Ital. 514 Ka

Wittmer

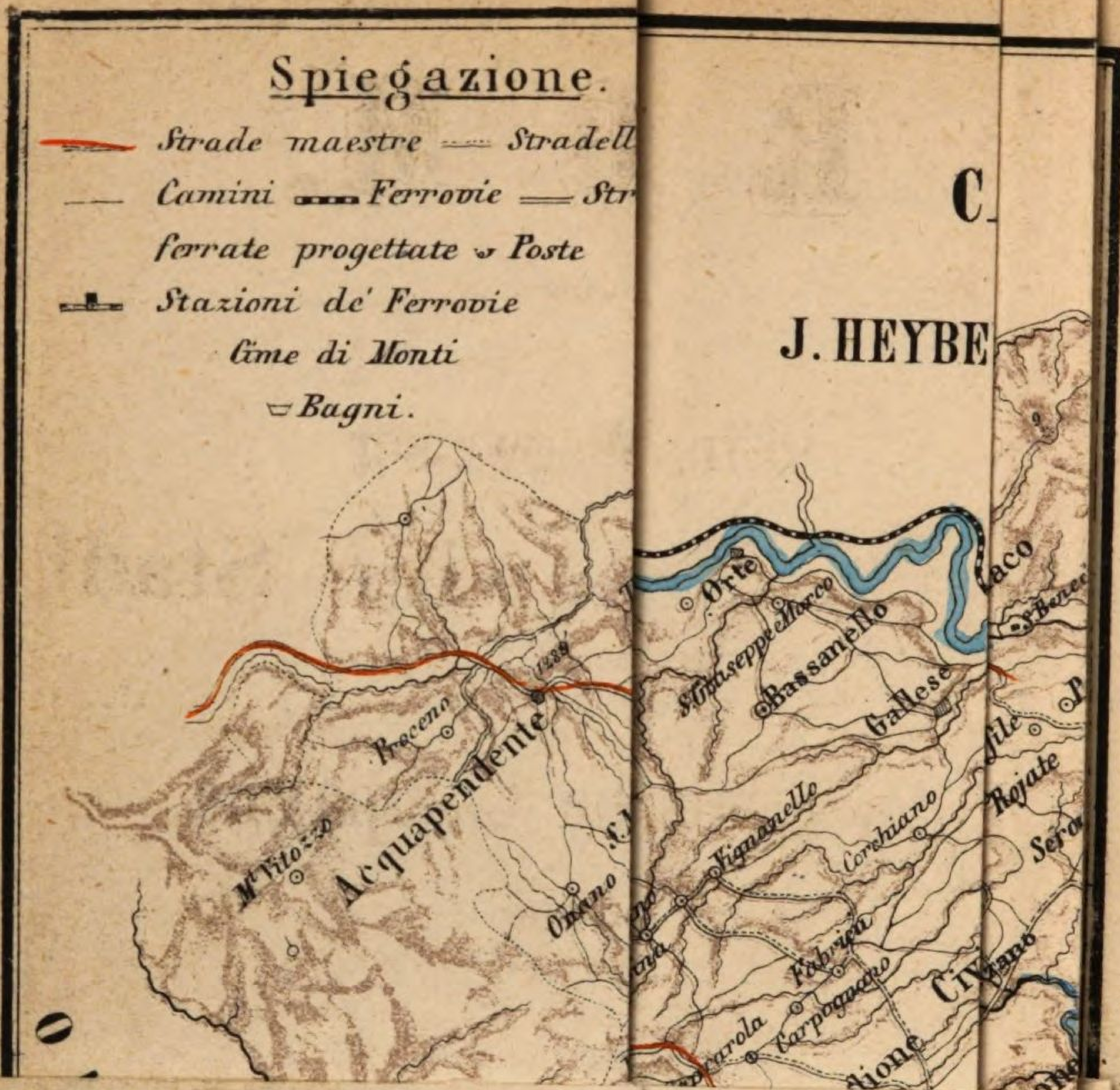
E

<36636792050011 S

<36636792050011

Bayer. Staatsbibliothek

37 D


Spiegazione.
Strade maestre
Stradell
Camini
Ferrovie
Str
ferrate progettate
Poste
Stazioni de' Ferrovie
Cime di Monti
Bagni.
C.
J. HEYBE
Acquapendente
Proceno
Mᵗᵉ Vitozzo
Onano
Orte
Bassanello
Gallese
Vignanello
Corchiano
Fabrica
Carbognano
Rojate
Civ

ROM.

Ein Wegweiser
durch die ewige Stadt
und
die römische Campagna.

Bearbeitet von

Michael Wittmer, und **Dr. Wilh. Molitor,**
Historienmaler in Rom. Domcapitular in Speyer.

Zweite, vermehrte u. verbesserte illustrirte Auflage.

Mit grosser topograph. Karte, 4 neuen Detail-Stadtplänen, Spezialkarten der nächsten Umgebung, Tivolis u. Albanos, Plänen des alten Roms, des Forum Rom., des Vaticans etc.

Regensburg, New-York & Cincinnati.
Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet,
Typograph des h. apostol. Stuhles.
1870.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Seiner Eminenz

dem erlauchtesten und hochwürdigsten Herrn

Herrn Cardinal

Carl August Grafen von Reisach,

dem gründlichsten Kenner und Erforscher

der

Heiligthümer und Kunstschätze Roms

in tiefster Ehrfurcht

zugeeignet

von den dankbaren Herausgebern.

Vorwort zur ersten Auflage.

Unser Wegweiser durch Rom soll u. kann nichts o. wenig Neues bieten u. ist weder dem Inhalt noch der Form nach originell zu nennen. Wir haben das Gute, was wir vorgefunden, dankbar benützt u. es nirgends darauf angelegt, etwas anders zu sagen, als es schon gesagt worden, wenn es nur gut u. wahr gesagt ist. Rom ist, wie kein andrer Punkt der Erde, bis tief hinab zu den Fundamenten der Romulusstadt u. bis in die tausend Strassen der wunderbaren Catacomben, von gründlicher u. begeisterter gelehrter Forschung untersucht u. beleuchtet, u. dies mit solchem Erfolg u. mit solchem kritischen Scharfsinn, dass es für unsern Zweck nur darum sich handeln konnte, aus dem reichen Material das Geeignete auszuheben u. es dem Pilger, welcher staunend über die Hügel der ewigen Stadt wandelt, in einfachster fasslicher Weise darzubieten.

Die Veranlassung zu diesem neuen Führer durch die h. Stadt ist demnach nur nach einer Richtung hin in einer Lücke der modernen Reiseliteratur zu suchen. Wir erkannten es nämlich an der Zeit, jenem Geist der Unwahrhaftigkeit u. — sagen wir es gerade heraus — der Lüge, wie er sich seit langer Zeit in der Geschichte festgesetzt hat u. nicht selten in den modernen Reisehandbüchern sich breit macht, entgegenzutreten, u. auch dem Reisenden, welcher Rom betritt, die erhabne Weltstadt alter u. neuer Zeit in jenem Lichte vorzuführen, welches nicht von dem oft kläglich befangenen o. völlig verblendeten Parteistandpunkt aus gefärbt, sondern das natürliche u. wahre ist.

Es ist in der That für den aufmerksamen Beobachter ebenso lehrreich als betrübend, zu sehen, mit welchem verkehrten Geist man der Grösse der antiken Welt, gerade in Rom Weihrauch streut, während man für die Herrlichkeit der christlichen Welt, welcher man nicht minder in Rom auf Schritt u. Tritt begegnet, kaum ein Wort der Anerkennung hat, nicht selten sogar die leichtfertigste Herabwürdigung laut werden lässt. Nicht minder verurtheilt sich selber das unwürdige Spiel, womit man die römischen Verhältnisse der Gegenwart, oft ohne alle Kenntniss, bemäkelt, bespöttelt u. verläumdet. Wer halbwegs Kenner der Geschichte der Vergangenheit u. der Gegenwart ist, der muss gestehen, dass wir diesseits der Alpen nichts weniger als Berechtigung haben, bei dem eignen politischen u. socialen Jammer über fremde Zustände den Splitterrichter zu machen. Während man so der Wahrheit zu dienen vorgibt, fröhnt man, oft vom beschränktesten confessionellen Standpunkt aus, der vorgefassten Meinung der Menge, auf deren Unwissenheit man sündigt. Etwas Begeisterung für die antike Kunst, deren wirkliche Grösse man kaum ahnt, einige verbürgte o. unverbürgte Anekdoten über Päpste u. Cardinäle, welche für ein halbunterrichtetes Publikum kurzweilig genug sind — völliges Stillschweigen über das Walten der Kirche in der Geschichte des Menschengeschlechts, woran man zu Rom jeden Augenblick gemahnt wird, über die imposante Kraftentwicklung der grossen

Päpste, über so vieles Heilige u. Verehrungswürdige, was das christl. Rom darbietet, während man das antike Rom fast wie ein Idol anbetet — hämische Bemerkungen über das jetzige Rom u. sein kathol. Volk, seine grossartigen Anstalten christl. Barmherzigkeit: das ist so ziemlich das Originelle in manchen neuern Büchern über Rom, welche im Uebrigen nicht einmal die Kunst offenbaren, sich den Fleiss u. die Gelehrsamkeit Andrer gehörig anzueignen.

Dieser Art der Beschreibung u. Schilderung Roms wollten wir mit unsrer Arbeit entgegentreten. In wie fern es uns gelungen, überlassen wir dem billigen Urtheil der Sachverständigen. Je mehr man uns auf die Mängel, welchen eine solche Arbeit nicht entgehen kann, aufmerksam macht, desto dankbarer werden wir daraus Nutzen ziehen.

Gerne würden wir, wenn es die Ausdehnung des Buches gestattet hätte, die Heiligthümer Roms, die Reliquienschätze u. die sonst durch die Heiligen der Kirche u. ihre grossen Männer denkwürdig gewordenen Stätten der ewigen Stadt noch mehr berücksichtigt haben, als es wirklich geschehen ist. Denn es kömmt uns fast kindisch vor, den alten Quadersteinen der Via Sacra einen Cult zu weihen, weil die Füsse eines Cäsars sie betreten, u. die Cloaca maxima anzustaunen: dagegen keinen Sinn zu haben für die Stätten, wo ein Petrus u. Paulus in Ketten geschmachtet, o. ein Gregor d. Gr., ein Innocenz III. gewohnt hat. Nichtsdestoweniger ist unsre Arbeit, was die Kirchen Roms betrifft, eine der vollständigsten, u. die Beschreibung der Catacomben umfasst in gedrängter Skizze die überraschenden, grossart. Forschungen der Neuzeit. Dabei lehrt den kundigen Reisenden der Augenschein, dass wir über dem christl. Rom das antike nicht vergessen haben, wie es uns in seinen ehrwürd. Monumenten u. herrl. Kunstwerken entgegentritt, u. — eine wunderbare Predigt irdischer Vergänglichkeit u. göttl. Waltens — vom Capitol herab in erhabenem Schweigen hingebreitet liegt in den versunkenen Trümmern des Palatins, u. draussen zwischen den einsamen Wegen u. friedl. Vignen des Aventins u. des Cölius.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Unser Wegweiser hat eine freundl. Aufnahme bei Vielen gefunden; u. so ist eine zweite Auflage nothwendig geworden. In dieser wurden vorerst manche Mängel berichtigt u. nicht wenige Veränderungen der neuesten Zeit eingetragen — denn selbst Rom, obwohl der conservativste u. stabilste Ort des Erdkreises, unterliegt dem ersten Gesetze alles Irdischen, dem Wechsel. Ausserdem glaubten wir aber bei verschiedenen Gegenständen mehr in das Detail eingehen zu sollen, ohne jedoch der Uebersichtlichkeit zu schaden. Besonderer Fleiss wurde daneben der Vervollständigung des Registers zugewendet u. ebenso sind die topographischen Beigaben vervollkommnet worden.

Möge der Wegweiser in dieser Vervollständigung sich nicht minder Freunde erwerben, als bei seinem ersten Erscheinen. Dient er zur gerechteren Würdigung dieser ewigen, wunderbaren Stadt, so ist seine Aufgabe erfüllt.

Summarisches Inhaltsverzeichniss.

Seite

Einleitung.

I. Die Lage Roms . . 3-4
II. Die sieben Hügel . . 4-6
III. Zur Geschichte Roms 6-15

Erster Theil.

Die Reste des antiken Roms.

IV. Mauern u. Thore 19-24
V. Strassen u. Brücken. (Cloaca massima) . 24-28
VI. Das Capitol . 28-30
VII. Die Ruinen d. palatinischen Hügels . . 30-33
VIII. Fora. (Emporium) 33-42
IX. Tempel . . 42-53
X. Thermen . . 53-57
XI. Theater, Amphitheater, Cirken . . . 57-64
XII. Wasserleitungen 64-67
XIII. Triumphbögen u. Ehrenpforten . . 67-72
XIV. Obelisken u. Säulen 72-78
XV. Gräber u. Columbarien 78-86

Zweiter Theil.

Das christliche Rom.

XVI. Plätze u. Brunnen 88-95
XVII. Kirchen u. Klöster 95-232
XVIII. Catacomben . 233-250
XIX. Paläste . . 250-329
XX. Anstalten für Wissenschaft u. Kunst . 329-337
XXI. Wohlthätigkeitsanstalten . . . 337-343
XXII. Andere histor. Gebäulichkeiten. (Ghetto) 343-345
XXIII. Villen . . 345-358

Seite

Dritter Theil.

Die Umgebungen Roms.

XXIV. Spaziergänge u. Spazierfahrten . . 359-363
XXV. Ausflüge in die Campagna u. das Gebirge 363-424
1. Geognostisches . 363-366
2. Geschichte der Campagna 366-369
3. Nach Ostia . . 369-372
4. Nach Ardea u. Porto d' Anzio . . . 372-374
5. Via Appia . . 374-378
6. Via Appia nuova u. latina 379-380
7. Nach Albano, Velletri, Segni . . . 380-387
8. Nach Frascati, Rocca di Papa, Monte Cavo u. Grotta ferrata . 387-397
9. Nach Palestrina, Genazzano u. Olevano 397-402
10. Nach Tivoli u. Subiaco 402-411
11. Nach S. Alessandro u. Mentana vor Pta. Pia 411
12. Nach Mte. Rotondo 412-413
13. Nach Civita-Castellana, Veji, Bracciano 413-417
14. Nach Porto . . 417-418
15. Civita-Vecchia u. die hetrur. Umgebung 419-424

Anhang.

Notizen für d. Fremden 425-452
Berichtigungen u. Zusätze 452
Generalregister . . 453-475
Alphabet. Verzeichniss zu den 4 Detailplänen der Stadt.

☛ Ueber die Art u. Weise, die Merkwürdigkeiten Roms nach Gruppen in den einzelnen Stadttheilen zu durchwandern, gibt §. 21. des Anhangs „Rom in 9 Tagen zu sehen" (S. 439—42) vollkommenen Aufschluss.

Um die Masse der Verbesserungen u. nothwendigen o. wünschenswerthen Mehrungen dieser neuen Auflage unterbringen zu können, ohne das frühere Volumen erheblich zu überschreiten, ward es nothwendig, ein förmliches System von **Abkürzungen** anzuwenden, das dem Leser beim praktischen Gebrauch des Führers leicht verständlich wird, welches jedoch überdiess nachstehend kurze Erklärung finden soll. Es bedeuten demnach:

Card. - Cardinal.	**J.** - Jahr.	**o.** - oder.
Cav. - Cavaliere.	**Jahrh.** - Jahrhundert.	**Osp.** - Ospedale, Ospizio.
Congr. - Congregation.	**K.** - Kirche.	**Pa.** - Piazza.
d. - der, des, della.	**Kap.** - Kapelle.	**Pal.** - Palast, Palazzo.
Fam. - Familie.	**Kl.** - Kloster.	**Pta.** - Porta.
Fta. - Fontana.	**kl.** - klein.	**Pte.** - Ponte.
Geb. - Gebäude.	**L.** o. **l.** - links.	**R.** o. **r.** - rechts.
Gebg. - Gebirg.	**March.** - Marchese.	**Rom.** - Romana(um).
Gebr. - Gebrüder.	**Mart.** - Martyrer.	**S.** - Sanct, Süd.
Ges. - Gesellschaft.	**Mte.** - Monte.	**u.** - und.
Gesch. - Geschichte.	**N.** - Nord.	**v.** von, vor.
Gr. - Grosse.	**n.** - nach.	**Vic.** - Vicolo.
H. o. **h.** - heilig.	**O.** - Ost.	**W.** - West.
Hosp. - Hospital.		

Taufnamen:

Agost. - Agostino.	**Dom.** - Domenico.	**Innoc.** - Innocenz.
Alb. - Albert.	**Ed.** - Eduard.	**Joh.** - Johann.
Albr. - Albrecht.	**Erc.** - Ercole.	**Jos.** - Joseph.
Aless. - Alessandro.	**Evang.** - Evangelist.	**Jul.** - Julius.
Alex. - Alexander.	**Fed.** - Federigo.	**Kath.** - Katharina.
Alf. - Alfonso.	**Ferd.** - Ferdinand.	**Leon.** - Leonardo.
Andr. - Andreas.	**Fil.** - Filippo.	**Lud.** - Ludwig.
Ang(el). - Angelica(o).	**Flam.** - Flaminio.	**M.** - Maria, Michael.
Ann(ib). - Annibale.	**Fr.** - Friedrich.	**Marg.** - Margherita.
Ant. - Antonius.	**Franc.** - Franciscus, Francesca.	**Mart.** - Martin.
Arn. - Arnolfo.		**Nic(ol).** - Nicolo.
B(ald). - Baldassare.	**Franz.** - Franziska.	**P.** - Pietro.
Bapt. - Baptist.	**G.** - Guido.	**Pasch.** - Paschalis.
Barth. - Bartholomäus.	**Gaud.** - Gaudenzio.	**Ph(il).** - Philipp.
Benv. - Benvenuto.	**Giac.** - Giacomo.	**Raph.** - Raphael.
Bern. - Bernhard.	**Giov.** - Giovanni.	**Rob.** - Robert.
C. - Caecilia, Carlo.	**Gir.** - Girolamo.	**Salv.** - Salvator.
Cath. - Catharina.	**Giul.** - Giulio.	**Scip.** - Scipione.
Catt. - Catterina.	**Gius.** - Giuseppe.	**Seb.** - Sebastiano.
Chr. - Christus.	**Gugl.** - Guglielmo.	**Sept.** - Septimius.
Cl. - Claude.	**Heinr.** - Heinrich.	**T** - Taddeo.
Const. - Constantin.	**Jac.** - Jacopo.	**Tarq.** - Tarquinius.
Dan. - Daniel.	**Ign.** - Ignatius.	**Th.** - Thomas etc.

Desgleichen wurden die Endsilben: **ich(e)**, **ig(e)** u. **isch(e)**, wo thunlich, weggelassen, ebenso die Endsilben der **Tage**, **Wochen** u. **Monate** gekürzt.

Einleitung.

Nicht Wenige finden sich beim ersten Eintritte in Rom getäuscht. Die Reisenden, welche die modernen Weltstädte kennen u. den brittischen Comfort Londons, sowie die Pariser Boulevards angestaunt haben, glauben sich in der alten Hauptstadt der Welt fast in eine Provinzialstadt versetzt. Wer, von der Sehnsucht des Glaubens getrieben, nach Rom pilgert, steht nicht minder überrascht, wenn er ein hochpoetisches, fast überirdisches Ideal in der heiligen Stadt zu finden vermeint u. sich nun von einer manchmal derben Wirklichkeit umgeben sieht. Dem begeisterten Alterthumsfreunde hinwieder tritt das Leben der Gegenwart, welches sich, unbekümmert um die grossen Erinnerungen von dritthalbtausend Jahren, mit allen Ansprüchen der Alltäglichkeit geltend macht, allzu störend entgegen. So wird zu Rom der zum Vergnügen Reisende leicht durch den Ernst u. die Anspruchslosigkeit der heiligen Stadt, der Pilger durch die unabweisbare weltliche Seite des Sitzes des Apostelfürsten, der Gelehrte durch die nichts weniger als antike Physiognomie, welche die Stadt des Romulus jetzt zeigt, unangenehm berührt.

Allmälig aber findet sich Jener, der gewohnt ist, nicht an der Oberfläche der Erscheinungen haften zu bleiben, zu Rom, dieser so merkwürdigen Stätte des Erdballes zurecht. Man erkennt, dass man sich inmitten einer grossartigen Ruine befindet, in welche sich eine neue Zeit, theilweise ohne viele Umstände zu machen, hineingebaut hat. Fragt man dann weiter nach dem Grunde dieser Thatsache, wodurch im seltsamen Gegensatze zu so vielen alten, in unwohnliche Trümmer gesunkenen Culturstätten die Menschen gleichsam gezwungen wurden, in diesen Ruinen heimisch zu bleiben, u. mitten in der öden Campagna der Fieberluft des Tiberthales zu trotzen, dann gibt die Geschichte hierauf eine wunderbare Antwort. Nirgends weniger, als in Rom kann man den Beweisführungen der Geschichte sich entziehen. Ueberwältigend dringen sie ein auf jeden Geist, der nicht in die missliche Lage gerathen ist, von Vorurtheil oder Parteisucht verblendet zu sein. Auf allen Strassen Roms treten sie uns entgegen;

die Ruinen beleben sich u. rufen uns ein hundertstimmiges Zeugniss zu; die Säulen u. Obelisken stehen auf wie unwiderlegbare Redner, die unablässig an die höchsten Wahrheiten u. an die wichtigsten Ereignisse des Menschengeschlechtes mahnen. Und diese bezeugenden u. überführenden Stimmen mehren sich noch. Sie schlagen an unser aufmerksamer gewordenes Ohr aus der geweihten Stätte von tausend Heiligthümern, sie rufen uns wie Geisterchöre aus den Catacomben herauf. Aber wie mannichfach sie sein mögen, wie sehr sie sich scheinbar durchkreuzen, sie wachsen zusammen, diese Stimmen, zu einer wunderbar erhabenen Harmonie, sie rauschen in ein Wort zusammen, das vielleicht Viele suchen, ohne es selbst in Rom zu finden; wer es aber gefunden u. verstanden, der hat auch die ewige Stadt verstehen gelernt. Beseligt wie von einem heiligen Triumphe, steht er in S. Peter am Apostelgrab u. liest das Wort oben am Rande der Riesenkuppel, wo es die kühnste Kunst mit gigantischen Lettern auf goldenen Grund eingeschrieben hat: Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam.

Dann wird dem überraschten Auge des Geistes der Schleier weggezogen, welcher für das irdische Auge fast undurchdringbar über die Siebenhügelstadt gebreitet liegt. Die Hülle der Alltäglichkeit schwindet u. die Spuren höheren Waltens sind tief u. unverkennbar auf Schritt und Tritt, wohin wir uns wenden, eingeprägt. Wir erkennen die Hand der Vorsehung, welche die wankenden Mauern dieser Stadt gehalten, damit sie die Einfriedigung des Stuhles des Apostelfürsten seien. Wir schauen hinauf in der Geschichte u. wagen einen Blick hinaus in die verhüllte Zukunft, u. ahnen es, dass die Stadt mit Recht die **ewige** heisst. Wir folgen den Blutspuren der Martyrer im Colosseum u. in den Catacomben, wir treten in die Fusstapfen der Heiligen, die hier gewandelt, u. grüssen diese Stadt in Ehrfurcht als die **heilige**. Wir stehen staunend vor den Ueberresten der Königszeit, der Republik, der Kaiserpracht, u. noch staunender vor den Erinnerungen an das Walten der grossen Päpste, welche ihr geistiges Scepter segnend über den weiten Erdkreis hielten, u. Freiheit u. Recht beschützten, Kunst u. Wissenschaft pflegten u. deren Schätze mit fürstlicher Grossmuth der Nachwelt überliessen. Wir erkennen, dass wir uns in der **Hauptstadt** der Welt befinden, dass Rom noch immer die Königin der Städte u. Reiche ist u. es bleiben wird für immerdar. Wir wandeln in tiefem Sinnen über das alte Forum Romanum, u. sein neuer Name — Campo vaccino — der wie eine Ironie auf irdische Herrlichkeit klingt — stört uns nicht mehr. Denn auf diesem kleinen Flecke der Erde, vom Capitol herab bis zum Colosseum hinunter u. zum

Triumphbogen Constantins d. Gr., von den Höhen des palatinischen Hügels bis herunter zur Triumphpforte des Kaisers Titus u. hinüber zum mamertinischen Kerker liegt in Ruinen das Buch der ganzen Weltgeschichte aufgeschlagen, u. leuchtend tritt uns daraus die Schrift der göttlichen Vorsehung entgegen.

Rom ist ein riesenhaftes stereoskopisches Bild der Geschichte der Menschheit. Es schmilzt aus zwei Faktoren zusammen: dem menschlichen und dem göttlichen. Der eine ohne den andern bleibt räthselhaft, unverständlich. Wer aber den richtigen Gesichtspunkt gewonnen, in dem sich beide vereinigen u. durchdringen, den entzückt die wunderbare Schönheit, Grossartigkeit u. Wahrheit des Bildes.

I.
Die Lage Roms.

Rom liegt in einer Ebene, welche, von Hügeln durchzogen, theils als Oedung zu Weideplätzen benützt wird, theils angebaut, sehr ergiebigen Boden darbietet. In einer Entfernung von 12 bis 24 Miglien umschliessen nach Norden, Osten u. Südost diese Ebenen Berge, die nach Westen mälig zum Meere hin verlaufen. Nördl. ragt unter den vulcanischen Bergen des alten Hetruriens der malerische Soracte hervor, welchen die Tiber vom Sabinergebirge scheidet. Dieses bildet mit seinen Kalkbergen die östl. Grenze der Campagna u. fällt gegen Palestrina schroff ab. Ueber dem Höhenzuge der Berge des alten Sabinerlandes werden ferne die Kuppen der Apenninen sichtbar. Nördl. durch das Tiberthal erscheint die Lionessa, jener Kamm der Apenninen an der Nordwestgrenze des Königreichs Neapel, der, einer riesig stylisirten ägyptischen Löwin gleich, über dem Sabinergebirge sitzt; das Thal des Anio, der bei Tivoli in Wasserfällen sich in die Ebene stürzt, überschaut aus weiter Ferne der Velino. Ihre weissen schneeigen Häupter erheben sich im Winter reizend über dem blauen Vorgebirge. Südöstl. zieht das nähere anmuthige Albanergebirge, vulcan. Ursprungs, dem Meere zu, sich in schönen Linien allmälig abdachend. Lachende Städtchen grüssen von seinen Hängen; stolz erhebt sich der Mte. Cavo, auf dessen Spitze das uralte, berühmte Nationalheiligthum der latin. Bundesstädte stand, der Tempel des Jupiter Latiaris. Nach S. u. W. hin schweift der Blick über die unabsehbare Campagna, welche, angefüllt mit den Erinnerungen an die Urgeschichte Italiens, am fernen Horizont vom Meere begrenzt wird.

Die Tiber, welche in den Apenninen entspringt u. in 2 Mündungen unfern Porto u. Ostia sich ins Meer ergiesst, scheidet, 2

grosse Krümmungen bildend, Rom in 2 sehr ungleiche Theile. Am r. Ufer erhebt sich der Vatican u. der Janiculus, am l. der Pincio u. die allbekannten 7 Hügel. Auf den letzteren lag die Stadt der Könige u. der Republik; später dehnte sich die kaiserl. Stadt, die alten Mauern durchbrechend, nicht nur auf die übrigen genannten Hügel, sondern auch auf das Marsfeld aus, das sich vom Kapitol zur Tiber erstreckte. Gerade der letztere Theil, der jüngere der alten Stadt, die im 3. Jahrh. n. Chr. mit Ausschluss des Vaticans durch eine erweiterte Mauer umgeben wurde, bildet jetzt vornehmlich das neue Rom, während der grössere Theil der 7 Hügel entvölkert ist, u. nur alte Kirchen, Ruinen, Villen u. Vignen aufzuweisen hat. Von diesem Hügel misst der Scheitelpunkt des Aventins 273′ über dem mittleren Wasserspiegel des Stroms, 83 mehr als der Pincio, 20 weniger als jenseits die Höhe des Janiculus in der Villa Corsini. Der Boden auf der r. Seite der Tiber hat sich unter dem Einfluss von Meeresströmungen, der des l. Ufers durch Ablagerungen des süssen Wassers von den Gebirgen her bei Einwirkung vulcan. Kräfte gebildet. Product derselben ist der Tuff, welcher in verschiedenen Formationen dort durchweg vorkömmt; der Travertin, die vorherrschende Steinart des Geländes auf der l. Flussseite, ist ein Erzeugniss der süssen Gewässer.

Eine besondere Eigenthümlichkeit Roms ist die ungesunde Luft (aria cattiva), welche den Aufenthalt während der heisseren Monate bedenklich macht. Sie war schon den Alten nicht unbekannt, wie die Altäre der Febris, der Hain u. Tempel des Mephitis auf dem Esquilin, u. die bei Livius öfters vorkommende lues bezeugen. Feuchtigkeit u. Stagnation der Atmosphäre dürften Ursache derselben sein, da sie in engen Strassen, wo die Luft in unablässiger Bewegung ist u. zahlreiche Rauchfänge emporragen, selten fühlbar wird, auf Plätzen dagegen, wie Pa. del Popolo u. Pa. di S. Pietro, alljährlich sich bemerken lässt. Desswegen schützt warme Kleidung nebst Vorsicht gegen Morgenluft u. Abendkühle, um die Thätigkeit der einsaugenden Hautgefässe so wenig als möglich zu hindern. Ebendaher ist auch an den Orten, wo die aria cattiva herrscht, der Schlaf gefährlicher als Regsamkeit u. Ermüdung am Tage.

II.
Die sieben Hügel.

Will man in einer herrlichen Rundschau die Aussicht auf die alte Stadt der Siebenhügel u. auf die neuere Stadt geniessen, so besteige man den Thurm des **Capitols.** Es gibt auch noch andere schöne u. malerische Punkte in Rom, so auf Ara Coeli, auf Maria Maggiore, in den Villen Medici u. Ludovisi, auf S. Peter; für das alte Rom ganz besonders auf dem Thurme von S. Balbina. Aber nirgends übersieht man so gleichmässig u. wie vom Mittelpunkte aus die ewige Stadt, als vom Capitolsthurme herab.

Blicken wir von dort hinab nach Südost, so haben wir das ganze röm. Forum unter uns mit all seinen Ruinen, durch welche die Via Sacra theilweise noch sichtbar nach dem Colosseum hinzieht. R. davon erhebt sich der palatin. Hügel mit den weitläufigen Ruinen der Kaiserpaläste. Man hat in der neuern Zeit die ältere Geschichte Roms ganz und gar in das Gebiet der Sage verwiesen. Aber darin stimmen doch alle, welche sich mit der Urgeschichte Roms beschäftigt haben, überein, dass auf dem Palatin die älteste Stadt, später von ihrer Form die urbs quadrata genannt, gestanden habe, während Einige auf dem capitolin. Hügel eine noch ältere Burg annehmen wollen. Wir haben also auf dem Palatin die Ruinen einer Ansiedelung vor uns, deren erste Anfänge jedenfalls tief in das 3. Jahrtausend hinaufgehen. Hinter dem Palatin ragt der Cölius hervor mit den Architekturgruppen von S. Giovanni e Paolo, S. Gregorio, Quattro Coronati, S. Stefano Rotondo, vom Lateran u. S. Croce in Gerusalemme. Die zerstreuten Trümmer des Claudischen Aquaductes verlieren sich ferne in der Campagna. Den Gesichtskreis schliesst hier das freundliche Albanergebirge. L. vom Forum reihen sich die Räume der Kaiserforen an; weiter hinaus in dieser Richtung erhebt sich der Esquilin, zwischen welchem u. dem Cölius im Thale die alte Via Labicana nach Pta. Maggiore hinzieht. Den Esquilin bedecken die Ruinen der Titusbäder; S. Pietro in Vincoli, SS. Silvestro e Martino, u. vor Allem S. Maria Maggiore erheben sich dort. Mehr r. sieht man S. Lorenzo in Panisperna auf der Höhe des Viminal, dessen Gebäude sich bis nach den Thermen Diocletians erstrecken, wo S. Maria degli Angeli emporragt. In der benachbarten Villa Negroni erhebt sich in schneidendem Gegensatze zu den grossen Erinnerungen des Alterthumes der Centralbahnhof. Die Bahn zieht dort an S. Bibiana u. dem Tempel der Minerva Medica vorüber nach Pta. Maggiore. Ueber die alten Stadtmauern u. die Campagna bei S. Lorenzo fuori le mura, u. weiter über Torre de' Sciavi u. das Grabmal der Helena (Torre Pignattara) hinaus begrenzt sich hier der Horizont mit den Bergen von Palestrina bis Tivoli. Nordwärts erhebt sich der quirinal. Hügel u. zieht vom Thurm des Nero (Torre delle milizie) östl. bis nach der Pta. Pia hin; über das Thor hinaus sieht man die Villa Albano u. S. Agnese fuori le mura. Den Quirinal beherrscht der päpstl. Palast, vor dessen Façade sich der Garten des Pal. Colonna bemerkbar macht. Mehr nordwärts über Ara Coeli hinaus hat man den Pincio mit seinen schönen Villen Ludovisi u. Medici u. der Passegiata publica; darüber ragt die Villa Borghese mit ihrem Pinienhain. Das reizende Sabinergebirg schliesst die Scene. Ueber den Corso u. die Pta. del Popolo, die alte Via Flaminia hinaus, hat man die etrusk. Berge mit dem pittoresken Mte. Soracte. Nach Nordwest schweift der Blick über das alte Marsfeld, wo jetzt die weite moderne Stadt mit ihren Kuppeln u. Palästen sich dehnt, hinüber nach der Engelsburg u. zum Mte. Mario, welchem mehr l. der vatican. Hügel folgt. Hier baut sich S. Peter mit dem Vatican zu einer riesigen Architekturgruppe auf, einer ganzen Stadt ähnlich. Nach W. erhebt sich über Trastevere der Janiculus mit seinen Villen u. Gärten u. mit S. Onofrio; malerisch lagert sich weiterhin S. Pietro in Montorio mit der Acqua Paola u. Pta. S. Pancrazio. Die Villa Pamfili mit ihrem Pinienwald schliesst hier die Fernsicht ab. Von dem Janiculus, welcher sich allmälig nach Mte. Verde meerwärts abdacht, fällt der Blick überrascht zur Tiber herab auf die Schiffe, welche bei Ripa grande im Hafen liegen, diesseits der sogenannte Vestatempel u. S. Maria in Cosmedin, jenseits das stattliche Hosp. S. Michele. Am steilen Abhang des Aventins vorüber schlängelt sich der glänzende Fluss hinaus nach der Basilika von S. Paul. Der Aventin mit seinen 4 schönen Kirchen S. Sabina, S. Alessio, S. Prisca u. S. Maria del Priorato gestattet noch einen Blick auf Mte. Testaccio, Pta. S. Paolo u. die Pyramide des Cestius. Darüber hin dehnt sich die flache Campagna bis zum Meere. Zwischen dem Aventin u. Palatin zieht sich der Circus Maximus nach den Thermen Caracallas. Sie lehnen an den Hügel, der den Aventin fortsetzt u. S. Saba u. S. Balbina trägt, welche zwischen Vignen u. Ruinen

hervorschauen. Von dort folgt das Auge der Via Appia durch Pta. S. Sebastiano hinaus nach dem Grabmale der Cäcilia Metella, all den übrigen Ruinen der Gräberstrasse bis Albano, während die l. abzweigende Via Latina, an S. Giovanni vorüber, durch die Pta. Latina die Richtung nach Pta. Furba u. Mte. Cavo nimmt u. den Cölius l. lässt, von welchem wir die herrliche Rundsicht begonnen haben.

Die 7 Hügel: Capitol, Palatin, Aventin, Cölius, Esquilin, Viminal u. Quirinal umfriedigte die nach Servius Tullius benannte Mauer: es ist das Rom der Republik. Das kaiserl. Rom sah den 7 alten Hügeln den Pincius, Vaticanus u. Janiculus beigefügt. So schloss Aurelian mit Ausnahme des Vaticanischen Hügels in seine neue Ringmauer die Stadt, welche inzwischen auch das von der Tiber bespülte Marsfeld mit seinen Prachtbauten übersäet hatte.

Der Vatican, obgleich auch in der Kaiserzeit mit stolzen Monumenten geschmückt, ward erst durch Papst Leo IV. befestigt. Mte. Mario, der sich am r. Tiberufer nördl. vom Vatican erhebt, lag stets ausser den Mauern der Stadt.

Doch es wird nöthig sein, im Nachfolgenden näher auf die Geschichte der Siebenhügelstadt einzugehen, u. dieselbe in ausreichender Uebersicht bis zur Gegenwart herabzuführen.

III.

Zur Geschichte der Stadt Rom.

Man liebt es in neuer Zeit, die Geschichte so zu behandeln, dass man willkürlich selbst bewährtere Ueberlieferungen als unglaubwürdig hinstellt, dagegen aber für die eigene Auffassung die Authenticität ausgemachter Thatsachen in Anspruch nimmt. Diesem Verfahren, welches mit mehr o. weniger Tendenz getrieben wird, u. nicht selten in ein geistreiches Spiel der Phantasie ausartet, konnte natürlich die Geschichte Roms nicht entgehen. Man hat versucht, nicht nur die Uranfänge Roms, wie sie sich wirklich in die Sagenzeit verlieren, sondern selbst die uns aus näher liegenden Jahrhunderten überlieferten Ereignisse u. Persönlichkeiten gänzlich in das Reich der Märchen zu verweisen. Unmöglich kann sich unbefangener Sinn mit einer solchen Behandlung der Geschichte einverstanden erklären.

Ueber die Gründung Roms, dessen Name nach den neuesten Forschungen Stromstadt bedeutet (Ruma, alter Name der Tiber), herrschten übrigens schon bei den alten Schriftstellern verschiedene Meinungen u. Aufstellungen.

Einige wollen, die Pelasger hätten sich schon hier niedergelassen, Evander sei aus Pallantäum in Arkadien bereits vor dem trojan. Kriege nach der Tiber gekommen u. habe sich auf dem palatin. Hügel angesiedelt. Andere sprachen sogar von einer Stadt, welche lange vor den Pelasgern u. vor Evander auf dem Palatin gestanden habe. Damit hängt jene Sage von Janus zusammen, der sich in der Urzeit an dem Tiberufer

niedergelassen u. daselbst ein Reich gegründet habe. Er soll, so setzt die Sage hinzu, nach einer grossen Ueberschwemmung dahin gekommen sein u. dem Janiculus den Namen gegeben haben. Bekanntlich wurde dieser Janus wie Saturnus, welcher nach ihm auf dem Hügel des Capitols Saturnia erbaut haben soll, als Gott von den Römern verehrt u. mit doppeltem Antlitze dargestellt. Merkwürdig ist die alte christl. Ueberlieferung, dass dieser fabelhafte Janus kein Anderer als Noe, der zweite Stammvater des Menschengeschlechtes, selber sei, der mit dem doppelten Angesichte in die Urzeit zurück u. in die neue Zeit hinausschaut u. so an der Grenzscheide zweier Welten steht. Er soll, nachdem er die nach göttlichem Plane Sem, Cham u. Japhet zugetheilten Loose durchwandert, seine Gebeine dort zur Ruhe gelegt haben, wo Rom erstehen sollte. In der Kap. der Kreuzigung des h. Petrus zu S. Pietro in Montorio auf dem Janiculus hat Bramante, der Erbauer, zur Erinnerung an diese tiefsinnige Legende, die Figur Noes in Sculptur angebracht.

Es ist natürlich durchaus nicht unwahrscheinlich, dass die Noachiden, nach der Zerstreuung der Völker sich bald in Italien u. namentlich am Tiberufer niedergelassen haben. Wie viele Wechselfälle in Krieg u. Frieden solche Ansiedelungen während eines Jahrtausends hatten, wie manche ältere Niederlassungen jüngern Eroberungen weichen mussten, lässt sich nur vermuthen.

Gegen die Annahme aber, dass sich in der Mitte des 8. Jahrh. v. Chr. auf dem palatin. Hügel eine neue Ansiedelung erhoben habe, lässt sich nichts einwenden, mag nun der Gründer wirklich Romulus gewesen sein o. nicht. Am Feste der Hirtengöttin Pales (21. Apr.) soll er die Stadt Rom 753 o. 752 v. Chr. gegründet haben.

Es ist die alte, von ihrer Gestalt auf dem steil aus der Erde aufsteigenden Tufffelsen des Palatins urbs quadrata genannte Stadt, welche ungefähr 1 Miglie an Umfang hatte u. die ältesten Heiligthümer: das strohgedeckte Haus des Romulus, das Königshaus, den Vestatempel einschloss. Noch in der Kaiserzeit waren theilweise die Mauern u. Thore dieser Altstadt sichtbar. Die Pta. Mugonia führte zum spätern Forum, die Pta. Romanula nach dem Velabrum, der sumpfigen Niederung gegen das Capitol u. die Tiber hin; ein drittes Thor, Pta. Capena, mündete nach dem Cölius hin.

Die erste bedeutende Vergrösserung erhielt die junge latinische Stadt durch den Beitritt einer sabinischen Gemeinde, welche die Höhen des Quirinals inne hatte. Die beiden so vereinigten Stämme machten den saturnischen o. tarpeischen Hügel, der später der capitolinische genannt ward, zu ihrer gemeinsamen Burg, welche durch schroffe Tuffwände gegen den Fluss u. gegen N. hin gesichert war. Das zwischen dem Capitol u. dem Palatin liegende Thal, das Forum, diente zu Versammlungen u. hiess daher Comitium.

Unter den folgenden Königen wird der weise Numa Pompilius als Jener genannt, welcher den Umfang der Stadt auf 5 Thore erweiterte; Tullus Hostilius soll den Cölius mit den Bewohnern des zerstörten Alba longa bevölkert haben, woselbst auch sein Palast stand (Regia Tulli Hostilii). Von Ancus Martius wird erzählt, dass er abermals aus den überwundenen Völkerschaften die Stadt vergrösserte u. auf dem Aventin eine Ansiedelung gründete. Ihm wird die Anlegung einer Befestigung auf der höchsten Kuppe des Janiculus, das Janiculum, die Entsumpfung des Velabrum, später eines der durch Verkehr belebtesten Theiles der Stadt, die Trockenlegung des Myrthenthales, wo später der Circus Maximus sich erhob, sowie die Gründung des Hafens zu Ostia zugeschrieben. Auch als Erbauer der Pfahlbrücke (Pons sublicius) wird er genannt,

deren Besorgung u. Unterhaltung an Priester (pontifices) übertragen wurde. Dem Tarquinius Priscus legt die Ueberlieferung wenigstens den Anfang des Riesenbaues der unterird. Canäle bei, welche in die cloaca maxima mündeten. Hiedurch wurde die Austrocknung der sumpfigen Niederungen zwischen dem Capitolinus u. dem Palatinus, u. zwischen letzterm u. dem Aventinus vollendet. Auch die Erbauung des Jupitertempels auf dem Capitol wird diesem Könige zugeschrieben.

Als Begründer der Stadt, wie sie bis in die Kaiserzeiten hinein bestand, gilt der König Servius Tullius. Er vereinigte mit der alten Stadt den Quirinal, Viminal u. Esquilin, indem er diese Hügel in die Einfriedigung der Mauer hereinzog, welche von ihm den Namen trug.

Die Burg auf dem Janiculus, jenseits der Tiber, bestand für sich, und desshalb ward auch dieser Hügel nicht den übrigen 7 beigezählt; der capitolin. Hügel, so wie der aventinische, obgleich innerhalb der Ringmauer, waren vom eigentl. Weichbilde (pomoerium) ausgeschlossen, welches unter religiösen Ceremonien abgegrenzt war, u. später zu verschiedenen Zeiten nur von Solchen erweitert werden durfte, welche, wie Sulla, Julius Cäsar, Augustus, das röm. Reich durch Eroberung vergrössert hatten. Die Mauer des Serv. Tullius — aus regelmässigen Quadersteinen bestehend, durch senkrecht gehauene Tuffelsen unterbrochen, wo die Natur sie bot, u. auf der gemeinsamen Höhe des Quirinals, Viminals u. Esquilins, auf der angreifbarsten Stelle, durch einen Erdwall unterstützt — lief von der Tiber zunächst dem Standorte des Theaters des Marcellus gegen das Capitol, welches sie nördl. umzog. Am ausserhalb stehenden Grabmale des Bibulus vorbei stieg sie dann durch die jetzigen Gärten des Pal. Colonna u. der päpstl. Residenz auf den Quirinal. Von dort zog sich die Ringmauer am Pal. Barberini vorbei hinüber nach den Gärten des Salust, wo sie noch sichtbar ist. Bei der Pta. Salaria begann die Verstärkung der Mauer durch den noch theilweise vorhandenen Erdwall, welcher östl. durch Villa Negroni bis zum Bogen des Galienus sich erstreckte, die Höhe überschreitend, in welche dort der Quirinal, Viminal u. Esquilin zusammenlaufen. Von da stieg die Ringmauer den Esquilin herab, um in der Nähe des Laterans den Cölius zu beschreiten. Nachdem sie die Höhe von S. Stefano Rotondo gewonnen, stieg sie bei der Villa Mattei den cölin. Hügel wieder herab, durchschnitt das Thal, stieg wahrscheinlich auf die Höhe von S. Balbina u. S. Saba, um von da hinüber zum Aventin zu gelangen, wo noch Ueberreste derselben gezeigt werden. Nördl. von diesem Hügel erreichte die Mauer wieder den Fluss, der hier eine Strecke weit die natürliche Befestigung bildete, u., vom Pons sublicius überbrückt, nach dem Janiculum hinüber führte, das gleichsam als ein Aussenwerk zu betrachten war.

Wohl 25 Thore öffneten sich in dieser Ringmauer, welche die in 4 Regionen getheilte Siebenhügelstadt in einem Umkreise von ungefähr 8 Miglien umschloss.

Der Brand bei dem Einfalle der Gallier 389 v. Chr. zerstörte in der inzwischen zur Republik gewordenen Stadt Alles mit Ausnahme des Capitols u. weniger Häuser auf dem Palatin. Darauf baute man sich rasch wieder an, wie man konnte u. mochte, in krummen u. engen Gassen, nur dass hin u. wieder, wozu die italien. Kriege Anlass gaben, hervorragendere Tempelbauten, daneben Wasserleitungen u. Heerstrassen angelegt wurden.

Von letztern war die erste kunstgerecht durchgeführte die Via Appia (312 v. Chr.). Ihr blieb auch der Name der Königin der Strassen.

Mit der steigenden Bevölkerung wurde aber die Ringmauer der alten Stadt bald zu klein, u. es entstanden, namentlich gegen das Marsfeld hin, nach dem 2. punischen Kriege allmälig bedeutende Vorstädte, die nach u. nach in das Weichbild aufgenommen wurden. Zu gleicher Zeit begannen die Römer, durch die Siegesbeute, welche aus der ganzen Welt ihnen zufloss, reich geworden, zahlreiche Bauten in opulenterer Weise, namentlich in Marmor, aufzuführen. Völlig einheimisch, u. allen übrigen Bauluxus nach sich ziehend, ward aber das kostbare Material des Marmors erst nach der Unterjochung Asiens.

Der erste Marmorbau Roms war der aus der macedon. Beute von Metellus 149 v. Chr. errichtete Tempel des Jupiter Stator u. der Minerva. Selbst bei der raschen Erweiterung der Stadt zu Pompejus u. Cäsars Zeit war der glänzende Marmor noch der Vorzug der öffentl. Gebäude; u. Lucius Crassus war der Erste, welcher einen Aufwand von 100,000 Gulden nicht scheute, um sein Haus mit 6 wohlgearbeiteten Säulen zu zieren.

So konnte wohl Augustus, der das kaiserlich gewordene Rom durch griech. Künstler mit Bauten des edelsten Styles zieren liess, u. dasselbe in 14 Regionen theilte, mit gewissem Recht den Ruhm in Anspruch nehmen, die Stadt aus Lehm in eine Marmorstadt verwandelt zu haben. Unter ihm mag die Bevölkerung auf wenigstens 1,300,000 Bewohner (des Lipsius Annahme von 8 Millionen entbehrt jeder geschichtl. Begründung), zur Hälfte Freie, zur Hälfte Sklaven, gestiegen sein. Mittelpunkt dieser Weltstadt war der Thalgrund, den die 5 Hügel, der capitolin., der Palatin, Quirinal, Viminal u. Esquilin begrenzen, wo Tempel an Tempel, Basiliken u. Foren in sich überbietender Pracht u. stets grossartiger werdenden Verhältnissen sich erhoben.

Schon Jul. Cäsar verwendete bei Anlegung seines Forums einzig auf den Ankauf von Häusern bei 10 Millionen Gulden. Aber den ersten Imperator übertraf bei Weitem in verschwenderischen Neubauten sein 5. Nachfolger, Nero, nachdem schon Caligula den palatin. Hügel durch eine ungeheuere Brücke mit dem Capitol verbunden hatte, um, wie er sagte, mit Jupiter steten Verkehr pflegen zu können. Das sogenannte goldne Haus Neros, welches allen bisher schon getriebenen Luxus überbot, dehnte sich vom Palatin über die Thaltiefe, wo später das Colosseum errichtet ward, über den Esquilin u. den nordwestl. Theil des Cölius aus. Künstliche Haine, Seen u. Wasserwerke, jene mit dem seltensten Wild, diese mit auserlesenen Fischen angefüllt, wechselten mit Säulenhallen, Tempeln u. Gemächern, die mit den edelsten Metallen u. Marmorarten ausgeschmückt waren. Tausende von Bildsäulen, das Ergebniss der letzten Plünderung Griechenlands, bevölkerten die herrlichen weiten Räume; vor dem Atrium erhob sich das riesige Standbild des Erbauers, wovon man den Unterbau heute noch zeigt. Als Nero von seinem neuen Palaste Besitz nahm, soll er ausgerufen haben: jetzt könne er doch einmal anfangen, einigermassen menschlich zu leben. Aber schon Kaiser Vitellius fand, dass Nero schlecht gewohnt u. gemeinen Hausrath gehabt habe. Vespasian endlich zerstörte theilweise die Neronischen Anlagen, das Uebrige überliess er dem Volke als öffentliches Eigenthum.

Mitten im Gewühle der stolzen Weltstadt waren aber unterdessen die Fundamente eines neuen, jetzt noch unsichtbaren Roms gelegt. Unbemerkt hatte schon das Christenthum Besitz

von Rom ergriffen, welches von den Anfängen der apostolischen Gemeinde an in 7 kirchliche Regionen getheilt wurde, denen 7 Diaconen vorstanden.

Lange musste es allerdings den Anschein haben, als sei diese Pracht u. Herrlichkeit der Weltstadt unbesiegbar u. unverwüstlich. Unter Nero war Rom regelmässiger u. schöner, als vorher, aus den Flammen erstanden; obgleich schon Tacitus die Ansicht ausspricht, es seien die engen, krummen, von hohen Häusern beschatteten Gassen gesünder gewesen, als die vom Sonnenbrande versengten, von schädlichen Winden durchzogenen breiten Strassen der neu erstandenen Stadt. Nach Nero wetteiferte aber, wenn auch die Kunst bald zu sinken begann, Laune u. Prachtliebe der Cäsaren mit der Eitelkeit u. Genusssucht der reichen Geschlechter, um Rom zu einer Stadt voll blendenden Glanzes zu erheben, welche längst die Ringmauern des Serv. Tullius überschritten u. namentlich das alte Marsfeld an der Tiber mit stolzen Gebäuden übersät hatte.

Kaiser auf Kaiser fügten der alten Herrlichkeit neue Wunderwerke hinzu, bis die **ewige Stadt** zu jener riesenmässigen Grossartigkeit herangewachsen war, welche alle Begriffe übersteigt u. die fast fabelhaft erscheint. Roma, die Beherrscherin der Welt, deren Schätze in ihr zusammenflossen, prangte in Tausenden von Palästen, in unzähligen Tempeln, Foren, Basiliken, Thermen, Mausoleen, an denen Kunst und Reichthum verschwendet waren. Für die Schaulust sorgten Theater, Amphitheater, Cirken, für die Wissenschaft reichhaltige Bibliotheken. Ueberall erhoben sich die Standbilder in Marmor, Elfenbein, Erz u. noch edleren Metallen; Triumphbogen, Ehrensäulen, Obelisken mangelten nicht. Diese in Marmor u. Gold erglänzende Stadt, o. vielmehr das Centrum derselben, umschloss Kaiser Aurelian mit einer Mauer; denn über deren Umkreis hinaus erstreckten sich die Vorstädte u. Villen der Grossen weithin durch die Campagna bis ans Meer u. zu den fernen Bergen, wie uns die Schriftsteller bezeugen u. meilenweit der Boden beurkundet, welcher mit Ruinen bedeckt ist u. der, wo immer man aufgräbt, Marmor u. Granitstücke in sich birgt. 28 mit Basaltsteinen gepflasterte Heerstrassen führten von der Columna aurea des Forums aus durch die Thore der Welthauptstadt, an stolzen Gräbern vorbei, bis in die entferntesten Provinzen des ungeheuern Reiches. 14 Aquaducte eilten auf riesigen Bogen nach der wasserarmen Stadt, um aus den reichen Quellen der Berge die Brunnen zu speisen. Noch heute ziehen sie, unabsehbaren Caravanen vergleichbar, zerfallen, durch die nun so schweigsame, öde Campagna.

Aber das heidnische Rom, das nicht nur den Reichthum, sondern auch das Sittenverderbniss der ganzen antiken Welt in seinen Mauern barg, sollte nicht länger bestehen. Die Verlegung der kaiserl. Residenz nach Constantinopel brach die stolze Pracht Roms; die Völkerwanderung zertrümmerte die Stadt, welche in höherer Weise die Welt zu beherrschen bestimmt war.

Schon unter Constantin d. Gr., dem ersten Schirmherrn der Kirche, welcher das Lager der Prätorianer zerstörte, u. nach dem Oriente zog, bekam Rom ein ganz verändertes Aussehen. Christl. Basiliken erhoben sich über den Gräbern der Apostel u. Martyrer, die Statuen der Götter wurden entfernt. Zwar liess man Tempel u. Staatsgebäude als Denkmäler stehen, jedoch geschlossen. Die Curia Juliana, das Senatshaus, barg noch eine Zeit lang den Altar der Victoria, den zuerst Constantius u. dann Gratian für immer wegschaffen liess. Die Verlegung der Residenz nach Byzanz war aber nur das Vorspiel der Reihe von Verdemüthigungen, welche über die stolze Stadt kommen sollten, wenn auch nach Theodosius Theilung das Abendland wieder eigene Regenten erhielt. Honorius, die nahenden Gefahren ahnend u. dem Rathe Stilichos folgend, besserte die Stadtmauern aus u. verstärkte sie. Bald brachen die verwüstenden Drangsale über die Stadt herein, welche man Jahrhunderte lang die unüberwindliche Weltbeherrscherin genannt hatte. Alarich, der Gothenkönig, legte ihr (408) eine Brandschatzung von 5000 Pfund Gold u. 30,000 Pfund Silber auf, wozu die Statuen u. Zierden der Tempel eingeschmolzen werden mussten. Dennoch ward dadurch Plünderung u. Brand nicht abgewendet, womit Alarich kaum 2 Jahre später die Stadt heimsuchte. Er hatte den Sturm an der Pta. Salaria unternommen, u. die erste Verwüstung der eindringenden Gothen traf die prächtigen Gärten des Salustus. Schlimmer noch erging es der durch Genserich (455) eroberten Stadt. 14 Tage lang plünderten die Vandalen Rom, das Papst Leo d. Gr. erst kurz vorher vor Attilas Wuth gerettet hatte. Die Schätze der Paläste u. Heiligthümer, darunter der goldene Leuchter, den Titus als Siegesbeute aus dem Tempel von Jerusalem gebracht hatte, wanderten in die Hände der Vandalen, welche ihren unermesslichen Raub nach Afrika schleppten; sogar die vergoldeten Dachziegeln vom Tempel des capitolin. Jupiter entführten sie. Bevor sich die verwüstete Stadt von solchen Schlägen hätte erholen können, stürmte Ricimer Rom (472) u. plünderte es abermals. Tief demüthigte sodann Odoacer die alte Kaiserstadt, indem er als König von Italien seine Residenz in Ravenna nahm u. Rom dadurch zur Provinzialstadt machte. Hingegen wendete der Ostgothenkönig Theodorich, welchen Papst u. Volk (500) feierlich empfingen, sowie dessen Tochter Amalasuntha der schwer geprüften Stadt ihre Sorgfalt zu. Jener warf aus dem königl. Schatze jährlich 500 Pfund Gold aus für die Aufbesserung u. Erhaltung der Mauern, Gebäude u. Monumente. Bald jedoch brachte der verheerende Kampf zwischen den Byzantinern u. Gothen der Stadt neuen Schrecken u. Verwüstung. Sechsmal wurde in diesem Kriege Rom gestürmt, für dessen Befestigung Belisar aufs Neue gesorgt hatte, so wie er es aber auch war, welcher die Marmorstatuen des Mausoleums Hadrians (537) auf die andringenden Schaaren Totilas herabschleudern liess u. so den Feind zurücktrieb.

Natürlich musste auch, je mehr die christl. Anschauung das öffentliche Leben durchdrang, das Heidnische von selbst in Verfall gerathen. So verödeten die antiken Tempel u. fielen dem Zahne der Zeit anheim, auch wenn sie nicht von der Hand des rohen beutesuchenden Siegers verheert wurden. Vieles, was christl. Sinne u. christl. Sitte entgegen war u. sie verletzte, wurde auch beseitigt. Man zerstörte die Stätten unsittlichen Greuels u. entfernte die Ausgeburten der schmutzig gewordenen Kunst. Uebrigens trugen zur immer grössern Verödung Roms auch Hungersnoth u. Ueberschwemmungen bei, welche damals über die Stadt kamen; unter Gregor d. Gr. trat die Pest hinzu. Auch die byzantin. Habsucht betheiligte sich an der Zerstörung der immer tiefer sinkenden Stadt. 663 kam Kaiser Constans II.

nach Rom, wo er von Papst, Clerus u. Volk ehrenvoll empfangen wurde. Er verweilte nur 12 Tage, fügte aber der Stadt durch die Wegnahme von Erzfiguren u. andern Kunstwerken, die er mit sich nach Syracus schleppte, fast mehr Schaden zu, als es in 200 Jahren die Barbaren gethan.

So konnte ein Dichter des 8. Jahrhunderts, indem er mit christlich erleuchtetem Auge die ewige Stadt betrachtete, in Wahrheit ausrufen:

„Wahrlich schützten dich nicht der heil'gen Apostel Verdienste,
„Längst schon wärst du, o Rom, ganz von der Erde vertilgt!"

Wie schon Gregor II. gegen die Longobarden, so liess auch Hadrian I. die Ringmauern der Stadt in guten Stand setzen, worüber wir aus dem 8. Jahrh. eine genaue Beschreibung haben. Nichts desto weniger wurden im 9. Jahrh. die Sarazenen ein neuer Schrecken des nun päpstlich gewordenen Roms. Sie drangen (846) unter Papst Sergius II. bis Rom vor, plünderten die vor den Mauern liegenden Basiliken von S. Peter u. S. Paul u. führten den reichen Kirchenschatz, den Jahrhunderte dort schon aufgehäuft hatten, hinweg. Der Nachfolger des Sergius, Leo IV., schuf daher Vertheidigungsanstalten gegen die Sarazenen, erneuerte die Befestigungen, liess am Tiberufer, sich gegenüber, 2 Thürme aufführen, die er mit eisernen Ketten verband gegen feindliche Schiffe. Um aber namentlich die S. Petersk. vor Verheerung zu schützen, umgab er, unterstützt von Kaiser Lothar, Clerus u. Volk, das Stadtviertel des Vaticans, welches ausserhalb der Aurelian. Befestigung gelegen war, mit einer Mauer, von welcher man noch einen Theil an der Pta. Cavalleggieri u. 3 Thürme im Garten des Vatican sieht. 852 ward dann diese neue Stadt, Civitas Leonina, feierlich eingeweiht. Schon 896 hatte sie durch Kaiser Arnulf einen Angriff zu erleiden, der von glücklichem Erfolge begleitet war. Er entsetzte Rom, vom Papste Formosus gegen die italien. Grossen zu Hilfe gerufen.

Vieles, was den Gothen u. Vandalen entronnen war, was die Lombarden u. Sarazenen nicht verwüsteten, u. was der Allgewalt der Zeit u. der Elemente getrotzt hatte, ging hierauf in den erbitterten Stadtkämpfen der Barone u. ihrer Vasallen zu Grunde. Unter Gregor VII. nahm Kaiser Heinrich IV. Rom zweimal ein u. Feuersbrunst zerstörte dabei Manches. Als die fürchterlichste Zerstörung Roms wird aber jene geschildert, die 1084 der Erstürmung durch den Normannen Robert Guiscard folgte. Er drang durch die Pta. Flaminia in die Stadt, verwüstete hier Alles bis gegen das Marsfeld hin, legte sodann den Stadttheil vom Colosseum bis zum Lateran, den Cölius u. wohl auch den Aventin in Trümmer, welche Hügel von da an unbewohnt u. verödet blieben.

Bis zu dieser Zeit hatte sich, wenn auch stark beschädigt, der grösste Theil der Prachtbauten des kaiserl. Roms erhalten. Die südl. Hügel, da, wo jetzt Alles verödet ist, waren damals noch die bevölkertsten Theile der Stadt. Das vornehmste Stadtviertel, welches die erste Region bildete, war der Aventin, wo im 10. Jahrh. der Palast Alberichs u. der Ottonen sich befand, während noch Karl d. Gr. auf dem Palatin in der alten Kaiserresidenz seine Herberge genommen hatte. Das Marsfeld war noch mit bedeutenden Ruinen jener grossartigen Monumente bedeckt, welche die Baulust der Kaiser hier errichtete. 3 verlassene Theater standen noch, jenes des Pompejus, des Marcellus u. Balbus; der Flaminische Circus, wie das Stadium Domitians (Pa. Navona) waren noch sichtbar. Die Thermen Agrippas, Neros u. Alex. Severus wiesen noch ihre gewaltigen Massen

auf; gegen die Via lata hin dehnten sich die grossartigen Bauten der Antonine, überragt von den 2 thurmhohen Säulen. Tempel, Triumphbogen, Säulenhallen mit verblichenen Gemälden u. zertrümmerten Statuen zogen sich bis zum Grabmale Augusts u. zur Burg Hadrians hin. Alle diese Herrlichkeiten des alten Marsfeldes lagen natürlich verwahrlost u. ohne Pflege in Staub u. Schmutz, u. der düstere Anblick, den sie darboten, ward kaum durch das Grün der Gärten u. Vignen gemildert, die sich in den Arenen der Circen fanden, in dem Hofe des Palastes, auf dem Platze, welchen der Porticus umschloss.

Nur kleine christl. Kirchen erhoben sich mitten zwischen den Riesentrümmern; ernst aber beherrschte das Pantheon, einst allen Göttern gewidmet u. jetzt der Mutter Gottes u. allen Heiligen geweiht, diess Leichenfeld irdischer Grösse. Auf dem Quirinal stand noch der gigant. Tempel des Sonnengottes, welchen einst Marc Aurel errichtet hatte, wenn auch längst dessen Porphyrsäulen nach Constantinopel gewandert waren. Vor den Ruinen der Thermen Constantins waren noch die kolossalen Marmorgruppen der Pferdebändiger an alter Stelle. Daneben erhob sich der Palast der Crescenzier bizarr genug; denn ähnlich dem Hause bei Pte. Rotto war er aus Fragmenten antiker Architektur aller Art zusammengesetzt. Das Capitol, wo auf den Trümmern des Jupitertempels schon längst S. Maria in Ara Coeli triumphirte, diente wiederum als Burg, u. blickte hinab zu den Stätten einstiger röm. Grösse, zu den menschenleeren Kaiserforen, in deren verfallenen Hallen das Gewoge u. der Lärm des Müssiggangs u. der Genusssucht seit Jahrhunderten vertost hatte. Vom verödeten Forum Rom. zog die noch völlig gangbare Via Sacra durch den Titusbogen hinab zum Constantinsbogen, zur Meta sudans u. dem Colosseum; u. die Strasse der weltbezwingenden Triumphatoren zog nun der Papst, wenn er vom Bischofsstuhle der Basilika des Laterans, der ersten Kirche der christl. Welt, feierlich Besitz nahm. In den Städten ähnlichen Ruinen der Thermen des Titus, Caracallas u. Diocletians waren noch Malereien u. Sculpturen erhalten, obgleich sich schon frühe Oratorien u. Kirchen in u. bei diesen Räumen üppigen Weltsinnes eingebaut u. angelehnt hatten; so in jenen des Titus S. Martino u. S. Pietro in Vincoli, bei jenen Caracallas S. Nereo ed Achilleo u. S. Cesareo, in jenen Diocletians S. Ciriaco u. daneben S. Susanna u. S. Cajo.

War aus dieser Trümmerwelt, worin sich malerisch hie u. da die jüngere Zeit wohnlich gemacht, Glanz u. reger Verkehr geschwunden, so hatte sich an anderen Stätten der ewigen Stadt neues Leben u. andere Herrlichkeit aufgethan. Die grossen Basiliken waren reich an Schätzen u. glänzendem Schmucke, u. namentlich jene von S. Peter, u. im Lateran der Mittelpunkt eines regen Lebens, wie es nur das Christenthum zur Erscheinung bringen kann. Zahlreiche Oratorien, Triclinen, Klöster u. Hospizo umgaben diese Patriarchalkirchen. Ringsum von S. Peter hatten fast alle Völker ihr eigenes Heiligthum; so bei S. Spirito die Sachsen, bei S. Michele die Friesen, weiterhin nach S. Poter die Longobarden u. s. w. Es war aus der Weltstadt eine heilige Stadt geworden, mit deren Charakter allerdings die oft mit Thürmen burgartig befestigten Häuser der raufsüchtigen Adeligen nicht in Einklang zu bringen waren, indem sie Rom fast ein kriegerisches Aussehen gaben. So stand Rom im 11. Jahrh., bevor es in die Hände der Normannen fiel u. in der furchtbarsten Weise litt.

Aber noch waren die Geschicke nicht erfüllt. Bald nachher nahm vom Mte. Mario her der siegreiche Barbarossa die Leoninische Vorstadt u. fügte, Roms Meister geworden, zu den alten Verwüstungen durch sein wuthentbranntes Heer neue Verheerungen. Des Kaisers eigener Neffe, Fr. v. Rottenburg, wagte, was die Sarazenen nicht gethan: er legte in der S. Peterskirche, am Grabe des Apostelfürsten, Feuer an. Das Gottesgericht der Pest machte diesen Greueln ein Ende.

Nach allen diesen Missgeschicken, welche die Königin unter den Städten des Erdkreises betroffen, nach so vielen Erstürmungen, Plünderungen u. Feuersbrünsten sollte man meinen, dass vom alten Rom nichts übrig geblieben sein könnte, als wüster Schutt u. versunkene Trümmer. Aber noch 1257 konnte der Senator Brancaleone 140 antike Gebäude, welche von den fehdelustigen Baronen in Burgen verwandelt waren, schleifen lassen, u. hätte es noch mit andern gethan, wäre er durch den Adel nicht gestürzt worden. Eine solche Menge bedeutender Gebäude hatte noch immer die in Ruinen gesunkene Stadt aufzuweisen.

Mit dem Anfange des 14. Jahrhunderts brachte aber, ausser Pest u. Erdbeben, die Verlegung des päpstl. Stuhles nach **Avignon,** in deren Folge innere Parteiung, allgemeine Verwilderung und Entvölkerung eintrat, die Stadt ins tiefste Elend.

Damals befestigte man das Capitol mit Material, welches man von den noch übrig gebliebenen Baudenkmälern nahm; ein Legat bot die Marmorsteine des Colosseums zum Kalkbrennen aus. So verfallen u. vernachlässigt waren die Kirchen, dass in S. Peter u. im Lateran die Heerden bis zum Altare im Grase weideten. Auf dem capitolin. Hügel grünten Weinpflanzungen, das Forum war Küchengarten u. ein Aufenthalt für Schweine u. Büffel geworden; die ägypt. Obelisken lagen umgestürzt, zertrümmert u. begraben. Von den unzähligen Statuen, welche ehedem Strassen u. Plätze schmückten, standen noch 5 von Marmor u. 1 von vergoldeter Bronce. Wohl suchte Bonifacius IX. nach erfolgter Rückkehr der Päpste wieder einige Ordnung zu schaffen; da trat das dreissigjährige Schisma ein, unter welchem an Herstellung nicht gedacht werden konnte. Erst mit Martin V. beginnt die Beruhigung, wenn auch nicht die Wiederherstellung der Stadt. Eugen IV. fing zuerst im vatican. Gebiet Erneuerungen an, u. Nicolaus V. unternahm sodann den Bau des Vaticans.

Die glänzendste Periode des neuen Roms begann mit **Alexander VI.,** der viel Sinn für Verschönerung zeigte. Unter **Leo X.** gewann dann das Marsfeld wieder Ansiedler; bei längerem Leben hätte er an die Stelle des zerstörenden Nachgrabens nach Alterthümern ein planmässiges treten lassen. Roms Einnahme u. Besetzung durch die Truppen des Connetable v. Bourbon 1527 brachte, wenn auch vorübergehend, neues Missgeschick auf die so oft geprüfte Stadt. Dann begann **Pius IV.** die Leonin. Vorstadt nach moderner Weise zu befestigen; **Pius V.** vollendete das Werk, an dem die in der Schlacht bei Lepanto gefangnen Türken arbeiten mussten. Sein Nachfolger, **Gregor XIII.,** machte sich in gleicher Weise durch Wiederherstellungen, Verschönerungen u. Neubauten um die Stadt verdient. Am Entscheidendsten aber war die Wirksamkeit **Sixtus V.,** dem die Stadt ihr jetziges Aussehen verdankt.

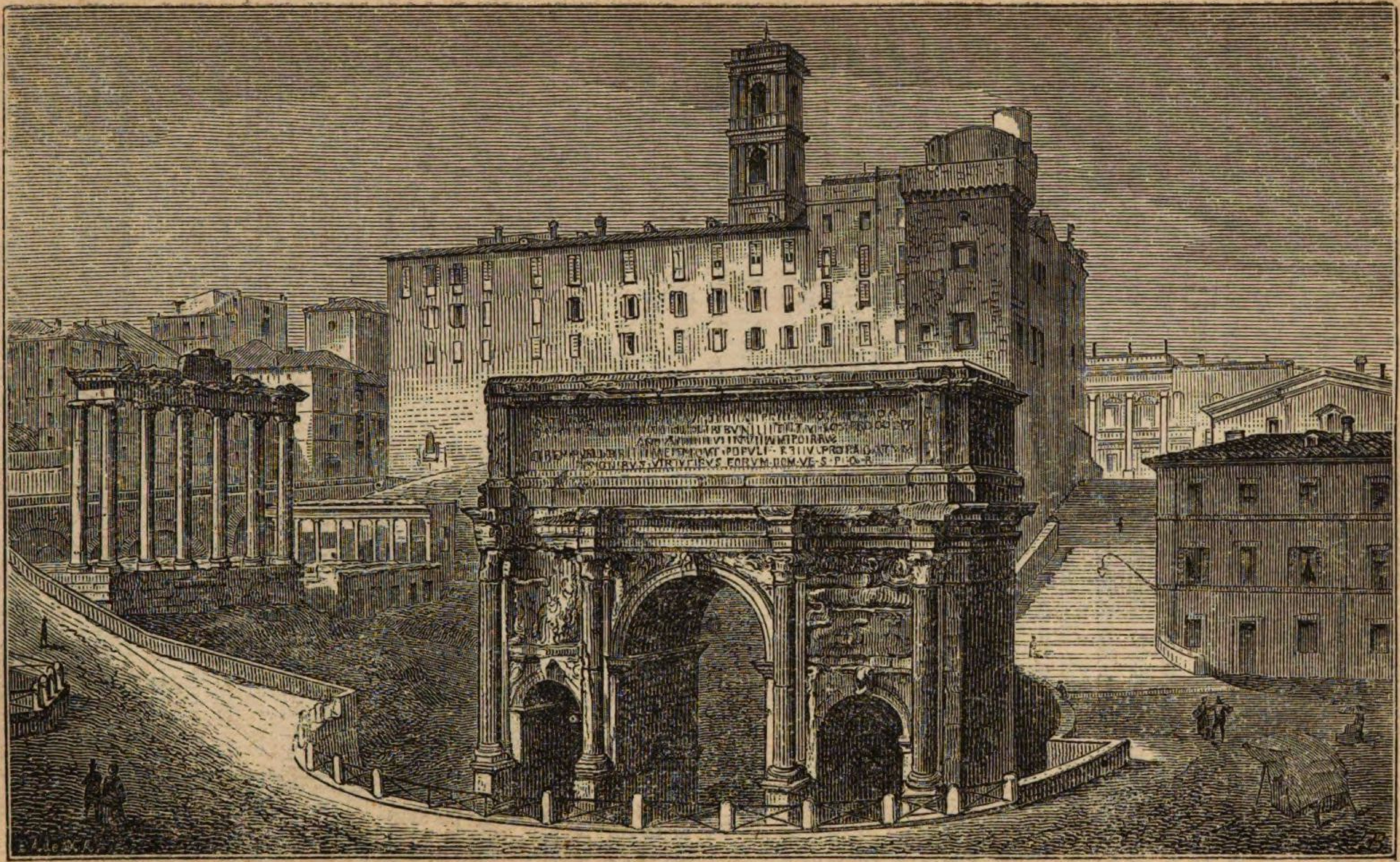
Leider opferte er dabei manches alte Monument, wie das Septizonium Severs u. das Patriarchium des Laterans. Dagegen richtete er mehrere Obelisken wieder auf, befreite die Trajanssäule vom Schutt u. stellte die Antoninische her; auch Strassen u. Wasserleitungen legte er an. Urban VIII. nahm zuletzt auch noch die Höhe des Janiculus durch die Befestigung, welche er ihr gab, in den Umfang der Stadt auf.

Was sodann die Päpste der letzten 2 Jahrhunderte, darunter namentlich **Benedict XIV.,** für die Erhaltung der Monumente

u. Verschönerung der Stadt gethan, daran kann nur ein befangener Sinn mäkeln wollen. Wenn sie dabei sich dem Einflusse des Kunstgeschmackes ihrer Zeit nicht zu entziehen vermochten, so liegt das in der Natur der Sache. So viel muss für jeden Geschichtskundigen, der sich nicht durch seine Parteistellung einnehmen lässt, eine ausgemachte Thatsache sein, dass es zu keiner Zeit u. in keiner Dynastie für Kunst u. Wissenschaft begeistertere u. freigebigere Regenten gegeben, als sie seit Jahrhunderten die fast ununterbrochene Reihe der Päpste aufweist. Die päpstlichen Kunstsammlungen beweisen das zur Genüge.

. Was Rom durch die französ. Revolution am Ende des vergangenen Jahrhunderts u. am Anfange des jetzigen litt, ist bekannt. Die Plünderungen der Franzosen brachten zu Anfang unsers Jahrhunderts unermesslichen Schaden. Von 3000 Gemälden, die aus dem Kirchenstaate fortgeführt wurden, kehrten nur 22 zurück. 20 der schönsten Antiken blieben in Paris; 30,000 Münzen, die vatican. Gemmensammlung eben so. Dafür ward allerdings sehr eifrig für Ausgrabung u. Erhaltung der Alterthümer gesorgt. Nach der Rückkehr Pius VII. wurde diess fortgesetzt u. geschah Vieles für Bereicherung der Museen u. Wiederbelebung der Stadt. Leider fällt auch in seine Regierung der unglückliche Brand der alten Paulskirche (15. Juni 1823). Leo XII. verwendete in kurzer Regierungszeit auf die Ausgrabungen am röm. Forum 750,000 Scudi, ohne einen dieser Summe entsprechenden Erfolg zu erzielen, weil die Unterstützung unbeschäftigter Armen als Zweck damit sich verband.

Die jüngste Kriegsnoth bestand Rom in der Revolution 1848 u. 1849. Das Belagerungsgeschütz der Franzosen beschädigte stark die Mauer **Urbans VIII.** auf dem Janiculus, wo der Angriffspunkt gewählt war. Schon 1850 besserte man auf städtische Kosten diese Beschädigungen wieder aus. In den dortigen Vignen ging dabei allerdings manche schöne alte Architektur für immer zu Grunde. Sonst ist diese Revolution fast spurlos durch die hl. Stadt gegangen, u. die unsichtbar durch die Weltgeschichte wirkende Hand der Vorsehung war, wie schon so oft, schirmend über dem Apostelgrabe u. dem Stuhle Petri. Das hat Vielen von Jenen Täuschung bereitet, welche in dem Wahn befangen sind, die Weltgeschichte so gängeln zu können, wie man Verschwörungen organisirt u. Aufruhr u. Barrikadenkämpfe, gleich Heldengedichten, combinirt. Mit den Jahrhunderten werden solcher Enttäuschungen noch viele kommen, u. sie werden stets um so beschämender sein, je dreister u. herausfordernder die Erwartungen waren, welche man von einer neuen Weltära hegte. Rom aber wird sein u. bleiben, für was es schon die antike Welt, aber mit Ueberhebung ausgegeben, was es aber in der christl. Welt, trotz seiner in Trümmer gesunkenen alten Pracht, im wahren Sinne des Wortes geworden ist: die **ewige Stadt.**



Capitol, Emporium, Saturnustempel und Severusbogen.

Erster Theil.

Die Reste des antiken Roms.

So grossartig noch immerhin die Reste des antiken Roms sind, so geben sie doch kaum Anhaltspunkte genug, um sich aus ihnen allein ein Bild der Herrlichkeit der alten Königin unter den Städten zusammenzufügen. An anderthalbtausend Jahre sind es, seitdem der Verfall der alten Stadt begonnen, welche über den Erdkreis gebot, u. von dort an haben nicht nur Feuer u. Schwert siegreicher Feinde, sondern auch die Zeiten des Friedens, da die nachfolgenden Geschlechter es sich in den riesigen Ruinen wohnlich zu machen suchten, das Ihrige dazu gethan, die Physiognomie der alten Stadt völlig zu verwischen. Es bedarf daher einiger Einbildungskraft, wenn man über den Campo vaccino schreitet, sich die unbeschreibliche Pracht der Marmorbauten zu vergegenwärtigen, welche sich einst auf diesem Raume erhoben. Sodann täuschen auch das ungeübte Auge die kolossalen Verhältnisse dieser Trümmer, die des Gegensatzes des Kleinen entbehren, so dass man nur allmälig die rechte Anschauung dieser Riesenbauten, wie das Pantheon, die Thermen Caracallas u. Diocletians, die Constantinische Basilika, gewinnt. So viel aber bleibt gewiss, dass man die Vorstellung von der Pracht u. Herrlichkeit der alten Stadt kaum zu glänzend sich gestalten kann. Es war eben der Stolz u. Luxus der Weltbeherrscher, welche mit der Beute aus der ganzen damals bekannten Welt die ewige Stadt überhäuften u. schmückten.

Wir haben über den Zustand der Stadt, wie sie in Marmor u. Gold kurz vor ihrem beginnenden Verfalle erstrahlte, angefüllt mit grossartigen Gebäuden, welche den Göttern errichtet waren, o. für Kaiser u. Volk zum üppigen Lebensgenusse dienten, authentische Schilderungen aus jener Zeit u. Gregorovius hat in seiner „Geschichte Roms im Mittelalter" ein entsprechendes Bild davon entworfen. Es enthielten demnach die 14 Regionen des Augustus ungefähr folgende Monumente:

Die **I. Region**, nach der alten **Porta Capena** benannt, **umfasste** den Stadttheil um die Via Appia u. die Via Latina bis jenseits der Aurelian. Mauer. Dort war der Hain der Egeria mit dem Heiligthum der Camönen, der gefeierte Tempel des Mars nächst dem Bache Almo, 3 Triumphbögen, von welchen noch der Drususbogen erhalten ist, die Thermen des Severus u. die Bauwerke an der Via Appia. Die **II. Region, Coelimontium,** dehnte sich über den Cölischen Hügel aus mit dem Tempel des Claudius, dem grossen Victualienmarkt (Macellum magnum), den Soldatenquartieren u. den für die Gladiatoren bestimmten Gebäuden. Der Vectilian. Palast war auf diesem Hügel u. auch der Tempel des Jupiter redux wird hierher versetzt. Die **III. Region** führte ihren Namen von einem Tempel der **Isis** u. des **Serapis.** Sie enthielt das Flavische Amphitheater, die Moneta, das kaiserl. Münzgebäude, Gymnasien der Gladiatoren, das Lager der Flottensoldaten, die Thermen des Titus u. Trajan, den Porticus der Livia. Die **IV. Region,** die des **Friedenstempels**, hatte einen Theil der Via Sacra u. die Suburra in ihrem Gebiete u. zog von dem Titusbogen u. dem Doppeltempel Hadrians, vor welchem der in einen Sonnengott verwandelte Coloss des Nero stand, an Tempeln u. Basiliken vorüber bis zu den prachtvollen Kaiserforen. Die **V. Region** nahm den Esquilin u. einen Theil des Viminal ein. Ein grosser, von Augustus angelegter Speisemarkt, das Nymphäon des Alexander, ein Brunnenmonument, der Tempel des Herkules, der Minerva Medica u. der Isis, das Amphitheatrum Castrense u. Thermen des Novatus werden hier genannt. Die **VI. Region** führte von einer Strasse den Namen **Alta Semita** u. umfasste den Quirinal, die Tempel der Salus, Flora u. des Quirinus mit dem alten, dem Numa zugeschriebenen Capitol, die Thermen Constantins mit den Colossen der Rossebändiger, die noch grossartigeren Thermen Diocletians, welche alle übrigen an Pracht u. Grösse weit hinter sich liessen, die Gärten Salusts u. das Lager der Prätorianer. Ein lebhafter Tummelplatz des Volkes u. stark bevölkert war die **VII. Region,** nach der **Via lata** benannt. Sie erstreckte sich vom Abhang des Quirinals gegen das Marsfeld. Der mit oriental. Pracht aufgeführte Sonnentempel Aurelians befand sich dort; unterhalb desselben der Campus Agrippas, ein mit Hallen u. Gartenanlagen geschmückter Platz. Andere öffentl. Gärten, Portiken, auch das Forum Suarium, der Schweinemarkt, waren daselbst. Die **VIII. Region, Forum Rom. magnum,** umfasste die merkwürdigsten Monumente der Grösse u. Prachtliebe Roms. Hier erhebt sich das Capitol mit seinen goldenen Tempeln, das Tabularium, die Tempel der Concordia, Vespasians u. Saturns, der Triumphbögen des Tiberius u. Severus. 3 Rostren werden auf dem Forum genannt, um welches sich eine Anzahl öffentl. Gebäude reihten, darunter die Curia des Senates, die Basilica Julia, der Dioscurentempel, jener der Vesta mit der Regia. Endlich gehören hierher die 4 Kaiserforen Cäsars, Augusts, Nervas u. Trajans, von deren Wundern die Schriftsteller nicht genug zu sagen wissen. Die **IX. Region,** nach dem **Circus Flaminius** genannt, umfasste den grössten Theil der modernen Stadt, vom Capitol bis zur Pa. del Popolo u. zur Engelsbrücke. 3 Theater standen dort, das des Balbus, des Marcellus u. des Pompejus, dazu das Amphitheater des Statilius Taurus u. der Circus Flaminius; Portiken, darunter der des Pompejus, der Octavia, des Philippus u. des Minucius u. andere. Durch diese Säulengänge wandelte man nach dem Pantheon, neben dem der Tempel der Minerva stand, sowie ein Heiligthum der Isis u. des Serapis, zu den Thermen Agrippas u. nach dem Stadium Domitians. Hier ragte unter vielen Grabmälern berühmter Männer das Mausoleum Augusts. Eine eigene Stadt voll Prachtmonumente bildeten die Antonin. Bauten. Die **X. Region** begriff den Palatin mit den Cäsarenpalästen u. wurde **Palatium** genannt. Gegen den Cölius hin erhob sich das Septizonium des Sept. Severus. 4 Tempel unterbrachen die kaiserl. Luxusbauten, u. die hier befindlichen Heiligthümer aus der Urzeit Roms wurden noch immer geehrt. Die **XI. Region**, nach dem **Circus Maximus**, dem Riesencircus, benannt, welcher nach Plinius 250,000 Zuschauer fasste, war mit den Tempeln des Sol u. der Luna, der Magna Mater u. andern geziert. Die **XII. Region,** von der **Piscina publica** genannt, einem Badeteiche, welcher heute keine Spur mehr übrig gelassen, umfasste einen Theil des jetzt verödeten Roms; die Thermen Caracallas waren hier der einzige berühmte Bau. Die **XIII. Region,**


Mt. Vatic

en Caracallas waren hier der einzige berühmte Bad. Die XIII. Region,

jene des **Aventin**, hatte das Heiligthum der Diana u. den Tempel der Minerva, das Emporium, den Stapelplatz an der Tiber u. die Thermen des Sura u. des Decius. Die **XIV. Region, Trans Tiberim** genannt, umfasste endlich das jetzige Trastevere mit dem Vatican, von der Burg des Janiculus bis hinauf zum Grabmale Hadrians. Hier prangten die üppigen Gärten des Cäsar, der Agrippina u. des Nero, der hier seinen Circus erbaute. Mehrere Naumachien werden hier aufgezählt u. Bauten des Sept. Severus.

In den folgenden Beschreibungen soll aufgezählt werden, was von dieser unbeschreiblichen Pracht bis auf unsere Tage gekommen ist. Es sind meist Trümmer, Schutthaufen, wankende Säulen, eingestürzte Hallen. Nur Weniges hat sich so erhalten, dass es der Einbildungskraft nicht bedarf, um die Grossartigkeit u. Herrlichkeit des Monumentes sich vor die Augen zu stellen. Nichts desto weniger ist diese in Trümmern liegende antike Welt noch imposant genug, um den Blick zu fesseln u. den Geist zu überwältigen. Roms Ruinen erzählen die Weltgeschichte in der erhabensten, ergreifendsten Weise.

IV.
Mauern und Thore.

(Ueberreste der Servischen Mauer und des Walles derselben, Prätorianisches Lager, Monte Testaccio.)

Sowie man in neuester Zeit am Abhange des Palatins zunächst S. Anastasia, gleichwie unterhalb der Substructionen dieser Kirche in der Tiefe auf Mauerreste gestossen ist, die man als Theile der Mauer der urbs quadrata des Romulus mit grosser Wahrscheinlichkeit ansieht, so sind auch noch einzelne Bruchstücke der Mauer des Serv. Tullius sichtbar. So am Quirinal im Klostergarten von S. M. della Vittoria, so wie die Substructionen des Casino Barberini (jetzt Spithöver) Ueberreste der alten Ringmauer bergen. Bedeutend sind auch jene auf dem Cölius an der Villa Mattei. Unterhalb derselben im Thal der App. Strasse wurde jüngst 40′ unter der Erde Mauerwerk entdeckt, in dem man die Reste der berühmten **Porta Capena** u. der App. Wasserleitung gefunden zu haben glaubt. Auf dem Aventin, in der Vigne gegenüber S. Prisca, sowie im Klosterg. v. S. Sabina erblickt man ebenfalls noch Ueberreste dieser Ringmauer. Ueberall sind es oblonge Tuffblöcke, rustik behauen u. gut gefügt. In der Villa Negroni (jetzt Massimi) kann man eine weite Strecke hin den Wall verfolgen, der dort am angreifbarsten Punkte die aussen mit einem Graben versehene Mauer nach innen verstärkte. Bei Anlegung des benachbarten Centralbahnhofes wurde dieser Wall durchstochen, wobei die antike Wallmauer zum Vorschein kam. Mit dem Beginne der Kaiserzeit dehnte sich die offene Stadt schon weit über die

durchbrochene u. theilweise verschwundene Servianische Ringmauer aus, u. Rom verdankt der allmälig wachsenden Furcht vor den Einfällen der nordischen Völker die in weiterem Umkreise laufende sogen. **Aurelianische Mauer.** Vor seinem Zuge nach Palmyra liess Kaiser Aurelian (271), bewogen durch den Senat, die Befestigung des prächtigsten Theiles der riesigen kaiserl. Stadt beginnen; Probus vollendete die neue Mauer 276. Die Furcht schien zur Eile u. Hast anzutreiben. Nicht nur dass man zur schnelleren Beförderung des Werkes verschiedene Monumente in die kolossale Mauer aufnahm — so die Ummauerung (muro torto) der pincian. Gärten, das prätorian. Lager, den Aquaduct des Claudius, das Theatrum Castrense, die Pyramide des Cestius — sondern unter Honorius wurde auch (402) eine bedeutende Restauration des nicht dauerhaften Baues nothwendig, kurz bevor die Stadt den ersten Angriff durch Alarich erfahren musste. Diese Mauer, der später vielfache Wiederherstellungen zugewendet wurden, besteht der Hauptsache nach bis heute als die Ringmauer Roms, wenn auch nicht mehr die 300 Thürme vorhanden sind, welche sie einst überragten. Nach innen erleichterte ein gewölbter Gang auf malerischen Arkaden von Thurm zu Thurm die Verbindung u. Vertheidigung.

Indem wir nachstehend den Lauf dieser Mauer u. ihrer Thore verfolgen, fügen wir, damit die Zweckmässigkeit u. Uebersichtlichkeit unserer Schilderung nicht leide, sogleich das bei, was bezüglich neuerer Thor- u. Mauerbauten zu bemerken ist.

Unter Aurelian gab es 16 Thore in der neuen Stadtmauer, welche den Vatican u. den Rücken des Janiculus noch ausserhalb ihres Ringes liess. Theodorich zog das Mausoleum Hadrians, die Engelsburg, in die Befestigung der Stadt. Die Mauern besserte Hadrian I. im 8. Jahrh. aus. Das Vatican. Gebiet verband erst Leo IV. (seit 847) durch Mauern mit der Stadt. Von den 44 Thürmen dieser Befestigung stehen noch 4. Urban VIII. (†1644) vollendete die Befestigung der Höhe des Janiculus. Die letzte Hauptrestauration der Ringmauer rührt von Benedict XIV. 1749 her. Jetzt sind bei einem Gesammtumfange der Stadt von 16 Miglien 12 Thore geöffnet.

Beginnen wir an der Nordspitze der Stadt auf dem l. Tiberufer, so finden wir den Standort der alten, nicht mehr vorhandenen **Porta Flaminia,** welche von der hier beginnenden Via Flaminia den Namen hatte, etwas östl. von der jetzigen **Porta del Popolo,** da wo S. Maria del Popolo steht. Letzteres Thor, nach dieser K. benannt, wurde unter Pius IV. 1561 von Vignola vollendet, nachdem **Mich. Angelo** den Bau der Aussenseite begonnen hatte. Die Innenfaçade ist von **Bernini** 1565 zum Einzuge der Königin Christine von Schweden errichtet.

Verfolgen wir den Lauf der Mauer nach O., so kommen wir bei der Stelle, wo sie sich fast im rechten Winkel nach S. kehrt, an einem im Netzwerke (opus reticulatum) erbauten Mauerklotze vorüber, welcher offenbar zu den alten Substructionen des Pincio gehört u., jetzt Muro rotto o. torto genannt, schon seit Procopius Zeit überhängt. Sodann dem Laufe der Mauer nach S. u. dann wieder nach O. folgend, gelangen wir zu der seit 1808 vermauerten **Porta Pinciana**, vom Pincio so benannt. Sie ward vielleicht bei der Restauration der Mauern durch Kaiser Honorius erbaut, wie das Kreuz oberhalb des Thorbogens vermuthen lässt. Belisar befestigte das Thor stärker. Früher befand sich ein Stein in der Mauer mit der Inschrift: „Gebet dem blinden Belisar einen Obolus." Daher vielleicht die Sage, dass der unglückliche Feldherr dort gebettelt habe; wenn nicht die Sage Ursache dieser Inschrift war, welche damit zusammenhängen kann, dass diese Pforte es wahrscheinlich ist, die einmal Pta. Belisaria genannt wurde. Bei diesem Thore tritt die Acqua Vergine, welche die Fta. Trevi u. die Brunnen des alten Marsfeldes bis zur Tiber hin speist, in die Stadt.

Das nächste, in seinem untern Theile alte Thor ist die **Porta Salaria**, jetzt **Salara.** Es trägt diesen Namen, weil durch dasselbe den Sabinern das Meersalz zugeführt wurde. In den Gothenkriegen spielt dieses Thor eine bedeutende Rolle. Nach Procopius drang hier Alarich 409 in die Stadt ein. Sodann gelangen wir zur modernen **Porta Pia**, neben welcher südl. die alte **Porta Nomentana** sich befand, die als Pta. di S. Agnese bis zur Erbauung des neuen Thores in Gebrauch war.

Letzteres trägt von seinem Erbauer Pius IV. den Namen, neben dessen Wappen 3 Barbierbecken mit Handtuch u. Seife angebracht sind, um an die Herkunft seines Geschlechtes, der Medicäer, zu erinnern. Der Entwurf des Thores ist von **Mich. Angelo**, einer der spätesten u. bizarresten dieses Genies. M. Angelo war selber nicht zufrieden, dass man den schlechtesten seiner Pläne, der auch nicht vollständig ausgeführt worden ist, zu diesem Thor gewählt hatte. Pius IX. liess das 1851 durch einen Blitzstrahl stark beschädigte Thor restauriren, u. die Aussenseite mit 4 Granitsäulen von der Insel Elba u. den Statuen der h. Agnes u. des h. Papstes Alexander schmücken, welche beide vor dem Thore an der Via Nomentana begraben sind u. dort ihre Heiligthümer haben. Bei der Ausbesserung der anstossenden Stadtmauer fand man im Rumpfe derselben lauter Fragmente von weissem Marmor. Wahrscheinlich war hier die Mauer durch Totila zerstört u. Belisar liess sie in aller Hast — in 25 Tagen — vielleicht mit dem Materiale naheliegender Prachtbauten, wieder herstellen, wobei es barbarisch genug hergegangen sein mag.

Nicht weit entfernt springen aus der Mauer die Reste des **Prätorianischen Lagers** hervor, dessen Mauern hier der Ringmauer der Stadt einverleibt wurden.

Das **Prätorian. Lager** wurde v. Tiberius erbaut u. v. Constantin, welcher nach der Besiegung des Maxentius es wagen durfte, der Soldatenherrschaft ein Ende zu machen, förmlich zerstört. Es ist bekannt, welche Bedeutung diese gefürchtete kaiserl. Leibwache für die Besetzung des Kaiserthrones hatte u. welche Scheusale von Herrschern die zitternden Nationen derselben verdankten. Das Lager war nach Art der röm. Feldlager, aber in starkem Mauerwerk aufgeführt. So sind von den 4 Lagerthoren die Pta. decumana, sowie die principalis dextra u. sinistra, in der Stadtmauer noch sichtbar; das Hauptthor, die Pta. Praetoriana, nach der Stadt gewendet, verschwand mit der Zerstörung der dortigen Mauer. Längs der Stadtmauer ist noch eine ganze Reihe zum Theil verschütteter Gemächer, Soldatenwohnungen, zu sehen. Die Gewölbe derselben bedeckt ein starker Guss von Mörtel. Im Innern waren sie mit Malereien gesckmückt,

welche noch zu erkennen sind. Pius IX. legte hier 1862 den Grundstein zu einer grossen Caserne für das päpstl. Militär, wozu ein Theil der dort befindl. Vigne **Macao** von den Jesuiten abgetreten wurde. Bei dem Bau der Fundamente zu dieser neuen Caserne entdeckte man einen geräumigen unterird. Gang, welcher einst mit Marmor belegt war. Er mag den Kaisern zur geheimen Flucht in das Prätorian. Lager gedient u. mit den Thermen Diocletians o. noch entfernteren Kaiserbauten in Verbindung gestanden haben.

Das nächste Thor ist, wie die Inschrift der Aussenseite beweist, die von Honorius erbaute **Porta Tiburtina,** jetzt Pta. di S. Lorenzo, welche nach Innen mit dem alten Strassenübergang der Aqua Marcia, Tepula u. Julia vereinigt ist.

Dieser Aquaduct überschritt hier die alte Via Tiburtina u. die Inschriften des Bogens beurkunden die Restaurationen des **Augustus, Titus** u. **Caracalla.** Derselbe erscheint jetzt tief in die Erde versunken, während der Thorbau des Honorius sich schon auf dem erhöhten Boden erhebt, zum Beweis, wie sehr sich bereits in den ersten 4 Jahrhunderten der Boden Roms stellenweise erhöht hat.

Von hier bis zur **Porta Maggiore** sind die Mauern zum Theil aus den Bögen der Wasserleitungen zusammengesetzt, die hier aus der Campagna in die Stadt treten. Diese Pforte, der imposante alte Uebergang der Aqua Claudia u. des Anio novus über die **Via Labicana** u. **Via Pränestina** hatte schon ursprünglich, den beiden Strassen entsprechend, 2 Thorbögen, deren nördlicher jetzt geschlossen ist. Claudius erbaute diesen Aquaduct, Vespasian u. Titus restaurirten daran, wie die Inschriften bezeugen.

Die alten Römer gaben ihren Aquaducten, da wo diese öffentl. Strassen überschritten, gerne ein monumentales Aussehen, gleich Triumphbögen; so hier. Das Thor, in die Aurelian. Mauer aufgenommen, hiess die Pta. Praenestina, dann später auch Pta. Labicana. Der Name **Porta Maggiore,** welchen sie jetzt trägt, wird mit S. M. Maggiore in Verbindung gebracht, zu welcher das Thor führt. Doch kann die Bezeichnung ebenso von der Grösse des Monumentes selber herrühren. Honorius hatte auch diesem Thore eine besondere Façade gegeben mit gleicher Inschrift, wie bei dem Tiburtin. u. dem Portuens. Thore. Im Mittelalter war das Thor, mit 2 Thürmen wohl befestigt, im Besitze der Colonna. Sixtus V. führte hier die Acqua felice in die Stadt. Unter der Regierung Gregors XVI. ward der Bau des Honorius sammt den mittelalterl. Befestigungen abgetragen, u. das grossartige Werk des Claudius freigestellt, leider nicht ganz ohne Zuthat. Zugleich entdeckte man das Grabmal des Bäckers Eurysaces vor dem Thore. Die alte Inschrift des Thores, welche Honorius fertigen liess, ist ausserhalb an der Strasse aufgestellt. In neuester Zeit ist neben diesem Thore, welches man auf einer Treppe besteigen kann, um eine Uebersicht über die Grossartigkeit des Baues zu gewinnen, in die Wasserleitungen der Alten u. in jene von Sixtus V., welche auf kurze Strecke eine andere Richtung erhielt, ein Thor für die Eisenbahnen gebrochen.

Bevor man, nachdem die Mauer am Amphitheatrum Castrense vorbei (wo sie aussen u. innen fast noch im ursprüngl. Zustande sich befindet), gegen W. sich gewendet, das nächste antike, jetzt vermauerte Thor, die **Porta Asinaria,** erreicht, gelangt man zu der unter Gregor XIII. 1574 von Giacomo del Duca erbauten **Porta di S. Giovanni,** wodurch die Strasse nach

Albano u. Neapel führt. Woher der Name Asinaria für das alte Thor, ist ungewiss; im Mittelalter hiess sie daneben die Pta. Lateranensis. Hier zog Belisar ein u. bald nach ihm Totila.

Das nächste antike Thor, nachdem sich die Mauer wieder südl. gewendet, ist die nach der alten Via Latina genannte **Porta Latina.** Sie ist seit 1808, weil für den Verkehr entbehrlich, geschlossen u. wurde nur 1827 auf einige Monate geöffnet, um den Schutt auszuführen, welcher sich bei den Ausgrabungen in den benachbarten Thermen Caracallas ergeben hatte. Noch vor diesem Thore nimmt man ein Thor unsichern Namens u. Standortes an, die sogen. **Porta Metronia,** wo sich beim Einflusse der Marrana eine barbarische Inschrift von Friedrich II. befindet.

Sodann gelangen wir zu dem, in alter Zeit nach der durch seinen Bogen ziehenden Königin der Strassen, **Porta Appia** benannten Thore. Der neuere Name ist Pta. di S. Sebastiano, zu dessen Kirche dieselbe Strasse zieht.

Das Kreuz u. die griech. Inschrift, welche auf dem Bogenschlüssel angebracht sind, weisen auf die Periode des byzantin. Exarchates, als der Erbauung des jetzigen Thores. Nicht unwahrscheinlich ist es, dass der schöne, wohlbehauene Marmor des untern Theiles den Trümmern des gänzlich verschwundenen Marstempels entnommen ist, welcher auf der Anhöhe unmittelbar vor dem Thore stand. Von hier aus sind die nordwestl. ziehenden Mauern vielfach erneuert. Die dort befindliche Bastion ist unter Paul III. von Sangallo ausgeführt.

Das letzte Thor auf dem l. Tiberufer ist die alte **Porta Ostiensis,** schon frühe Pta. di S. Paolo genannt, da sie nach der grossen Basilika des h. Apostels führt.

Der Aussenbau des malerischen Thores ist aus der byzantin. Periode, die Innenseite von **Honorius** o. vielleicht selbst von **Aurelian.** Von den 2 innern Thorbögen ist der eine vermauert.

Ganz nahe dem Thore ist die **Grabpyramide des Cestius** in die aurelian. Mauer gezogen, welche von hier ohne weitere Unterbrechung, theilweise im ursprünglichen Zustande, die Tiber erreicht, wobei sie an dem **Mte. Testaccio** vorüberzieht.

Dieser räthselhafte kahle Hügel, welcher nach einem, im Innern aufgefundenen, verschütteten Grabmale selbst noch der republikan. Zeit angehören könnte, ist jedenfalls eine künstliche Erhöhung. Am Entsprechendsten erscheint die Vermuthung, dass derselbe durch eine Schuttablagerung nach dem neron. Brande wenigstens begonnen worden sei. Denn Tacitus berichtet, dass Nero zur Beseitigung des Schuttes dessen Verbringung in die Sümpfe von Ostia bestimmt habe, u. dass die Getreideschiffe ihn als Rückfracht dahin führen sollten. Der Schutt musste daher jedenfalls an das benachbarte Emporium, den Stapelplatz an der Tiber, geschafft werden; möglich, dass er ganz o. zum Theile nicht weiter gebracht wurde. Thatsache ist, dass der Hügel fast ganz aus Scherben besteht, u. daher rührt der Name, welcher wahrscheinlich antiken Ursprungs ist. Nach der Volkssage wäre der Berg aus den angehäuften Töpfen entstanden, worin die unterjochten Völker den Tribut nach Rom gebracht.

Die aurelian. Mauer hatte auf dem r. Tiberufer, wo sie nur noch spärliche Reste aufweist, 3 Thore: **Porta Portuensis,** welche nach Portus (dem jetzigen Porto) führte, **Porta Aurelia** (vetus) auch **Janiculensis,** u. **Porta Septimiana.** Die erstere, welche die nämliche Inschrift trug, wie das durch Ho-

norius erbaute tiburtin. u. pränestin. Thor, wurde bei der unter Urban VIII. ausgeführten umfassenden Befestigung des Janiculus durch das mehr stromaufwärts stehende Thor ersetzt, das noch **Porta Portese** heisst. An die Stelle der Pta. Aurelia, welche schon frühe von der dort vor den Mauern liegenden Basilika des h. Pancratius **Pancratiana** hiess, trat ebenfalls ein neues von Urban VIII. erbautes Thor. Die **Porta di S. Pancrazio** wurde 1849 von General Oudinot erstürmt, der, um die Alterthümer der Stadt zu schützen, von dieser Seite den Angriff unternahm. Das bedeutend beschädigte Thor liess Pius IX. 1857 wieder herstellen. Die **Porta Septimiana**, aus einem Prachtbau des Sept. Severus in die aurelian. Mauer aufgenommen, befindet sich in ihrer Erweiterung durch Papst Alexander VI. jetzt innerhalb der Stadt am Ende der Via Longarà, u. trägt noch den alten Namen.

Von der Pta. Septimiana laufen die Mauerreste nach der Tiber, wo sie wahrscheinlich wieder stromabwärts gingen, bis zum Pons Janiculensis (Pte. Sisto). Am jenseitigen l. Tiberufer zog dann die jetzt völlig verschwundene Stadtmauer Aurelians bis zum Pons Aelius, der jetzigen Engelsbrücke, auf welche ein, nunmehr ebenfalls abgetragenes Thor mündete, **Porta Aurelia** (nova), später Pta. S. Petri genannt. Ebenso sind von der Fortsetzung der Mauer auf der nämlichen Uferseite bis zur Pta. del Popolo keine Spuren mehr vorhanden.

Das vatican. Gebiet (die Civitas Leonina) hat in der gegenwärtigen Befestigung 5 Thore, deren eines sich jetzt durch die Festungsbauten Urbans VIII. innerhalb der Stadt befindet, **Porta di S. Spirito.** Westl. davon ist die von Pius IV. erbaute, nach Civita Vecchia führende **Porta Cavallegieri.**

Sie ist so genannt von der alten päpstl. Leibwache, deren Quartiere in der Mitte des 16. Jahrh. jener Papst hierher verlegte. Pius VII. setzte an die Stelle jenes Corps die jetzige Nobelgarde. Hier drangen 1527 die Truppen des Connetable v. Bourbon in die Stadt, worauf jene beklagenswerthe Plünderung erfolgte. Weiterhin ist die **Porta Fabbrica** u. **Porta Pertusa** vermauert, u. die der Engelsburg benachbarte **Porta di Castello** seit 1798 geschlossen.

Die **Porta Angelica** endlich, nach Pius IV., Angelo di Medici, benannt, führt nach Mte. Mario.

V.

Strassen und Brücken. (Cloaca maxima.)

Die alten Römer sind als Meister des Strassenbaues bekannt, welchem sie nothwendiger Weise ihre grösste Aufmerksamkeit u. Sorgfalt zuwenden mussten, wenn sie mit vollendeter Staatskunst die Gebieter des Erdkreises werden u. bleiben wollten. So zogen auch aus dem alten Rom eine grosse Anzahl trefflich gebauter u. wohl unterhaltener Strassen, um die Verbindung mit den entferntesten Provinzen herzustellen.

Die **Via Appia**, die Königin der Strassen, führte nach Capua u. weiter nach Neapel u. dem Emporium von Brundusium (Brindisi) am östlichsten Ufer Italiens; die **Via Salaria** war die Handelsstrasse in das Land der Sabiner; die **Via Latina** erstreckte sich bis Benevent. Mit Norditalien stand die Stadt durch die **Via Aemilia** in Verbindung, mit dem adriat. Meere durch die **Via Flaminia**, welche im berühmten Hafen zu Ariminum (Rimini) endete; mit Gallien durch die **Via Aurelia**. Nach dem Hafen der Weltstadt selbst, nach Ostia, führte die **Via Ostiensis**. An diese Hauptadern des grossartigen Verkehrs des Römerreiches, welche alle in der Hauptstadt zusammenliefen, schlossen sich Strassen untergeordneter Bedeutung, die cassische, nomentan., tiburtin., pränestin., lavin., ardeatin. u. s. w. In der Umgegend Roms sind diese Strassen noch theilweise sichtbar, weit schmäler als die unsern, aber von grossen wohlgefügten Lavapoligonen zusammengesetzt u. darauf berechnet, Jahrtausenden zu trotzen, wie sie denn auch hie u. da noch heutzutage dienen. Die seit einigen Jahren wieder theilweise freigelegte app. Strasse von Rom ist das sehenswürdigste Beispiel davon.

In Rom selbst ist es hauptsächlich die **Via Sacra**, welche vom Colosseum über das Forum Rom. bis hinauf zum Capitol zog, die stellenweise noch heute sichtbar u. gangbar ist. Ihr gegenüber am Forum ist in neueren Zeiten ein Theil der Strasse sub Veteribus (sc. Tabernis) aufgedeckt u. wohlerhalten. Mit Gefühlen eigenthümlicher Art u. mit einer gewissen Ehrfurcht schreitet man über diese Lavasteine hin, welche die Herrlichkeit der Imperatoren über sich hinweggehen sahen u. von den Füssen so vieler Martyrer berührt wurden.

Sämmtliche Tiberbrücken des heutigen Roms (mit Ausnahme natürlich der neuen Kettenbrücke bei S. Giov. de Fiorentini) sind antiken Ursprungs, wenn auch über deren antike Namen eine noch nicht ganz beseitigte Controverse besteht.

Der **Ponte Molle**, nördl. von der Stadt, der Uebergang der alten Via Flaminia über die Tiber, ist der Pons Milvius, vom Censor Aemilius Scaurus 208 v. Chr. da erbaut, wo früher schon eine Holzbrücke sich befand.

Die Brücke litt stark in der berühmten Schlacht, in welcher hier Constantin d. Gr. den Maxentius besiegte, der bei derselben in der Tiber ertrank. Später ward sie von Holz hergestellt, bis Nicolaus V. sie wieder in Stein aufführen liess. Von der alten Brücke sind nur noch die Pfeiler übrig. Die ehemals auf derselben befindlichen Thürme liess Pius VII. abbrechen u. die Brücke in ihrer jetzigen Gestalt durch den Architekten Valadier herstellen. Auch 1849 litt die Brücke wieder stark.

Treten wir in die Stadt, so ist die stattlichste, bequemste u. frequenteste der dortigen Brücken **Ponte S. Angelo**, vom Castello S. Angelo so genannt. Sie ist von Hadrian 136 erbaut u. hiess nach ihm o. seinem vor ihm verstorbenen Sohne Pons Aelius. Im Mittelalter nannte man sie Pons S. Petri.

Von ihren ursprünglichen 7, in Travertinquadern ausgeführten Bogen sind jetzt noch 5 majestätisch über den Fluss gespannt. Die Brücke ist bis auf das Geländer u. die Statuen antik, trug aber schon im Alterthum Bildsäulen. Im frühern Mittelalter befand sich auf ihr ein befestigter Thurm. Bonifacius VIII. liess beim ersten Jubiläum 1300 auf dieser Brücke eine Scheidewand errichten, um das Gedränge der Pilger zu verhüten, welche

nach u. von S. Peter zogen. Aus dem Pontificate Clemens VII. sind die Statuen der beiden Apostelfürsten v. Lorenzetto u. Paolo Romano. Nach **Berninis** Entwürfen liess Clemens IX. die Engelsstatuen mit den Leidenswerkzeugen ausführen; der Engel mit dem Kreuze wird der Hand Berninis selber zugeschrieben. Diese Sculpturen galten zu ihrer Zeit als unübertreffliche Meisterwerke u. Vorbilder, obschon sie einer nicht genug zu beklagenden Periode des Verfalles angehören. Oberhalb der Brücke ist im Flusse ein Pfeilertrümmer aus Travertinquadern sichtbar, welcher dem **Pons Triumphalis** zugeschrieben wird, obgleich Andere behaupten, dass es noch zu bezweifeln stehe, ob die Via Triumphalis einen besondern Uebergang über die Tiber gehabt. Abwärts des Stromes sind beim Hosp. S. Spirito ebenfalls Reste von Pfeilern vorhanden, welche dem antiken **Pons Vaticanus** zugeschrieben werden. Diese Brücke ward schon im 5. Jahrh. zerstört.

Der Strom, nach S. gewendet, kommt dann zuerst zum Standorte der schon erwähnten **modernen Kettenbrücke**, die vom Pal. Salviati herüber gegen S. Giov. Fiorentini zieht.

Dem Laufe der Tiber folgend ist die nächste Brücke **Ponte Sisto**, welche mit Unrecht als der antike Pons Janiculensis bezeichnet wird, u. im Mittelalter auch Pons Antoninus benannt wurde. Der Name der alten Brücke, welche an dieser Stelle stand, ist vielmehr Pons Aurelius.

Sie wurde wahrscheinlich gegen Ende des 8. Jahrh. durch Ueberschwemmung zerstört u. erst von Sixtus IV. 1475 wieder hergestellt, von welchem sie auch den Namen trägt. Die antiken Pfeiler wurden benützt; im Uebrigen ist die Brücke fast ganz neu.

Die Tiberinsel ist durch den **Ponte de' quattro Capi** mit dem l., durch den **Ponte di' S. Bartolommeo** mit dem r. Ufer des Stromes verbunden.

Jener ist der antike **Pons Fabricius**, welchen, der noch erhaltenen Inschrift gemäss, der Curator Viarum, L. Fabricius, 62 v. Chr. erbaut hat; 21 v. Chr. wurde er unter den Consuln **G. Lepidus** u. **M. Lollius** restaurirt. Seinen jetzigen Namen trägt er von den 2 Hermensäulen des Janus Quadrifons, welche sich beim Eingange der Brücke am l. Ufer auf dem Geländer befinden. Die Behauptung, dass sie seit dem Alterthume auf dieser Stelle gestanden, ist unrichtig. Denn bis 1849 standen sie einige Schritte vor der Brücke, u. trugen im Mittelalter Ketten, um die Strasse zu sperren. Die unter Innocenz XI. restaurirte Brücke ist bis auf das Geländer antik. Der Pte. S. Bartolommeo, von der auf der Insel gelegenen Basilika so genannt, ist der antike **Pons Cestius**. Vermuthlich ist der Erbauer der Praefectus Urbis, Cestius, welcher dem Zeitalter des Augustus angehört. Die Inschriften beurkunden eine Wiederherstellung der Brücke durch die Kaiser Valentinian, Valens u. Gratian; spätere Restaurationen fallen in das 16. u. 17. Jahrh. Im Mittelalter hiess die Brücke Pons Judaeorum, weil sie nach Trastevere, ins damalige Judenviertel führte. Hier haben sich übrigens noch Reste des antiken Marmorgeländers erhalten.

Unterhalb der Tiberinsel befindet sich der **Ponte rotto**, der eben so viel von seinem pittoresken Aussehen verloren, als er für das praktische Leben gewonnen, seitdem man die eingestürzten Bogen durch eine Kettenbrücke ersetzt hat. Es ist wohl kein Zweifel, dass wir in dieser Brücke die älteste steinerne Brücke vor uns haben, die von einem ihrer Erbauer den Namen Pons Aemilius, o. Lepidi hatte, aber auch im Gegensatze zur ältern hölzernen Brücke, Pons lapideus hiess.

Als Erbauer werden M. Aemilius Lepidus u. M. Fulvius genannt Doch wurde der von denselben 179 v. Chr. begonnene Bau erst 142 von P. Scipio Africanus u. L. Mummius vollendet. Im Mittelalter hiess diese Brücke auch Pte. di S. Maria, wahrscheinlich von einer darauf gebauten Kap., deren Madonnenbild jetzt in S. Cosimato in Trastevere sich befindet. Unter Honorius III. stürzte die Brücke ein. Julius III. liess sie wieder herstellen, u. hatte M. Angelo zum Baumeister ausersehen; aber ein anderer Architekt versprach sie schneller u. billiger zu bauen, u. führte das Werk zu flüchtig u. leicht aus. So stürzte die Brücke 1551 abermals ein. Gregor XIII. liess sie 1575 wieder aufbauen; jedoch abermals wurden durch die gross: Ueberschwemmung von 1598 zwei Bogen zerstört. So blieb sie bis 1853 als **Ponte rotto**, u. ist jetzt durch die erwähnte Kettenbrücke ergänzt.

Ob die Reste der Brücke unterhalb des Aventin den Standort des alten Pons sublicius, der Holzbrücke, bezeichnen, von der die röm. Pontifices den Namen trugen, denen die Obsorge derselben anvertraut war, ist noch nicht ausgemacht. Es ist aber durchaus nicht unmöglich, dass man der später in Stein ausgeführten Brücke den alten Namen gelassen. Tiberius u. Antoninus Pius suchten diese Brücke zu erhalten. Unter Papst Hadrian I. (780) wurde sie durch Hochwasser zerstört u. verschwand bis auf wenige Trümmer. An diese Brücke wird die Sage von Horatius Cocles u. Porsenna geknüpt; Commodus u. Heliogabal wurden von ihr in die Tiber geworfen.

Unterhalb der Pta. S. Paolo überschreitet in grossem Contraste zu den antiken Brückenbauten, aber trefflich construirt, der moderne Schienenweg den Strom, der die ewige Stadt bespült.

Wie dem praktischen Römer die Sorge für Herstellung der entsprechenden Verkehrsmittel eigen war, so nicht minder für die Reinlichkeit u. Gesundheit der Stadt. Die älteste Anlage des grossartigen Systems unterird. Canäle behufs des Abflusses, sowie der Trockenlegung sumpfiger Plätze, reicht bis in die Königszeit hinauf. Tarq. Priscus wird als Beginner dieses Riesenwerkes der **Cloaken** genannt, als der Vollender Tarq. Superbus. Während der Republik wurden sie wiederholt ausgebessert u. theilweise, wo es erforderlich war, umgebaut. Jetzt liegen diese unterird. Gänge eingestürzt u. versandet unter dem Schutte der Ruinen, welcher sich selbst über dem Boden der alten Stadt hoch erhebt. Doch ist die **Cloaca maxima**, zum Theil wenigstens, noch erhalten. Vom Pte. rotto aus sieht man bei niederem Wasserstande, unfern des sogenannten Vestatempels, die Mündung dieser Cloaca in die Tiber. Von hier aus bis zurück in die Nähe von S. Georgio in Velabro, dicht neben dem Janusbogen, ist dieselbe vollständig erhalten.

Durch ein enges Gässchen gelangt man dort zu einem offenen Canal, der seinen Abfluss in die hier offen gelegte Cloake hat. Massive, keilformig, ohne Mörtel gefügte Tuffquader, von Strecke zu Strecke von Travertinbögen unterbrochen, bilden das Gewölbe, welches von Riesenhänden gebaut scheint. Ungeachtet tausendjähriger Vernachlässigung, trotz zahlloser Ueberschwemm-

ungen u. nicht unbedeutender Erdbeben hat sich dieser uralte Gewölbebau mit Keilschnitt erhalten. Noch münden mehrere Seitencloaken, in Ziegelsteinen ausgeführt, in diesen Hauptcanal. Man konnte die **Cloaca maxima** trocknen Fusses durchgehen; jetzt ist dieser Pfad zur Seite, wie überhaupt der untere Theil des Canals verschüttet. Strabo erzählt, er sei an einigen Stellen so geräumig, dass ein mit Heu beladener Wagen hindurch fahren könne. Die erste Hälfte der **Cloaca maxima** von hier aus bis zum Forum ist fast gänzlich zerstört.

VI.
Das Capitol.

(Tabularium, Tarpeischer Fels, Mamertin. Kerker.) *(I. 4. D.)*

Die Bauten, welche den capitolin. Hügel jetzt zieren, so stattlich sie sind, geben dennoch keinen Begriff von der alten Pracht, die einst diesen denkwürdigen Hügel krönte. Auf der nördl. Spitze erhob sich an der Stelle der K. S. Maria in Ara Coeli, von andern Heiligthümern umgeben, der Tempel des capitolin. Jupiters. Auf die Südseite verlegt man die capitolin. Burg. Die deutsche Forschung hat in neuester Zeit den röm. Gelehrten gegenüber die bis jetzt schwach gestützte Ansicht aufgestellt, dass die Burg nördl., an der Stelle der jetzigen Marienk., der Tempel des Jupiter südl. gestanden. So lange die deutsche Hypothese nicht besser begründet wird, als es bisher gelang, wollen wir gerne an dem bedeutungsvollen Gedanken festhalten, dass das stolze Nationalheiligthum der Gebieter der heidn. Welt dem Heiligthum Mariens Platz gemacht, dass Jupiter, der Götterkönig, dem göttl. Sohne der Jungfrau, die Augustus nach der Sage im Gesichte hier schaute, weichen musste.

Von antiken Bauten auf dem Capitol hat sich nichts erhalten, als der Unterbau des altröm. Staatsarchives, das **Tabularium**, welches vom Consul Q. Lutatius Catulus 80 v. Chr. erbaut wurde. Jetzt erhebt sich darauf der von M. Angelo hergestellte Senatorenpalast, welcher den mittlern Theil des Hügels so würdig abschiesst.

Die Reste des Tabulariums sind vom Forum aus sichtbar, dessen ernsten Hintergrund sie bilden. In diesem Gebäude wurden die wichtigen öffentl. Urkunden auf Bronzetafeln aufbewahrt. Bei dem Strassenkampfe zwischen der Partei des Vitellius und jener Vespasians wurde es ein Raub der Flammen. Vespasian stellte es wieder her, u. legte hier nach Suetonius 3000 Urkunden auf Bronze-Tafeln nieder, öffentl. Acten, Gesetze, Friedensverträge, die er im ganzen Reiche sammeln liess. Der untere Theil des dorischen Baues aus mächtigen Peperinquadern hat einen weiten Corridor, der wohl einst einen öffentl. Durchgang bildete u. in Arkaden sich gegen das Forum öffnete. Mehrere Treppen u. Gemächer im Innern des Gebäudes sind erhalten. 4, rückwärts dem Corridor parallel laufende, ähnliche Hallen füllte M. Angelo zum Theil mit Mauerwerk aus, als er den Palast darüber erbaute, nachdem schon früher Nicolaus V. die mächtigen Reste des Tabulariums als Substructionen einer Befestigung benützt hatte. Von dem einen offenen Bogen aus hat man eine pittoreske Ansicht des Forums bis zum Colosseum. Jahr-

hunderte lang befanden sich in diesen Hallen Salzlager, welche die Mauern stark beschädigten. Jetzt hat man hier ein kleines architekton. Museum von geretteten Fragmenten der Tempel auf dem Forum angelegt. Der Haupteingang zum Tabularium war von der Seite des Senatorenpalastes. Ueber dem, dem Mittelalter entstammenden Seiteneingang zum Tabularium befindet sich ein grosser Flachbogen von bedeutender Spannweite. Ein anderer Eingang führte vom Forum herauf u. war vom Tempel Vespasians verdeckt.

Keine kleine Schwierigkeit macht dem Alterthumsforscher der **Tarpeische Fels**, welcher sich am capitolin. Hügel befand. Zum Tode verurtheilte Verbrecher, namentlich Staatsverräther, wie M. Manlius, wurden von ihm hinabgestürzt. Der Ort lässt sich nicht mit Gewissheit ermitteln; doch weist die Nachricht, dass man vom Forum aus die Vollstreckung des Urtheils sehen konnte, mit einiger Wahrscheinlichkeit auf den jetzigen Mte. Caprino.

Im Garten der Casa Tarpea, welchen der Custode des Hauses öffnet, erhält man eine Vorstellung von der Höhe des Felsens, zu der noch die mindestens 30′ betragende Erhöhung des Bodens in der Tiefe gerechnet werden muss. Auch hindert nichts, noch Zinnen auf dem Felsen anzunehmen. Im Hofe des Hauses Via di Rupe Tarpea 18, sieht man den steilen Felsabhang von unten. Sowohl Mte. Caprino wie die Seite des Capitols nach Ara Coeli zu sind von niedern Gängen durchzogen, die man für Flavissae, Windzüge, hält.

Wenn aber auch von der alten Herrlichkeit des Capitols fast keine Spur mehr vorhanden ist, so ward uns an diesen so merkwürdigen Hügel eine andere Erinnerung aufbewahrt, die kostbarer erscheint, als alles Uebrige. Es ist diess der **Mamertinische Kerker** unterhalb Ara Coeli, am Fusse des Capitols, wo sich **S. Giuseppe de' Falegnami** erhebt. Hier waren die Apostelfürsten **Petrus** u. **Paulus** eingekerkert; von hier aus führte man Jenen auf die Höhe des Janiculus ans Kreuz, Diesen die Strasse nach Ostia hinaus, um enthauptet zu werden. So wird dieser schauerliche, jetzt ganz unterirdische Kerker zu einem glorreichen Monumente der christlichen Kirche.

In wie weit der Name dieses uralten Gefängnisses mit Ancus Martius zusammenhängt, mag dahingestellt sein. Die Herstellung des untern Kerkerraumes, welcher mit dem obern durch eine runde, die Decke durchbrechende Oeffnung verbunden war, wird, dem antiken Namen Tullianum nach, dem Serv. Tullius zugeschrieben, wogegen sich übrigens bedeutende Bedenken erheben. Die Gefangenen wurden in beide Räume mittelst Stricken hinabgesenkt, um nicht selten dort dem Hungertode überlassen zu werden. So verschmachtete hier Jugurtha; Cicero liess hier die Mitverschwornen Catilinas erdrosseln, Tiberius seinen Günstling Sejanus. Auch Goras, das Haupt der hebräischen Gefangenen, welche Titus nach Rom führte, fand hier den Tod. Nach einer Stelle im Jos. Flavius scheint es, dass die Staatsverbrecher u. die besiegten, im Triumphe aufgeführten Feldherrn u. Fürsten in diesem Gefängnisse hingerichtet wurden, während der Triumphator auf dem Capitol dem Jupiter opferte — ein nur nach aussen hin verhülltes Menschenopfer! Vor dem Carcer, nach dem Tabularium hin, nimmt man die Scalae gemoniae an, auf welchen die Leichname der Verbrecher ausgestellt wurden.

Man gelangt gewöhnlich von dem Seitenatrium der K. S. Giuseppe auf einer modernen Treppe in den Carcer hinab.

Der nur bei Feierlichkeiten geöffnete Haupteingang zu diesem durch die Gefangenschaft der Apostelfürsten geheiligten Verliesse ist unter der Treppe von S. Giuseppe, woselbst sich eine Kap. mit dem Namen S. Pietro in carcere befindet. Im Vorhause dieser Kap. steigt man auf 28 ebenfalls modernen Stufen in ein niederes Tonnengewölbe, das ursprünglich nur durch die schmale Oeffnung von oben zugänglich war. Ein 2. Loch auf dem Boden führte zu dem tiefern Raume, der jetzt auch durch eine Treppe zugänglich ist u. in der daselbst befindlichen wunderbar entsprungenen Quelle das Andenken an die Gefangenschaft des h. Petrus bewahrt. Dieses Verliess, noch enger als der obere Raum u. fast ein Halbkreis, besteht aus Peperinquadern, welche über einander vorgeschoben, ursprünglich wohl ein spitzes Gewölbe bildeten, während sich jetzt eine fast flache Wölbung zeigt, die zugleich Boden des obern Kerkers ist. Spärliches Licht erhielt das obere Gefängniss durch schmale Oeffnungen, die sich in den 5′ dicken Mauern befinden. An den Travertinquadern beim Eingang von der Strasse aus liest man die Namen der Consuln C. Vibius Rufinus u. M. Cocceius Nerva, welche das Gebäude, 22 n. Chr., restauriren liessen.

Einige neuere Gelehrten wollen den Namen des untern Kerkers, Tullianum, auf ein Brunnenhaus (tullius) beziehen, das merkwürdiger Weise von den praktischen Römern zum Kerker sollte benützt worden sein, worin man die Gefangenen verschmachten liess! Wir halten an der Ueberlieferung fest, welche eine Inschrift Benedicts XIII. im Vorhause der Kap. bestätigt. Bei der Einkerkerung der hh. Petrus u. Paulus in dem mamertin. Gefängnisse entsprang wunderbar in der Tiefe des Kerkers die noch vorhandene Quelle, aus welcher die Gefängnisswärter Processus u. Martinianus nebst 40 Gefangenen von den Aposteln die h. Taufe empfingen, worauf sie, wie Jene, den Martyrertod starben. An der Wand neben der, zum untern Kerker führenden Treppe, wird der Gesichtsabdruck des h. Petrus gezeigt. Die Kap. S. Pietro in carcere, wo ein altes Crucifix verehrt wird, wurde 1854 erneuert. Bei der Einweihung sprach Pius IX. von der Treppe der Kapelle apostolische Worte an die versammelte Menge.

VII.

Die Ruinen des palatinischen Hügels.

Es darf nicht befremden, dass sich auf dem palatin. Hügel kaum mehr Reste jener alten Monumente aus der frühern röm. Zeit erhalten, u. sogar der Standort so berühmter Stätten nicht mehr erforscht werden kann. Denn die Palastbauten der Imperatoren, denen der weite Hügel noch viel zu klein war, nahmen Alles in Anspruch u. schonten dabei augenscheinlich nur wenig die älteren Anlagen. Aus letzterm Grunde ist es aber auch rein unmöglich geworden, völlige Klarheit in diesen weiten Trümmerhaufen zu bringen u. sämmtliche Ruinen nach ihrem einstigen Zwecke zu sichten, so anerkennenswerth auch die Erfolge der

neuesten Ausgrabungen u. Forschungen sind. Dazu war die Cäsarenlaune u. die Cäsareneitelkeit viel zu gross; Jeder fröhnte seinem Geschmacke, u. vernichtete, wenn es nicht behagte, das Werk der Vorgänger.

Unter **Augustus**, der selbst im väterlichen Hause auf dem Palatin geboren wurde, war die Seite nach dem Forum hin noch mit Privathäusern besetzt. Als das damals einfache Haus seiner Voreltern abbrannte, scheint es Augustus mit nicht viel grösserer Pracht wieder aufgebaut zu haben; er erweiterte aber den Bau durch Errichtung eines Tempels, welchen er Apollo weihte u. mit einem Porticus verband, wo er eine, später berühmte Bibliothek anlegte. **Tiberius** fügte weitere Bauten hinzu, die er nach seinem Namen nannte. Noch mehr Ausdehnung gab dem kaiserl. Palaste **Caligula**, welcher denselben nach dem Capitol hin ausdehnte. Die gewaltigen Ruinenmassen hinter S. M. Liberatrice sind ohne Zweifel Reste seines Werks, da er von hier aus den Palatin mit dem Capitol u. dem dortigen Jupitertempel durch eine Brücke verband, welche über den Dächern der Häuser hinlief. **Claudius** liess Caligulas Brücke wieder zerstören u. baute nach seinem Geschmacke weiter. **Nero** aber hatte für den Plan seines weitläufigen Palastes schon nicht mehr Raum auf dem Palatin. Beginnend auf der Südseite des Hügels erstreckte sich sein **goldenes**, mit 3000 Säulen geschmücktes **Haus** bis auf den Cölius und weiter zum Esquilin bis in die Gegend, wo jetzt S. M. Maggiore steht. Ob **Vespasian** auch den palatin. Theil des „goldenen Hauses" wieder abtragen liess, bleibt dahingestellt. Aber die späteren Kaiser, darunter namentlich **Domitian**, **Sept. Severus**, der eine prachtvolle Façade, Septizonium genannt, gegen die Via Appia hin errichtete, **Heliogabal** u. **Alex. Severus** bauten noch 150 Jahre auf dem Palatin fort, so dass der ganze Hügel jetzt mit Trümmermassen bedeckt ist.

Zu dieser vollendeten Verwüstung auf dem Palatin trug aber natürlich auch der Umstand bei, dass die Kaiserpaläste wohl am meisten der Wuth u. Habsucht der Plünderer mögen ausgesetzt gewesen sein.

Schon zu Theodorichs Zeit lag ein Theil der Prachtbauten in Trümmern. Doch beweisen 2 Inschriften in S. Anastasia, dass im 7. Jahrh. noch eine amtliche Pflege des Palatins vorhanden war. Dass Kaiser Heraclius in demselben Jahrh. sie bewohnte, wird bestritten. Dagegen soll Kaiser Karl d. Gr. daselbst Wohnung in Rom genommen haben.

So verödeten die einst so stolzen, geräuschvollen Hallen u. Jahrh. um Jahrh. senkte die alte Herrlichkeit immer tiefer hinab in das Erdreich. Nichts desto weniger lohnt sich, besonders, seitdem man begonnen hat, bedeutendere Ausgrabungen auf dem Palatin vorzunehmen, der Gang durch dieses Trümmerlabyrinth, an welches sich so viele welterschütternde Erinnerungen knüpfen. Dabei sind, namentlich bei Sonnenaufgang die malerischen Blicke auf das alte u. neue Rom u. hinaus in die Campagna vom grössten Reize.

Vom **Forum** herauf gelangt man in die **Farnesischen Gärten**, welche Paul III. nach Angabe M. Angelos in der geschmackvollsten Weise anlegte u. mit den ausgesuchtesten antiken Statuen schmückte. *(I. 4. E.)*

Nach dem Aussterben der Familie Farnese kamen sie in den Besitz der Bourbonen v. Neapel u. die Statuen wanderten vom Palatin, wie aus dem Pal. Farnese in jene Stadt. 1861 kaufte Kaiser Napoleon die farnes. Gärten

u. liess unter Leitung des Architekten Pietro Rosa bedeutende Ausgrabungen beginnen, nicht, wie sonst zu geschehen pflegt, um Kunstwerke zu finden, sondern um mehr Licht über die verschiedenen Kaiserbauten des Palatins zu verbreiten. An plastischen Werken ist auch ausser einigen bedeutenderen Fragmenten bisher nichts gefunden worden, ein neuer Beweis, wie gründlich man schon früher den Palatin zu plündern wusste, obwohl noch Innocenz X. in der Mitte des 17. Jahrh. ein Gemach, mit Goldtapeten geschmückt, gefunden haben soll.

In den farnes. Gärten, zu welchen der Zutritt dem Fremden jeden Donnerstag freisteht, sind die neuen Ausgrabungen mit den alten Gartenanlagen zu einem gelungenen Ganzen verbunden. Sehr zweckmässig sind die hier überall angebrachten Tafeln, deren Inschriften den Standort der alten Bauten bezeichnen mit den entsprechenden Belegstellen aus den alten Schriftstellern.

Der palatin. Hügel hatte ursprünglich 2 Erhöhungen, die östl., Velia, u. die westl., Germalus. Die Einsenkung in der Mitte, wo jetzt das Kl. der Salesianerinnen steht, wurde für Bauten künstlich erhöht. Den Germalus, die älteste Ansiedelung, nehmen die farnes. Gärten ein. Nordwestl. stand hier der ungeheuere Palast des Tiberius (Domus Tiberium). Ebendaselbst wurde jetzt der **Clivus Victoriae** freigelegt, welcher durch die Pta. Romana nach dem Velabrum u. dem Forum hinabführte. An der östl. Seite des tiberian. Palastes hat man einen langen Corridor entdeckt, welcher die Privatgemächer der Cäsaren mit den öffentl. Theilen der weitläufigen Palastbauten (Aedes publicae) verband. Zu diesen führte eine breite Strasse (summa nova via) von der Via Sacra am Titusbogen hinauf. Deutlich erkennt man den Grundplan dieser grossen zusammenhängenden Bauten. Ein geräumiger Saal, irrig früher für die Bibliothek des palatin. Hügels ausgegeben, u. jetzt als Tablinum bezeichnet, muss von grosser Pracht gewesen sein. Daneben befindet sich die **Basilica Jovis**, das **Lararium** u. andere kleinere Räume. Sodann tritt man in ein grosses Peristyl, welches theilweise noch in den benachbarten Besitz der Salesianerinnen (Villa Mils) hinüberreicht. Südl. davon ist das **Triclinium** zu erkennen, welches den Namen Jovis coenatio trug; daneben ein Nymphäum mit Fontäne. Vom Triclinium führt eine moderne Treppe in die unterird. Räume, welche früher als Bäder der Livia galten. Sie waren mit geschmackvollem Ornament, Gold auf Weiss u. Himmelblau, u. umgekehrt, verziert. Nässe u. Lampenruss haben ihnen aber leider allzusehr zugesetzt. Mehr nach dem Circus Maximus hin ist die Bibliothek u. Akademie angegeben Dahinter östl. der **Apollotempel,** westl. die **Ara** u. **Aedes Jovis Victoris.** Am südwestl. Theile hinter dem Palaste des Tiberius ist das Augurarium da, wo sich auch der alten Ueberlieferung aus der Urzeit Roms gemäss die Hütte des Faustulus befand.

Nicht minder bedeutend sind die Ausgrabungen, welche die päpstl. Regierung an der Süd- u. Westseite des Palatins begonnen hat, woselbst auch eine öffentl. Promenade hergestellt wird.

In der Nähe von S. Anastasia, wo man in unterird. Räumen **Reste der alten Stadtmauer** des palatin. Roms entdeckt hat, tritt man ein, u. begegnet gleich l. einer antiken Ara mit interessanter Inschrift. Alsbald gewahrt man auch hier **Ueberreste der Stadtmauer** des ursprünglichen Roms (urbs quadrata). Die im Innern mit Stuck bekleidete Grotte, welche sich am Abhange des Hügels öffnet, hält man für das **Lupercal,** die dem Pan geweihte Stätte auf dem Palatin. Nördl. weiter schreitend gegen S. Teodoro, gelangt man zur neu entdeckten **Porta Romana,** durch welche der wieder aufgedeckte **Clivus Victoriae** den Hügel hinaufführte. Kehrt man von da zum Eingange zurück, so kömmt man, S. Anastasia zur Rechten, den Circus Maximus entlang zu Ruinen, welche für Quartiere der Prätorianer

gehalten werden. Ein Porticus ist hier sichtlich, u. die Wände bezeugen, dass man sich in den antiken Wachtstuben ebenso die Zeit vertrieben, wie in den modernen. Hier ward unter Anderm auch das in die Wand gekritzte u. mit einer Inschrift versehene Bild des Gekreuzigten mit einem Eselskopfe gefunden, in welchem man eine Verhöhnung der Christen erkannt hat. Dasselbe befindet sich jetzt im Museum des römischen Collegs.

Unterhalb dem Kl. der Salesianerinnen erblickt man das halbkreisförmige Pulvinar, die kaiserl. Loge für die Circusspiele. Innerhalb der Klosterräumlichkeiten befinden sich ebenfalls bedeutende, 1777 entdeckte Ruinen.

In der ehemaligen **Vigna** des **engl. Collegs**, zu welcher man unterhalb des Pulvinars gelangt, ragen aus dem Labyrinth der Ruinen mächtige Mauern empor, die man den Bauten des Sept. Severus zuschreibt, nachdem man früher in diesem Theile des Palatins die angeblichen neron. Gärten gesucht hat.

Auf 2 Reihen hoher Wölbungen, die jetzt als Magazine dienen, befindet sich eine Terrasse, die einen schönen Blick auf die Umgegend bietet. Eine bedeutende Vertiefung, in welcher man die Reste eines geräumigen Stadiums ausgegraben hat, trennt diese Ruinen von dem übrigen Palatin.

Nach S. Gregorio hin erheben sich 3 grosse Bögen, Ueberreste des Aquaductes, worauf Nero die Aqua Claudia in die Palastbauten leitete.

Neben der Bedeutung, welche die Trümmer des Palatins für die Weltgeschichte haben, knüpft sich an denselben eine theure, christl. Erinnerung; er ist die Marterstätte des in der ganzen Kirche mit besonderer Andacht verehrten h. Sebastian. Auf der nordöstl. Seite des Hügels, die gegen S. Francesca Romana u. das Colosseum hinabsieht, erhebt sich unfern dem Kl. S. Bonaventura in den barberin. Gärten die dem Andenken des christl. Helden, der hier im kaiserl. Palaste selbst zur Zielscheibe der Bogenschützen wurde, gewidmete Kirche. (S. Sebastiano alla Polveriera.)*) Einst stand hier S. Maria in Pallara (wahrscheinlich von dem Hügel u. dessen Bauten so geheissen). In ihr ward Gelasius II. 1118 zum Papste erwählt. Urban VIII. liess sie vom Architekten Arrigucci 1642 umbauen u. weihte sie dem h. Sebastian. So zeugt auch der Palatin neben der Vergänglichkeit irdischer Herrlichkeit von dem ewigen Triumphe des Christenthums.

VIII.
Fora.

(Basilika Constantins; Porticus der Octavia; Bogen des Janus quadrifrons; Emporium.)

Forum Romanum. In den Ueberresten dieser denkwürdigen Stätte finden wir zwar nicht mehr das Forum der Republik,

*) Näheres hierüber siehe später unter den Kirchen.

wo sich das röm. Volk zur Weltherrschaft heranbildete; denn dieses verschwand, da bei dem tumultuarischen Leichenbegängnisse des Volkstribunen Clodius 55 v. Chr. die alte Curia Hostilia, wahrscheinlich auf der Stelle von S. Adriano, mit den sie umgebenden andern Gebäulichkeiten ein Raub der Flammen wurde. Aber auch noch die spätern Denkmale, deren Ruinen sich dort bis heute erheben, bieten des Merkwürdigen u. Bedeutungsvollen genug. *(I. 4. D.)*

Das alte Forum erstreckte sich vom Fusse des capitolin. Hügels bis in die Nähe des Standortes von S. Lorenzo in Miranda, welche K. in die Ruinen des Tempels der Faustina gebaut ist. An seinen beiden Langseiten liefen die Via Sacra nordöstl., südwestl. dagegen die Strasse sub Veteribus (sc. Tabernis) dem Capitole zu. Als die alte Einfachheit Roms der Ueppigkeit u. Prachtliebe wich, wurde das Forum mit grossartigen Bauten geschmückt, die jedoch bald die Kaiserforen mit ihren kostbaren Monumenten noch überboten. Das verlassene Forum stand mit seinen, dem Verfall anheim gegebenen Prachtbauten noch immer bis zum Schlusse des 1. Jahrtausends der christl. Zeitrechnung. Erst die Verwüstung durch R. Guiscard 1084 vollendete in unwiederbringlicher Weise den Ruin. Jetzt liegt, wie die ausgegrabenen Stellen zeigen, das alte Travertinpflaster des Forums, die begrenzenden antiken Strassen mit ihren Basaltlavaquadern u. der Estrich der Prachtgebäude an 30′ unter dem jetzigen Boden. Wenn man auch schon früher theilweise Nachgrabungen auf diesem so überaus merkwürdigen Flecke des Erdballes veranstaltete, so ist doch das Meiste u. Lohnendste erst in diesem Jahrhundert geschehen.

Steigt man, den mamertin. Kerker zur Linken, vom Capitol herab, so ist der Blick zuerst vom imposanten **Triumphbogen** des **Sept. Severus** gefesselt. Durch ihn führt die Via Sacra zum Clivus Capitolinus, an welchem sich unterhalb des Tabulariums Tempelreste erheben. Hart neben dem Bogen gewahrt man eine leicht gekrümmte Terrasse, deren Marmorrand noch zum Theil erhalten ist, u. Platten von Porta Santa aufweist. Man will hierin die berühmten Rostra finden, deren es übrigens auf dem Forum dreierlei gegeben.

Jedenfalls wären hier nicht die Rostra der Republik zu suchen, sondern die jüngsten, welche aber wahrscheinlicher auf den vor dieser Terrasse theilweise sichtbaren Substructionen sich erhoben. Dann wäre die **jüngere Gräcostase**, der Ehrenplatz für die fremden Gesandten am Forum, in jener zu suchen.

Am nördl. Ende der Terrasse steht ein grosses Backsteinbasament in der Form eines abgestumpften Kegels, das man fast übereinstimmend für das Milliarium aureum (Umbilicus Romae) hält. Es war in Form eines Meilensteines mit vergoldeter Bronze umkleidet u. von Augustus 28 v. Chr. errichtet, als er die Würde eines Curator Viarum zu seinen andern fügte.

Auf diesem Monumente waren vermuthlich die Entfernungen der Hauptstadt von allen Endpunkten der röm. Strassen verzeichnet. Die Bestimmung des am andern Ende der Curve sichtbaren Basamentes ist nicht ermittelt.

Zunächst hinter dem Triumphbogen des Sept. Severus erheben sich die Ruinen des **Tempels der Concordia.**

In seinen Räumen versammelte sich schon zur Zeit der Republik der Senat, vor welchem hier Cicero die verrathenen Genossen Catilinas ins Verhör nahm

Die unfern davon emporragenden 3 Säulen von weissem Marmor gehören dem **Vespasiantempel** an. Gleich daneben sind die Ueberreste der sogenannten **Schola Xantha**, Cellen, welche gewölbt u. mit Marmor geschmückt waren u. dem Dienstpersonale der curilischen Aedilen (Schreibern u. Herolden) als Amtsstuben dienten.

Den Beinamen Xantha trug die Schola von einem in einer Inschrift unter Andern genannten Fabius Xanthus, der sich bei einer Wiederherstellung des Baues betheiligte.

Etwas höher, u. jetzt von der modernen Via del Campidoglio theilweise ganz verdeckt, steht der **Porticus** der **Dii consentes** (der rathgebenden Götter), welcher in neuerer Zeit ausgegraben u. zum Theile wieder errichtet wurde.

Aus der Inschrift des Architravs geht hervor, dass der Stadtpräfect Vettius Prätextatus (wie die Geschichte meldet, ein entschiedener Christenfeind, der eine Anzahl heidn. Priesterwürden in seiner Person vereinigte,) zur Zeit Julians des Apostaten hier die Statuen der 12 Hauptgottheiten Roms aufstellte, welche schon von Altersher ihren Platz auf dem Forum hatten. Die Kammern hinter der Säulenreihe dienten wohl ähnlichen Zwecken, wie jene der Schola Xantha.

Mehr gegen das Forum hinab ragen die malerischen Ruinen des **Saturnustempels** mit seinen 8 Säulen. Von der nordöstl. Längenseite des Forums, wo sich einst die Curia Hostilia u. die älteste, von M. Porcius Cato erbaute Basilika, Porcia genannt, dann die Curia Julia, der Tempel der Felicitas u. die von Augustus prachtvoll erneuerte Basilica Pauli befand, hat nur der Tempel des Antoninus u. der Faustina als S. Lorenzo in Miranda sich erhalten u. bezeichnet das südöstl. Ende des Forums. Auf der entgegengesetzten südwestl. Langseite desselben grenzte zunächst der nördl. Halde des Palatins die alte Regia (das Haus des Pontifex maximus) mit dem Tempel u. Haine der Vesta an das Forum. Von diesen Bauten hat sich nichts erhalten, ebenso nichts von dem daneben liegenden Minervatempel, den Domitian erbaute. Dagegen treten uns dort aus den Ausgrabungen die Reste des Tempels von Castor u. Pollux mit seinen 3 Säulen entgegen.

Nach der Sage tränkten die Dioscuren an dem dort befindlichen Brunnenteiche, dem Lacus juturnus, ihre Pferde u. verkündigten dem auf dem Forum versammelten Volke den Sieg der Legionen am See Regillus. Die gewaltigen Backsteinmauern hinter dem Tempel gehören vielleicht zu den **Substructionen** des **Baues**, wodurch Caligula seinen Palast auf dem Palatin mit diesem Tempel verband.

Neben dem Tempel der Dioscuren haben die seit Jahren fortgesetzten Ausgrabungen Stufen u. Paviment von der **Basilica Julia** zu Tage gefördert.

Sie war von Cäsar u. Augustus erbaut u. von Diocletian nach mehrfachen Feuersbrünsten nochmals restaurirt u. diente zu den Centumviralgerichten. Das Gebäude muss plötzlich u. gewaltsam zerstört worden sein; denn sonst müsste man noch ansehnlichere Pfeilerreste gefunden haben, u. der kostbare Estrich, welcher unter Anderm auch den gesuchten gelben numidischen Marmor aufweist, wäre sicherlich geplündert worden, hätte ihn nicht frühzeitig der Schutt schützend bedeckt.

Am Ende der Façade der Basilica Julia, gegen den Saturnustempel hin, stiess man auf die Fundamente eines Bogens, den man mit aller Wahrscheinlichkeit für die Triumphpforte hält, die dem Tiberius in Folge der Wiedererlangung der durch Varus im Teutoburger Walde verlornen Feldzeichen (16 n. Chr.) errichtet wurde. Vor der Basilica Julia, jenseits der Strasse Sub Veteribus, die hier sichtbar wird, sieht man 3 Backsteinpiedestale, welche ohne Zweifel Ehrensäulen mit Statuen trugen, wozu die umherliegenden rothen Granitstücke gehört haben mögen. Die Backsteinzeichen weisen auf die Zeit Constantins hin. Unmittelbar daneben, wohl auf der Stätte des alten Comitiums, erhebt sich die vom Exarchen Smaragdus 608 n. Chr. dem Kaiser Phokas errichtete Säule. So steht inmitten so vieler in Trümmer gesunkener u. vergessener Monumente röm. Grösse u. Weltherrschaft, gerade auf der ruhmbedeckten Stätte des Comitiums, von wo aus das röm. Volk einst dem Erdkreise gebot, nur noch dieses Denkmal aufrecht, das ein feiler Höfling seinem feigen Tyrannen errichtete! Es ist ein seltenes Spiel des Zufalls o. vielmehr ein ernster Wink der Weltgeschichte.

Forum Julium. Julius Cäsar eröffnete damit die Reihe der Prachtforen, welche zunächst für die sich mehrenden Gerichtsverhandlungen bestimmt waren.

Den Platz kaufte Cäsar für eine Million Sestertien u. errichtete daselbst den in der Schlacht bei Pharsalus der Venus Genitrix gelobten Tempel. Meisterwerke der Malerei u. Sculptur schmückten Tempel u. Hallen. In dem Heiligthume waren kostbare Weihgeschenke niedergelegt, vor demselben prangte die Reiterstatue Cäsars.

Das Forum Julium schloss sich nördl. an das Forum Rom. an; Reste seiner colossalen Umfriedigung finden sich im Hofe des Hauses Nr. 18, Vic. del Ghetarello. *(I. 4. D.)*

In der Mitte des 16. Jahrh. wurde in der Nähe der Unterbau eines Tempels entdeckt, welcher wohl der von J. Cäsar auf seinem Forum erbaute war.

Das **Forum des Augustus** (auch Forum Martis genannt) lehnte sich nach O. an das vorige an. Augustus erbaute u. schmückte es mit dem in der Schlacht von Actium den Manen Cäsars gelobten Tempel des Mars Ultor.

In den Säulenhallen des Forums, das durch seine Pracht u. Grösse die Augen des röm. Volkes blendete, standen die Standbilder der röm. Feldherrn, die das Reich vergrössert hatten. Unter andern Kunstwerken seltner Art,

welche das Forum barg, sind namentlich 2 Gemälde des Apelles nennenswerth. Im Tempel des Mars Ultor erhielten die kaiserl. Prinzen die Toga virilis.

Die Reste desselben stehen in der Via Bonella, neben dem Arco de' Pantani, von dem Sumpfe so genannt, der sich im Mittelalter hier befand. *(I. 4. D.)*

Dieser Bogen aus grossen Tiburtinblöcken ist selber antik, aber seiner Marmorhülle beraubt u. fast zur Hälfte verschüttet. Er durchbricht hier die gewaltige Umfassungsmauer des Forums, welche der Via de' Conti entlang noch sichtbar ist. Die Quadern sind ohne Mörtel mit hölzernen Klammern verbunden. Die Tempelruine selbst gehört zu dem Edelsten, was von röm. Architektur auf uns gekommen ist. Die schönen Säulen sind von carar. (lunens.) Marmor, korinth. Ordnung, mit meisterhaft vollendeter Cannelirung, die Capitäle von bewunderungswürdiger Genialität u. grossartiger Ausführung. Namentlich die mittlere der 3 Säulen, die am besten erhaltene, zeigt diess. Nicht minder geschmackvoll ist das fein gegliederte Gebälke, der Architrav einfach, die Cassetten innerhalb mit den schönsten Ornamenten. Um den Anfang des 6. Jahrh. erhob sich schon hier im verfallenden Kaiserforum die K. des h. Basilius, welche Papst Symmachus I. in den Ruinen des Marstempels selbst erbaute. Die 3 noch erhaltenen Säulen trugen lange den Glockenthurm der K., welche jetzt dell' Annunziata heisst. 1839 wurde er abgetragen u. die so merkwürdige Ruine gegen weitere Beschädigung durch Mauer u. Gitter gewahrt.

Forum des Nerva. *(I. 4. D.)* Es lehnte sich südl. an das Forum des Augustus an u. hatte innerhalb seiner, mit einem prächt. Porticus ausgestatteten Umfassungsmauer 2 Tempel, die der Minerva u. dem Janus geweiht waren. Domitian begann den Bau des Forums u. Nerva vollendete ihn. Von all der verschwender. Pracht sind uns nur mehr in der Via della Croce bianca 2 halbverschüttete korinth. Säulen des Porticus mit Gebälke u. Attica erhalten, hinter denen sich die Reste der aus Peperinquadern aufgeführten Umfassungsmauer erheben.

Der schöne, mit Reliefen bedeckte Fries ist leider sehr verstümmelt; es scheinen darauf die häuslichen Künste der Minerva abgebildet zu sein. Oberhalb des bis zur Ueberladung reichen Carnieses steht in Mitte der Attica ein Hochrelief, Minerva mit Schild, Speer u. Helm darstellend. Das Forum des Nerva hiess auch Transitorium o. Pervium, weil es seinem Raume nach weniger für Gerichtsverhandlungen, als seiner Lage nach zum Durchgange nach den angrenzenden Foren, nach dem Quirinal, Viminal u. in die Suburra diente. Die Ruine des Minerventempels stand bis ins 16. Jahrh., wo sie Strassenneubauten Platz machen musste. Mit den Marmorresten schmückte man die Fta. Paola auf dem Janiculus u. die S. Paulskap. zu S. M. Maggiore.

Forum des Friedens. *(I. 4. E.)* Von ihm glaubt man noch die letzten Ueberreste der Umfassungsmauer im Klosterhof bei SS. Cosma e Damiano zu finden. Nach längerem Streite der Gelehrten ist jetzt unzweifelhaft festgestellt, dass sich dieses Forum von jenem des Nerva bis zur constantin. Basilika erstreckte.

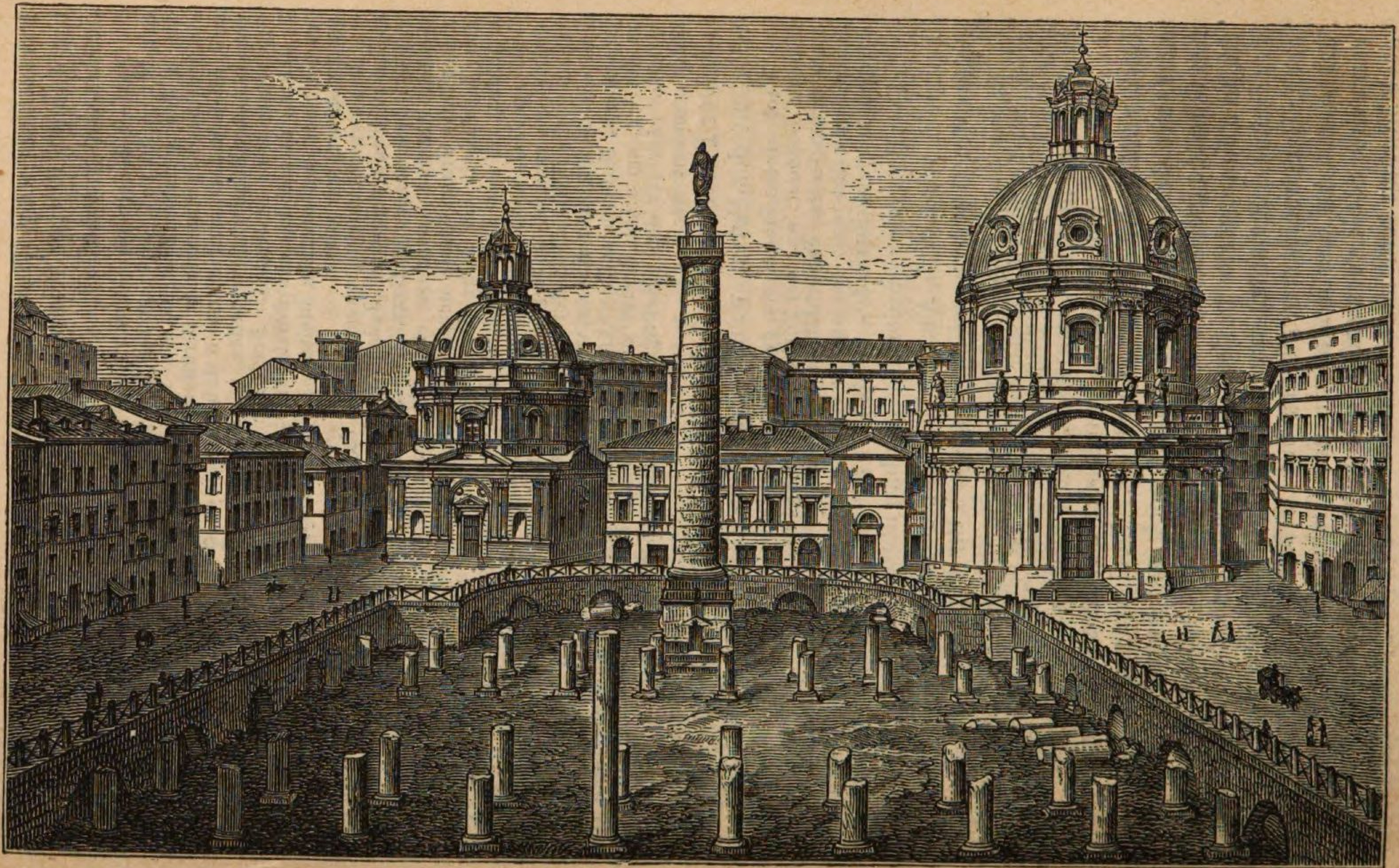
Erbaut ward es von Vespasian, der hier als Denkmal des Sieges über die Juden den Tempel der Pax errichtete. Vespasian stellte von den Statuen u. Gemälden, welche Nero für sein goldenes Haus aus ganz Griechenland zusammengeschleppt hatte, die berühmtesten in diesem Tempel auf. Er war ausserdem mit einer Bibliothek ausgestattet u. wurde als der reichste Tempel der Welt u. als das schönste Werk Roms gepriesen. Auch die gol-

denen Gefässe u. Geräthe des zerstörten Tempels von Jerusalem wurden in diesem Heiligthume niedergelegt. Schon unter Kaiser Commodus litt der Tempel bedeutend durch einen Brand, u. es ist zweifelhaft, ob er je wieder ganz hergestellt ward.

Was man lange Zeit als den Tempel des Friedens betrachtete, ist die benachbarte **Basilika Constantins.** *(I. 4. E.)*

In riesigen Dimensionen dreischiffig aufgeführt, gehört sie zu den gewaltigsten Ruinen der alten Stadt. Das Mittelschiff (88′ breit, also 3′ breiter als das der Paulskirche vor den Mauern) war von 3 kolossalen Kreuzgewölben überspannt. Vor den Pfeilern desselben standen 8 55½′ hohe korinth. Säulen. Die letzte derselben, aus prokonnes. Marmor, liess Paul V. vor S. M. Maggiore aufstellen u. mit der Madonnenstatue schmücken. Die niedrigeren Seitenschiffe waren von cassetirten Tonnengewölben bedeckt, wie die Ruine des noch stehenden nordöstl. Theiles ausweist. Die Basilika hatte 2 Façaden, deren jeder eine Tribüne gegenüber lag; der Haupteingang, welchen 2 Porphyrsäulen schmückten, deren Trümmer im Hofe des Conservatorenpalastes auf dem Capitol liegen, war gegen die Via Sacra u. den Palatin gewendet; der Seiteneingang hatte eine Vorhalle. Die noch erhaltenen Rückwände zeigen gewölbte Fenster; der Boden war mit kostbarem Marmor belegt, der jetzt fast bis auf die letzte Spur verschwunden ist. Der Prachtbau wurde von Maxentius ausgeführt u. nach dessen Tod Constantin geweiht u. Basilica Constantiana benannt. Derselbe, scheint es, hat nie durch Brand gelitten, sondern ist allmälig dem Einsturz anheim gefallen. Im Mittelalter ging die sinnige Sage, das Gebäude sei in der Nacht der Geburt Christi eingestürzt u. in jeder Weihnacht breche es noch mehr zusammen. Von der Höhe der imposanten Trümmer, zu der man durch das dahinter gelegene Conservatorium delle Mendicanti gelangt, gewinnt man erst den rechten Begriff von der Riesenanlage des Baues u. dessen weithin Alles beherrschenden Dimensionen. Die Aussicht von hier nach dem Colosseum ist sehr malerisch. In der östl. Halle befand sich bis ins 14. Jahrh. eine von Paul I. (um 760) dem Andenken der Apostelfürsten geweihte Basilika, dort wo Petrus u. Paulus an der Via Sacra beteten, damit der Zauber des Simon Magus zu Schanden werde. Jetzt knüpft sich die Legende an die benachbarte K. S. Francesca. Die alte Basilika sank durch ein Erdbeben 1349 in Trümmer.

Forum des Trajan. *(I. 3 e 4. D.)* Was die Pracht u. Grösse angeht, übertraf es bei Weitem die älteren Kaiserforen. Auf der Mitte des von Säulen, Hallen u. andern Gebäuden umgebenen Platzes, zu dem man wahrscheinlich durch einen grossartigen Triumphbogen eintrat, dem der Constantinsbogen seine besten Sculpturen verdanken mag, prangte die Reiterstatue Trajans. Unzählige Statuen in vergoldeter Bronze u. andere zierten die Bauten u. den Platz, über welchen man zu der von dem kostbarsten Marmor strahlenden Basilica Ulpia gelangte, die nach dem Geschlechtsnamen Trajans genannt wurde. Sie füllte, fünfschiffig, die ganze Breite des Thales vom Quirinal bis zum Capitol, an welche beiden Hügel sie ihre 2 Absiden anlehnte. Bedeutende Erdabtragungen fanden statt, um dem Forum u. dieser Basilika, womit ausserdem 2 Bibliotheken, eine lateinische u. griechische, verbunden waren, Raum zu schaffen. Vor der Basilika erhob sich die Trajanssäule, deren Inschrift dieselbe als Maassstab der ungeheuern Nivellirungsarbeiten bezeichnet. Trajan liess dieses mit kaiserl. Verschwendung ausgestattete



Forum Trajan's.

Forum durch Apollodorus v. Damascus von 111—114 erbauen, um damit Alles zu verdunkeln, was je röm. Reichthum an Baudenkmalen geschaffen.

Spätere Kaiser vermehrten noch die Pracht dieses Forums, so namentlich Marc Aurel, welcher die Bildsäulen der Heerführer aufstellen liess, die in den german. Kriegen den Heldentod fanden. Alex. Severus vereinigte hier die Standbilder berühmter Männer, welche in der Stadt zerstreut gestanden waren; u. bis zum 6. Jahrh. war es Sitte, hier die Statuen ausgezeichneter Männer aufzustellen, wie die Inschriften einiger hier gefundener Piedestale noch bezeugen. Noch zur Zeit Gregors d. Gr., am Anfange des 7. Jahrh., diente das der Zerstörung entgangene Forum zu Versammlungen, wo Gelehrte Vorlesungen hielten. Erst Constans II. scheint es 663 völlig ausgeplündert zu haben.

Die neueren Ausgrabungen haben den mittlern Theil der Schiffe der Basilika zu Tage gefördert. Jedoch gehören die auf die alten Säulenbasen gestellten Fragmente von Granitschäften schwerlich der ehemaligen, viel opulentern Basilika, sondern eher den umgebenden Säulengängen an. Der riesenhafte Granitschaft neben der Trajanssäule stand vielleicht am Tempel, den Hadrian in der Nähe des Forums (Pal. Valentini) zu Ehren Trajans errichtete. Reste der Nebengeb. finden sich in der Via della Salita del Grillo, 6. (*I.* 3. *D.*) Rings um die Umfassungsmauer, welche die Ausgrabung einfriedigt, sind kostbare plastische Fragmente aufgestellt, die man hier fand. Wundervolle Hochreliefe der geistreichsten architekton. Ornamentik, namentlich ein Relief, den Kaiser von Gefolge umgeben vorstellend, sind jetzt im lateranens. Museum aufbewahrt. Allerdings sind alle diese Ueberreste viel zu dürftig, um einen Begriff zu geben von der Herrlichkeit des alten Forums, welches man für den prächtigsten aller öffentlichen Plätze hält, die je eine Stadt geschmückt.

Der **Porticus der Octavia** *(I. 5. C.)* ist eine ähnliche Anlage, wie jene der Foren, wenn sie auch nicht diesen Namen trägt.

Nach einem Fragmente des röm. Stadtplanes, welcher sich im capitolin. Museum befindet, war der Porticus vierseitig, mit dem Haupteingang an der einen Schmalseite. Innerhalb desselben standen 2 Tempel, deren einer dem Jupiter geweiht war, der andere der Juno. Noch andere, der Oeffentlichkeit übergebene Gebäulichkeiten enthielt derselbe, darunter eine Bibliothek.

Der Bau oder opulentere Neubau dieses Porticus sammt den Tempeln wird dem Augustus zugeschrieben, der ihn seiner Schwester Octavia widmete u. nach ihr benannte.

Er war nach Plinius u. Pausanias mit herrlichen Kunstwerken der ausgezeichnetsten griech. Künstler geschmückt; vor den Tempeln stand die gepriesene Reitergruppe des Lysippus, die macedon. Siegesbeute des Metellus. Im 16. Jahrh. fand man hier die berühmte Medicäische Venus.

Durch Brand zerstört, erhielt der Porticus eine umfassende Restauration unter Sept. Severus. Doch stammt offenbar das Portal, dessen stattliche Ruine noch auf dem Fischmarkt am Ghetto, dem alten Judenviertel, steht, aus einer bessern frühern Kunstperiode; denn es zeigt eine edle Architektur. An der Seite, gegenüber dem Fischmarkte, ist ober dem Gesimse noch die Stirnziegelverzierung des Daches mit Adlern in Marmor erhalten. An der Innenseite des Giebelfeldes sieht man eine cannelirte Säule verwendet, welche vermuthen liesse, dass man auch Marmor zerstörter Städte nach Rom schleppte für die vielen hastigen Bauten.

Säulenreste des Porticus sind an verschiedenen Häusern der benachbarten Strasse sichtbar. Die 3 Säulen im Hause Via S. Angela in Pescaria, 12, gehörten wahrscheinlich dem Junotempel an; der Standort des Jupitertempels ist durch S. Maria in Campitelli bezeichnet. In den Porticus selbst eingebaut ist S. Angelo in Pescaria.

Forum Boarium. *(I. 5. D.)* Ein von Hallen, Tempeln u. Privatgebäuden umgebener Platz, in dessen Mitte man das eherne Standbild der Kuh des Myron aufgestellt hatte, die eine Beute von der Insel Aegina war. Das Monument entsprach der Bedeutung des Platzes als Rindermarkt.

Er erstreckte sich etwa vom Standorte der K. S. Giorgio in Velabro bis zu dem noch vorhandenen Rundtempel an der Tiber, welcher allem Anscheine nach dem Herkules geweiht war. Ausser anderen Tempeln befand sich dort auch jener, welcher jetzt in die K. der h. Maria v. Aegypten umgewandelt ist u. als das antike Heiligthum der Fortuna virilis angesehen wird; so wie der Tempel der Ceres, des Liber u. der Libera, deren Ueberreste man in S. M. in Cosmedin vermuthet.

Hier stand auch die Ara Maxima des Herkules, der uralte Altar, welcher durch die Sage bis auf diesen selbst o. auf Evander zurückgeführt wird. Ebenso befindet sich die kleine Ehrenpforte des Sept. Severus auf diesem Forum, das ausserdem mit dem **Janus quadrifrons** geschmückt war, einem schönen vierseitigen Bogendenkmale von weissem Marmor, mit doppelter Reihe theilweise geblendeter Nischen an den Eckpfeilern versehen. In den wirklichen Nischen standen sicherlich Statuen, welche spurlos verschwunden sind. Dass der Bau von einem Oberraume mit einer Attika gekrönt wurde, zeigen die Verhältnisse u. eine aufwärts führende Treppe.

Wir haben hier einen **Janus** vor uns, d. h. einen von jenen Durchgangsbögen, welche die belebteren Plätze schmückten, u. deren man nach Victor 36 in der Stadt zählte; an ein Thor o. einen Triumphbogen ist nicht zu denken. Das von 4 gewaltigen Pfeilern im Kreuzgewölb getragene Monument bot, wie viele ähnl. Bauten im Süden den auf dem Markt Beschäftigten Schutz gegen Sonne u. Regen; im obern Raum sassen die Notare, um die Contracte zu fertigen. Die Zeit der Erbauung ist nicht bekannt; doch weist der Styl auf die spätere Kaiserzeit u. man vermuthet mit gutem Grund, dass der Bau unter Sept. Severus errichtet wurde. Im Mittelalter machten die Frangipani aus diesem Monument eines friedl. Marktplatzes eine Burg, von deren malerischen Resten der Janus erst 1829 dergestalt entledigt wurde, dass auch fast die letzten Spuren des antiken Oberbaues schwanden.

Forum Olitorium, der ausserhalb der servischen Ringmauer liegende Gemüsemarkt. *(I. 5. D.)* Er nahm wenigstens theilweise den Platz der jetzigen Pa. Montanara ein u. erstreckte sich bis zum tarpeischen Felsen.

Das Theater des Marcellus begrenzte diesen Markt, der ausserdem mit mehreren Tempeln geschmückt war, worunter die 3, welche in S. Nicola in Carcere eingebaut sind. In der Mitte dieses Forums stand die Columna lactaria, eine Säule, an welcher man Kinder auszusetzen pflegte, um sie dem öffentlichen Mitleiden zu überantworten.

Auch das **Emporium,** *(III. 2. D.)* welches ebenfalls dem öffentl. Verkehre gewidmet war, gehört hierher. Dieser alte

Stapelplatz an der Tiber, am Fusse des Aventin ausserhalb der Pta. Trigemina der serv. Stadt gelegen, erhielt durch die Ausgrabungen, welche hier seit 1865 vorgenommen wurden, erneuertes Interesse.

Dort befand sich eine förmliche Hafenvorstadt mit den entsprechenden Uferbauten, Säulengängen u. Hallen, welche einst von allen Küsten des Mittelmeeres die erbeuteten Schätze der besiegten Nationen in Empfang nahm, womit sich in unsäglicher Verschwendung die riesige Hauptstadt der Welt schmückte. Schon früher wurden zu verschiedenen Zeiten in dieser Gegend an beiden Ufern des Flusses antike Marmorstücke aufgefunden. Die neuesten Nachforschungen aber haben in überraschender Weise den Beweis geliefert, dass der moderne Name der hier vorüberziehenden Strasse (Via della Marmorata) mit der antiken Benützung derselben im engsten Zusammenhange steht. Man grub hier nämlich verschiedene Stücke von kostbarem antiken Marmor aus, der theils bearbeitet war, theils nur die rohen Anfänge des Meissels an Säulen, Capitälen, Architraven nachwies. Auf einem Stücke las man den Namen des Kaisers Nerva. Weitere Ausgrabungen mehrten den reichen Marmorfund, u. führten auf schönes altes Mauerwerk, vermuthlich zu Magazinen gehörig. Dann legte man einen Theil des Hafenbaues frei. Es ist der Ausladungsort, wo 2 grosse Travertinblöcke die Oeffnungen zum Festhalten der Schiffe zeigen. Weiterhin am Fluss sieht man gewaltige Quadermauern, wahrscheinlich um den Fluss zu dämmen. Krieg u. Ueberschwemmung der Tiber in den Zeiten des gesunkenen Roms scheinen diese Schätze so tief im Uferschlamme geborgen zu haben.

Hier erwähnen wir auch noch der neuen Ausgrabungen auf Pa. Mte. di Fiore nahe bei S. Crisogono in Trastevere. In einer Tiefe von 8 Metern fand man einen Mosaikboden mit Tritonen u. andern Emblemen des Meeres in Schwarz u. Weiss, wie man häufig in antiken Bädern findet, in der Mitte Bassin u. Brunnen. Aus den Inschriften, welche in die Wände eingeritzt sind, entnahm man bald, dass hier die Station der 7. Cohorte der Feuerwächter (Vigiles) war. Auf der Südseite befindet sich eine Aedicula mit Malerei.

IX.

Tempel.

Tempel des Aeskulap, s. S. Bartolommeo all' Isola.

Tempel des Antonin u. der Faustina am Forum. *(I. 4. D.)* In die Ruine ist S. Lorenzo in Miranda eingebaut.

Wahrscheinlich ward dieser Tempel der ältern Faustina, der Gemahlin Kaisers Antoninus Pius, u. nach dessen Tod auch diesem selbst geweiht. Wenigstens sind dazu mehr geschichtl. Anhaltspunkte gegeben, als zu der Annahme, dass der Tempel der jüngern Faustina u. deren Gemahle, dem Kaiser M. Aurel. Antoninus, gewidmet gewesen wäre. Zu dem Tempel führten, wie Nachgrabungen erwiesen, etwa 20 Stufen, auf welchen man von der Via Sacra heraufstieg. Die Säulen sind von Cipollin, Plinthen, Basen u. Capitäle von weissem Marmor. Architrav u. Fries der Façade tragen die Widmungsinschrift, deren beide Zeilen offenbar nicht gleichzeitig sind. Wahrscheinlich lief das schöne Relief des Frieses (schreitende Greife zwischen phantast. Candelabern u. Vasen) früher um das ganze Gebäude, bevor an der Stirnseite der Name des Kaisers dem seiner Gemahlin beigefügt wurde. Die Reste des Karnieses zeigen dieselbe meisterhafte Erfindung u. Ausführung, wie der Fries. Die Mauern der Cella sind aus Peperin, welcher mit Marmor verkleidet war.

Der tief unter dem Boden der jetzigen Strasse liegende Tempel, mit seiner ausgegrabenen Vorhalle u. der leichten Brücke, die zum modernen Kirchenportal führt, gewährt einen sonder-

baren Anblick. Der Contrast zwischen antiker Architektur u. der sogenannten Renaissance könnte nicht schärfer charakterisirt werden, als hier durch den Giebelbau der Kirche, welcher sich über dem Pronaos der Tempelruine erhebt.

Tempel des Bachus wird eine Ruine genannt, die sich östl. der Via Appia, dem Grabmale der Cäcilia Metella gegenüber, auf der schmalen Höhe erhebt, die in das Thal Caffarella u. zur sogenannten **Grotte der Egeria** führt.

Visconti fand hier, aber ohne allen Grund, den Tempel des Honos vor der alten Pta. Capena. Eben so wenig lässt der in einem Souterrain gefundene, von einer hochgearbeiteten Schlange umwundene u. mit griech. Inschrift versehene Altar des Dionysos, der jetzt das Weihwasserbecken trägt, irgendwie einen sichern Schluss auf einen Bachustempel zu. Das Gebäude muss vielmehr als eines der vielen Grabdenkmäler betrachtet werden, wie sie an u. um die app. Strasse errichtet waren. Die 4 korinth. Säulen an der Façade sind halb vermauert u. die zu ihnen hinanführende Treppe verschüttet. Auch im Innern haben das Cassettonengewölbe u. die Trophäenreliefe nebst den übrigen reichen Ornamenten sehr gelitten. Schon im 9. Jahrh. wurde durch Paschalis I. der Bau in eine K. des h. Urban verwandelt. Im 17. Jahrh. erneuerte Urban VIII. die K., wobei man alte Wandmalereien byzantin. Styles, die einer Inschrift gemäss aus d. J. 1011 stammen, einer Restauration unterzog. Sie stellen Begebenheiten aus den Evangelien sowie aus dem Leben der h. Cäcilia u. des h. Urban dar, u. sind für die italien. Kunstgeschichte nicht ohne Bedeutung. Im untern Raume der K. befindet sich ein altes Gemälde, welches die h. Jungfrau zwischen SS. Joannes u. Urban darstellt. Letzterer soll hier in der Zeit der Verfolgung die h. Geheimnisse gefeiert haben.

Tempel des Castor u. Pollux am Forum Rom. *(I. 4. D.)* Das zu Ancyra entdeckte sogenannte Testament des Augustus, sowie ein Fragment des alten Stadtplans im capitolin. Museum lassen wohl keinen Zweifel darüber bestehen, dass die 3 Säulen in dem ausgegrabenen Raume auf der Südwestseite des Forums Reste dieses Tempels sind, welcher mit der Stirnseite dem Forum zugekehrt, gegen das Capitol hin an die Basilica Julia grenzte, gegen den Palatin aber der Regia u. dem Heiligthume der Vesta, später auch dem von Domitian erbauten Minervatempel benachbart war.

Die Säulen, korinth. Styls, aus griech. Marmor, gehören mit ihrem Architrav u. Karnies zu dem Edelsten, was die antike röm. Architektur uns überliefert hat. Das schönste Ebenmaass verbindet sich hier mit solider Pracht u. freier künstlerischer Behandlung. Die Substructionen sind aus Tuff u. Travertin u. waren mit Marmor verkleidet. Nicht mit Unrecht hält man diesen Tempel für eines der vollkommensten Gebäude, welche die Architektur hervorgebracht. Der Tempel, dessen Grundfläche nur zur Hälfte ausgegraben ist, verdankt seinen Ursprung der Sage über das Erscheinen der Dioscuren an diesem Platze nach dem Siege der Römer am See Regillus. Die Ruine ist wahrscheinlich der Rest des Neubaues, den Tiberius 6 n. Chr. weihte.

Tempel der Ceres, des Liber u. der Libera. *(I. 5. D.)* Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird angenommen, dass sich derselbe auf dem jetzigen Standorte von S. M. in Cosmedin erhob.

Dort sind im Innern der K. in der Portalwand, l. in der Seitenschiffmauer u. r. in den Räumlichkeiten der Sakristei noch 10 Säulen von weissem Marmor, cannelirt, mit attischer Base u. röm. Capitale sichtbar in der östl.

Wand der Sakristei erkennt man noch Reste der Cellamauer, Tuffblöcke, die noch Spuren früherer Marmorbekleidung zeigen. Der Tempel wurde vom Dictator A. Posthumius 497 v. Chr. in Folge einer Theuerung gelobt u. 3 Jahre später vom Consul Spurius Cassius Viscellinus vollendet. Es war der erste Bau, welcher griech. Sculptur u. Malerei aufwies, während die Architektur noch tuscisch verblieb. Nach einem Brande unternahm Augustus die Wiederherstellung des Tempels u. Tiberius vollendete ihn.

Tempel des Claudius. *(IV. C. III.)* Den Unterbau desselben suchte man in den beträchtl. Substructionen, welche im Garten des Passionistenkl. von SS. Giovanni e Paolo auf dem Cölius sichtbar sind. Aber dieser Vermuthung stehen die gewichtigsten Bedenken entgegen. Wahrscheinlich ist es, dass hier der vectilian. Palast mit seinen Gartenanlagen stand, wo Commodus die letzten Jahre verlebte u. ermordet wurde.

Tempel der Concordia *(I. 4. D.)* unterhalb des Tabulariums hinter dem Severusbogen. Er wurde von Camillus 367 v. Chr. gelobt, als er die Eintracht zwischen Patriziern u. Plebejern dadurch bewerkstelligt hatte, dass auch die letztern zur consularischen Würde berechtigt wurden. Nach seinem Tode beschloss man von Staatswegen, den Tempel Angesichts des Forums u. Comitiums zu erbauen. Drusus u. Tiberius begannen noch zu Lebzeiten des Augustus den prachtvollen Wiederaufbau des alten baufälligen Tempels, der zu Versammlungen des Senats schon in der Republik gedient, u. von dessen Stufen einst Cicero als Consul an das versammelte Volk seine dritte catilinarische Rede hielt.

Nach einer Münze des Tiberius war der Tempel korinth. Ordnung mit Statuen auf dem Giebel. Das Innere soll ungemein reich ausgestattet gewesen sein. Noch im 12. Jahrh. war dieser Tempel ziemlich erhalten u. in den Bau der hier errichteten K. SS. Sergio e Bacco hineingezogen. Später zerstört, wurde er erst wieder entdeckt in Folge der neuern Ausgrabungen; 4 gefundene Inschriften bestätigen den Standort des Tempels. Uebrigens ist nur der Unterbau erhalten, u. Fragmente des kostbaren Pavimentes. Die noch vorhandene kolossale Schwelle aus einem Stück afrikan. Marmors zeigt noch ausser den Vertiefungen für den Thürschluss die eingemeisselte Form eines Merkurstabes, welche vielleicht mit Metall ausgelegt war. Reste der Architektur werden in der benachbarten Halle des Tabulariums aufbewahrt.

Tempel des Deus Rediculus. Unweit der sogenannten Grotte der Egeria im Thale Caffarella erhebt sich ein aus Backsteinen hergestelltes Gebäude, dem jener Name ohne allen Grund beigelegt wurde.

Es soll diess nämlich der Tempel sein, welcher, nach Festus, vor der Pta. Capena dem Gotte geweiht war, dem die Römer den Rückzug des gefürchteten Hannibal verdankten. Das zierliche Gebäude mit seinen korinth. Pilastern u. 2 Stockwerken, was äusserlich durch einen Mäandergürtel angezeigt ist, war offenbar ein Grabmal; das obere Gemach, vielleicht den Manen geweiht, enthält noch Stuccaturen. Den Bau umgab ein Porticus von Peperinsäulen, dessen Ueberreste sich hier fanden.

Tempel der Fortuna Virilis *(I. 5. D.)* unweit der Tiber am Ponte Rotto. So übereinstimmend bisher fast alle Archäologen diesen wohlerhaltenen Tempel für das Heiligthum der Fortuna Virilis ansahen, so haben die neuesten Forschungen bedeutende Zweifel gegen diesen Namen erhoben.

Vielleicht dass es einer der Herkulestempel war, die am Forum Boarium erwähnt werden, o. ein anderer Tempel der Fortuna, von der kein besonderer Beiname überliefert ist. Ebenso könnte hier der Tempel der Mater Matuta o. das Heiligthum der Pudicitia Patricia gestanden haben. Architektur u. Ornamentik lassen auf die letzten Zeiten der Republik schliessen. Das Material ist Tuff, Peperin u. Travertin; die Säulen sind jonischer Ordnung. Das Fries zeigt schwache Spuren von Genien mit Blumengewinden u. Candelabern. Der Tempel hatte eine, jetzt vermauerte Vorhalle; die Fenster in den Seitenmauern sind später eingebrochen. Im frühen Mittelalter wurde der Tempel von Papst Joannes VIII. 872 — 882 in eine Kirche verwandelt, die der h. Jungfrau geweiht war. Dieser Verwendung verdankt der schöne antike Bau seine Erhaltung. Pius V. gab sie den Armeniern, u. die ägypt. Büsserin Maria wurde zur Patronin erwählt; daher S. Maria Egiziaca. Jetzt besitzt sie eine Bruderschaft. (S. Kirchen.)

Tempel des Friedens, s. Basilika Constantins.

Tempel des Hercules Custos. *(I. 4. C.)* Für Ueberbleibsel desselben hält man die wenigen Ueberreste eines Rundtempels, welche im Hof des Karmelitenkl. auf Pa. di S. Nicola a' Cesarini sichtbar sind. Der Beweis für diese Ansicht ist aber keineswegs erbracht.

Tempel der Juno Sospita, s. S. Nicola in Carcere.

Tempel des Mars Ultor, s. Forum des Augustus.

Tempel der Minerva Medica. *(IV. D. III.)* In der Vigna Magnani, welche jetzt die Eisenbahn durchschneidet, steht die malerische Ruine einer grossen Rotunde o. vielmehr eines Decagons.

In den Wänden befinden sich Nischen u. über denselben rundbogige Fenster. Bis zum Gesimse über den Fenstern hatte der Innenbau Marmorbekleidung; die Kuppel war mit Stuccaturen geschmückt. Schon längst einsturzdrohend, litt das Gewölbe namentlich durch eine Erderschütterung 1812 u. brach später gänzlich zusammen. Vom Estrich hat man noch Porphyrplatten entdeckt; das Badebassin in der Mitte jedoch, welches häufig für antik gehalten wird, stammt aus dem vorigen Jahrh. Spuren von Nebengemächern sind noch sichtbar. Im Mittelalter trug die Ruine, deren Backsteinbau auf das 3. Jahrh. n. Chr. weist, den sonderbaren Namen le terme di Galluccio u. le Galluzze. Dann wollte man hier die Thermen o. die Basilika des Cajus u. Lucius, der Enkel Augusts, finden. Im 17. Jahrh. kam der ganz grundlose Name des Tempels der Minerva Medica auf, dessen Standort allerdings in dieser Gegend gesucht werden muss.

Jedenfalls gehört der imposante Polygonbau einem grössern Prachtgebäude an, wie schon die zahlreichen Statuen beweisen, welche bei der Ruine gefunden wurden. Caninas Vermuthung ist, dass dieselben zu den licinischen Gärten des Gallienus gehörten. Damit könnte dann auch der räthselhafte Name Terme di Galluccio zusammenhängen.

Tempel des Neptun. *(I. 3. B.)* Für einen solchen wird die Ruine auf Pa. di Pietra angesehen, in deren Seitenfaçade ein modernes Gebäude eingebaut ist, das die Dogana di Terra inne hat.

Die immerhin imposante korinth. Säulenreihe ist in den Schäften u. Kapitälen stark verletzt, das Steingebälke, mit Stuck ergänzt, anscheinend wohl erhalten; die Brüstung über dem Karnies ist modern. Im Gebäude selbst finden sich noch Reste der gewaltigen Cellamauern mit Ansätzen eines cassetirten Tonnengewölbes. Reste einer Mauer aus Travertinquadern

die den ganzen Bau umgab, sind im Keller des Pal. Cini sichtbar. Die Architektur lässt nicht zu, das Gebäude in eine frühe, aber auch nicht in die beste röm. Bauperiode zu setzen. Wenn es aber das von Agrippa 26 v. Chr. erbaute u. von Hadrian restaurirte Poseidonium sein soll, so steht damit die zweifellose Tempelgestalt im unlösbaren Widerspruche; denn jenes wird als Halle u. Basilika des Neptuns bezeichnet.

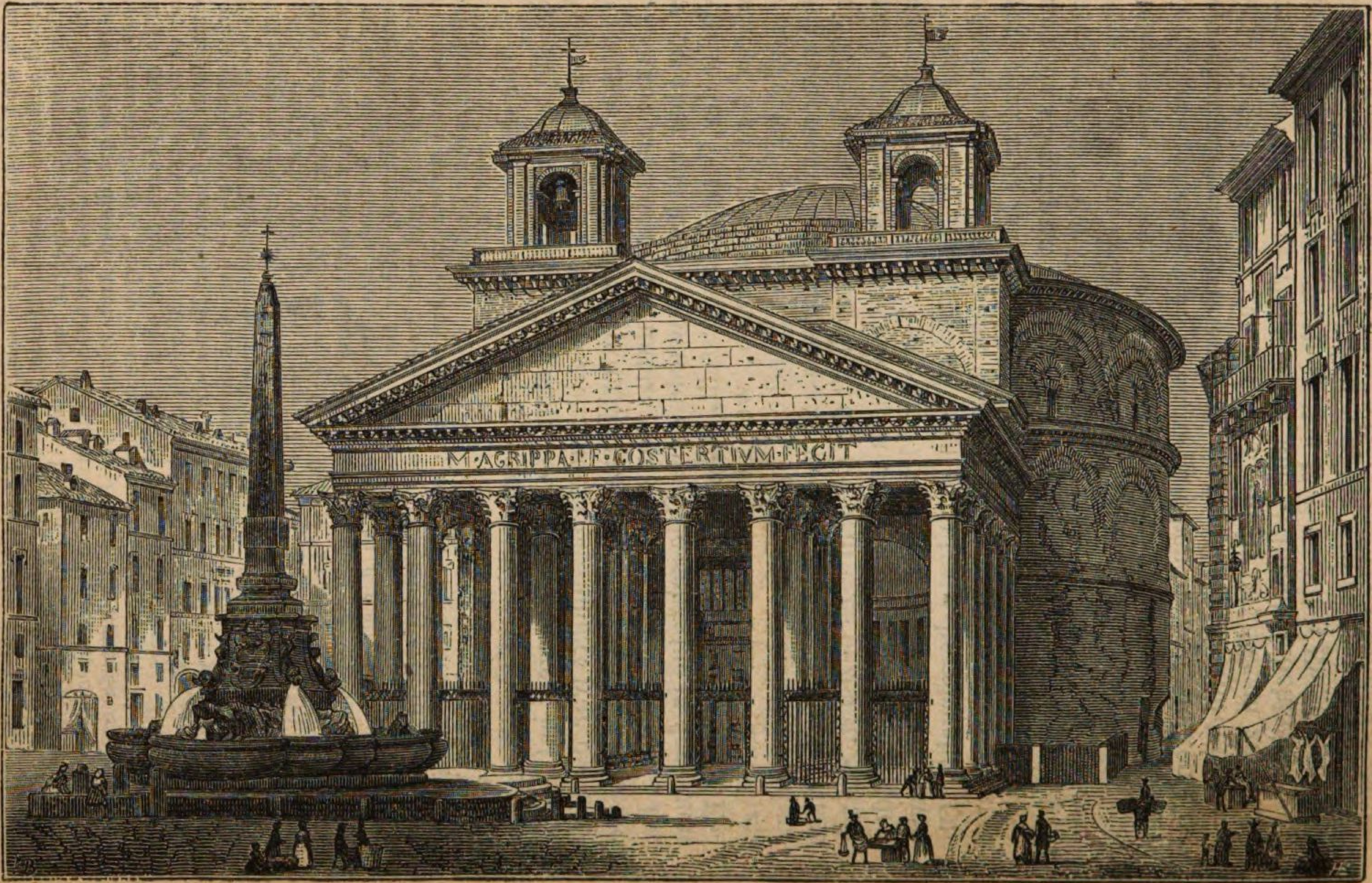
Mehr Glaubwürdigkeit hat es, hier auf dem Schauplatze der kaiserlichen Bauthätigkeit der Antonine den Tempel zu suchen, den Antoninus Pius seinem Adoptivvater Hadrian erbaute.

Alexanders VII. Wunsch, die Ruine ganz bloss zu legen, scheiterte an der Haltlosigkeit der Säulen. Innocenz XII. beschloss daher, sie dadurch vor dem Einsturze zu sichern, dass er statt der ältern Einbauten des Tempels hier die Dog. di Terra herstellte. Nicht unwahrscheinlich ist es dagegen, in der nahen Säule (Spada di Orlando) u. in 2 noch stehenden Säulenresten des benachbarten Hauses Reste vom Porticus des Neptun finden zu wollen, den Agrippa erbaute u. mit prachtvollen Gemälden schmückte.

Der Platz vor der Dogana heisst Pa. di Pietra von den vielen antiken Fragmenten, die hier aufgehäuft waren.

Pantheon, jetzt **la Rotonda** (S. M. ad Martyres) *(I. 4. B.)* genannt, ein grossartiges Monument röm. Architektur, das mit seinen gewaltigen Massen u. der imposanten Wirkung seiner genialen Anlage ganz gut mit der maassvollen Anmuth u. feinen Eleganz der hellen. Baukunst in die Schranken zu treten vermag, u. sie als Kuppelbau sogar noch übertrifft.

Vor den, jetzt allerdings etwas in die Erde gesunknen gewaltigen Rundbau, der, von aussen schmucklos u. nur durch 3 Karniese gegliedert ist, lehnt sich eine Vorhalle von gleich mächtigen Dimensionen an mit 16 korinth. Granitsäulen, Monolithen, von vollkommenster Arbeit, 35′ hoch u. 14′ im Umkreis. 8 davon bilden die Façade u. tragen das Giebelfeld, das noch die Spuren der Befestigung des ehemaligen Reliefs zeigt. Wahrscheinlich waren diese Sculpturen wie alle übrigen des Baues aus vergoldeter Bronze. Die übrigen Säulen stützen die Tiefe der Vorhalle, deren Gebälk einst von Bronze war. In den beiden grandiosen Nischen standen die Statuen des Augustus u. Agrippa. Von der Vorhalle, welche jetzt nur mehr 2 Stufen über den Boden erhöht ist, während sie ursprünglich deren 6 zählte, führt die riesige Flügelpforte in das Innere; sie ist von starken Bronzeplatten u. fast noch unversehrt erhalten; Marmorpfosten u. Sturz sind von der trefflichsten Arbeit. Der Eintritt in das Innere überrascht. Die vollkommenste Rundform wird hier von einer riesigen Kuppel mit perspectivisch angelegten Cassetten überwölbt, welche sich in edler Harmonie bis zu der fast 9 Meter weiten Oeffnung ihres Scheitels erhebt, von wo das Oberlicht mit seiner zauberhaften Wirkung den weiten Raum verklärt. Der Durchmesser des Grundrisses ist der Scheitelhöhe des Gewölbes gleich. Ringsum vertiefen sich 7 grosse Nischen, welche im Alterthum Götterstatuen enthielten, jetzt aber christl. Altäre aufnehmen; die grössere derselben, gegenüber dem Haupteingang, wo einst das Standbild des Jupiter Ultor sich befand, dient jetzt als Chor, vor welchem der Hochaltar steht. Von den 14 korinth. Säulen, welche die Nischen zieren, sind 8 von Giallo antico u. Monolith, die 6 übrigen von Paonazzetto, dem schon die Alten einen Farbenüberzug gaben. Basen u. Kapitäle sind von weissem Marmor. Zwischen den grossen Nischen befinden sich 8 kleine mit Aediculen, jetzt ebenfalls zu Altären verwendet. Die daran befindlichen Säulen sind theils von numid. Marmor, theils von Porphyr. Oberhalb dieser untern Gliederung der Rotunde zieht sich der Architrav u. Karnies von weissem Marmor mit einem Porphyrfriese. Darüber erhebt sich die Attika mit 14 flachen Nischen, welche ursprünglich rechtwinklig waren u. wohl Götterbilder trugen. Leider sind sie, wie die sie umgebenden Wandflächen



Pantheon.

durch eine Restauration des vorigen Jahrh. entstellt, welche den Nischen Giebel aufsetzte u. den kostbaren Marmor der dazwischen befindl. zierlichen Pilaster mit Gipsornamenten vertauschte. Die in einigen der Nischen befindl. grau in Grau auf Holz gemalten Heiligenbilder entsprechen wenig der sie umgebenden grandiosen Architektur. Der Boden der Rotunde ist mit Porphyr, grauem Granit, phryg. u. numid. Marmor belegt; er senkt sich in der Mitte zum Abflusse des von oben einfallenden Regenwassers. Ursprünglich lag er noch etwas tiefer. Oberhalb der Attika, wo sich das Gewölbe aufsetzt, läuft im Innern der Mauer ein geräumiger Gang, in dem man 2 Oratorien angelegt hat. — Ursprünglich war die äussere Mauer, welche übrigens die vorzüglichste Backsteinarbeit aufweist, unten mit Marmor, oben mit Stuck verkleidet; der Porticus hat noch die Marmorverzierung von edler Architektur. Das Dach, wozu in den Mauern der Vorhalle 2 Treppen führen, deren eine noch zugänglich, bildete vergoldete Bronze, an dessen Stelle jetzt Blei getreten ist; nur an der Oeffnung der Kuppel ist noch der vergoldete Bronzering mit dem Eierstabe erhalten. Hier soll, nach der allerdings problemat. Vermuthung Einiger, früher ein Verschluss angebracht gewesen sein, den der grosse Pinienapfel von Bronze krönte, der jetzt im Giardino della Pigna des Vaticans zu sehen ist. Nach Andern stand dieser Riesenapfel auf dem Grabmal Hadrians.

Von der prachtvollen Auschmückung dieses Tempels erzählen die alten Schriftsteller Manches. Die Bronzen hatte der Athener Diogenes gefertigt; besonders bewundert war die Giebelgruppe. Unter den Götterbildern stand auch die Bildsäule Cäsars; auch dem Augustus war diese Ehre zugedacht. Da er sie aber ablehnte, so wurde seine Colossalstatue in der einen Nische der Vorhalle aufgestellt, während die andre die des Erbauers Agrippa aufnahm, welche jetzt im Pal. Grimani zu Venedig steht. — Das Pantheon wurde von demselben, dem Schwiegersohn des Augustus, 25 v. Chr. erbaut, wie die einst mit Metall ausgelegte Inschrift des Giebelfrieses bezeugt. Später ward es von verschiednen Kaisern nach Feuersbrünsten wieder hergestellt, darunter v. Antonin. Pius u. Sept. Severus, wie aus der fast unleserl. Inschrift des Architravs hervorgeht. Ob jedoch der herrl. Bau schon ursprünglich zum Tempel bestimmt war, wird sehr bezweifelt. Die Rotunde hing mit den Thermen des Agrippa zusammen, u. entspricht, allerdings in kolossaler Weise, der Beschreibung, welche Vitruv vom Laconicum (Sudatio, Schwitzbad) gibt. Hiemit stimmte auch die Behauptung überein, dass die Kuppelöffnung ursprünglich einen Verschluss gehabt habe. Ausserdem haben die angestellten Untersuchungen nachgewiesen, dass die zum Tempel erforderl. Vorhalle an den Rundbau nur angelehnt, nicht mit diesem zugleich errichtet sei. Es gewinnt daher alle Wahrscheinlichkeit, dass Agrippa nach der Vollendung der Rotunde den Entschluss gefasst, den so herrlich gelungnen u. für den Gebrauch der Menschen zu prachtvollen Saal den Göttern zu weihen. Herrliche Kunstwerke waren darin aufgestellt, in der grossen Nische (Tribüne) die kolossale Statue Jupiters, dann jene der Venus

mit der Perle Kleopatras als Ohrgeschmeide u. andere. Der Name Pantheon findet sich schon bei Plinius u. ist in der angeführten Inschrift des Architravs selber zu lesen. Nachdem Kaiser Honorius am Ende des 4. Jahrh. auch dieses heidn. Heiligthum geschlossen, überliess 2 Jahrhunderte später (608) Kaiser Phokas dasselbe dem Papst Bonifaz IV. Diesem Umstand verdankt das herrl. Geb. seine Erhaltung. Bonifaz IV. beschloss nämlich, den Tempel, der einst allen Göttern gewidmet war, der Mutter Gottes u. allen Heiligen zu weihen. Zu diesem Zweck verbrachte er eine grosse Menge von Reliquien der Martyrer hierher; daher der Name S. M. ad Martyres. Diese Einweihung veranlasste bekanntlich das nunmehr in der ganzen kathol. Kirche eingebürgerte Allerheiligenfest.

Nichts desto weniger raubte Kaiser Constans II. 663 die vergoldeten Bronzeziegeln der Kuppel u. Vorhalle, um sie nach Constantinopel zu bringen; sie fielen aber unterwegs zu Sicilien in die Hände der Sarazenen. Im Mittelalter theilte der Bau das Schicksal mancher andern zu Rom u. ward stark beschädigt. Dann aber nahmen sich die Päpste des ruinosen Baues an. Martin V. liess die Kuppel mit Blei decken, Urban VIII. restaurirte an der Vorhalle, wo er eine der 3 fehlenden Säulen der Ostseite erneuerte. Er war es übrigens auch, welcher, wie die Inschrift am Portal beurkundet, das aus Platten gefügte Bronzegebälke aus dem Dache der Vorhalle nehmen liess, um daraus die Baldachinsäulen des Hochaltars zu S. Peter u. die Kanonen vom Kastell S. Angelo giessen zu lassen. Die Gesammtmasse des so gewonnenen Metalles soll sich auf 450,000 röm. Pfund belaufen haben. Ebenso wurde damals der alte Glockenthurm, der seit 1260 auf der Mitte der Vorhalle stand, entfernt; dafür aber errichtete man, nicht minder geschmacklos, 2 andere an den Seiten. Alexander VII. ersetzte 1662 die 2 noch fehlenden Säulen des östl. Porticus, welche man damals an dem alten Standorte der Thermen des Alex. Severus bei S. Luigi de' Francesi gefunden hatte. Unter Benedict XIV. wurde leider die Attika im Innern in der schon berührten Weise verunstaltet. Pius VII. liess den Unterbau der Rotunde von Travertin aufdecken, Pius IX. endlich die östl. Seite sorgfältig ausbessern, nachdem die dort angelehnten Häuser u. Buden entfernt worden waren. — Schon Honorius III. übergab die K. Canonikern, u. Bonifaz VIII. machte sie zum Cardinalstitel. 1543 wurde hier eine Bruderschaft errichtet, zu welcher nur Architekten, Maler, Bildhauer u. andere Künstler zugelassen werden, die man die Virtuosen des Pantheons zu nennen pflegt. Am 1. Nov. feiert man in der K., welche 18 Altäre hat, deren 8 noch in den alten Aediculen des Agrippa stehen, zugleich das Fest Allerheiligen mit dem Jahresgedächtnisse der Kirchweihe. Station ist hier am Freitag vor dem weissen Sonntage.

Die K. enthält kein modernes Kunstwerk von Bedeutung, wohl aber berühmte Grabstätten. In der 3. Kap. l. bei der Madonnenstatue von Lorenzetto, ruht Raphael. Man öffnete, wie die Inschrift dort besagt, das Grab 1833, weil sich Zweifel erhoben, ob er nicht in S. M. sopra Minerva beigesetzt worden. Genau an der von Vasari bezeichneten Stelle fand man das Grab mit wohlerhaltenem Skelette sammt dem Schädel; so dass jener in der Academie von S. Luca aufbewahrte, den Göthe ausführlich beschreibt, sich als unächt erwies. In der Kap.

daneben ist das Grab des Card. Consalvi durch ein Monument von Thorwaldsens Hand bezeichnet.

Ausserdem sind im Pantheon von Künstlern noch begraben: Baldass. Peruzzi, Pierin del Vaga, Giov. da Udine, Annib. Caracci u. Taddeo Zuccaro. In den Gemächern, welche innerhalb der Mauern angelegt sind, befindet sich ein kl. Raphael-Museum, woselbst ein Abguss seines Schädels u. der rechten Hand, verschiedene Handzeichnungen u. Gegenstände, so er gebrauchte, aufbewahrt werden. Nach einer Verordnung Benedicts XIV. steht das Panthcon unter Aufsicht des Maggiordomo, bei welchem die Erlaubniss einzuholen ist, um die Kuppel zu besteigen.

Zur Winterszeit bietet die Kirche nicht selten einen sonderbaren Anblick, welcher namentlich von der Kuppelöffnung herab überraschend ist. Nach starkem Regen steigt das Wasser aus der Tiefe oft mehrere Fuss über den Boden des Pantheon u. des davor befindl. Platzes. Man fährt dann mit Kähnen in die K., deren ehrw. Mauern sich ernst in den improvisirten Fluthen spiegeln.

Tempel der Penaten, s. SS. Cosma e Damiano.

Tempel der Pietas, s. S. Nicola in Carcere.

Tempel des Romulus. Für einen solchen wird der jetzt ein Haus tragende Unterbau einer Rotunde angesehen, die sich an der Via Appia nächst dem Circus des Maxentius erhebt, u. mit einer gewölbten Halle in geräumigem Viereck umgeben gewesen zu sein scheint. Es ist aber unter diesem Romulus der apotheosirte Sohn des Maxentius zu verstehen, nicht der sagenhafte Gründer Roms, dessen Grabmonument dieser Bau war, wie durch gefundene Münzen erwiesen ist.

Zwei andre Reste von Rundbauten sind als Tempel des Erbauers Roms bezeichnet worden, u. auf beiden erheben sich jetzt Kirchen. Es sind SS. Cosma e Damiano nächst dem Forum u. S. Teodoro am Fusse des Palatin. Ersterer Bau wurde in neuerer Zeit mit dem Tempel der Penaten in Verbindung gebracht; jetzt aber scheint der histor. Beweis geliefert, dass es mit diesem Rundbau die nämliche Bewandniss habe, wie mit jenem an der Via Appia. Er wurde dem Sohn des Maxentius, Romulus, errichtet. (S. II. Theil XVII. Kirchen u. Klöster. SS. Cosma e Damiano am Forum Rom.) Die Rotunde von S. Teodoro dagegen könnte wenigstens den Standort bezeichnen, wo sich ein dem Romulus geweihtes Heiligthum erhob.

Tempel des Saturn am Forum. *(I. 4. D.)* Dass derselbe in der Tempelruine mit 8 Säulen am Fusse des Capitols zu suchen sei, ist durch die neuesten Forschungen ausser allen Zweifel gesetzt.

Von den noch erhaltenen jon. Säulen sind jene der Stirnseite von grauem, die beiden andern von röthl. Granit mit noch wohlerhaltenem Schliffe. Basen, Kapitäle u. Gebälke sind von Marmor. Alles verräth die Zeiten der sinkenden Kunst, u. lässt sogar bei der Art der Vereinigung nicht zusammengehöriger Ornamentstücke vermuthen, dass die letzte Restauration des Tempels eine der spätesten des alten, schon christlich gewordenen Roms gewesen sei. Der Ursprung des Tempels verliert sich in der Sage, die von einer Stadt Saturnia weiss, welche auf dem saturn. Hügel, wie damals der Capitolinus genannt worden, von des Herkules Gefährten erbaut ward. Sicher ist, dass er beim Beginn der Republik bestanden, u. mit seinen unterird. Gewölben zum Schatzhause des Staates (Aerarium) gemacht wurde, wo

auch wichtige Urkunden aufbewahrt waren. Der Altar in diesem oft erneuten Heiligthum soll zu Augustus Zeiten noch der ursprüngliche gewesen sein. Diese Bedeutung als Schatzhaus überdauerte jene des Tempels, u. macht es erklärlich, warum derselbe in so später Zeit noch Restaurationen erfuhr. Noch im Mittelalter heisst er Cecha (Zecca, Münze) u. um 1420 stand er fast noch unversehrt; doch bald nachher wanderte der Marmor in die Kalköfen. Erst im Anfange dieses Jahrh. ward die Ruine, welche lange für den Tempel der Concordia angesehen wurde, wieder freigelegt. Vor dem Atrium vorbei u. die Seitenfaçade entlang stieg die h. Strasse zum Capitol empor; vor dem Tempel hielt der Triumphator, um den Befehl zu geben, die im mamertin. Kerker aufbewahrten Gefangenen zu tödten.

Tempel der Sonne. *(I. 3. C.)* Im Garten des Pal. Colonna am Quirinal erblickt das staunende Auge 2 Marmorblöcke, deren einer einem riesigen Architrav u. Fries angehört, während der andere das Fragment eines kolossalen Karnieses ist. Titanenhände scheinen hier gearbeitet zu haben. Das jonisch-korinth. Ornament u. das reiche, gross angelegte Laubgewinde des Frieses weisen auf ein Werk aus der Zeit der Antonine hin. Wie alte Veduten zeigen, standen diese Massen noch bis zum 17. Jahrh. an ihrer Stelle, wo sie Urban VIII. abbrechen liess der Sicherheit des päpstl. Palastes wegen. Die Terrassen des Gartens ruhen auf antiken Untermauerungen, welche einer grossartigen Treppenanlage gedient zu haben scheinen. Hier standen auch bis spät in das Mittelalter unverschüttet die Statuen der beiden Flussgötter, welche jetzt den Treppenbau des Conservatorenpalastes auf dem Capitol zieren. Als 1865 die neue zur Pa. di Mte. Cavallo hinaufführende Strasse hergestellt wurde, fand man einen Architrav von ähnlicher Grösse. Man hat bisher angenommen, dass diess Reste des Sonnentempels seien, den Kaiser Aurelian im 3. Jahrh. erbaute, obgleich schon nachgewiesen ist, dass dieser Tempel nicht auf dem Quirinal gestanden haben kann, da er einer andern Region der Stadt (Via lata) angehörte. Nicht unwahrscheinlich ist dagegen eine neuere Behauptung, dass in diesen Riesentrümmern u. den genannten Substructionen der Portalbau der constantin. Thermen zu suchen sei, wozu dann auch die gigant. Substructionen gehörten, welche in den benachbarten Heumagazinen der päpstl. Stallungen erhalten sind. Dann dürften, wie das ja oft vorkam, zu dem constantin. Baue ältere Fragmente bessern Styles verwendet worden sein. Der Hauptbau dieser Thermen ist aber an der Stelle zu suchen, wo sich jetzt auf der Höhe des Quirinals Palast u. Garten Rospigliosi erhebt. Derselbe wich erst im 16. Jahrh. den Neubauten, u. von den daselbst befindl. Constantinsstatuen schmücken nun 2 die Brüstung des Capitolplatzes; die 3te aber steht im Atrium von S. Giovanni im Lateran.

Tempel der Spes, s. S. Nicola in Carcere.

Tempel der Venus u. der Roma. *(I. 4. E.)* Die Reste der Cellen dieses Doppeltempels u. seiner weitläufigen Hallenbauten erheben sich zunächst dem Titusbogen bei S. Francesca Romana, gegenüber dem Colosseum. Er wurde von Hadrian (121) an der Stelle des Atriums von Neros goldenem Hause errichtet nach dem eigenen Plane des Kaisers.

Die ungünstige Kritik dieses Planes kostete dem berühmten Architekten Apollodorus v. Damascus das Leben. Er bemerkte nämlich dem kaiserl. Nebenbuhler in seiner Kunst unter Anderm, dass die kolossalen sitzenden Götterbilder zu gross seien, um aufzustehen u. hinauszugehen. Nichts desto weniger mag diese Schöpfung Hadrians wohl der grösste u. prächtigste Tempelbau Roms gewesen sein, welchen erst Antoninus Pius, Hadrians Nachfolger, wie Münzen beurkunden, völlig beendete. Mächtige Substructionen stellten das Areal her; die Gussmauer, womit der Grund des Baues geebnet wurde, ist noch ganz sichtbar. Vom Forum u. dem Thale des Colosseums führten Treppen herauf. Ringsum liefen Cellen mit einer Doppelreihe von Granitsäulen, von welchen noch einige Schäfte zu sehen sind. Der Tempel

selbst wiederum erhob sich mit seiner Doppelcella u. doppelter Façade auf mehreren Stufen; er war ganz aus prokonnes. Marmor hergestellt. Vom Gebälke desselben hat sich im Atrium von S. Francesca ein grosses Fragment erhalten; ein kleineres ist neben der östl. Cella eingemauert. Die beiden Cellen stiessen im Scheitel ihrer Tribünen zusammen; ihre Wände waren mit kostbarem Marmor getäfelt, das Tonnengewölbe mit rautenförmigen Cassetten von vergoldetem Stuck geschmückt, eine geschmackvolle Zierde, welche selbst die Zeit nicht ganz vertilgen konnte. Im Unterbau entdeckte man weitläufige Räume, welche durch einen unterird. Gang mit dem Colosseum in Verbindung stehen, u. wohl zur Aufbewahrung der für die blutigen Mordspiele nöthigen Geräthschaften dienten. Unter der Regierung des Maxentius (307) wurde der Tempel ein Raub der Flammen, aber sofort wieder aufgebaut, u. gehörte, auch später (384) im christl. Rom geschlossen, noch immer zu den prächtigsten Gebäuden der Stadt. Anfangs des 7. Jahrh. gestattete aber der Kaiser Heraclius, dass Papst Honorius I. die vergoldeten Bronzeziegeln herabnehmen u. zur Bedachung von S. Peter verwenden durfte, wo sie kaum ein Jahrh. später eine Beute der Sarazenen wurden. Auf den Substructionen des so dem Verfalle überlassenen Tempels erhoben sich dann im 8. Jahrh. 2 Kirchen, die eine der h. Jungfrau, die andere den Apostelfürsten geweiht. Später wurden beide in Eine unter dem Namen S. Maria Nova (jetzt S. Francesca Romana) vereinigt. Beim Titusbogen aufgefundene Kalkbrandstätten lassen das weitere Schicksal der Marmorruine vermuthen.

Zwischen dem Tempel u. dem Colosseum, am östl. Ende der Substructionen der grossen Halle, die das Ganze umzog, sieht man die Reste eines ungeheuren Piedestals, dessen Kern die gewöhnl. Gussmasse ist, um welche sich eine schöne Backsteinmauer legt. Ohne Zweifel war diese mit Marmor bekleidet. Es ist das Postament des von Zenodorus aus Bronze gefertigten, 30—36 Meter hohen u. vergoldeten Colosses des Nero, welchen dieser im Vestibulum seines goldenen Hauses sich errichtete. Hadrian versetzte die in einen Sonnenkoloss verwandelte u. mit einem ungeheuren Strahlenkranze geschmückte Statue beim Baue des Tempels der Venus u. Roma hierher. Wahrscheinlich wurde sie die Beute der Gothen unter Totilas.

Tempel des Vespasian. *(I. 4. D.)* Ihm gehören die 3 korinth. Säulen vortrefflicher Arbeit unterhalb des Tabulariums an, welche man früher mit Unrecht dem Tempel des Jupiter tonans o. des Saturnus zuschrieb.

Er wurde von Domitian seinem Vater Vespasian errichtet; später weihte man ihn auch dem Titus, dessen Bildsäule neben der des Vaters im Tempel aufgestellt wurde. Die Rückwand der Celle verdeckt eine Pforte, welche von hier aus in das Tabularium führte. Auch von diesem Tempel hat Canina aus ausgegrabenen Fragmenten ein Gebälkstück zusammengesetzt, das im Corridor des Tabulariums aufbewahrt wird. Die Buchstaben am Fries: ESTIVER gehören, wie nun erwiesen ist, zu jenem Theil der Inschrift, die eine Restauration des Tempels unter Sept. Severus u. Caracalla beurkundeten. (Impp. Caess. Severus. Et Antoninus. Pii. Felices. Augg. Restituer.)

Tempel der Vesta. *(I. 5. D.)* So wird, obschon viel bestritten, die malerische Ruine des Rundtempels genannt, welche sich nahe an der Tiber auf der Pa. della Bocca di Verità erhebt. Das Haupttheiligthum der Vesta ist sicher am Abhange des

Palatins, beim Forum, neben dem Tempel des Castor u. Pollux zu suchen.

Indessen war jeder Curie im alten Rom ein Vestatempel zugetheilt. Auch den Tempel der Sibylle o. jenen der Cybele wollte man hier finden. Viel Wahrscheinlichkeit hat für sich die Annahme, dass es ein Tempel des Herkules gewesen sei. Nach der Arbeit an den cannelirten korinth. Marmorsäulen dürfte der jetzige Bau aus der 2. Hälfte des 1. Jahrh. n. Chr. stammen. Das Steingebälke fehlt ganz u. der Bau ist jetzt dürftig mit einem Dache bedeckt. Die Cella, gleich den Säulen, aus carar., trefflich gefügtem Marmor, hatte eine hohe Pforte u. 2 Fenster.

Wahrscheinlich diente die Rotunde seit alten Zeiten als christl. Kap.; sonst wäre sie schwerlich erhalten geblieben. Von Sixtus IV. ward sie 1475 restaurirt u. dem h. Stephan geweiht, der vielleicht schon früher hier verehrt wurde. Von einem vormals auf dem Platze befindl. Marmorwagen hiess dann der Tempel S. Stefano delle Carrozze, bis ein hierher verbrachtes Madonnenbild ihm den Namen S. M. del Sole verlieh. Neben dem Tempel mündet die Cloaca Maxima in die Tiber.

X.

Thermen.

Das Bad war den Alten ein grösseres Bedürfniss, als es uns ist. Desshalb hatte man nicht nur Privatbäder in den Häusern, u. Badeanstalten, die gegen Bezahlung benützt werden konnten, sondern die prachtliebenden Kaiser machten es sich zu einer besondern Aufgabe, öffentliche Bäder zu errichten, in welche das Volk unentgeltlich Zutritt hatte.

Diese mit unbeschreibl. Verschwendung ausgestatteten Thermen waren wohl für einen grossen Theil der Römer der tägliche Aufenthalt, wo man, nachdem der Körper in der behaglichsten Weise durch das Bad erfrischt war, Unterhaltung suchte u. die Langweile, die sonst den Kaisern gefährlich werden konnte, tödtete. Kunstwerke aller Art waren in den weiten kühlen Marmorhallen aufgehäuft, Bibliotheken standen bereit, Portiken u. schattige Laubgänge luden zum Lustwandeln ein; Ballspiel u. andere Kurzweil wurde getrieben. In dem einen Saale fanden wissenschaftl. Besprechungen, in dem andern rhetor. Vorträge statt; Poëten declamirten ihre Verse, Athleten traten auf. Für die Bequemlichkeit des müssigen Zuschauers, wie für das Ausruhen des erschöpften Theilnehmers war mit allem erdenkl. Luxus in diesen Räumen gesorgt, an welchen Gold u. Marmor, die Beute des weiten Erdkreises, in stolzer Ueppigkeit verschwendet war. Dabei griffen die Römer, wie in der Regel bei ihren Bauten, zu kolossalen Verhältnissen, so dass wir staunend vor den weitläufigen Ruinen dieser Thermen stehen, u. vergebens unsere Einbildungskraft anstrengen, um uns ein Bild von dieser Pracht in solch gigantischen Räumen zu machen.

Solcher Thermenanlagen zählte man **11** im alten Rom.

Die **Thermen Agrippas**, *(I. 4. B.)* welche zugleich mit der Rotunde des Pantheons 25 v. Chr. gebaut wurden, waren die ältesten der Stadt.

Die Aqua Virgo speiste sie mit ihrem überaus frischen Wasser, wesshalb man ihnen vor allen übrigen den Vorzug gab. Der Erbauer, Agrippa

welcher sie mit dem grössten Aufwande hergestellt, überliess sie dem Volke zum unentgeltlichen Gebrauch u. schenkte sie demselben sogar sammt seinen Gärten durch sein Testament. Ueberreste davon sieht man in der nördl. Häuserreihe der Via della Palombella u. in der Via dell' Arco della Ciambella. Hier ragen die Ruinen eines gewölbten Rundbaues empor, welcher diesen Thermen angehört hat, u. den Namen Arco della Ciambella trägt von einem dort gefundenen grossen antiken Reif aus vergoldetem Erz.

Benachbart von ihnen, mehr westl., erhoben sich **Neros Thermen,** *(I. 4. B.)* die Alex. Severus erweiterte u. mit seinem Namen belegte. Von diesen Kaiserbädern sind in den Palästen Giustiniani u. Madama u. bei S. Luigi de' Francesi die Spuren der Substructionen u. Fundamente vorhanden. Ueberall hier trifft man in der Erde auf Ueberreste, Marmorfragmente u. s. w., welche auf die Grösse u. Pracht dieser Bauten schliessen lassen.

Die **Thermen des Titus** *(IV. C. III.)* erhoben sich unfern des Colosseums, u. man betritt die Stätte der Ruinen in der Via Labicana, wo sich ein Thorweg mit der Inschrift befindet: Ingresso alle Terme di Tito. Die hier noch erhaltenen Ruinen sind natürlich nur ein kleiner Theil der ausgedehnten Thermenanlagen.

Die 9 grossen Tonnengewölbe, welche ein Halbkreis umschliesst, sind die Substructionen eines Baues, der Aehnlichkeit mit dem Zuschauerraume einer Schaubühne gehabt haben muss. Nach älteren Plänen von Palladio, der noch mehr von den Ruinen vor sich hatte, war die Disposition des Ganzen den antonin. Thermen sehr ähnlich. Dasselbe zeigt ein Fragment des Stadtplanes auf dem Capitol. **Domitian** vergrösserte o. vollendete die Thermen des Titus; **Trajan** verband damit ein Frauenbad.

Unter dieser so eben erwähnten Ruine zieht sich eine weit ausgedehnte Anlage von Gemächern u. Gängen hin, die offenbar bei dem Bau der Thermen mit Schutt angefüllt und so als Substructionen für diese benützt wurden.

In den letzten Jahrhunderten entdeckte man sie wieder u. begann sie zugänglich zu machen. Ein Theil der Gemächer mit Tonnengewölben war noch, als man sie zuerst aufdeckte, mit Malereien geziert, welche damals Raphael u. Giovanni da Udine studirten. Im vorigen Jahrh. wurden diese Ruinen zum 2. Male aufgedeckt u. die Malereien in Kupferstichen veröffentlicht. Jetzt sind die Farben fast gänzlich verschwunden. Interessant ist ein erst neuerlich daselbst entdecktes Badezimmer. Auf der andern Seite sind Gemächer ausgegraben, die keine solche Pracht der Ausstattung verrathen, wahrscheinlich Räume für das Gesinde. An diese schliesst sich ein langer Corridor, dessen Gewölbe mit schönen Malereien bedeckt sind, welche aber leider allmälig, hauptsächlich durch die Feuchtigkeit, zu Grunde gehen. Daneben zeigt man auch den Mosaikboden eines Gemaches, der seiner Lage nach einem noch früheren Baue angehören muss, als diese jetzigen Souterrains der Titusthermen.

Zu diesem verschütteten Baue scheinen auch eigentlich die sogenannten **Sette Sale** in der Vigna de Fredis *(IV. C. III.)* zu gehören, ein Ziegelbau, von dem jetzt nach wiederholten Nachgrabungen statt sieben 9 Hallen blossgelegt sind, die unter

sich in Verbindung stehen. Es ist offenbar ein grosser Wasserbehälter, der von der ältern Bauanlage hier für die spätere benützt ward.

Allem Anscheine nach haben wir in diesen, jetzt unterird. Räumen — die Sette Sale mit eingeschlossen — Reste des goldenen Hauses Neros vor uns, dessen esquilin. Theil erst Titus zerstörte, um seine Thermen dort zu erbauen.

Ob sich weitere Ausgrabungen noch lohnen werden, steht dahin, da der Boden schon früher durchwühlt erscheint. Bei den Sette Sale fand man übrigens 1506 die berühmte Gruppe des Laocoon. Der Custode bewahrt in einem Raume eine kleine Sammlung hier aufgefundener Gegenstände, die letzten Reste einer verschwenderischen Pracht, womit hier die Laune eines Tyrannen u. die Grossherzigkeit eines edlen Fürsten baute, welcher das Volk für die grausame Härte Jenes entschädigen u. jede Erinnerung an Nero vom Boden Roms vertilgen wollte.

Die **Thermen Caracallas** *(IV. C. IV.)* konnten mit jenen des Titus wohl an Ausdehnung u. Pracht, nicht aber in Bezug auf den reinen Styl wetteifern, der die früheren Kaiserbauten auszeichnet. 1600 marmorne Badesessel standen hier für die Bequemlichkeit der Römer bereit. Caracalla erbaute die Thermen i. J. 216 ihren Haupttheilen nach, Heliogabal u. Alex. Severus vollendeten sie. Ihre gigant. Trümmer erheben sich hinter SS. Nereo u. Achilleo, r. an der app. Strasse, wenn man zur Pta. di S. Sebastiano schreitet, u. lassen die Einrichtung dieser Thermenanlagen in den Haupttheilen noch wohl erkennen.

Der Gesammtbau bestand aus 2 Haupttheilen, den innen liegenden eigentlichen Baderäumen u. einem quadratischen, aus einer Menge von Gemächern u. Hallen bestehenden Umfriedigungsbau. Der freie Platz dazwischen bildete eine Parkanlage. Tritt man von der app. Strasse her zum Haupteingang, so sieht man r. u. l. von demselben, hier im Vorbau, eine lange Reihe abgeschlossener gewölbter Kammern, wobei man noch Spuren eines 2. Geschosses entdecken kann. Vielleicht sind da die Frauenbäder zu suchen. Tritt man von hier zum Hauptbau, so stösst man zuerst auf die Ruinen des kalten Bades (Frigidarium). Der Saal mit Nebengemächern nahm den mittlern Theil der Hauptfaçade ein, war wahrscheinlich ohne Decke u. hatte einen beckenartig vertieften Boden, der zum Schwimmteich (Natatio) diente. Die Nebenräume waren wohl zu Auskleidezimmern (Apodyteria) bestimmt. Rückwärts vom kalten Bade lagen im Centrum des Hauptbaues die Räume für das warme Bad (Tepidarium). Diese grosse Halle, welche jetzt mit ihrem eingestürzten Gewölbe einen verwirrenden Trümmerhaufen bildet, hatte, wie die Nachgrabungen zeigten, einen Estrich von kostbarem Marmor. Das Kreuzgewölbe war von 8 mächtigen Granitsäulen unterstützt, deren letzte Papst Pius IV. dem Herzog Cosimo v. Florenz schenkte, wo sie auf der Pa. di Trinità steht. In einer daran gränzenden, zur hintern Façade gehörigen Rotunde nimmt man das Schwitzbad (Laconicum) an; unter der Erde hat man die Räume für die Erhitzung der Luft (Hypocaustum) entdeckt. Das entspräche wohl der Anordnung Vitruvs u. dem Beispiele anderer Thermen. Aber erst weitere Nachforschungen könnten über diese u. die meisten übrigen Räume das entsprechende Licht verbreiten. In einem Pfeiler des Hauptbaues führt eine Treppe nach oben, wo sich Reste einer groben Mosaik vorfinden; wahrscheinlich befanden sich dort, wo man jetzt eine überraschende Aussicht geniesst, die Bibliothek u. andere Sammlungen. In den Nebenräumen des Hauptbaues finden sich ebenfalls Reste von Mosaikböden. In einer daselbst befindl. Tribüne, welche zu den

Räumen der gymnast. Spiele gehörte, fand man das schöne Pavimentmosaik der Athleten, welches in den lateran. Palast gekommen ist. Desshalb versetzt man hierher u. in die gegenüberliegenden symmetrischen Räume die Palästren u. Sphäristerien (Ballspielsäle). In die Gemächer u. Hallen der übrigen 3 Seiten des Umfriedigungsbaues verlegt man die Räume für die poët., rhetor. u. philosoph. Unterhaltungen der müssigen Schöngeister Roms; dann die Gemächer, worin man sich zu den gymnast. Uebungen vorbereitete. Viele Räume sind noch gar nicht zugänglich u. bergen vielleicht noch manche kostbare Kunstschätze. In der Mitte des 16. Jahrh. wurde hier der berühmte Heracles des Glykon, die Flora u. die Gruppe des farnes. Stieres gefunden, welche ins Museum nach Neapel wanderten; daneben zahlreiche Basrelief- u. Säulenfragmente, Bronzestatuetten, Lampen, Cameen u. Münzen. Ebenso wurden die 4 Wannen aus egypt. Granit, welche die beiden Brunnen auf der Pa. Farnese zieren u. die Basaltvasen im Cortile des Vaticans hier aus dem Schutte gezogen. Im 17. Jahrh. wurden nochmals an 100 mehr o. weniger beschädigte Statuen gefunden. Das lässt auf die verschwenderische Pracht dieser Thermen schliessen, die noch Theodorich im Anfange des 6. Jahrh. restaurirte. — Neben den Caracallathermen fand man in neuester Zeit in der **Vigna des Cav. Guidi** tief in der Erde herrliche Mosaikböden, u. Mauerwerk mit schönen, aber sehr beschädigten Malereien. Man hält diese Ruinen für Reste von Privathäusern, die älter sind als diese Thermen. Aus diesem Funde ergibt sich übrigens für die Topographie des alten Roms, dass damals das ganze Thal zwischen Cölius, Aventin u. Palatin wenigstens 30′ tiefer lag, wie auch im Circus Maximus die Obelisken 24′ tief unter der Erde gefunden wurden.

Von den **Diocletianischen Thermen** *(T. 1. D.)* wurden aber alle früheren Thermenanlagen Roms wenigstens der Grösse nach überboten, wenn auch die eigentliche Kunst mehr u. mehr in Verfall gerathen war. Diese nahmen die Fläche einer Quadratmiglie ein, enthielten 3200 Badesessel, also das Doppelte der Caracallathermen, waren mit zahlreichen Sculpturen geschmückt u. mit 2 Bibliotheken versehen, indem man die berühmte ulpische Bibliothek aus dem Trajansforum hierher versetzte. Die Thermen wurden unter Diocletian begonnen, u. nach den Martyreracten 40,000 Christen, darunter SS. Cyriacus u. Sisinnius, bei dem Baue zum Frohndienst verwendet, welche ihre Betheiligung dadurch verewigt haben sollen, dass sie beim Fertigen der Ziegeln diesen das Kreuzeszeichen einprägten. Diese Thermen waren daher eine Stätte der Verehrung der Christen u. frühe schon stand hier eine K. des h. Cyriacus. Die Anlage des weitläufigen Baues ist auch hier ein Hauptbau, umgeben von einem freien Platze, der wiederum von andern Bauten im Vierecke umschlossen ist.

Von diesem Umfriedigungsbaue bezeichnet die jetzt in die K. S. Bernardo umgewandelte Rotunde die nordwestl. Ecke. Südl. davon in den benachbarten Gärten sind noch Reste einer jetzt durch die neue Strasse durchschnittenen, halbkreisförmigen Cavea vorhanden, wie wir sie auch in den Titusthermen finden; ob sie für scenische o. gymnast. Spiele diente, bleibt ungewiss. Auch ist ein Theil der entsprechenden Rotunde an der Südostseite in den dortigen Anbauten erhalten. Von den andern Seiten des Aussenbaues haben sich, namentlich in der Häuserreihe an der Via de' Strozzi, Reste erhalten, deren Bedeutung sich nicht mehr ermitteln lässt. Dahinter, in der Villa Negroni, erheben sich die Reste des Wasserbehälters für die Thermen. **Dagegen hat sich von dem innern Baue eine grandiose Halle**

mit den anstossenden Räumen erhalten, indem dieselbe durch Papst Pius IV. nach den Entwürfen M. Angelos in die den Karthäusern überlassene K. S. Maria degli Angeli verwandelt wurde. Wohl mit Recht wird der herrliche Raum des Querschiffes für das Tepidarium gehalten. 8 mächtige, noch am ursprüngl. Platze stehende, wenn gleich mit ihren antiken Sockeln unter dem jetzigen Boden befindliche Granitsäulen tragen auf ihrem Gebälke ein dreifaches weitgesprengtes Kreuzgewölbe, eines der wenigen, welche uns aus dem Alterthume übrig geblieben sind. Leider ist der antike Marmorschmuck der Kapitäle u. des Gebälkes unter Tünche gebracht. Die Rotunde, durch welche man jetzt von der Façade der K. aus in dieselbe tritt, befand sich an der Rückseite des Baues u. war ohne Zweifel Laconicum o. Sudarium (Schwitzbad). Unter dem Platze vor der K. fand man eine Anzahl von Rauch geschwärzter Kammern (Hypocausta). Die gewaltigen Mauerreste neben der K. wurden von Gregor XIII. zu grossen Getreidemagazinen benützt, welche Paul V. u. Urban VIII. erweiterten. Während der französ. Herrschaft gingen die Magazine ein, u. die Räume wurden in eine öffentl. Wohlthätigkeitsanstalt (Osp. de S. M. degli Angeli) (s. Wohlthätigkeitsanstalten) verwandelt. Der südl. Theil der Klosterräume der Karthause zeigt noch vollständig antike Gemächer.

Von den **Constantinischen Thermen** auf dem Quirinal haben sich nur wenige Reste erhalten. (S. Sonnentempel Aurelians.)

Die mehrfach erwähnten **Sallustischen Thermen** *(IV. C. I.)* sind in den sallust. Gärten, wo jetzt die Villen Massimi u. Barberini stehen, zu suchen. Vielleicht gehörte dazu die dort noch befindl., wohlerhaltene Rotunde mit octogoner Kuppel. Die übrigen Räume in den genannten Villen lassen sich kaum mehr erklären. Gewiss ist aber, dass die sallust. Gärten Lieblingsaufenthalt mehrerer Kaiser waren u. dort ein Palast stand.

XI.

Theater, Amphitheater, Cirken.

Das kaiserl. Rom hatte 3 steinerne Theater; sie standen alle im Marsfelde. Zu Zeiten der Republik hatte man nur Theater, die aus Holz gebaut waren; andere duldete der röm. Ernst nicht. Erst Pompejus durfte es wagen, ein prachtvolles, steinernes Theater zu errichten, war aber so klug, ihm Weihe u. Unverletzbarkeit dadurch zu geben, dass er auf der Höhe der Cavea einen Tempel der Venus Victrix o. der Victoria erbaute, dem die Sitzreihen der Zuschauer gleichsam als Stufen dienten.

Das **Theater des Pompejus**, *(I. 5. B.)* dessen spärliche Reste sich in den Häusern der Pa. di S. M. di Grotta Pinta u. in den Substructionen des benachbarten Pal. Pio befinden, wurde 55 v. Chr. eröffnet. Die Scene war in der Richtung der Häuserreihe der Via de' Chiavari. Die alten Schriftsteller erzählen von dessen Pracht, u. Plinius berichtet, dass es 40,000 Sitzplätze enthalten. An die Scene schlossen sich rückwärts prachtvolle Portiken u. andere Luxusgebäude an, wie aus den Fragmenten des capitolin. Stadtplanes hervorgeht.

Damit verbunden war auch die durch die Ermordung Cäsars berühmt gewordene Curia Pompeji. Die Statue des Pompejus, vor der Cäsar sterbend niedersank, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Colossalstatue, welche jetzt den Hauptschmuck des Pal. Spada ausmacht u. unfern des Theaters im Vic. de' Scutari gefunden wurde. Im 15. Jahrh. waren noch Reste der Aussenseite des Theaters auf dem Campo di Fiore sichtbar.

Das **Theater des Balbus**, *(I. 5. C.)* welches dieser, ein Freund des Augustus, 13 v. Chr. erbaute, stand alten Nachrichten zufolge unfern der Tiber, so dass es den Ueberschwemmungen des Flusses ausgesetzt war.

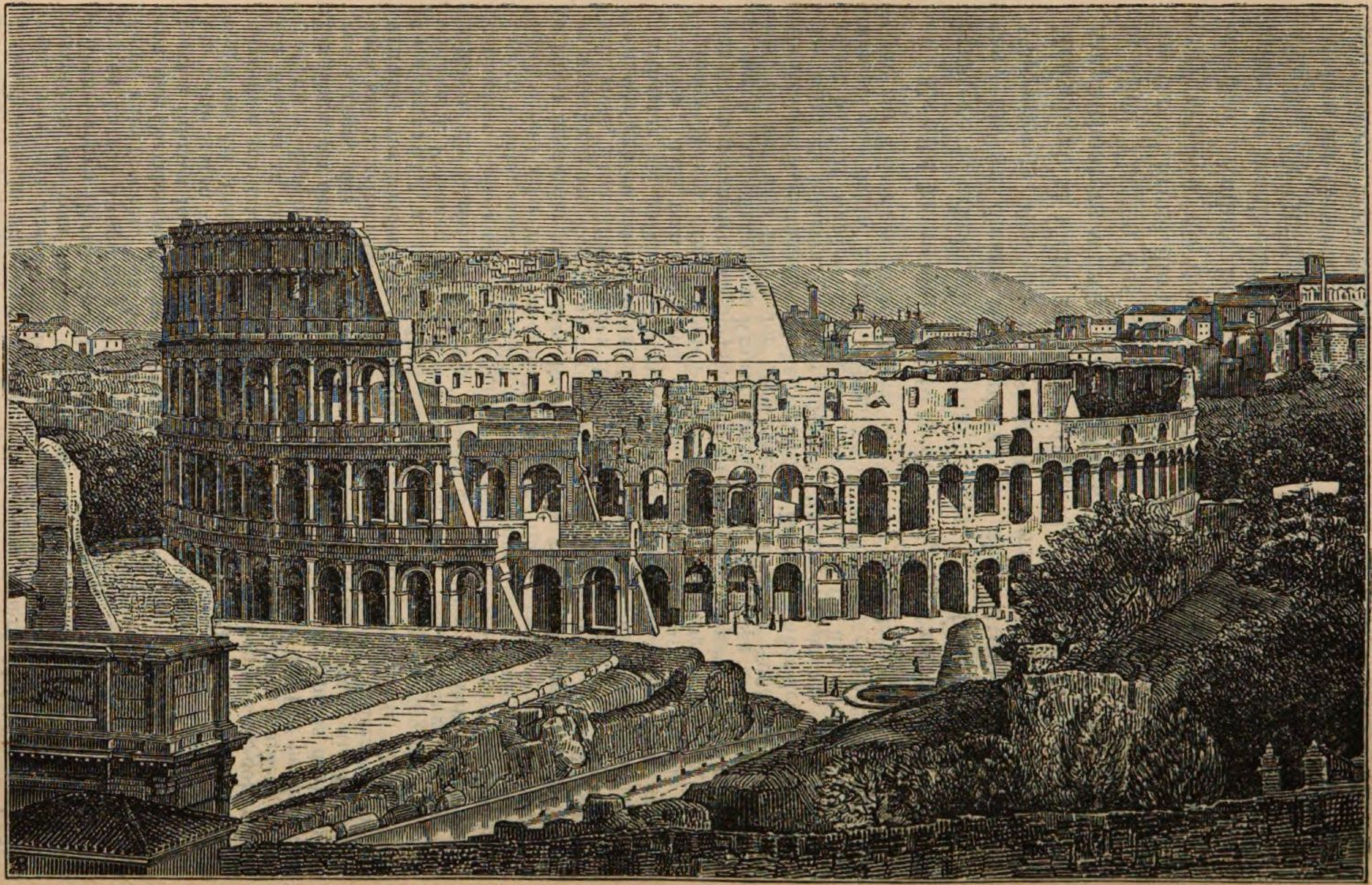
Die topograph. Forschungen machen es wahrscheinlich, dass wir in den Ueberresten einer dorischen Säulenhalle, die sich in der Strasse S. M. in Cacaberis befindet, wirklich die **Crypta Balbi** vor uns haben, welche wir uns als einen gegen Sonne u. Regen geschlossenen Porticus vorstellen müssen, der mit dem Theater zusammenhing u. den herzuströmenden Zuschauern zum Lustwandeln diente. Trümmer des Theaters bilden wohl den benachbarten Mte. Cenci.

Das **Theater des Marcellus** *(I. 5. C.)* wurde von Cäsar begonnen u. von Augustus 13 v. Chr. unter dem Namen seines Neffen Marcellus eingeweiht. Der Aussenbau des im Halbkreise sich erhebenden Zuschauerraumes ist uns in der interessanten Ruine auf Pa. di Montanara theilweise erhalten.

Das untere Geschoss in dorischem Style liegt in die Erde versunken; das 2te darüber hat jonische Säulen u. trug noch ein 3. Geschoss, an dessen Stelle sich jetzt (nach dem Plane des Baldass. Peruzzi) 2 Stockwerke des Pal. Orsini Savelli thürmen. Das Material ist Travertin, die Architektur einfach u. edel, reiner als jene des Colosseums, u. imponirt trotz der Verwahrlosung, der sie anheimgefallen. Die beiden Säulenordnungen sind von so vollkommnen Verhältnissen, dass sie als unübertreffl. Muster gelten. Von der eigentl. Bühne haben sich keine Spuren erhalten. Im 11. Jahrh. war die Ruine im Besitze des Pietro Leone, welcher es zur Zwingburg über Rom u. den Papst machte. Aus dem Schutte der mächtigen Cavea wurde ein förmlicher Hügel, nach dem spätern Besitzer, der hier einen Pal. herstellte, Mte. Savelli genannt. Jetzt hat sich das gewöhnl. Alltagsleben in die versunkenen Hallen des Erdgeschosses emsig u. lärmend eingenistet u. auf der Pa. Montanara sammeln sich die malerischen Gruppen der Landleute aus dem Gebirge (woher der Name des Platzes), um sich in die Campagna zu verdingen.

Colosseum. *(I. 4. E.)* Schon um 30 v. Chr. hatte Statilius Taurus ein Amphitheater auf dem Marsfelde erbaut. Es ging im neron. Brande zu Grunde, u. wurde mehr als ersetzt durch den Riesenbau, welchen Vespasian für die blutigen Kampfspiele in dem Thale zwischen Palatin, Esquilin u. Cölius an der Stelle aufführte, wo der See des goldenen Hauses Neros sich befunden hatte. Titus vollendete den Bau, welcher bis ins 8. Jahrh. Amphitheatrum Flavium o. schlechtweg das Amphitheater genannt wurde; erst da erscheint der Name Coliseus (Colosseum), ohne Zweifel von den kolossalen Verhältnissen dieses Meisterwerkes ächt altröm. Architektur.

Das Amphitheater baut sich auf 2 Stufen in 3 Arkadenreihen auf, wovon die unterste die dorische, die 2te die jonische, die 3te die korinth. Ordnung an den Halbsäulen aufweist. Sie krönt eine Attika mit korinth. Pilastern



Colosseum.

zwischen Fensteröffnungen; darüber umkreisen stattliche Mensolen das stolze Gebäude. So erhebt sich der himmelan gethürmte Travertinbau mit seinen 4 Geschossen in elliptischer Form. In seinem Innern bietet er noch die wohl erhaltene Arena mit den Resten der längst des Marmors beraubten Sitzreihen, die vom Podium (dem untersten Theile des Zuschauerraumes) in 4 Abtheilungen (Praecinctiones) treppenförmig emporsteigen, durch eine grosse Anzahl Ausgänge (Vomitoria), wie sie die Menschenmenge erforderte, unterbrochen. Vom Aussenbau ist fast die Hälfte erhalten, noch mehr von den Corridoren, welche die innern Räume umgeben u. theilen. 4 Hauptportale führten in das Gebäude; von der Via Sacra u. der entgegengesetzten Seite traten die Gladiatoren ein. Für die wilden Thiere befanden sich rings um die Arena in der Mauerumgürtung, deren Höhe die Zuschauer vor denselben schützte, Käfige mit Bronzegittern, aus welchen die ausgehungerten Bestien zu den blutigen Spielen in die Arena entlassen wurden. Vom Cölius u. Esquilin her waren die für den Kaiser u. den Hof bestimmten Eingänge. An der letztgenannten Seite befindet sich ein grosses dreischiffiges Atrium, das mit kunstreichen Stuccaturen geziert war, die **Raphael** noch sah u. zeichnete. Von hier führte eine Treppe zu der Kaiserloge (Pulvinar), vor welche die Gladiatoren mit dem Grusse traten: „Morituri te salutant," u. zum Podium, das die Ehrenplätze für die Spitzen der obrigkeitl. Personen u. die Vestalinnen enthielt. Im 2. Range sassen die Ritter u. die Beamtenwelt, im 3. die röm. Bürger. Der 4te nahm die Massen geringeren Volkes auf, u. unter der Säulenhalle, welche den Stufenbau des Innern krönte, sassen (auf hölzernen Sitzen, um den Bau nicht allzusehr zu beschweren) aller Wahrscheinlichkeit nach die Frauen. Gegen 90,000 Zuschauer fasste der ungeheure Raum, der den Sculpturfragmenten nach, die zu verschiedenen Zeiten hier gefunden wurden, prachtvoll verziert gewesen sein muss, namentlich an den Haupteingängen, zu denen die grossen Säulentrümmer gehört haben mögen. Der überraschende Anblick, welchen das Amphitheater bei gefüllten Räumen darbieten mochte, wurde noch dadurch gehoben, dass man über den ganzen Bau ein Zeltdach gegen die Sonne spannen konnte. Dazu dienten 240 mit Bronze überzogene Masten, die auf den schon genannten, am obersten Geschosse vorspringenden Mensolen ruhten u. durch die Oeffnung am Kranzgesimse liefen. An diese befestigten Matrosen, die auf dem Dache der oben ringsum laufenden Säulenhalle standen, die riesigen Segeltücher, welche vermittels Tauwerks über den Bau gezogen, das Zeltdach bildeten. Ob die unterird. Räume der Arena für die Spiele selbst benützt wurden o. lediglich Abzugskanäle für den sumpfigen Boden waren, mag dahin gestellt bleiben. Vom Cölius her führt ein unterird. Gang zur Kaiserloge u. der Arena, die Commodus herstellen liess.

Es gibt kaum eine Stätte in der ewigen Stadt, an welche sich ernstere u. erhebendere Erinnerungen u. Betrachtungen knüpften, als an diesen Schauplatz des übersättigten heidnischen Vergnügens, das nur mehr mit Blut zu befriedigen war u. vor Menschenblut nicht zurückschauderte. Nach der Erbauung des Amphitheaters wurden eigene besoldete Beamte (Venatores) in allen Theilen des Reichs, namentlich in Afrika, aufgestellt, um fortwährend die gehörige Anzahl reissender Thiere lebendig aufzubringen, die der Kurzweil des röm. Volkes sollten geopfert werden. Andere Bedienstete (Mansuetores) hatten die Aufgabe, sie wohlbehalten nach Rom zu schaffen. Dort bildeten sich allmälig die Gladiatoren zu einem förmlichen Stande aus u. betrieben ihr Gewerbe zunftmässig. Zur Eröffnungsfeier des Amphitheaters liess der milde Titus 5000 Bestien in der Arena tödten; auch ein Seegefecht ward darin aufgeführt. Dann tränkten

bald Schaaren von christl. Martyrern den Sand des Schauplatzes mit ihrem Blute; unter ihnen schon beim Beginn des 2. Jahrh. einer der Hervorragendsten, der h. Ignatius v. Antiochien. Die bedeutende Beschädigung, die ein zündender Blitzstrahl in den obern Theilen des Baues an dem dort der Leichtigkeit wegen angewendeten Holzwerke angerichtet, besserte Alex. Severus aus. Im J. 248 ward das tausendjährige Bestehen Roms von Kaiser Philippus mit unbeschreiblicher Verschwendung u. Blutgier hier gefeiert. Die Gladiatorenspiele sah selbst das christlich gewordene Rom fast noch ein Jahrh. lang, bis jener fromme Mönch u. Martyrer, Telemachos, als Opfer seines Eifers gegen das unmenschliche, das Christenthum schändende Spiel in der Arena gefallen war. Er wollte die Gladiatoren mit Gewalt im blutigen Spiele unterbrechen u. wurde von den darüber erbitterten Zuschauern gesteinigt. Erst jetzt ward das Verbot, welches schon Constantin gegen die Fechterspiele erlassen hatte, in Rom vollzogen; die Thiergefechte überdauerten aber noch den Fall des abendländ. Kaiserthums. Nachdem Karl d. Gr. das Colosseum noch wohlerhalten bewundern konnte, finden wir es im spätern Mittelalter als Burg der Frangipani u. dann der Annibaldi. Bei der Anwesenheit Ludwigs d. Bayers 1332 veranstaltete man daselbst ein grossartiges Stiergefecht. Im 14. Jahrh. war ein Theil des Gebäudes als Hospital verwendet; im 15. gehörte es eine Zeitlang dem Kl. S. Maria Nova (jetzt S. Francesca Romana). Im 17. Jahrh. ward die Arena zu Passionsspielen benützt, aus welcher Zeit noch ein Wandgemälde übrig ist, das sich im westl. Portale befindet — eine Planabbildung Jerusalems.

Inzwischen war das Riesengebäude, das schon als Bollwerk der röm. Barone bedeutend gelitten hatte, bereits seit Jahrhunderten nicht nur zum Steinbruch, sondern auch zum Bergwerke für die Römer geworden. Die Bronzeklammern, welche die Travertinquadern im Innern der Mauer verbanden, wurden herausgenommen u. dadurch der herrliche Bau vielfach durchlöchert. Am Anfang des 14. Jahrh. waren die Marmorsitze schon verschwunden u. am Ende dieses Jahrh. die Aussenseite gegen den Cölius hin gefallen. Die Ausbeutung dieses Riesensteinbruches war um so einladender, als man in demselben schon die wohlbehauenen Quadern fand. Grosse Paläste entstanden daraus. Der Pal. di S. Marco (jetzt di Venezia) u. Pal. della Cancelleria wurden am Ende des 15. Jahrh., der Pal. Farnese beim Beginn des 16. Jahrh. aus dem Material des Colosseums gebaut. Am Anfang des 18. Jahrh. dienten die Steine der Bögen, welche ein Erdbeben zerstört hatte, zum Baue des Hafens der Ripetta. Erst spät begann auch hier der Sinn für die Erhaltung des so merkwürdigen Monumentes des antiken Roms. Pius VII. erbaute an der Ostseite den mächtigen Strebepfeiler, dessen Herstellung Bewunderung verdient; dann begann 1811 die Blosslegung des antiken Bodens. Seit 1815 ist mit Aufwand ungeheurer Kosten für die Restauration höcht Verdienstliches geschehen; so unter Leo XII., welcher die Strebebögen an der Westseite errichten liess, die den Vorzug haben, dass sie die Architektur nicht störend unterbrechen.

Schon im vorigen Jahrh. heiligte Papst Benedict XIV. die für das christl. Alterthum so merkwürdige Ruine dadurch, dass

er die Arena, wo so viele Martyrer für Christus starben, zu einem Kreuzwege machte u. die 14 Stationen errichtete. In der Mitte des Platzes erhebt sich auf dem einst mit Blut getränkten Boden ein einfaches Kreuz, an der Seite eine Kanzel, woselbst jeden Freitag u. Sonntag, 2 Stunden vor Ave Maria, ein Franziskaner für die Bruderschaft der Via Crucis eine Predigt hält. So hat auch hier das Kreuz gesiegt.

Einen überraschenden Blick über das ganze grossartige Gebäude geniesst man, wenn man das 4. Stockwerk besteigt, wozu man sich an den Custoden zu wenden hat. Grotesk ist die Wirkung der Beleuchtung mit bengal. Feuer; wahrhaft grossartig aber der Anblick der Riesenruine in einer Mondnacht. Das zerstörte Detail der Architektur tritt zurück u. die gewaltigen Massen, von zauberhaftem Lichte übergossen, beleben sich u. wirken um so mächtiger.

Vor dem Colosseum gegen den Constantinsbogen hin, l. der Via Sacra, die hier gegen den Titusbogen aufwärts steigt, befinden sich die Reste der **Meta Sudans,** eines Springbrunnens, welcher sich schon in den Anlagen Neros befunden haben mag u. der von Domitian wieder hergestellt wurde.

Die Fontäne wurde vom Esquilin herab gespeist, wie ein entdeckter Kanal beweist. Der noch sichtbare Backsteinkegel war entweder mit Marmor o. mit vergoldeter Bronze bekleidet; Wassergarben fielen in Abstufungen herab in das Becken, dessen Umfassung noch sichtbar ist.

Amphitheatrum Castrense. *(IV. D. III.)* Die Ruinen dieses Amphitheaters der Prätorianer, deren militär. Spiele u. Feste hier stattfanden, erheben sich bei S. Croce in Gerusalemme, wo noch eine Curve des äussern Erdgeschosses mit seinen Halbsäulen sichtbar ist. Aurelian zog diesen Theil in seine mit Hast aufgeführte Stadtmauer.

Die übrigen Theile haben vielleicht das Schicksal des prätorian. Lagers getheilt u. wurden mit ihm zerstört. Ganz im Ziegelbau aufgeführt, zeigte das Amphitheater von Aussen 2 Stockwerke, das untere mit korinth. Halbsäulen, das obere mit Pilastern derselben Ordnung geziert, wie ausserhalb der Stadtmauer sichtbar. Vom Innenbau zeigen sich nur noch schwache Spuren der Substructionen der Sitzreihen. Der Ziegelbau verräth die beste Periode, die Mitte des 1. Jahrh.; zahlreiche Sculpturreste, darunter eine ägypt. Statue, die sich hier fanden, lassen auf eine stattliche Ausschmückung der Räume schliessen, über welche wir sonst keine Nachrichten haben.

Dem Amphitheater gegenüber, ausserhalb der Stadt, sind noch spärliche Reste eines kleinen Circus sichtbar, der den Kaisern Heliogabal u. Aurelian zugeschrieben wird, u. vielleicht ebenfalls von den Prätorianern benützt wurde.

Circus Maximus. *(I. 5. E.)* Diese uralte Stätte der Unterhaltung des röm. Volkes bildet das geräumige Thal zwischen dem Palatin u. Aventin, welches der Bach Euripus, jetzt Marrana genannt, durchzieht. Die Form der Rennbahn selbst mit ihrer Rundung am östl. Ende hat sich im Terrain noch ganz sichtlich erhalten.

Die Ruinen von gewölbten Kammern aus Travertinquadern bei S. M. in Cosmedin sind vielleicht Reste des Vorhofes zu den Schranken (Carce-

res), wo die Gespanne zum Wagenrennen, die Rennpferde u. s. w. hergerüstet wurden. Von den Substructionen des gewaltigen Baues, den Livius an Grossartigkeit der Cloaca Maxima an die Seite stellt, sind jetzt auch die letzten Spuren unsichtbar Die Kaiserloge (Pulvinar) nimmt man am Abhange des ruinenbedeckten Palatins in der Vigna del Collegio Inglese an. Der ursprüngl. Bau wird schon dem Tarq. Priscus zugeschrieben. Nach manchen Wechselfällen nahm Cäsar einen bedeutenden Umbau vor. Ebenso Domitian, dessen Werk Trajan in seiner prachtliebenden Weise vollendete. Nach Dionys. v. Halikarnass hatte der Circus Sitzplätze für 150,000, nach Plinius für 250,000 Zuschauer. Die Spina war mit Säulen, Statuen, Altären u. kleinen Tempeln geziert: Augustus richtete in der Mitte derselben den Obelisken auf, der jetzt die Pa. del Popolo ziert. Constantius, der Sohn Constantins, stellte den älteren u. höheren Obelisken daneben, der jetzt vor dem Lateran steht. Lange nach dem Sturze des weström. Reiches war der Circus noch im Gebrauche für die genügsameren Enkel der röm. Bürger aus der Kaiserzeit, welche unaufhörlich panem et circenses begehrten. Im spätern Mittelalter kam er in die Gewalt der Frangipani u. dann der Savelli; im 14. u. 15. Jahrh. wurde er zur öffentlichen Steingrube, was es erklärlich macht, wie ein solch ungeheueres Gebäude dermassen vom Erdboden verschwinden konnte. Wenn man die öde Via de' Cerchi geht, so erinnert nur der Name an die alte Pracht des weltberühmten Circus, auf dessen classischem Boden sich jetzt noch dazu die moderne Gasfabrik erhebt.

Der **Circus des Nero**, einst der Schauplatz jener grauenvollen Spiele, wobei mit Pech überzogene Christen als Fackeln dienten, andere, in Thierfelle gehüllt, von Hunden zerfleischt wurden, liegt mit seinen Substructionen unter S. Peter. Ein Theil des Riesenbaues ist darauf fundamentirt.

Das **Stadium Domitians**, *(I. 4. B.)* welches von Alex. Severus wieder hergestellt wurde u. auch zu Naumachien diente, ist uns, in seinem Grundrisse wenigstens, aufbewahrt in der Gestalt der Pa. Navona, deren Häuserreihen sich auf den alten Fundamenten des grossartigen Baues erheben.

Der **Circus des Maxentius**, an der app. Strasse, gibt noch ein vollständiges Bild der altröm. Circusanlagen. Maxentius vollendete ihn im J. 311 zu Ehren seines vor ihm verstorbenen Sohnes Romulus.

Jetzt sind noch die Aussenmauern u. die Thürme zu beiden Seiten der Schranken (Carceres), wo sich die Tibicines aufstellten, sowie Reste dieser Carceres selbst u. der Spina erhalten; der Sitzreihen waren 10; sie umfassten ungefähr 18,000 Zuschauer, so dass das Verhältniss dieses Circus zum Circus Maximus annähernd jenem des Amphitheatrum Castrense zum Colosseum war. Unter den Zierden der Spina befand sich der Obelisk, welcher jetzt auf Pa. Navona steht. 4 Pforten öffneten sich am Circus: 2 an den Schranken, die 3. gegenüber der 1. Meta, die 4. am Scheitel der Curve des Circus. Diese war das Siegesthor, wodurch der Sieger in feierlichem Zuge hinausgeführt wurde, jene die Pta. Libitinaria, durch welche man die Verunglückten hinausschaffte. Die Sitzreihen waren an beiden Langseiten durch 2 Balkone unterbrochen; der nordwestl. diente dem Kaiser u. steht mit den Ruinen einer nahen Villa in Verbindung. Alle bei den Nachgrabungen gefundenen Sculpturfragmente zeigen schon von dem tiefsten Verfall der Kunst.

Circus des Hadrian *(II. 1. C.)* hinter dem Castell S. Angelo. Unter Benedict XIV. wurde ein Theil von der Seite der Schran-

ken (carceres) ausgegraben u. in der Tiefe von 14½ Palmen fand man die Corridore, welche die Sitzreihen der Zuschauer trugen. Hier mögen wohl Ueberschwemmungen das Ihrige zur Erhöhung des Bodens beigetragen haben.

Circus Flaminius, von C. Flaminius 220 v. Chr. als Censor errichtet. Er nahm den ganzen Raum ein zwischen Pa. del Olmo u. Pa. Margana, *(I. 4. C.)* u. wetteiferte bald mit dem Circus Maximus, wenn auch nicht an Grösse, doch an Pracht. Im Mittelalter wurde er Castellum Aureum (goldene Burg) genannt, u. seine Arena diente den Seilern zur Seilerbahn; daher der Name der Strasse: Via de' Funari. Jetzt hat sich ausser dieser Benennung nichts mehr von demselben erhalten. Vielleicht trägt die Via de' Delfini ihre Benennung von den Delphinen, welche auf der Spina standen. Auch die Via delle botteghe oscure hat ihren Namen von den Gewölben, welche die Sitzreihen trugen. Um den Circus standen verschiedene Tempel, so jener der Bellona, u. jener des Hercules custos, welchen man in den Ueberresten der Rotunde im Hofe des Carmelitenkl. auf Pa. di S. Nicola a' Cesarini finden will.

Ob in den berühmten **Sallust. Gärten,** *(IV. C. I.)* die bei Alarichs Erstürmung durch Brand zu Grunde gingen (Villa Massimi), sich ein Circus befunden, wird vielfach bezweifelt. Doch scheint der Obelisk von S. Trinità de' Monti, welcher hier gefunden wurde, sowie die Nachricht dafür zu sprechen, dass Kaiser Aurelian, der in diesen Gärten seine letzten Tage verlebte, sich hier mit Pferderennen Unterhaltung verschafft habe.

Der **Circus der Flora** nahm einen Theil der Pa. Barberini ein.

XII.

Wasserleitungen.

Das alte Rom hatte einst **14** Aquaducte, welche 1352 Brunnen, 15 Nymphäen, 856 öffentl. Bäder u. 11 Prachtthermen mit Wasser versahen; ihre Ruinen ziehen malerisch durch die grosse Campagna. Jetzt versehen noch 3 Wasserleitungen die Stadt, **Acqua Felice, Acqua Paola** u. **Acqua Vergine.** An der Wiederherstellung der **Aqua Marcia** wird gearbeitet.

Die **Aqua Appia** war die erste, vom Censor Appius Claudius, dem Blinden, 312 v. Chr. erbaute, ganz unterirdische Wasserleitung.

Wahrscheinlich gehörte zu ihr jener unterirdische, nach oben dachförmig aus Tuffquadern gestaltete Kanal, dessen Reste man bei den Grundarbeiten der Eisenbahn unweit der Pta. Maggiore entdeckt hat.

Die 2. Leitung war der **Anio Vetus**, erbaut 273 v. Chr. Sie kam 20 Miglien weit von Tivoli her u. ging 221 Schritte über der Erde.

Aqua Marcia war der drittälteste der Aquäducte, von Prätor Marcius Rex 162 erbaut. Sie begann 3 Miglien zur Rechten des 36. Meilensteines der Via Valeria, der heutigen Strasse nach Arsoli. Die Leitung ging einen Theil ihres Weges unterirdisch, dann eine kurze Strecke auf Substructionen, bis sie, auf Bögen geführt, nördl. von Pta. Maggiore zur Stadt kam u. später hier der aurelian. Mauer einverleibt wurde.

Die Marcia galt als besonders frisches u. gesundes Wasser, als wahrhaft göttliches Geschenk für die Stadt, wie Plinius sagt. Ueber dieselbe leiteten die Censoren Servilius Caepio u. Cassius Longinus 127 v. Chr. die **Aqua Tepula** aus der Gegend des 10. Meilensteines der Via Latina in die Stadt. Darüber legte Agrippa 35 v. Chr. den 3. Kanal der **Aqua Julia.** Die Aqua Marcia wurde durch Augustus mit einer reichen Quelle, Aqua Augusta, vermehrt. So zog diese dreifache Leitung zur Stadt u. überschreitet noch heute in dem mittlern Bogen der Pta. di S. Lorenzo die alte Via Tiburtina. Sie versorgte unter Nerva 10 u. unter Trajan 12 Regionen der Stadt. Antonin u. Diocletian speisten damit ihre Thermen. Eine Privatgesellschaft hat in jüngster Zeit deren Wiederherstellung übernommen u. leitet diese neue **Acqua Marcia** in eisernen Röhren zur Stadt. Der grössere Theil der Arbeit ist bereits vollendet.

Aqua Virgo (jetzt noch Acqua Vergine), ward durch Agrippa 27 v. Chr. als der 6. Aquaduct in die Stadt geleitet, um hauptsächlich seinen Thermen zu dienen. Sie beginnt an der Via Collatina beim 8. Meilensteine u. erreicht, meist unterirdisch geführt, die Stadt, welcher sie täglich 66,000 Cubikmeter des besten Wassers zuführt, am Mte. Pincio, durch dessen Felsen ein Kanal gebrochen wurde.

Wo jetzt die Strasse Capo le Case hinzieht, trat sie aus dem Hügel hervor, um alsbald eine antike Strasse auf einem Bogen zu überschreiten, dessen Reste in der modernen Via del Nazareno, 12, u. im angrenzenden Pal. Bufalo (*I.* 2. *C.*) zu Tag treten. Es befindet sich dort in einer Halle ein langes, zum Waschen benütztes Becken, über dem die antike Leitung sichtbar ist; auf der Attika des verschütteten Bogens steht eine Inschrift, die von einer Restauration unter Claudius spricht. Von da führte der antike Aquaduct die Aqua Virgo hinab in die Thermen des Agrippa. Zuvor noch hatte, bei S. Ignazio, die Leitung ein prachtvolles Brunnenwerk.

Jetzt mündet sie, nachdem sie namentlich einer Restauration unter Papst Hadrian 786 ihre Erhaltung verdankte, unter S. Trinità de' Monti in 2 Canäle, deren einer die prachtvolle Fta. di Trevi speist. Der andere geht nach der Via Condotti, von wo der grösste Theil der Stadt im Marsfelde mit dem vortrefflichen Wasser versehen wird. Ueber die Entstehung des Namens Virgo ist schon das Alterthum im Streite.

Die Sage erzählt, eine Jungfrau habe Soldaten die Quellen gezeigt, worauf sich ein Gemälde in der Kap. bezog, die später bei jenem Brunnen erbaut wurde. Andere meinen, der Quellbach heisse desswegen Virgo, weil er längere Zeit neben dem Rivus Herculaneus dahin strömt, ohne sich mit ihm zu vereinigen. Eine dritte Erklärung endlich schreibt den

Namen der ungetrübten Reinheit des Wassers zu. Wegen dieser Reinheit u. besonderen Frische war das Wasser zum Baden das beliebteste; als Trinkwasser gab man der Aqua Marcia den Vorzug.

Die Doppelleitung der **Aqua Claudia** u. des **Anio Novus**, welche Kaiser Claudius i. J. 52 vollendete, war die grösste der Wasserleitungen; ihre Ruinen ziehen noch weithin über die Via Latina durch die Campagna.

Die Aqua Claudia war aus 2 Quellen in der Nähe des 35. Meilensteines der Via Sublacensis gefasst; über ihr floss im 2. Kanal der Anio Novus, welcher an derselben Strasse aus dem Anio abgeleitet u. unweit des Beginnes der Claudia mit dem Rivus Herculaneus verbunden war. In der Nähe von S. Croce in Gerusalemme kam der Aquaduct zur Stadt, überschritt in dem Doppelbogen der Pta. Maggiore die Via Labicana u. Via Praenestina, u. lieferte Rom in der Aqua Claudia das reichlichste u. nach der Marcia beste Wasser.

Bevor der Aquaduct den doppelten Strassenübergang an der jetzigen Pta. Maggiore erreicht hat, zweigen sich die grossentheils erhaltenen, in vortrefflichstem Backsteinbau aufgeführten Bögen des Seitenaquaductes ab, durch welchen Nero den Cölius, Aventin u. Palatin u. selbst das jenseitige Tiberufer mit der Aqua Claudia versah.

Die Leitung überschreitet die Via di S. Croce in schön erhaltenen Doppelbögen, wird bei der Scala Santa unterbrochen, beginnt dann, nach einzelnen Pfeilern zu beiden Seiten der Via Merulana, in der Via di S. Stefano Rotondo u. zieht sich diese Strasse entlang bis zum **Bogen des Dolabella u. Silanus.** (*IV. C. III.*) Dieser ist nichts Anderes, als ein Strassenübergang, welcher schon früher einer Wasserleitung gedient haben mag, jedenfalls aber zu diesem Zwecke dem neron. Zweigaquaducte einverleibt wurde, wie der einkleidende Ziegelbau beweist. Auf der östl. Seite trägt der, des Ziegelmantels entkleidete einfache Travertinbogen eine Inschrift, welche die Consulen Dolabella u. Silanus, deren Consulat 10 n. Chr. fällt, als die Erbauer bezeichnet. Nordwestl. von dem Thorbogen endigte der Aquaduct wahrscheinlich in einem grösseren Wassercastell. Reste der Fortsetzung auf den Palatin hinüber erheben sich in den Bögen im Thale neben der Via di S. Gregorio. (*I. 5. E.*)

Die alte **Aqua Trajana** (jetzt Acqua Paola), wurde von Trajan 110 aus der Nähe v. Vicarello am Lacus Sabatinus (L. di Bracciano) zur Stadt in die transtiberin. Region geführt.

Unter dem Casino der Villa Spada (*III. 2. B.*) sieht man noch Trümmer einer grossart. Fontaine, die sie mit Wasser versah. Durch Belisar zur Noth wieder hergestellt, litt sie bedeutend in den Longobardenkriegen. Im spätern Mittelalter scheint sie sehr in Verfall gerathen zu sein, bis sie Paul V. durch Giov. Fontana u. Carlo Maderno 1611 sorgfältig wieder herstellen liess u. ihr seinen Namen gab. Innocenz X. verstärkte sie durch einige Quellen, u. Alexander VI. mit Wasser aus dem Braccianersee, um die Fontänen auf dem S. Petersplatz zu speisen.

Jetzt zieht sie 36 Miglien weit bis zur Stadt, wo sie sich in 2 Hauptarme theilt. Der eine speist den Vatican, der andere bildet bei S. Pietro in Montorio die grosse Fta. Paolina u. versieht von da eine bedeutende Anzahl von Mühlwerken u. Fabriken, die Brunnen bei Pte. Sisto u. die Via Giulia mit Wasser.

Aqua Alexandrina, die 13te der antiken Wasserleitungen, ward von Alex. Severus um 225 hergestellt u. lief vom alten Gabii her 13 Miglien weit durch die Campagna nach der Stadt.

Sie speiste unter anderm das **Brunnenmonument**, dessen Trümmer sich beim Eintritt in die Via di S. Bibiana, von der Via di S. Eusebio aus r., befinden u. lange den Namen Trofei di Mario trugen von den beiden (angeblich dem Marius gewidmeten) Trophäen, welche bis 1585 hier standen u. seitdem an der Ballustrade der Kapitolstreppe angebracht sind. Das Bassin dieses **Nymphäums** des **Alex. Severus**, (*IV. D. II.*) wofür die Ruine mit Recht gehalten wird, liegt unter dem modernen Boden verschüttet.

Ein Theil dieser antiken Wasserleitungen vor der Stadt ist für die Acqua Felice benützt, welche von Gregor XIII. unternommen u. von Sixtus V. 1587 vollendet u. nach ihm Felice Peretti benannt wurde. Die späteren Päpste bis auf Pius IX. widmeten ihr ihre Sorgfalt.

Von den Höhen der Colli delle Pantanelle bei Colonna herab durchzieht sie die Campagna, grösserentheils unterirdisch, 22 Miglien weit. Bei der sogenannten Pta. Furba überschreitet sie die Strasse nach Frascati u. mündet bei S. Croce in Gerusalemme in die aurelian. Mauer, welche ihren Kanal über Pta. S. Lorenzo fortführt. Hier überschreitet sie auf einem Bogenwerk den nach den Thermen Diocletians ziehenden Weg u. verfolgt den Lauf der antiken Aqua Marcia, Tepula u. Julia. Nachdem sie in der Villa Negroni, unfern des tullischen Walles, wieder unterirdisch geworden, speist sie die Fta. de' Termini u. versorgt mit ihrem Wasser, das der Acqua Vergine an Güte nachsteht, die Höhen der Stadt vom Lateran bis zum Pincio, selbst das Capitol.

Man macht sich einen Begriff von dem Wasserreichthume der antiken Stadt mit ihren 14 Aquaducten, wenn man erwägt, dass das moderne Rom mit seinen 3 Leitungen noch die wasserreichste Stadt Europas ist.

XIII.

Triumphbögen und Ehrenpforten.

Von den 36 Triumphbögen des alten Roms sind uns nur wenige erhalten. Darunter aber befinden sich Denkmale, welche eben so bedeutend für die Weltgeschichte sind, als sie in der Kunstgeschichte eine hervorragende Stelle einnehmen.

Bogen des Titus. *(I. 4. E.)* Er erhebt sich am Fusse des Palatin über der Via Sacra, gegenüber S. Francesca Romana. Wahrscheinlich ward er i. J. 81 unter Domitian, kurz nach dem Tode des Titus, errichtet, vielleicht bei Gelegenheit des kaiserl. Dekretes, welches die Apotheose desselben anordnete. Die Reliefe verherrlichen merkwürdiger Weise den Sieg des Kaisers über das jüdische Volk u. die Eroberung Jerusalems.

Obwohl von dem ursprünglichem Baue in pentel. Marmor nur mehr der mittlere Theil erhalten, da das Uebrige eine, wenn gleich maassvolle u. gelungene Restauration in Travertin ist, so zeigt doch Architektur u. Sculptur, selbst in der Verstümmelung, noch hinlänglich die hohe Vollendung aus der Blüthezeit röm. Kunst. Die cannelirten Säulen compositer Ordnung.

der schöne u. reich ornamentirte Architrav, die fein gegliederten Cassetten der Tonnenwölbung, die mit Schwung ausgeführten Victorien in den Bogenwinkeln, der Adel u. Reichthum der Composition an den Hochreliefen der inneren Seitenwände beweisen, wie nahe die röm. Kunst an das hellen. Vorbild herantrat, u. wie glücklich sie dessen stets mustergültige Regeln auf eine rein röm. Architektur anzuwenden verstand. Bewunderungswürdig ist insbesondere das gefühlvolle Maass, womit ruhige Flächen mit den reichsten Verzierungen wechseln, damit das Eine das Andere höchst wirksam hebe.

Von den beiden Hochreliefen stellt das eine den Triumphwagen des Imperators, mit 4 Rossen bespannt u. von lorbeerbekränzten Rittern u. Lictoren umgeben, dar; die Victoria krönt ihn, Roma führt die Zügel. Höchst merkwürdig ist das gegenüber stehende Relief. Römer ziehen mit den jüdischen Gefangenen unter dem Schalle der Tuba durch einen Triumphbogen, die Beute aus dem Tempel zu Jerusalem tragend, den siebenarmigen Leuchter u. den goldenen Opfertisch, welche als Weihgeschenke nach der Unterjochung Palästinas im Tempel des Friedens aufgestellt waren. So steht auch das Monument des Strafgerichtes an dem einst auserwählten Volke auf jener an grossen Erinnerungen der Weltgeschichte so reichen Stätte, die sich vom Colosseum u. Constantinsbogen über das Forum Romanum bis hinauf zum Capitol erstreckt.

Am Scheitel der Bogenwölbung im Innern ist die Apotheose des Kaisers dargestellt, der von einem schwebenden Adler getragen wird. Die beiden Bogenschlüssel tragen eine Roma u. eine Fortuna (einen Genius) mit dem Füllhorn; das Fries enthält einen Opferzug, darunter einen Greis (der Jordanfluss?) auf einer Bahre. Alle diese Sculpturen sind sehr verletzt. Die einst mit Metall ausgelegte Inschrift auf der Attika ist antik. Von den fensterähnl. Vertiefungen zwischen den Halbsäulen dient eine als Thüre, durch welche man auf eine Treppe zur Plattform gelangt. — Schon frühe erhielt der Bogen, durch den kein Jude zu gehen pflegte, sehr bezeichnend den Namen ad septem Lucernas, von der Abbildung des siebenarmigen Tempelleuchters. Im Mittelalter musste auch dieses Monument zu einer Burg der Frangipani werden, welche die Herren des Colosseums waren. Sie befestigten den Bogen mit einem Thurm, u. verbanden ihn mit der benachbarten K. S. Francesca Romana durch eine Mauer. Die umfassende Restauration geschah 1822.

Bogen des Septimius Severus. *(I. 4. D.)* Er erhebt sich in pentel. Marmor am Fusse des capitolin. Hügels, am Ende des Forum Rom., u. wurde erst durch Pius VII. wieder bis auf das antike Pflaster freigelegt. Er ward i. J. 203 diesem Kaiser zur Verherrlichung seiner Siege im Orient erbaut.

Scenen aus diesen Kriegen, Belagerungen oriental. Städte, siegreiche Schlachten, Flucht u. Unterwerfung der Barbaren enthalten die 4 grossen, über den Seitenbögen zwischen den Säulen (von prokonnes. Marmor) angebrachten Reliefe, deren einzelne Gruppen man, mit mehr o. weniger Glück, mit gewissen histor. Thatsachen des Kriegs in Verbindung bringt. Darunter befinden sich 4 schmale Reliefe, welche die Huldigung der besiegten Völker vor der Göttin Roma darstellen. In den Bogenwinkeln der Hauptpforte sind Victorien u. die Genien der 4 Jahreszeiten, in jenen der Seitenpforten Flussgötter angebracht; die Postamente der Säulen sind mit Reliefschildern belebt: Gefesselte Barbaren, von röm. Kriegern geführt. Sculpturen wie Architektur kennzeichnen die Periode des bereits eingetretenen Verfalles der

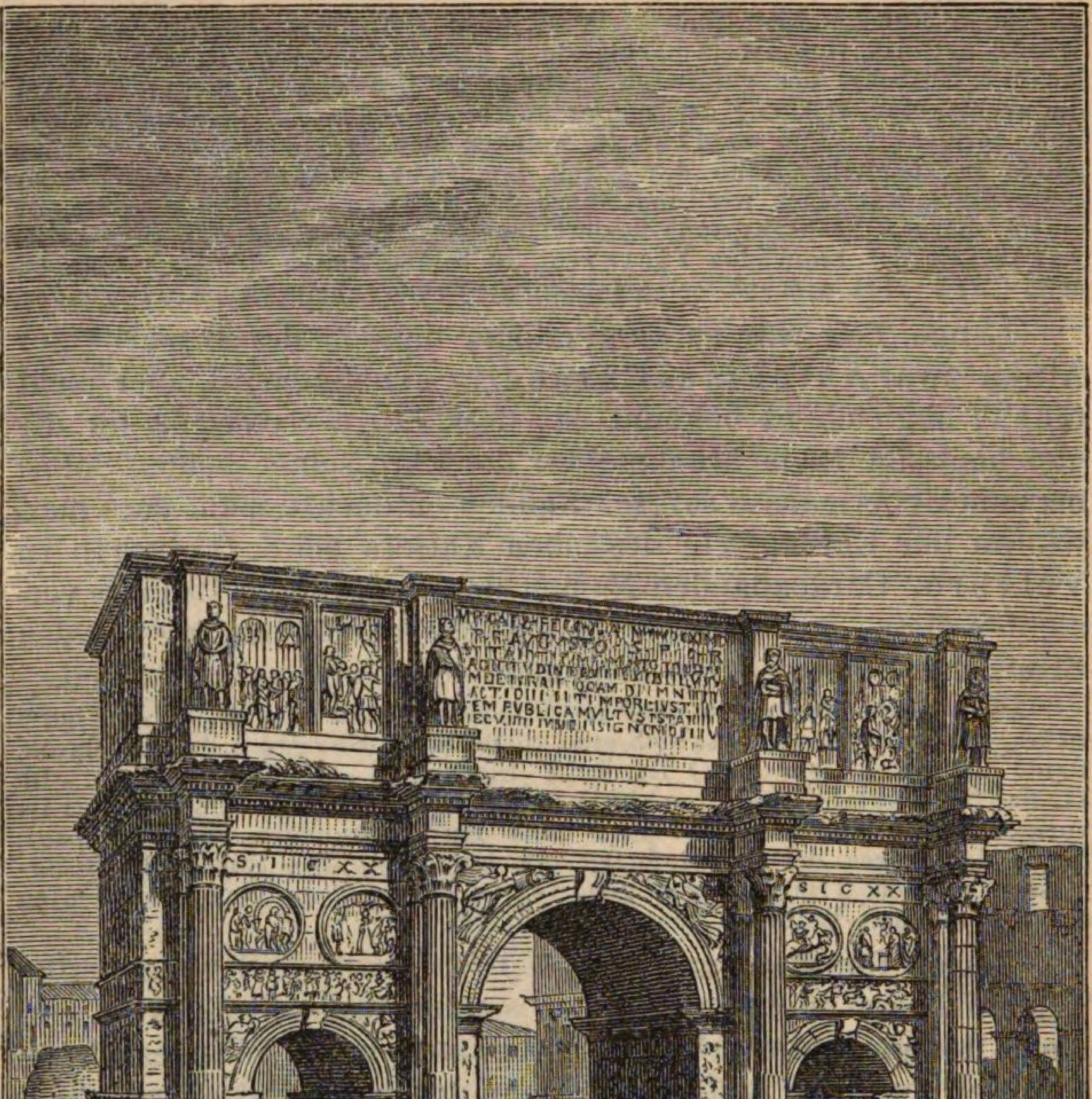
bildenden Kunst. Jene sind kleinlich, von schlechter Anordnung, ohne Würde u. Geist, ihre Arbeit nachlässig u. handwerksmässig. Diese ist überladen u. entbehrt des gefälligen Vortrags im Ornamente; ausserdem wird die architekton. Wirkung der Pfeiler durch die sonderbar angebrachten Reliefe vernichtet. Die Attika, zu welcher eine Treppe mit kleinem Eingange in ziemlicher Höhe der gegen den Saturnustempel gewendeten Seite führt, war einst, wie eine Münze des Severus v. J. 204 beweist, mit einem ehernen Sechsgespanne geziert; auf dem Wagen standen Sept. Severus mit der krönenden Victoria, zu beiden Seiten 2 männl. Statuen, etwa Caracalla u. Geta, seine Söhne; die Ecken schmückten 4 Reiterbilder.

Lange Zeit war es aufgefallen, dass in der Inschrift der Attika zwar Antoninus Caracalla genannt wird, aber nicht Geta, obgleich es bekannt ist, dass Sept. Severus für die gleichmässige Bedachtnahme auf die Ehre seiner beiden Söhne bis zum Uebermaasse sorgte. Endlich entdeckte man, dass hier, wie an der Ehrenpforte desselben Kaisers bei S. Georgio in Velabro, Caracalla den Namen des ermordeten Bruders vernichten liess, um dadurch eigentlich die Erinnerung an den Brudermord erst recht in monumentaler Weise zu verewigen.

Auch dieses Monument ward im Mittelalter dazu benützt, einen Thurm zu tragen; ausserdem lehnte sich eine kleine K., S. Sergio e Bacco, daran. Beide Bauwerke liess Paul III. beim Einzuge Karls V. beseitigen. Im 17. Jahrh. schützte Card. Barberini den Bogen vor weiterem Verfalle; im vorigen Jahrh. war aber derselbe, nach den Zeichnungen von Piranesi, bis zu den Bögen der Seitenpforten verschüttet. — Die beiden Backsteinmassen vor dem Triumphbogen gehörten wohl dem Kerne von Postamenten an, auf welchen Reiterstatuen sich befanden.

Bogen Constantins. *(I. 4. E.)* Er ist der schönste antike Triumphbogen nicht nur Roms, sondern ganz Italiens, u. zugleich der am Besten erhaltene. Aber auch in der Weltgeschichte bleibt er von tiefer Bedeutung; denn durch den Kaiser, welchem er errichtet ist, wird er zugleich ein Denkmal des Triumphes des Christenthums. Um so merkwürdiger ist daher auch der Standort dieses Monumentes neben dem flavischen Amphitheater, in welchem sich die heidnische Weltanschauung ein schauerlich grossartiges Denkmal errichtet hat. Neben der Arena, die mit dem Blute der Martyrer getränkt ist, erhebt sich die Ehrenpforte des Kaisers, der das Kreuz verherrlichte! — Den auf beiden Seiten der Attika befindlichen gleichlautenden Inschriften nach wurde der Triumphbogen dem Kaiser Constantin zunächst als Denkmal seines Sieges über Maxentius bei der milvischen Brücke errichtet. Jedoch macht man mit Recht darauf aufmerksam, dass die Wendung instinctu divinitatis in der Inschrift auf eine Zeit anspiele, wo der Kaiser sich schon entschieden für das Christenthum erklärt hatte; sowie er auch erst in späterer Zeit sich den Namen Maximus beilegte.

Die künstlerische Ausführung des Monumentes liefert den schlagenden Beweis von dem Verfalle der bildenden Kunst, welcher im Beginne des 4. Jahrh. schon völlig hereingebrochen war. Von den Sculpturen ist ein grosser



Constantinsbogen.

Theil offenbar aus früherer Zeit, u. allgemein nimmt man an, dass sie von einem Prachtmonumente Trajans herrühren u. von dort auf den Triumphbogen versetzt wurden. Selbst die Architektur scheint einem früheren, uns nicht bekannten Meisterwerke sammt Theilen des Materials entlehnt. Zu dem älteren (trajan.) Monument gehören die 8 Statuen gefangener Barbaren von phryg. Marmor (Paonazetto), die Reliefe der Attika u. der Seitenwände in der Hauptpforte, dann die 8 Rundreliefe zwischen den 8 Säulen von numid. Marmor (Giallo), u. die beiden übrigen Medaillons an den Schmalseiten, Aurora u. Luna darstellend. Der constantin. Zeit gehören der über den Seitenpforten ringsum ziehende Relieffries, die Sculpturen der Bogenwinkel u. der Säulenpostamente an; die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Brustbilder in den Seitenbögen sind wahrscheinlich aus der Epoche der Gordianer. Die rohe Arbeit der letzteren gegenüber der Vollendung der ersteren plastischen Werke springt in die Augen. An den 8 Standbildern sind die Köpfe u. Hände (aus weissem Marmor) ersetzt; einer der antiken Köpfe, ebenfalls in weissem Marmor, befindet sich im vatican. Museum. Die älteren Reliefe stellen Scenen aus Trajans, die constantin. Begebenheiten aus Constantins Leben dar; in jenen kehrt die heidn. Opferhandlung mehrfach wieder. Wahrscheinlich schmückte die Höhe des Monumentes auch hier, wie gewöhnlich, eine eherne Quadriga; sicher hatte der Bogen einstens auch noch Ornament in Porphyr u. Bronze. Die Treppe, welche zur Plattform führt, beginnt beträchtlich über dem Boden, auf der Seite gegen den Palatin. Das Innere beweist deutlich, dass der ganze Bau aus Marmorstücken besteht, die früher schon einem andern Bau angehörten.

Der gefeierte Name Constantins hat wohl mit dazu beigetragen, dieses Denkmal, mehr als viele andere, unversehrt zu erhalten, obgleich es die Frangipani im Mittelalter ebenfalls befestigten. Clemens XII. unternahm 1733 eine anerkennenswerthe Restauration u. nach ihm abermals Pius VII.

Bogen des Drusus. *(IV. C. IV.)* Für diesen sieht man die Reste einer Triumphpforte an, die sich ganz nahe vor der Pta. S. Sebastiano, im Innern der Stadt, über der app. Strasse erhebt.

Das Material war Travertin, mit Marmor bekleidet, wie der Augenschein zeigt. Von den ursprünglichen 8 Säulen röm. Ordnung stehen noch 2 mit Schäften aus numid. Marmor; auf der einen Seite sind noch schwache Spuren eines Giebels. Die alte Beschreibung der Stadt Rom nennt in dieser Region 3 Triumphpforten, jene des Verus, des Trajan u. des Drusus. Für den letztern sprechen die meisten Gründe, u. es wäre demnach diess der dem Claud. Drusus Germanicus 9 v. Chr. errichtete Triumphbogen. Wie die nahen Reste eines Aquaductes schliessen lassen, wurde dieser Bogen von Caracalla benützt als Strassenübergang der in die benachbarten antonin. Thermen geleiteten Aqua Marcia. Die jetzt noch vorhandenen Reste des auf den Bogen gesetzten Backsteinbaues gehören ebenfalls dieser Wasserleitung an.

Ehrenpforte des Sept. Severus. *(I. 5. D. 3.)* (Bogen der Goldschmiede.) Sie steht auf dem alten Forum Boarium, dicht neben S. Georgio in Velabro, in dessen Westseite der eine Pfeiler des Denkmals verbaut ist. Die Inschrift besagt, dass die Wechsler u. andere Geschäftsleute, welche auf diesem Forum Handel trieben, diese Ehrenpforte dem Kaiser Sept. Severus, seiner Gemahlin Julia u. seinem Sohn Antoninus (Caracalla) 204 n. Chr. errichteten.

Die reichen, jedoch überladenen u. geschmacklosen Sculpturen dieses Monuments characterisiren die Zeit seiner Entstehung. Indess sind die dargestellten Gegenstände, so weit sie in ihrer Verstümmelung noch erkennbar, sehr interessant, so unter andern die Reliefe, welche Opferhandlungen darstellen. Raphael entlehnte hier das Motiv zu seiner herrlichen Composition: **Paulus und Barnabas zu Lystra.** An den Pilastern sind die Feldzeichen der Legionen so vollständig, wie an keinem andern Monumente angebracht. Auch hier hat Caracalla, der Brudermörder, das Andenken des gemordeten Geta in einer Weise zu tilgen gesucht, welche die Frevelthat nur um so mehr verewigen musste. Er liess nämlich nicht nur den Namen seines Bruders aus der Inschrift beseitigen, sondern auch das Brustbild u. die ganze Gestalt desselben in den Reliefen wegmeisseln, wie genau zu erkennen ist. Die Reliefe haben auf der Seite nach dem Forum stark durch Feuer gelitten. Bis zum 7. Jahrh. diente der Bogen zum feierlichen Durchzuge der Päpste vom Lateran nach S. Peter.

Bogen des Gallienus bei S. Vito *(IV. C. II.)* in der Strasse gleichen Namens.

Es ist ein einfacher Bogen aus Travertin, mit Pilastern zu beiden Seiten, welche roh gearbeitete korinth. Kapitäle tragen. Vom Giebel, welcher den Bogen krönte, ist nichts mehr erhalten, schwache Spuren dagegen von kleineren Seitenbögen. Das den Stempel der Verfallzeit an sich tragende Werk wurde, wie die speichelleckerische Inschrift besagt, dem Kaiser Gallienus u. seiner Gemahlin Salonina von Aurelius Victor errichtet, welcher 262 n. Chr. Stadtpräfekt war. Der blutgierige Tyrann Gallienus, dessen unerhörte Grausamkeit oft 3—4000 Schlachtopfer an Einem Tage verlangte, der das Reich den Gewaltthaten der 30 Tyrannen überliess u. seinen greisen Vater Valerian in der schimpflichen Qual persischer Gefangenschaft sterben liess, wird von seinen sclavischen Beamten der Mildeste genannt, dessen Tapferkeit nur durch seine Pietät übertroffen werde. So kennzeichnet dieses Monument neben dem Verfalle der Kunst auch noch den schlimmeren Verfall des alten Römergeistes. Bis 1829 waren an diesem Bogen 2 Thorschlüssel der Stadt Viterbo angekettet, welche die Römer im 13. Jahrh. stürmten.

Bogen des Dolabella, s. Zweigaquaduct des Nero.

Vom **Triumphbogen des Marc Aurel,** dessen Reste im Corso, wo in denselben die Via della Vite einmündet, an der alten Via Flaminia sich erhoben u. 1662 bei Erweiterung der Strassen beseitigt wurden, befinden sich 2 Säulen von Verde antico in S. Agnese auf Pa. Navona, 2 andere desselben kostbaren Marmors in der Kap. Corsini in S. Giov. in Laterano, 2 Reliefe aber in dem Corridore vor dem Eingange in den grossen Saal des Conservatorenpalastes auf dem Capitol, woselbst man 4 andere Reliefe, höchst wahrscheinlich von demselben Triumphbogen, sieht; ein 5tes bewahrt jetzt der Pal. Torlonia auf Pa. di Venezia.

XIV.

Obelisken und Säulen.

Es entspricht so recht dem Stolz des alten Roms u. der Bedeutung, die der Römer der röm. Weltherrschaft gab, dass neben der unzählbaren Beute hellen. Kunst, welche man nach der ewigen Stadt schleppte, auch jene uralten Denkmale ägypt. Cultur, die Obelisken, über das Meer wandern mussten, um an der Tiber der Majestät des röm. Volkes zu huldigen. Um so ernster ragen diese aber jetzt aus den Trümmern der alten Weltstadt als vollgültige Zeugen hinabgegangener Jahrtausende,

als beredte Prediger irdischer Nichtigkeit. Wir führen von den 42 Obelisken, die das alte Rom gesehen haben soll, die 12 noch vorhandenen in Folgendem der Grösse nach auf.

Der Obelisk des Laterans, *(IV. D. III.)* von röthl. Granit, ist der älteste, schönste u. grösste der in Rom befindlichen.

Seine schön gearbeiteten Hieroglyphen enthalten in den Königsringen den Namen des Thoutmes IV., der ihn in der Mitte des 18. Jahrh. v. Chr. vor dem Sonnentempel in Theben aufstellte. Constantin nahm ihn von seinem Platze u. schaffte ihn auf dem Nil bis Alexandrien, um ihn, wie es scheint, nach Constantinopel zu bringen. Darüber starb er, u. sein Sohn Constantius stellte ihn 340 zu Rom im Circus Maximus neben dem Obelisken des Augustus auf. Am Ende des 16. Jahrh. wurde er dort, in 3 Stücke gebrochen, aus dem Schutt gezogen, u. unter Sixtus V. durch Dom. Fontana an seiner jetzigen Stelle (1588) aufgerichtet. Am untern Theile musste ein stark beschädigtes Stück abgesägt werden. Statt des antiken Piedestals wurde ein neues hergestellt. Der Gipfel ist mit dem Wappenzeichen Sixtus V., den 4 Löwen u. dem Symbol der 7 Hügel, von Stern u. Kreuz überragt, gekrönt.

Meisterhafte Inschriften grossartigen Inhalts im vollendeten Lapidarstyl schmücken das Postament dieses u. anderer Obelisken Roms.

Der Obelisk von S. Peter, *(II. 2. B.)* von rothem Granit, ist der einzige von den grösseren Obelisken, der noch ein wohlerhaltener Monolith geblieben u. während des ganzen Mittelalters an seinem antiken Standorte aufrecht stand.

Die Hieroglyphen sind unkenntlich; am untern Ende ist die röm. Widmungsinschrift angebracht, wonach er dem Augustus u. Tiberius geweiht war. Nach Plinius geschah diess durch Caligula, welcher hier den später nach Nero genannten Circus erbaute. Hier stand der Obelisk über den Resten der alten Spina, bis ihn Sixtus V. durch Dom. Fontana 1586 mit einem Aufwande von 40,000 Scudi auf seiner jetzigen Stelle aufrichten liess. Ein Stein mit Inschrift, nahe an der Sakristei von S. Peter, bezeichnet noch genau den Ort, wo er früher gestanden. In dem Kreuze, das ihn jetzt krönet, befindet sich ein Stück des h. Kreuzes; die Inschriften gehören zu den herrlichsten des christlichen Roms.

Von Zeitgenossen wird erzählt, der Schwierigkeit der Arbeit wegen sei bei der Aufstellung unter Todesstrafe Schweigen geboten gewesen. Als sich aber die Taue beim Aufziehen erhitzten, u. die Arbeit stockte, rief Einer der Arbeiter, Bresca mit Namen, das berühmt gewordene Wort: Acqua alle corde! Der Wink wurde befolgt u. das Unternehmen gelang glücklich, da sich die genetzten Taue zusammenzogen. Bresca wurde nicht nur nicht gestraft, sondern erhielt die Begünstigung, sich selbst eine Gnade wählen zu dürfen. Er erbat sich das bis heute ausgeübte Recht, für sich u. seine Nachkommen, die schön geflochtenen Palmen zur Feier der Palmenweihe in S. Peter zu liefern.

Wie einst der von Augustus auf dem Marsfelde errichtete Obelisk, dient auch der von S. Peter als Gnomon einer Sonnenuhr, seit der Astronom Gilii 1817 am Fusse des Obelisken den Meridian in rothem u. grünem Porphyr zeichnete.

Der Obelisk auf Piazza del Popolo *(I. 1. A.)* stand ursprünglich im Circus Maximus, wohin ihn Augustus aus dem Sonnentempel zu Heliopolis in Aegypten bringen liess.

Die Hieroglyphen weisen auf den ägypt. König Ramses III., Sesostris, zurück, der im 16. Jahrh. v. Chr. lebte. Augustus weihte ihn ebenfalls der Sonne, wie die röm. antike Inschrift des Postaments angibt. Sixtus V. liess ihn im Thale des Circus Maximus ausgraben u. ausbessern u. dann durch Fontana 1587 hier aufstellen.

Der Obelisk auf Monte Citorio, *(I. 3. B.)* dessen Königsringe den Namen Psammetichs, des Zeitgenossen des Tullus Hostilius u. Ancus Martius, tragen, wurde ebenfalls von Augustus nach Rom gebracht u. auf dem Marsfelde aufgestellt, um als Gnomon einer Sonnenuhr zu dienen, die auf einem Marmorpflaster mit Linien von vergoldeter Bronze verzeichnet war.

Noch im 9. Jahrh. stand er aufrecht, muss aber bald darnach, wie die Spuren zeigen, durch Brand zu Grunde gegangen sein. Im 15. Jahrh. entdeckte man bei S. Lorenzo in Lucina Stücke des Obelisken, des Postaments u. des bronzenen Meridians; bald wurde auch ein Theil des Paviments blossgelegt, welches ausser den Bronzelinien auch Musivbilder zeigte. Bei den vielen Schwierigkeiten, welche die Erhebung u. Errichtung verursachen musste, währte es bis auf Benedict XIV., welcher den Obelisken ausgraben liess, wie eine Inschrift über der Thüre des Hauses Largo dell' Impresa, 2, beurkundet, u. bis auf Pius VI., der den stark beschädigten Obelisken durch den Architekten Antinori aufstellen u. restauriren liess. Das antike Postament trägt dieselbe Inschrift, wie jenes des Obelisken del Popolo.

Der Obelisk der Piazza Navona *(I. 4. B.)* schmückte einst die Spina des Circus des Maxentius an der appischen Strasse; doch beweisen seine Hieroglyphen römischer Arbeit, welche in den Namensringen den Kaiser Domitian nennen, dass auch hier sein erster Platz nicht gewesen.

Ueber seinen Ursprung ist ebenfalls nichts weiter bekannt. Papst Innocenz X. liess ihn 1651 durch Bernini u. Kircher ergänzen u. auf seinem jetzigen Standorte aufstellen. Die später gefundene Spitze des Obelisken befindet sich im Museum zu Neapel; andere 1825 aufgefundene Fragmente in München, als Geschenk von Giov. Torlonia an König Ludwig I. von Bayern.

Der Obelisk von S. Maria Maggiore *(I. 2. E.)* stand einst mit jenem vor dem Quirinal, zu beiden Seiten des Eingangs zum Mausoleum Augusts, wo sie Vespasian aufstellen liess.

Im Anfange des 16. Jahrh. wurden Beide hinter S. Rocco in Ripetta gefunden. Sixtus V. liess diesen durch Fontana hier aufstellen. Die Hieroglyphen sind bis zur Unkenntlichkeit zerstört; desto herrlicher ist der Inhalt der neuen Inschrift auf dem Postament.

Der Obelisk vor dem Quirinal *(I. 3. C.)* stand, wie eben bemerkt, zugleich mit dem vorigen vor dem Mausoleum des Augustus u. wurde ebenfalls bei S. Rocco in Ripetta aufgefunden

In 3 Stücke gebrochen, blieb er noch über 200 Jahre am Fundorte liegen. Er misst unbedeutend weniger als jener von M. Maggiore u. hat stark

beschädigte Hieroglyphen. Beiden Obelisken fehlt die Spitze, da man schon im Alterthum oben Flächen herstellte, worauf wahrscheinlich metallene Adler angebracht waren.

Der Obelisk vor Trinità de' Monti *(I. 2. B.)* ist römische Copie des ägyptischen Obelisken von Pa. del Popolo.

Die Nachbildung der Hieroglyphen ist mangelhaft u. man setzt die ganze Arbeit in das 2. Jahrh. n. Chr. Er lag zerbrochen in der Villa Ludovisi, wo sich noch das Piedestal von rothem Granit befindet u. ist wahrscheinlich derselbe, welcher dort, nach der Angabe von Ammianus Marcellinus, in den sallust. Gärten stand. Clemens XII. erhielt ihn als Geschenk vom Fürsten Ludovisi u. wollte ihn vor dem Lateran aufstellen. Erst Pius VI. liess ihn 1788 an seinem jetzigen Standorte aufrichten. In dem Kreuze auf der Spitze befinden sich eine Partikel des h. Kreuzes u. Reliquien des h. Joseph, Petrus u. Paulus, des h. Augustin, Franz v. Paula u. Pius V.

Der Obelisk des Pincio, *(I. 1. A.)* von rothem Granit, trägt in seinen Königsringen die Namen Hadrian, Cäsar u. Sabina Augusta; auch der Name des Antinous ist an verschiedenen Stellen zu lesen. Man folgert aus den Hieroglyphen, er sei ursprünglich in Aegypten zu Ehren des Günstlings Hadrians, Antinous, errichtet gewesen, wo dieser nach seinem Tode unter die ägyptischen Götter versetzt u. nach ihm eine Stadt benannt wurde.

Er lag bis gegen Ende des 16. Jahrh. unverschüttet in den Ruinen des Circus, welche zunächst dem Amphitheatrum Castrense, ausserhalb der Stadt, noch jetzt dürftig zu sehen sind. Zweifelsohne zierte er dort die Spina. Dann richtete man ihn wiederum dort auf. Pius VI. brachte ihn in den Giardino della Pigna des Vaticans; Pius VII. wies ihm 1822 die jetzige Stelle in den herrlichen Anlagen des Pincio an.

Der Obelisk auf Piazza della Rotonda, *(I. 4. B.)* von dunkelrothem Granit. Man streitet darüber, ob er ägypt. Arbeit o. röm. Nachbildung ist.

In den Königsringen zeigt sich derselbe Name, wie am Obelisken del Popolo, der des Sesostris nämlich. Er gehörte wahrscheinlich zu einem ägypt. Heiligthume, das sich im alten Rom in der Nähe des Pantheons befand. Clemens XI. versetzte ihn zu Anfang des 18. Jahrh. hierher.

Der Obelisk auf Piazza della Minerva, *(I. 4. B.)* von blassrothem Granit, wurde 1665 zwischen S. M. sopra Minerva u. S. Ignazio gefunden, an dem Standorte des eben erwähnten Isisheiligthums.

Daselbst wurden auch eine Anzahl von Sculpturen ausgegraben, die alle in Beziehung mit dem ägypt. Cultus stehen, so die berühmte Nilgruppe des vatican. Museums u. die beiden wasserspeienden Löwen am Fusse des Capitols. Die Königsringe des Obelisken sind auf 3 Seiten herausgemeisselt; die vierte zeigt noch den Namen des Hophre o. Apries, eines Zeitgenossen des Tarquin. Priscus u. Serv. Tullius. Papst Alexander VII. beauftragte Bernini mit der Aufstellung des Obelisken auf der Mitte des Platzes u. dieser setzte ihn auf den Rücken eines Elephanten von weissem Marmor, wie man sagt, in Bezug auf den Beinamen, den er sich scherzweise selber gegeben, als er sich auf einer Reise durch Frankreich von Bewunderern angestaunt u. angegafft sah; jedenfalls aber ganz im Style des 17. Jahrh.

Der Obelisk der Villa Mattei *(IV. C. III.)* ist jetzt unzugänglich, seit sich daselbst ein Kl. befindet. Er lag als ein nicht sehr bedeutendes Bruchstück späterer Arbeit bis zum Ende des 16. Jahrh. auf dem Capitolsplatze, wo man sogar ein Isisheiligthum annehmen wollte.

Das Volk machte ihn dem Duca Mattei zum Geschenk u. dieser stellte ihn 1582 in seiner Villa auf, wo man ihn auf der Via di Pta. S. Sebastiano, der alten Via Appia, von ferne erblickt. Ueber seine frühere Bestimmung ist nichts bekannt.

Säule des Trajan. *(I. 3. D.)* Sie wurde auf dem berühmten Forum des Trajan zum Andenken an die dacischen Feldzüge des Kaisers errichtet, u. ist zugleich sein Grabmal, da seine Asche in goldner Urne am Fusse derselben beigesetzt ward.

Wie die Säule Marc Aurels, bleibt sie ein grossartiges Monument des röm. Kunstluxus, einzig in ihrer Art, wenn man auch das Werk nicht mit den feineren u. edleren Principien hellen. Plastik zu messen vermag. Sie besteht aus 34 Stücken von carar. Marmor, wovon 23 dem Schafte angehören. Das Piedestal von schönen Proportionen ist mit Trophäen in Relief bedeckt u. bietet für das Studium der antiken röm. wie barbar. Bewaffnung die interessantesten Anhaltspunkte. Auf der einen Seite befindet sich über der Eingangsthüre die von Genien getragene Widmungsschrift, deren beide letzte Zeilen noch von den Archäologen controvertirt werden. Auf dem Gesimse des Piedestals sitzen an den 4 Ecken (sehr verstümmelte) Adler, die niederhängende Eichenkränze tragen, u. wohlthuend die scharfen Kanten des Sockels verdecken. Dieser ist mit tiefem Kunstgefühl absichtlich ohne alle Verzierung in ruhiger Fläche gehalten, u. erhöht dadurch den plastischen Schmuck des Piedestals unten u. den Reichthum der Säule oben. Ein kolossaler Lorbeerkranz dient der Säule als Wulst, auf welchem sich kühn der Schaft erhebt, der in 22 Windungen ein fortlaufendes ziemlich flaches Relief mit Darstellungen aus den dacischen Kriegen Trajans trägt. An 2500 menschliche Figuren, dann eine Menge Thiere u. Geräthschaften sind daran angebracht, alle von der sorgfältigsten Arbeit u. bis ins Einzelne durchgeführt u. individualisirt, so dass man mit Recht diese Sculpturen zu den plastischen Wunderwerken rechnet. In der Hälfte der Säule, wo die Darstellungen des 1. Feldzuges schliessen, schreibt eine Victoria den Sieg auf einen Schild. Die Figuren wachsen nach oben hin u. beweisen dadurch die Sorgfalt, mit welcher die antike Kunst der optischen Verkleinerung Rechnung getragen. Ein dorisches Capitäl mit einem Eierstab schliesst den Schaft der äule ab, überragt von dem runden Piedestal, das einst die vergoldete Bildsäule des Kaisers trug, welche wahrscheinlich Constans II. (663) mit seinem übrigen Raube der Stadt entführte, um ihn den Sarazenen in die Hände fallen zu lassen. — Unverkennbar ist die bewunderungswürdige Composition des ganzen Frieses mit allen Reliefen von einem Meister, u. selbst bei den verschiedenen Händen, die mit der Ausführung beschäftigt waren, herrscht eine staunenswürdige Einheit der Technik. Eine Zeit lang glaubte man an polychrom. Schmuck der Sculpturen; aber genauere Nachforschungen haben herausgestellt, dass die angebl. Farbenreste nichts als Wirkungen des Regens, des Staubes u. der Sonne seien. Man nimmt an, dass die Säule einst auf einem verhältnissmässig kleinen Platze, umgeben von Gebäuden des Trajansforum, gestanden, von welchen aus man die Sculpturen besser betrachten u. geniessen konnte. Nur der obere Theil mit der vergoldeten Statue habe das ganze Forum überragt.

Die antike, in die gewaltigen Marmorblöcke gehauene Wendeltreppe des Innern führt zur Höhe des Monumentes, wo man eine lohnende Rundsicht geniesst. Hier steht jetzt die Bronzestatue S. Peters von della Porta.

Als im Mittelalter das einst so prachtvolle Forum Trajans, die stolzeste Baugruppe des kaiserl. Roms, allgemach in Trümmer u. Schutt sank, erhielt sich die kolossale Säule aufrecht, an deren Fuss sich unter unansehnl. Häusern die K. S. Niccola erhob, während sie selbst als Glockenthurm benützt wurde; sie zu beschädigen, war mit Todesstrafe bedroht. Sixtus V. liess durch Fontana das ganze Piedestal wieder blosslegen, den Eingang zur Grabkammer der Festigkeit wegen vermauern u. stellte die 16′ hohe Statue des h. Petrus, gegen die Peterskirche gewendet, auf die Säule. Schon im 17. Jahrh. nahm man Gypsabdrücke der Trajanssäule; 1861 liess der Kaiser der Franzosen neue fertigen, die nach Frankreich kamen. Einige Stücke von den früheren Abgüssen, welche Ludwig XIV. machen liess, befinden sich in der Accademia di Francia.

Säule des Marc Aurel. *(I. 3. B.)* Sie steht auf Pa. Colonna, dort, wo sich einst die Prachtbauten der Antonine erhoben, deren gewaltigen Steintrümmern ein benachbarter Platz noch heute den Namen Pa. di Pietra verdankt. Sie ist augenscheinlich eine Nachbildung der Trajanssäule. Das antike Postament, bis auf einige Victorien mit Kränzen, seines Marmorschmuckes entkleidet, wurde erst im 16. Jahrh. in den jetzigen Zustand gesetzt, u. reicht tief unter den modernen Boden hinab.

Die Säule besteht aus 28 Stücken, wovon 2 der Base u. dem Capitäl angehören. Auch hier führt im Innern zur Höhe eine Treppe, deren antiker Zugang jetzt unter der Erde liegt, während die neue Pforte auf der Südseite, gegen den Pal. Branca d'oro zu, fast immer offen ist; die Aussicht von oben ist überraschend. Die Reliefe des Schaftes sind erhabener, als jene an der Trajanssäule, vielleicht, weil man erkannte, dass an dieser die flachere Sculptur zu wenig dem Auge genügte; im Uebrigen beurkunden sie aber sowohl hinsichtlich der Composition als der Technik den Verfall seit der Zeit Trajans. Auch hier ist der Gegenstand der Darstellung der Krieg u. zwar die Feldzüge Marc Aurels gegen german. Völkerschaften, namentlich die Marcomannen. In der Mitte des Schaftes ist ebenfalls die den Sieg auf einem Schild verzeichnende Gestalt der Victoria angebracht.

Sehr merkwürdig bleiben die Reliefe durch die darunter befindliche, allerdings heidnisch gefasste Darstellung des Wunders, welches die christl. Ueberlieferung der Legio Fulminatrix zuschreibt, jener Legion, deren Gebet das von den Quaden eingeschlossene, verschmachtende röm. Heer den erfrischenden Regen verdankte, der hier als Jupiter Pluvius erscheint.

Die Gruppe des Jupiter Pluvius ist meisterhaft componirt u. kann in dieser Beziehung dem Besten an die Seite gesetzt werden. Interessant ist die Inschrift, welche 1777 in der Nähe der Säule ausgegraben wurde, u. jetzt im Inschriftencorridor des Vaticans aufbewahrt wird. Sie enthält das Gesuch des Adrastus, eines Freigelassenen des Sept. Severus u. Wächters an der Säule, betreffs der Umwandlung seiner Wächterhütte in ein entsprechendes Haus, u. die darauf erfolgten genehmigenden Decrete des genannten Kaisers, welche der beglückte Custode in seinem Hause monumentalisirt hatte. Vermuthlich war die Säule von Bauten umgeben, wie jene des Trajans. Dass das Bronzestandbild, dem sie zum Postamente dient, ebenfalls von Constans II. geraubt wurde, ist wenigstens wahrscheinlich. Später gehörte sie dem Benedictinerkl. S. Silvestro in Capite, das hier eine Kirche baute zu Ehren des h. Andreas. Im Vorhofe von S. Silvestro befindet sich noch die mittelalterl. Inschrift, welche bei Strafe Beschädigungen der Säule verbietet. Im 14. Jahrh. wurde die Säule vom Blitze getroffen u. sehr beschädigt. Auch durch Feuersbrunst hat das Denkmal stark

gelitten, besonders auf der Westseite; noch 1842 schlug der Blitz ins Piedestal. Sixtus V. liess sie 1589 durch D. Fontana restauriren u. stellte an den Platz der alten Kaiserstatue das Standbild des h. Paulus; irrthümlich ward in der damals angebrachten Inschrift die Säule als jene des Antoninus Pius angegeben.

Säule des Antoninus Pius. Sie wurde Anfangs des vorigen Jahrh. mit dem dazu gehörigen Piedestal im Garten der Casa della Missione am Mte. Citorio ausgegraben.

Die Säule, von röthl. Granit, blieb an der Curia Innocenziana liegen; das Piedestal, von parischem Marmor, mit Inschrift u. Reliefen geschmückt, wurde unter Benedict XIV. auf der Pa. di Mte. Citorio da aufgestellt, wo jetzt sich der Obelisk erhebt. Pius VI. benützte den Granit des sehr schadhaften Schaftes, um den Obelisken zu restauriren u. die Räume der vatican. Bibliothek damit zu schmücken, da sich die Unmöglichkeit herausgestellt, die Säule wieder zu errichten. Das Piedestal wurde in den Vatican geschafft, wo es Gregor XVI. im Giardino della Pigna aufstellen liess.

Die Säule des Phokas *(I. 4. D.)* erhebt sich inmitten des röm. Forums, auf dem alten Comitium, auf einer Pyramide von 12 Stufen.

Die cannelirte korinth. Säule von weissem Marmor, deren Ausführung in das 2. o. 3. Jahrh. weist, sowie die ungleichen Marmorstücke der Stufen sind offenbar irgend einem andern Bauwerke entnommen, wodurch das einem unwürdigen Fürsten u. Tyrannen, dem Kaiser Phokas, errichtete Denkmal um so besser sich als barbarisch kennzeichnet. Smaragdus, der Exarch Italiens, errichtete es 608, wie die Inschrift des Postamentes ausweist, auf dem übrigens der Name des Kaisers, wahrscheinlich durch einen Akt der Volksrache, weggemeisselt ist. Auf der Säule stand vormals das vergoldete Bronzebild des Kaisers.

Erst 1817 wurde sie, die allein auf der Stätte altröm. Herrlichkeit aufrecht stehen blieb, um hier das Andenken an einen Tyrannen u. Feigling zu bewahren, bis auf das antike Pflaster blossgelegt.

XV.

Gräber und Columbarien.

Bei den Römern wurde nach der ältern, von einzelnen Patrizierfamilien lange festgehaltenen Sitte der Leichnam begraben o. in einer Gruft beigesetzt; später ward es Gebrauch, die Todten zu verbrennen. Sulla soll aus Furcht, sein Leichnam könnte vom Volke beschimpft werden, den Brauch des Verbrennens eingeführt haben. Die Gräber u. Grabmäler in den mannigfachsten Formen wurden bald Gegenstand der Kunst, worin die Prunksucht nicht weniger als die Pietät ihren Ausdruck fand. Die Leichname legte man in Holzsärge o. steinerne Sarkophage; die Asche sammelte man in Krüge, welche man in dem Todtenmal aufstellte; o. man errichtete Columbarien, wo man in kl. Nischen eine Menge Aschenkrüge aufstellen konnte, die einer

ganzen Familie o. deren Sklaven u. Freigelassenen, o. einer zu diesem Zwecke zusammengetretenen Gesellschaft dienten. Eben so geschah die Erbauung von Columbarien auch von Unternehmern, welche dann die einzelnen Plätze (Loculi) an Unbemittelte verkauften. Der Name Columbarium wird von diesen, dem Taubenschlag ähnlichen Oeffnungen der Wände hergeleitet, wo die Aschenkrüge ihre Stelle fanden. Innerhalb der Mauern der Stadt durften nach dem Zwölftafelgesetze nur die Vestalinnen begraben werden; dagegen errichtete man vor den Thoren längs der Strassen die Grabstätten, wie namentlich an der Via Appia. Ganz der antiken Welt entspricht es, dass man auch Gruben (Puticuli) hatte, in welche man die Leichname der Sklaven, oder wen man sonst einer bessern Bestattung nicht werth achtete, hinabwarf, ohne an eine Bedeckung der Cadaver zu denken. Mit der Freiheit u. Anerkennung der Kirche wurde das Begraben der Todten wieder allgemein.

Grabstätte der Scipionen. *(IV. C. IV.)* Sie wurde erst 1780 entdeckt u. liegt innerhalb der aurelian. Mauer an der alten app. Strasse, nicht weit vor Pta. S. Sebastiano, jedenfalls eine der denkwürdigsten Stätten des antiken Roms, so unansehnlich auch der Eingang sich darbietet.

Die antike Pforte zu dem Grabe selbst ist in seiner Aussenseite noch theilweise sichtbar; jedoch dient jetzt ein modernes Portal zum Eintritt. Es führt in unregelmässigen Gängen, welche in Tuff gehauen sind, auf der einen Seite in 3 in Backstein gemauerte u. gewölbte Kammern. In diesen Räumen finden sich die fast bis zur Unkenntlichkeit zerstörten Reste von Steinsärgen, die roh aus Tuff gearbeitet u. in den Felsen eingelassen waren; hie u. da sieht man die Inschrifttafeln der hier bestatteten Glieder der berühmten Familie. Doch sind diess nur an willkühri. Orten angebrachte Copieen, da die hier aufgefundenen Inschriften auf Peperinplatten im vatican. Museum in der Rotunde des Torso aufgestellt sind. Dorthin brachte man auch das älteste u. hervorragendste Denkmal dieser Grabstätte, den in Tuff ausgeführten Sarkophag des Luc. Corn. Scipio Barbatus, dessen Consulat ins J. 298 v. Chr. fällt, demnach eines der ältesten der uns erhaltenen röm. Monumente. Der Dichter Ennius soll in dem Grabmal der Scipionen beigesetzt worden sein; dagegen ist das Grab des grössten der Scipionen, des Scipio Africanus major, nicht hier zu suchen, da er auf seinem Landgute bei Linternum bestattet worden sein soll. Früher glaubte man das Grab der Scipionen bei der K. Domine quo vadis suchen zu müssen, da man von dem aurelian. u. nicht vom servischen Thore an rechnete. Die Asche der Scipionen sammelte der venet. Senator Quirini, welcher ihr ein bescheidenes Grab in Altichiero, seinem Landgute bei Padua, errichtete.

Grabmal des Bäckers Eurysaces. *(IV. D. III.)* Dasselbe steht dicht vor der Pta. Maggiore u. wurde erst 1838 entdeckt, als man das von Aurelian als Stadtthor benützte Monument der Wasserleitung von spätern Anbauten befreite. Das wunderliche Grabmal stack im Kerne eines Thurmes, der dem hier errichteten Festungswerke angehörte.

Auf einem Basament von Travertin erhebt sich ein Bau aus Röhren, die wahrscheinlich Fruchtmasse darstellen sollen. An den Ecken stehen Pilaster mit flachem Phantasiecapitäl, worüber noch ein Theil vom Fries u. Carnies erhalten ist. Jener trägt ringsum ein Relief, welches das Mahlen des Getreides, die Verarbeitung des Brodes, Wägen u. Verkauf desselben darstellt. Nach der Inschrift auf dem Gürtel in der Mitte ist es das Grabmal des Bäckers Eurysaces. Die Zeit der Erbauung ist nicht sicher anzugeben; doch lassen die Sculpturen gerade nicht auf eine schlechte Kunstperiode schliessen. Jedenfalls war das Denkmal vor dem claudischen Strassenübergang des Aquaductes erbaut. Reste anderer Gräber wurden ebenfalls hier gefunden, deren Fragmente r. vom Thore eingemauert sind.

Grabmal der Caecilia Metella. Der imposante malerische Rundbau, welcher an der app. Strasse weithin die Campagna beherrscht u. 2½ Miglien von der Pta. S. Sebastiano entfernt ist, wurde, wie die Inschrift besagt, der Gemahlin des Triumvirs Crassus errichtet, die eine Tochter des Qu. Caecilius Metellus Creticus war.

Unter der Inschrift sind Trophäen in Relief, an welche sich ein Marmorfries mit Stierschädeln u. Blumengewinden, einem häufig vorkommenden Ornamente, anschliesst. Daher auch der Name Capo di bove. Das Innere ist fast ganz zerstört u. verschüttet; in der Grabzelle soll der Sarkophag gestanden haben, der sich im Hof des Pal. Farnese befindet. Das ohne Zweifel kegelförmige Dach ist ganz verschwunden; dafür wurden im Mittelalter (1299) von den Caetani Zinnen aufgesetzt u. hier eine Burg angelegt, deren Mauerreste sich noch daneben erheben; auch eine Kirche im frühgoth. Style erbaute man, deren Räume ebenfalls noch erhalten sind, ohne dass über diesen Bau etwas Urkundliches übrig wäre. Später waren die Savelli, Colonna u. Orsini Herren dieser Veste, deren Zerstörung unter Sixtus V. stattfand.

Die Pyramide des Cestius *(IV. B. IV.)* erhebt sich ganz nahe an Pta. di S. Paolo, wo sie Aurelian in seinen Mauerring aufgenommen hat. Die ägypt. Grabdenkmäler nachzuahmen scheint in Rom nicht unbeliebt gewesen zu sein, wie unter Andern auch mehrere derselben an der Via Appia u. Via Flaminia standen. Auch das grosse, erst im 16. Jahrh. abgetragne Grabmal, welches zwischen S. Peter u. der Engelsburg stand, u. unter Anderm für das Grab des ältern Scipio Africanus gehalten, vom Volk aber Sepolcro di Romolo genannt wurde, hatte Pyramidenform.

Der stattliche Marmorbau ist übrigens, wie die Inschriften lehren, dem Andenken eines sonst ganz unberühmten Mannes, dem C. Cestius gewidmet. Er war Prätor, Volkstribun u. in dem Collegium der 7 Epulones, welchen die Anordnung der feierlichen Göttermahle oblag Wie aus 2 andern hier gefundenen Inschriften hervorgeht, war er Zeitgenosse des Augustus. Die Grabzelle im Innern, zu welcher ein neuer Eingang führt, da der antike, wahrscheinlich vermauerte, nicht mehr zu finden ist, war mit feinem Stuck bekleidet u. hatte Malerei von vorzüglicher Arbeit. Als Alexander VII. das Denkmal restauriren u. den Eingang zu der Grabkammer erbrechen liess, fand man darin weder Aschenkiste noch Sarkophag, was auf eine frühere Plünderung schliessen lässt. Neben der Pyramide befindet sich jetzt der Friedhof der Protestanten.

Das Mausoleum des Augustus, *(I. 2. A.)* dessen spärliche, im Innern in ein Amphitheater verwandelte Ueberreste sich nahe

bei S. Rocco erheben, wurde von diesem Kaiser selbst als Begräbnissstätte seiner Familie 28 v. Chr. erbaut.

Er erwählte dazu einen Ort, der auch sonst schon zwischen der Via Flaminia u. der Tiber von Staatswegen zur Errichtung von Grabmälern hervorragender Männer bewilligt worden war. Den Bau aber benannte man nach dem, als Weltwunder gepriesenen Grabmale des Königs Mausolus, welches dessen Gemahlin Artemisia zu Halicarnass errichtet hatte. Denn in ähnlicher Weise sollte es als Grabstätte der Beherrscher der Welt durch seine riesigen Verhältnisse imponiren. Es wird uns als ein grosser, prachtvoller Rundbau von weissem Marmor geschildert, der durch Standbilder in Nischen geziert u. mit einem Cypressenhügel bedeckt war, auf dessen Höhe die kolossale Statue des Augustus stand. Ringsumher waren Baumanlagen mit Springbrunnen o. Statuen reich geschmückt. Gemäss dem Testament desselben wurde vor dem Mausoleum eine Bronzeinschrift aufgestellt, die ein Verzeichniss seiner Thaten enthielt, dessen Auszug uns in dem Monumentum Ancyranum erhalten blieb. Vor dem Eingang standen später 2 Obelisken, deren einer jetzt vor S. M. Maggiore errichtet ist, während der andere den Platz des Quirinals schmückt. Im Innern befanden sich rings die Grabzellen, deren Reste noch sichtbar sind; vielleicht dass sich in der Mitte eine grosse Halle befand.

Hier fanden nach den röm. Geschichtschreibern ihre Grabstätte: Marcellus, Agrippa, Octavia, die Schwester Augusts, Drusus, Cajus u. Lucius, die Enkel Augusts, Augustus selber, dann Livia, Germanicus, Drusus, der Sohn des Tiberius, Agrippina die Aeltere, Tiberius, Antonia, Claudius, Brittanicus u. Nerva. Sicherlich wurden auch noch andere Glieder der Familie des Augustus hier beigesetzt.

So fand man hier das Piedestal, welches die Urne der grossherzigen Agrippina, der Gemahlin des Germanicus, umschloss. Jetzt befindet es sich im Hofe des Conservatorenpalastes auf dem Capitol. Drei kolossale ernste Porträtstatuen weiblicher Glieder der kaiserl. Familie, welche einst das Grabmal zierten, stehen im Hofe des nahen Pal. Borghese.

Neben dem Mausoleum, gegen den Corso hin, war, wie die dort gefundenen Inschriften auf Travertin beweisen, welche sich jetzt im vatican. Museum befinden, die nach Strabo mit weisser Marmormauer u. Eisengitter umgebene u. mit Pappeln bepflanzte Ustrina des Kaisergrabmals, der Ort, wo die Verbrennung der Leichen Statt hatte. Alarichs Horden erbrachen, entweihten u. plünderten das längst geschlossene Mausoleum. Im Mittelalter konnte es dem Schicksale nicht entgehen, eine Burg der Colonna zu werden, welche von den gegen diese Familie erbitterten Römern 1167 zerstört wurde. Nichts desto weniger stellten die Colonna nochmals die Veste her, vor welcher im 14. Jahrh. die Leiche Colas de' Rienzi verbrannt wurde. Im 15. Jahrh. war schon das Innere des eingestürzten Gebäudes ein Weinberg; zu Ende des vorigen Jahrh. schuf Marchese Vivaldi dasselbe zu einem Amphitheater um. So dient jetzt die Correa o. das Teatro di Mausoleo di Augusto, wo einst die Asche des grossen röm. Imperators ruhte, zur Rennbahn, Feuerwerk u. theatral. Spielen.

Grabmal des Bibulus. *(I. 4. D. 1.)* Es befindet sich in der Via di Marforio, am Fusse des Capitols, wo der Travertinbau mit seinen dorischen Pilastern nur wenig aus der Wand eines unansehnl. Hauses hervorragt; auch vom Gebälke u. Fries ist ein Rest vorhanden. Der Eingang zur Grabkammer befand sich in der Façade des Monumentes vom Forum Trajans her.

Es war nach Inhalt der gut erhaltenen, an allen 4 Seiten wiederkehrenden Inschrift die Grabstätte eines Aedilen Caj. Public. Bibulus, dem der Senat seiner Verdienste wegen dieselbe für sich u. seine Nachkommen schenkte. Ueber die Zeit der Errichtung haben wir keine Nachricht; dem Style nach, der sich durch gute Verhältnisse auszeichnet, gehört es der besten Zeit der Republik an. Auch unter Tiberius wird ein C. Bibulus als Aedil genannt. Keinesfalls ist dieser Bibulus jener, dessen Tacitus erwähnt. Jedenfalls lag es, den Zwölftafelgesetzen gemäss, ausserhalb der servischen Stadtmauer, die hier südwärts des Grabes vom Quirinal zum Capitole lief u. dasselbe ausserhalb, an der Via Flaminia, liess. Gegenüber, an der Strasse, befinden sich die Reste eines andern stark beschädigten Grabmales, jenes der **Gens Claudia.**

Das Mausoleum Hadrians. *(II. 2. D.)* Das jetzige Castello di S. Angelo, die Engelsburg, wurde um 136 n. Chr. von diesem Kaiser erbaut, da das Mausoleum des Augustus keinen Raum mehr bot u. geschlossen wurde, nachdem es die Asche Nervas aufgenommen hatte. Trajans Reste hatten aber ihren Platz in der Gruft bei der Säule auf seinem Forum gefunden. Der baulustige Hadrian wollte damit offenbar den Augustus überbieten u. ein Kaisergrabmal für sich u. seine Nachfolger errichten, welches nicht weniger durch seine Grösse, als durch seine Pracht die Bewunderung der Welt erregen sollte. Zugleich führte er den Pons Aelius, die jetzige Engelsbrücke, auf, welche auf das Portal des majestätischen Grabmales mündete.

Auf dem kolossalen quadrat. Unterbau von, mit Travertin umkleideter Gussmasse, u. einem mit Stierschädeln u. Kranzgewinden geschmückten Friese, erhob sich ein Rundbau von gewaltigen Dimensionen, der mit parischem Marmor belegt u. mit einem Kranze von Statuen gekrönt war. Ringsum waren noch im früheren Mittelalter die Grabinschriften der hier Bestatteten aus dem Cäsarengeschlecht zu lesen. Auch von 4 ehernen Reiterstatuen spricht man, welche auf den 4 Ecken des Würfelbasaments gestanden, sowie von einem Metallgeländer mit vergoldeten Pfauen, deren noch 2 im Giardino della Pigna des Vaticans zu sehen sind. Darüber erhob sich wahrscheinlich noch ein zweiter, vielleicht auch ein dritter Rundbau von abnehmenden Dimensionen, von Säulen umgeben. Auf der Höhe des wohl in flacher Kuppel abschliessenden Prachtgebäudes stand die Bildsäule Hadrians, welcher der kolossale Kopf zugeschrieben wird, den man unter Alexander VI. zunächst dem Grabmale fand u. in der Sala Rotonda des vatican. Museums aufbewahrt. Nach Andern bildete den Schluss des Ganzen der grosse bronzene Pinienapfel im vatican. Garten, welchen wieder Andere der Kuppel des Pantheons vindiziren. Jetzt ist von der Marmorbekleidung keine Spur mehr erhalten, u. an die Stelle der antiken Gesimsarchitektur ist ein mittelalterlicher Kragsteingürtel getreten, über dem sich nunmehr luftige, freskogeschmückte Gemächer, Festungsmagazine u. Gefängnisse im bunten Gemische aus allen Jahrhunderten befinden, die der Bronzekoloss S. Michael dominirt.

Zum Innern führt nicht mehr der antike (jetzt vermauerte) Eingang. Dieser mündete zunächst in eine Nische, wo sich wahrscheinlich ein Standbild des Kaisers Hadrian befand. Von da stieg der Corridor in einer vollen Spirale aufwärts u. dann wagrecht in die Centralkammer des Baues, welche der moderne Stufenweg durchschneidet. Hier war offenbar das vormals gewölbte Grabgemach der Familie Hadrians, in dessen Nischen die

Todtenurnen standen. Die schöne Porphyrschale, welche man hier fand, angeblich der Deckel des Sarkophages Hadrians, lag im Mittelalter als Verschluss auf dem Grabe Kaisers Ottos II. im Atrium von S. Peter, jetzt aber dient sie in derselben Kirche als Taufbecken.

Für Luft u. Licht im Innern des Baues, sowie für den Abfluss des Wassers war durch Oeffnungen u. Kanäle gesorgt. Ohne Zweifel waren noch andere Grabkammern vorhanden, obwohl man deren Spuren verloren hat.

Wahrscheinlich wurde mit Marc Aurel die Beisetzung der Glieder des kaiserl. Geschlechtes im Mausoleum Hadrians geschlossen u. mit Sept. Severus beginnt die Reihe der in dem 3. Kaisergrabe bestatteten Cäsaren, das sich an der Via Appia, nächst der Pta. Capena, befand u. später nach Sept. Severus genannt wurde.

Alarichs Rotten erbrachen das Mausoleum, zerstörten u. plünderten die Grabkammern. Bei dem nächsten Angriffe der Gothen auf die Stadt unter Vitiges (537) ward es schon als Festung benützt, wozu es durch seine Lage am Flusse, dessen Brücke hinüber in den aurelian. Mauerring führte, sich selber machte. Beim Sturme stürzten die Belagerten im vergeblichen letzten Widerstande die Marmorstatuen auf die herandrängenden Gothen. Welcher Art die Kunstwerke waren, die auf solche barbarische Weise zu Grunde gingen, zeigt der köstliche barbarin. Faun in der Glyptothek zu München, den man unter Urban VIII. bei der Engelsburg ausgrub.

Nicht glücklicher war unter Belisar die Schaar, welche das gewaltige Bollwerk (549) gegen Totila vertheidigte. Dieser suchte sodann dasselbe durch eine Mauer besser zu befestigen, musste es aber Narses überlassen.

Gregor d. Gr., so erzählt die kirchl. Ueberlieferung, sah, als er 590 einen Bittgang hielt, um die Abwendung der Pest zu erflehen, die Rom verheerte, u. gerade im feierlichen Zuge über die Brücke schritt, auf der Höhe des Mausoleums die Gestalt des h. Erzengels Michael, der zum Zeichen der Versöhnung des Himmels sein Schwert in die Scheide senkte. Zur Erinnerung an diese wunderbare Erscheinung baute Papst Bonifaz IV. oben auf dem Monumente eine Kap. zu Ehren des h. Michael, welche ihrer erhabenen Lage wegen S. Angelus inter nubes usque ad coelos genannt wurde.

Vom 10. Jahrh. an wurden die „Moles Hadriani" für mehr als 500 Jahre der Schauplatz von Belagerungen, Kämpfen u. theilweise von Gewaltthaten u. Gräueln. Die berüchtigte Marozia übte von hier aus seit 923 mit ihren 3 Gatten die Zwingherrschaft über Rom; ihr 2. Gemahl, Markgraf Wido v. Toscana legte hier Papst Johann X. in Haft, in welcher dieser bald, wahrscheinlich gewaltsamen Todes, starb. Noch im selben Jahrh. bemächtigte sich Crescentius des Monuments, das nach ihm der Thurm des Crescentius genannt wurde. Er liess Papst Benedict VI. im Kerker der Burg erdrosseln; ebenso überliess er Papst Johann XIV. 984 hier im Verliess dem Hungertode. Endlich wurde er von Kaiser Otto III. 998 überwältigt u. auf der Höhe der Engelsburg enthauptet. Papst Gregor VII. flüchtete 1084 vor Heinrich IV. hieher. Kaiser Friedr.

Barbarossa belagerte sie 1167 vergeblich. Von nun an war sie fast 2 Jahrhunderte lang mit manchen Wechselfällen im Besitze des mächtigen Hauses der Orsini. In der Mitte des 14. Jahrh. aber erscheint sie schon als Festung der Stadt, deren Schlüssel die röm. Gesandten huldigend dem Papste Urban V. nach Avignon bringen

Zum letzten Verhängniss für das stolze Kaisergrabmal ward die Belagerung desselben durch die Römer, als der Befehlshaber der Engelsburg, der Franzose Gontelin de S. Crispin, 1378 Partei für den Gegenpapst Clemens ergriffen hatte. Nach der endlich erzwungenen Uebergabe wollten die Römer die Burg schleifen. Die Bekleidung von parischem Marmor wurde herabgerissen u. als Strassenpflaster benützt; nur an der Unverwüstlichkeit des gigantischen Mauerkernes brach sich die Wuth des Volkes.

Von Bonifacius IX. als Citadelle mit neuen Zinnen u. Thürmen (1400) wieder hergestellt, kam sie kurz nachher in die Gewalt des Königs Ladislaus v. Neapel. Von 1406 an aber blieb sie fortwährend in der Gewalt der Päpste. Alexander VI. erbaute den sogenannten Corridor, den gedeckten Viaduct, welcher die Engelsburg mit dem Vatican verbindet u. alsbald von ihm, sowie von Clemens VII. beim Anzuge des Connetable v. Bourbon (1527) benützt wurde. Bei der darauf erfolgenden Erstürmung Roms durch dessen Truppen hielt sich die Citadelle, wo sich auch Benvenuto Cellini befand, welcher uns darüber einen etwas abenteuerlichen Bericht hinterlassen hat.

Paul III. errichtete den grössten Theil der noch bestehenden Gebäude über dem antiken Rundbau; die päpstl. Gemächer wurden durch San Gallo u. Montelupo hergestellt, u. von verschiedenen Meistern mit Fresken geschmückt. An die Stelle der alten Kap. trat aber eine kolossale Marmorstatue des h. Erzengels Michael, welche im vorigen Jahrh. Benedict XIV. nach dem Modelle von Peter Verschaffelt durch eine Bronzestatue ersetzen liess. Die äussern Werke wurden unter Urban VIII. 1626 vollendet.

Unter Pius VII. veranstaltete man Ausgrabungen in der Engelsburg u. entfernte ungeheuern Schutt; erst seit dieser Zeit kennt man den Innenbau. Die Erlaubniss zur Besichtigung des Castelles ertheilt der Commandant.

Die Aussicht vom Piedestal der Bronzestatue ist überraschend grossartig, die Wanderung durch die inneren Räume lehrreich u. interessant. Man zeigt die Gefängnisse Cellinis, Cagliostros, der unglücklichen Beatrice Cenci u. s. w. Die grosse Glocke neben der Engelsstatue verkündet der Stadt den Tod des Papstes. Früher wurde an Ostern u. am Feste von SS. Peter u. Paul auf der Engelsburg die berühmte Girandola abgebrannt; seit 1851 wurde das Feuerwerk, der Pulvervorräthe wegen, auf den Pincio, seit 1868 nach S. Pietro in Montorio verlegt.

Hinter dem Mausoleum wurden unter Benedict XIV. die Reste eines Circus entdeckt, der dem Kaiser Hadrian zugeschrieben wird.

Mausoleum der h. Helena (Torre Pignattara), s. SS. Pietro e Marcellino vor Pta. Maggiore.

Mausoleum der Constantia, s. S. Costanza.

Die Columbarien an der Porta Latina. Hier war die Strecke zwischen den alten Strassen Via Appia u. Latina, welche von der alten Pta. Capena ausgingen, dicht mit Gräbern besetzt, auf deren Reste man überall stösst. 4 derselben, sehr wohl erhalten, fand man in den dortigen Vignen, unfern dem Grabe der Scipionen. Es sind Columbarien, wie sie mit der Sitte des Verbrennens der Leichen entstanden sein mussten; jedoch nur Libertengräber, welche lediglich kulturhistorisches Interesse haben.

2 solcher **Columbarien** findet man in der Vigna Codini, welche in der Via di Pta. S. Sebastiano, 14, ihren Zugang hat. Auf einer schmalen Backsteintreppe gelangt man in ein unterird. Gemach, dessen (moderne) Decke durch einen breiten Pfeiler gestützt wird. Ringsum sind 425 Nischen, jede für 2 Aschenkrüge, so dass gegen 900 Todte hier Raum fanden. Fast alle Grabstellen sind in ihrer Einfachheit gleich; nur zuweilen wechseln sie mit viereckig ausgeweiteten, worin marmorne Aschenkisten stehen. In den grossen Nischen des Pfeilers fand sich eine Urne, eine Aschenkiste u. eine Büste mit der Inschrift: Valerius Creticus. Auch ziemlich roh gearbeitete Fresken: das bekränzte Bildniss eines Mannes, ein Pfau, Hahn, ein Kaninchen, Tauben u. andere Vögel, Früchte, Geräthschaften u. Rosengewinde sind am obern Theile des Pfeilers angebracht. Die Inschriften lauten meistens auf Freigelassene u. Hofbedienstete aus der Zeit der 3 ersten Kaiser.

Ein **zweites**, wenige Jahre später (1847) entdecktes **Columbarium** befindet sich nicht weit davon. Es hat ähnliche Gestalt u. Einrichtung, jedoch ohne Mittelpfeiler; 400 Marmorepigraphe, zum Theil noch am ursprünglichen Ort, Aschengefässe in Marmor u. Terracotta u. 3 Büsten wurden hier gefunden. Aus der Musivinschrift des Fussbodens scheint hervorzugehen, dass Freigelassene aus der letzten Zeit der Republik sich diese Grabstätte errichteten.

Unfern von diesen beiden befindet sich ein im J. 1831 entdecktes, reich verziertes **Columbarium** in der Vigna Sassi, ganz nahe an der Pta. Latina. Es wird nach den Inschriften der Familia (Gesinde) des Hauses des Augustus zugeschrieben, u. ist mit heitern, anmuthigen Ornamenten in Farbe u. Stuck, sowie auch mit Marmor geschmückt. Die Grabstätten nach Familien sind durch Doppelädiculen gegliedert. Eine grosse Menge von antikem Geräthe, Reste von Statuetten aus Marmor u. Terracotta fanden sich hier. Zu diesem Columbarium hat der Sakristan der benachbarten K. S. Giovanni den Schlüssel. Andere Columbarien in der Nähe wurden bereits geplündert u. zerstört gefunden.

Ein **viertes**, ebenfalls reich verziertes **Columbarium** befindet sich in der westl. anstossenden Vigna, ganz nahe an der Via Appia. Die Mauern von Netzfach sind mit Blumengewinden u. andern Ornamenten bemalt. Man fand hier mehrere Sarkophage u. wohlerhaltene Todtenschädel; auch der Lieblingshund einer Glauconia, das Delicium ihres Lebens, wie die Inschrift meldet, fand hier eine Grabstätte neben den Liberten der ersten Kaiserzeit.

Die Columbarien in der Villa Panfili liegen zu beiden Seiten der alten Via Aurelia. Das Bedeutendste wurde 1838 entdeckt.

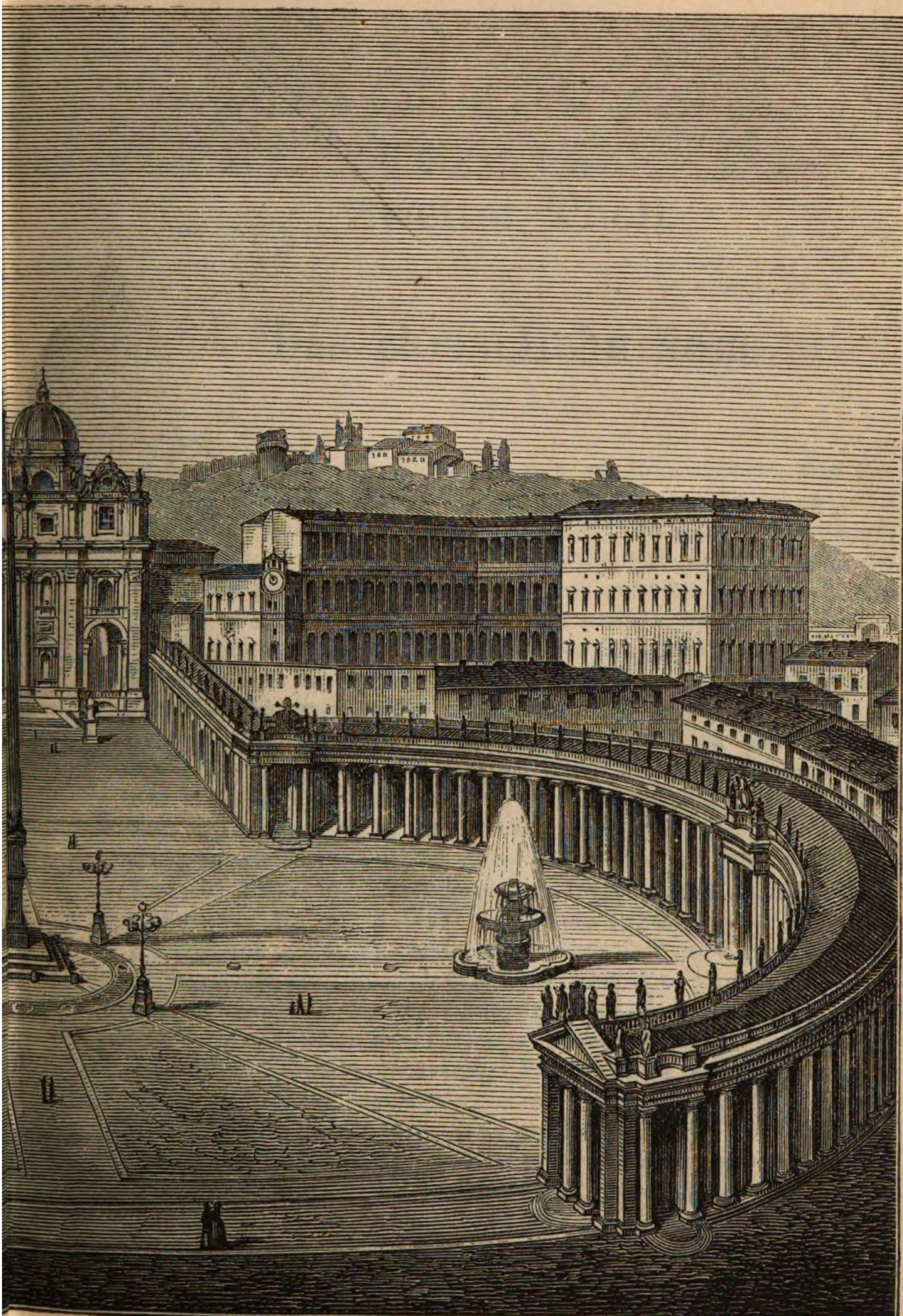
Die Wände zwischen den Nischen, in welchen die Aschenkrüge stehen, sind ganz mit Ornamenten bemalt, die zu dem Besten gehören, was wir aus dem Alterthum von dieser Malerei kennen. Sie stellen in Gruppen menschliche Figuren, Vögel u. andere Thiere dar. An der Seitenwand, vom Eingange l., sieht man die Niobiden, Prometheus u. Herkules. Auch findet sich hier eine kl. Sammlung der antiken Gegenstände, welche man in diesen Columbarien entdeckte.

In der benachbarten Villa Corsini sind ebenfalls **Columbarien** entdeckt worden. Ein anderes fand sich in der Vigna Vagnolini, bei der K. „Domine quo vadis." Das nicht unbedeutende **Columbarium** in der nahen Vigna Benci, sowie jenes in der Vigna Giov. Belardi bei Pta. Maggiore ist zerstört.

Ist dieses im wissenschaftlichen Interesse auch sehr zu bedauern, so klingt es doch lächerlich, wenn namentlich die deutschen Alterthümler sich über den geringen Sinn des Römers für Archäologisches erstaunen, während leider die mittelalterlichen Bauten in Deutschland in der Regel ein noch viel geringeres Interesse der Betheiligten oft in der abschreckendsten monumentalen Weise beurkunder



Die St. Peterskirche mit dem glei



chnamigen Platze und dem Vatikan.

Zweiter Theil.

Das christliche Rom.

Keine Stadt der Welt kann sich mit Rom messen, was Monumente u. Erinnerungen an die antiken Zeiten angeht. Bei jedem Schritt stösst man auf die Denkmäler jener längst hinabgegangenen Jahrhunderte. So bedeutend aber auch die Reste des alten Roms, wie sie auf uns gekommen, an sich sein mögen, eben so spärlich sind sie zu nennen, wenn man in Betracht zieht, welche Wunderwerke der Architektur u. der andern plast. Künste in dieser Königin der Städte zu Grunde gegangen. Der Contrast zwischen Christenthum u. Heidenthum kann nicht grösser aufgefasst werden, als der Gegensatz ist, welcher zwischen dem Aussehen des heutigen Roms u. dem Bild besteht, das wir uns von der antiken Stadt machen müssen. Dazu kommt, dass die vordem dicht bevölkerten Hügel des Cölius u. Aventins, sowie ein Theil des Esquilins fast verödet sind, das Forum Rom. in Schutt liegt, u. der Palatin, der einst so stolze, von Marmor u. Gold strahlende Schauplatz architekton. Kaiserlaune u. Verschwendung in wüste Trümmer gesunken ist, während die stattlicheren Quartiere jetzt den Pincio u. Quirinal einnehmen u. der rege bürgerl. Verkehr der heutigen Stadt sich in dem Gewirr enger Strassen concentrirt, da wo sich auf dem alten Marsfeld grossartige Luxusbauten mit ihren weiten Räumen erhoben. Also auch Physiognomie u. Situation der Stadt ist vollkommen geändert. Was aber das christl. Rom, welches sich noch immer stolz die Stadt der Paläste nennen kann u. in seinen Heiligthümern Wunder der Kunst aufzuweisen hat, an äusserer Pracht auch eingebüsst, das hat es reichlich an geistiger Herrlichkeit wieder gewonnen. Das, was es dem Erdkreis durch den Stuhl Petri u. durch seine Martyrer geworden, wiegt tausendfach auf, was es der Welt durch seine Legionen u. den Thron der Cäsaren gewesen.

XVI.

Plätze und Brunnen.

Man zählt in Rom an 150 Plätze, wobei übrigens in Betracht kommt, dass man jede, wenn auch noch so unansehnl. Ausweitung der Strassen mit dem Namen Piazza belegt. Unter den vielen Brunnen der wasserreichen Stadt sind **50**, welche monumentalen Charakter tragen. Wir zählen von Plätzen u. Fontänen nur jene der bedeutenderen hier auf, die noch einer besondern Erwähnung bedürfen.

Campidoglio. *(I. 4. D.)* Das nunmehr diesen Namen führende Capitolium hat zwar von seiner Befestigung u. den alten stolzen Tempeln nichts mehr aufzuweisen, u. trägt einen v. der ernsten Majestät der antiken gegen das Forum gekehrten Bauten durchaus verschiedenen Charakter; nichts desto weniger zeichnet sich das gegen die moderne Stadt gerichtete **Campidoglio** mit seinem schönen Platze durch die Eigenthümlichkeit seiner Anlage u. durch seine Architekturgruppe in seltner Weise aus.

Von **Pa. Ara Coeli** führen die v. M. Angelo beim Einzug Karls V. 1536 unter Paul III. angelegten flachen Treppen (Cordonate) den jetzt mässigen Hügel hinauf. An ihrem Fuss stehen 2 wasserspeiende altägypt. Löwen aus Basalt v. treffl. Arbeit; sie wurden unter Pius IV. 1560 bei S. Stefano in Cacco gefunden. L. davon steigen die Marmorstufen hoch hinan nach S. M. in Ara Coeli. Eine geschmackvolle Gartenanlage scheidet seit 1864 die beiden Treppen. Ist man oben auf dem Campidoglio angelangt, so hat man zur Seite der Treppen 2 antike Statuen der Dioskuren aus pentel. Marmor v. kolossaler Grösse, an Kunstwerth allerdings jenen auf Mte. Cavallo nicht vergleichbar. Unter Pius IV. wurden sie im Ghetto bei der alten Synagoge gefunden u. v. Benedict XIII. hier aufgestellt. Daneben stehen auf der Balustrade die sogenannten Trophäen des Marius, 2 prachtvolle Sculpturen aus der besten Zeit der röm. Kunst. Sie schmückten bis 1585 das v. der Aqua Alexandrina gespeiste Brunnenmonument, dessen Trümmer sich an der Via di S. Bibiana befinden u. selbst davon den Namen Trofei di Mario trugen. Neben den Trophäen zu beiden Seiten stehen die der Verfallzeit der Kunst angehörigen Standbilder des Kaisers Constantin des Gr. u. seines Sohnes Constans, welche in den Thermen dieses Kaisers gefunden u. mit den Trophäen v. Sixtus V. hier aufgestellt wurden. Daran schliessen sich an den beiden Enden des Geländers 2 antike Meilensteine. Nächst dem Conservatorenpalast steht die Columna Milliaria des Vespasian u. Nerva, die man 1584 an der Via Appia an derselben Stelle entdeckte, wo sie die 1. röm. Meile, v. der alten Pta. Capena an gerechnet, bezeichnete. Der Meilenstein gegen Ara Coeli hin wurde 1584 auf derselben Strasse gefunden, wo er die 7. Meile v. der Stadt anzeigte. Der Platz wird im Hintergrund vom Pal. des Senators, r. vom Pal. der Conservatoren, u. l. vom capitolin. Museum begränzt. Unterhalb der Freitreppe des Senatorenpal. steht in der Nische eine als Roma geltende Minervastatue, die zu Cori gefunden wurde. Kopf u. Arme sind weisser Marmor, die übrige Gestalt Porphyr. Zu ihren Füssen ergiesst sich ein Brunnen in ein weites Becken, an dessen beiden Seiten die Colossalstatuen des Nils u. der Tiber liegen. Sie hatten sich das ganze Mittelalter hindurch unverschüttet auf dem Quirinal erhalten, wo sie wahrscheinlich einst die constantin. Thermen schmückten.

Die Hauptzierde des Platzes ist die in Mitte desselben aufgestellte bronzene Reiterstatue Marc Aurels, welche noch bedeutende Spuren ihrer Vergoldung zeigt. Sie ist die einzige der vielen metallenen Reiterstatuen des alten Roms, welche auf uns gekommen ist, ein Werk voll Wahrheit u. Leben, das den Verlust so vieler anderer herrl. antiker Werke tief empfinden lässt.

Das Ross v. gedrungenem Körperbau, an dessen lebendiger, naturgetreuer Bewegung sich M. Angelo begeisterte, wird vielleicht nicht mit Unrecht für die Nachbildung eines wirkl. Pferdes, etwa des Lieblingsrosses des Kaisers, gehalten, wobei alsdann keine stylisirten Formen gesucht werden dürfen. Im Mittelalter stand die Reiterstatue, die beim Volke Cavallo di Costantino hiess, beim Lateran. Als Cola de' Rienzi sich zum Tribun erheben liess (1347), trug sie zur Verherrlichung des Festes bei, indem auf Kosten der neuen Republik das Pferd den ganzen Tag über Wein u. Wasser aus seinen Nüstern spie. Unter Paul III. (1538) kam sie auf das Capitol, wo sie M. Angelo auf ein wohlberechnetes Marmorpiedestal stellte, welches er aus einem Architravfragment der Basilica Ulpia fertigte. Ueberhaupt verdankt die ganze Anlage dieses Platzes mit seinen Bauten der Leitung dieses grossen Meisters ihre jetzige Gestalt.

Piazza Barberini *(I. 2. C.)* an der Stelle, wo man den Circus der Flora annimmt, trägt den Namen vom benachbarten Pal. Barberini. In Mitte des Platzes erhebt sich die **Fontana del Tritone**, eines der geistreichsten u. lebendigsten Werke Berninis, natürlich im Style seiner Zeit.

Eine grosse Muschel wird v. 4 Delphinen getragen; der darauf sitzende Triton bläst durch eine Muschel einen feinen Wasserstrahl.

Piazza Bocca della verità. *(I. 5. D.)* Die sogenannte Tempelruine der Vesta gibt, sammt S. M. in Cosmedin, dem Platze einen eigenthümlichen Charakter. Clemens XI. liess ihn 1715 durch C. Bizzacheri mit einem schönen Brunnen mit Tritonen zieren.

Piazza Farnese, *(I. 5. B.)* vom Pal. Farnese so genannt.

Sie ist mit 2 Springbrunnen geschmückt, welche ihr Wasser in 2 mächtige Wannen v. ägypt. Marmor ergiessen, die in den Thermen des Caracalla ausgegraben wurden.

Piazza di Porta S. Giovanni u. Piazza di S. Giov. in Laterano, *(IV. D. III.)* die 2 Plätze, welche S. Giov. in Laterano umgeben, gehören zu den ernstesten u. grossartigsten Stätten Roms. Die Stille, welche hier auf diesen weiten Räumen herrscht, passt ganz zu den erhabenen Erinnerungen, die sich an die Basilika des Laterans, die Hauptkirche der kathol. Welt, u. an die alte Residenz der Päpste knüpfen.

Den Reisenden, die vom S. her auf der Via Appia Nuova nach Rom kommen, bietet die Stadt einen eigenthüml. antiken Anblick dar. Die malerische aurelian. Stadtmauer mit ihren Ausbesserungen aus den verschiedensten Zeiten, über welche die Trümmer der neron. Wasserleitung ragen, die in der Villa Wolkonsky den Rücken des Cölius theilen; r. das Theatrum Castrense, über welches S. Croce in Gerusalemme hervorschaut; die lange Reihe alter u. neuer Wasserleitungen, welche aus

weiter Ferne aus der Campagna der Stadt zueilen; l. die Ruinen der alten Pta. Asinaria, darüber die gewaltigen Massen des Laterans, v. dem die Stadtmauern weiterhin vom Cölius zum Aventin ziehen, wo sich S. Balbina erhebt u. die Thermen des Caracalla — Alles diess versetzt ins Alterthum, bis man, durch das dumpfe Brausen u. den schrillen Pfeifenton der Eisenbahnzüge aufgeschreckt, an die Gegenwart erinnert wird. Ist man durch die Pta. S. Giov. in die Stadt gekommen, so steht man auf dem grössten u. malerischesten Platze Roms, **Pa. di Pta. S. Giov.** L. erhebt sich die grosse Façade der ehrw. Basilika des Laterans, daneben der Pal.; gerade vor uns zeigt sich die Scala Santa mit dem Triclinium Leos III. u. die Gruppen der malerischen Ruinen des neron. Aquaductes, woran sich r. die Bögen der Aqua Claudia reihen, die nach Pta. Maggiore gehen. Darüber ziehen die schönen Linien des blauen Mte. Genaro. Von O. blickt über weitläufige Baumanlagen S. Croce in Gerusalemme her mit den Ruinen des angebl. Tempels der Venus u. Cupidos. Gegen S., über den innern Theil der Stadtmauer, schweift der freie Blick überrascht nach den lachenden Albanergebirgen u. gegen Palestrina hin. Die heil. Stadt empfängt den Pilger nicht würdiger u. vortheilhafter, als hier vor dem Lateran auf dem weiten schweigenden Platze, der von Jahrtausenden der ewigen Stadt so laut erzählt.

Von diesem Platze gelangt man, auf der andern Seite des Pal., zu **Pa. di S. Giov.**, welchen Sixtus V. mit dem Obelisken vom Sonnentempel zu Theben zieren liess. Einst im Circus Maximus aufgerichtet, fügt er, der Grösste unter den Obelisken Roms, zu den 1500jährigen Erinnerungen der constantin. Basilika noch weitere 2000 Jahre seines Bestandes hinzu. Hier ist der Eingang in den Pal. mit den beiden Museen u. die Façade mit dem Porticus u. Eingang in das grosse Querschiff der lateranens. Basilika; 2 graziöse Thürmchen überragen es. Nicht weit davon ist das alte Baptisterium S. Giov. in Fonte, neben welchem eine alte Strasse nach der Via Appia zieht, von wo die grossen Ruinen der antonin. Thermen herüberragen. Nach W. schliesst den Platz ein grosses Hosp. für Frauen, wo die unter Sixtus V. neben der alten Via Labicana gezogene Strasse in gerader Richtung nach dem Colosseum führt. Im N. zieht sich die Via in Merulana nach S. M. Maggiore, neben welcher östl. die Villa Massimi liegt mit ihrer schönen Aussicht auf die Vignen u. Ruinen am südl. Abhang des Esquilin.

Piazza di Monte Cavallo (del Quirinale) *(I. 3. C.)*, auf der Höhe des Quirinals, vor dem päpstl. Pal., in wunderschöner Lage. Einen Schmuck einziger Art erhält dieselbe durch die berühmten antiken Colosse der beiden Pferdebändiger, welche hier aufgestellt sind.

Die beiden Gruppen tragen in hohem Maasse das Gepräge der wahren Grösse u. des geistigen Adels der Antike. Zwei Heroengestalten voll Feuer u. Leben bändigen ihre Rosse mit einer Gewandtheit u. Anmuth, die wohlthuend mit der Kraft der Formen harmonirt — ein Bild des maassvollen Sieges des Menschen über die wilde Naturgewalt. Ohne Zweifel stellen sie die Dioskuren vor u. sind Nachbildungen griech. Meisterwerke aus der besten röm. Kunstperiode, wie schon die Gestaltung der als Stütze dienenden Panzer beweist. Einst schmückten sie die hier auf dem Quirinal gelegenen Thermen Constantins u. standen das ganze Mittelalter hindurch nicht weit v. ihrem jetzigen Platze, gegen den Pal. Rospigliosi hin, auf barbar. Postamenten, welche aus Fragmenten älterer Sculpturen bestanden u. mit den Inschriften versehen waren, die man auf die jetzigen Piedestale übertragen hat. Sind es aber auch unbestreitbar keine Originalwerke v. Phidias u. Praxiteles, so steht doch auch der Annahme kein gewichtiges Bedenken entgegen, dass es Copieen nach jenen griech. Meistern seien. Als solche sind sie immerhin noch v. solchem Werthe, dass unter Andern Thorwaldsen es sich zur Aufgabe setzte, einen der Colosse mit eigner Hand nachzumodelliren, um daran die Grösse u. Schönheit der An-

tike zu studiren. Wo die beiden Standbilder sich befanden, bevor sie in den Thermen Constantins ihre Stelle erhielten, darüber bestehen nur Vermuthungen. Sixtus V. liess sie 1589 durch Fontana auf dem jetzigen Standort, aber in anderer Stellung errichten. Unter Pius VI. wurden sie mit dem Obelisken vom Mausoleum Augusts in die jetzige Verbindung gebracht, die leider keine glückliche ist. Vor dem Obelisken legte Pius VII. den Springbrunnen an. Die grosse, auf dem Forum beim Dioskurentempel gefundene Schale v. oriental. Granit stand vordem vor S. Pietro in Carcere, wo sie mit der Statue des Marforio einen Brunnen bildete. In neuester Zeit wurde eine neue Auffahrt zum Platze u. für die Fussgänger eine Treppe angelegt. Bei den Arbeiten für jene stiess man auf kolossale, felsenharte Unterbauten, welche wahrscheinlich den Thermen Constantins u. selbst der serv. Stadtmauer angehörten, die hier den Abhang des Berges schützte.

Piazza Navona *(I. 4. B.)* trägt seinen Namen von dem einst 30,000 Plätze fassenden Stadium Domitians, auf dessen Substructionen die den weiten Platz jetzt umschliessenden Gebäude sich erheben.

Die Spiele, welche hier gefeiert wurden, führten den griech. Namen Agon, sowie auch das Stadium eine den Griechen entlehnte Anlage war. Darnach hiess die am Platze erbaute K. S. Agnese in Agone, u. daraus entstand auch der Name Pa. Nagona o. Navona. Da die Häuserreihen des weiten Platzes auf den Ruinen des riesigen Gebäudes, da wo sich die Sitzplätze der Zuschauer erhoben, errichtet sind, so ist die Form des alten Stadiums noch deutlich sichtbar, namentlich auch in der Curve am nördl. Ende des Platzes. Gregor XIII. zierte ihn mit 2 Brunnen aus Porta Santa, am nördl. u. südl. Ende. Den **grossen Springbrunnen** mit seinen 8 reichen Strömen in Mitte des Platzes liess Innocenz X. unter Berninis Leitung aufführen. Dem Werk lässt sich ein grossartiger Schwung nicht absprechen; die Statuen gehören zu den Bessern der Renaissance. Sie personificiren, etwas gesucht, die grössten Ströme der 4 Welttheile: Donau, Nil, Ganges u. Rio de Plata. Auf der Höhe des Felsens, an welchem ein Löwe u. ein Meerpferd erscheinen, erhebt sich der **Obelisk aus dem Circus des Maxentius.** Einem vierten kleineren Brunnen dient eine antike Wanne aus einem grossen Stücke pentel. Marmors zum Becken

An gewissen Tagen des Augusts (jeden Samst. u. Sonnt.) werden die Abzugsröhren der Brunnen geschlossen u. der sonst als Kräuter- u. Früchtenmarkt dienende Platz zur Erfrischung in der heissen Jahreszeit u. zur Unterhaltung des Volks theilweise unter Wasser gesetzt. Das fröhliche Volk watet barfuss darin herum, Kutschen fahren durch den improvisirten See, u. die jubelnde Jugend feiert ihre Naumachien, die weit harmloser u. weniger kostspielig sind, als jene, welche man einst im Stadium hier veranstaltete.

Piazza di Pasquino *(I. 4. B.)* trägt den Namen v. jenem launigen Schneider, der am Ende des 15. Jahrh. in der Nachbarschaft hier lebte u. seines treffenden u. beissenden Witzes wegen stadtbekannt war.

Nach seinem Tod ging der Name auf das Fragment einer antiken Marmorgruppe über, welche hier halb verschüttet gelegen u. bei der Werkstätte des Schneiders aufgestellt wurde. Man begann nämlich an ihr die Satyren anzuheften, wie sie der röm. Volkswitz erfindet, jene Pasquille, deren Name sich auch in die deutsche Sprache eingebürgert hat. Eine andere antike Statue, der bekannte Marforio, welche jetzt im Hofe des capitolin. Museums

aufgestellt ist, musste mit Pasquino ins Zwiegespräch treten u. beide geben sich nicht selten bis auf den heutigen Tag Red u. Antwort. Merkwürdiger Weise ist diese Antike eine der hervorragendsten Sculpturen, welche uns aus dem Alterthum überkommen sind. Denn sie verräth trotz der grossen Verstümmlung u. des verwitterten, durch Flecken entstellten Marmors den Styl des Parthenons, die Schule des Phidias. 2 besser erhaltene Wiederholungen derselben Gruppe bewahrt man in Florenz; die Fragmente einer andern im Vatican.

Piazza di S. Pietro, *(II. 2. B.)* diese imposante architekton. Anlage, zu der man über die Pa. Rusticucci hinanschreitet, ist ausser dem Obelisken mit 2 grossen Springbrunnen geziert, welche durch ihre grossartige Einfachheit nicht wenig zur Schönheit des Ganzen beitragen. Sie sind v. Fontana u. Maderno aufgeführt. (Siehe Peterskirche.)

Piazza del Popolo, *(I. 1. A.)* der imposante Eingang Roms, vom N. her, durch die Pta. del Popolo. Der Platz bildet eine weite Ellipse, in deren Mitte der v. Sixtus V. errichtete Obelisk steht.

Leo XII. verschönerte den Platz u. liess am Fuss des Obelisken 4 Marmorlöwen aufstellen, welche Wasser speien. Am Fusse des Mte. Pincio wurde zugleich ein Springbrunnen errichtet, den die Statuen der Roma, der Tiber u. des Anio schmücken. Auf der entgegengesetzten Seite entspricht ihm ein anderer Springbrunnen, mit Neptun, Tritonen u. Delphinen. Die Entwürfe zu diesen Fontänen sind vom Architekten Valadier. Neben dem Thore erhebt sich die schöne K. S. M. del Popolo, ihr gegenüber eine Caserne u. ein Saal für Kunstausstellungen. Gegen die Stadt zu schliessen den grossartigen Platz 2 andere Marienkirchen, welche 3 Hauptstrassen scheiden: Corso, Via di Ripetta u. Via del Babuino.

Piazza Quattro Fontane. *(I. 2. D.)* So klein dieser Platz ist, welcher von den 4 Brunnen mit allegor. Figuren in Travertin seinen Namen trägt, so bleibt er doch wegen seiner schönen Aussicht einer der reizendsten Punkte Roms.

2 lange Strassen kreuzen sich auf demselben, u. lassen auf der Nordseite über den Thalgrund der Pa. Barberini nach dem Obelisken v. Trinità de' Monti eine schöne Aussicht offen, welche die Villa Mellini auf Mte. Mario schliesst. Nach S. geht dieselbe Strasse (Quattro Fontane) über den Viminal hinweg, den Esquilin hinauf, wo man den 2. Obelisken vor S. M. Maggiore sieht. Hier schliesst die Basilika grandios den Gesichtskreis ab. Nach W. bietet sich der 3. Obelisk dar, mit den Colossen auf Mte. Cavallo u. den päpstl. Palästen. Ostwärts endlich führt die lange Strasse an den diocletian. Bädern vorbei gerade nach Pta. Pia.

Piazza di Spagna, *(I. 2. B.)* so genannt vom Palast des spanischen Botschafters, welcher in früherer Zeit über den umliegenden Stadtbezirk Gerichtsbarkeit ausübte.

Der durch stattliche, v. den Fremden gesuchte Häuser umgebene Platz ist mit einem phantast. Brunnen geziert, welcher die Form einer Barke hat u. desshalb vom Volk la Barcaccia heisst. Er wurde nach Angabe Berninis unter Urban VIII. errichtet. Von hier theilt sich die Aqua Virgo nach Via Condotti u. Fta. di Trevi.

Die **grandiose Treppe,** welche vom Platze hinauf zur K. S. Trinità de' Monti führt, wurde unter Innocenz XIII. durch Alex. Specchi begonnen u. durch Franc. de Santis

1725 vollendet. Vor dem Gebäude der **Propaganda,** das südl. den Platz abschliesst, erhebt sich seit 1857 die Säule, welche Pius IX. zum Andenken an die **dogmatische Definition** v. 8. Dezbr. 1854 zu Ehren der unbefleckten Empfängniss Mariä mittelst frommer Gaben errichtete.

Man verwendete dazu die schöne, antike Säule v. Cipollino, die 1778 auf Pa. di Campo Marzo ausgegraben wurde u. im Hof der Curia Innocentiana auf Mte. Citorio lag. Die Madonnenstatue entspricht wenig den Anforderungen, die man an ein solches Monument u. an einen solchen Gegenstand der h. Kunst zu machen berechtigt ist. Dagegen sind die sitzenden Figuren: Moses, David, Isaias u. Ezechiel von besserer Erfindung.

Piazza delle Tartarughe *(I. 5. C.)* vor Pal. Mattei, führt den Namen v. dem anmuthigen Springbrunnen, welcher hier 1585 nach der Zeichnung des Giac. della Porta mit Figuren vom Florentiner Taddeo Landini durch den röm. Magistrat errichtet wurde.

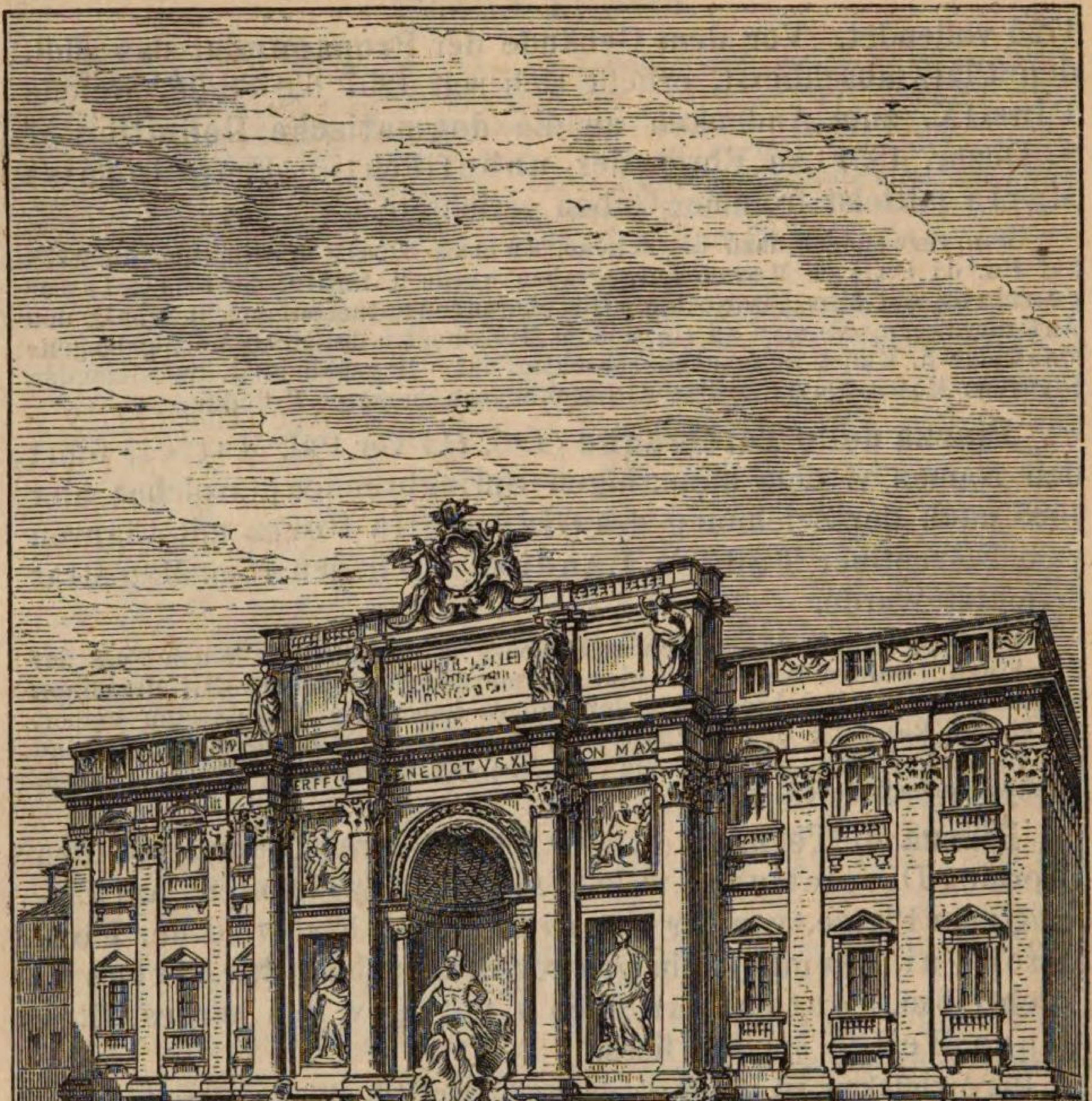
4 nackte Jünglingsgestalten aus Bronze ruhen mit dem einen Fuss auf Delphinen, welche Wasser in eine Marmormuschel speien. Mit der einen Hand halten sie Delphine, mit der andern heben sie Schildkröten empor, um sie am Rand der obern Schale trinken zu lassen. Die Bronzefiguren sind von raphael. Grazie, so dass sie von Einigen irrthümlich diesem grossen Meister zugeschrieben wurden.

Piazza di Termini *(I. 1. D.)* trägt ihren Namen von den Thermen Diocletians, welche sich hier ausdehnten. Am Eingang zum Platze, von der Via di Pta. Pia her, steht der Fontanone ai Termini, ein grosser Brunnenbau, den Sixtus V. durch Dom. Fontana errichten u. mit der v. ihm hergestellten Acqua Felice speisen liess.

Die Architektur ist nichts weniger als glücklich. Die zu schwere Attika drückt auf den Unterbau, welcher von 4 antiken jonischen Säulen in 3 mit Bögen überspannte Felder getheilt wird, wo ebenso missglückte Sculpturen stehen: in der Mitte die zu kurze Statue des Moses, welche auf den wunderbaren Quell in der Wüste zeigt, v. Prospero Bresciani; in den Seitenbögen 2 Hochreliefe, Gideon u. Aaron darstellend, v. Giov. Bapt. della Porta u. Flam. Vacca. An der Stelle zweier antiker ägypt. Löwen aus Basalt u. zweier anderer aus dem Mittelalter stehen jetzt 4 schlechte Copieen jener alten ägypt. Sculpturen hier. Die beiden antiken Löwen befinden sich nun im Vatican.

Piazza di Trevi ist durch das prachtvollste Brunnenwerk Roms geziert, dem sich wenige in der Welt an die Seite stellen können: **Die Fontana di Trevi.** *(I. 3. C.)*

Bei der Wiederherstellung der alten Aqua Virgo durch Nicolaus V. wurde hier ein Brunnen errichtet mit dreifacher Leitung (Trivio), daher der Name Trevi. Die stattl., mit der Façade des Pal. Poli zusammenhängende Fontäne wurde unter Clemens XII. nach Angabe des Nic. Salvi begonnen, durch Benedict XIV. fortgesetzt u. durch Clemens XIII. 1762 vollendet. Die Colossalstatue des Neptunus o. Oceanus in der Hauptnische, v. P. Bracci, steht auf einem Muschelwagen, der von Seepferden gezogen u. v. Tritonen gelenkt wird. Die ganze Gruppe erhebt sich auf Travertinfelsen, über welche ein reich gespeister Wasserfall mit einer Menge kleinerer Cascaden u. Wasserstrahlen in ein riesiges Marmorbecken niederrauscht. Zu beiden Seiten der grossen Nische stehen die Standbilder der



Fontana di Trevi.

Gesundheit u. Fruchtbarkeit. Von den darüber befindl. Reliefen stellt das eine den Agrippa dar, den ursprüngl. Erbauer der Leitung der Aqua Virgo, wie er die Risse des Baues prüft; das andere die Sage v. der Entdeckung der Aqua Virgo: Dürstende Soldaten werden v. einer Jungfrau zur Quelle geführt. Die Attika des Baues ist mit den Gestalten der 4 Jahreszeiten geschmückt; mitten auf derselben zwischen Genien das Wappen Benedicts XIV. Die Anlage ist voll Phantasie, maler. Wirkung u. Grossartigkeit zugleich, u. kann sich mit dem Besten aller Zeiten messen, obgleich der Architekt sich über den Geschmack seines Jahrh. nicht zu erheben vermochte. Zum Abschied aus Rom pflegt man zum Scherz aus diesem Brunnen zu trinken, weil man sagt, dass dieser Trunk die Gewissheit gäbe, Rom noch einmal wieder zu sehen.

Fontanone di Acqua Paola auf dem Janiculus. *(III. 2. B.)* Als Paul V. die antike Aqua Trajana als Acqua Paola wieder herstellte, wurde der imposante Bau, aus welchem die Wassermassen in gewaltiger Fülle hervorbrechen, durch Giov. Fontana ausgeführt.

Die Säulen aus Granit zierten einst den Minerventempel am Forum Transitorium, welches auch den Marmor für den übrigen Bau lieferte. Von der Höhe des Janiculus hat man eine der lohnendsten Aussichten auf die ewige Stadt.

Fontanone di Ponte Sisto *(I. 5. B.)* trägt den Namen v. der benachbarten Brücke.

Dieser schöne Brunnen wurde unter Paul V. v. Giov. Fontana erbaut; sein Wasser wird v. der Acqua Paola auf dem Janiculus über die Bögen der Brücke auf das linke Tiberufer hinübergeführt.

Fontana vor der Villa Medici, *(I. 1. B.)* v. Card. Aless. Medici, nachmals Papst Leo XI., nach Angabe des Annib. Lippi errichtet.

Sie ist der Liebling aller Künstler, welche die tadellosen Verhältnisse bewundern, womit die antike Granitschale auf das runde Piedestal gesetzt ist, das auf achteckigem, in ein Becken v. gleicher Form gestelltem Sockel ruht. Vielleicht sind auch diese Theile nach antiken Vorbildern gearbeitet. Die herrliche Umgebung v. immergrünen Eichen lässt einen reizenden Blick über Rom nach S. Peter hin offen.

Noch eine Reihe sehenswerther **Brunnen** liesse sich anführen: so der schöne Springbrunnen auf Pa. di Ara Coeli, die graziöse Fontäne auf Pa. di S. Giac. Scossa Cavalli, jene auf Pa. di S. M. in Trastevere, wo schon Hadrian I. einen Brunnen errichtete, bis ihm Innocenz X. durch C. Fontana die jetzige Gestalt geben liess; ferner die Fontäne auf Pa. Colonna, unter Gregor XIII. ganz aus schönem Porta-Santa-Marmor errichtet; endlich die Fta. Babuina in der Strasse gleichen Namens, mit einer antiken schönen Granitwanne, auf welcher ein verstümmelter Satyr, der sogenannte Babuino, sitzt. — Eine Menge schöner Brunnen finden sich dann noch in den Höfen der röm. Paläste u. Villen zerstreut. Rom, noch jetzt die wasserreichste Stadt, ist auch die Stadt der schönen Brunnenarchitektur.

XVII.

Kirchen und Klöster.

Rom zählt gegen 400 Kirchen. Viele davon zeichnet ihr ehrwürdiges Alter aus, viele sind hervorragende Monumente der Architektur, mit Meisterwerken der Malerei u. Sculptur geschmückt. Die meisten bergen kostbare Schätze, nicht sowohl

in Gold u. Edelstein, als in den h. Reliquien der Apostel u. Mart. aus der Urzeit der Kirche u. jener andern H., welche ihre ird. Ruhestätte in irgend einem Heiligthume der ewigen Stadt gefunden haben. Man darf, was die Aechtheit der Reliquien u. überhaupt die Glaubwürdigkeit der kirchl. Ueberlieferung in Rom betrifft, sicherlich den Satz aufstellen, dass die ewige Stadt für die Authenticität der überlieferten Gegenstände u. Thatsachen bessere Gewähr leistet, als es sonst wohl geschehen kann. Rom hat seit 1800 Jahren eine ununterbrochene Tradition. Sank auch mit der Erhebung des Christenthums u. der Freiheit der Kirche das alte Rom v. der Höhe seiner einstigen äusserl. Herrlichkeit herab, so traten doch für die ewige Stadt keine Perioden ein, wo jener Zustand der Barbarei über sie gekommen wäre, aus dem sich nach der Völkerwanderung das unter röm. Scepter gestandene übrige Abendland mehr o. weniger wieder emporarbeiten musste. Kunst u. Wissenschaft geriethen allerdings auch hier in Verfall; aber das Papstthum war eine allzuschöpferische Kraft u. hatte v. der Vorsehung eine zu erhabene, welthistorische Stellung erhalten, als dass es möglich gewesen wäre, auch Rom in die völlige Verwüstung hineinzuziehen, die die Grenzscheide zwischen der antiken u. christlichen Welt im Abendland bildete. Rom war die zweite Arche in dieser andern Sündfluth. Von den sieben Hügeln an der Tiber flog die Taube aus, welche über die neu entstandene Erde mit dem Oelzweig des wahren Friedens segensreich dahinzog.

Ueberwältigend ist für das christl. Gemüth der Eindruck, den es beim Eintritt in die uralten Heiligthümer Roms empfängt. Wir sind gewohnt, einer K. schon ein ehrwürdiges Alter beizulegen, wenn sie bis in die letzten Jahrhunderte des Mittelalters zurückgeht. Hier aber sind es 1500jährige Stätten des Gottesdienstes, welche sich aus den Ruinen der antiken Stadt erheben, die wiederum durch ein noch höheres Alter ehrwürdig geworden sind. Der Beweis, den die Geschichte hier in diesen erhabenen Monumenten des christl. Alterthums v. der Stabilität der Kirche führt, ist schlagend genug. Die altersgrauen Mauern, die Reihen der Marmorsäulen, welche aus den Tempeln u. Basiliken des alten Roms, oft ohne wählerisch zu sein, hieher versetzt wurden, die ernsten Musivgestalten, welche in unverwüstl. Glanze v. den Wänden herniederblicken, sind beredte, überführende Apologeten für die eine, in sich unwandelbare Kirche, welche äusserl., ird. Wechselfällen unterworfen sein kann, die aber keine wesentl., innere Veränderlichkeit kennt. Es entspricht unserm natürl. Gefühl, für Alles, was uns frühere Zeiten, v. den Ahnen her, Merkwürdiges überlieferten, Verehrung zu tragen; nirgends aber

kann diese Verehrung mehr sich steigern, als es für das christl. Herz hier bei den Monumenten der altchristl. Zeit geschieht.

Im Allgemeinen tragen die altchristl. Kirchen Roms den Namen **Basilika**, einen Namen, dessen Ursprung zwar aus der griech. u. röm. Architektur nachzuweisen ist, ohne dass jedoch der eigentl. Grund der Herübernahme in das christl. Kunstgebiet schon vollständig ausser Zweifel gesetzt wäre. Nahe liegt allerdings, dass die Christen zur Zeit, wo noch die Arcandisciplin herrschte, gern nach dem Namen der Basilika für die Orte ihrer gottesdienstl. Versammlungen griffen. Das **königl. Haus** (denn das besagt das griech. Wort) bezogen sie dann auf die Wohnung des Königs der Könige, die sich unter ihnen befand. Sie hatten dazu um so mehr Veranlassung, als sie nicht die heidn. Tempelbauten zum Vorbild ihrer Versammlungsorte wählen durften u. konnten, sondern vielmehr in ihren K. theilweise jene Prachtbauten des öffentl. Verkehrs nachzuahmen sich entschieden, die dem Handel, den Rechtsgeschäften u. der Unterhaltung gewidmeten Basiliken. So falsch aber die jetzt völlig aufgegebene Ansicht gewesen, als ob die Christen zunächst heidn. Basiliken in christl. K. umgewandelt hätten, so unzulässig ist auch die Behauptung, als ob man in der kirchl. Basilika eine förml. Nachahmung der heidnischen zu suchen habe, die ausserdem selbst in mannigfaltiger Gestalt errichtet wurde. Die Christen brauchten keinen antiken Tempel mit oft dunkler Cella für das Götterbild u. ohne allen Raum für die Theilnehmer am Gottesdienst, welche sich nach altheidn. Sitte nie im Heiligthum selbst versammelten, da auch die Altäre nirgends im Tempel standen. Die christl. Gemeinde bedurfte eines würdigen Raumes, wo sie selbst sich versammeln, den h. Handlungen beiwohnen u. die Lehre anhören konnte. Dazu nahm sie aus der Profanbasilika namentlich die durch Säulenreihen getrennten Schiffe u. das Halbrund der Tribüne in ihren Kirchenbau herüber, welcher stets ganz bedeckt sein musste, sollte er seinem Zweck entsprechen. Auch konnte er nicht mitten in das Geräusch der öffentl. Plätze gestellt, sondern musste so viel als möglich v. denselben entfernt werden; was auch zum Theil durch den vorgelegten Porticus erzielt wurde, durch welchen man, als über den Vorhof, zum eigentl. Gotteshaus gelangte. Solche Basiliken wurden aber nicht erst nach den Zeiten der Verfolgung v. den Christen errichtet; die histor. Zeugnisse sind zur Uebergenüge vorhanden, welche unbestreitbar beweisen, dass schon im Lauf des 3. Jahrh. überall im röm. Reich, wo sich Christen befanden, auch christl. Gotteshäuser, theilweise bedeutende Bauten, errichtet waren: wie die Zerstörung der prachtvollen christl. K. zu Nicomedien, welche Kaiser Diocletian v. den Fenstern seines Palastes aus sehen konnte, den Beginn der von ihm verhängten Christenverfolgung bezeichnete. — Die kunstgeschichtl. Theorie der christl. Architektur, welche den Kirchenbau in den Catacomben entstehen u. erst nach den Zeiten der Christenverfolgung gleichsam ans Tageslicht treten lässt, muss daher in das Reich der Fabeln verwiesen werden, die geistreich scheinen, es aber im Grunde doch nicht sind. Dass man in den Catacomben Roms zeitweise während der Verfolgungen u. wohl auch sonst aus Andacht zu den Martyrern u. aus frommer Liebe zu den übrigen Hinübergegangenen, die hier ruhten, die h. Geheimnisse feierte, ist gewiss; der letztere Grund dauerte noch Jahrhunderte fort, nachdem die Kirche längst nicht mehr Verfolgungen zu leiden hatte. Aber die Kap. der Catacomben waren so wenig als die heidn. Profanbasiliken die Vorbilder des christl. Gotteshauses. Den letzteren antiken Bauten, welche selbst wieder höchst mannigfaltig angelegt waren, entlehnte die christl. Architektur zwar einzelne Motive, welche für ihre baulichen Zwecke dienlich waren; aber der Charakter der christl. Architektur ist ein selbstständiger; Ernst, Erhabenheit, Kühnheit ist ihr eigen, nicht weniger auch Mannigfaltigkeit. Kann es doch als ein nunmehr hinlänglich bewiesener Satz der christl. Kunstgeschichte angesehen werden, dass v. den ältesten Zeiten an in Grundriss u. Aufriss der Kirchenbauten die grösste Freiheit u. Mannigfaltigkeit herrschte u. neben dem Oblongum der sogenannten Basilika alsbald im Morgenland, wie im Abendland, die verschiedensten sonstigen Dispositionen auftraten, dass weder das Quadrat, noch das griech. Kreuz, weder die Rotunde noch das Polygon ausgeschlossen

ward. Die kirchl. Architektur war sich offenbar v. ihrem Beginn an ihres wesentl. Inhalts zu klar bewusst, um nicht der schöpfer. künstler. Kraft den weitesten Spielraum zu gönnen; denn sie wusste wohl, dass sie durch diese freie Entfaltung der Kunstthätigkeit ihr Wesen nicht einbüssen u. ihrer eigenthüml. Aufgabe nicht verlustig gehen konnte. Dabei stellte sich schon lang vor Constantin d. Gr., wie die apostol. Constitutionen bezeugen, die Ueberzeugung fest, dass das ein- o. mehrschiffige Oblongum mit angelegter Apsis die zweckmässigste Form für einen Gottesdienst sei, welcher die Anwesenheit einer grossen Gemeinde bei der Feier der h. Geheimnisse u. der Verkündigung des Evangeliums als wesentl. Theile voraussetzt.

Auch die noch vorhandenen röm. Basiliken, so sehr sie durch die Jahrhunderte gelitten, geben immerhin einen Begriff vom Ernst u. der Erhabenheit altchristl. Bauweise. Eigenthümliche architekton. Pracht dürfen wir bei diesen alten K. kaum suchen; denn sie stammen alle aus den Zeiten, wo die ewige Stadt durch ihre Nebenbuhlerin am Bosporus v. der Höhe ihres Glanzes herabgesunken war, wo sie bald die Beute der Völkerwanderung ward u. Jahrhunderte lang gleichsam nur als eine Ruine dastand, welche man ganz auszurauben versuchte, ohne es je zu vollenden. Nicht wenigeren u. unersetzlichen Schaden hat den alten K. Roms die gutgemeinte Bauthätigkeit der Renaissance gebracht. Die Gleichgültigkeit gegen die religiöse Kunst, welche anderwärts in den letzten Jahrhunderten Manches gerettet u. uns unversehrt überliefert hat, war eben in Rom nicht vorhanden. Nichts desto weniger sind der Reste altchristl. Bauart in Rom noch mehr, als sonst wo, u. sie sind imposant u. interessant genug, um uns zu fesseln u. unsern Geist nachhaltig zu beschäftigen.

Bei der Beschreibung der K. beginnen wir mit den 5 Patriarchalbasiliken, welche ihren Titel nach den 5 alten Patriarchaten der Christenheit führen. Es sind S. Giov. in Laterano, S. Pietro in Vaticano, S. M. Maggiore, S. Paolo u. S. Lorenzo fuori le mura.*) Diese bilden mit S. Croce in Gerusalemme u. S. Sebastiano fuori le mura die sogenannten 7 Hauptk., welche die Pilger zu besuchen pflegen. Wir werden daher die beiden letztern jenen anreihen, u. dann die übrigen K. alphabetisch folgen lassen.

S. Giovanni in Laterano. *(IV. D. III.)* Die Basilica Lateranensis ist die eigentl. bischöfl. K. Roms, die Kathedrale des Bischofs v. Rom, der als solcher auf dem Stuhl Petri sitzt u. desshalb den Primat führt. Desswegen ist diese K. dem Rang nach die erste der kathol. Welt u. wird „Aller K. der Stadt u. des Erdkreises Mutter u. Haupt“ genannt (Omnium Urbis et Orbis Ecclesiarum mater et caput). Darum ergreifen auch die Päpste nach ihrer Krönung feierlich Besitz v. dieser K., ihrer Kathedrale; sowie auch bis zur Verlegung des päpstl. Sitzes nach Avignon der lateranens. Palast, das Patriarchium, der gewöhnl. Wohnsitz der Päpste war. Wir befinden uns hier also

*) Paulus, Virgo, Petrus, Laurentius, atque Joannes
Hi patriarchatus nomen in urbe tenent.

auf einer Stätte voll der grössten Erinnerungen der Kirchen- u. Weltgeschichte. Von hier aus leiteten die grossen Päpste der alten u. mittlern Zeiten die Kirche u. die Christenheit. 5 öcumen. Concilien wurden hier gehalten. Jeder Schritt ruft ein weltgeschichtliches Ereigniss der Vergangenheit wach.

Die Basilika ist nach dem Beinamen eines altröm. Geschlechts benannt. Die Laterani waren hier in der Regio Coeli Montium begütert u. besassen daselbst einen stattl. Palast. Nach Tacitus war Plautius Lateranus eines der Häupter der Verschwörung gegen Nero, der ihn tödten liess. Das schöne Erbe der alten, edlen Familie ward sodann ein Besitzthum der Kaiser. Constantin überliess es dem Papst Silvester, u. erbaute hier eine K., welche Basilica Constantiniana o. Basilica Salvatoris, auch die goldene Basilika hiess, wegen der grossen Kostbarkeiten, welche sie besass. Allmälig ward sie der Mittelpunkt zahlreicher Oratorien, Triclinien, Kl. u. Hosp., weil die fromme Wallfahrt die Pilger in grosser Anzahl v. nah u. fern zu der Mutterk. der Christenheit führte. 896 stürzte die Basilika bei einem Erdbeben ein; aber Papst Sergius III. (904—911) baute sie wieder fünfschiffig auf, nachdem sie schon früher v. einem hier zu Ehren des h. Joh. des Täufers errichteten Kl. den Namen S. Giov. in Laterano erhalten hatte. Im 14. Jahrh. zerstörten sie zweimal Feuersbrünste. Bei der ersten (1308) brannte Alles, Basilika, Porticus, Patriarchium, bis auf die noch jetzt erhaltene Hauskap., Sancta Sanctorum, ab. Clemens V. stellte die Basilika wieder her u. Giotto führte die Malereien aus. Die Päpste des 15. u. 16. Jahrh. thaten später viel für ihre Restauration. Martin V. schmückte sie wiederholt mit Malereien u. liess den prächtigen Fussboden legen. Innocenz X. führte aber den gänzl. Umbau der Basilika im 17. Jahrh. durch den Architekten Borromini aus. Die alte K. war ganz baufällig geworden; doch erhielt man v. ihr, was zu erhalten war. Im 18. Jahrh. wurde der Neubau durch die unter Clemens XII. v. Galilei errichtete Façade vollendet.

Diese **Façade** ist eine der besten Arbeiten jener Zeit, obgleich die schwere Attika mit den darauf befindl. kolossalen Figuren drücken. Das Material ist Travertin u. begreift 2 Hallen, die untere, das Atrium, u. die obere, in deren Mitte sich die Loggia befindet, von welcher der Papst am Fest Chr. Himmelfahrt den feierl. Segen ertheilt. Am Friese, zwischen den beiden Hallen, ist eine in Versen abgefasste Inschrift des Atriums der alten Basilika angebracht, die auf die im 15. Jahrh. unter Eugen IV. u. Nicolaus V. vorgenommene Restauration Bezug hat. In dem mit kostbarem Marmor gezierten Atrium steht die Statue Constantins, welche in den Thermen dieses Kaisers aufgefunden wurde. Clemens XII. liess sie an der Stelle der seinigen, welche das Kapitel des Laterans ihm errichtet hatte, hierher bringen. Den 5 Schiffen entsprechend öffnen sich 5 Pforten in die grossartige K. Die „heilige Thüre," die letzte r. vom Eintretenden, welche vermauert ist u. nur im Jubiläum geöffnet wird, hat, wie jene der Petersk., Pfosten v. jenem schönen Marmor, der v. dieser Verwendung den Namen Porta Santa trägt. Die antiken metallenen, mit Laubwerk verzierten Thorflügel der Mittelpforte wurden unter Alexander VII. aus S. Adriano hierher gebracht. Einen 2. Eingang hat die Basilika an der Nordseite des Transsepts; die doppelte Arkadenhalle ist aus der Zeit Sixtus V. In der untern steht die Statue Heinrichs IV. v. Frankreich, welche ihm das Domkapitel aus Dankbarkeit für die Schenkung der Abtei Clerac setzte; die obere Halle, wo der Papst früher den Segen zu ertheilen pflegte, ist v. Zuccaros Schülern ausgemalt. Die beiden, diese Façade überragenden Thürme wurden unter Pius IV. (1559—65) erneuert, zeigen aber noch den ältern Styl.

In den mit Säulen v. Verde antico geschmückten Nischen der Pfeiler des **Hauptschiffs** stehen die unter Clemens XI. v. Steph. Monnot, Le Gros u. Andern ausgeführten Bildsäulen der 12 Apostel. Darüber sind in Reliefen nach Modellen v. Algardi u. Zeitgenossen bibl. Geschichten dar-

gestellt. Oberhalb derselben sieht man in Medaillons Brustbilder der Propheten v. verschiedenen Malern gleicher Zeit. Die Decke mit reichem Schnitzwerk ist unter Pius IV. verfertigt; die herrl. Steinarbeit des Bodens stammt noch v. Martin V. 2 mächtige Säulen v. rothem Granit tragen den Bogen, mit welchem dieses Schiff abschliesst. — Der im italien.-goth. Style ausgeführte Baldachin des **Hochaltars** erhebt sich auf 4 schönen antiken Säulen. Er wurde unter Urban V. (1362—1370) errichtet. Der Sockel des Obergeschosses dieses Altarbaues ist mit später restaurirten Gemälden geschmückt, die dem Berna v. Siena zugeschrieben werden. **Ausser andern Reliquien sind hier oben die Häupter der Apostelfürsten Petrus u. Paulus aufbewahrt.** Der gegen das Schiff gekehrte Altar unter dem Baldachin gehört zu den ehrwürdigsten Denkwürdigkeiten des christl. Roms. Er enthält nicht, wie die kirchl. Vorschrift sonst anordnet, in steinernem Sepulcrum eingeschlossene Reliquien, sondern umschliesst mit seiner Marmorbekleidung den oben unter den Altartüchern ganz sichtbaren **Altar aus Holz, worauf nach der Tradition Petrus u. die nachfolgenden Päpste der ersten Jahrhunderte die h. Geheimnisse feierten.** Nur der Papst, o. wer ein besonderes päpstl. Breve dazu erhält, celebrirt auf diesem Altar. Unter diesem Altar, in der Confession, befindet sich ein dem h. Joh. Evang. geweihter Altar. An der Hinterwand dieser Confession hat man bei einer unter Pius IX. vorgenommenen Restauration des ganzen Monumentes ein merkwürdiges Freskogemälde entdeckt, das dem 14. Jahrh. anzugehören scheint. Es stellt den h. Silvester vor, dem beim Bau der Laterank. das Brustbild des Heilandes zwischen schwebenden Engeln erscheint, wie die Legende erzählt, welche der K. den Namen Basilica Salvatoris gab. Neben dem Papst kniet die h. Helena mit noch andern Personen. Vor der Confession liegt jetzt das schöne eherne Grabmal Martins V. († 1431) v. Simone, Bruder Donatellos; früher befand sich dasselbe weiter unten im Mittelschiff.

Das **Transsept** ist in seiner jetzigen Gestalt unter Clemens VIII. nach Angabe des Giac. della Porta hergestellt; die Wandgemälde, Ereignisse aus dem Leben Constantins d. Gr. u. Papstes Silvesters darstellend, sind v. Paris, Nogard, Baglioni, Roncalli u. andern ihrer Zeitgenossen aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. Die reich verzierte Orgel, neben welcher das Banner Sobieskys hängt, das er in der Schlacht vor Wien führte, ruht auf 2 antiken Säulen v. Giallo antico. Die eine derselben ist dem Constantinsbogen entnommen, während die andere vom Forum Trajans stammen soll. Dem Eingange des Transseptes gegenüber ist die **Kap. des h. Sakraments.** Die 4 vergoldeten Bronzesäulen, welche das ebenfalls metallene Giebeldach tragen, sind antik u. zierten schon die alte Basilika. Nach Einigen standen sie einst im Tempel Jupiters auf dem Capitol, ein Weihgeschenk des Augustus aus dem Erz der Schiffsschnäbel jener Fahrzeuge, welche Cleopatra in die Schlacht v. Actium führte. Auf dem mit den Statuen v. Melchisedech, Moses, Aaron u. Elias geschmückten Altar steht ein mit kostbaren Steinen ausgelegter, v. 4 Säulen aus Verde antico umgebener Tabernakel; das Wandgemälde über dem Altar, die Himmelfahrt Chr., ist v. Arpino.

Höchst merkwürdig sind die **Mosaiken in der Tribüne,** welche Nicolaus IV. 1288—1292 v. Jac. della Turrita anfertigen liess, da derselbe diesen Theil der K. erneuerte. Der untere Theil wurde v. Gaddo Gaddi 1292 vollendet. L. des mit Edelsteinen gezierten Kreuzes steht die Muttergottes, die Apostel Petrus u. Paulus u. der h. Franziscus; die Gestalt des Papstes Nicolaus IV. steht dabei. R. erblickt man Joh. d. Täufer, Joh. d. Evang., den Apostel Andreas u. den h. Antonius. (Letztere Figur ist restaurirt.) Ueber dem Kreuz schwebt in einer Glorie v. Engeln das kolossale Brustbild des Heilands, das vom h. Silvester in der Vision erblickt wurde u. vom Volk hoch verehrt wird. Es befand sich an der, unter Nicolaus IV. niedergerissenen Tribüne u. wurde hier eingesetzt. In den Jordanfluss, der auf dem Vordergrund abgebildet ist, ergiessen sich aus dem Schnabel der Taube (dem Sinnbilde des h. Geistes) über dem Kreuz die 4 Ströme des Paradieses. In der Mitte unter dem Kreuz ragt aus einer Stadt eine Palme hervor, auf welcher der Phönix, das Sinnbild der Unsterblichkeit, sitzt. Das Thor der Stadt (des neuen Jerusalems o. der Kirche) schützt ein Engel

mit dem Schwert; die Zinnen hüten die Apostelfürsten. Am Ufer des Flusses sitzen Kinder mit Blumen u. Vögeln; Schwäne u. Kähne mit Menschen ziehen dahin; Lämmer u. Hirsche (Sinnbilder der bekehrten Juden u. Heiden) trinken zu beiden Seiten des Kreuzes vom Wasser des Lebens, das vom h. Geist ausfliesst. Zwischen den Fenstern, unterhalb der Concha, stehen 9 mit Namen bezeichnete Apostelgestalten, unter denen man in sehr kl. Figuren 2 Franziscanermönche bemerkt. Der l. ist Jac. della Turrita, der r. sein Gehülfe Jac. v. Camerino. — Der Halbkreis der Tribüne ist v. einem Säulengang umschrieben, welcher Portico Leonino heisst, weil er Leo I. zugeschrieben wird; 6 Granitsäulen theilen ihn, die das Kreuzgewölbe stützen. Die ganze Disposition erinnert an die goth. Chorumgänge. Beim Eingang, r. der Tribüne, sind an den Wänden, einander gegenüber, 2 Inschrifttafeln in Mosaik, welche die v. Nicolaus IV. unternommene Restauration u. die Reliquien des Hochaltars betreffen. Wie diese Inschriften, sind aus der alten K. auch die Bildsäulen eines knieenden Papstes u. der Apostel Petrus u. Paulus, zur Seite des Altars hinter der Apsis. Weiterhin erblickt man einen mit Sculpturen geschmückten Tabernakel zur Aufbewahrung der h. Oele; darunter kniet ein Papst vor dem Heiland mit dem Kelch des Abendmahls. Die Mosaikinschrift daneben enthält das grosse Reliquienverzeichniss der Basilika (Tabula magna Lateranensis). Gegenüber dient eine antike Wanne v. grauem Marmor einem Canonicus des Laterans zum Sarkophag. In der hier befindl. sehenswerthen Schatzkammer wird unter andern bedeutenden Reliquien **der Tisch des h. Abendmahls v. Cedernholz** aufbewahrt. Früher war er mit Silberplatten bedeckt u. oberhalb des Altars des h. Sakraments angebracht, wo noch eine Inschrift den Platz bezeichnet. Bei der Plünderung Roms unter dem Connetable v. Bourbon raubten die Franzosen das Silber.

Unter den vielen Grabmälern der Seitenschiffe sind hervorzuheben die Grabschriften der Päpste Silvester II. (†1003) u. Alexander III. (†1181) u. die Monumente der Card. Riccardo Anibaldesi della Molara, Gherardo Bianchi v. Parma u. P. v. Piperno, aus dem 13. u. 14. Jahrh. Vom Haupteingang r., am 2. Pfeiler des 1. Seitenschiffs, ist ein **interessantes Gemälde Giottos** angebracht, welches den Papst Bonifacius VIII. zwischen 2 Cardinälen darstellt, wie er (1300) das erste Jubeljahr verkündet. Diess Wandgemälde befand sich vordem im Atrium der alten K.

Beginnt man r. vom Haupteingang, im 2. nördl. Seitenschiff, so ist die **1. Kap.** den **hh. Barbatus u. Fidelis v. Sigmaringen** geweiht, welcher letztere 1731 hier beatificirt u. 1746 in der Petersk. canonisirt wurde. Alsdann folgt die prunkvolle **Kap. Torlonia** mit den Grabmälern des Herzogs Torlonia u. seiner Gemahlin. Die Kreuzabnahme über dem Altar ist v. Tenerani u. gehört zu den bessern modernen Kunstwerken. Die Kap. war früher dem h. Joh. v. Nepomuk geweiht, welchen Benedict XIII. 1729 canonisirte. Daneben liegt die v. Giac. della Porta erbaute **Kap. Massimo.** Das Altarbild v. Sermoneta wird zu den besten Arbeiten aus dem Ende des 16. Jahrh. gezählt. Sodann folgt die Pforte, durch welche der Papst aus dem Pal. in die Basilika tritt. Das Transsept hat 2 Kap.; die neben der Orgel, die **Kap. der h. Krippe**, wo sich das Grabmal des berühmten Philologen des 15. Jahrh., Laurent. Valla, befindet; die andere auf der Südseite dient für den Gottesdienst des Kapitels. Das hier befindl. Bildniss Martins V. ist v. Scip. Gaetano, das Altarbild v. Arpino. Von hier in das äussere Seitenschiff getreten, findet man zuerst die **Kap. des h. Hilarius**; hier führt eine kl. Thür in den **Kreuzgang**; dann folgen die **Kap. Lanzellotti** mit dem Grabmal des Card. Casanate, nach welchem die Bibliothek der Minervak. benannt ist. In der folgenden **Muttergotteskap.** befindet sich ein gutes Bild aus der Schule Giottos. Die letzte Kap. dieser Seite (die erste l. vom Haupteingang), die **Kap. Corsini,** ist die prachtvollste der ganzen K. u. eine der schönsten Roms. Clemens XII. liess sie durch den Architekten Galilei, zu Ehren seines Vorfahren, des h. Andr. Corsini, u. zur Grabstätte seiner Familie errichten. Der Altar ist mit einem schönen Musivbild des h. Andr. Corsini nach einem Gemälde G. Renis im Pal. Barberini geschmückt; die beiden prächtigen Säulen v. Verde antico standen einst am Bogen Aurelians. Die gut ver-

theilten architekton. Glieder der Wände u. der Fussboden sind mit kostbarem Marmor bekleidet. 2 prachtvolle Grabmäler stehen zu beiden Seiten: 1. jenes Clemens XII., mit 2 Porphyrsäulen, über welchen der Fries v. demselben Marmor hinzieht. Zwischen 2 Marmorstatuen, Tugenden darstellend, erhebt sich das bronzene Standbild des Papstes v. Giardoni. Seine Gebeine ruhen in der berühmten Porphyrwanne, welche im Atrium des Pantheons gestanden, u. hier in edler Harmonie mit dem Porphyr des Grabmals wirkt. Gegenüber erhebt sich das Monument des Card. Neri Corsini, Oheims des Papstes Clemens XII., in ähnl. Anordnung. Das Standbild des Card. ist v. Maini. In 4 Nischen, zu beiden Seiten der Kap., stehen die 4 Cardinaltugenden. In der unter der Kap. befindl. Krypta, der Familiengruft, befindet sich eine **Pietà** v. Ant. Montauti.

Aus dem Porticus, hinter der Tribüne, führt zu der unter Clemens VIII. erneuerten **Sakristei** eine eherne Thür, die sich ursprünglich am lateran. Pal. befand u. der Inschrift zufolge, im Auftrag des bekannten Card. Cencius Camerarius, unter Cölestin III. 1194 durch die Brüder Ubertus u. Petrus aus Piacenza gefertigt wurde. Im Gange zur Sakristei sind über einem Fenster 3 Bleiplatten eingemauert, die in den Resten des altröm. Patricierpal. der Lateraner gefunden wurden. Auf 2 dieser Platten liest man: Sexti Laterani, auf der 3ten: Torquati et Laterani. Zuerst tritt man in die Sakristei der Beneficiaten, wo sich eine Verkündigung nach einer Zeichnung M. Angelos befindet, gemalt v. Marcello Venusti. Das hölzerne Standbild Joh. d. Täufers ist v. Donatello. Vor dem der h. M. Magdalena durch Fulvius Ursinus errichteten Altar liegt der berühmte Gelehrte († 1606) begraben. Er war, wie Laurent. Valla, Canonicus der K. In der anstossenden Sakristei der Canonici befinden sich an den Wänden Freskomalereien v. Ciampelli, an der Decke Gemälde v. den Gebr. Durante u. Cherubino Alberti. Die in Nischen stehenden Reliefﬁguren: Joh. Bapt., Joh. Evang., Franc. v Assisi u. Augustin stammen wohl aus dem 15. Jahrh. Von hier aus gelangt man in eine kl. **Kap.**, in welcher ein verehrtes Madonnenbild steht. Im anstossenden Gemache hängt ein, Raphael zugeschriebener Carton der Vierge de la maison d'Albe; er hat sehr gelitten u. ist jedenfalls stark überarbeitet. Das Original befindet sich in Petersburg, eine tüchtige, ältere Copie im Privatbesitz zu Berlin. Ausserdem findet sich hier v. einem unbekannten Maler des 16. Jahrh. ein gutes Gemälde. Es stellt die wunderbare Rettung eines Canonicus dieser K. vor, der aus seinem Wagen gestürzt, unter dessen Räder gerieth.

Von den **ältern Klostergeb.** ist noch der **Kreuzgang** vorhanden, der jenem bei S. Paolo fuori le mura ganz ähnlich ist u. wahrscheinlich auch gleichzeitig (um 1200) errichtet wurde.

Die kl. Säulen des Porticus sind theilweise gewunden u. musivisch ausgelegt. Der Fries trägt eine verstümmelte Mosaikinschrift u. zeigt, sowie der Architrav, das zierlichste Steinornament. Unter der Halle sind verschiedene Sculpturen, Inschriften, Altarfragmente u. andere Denkwürdigkeiten der alten Basilika untergebracht. Es sind nach Gaume theilweise Gegenstände, welche zwar die Tradition v. Jahrhunderten für sich haben, jedoch nicht jener Authenticität sich erfreuen, dass man sie der öffentl. Verehrung übergäbe. Wir erwähnen davon: Ein Fragment der Umfassung des Jakobsbrunnens, wo der Heiland die Samariterin sprach, eine Säule des Tempels v. Jerusalem, welche sich beim Tod des Erlösers spaltete; Säulen vom Pal. des Pilatus u. s. w. Das angrenzende Kloster haben die Franciscaner der strengen Observanz inne, welche in dieser Patriarchalbasilika das Amt der Pönitentiare bekleiden. Die **Hauskap.** mit ältern Wandgemälden u. einer prachtvollen Aussicht auf die Campagna ist sehenswerth.

Zur Basilika des Laterans gehört das uralte, ganz aus antiken Fragmenten zusammengesetzte **Baptisterium**, zunächst des Seitenportals, welches in das Querschiff führt, S. Giov. in Fonte,

die älteste bekannte Taufkap. Es ist, wie Hübsch („die altchristl. K.") nachgewiesen hat, eine jener gänzlich unbegründeten Behauptungen, diesem Bau, der ganz das Gepräg der Zeit Constantius trägt, den constantin. Ursprung absprechen zu wollen.

Unter dem h. Silvester I. gleichzeitig mit der Basilika erbaut, u. wie diese nach Constantin benannt, mag es schon unter Sixtus III. in der Mitte des 5. Jahrh. eine Erneuerung erhalten haben, so wie es, herab bis auf Gregor XIII. u. Urban VIII., im 17. Jahrh. Gegenstand der Fürsorge der Päpste gewesen. Der alte Haupteingang ist v. der Seite der Tribüne der Basilika her, wo man zuerst in eine sehr hohe Vorhalle tritt, welche v. der später angebauten Kap. des h. Venantius den Namen Porticus S. Venantii erhielt. Sie ist durch 2 grosse Säulen v. Porphyr u. Pilaster v. phryg. Marmor mit antiken Capitälen u. Gebälk gebildet. Anastasius IV. (1154) zog zwischen den Säulen eine Mauer ein, u. errichtete in den Nischen 2, im vorigen Jahrh. erneuerte Altäre, welche der h. Rufina u. der h. Secunda geweiht sind, zwei edlen röm. Jungfrauen, die unter Valerian u. Gallienus gemartert wurden. Ueber dem Eingang in das Innere des altehrwürd. Baus befindet sich ein Relief v. guter Arbeit mit der Jahrzahl 1492, Christus am Kreuze mit Maria u. Joh. darstellend. Das Baptisterium selbst ist ein Octogon. 8 herrl. antike Porphyrsäulen tragen einen Architrav, über dem eben so viele kleinere Säulen v. weissem Marmor sich erheben. Hinter diesen kleinern Säulen zog einst eine Empore über dem äussern Schiff. Oberhalb derselben baut sich eine achteckige Wand, welche mit Gemälden aus dem Leben des h. Joh. d. Täufers v. Andrea Sacchi geschmückt ist. Darüber hat Urban VIII. noch eine Kuppel mit 8 Rundfenstern setzen lassen. In der Mitte des Baus steigt man auf 3 Stufen zum Taufbecken hinab, einer antiken Wanne v. grünem Basalt mit modernem Bronzedeckel. Rings an den innern Wänden der Umfassungsmauer sind Fresken v. C. Maratta u. andern spätern Malern. Die Gemälde stellen Scenen aus dem Leben Constantins d. Gr. dar, welcher nach einer, das ganze Mittelalter hindurch festgehaltenen, jetzt aber stark bestrittenen Ueberlieferung, hier v. Papst Silvester die h. Taufe erhalten haben soll. — Auf beiden Seiten des Baptisteriums öffnen sich die mit Porphyrsäulen geschmückten Portale der 2 Kap., welche Papst Hilarius (462—468) anbaute. Die r., wenn man v. der Vorhalle eintritt, ist das alte Oratorium des h. Joh. d. Täufers. Ueber dem Eingang steht die fast unleserlich gewordene Inschrift: Hilarius Episcopus Sanctae Plebi Dei. Auf den Bronzethüren, die aus den Thermen Caracallas hierher wanderten, sind die Worte eingegraben: In honorem B. Joannis Baptistae Hilarius Episcopus offert. Der Altar ist mit 2 Säulen v. oriental. Alabaster geziert u. trägt die Bronzestatue Joh. des Evang. v. della Porta; an den Wänden sind Fresken v. Tempesta u. Ciampelli. Die Decke schmücken Musivarabesken, ganz im Charakter der schönen Verzierungen in den Titusthermen. Das Oratorium gegenüber weihte Hilarius dem h. Joh. Evang. nach einem Gelübde für seine Rettung aus den Gefahren der ephesin. Räubersynode, welcher er als Diacon der röm. Kirche u. Legat beiwohnte. Die moderne Inschrift in den ursprüngl. Worten über dem Eingang lautet: Liberatori Suo B. Joanni Evangelistae Hilarius Episcopus Famulus Christi. Auf dem Altar steht jetzt zwischen 2 gewundenen Serpentinsäulen, den einzigen bekannten dieses Materials v. solcher Grösse, die Statue Joh. d. Täufers, angeblich v. Donatello. Die Bronzethüre, einst im alten päpstl. Pal. des Laterans, liess, der Inschrift zufolge, Card. Censius Camerarius, gleichzeitig mit jener am Eingang zur Sakristei, v. denselben Meistern fertigen. Neben der erstgenannten Kap. u. der alten Vorhalle erbaute Papst Johann IV. um 642 das Oratorium des h. Venantius, dessen Reliquien hierher gebracht wurden. Alte Mosaiken aus derselben Zeit schmücken die Tribüne u. deren Stirnwand. In der Concha erblickt man den Heiland zwischen 2 Engeln, darunter die h. Jungfrau inmitten der Heiligen: Petrus, Paulus, Joh. Bapt., Joh. Evang. u. Venantius. R. u. l. schliessen die Reihe Johannes IV. mit einem Gebäude

in der Hand, als Erbauer, u. sein Nachfolger Theodorus, der muthmassl. Vollender, ein Buch tragend. An der Stirnwand sind oberhalb der Tribüne die apokalypt. Figuren, u. die Städte Jerusalem u. Bethlehem abgebildet; zu beiden Seiten herab die Gestalten v. 8 mit Namen bezeichneten Heiligen, deren Reliquien unter dem Altar hier aufbewahrt sind.

Gegenüber dem modernen Pal. des Laterans, nördl. zur Seite des Hauptportals, liegt die **Kap. Sancta Sanctorum** mit der **Scala Santa.**

Als Sixtus V. den alten Pal. des Laterans (Patriarchium Lateranense) erneuerte, liess er die alte päpstl. Hauskap. desselben unberührt, sowie einen Theil des Tricliniums Leos III., die letzten noch stehenden Reste der mannigfaltigen, v. so grossen Erinnerungen belebten Bauten, welche einst auf dieser Stätte sich erhoben. Es ist diess die Kap., welche ursprünglich dem h. Laurentius geweiht war u. die später den Namen Sancta Sanctorum erhielt. Ihr hohes Alterthum beurkundet die Nachricht, dass Pelagius II. (578—590) Reliquien des h. Lucas u. Andreas in derselben aufbewahrte. Ihren jetzigen Namen, mit dem auch die Reliquienschreine bezeichnet wurden, erhielt sie von der Menge besonders ehrwürdiger, in ihr hinterlegter Reliquien, namentlich aber v. einem uralten Bild des Heilands, in dem wir, der Legende nach, ein Werk des h. Lucas sehen, welches v. Engeln vollendet wurde. Einige behaupten, es sei schon v. den Aposteln nach Rom gebracht worden. Nach Andern entging es der Verfolgung des bilderstürmenden Leo d. Isauriers durch ein Wunder, indem es, wie die griech. Legende erzählt, vom Patriarchen zu Constantinopel dem Meere anvertraut, an der Küste Roms v. Gregor II. empfangen wurde. Der jetzige Bau der Kap. ist aus der Zeit Nicolaus III. (1277—1280). Eine Inschrift an der Wand, l., zeigt den Architekten an: Magister Cosmatus fecit hoc opus; wahrscheinlich der zu dieser Zeit lebende Deodatus, aus der Künstlerfamilie der Cosmati, welcher auch den Baldachin des Hauptaltars in S. M. in Cosmedin verfertigte. Die Architektur der Kap. zeigt den goth. Styl Italiens. Ueber dem weissen Marmorsockel der Wände ziehen zierliche Arkaden mit Giebeln, zwischen welchen Heiligengestalten angebracht sind. In den obern Wandgemälden sieht man: Den Martertod der hh. Petrus, Paulus, Stephan u. Laurentius, Nicolaus III., als Stifter, knieend vor den genannten Apostelfürsten, die Mutter Gottes auf dem Thron; am Kreuzgewölb die 4 Symbole der Evangelisten. Die Gemälde sind zweifelsohne gleichzeitig mit der Architektur, aber in neuerer Zeit völlig übermalt. Ueber dem, der Inschrift gemäss, v. Nicolaus III. geweihten Altar erhebt sich auf 2 Porphyrsäulen eine Art v. Empore, woselbst ein Theil der Reliquien aufbewahrt ist. Auf dem Architrav stehen die Worte: Non est in toto sanctior orbe locus. In dem darunter befindl. Gemache sieht man an der Decke den Heiland v. Engeln getragen, u. in den Lunetten der hintern Wand einige H., in ebenfalls mit der Kap. gleichzeitigen, aber 1625 restaurirten Mosaiken. Das wunderbare Bild des Erlösers ist auf Holz gemalt u. in eine silberne Tafel v. getriebener Arbeit gefasst, welche nur das mit einer Copie auf Seide verhüllte Antlitz frei lässt u. aus dem Pontificat Innocenz III. stammt. Bis auf Pius V. wurde dieses Bild am Fest der Himmelfahrt M. in feierl. Prozession über das Forum nach S. M. Maggiore getragen, v. wo man ihm mit dem dortigen Gnadenbild der Madonna entgegenkam. 1863 liess es Pius IX. in S. M. Maggiore u. in S. Giov. in Laterano feierlich ausstellen.

Sixtus V. erbaute zur Seite dieses denkwürdigen Heiligthums, der Stätte der Andacht so vieler grossen Päpste, welches unter Clemens VII. viel durch die deutschen Landsknechte u. die Spanier litt, 2 andere Kap. u. führte vor denselben eine zweistöckige Halle auf durch den Architekten Fontana. Hierher versetzte er dann als die mittlere der 5 Treppen die Scala

Santa, die Marmorstufen, welche, nach frommer Ueberlieferung, einst zu Jerusalem zum Palast des Pilatus emporführten, u. dann zu Rom eines der vielen Heiligthümer im alten Patriarchium des Laterans bildeten; denn sie werden als die Treppen verehrt, über welche der leidende Heiland gewandelt, u. auf deren Höhe er als Ecce Homo gestanden.

Die Tradition, welche sich an diese steinerne Treppe knüpft, wird dadurch unterstützt, dass die 28 Stufen wirklich v. oriental. u. zwar tyrischem Marmor sind. Nach neuern gelehrten Forschungen fehlen im noch gut erhaltenen Prätorium des Pilatus zu Jerusalem (jetzt türk. Kaserne) wirklich die Stufen des Aufgangs. Wer hierher kömmt, um seine Andacht zu verrichten, ersteigt die Scala Santa, welche hinauf zur Kap. führt, auf den Knieen. Clemens XII. liess die Stufen, um sie vor fernerer Abnützung zu schützen, mit Holz bekleiden. Pius IX. liess im Porticus 2 schöne Marmorgruppen v. Jacometti aufstellen: Den Judaskuss (Christus u. Iskarioth) u. den Ecce Homo (Christus u. Pilatus). Das so hergestellte Heiligthum wird S. Salvatore delle Scale Sante genannt. Wenn man in einem Reisehandbuch liest, dass der hier freiwillige Gaben annehmende Passionist „die Fremden anbettle," so weiss Jeder, welcher diese h. Stätte je besucht hat, dass das eine der vielen gehässigen Verläumdungen ist, welche aller Wahrheit entbehren.

Bis zur Zeit Clemens XII. waren neben der Kap. Sancta Sanctorum noch Trümmer des grossen **Tricliniums** vorhanden, welches Leo III. (795—816) erbaute, um nach dem uralten schönen Gebrauch der Päpste hier die apostol. Gastfreundschaft zu üben. Als man die in diesen Ueberresten noch erhaltenen Mosaiken einer Tribüne v. ihrer Stelle versetzen wollte, misslang diess, u. sie gingen zu Grunde. Zum Andenken daran liess Benedict XIV. bei der Scala Santa die jetzige neue Tribüne erbauen, u. in dieselbe eine genaue Copie der alten Mosaik einfügen, wovon eine Zeichnung in der vatican. Bibliothek aufbewahrt wird.

Auch hier verdankt man wieder dem h. Stuhl die Erhaltung eines der merkwürdigsten Monumente des christl. Alterthums. Nichts beurkundet schlagender die weltgeschichtl. Bedeutung, welche der Erbauer des Tricliniums, Leo III., der Karl d. Gr. zum abendländ. Kaiser krönte, jenem Ereignisse beilegte, als diese alte Musivbildnerei, deren rohe Kunst allerdings tief hinter der erhabenen Idee zurückbleibt. Im Hauptbild entlässt Christus die Jünger mit der apostol. Gewalt in die ganze Welt. Ringsum liest man die Goldschrift: Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. R. in der einen Seitengruppe überreicht der Heiland an Papst Silvester die Schlüssel, an Constantin das Labarum; l. gibt Petrus Leo III. das Pallium u. Karl d. Gr. die Fahne. Unter dieser Gruppe liest man: Beate Petre, Dona Vitam Leoni Papae Et Victoriam Carolo Regi Dona.

S. Giov. in Laterano hat ein Capitel u. eine Pfarrei. Der Vorstand ist ein Card.-Archipresbyter, der einen Prälaten zum Vicar hat. Die Könige v. Frankreich waren geborne Canonici des Laterans u. hatten ihren Sitz im Chor. Am Fest Chr. Himmelfahrt u. am Fest S. Joh. d. Täufers (24. Juni) ist päpstl. Kap. im Lateran u. am erstern Tage ausserdem der feierl. Segen v. der Loggia des Hauptportals. Andere Feste der K. sind: 27. Dec. S. Joh. Evang., 6. Juli Octav v. Peter u. Paul mit Cardinalskap., 6. Aug. Fest der Verklärung Chr., 9. Nov. Jahrestag der Einweihung der Basilika. Stationen: 1. Sonnt. in der Fasten, Palmsonnt., Gründonnerst., Charsamst., Samst. der Osterw., Mittw. der Bittw. u. Vigil v. Pfingsten. Im Lateran findet die Er-

theilung der Weihen durch den Cardinalvicar an den Quatembersamst., Charsamst. u. Vigil vor Pfingsten statt. An den beiden letzten Tagen wird nach der Weihe des Taufwassers in S. Giov. in Fonte die Taufe Neubekehrter vorgenommen.

S. Pietro in Vaticano, S. Peter, *(II. 2. B.)* die Grabk. des Apostelfürsten, welcher hier ausserhalb der Mauern des alten Roms in den christl. Catacomben des Vaticans beigesetzt wurde, ist der grösste u. prachtvollste Tempel, nicht nur der ewigen Stadt, sondern auch des ganzen Erdkreises. Die alte geräumige, reichgeschmückte u. weltberühmte Basilika, welche sich einst über dem Apostelgrab erhob, die Stätte der abendländ. Kaiserkrönungen v. Karl d. Gr. an, machte im 16. Jahrh. dem riesigen Neubau Platz, den wir vor uns sehen. Die heutige Petersk. — in Hinsicht auf Grösse u. Pracht ohnstreitig das erste Gebäude der neuern Welt — bringt nichts desto weniger beim ersten Anblick nicht jene grossartige Wirkung hervor, welche man bei ihrem ungeheuern Umfang erwarten sollte. Es sind dabei sicherlich die maasslosen Anforderungen unserer, durch den Raum nicht zu begrenzenden Phantasie im Spiel, welche sich getäuscht finden. Ausserdem trägt dazu das Ihre auch die Architektur bei, deren gigant. Verhältnisse, da alle Glieder in gleicher Weise ins Kolossale vergrössert sind, dem ungewohnten Blicke den Maasstab entziehen. Aber die mächtigen Hallen wachsen u. weiten sich bei jedem neuen Eintritt, allmälig versöhnt sich das Auge mit den Formen des Renaissancestyles, u. die herrliche Harmonie des Riesenbaus im Innern entfaltet sich mehr u. mehr dem überraschten Beschauer. Unter der Kuppel stehend, fühlt er es, dass das Mausoleum des armen Fischers vom See Genesareth der Würde des welthistorischen Amtes entspricht, das er seinen Nachfolgern überlassen hat.

Schon in den ältesten Zeiten der röm. Kirche erhob sich ein kl. Oratorium über der Grabstätte des h. Petrus, neben dem bald seine beiden ersten Nachfolger Linus u. Cletus ruhten. Die Mehrzahl der Päpste des 2. Jahrh. wurden ebenfalls im vatican. Cömeterium beigesetzt, das sich neben dem Circus des Nero befand. Auf die Bitte des h. Papstes Silvester baute Constantin d. Gr. über dem Apostelgrab eine grossartige, fünfschiffige Basilika, deren Mittelschiff genau die Weite des Hauptschiffs der jetzigen Kirche hatte. Ein Theil derselben, wie auch des jetzigen Baus, ruhte auf den alten Substructionen des Circus, den Nero hier angelegt hatte. Zu ihrer Ausschmückung musste das marmorreiche Rom die Säulen, Architrave, Friese u. Gesimse leihen. Sie hatte einen geräumigen Vorhof mit Säulenhallen, u. war bald als eines der ehrwürdigsten Heiligthümer der Christenheit mit kostbaren Geschenken aller Art angefüllt, umgeben v. Kap., kleinern K., Kl. u. Hospizen, wie es die aus allen Ländern herbeiströmenden Pilger nothwendig machten. Von der Engelsbrücke her führte ein Porticus herauf, so dass man vom Triumphbogen des Gratianus, welcher jenseits der Tiber stand, über die gedeckte Brücke bis S. Peter im Schatten gehen konnte. Von den hereinbrechenden Stürmen der Völkerwanderung unangetastet u. sogar v. den Siegern beschützt, barg sie, wie überhaupt die K. Roms, viel Werthvolles an Kunstschätzen u. geschichtl. Monumenten, was sonst un-

wiederbringlich verloren gewesen wäre. Sehr gerühmt wird das Mosaik, welches die Tribüne der Basilika schmückte. Im Mittelalter zierte das Portal Giottos Navicella, im Atrium beim Eingang sah man das Grab des Kaisers Otto II. Als Grabk. des Apostelfürsten wurde ihr auch neben der eigentl. Kathedrale des Nachfolgers Petri, S. Giov. in Laterano, solche Bedeutung eingeräumt, dass sich die Gewohnheit feststellte, in ihr eine Menge feierl. kirchl. Acte vorzunehmen, wie die Krönungen der Päpste u. Kaiser, die Feierlichkeiten der Canonisation u. s. w. Die Bischöfe u. Statthalter der Provinzen des Kirchenstaates legten hier ihren Eid vor dem Altare ab; die Beamten der Stadt erhielten in der Petersk. ihren Gehalt, u. im Atrium nahmen die Päpste den ihnen aus fremden Ländern gesandten Tribut entgegen. — Unter dem Pontificat Sergius II. (846) wurde S. Peter, wo sich Pracht u. Schätze seit Jahrhunderten gehäuft, v. den Sarazenen geplündert. Unter Leo IV., dessen Nachfolger, zerstörte der Brand diesen Stadttheil bis zum Atrium der Basilika. Stark litt sie dann im 12. Jahrh. bei der Belagerung durch Barbarossa, u. während der verhängnissvollen Zeiten Avignons mangelte dem alten tausendjähr. Bau vielfach Aufsicht u. Obsorge. Im 15. Jahrh. machten sich Martin V. u. Pius II. um die Restauration desselben verdient. Allein schon damals wurde das ganz verfallene Atrium mit seinen Säulenhallen nicht mehr hergestellt. Nicolaus V. aber hatte schon den Plan gefasst, die baufällige Basilika nicht mehr zu renoviren, sondern an deren Stelle eine neue K. zu bauen. Mit der Ausführung des Planes betraute er die Architekten Alberti u. Rosellini, u. der Neubau begann mit der Anlegung einer neuen Tribüne hinter der alten Petersk. Nach dem Tode Nicolaus V. stockte jedoch das Unternehmen, das erst nach einem vollen halben Jahrh. Julius II. wieder aufnahm, den berühmten Bramante zum Baumeister ausersah u. 1506 feierlich den Grundstein legte unter dem Kuppelpfeiler der h. Veronika. Bramantes Plan zeigte ein griech. Kreuz mit einer Kuppel. Nach seinem Tod wurde die Weiterführung des Baus v. Leo X. an Giul. da Sangallo, Fra Giocondo u. Raphael übertragen, welcher letztere einen neuen Plan entwarf, zu dessen Grundriss er das latein. Kreuz wählte. Nach Raphaels Tod ward Bald. Peruzzi Baumeister, welcher wieder für den Neubau das griech. Kreuz vorzog. Paul III. nahm den Bau mit Eifer wieder auf u. übertrug ihn an Ant. da Sangallo, nach dessen Plan die Petersk. noch um 210 Palmen länger geworden wäre, als sie jetzt ist. **M. Angelo,** der nun folgende Baumeister, kehrte zum griech. Kreuz zurück. Der geniale Künstler, den die moderne Geschichtsschreibung mit Dante u. Andern gar so gern zum kirchenfeindl. Freigeist stempeln möchte, hatte sich ausdrücklich erbeten, dass in seiner Bestallung beurkundet werde, wie er den Bau nur aus Liebe zu Gott, u. aus Ehrfurcht vor der K. des Apostelfürsten übernommen habe, u. lehnte alle ihm in der Folge vom Papst angebotenen Geschenke ab. Die Vollendung des Baus erlebte Buonarroti († 1563) nicht. Bei seinem Tod waren die Tribünen des Haupt- u. Querschiffes u. die Trommel der Kuppel vollendet. Da seine Freunde sahen, dass der bald neunzigjähr. Greis die Einwölbung der Riesenkuppel, mit welcher er das Pantheon in der Luft schwebend erneuern wollte, nicht mehr ausführen werde, bewogen sie ihn, ein genaues Modell derselben in Holz verfertigen zu lassen, das man mit dem grossen Modell Sangallos in einem der sogen. Ottagoni de S. Gregorio, zweier Gemächer oberhalb der clementin. Kap., aufbewahrt. — Unter den folgenden Päpsten führten Barozzi da Vignola u. Pirro Ligorio den Bau weiter, aber unter dem strengen Gebote, vom Plane M. Angelos nicht abzuweichen. Gregor XIII. bestellte Giac. della Porta zum Architekten. Dieser, unterstützt v. Dom. Fontana, wölbte die Kuppel ein unter dem Pontificat Sixtus V., welcher die letzten Reste des Septizoniums des Sept. Severus abbrechen liess, um dem Neubau die dort noch vorhandenen antiken Marmorsäulen zuzuwenden. Unter Gregor XIV. (1590) ward die Laterne aufgesetzt u. so das Riesenwerk vollendet. Clemens VIII. erbaute den Hochaltar u. schmückte das Innere mit Mosaiken u. Stuccaturen. Nach dem Tod della Portas wurden C. Maderno u. Giov. Fontana die Baumeister. Nach des erstern Plan liess Paul V. das Schiff noch um 225 Palmen vergrössern, u. die Façade mit dem Atrium errichten. So erhielt

die K. schliesslich die Form des latein. Kreuzes. 1626, am 18. Nov., dem Jahrestag der Weihe der alten Basilika durch Papst Silvester, weihte Urban VIII. die neue K. ein. Die beiden Glockenthürme, nach Madernos Plan u. Berninis Zeichnung, welcher jenem als Baumeister 1629 folgte, kamen nicht zur Vollendung, da der eine, fast ausgeführt, wegen zu schwacher Fundamentirung wieder abgetragen werden musste. Dagegen schloss Bernini den wahrhaft monumentalen Riesenbau, bei welchem mit wenig Ausnahmen selbst das Oelgemälde u. das Fresko ausgeschlossen, u. die Mosaik herrschend ist, durch die prächtige Colonnade, welche Alexander VII. u. sein Nachfolger Clemens IX. ausführen liessen. Pius VI. erbaute endlich im vorigen Jahrhundert, nach der Angabe des Architekten Marchione, die Sakristei.

Gegen das Ende des 17. Jahrh. beliefen sich nach der Berechnung v. C. Fontana die Baukosten auf 46,800,498 Scudi, abgesehen v. nicht unbedeutenden Nebenrechnungen. Der Bau der Sakristei belief sich auf 900,000 Scudi. Die jährl. Ausgaben für Erhaltung des Gebäudes u. für Besoldung der hiebei angestellten Personen betragen 30,000 Scudi.

Der S. Petersplatz mit den Colonnaden, dem Meisterstücke Berninis, trägt in seiner grossen Einfachheit nicht wenig zur Wirkung der ganzen Baugruppe bei.

284 Säulen u. 88 Pfeiler bilden 3 Hallen, in deren mittlerer bequem 2 Wagen sich begegnen. Auf der Balustrade stehen 162 Heiligenstatuen nach Bernini. Unter Benedict XIII. wurde das Pflaster des ungeheuren Platzes hergestellt um die Summe v. 88,000 Scudi. Zu beiden Seiten der Treppen, welche zum Atrium führen, stehen die Statuen des h. Petrus v. de Fabris u. des h. Paulus v. Tadolini, welche Pius IX. an die Stelle zweier Standbilder des Mino del Regno setzen liess, die schon vor der alten Petersk. standen. Die Colonnade wird durch 2 Gallerien mit dem Hauptbau in Verbindung gesetzt, deren Eingänge mit je 2 antiken Säulen v. Paonazzetto geschmückt sind. Darüber befinden sich 2 Musivbilder nach Zeichnungen v. Arpino. Die nördl. Gallerie (wenn man zur Petersk. geht, r., wo sich die Schweizerwache befindet,) führt auch nach dem Aufgang in den päpstl. Palast.

Der **Façade** v. Maderno, zu welcher geräumige Stufen führen, thut die Alles erdrückende Attika mit den hohen Fenstern u. den kolossalen Statuen grossen Eintrag. Ueber dem Eingang in der Mitte befindet sich die Loggia, wo die Krönung des neuerwählten Papstes stattfindet, u. am grünen Donnerstag u. Osterfest der päpstl. Segen ertheilt wird. In den beiderseitigen Thurmansätzen Madernos, welche nicht vollendet wurden, befinden sich die Glocken u. Uhren.

Zur **Vorhalle** führen 5 Eingänge, deren 3 grössere mit 6 antiken Säulen v. verschiedenem Marmor geziert sind. Säulen v. eben so kostbarer antiker Arbeit u. Material stützen das prachtvolle Gewölb mit seinen reichen Stuccaturen. An den beiden Flügeln der weiten Halle stehen 2 Reiterstatuen: r. vom Eintretenden Constantin d. Gr. v. Bernini, l. Karl d. Gr. v. Cornacchini. Sie zeigen die ganze Verirrung der damal. Sculptur. In der Lunette über dem mittlern Eingang in die Vorhalle, gegenüber der bronzenen Hauptpforte in die K., ist das unter dem Namen der **Navicella** bekannte **Mosaik v. Giotto** angebracht, welches 1298 für den Vorhof der alten Petersk. gefertigt wurde: Petrus wandelt auf den Wogen dem Erlöser entgegen, während das Schiff mit den übrigen Aposteln auf dem stürmischen Meere schwankt. Das Musivbild ist nach mehreren Restaurationen, deren letzte unter Clemens X. erfolgte, so gut wie neu, u. zeigt wenig mehr, als im Allgemeinen die Composition Giottos. **5 Pforten** mit den schönsten phryg. Marmorsäulen führen ins Innere; die äusserste r. ist das

vermauerte „heilige Thor“, welches nur im Jubeljahr geöffnet wird, u. wie im Lateran Pfosten v. antikem Marmor hat, der v. dieser Verwendung den Namen Porta Santa trägt. Die Mittel- u. Hauptpforte hat die Bronzeflügel, welche Papst Eugen IV. 1445 durch Ant. Filarete u. Sim. Donato, den Brüdern Donatellos, für die alte Petersk. fertigen liess. Reich mit Reliefen geziert, erscheinen sie doch, im Vergleich mit andern Sculpturen ihrer Zeit, roh. Die Darstellungen sind: Der Heiland u. seine Mutter thronend; Petrus u. Paulus, ersterer an Eugen IV. die Schlüssel übergebend; das Martyrium beider Apostel; Begebenheiten aus dem Leben Eugens. Sehr bezeichnend für die damals anbrechende Renaissance sind die in den Arabesken der Einfassung vorkommenden Bildnisse röm. Kaiser u. mytholog. Gegenstände, wie Ganymed, die Wölfin mit Romulus u. Remus, Leda mit dem Schwan. L. vom Haupteingang findet sich auf dunkler Tafel die schöne Grabschrift, welche Karl d. Gr. dem Papst Hadrian I. widmete; weiterhin die Inschriften der Bulle, womit Bonifacius VIII. 1300 das Jubiläum einführte, u. der Schenkung v. 39 Oelgärten, womit Gregor d. Gr. für die Unterhaltung der Lampen in der Petersk. sorgte. Alle 3 Inschriften sind aus der alten Basilika.

In das **Innere** des gigant. Baues getreten, lassen wir den freien Blick alsbald hinauf zum Gewölbe des Mittelschiffes u. weiterhin zur Kuppel schweifen. Es kommt uns unglaublich vor, dass der Hochaltar, den wir unter der Kuppel gewahren, die Höhe des Pal. Farnese, an 100′, erreiche. Ebenso täuschen, wenn wir am Portal stehen bleiben, die 2 zu beiden Seiten an den Pfeilern das Weihbecken haltenden Engel. Sie dünken uns Knabengestalten, u. vergrössern sich zu kolossalen Figuren, sobald wir näher treten. So wird man bald inne, dass hier der Augenschein trüge, u. man sich in Räumen bewege, die in den gleichmässig kolossalen Verhältnissen ihre riesigen Dimensionen verbergen.

Nicht weit vom Eingang sind die Längenmaasse verschiedener K. (in Palmen) in den Boden eingelegt:

S. Sophia in Constantinopel	492 P.	Dom zu Florenz	669 P.
S. Paul vor den Mauern Roms	572 „	S. Paul in London . . .	710 „
S. Petronio in Bologna . .	595 „	S. Peter	837 „
Dom zu Mailand	606 „		

Die gewalt. Pfeiler des Mittelschiffs tragen bis zur Kuppel 4 weit gespannte, nicht sehr glücklich verzierte Bögen, denen hinter den Seitenschiffen eben so viele Kap. entsprechen. Darüber wölbt sich das mächtige Tonnengewölbe mit vergoldeten Cassetten u. Stuccaturen v. gutem Geschmack u. entschiedener Wirkung. Jeden Pfeiler verzieren 2 cannelirte, korinth. Pilaster, zwischen welchen 2 Nischen angebracht sind mit Statuen der Ordensstifter v. Künstlern des 17. u. 18. Jahrh. S. Phil. Neri v. Maini, S. Ign. v. Loyola v. Rusconi u. S. Franz. v. Paula v. Maini sind die besten. Die 27 Palmen hohen allegor. Figuren v. Stuck über den Bögen sind v. Manier nicht freizusprechen u. viel zu schwer. Zunächst dem Hauptportal findet sich auch auf dem reichen Marmorboden **die runde Porphyrscheibe** aus der alten Basilika, welche bei gewissen Feierlichkeiten als Standort diente. Bei der Kaiserkrönung sprach hier ein Cardinalbischof ein Gebet für den zu krönenden Fürsten; die Päpste pflegten mit den Kaisern hier feierlich zu verhandeln u. nahmen den Lehenstribut des Königreichs Neapel hier entgegen. Papst Pius IX. verlas hier an hohen Festen den Protest gegen die Usurpationen der geraubten Provinzen des Kirchenstaates. Es ist dieselbe Porphyrplatte, wo die rohe Gewaltthat der Deutschen unter Heinrich V. gegen Paschalis II. vorfiel.

Am letzten Pfeiler r. sitzt auf weissem Marmorsessel die uralte berühmte Bronzestatue des h. Petrus.

Ohne Zweifel ist es das näml. Standbild, v. dem der bilderstürmende Kaiser Leo an Papst Gregor II. schreibt, er werde den Auftrag geben, das öffentlich ausgestellte eherne Bild des Apostels Petrus zu Rom zu zertrümmern. Die Ueberlieferung, dass Leo d. Gr. im 5. Jahrh. dieses Standbild aus dem Metall der capitolin. Jupiterstatue habe fertigen lassen, hat durchaus nichts gegen sich. Die Verwandtschaft mit der spätröm. Togastatue einerseits u. den Musivgestalten jener Zeiten in den Basiliken anderseits, ist unverkennbar. So ehrwürdig daher dieses alte Petrusbild für die Gläubigen, so interessant ist es für die Archäologie u Kunstgeschichte als merkwürdiges Produkt der christl. Kunst in Rom zu einer Zeit, wo die heidn. Kunst ihrem Verfall schon erlegen war. Früher stand es im Kl. S. Martino neben der alten Petersk.; Paul V. versetzte es hierher. Der Marmorsessel ist neu; der alte hatte, wie auch Mabillon berichtet, eine griech. Inschrift. An hohen Festen bekleidet man die Statue mit dem päpstl. Ornate. Am r. Fusse bemerkt man die Spur der Küsse der Andächtigen, womit man seit Jahrhunderten den Apostelfürsten in seinem Bilde verehrt.

Unter der Kuppel vor dem Hochaltar führen Marmortreppen hinab zum **Grab des h. Petrus (Confessio S. Petri).** Hier brennen fortwährend 89 Lampen u. erhöhen das Feierliche dieser h. Stätte.

Unten erblickt man die unter Innocenz III. gefertigte, vergoldete Metallthüre, welche mit durchbrochenem Laubwerk u. den Brustbildern der Apostelfürsten geschmückt ist. Sie verschliesst eine mit alten Mosaiken verzierte Nische, worunter die Gebeine des h. Petrus ruhen. Hier werden die Pallien der Erzbischöfe u. Patriarchen niedergelegt, ehe sie diesen zugesendet werden. Zu beiden Seiten der Nischen stehen 2 Säulen v. Alabaster, u. in 2 andern Nischen die Statuen der hh. Petrus u. Paulus v. Bonvicino in vergoldetem Metall. Rings die Wände u. der Fussboden sind mit kostbaren Steinen ausgelegt. Zwischen den Treppen erblickt man die v. Canova ausgeführte Statue Pius VI., der Confession gegenüber, in knieender Stellung, wie er oft betend im Leben hier geweilt.

Ueber der Confession erhebt sich der unter Clemens VIII. errichtete, gegen das Hauptschiff gekehrte **Hauptaltar,** reich mit Gold u. kostbaren Steinen geschmückt, worin jener der alten K. eingeschlossen ist.

An den hohen Festen celebrirt hier der heil. Vater, u. hier, wie in den übrigen Patriarchalk., bedarf es eines eignen päpstl. Breves für den sonst Celebrirenden. Der kolossale, v. 4 gewundenen Säulen getragene Baldachin ist Erfindung Berninis, muss aber als eine sehr unglückl. bezeichnet werden. Urban VIII. verwendete dazu das Bronzegebälk des Porticus am Pantheon. Das verbrauchte Metall wog 186,000 röm. Pfund. Ausser dem Hochaltar befinden sich noch 29 Altäre in S. Peter, 7 derselben sind privilegirte.

Staunend wendet sich der Blick hinauf zur **Kuppel,** dem Meisterwerk M. Angelos. Sie erhebt sich auf 4 mächtigen Pfeilern, auf deren Grundfläche man eine kl. K. erbauen könnte u. wölbt sich, ein Pantheon in der Luft, in schwindelnder Höhe.

Construction, Form u. Ornament zeichnen diesen Theil des Gebäudes vor allen übrigen vortheilhaft aus. 16 grosse Fenster in der Trommel, wo sie wunderbare Lichteffecte auf die untern Räume hervorbringen, werden durch gekuppelte korinth. Pilaster getrennt, welche die Rippen nach dem Gewölb abgeben, das dadurch wieder in 16 Felder gegliedert ist. Christus, die h. Jungfrau, Engel u. Heilige sind hier in Mosaik dargestellt nach der Erfindung Arpinos. Darüber baut sich noch die Laterne auf, in welcher 32 Fenster in doppelter Reihe stehen; das Deckenbild stellt Gott Vater vor.

Die Musivbilder der 4 Evangelisten in den Bogenwinkeln der 4 Pfeiler sind nach Cartons v. Giov. de' Vecchi u. Cesare Nebbia. Die Feder, welche S. Lucas führt, misst an $9^1/_2$ Palmen. Würdig u. grossartig schliesst über der Vierung die Kuppel mit der 5 Fuss hohen Mosaikinschrift ab: Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam. Et tibi dabo claves regni coelorum.

In den Nischen der 4 Kuppelpfeiler, zu ebner Erde, befinden sich die kolossalen Bildsäulen der h. Veronika v. Franc. Mocchi, der h. Helena v. Andr. Bolgia, des h. Longinus v. Bernini, u. endlich des h. Andreas v. Fiammingo. Letztre galt zu ihrer Zeit für ein ausgezeichnetes Werk u. ist jedenfalls die beste. Diese Statuen beziehen sich auf die 4 bedeutenden Reliquien, welche S. Peter neben dem Apostelgrab besitzt; das Schweisstuch der h. Veronika mit dem wunderbaren Abbild des Antlitzes Jesu, ein Theil des v. der h. Helena aufgefundenen Kreuzes, die Lanze, mit der Longinus die Seite des Heilands durchstach, u. das Haupt des h. Andreas.

Sie werden in den 4 Loggien über den Statuen, wohin man auf Treppen in den Pfeilern gelangt, aufbewahrt u. an gewissen Festtagen v. der Loggia der h. Veronika dem Volke gezeigt. Nur die Canonici v. S. Peter haben die Vergünstigung, sie in der Nähe zu sehen; wesshalb es geschieht, dass fürstl. Personen sich zu Titulardomherren v. S. Peter creiren lassen, um an diesem Privilegium Theil nehmen zu können. Die Loggien sind reich mit Plastik verziert, die sich in Malerei verirrt hat; an jeder derselben sind 2 der gewundenen Säulen angebracht, welche vor dem Hochaltar der alten Basilika standen, u. mit Gittern verbunden den Altarraum vom Schiff abschlossen. 1849 wurde das Haupt des h. Andreas durch Kirchenraub entwendet. In wunderbarer Weise fand man dasselbe wieder vor den Mauern zwischen Pta. Cavalleggieri u. Pta. S. Pancrazio, wo Pius IX. dem h. Andreas eine Statue errichtete.

Kehren wir zum Portal zurück u. beginnen die Wanderungen durch diese Stätte voll h. Erinnerungen u. denkwürdiger Monumente im **1. Seitenschiff** an der vermauerten Pta. Santa.

Oberhalb derselben ist ein Mosaikbild des h. Petrus nach Arpino. Am Gewölb u. in den Lunetten der 1. Kuppel dieses Seitenschiffs sind Mosaiken nach Gemälden des P. da Cortona u. Ciro Ferri. Die daneben liegende **1. Kap.** dieses Seitenschiffs ist nach der meisterhaften Gruppe M. Angelos **della Pietà** genannt. Buonarroti verfertigte dieses Vesperbild im Alter v. 25 Jahren. Es athmet eine Empfindung, wie man sie in seinen spätern Werken nicht wieder findet; damit ist feine Anmuth u. Adel über die ideale Gruppe ausgegossen, welche zugleich v. bewunderungswürdiger Ausführung ist. Leider steht die Sculptur, welche für die später beim Bau der Petersk. abgerissene K., S. Petronella, Card. Jean de la Grolaye de Villiers fertigen liess, hier seit 1749 in sehr ungünstiger Beleuchtung. An der Decke der Kap. ist der Triumph des Kreuzes v. Lanfranco gemalt. 2 kleinere Kap. befinden sich zu beiden Seiten. Jene l. vom Eingange heisst **SS. Crocifisso e S. Nicola**, u. ist reich mit Marmor geziert. Auf dem einen Altar derselben befindet sich ein Crucifix v. Holz, angeblich v. P. Cavallini aus der alten Petersk., auf dem andern ein Mosaik nach einem Bild des h. Nicol. v. Bari in dieser Stadt. Die kl. Seitenkap. r. ist die **della Colonna.** Hier befindet sich eine weisse Marmorsäule, an die sich nach der Ueberlieferung der Heiland im Tempel zu Jerusalem gelehnt, als er dort predigte. Daneben ist ein christl. Sarkophag aus dem 4. Jahrh., der die Reste des Anicius Probus, Präfecten v. Rom enthielt, u. bei der Abtragung der an die Tribüne der alten Basilika

angebauten Kap. unter Nicolaus V. gefunden wurde. Auf der Vorder- u. den beiden Querseiten ist Christus mit 24 Jüngern, auf der Hinterseite ein Ehepaar (Probus u. dessen Gemahlin Falconia) dargestellt; über ihnen r. u. l. 2 Männer mit Bücherrollen, wie sie auch auf heidn. Sarkophagen vorkommen. Tritt man wieder ins Seitenschiff, so hat man r. das moderne **Monument Leos XII.** v. Fabris; gegenüber das **Grabmal der Königin Christina v. Schweden,** der berühmten Tochter Gustav Adolphs. Oberhalb befindet sich das Bronzebildniss der Königin; darunter ein Relief, die Ablegung des kathol. Glaubensbekenntnisses durch dieselbe zu Innsbruck darstellend. Das Denkmal ist v. C. Fontana angegeben. Dann folgt die **Kap. S. Sebastians** mit einem Mosaikaltarbild nach einem unruhigen Gemälde Domenichinos, welches ursprünglich ein Wandgemälde in S. Peter war, aber abgesägt u. nach S. M. degli Angeli gebracht wurde. 2 schöne antike Säulen schmücken den Altar. Die Mosaiken der Kuppel sind nach Cartons des P. da Cartona u. Ubaldo Abbatini. Darauf folgt r. das **Grabmal v. Innocenz XII.** v. Filippo Valle, nach der Zeichnung des Architekten Fuga; l. das **Grabmal Mathildens, der grossen Markgräfin v. Tuscien,** deren Gebeine Urban VIII. v. Mantua hierher versetzte, ein schönes Werk Berninis. Das Relief stellt Heinrich IV. zu Canossa vor, ein histor. Ereigniss, das nur blinde Parteileidenschaft o. grosse Unwissenheit als Waffe gegen die Kirche brauchen kann. Die Mosaiken der folgenden Kuppel sind v. Vanni nach P. da Cortona. Sodann steht man vor der **Kap. des h. Sakramentes.** Der Hauptaltar trägt ein kostbares Ciborium in der Form eines Rundtempels, in vergoldeter Bronze ausgeführt u. mit Lapis lazzuli eingelegt. Die beiden zu grossen, zur Seite knieenden Engel aus Bronze, so entsprechend der Gedanke, thun der Wirkung entschieden Eintrag. Die Erfindung ist v. Bernini. Das Altarbild darüber, die h. Dreieinigkeit darstellend, ist ein kräftiges Fresko v. P. da Cortona. Neben dem Altar führt die Thür in den Vatican. Der Altar des h. Mauritius an der Seitenwand ist mit 2 jener gewundenen Säulen geschmückt, welche vor dem Hochaltar der alten Basilika standen. Das Mosaikaltarbild, die Grablegung, ist nach dem Gemälde Caravaggios in der vatican. Sammlung, in der bekannten, völlig naturalist. Manier jenes Meisters. Vor diesem Altar befindet sich das **Grabmal Sixtus IV.,** ein Werk des Ant. Pollajolo vom J. 1493, wie die Inschrift besagt. **Julius II.,** der es, noch als Card., in der Kapitelskap. der alten Basilika dem Oheim errichtete, liegt in derselben Gruft. Der Styl des Grabmals ist sehr manierirt. Die Sculpturen sind, ausser der liegenden Bildsäule des Papstes, die Personificationen der theolog. u. Cardinaltugenden, sowie der Theologie, Philosophie, Arithmetik, Astrologie, Dialektik, Rhetorik, Perspektive, Musik u. Geometrie. **In dieser Kap. wird nach hergebrachter Sitte der Leichnam des Papstes ausgestellt.** Unter dem folgenden Bogen, r., steht das **Grabmal Gregors XIII.** v. Rusconi. Das Relief bezieht sich auf die Verbesserung des Kalenders, der diesen Papst unsterblich macht. Gegenüber sieht man das schmucklose **Grab Gregors XIV.,** eine einfache Urne. Am benachbarten Pfeiler der grossen Kuppel steht der **Altar des h. Hieronymus** mit einer **musiv. Copie der berühmten Communion des H.** v. Domenichino, welche sich in der vatican. Sammlung befindet. Hierauf folgt die **gregorian. Kap.,** unter Gregor XIII. nach dem Plane M. Angelos vollendet. Die Mosaiken des Kuppelgewölbes, Sinnbilder auf die h. Jungfrau, sind nach Angabe v. Muziano u. Nic. de Pesaro ausgeführt. Der Altar hat 4 prächtige Säulen, 2 v. afrikan. Marmor u. 2 v. Verde antico. Hier verehrt man das alte Bildniss der Madonna del Soccorso, welches Paschalis I. in der alten Basilika aufstellte; unter dem Altar ruhen die **Reliquien des h. Gregor v. Nazianz,** welche 1580 aus S. M. in Campo Marzo hierher übertragen wurden. R. ist das moderne **Grabmal Gregors XVI.,** v. Amici ausgeführt.

Unter dem Bogen, welcher sich hier gegen das Querschiff öffnet, steht l. der **Altar des h. Basilius** mit einem Mosaikbild nach Subleyra: Kaiser Valens, der Arianer, der erschüttert niedersinkt bei der Strafrede des H. Das Original befindet sich in S. M. degli Angeli. Gegenüber erhebt sich das imposante **Grabmal Benedicts XIV.** v. P. Bracci.

Die **Tribüne des nördl. Querschiffs** zählt 3 Altäre; der mittlere ist den hh. **Processus u. Martinianus**, den vom h. Petrus bekehrten Kerkermeistern des Carcer Mamertinus, geweiht, deren Reliquien hier ruhen. Den Altar zieren 2 Porphyrsäulen u. 2 grosse herrl. Säulen v. Giallo antico. Das Altarbild in Mosaik stellt das Martyrium der genannten H. dar nach einem Gemälde Valentins in der vatican. Sammlung. R. ist der **Altar des h. Wenzeslaus** mit einem Mosaik nach Caroselli; l. der **Altar des h. Erasmus**, dessen Martyrium ein Musivbild nach dem im Vatican befindl. Original Poussins darstellt. Von den 4 Statuen der Ordensstifter an den Pfeilern der Hauptkuppel ist die des h. Bruno v. Schlotz voll Ausdruck. Treten wir aus dem Querschiff unter den Bogen, der gleichsam die Fortsetzung des Seitenschiffs bildet, so steht r. am Hauptkuppelpfeiler der **Altar der Navicella**, v. einem mittelmässigen, hier in Mosaik übertragenen Gemälde des Lanfranco so genannt, welches Petrus, auf dem Meere wandelnd, darstellt, den der Heiland nicht sinken lässt. Gegenüber erhebt sich das **Hauptwerk Canovas**, das **Grabmal Clemens XIII.** So viel sich in der Gruppirung aussetzen lässt, bleibt das Werk dennoch grossartig u. v. besonderm histor. Kunstwerth dadurch, dass Canova in diesem Werke mit dem manierirten Afterstyl des 17. u. 18. Jahrh. brach u. die Kunst auf bessere Bahnen zurücklenkte. Die beiden Löwen sind in unzähl. Nachbildungen vervielfältigt. Sodann tritt man in die **Kap. des Erzengels Michael,** welche der gregorianischen symmetrisch entspricht. Mosaiken nach Pellegrini, Romanelli u. Andern zieren die Kuppel. Auf dem Altar des h. Michael befindet sich die Musivcopie des Bildes v. G. Reni in der Kapuzinerk., S. M. della Concezione. Daneben steht ein zweiter, der **h. Petronella** geweihter **Altar** mit dem Altarbild nach dem Gemälde Guercinos in der capitolin. Sammlung. Diess Mosaik ist so meisterhaft ausgeführt, dass es dem Original vorgezogen wird. Im Bogen nach der Haupttribüne l. befindet sich der **Altar della Tabita** mit einem Mosaikbild nach Costanzi, das die bekannte Todtenerweckung durch den h. Petrus darstellt. Das Original ist in S. M. degli Angeli. Gegenüber steht das **Grabmal Clemens X.** v. Rossi; das Relief stellt die Eröffnung der Pta. Santa im Jubeljahr 1675 dar.

Zur **Haupttribüne**, die wir jetzt erreicht haben, führen 2 Porphyrstufen aus der alten Basilika empor. Der hier befindl., v. Pius IX. neu errichtete u. consecrirte Altar ist der h. Jungfrau u. allen h. Päpsten geweiht. Ueber diesem Altar sieht man in einer kolossalen Bronzearbeit v. Berninis Erfindung, deren Kosten (107,500 Scudi) der Wirkung nicht entsprechen, die 4 Kirchenväter Augustin, Ambrosius, Athanasius u. Chrysostomus, welche die Cathedra des h. Petrus tragen. In diese ist der Bischofsstuhl des Apostelfürsten, dessen er sich nach der Ueberlieferung in seinem hohenpriesterl. Amt bediente, eingeschlossen.

Früher in S. Pudenziana, wurde der Stuhl sodann lange Zeit in der Confession des h. Petrus aufbewahrt; Alexander VII. wies ihm diese ganz entsprechende Stelle an. Der hölzerne Stuhl ist reich verziert mit Ornamenten in vergoldetem Metall u. mit 18 Elfenbeinplatten, worauf im althetrurischen Style die Zeichen des Thierkreises u. die 12 Arbeiten des Herkules gravirt sind. Bekanntlich war es eine Auszeichnung der höheren Würde im alten römischen Reiche, dass die Magistratspersonen sich im Amte eines elfenbeinernen Stuhles bedienten, der sogenannten Sella curulis. Die Vermuthung liegt nahe, dass in der altehrwürdigen Cathedra des h. Petrus ein solcher Ehrenstuhl aufbewahrt ist, den einige vom Senator Pudens herstammen lassen. R. vom Altare steht das **Grabmal Urbans VIII.** v. Bernini; l. das **Pauls III.** v. Gugl. della Porta, der es unter M. Angelos Leitung verfertigt haben soll. **Es ist diess das vorzüglichste Monument der Petersk.**; die sitzende Gestalt des Papstes in

Bronze ist meisterhaft. Die eine, jugendl. Marmorfigur mit den Fasces stellt die Gerechtigkeit vor; sie erhielt mit Recht ein Bronzegewand. Die andere, den Spiegel führend, stellt die Klugheit dar. Wer solche nothwendige Correcturen einer beklagenswerthen Verirrung der Kunst v. einem angeblich idealen ästhet. Standpunkt aus bedauert, macht sich überall, namentlich aber in S. Peter, lächerlich. **An den Wänden der Tribüne liess Pius IX. die Namen der Bischöfe eingraben, welche 1854 der Definition des Dogmas v. der unbefl. Empfängniss in S. Peter beiwohnten.** Die 8 Nischen enthalten wieder Statuen v. Ordensstiftern. Auf dem Weg v. hier in das südl. Seitenschiff steht l. der **Altar der hh. Petrus u. Johannes, dello Storpiato** genannt v. der darüber befindlichen Mosaik nach Mancini, die Heilung des Lahmen durch Petrus vorstellend. Gegenüber ist das **Grabmal Alexanders VIII.** v. Bertosi u. Rossi nach der Angabe Arrigos di S. Martino. Im Relief canonisirt der Papst 5 Heilige (1690).

Nunmehr in die **Kap. der Madonna della Colonna** eingetreten, deren Kuppelmosaiken v. Zoboli, Lanfranco u. Andern angegeben sind, hat man r. das **Grab** u. den **Altar des h. Leo d. Gr.** Das grosse Relief stellt die Begegnung des Papstes u. Attilas vor, ein ehemals berühmtes Werk Algardis. Vor dem Altar liest man die bescheidene **Grabschrift**, welche sich **Leo XII.** 2 Tage vor seinem Tod selber machte. Auf dem Altar daneben, geziert mit 4 schönen Säulen v. grauem Granit u. 2 kleineren vom schönsten Giallo antico, befindet sich ein verehrtes Madonnenbild aus der alten Basilika, auf eine antike Säule v. Porta Santa gemalt, v. der es abgesägt ist; daher Madonna della Colonna genannt. Unter dem Altar ruhen die Reliquien der h. Päpste Leo II., III. u. IV. in einem altchristl. Marmorsarg, auf welchem Christus mit den Jüngern, die Himmelfahrt des Elias, das Opfer Isaaks u. Anderes abgebildet ist. Im Bogen, nach dem Querschiffe hin, ist l. der **Altar der hh. Petrus u. Paulus**, v. dem auf Schiefer gemalten Bilde Vannis, welches den Fall des Magiers Simon darstellt, la caduta del Simone Mago genannt. Gegenüber steht über einer Seitenthüre, die nach Pa. di S. Marta führt, das **Grabmal Alexanders VII.**, das letzte, aber nicht beste Werk Berninis. —

Die südl. Tribüne des Querschiffs hat, wie die nördl., 3 Altäre. Unter dem mittlern, der mit Säulen v. Porphyr u. Giallo antico geziert ist, ruhen die **Reliquien der hh. Apostel Simon u. Judas.** Das Mosaikbild ist die Kreuzigung Petri nach G. Renis Bild im Vatican. Vor dem Altare ruht Palestrina († 1649). R. ist der Altar des h. Thomas mit einem Mosaikbild nach Cammuccini; l. der Altar des h. Martialis mit einem Mosaikgemälde, den h. Franz v. Assisi darstellend. Das Original Domenichinos befindet sich in der Kapuzinerk. zu Rom. Die Nischenfiguren setzen die Reihe der Ordensstifter fort.

In den Räumen der K., welche wir zuletzt durchwandelt, erblicken wir eine grosse Anzahl v. Beichtstühlen, zum Theil für Fremde bestimmt, die in ihrer Muttersprache zu beichten wünschen. Man fühlt es, dass man sich hier im Centrum einer Kirchengemeinschaft befindet, die nicht durch Schlagbäume einzelner Reiche begränzt, u. nicht nach Nationen gesondert ist, wenn man über diesen Beichtstühlen die Namen der verschiedenen Sprachen liest: Lingua germanica, Lingua gallica u. s. w. Die Beichtstühle sind übrigens fast Cabinete, in welchen die Pönitentiare in freien Stunden sich anderweitig beschäftigen können. **Auf der Cathedra, am Pfeiler der h. Veronika, verwaltet der Grosspönitentiar in der h. Woche das h. Sakrament der Busse.** Die Ruthe der Pönitentiare, mit welcher dieselben den knieenden Confitenten nach abgelegter Beicht u. erhaltener Lossprechung berühren, hat eine symbol. Bedeutung. Sie erinnert an die Befreiung aus der Sklaverei der Sünde, wie schon die alten Römer dem Freigelassenen den letzten Schlag gaben. Mit diesem Ruthenstreich ist ein Ablass verbunden.

Im folgenden Bogen, gegen den Haupteingang zu, öffnet sich r. die Sakristeipforte. Das sie umschliessende **Grabmal** ist jenes **Pius VIII.** v. Tenerani. Gegenüber, l., steht der **Altar der hh. Petrus u. Andreas** mit dem Mosaikbild nach dem Gemälde Roncallis, welches die Strafe des Ananias u. der Saphira darstellt u. la Bugia (Lüge) genannt wird. Die nun

folgende, nach Clemens VIII., der sie vollendete, die **clementin. Kap.** genannt, trägt am Kuppelgewölb das Wappen dieses Papstes in Mosaik. Die Musivbilder daran sind nach Cartons v. Pomarancio, der Entwurf der Kap. selbst v. M. Angelo. **Unter dem Altar ruht der h. Gregor d. Gr.** Das Mosaikbild, nach Sacchis Gemälde in der vatican. Sammlung, stellt den Papst vor, wie er die Ungläubigen durch das Wunder des Blutes überweist, welches aus dem Tuche fliesst, das auf einem Martyrergrabe gelegen hatte. Daneben ist das **Grabmal Pius VII.** v. Thorwaldsen, welches Card. Consalvi errichten liess. Es lässt trotz des reinen Styls kalt, u. ist nicht gehörig auf die kolossalen Verhältnisse der K. berechnet. Tritt man, gegen das Hauptschiff gewendet, aus dieser Kap., so hat man l. den **Altar der Transfiguration** mit einer herrl. Mosaik nach dem berühmten Werke Raphaels. Im folgenden Bogen steht r. das **Grabmal Leos XI.** v. Algardi; das Relief: Heinrich IV., das kathol. Glaubensbekenntniss ablegend, u. die 2 allegor. Figuren sind v. Perroni. L. das **Monument Innocenz XI.** v. Monnot nach dem Plan C. Marattas. Das Relief stellt die Entsetzung Wiens durch Sobiesky vor. Von hier aus hat man eine treffl. Ansicht des Altarbildes der Transfiguration. — Die Mosaiken der folgenden Kuppel sind v. der Erfindung Franceschinis, Ciro Ferris u. C. Marattas.

Die daneben befindl., reich ornamentirte **Chorkap.**, v. Giac. della Porta ausgeführt, dient für den Gottesdienst des Capitels v. S. Peter. Unter dem Altar ruhen die **Reliquien des h. Chrysostomus.** Das Mosaikbild stellt die h. Jungfrau mit den hh. Franz. u. Anton v. Padua dar, nach dem Original Bianchis in S. M. degli Angeli. Vor dem Altar deckt ein Stein **die Gruft Clemens XI.** Die reichgeschnitzten Chorstühle sind aus dem Pontificat Urbans VIII. — Unter dem Bogen, auf dem Weg zur folgenden Kap., steht l. das **Bronzemonument Innocenz VIII.** v. den Gebr. Pollajolo. Der Papst ist zweimal dargestellt: auf dem Sarkophag ruhend u. auf dem Thron sitzend, mit der h. Lanze in der Hand, welche ihm Sultan Bajazet schenkte. Die theolog. Tugenden sind trefflich in Relief gebildet, die Ornamente v. feiner Arbeit. Die gegenüberstehende Thür führt zu der Empore der Sänger in der benachbarten Kap. des Capitels. **Darüber ist das einfache Grabmal, in welchem stets die Leiche des letztverstorbenen Papstes bis zum Tode des Nachfolgers beigesetzt wird.** Dann erst bestattet man sie an dem vom Verstorbenen selbst gewählten Ort. — Die Mosaiken der nächsten Kuppel sind v. C. Maratta angegeben; die Kap. r. führt den Namen **della Presentazione** vom Musivbild des Altars, nach dem Gemälde v. Roncalli in S. M. degli Angeli. Den Altar schmücken 2 Säulen v. Porta Santa. Daneben hat man einen überraschenden Blick durch die ganze ungeheure Kirche.

Unter dem folgenden Bogen ist l. das v. Canova gefertigte **Grabmal des letzten Stuart, Jakobs III.**, des Kronprätendenten v. England, u. seiner Söhne, C. Ed. Stuart u. Card. Heinr. York, welcher letztere 1807 starb; r. das **Grabmonument der 1735 in Rom verstorbenen M. Clement. Sobiesky,** Gemahlin Jakobs III., ein Werk v. P. Bracci. Die Thür darunter führt zur grossen Kuppel.. Die Mosaiken der folgenden Kuppel, wo wir beim Portal des Seitenschiffs angelangt sind, sind v. Trevisani angegeben. 3 grosse Mosaikbilder schmücken die daneben gelegene **Taufkap.**; das Altarbild, die Taufe Christi, ist nach dem Gemälde v. Maratta in S. M. degli Angeli. L. die Taufe der hh. Processus u. Martinianus nach Passeri; r. die Taufe des Centurios Cornelius nach Procaccini. Das Taufbecken ist eine prachtvolle antike Schale vom schönsten oriental. Porphyr aus dem Mausoleum Hadrians; sie diente einst zum Verschlusse des **Grabes des Kaisers Otto II.**, der 983 zu Rom starb u. jetzt in den Grotten des Vaticans ruht, während sich im Mittelalter sein Grabmal im Atrium der Basilika befand. Der Deckel des Taufbeckens ist modern (1698), sein Ornament v. C. Fontana angegeben.

Die sogenannten **vatican. Grotten** (sagre Grotte vaticane) bilden die **Crypta** v. S. Peter, mit der, unterhalb des Hochaltars, unmittelbar beim Apostelgrab befindl. **Kap. der Con-**

fession. Clemens VIII. liess dieselbe reich decoriren in Marmor, Gold, Stuck u. mit Reliefen in Metall. Der schon v. Calixtus II. (1122) hier errichtete Altar ist mit 2 alten Bildern der Apostel Petrus u. Paulus geschmückt. Den Priestern, welche an dieser h. Stätte die h. Geheimnisse feiern wollen, kömmt man in der Sakristei bereitwillig entgegen.

Die Grotten verbinden die Fundamente der 4 Hauptpfeiler der Kuppel, woselbst sich eben so viele Kap. befinden, durch einen im verlängerten Halbkreis laufenden Corridor, an welchen sich ein dreischiffiger Raum mit flacher Bogenwölbung anschliesst. Als die neue K. gebaut wurde, hatten die Architekten den Auftrag, den Fussboden der alten Basilika zu schonen, welcher in diesem, v. 2 Reihen Pfeilern getheilten Raum, 11′ tief unter dem Marmorpflaster der obern K. erhalten ist. In den Corridor münden noch einige andere Kap. Wenn man den Namen dieser Grotten damit in Verbindung bringen will, dass sie einen Theil des altchristl. unterird. Begräbnissplatzes ausmachen sollen, der sich unter den Arenarien zunächst dem neron. Circus befand, so ist das allerdings bezüglich des dreischiffigen Raumes, welcher ja notorisch Pflaster der alten Basilika enthält, irrig. Sicherlich aber lag die Stätte des Apostelgrabes innerhalb der einstigen Catacomben des Vaticans, d. h. der unterird. christl. Begräbnissstätte, in welcher man den Leib des Apostelfürsten beisetzte. In diese Grotten sind die Denkmäler der alten Petersk., nach deren gänzl. Abtragung unter Paul V., versetzt worden: darunter eine grosse Anzahl Grabmäler v. Päpsten, Cardinälen u. Bischöfen, Inschriften, Mosaiken u. Gemälde älterer Zeit, Reliefe u. Statuen, wie sie zum Schmuck der Altäre u. Monumente dienten. Grossentheils jedoch reichen sie über das 15. Jahrh. nicht hinauf u. fast sämmtlich sind es Werke unbekannter Meister; nur Weniges v. besonderem Kunstwerthe. Vieles Andere mag beim Neubau vernachlässigt worden u. verloren gegangen sein. Einiges kam von anderm Orte hierher. Die Reste, welche hier geborgen sind, lassen aber ahnen, welch eine Stätte histor. Erinnerung u. kunstgeschichtl. Bedeutung die altehrwürd. constantin. Basilika über dem Apostelgrabe war.

Man steigt zu den Grotten gewöhnlich bei der Statue der h. Veronika hinab. Gleiche Zugänge befinden sich übrigens bei jedem der andern Kuppelpfeiler. Den Statuen der Heiligen oben entsprechend, sind die Kapellen unten ebendenselben geweiht u. mit Mosaikaltarbildern nach A. Sacchi u. Fresken v. Novara u. A. geschmückt.

Schreitet man v. der **Kap. der Veronika** im Corridor vorwärts, so sieht man r. eine Statue des h. Jacobus minor u. ein Monogramm Christi; l. eine kl. **Kap.**, **del Salvatore** genannt; auf deren Altar ein Relief: Gottvater mit Seraphim, Theil eines Altares, welchen Gaetano Orsini, Neffe Bonifacius VIII. einst errichtete. Gegenüber die **Kap. der h. Jungfrau**, della Bocciata o. del Portico genannt. Am Eingang derselben 2 Apostelstatuen vom Grabmal Nicolaus V. In der Wand ein prächtiges antikes Ornament-Relief mit Emblemen auf Apollo, einst in der Kap. Johannes VII., wo man das Schweisstuch bewahrte. Darüber Malereien v. alten vatican. Bauten der Päpste. Die Inschrift daneben ist Fragment der Bulle Gregors III. gegen die Bilderstürmer. Kreuz in Mosaik vom Tabernakel, in welchem das Schweisstuch aufbewahrt wurde. Auf dem Altar eine Madonna v. Simone Memmi. L. die Statue Benedicts XII., eines der Päpste v. Avignon, rohe Arbeit; Abbildung der alten Petersk. im Innern. Sitzende Marmorstatue S. Peters aus dem Atrium der alten Basilika. Die goth. Ornamente am Thron sind vom Grabmal Urbans VI. — Sodann im **Corridor r.** das grosse Marmorkreuz v. der Façade der alten Petersk.; Abbildung der Tribüne in derselben. **Gegenüber** das interessante Mosaik vom Grabmal Ottos II.: Christus mit S. Peter (der 3 Schlüssel trägt) u. S. Paul. Alsbald folgt die **Kap. der h. Jungfrau delle Partorienti.** Am Eingang abermals 2 Apostelstatuen vom Grabmal Nicolaus V. **R.** Relief v. Ciborium Innocenz VIII., Gottvater darstellend; Statuette der Madonna aus der alten Sakristei; Statue Bonifaz VIII.,

halbe Figur v. Andr. Pisano; Epigraph Hadrians I. auf das Schweisstuch Veronikas. Johann VII. u. S. Peter in Mosaik; Madonna aus Giottos Zeit, einst über einem Portal der alten Basilika. Auf dem Altar die Madonna delle Partorienti aus der alten K. Darüber Petrus u. Paulus, Statuen aus dem „Porticus der Päpste." Grosses Relief: die Verurtheilung des Petrus u. Paulus, einst am Hochaltar der alten Basilika. Copie eines Engels v. Giotto, einst an der Orgel. S. Augustin vom Grabmal Calixtus III. **Im Corridor** sodann eine **damasian. Inschrift** in den bekannten Lettern, die v. ihm den Namen tragen. Die Verse beziehen sich auf die Herstellung des Taufbrunnens in der alten K. S. Bartholomäus vom Grab Calixtus III.; Madonnenbild in Mosaik vom Altar Johannes VII.; Inschrift einer Urkunde der Kaiser Valentinian, Gratian u. Theodosius v. 381 n. Chr., die Erhaltung der Güter der Basilika betreffend. Die 4 Evangelisten in runden Reliefen vom Ciborium Innocenz VIII.; 4 Kirchenväter vom Grabmal Nicolaus V. u. andere Monumente u. Sculpturen. **Gegenüber** ein schönes Madonnenbild in Relief. Am Schlusse des Corridors ein Kreuz v. Marmor mit 2 Engeln vom Grabmal Pius II.; darüber das Haupt des h. Andreas v. 2 Engeln gehalten. **R.** v. hier ist die Kap. des h. Andreas, **l.** tritt man in die Mittelräume **(Grotte vecchie)**, wo noch der Fussboden der alten Basilika an seiner Stelle liegt.

Man tritt beim Altar des **l. Seitenschiffes** ein, welcher ein Christusrelief vom Grab Bonifacius VIII. hat. R. eine Inschrift, Fragment der berühmten Schenkungsurkunde der Markgräfin Mathilde, u. mehrere andere alte Epigraphien; Grabmonumente der 3 letzten Stuarts; Madonnenbild in Fresko aus der Zeit Innocenz VIII.; die alte Basis der Bronzestatue S. Peters; dazwischen Madonna in Relief; 2 Mosaikköpfe (eines Engels u. des h. Benedict); Grabstein v. S. Nicolaus I.; Grabstätte Gregors V. (v. Bamberg) in altchristl. Sarkophag (dessen Christusbild an den schön gedachten Heiland der Mosaik in SS. Cosma u. Damiano erinnert); Grab Kaisers Otto II.

Mittelschiff. Statue Alexanders VI. u. Benedicts XIII. An den Pfeilern Fragmente alter Mosaiken, u. eines Bildes auf Schieferplatte v. Passignani. Auf dem Altar des Mittelschiffs ein Bild des Heilands vom Grabmal Calixtus III. Auf der Epistelseite des Altars ruhen die Reste der grossen Tochter Gustav Adolphs, Christine v. Schweden. R. das Grab Pius VI. **Im r. Seitenschiff** steht die kolossale Urne aus rothem Granit mit den Resten Hadrians IV. Sodann folgt die Urne Pius III. u. die altchristl. Pius II. Zuletzt das **Grabmal Bonifacius VIII.**, schätzbares Werk v. Arnolfo di Lapo aus dem Anfang des 14. Jahrh., u. Grabmäler zweier Ordensmeister der Malteser. Auf der r. Seite Grab Nicolaus V. mit dem Epitaphium v. Aeneas Silvius (Pius II.); Urne Pauls II. mit Sculpturen v. Mino da Fiesole. Sodann folgen Julius III., Nicolaus III., Urban VI., Innocenz VII., Marcellus II. (in altchristl. Sarkophag), Innocenz IX., Cardinäle u. Bischöfe. In der kl. Kammer l. ist Agnesina, aus dem fürstl. Haus der Colonna, bestattet. Der Altar dieses Schiffs hat eine Madonna aus Perugins Schule.

Von hier gelangt man in den **jenseit. Corridor**, wo die **Kap. des h. Longinus.** Zunächst Mosaikkopf S. Pauls aus der alten Tribüne; Mosaikkopf eines Apostels aus der Tribüne v. S. Paolo fuori le mura; Marmorornament vom Ciborium Innocenz VIII.; darüber ein Polyandrion (Behälter verschiedener Gebeine aus der alten Basilika). Gegenüber **l.** das Bild des h. Petrus v. B. Peruzzi, einst in der sixtin. Kap.; Relief, Gottvater darstellend, vom Grabmal Pauls II. **L.** Relief der h. Jungfrau mit SS. Peter u. Paul, ihnen zu Füssen ein Papst u. ein Cardinal, aus der Kap. des h. Blasius in der alten K. Sodann SS. Peter u. Paul, schöne Reliefiguren vom Grabmal eines Card.; 2 Reliefe, Adam u. Eva, vom Grabmal Pauls II.; 4 Apostel in Relief, einst am Ciborium der h. Lanze, welches Innocenz VIII. errichten liess. — Hier l. der Umgang der Confession mit antiken Thürpfosten aus der Kap. Johannes VII. Im **Corridor** weiter schreitend trifft man die Statuen der 3 theol. Tugenden vom Grabmal Pauls II.; grosses schönes Relief, das jüngste Gericht mit den Figuren Pauls II. und Kaisers Friedrich III. unter den Auferstehenden v. demselben Grabmal. Gegenüber die Auferstehung Christi vom Grabmal Calixtus III. Madonnenbild in Mosaik aus der einstigen Kapelle des Schweisstuches; Statue der Charitas vom Grabmal **Pauls II., u. noch A. m.**

Sodann folgt die **Kap. der h. Helena**, wie die 3 übrigen Pfeilerkap. mit Malereien geschmückt, welche sich auf das Standbild der obern K. beziehen. Hier sind übrigens die Wandmalereien auf S. Andreas bezüglich, so wie in der entgegengesetzten Kap. auf S. Helena, weil man den Standort der beiden Statuen oben wechselte. **Im Corridor** findet man dann weiter ein Relief, die Schlüsselübergabe. Die Heilung des Lahmen u. die Kreuzigung Petri nebst den herumstehenden Statuen der 12 Apostel waren vom prachtvollen Ciborium Sixtus IV. Gegenüber dem Eingang in die Kap. der Confession steht der **grosse prachtvolle altchristl. Sarkophag v. Junius Bassus**, Präfekten v. Rom † 393. Die Reliefe aus dem alten u. neuen Testament gehören zu dem Interessantesten u. Besten, was v. altchristl. Kunst auf uns gekommen ist. An den Querseiten sind die 4 Jahreszeiten abgebildet. Der Sarkophag wurde bei der Erneuerung der Confession 1595 hier gefunden. — Hier ist man an der **Kap. der Confession** u. dem Grab des h. Petrus angelangt, dem ehrwürd. Haupttheiligthum des Tempels. (S. 115.)

Im letzten Corridor, der zum Eingang zurückführt, sind noch r. 2 grosse Reliefe: die Enthauptung des h. Petrus u. der Sturz Simons d. Magiers; l. 5 Apostel, sämmtlich Sculpturen vom berühmten Ciborium Sixtus IV.

Die **Grotten** werden dem Volk zweimal des Jahres geöffnet, am S. Petersfest (4—7 Uhr) für Männer, u. am Sonntag nach S. Peter für Frauen. Sonst kann man ohne Mühe Einlass erhalten v. 9—11 Uhr Morgens; Frauen bedürfen jedoch dazu einer besondern Erlaubniss vom Cardinalvicar.

Zu der unter Pius VI. vom Architekten Marchionne erbauten **Sakristei** führen Gänge v. der K. u. Treppen vom Platz aus. Sie steht da, wo in alter Zeit eine Rundk. des h. Andreas, später S. M. della Febbre, stand, u. ist jetzt mit dem Canonicatshause verbunden.

In dem mit Säulen v. rothem oriental. Granit gezierten Vestibulum, in welches man tritt, wenn man aus dem Seitenschiff der K. zur Sakristei geht, steht die Bildsäule des h. Andreas. Hierher hat Pius IX. die Statuen der hh. Petrus u. Paulus v. Mino da Fiesole bringen lassen, welche auf dem Platz vor der Treppe der Petersk. standen u. jetzt durch andere ersetzt sind. In dem folgenden stattl. Corridor sind unter den Inschriften an den Wänden namentl. jene der Fratres Arvales u. eine metrische des Ursus Togatus zu bemerken. Oben auf der Treppe steht die Statue Pius VI. v. Agosto Penna. Von hier tritt man zuerst in den mittlern octogonen Saal (**Sagrestia commune** genannt), den 8 cannelirte Säulen v. Marmo bigio aus der Villa Hadrians schmücken. Die Capitäle sind vom Glockenthurm der alten Basilika, sowie auch der Hahn v. Bronze, welcher auf der Uhr steht. Das Altarbild ist v. Sabbatini, angeblich nach einer Zeichnung M. Angelos. R. ist die **Sakristei der Canonici** mit einem Altarbild v. Franc. Penni, dem Schüler Raphaels; ihm gegenüber hängt ein **interessantes Bild v. Giulio Romano**: die Madonna mit dem Christuskind u. dem h. Johannes in halben Figuren. Darüber 2 Bilder v. Cavallucci. In der anstossenden **Stanza capitolare**, wo sich die Canonici versammeln, befindet sich eine Statue des h. Petrus, Gemälde v. Giotto, welche zum Ciborium gehörten, das Card. Gaetani Stefaneschi für den Hochaltar der alten Basilika fertigen liess, Reste v. Fresken des Melozzo da Forli aus der Tribüne der alten, im Anfang des vorigen Jahrh. abgetragenen K. SS. Apostoli, u. die Zeichnung der in das Bronzemonument in der Tribüne der Petersk. eingeschlossenen Cathedra Petri. Gegenüber ist die **Sakristei der Beneficiaten** mit einem Altarbild v. Muziano; auch das Marienbild, Madonna della Febbre, aus der frühern K., befindet sich hier in einem Tabernakel aus dem 15. Jahrh.; ausserdem Gemälde v. Cavallucci. Im anstossenden Gemach sieht man 2 stark beschädigte Bilder v. Muziano u. 1 v. Ugo da Carpi: die h. Veronika zwischen den Aposteln Petrus u.

Paulus. Von hier aus gelangt man in die Guardaroba, die **Schatzkammer.** Man zeigt hier Kostbarkeiten, reiche Gewänder u. Leuchter nach Zeichnungen v. M. Angelo; andere Leuchter v. der Erfindung Berninis, u. solche, welche Benv. Cellini zugeschrieben werden. Hier ist auch die **merkwürdige Dalmatika, die den Namen Leos III. trägt,** u. mit Recht als byzant. Arbeit in dessen Zeitalter gesetzt wird. Es ist das Gewand, welches ehedem die Kaiser als Canonici v. S. Peter bei den Pontificalfunctionen trugen; auch Cola Rienzi masste es sich an. Mit grossart. Compositionen in Gold u. Silber geschmückt, ist es eines der bedeutendsten alten liturg. Werke byzantin. Stickerei. Die Ausführung erinnert entschieden an die Mosaiken Paschalis I., die Zeichnung aber an eine frühere bessere Zeit.

Im **obern Raum der Sakristei** befindet sich das Archiv der Petersk. Vor dem Eingang ist die Kette des Hafens, nebst Schloss u. Riegel eines Stadtthors v. Tunis aufgehängt. Die Kette brachte der Legat Oliv. Caraffa nach der Einnahme jenes Hafens nach Rom. Schloss u. Riegel sind Geschenke Karls V. Unter den Handschriften sind interessant: **Ein Leben des h. Georg mit Giottos Miniaturen,** der berühmte Pergamentcodex v. Ciceros Philippiken; ein Terenz u. ein Persius.

Um die **Kuppel** zu besteigen, findet man den Custoden in den Morgenstunden v. 7—11 Uhr am Eingang unter dem Grabmal der Maria Clementine Sobiesky; es bedarf dazu einer eignen Erlaubnisskarte, welche man sich bei einer Gesandtschaft, Consulat o. einem Prälaten leicht erwirbt.

An den Wänden der in 142 breiten Stufen aufwärts führenden Treppen sind die Gedenktafeln der Jubeljahre u. der fürstl. Personen eingelassen, welche die Kuppel bestiegen haben. 8 solcher Treppen, die bequem ein Saumthier schreiten kann, sind vorhanden. Oben angelangt, glaubt man sich zwischen Mauern, Häusern u. Kuppeln fast wie in einer kl. Stadt. Die beiden Tonnengewölbe des Haupt- u. Querschiffs sind durch ein auf Pfeilern u. Mauern ruhendes Dach geschützt. Hinter den, neben diesem Dach emporragenden Laternen der 6 Kuppeln der Seitenschiffe erheben sich die beiden v. Vignola angegebenen, lediglich zum architekton. Schmuck dienenden Seitenkuppeln. Ein Springbrunnen versorgt die Menge Arbeiter, welche hier zu Hause sind. 8 octogone Gemächer befinden sich in den Pfeilermassen rings um die Kuppel. In einem derselben sieht man die Modelle v. Ant. da Sangallo u. M. Angelo zu ihren Entwürfen. Auch eine alte Sedia gestatoria Pius V. u. eine Copie der alten Cathedra Petri stehen hier. Die Riesenkuppel erhebt sich vom Dach noch 300′ in einem Umkreis v. mehr als 600′. Wie sie sich durch ihre schönen Verhältnisse vor allen Kuppeln der neuern Baukunst auszeichnet, so ist sie auch in techn. Hinsicht ein bewunderungswürdiges Werk. Nichts desto weniger mussten zu den 2 ursprüngl. Eisenringen später noch 6 andere um dieselbe gelegt werden. Ueberraschend ist der Blick in die K. hinab v. der innern Gallerie der Kuppel. Die nächste Umgebung zeigt kolossale Dimensionen u. die untern Räume sind in nicht geahnte Ferne entrückt. Sichere u. bequeme Treppen führen zwischen der Doppelwölbung der Kuppel bis zum Dach der Laterne, v. wo man auf einer eisernen Leiter bis in den Metallknopf unterm Kreuz gelangt, der 16 Personen fasst. Die Aussicht v. der Laterne ist lohnend. Die architekton. Gruppe des Vaticans zeigt sich in interessanter Rundschau; darüber hinaus schweift der Blick über die weite Campagna bis zum Meer.

S. Peter hat ein Capitel mit Pfarrei. Auf der Loggia, über dem Portal, werden die Päpste gekrönt. Alle Canonisationen u. Beatificationen werden hier gefeiert; die letzte Heiligsprechung erfolgte 1867. Hier öffnet u. schliesst alle 25 Jahre der Papst selbst die Pta. Santa u. beauftragt einige Card. mit derselben Funktion in den andern Basiliken. Hier celebrirt der h. Vater feierlich, in der Regel an Ostern u. Peter u. Paul; er assistirt am 18. Jan. (Petri röm. Stuhlfeier) u. in der Vorvesper v. Peter u. Paul, wobei er die Pallien weiht. Stationen: 3. Adventssonnt., Adventsquatembersamst., Epiphania, Quinquagesima, Quatemberfreit. in der Fasten, Passionssonnt., Oster-

mont., S. Marcusfest, (Rogatio major), Mittw. der Bittw., Chr. Himmelfahrt, Pfingstsonnt., Pfingstquatembersamst., Herbstquatembersamst. Andere Feste: S. Petronilla (31. Mai), Octav des Frohnleichnamsf., Kirchweihf. (18. Nov.). Zu Ostern, am S. Peterstag u. bei der Krönungsfeier des Papstes findet die berühmte Beleuchtung der Kuppel, der Façade u. der Colonnaden des Platzes statt — zuerst mit Lampen, dann eine Stunde nach Sonnenuntergang, auf einen Schlag, mit Fackeln. Die herrl. Architektur der Kuppel verklärt sich in diesen Feuerlinien u. das plötzliche Aufflammen der Fackeln, wobei 400 Arbeiter beschäftigt sind, gewährt ein überraschendes imposantes Schauspiel.

S. Maria Maggiore, *(I. 2. E.)* auf der Höhe des Esquilins, in der Nähe des Standorts des einstigen Tempels der Juno Lucina gelegen, auch Basilica Liberiana, S. M. ad Nives, S. M. ad Praesepe, S. M. Mater Dei genannt, verdankt ihre Entstehung, der Ueberlieferung gemäss, einer wunderbaren Bezeichnung ihres Bauplatzes.

Ein frommer, kinderloser röm. Patrizier, Johannes, wurde im Traum v. der h. Jungfrau gemahnt, dass er sein Vermögen, welches er ihr geweiht, dazu verwende, ihr an jenem Ort eine K. zu erbauen, welchen er des Morgens mit Schnee bedeckt fände. Dasselbe Traumbild hatte seine Gemahlin u. Papst Liberius (352—366). Trotz der heissesten Jahreszeit deckte am andern Tag Schnee die Höhe des Esquilins. In feierl. Zug kam der Papst dahin u. zeichnete alsbald den Grundriss der K., deren Kosten Johannes bestritt, auf die mit Schnee bedeckte Erde. Daher die Namen Basilica Liberiana, S. M. ad Nives. Zum Andenken daran wird noch am 5. Aug. S. M. ad Nives jetzt in der ganzen Kirche gefeiert. In der Basilika zu Rom aber streut man beim Hochamt u. bei der Vesper weisse Blumenblätter v. der Decke herab, um den wunderbaren Schnee, der einstens hier gefallen, anzudeuten. Sixtus III. (432—440), welcher die Basilika restaurirte, legte ihr in Bezug auf das Concilium zu Ephesus, wo der h. Jungfrau der Name der Gottesgebärerin feierlich bestätigt wurde, den Namen S. M. Mater Dei bei. Die in ihr aufbewahrte Krippe des Heilands gab ihr den Titel: S. M. ad Praesepe, u. da sie die grösste u. im Range die erste Marienk. Roms, heisst sie S. M. Maggiore. Wie Hübsch nachwies, ist anzunehmen, dass Sixtus III. nicht einen völligen Neubau aufgeführt, sondern die Basilika nur wieder hergestellt hat, u. dass die Säulen des Schiffs u. die über ihnen sich erhebenden Mauern dem liberian. Bau angehören. Eugen III. baute den Porticus im 12. Jahrh. um; Nicolaus IV. im 13ten die Tribüne mit den Mosaiken. Im 14. Jahrh. gab Gregor XI. dem wohl schon dem frühern Mittelalter angehörigen Glockenthurme seine jetzige Gestalt. 1575 unterwarf Gregor XIII. die Basilika einer durchgreifenden Restauration, welche den alten Bau, wenigstens nach der Anschauung jener Zeit, möglichst schonte. Im folgenden Jahrh. wurde unter Clemens X. das Portal der Apsis durch Rainaldi hergestellt. Die Gebäude zu beiden Seiten des Atriums, welche die Wohnungen der Canonici enthalten, sind unter Paul V. u. Benedict XIV. errichtet; die beiden Kuppeln erheben sich über den v. Sixtus V. u. Paul V. angebauten Kap. Die missglückte Façade endlich liess Benedict XIV. 1743 vom Architekten Fuga errichten; die alten Mosaiken aus dem 13. Jahrh., welche sich an der Stirnseite des Hauptschiffs, u. jetzt im Hintergrund der dort angebauten Loggia befinden, wurden unter Leo XII. v. Cammuccini ausgebessert u. ergänzt.

Vor dem Hauptportal der ganz mit Travertin bekleideten K., auf dem gegen den Lateran gelegenen Platz, erhebt sich **eine korinth. Säule aus der antiken Basilika Constantins am Forum**, welche Paul V. 1614 durch C. Maderno hierher versetzen liess. Auf ihrem Capitäl steht die Bronzestatue der h. Jungfrau nach dem Modelle Bartholots.



S. Maria Maggiore.

Die 8 schönen antiken Granitsäulen der **Vorhalle** befanden sich wahrscheinlich schon in dem v. Eugen III. errichteten Porticus.

R. steht die Bronzestatue Philipps IV. v. Spanien, welche das dankbare Domcapitel dem freigebigen König errichtete. In der obern Halle, in deren Mitte die Loggia, wo der h. Vater am Fest M. Himmelfahrt den feierl. Segen ertheilt, sind die schon erwähnten **Mosaiken**, welche die Card. Joh. u. P. Colonna durch Philipp Rusuti gegen Ende des 13. Jahrh. verfertigen liessen. Oben sieht man den Heiland auf dem Thron, mit der Rechten segnend, mit der Linken ein Buch haltend, das die Schrift trägt: Ego sum lux mundi; daneben 4 Engel mit Rauchfässern u. Leuchtern. Auf dem Schemel des Throns steht der Name des Künstlers, r. die h. Jungfrau, SS. Paulus u. Jacobus, l. Joh. d. Täufer, SS. Petrus u. Andreas. Die beiden letzten Figuren an beiden Enden der Reihe sind durch den Anbau verdeckt. Die untern Reihen enthalten in 4 Bildern die Legende des Wunders beim Kirchenbau: Die h. Jungfrau erscheint dem Papste Liberius u. dem Patrizier Johannes. — Johannes verkündet dem Papste seinen Traum. — Liberius zeichnet den Grundriss der Basilika auf den Schnee.

3 Pforten öffnen sich in das Mittelschiff; die vermauerte Pta. Santa wird nur im Jubeljahr geöffnet, die äusserste l., durch die Symmetrie bedingt, ist geblendet. 2 andere Eingänge befinden sich zu beiden Seiten der Tribüne an der entgegengesetzten Façade.

Der Eintritt in die K. vom Hauptportal aus überrascht. 2 lange Reihen der schönsten jon. Säulen, aus weissem Marmor, theilen den majestät. Raum in 3 Schiffe. Man fühlt, dass hier die Restaurationen der letzten Jahrhunderte nicht so ganz unglücklich gewaltet haben, wie an vielen andern alterthüml. Bauten

Die Säulen, welche nach der Vermuthung Einiger aus dem Tempel der Juno Lucina stammen, der auf dem Esquilin stand, tragen einen Architrav, über welchem ein Mosaikfries mit Blumengewinden. Nahe dem Hochaltar ist die grandiose Colonnade, nicht zum Vortheil der architekton. Wirkung, auf beiden Seiten durch 4 graue Granitsäulen unterbrochen, auf welchen Bögen ruhen, durch die man zu den beiden hier angebauten Kap. gelangt. Auch unmittelbar am Portal ist die Säulenreihe durch die dort errichteten Monumente verkürzt. Die Basen der Säulen sind nur Verkleidung der alten, sehr beschädigten. Die Wände der Seitenschiffe sind mit marmornen Pilastern geziert, welche den Säulen des Mittelschiffes entsprechen. Nischen öffnen sich dazwischen mit Altären u. Kap. Der Fussboden des Mittelschiffs ist noch mit der schönen Musivarbeit aus der Zeit Eugens III. versehen, welchen Scotus Paparone u. sein Sohn Johannes fertigen liessen. Die Gestalten der beiden Stifter zu Pferd, sind in eingegrabenen Umrissen auf einer weissen Marmorplatte zu sehen. Zwischen den Pilastern, welche oberhalb des Architravs den Säulen entsprechen, befinden sich, abwechselnd mit den Fenstern, Freskogemälde aus dem Leben des Heilands u. seiner Mutter; sie sind unter Clemens VIII. v. verschiedenen Meistern ausgeführt. Die geschmackvolle Decke, mit Casseturen in reicher Vergoldung, wurde unter Alexander VI. nach Angabe des Giul. da San Gallo vollendet. **Das hier verwendete Gold war das erste aus Amerika**; Ferdinand u. Isabella v. Spanien weihten es der Muttergottes in diesem ihrem berühmten Heiligthum der ewigen Stadt.

Das merkwürdigste unter den plastischen Werken der Basilika bleiben die **uralten Mosaiken**, welche über dem weitauslaufenden Säulengesims des Mittelschiffs, unterhalb der Fenster u. am Triumphbogen, angebracht sind.

Unerachtet ihrer nicht unbedeutenden Restaurationen, haben sie ihren ursprüngl. Charakter nicht verloren, u. stammen offenbar aus einer Zeit, in

welcher sich der eigentl. christl. Typus in der plast. Kunst noch nicht ausgebildet hatte. Sie tragen nicht die mindeste Spur der byzantin. Kunstweise; dagegen beurkunden sie eine unverkennbare Verwandtschaft mit der formalen Seite der antiken Plastik. Dass sie daher der Zeit Sixtus III. (432—440), also dem 5. Jahrh. angehören, wohin auch die Inschrift am Triumphbogen weist, ist unbestritten. Ob sie nicht theilweise schon älter sind, u. dem ursprüngl. Bau angehören, dem man, wie wir gehört, mit starken Argumenten das Mittelschiff vindicirt, mag dahingestellt bleiben. **Sixtus III. hatte jedenfalls durch das Concil zu Ephesus 431 Veranlassung genug, den Ausspruch der Kirche, dass Maria der Name der Muttergottes gebühre, in dieser hervorragenden Marienk. plastisch zu monumentalisiren.** Es fehlt nicht an Auffassungen u. Darstellungen in den auffallend kl. Mosaiken des Triumphbogens, welche anzudeuten scheinen, wie man dem Glauben der Kirche an Christus, den menschgewordenen Gott u. dessen h. Mutter, Ausdruck geben wollte. **Noch bedeutungsvoller werden diese 1500jährigen Bilder dadurch, dass wir wissen, dass sie bei Gelegenheit des 2. Concils zu Nicäa 787 als unwiderlegl. Beweis der steten Verehrung der Heiligenbilder in der kathol. Kirche gegen die Ikonoklasten angeführt wurden.** Ebenso bezog sich, betreffs der nämlichen Angelegenheit, auf dieselben Hadrian I. in seinem Briefwechsel mit Karl d. Gr.

Die **Mosaiken des Hauptschiffs**, welche, wie jene am Triumphbogen, sehr kl. Figuren haben, stellen Begebenheiten des alten Testamentes dar. Die Zahl derselben beläuft sich noch auf 31. Vieles davon ist theilweise erneuert; ganz neu sind die 2 Bilder über dem Portal, u. die ersten nächsten der Seitenwände. Am **Triumphbogen** sind Gegenstände des neuen Testaments abgebildet. Mitten in der obersten Reihe erscheint auf rundem Schild der Stuhl aus dem 4. Capitel der Apocalypse; zu beiden Seiten die hh. Petrus u. Paulus u. die Symbole der Evangelisten; weiterhin l. der Engel, dem Zacharias die Geburt des Joh. verkündend, u. die Verkündigung M.; r. die Darstellung Jesu im Tempel. In der 2. Reihe folgt l. neben dem Bogen die Anbetung der Weisen, wobei das Christuskind auf einem Thron sitzt; r. Christus als Knabe im Tempel. In der 3. Reihe l. der bethlehemit. Kindermord; r. Herodes, dem man das Haupt des Täufers bringt. In der untersten Reihe zu beiden Seiten die Gläubigen als Lämmer bei den Städten Jerusalem u. Bethlehem. Im Bogen steht die Inschrift: Xistus, Episcopus Plebis Dei.

Vor der Tribüne erhebt sich der **päpstl. Altar,** den Benedict XIV. erneuerte. Die Marmorplatte desselben liegt auf einer antiken, mit moderner vergoldeter Bronze gezierten Porphyrwanne, welche für den ehemal. Sarkophag des Patriziers Johannes gehalten wird.

4 schöne Porphyrsäulen, mit vergoldeten Palmengewinden geschmückt, tragen den Baldachin, dessen Sculpturen v. P. Bracci sind. Neben dem Altar steht der Leuchter der Osterkerze. Vor der **Confession** hat sich Pius IX. seine Grabstätte ausersehen. Reliquien des h. Evang. Lucas u. des h. Apostels Matthäus werden hier unter andern aufbewahrt. Im Presbyterium, welches mit dem Triumphbogen durch eine Wand verbunden ist, befindet sich ein 2. Altar mit einem Gemälde v. Mancini.

Die **prächtigen Mosaiken** der v. Nicolaus IV. (1288—92) erneuerten **Tribüne** sind v. Jac. della Turrita u. übertreffen die Arbeit dieses Meisters im Lateran.

In der Concha ist die Krönung M. dargestellt in einer Sternenglorie mit blauem Grund, zu Seiten Engel. R. auf Goldgrund stehen die hh. Petrus, Paulus u. Franziscus, l. die hh. Joh. Bapt., Joh. Evang. u. Antonius. Die Stifter des Kunstwerks, Papst Nicolaus IV. u. Card. Jac. Colonna, knieen in kl. Figuren daneben. Die ganze Gruppe umrankt zu beiden Seiten

ein Weinstock, in dessen arabeskenartigen Zweigen Pfauen u. andere Vögel sitzen. Den Vorgrund bildet Gewässer, vielleicht der Jordan als Sinnbild der Taufe, r. u. l. durch Gestalten personificirt. Das Ufer u. die Wellen sind durch Menschen, Thiere, Kähne belebt, darunter der Hirsch. Der das Bild abschliessende Bogen trägt zwischen Fruchtgewinden Brustbilder v. Engeln in Medaillons; im Scheitel das Monogramm Chr. zwischen Hahn u. Taube, den Sinnbildern der Busse u. des Friedens mit Gott. Zwischen den Fenstern sind die v. Gaddo Gaddi gefertigten Musivbilder: Die Verkündigung, die Geburt Chr., die Anbetung der Weisen, die Darstellung im Tempel, der Tod M. Unter den Mosaiken sind 4 gute Reliefe vor dem alten Tabernakel des Hochaltars angebracht; wahrscheinlich Werke v. Mino da Fiesole: Papst Liberius, der Erbauer der K., die Geburt Chr., die Weisen des Morgenlandes u. M., die Himmelskönigin. An den beiden Wänden, die den Triumphbogen mit der Tribüne verbinden, sind 2 Orgeln aufgestellt, die Gewölbe darüber mit Malereien v. Paris Nogari u. Ricci da Novara.

Zwei grosse **Kap.**, symmetrisch u. prachtvoll angelegt, lehnen in der Nähe des Hochaltars an die Seitenschiffe an; man tritt zu ihnen durch die in den Säulenreihen des Hauptschiffs geöffneten Bögen. Vom Hochaltar l. befindet sich die eine derselben, welche die **sixtinische** heisst v. ihrem Erbauer Sixtus V., der auch daselbst ruht.

Ihr Architekt ist Dom. Fontana. 2 kl. Kap. öffnen sich zunächst dem Eingang: Die eine r. hat unter dem der h. Lucia geweihten Altar einen altchristl. Marmorsarkophag aus dem 4. Jahrh. mit vorzügl. Sculpturen; in jener l. steht der Altar des h. Hieronymus, dessen Reliquien in der Basilika nach alter Ueberlieferung bewahrt werden, ohne dass man gegenwärtig ihre Stätte wüsste, nachdem schon Sixtus V. umsonst nach denselben forschte. Jedenfalls war er in der alten Kap. der Krippe begraben. Denn an dem benachbarten Grabmal des Card. Gonsalvo, an einem Portal der Tribüne, steht ein Musivbild des h. Hieronymus mit der Legende, welche besagt, dass der h. Kirchenlehrer bei der Krippe bestattet sei. Das Altarbild wird dem Spagnoletto zugeschrieben. An den beiden Seitenwänden der mit einer stattl. Kuppel überwölbten sixtin. Kap. stehen die **Grabmäler Pius V. u. Sixtus V.**, jenes l., dieses r. vom Eingang, beide mit 4 Säulen v. Verde antico geziert. Der ernste strenge Sixtus ist (v. Valsoldo) knieend, der h. Pius (v. Sarzana) sitzend u. den Segen spendend dargestellt; des Letztern Reliquien ruhen in dem Sarg v. Verde antico u. werden an dessen Fest (5. Mai) zur Verehrung ausgesetzt. Die Reliefe stellen Begebenheiten aus dem Leben der beiden Päpste vor. Zu beiden Seiten der Monumente stehen, mit Beziehung auf die beiden Orden, welchen diese Päpste angehörten, die Statuen der hh. Dominicus u. Petrus, des Mart., Franziscus u. Ant. v. Padua; zunächst dem Hintergrund Petrus u. Paulus. Diese plast. Arbeiten sind v. Fiammingo, Flaminio Vacca u. Olivieri, die Gemälde v. Paris Nogari, del Pozzo u. Andern. In der Mitte unter der Kuppel erhebt sich der Tabernakel des h. Sakraments auf einem Altar nach der Zeichnung Fontanas. Daneben führt eine Treppe zur alten **Kap. del Presepio** hinab, welche Sixtus V. v. demselben Architekten durch Anwendung kunstreicher Mechanik hierher versetzen liess. In ihr wurde ehemals die h. Krippe aufbewahrt. Der Altar hat ein mit eingelegter Arbeit geschmücktes Frontale aus dem 13. Jahrh.; die Marmorgruppe der h. Familie auf demselben ist v. Cechino da Pietra Santa aus der Zeit Sixtus V. In dem, diese unterird. Kap. umgebenden Gang sieht man eine plast. Gruppe, vermuthlich aus dem 15. Jahrh., die Anbetung der Weisen. Die sixtin. Kap. hat eine eigene Sakristei, in welcher einige Landschaften v. Paul Brill, theilweise sehr beschädigt.

Gegenüber öffnet sich die **Capella Paolina**, die der Familie Borghese gehört, deren Familiengruft Paul V. hier errichtete.

Ihr Architekt war Flaminio Ponzio. Sie übertrifft die sixtinische an Pracht u. Schmuck, besonders durch die in ihr verwendeten kostbaren Marmorarten. Am Eingang sind die kl. Nebenkap. des h. C. Borromäus u. der h. Franz. Romana. **Im überaus reich geschmückten Altar der Kap. wird das uralte, verehrungswürdige, dem h. Lukas zugeschriebene Madonnenbild aufbewahrt.** Auf Piedestalen, welche mit kostbarem Achat bekleidet sind, erheben sich 4 Säulen v. oriental. Jaspis mit Cannelurleisten, Basen, Capitälen u. Architrav v. vergoldeter Bronze. Der Fries ist v. seltnem Marmor, welchen die Missionäre der Ges. Jesu aus Japan sendeten. Die Altarplatte ruht auf einem Sarkophag vom schönsten oriental. Lapis lazzuli. Das gewöhnlich verschlossene Madonnenbild ist in einen mit kostbaren Steinen ausgelegten Rahmen gefasst, die Rückwand mit Lapis lazzuli belegt. Schon Gregor d. Gr. trug dieses Bild aus dieser Basilika in Prozession nach S. Peter, da die Pest in Rom wüthete. In ähnl. Weise wurden feierl. Bittgänge mit demselben bis in die neueste Zeit veranstaltet. Bei dem hohen Alter des Bildes sind die Farben so verdunkelt, dass das Antlitz der h. Jungfrau, wie das des Kindes, ganz schwarz erscheint. Oben am Altar befindet sich ein Relief v. Stef. Maderno: Papst Liberius, den Plan der K. in den Schnee zeichnend; zur Seite des Altars stehen die Statuen der hh. Simon u. Joh. Evang. An den Wänden r. u. l. erheben sich die **Grabmonumente Clemens VIII.** u. **Pauls V.** Sie sind, wie jene in der sixtin. Kap., gegenüber, mit je 4 seltnen Säulen v. Verde antico geschmückt, welche alle aus den antiken Bädern bei den Aquae Albulae stammen. Die Statuen der Päpste sind v. Silla, die Reliefe v. andern Bildhauern jener Zeit, die zur Seite stehenden Bildsäulen Aarons u. des h. Bernhard, Davids u. des h. Blasius v. Cordieri. Die Fresken über dem Eingang u. in den beiden erwähnten kl. Kap. v. Baglioni sind unbedeutend, jene in der Kuppel v. Cigoli. Das unproportionirte Gemälde Arpinos über dem Altar schadet nur dem Letztern; dagegen gehören die 4 Propheten unterhalb der Kuppel zu den bessern Werken dieses Meisters. **Noch mehr Aufmerksamkeit verdienen die Fresken v. G. Reni über den beiden Grabmälern.** Die Gemälde in der zur Kap. gehörigen Sakristei sind v. Passignano. —

In demselben (westl.) Seitenschiff sind noch gegen das Hauptportal hin 2 Kap. zu bemerken: Die **Kap. der Familie Sforza**, welche nach dem Plan M. Angelos erbaut ist, u. jetzt dem Gottesdienst des Capitels dient, u. zunächst am Portal die **Kap. Cesi**, jetzt Massimo, welche der Architekt Mart. Lunghi angab. In ihr befinden sich die Grabmäler zweier Card. aus dem Hause Cesi, deren Bronzestatuen vortreffliche Werke des Gugl. della Porta sind. In den beiden letztgenannten Kap. sind die Altarbilder v. Sermoneta.

Die gegenüber, vom Portal r., gelegene reich mit Marmor gezierte **Kap. S. M. ad Nives** gehört den Marchesen Patrizi, welche ihre Abkunft vom Stifter der K., dem Patrizier Johannes herleiten. Das Altarbild ist v. Bastaro: Die h. Jungfrau, dem genannten Stifter erscheinend.

Weiterhin in diesem östl. Seitenschiff gelangt man zu einer reich mit Marmor u. mit 10 Säulen u. Pilastern v. Porphyr ausgestatteten **Kap.**, v. einem über dem Altar befindl. Crucifixe **del Crocifisso** genannt. Unter den in den Schränken hier aufbewahrten Reliquien befindet sich der kostbarste Schatz der K.: **die Reste der h. Krippe.**

Sie sind in einem prachtvollen, mit Silber verzierten Krystallgefässe aufbewahrt u. werden am Weihnachtsfest zur Verehrung ausgestellt.

Schreitet man v. dieser Kap. wieder im Seitenschiff gegen das Portal, so hat man l. den Eingang zur **Sakristei**, die im Pontificat Pauls V. erbaut wurde, u. zum **Baptisterium.**

Vor beiden liegt ein Vorgemach, unter dessen Monumenten das Grabmal des zu Rom 1608 verstorbenen Gesandten des Königs v. Congo interessant ist. Bernini führte die Büste aus, das Haupt in schwarzem Marmor, die Gewandung in weissem. Die Freskogemälde der Sakristei, welche zur r. Hand des Eintretenden ist, sind v. Passignano. Das Baptisterium, gegenüber vom Eintritt aus der K., wurde v. Leo XII., welcher die Pfarrei v. S. Prassede in diese K. verlegte, in der frühern Chorkap. des Capitels eingerichtet. Am Eingang stehen 2 antike Säulen v. rothem Granit. Die Deckengemälde sind v. Passignano, das Relief des Altars, die Himmelfahrt M. vorstellend, vom Vater Berninis. Das Taufbecken ist eine grosse antike Schale aus Porphyr. Der Thür zur Sakristei gegenüber liegt eine ehemal. Kap., in welcher die Bronzestatue Pauls V. v. Sanquirico steht, die das Capitel der Basilika diesem Papst widmete. Der Architrav der alten, v. Eugen III. erbauten Vorhalle mit einem Theil der Inschrift ist im anstossenden Hof eingemauert. Sehenswerth sind noch die Sculpturen des alten päpstl. Altars v. Mino da Fiesole, welche im Capitelsaale neben der Sakristei in die Wände gemauert sind. 1. Wand: Madonna mit dem Kind; die 4 grossen abendländ. Kirchenlehrer; SS. Michael u. Katharina. 2. Wand: SS. Petrus u. Paulus; im Kreuz darüber Alma Fides steht; 4 Propheten in runden Medaillons; SS. Joh. Bapt. u. Hieronymus. 3. Wand: Der engl. Gruss; 4 Propheten; SS. Laurentius u. Matthäus. 4. Wand: Christus; Petrus u. Paulus. Unten sind die Symbole der 4 Evangelisten angebracht. Alle diese Figuren athmen die ganze Innigkeit der Hingebung an den h. Inhalt des Dargestellten.

Von den übrigen Monumenten der K. sind bemerkenswerth: Zunächst am Hauptportal r. das Grabmal Clemens IX., l. jenes v. Nicolaus IV.; das Letzte liess Sixtus V. noch als Card. mit Sculpturen v. Leonardo v. Sarzana errichten, am ersteren beschäftigte Clemens X. die Künstler Guidi, Cosimo, Fancelli u. Ercole Ferrata. Am Ende des r. Seitenschiffes (wenn man vom Portal der Tribüne eintritt, l.) befindet sich ein schönes, im italien.-goth. Styl ausgeführtes Denkmal v. der Hand eines Gliedes der berühmten Künstlerfamilie der Cosmaten v. 1299, wie die Inschrift sagt, das Grab des Card. Gonsalvo. Die Sculpturen athmen jenen frommen, v. heiliger Anmuth angehauchten Geist, welcher die Bildnereien dieser Schule durchweg auszeichnet. Auf der entgegengesetzten Seite, beim andern Portal der Tribüne, l. vom Eingang, ist das schlichte Grabmal der Familie des gelehrten Platina. An verschiedenen andern Monumenten der K. befinden sich gut gearbeitete Büsten.

Im **Kreuzgang**, am anstossenden Haus der Canonici, sind alte Denkmäler der **Basilika** aufbewahrt: Grabmäler, Inschriften u. Sculpturen.

Die Patriarchalbasilika v. S. M. Maggiore hat einen Card.-Erzpriester, Capitel u. Pfarre. Die Hauptfeierlichkeit findet zu Weihnachten statt, wo die Krippe auf dem Hochaltare ausgestellt u. die sixtin. u. borghes. Kap. glänzend erleuchtet sind. Gewöhnlich funktionirt der Papst selbst, der bei dieser Feierlichkeit seit den Zeiten Hadrians I. einen Hut u. Degen zu weihen pflegte, welche er einem kathol. Fürsten übersandte. Am 15. Aug. ist Capella Papale, wobei der h. Vater den Segen v. der Loggia gibt. Stationen: Am 1. Adventssonnt., am Mittw. der Adventsquatember, an Weihnachten u. S. Joh. Evang., am Mittw. der Fastenquatember, am Mittw. der Charw., Ostersonnt., Mont. der Bittw., Mittw. der Pfingst- u. Herbstquatember. Andere Feste: 24. Febr. S. Mathias, 5. Aug. S. M. ad Nives, 30. Sept. S. Hieronymus.

S. Paolo fuori le mura. Die weltberühmte Grabk. des h. Apostels Paulus, an der Strasse nach Ostia, war vor dem unglückseligen Brand, 1823, die herrlichste Basilika Roms, welche durch ihre riesigen Dimensionen, wie durch ihre Architektur u. durch ihren reichen ornamentalen Schmuck imponirte.

Ueber der Stätte, wo nach den Acten des h. Silvesters der Leib des h. Paulus im unterird. christl. Cömeterium, (Catacomben) ruhte, das die fromme Römerin Lucina auf ihrem Landgut hergestellt hatte, erhob sich schon in den ältesten Zeiten ein Oratorium. Papst Silvester bewog Constantin, auch hier über dem Grab des Weltapostels eine Basilika zu errichten. Doch musste dieselbe schon bald (386) einem grössern Neubau Platz machen, welcher unter den gemeinsam regierenden Kaisern Valentinian II. u. Theodosius begonnen, unter Arcadius u. Honorius aber vollendet wurde. Des Letztern Schwester, Galla Placidia, schmückte sie unter Leo I., laut der Inschrift am Triumphbogen, die sich bis zum Brand unversehrt erhalten, mit Mosaiken. Die alte Basilika, v. über alle Maasse grossartiger u. kühner Disposition, war durch 80 cannelirte Marmorsäulen in 5 Schiffe getheilt; 24 derselben aus kostbarem phryg. Marmor (Paonazzetto) wurden aller Wahrscheinlichkeit nach vom Mausoleum Hadrians entlehnt. An die 5 Schiffe lehnte sich das weite Transsept mit seinen Kap., in welches später eine Bogenstellung zur Unterstützung der Decke eingebaut wurde. Die sehr weite Apsis mit ihren Musivbildern schloss den herrl. Bau ab, dessen riesige Räume im Schiff einst M. Angelo benützte, um die Curve seiner Peterskuppel auf dem Boden aufzureissen, wovon noch Spuren bis zum Brand bemerkbar waren. Wandmalereien, darunter die Brustbilder der Päpste in fortlaufenden Medaillons, zierten die Mauern des Hauptschiffs u. des Transsepts; jene der äussern Schiffe waren mit Marmor ausgelegt; das Deckengebälk v. Cedern des Libanons, einst mit Goldblech verkleidet. Auch die Façade hatte bedeutende Mosaiken u. Bronzepforten, darunter die Hauptpforte v. berühmter byzantin. Arbeit aus dem 11. Jahrh. Das weite Atrium mit seinem Porticus schloss sich daran, u. diese Säulenhallen setzten sich einst im Mittelalter bis zum Thor der Stadt, 1/2 Stunde Weges, lang fort.

Alle diese architekton. Herrlichkeit u. reiche Pracht, welche 801 u. 1348 zwei Erdbeben widerstanden hatte, die sich v. Belisar zu einer Festung gebrauchen liess, welche die Plünderungen der Longobarden u. Sarazenen überdauerte u. fast 1500 Jahre an sich vorübergehen sah — ward in einer Nacht (15. auf 16. Juli 1823) in wenigen Stunden zerstört. Die Kohlenpfanne eines unvorsichtigen Klempners war es, die auf dem Dach stehen blieb u. der altchristl. Kunst, welche sich in dieser Basilika eines der herrlichsten Monumente errichtet hatte, einen unersetzlichen Verlust bereitete. Der nächste Morgen schon fand die wunderbare K. in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt. Marmorsäulen u. Statuen waren zu Kalk verbrannt, die Ruinen mit den Resten des Wandschmucks geschwärzt. Dem sterbenden Papst Pius VII. verhehlte man die schmerzliche Kunde. Doch erhielten sich theilweise die Mosaiken u. in fast wunderbarer Weise der aus dem Mittelalter stammende Hochaltar. Als vor dem Beginn des Wiederaufbaues nach dem Brand eine Untersuchung des Grabes des h. Paulus in der Confession vorgenommen wurde, zeigte sich, dass der bronzene Sarg desselben unversehrt geblieben war.

Die Nachricht vom Brand ward in ganz Europa mit Schmerz vernommen. Leo XII. erliess einen Aufruf an die gesammte kathol. Welt, um Liebesgaben zu erhalten für den Wiederaufbau der Basilika. So konnte schon Gregor XVI. das Transsept wieder dem Gottesdienst zurückgeben; Pius IX. aber weihte die ganze K. feierlich ein 1854, bei Gelegenheit des Festes der dogmat. Definition der unbefl. Empfängniss, unter der zahlreichen Assistenz der Bischöfe des kathol. Erdkreises. Aber der Neubau hat den erhabenen Geist des alten Heiligthums nicht festzuhalten verstanden. Gern möchte man die neue glänzende Pracht gegen die alte einfache Würde vertauschen.

Die beim Brand unbeschädigt gebliebene **Vorhalle** stammt aus der Zeit Benedicts XIV. An ihrer Nordseite stand bis zum Brand ein zierlicher alter Glockenthurm, den man abgetragen hat, um auf der Seite der Apsis einen andern v. verunglückter Architektur zu setzen. Daneben, südl. v. der Apsis, führt v. der Strasse der gewöhnl. Eingang zur Basilika. Man tritt hier durch einen Vorplatz, woselbst sich eine Statue Gregors XVI. u. Reste alter Mosaiken befinden, in das Transsept ein.

7 Pforten, darunter die vermauerte Pta. Santa, öffnen sich vom Porticus aus in die 5schiffige weite Basilika, deren Anblick beim Eintritt in den Wald ihrer Granitsäulen überrascht.

Hier, im Körper der Basilika, wirken die Dimensionen so gewaltig, dass man den Abgang des ernsten Styls, woran der Neubau unverkennbar leidet, weniger vermisst, als im Transsept. Der Granit der Säulen ist vom Simplon; der glänzende Fussboden v. geschliffenem Marmor liegt wegen der Feuchtigkeit des Bodens nicht unbedeutend höher als früher. Die Seitenwände des Langhauses sind mit Rosso u. Verde aus den neu entdeckten antiken Marmorbrüchen Griechenlands bekleidet, die Pilaster daselbst zwischen den Fenstern v. Ueberresten des Cipollino aus der alten Basilika. Die Decke ist mit Holzschnitzwerk verziert in Weiss u. Gold. Die Fresken, Scenen aus dem Leben des h. Paulus darstellend, sind v. Gagliardi, Podesti Balbi, Coghetti, de Sanctis u. Consoni. Sie geben leider nicht das günstigste Zeugniss vom Zustand der italien. Kunst im 19. Jahrh. Ebenso wirken die Glasgemälde in den Fenstern, Apostelgestalten nach Raphael, mit ihren sich überbietenden Farben wenig für die Harmonie u. den Ernst des Ganzen.

Eine würdigere Zierde bilden die **Brustbilder aller Päpste**, v. Petrus bis Pius IX., in Musivmedaillons, welche, wie schon in der alten Basilika, sich durch die 3 Mittelschiffe u. das Transsept fortsetzen. Bis zum 15. Jahrh. zurück sind die Porträts authentische; die der früheren Zeit sind erfunden, aber leider nicht einmal im histor. Costüm. Die Mosaikfabrik im Vatican fertigt diese Arbeit. Vom Triumphbogen schauen die **Mosaiken der Galla Placidia**, allerdings vielfach restaurirt, aber immerhin gleichsam mit furchtbarem Ernst herab auf die modernen Kunstgebilde. Vor der Confession im Hauptschiff stehen die Statuen des h. Petrus v. Jacometti, u. des h. Paulus v. Revelli. Die **Confessio**, ebenfalls mit Rosso u. Verde aus jenen neu entdeckten Marmorbrüchen reich verziert, enthält das Grab des grossen Weltapostels Paulus. Der kl. Altar unter der Confessio ist einem h. Mart. u. Priester geweiht, der den Namen des Lieblingsjüngers des Apostels, Timotheus trägt, u. hier begraben ist. Ueber der Confessio erhebt sich auf 4 schönen Porphyrsäulen der zierliche, reich mit Sculpturen geschmückte, mit Absicht klein gehaltene **Altar**, welchen der berühmte Florentiner Arnulfo di Cambio mit Beihilfe der Cosmaten 1285 im italien.-goth. Styl verfertigte.

Ueber dieses interessante Monument der mittelalterl. liturg. Kunst hat man unbegreifl. Weise ein 2tes Ciborium gestellt, welches die Aussicht in die Apsis hindert u. den grossen Raum beeinträchtigt. Neben der Evangelienseite des Altars steht im Transsept ein sehr alter interessanter **Ostercandelaber.** Auf phantast. Sculpturen v. Ungeheuern erheben sich Reliefe

aus der Passion, die sinnreich mit der Auferstehung u. Himmelfahrt Chr. abschliessen, den Sieg des Auferstandenen über Tod u. Hölle symbolisirend.

Das **Transsept**, v. dessen Nordseite ein Porticus mit Säulen v. gestreiftem griech. Marmor durch 2, gewöhnlich geschlossene Pforten in die Basilika führt, ist mit den Resten der vom Brand übrig gebliebenen Säulen aus phryg. Marmor u. mit solchen aus den genannten griech. Brüchen bekleidet.

An der südl. u. nördl. Seite des Transsepts sind 2 Altäre, deren Mensa v. Malachit; v. den beiden Altarbildern verfertigte Agricola die Himmelfahrt M., Cammuccini die Bekehrung Pauli. Am letztern Altar stehen die Statuen Gregors d. Gr. u. S. Romualds v. Laboureur u. Stocchi; am erstern die Standbilder v. S. Benedict u. S. Scholastica, dessen Schwester, v. Guaccarini u. Baini. In der Tribüne ist über der Cathedra ein auf 4 Säulen ruhender Architrav errichtet, welcher die architekton. Wirkung dieses Bautheils völlig vernichtet.

Die unter Honorius III. angefangenen u. durch den Abt v. S. Paul, Gaetano Orsini, nachmal. Papst Nicolaus III., vollendeten **Mosaiken der Concha** sind durch die Feuersbrunst zwar beschädigt, aber doch nicht zerstört worden. Sie stellen Christus, thronend zwischen Heiligen dar.

Gegenüber der Tribüne am Triumphbogen befinden sich ebenfalls Mosaiken: das Brustbild Chr. mit Petrus u. Paulus zu Seiten. An der Wand gewahrt man hier die Inschrift, welche die Namen aller Card., Erzbischöfe u. Bischöfe enthält, die der feierl. Einweihung bei Gelegenheit der Definition der unbefl. Empfängniss 1854 beiwohnten.

Auf jeder Seite der Tribüne schliessen sich **2 Kap.** an: Die nördlichste ist dem **h. Stephanus** geweiht, mit dessen Statue v. Rinaldi zwischen 2 Porphyrsäulen. An den Wänden sind 2 Gemälde: Stephanus vor dem hohen Rath v. Coghetti u. die Steinigung desselben v. Podesti. Daneben liegt die **Kap. del Crocifisso,** so genannt nach einem alten Crucifix, welches nach der Legende zur h. Brigitta sprach; die Statue dieser H., l. am Eingang, ist v. C. Maderno. Unter dem genannten am Altar befindl. Crucifix ist ein Madonnenbild in Mosaik, **vor welchem am 22. April 1541 der h. Ign. v. Loyola mit seinen Gefährten die Gelübde ablegte.** Unter dem Altare befindet sich eine kostbare Wanne v. rothem oriental. Granit. Auf der andern Seite folgt die **Chorkap.**, welche nach Angabe C. Madernos erbaut ist u. mit der vorgenannten vom Brand fast verschont blieb. Auch hier steht unter dem mit 2 antiken Porphyrsäulen gezierten Altar ein antikes Gefäss v. kostbarem oriental. Granit. Das Altarbild ist v. Coghetti, die Wandgemälde v. Ghezzi, die Deckengemälde v. Fontebuono. In der **letzten Kap. (di S. Benedetto)** befindet sich die sitzende Statue dieses H. v. Tenerani. Die kl. Säulen v. grauem Marmor sind im alten Veji ausgegraben worden. Vom Brand ganz unversehrt blieben an der Ostseite **2 alte Kap.**, deren eine aus dem 15. Jahrh., während die andere, das Oratorio di S. Giuliano, auf noch frühere Zeiten zurückweist. Beide sind bei der Wiederherstellung der K. restaurirt u. die **sehenswürdigen alten Wandgemälde** erneuert worden, wodurch diese an Interesse viel verloren haben.

Der äusserst zierl. **Kreuzgang**, ähnlich dem am Lateran, bewahrt interessante Fragmente u. heidn. wie christl. Inschriften.

Die musiv. Inschrift am Fries der Arcaden besagt, dass dieser Säulengang, der jetzt einen Rosengarten umschliesst, unter den Aebten Peter II. u. Johann V. im Anfang des 13. Jahrh. vollendet worden. Unter Anderm steht auch hier ein antiker Sarkophag, welcher einst zum Grab des berühmten Juden Peter Leo diente, der im Anfang des 12. Jahrh. Christ

wurde, u. in Rom im höchsten Ansehen stand. Das Relief des Sarkophags stellt die Musen, Apollo u. Marsyas, sowie 3 Schiffe mit Genien dar. Das Kl. v. S. Paul, in dessen Räumen man sehensw. Alterthümer u. die bedeutendsten aus der alten Basilika geretteten Inschriften zeigt, besitzen die Benedictiner; doch macht die Malaria den Aufenthalt im Sommer fast unmöglich. Vor der Reformation waren Englands Könige Patrone v. S. Paul.

Auf der Hälfte des Weges nach dem Stadtthore hat das fromme Andenken in einer kl. Kap. (SS. Trinità) die Stätte bewahrt, wo die hh. Petrus u. Paulus auf dem Gang zum Martertod Abschied v. einander nahmen. Diesen führte man weiter hinaus auf der Strasse nach Ostia; jener ward die Tiber aufwärts, an das jenseit. Ufer, auf die Höhe des Janiculus gebracht.

Man feiert in S. Paul das Fest des h. Apostels am 30. Juni (Capella Vescovile); am 25. Jan. dessen Bekehrung. Stationen: Fest der unschuld. Kinder 28. Dez., Sonnt. Sexages., Mittw. nach Sonnt. Lätare, Dienst. n. Ostern.

S. Lorenzo fuori le mura, *(IV. D. II.)* auf der Strasse nach Tivoli, 1/2 Miglie vor dem von dieser Basilika genannten Thore. Hier auf dem Ager Veranus begrub die fromme Matrone Cyriaca in dem von ihr angelegten Cömeterium den h. Leib des Diacons Laurentius, welcher in der Verfolgung des Decius auf glühendem Rost zu Tod gemartert wurde.

Schon früher befand sich hier über dem Grab dieses heldenmüth. Diacons, dem das christl. Rom eine besondere Verehrung gewidmet hat, ein Oratorium. Constantin d. Gr. baute hier eine reich ausgestattete Basilika, u. es haben die neuesten Forschungen ergeben, dass wir in dem, jetzt als **Chor** dienenden Theil der Basilika die Reste dieser constantin. Basilika besitzen. Dieselbe wurde v. Sixtus III. (432—440) verschönert u. v. Pelagius I. (555—560) erneuert; Gregor II. (715—731) stellte das Gebälke wieder her. Schon zu Pelagius II. Zeit (578—590) war an diese Basilika eine andere, grössere (das jetzige Schiff) angebaut. Ringsumher erhob sich ausserdem allmälig eine Gruppe anderer K. u. Kl., v. denen übrigens keine Spur mehr vorhanden ist. Hadrian I. restaurirte, wie Anastasius, der Bibliothekar, uns berichtet, die beiden aneinandergebauten K., welche auf uns gekommen sind. Derselbe Papst stellte auch den Säulengang wieder her, der vom Stadtthor zur Basilika führte. Honorius III. restaurirte 1216 die Kirchen, indem er die Scheidemauern beseitigte u. eine Kirche herstellte. Auch errichtete er den noch bestehenden Porticus. Später liess sie Nicolaus V. unter Rosselinis Leitung erneuern. Unter Innocenz X. wurde sie durch die Canonici des Laterans, welche dieselbe seit Sixtus IV. besitzen, abermals restaurirt. Die jüngste Restauration geschah im Pontificat Pius IX., welcher auch vor der Basilika eine schöne antike Säule v. rothem Granit, aus S. Paul stammend, mit der Bronzestatue des h. Laurentius errichten liess.

Die unter Honorius III. erbaute, auf 6 antiken Säulen mit jonischen Capitälen ruhende **Vorhalle** trägt einen Fries mit alter, stark beschädigter Musivarbeit.

Die kl. Mosaikbilder stellen vor: das Lamm Gottes, den h. Laurentius u. Honorius III., beide durch Namen bezeichnet, sodann den Heiland zwischen 2 h. Frauen nach Ciampini, die h. Cyriaca u. die h. Tryphonia, ihre Mutter. Die Façade oberhalb der Vorhalle, welche einst ebenfalls Musivbilder hatte, liess Pius IX. mit Figuren auf Goldgrund im alten Styl schmücken. Der Dachstuhl der Vorhalle liegt offen. Die übermalten Wandgemälde in der Vorhalle aus der Zeit Honorius III. stellen das Leben der hh. Stephanus u. Laurentius dar. R. sieht man nach

der Sage den Streit der Engel u. Teufel über den todten Kaiser Heinrich II., wobei ein der Basilika v. diesem geschenkter Kelch den Sieg der Himmlischen entscheidet. In der obern Reihe ist die Krönung Peters v. Courtenay u. seiner Gemahlin Jolanthe dargestellt. Honorius III. setzte Jenem 1217 in dieser Basilika die Krone des latein. Kaiserreichs im Orient auf. Ausserdem sieht man hier einen altchristl. Sarkophag mit einem Relief, weinlesende Kinder zwischen Vögeln u. andern Thieren darstellend. Die Päpste Zosimus († 418) u. Damasus II. († 1048) sollen darin beigesetzt gewesen sein. Der andre kleinre altchristl. Sarkophag u. die beiden Grabmäler sind aus dem Kreuzgang des anliegenden Kl. hierher versetzt.

Zu beiden Seiten der Hauptpforte stehen 2 mittelalterl. Marmorlöwen, der eine einen Knaben, der andere ein Schaf in den Klauen haltend; oberhalb ist ein Adler angebracht mit einer Schlange in den Griffen, Darstellungen, die man häufig an alten K. sieht. Der Anblick des **Innern** der K. ist im höchsten Grad malerisch.

Die 3 Schiffe werden durch 22 antike Säulen, 8 v. Granit u. 14 v. Cipollino getrennt. Die Capitäle sind jonisch. In der Säulenreihe r. haben 2 Capitäle (hinter dem Ambon) in ihren Schnecken einen Frosch u. eine Eidechse als Ornament. Winkelmann meinte, dass diess die Wahrzeichen der beiden griech. Künstler Batrachos u. Scauros, der Erbauer des Porticus der Octavia, seien u. demgemäss diese Capitäle v. jenem antiken Prachtbau stammen. Der Estrich ist mit schöner Steinarbeit (Opus Alexandrinum) ausgelegt, die aus dem 12. Jahrh. stammt. Röm. Edelleute, deren Musivbilder es wahrscheinlich sind, die man auf dem Fussboden des Mittelschiffs sieht, liessen sie fertigen. Die Decke des Langhauses, welche mit vergoldetem Ornament geziert war u. aus dem 16. u. 17. Jahrh. stammte, ist wieder weggenommen u. das ornamentirte Gebälk sichtbar, wie auch im Presbyterium. Die neuen Fresken sind v. Fracassini.

R. vom Hauptportal steht ein berühmter **antiker Sarkophag** mit Reliefen, eine röm. Hochzeit darstellend; auf dem Deckel Pluto mit dem Cerberus zwischen Venus u. Proserpina, Castor u. Pollux, die aufgehende Sonne, Apollo u. der untergehende Mond, Diana; Letzteres Allegorien auf Leben u. Tod. Jetzt ruht hier ein Fieschi, Card. Gugl. da Lavagna († 1256), Neffe Innocenz IV.; ein alter Tabernakel mit restaurirten Malereien erhebt sich darüber.

L. vom Eingang sieht man ebenfalls noch alte, aber übermalte Bilder, wahrscheinlich Reste der Wandgemälde, womit Honorius III. die ganze K. schmückte.

Im Mittelschiff erheben sich weiterhin die beiden berühmten **Ambonen**, die schönsten in Rom. Architektur u. Musivornament ist im gleichen Maass vollendet. Neben dem Ambon des Evangeliums steht der zierliche Candelaber für die Osterkerze.

Vor dem Hochaltar führen Stufen hinab zu der mit Musivboden u. Marmorsäulen gezierten **Confession**, der Ruhestätte des Ersten der Martyrer, der hier beim h. Laurentius, seinem würdigen Nachfolger liegt.

Ein Metallgitter umschliesst den **Marmorschrein**, der die Reliquien der hh. Laurentius u. Stephanus bewahrt. Die letzteren wurden 557 unter Papst Pelagius I. v. Constantinopel hierhergebracht, u. die Legende

berichtet, die Reliquien des h. röm. Diacons hätten sich im Marmorsarge zur Seite gewendet, um jene des Diacons v. Jerusalem würdig im Martyrergrab aufzunehmen.

Neben der Confession führen zu beiden Seiten Stufen zur älteren, jetzt das **Presbyterium** bildenden Kirche empor.

Sie lag ursprünglich viel tiefer als der spätere Anbau, so dass die Säulen nicht zur Hälfte über dem erhöhten Fussboden emporragen, wie man jetzt noch am Estrich des Mittelschiffs ersieht, der ebenfalls mit Opus Alexandrinum geziert ist. In den Seitenschiffen sind dagegen jetzt die Säulen bis zu ihren Basen ausgegraben u. unter dem Presbyterium bei der Restauration, welche Pius IX. unternahm, eine Krypta hergestellt. Die cannelirten antiken Säulen sind von schönem phryg. Marmor. Die 2 vordersten haben Capitäle, die mit Trophäen geschmückt sind, die übrigen tragen reiche korinth. Capitäle: alle v. trefflicher Arbeit. Der Architrav, welcher darüber hinzieht, besteht aus verschiedenen antiken Fragmenten, theils v. der besten u. opulentesten Arbeit. Auf demselben erhebt sich eine zweite kleinere Säulenstellung, welche, wie in S. Agnese fuori le mura, dereinst eine Empore bildete. Die Säulen des 2. Stockwerks sind v. weissem Marmor, mit Ausnahme der v. grünem Porphyr gebildeten beiden hinteren. Hier schloss sich früher der lichte Raum zwischen den Säulen mit einer Wand, auf welche die Gestalten der Mutter Gottes u. der hh. Stephanus u. Laurentius im Styl der umbrischen Schule gemalt waren, die nun verschwunden sind. Auf der Hinterwand daselbst befinden sich nun 3 Fenster, deren mittleres eine Orgel verdeckt. Die Empore des 2. Stockwerks hatte früher v. Säule zu Säule Brüstungen v. kostbaren Porphyrplatten. Es wurden deren viele noch im Anfang des 19. Jahrh. v. den Franzosen weggenommen, u. sind durch modernen Marmor aus der Levante ersetzt. Ueber der Confession steht hier im mittelalterl. Styl der Hochaltar, mit prachtvollen Porphyrtafeln geschmückt. Ueber ihm erhebt sich auf 4 antiken Porphyrsäulen ein Ciborium, nach der Inschrift auf der Innenseite des Architravs, 1148 v. Joh. P. de Angelis u. Sasso, Söhne des Paulus, gefertigt. Die kl. Kuppel ist neuern Ursprungs. Im Hintergrund steht der schöne Bischofsstuhl, der mit den Sitzen r. u. l. von ausgezeichnet graziöser Musivarbeit ist. Die Marmorbänke des Chors setzen sich längs der Säulenreihe fort.

An der jetzigen Rückseite des **Triumphbogens** (in der alten Basilika die Vorderseite) befinden sich noch die alten, theilweise durch Malerei ergänzten Mosaiken, aus der Zeit des Papstes Pelagius II.

Man sieht in der Mitte den Heiland, auf der Weltkugel sitzend; ihm zur R. die hh. Petrus, Laurentius u. Papst Pelagius II.; zur L. die hh. Paulus, Stephanus u. Hippolytus, alle mit Namen. Daneben befinden sich in der Giebelwand 2 alte Fenster, welche dadurch interessant sind, weil sie zu den selten gewordenen Beispielen des Fensterverschlusses mit durchbrochenen Marmorplatten gehören. Jetzt sind die runden Oeffnungen mit bunten Steinen geschlossen.

Begibt man sich in die bei der jüngsten Restauration unter dem Presbyterium angelegte Krypta, so findet man hier ein ehrwürdiges Denkmal aus den Zeiten der Martyrer, die in einem Schrein aufbewahrte **Marmortafel**, auf welche nach alter Tradition die Leiche des heldenmüthigen Diacons Laurentius gelegt ward.

Hier unten in den Seitenschiffen u. am Eingang der alten constantin. Basilika erhält man auch ein deutl. Bild v. der ursprüngl. Anlage derselben. 3schiffig hatte sie ihre Apsis da, wo jetzt das Langhaus (die jüngere K.) sich anlehnt. Auf der entgegengesetzten, östl. Seite war eine Art v. Vor-

halle (narthex) ähnlich wie in S. Agnese fuori le mura, welche durch 2 Säulen gegen das Mittelschiff abgegränzt war. Hierher führten v. aussen 3, jetzt noch erkennbare Portale. Die beiden zur Seite sind in Nischen verwandelt u. haben uralte christl. Malereien (die h. Jungfrau, mit ausgebreiteten Armen betend). An beiden Seiten dieser Vorhalle sind kl. Altäre aus dem 15. Jahrh. angebracht, welche vordem in der benachbarten, nun abgebrochenen Seitenhalle standen. Beim Abtragen derselben zeigte es sich, dass es ein constantin. Bau gewesen sei. Jetzt befindet sich dort eine Sakristei.

Im Langhaus der jetzigen Basilika steigt man im Seitenschiff r. zu einer unterird. **Kap.** hinab. Der zu Seelenmessen privilegirte u. mit vielen Indulgenzen für die Besucher begabte Altar ist die Stätte besonderer Andacht. Von hier aus geht man jetzt wieder in die **Catacomben der h. Cyriaca.**

Gegenüber im südl. Seitenschiff stellte Pius IX. die Kap. des h. Sakraments her. Im anliegenden **Kl.**, welches die lateran. Chorherren besitzen, ist ein **Kreuzgang**, wahrscheinlich aus der Zeit Clemens III. (1187—91), woselbst sich viele Alterthümer befinden. In den Wänden sind Grabschriften aus den benachbarten Catacomben eingemauert; daneben auch heidn. Inschriften u. Fragmente antiker Sculptur: ein Sarkophagdeckel, eine Pompa Circensis darstellend, welche die Bilder der Cybele u. der Victoria auf Tragbahren führt; ein v. Elephanten gezogener Wagen beschliesst den Zug.

Neben der Basilika ist der allgemeine Gottesacker der Stadt, welcher schon unter Napoleon I. angelegt wurde, aber erst seit der Cholera v. 1837 benützt wird. Seitdem hat er sich bereits bedeutend vergrössert u. mit Grabkap. u. Monumenten bereichert. Pius IX. liess eine schöne kl. K. gegenüber dem Portal mit seinen Hallen durch den Architekten Vespignani errichten.

Hinter dieser K. liegt ein weites Todtenfeld bereit, sich mit Monumenten zu bevölkern u. zu einem imposanten Cypressenwald zu werden. Nördl. wird die ernste Stätte v. dem steilen Felsenhang begränzt, wo moderne Grabkap. mit den unsichtbaren Catacombengängen in nächster Berührung sind. Der Charakter dieses grossartigen Friedhofes ist ernst u. malerisch zugleich u. hat nichts gemein mit den als Lustgärten angelegten modernen Begräbnissplätzen diesseits der Alpen.

Die Basilika S. Lorenzo fuori le mura ist Pfarrk. u. wird v. Capuzinern versehen. Hauptfeste: S. Lorenz (10. Aug.). Stationen: Sonnt. Septuagesimä, 3. Fastensonnt., Mittw. nach Ostern, Donnerst. nach Pfingsten.

Mit diesen 5 **Patriarchalkirchen** machen die beiden folgenden die sogenannten „sieben Kirchen" aus, welche die Pilger in der ewigen Stadt zu besuchen pflegen.

S. Croce in Gerusalemme. *(IV. D. III.)* Im Sessorium, einem geräumigen antiken Bau, welcher nach Einigen ein Palast, nach Andern eine Gerichtshalle war, errichtete Constantin d. Gr. eine Basilika, um daselbst die Reliquien des h. Kreuzes niederzulegen, welche die h. Helena in Jerusalem aufgefunden hatte. Wenigstens scheint es hinlänglich erwiesen, dass die Umfassungsmauern der Zeit Constantins angehören u. ursprünglich nicht kirchl. Zweck gedient haben. Die Stätte war gut gewählt

für das Andenken an Golgatha; denn sie gehörte zu jener des alten Roms, welche der Entsühnung am meisten bedurften. Heliogabal hatte hier in den varian. Gärten gewohnt, u. rings umher häufen sich die Erinnerungen an die blutigen Gräuel u. die Wollust der Welthauptstadt.

Von jenem antiken Bau hat die K. den Namen **Basilica Sessoriana**, v. der kaiserl. Mutter, durch welche sie die kostbarsten Schätze erhielt, heisst sie **Basilica Heleniana.** Unter letzterem Namen kommt sie in den Acten der Synode vor, welche Papst Sixtus III. 433 in derselben feierte. Papst Lucius II. erneuerte sie 1144 gänzlich, indem er den Eingang v. O. nach W., der Stadt zu, verlegte. Während der Zeiten v. Avignon verfiel die K. fast, bis sie Urban V. wieder herstellte. Benedict XIV. gab der K., die ursprünglich 5 Schiffe hatte, 1743 die jetzige Gestalt, die allerdings Zeugniss gibt vom schlimmen Geschmack des vorigen Jahrh.

Die barokc **Façade** ist v. Dom. Gregorini; in der Vorhalle stehen 4 Granitsäulen, welche dem einfachen Porticus der alten Basilika angehörten. Gleich beim Eingang hat man 2 zierl. antike Weihwasserbecken neben dem Hauptportal. Von den 12 stattl. Granitsäulen des Schiffs im Innern sind nur mehr 8 sichtbar, die übrigen in die Pfeiler eingemauert. Der **Estrich** zeigt noch die mittelalterl. Musivarbeit; die Decken malte Corrado. Unter dem **Hochaltar**, welchen 2 Säulen v. der schönsten Breccia corallina u. 2 v. Porta Santa zieren, steht eine antike Basaltwanne mit 4 Löwenköpfen; die Reliquien der hh. Cäsarius u. Anastasius ruhen darin. Die **Concha** der weiten Tribüne ist mit einem Gemälde Pinturicchios geschmückt, das leider später übermalt wurde. Card. Carvajal liess es unter Alexander VI. fertigen. Es stellt die Auffindung des h. Kreuzes u. dessen Zurückbringung nach Jerusalem durch Kaiser Heraclius dar. In der Mitte knieet vor der h. Helena der Stifter des Bildes: oben thront der Heiland in einer Engelsglorie.

R. vom Hochaltar sieht man die **Loggia**, wo die h. Reliquien gezeigt werden. Es befinden sich darunter ein grösserer Kreuzpartikel, Dornen aus der Krone des Heilands, ein Nagel des Kreuzes, u. jenes **merkwürdige Fragment** der **Kreuzesinschrift.** Letzteres fand sich im 15. Jahrh. bei einer Baureparatur im Scheitel des Triumphbogens in einem bleiernen Schrein.

Zu der **Krypta** der K. führen zu beiden Seiten der Tribüne Gänge hinab; der nördl. (l. vom Portal aus) steht dem Publikum offen. Ueber dem Eingang liest man eine Inschrift in Majolica, welche besagt, dass die h. Helena hier Erde vom Calvarienberg niederlegen liess. L. in der Halle, in welche man eintritt, ist die Kap. der Pietà mit dem Vesperbild auf dem für Seelenmessen privilegirten Altar. R. gelangt man zur **sehenswerthen Kap. der h. Helena,** welche Frauen bei Strafe der Excommunication nicht betreten dürfen, wie eine alte Inschrift sagt. Der Standort der Kap. gehört wohl dem ursprüngl. Bau an, aber sie ist, zuletzt im 16. Jahrh. durch Card. Carvajal, gänzlich erneuert. Der Hauptaltar der Kap., an welchem nur der Papst u. der Card., dessen Titel die Basilika ist, die h. Messe liest, trägt eine Statue der h. Helena. Die beiden andern Altäre hatten einst Bilder v. Rubens; jetzt sind werthlose Copieen davon hier. Merkwürdig ist die **Decke** der Kap. Schon Valentinian III. liess dieselbe (450) mit Mosaiken schmücken. Die letzte Restauration am Anfang des 16. Jahrh. wird dem Baldass. Peruzzi zugeschrieben. Vor der Kap. steht ein antiker Cippus, welcher in der Vigne des Kl. gefunden wurde u. nach der Inschrift als Piedestal einer Statue der h. Helena diente, die der Comes Julianus Maximilianus errichtete.

Von den beiden **Kreuzgängen** des anstossenden Kl., die unter Benedict XIV. abgebrochen wurden, steht nur noch eine Halle mit antiken Inschriften u. Sculpturfragmenten in den Wänden. Die zur Benützung freistehende Klosterbibliothek war durch Napoleon I. mit jener im Vatican

eine Zeit lang vereinigt. Während dieser Fremdherrschaft gingen ihr bedeutende Handschriften verloren.

Die K. ist ein uralter Cardinalstitel. Urban V. übergab sie um 1370 den Carthäusern. Seit 1560, unter Pius IV., besitzen dieselbe sammt dem Kl. die Cistercienser der lombard. Congregation. In dieser Basilika weiht der h. Vater die Wachsmedaillons, welche unter dem Namen Agnus Dei überall bekannt sind. Das Wachs ist mit Reliquienstaub vermischt. Man feiert hier besonders die Feste des h. Kreuzes. Stationen: 2. Adventsonnt., Sonnt. Lätare u. Charfreitag.

S. Sebastiano fuori le mura. Ungefähr 2 Miglien vor dem Thor, das v. dieser K. den Namen führt, an der Via Appia, erhebt sich dieses uralte berühmte Heiligthum, das leider durch einen modernen Umbau die altehrwürdige Gestalt eingebüsst hat.

Hier bestattete die röm. Matrone Lucina den Leichnam des h. Sebastian, den sie in einer Cloake (bei S. Andrea della Valle) fand, in einem Cömeterium, das nach dem dortigen Stadtbezirk ad Catacumbas genannt wurde u. einen Theil des weitläufigen Cömeteriums S. Callisti an der app. Strasse ausmacht. Ohne Zweifel befand sich in diesem Cömeterium, v. den frühesten Zeiten der Kirche an, ein dem Gottesdienste geweihter Raum, woselbst auch im 1. Jahrh. vorübergehend die h. Reliquien der beiden Apostelfürsten aufbewahrt wurden. Desswegen trug auch die älteste hier erbaute K., welche wahrscheinlich v. Constantin d. Gr. erweitert wurde, den Namen Basilica SS. Apost. Petri et Pauli. Papst Damasus I. restaurirte sie 367, Innocenz I. (401—417) weihte sie dem h. Sebastian, Gregor d. Gr. hielt hier seine 37. Homilie. Später nahmen Hadrian I. u. Eugen IV. abermals Restaurationen vor, bis Card. Scipio Borghese 1612 ihr durch den Architekten Flaminio Ponzio die jetzige ganz modernisirte Gestalt geben liess.

Man gelangt v. der Via Appia über einen freien Platz, der früher den Quadriporticus bildete, zur einfachen Vorhalle, die 6 antike Granitsäulen, wahrscheinlich vom frühern Atrium herstammend, tragen. In die jetzt einschiffige K. getreten, hat man gleich zur L. in der **2. Kap. das Grab des h. Sebastian.**

Die Marmorstatue des h. Mart. ist nach dem Modell Berninis v. Giorgetti gearbeitet u. gehört zu den bessern Werken des Erstern. Der **Altar** ist nach Ciro Ferri ausgeführt. Gegenüber, auf der r. Seite vom Eingang, befindet sich ein sehenswerther, **an Reliquien reicher Altar**; darunter das Haupt des h. Papstes Callistus. Die **letzte Kap.** r., jene der Familie Albani, wurde unter Clemens XI. nach dem Plan des Aless. Specchi hergestellt u. dem h. Franz v. Assisi u. dem h. Papst u. Mart. Fabian geweiht. Unter der Statue des Letztern auf dem Altar befindet sich in einer kl. Nische das Haupt des h. Papstes. Der **Hochaltar** mit einem Bild v. Sacconi, dem Schüler des Annib. Caracci, ist mit 4 Säulen v. Verde antico geziert.

Unweit des Hochaltars geht man l. zur sogen. **Platonia** hinab, einem gewölbten, tiefer liegenden Rundbau, dessen Namen man v. der Marmorbekleidung herleitet. Hier war das schon erwähnte alte **Oratorium**, wo auch eine Zeit lang, im 1. Jahrh. n. Chr., die Reliquien der hh. Apostel Petrus u. Paulus verborgen wurden, da v. Christen des Orients ein Raub derselben versucht worden war.

Diese Thatsache bezeugt der h. Gregor in einem Brief an die Kaiserin Constantia, so wie auch die damasian. Inschrift, die sich hier befindet. Ueber der Vertiefung, woselbst die h. Leiber der Apostelfürsten verborgen

waren, erhebt sich ein Altar, worauf die Büsten derselben stehen. Ringsum in den 12 Bögen befinden sich Martyrergräber.

Kehrt man v. da in die K. zurück, so führt r., neben dem Altar der h. Franc. Romana, eine Thür in die **Catacomben** hinab, wovon ein kl. Theil hier zugänglich ist. Sie stehen, wie bemerkt, mit dem weit verzweigten Cömeterium des h. Callistus in Verbindung u. wurden v. diesem Bezirk an der app. Strasse ad Catacumbas genannt, welcher Name in den letzten Jahrhunderten auf alle unterird. Begräbnissplätze des christl. Roms ausgedehnt ward.

Die Ueberschrift über dem Eingange verkündet vollkommenen Ablass allen denen, welche hier im Geist wahrer Reue nach abgelegter Beicht eintreten, um das fromme Andenken an die Tausende v. Mart. zu erneuern, welche hier mit vielen Päpsten ruhen. Diess muss übrigens eigentlich vom Cömeterium S. Callisti verstanden werden. Man zeigt im 1. Raum unter der Kap. des h. Sebastian **den Ort, wo die h. Lucina ihn bestattete.** Unter dem hier befindl. Altar ruht die h. Lucina selber. Ausserdem steht hier eine Büste des h. Sebastian, eine treffl. Arbeit Berninis. Archäologisch interessant sind diese längst durch frommen Eifer o. frevelnden Raub entleerten Gänge, welche hier den Anfang der grossen unterird. Todtenstadt des Cömeteriums S. Callisti bilden, weniger. Doch sind sie durch eine andere h. Erinnerung ehrwürdig genug. Man zeigt hier den Ort, wo der **h. Phil. Neri, dieser ächte Reformator Roms**, ganze Nächte im Gebet verweilte; hier durchströmte ihn am Vorabend des Pfingstfestes, im 30. J. seines Lebens, der h. Geist mit jenen wunderbaren Gluthen, welche er selbst nicht zu verbergen wusste. An einer andern Stelle wurde der h. Maximus enthauptet.

Die K. ist seit Clemens XI. Pfarrk. Leo XII. übergab sie u. das anliegende Kl. den Franziscanern.

Wir lassen nun die merkwürdigeren der übrigen zahlr. K. folgen, unter denen überhaupt kaum eine sich finden wird, an die sich nicht ein kirchen- o. kunstgeschichtl. Interesse knüpft, o. eine Erinnerung an die antike Welt o. die neueren Zeiten.

Die Sakristane der K. ertheilen fast überall gefälligen Aufschluss. Ausgenommen die bedeutenderen, sind die K. in der Regel v. 12—3 Uhr geschlossen; bei einigen Klosterk. muss man den Eingang an der Pforte des Kl. erbitten. Manche sind überhaupt nur an den Stationstagen, wo feierlicher Gottesdienst Statt findet, geöffnet.

S. Adriano, *(I. 4. D.)* am Forum Rom., eine der ältesten Titulardiaconalk., deren Nachrichten bis ins 6. Jahrh. hinauf reichen, führte früher den Namen S. Adr. in tribus Foris.

Sie erhebt sich nämlich auf der Stätte, wo in den Zeiten der röm. Republik die Curia Hostilia, später Curia Julia (andere wollen die Curia Aemilia) stand. Dort stiess in der Kaiserzeit das Forum Rom. mit dem Forum des Cäsar u. jenem des Augustus zusammen. Auch in tribus Fatis wurde die K. genannt wegen der in der Nähe befindl. Bildnisse der 3 Parzen. Der Ziegelbau der Façade, in welchem man früher ein antikes Gebäude zu erkennen glaubte, gehört nach neuern Forschungen dem 6. o. 7. Jahrh. an. Wahrscheinlich baute Honorius I. um 630 die K.; Hadrian I. (780) u. Anastasius III. (912) stellten sie wieder her. Im Mittelalter war sie eine Collegialk.; Sixtus V. gab sie 1589 dem Orden de Mercede. Der Ordensgeneral Ildef. Sotomajor, ein Spanier, gab ihr 1556

die jetzige Gestalt, welche v. der alten K. nur noch 2 prächtige Porphyrsäulen am Hochaltar bewahrt, worunter die v. Byzanz nach Rom übertragenen Reliquien des h. Hadrianus ruhen, der, 28 Jahre alt, 305 unter Galerius den Martyrertod zu Nicomedien erlitt. Ausserdem befinden sich unter dem Hochaltar Reliquien v. den hh. Marius, Martha, Papia, Maurus Simon u. Justinus, sowie v. den hh. Nereus, Achilleus u. Domitilla, deren h. Ueberreste erst Card. Baronius in die K. S. Nereo ed Achilleo zurückbrachte. Das Altarbild v. Torelli stellt alle diese H. vor. Die Hauptpforte hatte früher antike Bronzeflügel, die Alexander VII. nach dem Lateran versetzte. Die K. ist jetzt Pfarrk. u. noch im Besitz des genannten Ordens.

S. Agata alla Suburra de' Goti, *(I. 3. D.)* wurde im 5. Jahrh. erbaut u. bewahrt den Namen des bekannten Stadttheils des alten Roms, Subura, obwohl sie oberhalb der alten Subura am Quirinal liegt. Sie war einst die Kirche der arianischen Gothen.

Gregor d. Gr. übergab sie erst dem kathol. Cultus. In der Concha ihrer Apsis hatte sich bis 1589, wo das Innere modernisirt wurde, ein Mosaik erhalten, das nach beigefügter Inschrift der Patrizier Flav. Ricimer (459—472) gestiftet hatte. Unversehrt stehen noch die 16 stattl. Granitsäulen, deren weite Intercolumnien mit Archivolten überspannt sind, so wie die Mittelschiff- u. Umfassungsmauern. **In der Wand r., vor dem gewöhnlich verschlossenen Haupteingang, befinden sich die griech. Grabschriften des berühmten Joh. Laskaris u. seiner Gattin.** Auch befindet sich hier ein Denkmal O'Connels, des irischen Agitators, dessen Herz hier ruht. Vor der Restauration der K., im 16. Jahrh., befanden sich viele andere Grabmonumente hier. Unter dem Hochaltar ruhen Reliquien der H., deren Namen die Urne trägt. Die K. ist Cardinaldiaconie u. wurde v. Pius IX. der Obhut des irischen Collegiums übergeben. Das Fest der H. wird hier am 5. Febr. begangen.

S. Agata in Trastevere, *(III. 1. C. Via Lungaretta)*, am Ort erbaut, wo das väterliche Haus Gregors II. stand, der die K. selber 731 einweihte.

Gregor XIII. gab sie den Vätern della Dottrina Cristiana, nachdem das v. Gregor II. gestiftete Mönchskl. aufgelöst war. Die Architektur ist v. Recalcati, das Hauptfest der H. am 5. Febr.

S. Agnese fuori le mura. Schon Constantin d. Gr. erbaute über dem Grab der h. Agnes in den Catacomben an der Via Nomentana, vor Pta. Pia, wie Anastasius der Bibliothekar erzählt, auf Bitten seiner Tochter Constantia eine Basilika.

Honorius I. erneuerte sie im 7. Jahrh. u. liess sie mit Mosaiken schmücken. Hadrian I. stellte sie 775 wieder her, da sie bei der Belagerung Roms durch die Longobarden 755 sehr gelitten hatte. Gegen das Ende des 15. Jahrh. schützte Innocenz VIII. den alten Bau durch die nothwendigsten Reparaturen; weitere Renovationen wurden um 1500 v. Card. della Rovere (Julius II.) u. zu Anfang des 17. Jahrh. durch die Card. Aless. de' Medici u. Emilio Sfonderato vorgenommen. Die letzte Erneuerung ist aus dem Pontificat Pius IX.

Die Basilika wurde bedeutend tiefer als die Via Noment. am alten Eingang in die Catacomben angelegt. So gelangt man auch v. der jetzigen, modernen Strasse aus über eine Brücke neben der Apsis zu einem Eingang, der zur Empore der K. führt. Der früher lange Zeit verschüttete Eingang an der eigentl. Façade, die modernisirt ist, bleibt gewöhnlich verschlossen. Dagegen führt ein Seiteneingang, zu dem man durch die angebau-

ten Klosterräume gelangt, auf 43 Marmorstufen hinab. Das Portal dieses Seiteneinganges gehört der Restauration v. Julius II. an; an den Wänden der Treppenhalle sind viele Inschriften aus den nahen Catacomben eingelassen, unter andern eine merkwürdige Inschrift des Papstes Damasus, Verse des Lobes auf S. Agnes. Das Innere der nicht grossen Basilika überrascht durch die Anmuth der architekton. Dispositionen, welche Aehnlichkeit hat mit dem ältern Theile der Basilika S. Lorenzo fuori le mura.

Eine untere u. obere Säulenreihe umzieht den Raum auf 3 Seiten u. bildet so 3 Schiffe, ein Atrium u. im 2. Geschoss eine Empore. Die 4 untern Säulen zunächst der Tribüne sind vom seltenen Porta Santa, die 2 folgenden aus phryg. Marmor (Paonazzetto) werden wegen ihrer reichen u. zarten Cannelirung (v. 140 Stäben) gerühmt. Alle Säulen haben korinth. Capitäle. Die zu schwere Holzdecke liess der genannte Card. Sfonderato verfertigen. Von dem ausgelegten alten Marmorboden sieht man im **Presbyterium** noch einige Porphyrplatten.

Unter dem **Hochaltar**, der mit kostbaren bunten Steinen geschmückt ist, befindet sich das Grab der h. Agnes. Die Statue des Altars v. oriental. Alabaster ist v. antikem Material durch Nic. Cordieri gefertigt.

Darüber erhebt sich auf 4 Säulen v. jenem seltensten Porphyr, den Plinius Leucosticos nennt, der **Baldachin**, welcher, wie der Altar, aus dem Pontificat Pauls V. stammt. Früher befand sich über dem Altar ein Dach v. vergoldetem Metall, das Honorius I. fertigen liess. Neben dem Altar steht ein **antiker Candelaber** auf einer Ara v. ausgezeichneter Arbeit als Osterleuchter. Dieser Candelaber stammt aus der benachbarten Rundk. der h. Costanza, wo ihrer 6 standen. 2 davon befinden sich jetzt im vatican. Museum. Der untere Raum der Tribüne ist mit prokonnes. Marmor u. Porphyr ausgelegt; Porphyrstufen führen zum alten Bischofsstuhl. **Das Mosaik der Concha** liess, wie die Inschrift beweist, Honorius I. anfertigen: S. Agnes, welcher durch die Hand Gottes über ihr die Martyrerkrone gereicht wird, r. Papst Honorius I., l. Papst Symmachus, der Wohlthäter der Basilika im Anfang des 6. Jahrh. Der Styl der Mosaikarbeit ist entschieden byzantinisch.

Das Störendste der neuesten Restauration ist die Darstellung des Martyriums der h. Agnes oberhalb der Concha, deren theatralische Wirkung im schneidenden Gegensatz zu den ernsten Mosaiken steht. Der **1. Altar** an der Apsis r. ist der h. Emerentiana, der Milchschwester der h. Agnes geweiht, welche, an deren Grab betend, als Catechumene die Bluttaufe durch Steinigung empfing. In der **mittlern Kap.** r. ist ein **schöner mittelalterl. Altar** mit den hh. Stephanus u. Laurentius in Relief. Gegenüber ist die **Kap. der Madonna vom guten Rath.**

Das neben der Basilika erbaute **Kl.** war bis zum Pontificat Julius II. im Besitz der Benedictinerinnen. Jetzt ist dasselbe den Canonikern des Laterans übergeben. 1855 brach bei einer Anwesenheit des Papstes Pius IX. daselbst der Boden des Saales durch, wo sich der h. Vater mit zahlreichem Gefolge befand. Wie durch ein Wunder entging der Papst u. die ganze Versammlung der Todesgefahr. Zum Andenken hieran ist in denselben Räumen ein grosses Wandgemälde ausgeführt, leider nichts weniger als ein Meisterwerk. Mit der K., worin schon Gregor d. Gr. 2 Homilien hielt, ist seit Clemens XI. eine Pfarrei verbunden. Innocenz X. hatte sie schon früher zum Cardinalstitel gemacht. Am 21. Jan. feiert man das Fest der jugendl. Martyrin, wobei 2 Lämmer geweiht werden. Aus ihrer Wolle werden die Pallien gemacht, welche jährlich an der Vigilie v. Peter u. Paul vom h.

Vater gesegnet u. dann in einer Urne in der Confession des Apostelfürsten in der Petersk. aufbewahrt werden.

S. Agnese in Piazza Navona. *(I. 4. B.)* Nach der Tradition wurde die h. Agnes in ein öffentl. Haus gebracht, um dort zur Strafe für ihr standhaftes Bekenntniss des christl. Glaubens ihrer jungfräulichen Ehre beraubt zu werden. Ein Wunder rettete sie, indem die Haare der des Gewandes Beraubten zur Hülle wurden, die den ganzen Körper bedeckte.

Jene Stätte der Unzucht befand sich in den untern Räumen des Stadiums Domitians, wo man später eine K. anlegte. Ohne Zweifel ist diess die jetzt unterird. K., die, wie man heute noch bemerken kann, in den Gewölben des Stadiums angelegt war, über denen sich die Stufen zu den Sitzen erhoben. Im Mittelalter (1123) weihte Calixtus II. die K., was auf eine bedeutende Renovation o. auf einen Neubau hinweist. Leo X. erhob sie zum Cardinalstitel u. Innocenz X. gab ihr die jetzige Gestalt. Die Architektur v. C. Rinaldi u. Borromini zeigt die Pracht, aber auch den Geschmack des 17. Jahrh. Die **Façade** der K. v. Travertin, mit der Kuppel u. den beiden Thürmen, ist mit dem Collegium Innocentianum auf der einen u. auf der andern Seite mit der Wohnung der die K. bedienenden Capläne verbunden. Das **Innere,** ein griech. Kreuz, ist ganz mit weissem Marmor belegt bis zum Gesims, wo vergoldeter Stuck u. Malereien beginnen. Die Malereien in den Zwickeln der Kuppelpfeiler fertigte Ciro Ferri u. sein Schüler Corbellini; die 8 Säulen an den Pfeilern sind v. Marmor v. Cotagnello im Sabinerland.

Ueber dem Portal ist das Grabmal Innocenz X. v. Maini. Der Hauptaltar ist mit buntem Alabaster u. 4 Säulen v. Verde antico geziert; 2 derselben stammen vom abgetragenen Triumphbogen Marc Aurels im Corso. Die Statue des h. Sebastian auf dem Altar im l. Querschiff ist antik u. v. Campi umgearbeitet. Auf dem Altar gegenüber steht die Statue der h. Agnes v. Ercole Ferrata. Die übrigen Altäre zeigen Basreliefe, welche sich, wie so oft, in die Malerei verlieren. Zu den **jetzt unterird. antiken Räumen** führt eine moderne Treppe v. Paonazzetto aus der obern K. hinab. Man sieht die antiken Pfeiler des Gewölbes, welches die gegen die Arena sich senkenden Stufensitze des Stadiums trug. In der einen der beiden hier befindl. Kap. ist ein gutes Relief v. Algardi: Die h. Agnes entkleidet, aber v. ihren wallenden Haaren verhüllt, u. v. 2 Soldaten zum Richtplatz fortgeschleppt. Auf dem Estrich sind Reste alter Musivarbeit.

S. Agostino. *(I. 4. B.)* Im 8. Jahrh. errichteten die Augustinermönche hier ein Oratorium zu Ehren ihres Stifters.

Den jetzigen Bau vollendete Card. d'Estouteville 1483, der damalige Protector des Ordens. Als Baumeister wird Baccio Pintelli genannt, der zu jener Zeit mit dem Umbau vieler alter K. beschäftigt war. **Die Kuppel ist die älteste des neuern Roms.** Die **Façade** mit der grossen Freitreppe, aus Steinen des Colosseums erbaut, wie man sagt, zeigt noch den Styl des 15. Jahrh. Das **Innere** wurde durch Vanvitelli (1750) erneuert, u. in neuester Zeit restaurirt.

Gleich beim Eintritt in die mit Kunstwerken reich belebte K. sieht man an der Wand der Façade die schöne **Madonnenstatue** v. Jac. Sansovino, ein hochverehrtes Gnadenbild, mit reichen Geschenken geschmückt. Am 3ten l. Pfeiler des Hauptschiffes ist das berühmte **Freskogemälde Raphaels:** Isaias zwischen 2 Engeln, v. J. 1512.

Man sieht, dass dem Meister die grossartigen Prophetengestalten M. Angelos in der Sixtina vorgeschwebt haben, ohne dass er desshalb die ihm

eigenthüml. Anmuth hintangesetzt hätte. Volterra hat das Fresko, da es durch die unvorsichtige Reinigung gelitten, restaurirt. Der apostol. Protonotar Joh. Coricius, ein Deutscher, liess das Meisterwerk fertigen u. setzte die jetzt im l. Seitenschiff befindl. **meisterhafte Marmorgruppe des Andr. Sansovino,** Lehrers des genannten Jac. Sansovino, auf den dort erbauten Altar. Es sind die h. Anna, die seligste Jungfrau u. das Jesukind; Isaias, „der Evangelist des alten Bundes," trägt mit Bezug auf diese Gruppe eine Rolle mit dem 1. u. 2. Vers seines 26. Capitels. Auch die Engel halten eine auf die Menschwerdung bezügl. griech. Schrift. Es ist zu bedauern, dass diese beiden in jeder Beziehung ausgezeichneten plastischen Werke nicht in ihrer Zusammengehörigkeit belassen wurden.

In der **1. Kap.**, vom Eingang r., befinden sich Gemälde v. Marcello Venusti: Die h. Catharina, v. Engeln gekrönt, die hh. Stephan u. Laurentius; die **2. Kap.** ist interessant, weil sie uns die Copie eines verlorenen Bildes v. Raphael aufbewahrt, die Madonna della Rosa. Das Original befand sich in Loretto, u. wurde dort entwendet. Die übrigen Malereien sind v. A. Nucci. Die **3. Kap.** hat ein Altarbild v. Giacinto Brandi; die 4te eine gute Marmorgruppe v. Cotignola, der Heiland an Petrus die Schlüssel überreichend; darüber ein altes Bild auf Goldgrund, Gottvater darstellend. In der **5. Kap. ist ein Crucifix, vor welchem der h. Phil. Neri seine Andacht zu verrichten pflegte.** Am **Eingang der Sakristei** befinden sich die Denkmäler der in der Gelehrtenwelt berühmten Veronesen Onofrio Panvinio u. Card. Noris. Der nunmehr im **Querschiff** folgende, mit antiken Säulen geschmückte Altar hat einen guten Guercino: Der h. Augustin zwischen dem h. Joh. Bapt. u. Paulus, dem Einsiedler. L. davon ist die an das Chor angränzende Kap. des h. Nicol. v. Tolentino mit einem Altarblatt v. Salini u. neuern Wandfresken v. Gagliardi.

Den mit kostbaren Säulen gezierten **Hochaltar** gab Bernini an. Er bewahrt ein **altes Madonnenbild,** das dem h. Lucas zugeschrieben wird u. **aus der Sophienk. zu Constantinopel** hierher kam.

Zur l. Seite des Hochaltars ist vor Allem die an das Chor angränzende **Kap.** bemerkenswerth; denn sie enthält das Grab der h. Monica, der Mutter des h. Augustinus. Sie ruht hier unter dem Altar in einer Urne v. Verde antico. Die h. Gebeine wurden in der Mitte des 15. Jahrh. v. Ostia hierher gebracht.

Das Altarbild ist v. Gottardi, die Deckenfresken v. Ricci da Novara, an den Wänden sind neue Fresken v. Gagliardi. Der Sarkophag l. barg nach der Inschrift früher die Gebeine der h. Monica.

L. schliesst sich hier die den hh. Augustin u. Wilhelm geweihte **Kap.** an, ganz v. Lanfranco ausgemalt. Im Querschiff folgt die dem h. Thomas v. Villanova geweihte **Kap.** der Fürsten Panfili, mit baroken Sculpturen überladen. In dem sich sodann im anstossenden Seitenschiff öffnenden Seitenportal sind mehrere sehr interessante Sculpturen des 15. Jahrh. Die 1te folgende **Kap.** hat ein Bild v. Brandi, die 2te ein solches v. Muziano, u. Fresken v. Fr. Rosa; die 3te ein Bild v. Conca: S. Clara di Montefalcone. In der 4ten befindet sich die schon besprochene **schöne Gruppe** v. Andr. Sansovino: Anna u. Maria mit dem Jesukind. Die letzte **Kap.** dieser Seite, die erste vom Hauptportal l., hat ein Bild v. Caravaggio: Die Madonna v. Loretto, v. Pilgern verehrt.

Die übrigen, neuen Fresken im Hauptschiff u. in der Kuppel sind v. Gagliardi. — Die Sakristei zeigt eine stattl. Architektur v. C. Mureno, Vanvitellis Schüler, welcher auch den anliegenden Augustinerconvent baute. Im Hofraum daselbst sieht man 4 treffliche Grabmonumente des 15. Jahrh., die aus der K. hierher versetzt wurden.

Die K. ist Pfarre u. Cardinalstitel, u. gehört den Augustinern. Man feiert hier die Station am Samst. nach Aschermittw. u. das Fest des h. Augustin am 28. Aug. Im anstossenden Augustinerkl. befindet sich eine ansehnl. Bibliothek, die dritte Roms der Grösse nach; der Eingang dazu ist r. v. der Façade der K. Von ihrem Stifter, Card. Angel. Bona vom Orden

der Augustiner, trägt sie den Namen Bibliotheca Angelica u. zählt an 30,000 Handschriften. Von 8—12 Uhr Morgens ist sie täglich geöffnet.

S. Alessio auf dem Aventin. *(III. 1. D.)* Wo jetzt diese K. steht, befand sich nach der Ueberlieferung das väterl. Haus des h. Alexius, woselbst auch die h. Aglae zu Ehren des h. Mart. Bonifacius eine K. erbaut hatte. Nachdem auf den Wunsch des Kaisers Honorius Papst Innocenz I. die Gebeine des h. Alexius daselbst bestattet hatte, trug die K. auch den Namen dieses H.

Seine Reliquien wurden im Anfang des 13. Jahrh. wieder aufgefunden, u. Honorius III. weihte die damals umgebaute K. wieder ein. Ihre jetzige Gestalt empfing sie in Mitte des 18. Jahrh. Dieselbe hat v. ihrem alten Quadriporticus wenigstens den Grundriss u. die schönen Säulen erhalten. Das Portal hat weisse Marmorpfosten mit eingelegter Steinarbeit. Auch im **Innern**, welches in den neuesten Zeiten eine sehr unglückl. Decoration erleiden musste, zeigt der Fussboden noch Reste v. altem Opus Alexandrinum. **Gleich beim Eingang bewahrt man eine rührende Erinnerung, die hölzerne Treppe, unter welcher nach der Ueberlieferung der h. Alexius 17 Jahre lang als unbekannter Bettler im Palaste seines reichen Vaters, des Senators Euphemianus, seinen Aufenthalt nahm.**

Im l. Seitenschiff steht ein heilkräftiger Brunnen, welcher gleichfalls hier im Vaterhaus des h. Alexius gestanden haben soll. Auf dem **Altar** des **r. Querschiffs** befindet sich ein **Madonnenbild**, das dem h. Lucas zugeschrieben wird. Erzbischof Sergius v. Damascus brachte es im 10. Jahrh. hierher aus einer K. v. Edessa, vor deren Portal der Sage nach der h. Alexius lange Zeit bettelte. Den **Hochaltar** mit seinen 4 Säulen v. Verde antico erbaute 1603 Card. Pallavicino. In der **Tribüne** befinden sich die Reste eines mittelalterl. Bischofsstuhls im Styl der Cosmaten mit 2 kl. mit Mosaik zierlich eingelegten Marmorsäulen. 2 Treppen führen zu der v. 10 Säulen getragenen **Confessio** hinab; ihr Altar umschliesst die Gebeine des h. Bonifacius, der h. Aglae u. des h. Alexius. Ein alter Bischofsstuhl steht ihm gegenüber. Im **Gang** vom Presbyterium in die Sakristei steht das Grabmal des Card. Bagni v. J. 1661, ein Werk, das für jene Zeit alle Anerkennung verdient.

Das benachbarte **Kl.**, wo im 10. Jahrh. einstens der h. Adalbert, Erzbischof v. Prag, wohnte, ist seit Martin V. den Hieronymiten übergeben. Zur Zeit der französ. Herrschaft verschönerte Carl IV., König v. Spanien, die prachtvoll gelegenen Räumlichkeiten. Den Klosterkreuzgang tragen 28 antike Säulen. Die K. erhob Sixtus V. zum Cardinalstitel. Am 14. Mai u. 17. Juni feiert man hier die Hauptfeste, jenes des h. Bonifacius u. jenes des h. Alexius; die Station am Aschermittwoch.

S. Alfonso de Ligorio nächst S. M. Maggiore. *(IV. 2. C.)* Um dem Wunsche Pius IX. nachzukommen, welcher einen Mittelpunkt der Congreg. der Redemptoristen in Rom wollte, erwarb dieselbe 1855 die sogenannte Villa Caserta, auf dem Esquilin, v. der Familie Gaetani. Der Pal. wurde in das Kl. verwandelt u. an der Strasse die K. im italien.-goth. Styl nach Angabe des Engländers Wigley erbaut. Ein Douglas, der in die Congregation eintrat, bestritt die Baukosten.

Ein Eisengitter scheidet eine kl. Vorhalle vom Hauptschiff, welches zu jeder Seite in Kapellen 3 Altäre hat. Die Mehrzahl der letztern ist nach goth. Art in Holz gearbeitet mit geschnitzten Statuen. Die Fenster haben gemaltes Glas mit Heiligenfiguren; über der Orgel, im Radfenster, ist die h. Jungfrau als myst. Rose dargestellt. Der **neue Hochaltar** v. Marmor, eine schöne deutsche Arbeit des Professors M. Stolz v. Innsbruck, bewahrt oberhalb des Tabernakels den grössten Schatz der K., ein altgriech., wunder-

thätiges Muttergottesbild: **la Madonna del perpetuo soccorso.** Ein Kaufmann brachte es im 15. Jahrh. aus Creta, wo es hochverehrt wurde. In Rom kam es in die uralte, 1806 abgetragene K. S. Matteo, welche sich in der Nachbarschaft des Standorts v. S. Alfonso befand. 1866 gelangte das Gnadenbild aus Privatbesitz wieder zur öffentl. Verehrung. Im Gewölb der Apsis ist Christus mit der h. Jungfrau u. dem h. Joseph v. Rohden in Fresko gemalt.

Man findet in dieser K., die mit S. M. sopra Minerva den goth. Styl in Rom vertritt, stets Beichtväter, welche fremde Sprachen sprechen, namentlich die deutsche, französische u. englische.

S. Ambrogio della Massima, bei Pa. delle Tartarughe *(I. 5. C.)*, eine uralte K., auf dem Platze erbaut, wo einst das väterl. Haus des h. Ambrosius, sein u. seiner Schwester Marcellina Erbe, stand.

Bei dieser K. siedelten sich schon frühe Benedictinerinnen an. 1606 erbaute sie Card. Torres neu. Auf dem 1. Altar r. befindet sich die Statue des h. Benedict v. Busello nach Fiammingo; das Bild im Hochaltar ist v. Ciro Ferri. Leo XII. gab die K. den Franziscanerinnen vom dritten Orden, Pius IX. 1861 den Benedictinerinnen. Titularfest am 7. Dez.

S. Anastasia (sub Palatio). *(I. 5. E.)* Hier, am Fuss des Palatin, unterhalb der Kaiserpaläste, in der Nähe der Ara Maxima, lag, wie die Ueberlieferung meldet, das Haus der frommen Matrone Apollonia, welche den Leichnam der h. Anastasia in ihrem Hause begrub. Schon im Beginn des 4. Jahrh. erhob sich hier eine Basilika.

Für das hohe Alterthum dieser K. zeugt deren Erwähnung in den Acten des röm. Concils v. J. 499 unter Papst Symmachus. Leo III. restaurirte sie v. Grund aus 795, o. vergrösserte sie vielleicht. Spätere Wiederherstellungen geschahen unter Innocenz III., unter Sixtus IV. u. dann 1510 durch Card. di Vitre. Die nach Abtragung des alten Glockenthurms im Anfang des 17. Jahrh. errichtete Façade stürzte bei einem Sturmwind 1634 ein, worauf Urban VIII. die jetzige Vorderseite erbaute, welche Dom. Cappello angegeben hat. Eine durchgreifende Erneuerung im Style des vorigen Jahrh. vollendete 1721 der portugies. Card. Nuno da Cunha. An den dem Abhange des Palatins zugewendeten Mauern der K. erkennt man dreierlei Bauwerke; die alte Basilika hatte kl., mit durchbrochenem Marmor verschlossene Fenster, das Mittelalter wandelte sie im Spitzbogenstyl um; das 18. Jahrh. öffnete die formlosen jetzigen Fenster.

An den modernen Pfeilern des **Innern** stehen noch die schönen antiken Säulen der alten Basilika v. Paonazzetto, Granit u. Cipollino; 2 Säulen v. Porta Santa zieren die Tribüne. Man sagt, dass diese kostbaren Säulen v. einem Tempel des kaiserl. Palastes auf dem Palatin stammen. **Unter dem Hochaltar, wo der Leib der h. Anastasia ruht**, die 304 für den christl. Glauben unter Diocletian den Feuertod erlitt, liegt deren Statue v. Erc. Ferrata. Am Ende des l. Seitenschiffes befindet sich der **Altar des h. Hieronymus** unter einem sehr alten Baldachin v. Marmor. An ihm soll der h. Hieronymus, welcher als Cardinalpriester der K. genannt wird, das h. Opfer dargebracht haben, eine Ueberlieferung, deren Glaubwürdigkeit ein histor. Bedenken nicht entgegen steht. Vom Eingang r. sieht man an der Seitenwand eine Kreuztragung, ein Ueberbleibsel alter Fresken. Als man im r. Seitenschiff die Fundamente zu dem in der K. befindl. Grabmal des Card. Mai grub, stiess man auf unterird. Räume, welche unter Andern auf eine Mauer führten, die man für Reste der alten Urbs quadrata auf dem alten Palatin hält. Substructionen eines Thurmes weisen vielleicht auf die alte Pta. Mugonia hin. Andere an diesem Ort entdeckte Räume scheinen zu den Bauten des Circus Maximus gehört zu haben, der hier das Thal zwischen dem Palatin u. Aventin einnahm. Die K., welche den Titel eines

Cardinalpriesters führt, ist jetzt Stiftsk.; die Canoniker haben indess nur an einigen Tagen des Jahres Gottesdienst. Die Stationen sind hier: die 2. Messe v. Weihnachten, dann Dienst. der 1. Fastenw. u. Dienst. der Pfingstw. Von S. Anastasia pflegten früher die Päpste am Aschermittw. in feierl. Procession nach S. Sabina auf dem Aventin zur Aschenweihe zu ziehen. Auch die 2. Weihnachtsmesse celebrirten hier die Päpste.

S. Andrea sulla Via Flaminia. Am 1. Miglienstein, auf der Strasse nach Pte. Molle, der alten Via Flaminia, liegt dieser kl. Kuppelbau v. Vignola, dem Schüler M. Angelos.

Julius III. liess ihn in seiner Villa erbauen zum Andenken an seine glückl. Errettung aus den Händen der Soldaten Carls V. am Fest des h. Apostels Andreas 1527. Noch weiter hinaus erhebt sich an der genannten Strasse das dem **h. Andreas geweihte Denkmal**, v. Pius II. errichtet, da ihm hier durch Demetrius, Fürst v. Morea, das Haupt des h. Andreas übergeben wurde (1462), welches er in feierl. Procession nach S. Peter trug. 4 Säulen v. Cipollino schmücken das Monument; die Statue des Apostels ist v. Schülern des Ant. Filarete ausgeführt. Die Bruderschaft SS. Trinità de' Pellegrini hat hier eine Kap.

S. Andrea delle Fratte, *(I. 2. C.)*, so genannt vom ehemals unbewohnten Theil der Stadt, wo umzäunte Gärten sich befanden.

Ihr Ursprung ist unbekannt; im 15. Jahrh. u. bis zur Reformation gehörte sie den Schotten. Leo X. baute sie nach dem Plan v. Guerra grösser um, Sixtus V. übergab sie dem Orden des h. Franz v. Paula. Ihre jetzige Gestalt erhielt sie Anfangs des 17. Jahrh.; die Kuppel u. der bizarre Glockenthurm sind v. Borromini. Die Façade wurde erst 1826 ausgeführt; die Baumittel dazu lieferte ein Legat des Card. Consalvi. Die Fresken der Kuppel u. Apsis sind v. Marini; v. den Bildern hinter dem Hochaltar, das Martyrium des h. Andreas darstellend, ist das mittlere v. Baldi, das r. v. Trevisani, das l. v. Leonardi. Am Bogen der Tribüne stehen 2 Engel v. Bernini, ursprüngl. für die Engelsbrücke bestimmt u. v. Clemens IX. hierher gesetzt. Die Gemälde der Seitenkap. sind v. andern Malern des 17. Jahrh. Der **Altar des h. Franz v. Paula** im **Querschiff** ist seines kostbaren Marmors wegen sehenswerth. An **merkwürdigen Grabmälern** hat die K. jenes der bekannten Malerin Angel. Kaufmann, des berühmten Gelehrten Georg Zoega u. des Malers u. Dichters Müller, unter dem Namen Teufelsmüller bekannt, wegen eines Bildes, den Streit um Moses Leiche darstellend, worauf der Teufel allein gelungen war. Auch Bildhauer Schadow, aus Berlin, liegt hier begraben. An der Thür nach dem Klosterhof steht das Monument des Prinzen v. Marocco, der 1739 zu Rom starb, wo er sich zum Christenthum bekehrt hatte.

Weit merkwürdiger ist die K. in der jüngsten Zeit (1842) als die Stätte der wunderbaren, plötzl. Bekehrung des Juden Ratisbonne geworden. Die 3. Seitenkap. l. ist dem frommen Gedächtniss dieses Ereignisses gewidmet u. mit darauf bezüglichen Gemälden geschmückt.

Die K. ist Pfarre u. wird v. den Ordensleuten des h. Franz v. Paula versehen, welche noch das anliegende Kl. besitzen. In demselben wohnen auch die Stipendiaten des Preuckianums, einer Stiftung für Ausbildung v. Geistlichen aus der Diöcese Ermeland. Zum Andenken an die 3 letzten Stunden des Erlösers feiert man auch in dieser K. am Charfreit. mit besonderer Feierlichkeit die sogen. tre ore di agonia.

S. Andrea al Quirinale (di Mte. Cavallo), *(I. 2. D.)*, mit dem damit verbundenen Gebäude des Noviziats der Jesuiten vom Neffen Innocenz X., Fürsten Camillo Panfili, 1678 nach dem Plane Berninis erbaut.

Das **Innere** im Oval ist reich mit kostbarem Marmor u. Stuccaturen geschmückt. Die **1. Kap.** r., dem h. Franz Xaver geweiht, hat 3 Bilder v. Baciccio, die 2te 3 Bilder v. Brandi. Am **Hochaltar** ist die Kreuzigung des h. Andreas v. Courtoys; im Gange l. vom Hochaltar das Grabmal Königs C. Emanuel IV. v. Sardinien, der 1802 abdankte u. 1818 als Jesuit starb. Auf derselben Seite folgt dann die **Kap. des h. St. Kostka, dessen Reliquien unter dem Altar in einer Urne v. Lapis lazzuli ruhen.** Das Altarblatt: Der h. Stanislaus vor der Muttergottes knieend, ist eine gute Arbeit v. C. Maratta. In der **letzten Kap.**, die dem h. Ignatius geweiht ist, befindet sich ein Altarbild v. Mazzanti. Im **Noviziatshaus** ist die **ehemalige Zelle des h. Stanislaus in eine Kap.** verwandelt, woselbst **der H. in einer Statue** v. Le Gros in liegender Stellung sterbend dargestellt ist, das Gewand v. schwarzem, der Körper v. weissem Marmor: ein Werk, welches den tüchtigen u. gewandten Künstler verräth, der sich allerdings über den Geschmack seiner Zeit nicht zu erheben vermochte. Die Gemälde der Kap. sind v. Chiari. Man begeht in der K. feierlich das Fest des h. Andreas am 30. Nov. u. jenes des h. Stanislaus am 13. Nov.

S. Andrea degli Scozzesi. *(I. 2. C. Via delle IV Fontane.)*

Clemens VIII. stiftete 1600 hier ein Collegium für die Schotten, nachdem schon unter Gregor XIII., mit Mitteln aus dem Königshause der M. Stuart, hier die Nationalk. Schottlands hergestellt wurde, welche bis zur Reformation in S. Andrea delle Fratte bestanden hatte. Die Anstalt steht unter einem schott. Rector. 1864 wurde das Gebäude neu u. geräumiger aufgeführt. Am 30. Nov. feiert man das Fest des Titularh. u. am 10. Juni jenes der h. Margarita, Königin v. Schottland.

S. Andrea della Valle. *(I. 4. B.)* Der Beiname wird v. der Niederung (vallis) hergeleitet, durch welche hier der Euripus (Kanal) des Agrippa zog. Früher stand hier eine K. der französ. Nation, welche später auf die Savoyarden überging. Im J. 1589 schenkte die Herzogin v. Amalfi, Costanza Piccolomini, ihren schönen Pal. zum Bau der jetzigen geräumigen K.

Dieser Bau wurde um 1591 durch den Architekten Olivieri begonnen, durch C. Maderno, der die Kuppel u. das Chor entwarf, fortgeführt, v. C. Rinaldi, dem Erbauer der Façade, aber 1665 vollendet. Die K. gehört zu den interessantesten Renaissancebauten: im Grundriss ein latein. Kreuz mit Apsis u. Seitenkapellen im Schiff. Im letztern erheben sich die **Grabmäler v. Pius II. u. Pius III.**, Werke der beiden Schüler v. Paolo Romano, Nic. della Guardia u. P. Paola da Todi; sie wurden aus der alten Petersk. hierher (leider allzuhoch) versetzt, wo ein Pal. der Piccolomini stand, welchen beide Päpste angehörten. Die **Kuppelfresken** sind v. Lanfranco. **Die 4 Evangelisten in den Zwickelfeldern der Kuppel gehören zu den Meisterwerken Domenichinos; ebenso dessen Fresken am Gewölb der Tribüne** aus dem Leben des h. Andreas. Auch die 6 Figuren zwischen den Fenstern der Tribüne sind v. derselben Meisterhand: Glaube, Hoffnung, Liebe, Stärke, Religion u. Tugend. Die Gemälde an der untern Wand der Tribüne, das Martyrium des h. Andreas darstellend, sind v. Calabrese. Die **2. Kap.**, r. vom Eingang, ist jene der **Familie Strozzi** nach der **Zeichnung v. M. Angelo.** 12 kostbare antike Säulen v. Marmo pidocchioso zieren die mit harmon. Marmor belegten Wände auf klassische Weise; 4 grosse Graburnen v. schwarzem Porto Venere u. 2 Bronzecandelaber heben die edle Decoration dieser Kap., welche überdiess mit den Bronzecopieen der Pietà M. Angelos, u. dessen Rachel u. Lia (beschauliches u. thätiges Leben) vom Grabmal Julius II. in S. Pietro in Vincoli geschmückt ist. Die anstossende **1. Kap.** r. ist jene der **Familie Lancellotti** (früher Ginetti), entworfen vom Architekten C. Fontana, mit 8 antiken Säulen v. Verde antico u. anderm edlen Marmor geschmückt. Das Relief des Altars ist v. Razzi.

Wo jetzt die **1. Kap.** l. vom Eingang steht, erhob sich in alten Zeiten eine kl., dem h. Sebastian, dessen Leichnam hier in die Cloake geworfen wurde, geweihte K. Papst Urban VIII. erbaute noch als Card. diese Familienkap. der **Barberini**, in welcher sich Gemälde v. Passignano u. Sculpturen anderer Künstler des 17. Jahrh. befinden. Im Durchgang zur **folgenden Kap.** befinden sich die Monumente der Eltern Urbans VIII. v. meisterhafter Arbeit, welche dem Gugl. della Porta zugeschrieben wird. In der **2. Kap.** l., jener der **Ruspoli** (früher Ruccellai), sind Fresken v. Roncalli u. das Grabmal des Schriftstellers Giov. della Casa mit einer Grabschrift, die der gelehrte Piero Vettori verfasste.

Die K. gehört sammt dem anliegenden Kl. den Theatinern. Am 7. Aug. feiert man hier das Fest des h. Cajetan, wobei die apostol. Protonotare assistiren, zu deren Collegium der H. gehörte. In der Weihnachtszeit wird in der K. eine grossartige Krippe errichtet.

S. Angelo Custode *(I. 2. C. 6.)* in der gleichnamigen Strasse, die nach Fta. Trevi führt.

Die K. wurde auf Kosten der hier bestehenden Bruderschaft v. Felix della Greca gebaut; die Façade fügte de Rossi hinzu. Der Hochaltar der Rotunde hat ein Bild v. Brandi; im Seitenaltar der h. Antonius v. Luca Giordano.

S. Angelo in Pescaria. *(I. 5. C.)* Die in den Ruinen des Porticus der Octavia erbaute K. führt ihren Namen vom benachbarten Fischmarkt.

In der Wand der Vorderseite zeigt sich eine Inschrift, nach welcher sie 755 vom Papst Stephan III. errichtet wurde, nachdem schon um 420 Papst Bonifacius I. in dieser Gegend, am Ende des Circus Flaminius, dem h. Erzengel Michael eine K. erbaut hatte. **Papst Stephan III. brachte die Reliquien der h. Symphorosa, ihres Gatten, des h. Getulius u. ihrer 7 Söhne v. Tivoli hierher, wo sie unter dem Hochaltar ruhen.** Durch die Restaurationen, welche die Card. Beretti u. Barberini 1611 u. 1700 vornahmen, hat die K. alles alterthüml. Gepräge verloren. Aus dem Mittelalter sieht man an den Seitenwänden noch Spuren einer Halle; vor dem Portal befinden sich 2 Kreuze in Musivarbeit, wie auch Reste solcher Arbeit sich auf dem Estrich zeigen. In der **reichen Kap. des h. Andreas**, r. vom Eingang, sind Gemälde v. Tacconi, Schüler des Annib. Caracci.

Die K., eine der alten röm. Diaconieen, ist Collegiats- u. Pfarrk.; in ihr ist eine Bruderschaft der Fischhändler seit 1751 errichtet.

S. Anna in Borgo. *(II. 2. B. Via di Pta. Angelica.)*

Die Bruderschaft der Parafrenieri, welche schon in der alten Petersk. eine 1387 errichtete Kap. hatten, erbaute, nachdem sich ihr andere Bedienstete des päpstl. Hofes u. der Card. angeschlossen, 1573 diese Rundk. Der Hochaltar hat eine in Holz geschnitzte Imitation der schönen Gruppe des Jac. Sansovino in S. Agostino; die Fresken über den Thüren sind v. Ign. Stern. Am 25. Juli, dem Vorabend des Annafestes, zieht die Bruderschaft in Procession nach S. M. in Campitelli u. die Kanonen der Engelsburg salutiren beim Ueberschreiten der Tiber auf der Engelsbrücke dem feierlichen Zug.

S. Anna de' Funari, *(I. 5. C. 3.)*, eine alte K. im Circus Flaminius, so genannt v. den Seilern, welche in der Arena der Circusruinen ihre Seile zogen; jetzt gewöhnlich **„de Falegnami"** v. der nahen gleichnamigen Strasse.

Sie war früher Eigenthum der Templer u. hiess S. M. in Giulia. 1297 wurde sie Benedictinern übergeben, welche sie 1614 vergrösserten; 1815 kam das Hospiz für verlassene Waisen hierher, welches im vorigen Jahrh. der Maurermeister Giov. Borgi, Tata (Papa) Giovanni genannt, stiftete. Der Hochaltar der reichgeschmückten K. hat ein Bild v. Troppa; im

Altar r. ein gutes Madonnenbild v. Crescenzi. Die Deckenfresken sind v. Passeri; die übrigen werden dem Pierin del Vaga zugeschrieben. Hier las Papst Pius IX. als Abbate Mastai u. Vorstand des Waisenhauses am 11. April 1819 seine erste h. Messe, was zur denkwürdigen Secundizfeier des 11. April 1869 Veranlassung gab.

S. Anna alle quattro Fontane, *(I. 2. D.)*, gehörte früher zu einem Hospiz der Barfüsser-Carmeliten.

Pius VI. gab K. u. Kl. dem v. ihm errichteten Orden der ewigen Anbetung des h. Sakraments. 1839 siedelten die Nonnen nach S. M. Maddalena in derselben Strasse über u. überliessen diese K. den Belgiern, welche hier ein Collegium errichteten.

S. Annunziata all' Arco de' Pantani. *(I. 3. D. 6.)*

K. u. Kl., welches ehemals dem Orden des h. Basilius angehörte, sind in die Ruinen des Forums des Augustus, hinter dem Tempel des Mars Ultor, hineingebaut. Pius V. überliess das Kl. den Dominicanerinnen. Das moderne Innere der K. contrastirt seltsam mit dem antiken Aeussern. Das Fest der Annunziata wird am 25. März, jenes des h. Basilius am 14. Juni gefeiert.

S. Annunziata a Tor de specchi, *(I. 4. C.)*, innerhalb des Kl. der nach der Regel der Benedictinerinnen lebenden Oblaten, das die h. Franc. Romana für Jungfrauen u. Wittwen mit nicht strenger Clausur noch Gelübde stiftete. Am Fest der h. Stifterin (9. März) u. am Fest der Verkündigung ist die reich geschmückte K. u. ein Theil des Kl., namentl. die Zelle der h. Francisca, zugänglich. Alte Gemälde, Reliquien der h. Stifterin, u. überhaupt die Einrichtung des Kl. lohnen reichlich den Besuch.

S. Antonio Abbate bei S. M. Maggiore. *(I. 2. E.)* Ehemals stand hier die alte Basilika S. Andrea in Barbara, die antike im 5. Jahrh. zur K. umgewandelte Basilica Siciniana.

Durch ein Vermächtniss des 1259 gestorbenen Card. Capocci wurde hier ein Hosp. errichtet zur Aufnahme der vom sogen. heiligen Feuer Befallenen, u. dem Orden des h. Antonius übergeben, der für diese Krankenpflege gestiftet war. Nach dem Erlöschen dieser furchtbaren Krankheit wurde die milde Stiftung auf andere Kranke ausgedehnt; 1778 der Orden mit den Hosp. v. Malta vereinigt. Jetzt ist das Hosp. mit jenem v. S. Giacomo verbunden u. die K. den Camaldulenserinnen übergeben. Ein interessantes goth. Portal mit 2 Sphinxen, aus dem 13. Jahrh., wie die Inschrift sagt, schmückt dieselbe. Das übrige Gebäude wurde gegen Ende des 16. Jahrh. modernisirt; seine Gemälde, das Leben des h. Antonius darstellend, scheinen der Composition nach viel älter als die jetzige Uebermalung. In der **Kap. des h. Antonius,** vom Portal r., sieht man in **treffl. antiken Opus Alexandrinum,** r. u. l. vom Altar, am Sockel Tiger, welche ihre Beute zerfleischen. Am 17. Jan., als am Fest des H., findet vor der K. die **Segnung der Thiere** statt, woran die Mitglieder des Anti-Thierquälervereins in Deutschland am wenigsten Anstoss nehmen sollten. Vor der K. steht eine Granitsäule, worauf sich ein Crucifix nebst der h. Jungfrau in Bronze befindet, **zum Andenken an die Rückkehr Heinrichs IV. zur kathol. Kirche.**

S. Antonio de' Portoghesi bei S. Agostino, *(I. 3. B.)*, vom Card. Martinez de Chiaves im 15. Jahrh. zu Ehren des h. Anton v. Padua, einem Portugiesen v. Geburt, erbaut, wurde gegen Ende des 17. Jahrh. im damaligen Geschmack erneuert.

Das Innere, ein latein. Kreuz mit Kuppel u. Seitenkapellen, ist verschwenderisch mit buntem Marmor u. vergoldetem Stuck verziert, ohne be-

deutendere Gemälde aufzuweisen. Das mit der K. verbundene portugies. Hospiz u. Priestercollegium wurde 1417 v. einer Edelfrau aus Lissabon gestiftet. Das Fest des h. Antonius feiert man am 13. Juni.

S. Apollinare bei S. Agostino. *(I. 4. B.)* Hadrian I. soll hier eine K. auf der Stätte eines Apollotempels erbaut haben; gewiss ist, dass er diese K. dem h. Apollonius 772 weihte.

Die K. besitzt die h. Reliquien armen. Mart., welche unter Diocletian litten. Julius III. gab sie 1555 dem h. Ign. v. Loyola behufs der Gründung des Collegium Germanicum. Gregor XIII. schenkte dazu 2 anstossende Paläste; Benedict XIV. liess die K. durch den Architekten Fuga umbauen u. stiftete aus seinen Privatmitteln den prächtigen Hochaltar. Die K. hat ein dem Grundplan nach noch der alten Basilika angehöriges Vestibul mit einem sehr verehrten **Madonnenbild** aus der Schule Perugins. Leo XII. übergab das Gebäude dem v. Pius IV. gestifteten röm. Priesterseminar, während das Collegium Germanicum im Pal. Borromeo untergebracht wurde. Pius IX. verlegte auch das Seminario Pio, das v. ihm für den ganzen Kirchenstaat gestiftete Priesterseminar, hierher.

SS. Apostoli, auf dem Platze dieses Namens. *(I. 3. C.)* Constantin d. Gr. soll hier schon eine K. erbaut haben. Sicher aber ist, dass im 6. Jahrh. Pelagius I. hier, zwischen den Thermen Constantins u. dem Forum Trajans, den Aposteln Philipp u. Jakob eine K. erbaute, die sein Nachfolger, Johann III., vollendete.

Die K., welche erst später den 12 Aposteln geweiht wurde, war im 15. Jahrh. so herabgekommen, dass sie Martin V. neu aufbaute. Das Nämliche geschah unter Clemens XI. im Anfang des 18. Jahrh., wo Fontana den Bau leitete. Von der alten K. steht nur mehr die v. Julius II. noch als Card. nach dem Plane v. Baccio Pintelli erbaute Vorhalle, welche in diesem Jahrh. durch die in den obern Arcaden angebrachten Fenster u. die Balustrade, worauf die Statuen der 12 Apostel standen, entstellt wurde. Der Löwe an derselben, wahrscheinlich vom Portal der alten K., zeigt strengen roman. Styl. **In der Vorhalle r. sieht man ein effectvolles, antikes Relief: Einen Adler in einem Eichenkranz.** Es wurde im Forum Trajans ausgegraben u. steht hier als Anspielung auf das Wappen des Hauses della Rovere, dem Julius II. angehörte. L. steht das Denkmal des bekannten Kupferstechers Volpato v. Canova. Das Deckengemälde des Hauptschiffs, der Triumph des Franziskanerordens, ist v. Gauli, jenes der Tribüne das beste Werk Odasis; das **Bild des Hochaltars** v. Muratori. Keines v. diesen u. allen übrigen Gemälden erhebt sich über den Geschmack des vorigen Jahrh. 8 gewundene cannelirte Säulen v. weissem Alabaster in der **Kap. des Crucifixes**, im Querschiff r., stammen aus der alten K., welcher auch noch die **3 im Chor befindl. Grabmonumente** angehörten. Das eine derselben, vom Eingang l., errichtete Sixtus IV. seinem Neffen, dem Card. P. Riario; es gehört zu den bedeutendsten Kunstwerken der Frührenaissance. Gegenüber steht das Monument des Card. Raffael Riario nach der Zeichnung v. M. Angelo, u. darunter jenes des französ. Ritters Giraud Ausedun v. 1505. Ueber dem **Eingang zur Sakristei** ist das **Grabmal Clemens XIV.**, **eine Jugendarbeit Canovas**, welche schon entschieden mit der manierirten Unnatur der Rococoperiode bricht.

Unter dem Hochaltar ruhen die Reliquien der h. Apostel Philipp u. Jacob.

Von den Fresken des Melozzo da Forli, welche die alte K. schmückten, ist leider nur ein kl. Fragment auf der Treppe im Pal. des Quirinals bewahrt u. einige Engelsköpfe in der Sakristei v. S. Peter. Den **Kreuzgang** neben der K. erbaute Ant. da Sangallo. Ein grosses antikes Gefäss v. weissem Marmor in dessen Mitte soll einstens im Atrium der K. als Kantharus gedient haben. Im Klostergang bewahrt man eine grosse Anzahl v.

Monumenten u. Inschriften der alten K., darunter das Grabmal des gelehrten Card. Bessarion. In einem andern Monument sucht man völlig falsch ein Denkmal M. Angelos, dessen Exequien 1564 in dieser K. gehalten wurden. Die K., welche Pfarre ist, u. das Kl. besitzen die Minoriten seit 1463. Stationen sind: Freit. der Fastenquatember, Donnerst. nach Ostern, Freit. der Herbstquatember u. Samst. der Adventsquatember; endlich der 4. Adventsonnt. Man feiert die Feste aller Apostel, besonders Philipp u. Jacob am 1. Mai. Am 14. Juli (S. Bonaventura) ist Cardinalskap. Am 7. Dez., dem Vorabend (Vigilia) der Immac. Concept., begibt sich der Papst immer Nachmittags 4 Uhr hierher in das Triduo.

S. Atanasio, *(I. 2. A. in der Via Babuina)*, unter Gregor XIII. 1577 vom Architekten Giac. della Porta erbaut u. zum anstossenden, v. demselben Papst gestifteten griech. Collegium gehörig.

Die **Façade** ist vom Architekten Mart. Lunghi. Im **Innern** ist die K. für den griech. Ritus eingerichtet. Unter den Freskogemälden der 4 Seitenaltäre ist jenes am 2. Altar r. v. Arpino. **Auf Epiphanie ist hier Pontificalmesse nach griech. Ritus**; ausserdem wird das Fest des h. Athanasius (2. Mai) nach **oriental. Liturgie** mit grosser Feierlichkeit begangen. Der berühmte griech. Gelehrte, Leo Allatius, ein Zögling des Collegiums, schenkte demselben seine Bibliothek.

S. Balbina, *(IV. C. IV.)*, auf der Höhe bei den Thermen Caracallas, dem Capitel v. S. Peter gehörig: eine jener alten K., die das verjüngte christl. Rom in frommer Dankbarkeit seinen Glaubensheldinnen errichtete.

Hier stand, nach einer hier aufgefundenen Inschrift aus der Zeit Trajans, ein dem Silvanus Salvator geweihter Tempel „in hortis Aventinis," dann soll im 4. Jahrh. der h. Papst Marcus hier eine Salvatorsk. errichtet haben. Sie wird als Titulark. unter Gregor d. Gr. erwähnt, der sie, vielleicht nach einer Erneuerung, i. J. 600 der h. Balbina weihte. Am Ende des 15. Jahrh. liess sie Card. Marco Barbo, wie man an einem Balken des offenen Dachstuhles liest — am Anfang des 17. Jahrh. Card. Arrigoni wieder herstellen. Die letzte Renovation hatte zum Jubiläum v. J. 1825 statt. Die **Aussenseite** trägt noch das Gepräg der alten einschiffigen Basilika; die **Vorhalle** öffnet sich mit 3 Bögen auf gemauerten Pfeilern. Das **Innere** zeigt keine Säulen; die **Apsis**, früher sicherlich mit Mosaik versehen, hat jetzt Fresken v. Fontebuono aus dem Anfang des 17. Jahrh. **Unter dem Hochaltar befinden sich die Reliquien der h. Balbina u. des h. Felicissimus.** In der **Tribüne** steht ein schöner alter Bischofsstuhl mit Porphyrplatten u. andern Marmor eingelegt. Auf dem Altar r. ist ein Relief v. Mino da Fiesole: Der Heiland am Kreuz mit Maria u. Johannes. Es zierte einst in der Petersk. den Altar, welchen der Erzpriester der Basilika, P. Barbo (Paul II.) errichten liess. Gegenüber das Grabmal eines päpstl. Kapellans, Stef. Surtis, der Inschrift zufolge ein Werk des Johannes aus der Familie der Cosmaten.

Das anstossende **Kl.** hat Pius IX. zu einer Anstalt für jugendliche Verbrecher bestimmt. Ausgrabungen, die man hier machte, führten auf die Ruinen eines kl. antiken Theaters. **Die Aussicht vom Thurm daselbst** auf den gegenüber liegenden Cölius, die Thermen Caracallas u. nordwestlich auf die Ruinen der Kaiserpaläste u. s. w. **ist überraschend u. gehört zu den schönsten Blicken über Rom.** Die Station wird in der K. am Dienst. der 2. Fastenw. gefeiert.

Del Bambino Gesù, *(I. 2. E.)*, gegenüber S. Pudenziana.

Diese K., unter Clemens XII. erbaut, gehört zum Kl. gleichen Namens, welches ein Frauenconvent inne hat, der 1661 zur Erziehung v. Mädchen u. ·ren Vorbereitung zur h. Communion gestiftet wurde. Auch hält man hier ·stl. Uebungen für Frauen.

S. Bartolomeo, *(I. 5. C.)*, auf der Tiberinsel, auf der Stätte des berühmten Tempels des Aesculap erbaut. Kaiser Otto III. errichtete diese K. um 1000 zu Ehren des h. Adalbert v. Prag, dessen Reliquien mit jenen des h. Bartholomäus u. andern in der schönen Porphyrurne unter dem Hochaltar ruhen.

Mit dem Namen des h. Bartholomäus erscheint übrigens die K. erst nach der Mitte des 12. Jahrh. Am Karnies des Hauptportals liest man, dass Paschalis II. (1113) die K. restaurirte; Alexander III. erbaute eine neue Confession, die in der grossen Ueberschwemmung v. 1557 zu Grunde ging. Die übrigen Schäden dieses gefährl. Hochwassers an der Seitenmauer u. an der mit Mosaiken gezierten **Façade** wurden im Anfang des 17. Jahrh. nach Angabe des Mart. Lunghi gebessert, welcher die Façade mit 4 Granitsäulen schmückte, u. darüber den Chor der Mönche anlegte. Daselbst ist noch ein **Mosaikfragment** der alten Giebelseite vorhanden, vielleicht aus der Zeit Paschalis II.: Der Heiland, mit der Rechten segnend, mit der Linken das offne Buch haltend. Das **Innere** ist durch 14 antike Säulen in 3 Schiffe getheilt; zwischen den, zum Presbyterium emporführenden Stufen befindet sich ein alter Brunnen mit Marmorbrüstung v. roher Arbeit, wahrscheinlich aus dem 12. Jahrh. Die Figuren sind: Der Heiland, S. Adalbert, Kaiser Otto III. u. S. Bartholomäus. Vor der Seitenkap., r. vom Hochaltar, stehen 2 mittelalterl. **Marmorlöwen**, wahrscheinlich einst vor dem Portal aufgestellt. In diese Kap. schlug bei der Belagerung 1849 der hier eingemauerte Vierundzwanzigpfünder. Die K. ist Pfarrk. seit Leo X., der sie durch den Cardinalstitel ehrte; dieselbe wurde den Franziskanern übergeben, die das anstossende Kl. bewohnen. Das Fest des h. Bartholomäus wird am 25. Aug. feierlich begangen. Neben der K. versammelt sich die Bruderschaft der Sacconi rossi, v. der groben, rothen, mit dickem Strick gegürteten Kutte so genannt. Sie verbindet mit ihren Andachten Werke der thätigen Nächstenliebe.

S. Bartolomeo e S. Maria della Pietà de' Bergamaschi, *(I. 3. B. 17.)*, eine vielbesuchte K. auf Pa. Colonna.

Früher war bei der K. das Irrenhaus, welches Benedict XIII. nach S. Spirito versetzte. Die Bergamasken übernahmen die K., welche sie neu bauten u. mit einem Collegium verbanden. Das Vesperbild in dieser K. ist Gegenstand grosser Andacht. Der Hochaltar hat ein Bild v. Durante Alberti.

S. Benedetto in Piscinola in Trastevere, *(III. 1. C. 2.)*, nahe bei Pte. S. Bartolomeo, auf der Stätte eines antiken Pal. der Familie der Anicier erbaut; den Beinamen trägt sie vom Fischmarkt, der, wie der Strassenname verräth, hier einst seinen Platz hatte. Hier wohnte der h. Benedict in seiner Jugend.

Die K. hat die Form einer kl. Basilika. In der ältern **Kap. des Porticus**, l. vom Eingang, verehrt man ein **Madonnenbild**, vor welchem nach der Ueberlieferung der H. seine Andacht verrichtete. Der alte Musivboden der K. ist zum Theil erhalten. Am Hochaltar bewahrt man ein sehr **altes Bildniss des h. Benedict**, v. dem Mabillon glaubt, dass es nach dem Leben gemalt sei. L. vom Altar ruht, ohne Denkmal, der gelehrte Benedictiner Const. Gaetano († 1650). Die K. steht in besonderer Obhut der Fürsten Massimi, die ihr Geschlecht v. den Aniciern herleiten. Sie unterhalten hier eine Armenschule. Das Fest des h. Benedict wird am 21. März gefeiert.

S. Bernardo alle Terme, *(I. 1. D.)*, ein zu den Thermen Diocletians gehöriger Rundbau, der durch Cath. Sforza, Gräfin v. Santa Fiora, 1598 in eine K. zu Ehren des h. Bernhard v. Clairvaux verwandelt wurde.

Das Innere zeigt noch ganz die antike Form. Von den 4 grossen nischenartigen Bögen dient der eine als Eingang, jener ihm gegenüber wurde durchbrochen für die Choranlage. In den beiden Seitenbögen sind die Altäre mit schönen Säulen v. Verde antico u. anderm antiken Marmor geziert, die Bilder v. Odazzi. Die unzüchtigen Bilder, die sich in einer der grossen Nischen befanden, wurden herabgeschlagen. Ein Grund, desshalb das anstossende Gebäude zu einem Tempel des Priapus zu machen, liegt nicht vor, indem solche Darstellungen nur zu häufig in der antiken Welt waren. Die Gypsstatuen in den 8 Nischen sind v. Mariani. Die Pilaster zwischen denselben stützen den feinen (wahrscheinlich neuen) Karnies, über welchem sich unmittelbar das Kuppelgewölb aufsetzt ohne Attika, deren Wirkung im Pantheon so gross ist. Das noch erhaltene alte Kuppelgewölb hat achteckige Cassetten, die vielleicht mit vergoldeten Bronzerosetten geschmückt waren. Die Oeffnung schliesst ein modernes Glasdach; die Kuppel deckte man mit dem Blei der Röhren, welche man hier in den Thermen nebst 18 Philosophenbüsten ausgrub. Letztere befinden sich in der farnes. Sammlung. Nebenan ist die **Kap.** der Familie Nobili mit der Statue des h. Franc. v. Fancelli auf dem Altar. Die den Cisterziensern übergebene K. ist Pfarre u. Cardinalstitel; das Titularfest am 20. Aug.

S. Bernardo al Foro Trajano, s. Nome di Maria e S. Bernardo.

S. Biagio della Pagnotta, *(I. 5. A. 7. in Via Giulia)*, auf den Ruinen eines antiken Tempels erbaut, gehörte einst zu einer der 20 privilegirten Benedictinerabteien Roms.

Alexander II. erneuerte die K. 1069; Eugen IV. übergab sie dem Capitel v. S. Peter. Gregor XVI. wies sie nebst dem anstossenden Bau 1832 den Armeniern zu, welche früher S. M. Egiziaca besassen. Die K. ist ganz modernisirt. Ueber dem Hochaltar befindet sich ein **verehrtes Madonnenbild** u. ein Fresko v. P. Cortona. **Zweimal jährlich wird hier festlicher armen. Ritus gefeiert:** am Fest des h. Blasius, wo man seit alten Zeiten geweihtes Brod austheilt, wovon die K. den Beinamen führt, u. am Fest des h. Gregorius, armen. Bischofs unter Diocletian, dessen Fest auf den 30. Sept. fällt. Am Charsamst. ist seit neuerer Zeit der griechisch-armen. Gottesdienst nicht mehr in S. Biagio, sondern ward wegen des Andrangs der Fremden nach S. M. de' Miracoli auf Pa. del Popolo verlegt.

S. Bibiana, *(IV. D. II.)*, nächst Pta. S. Lorenzo. Ad Ursum Pileatum, v. der Gasse, in der sie erbaut wurde, auch juxta Palatium Licinianum, vom benachbarten Kaiserpal., genannt, wurde diese K. 470 vom Papst Simplicius erneuert u. neu geweiht, nachdem schon 363 die fromme Olympia auf der Stelle, wo sich das Haus der h. Mart. befand, eine K. erbaut hatte.

Die h. Bibiana war die Tochter des Flavius, Präfecten v. Rom u. v. Dafrosa, welche als Christen unter Julian dem Apostaten verfolgt wurden. Flavius starb in der Verbannung, Dafrosa wurde enthauptet, Apronianus, der Amtsnachfolger des Flavius, zog die Güter der beiden Töchter Bibiana u. Demetria ein u. versuchte durch grausame Martern die Glaubensstandhaftigkeit der Jungfrauen zu erschüttern. S. Demetria starb erschöpft v. der Folter; die h. Bibiana wurde zu Tod gegeisselt, u. ihr Leichnam in eine Cloake geworfen. Der fromme Priester Johannes begrub sie bei der Mutter u. Schwester.

Honorius III. restaurirte die alte K. 1224, Urban VIII. gab ihr 1625 die jetzige Gestalt durch Bernini. Beim Eingang l. steht das Fragment **einer Säule v. Rosso antico**, an welcher die H. gegeisselt worden ist. 8 antike Säulen scheiden die Schiffe; an den Wänden des Mittelschiffes r. sind Malereien v. Ciampelli, l. v. P. da Cortona. Unter dem **Hochaltar** steht eine grosse **antike Wanne** v. oriental. Alabaster, welche die **Reliquien**

der h. Bibiana, der h. Demetria, ihrer Schwester, u. **der h. Dafrosa,** ihrer Mutter, enthält. Die **Statue der h. Bibiana** ist v. Bernini, ein ehemals hochgeschätztes Werk. Die K. gehört seit dem 15. Jahrh. den Canonikern v. S. M. Maggiore. Das Fest der H. feiert man in der sonst selten geöffneten K. am 2. Dez.; Station ist am Freitag der 5. Fastenwoche.

S. Bonaventura alla Polveriera, *(I. 4. E.)*, auf dem Palatin, 1675 nebst dem anliegenden Kl. für die Alcantariner nach der Regel einfach u. schlicht erbaut.

In der neuern Zeit waren Gregor XVI. u. die Torlonia Wohlthäter der K. **Unter dem Hochaltar liegt der Körper des sel. Leonardo da Porto Maurizio,** v. den Römern sehr verehrt. Sein Fest feiert man am 26. Nov.

S. Bonosa, *(III. 1. C. 1.)*, in Trastevere, auf der Stelle erbaut, wo sich das Haus der H. befand, einer edlen röm. Jungfrau, welche unter Sept. Severus als Mart. enthauptet wurde.

1374 wurde in dieser K. Cola Rienzi bestattet; sein Grabmal ist verschwunden. Man ruft die H. als Schutzpatronin gegen die Blattern an. Ihr Leib wurde 1838 mit grosser Feierlichkeit erhoben u. wieder bestattet. Das Titularfest ist am 15. Juli.

S. Brigida, *(I. 5. B.)*, einst die Wohnung dieser H. auf Pa. Farnese, u. vor der Reformation schwed. Nationalk.

Jetzt ist hier unter einem französ. Rector ein Hospiz für Priester eingerichtet.

S. Cajo. *(I. 1. D. in Via di Pta. Pia.)*

Die kl. K. ist dem h. Papst Cajus geweiht, u. in uralter Zeit auf dem Platz errichtet, wo das Haus desselben sich erhob. Urban VIII. baute sie neu, u. legte unter dem Hochaltar die Reliquien des h. Papstes nieder, der ein Verwandter Diocletians war, den Martyrertod mit seinem Bruder Gabinius u. dessen Tochter, der h. Susanna, erlitt, u. im Cömeterium des h. Callistus begraben wurde. Die K. gehört den barberin. Klosterfrauen dell' Incarnazione. Station ist hier Samst. der 3. Fastenwoche; das Titularfest am 22. April.

S. Calisto, *(III. 1. C.)*, neben S. M. in Trastevere u. zu dem an letzterer K. anstossenden Benedictinerkl. gehörig, das hier Paul V. errichtete.

Die jetzt ganz modernisirte K. soll auf dem Platz des Hauses errichtet sein, in welches sich Papst Callistus bei der Christenverfolgung flüchtete, u. woselbst er in einen Brunnen gestürzt wurde, den man noch zeigt. Der einst so reichen Klosterbibliothek raubten die Franzosen in der ersten Revolution das Werthvollste; nur die **berühmte, mit Miniaturen reich geschmückte Bibel** aus Karls d. Gr. Zeit kam v. Paris zurück in das Kl., wo sie noch aufbewahrt wird

Dei Cappuccini, eigentl. S. M. della Concezione, *(I. 1. C.)*, auf Pa. Barberina. Card. Franc. Barberini, Capuziner u. Bruder Urbans VIII., erbaute diese K. 1624 mit dem zu ihr gehörenden Capuzinerkl. Das sonst schmucklose Innere der K. hat einige bedeutende Gemälde.

Ueber dem Portal sieht man die v. Franc. Beretta verfertigte Copie der sogen. Navicella des Giotto im Atrium v. S. Peter; sie diente bei der Restauration jenes Mosaiks. Die Altäre haben einige bedeutende Gemälde. R. in der **1. Kap.** ist das **berühmte Gemälde G. Renis:** Erzengel Michael im Kampf mit dem Satan. Die Conception dürfte grossartiger sein für ein Meisterwerk, das allerdings effectvoll genug gemalt ist. In der

2. **Kap.** dieser Seite ein Altarbild v. Baluzzi: Die Transfiguration. In der 3ten ein **Altarbild** v. **Domenichino**: Der h. Franziscus in Verzückung; der Künstler schenkte es selbst hierher; daneben ein Fresko v. demselben. Die folgende **4. Kap.** hat ein Altarbild v. Ciarpi: Christus am Oelberg. Unter dem Altar liegt der Leib des sel. Capuziner-Laienbruders Crispinus v. Viterbo † 1730. In der **5. Kap.** ein Altarbild v. A. Sacchi: S. Antonius einen Todten erweckend. **Unter dem Hochaltar** mit einer schwachen Copie nach Lanfranco **ruht der h. Mart. Justinus.** R. davon findet man das **Grab Alex. Sobieskys,** des Sohnes Johanns III. v. Polen; daneben liegt der Erbauer der K., Card. Barberini, unter der Platte, welche die Inschrift trägt: Hic jacet pulvis, cinis et nihil. Die **1. Kap.** der andern Seite, vom Hochaltar beginnend, hat ein Altarbild v. A. Sacchi: S. Bonaventura; die 2te eine Imitation der Nacht Correggios aus der Schule Lanfrancos; die 3te eine Pietà v. Camassei. In der 4ten liegt, unter dem Altar mit seinem Bild v. Turchi, der h. Felix v. Cantalicio. Die **5. Kap.,** zunächst dem Portal, hat ein vorzügliches **Altarbild** v. P. da Cortona: Paulus u. Ananias. Auch in der Sakristei sind sehenswerthe Bilder. In der zur K. gehörigen Gruft hat man die Reste der Todten zu einer seltsamen Decoration benützt; die Todtenknochen bilden Blumen, Kränze, Rosetten, Arabesken; einige Skelette stehen hier in der Capuzinerkutte. Am Allerseelentag werden die Kapellen dieser Gruft v. der Menge der Andächtigen besucht.

S. Carlo a' Catinari, *(I. 5. C.)*, führt seinen Namen v. den ehemals in dieser Gegend der Stadt wohnenden Handwerkern, welche hölzerne Gefässe (Catini) anfertigten. Sie ist dem h. C. Borromäus geweiht u. wurde vom Architekten Rosati ausgeführt; die Façade vollendete 1635 G. B. Soria.

Das **Innere,** in griech. Kreuzform mit der Kuppel, ähnlich dem Entwurf, wornach damals die Petersk. ausgeführt werden sollte, macht mit seinen weiten marmorgeschmückten Räumen einen grossartigen Eindruck. In den 4 Zwickelfeldern der **Kuppel** sind **Fresken** v. **Domenichino:** Die 4 Cardinaltugenden mit andern allegor. Figuren u. Genien, welche auf den h. C. Borromäus Bezug haben. Der baroke **Hochaltar** hat 4 schöne Porphyrsäulen; sein Altarbild ist v. P. da Cortona: Die Procession des h. C. Borromäus zur Abwendung der Pest in Mailand. Die **Fresken** der **Tribüne,** so wie der **1. Kap.,** vom Eingang her r., sind v. Lanfranco. Das **Altarbild** im **Querschiff,** l. vom Eingang her: Der Tod der h. Anna, wird als ein **Meisterstück Andr. Sacchis** bezeichnet. Der Altar gegenüber hat ein **unruhiges Altarbild** v. **Brandi:** Das Martyrium des h. Blasius. Hier stand nämlich seit dem 12. Jahrh. eine K. des h. Blasius. In der anstossenden Kap. gegen den Hochaltar hin steht der Altar der **Bruderschaft der Musiker** mit dem Bild der h. Cäcilia v. Gherardi Im **Chor** hinter der Tribüne ist **ein v. der Façade abgenommenes Fresko G. Renis** aufbewahrt: Das Brustbild des h. Carl. Die K., welche Pfarre ist, u. das anstossende Kl. gehört den regul. Clerikern vom h. Paulus, den sogen. Barnabiten. Am 4., 21. u. 22. Nov. finden musikal. Aufführungen der genannten Bruderschaft in der K. statt.

S. Carlo al Corso, eigentlich S. Ambrogio e Carlo de' Lombardi, *(I. 2. B.)*, die Nationalk. der Lombarden.

Hier stand früher eine kl. Pfarrk., S. Niccolo del Tufo, welche später einging. Sixtus IV. übergab sie 1471 den Lombarden, welche sie dem h. Ambrosius widmeten. 1612 begann der Bau der jetzigen K. unter Leitung des Mart. Lunghi u. seines Sohnes Onofrio; P. da Cortona entwarf die Kuppel. Die verunglückte Façade liess Card. Omodei aufführen nach den Zeichnungen v. Minicucci u. Fra Mario da Canapina. Die Menge der Architekten verdarb die stattl. K., die reich an baroken Verzierungen ist. Die **Decken-Fresken** der Schiffe, des Gewölbes u. der Apsis, sowie jene in den Kuppelzwickeln, sind v. Brandi. Die **Kap. im Querschiff** r. ist die reichste, mit kostbarem Marmor u. vergoldetem Metall geschmückt. Das **Altarbild** ist ein **Mosaik** nach einem guten Originalbild v. C. Ma-

ratta, das sich in S. M. del Popolo befindet; die Statue der Judith v. Le Brun, jene des David v. Pacilli. **Unter dem Hochaltar ruht das Herz des h. Carl** nebst andern Reliquien desselben. Die K. wird v. 12 Caplänen bedient, welche unter dem Cardinalprotector stehen. Mit ihr verbunden ist das Nationalhosp. der Lombarden. Am 4. Nov., als am Fest des h. Carl, ist hier Cappella Papale, welcher der h. Vater assistirt.

S. Carlo alle IV. Fontane, *(I. 2. D.)*, die K. der Barfüssermönche vom Orden der Trinitarier, welche hier ihr Kl. haben.

Sie wird gewöhnlich, zum Unterschied v. den beiden grossen Karlsk. Roms, **S. Carlino** genannt u. führt den Beinamen v. den 4 Fontänen des Platzes. Erbaut wurde sie 1640 v. Spaniern unter Beihilfe des Card. Franc. Barberini. Die Architektur, namentlich der Façade v. Borromini, gehört zu den kläglichsten Verirrungen des Geschmacks. Das Areal der ovalen K. sammt dem Convent hat nur den Umfang eines Pfeilers der Kuppel in S. Peter. Das Bild des Hochaltars ist v. Mignard. Ueber dem Portal des Kl. ist ein Mosaik v. guter Composition.

S. Catterina de' Funari, *(I. 4. C.)*, in der Strasse gleichen Namens. In den Circus Flaminius hineingebaut, hat die K. ihren Beinamen v. den Seilern, welche in der leeren Arena ihr Handwerk trieben.

Ihr Ursprung geht in das 12. Jahrh. zurück, wo sie Domina Rosa in Castro aureo (vom Circus) hiess. Den jetzigen Bau führte im Auftrag des Card. Cesi 1564 Giac. della Porta aus. Die **Façade** ist eine bessere jener Zeit u. das **Portal** mit 2 prächtigen Säulen v. phryg. Marmor geziert. Das **Gemälde** in der **1. Kap.** r., die h. Margareth, ist eine Copie nach **Annib. Caracci**, v. ihm selbst übergangen. Ganz v. der Hand des Meisters ist die **Krönung Mariä** im Giebelfeld des nach seiner Zeichnung ausgeführten Altars. Die Architektur in der **folgenden Kap.** ist v. Vignola u. die Malereien v. Muziano; die Bilder an den Pilastern v. Fed. Zuccaro. Die **Himmelfahrt Mariä** in der **3. Kap.** ist v. **Scip. Gaetano**; das Martyrium der h. Katharina im Hochaltar (mit 2 schönen Säulen v. Verde antico) v. Livio Agresti. Die Wandbilder zu Seiten des Hochaltars aus dem Leben der h. Katharina sind v. Zuccaro. Die Gemälde der **Kap. des h. Johannes** werden dem M. Venusti zugeschrieben; die Verkündigung in der **letzten Kap.** l. ist nach einer Zeichnung M. Angelos. Augustinerinnen haben bei der K. ein Haus für arme Waisenkinder. Am 25. Nov. ist hier Cappella Cardinalizia.

S. Catterina della Ruota, *(I. 5. B. 11.)*, auf Pa. della Ruota, nahe beim Pal. Farnese, mit einigen guten Malereien, unter Anderm auch der Bildsäule der h. Catharina, zu welcher eine antike Statue der Muse Polyhymnia benützt ist.

Gleich beim Eingang r. grosses Fresko: Die Flucht nach Aegypten v. Muziano; gegenüber der Altar der h. Katharina. Das Gemälde daselbst, angeblich v. Vasari, erinnert an Raphaels Schule. Am Fest der H. funktionirt hier das Capitel v. S. Peter, welchem diese Pfarrk. übergeben ist. Der Beiname Ruota geht auf das Marterwerkzeug der H., um die K. v. jener der h. Kath. v. Siena in Rom zu unterscheiden.

S. Catterina da Siena al Monte Magnanapoli, *(I. 3. D. 1.)*, auf dem Quirinal, die K. des dort befindl. Kl. der Dominicanerinnen, welches 1563 an der Strasse erbaut wurde, die im Mittelalter Balnea Pauli hiess v. den Bädern des Paulus.

Durch den Architekten Soria in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. erneuert, zeigt sie vom überladenen Geschmack jener Zeit. Ihre Gemälde sind v. den wenig bedeutenden Malern Garzi, Basseri u. Andern. Innerhalb des Kl.

erhebt sich der sogen. Thurm des Nero, v. dem herab jener Kaiser das Schauspiel des brennenden Roms genossen haben soll, der aber aus dem 13. Jahrh. v. der Familie Conti stammt u. eigentlich Torre delle Milizie heisst. Das Fest der H. feiert man am 30. April.

S. Cecilia in Trastevere, *(III. 1. D.)*, eine der berühmtesten u. denkwürdigsten K. Roms, woran sich das Andenken an jene edle Römerin aus dem Geschlecht der Cäcilier knüpft, die als die jungfräul. Gattin Valerians, Blutzeugin Christi wurde u. als die Pflegerin u. Patronin der h. Tonkunst verehrt wird.

Am Ende des 5. Jahrh. erscheint die K. in den Acten des röm. Concils unter Papst Symmachus. Cäcilia hatte selbst in dem v. ihr bewohnten Haus eine K. herstellen lassen. — Der h. Leib der Mart. wurde im Prachtgewand, womit sie sich zum Martyrium schmückte, u. das darunter getragene Cilicium verhüllte, in einen Sarg v. Cypressenholz gelegt, so wie man den Leichnam derselben gefunden hatte, ihr zu Füssen das Linnen, mit welchem die Gläubigen die jugendl. Leiche vom Blut reinigten. So ward sie im Cömeterium des h. Callistus an der app. Strasse bestattet. Glücklicher Weise entging in den spätern Zeiten den die Catacomben ausraubenden Longobarden das Grab der H., dessen Inschrift vorher die Gothen zerstört haben mochten. Papst Paschalis I., dem in einem wunderbaren Traum der Ort des Grabes geoffenbart wurde, erhob den h. Leichnam mit den Reliquien Valerians, seines Bruders Tiburtius u. des ebenfalls durch Cäcilia bekehrten Blutzeugen Maximus u. übertrug sie 821 sammt den Reliquien der hh. Päpste Urban u. Lucius in die erneuerte K.

Nach fast 800 Jahren (20. Oct. 1599) entdeckte Card. Sfonderato unter dem Hochaltar der K. 2 Sarkophage, welche im Beisein vieler Zeugen, unter andern Bellarmins u. Bosios geöffnet wurden. In dem einen fand man im Cypressenschrein den unversehrten Leib der H. in goldgesticktem Gewand, darunter das Busskleid, wie sie Urban I. in den Catacomben bestattet u. Paschalis I. hier beigesetzt hatte. Der jungfräul. Leib lag in der rührenden Stellung, in welcher die Mart. ihr reines Leben ausgehaucht u. wie sie unter dem Hochaltar in der Statue Madernos bewundert wird, die Card. Sfonderato genau nach der Leiche copiren liess. Der Papst befahl, den Leib unversehrt, wie er gefunden war, wieder beizusetzen. Nur ein Stück des blutigen Linnen, welches noch immer zu Füssen des Leichnams lag, durfte Card. Sfonderato zurückbehalten. Als man es entfaltete, entdeckte man einen Knochensplitter, worin Anatomen ein Stückchen Halswirbelknochen erkannten. So ward dieser Splitter ein merkwürdiger Zeuge v. der Wahrheit der Martyreracte, welche erzählen, dass, als es nicht gelingen wollte, die H. im Badgemach ihres Hauses durch Feuer zu tödten, der Lictor hingesendet wurde, sie zu enthaupten. Er führte die 3 Hiebe, welche das röm. Gesetz der Hinrichtung erlaubte, ohne die Enthauptung vollbringen zu können. Mit klaffender Halswunde vollendete Cäcilia am 3. Tag ihr h. Martyrium. Diese Reliquien, diese einzige Partikel, die ausser dem Grab der H. existirt, stellte Card. Sfonderato mit den Häuptern der hh. Valerian, Tiburtius u. Maximus in der reichen Reliquienkammer der K. auf. Die heldenmüthige Tochter des edlen Hauses der Cäcilier aber, deren leeres Grab man merkwürdiger Weise 1852 in den Catacomben wieder entdeckte, liess Clemens VIII. zum 3. Mal feierlich in der Confession des Hochaltars bestatten. Die Geschichte dieses Heiligengrabes ist ein schlagender Beweis für die Aechtheit der röm. Traditionen.

Leider verschwand das alterthüml. Gepräge dieser K. fast ganz durch die Erneuerung, welche die Card. Acquaviva u. Trojano im 18. Jahrh. u. zuletzt Card. Doria 1822 vornahmen.

Letzterer liess die zu schwachen Säulen der Schiffe mit Pfeilern ummauern. Die K. hat noch den viereckigen Vorhof, welchen einst ein vollständiger Quadriporticus einschloss. R. sieht man eine grosse antike

Marmorvase v. schönen Proportionen, die einst als Cantharus in der Mitte stand. Der Glockenthurm hat die ältern Formen bewahrt. Der **Porticus**, welcher zum Portal führt, ist am Architrav, den 4 sehr schöne antike Säulen stützen, mit Musivarbeit aus der Zeit Paschalis I. geziert, worunter man die kl. Brustbilder der h. Cäcilia u. ihrer Genossen gewahrt. Das **Innere** mit seinen 3 Schiffen war früher vermuthlich ähnlich angelegt, wie S. Agnese fuori le mura. Die jetzt durch die Pfeiler unterstützte Decke ist v. Seb. Conca gemalt. R. u. l. vom Eingange befinden sich **2 Cardinalsgrabmäler aus dem 15. Jahrh.** Gleich r. im Seitenschiff ist eine **Kap.** mit einem Altar v. schöner mittelalterl. Steinarbeit u. ein **gutes Bild aus Giottos Schule:** Christus am Kreuz mit Maria u. Johannes.

Von der prächtig mit vergoldeten Bronzen u. kostbaren Steinen geschmückten **Confession** her leuchten die am Grab der H. befindl. Lampen. Dort liegt unterhalb des Hochaltars in einer Nische die schon erwähnte Marmorstatue der H. v. Stef. Maderno, sein bestes Werk u. wohl das beste seines Jahrhunderts. Es ist ein Triumph der edlen Einfalt u. der natürl. Würde der Kunst über den hohlen Pomp u. die Unwahrheit, welche so viele Kunstschöpfungen jener Zeit an sich tragen. Der Geist der Catacomben mit seiner Einfachheit, die zugleich Erhabenheit ist, war in die Seele des befähigten Künstlers gedrungen; er rang sich v. den falschen Traditionen seiner Zeit in diesem seinem Gebilde los, dessen Original in seiner überwältigenden Wirkung ihn rühren u. begeistern musste.

Ein zierl., mit Sculpturen geschmückter, goth. Baldachin, ein Werk v. Arn. da Lapo, getragen durch 4 Säulen v. aquitan. Marmor, erhebt sich über dem **Hochaltar**; neben demselben steht ein mittelalterl. Osterleuchter mit Musivarbeit. Im Hintergrund der Tribüne, auf deren Estrich noch ein Opus Alexandrinum vorhanden ist, befindet sich ein alter Bischofsstuhl. Das **Mosaik im Gewölb ist ein interessantes Werk aus dem 9. Jahrh.** Auf dem blauen Grund erheben sich im byzantin. Styl lange, hagere Gestalten in goldenen u. silbernen Gewändern: In der Mitte Christus segnend, über ihm die Hand des allmächtigen Vaters, neben ihm r. S. Paulus, S. Agatha u. der h. Papst Paschalis, der Erbauer der K.; l. S. Petrus, S. Cäcilia u. S. Valerian. Auf einem der Palmbäume sitzt der Phönix, das Symbol der Unsterblichkeit; darunter die 13 Lämmer, Christus u. die Apostel, u. eine Inschrift in Versen auf Papst Paschalis. Ehemals war auch der Triumphbogen mit Mosaiken geziert.

Vom Hauptportal r. tritt man durch einen mit 2 seltenen antiken Säulen geschmückten Eingang in einen **Corridor**, der mit erloschenen Landschaften v. Brill bemalt ist. Zur L. führt er in die **Sakristei**, deren Decke alte vorraphael. Fresken hat: Gottvater u. die 4 Evangelisten. Auf dem Altar eine Statuette des h. Sebastian.

R. aber tritt man in eines der merkwürdigsten Heiligthümer Roms, in das **Bad des Hauses der h. Cäcilia**, wo sie ihr Martyrium erlitt u., vom Feuer unversehrt, den Todesstreich durch Henkershand empfing. Dass hier ein antikes Bad gewesen, zeigen an den Wänden die Kanäle v. gebrannter Erde u. antike Bleiröhren für die Dämpfe, welche durch den Ofen im untern Raum (Hypocaustum) erzeugt wurden, der an 2 Stellen des Fussbodens durch ein eisernes Gitter sichtbar ist. Die fromme, mehr als 1500 Jahre alte Andacht zu dieser edlen christl. Römerin hat

diesen Ort in ein Heiligthum verwandelt u. so zugleich die archäologisch so lehrreiche Einrichtung des antiken Bades bewahrt.

Der Boden der Kap. zeigt mittelalterl. Steinarbeit; aus derselben Zeit ist der mit Mosaik u. einer Porphyrplatte geschmückte Altar. Erneuerungen dieser Kap. fanden im Pontificate Innocenz VIII. und später durch den erwähnten Card. Sfonderato Statt. Das Altarbild u. die Fresken schreibt man einem unbekannten Nachahmer G. Renis zu.

Wieder in das r. Seitenschiff hinausgetreten, kommt man zum **Grabmal des Card. Sfonderato**; dann zur überaus reichen **Kap. der Reliquien**, die jedoch nur an gewissen Festen geöffnet wird. In der **letzten Kap.** dieses Schiffes, neben der Tribüne, sieht man über dem Altar ein **Relief aus dem 15. Jahrh.**: Die Madonna zwischen 2 H. An der Wand dieser Kap., r., befindet sich der v. der Mauer abgenommene Rest eines alten Gemäldes, das sich früher im Porticus befand. Es stellt den h. Papst Paschalis dar, dem im Traum die h. Cäcilia in reichem Gewande, mit rosenbekränztem Haupt erscheint; daneben ihr u. ihrer Genossen unverletzte Sarkophage, die der Zerstörung entgangen. Neben der Tribüne führt eine Treppe in die **Confession** der K. hinab, wo sich nebst andern 3 ein **Altar unmittelbar beim Grab der H.** befindet. 2 Granitsäulen tragen schöne antike Capitäle.

Das Kl. bei dieser K., welche Cardinalstitel ist, beherbergt Benedictinerinnen. Die Station ist hier am Mittw. der 2. Fastenw. Das Cäcilienfest wird am 21. u. 22. Nov. mit grossartiger musikal. Aufführung begangen.

SS. Celso e Giuliano in Banchi, *(I. 4. A. 8.)*, so genannt v. den Wechslerläden, die sich hier im Mittelalter befanden.

Neben den Reliquien der beiden H. befinden sich hier auch jene der **Mart. Basilissa aus Antiochien.** Die alte K. wurde unter Julius II. beim Bau der Via Giulia niedergelegt; ihre jetzige geschmacklose Gestalt erhielt sie 1731. Der **Hochaltar** hat ein Bild v. Battoni. Die K. ist collegirt u. Pfarre; in ihrem Archiv befindet sich ein uralter Codex mit dem Leben der H. Das Titularfest feiert man am 9. Jan.

S. Cesareo in Palatio, *(IV. C. IV.)*, v. den nahen Caracallabädern so genannt, die zu Rom im Mittelalter, wie alle grossen Bauten, Palast hiessen, liegt an der Via Appia, da, wo die Via Latina ostwärts abzweigt.

Die K., eine alte Cardinalsdiaconie, wird schon v. Gregor d. Gr. erwähnt; Papst Sergius I. wurde hier erwählt. Nach vielen Restaurationen erhielt sie unter Clemens VIII. die jetzige Gestalt. Das **Innere**, an dessen Wänden sich eine steinerne Sitzbank herum zieht, hat nur 1 Schiff; jede Seite ziert ein **Altar** mit schönen, rothen u. grünen Porphyrplatten in mittelalterl. Steinarbeit; Säulen v. Paonazzetto tragen die Aediculen. An einer aus mittelalterl. Fragmenten zusammengesetzten **Kanzel** sieht man das Lamm, 2 der Evangelistensymbole u. Sphinxe in erhabener Arbeit. Gegenüber steht auf einem Porphyrpiedestal ein **antiker Candelaber**, jetzt der Osterkerze dienend, gewiss aus den benachbarten Kaiserthermen. Am Presbyterium sind 2 geschmackvolle, **mittelalterl. Ambonen**; der näml. Zeit gehört der Styl des Hochaltars u. des Bischofsstuhls an. Ueber dem **Hochaltar**, unter welchem einst die **h. Domitilla mit den Genossen ihres Martyriums** ruhte, erhebt sich ein Baldachin, den 4 Säulen v. Brocadella tragen. Die **Mosaiken der Concha**, wie jene am Triumphbogen, sind in manierirtem Styl v. Arpino angegeben. Die Station wird hier am Samst. vor Palmsonnt. gefeiert.

S. Chiara, *(I. 4. B.)*, hinter dem Pantheon.

Diese K., welche 1855 eingestürzt war, ist wieder hergestellt u. dient als Kap. eines v. Pius IX. zum Collegium für französ. Geistliche bestimmten Gebäudes.

Chiesa Nuova, eigentl. **S. M. della Vallicella**, *(I. 5. A.)*, v. der Niederung, in der sie liegt. Es ist die K., welche der h. Ph.

Neri, der Apostel Roms u. Stifter der Oratorianer, an der Stelle erbaute, wo schon Gregor d. Gr. eine K. errichtet hatte.

Gregor XIII. überliess diese alte K. dem h. Philipp, der an ihrer Statt die „neue K.“ erbaute, die zu den prächtigsten Roms gehört, wenn auch der Styl der Renaissance viel zu wünschen übrig lässt. Den Entwurf lieferte Mart. Lunghi; eingeweiht ward sie 1599. **Tribüne, Kuppel** u. **Tonnengewölb** des Hauptschiffs sind v. **P. da Cortona** gemalt, die Wandbilder v. andern Malern des 17. Jahrh. Die **Altarbilder** der **5 Kap.** des **r.** Seitenschiffes sind, vom Eingang her gezählt, v.: **Scip. Gaetano, Caravaggio**, (Copie v. dem früher hier, jetzt im Vatican befindl. Original), **Muziano, Fiammingo** u. **Lomi**; jene des **l.** Seitenschiffes in derselben Reihe v. **Arpino, Nebbia, Alberti, Barocci** u. **Passignano.** Die **beiden Altäre** im **Querschiff** sind je mit 2 Säulen v. Verde antico geschmückt: R. als Altarbild die Krönung Mariä v. Arpino; die Statuen des Joh. Bapt. u. Joh. Evang. v. Flaminio Vacca; l. die Darstellung Mariä im Tempel, **ein tüchtiges Werk Baroccis** u. die Statue der Apostelfürsten v. Vasoldo.

Den **Hauptaltar** zieren 4 schöne kostbare Säulen v. Porta Santa; das Ciborium v. vergoldeter Bronze, mit Marmor ausgelegt, ist v. Ciro Ferri entworfen. **Das Altarbild nebst den beiden Seitengemälden sind Werke v. Rubens,** in Rom gefertigt. Hinter dem Altarbild, die Madonna in der Glorie darstellend, befindet sich ein **älteres Fresko**, welches nur bei besondern Feierlichkeiten sichtbar ist. Das hölzerne Crucifix ist v. Bertholet. Auf den genannten Seitengemälden sind H. dargestellt, v. welchen die Reliquien unter dem Altar aufbewahrt werden: Die h. Domitilla mit den hh. Nereus u. Achilleus r., der h. Gregor nebst den hh. Maurus u. Papias l. Noch 2 weitere Kap. öffnen sich im Querschiff neben dem Chor u. sind mit Orgeln überbaut in reichem Schnitzwerk. Jene im Querschiff r. vom Eingang ist die reich ausgestattete **Kap. Spada,** erbaut v. C. Fontana; das Altarbild v. C. Maratta: Die h. Jungfrau mit SS. C. Borromäus u. Ignatius; die beiden Seitenbilder sind v. Bonutti u. Scaramucci.

In der kostbar verzierten **Kap.**, im Querschiff l., ruht unter dem Altar der h. Ph. Neri, dieser grosse Reformator Roms, dem Göthe in seiner italien. Reise ein Denkmal zu setzen sich nicht versagen konnte.

Die Kap. erbaute ein florentin. Edelmann Nero del Nero zu Ehren seines h. Landsmannes. Das **Altarbild ist Mosaik** nach dem im anstossenden Kl. befindl. Original G. Renis: Der h. Philipp vor der Muttergottes knieend. In der **Sakristei** ist über dem Altar eine **kolossale Marmorgruppe v. Algardi:** Der h. Philipp mit einem Engel. Das Deckengemälde ist v. P. da Cortona: Engel mit den Passionswerkzeugen.

Von der Sakristei gelangt man weiterhin in eine kl. **Kap.** mit einem **Altarbild v. Guercino.** Im **obern Stock des Kl.** hat das Zimmer, wo man das Bett u. den Schrank des H. aufbewahrt, ein Deckengemälde v. P. da Cortona: Der H. am Altar. Auch der G. Reni, das Original des erwähnten Mosaikbildes, befindet sich hier. Daneben wird noch die im **alten Zustand belassene Kap.** gezeigt, wo der H. Messe zu lesen pflegte. Unter seinen hier aufbewahrten Bildern befindet sich ein byzantin. Diptychon, das er bei seinen Krankenbesuchen bei sich zu tragen pflegte. Das Zimmer, welches er bis zu seinem im 80. Jahre erfolgten Tod 1595 bewohnte, ist durch Brand zu Grund gegangen; nur noch eine Mauer davon ist erhalten.

Das weitläufige **Klostergeb.** ist eines der prächtigsten Roms. Im grosse **Oratorium,** mit der über jegl. Geschmack ausschweifenden Façade v. Borromini, werden, ausser den tägl. abendl. Andachtsstunden, fast jeden Advent- u. Fastensonnt. Aufführungen ernster Musik gegeben, denen jedoch nur Männer beiwohnen können. Von dieser frommen segensreichen Stiftung des h. Philipp hat die Congreg. den Namen der **Väter des Oratoriums** u. benennt sich jene Gattung v. **Tonwerken ernsterer Richtung,** worin namentl. Händel u. Haydn Unsterbliches geliefert. Die grosse flachgewölbte Decke des Orat. ist ein gewagtes Kunststück. Darüber befindet sich die **berühmte Biblio-**

teca Vallicelliana, welche übrigens nur auf besondere Empfehlung hin v. Fremden benützt werden kann. Sie enthält viele griech. u. latein. Manuscripte, besonders v. Kirchenschriftstellern. Auch jene des Baronius, der Oratorianer war, befinden sich hier. Am Fest des h. Philipp (26. Mai) ist feierl. Hochamt unter Assistenz des Papstes. An demselben Tage ist der Leib des h. Philipp sichtbar. Am 6. Nov. singt hier die sixtin. Kapelle ein Requiem v. Allegri für ihre verstorbenen Mitglieder.

S. Claudio de' Borgognoni, *(I. 3. B. 2.)*, für die Burgunder mit dem daranstossenden Hospiz 1626 erbaut.

Die Façade mit den beiden Statuen der hh. Andreas u. Claudius ist aus späterer Zeit. Das Innere, ein griech. Kreuz, hat nichts Sehenswerthes. Das Titularfest ist am 6. Juni.

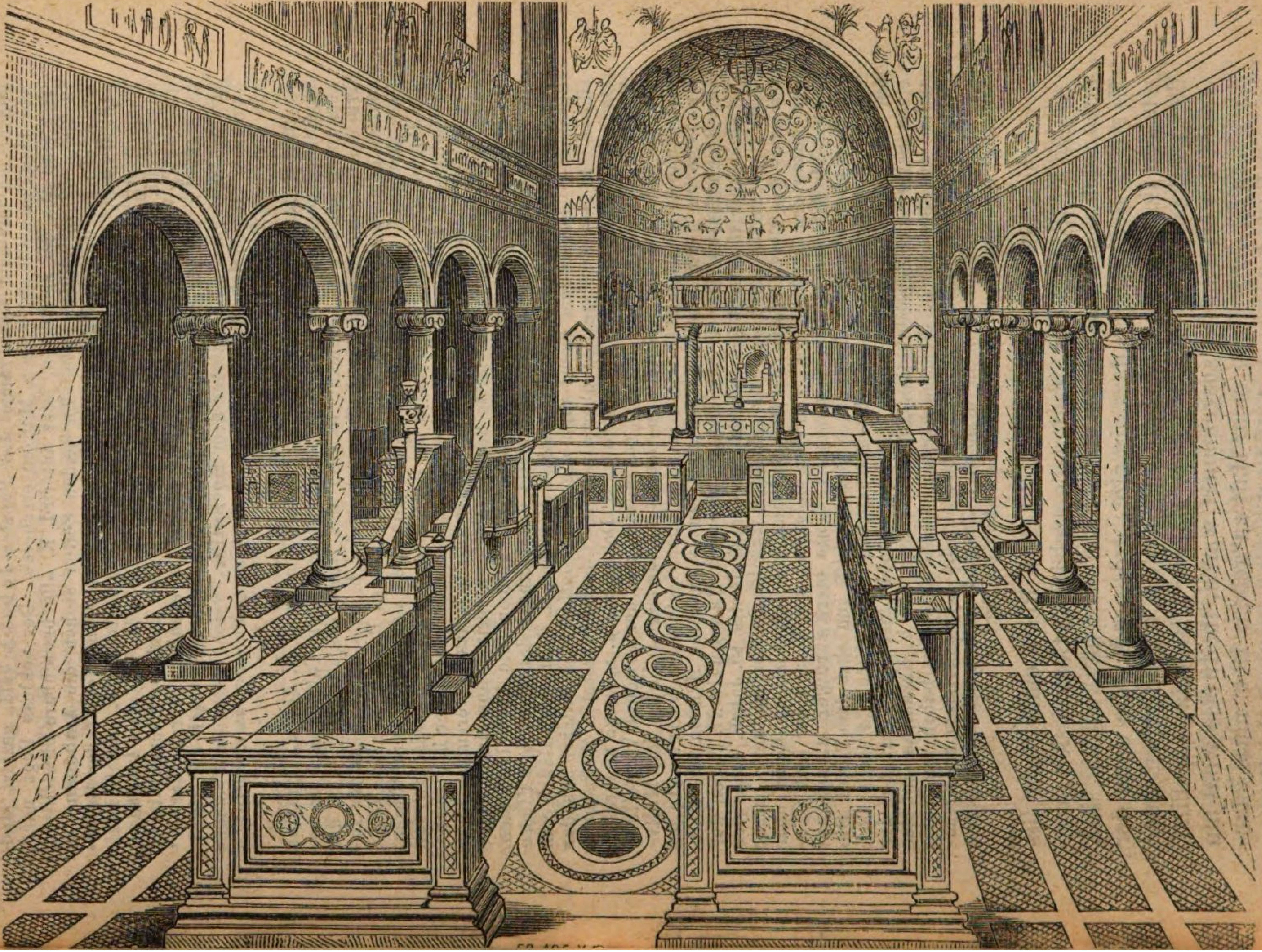
S. Clemente, *(IV. C. III.)*, die höchst merkwürdige K. zwischen dem Esquilin u. dem Cölius.

Nach einem Codex des 7. Jahrh. in der Bibliothek Barberini war es ein Rufinus, welcher sein Eigenthum zum Bau der Basilika schenkte, u. diese urkundl. Angabe hat in den jüngsten Ausgrabungen unter dieser K. eine merkwürdige Bestätigung erhalten, indem man tief unter der Erde auf antike Gemächer aus der frühen Kaiserzeit stiess, worin man mehrere Inschriften entdeckte mit dem Namen Rufinus. Nach der Ueberlieferung soll Papst Clemens, der 3. Nachfolger des h. Petrus, hier gewohnt haben, eine Angabe, die sich mit jenen histor. Daten gut vereinigen lässt. Dass diese Basilika, wenn auch nicht in ihrem jetzigen Bau, bis in die ältesten Zeiten hinaufreicht, kann wohl nicht bezweifelt werden. Hieronymus schreibt v. ihr am Ausgang des 4. Jahrh. Bald nach dem Beginn des folgenden verurtheilt hier Papst Zosimus den Schüler des Pelagius, Cälestius; Leo d. Gr. erwähnt sie. In den Acten des röm. Concils unter Symmachus, am Ende des 5. Jahrh., erscheint sie unter den Titulark. Roms; Gregor d. Gr. hielt hier seine 33. u. 38. Homilie. Hadrian I. restaurirte sie im 8., Johann VIII. liess im 9. Jahrh. den Chor herstellen.

Im 11. Jahrh. scheint sie, wie die Reste der jetzt unterird. K. mit gutem Grund vermuthen lassen, in jener furchtbaren Verwüstung Roms durch Rob. Guiscard, welche gerade jenen Stadttheil am meisten traf, zerstört worden zu sein. Trümmer u. Schutt, noch vergrössert u. erhöht durch die Abschwemmungen der benachbarten Hügel, mögen die im Thale liegende K. fast bedeckt u. Feuchtigkeit u. Wasser dieselbe unbrauchbar gemacht haben. Geschichtlich steht fest, dass unter Paschalis II., im Anfang des 12. Jahrh., die K. erneuert wurde. Diese Erneuerung hat dann darin bestanden, dass man über den Trümmern der alten K. den Boden anlegte, nachdem man durch Substructionen für das entsprechende Fundament gesorgt hatte u. so die neue K. herstellte, wie wir sie heute noch sehen. — Bei einer Restauration unter Clemens XI., im Anfang des vorigen Jahrh., entging sie glücklicher Weise dem Schicksal der Modernisirung, die wir an so vielen altehrwürdigen Heiligthümern Roms beklagen; nur die wahrscheinlich offene Decke wurde in eine geschlossene mit vergoldetem Schnitzwerk umgewandelt. **So ist S. Clemente dadurch berühmt, dass sich in ihr das Bild einer alten Basilika ziemlich getreu erhalten. Durch die Entdeckung der ältern, jetzt unterird. K. ist sie nur noch um so merkwürdiger geworden.**

Das **Vestibulum** lehnt sich, auf 4 Granitsäulen ruhend, an das **Atrium**, welches mit seinen Hallen auf 4 Seiten den Hof umgibt, in dessen Mitte einst der Cantharus nicht fehlte. Gewöhnlich tritt man durch die in späterer Zeit geöffnete Seitenpforte ein. Der Fussboden zeigt kunstvolles Opus Alexandrinum; zu beiden Seiten des **Hauptaltars** sind später 2 **Kap.** in die Seitenschiffe hineingebaut.

In der Mitte des Hauptschiffs, welches vom Seitenschiff durch 16 antike Säulen getrennt ist, erhöht sich um eine Stufe der **Chor nach alter liturg. Einrichtung.**



Er bildet ein längl. Viereck u. ist mit Schranken v. Marmorplatten umgeben, die mit dem Monogramm des Papstes Johann VIII. geziert sind, wie dasselbe auch auf seinen Münzen erscheint. Der Schluss liegt nahe, dass man aus der zerstörten, jetzt unterird. K. alle brauchbare Einrichtung in die neue verwendet habe. Zu beiden Seiten stehen die **Ambonen des Evangeliums u. der Epistel.** Beim Evangelium-Ambon steht der **Ostercandelaber**, eine gewundene, mit Mosaik ausgelegte Säule. Am Epistel-Ambon ist, niedriger, noch ein anderes Marmorpult, das des Lectors, angebracht. Die steinernen Bänke am Fusse beider Ambonen dienen den Sängern. Das erhöhte **Sanctuarium** ist ebenfalls durch Marmorschranken v. der übrigen K. abgeschlossen. Auch hier zeigt sich das Monogramm Johanns VIII. Ueber dem **Hochaltar,** welcher dem Schiff zugekehrt ist, erhebt sich ein altes Ciborium v. weissem Marmor, wahrscheinlich aus der Zeit Paschalis II.

Unter dem Altar ruhen der h. Papst Clemens I. u. der h. Ignatius v. Antiochien. Den kl., mit Sculpturen geschmückten **Tabernakel** im sogenannten goth. Styl, welcher sich an der Wand des Pfeilers, r. v. der Tribüne befindet u. jetzt zur Aufbewahrung der h. Oele dient, liess der Inschrift gemäss Card. Giac. Tommasio, Neffe des Papstes Bonifaz VIII., 1290 fertigen; derselbe liess auch die **Mosaiken der Tribüne** ausführen. Am Bogen der Tribüne erscheint in der Mitte der Heiland zwischen den Symbolen der 4 Evangelisten; r. vom Bogen der h. Petrus u. der h. Clemens, l. der h. Paulus u. der h. Laurentius, unter ihnen Isaias u. Jeremias, Jerusalem u. Bethlehem. In der Mitte des Gewölbes entspringt aus einem Weinstock (Christus) ein Crucifix, auf welchem 12 Tauben (die Apostel?) sitzen. Zu beiden Seiten des Kreuzes sind Maria u. Johannes; darunter die 4 Flüsse des Paradieses (die 4 Evangelien) mit 2 Hirschen u. 2 Pfauen (Gläubige u. Büssende). Ueber dem Kreuz ragt die Hand Gottes (des Vaters) aus der Glorie. In den Zweigen des über die ganze Concha verästeten Weinstocks erscheinen die 4 grossen Kirchenväter, S. Dominicus u. mehrere andere kl. Figuren u. Vögel. Unten schliesst das Mosaik mit der gewöhnl. Vorstellung des Heilands mit den Aposteln in Gestalt v. Lämmern. Unter dem Musivbild steht Chr. mit den Aposteln in wirklicher Gestalt, v. Giovenale da Orvieto um 1400 gemalt, leider aber ganz v. neueren Händen übermalt. Der **Bischofsstuhl** der Tribüne ist aus der Zeit Paschalis II. Neben der Tribüne erblickt man 3 **Grabmäler** aus dem Ende des 15. Jahrh. Jenes des Card. Roverella zeigt eine für seine Zeit auffallende Manierirtheit; besser ist jenes des Card. Veniero: Die Madonna mit dem Kind in Relief über der Statue des Verstorbenen. Von den Malereien der K. aus der Zeit Clemens XI. ist nichts bemerkenswerth; **desto merkwürdiger u. sehenswerther aber die goth. Kap. im l. Seitenschiff,** zunächst dem Portal. Sie enthält **Wandgemälde des genialen Masaccio.** Das Mittelbild stellt Chr. am Kreuz mit den Schächern u. der Gruppe unter dem Kreuz dar. Auf der einen Seite sind Begebenheiten aus dem Leben der h. Katharina, auf der andern aus dem des h. Clemens gemalt. Diese Malereien haben durch die Zeit u. die Restaurationen sehr gelitten; nur die 4 Evangelisten am Kreuzgewölb der Kap. sind noch in ursprüngl. Zustand. Die gegenüberliegende Kap. hat eine Statue v. Simone, Donatellos Bruder.

Schon 1818 entdeckte Architekt Gau Reste einer tiefer liegenden K. 1858 aber unternahm die archäolog. Commission förmliche Nachgrabungen, deren Ergebnisse sehr merkwürdig sind. Es stellte sich heraus, dass die alte, grössere K., die unter der jetzigen liegt, ganz mit Schutt ausgefüllt u. die Zwischenräume der kostbaren Säulen v. weissem Marmor, Breccia, Cipollino, Granit u. Verde antico ausgemauert waren, theilweise wohl um der obern Säulenstellung mehr Halt zu geben. Rom muss dazumal noch einen unermessl. Reichthum an antikem, kostbarem

Marmormaterial gehabt haben, da man für die neue K. sich ein solch edles Fundament ausersah u. es nicht der Mühe werth hielt, die Säulen in die obere K. zu versetzen. Die alte K. war bemalt.

Man steigt jetzt zu dieser K. auf geräumigen Stufen hinab, u. kann vom Vorraum alsbald in das r. Seitenschiff treten. Zuerst begegnet man hier Fragmenten einer uralten Malerei, das Martyrium der h. Katharina vorstellend. Das Andenken an diese Martyrin, die also nicht erst seit den Kreuzzügen (wie man wollte) im Abendland verehrt wurde, ist offenbar in der obern K. durch die Gemälde Masaccios festgehalten worden. Sodann folgt in einer Nische ein gut erhaltenes, **uraltes Madonnenbild**, einer jener Beweise vom Alter der Verehrung der h. Jungfrau, wie man sie auch so überraschend u. schlagend in den Catacomben bestätigt findet. Daneben das Opfer Abrahams; weiterhin das Fragment eines Gemäldes, welches eine Kirchenversammlung vorstellt, vielleicht jene unter Papst Zosimus gegen die Pelagianer. Nicht weit davon ist ein **kolossaler Christus**, dessen Haupt leider durch den Fussboden der obern K. zerstört ist. Er trägt das Scepter in der Rechten, in der Linken 2 Bücher.

Von grosser **liturg.** u. **kunstgeschichtl. Bedeutung** sind aber die an **2 Pfeilern des Mittelschiffs** entdeckten Gemälde. Das eine stellt in reicher dramatischer Composition den h. Papst **Clemens I. am Altar** vor. Die Tracht der Cleriker, welche der h. Handlung beiwohnen, sowie die Architektur des Innern u. des Altars der K. sind archäologisch u. liturgisch sehr lehrreich. Ueber diesem Bild ist eine **symbol. Darstellung: S. Clemens auf dem Hirtenstuhl,** neben ihm **Petrus, Linus u. Cletus**, sämmtlich mit Namen bezeichnet — die 4 ersten Träger des Primates. Unterhalb wird der **Bau der K.** in einigen Figuren vorgeführt. Auf demselben Pfeiler erscheint **Daniel zwischen Löwen in röm. Kriegertracht.** An einem andern Pfeiler hat man eine **treffl. Composition aus dem Leben des h. Alexius** entdeckt. Die Scene, wie die Verwandten den Todten erkennen, der so lange unerkannt in ihrer Mitte geweilt, ist von tragischem Ernst. Darüber ist **Christus auf dem Thron,** neben ihm mit Weihrauchgefässen die **Erzengel Gabriel u. Michael; dann SS. Clemens u. Nicolaus.** Zu bedauern ist, dass an diesem, wie am obern Bild des andern Pfeilers, die höhern Theile der Figuren durch den Boden der obern K. zerstört sind. An der **Portalwand** sieht man eine **Himmelfahrt Mariä** mit ungemein viel Bewegung u. Leben in den Aposteln, wenn auch v. roherer Ausführung als die vorher erwähnten Gemälde: Chr., in edlem Typus aufgefasst, empfängt, v. einer Engelsglorie umgeben, seine Mutter. Auf der einen Seite steht in grosser Figur der h. Leo IV., wie man vermuthet; er trägt zum Zeichen, dass hier eine noch lebende Person vorgestellt ist, den viereck. Schein; auf der andern Seite ist S. Vitus, Bischof, abgebildet. Diess Gemälde wäre demnach aus dem 9. Jahrh.

Daneben wurden, jedoch sehr beschädigt, folgende Wandgemälde entdeckt: Chr. am Kreuz mit Maria u. Johannes; die Frauen am Grab mit dem Engel; Chr. in der Vorhölle u. die Hochzeit zu Cana. Auch im Raum der Vorhalle der alten K. sind **2 sehr schöne, interessante Gemälde mit den geschmackvollsten Ornamenten freigestellt**, offenbar v. der Hand des Meisters, welcher die Alexislegende am Pfeiler malte: Das **Begräbniss** des h. Cyrillus in der Clemensk., u. ein **Wunder** am Grab des H. Die Gemälde an den Pfeilern setzt man, der Frische der Farben wegen, sowie auch wegen des Styls ins 11. Jahrh. u. nimmt an, dass sie kurz vor der Zerstörung der alten K. ausgeführt wurden. Andere der vielen sehr zerstörten Bilder mögen, wie jenes Madonnenbild, in die frühesten Jahrhunderte hinaufreichen.

Im südl. Seitenschiff fand man das **Grab des grossen Apostels der Slaven, des h. Cyrillus**, mit Wandgemälden aus dessen Leben, die ebenfalls ins 9. Jahrh. gesetzt werden.

Auf welchem Boden der „ewigen Stadt" man hier steht, erkennt man am Besten, wenn man an der Apsis der unterird. K., tief in der Erde drinnen, das alte Tuffsteingemäuer gewahrt, das noch der Zeit der Republik angehört. Darüber lässt sich eine

Schichte Backsteinwerk aus der Kaiserzeit erkennen, wobei wir unwillkürlich an das goldne Haus Neros denken, welches sich einst mit seinem fabelhaften Luxus über diese Gegend ausdehnte. Hier zeigt man auch die Räume, welche S. Clemens bewohnt haben soll. Erst oberhalb dieser Mauern steht die jetzt in die Tiefe versunkene alte Basilika, über der sich der Neubau des Mittelalters erhebt, welcher schon wieder bald 8 Jahrhunderte zählt.

Die K. ist Cardinalstitel u. seit Urban VIII. irländ. Dominicanern übergeben. Station ist am Mont. in der 2. Fastenw. Man feiert das Fest des h. Clemens am 23. Nov., wo auch die unterird., neuausgegrabene K. in schöner Beleuchtung dem Publikum geöffnet ist, u. jenes des h. Ignatius am 1. Febr.

SS. Cosma e Damiano, am Forum Romanum, *(I. 4. D.)*, v. Felix IV. (526—530) hergestellt u. den beiden Martyrern geweiht, v. denen sie den Namen trägt.

Nach den neuesten Forschungen benützte Felix zu dieser K. 3 aneinanderstossende antike Gebäude: eine **Rotunde**, ursprünglich ein dem Sohn des Maxentius, Romulus, geweihter Tempel, einen **Mittelraum** v. unbekannter Bestimmung, an den er die Apsis anlehnte, u. einen zum **Friedenstempel Vespasians** gehörigen Bau, die jetzige Sakristei, den er zum **Matroneum** (für Frauen) bestimmte u. **an dessen Aussenwand Sept. Severus den Stadtplan Roms anbringen liess**, dessen Fragmente jetzt im capitolin. Museum aufbewahrt sind. Daher der mittelalterl. Name: Templum Urbis Romae, neben Templum Romuli. Schon Gregor d. Gr. erhob die K. zur Cardinalsdiaconie u. Hadrian I. verband mit ihr eine Anstalt zur Armenpflege. Nachdem die K. allmälig durch das ringsum erhöhte Erdreich in eine tiefere, feuchte Lage gerathen, beschloss Urban VIII. einen neuen Fussboden, mehr als 20 Palmen höher als der alte, zu legen.

Man gelangt jetzt durch ein **Portal mit 2 Porphyrsäulen**, die einen Architrav mit überladenen Sculpturen tragen, u. durch **antike Bronzethüren**, die Hadrian I. einst an die alte K. setzte, in einen **runden, antiken Tempel**, der gleichsam das Atrium der K. bildet. Der ursprüngl. Eingang war seitwärts u. hatte einen Porticus, v. welchem noch r. vom Portal 2 Säulen sichtbar sind. Man hielt die Rotunde lange Zeit für den Tempel des Romulus u. Remus; dann für den Tempel der Penaten, weil man annahm, dass in dessen Fussboden jener Stadtplan Roms eingelassen gewesen, was sich jetzt als unbegründet erwiesen hat. In der K. selbst, dem antiken Mittelraum, etwa aus dem 4. Jahrh., nehmen das Auge alsbald die **grossartigen Mosaiken** in Anspruch, mit welchen die Tribüne geschmückt ist.

Sie gehören der ursprüngl. Einrichtung der K. in der 1. Hälfte des 6. Jahrh. an, wie die Inschrift bezeugt u. nicht minder der Styl, welcher noch nichts mit den starren, conventionellen byzantin. Formen der spätern Jahrhunderte gemein hat. Vielmehr liefern sie den Beweis, welch ernste Würde u. überwältigende Erhabenheit der altchristl. Kunst eigen war, so lange sie die Antike nicht verwarf, sondern v. ihr nur das specifisch Heidnische abstreifte. * Auf blauem Grunde erhebt sich die würdevolle Gestalt des Erlösers in lichtem Gewand; die Rechte ist ausgestreckt, in der Linken trägt er die Schriftrolle. L. neben ihm steht Petrus, r. Paulus, welche die Lorbeerkronen in den Händen tragenden Titularh. der K. dem Heiland zuführen. R. vom Beschauer schliesst die Gestalt des h. Theodor, l. jene des

h. Felix, des Erbauers, die wirkungsvolle Gruppe. Letztere Figur ist bei der Restauration der Mosaiken unter Alexander VII. neu ergänzt worden. Oben, dem Heiland zur R., ist bei einem Stern der Phönix (das Sinnbild der Unsterblichkeit) zu bemerken. Im Vordergrund ist der Jordan abgebildet u. darunter die vielfach in den alten Mosaiken vorkommende Vorstellung des Heilands als Lamm, zu dem die Lämmer aus Jerusalem u. Bethlehem kommen.

Am Triumphbogen sieht man das apokalypt. Lamm zwischen den 7 Leuchtern, 4 Engeln u. 2 der Symbole der Evangelisten. Die beiden andern sind durch die Errichtung v. Seitenkapellen bedeckt. Bedeutende Kunstwerke neuerer Zeit hat die K. nicht. 2 Säulen v. schwarzem, weissgeädertem Marmor, wahrscheinlich aus der alten K., zieren den **Hochaltar**, wo ein altes **Madonnenbild** verehrt wird. **Unter demselben ist die Ruhestätte vieler Mart., darunter Cosmas u. Damian u. auch Felix II., welcher den Kaiser Constans excommunizirte, da Liberius verbannt wurde.** In den Seitenkap. sind Malereien v. Speranza u. Baglioni. Unter dem 1. Altar r. steht ein Porphyrgefäss mit Reliquien. In der **untern K.**, die mit dem Estrich des Tempels des Antoninus u. der Faustina auf gleichem Plan steht, wird an besondern Festtagen Gottesdienst gehalten. Ein alter Brunnen befindet sich daselbst u. unter ihm noch ein Gewölb, wo sich nach der Ueberlieferung Papst Felix II. verbarg, da er verfolgt wurde. Man zeigt hier seinen Altar u. eine Quelle, die auf sein Gebet zur Taufe der Gläubigen entsprang.

Hinter der K. erheben sich antike Mauerruinen, Reste der Bauten des Friedenstempels u. der Foren.

Seit Julius II. gehört die K. den Franziscanern. Station ist hier am Donnerst. der 3. Fastenw.; das Fest der Titularh. am 27. Sept.

SS. Cosma e Damiano in Trastevere, *(III. 2. C. Via di S. Cosimato)*, gewöhnlich S. Cosimato genannt.

Die K. wurde im Pontificat Gregors V., am Schluss des 10. Jahrh. v. einem Benedictiner-Abt erbaut. Sixtus IV. restaurirte sie 1475. Durch ein altes, aus Backsteinen u. antiken Fragmenten zusammengesetztes, **malerisches Portal** gelangt man in den Vorhof, in welchem ein Springbrunnen eine schöne, **antike Granitwanne** füllt. Die in gutem, einfachem Styl gebaute **Façade** der K. hat eine mit graziösen Arabesken u. Fruchtgewinden **verzierte Thürbekleidung** v. weissem Marmor aus der Zeit Sixtus IV.; darüber im Giebelfeld ein erloschenes Marienbild. Ueber dem **Hochaltar** ist ein **altes Bild der h. Jungfrau**, das sich früher in der Petersk. befand. Vom Hochaltar r. ist ein **treffl. Fresko** aus der Schule **Perugins**: Die h. Jungfrau mit dem Kind zwischen SS. Franziscus u. Clara. L., vom Eingang her, steht in einer Kap. ein **Altar** mit **ausgezeichneten Reliefen** aus dem 15. Jahrh., der ehemals in der Kap. der Familie Cibo in S. M. del Popolo war. Ein Card. aus jener Familie liess ihn hierherbringen u. die **hh. Mart. Fortunata u. Severa** hier beisetzen. Die K. ist ganz mit Malereien überladen, die keine besondere Aufmerksamkeit verdienen. Sie gehörte sammt dem anliegenden Kl. zuerst den Benedictinern; seit 1243 ist sie im Besitz der Clarissinnen; das Titularfest ist am 27. Sept.

S. Costanza bei S. Agnese an der Via Nomentana.

Anastasius, der Bibliothekar, berichtet, dass Constantin d. Gr., nachdem er die Basilika zu Ehren der h. Agnes erbaut hatte, ein rundes Baptisterium daneben errichtete, wo seine Tochter Constantia, die ihn zum Bau der Basilika bewogen, u. seine Schwester Flavia Valeria Constantia, die Gemahlin des Licinius, mit vielen Andern aus dem kaiserl. Haus, die h. Taufe empfingen. Ausserdem wissen wir durch Ammianus Marcellinus, dass hier 2 andere Töchter Constantins, die Schwestern jener Constantia, Helena u. Constantina, bestattet wurden. Beide Angaben lassen sich leicht vereinigen u. wir hätten dann in dieser Rundk. ein Baptisterium, woselbst sich auch eine kaiserl. Familiengrabstätte befand, die gerne an einem für die Familie so denkwürdigen Orte gewählt werden mochte. Denn nach den Martyreracten der h. Agnes wurde auch die fromme Constantia, Constantins Tochter, welche neben der Basilika der

H., der sie ihre Bekehrung verdankte, ein jungfräul. Klosterleben führte, hier in einem Porphyrsarge beigesetzt, wie Nibby erörtert, der den scheinbaren Widerspruch der verschiedenen Berichte einfach u. klar beseitigt. Der Porphyrsarg stand bis ins 18. Jahrh. vor der kl. Apsis, dem Eingang gegenüber, u. kam erst dann in das vatican. Museum, wo er sich noch befindet, als Gegenstück des Sarges der h. Helena, welcher den gleichen Styl der Verfallzeit zeigt. Auf dem Boden bezeichnet noch eine grosse rothe Granitplatte den Platz, wo der prachtvolle Sarkophag gestanden. So geschah es, dass Alexander IV. 1256 diesen Bau dem Andenken jener frommen Constantia weihte, die hier ihr christl. Leben begann u. beschloss.

Die **Rotunde** ist der älteste christliche Kuppelbau, den wir kennen; die Merkmale einer sinkenden Kunstperiode sind seiner Technik entschieden aufgeprägt. Vor demselben befinden sich die Reste einer Vorhalle, v. welcher aus ein offener Gang um das ganze Gebäude lief. Die **Arcaden** im Innern sind v. 24 gekuppelten Granitsäulen getragen.

An den Wänden sind 12 Nischen; in den beiden kl. **Apsiden** r. u. l., welche Altäre gehabt haben mögen, sind **Mosaiken**, wahrscheinlich aus der Zeit Alexanders IV. Dem ursprüngl. Bau gehören die **Mosaiken** der gewölbten Decke des innern Umgangs an, die man bei der letzten Restauration 1836 übermalt hat. Sie stellen in reichem Ornament die Beschäftigung der Weinlese dar u. gaben früher zu der Annahme Veranlassung, es sei das Gebäude ein antiker Bachustempel; während gerade die Weinlese das christl. Symbol ist, welches auch auf dem Sarkophag der h. Constantia erscheint. Die Mosaiken des Kuppelgewölbes sind verschwunden. In der Mitte der Rotunde steht ein **Altar**, der einer Restauration des 17. Jahrh. angehört; **unter ihm ruht die h. Constantia u. einige ihrer Genossinnen**, wie die Inschrift besagt. 8 prachtvolle Marmorcandelaber standen einst zwischen den Säulen; 2 derselben sind jetzt im Vatican, ein 3ter in der benachbarten K. S. Agnese.

Die lange entschieden festgehaltene Ansicht, als sei der Bau antik, ist jetzt völlig aufgegeben. Wir haben in ihm einen uralten, architektonisch höchst merkwürdigen christl. Kirchenbau vor uns, welcher bedeutsame Fingerzeige gibt über die grossartige Freiheit u. Kühnheit, womit sich die Architektur der K. alsbald entfaltet. Man erkennt hierin wohl den Verfall der Technik, aber nicht den des Geistes der Architektur.

Unfern der K. stehen die Ruinen eines ovalen Baues v. schlechtem Material u. mangelhafter Technik. Man hält ihn für einen christl. Gottesacker, der einmal mit der Grabkap. der kaiserl. Familie in Verbindung gestanden.

S. Crisogono in Trastevere. *(III. 1. C.)* Der Ursprung dieser Basilika reicht bis in die constantin. Zeit. Nach der Ueberlieferung erbaute hier der h. Papst Silvester dem h. Chrysogonus, der unter Diocletian zu Aquileja das Martyrium erduldete, eine Kirche.

Am Anfang des 6. Jahrh. war sie schon Cardinalstitel. Gregor III. restaurirte sie 731 u. brachte daselbst griech. Mönche unter, welche der Verfolgung des Bilderstürmers Leo d. Isauriers entflohen waren. Eine vollständige Erneuerung erfuhr die K. unter Honorius III. im 13. Jahrh. Im 17. Jahrh. erbaute Card. Borghese die Vorhalle nach dem Entwurfe Sorias u. liess das vergoldete Schnitzwerk der Decke fertigen u. den Hochaltar errichten. Die **Vorhalle** hat 4 Säulen v. rothem Granit. Das **Innere** der Basilika ist durch 22 antike Säulen in 3 Schiffe getheilt. Die **antiken**

Porphyrsäulen des **Triumphbogens** gehören zu den **grössten Roms in diesem Material.** Der Fussboden ist mit Opus Alexandrinum geziert; an der **Decke** des **Hauptschiffes** befindet sich die Copie eines Oelgemäldes v. Guercino: Der h. Chrysogonus in der Glorie, zur Ersetzung des Originals, das nach England verkauft wurde. An der **Decke** des **Querschiffes** ist ebenfalls ein Oelgemälde: Die h. Jungfrau mit dem schlafenden Kind zwischen 2 Engeln, v. Arpino. Die **Säulen** des **Hochaltars** sind vom seltenen Quittenalabaster (Alabastro Cotognino); hinter demselben in der **Tribüne** ein schönes altes Mosaikbild: Madonna mit dem Kind, zur Seite SS. Jacobus u. Chrysogonus. Diese Basilika hat **viele Grabmäler corsischer Familien**, die im Mittelalter hier in der Nähe ein Quartier hatten. Im **Seitenschiff** r. befindet sich auch das einfache Grab der ehrwürd. **M. Taigi.** — Sie ist Pfarrk. u. jetzt im Besitz der Carmeliten. Station ist am Mont. nach dem Passionssonnt.; am 24. Nov. feiert man das Fest des H. u. am Sonnt. nach dem 16. Juli das Ordensfest Mariä vom Berg Carmel.

SS. Croce (e Bonaventura) de' Lucchesi. *(I. 3. C. in Via de' Lucchesi bei Fta. Trevi.)*

Diese K., einst dem h. Bischof Nicolaus geweiht, wurde 1577 erneuert zu Ehren des h. Bonaventura u. ihr ein Convent v. Capuzinern beigegeben, den jedoch Urban VIII. auf Pa. Barberina verlegte. Derselbe übergab 1637 die K. den Lucchesen, weihte sie dem h. Kreuz, jenem berühmten Crucifixe v. Lucca zu Ehren **Volto Santo** genannt, u. liess sie v. Mattia de Rossi restauriren, sowie das Innere reich ausschmücken. Die **Decke** trägt Bilder v. den Luccheser-Malern Giov. Coli u. Filippo Gerardi. In neuester Zeit wurde die K. nochmals restaurirt, u. zwar in lebhaften Farben u. reich vergoldeten Verzierungen, was freilich dem kirchl. Charakter wenig entspricht. Das Fest des h. Kreuzes ist am 3. Mai, jenes des h. Bonaventura am 14. Juli.

S. Croce in Gerusalemme. S. oben unter den 7 Hauptk.

S. Croce della Penitenza, *(III. 1. A. in Via Longara)*, die K. eines Convents, welcher gewöhnlich delle Scalette heisst, v. den Stufen, auf denen man zu ihm hinaufsteigt.

Er ist zur Zufluchtsstätte für unglückl. Frauen bestimmt, die sich aus der Welt zurückziehen wollen, oder auch v. der geistl. Behörde hierher verwiesen werden. Der Stifter war der Carmelite Domenico di Gesù e Maria, welcher mit Hülfe des Baldass. Paluzzi u. anderer edler Römer, u. mit den Beiträgen des Churfürsten Max I. v. Bayern 1619 die Anstalt gründete. Das Bild im Hochaltar u. jenes r., die Verkündigung, sind v. Fr. Troppa, die h. Magdalena v. Ciccio.

S. Dionigi alle Quattro Fontane. *(I. 2. D.)*

Französ. Trinitarier gründeten 1619 diese K. u. widmeten sie dem h. Dionysius, dem Areopagiten. Jetzt sind französ. Basilianerinnen im Besitz derselben u. des anliegenden Kl. u. beschäftigen sich mit der Erziehung bürgerl. Mädchen. Die einfache K. hat ein altes Madonnenbild, das schon im Besitz Gregors d. Gr. gewesen sein soll. Das Fest des H. ist am 9. Oct.

SS. Domenico e Sisto, *(I. 3. D.)*, auf dem Quirinal. Die unter Urban VIII. erbaute K., deren Façade (weil ihrer 2 aufeinandergethürmt) einst als Meisterwerk galt, ist im Innern reich in modernem Geschmack mit Stuck, Gold u. Marmor geschmückt.

Im Hochaltar ein uraltes Lucasbild, welches einst in der im Kriege mit Barbarossa zerstörten K. S. M. in Turribus am Porticus der alten Petersk. verehrt wurde. S. Dominicus übertrug es später feierlich nach S. Sisto an der app. Strasse; Pius V. überliess es dieser K. Die Gemälde sind v. Mola, Romanelli u. andern Malern des 17. Jahrh. **Man bewahrt hier**

ausgezeichnete Reliquien: Einen Theil des Armes vom h. Thomas v. Aquin, die eine stigmatisirte Hand der h. Katharina v. Siena u. einen Theil vom Cranium des h. Dominicus. Das Fest des h. Dominicus wird am 4. Aug., jenes des h. Papstes Sixtus am 6. Aug. gefeiert. Die Dominicanerinnen haben neben dieser K. das schönste u. schönstgelegene Kl. der h. Stadt.

Domine, quo vadis. Vor der Pta. S. Sebastiano, an der Via Appia, da, wo l. der Weg nach der sogenannten Grotte der Egeria abgeht, steht diese kl. K., an die sich eine bedeutsame Legende anknüpft.

Petrus wollte kurz vor seinem Martertode, v. den Christen dazu gedrängt, aus Rom entweichen, um der Verfolgung Neros zu entgehen. Als er flüchtigen Fusses die app. Strasse schritt, kam ihm der Herr mit dem Kreuz entgegen. „Herr, wohin gehst du?" — „Domine, quo vadis?" war die Frage des in die Kniee sinkenden Apostelfürsten. „Veni iterum crucifigi" — „ich komme mich abermals kreuzigen zu lassen," — lautete die Antwort. Da kehrte Petrus alsbald zurück in die Stadt, um gefangen u. gekreuzigt zu werden. Denn er verstand gar wohl die milde Mahnung des Meisters. An der Stelle der Erscheinung aber blieben die Fussstapfen des Heilands in den Stein eingedrückt. Die Copie davon zeigt man noch in der K., die an diesem Platz gebaut ist u. v. der Frage des Apostels benannt wird. Das Original bewahrt man unter den Reliquien in S. Sebastiano. Die K. heisst auch davon S. M. delle Piante.

S. Dorotea, *(III. 1. B.)*, unfern vom Pte. Sisto, gehörte früher zu S. M. in Trastevere. Unter Sixtus V. kam die K. in den Besitz der Minoriten. Sie wurde am Ende des vorigen Jahrhunderts ganz neu durch den Architekten Nolli erbaut. Mit ihr ist die alte Pfarrk. S. Giovanni in Mica Aurea, gewöhnlich della Malva genannt, *(III. 1. B.)*, vereinigt.

Das Andenken dieser K. geht bis ins 8. Jahrh. hinauf; der Name stammt vom uralten Gebrauch, alle Jahre Brod, welches mit einem vergoldeten Kreuz geziert war, an die Armen zu vertheilen. Ob della Malva, wie behauptet wird, aus jenem Ausdruck corrumpirt ward, bleibt dahingestellt. Diese, nebst dem anstossenden Convent der Padri Ministri degli Infermi, in die Ruinen eines antiken Tempels eingebaute K. wurde im gegenwärtigen Jahrhundert ganz neu hergestellt.

S. Egidio, *(III. 1. B.)*, auf dem Platze dieses Namens, einst dem h. Laurentius geweiht, gehörte dem Stift v. S. Maria in Trastevere.

Später neugebaut, kam die K. sammt dem Kl. unter Paul V. in den Besitz der Carmeliterinnen u. wurde bei einer Restauration 1630 zugleich unter das Patronat der h. Jungfrau vom Berg Carmel gestellt. Das Titularfest ist am 1. Sept.

S. Eligio de' Ferrari, *(I. 5. D. Via di S. Giovanni decollato)*, war früher den hh. Jacobus u. Martinus geweiht.

In der Mitte des 16. Jahrh. bekam sie die Bruderschaft der Schmiede u. Schlosser, welche sie restaurirte u. ihrem Patron, dem h. Eligius weihte. Die Bilder der Seitenaltäre sind v. Vannini, Terenzio da Urbino u. Scip. Gaetano, das Bild auf dem Hochaltar die beste Arbeit v. Sermoneta. Das Titularfest fällt auf den 25. Juni.

S. Eligio degli Orefici an der Via Giulia. *(I. 5. B.)*

Die Bruderschaft der Gold- u. Silberschmiede errichtete diese K. 1509 nach dem Entwurf Bramantes. Sie hat Fresken aus dem 16. Jahrh.

Die Darstellung der Dreieinigkeit, u. darunter die Madonna mit H., in der Tribüne, zeigt die Schule Raphaels. Das Titularfest ist am 25. Juni.

S. Elisabetta de' Fornari, bei S. Andrea della Valle, s. S. M. della Pietà in Campo Santo.

S. Eusebio, *(IV. D. 2.)*, eine sehr alte K., deren hohes Alter ihre Erwähnung in jenem Concilium des Symmachus am Ende des 5. Jahrh. beweist.

Im Mittelalter weihte sie Gregor IX. nach einer Erneuerung 1230. Leider nahmen ihr die Restaurationen des 18. Jahrh. ganz das alterthüml. Gepräg. Ihre antiken Säulenreihen wurden in Pfeiler vermauert; nur der alte **Glockenthurm** erhielt sich. Das **Deckengemälde** des **Hauptschiffes**, der h. Eusebius in der Glorie, hat **kunsthistor. Bedeutung** als ein frühes Werk v. **Raph. Mengs**, in welchem sich die allerdings schwachen Anfänge einer erneuten, ernsten Kunstrichtung kund geben. Das **Bild** des **Hochaltars** ist v. **Bald. Croce**; jenes im **Chor** v. Rosetti. Hier ruhen die Leiber der hh. Eusebius, Orosius u. Paulinus. Die **Chorstühle** sind v. reicher Schnitzarbeit aus dem Ende des 16. Jahrh. Das anliegende Kl. besassen früher die Cölestiner; Leo XII. übergab es den Jesuiten, welche hier Exercitien zu halten pflegen. Im Klostergarten hat man **antike Gemächer** entdeckt, die man für **Reste der Thermen des Gordianus** erklärt. In der benachbarten Vigne erheben sich Ruinen der Aqua Julia. Die Station ist hier am Freit. der 4. Fastenw., das Titularfest am 14. Aug.

S. Eustachio, *(I. 4. B.)*, auf dem Platze dieses Namens. Hier, wo sich einst Neros Thermen erhoben, soll schon unter Constantin d. Gr. eine K. erbaut worden sein.

Erwähnt wird sie im 9. Jahrh.; im 12. erneuerte sie Cölestin III. Bei der durchgreifenden Renovation im vorigen Jahrh. blieb nur der Glockenthurm v. der Modernisirung verschont. Die **Mensa** des **Hochaltars** ruht auf einer **kostbaren Porphyrwanne**, worin die Reliquien des h. Eustachius, seiner Gemahlin Theopista u. ihrer beiden Söhne liegen, die Herder in seiner Legende so schön besungen hat. Auf dem Platz vor der K. findet am 5. Jan., am Tage vor Epiphanie, ein Markt statt, wobei sich herkömml. Weise die röm. Jugend laut macht. Die uralte Cardinalsdiaconie ist jetzt Stiftsk. u. Pfarre; das Fest des h. Eustachius wird am 20. Sept. gefeiert.

SS. Faustina e Giovita de' Bresciani, *(I. 5. A. in Via Giulia)*, auf einem Theil der grossen Substructionen zu dem immensen Palaste errichtet, welchen Julius II. durch Bramante erbauen lassen wollte.

In demselben sollten die verschiednen Tribunale Roms vereinigt werden. Gregor XIII. gab diesen Platz den Brescianern, welche 1575 die K. erbauten; später restaurirte sie C. Fontana. Das Fest der H. feiert man am 15. Febr.

S. Francesca Romana, *(I. 4. E.)*, auf dem Forum Rom., zunächst dem Titusbogen u. der Basilika Constantins.

Bei der Stätte, wo vor den Augen Neros u. des herbeigeströmten Roms Simon der Magier seinen verwegenen Flug mit dem Sturz büsste, während unfern davon Petrus u. Paulus im Gebet rangen, dass die Lüge beschämt werde, errichtete schon Paul I. im 8. Jahrh. in der östl. Halle der Basilika Constantins eine K. zu Ehren der hh. Apostelfürsten, wie auch dort gefundene Spuren altchristl. Malerei bezeugten. In der Nähe erhob sich eine der h. Jungfrau geweihte K. Im 9. Jahrh. vereinigte Papst Leo IV. beide in einem Neubau: S. M. nuova. Später durch Feuer beschädigt, wurde sie unter Honorius III. im 13. Jahrh. restaurirt. Bei ihrer Renovation unter Paul V., welcher sie der v. ihm canonisirten Römerin Franc. Ponzian

weihte, erhielt sie die jetzige Façade nach dem Entwurf Lombardis. Im **Atrium** liegt das **Fragment** eines schön gearbeiteten **Marmorgesimses,** wahrscheinlich vom Tempel der Venus u. Roma, welcher sich hier erhob. Im **Innern** sieht man auf dem Estrich noch mittelalterl. Steinarbeit. Die Apsis ist mit **Mosaiken** geschmückt, welche v. Einigen in die Zeiten des 9. Jahrh., als die K. umgebaut wurde, gesetzt werden; doch scheint die Ausführung zu gut für jene Periode: Die h. Jungfrau mit dem Kind sitzt auf dem Thron zwischen den hh. Petrus u. Paulus, Johannes u. Jacobus; gewundene Säulen stehen dazwischen u. tragen eine, die Gestalten überwölbende Kuppel.

Unterhalb des **Hochaltars** befindet sich die **Confession,** woselbst der **Leib der h. Franc. Romana** ruht. Im Querschiff r. befindet sich das 1574 errichtete **Grabmal Gregors XI.**, eine Arbeit **Oliviers.** Das Relief stellt die **Rückkehr dieses Papstes aus Avignon** vor. Daneben sind **2 vergitterte Steine in der Wand** eingelassen, auf welchen, nach der Ueberlieferung, Petrus u. Paulus im Gebet knieeten, um die Bestrafung Simons des Magiers zu erflehen; auf beiden Platten sind Eindrücke wie v. Knieenden. Auf dem **Hochaltar** wird ein **altes Madonnenbild** verehrt, das Angelo Frangipani um 1100 aus Troja nach Rom brachte, wo es bei einer Feuersbrunst unversehrt blieb. Ueber der Thüre zur Sakristei hängt ein **herrl. altitalien. Bild**, welches an Perugin erinnert. In der 2. Kap. r. findet man 2 interessante Grabmäler: jenes des Ant. Rido v. Padua, Befehlshaber in der Engelsburg unter Eugen IV. († 1475) u. jenes des Card. Volcani († 1322). Gentile da Fabriano, der berühmte Maler, ist ebenfalls in der K. begraben, welche übrigens in den Seitenkap. nur Meisterstücke der verfehlten Kunstrichtung des 18. Jahrh. aufweist. Das Kl. besitzen die Olivetaner; in demselben findet sich ein Bildniss Pauls III. v. Pierin del Vaga. Am Fest der h. Franzisca, 9. März, ist hier Cappella Cardinalizia. Bei dieser Gelegenheit ist das Kl. Tor de' Specchi (*I.* 4. *C.*) die ganze Octav hindurch täglich geöffnet.

S. Francesco di Paola, (*I. 3. E.*), auf dem nördl. Abhang des Esquilin, dort, wo der Vicus Sceleratus war.

Giov. Pizzullo, ein calabr. Priester, schenkte den Mönchen des h. Franz v. Paula hier seinen Pal., um sich K. u. Convent zu bauen; später ward eine Fürstin Panfili Wohlthäterin der K., die sie durch den Architekten Morandi vollenden liess bis auf die spätere Façade. Das Bild des h. Franz v. Paula im 2. Altar r. ist v. Chiari, die beiden Seitenbilder v. Grecolini; das Deckengemälde ist eine schöne Arbeit v. Sassoferrato. Ueber der Sakristeithür befindet sich das Monument des genannten Pizzullo. Das Titularfest ist am 2. April.

S. Francesco a Ripa, (*III. 2. C.*), vom nahen Tiberufer, Ripa grande, so genannt. In alter Zeit gehörte die K. den Benedictinern u. war dem h. Blasius geweiht. 1229 siedelten sich hier die Söhne des h. Franziscus bei der erneuerten K. an.

Im 17. Jahrh. liess sie Card. Lazzaro, aus dem Geschlecht der Pallavicini, nach dem Entwurf v. Rossi umbauen. Die **reich geschmückte Kap.** dieser Familie ist die letzte zur r. Hand; ihr gegenüber befindet sich die **Kap. Altieri** mit der **liegenden Statue der sel. Ludov. Albertoni** v. **Bernini.** In der Kap. daneben war der schöne Caracci, eine Pietà, die sich nun in Paris befindet; eine Copie des h. Michael v. G. Reni ersetzte sie. **Im Kl. zeigt man die in eine Kap. verwandelte Kammer, welche der h. Franziscus bewohnte. Sein Bildniss**, vom sel. **Giacomo de Sette Soli nach dem Leben** gemalt, befindet sich über dem Altar. Zu beiden Seiten sind die alten Bildnisse Ludwigs, Bischofs v. Toulouse u. Bernardins v. Siena, zweier H. des Franziscaner-Ordens. Unter der reichen Menge der Reliquien sieht man auch den Stein, welcher einst dem Franziscus zum Kopfkissen diente.

S. Galla, *(I. 5. D.)*, wo früher S. M. in Portico auf der Stätte des Hauses der h. Galla, der Tochter des Consuls Symmachus, stand, den Theodorich ermorden liess.

Die ganz modernisirte K. war Diaconie, später Collegiat- u. Pfarrk., bis Clemens VIII. das hier befindl. **wunderthätige Madonnenbild** nach S. M. in Campitelli versetzte u. auch die Pfarrei dorthin verlegte. Von alten Zeiten her war ein Hospiz mit dieser K. verbunden, dessen sich die Familie Odescalchi freigebig annahm. Das Fest der H. ist am 5. Oct.

Del Gesù, *(I. 4. C.)*, die prachtvolle K. der Jesuiten. Wo früher 2 kleinere K., S. M. della Strada u. S. Andrea, standen, liess Card. Aless. Farnese 1575 durch Vignola diese geräumige K. erbauen, welche dessen Schüler, Giac. della Porta, vollendete; zum anliegenden Professhaus lieferte Rainaldi den Plan.

Vignolas Anlage ist bei aller Ueberladung des baroken Ornaments grossartig. So wurde bei dem bedeutenden kirchl. Einfluss, den die Ges. Jesu bald errang, Disposition u. Detail dieser K. vielfach Muster neuer Kirchenbauten, deren die Jesuiten selber bekanntlich nicht wenige errichteten. Fürst Torlonia liess 1860 im Innern ein neues, mit 2 herrl. Säulen geschmücktes **Portal** herstellen, dessen griech. Imitation allerdings nicht mit dem Styl des 17. Jahrh. im Einklang steht. Das **Innere** zeigt ein Schiff mit Seitenkapellen u. Querschiff, über welchem sich die Kuppel erhebt. Die **Decke** des v. Vergoldung strotzenden Hauptschiffs malte Gauli (il Baciccio) in seiner extravaganten Manier; die Gemälde des **Chorgewölbs** u. der **Kuppel** sind v. Baroccio u. tragen denselben Charakter. Zur Pracht der obern Räume verhielten sich die untern Wände zu dürftig; derselbe Fürst Torlonia liess daher die Pilaster mit cannelirtem gelben Marmor v. Verona belegen; die Basis derselben ist geäderter, weisser Marmor. Die Wände sind mit farbigem Marmor verkleidet, so dass der gleiche Reichthum, aber nicht der gleiche Styl, oben wie unten herrscht. Ebenso wurde der neue, in diesem Jahrh. glänzend hergestellte **Hochaltar**, den 4 Säulen v. Giallo antico schmücken, nicht im Styl der Renaissance durchgeführt, was an sich nicht zum Vorwurf gereichen kann. Das **Altarbild** ist v. einem neuen Maler Capalti. Neben dem Hochaltar befindet sich das **Grabmal Bellarmins** mit Statuen Berninis. Den **Altar im Querschiff,** r. vom Hauptportal aus, liess nach dem Entwurfe des P. da Cortona der Card. Negroni zu Ehren des **h. Franz Xaver** errichten, dessen rechten Arm man hier aufbewahrt. Das Altarbild ist v. C. Maratta. Der gegenüberstehende **Altar des h. Ignatius** ist überaus reich u. prächtig, wenn auch im Geschmack seiner Zeit. Zwischen 4 mit Lapis lazzuli ausgelegten Säulen ist eine Nische, in der die versilberte (nach Andern wirklich silberne), mit Edelsteinen geschmückte kolossale **Statue des h. Ignatius** v. Le Gros steht. Gewöhnlich ist sie durch ein Gemälde v. Pozzi verdeckt. Der **Giebel** v. Verde antico umschliesst eine **Marmorgruppe**, die h. Dreieinigkeit vorstellend. Die Weltkugel ist aus einem Stück Lapis lazzuli, dem grössten, das man kennt. Darüber halten 2 Engel den Namen Jesu, in Bergkrystall geschnitten. Die zu beiden Seiten des Altars aufgestellten **Marmorgruppen:** das v. der wahren Religion gestürzte Heidenthum v. Feudon u. die v. der Kirche besiegte Häresie v. Le Gros sind in ihrer Art v. lebendiger Wirkung. **Unter dem Altar liegt in einer Urne v. vergoldeter Bronze, die mit Bergkrystall u. Achat ausgelegt ist, der Leib des h. Ignatius.** Zu beiden Seiten des Hochaltars sind 2 reich mit kostbarem Marmor u. antiken Säulen geschmückte **Kap.,** die della Porta angab. In jener l. befindet sich ein altes Madonnenbild, della Strada, welches einst hier in der alten K. verehrt wurde.

Das anstossende **Professhaus** der Ges. Jesu, wo der General derselben seinen Sitz hat, liess Card. Odoardo Farnese durch Rinaldi herstellen.

Die **Wohnung des h. Ignatius** in demselben, ganz im **alten Zustand** erhalten u. mit vielen Erinnerungen an den H. geschmückt, ist sehenswerth. Vor diesen engen Räumen, die auch zur Kap. dienen, ist ein Corridor mit guten Malereien v. Pater Pozzi. In der K. feiern ihren Gottesdienst verschiedene Congregationen: Jene der Edelleute, unter dem Titel dell' Assunzione 1593 gegründet; jene der Kaufleute, gegründet 1596; 2 der Handwerker u. eine unter dem Namen dell' Annunziata, gegründet 1751. Das Fest des H. wird feierlich am 31. Juli gehalten. Am Silvesterabend singt die sixtin. Kapelle das Te Deum, welchem der Papst u. die Card. beiwohnen. Die 2 letzten Tage des Carnevals feiert man hier die Quarant' Ore mit grosser Pracht.

Di Gesù e Maria al Corso, *(I. 2. A. 4.)*, mit frommen Beiträgen um 1640 für die Augustiner errichtet, welche die K. noch besitzen.

Der Architekt war C. Milanese; Rinaldi entwarf die Vorderseite. Das Innere der K. ist reich in schlechtem Geschmack verziert, die Fresken der Decke sind v. Brandi. Die Deckenbilder der Sakristei u. das Gemälde des dort befindlichen Altars werden Lanfranco zugeschrieben.

S. Giacomo in Augusta, *(I. 2. A. 5.)*, genannt degli Incurabili, die in Oval gebaute K. des gleichnamigen Hospitals, welche 1600 nach dem nicht glücklichen Plan des Franc. da Volterra erbaut wurde.

Die Façade ist v. C. Maderno. Auf den Altären sind Gemälde v. Ricci da Novara, Passignano u. andern nicht bedeutenden Malern der Renaissance-Periode; am Hochaltar 4 Säulen v. afrikan. Marmor. Ueber dem Altar der 2. Kap. r. ist ein barokes Relief v. Le Gros: Der h. Franz v. Paula vor der Madonna knieend. Gegenüber ziert den Altar eine Statue des h. Jacobus v. Buzio, dem das schöne Standbild Sansovinos vorschwebte. Den Beinamen „in Augusta“ führt K. u. Hosp. von dem benachbarten Mausoleum Augusts.

S. Giacomo alla Longara, *(III. 1. A.)*, fast gegenüber v. S. Croce della Penitenza, gehört zu einer frommen Anstalt, für Convertiten bestimmt, die sich hier zurückziehen wollen.

Card. Franc. Barberini erbaute die K. 1628. Das Gemälde des Hochaltars ist v. Romanelli; die Seitenaltarbilder sind v. Troppa.

S. Giacomo Scossacavalli, *(II. 2. C. 5.)*, eine sehr alte K., welche aber gänzlich modernisirt ist.

Nur eine alte Legende knüpft sich an sie. Die hier aufbewahrten 2 Steine brachte S. Helena v. Jerusalem. Auf dem einen, der 1. vom Eingang eingemauert ist, soll Isaaks Opfer stattgefunden, auf dem andern, der sich unter dem 2. Altar r. befindet, das Jesuskind bei der Opferung im Tempel gelegen haben. S. Helena wollte die Steine nach S. Peter bringen; aber die Pferde standen hier festgewurzelt. Daher der Beiname: Scossacavalli.

S. Giacomo degli Spagnuoli, *(I. 4. B.)*, die 1450 auf Pa. Navona erbaute K. der Spanier.

Schon längst in höchst baufälligem Zustand, ist sie geschlossen. Ihre besten Gemälde sind v. der Mauer abgenommen, u. die Monumente nach S. Maria in Monserrato gebracht worden.

S. Giorgio in Velabro, *(I. 5. D.)*, so genannt nach dem Stadttheil des antiken Roms, welcher diesen Namen trug: eine alte Diaconie, die auf den Ruinen der Basilica Semproniana, dem Sammelplatz der Kaufleute am Forum Boarium, steht.

Leo II. restaurirte sie u. weihte sie den hh. Georg u. Sebastian. Die Päpste Zacharias u. Gregor IV. stellten sie im 8. u. 9. Jahrh. wieder her. Bonifacius VIII. liess sie um 1295 durch Giotto ausmalen. Später übernahmen das anliegende Kl. die unbeschuhten Eremiten des h. Augustin, welche es bis zur französ. Revolution inne hatten. An der Westseite ist die K. an die **antike Ehrenpforte der Goldschmiede** angebaut. (S. oben Triumphbögen S. 71.) Die **Vorhalle** weist einen sehr **alterthüml. Styl** auf u. ist vermuthlich dieselbe, welche Gregor IV. im 9. Jahrh. erbaute. 4 antike Säulen u. 2 Backsteinpfeiler tragen den Architrav, auf welchem eine **alte Inschrift** ohne Jahreszahl die Restauration der K. einem sonst nicht bekannten Stephanus, Prior des Kl., beilegt. Durch eine aus **antiken Fragmenten zusammengesetzte Thür** tritt man in die dreischiffige Basilika, deren flache Holzdecke 16 **antike Säulen** stützen; die Seitenschiffe zeigen das offene Dachwerk. Das Ciborium des **Hochaltars** scheint aus dem 12. Jahrh. zu sein. Derselbe, sowie die darunter befindl. **Confession** sind mit mittelalterl. Musivwerk geziert. **Hier bewahrt man das Haupt des h. Georg.** Die Malereien der **Concha**, (ursprüngl. Gestalten im Mosaikenstyl u. ungeschickt restaurirt), stellen den Heiland auf der Weltkugel zwischen der h. Jungfrau u. den hh. Petrus, Georg u. Sebastian dar; nichts an ihnen verräth Giottos Styl, dem man sie zuschreibt. Rings an den Wänden sind verschiedene Inschrift-Fragmente u. Sculpturen eingemauert. Die K. ist fast immer geschlossen. Station ist hier am Donnerst. nach Aschermittw., das Fest des h. Georg am 23. April, jenes des h. Sebastian am 20. Jan.

S. Giovanni Colabita, *(I. 5. C.)*, auf der Tiberinsel, eine uralte K., jetzt vom portugies. H. Joh. Colabita benannt, die ursprünglich dem h. Joh. dem Täufer geweiht war u. schon 465, nach einer Zerstörung durch die Vandalen, v. Petrus, Bischof v. Portus, neu erbaut worden sein soll.

Jetzt zeigt sie, gänzlich modernisirt, nichts Merkwürdiges mehr u. gehört seit 1572 nebst dem anstossenden Hosp. den barmherzigen Brüdern, welche der gei a ınte H. stiftete u. die Italiener Benfratelli nennen.

S. Giovanni decollato, *(I. 5. D. 4.)*, in der Strasse gleichen Namens, wo früher eine Muttergottesk., della Fossa, war, v. der florentin. Bruderschaft, di Misericordia, nebst dem anstossenden Oratorium erbaut, nachdem Papst Innocenz VIII. ihnen 1487 die alte K. überwiesen hatte.

Dieser fromme Verein hat sich die Aufgabe gesetzt, den zum Tod Verurtheilten in den letzten Stunden u. Augenblicken bis auf das Schaffot, welches in der Nähe dieser K. aufgeschlagen wird, alle mögliche geistige u. leibliche Hilfe zu leisten. Die ächt christl. Art u. Weise, wie man in Rom eine Hinrichtung auffasst u. wie man sich dabei betheiligt, dürfte manchen begeisterten Anhängern des Fortschritts in der Civilisation u. Humanität viel zu denken geben, wenn sie vorurtheilsfrei genug dazu wären. — Die K. ist auffallend **reich mit guten Gemälden** aus der **2. Hälfte des 16. Jahrh.** versehen, jener Zeit, wo der baroke Ungeschmack noch nicht zur vollkommenen Herrschaft gelangt war. Das Bild des **Hochaltars** wird zu den besten Vasaris gezählt. Auch die Predigt des h. Joh. Bapt. v. Cosci, die Geburt des Täufers v. Zucca, das Martyrium des h. Joh. Evang. v. del Conte sind sehenswerth. Das Titularfest feiert man am 29. Aug.

S. Giovanni de' Fiorentini, *(I. 5. A.)*, die Nationalk. der Florentiner, schon unter Leo X. am Anfang des 16. Jahrh. begonnen u. erst im 18ten völlig ausgeführt.

Viele, darunter bedeutende Meister waren beim Bau betheiligt, dem der nahe Fluss viel Schwierigkeiten bot. Zuerst wollte man den opulentesten der 5 v. M. Angelo gefertigten Pläne ausführen. Aber das Project schei-

terte am Kostenpunkt. Leo X. wählte sodann **Sansovinos** Plan, den **Sangallo** übernahm u. della Porta modificirte. Maderno führte die Kuppel aus; Galilei erst vollendete die Façade. Wenn aber auch die Architektur im Ganzen v. nicht zu läugnender, wohlberechneter Wirkung ist, so entsprechen die Gemälde u. Sculpturen wenig dem alten florentin. Kunstgeschmack. Im Querschiff zur R., vom Portal aus, befindet sich ein **berühmtes Bild v. Salv. Rosa:** Die Befreiung der hh. Cosmas u. Damian vom Scheiterhaufen; daneben steht das Grabmal eines Corsini mit der Büste v. Algardi, gegenüber jenes eines Acciajoli v. Erc. Ferrata. Der Altar in der entgegengesetzten Seite des Querschiffs hat ein Bild v. Baccio da Carpi: Die h. Magdalena v. Engeln in den Himmel getragen. Den v. P. da Cortona angegebenen **Hochaltar** versah die Familie Falconieri mit einer **unglückl. Marmorgruppe** v. A. Raggi. Die Statuen der beiden Grabmonumente im Chor sind v. Erc. Ferrata u. Dom. Guidi. In der einen Kap. am Hochaltar, r. vom Eingang, sind Freskomalereien u. Oelgemälde v. Lanfranco, in jener l. v. Fontebuono; das Metallcrucifix in dieser v. Bresciano. Am letzten Pfeiler des l. Seitenschiffes ist das Grabmal des Marchese Capponi v. **Schlotz**, eine tüchtige Arbeit für jene Zeit (1746). Die K. ist Pfarre; florentin. Geistliche bedienen sie. Am 24. Juni feiert man mit grossem Pomp das Titularfest.

S. Giovanni in Fonte, s. oben S. Giov. in Laterano.

S. Giovanni in Laterano, s. oben unter den Patriarchal-Basiliken.

S. Giovanni in Mica aurea, (della Malva), s. oben S. Dorotea.

S. Giovanni in Oleo. *(IV. C. IV.)* Nach der Ueberlieferung sollte hier der h. Joh. Evang. auf Befehl Domitians den Martertod in siedendem Oel erleiden, woraus er unversehrt hervorging.

Die 1508 durch einen französ. Uditore der Rota im Octogon neu erbaute kl. Kap. wurde im 17. Jahrh. v. Borromini restaurirt u. mit Gemälden v. Lazzaro Baldi, dem Schüler P. da Cortonas, geschmückt.

SS. Giovanni e Paolo. *(IV. C. III.)* Am Abhang des Cölius, wo sich einst der berühmte Tempel des Claudius erhob, war die Wohnung der beiden Brüder Johann u. Paulus, welche, früher in der kaiserl. Familie bedienstet, sich als Christen weigerten, in den Dienst Julians des Apostaten zu treten u. desshalb des Martyrertodes starben. Noch im 4. Jahrh. errichtete der fromme Mönch Pammachius hier eine Kap. zu ihrem Andenken.

Am Ende des 5. Jahrh. erscheint diese als K. mit dem Namen Titulus Pammachii. Ein Jahrh. später, unter Gregor d. Gr., führt sie schon den Namen der beiden H. Unter Hadrian IV. (1154—59) erbaute, wie die Inschrift am Architrav meldet, Joh. v. Sutri, Cardinalpriester dieser K., die **Vorhalle**, welche jetzt theilweise vermauert ist. Die **mittelalterl. Thürpfosten** des Portals mit Zierrath in Mosaik ruhen auf ebenfalls mittelalterl. Löwen. Oben bemerkt man einen Adler, der ein Lamm in den Klauen hält. Das **Innere** hat durch die letzte Erneuerung um 1726 ganz den alterthüml. Charakter verloren. An den Pfeilern, die jetzt die 3 Schiffe scheiden, stehen noch die 16 antiken Granitsäulen des alten Baues. Auf dem Fussboden haben sich noch viele Theile des schönen Opus Alexandrinum erhalten, wovon man die Spuren in allen alten K. findet.

Im Mittelschiff ist auf dem Boden durch eine umgitterte Platte der Ort bezeichnet, wo die beiden Mart. im eignen Haus enthauptet wurden, deren **Reliquien** in einer kostbaren, nur an Festtagen sichtbaren **Porphyrwanne** unter dem reichverzierten **Hochaltar** aufbewahrt werden.

Das Gemälde der Concha ist v. Pomerancio. 2 antike Marmorsäulen, grau u. weiss gefleckt, schmücken das innere Portal u. tragen die Sänger-Empore. Von den Bildern ist, ausser etwa jenem in der letzten Kap. r. v. Benefiale, keines erwähnenswerth. Im Seitenschiff r. gelangt man in die neuerbaute, mit ägypt. u. anderm Marmor gezierte **Kap.**, wo der Leib des h. Stifters der Passionisten, Paul vom Kreuz, ruht. Seine Zelle im Kl. ist in eine Kap. verwandelt, wo viele Reliquien des H. aufbewahrt sind.

Der Thurm der K. mit dem daranstossenden Theil des Kl. ruht auf den mächtigen Substructionen eines antiken Baues, den man nach einander für die Curia Hostilia, den Tempel des Claudius, für einen Wasserbehälter, um die Arena des nahen Colosseums zu füllen, endlich für ein Vivarium, wo man die Bestien für die Gladiatorenspiele bewahrte, ausgab. Am Wahrscheinlichsten ist es, dass hier der **vectilian. Palast**, wo Commodus wohnte, sich erhoben habe. Man gelangt zu diesen Ruinen durch das **Kl. der Passionisten**, die den Schlüssel haben. **Vom Klostergarten** aus hat man eine **herrliche Aussicht** auf das alte Rom. Kl. u. K. bilden eine sehr malerische Architekturgruppe, die allerdings durch den modernen Kuppelbau nicht gewonnen hat. Besonders merkwürdig ist der architekton. Schmuck der Tribüne der K. v. Aussen. Offene Arcaden auf kl. Marmorsäulen umgeben dieselbe u. erinnern lebhaft an den roman. Styl des Rheinthals. Neben der K. sieht man Backsteinbögen, die man als Reste des antiken Speisemarkts (Macellum magnum) auf dem Cölius betrachtet. Die K. ist Cardinalstitel; seit Clemens XIV. gehört sie den Passionisten. Die Station wird am Freit. nach Aschermittw. u. das Titularfest am 26. Juni gefeiert.

S. Giovanni della Pigna, *(I. 4. C.)*, auf Pa. della Pigna, früher den hh. Mart. Eleutherius u. Synesius geweiht, bis die Schwester Sixtus' V. deren Reliquien nach S. Susanna brachte.

Man sieht in der K. das Grab eines Giul. Porcari († 1152). Diese berühmte Familie hatte ihren Sitz neben der K. Gregor XIII. restaurirte sie u. gab sie der Bruderschaft der Pietà verso i Carcerati.

S. Giovanni a Porta Latina, *(IV. C. IV)*, unweit des genannten alten, jetzt vermauerten Stadtthors.

Die Zeit der Entstehung dieser dem h. Joh. Evang. geweihten K., die sich auf den Trümmern eines Dianentempels erhebt, ist unbekannt; schon Hadrian I. scheint sie erneuert zu haben. Im 12. Jahrh. kam sie in den Besitz des Capitels vom Lateran, welches sie noch heute inne hat. Sie steht jetzt verlassen mit ganz vermauerter Vorhalle, obwohl das Aeussere noch den alterthüml. Charakter zeigt, der in dem v. 10 antiken Säulen getragenen Innern durch eine Restauration des 17. Jahrh. verschwunden ist. Die Decke des Mittelschiffs malte Paolo Perugino, ein Künstler dieser Zeit, das Hochaltarbild Fr. Zuccaro. Aus dem Mittelalter ist noch der Musivschmuck des Hochaltars, das Ornament an den Pfeilern der Tribüne u. das Opus Alexandrinum des Fussbodens. Das Klostergebäude bei dieser K. ist seit der französ. Revolution im Verfall.

S. Girolamo della Carità, *(I. 5. B. 9.)*, bei Pal. Farnese in Via Monserrato. Es ist eine alte Ueberlieferung, dass diese K. an dem Ort erbaut ist, wo die fromme Matrone Paula den h. Hieronymus beherbergte, als ihn Papst Damasus 382 nach Rom berief.

Clemens VII. gab sie einer v. ihm gestifteten Bruderschaft, welche den Zweck hat, Armen u. Gefangenen beizuspringen; daher der Beiname. **Der h. Ph. Neri wohnte 33 Jahre im anstossenden Haus u. gründete daselbst 1558 seine Congregation.** In der Mitte des 17. Jahrh. wurde die K. nach Castellis Entwurf erneuert. Im Innern ist die 1. Kap. r., jene der Familie Spada, v. Borromini in ausschweifendem Geschmacke gehalten, die Engel mit der steinernen Draperie sind v. Giorgetti. Auf dem

Hochaltar befand sich einst die berühmte **Communion des h. Hieronymus v. Domenichino**, welche jetzt im Vatican ist. Hier befindet sich eine Copie v. Cammuccini. In der Kap. r. vom Hochaltar ein gutes Bild v. Durante Alberti; l. die Kap. mit der Statue des h. Ph. Neri v. Le Gros. In den 2 andern Kap. l. ein h. C. Borromäus v. Barbieri u. die Schlüsselgabe an Petrus v. Muziano. In dieser K. werden dieselben geistl. Uebungen gehalten, wie in Chiesa nuova. Das Zimmer, welches hier der h. Philipp bewohnte, ist in ein Oratorium mit einem Altarbild v. Romanelli umgeschaffen, u. sonst in den Räumen manches sehenswerthe Andenken an den H. bewahrt. Das Fest des h. Hieronymus ist am 30. Sept.

S. Girolamo degli Schiavoni, *(I. 3. A.)*, am Porto di Ripetta. Slavonier, die vor den Türken nach Rom flüchteten, erbauten im Pontificat Sixtus IV. (1471—1484) diese K. da, wo früher eine K. der h. Marina gestanden, welche Nicolaus V. illyr. Mönchen übergeben hatte, die hier ein Hospiz errichteten für die armen Pilger ihrer Nation.

Sixtus V. erneuerte die K. durch Mart. Lunghi u. Giov. Fontana in ihrer jetzigen Gestalt. Nogari u. andere Maler jener Zeit fertigten die Fresken des hintern Theils der K.; die Ausmalung der ganzen übrigen K. beendigte der moderne röm. Maler P. Gagliardi 1852. In den Seitenkapellen befinden sich 3 Oelgemälde v. Giuseppe da Bastaro.

S. Giuliano de' Fiamminghi, *(I. 4. B. 21.)*, bei S. Andrea della Valle in Via del Sudario, vom nahen Pal. auch de' Cesarini geheissen. Die K. ist alten Ursprungs u. soll schon unter Gregor II. bestanden haben, als die german. Stämme in den Niederlanden das Christenthum annahmen.

Mit der K. war v. alten Zeiten her ein Hosp. für Wallonen u. Flamänder verbunden. Als Robert, Graf v. Flandern, 1094 unter Urban II. nach Rom kam, liess er die K. restauriren. Im 17. Jahrh. liessen sie die Flamänder in ihrer jetzigen Gestalt erneuern u. die Kaiserin M. Theresia v. Oesterreich im vorigen Jahrh. einen Altar errichten. Jetzt gehört die K. den Belgiern. Ausser dem Monument der Gräfin Celles v. Kessels bietet sie nichts v. besonderem Kunstwerth. Das Fest des H. fällt auf den 27. Febr.

S. Giuseppe a Capo le Case. *(I. 2. C.)*

Die kl. K. nebst Convent wurde 1598 durch den span. Priester u. Oratorianer Franc. Soto erbaut, der zugleich Sänger der päpstl. Kapelle war. Ausserdem war eine edle Römerin, Fulvia Sforza, Wohlthäterin der K., die durch Card. Lante vollendet wurde. Das Gemälde des Hochaltars ist v. A. Sacchi; am Seitenaltar r. ein Bild v. Lanfranco. Das **Gemälde über dem Eingang** ist das Werk einer **Carmeliterin**, M. Eufrasia Benedetti, aus dem Convent des anstossenden Kl.

S. Giuseppe de' Falegnami, *(I. 4. D. 4.)*, über dem mamertin. Kerker (S. Pietro in Carcere), am Fuss des Capitols, erbaut.

Die K. wurde nach dem Entwurf v. Giac. della Porta unter Paul III. erbaut. Der Hochaltar hat ein gutes Bild v. Bianchi: Die Vermählung Marias. L. eine kl. Kap. mit altem Madonnenbild, daneben ein Altarbild v. Maratta: Geburt Christi. In S. Pietro in Carcere feiert man das Titularfest in der Octav v. Peter u. Paul am 4. Juli.

S. Giuseppe alla Longara. *(I. 5. A.)*

Im Pontificat Clemens XII. 1732 durch den Architekten Sassi erbaut u. im Geschmack des vorigen Jahrhunderts reich geziert.

S. Gregorio. *(IV. C. III.)* Gregor d. Gr. errichtete, bevor er noch den Stuhl Petri bestiegen, im Pal. der Anicier, seiner

Ahnen, auf dem Cölius eine K., die er dem h. Andreas widmete. Dabei stiftete er ein Kl., worin er selbst lebte, das aber nach seinem Tod sich aufgelöst zu haben scheint. Gregor II. liess hier Anfangs des 8. Jahrh. eine K. zu Ehren des h. Papstes erbauen.

Card. Scip. Borghese restaurirte sie 1633, wobei der Architekt Soria den zur K. emporführenden Stufenbau, den Vorhof u. die Façade errichtete. Eine abermalige Renovation unter Leitung Ferraris im 18. Jahrh. hatte den gänzl. Verlust des Basiliken-Charakters für den altehrwürd. Bau zur Folge. Diese letzte Erneuerung liessen die Camaldulenser vornehmen, welche seit ihrer Stiftung das Kl. besitzen. An den **Wänden des Vorhofes** sind mehrere **Grabmäler**; die interessantesten an beiden Seiten des **Atriums**, das durch 6 antike Säulen geschmückt ist. Das Monument der Gebr. Bonsi zur R. ist aus dem 16., jenes der Giudiccioni zur L. aus dem 17. Jahrh. An den modernen Pfeilern des **Innern** stehen die alten Granitsäulen, die ehemals die Wände des Mittelschiffs trugen. Sehenswerth ist die **Kap. des h. Gregor** am Ende des r. Seitenschiffs. Am Altar sind kunstvolle **Reliefe aus dem 15. Jahrh.**, welche nach einer Inschrift an der Wand r. die Kraft des Gebetes des h. Gregors bei der Messe für die Seelen im Fegfeuer darstellen. Das schöne **Altarbild** ist aus der **Schule Raphaels**, nach Andern v. A. Sacchi; die treffl. Malerei der Predella v. L. Signorelli.

Von hier tritt man in ein **kl. Gemach**, welches die **Zelle des h. Gregor** gewesen. Hier befindet sich ein antiker Marmorsessel, welcher ehemals in der Tribüne als Bischofsstuhl diente. Vom l. Seitenschiff führt eine Thüre in die vom Card. Salviati 1600 erneute **Kap.** 4 Säulen v. Cipollino in den Ecken stützen das Gewölbe. Das **Altarbild** ist eine Copie nach Annib. Caracci, dessen Original nach England kam. R. auf einem Altar ist ein altes, schon v. Gregor d. Gr. verehrtes **Madonnenbild**, welches nach der Ueberlieferung zu ihm gesprochen hat. Gegenüber steht der Ueberbau eines zerstörten Altars, den der Inschrift zufolge ein Abt des Kl. 1469 verfertigen liess. Er zeigt sehr gute Sculpturen u. geschmackvolle Verzierungen. Auf der Hinterwand ist die **Procession Gregors d. Gr.** zur Abwendung der Pest dargestellt, wo ihm der Engel, das Schwert in die Scheide steckend, auf dem Grabmal Hadrians erscheint. Das Gewölb malte Ricci da Novara.

Von der K. östl. befinden sich **3 Kap.**, deren Neubau v. Card. Baronius begonnen u. v. Card. Borghese 1608 vollendet wurde, glückl. Weise mit Schonung des alten einfachen Charakters. Die **1. Kap.**, der h. Silvia, Gregors Mutter, geweiht, hat einen Altar mit 2 Porphyr- u. 2 Alabastersäulen. Die Statue der H. ist v. Cordieri, welcher sie angeblich nach einem Bildniss verfertigte, das ihr Sohn hier im Kl. nach dem Leben hatte malen lassen. In der Concha ist ein Fresko v. G. Reni: Gottvater, darunter musicirende Engel. Die **mittlere Kap.**, dem h. Andreas geweiht, hat ein Atrium mit 4 Säulen v. Cipollino. Sie ist durch 2 Fresken berühmt, welche Domenichino u. G. Reni wetteifernd malten. Ersterer malte die Folter u. Geisselung des h. Andreas, letzterer dessen Gang zur Kreuzigung. Domenichino, der Schüler, hat hier wohl Guido, den Meister, übertroffen. Beide Fresken haben leider durch die Zeit, ebenso wie durch die Restaurirung Marattas sehr gelitten, was um so mehr zu beklagen ist, als dieselben die letzten grossen Werke der Italiener vor dem gänzl. Verfall der Kunst im 17. u. 18. Jahrh. sind. Die 2 Apostel neben dem Altar, Grau in Grau, sind ebenfalls v. G. Reni. Zwischen 2 Säulen v. Verde antico, die den Altar schmücken, ist ein Bild v. Pomeranzio.

Die **3. Kap.** ist der h. Barbara geweiht u. enthält eine Statue des h. Gregors, welche M. Angelo begann u. Cordieri vollendete. **In diesem Raum, welcher ganz einem Triclinium entspricht, steht ein grosser Marmortisch mit antikem Fussgestell.** Hier speiste Gregor täglich die 12 Armen, unter welchen sich eines Tages als der 13. Gast ein Engel in der Gestalt eines Jünglings einfand. Die Wandmalereien v. Viviano da Urbino beziehen sich auf diese schöne Legende, so wie auf die Bekehrung Englands, die der Ruhm Gregors d. Gr. bleibt u. v. hier ausging. Papst Gregor XVI., einst Camaldulensermönch zu S. Gregorio, erwies sich

dem Kl. u. der K. vielfach als Wohlthäter. Der Letzteren gab er den Cardinalstitel. Stationen sind hier am Freitag nach Aschermittw. u. am 2. Fastensonnt.; das Titularfest ist am 12. März. Die 3 Kap. sind in der Octav v. Allerheiligen offen.

S. Gregorio a Ponte quattro Capi, *(I. 5. C.)*, **v. der nahen** Brücke so genannt.

Die K. war einst Pfarrk. Benedict XIII. hob die Pfarre auf u. liess 1729 die K. renoviren. Das **Bild der h. Jungfrau** auf dem Hochaltar ist eine Copie des **Gnadenbildes S. M. delle Fornaci.** In dieser K. ist die Bruderschaft della divina Pietà, die zum Zweck hat, verschämten Armen u. bessern Familien im Nothfalle aufzuhelfen. Am 12. März ist hier Fest.

S. Ignazio. *(I. 3. C.)* Der Bau dieser, mit dem Collegio Romano verbundenen, den Jesuiten gehörenden K. wurde nach der Canonisation des h. Ignatius durch Card. Ludovisi begonnen, aber erst 1675 vollendet.

Die **Façade** ist v. Algardi, das Uebrige eine Combination zweier Entwürfe Domenichinos, welche der Jesuit Pater Grassi zusammenstellte. In Form eines latein. Kreuzes macht das **Innere,** so wenig wir uns mit dem Detail des Ornaments zu versöhnen vermögen, einen grossartigen Eindruck. An der Architektur u. Malerei der K. hatte der durch seine Wissenschaft in der Perspective berühmte **Pater Pozzi** grossen Antheil. Die **Gemälde** am **Gewölbe** des Hauptschiffes, im **Chor** u. in der **Kuppel** sind v. seiner kunstgewandten Hand. Auch lieferte er den Entwurf zum **Altar des h. Aloysius** im Querschiff, r. vom Portal aus. **In einem Sarge, der mit Lapis lazzuli ausgelegt u. mit vergoldeter Bronze verziert ist, ruhen hier die Reliquien des h. Jünglings.** Ueber dem Altar, den 4 gewundene Säulen v. Verde antico schmücken, ist dessen Aufnahme in den Himmel in einem Relief v. Le Gros dargestellt. Das Relief im Altar gegenüber ist nach einer Zeichnung v. Pater Pozzi durch Filippo Valle ausgeführt. Die Bilder des Hauptaltars, wie jenes in der 1. Kap. r. sind v. Pozzi; jenes in der benachbarten Kap., der Tod des h. Joseph, v. Trevisani. Die Gemälde der beiden ersten Kap. l. vom Eingang sind vom Jesuiten P. Latri. Am Schluss des r. Seitenschiffes sieht man das **Grabmal Gregors XV.,** welcher den Stifter der Gesellschaft Jesu canonisirte, v. Le Gros, u. jenes des Neffen des genannten Papstes, Card. Ludovisi. Am 31. Juli ist Titularfest; am 21. Juni das Fest des h. Aloysius. Man veranstaltet an Festtagen, namentlich am Charsamstag, grosse musikal. Aufführungen in dieser vom röm. Bürgerstand gern besuchten K. Im anstossenden **Colleg. Rom.** ist das **Zimmer des h. Aloysius** in eine **Kap.** verwandelt, welche Männern täglich offen steht.

In der Nähe der K., beim Heraustreten r., befindet sich das sogenannte **Oratorium del Caravita.** (*I.* 3. *C.* 11. *Via del Caravita.*) Vom Pater Gravita aus der Ges. Jesu 1711 erbaut, hat es den näml. Zweck, wie das Oratorium des h. Philipp u. die übrigen derartigen Oratorien Roms. Es sind kirchl. Vereine, namentlich für Männer, welche v. Priestern geleitet, sich der Pflege des religiösen Lebens u. der christl. Liebeswerke mit besonderm Eifer widmen. Das Oratorium del Caravita steht unter der Leitung der Jesuiten, u. hat unter Anderm seine tägl. Abendandachten. Wer das kirchl. Leben des röm. Volks ganz u. v. seiner wahrhaft erbauenden Seite kennen lernen will, wie es Reisende selten kennen lernen, der braucht sich nur mit den Oratorien u. ähnl. Anstalten eingehender bekannt zu machen. Andere Oratorien sind in S. M. della Pace, S. Francesco di Paola, S. Ildefonso in Via Felice, S. M. in Trivio, S. Vitale.

S. Ildefonso, *(I. 2. C. Via Felice)*, den span. Eremiten Scalzi di S. Agostino gehörig, welche die K. 1619 erbauten.

Im Hochaltar verehrt man ein Bild der h. Jungfrau, di Coppacavana genannt. In der Kap. der Geburt unsers Herrn ist ein **Relief** v. Franc. Siciliano. Titularfest ist am 28. Jan.

SS. Incarnazione delle Barberine, *(I. 1. D. Via di Pta. Pia)*, neben S. Teresa.

In älterer Zeit stand hier eine kl. K. „al Annunziata" mit einem Hospiz der Eremiten v. Mte. Vergine. Urban VIII. gründete 1639 hier ein Theresianerkl. v. minder strenger Regel, u. Card. Franc. Barberini baute die K. u. weihte sie 1670 ein. Die Architektur ist v. Paolo Pichetti, die Bilder v. Hyazinth Brandi. Die Prinzen Barberini haben die Vorstandschaft.

S. Isidoro, *(I. 1. C.)*, an der Strasse gleichen Namens.

Die kl. K. wurde 1622 nach dem Entwurf v. A. Casani durch span. Mönche erbaut. Die Façade ist v. Bizzacheri angegeben. Die Malereien des Gewölbs u. mehrerer Kap. sind v. C. Maratta. Der Hochaltar hat ein Bild v. A. Sacchi. In der **Bibliothek des anliegenden Kl.**, welches den **irländ. Franziscanern** gehört, befinden sich **Fresken** v. **Fra Emanuele da Como** aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh. In der K. besteht eine Bruderschaft der Feldmesser u. Oekonomen. Das Titularfest feiert man am 2. Mai.

S. Ivo de' Brettoni, *(I. 3. B. 18. Via della Scrofa)*, eine alte kl. K., die früher den Bretagnern gehörte, welchen sie Callixtus III. 1456 verliehen hatte.

Jetzt ist sie sammt ihrem Hospiz mit der französ. Nationalk. S. Luigi verbunden. Sie hat noch die Form einer altchristl. Basilika mit 3 Schiffen u. antiken Säulen; auf dem Fussboden noch mittelalterl. Opus Alexandrinum u. interessante Grabsteine aus dem 15. u. 16. Jahrh. In der **Seitenkap.**, vom Eingang r., ist ein Altarbild v. C. Maratta den h. Joseph vorstellend. Das Titularfest ist am 19. Mai.

S. Lorenzo in Borgo vecchio, *(II. 2. C. 8.)*, vom Volk S. Lorenzuolo genannt: Eine sehr alte K., welche früher S. Lorenzo in Piscibus hiess vom nahen Fischmarkt.

Vor dem 13. Jahrh. mit S. Peter vereinigt, kam sie später an Clarissinnen; unter Leo X. besass sie eine Bruderschaft. 1659 baute sie die Familie Cesi um u. überliess sie an die Padri delle scuole, die armen Kindern unentgeltlich Unterricht geben u. hier zugleich ein Noviziat haben. Die K. ist noch v. 12 antiken Säulen in der Form der Basilika in 3 Schiffe getheilt; dagegen ist die alte Tribüne verschwunden. Man sieht dort Malereien v. Brandi, Nelli u. A. Das Titularfest fällt auf den 10. Aug.

S. Lorenzo in Damaso. *(I. 5. B.)* Papst Damasus erbaute hier in der 2. Hälfte des 4. Jahrh. eine fünfschiffige Basilika zu Ehren des h. Laurentius, die als prachtvoll gerühmt wird. In sie wurde später der Leib dieses h. Papstes aus dem Cömeterium des h. Callistus übertragen. Diese alte K. wurde bei einem Neubau seines Pal. vom Card. Riario niedergelegt u. die neue K. in den v. Bramante entworfenen Pal. 1495 eingebaut, dessen Aussenseite dieselbe nicht verräth.

Card. Farnese unternahm im 16. Jahrh. eine Restauration, worauf 1577 eine neue Einweihung folgte. Zur Zeit der französ. Revolution ward sie völlig verwüstet. Pius VII. weihte sie erst 1820 wieder ein. Im Ganzen zeigt sie noch die originelle Conception u. den edlen Styl Bramantes. Das Gewölb des Hauptschiffs erhebt sich auf Pfeilern mit Arcaden, welche auch die Vorderseite einschliessen, wo eine 2. Reihe gleichsam eine Vorhalle bildet. Die Tribüne, welche durch Oberlicht beleuchtet wird, ist v. Bernini unglücklich verziert; auch die Seitenkap. tragen die Spuren des spätern überladenen Geschmacks. Das grosse **Gemälde in der Tribüne:** Die hh. Laurentius u. Damasus neben den Apostelfürsten, darüber die

Krönung Marias, gehört zu den besten Werken v. Fed. Zuccaro. In der Chorkap. sieht man ein v. der h. Brigitta verehrtes Crucifix. In der Nähe steht die Statue des h. Hippolyt, Copie jener im christl. Museum des Laterans. Im l. Seitenschiff befindet sich in einem Muttergottesaltar ein altes griech. Madonnenbild. An den Wänden u. Pfeilern sind mehrere interessante **Grabmäler**, darunter jene der Familie Massimi, des Dichters Annib. Caro († 1566) u. des Grafen Rossi, der im anstossenden Pal. 1848 ermordet wurde, v. Tenerani. In der **Sakristei** ist eine Statue des h. C. Borromäus v. Stef. Maderno. S. Lorenzo in Damaso ist Cardinalstitel, Collegiat- u. Pfarrk.; die Station ist am Dienst. der 4. Fastenw.

S. Lorenzo in Fonte. *(I. 3. E. in Via Urbana.)*

In der Suburra, im Vicus Patrizius, wohnte der röm. Ritter Hippolytus, welchem der h. Laurentius zur Bewahrung übergeben war. Dieser bekehrte ihn zum Christenthum u. taufte ihn an einer wunderbar entsprungenen Quelle, wie die Ueberlieferung meldet. Hievon hat die hier erbaute alte K. den Namen, in deren unterird. Raum noch der Quell sich befindet. Die K. wurde im 16. Jahrh. restaurirt. Urban VIII. erneuerte sie abermals u. übergab sie der Bruderschaft der Cortigiani, die v. ihm den Namen (Urbana) trägt. Die **2. Kap.** l. hat ein Bild v. Arpino, der **Hoch-** u. **Seitenaltar** Gemälde v. Speranza, v. dessen Hand auch die Fresken sind.

S. Lorenzo fuori le mura, s. oben unter den Patriarchalbasiliken.

S. Lorenzo in Lucina, *(I. 3. B.)*, nahe dem Corso, auf dem Platz dieses Namens, eine der ältesten Titulark. Roms, die schon Sixtus III. in der Mitte des 5. Jahrh. erneuerte. Sie trägt den Beinamen v. der frommen Matrone Lucina, welcher die Erbauung zugeschrieben wird; andere wollen diesen Namen vom Tempel der Juno Lucina herleiten, der sich in dieser Gegend der antiken Stadt erhob.

Cölestin III. weihte sie nach der in der Vorhalle befindl. Inschrift v. Neuem gegen das Ende des 12. Jahrh. ein. Paul V. übergab sie 1606 den Minoriten, die sie nach dem Entwurf des Cosimo da Bergamo so umbauten, dass sie ausser dem Glockenthurm nichts Alterthümliches mehr aufweist. Völlig modernisirt u. allzu bunt ornamentirt wurde die mit Monumenten gefüllte K. durch die Restauration v. 1860. Die **Vorhalle** hat 6 jetzt übertünchte Granitsäulen, deren 2 vermauert sind. Am **Portal** liegen **Marmorlöwen**, wie sie häufig an den altchristl. K. erscheinen. **Das gemalte Crucifix des Hochaltars,** den 4 Säulen v. Nero antico zieren, ist v. **G. Reni.** In der **1. Kap.,** l. vom Eingang, ist ein Gemälde v. C. Sarazeni. Die übrigen, theilweise bei der letzten Restauration übermalten Bilder sind Werke der Verfallzeit. Am 3. Pfeiler r. ist das **Grabmal** v. **Nicol. Poussin,** v. Chateaubriand errichtet. Die Büste ist v. Lemoine; das Relief darunter: Die Auffindung des Grabes der Sappho in Arcadien, nach einer Landschaft Poussins.

Von S. Lorenzo in Lucina führt stets der älteste Cardinalpriester den Titel. Sie ist eine der bedeutendsten Pfarreien Roms u. im Besitz der Minoriten, die das anliegende Kl. bewohnen. Das Titularfest ist am 10. Aug., die Station am Freitag der 3. Fastenw., wo die vielen u. kostbaren Reliquien der K., darunter der Rost des h. Laurentius, ausgesetzt werden.

S. Lorenzo in Miranda, *(I. 4. D.)*, so genannt, wie behauptet wird, von den bewunderungswürdigen Monumenten, zwischen welchen diese K. am Forum Romanum lag.

Wann diese K. in den Ruinen des Tempels des Antoninus u. der Faustina eingerichtet worden, ist unbekannt. Unter Martin V., in der 1. Hälfte des 15. Jahrh., wird sie zuerst erwähnt; seit jener Zeit gehört sie

der Bruderschaft der Apotheker. Im Innern zeigt sich wenig Bemerkenswerthes. Das **Gemälde** des **Hochaltars** ist v. P. da Cortona; in der **1. Kap.** l. befindet sich ein stark beschädigtes, dem Domenichino zugeschriebenes Bild. Nur Sonntags, ganz früh, ist die K. offen. Das Fest des H. feiert man am 10. Aug.

S. Lorenzo in Paneperna, *(I. 2. E.)*, auf der Höhe des Viminals, wohin die Archäologen Roms die Bäder der Olympia verlegen, in denen der h. Laurentius den Martertod auf glühendem Rost erlitt. Den Beinamen dieser K. leitet man ohne weitere Erklärung v. Pane e Perna (Brod u. Schinken) ab. Andere wollen, dass hier eine Statue des Pan gestanden; andere wieder, dass Perpenna Quadratianus, der die Thermen Constantins ausbessern liess, Veranlassung zu jener Benennung gegeben.

Wann die K., die einst zu den 20 Abteien zählte, ursprüngl. errichtet wurde, ist ungewiss. Bonifacius VIII. restaurirte sie um 1300; Leo X. erhob sie zum Cardinalstitel. Ihre heutige Gestalt erhielt sie 1574. **Der Hochaltar erhebt sich über der Stätte, wo der heldenmüthige röm. Diacon sein Martyrium erlitt.** Ueber demselben in der Concha das grosse **Fresko** v. Pasquale Cati da Jesi: Das Martyrium des h. Laurentius. Es beweist noch die Geschicklichkeit u. tüchtige Technik der alten Schule M. Angelos; doch kann die unruhige Composition voller Anachronismen u. ohne Perspective keineswegs den Geist der alten Meister ersetzen. Herzog Wilhelm v. Bayern liess das Fresko malen. — In der **Kap.** der h. Brigitta, vom Eingang l., ist ein Altarbild v. Arpino. Clarissinnen bewohnen das anstossende Kl., wo auch einst **S. Brigitta** geweilt, deren **Arm** man unter den **Reliquien** der K. bewahrt. Ausserdem befinden sich hier die Reste der **hh. Crispinus u. Crispinianus** in dem ihnen geweihten Altar. Das Fest des h. Laurentius wird am 10. Aug., Station am Donnerst. der 1. Fastenw. gefeiert.

S. Luca, s. S. Martina e Luca.

S. Lucia alle Botteghe oscure, *(I. 4. C.)*, so genannt v. den dunklen Läden u. Werkstätten, welche im Mittelalter in den Arcaden des Circus Flaminius eingerichtet waren.

Bei der frühern Pfarrk. gründete Card. Ginnasi eine Erziehungsanstalt für 12 Jünglinge seiner Heimath, Castel Bolognese. Eine Schwester des Card., Catt. Ginnasi, errichtete ausserdem hier im 16. Jahrh. ein Kl., welches später nach SS. Pietro e Marcellino verlegt wurde. Die Statue über dem Portal ist v. P. Ferucci; die Malereien der K. v. der genannten Catt. Ginnasi. Man sieht hier die Grabmäler des genannten Card. u. der Faustina Ginnasi. Das Fest des Titularh. ist am 13. Dez.

S. Lucia del Gonfalone, *(I. 5. A. 9. Via di S. Lucia)*, vom Panier der Bruderschaft so genannt, welche die älteste in Rom ist u. zum Loskaufen der Sclaven gegründet ward.

Sie führt das alte Banner der Kreuzfahrer, das rothe u. blaue Kreuz; die neuerdings vom Architekten Azuri restaurirte u. ausgemalte K. ist Pfarre.

S. Lucia in Selci, *(I. 2. E.)*, in der Strasse gleichen Namens auf dem Esquilin, eine alte Diaconie, die schon im 5. Jahrh. bestand u. v. einem nahen antiken Monument, (einem Brunnen, worauf eine Orpheusstatue stand), in Orpheo genannt war. Später erhielt sie den jetzigen Namen v. den grossen Steinen (Selci), womit die Strasse einst gepflastert war.

Sixtus V. verlegte den Titel u. gab die K. den Augustinerinnen, welche dieselbe u. das anliegende Kl. durch C. Maderno u. Casone restauriren

liessen. Am **1. Altar** r. ist die h. Lucia v. Lanfranco, am 2ten derselben Seite der h. Augustin v. Speranza; v. demselben, am **Altar** gegenüber, die Madonna, welcher der h. Johannes die h. Communion reicht. Das letzte Altarbild ist v. Arpino. Das Fest der Titularheiligen feiert man am 13. Dez. u. jenes des h. Augustin am 28. Aug.

S. Luigi de' Francesi, *(I. 4. B.)*, auf dem Platz gleichen Namens, die Nationalk. der Franzosen, wo früher in den Ruinen der Alexandersthermen eine Marienk. stand. Sie wurde durch die Beisteuer der Franzosen, namentlich Maria's v. Medici erbaut u. 1589 vollendet.

Die Façade aus Travertin, deren Statuen vom Bildhauer Lestache sind, entwarf Giac. della Porta. Nachdem die K. im vorigen Jahrh. durch Derizet erneuert worden war, erhielt sie das Deckengemälde des Hauptschiffs v. Natoire. Sie ist reich mit Jaspis aus Sicilien u. Vergoldung geschmückt u. enthält eine nicht unbedeutende Anzahl tüchtiger Gemälde aus dem Ende des 16. Jahrh., sowie viele Grabmäler berühmter Franzosen. Das **Bild des Hochaltars** ist v. F. Bassano. Die **1. Kap.**, im Seitenschiff r., hat ein Altarbild v. Naldini. Gegenüber, am Pfeiler, ist das Monument für die 1849 vor Rom gefallenen Franzosen. Die **2. Kap.**, der h. Cäcilia geweiht, enthält **classische Fresken** v. **Domenichino** aus dem Leben dieser H. **Das Altarbild ist eine v. G. Reni ausgeführte Copie der berühmten Raphaelschen Cäcilia.** In der **3. Kap.** sieht man ein Altargemälde v. Parosel, in der 4ten Fresken v. Sermoneta u. Pellegrino da Bologna. Die **5. Kap.** hat viele **Grabmäler**; darunter das des **berühmten Agincourt.**

Die **1. Kap.** vom Hochaltar aus, im Seitenschiff gegenüber, hat 3 gedunkelte Bilder v. Caravaggio aus dem Leben des h. Matthäus; die **folgende** eine Anbetung der Weisen v. Baglioni. Die Architektur der **3. Kap.** hat eine röm. Künstlerin, Plautilla Bricci, entworfen u. das Altarbild gemalt. In der **folgenden** sieht man den h. Nicolaus v. Bari in einem Oelgemälde v. Muziano u. in der **letzten**, beim Portal, den h. Sebastian v. Gir. Massei. **Gegenüber ist das Monument v. Claude Lorrain.** Die K. wird v. einer Anzahl v. Caplänen bedient, welche das anstossende, weitläufige Gebäude, ehemals das französ. Hosp., bewohnen. Am 25. Aug. wird hier das Fest des h. Ludwig gefeiert, wobei der Gesandte Frankreichs das h. Collegium empfängt. Auch das Namensfest des französ. Herrschers wird feierlich begangen.

S. Marcello, *(I. 3. C.)*, am Corso, auf dem v. der K. benannten Platz.

Nach uralter Ueberlieferung wurde hier in der Nähe eines Isistempels vom Papst Marcellus Anfangs des 4. Jahrh. eine K. im Haus der frommen Matrone Lucina hergestellt, in welche später Maxentius, aufgebracht über die apostol. Standhaftigkeit des Nachfolgers Petri, die Bestien bringen liess, die man für die Circusspiele in Rom zu halten pflegte. Den h. Papst Marcellus aber zwang er, als Gefangener die widrigen Wärterdienste bei den Thieren zu thun, bis dieser der peinvollen Arbeit erlag. Die K. erscheint als Titulark. am Ende des 5. Jahrh. Gregor XI. gab sie 1375 den Serviten. Im 16. Jahrh. wurde sie, nachdem sie durch Brand gelitten u. ganz baufällig geworden war, unter Clemens VII. v. den Serviten neu erbaut. Den Entwurf lieferte Giac. Sansovino; die unglückl. **Façade** ist v. C. Fontana. Hauptaltar, Stuckzierrath der Decke u. die Gemälde in der Tribüne u. an der Portalwand v. Giov. Battista da Novara wurden kurz vor Ende des 16. Jahrh. ausgeführt. In neuester Zeit wurde das Innere der K. mit grosser Pracht restaurirt u. mit Gemälden geschmückt.

Gleich l. vom Eingang ein doppeltes **Grabmonument** (des venetian. Card. Michieli u. seines Landsmanns Orsi) aus dem Anfang des 16. Jahrh. v. sehr schöner Arbeit; r. das Monument des Card. Cennino. **1. Kap. r.** (der Familie Maccarani) mit einem Altarbild v. Baldi; die **2. Kap.** (der Fam. Muti) mit einem Bild v. Barbieri: Die hh. Digna u. Emerita. In

der **3. Kap.** (der Grifoni, jetzt Clifford) ein Altar des 16. Jahrh. mit altem Madonnenbild, Wandmalereien v. Novara u. Salviati. In der Gruft ruht hier Card. Weld. Die **4. Kap.** hat ein altes, verehrtes Crucifix, gewöhnlich durch ein Bild v. Garzi bedeckt. An der Decke die Erschaffung Evas u. an den Seiten 4 Evangelisten, ein schönes Werk v. Pierin del Vaga. Hier ruht **Card. Consalvi** unter einem Grabmal v. Rinaldi.

Unter dem Hochaltar sind die Reliquien des h. Papstes Marcellus u. des h. Phocas beigesetzt. In der **2. Kap. l.** (Kap. der Frangipani) die Bekehrung Pauli v. Fr. Zuccaro; die Fresken v. T. Zuccaro. 6 Grabmäler mit interessanten Büsten der Frangipani. Daneben gegen das Portal die **Kap.** der **Mater dolorosa**, reich mit Marmor u. Stucco verziert.

Die K. ist Cardinalstitel u. Pfarre u. gehört noch den Serviten, welche das anstossende Kl. besitzen, das täglich Mittags nach altem schönem Brauch viele Arme speist. Das Fest des Titularh. wird hier am 16. Jan. gefeiert; ebenso alle Feste des h. Kreuzes. Auf Kreuzerhöhung singt hier die päpstl. Kapelle. Station ist am Mittw. in der Passionsw.

Hinter der K. steht das **Oratorium S. Marcello** auf dem Platze dieses Namens mit guten Malereien aus Vasaris Schule.

S. Marco, *(I. 4. C.)*, dem h. Evang. Marcus geweiht, vom h. Papst Marcus schon 336 erbaut.

Gregor IV. gab ihr den jetzigen Umfang in der 1. Hälfte des 9. Jahrh. Nach der Mitte des 15. Jahrh. unternahm Paul II. noch als Card. den Umbau der K., wie auch des anliegenden päpstl. Pal., welchen erst Pius IV. den Venetianern überliess, wovon er jetzt seinen Namen trägt. Als Architekt der K. u. des Pal. nahm man bisher nach Vasari den Giul. da Majano an. Nach neueren Forschungen lieferte jedoch die theilweis noch erhaltenen Entwürfe Bernardo di Lorenzo. Das Innere der K. mit mehreren interessanten Grabmälern hat durch die letzten Restaurationen nicht bedeutend gelitten. Man gelangt durch das **Atrium** mit 2 übereinander stehenden Arcaden u. durch das **Portal v. geschmackvoller Sculptur** aus dem 15. Jahrh., worüber der h. Marcus Evang. in Relief gebildet ist, in die tiefer liegende K., was für ihr Alter spricht.

20 Säulen, einst v. Granit, jetzt v. Backsteinen, mit sicilian. Jaspis überzogen, stehen an den Pfeilern des Hauptschiffs. Der Estrich des Schiffs hat noch einen kl. Rest des alten Opus Alexandrinum, welches in der Tribüne fast ganz erhalten ist. Die himmelblaue Decke mit Rosetten in zierl. Fachwerk gehört noch dem ernstern Geschmack des 15. Jahrh. an. Im Mittelschiffe sieht man noch die Fenster mit goth. Bögen aus demselben Jahrh. In der **1. Kap.**, vom Eingang **r.**, ist eine **Auferstehung Chr.**, welche dem Tintoretto zugeschrieben wird; doch sind die Farben bis zur Unkenntlichkeit verdunkelt; daneben das schöne Grabmal des Card. Pisani v. 1571. In der **2. Kap.** eine Madonna mit Heiligen vom Niederländer L. Gentile. Die Anbetung der Weisen in der **3. Kap.** derselben Seite ist v. C. Maratta, das Altarbild dieser Kap. gegenüber v. Ciro Ferri. Unter dem reich mit Porphyr geschmückten **Hochaltar** ruhen in einer **Porphyrwanne** unter andern: Die Gebeine des **h. Papstes Marcus,** der **hh. Mart. Abdon u. Sennen** u. **Reliquien des h. Marcus Evang.** Die 4 Porphyrsäulen des alten Baldachins über dem Altar stehen jetzt zu beiden Seiten des Presbyteriums, zu welchem Stufen hinaufführen. Eine kl. Säule v. seltenem Marmor, Breccia corallina, dient als Ostercandelaber.

Die **Concha** der Tribüne ist noch mit den **tausendjähr. Mosaiken v. Gregor IV.** geschmückt, welche die byzantin. Schule leicht erkennen lassen: Langgestreckte Figuren mit sonderbaren Piedestalen, worauf die Namen der H. stehen. In der Mitte Chr. in mehr als natürl. Grösse, die Rechte zum Segen erhebend, in der Linken das geöffnete Buch mit den Worten: Ego sum Lux, Ego sum Vita, Ego sum Resurrectio. Ueber seinem Haupte die Hand Gottes, des allmächt. Vaters; am Piedestal das Alpha u. Omega u. das Sinnbild der Unsterblichkeit, der Phönix. Daneben stehen in kleinerm Maassstab r.: SS. Felicissimus u. Marcus Evang., die Hand auf die Schultern Gregors IV. legend, der als Erbauer die K. trägt u. durch den viereckigen

Schein des Haupts als noch lebend gekennzeichnet ist; zur L. der h. Papst Marcus, SS. Agapitus u. Agnes. Darunter ist die bekannte Darstellung des Heilands als Lamm, zu dem die Lämmer aus Bethlehem u. Jerusalem kommen. Eine Inschrift in Versen schliesst das Musivbild der Concha. Ueber dem Bogen der Apsis, an welchem in der Mitte Gregors IV. Name steht, ist im Brustbild Chr. dargestellt zwischen den Symbolen der 4 Evangelisten, darunter Petrus u. Paulus mit Schriftrollen. Das mittlere der 3 Gemälde an der untern Wand der Tribüne ist v. Romanelli, die beiden andern v. Bourgignon. Derselbe malte auch die Seitenwände in der **Kap.** zur R. der Tribüne, deren Architektur P. da Cortona entworfen hat. Das **Altarblatt**, den Papst Marcus auf dem Thron darstellend, ist ein **treffliches Werk in Tempera aus der Venetianer Schule,** vielleicht v. Crivelli. Die K. ist Cardinalstitel, Collegiat- u. Pfarrk. Station ist hier am Mont. der 3. Fastenw., das Fest des h. Papstes Marcus am 7. Oct. Bei dieser Feier singt die päpstl. Kapelle im Hochamt u. in der Vesper. Am Marcustage (25. Apr.) geht v. hier aus die Procession des gesammten Clerus Roms nach S. Peter im Vatican.

S. Maria degli Angeli.*) *(I. 1. D.)* Die Thermen Diocletians, zu deren Bau, wie die alte christl. Ueberlieferung meldet, 40,000 zur Sclavenarbeit verurtheilte Christen verwendet wurden, wurden später eine Stätte der h. Verehrung für die christl. gewordene Welt. Schon im 5. Jahrh. erhob sich hier eine dem h. Cyriacus geweihte K. Hier liess Pius IV. in den Räumen, die nach Einigen der Pinakothek, muthmasslich aber dem Tepidarium der kaiserl. Thermen angehörten, nach M. Angelos Entwurf, in Form eines griech. Kreuzes, eine K. herstellen, welche er der Königin der Engel weihte u. mit dem Cardinalstitel ehrte.

Vanvitelli änderte 1749, in nicht vortheilhafter Weise, die Disposition u. gab der K. die gegenwärtige Gestalt, indem er das vorm. Hauptschiff in das Querschiff verwandelte. Man tritt jetzt durch einen **antiken Rundbau** ein, der ursprünglich zum Laconicum (Schwitzbad) diente. **2 Kap.** u. **4 Grabmäler** schmücken diese Rotunde, darunter das v. Salv. Rosa u. v. C. Maratta. Jenes v. F. Alciati hat das meisterhafte Epigraph: Virtute vixit, Memoria vivit, Gloria vivet. Beim Eintritt in das jetzige **Hauptschiff** steht r. die Statue des h. Bruno v. Houtton, **ein um so ausgezeichneteres Werk des vorigen Jahrh.,** als dieses für solche einfache, aber wahre, plastische Motive, wie sie diese Statue zeigt, kaum mehr Verständniss hatte. **Ueberrascht tritt man in die weiten Räume des alten Tepidariums, welches jetzt das Querschiff bildet.** Es misst 406 Palmen in der Länge u. 124 in der Breite. Die gewaltigen Säulen v. rothem, oriental. Granit, Monolithen v. 23 Palmen Umkreis zu einer Höhe v. mehr als 65 P., stehen alle noch an ihrer ursprüngl. Stelle u. tragen noch die antiken Ca-

*) Es folgen nun die Muttergottesk., deren Rom gegen **80** zählt; an ihrer Spitze steht die schon beschriebene liberische Patriarchalbasilika S. M. Maggiore. (S. 120.) Unter den vielen Bildnissen der h. Jungfrau, welche man in diesen K. mit besonderer Andacht verehrt, sind **120**, die mit feierl. Ritus als Gnadenbilder gekrönt sind. Man hat es unternommen, alle Bilder u. Statuen der Madonna in den K. u. Kap., in den Strassen u. Plätzen Roms zu zählen, u. es ergab sich die Zahl v. mehr als **1500.** Charakteristisch bleibt es auch für Rom, dass man in allen Kaufläden u. Werkstätten ein Bild der Muttergottes hat, vor welchem regelmässig des Abends die Lampe angezündet wird -- bis zur franzôs. Occupation, mit Hinzurechnung der auch bei andern Heiligenbildern brennenden Lichter, die alleinige Strassenbeleuchtung der Stadt. Ein abendlicher Gang durch die Strassen Roms, mit einiger Neugier verbunden, wird diese Thatsache vollkommen bestätigen.

pitäle u. Architrave, welche mit der Ueberladung ihrer Glieder den Verfall der Kunst unter Diocletian beurkunden. Die Säulenschäfte reichen bis unter den jetzigen Fussboden, da der antike Raum tiefer liegt; die Basen sind desshalb angesetzt. Vanvitelli überzog den Granit dieser Schäfte mit Farbe u. Firniss, u. den Marmor der Capitäle u. Architrave mit Gyps, um den unächten Säulen des jetzigen Hauptschiffs ihre Wirkung zu sichern.

Die in die Wände eingelassenen Bilder sind grösstentheils die Originalien der **Musivcopieen** in S. Peter. Die bedeutendsten sind: **Die Predigt des h. Hieronymus**, eines der besten Werke v. **Muziano**, u. **der Fall des Zauberers Simon**, das Hauptwerk **Battonis** in Rom. Das v. der Wand in der Petersk. abgenommene Fresko **Domenichinos: Die Marter des h. Sebastian**, zeigt trotz der unruhigen Composition eine klassische Virtuosität in der Technik. Nicht weniger bewunderungswürdig ist die Geschicklichkeit des Mechanikers Zabaglia, der das kolossale Fresko unbeschädigt hierher versetzte. Im **Chor** l. sind die **Taufe Chr.** v. Maratta, u. **Ananias u. Saphira** v. Roncalli. Zu den Seiten des Hochaltars erheben sich die **Grabmäler Pius IV.** u. des **Card. Serbelloni.** Im Chor befindet sich auch die mit **kostbaren Reliquien ausgestattete Kap. Cibo.** Auf dem Boden ist eine grosse Meridianlinie ausgelegt, welche unter Clemens XI. nach Angabe des gelehrten Prälaten Bianchini verfertigt u. nachmals vom Pater Boscovich verbessert wurde. Das mit dieser K. verbundene **Carthäuserkl.** hat einen pittoresken, v. 100 Travertinsäulen getragenen **Kreuzgang**, den M. Angelo angab. Die 3 Cypressen am Brunnen in der Mitte pflanzte er mit eigener Hand. Das Hauptfest der K. ist am 2. Aug., das Fest des h. Bruno am 8. Oct.; Stationen am Samst. der 3. Fastenw. zugleich mit S. Susanna.

S. Maria degli Angeli in Macello Martyrum, *(I. 4. D. 3.)*, auf der Stätte des antiken Forum Transitorium, so genannt, weil hier in der Nähe des Tempels der Tellus viele Christen gemartert wurden.

Leo X. überliess sie den Webern, welche sie nach ihrer Patronin S. Agata nannten. In der Mitte der K. ist ein Brunnen, in welchen man die Mart. warf. Die Väter della Penitenza (Scalzetti) versehen die K.

S. Maria dell' Anima, *(I. 4. B.)*, die mit dem deutschen Hospiz verbundene Nationalk. der Deutschen, wurde, wie die Inschrift an der Façade beurkundet, am Anfang des 16. Jahrh. vermittelst Beiträgen aus deutschen Ländern, namentlich auch der Niederlande, erbaut.

Am Gewölb im Innern sieht man noch die Wappen der deutschen Churfürstenthümer. Der Name kömmt v. einer ehemals mit dem Hospiz verbundenen Bruderschaft, welche zur Anrufung der h. Jungfrau, als Befreierin der armen Seelen (S. M. delle Anime) gegründet war. Nach dem letzten Pariser Frieden kam die Anstalt in den ausschliessl. Besitz des Kaisers v. Oesterreich, wodurch sie zunächst v. den italien. Unterthanen des Kaiserreichs benützt ward. Kaiser Fr. Joseph anerkannte, nach angestellter, gründl. Untersuchung, wobei sich der frühere Rector Flier sehr verdient machte, in edler Weise die Rechte aller Deutschen, so dass seitdem wieder alle Deutschen Antheil an der K., dem Hospiz u. der jetzt errichteten deutschen Schule haben.

Die **Façade,** welche im Styl Bramantes, dem Vasari sogar Antheil daran gibt, erbaut ist, wird dem Sangallo zugeschrieben. Das **Portal** des mittlern Eingangs erhebt sich auf 2 Säulen v. Porta Santa. Im Giebelfeld darüber sieht man eine kl. Marmorgruppe: Maria mit dem Kind v. 2 nackten Gestalten angefleht. Es ist das Wappenbild der erwähnten Bruderschaft, wobei die flehenden Figuren die Seelen im Fegfeuer vorstellen. An der äussern Seitenwand des Schiffes in der Nebenstrasse ist ein v. König Ludwig I. v. Bayern gestiftetes Madonnenbild in Relief v. Schöpf. Das

Innere wird durch 6 schlanke Pfeiler in 3 Schiffe getheilt. Neben dem Haupteingang r. steht das **Grabmal des Cardin.-Erzherzogs Andr. Ferdinand v. Oesterreich v. Riviere.** An den beiden ersten Pfeilern gegen das Chor hin sind **2 Monumente** mit Kindergestalten v. **Fiammingo.** Der h. Benno v. Meissen auf dem Altar der **1. Kap.** r. vom Eingang ist v. C. Saraceno; in der **2. Kap.** findet sich das **Grabmal** des gelehrten niederländ. **Card. Slusius** mit dem Bildniss desselben v. **Erc. Ferrata.** Die **3. Kap.** hat **Fresken** v. **Sermoneta**, die **4te** eine **Imitation der Pietà M. Angelos** v. **Nanni di Baccio Bigio.**

In der **1. Kap.** vom Eingang l. sieht man ein **tüchtiges Bild** v. **C. Saraceno:** Das Martyrium des h. Lambert; in der **3ten** Fresken v. Mich. Coxis; in der **4ten** Fresken v. Salviati. **Zwei Hauptzierden** dieser K. sind die **Grabmäler im Chor:** r. das **Grabmal Hadrians VI.** nach dem Entwurf v. **Baldass. Peruzzi.** Im Relief unter dem Sarg ist der Einzug des Papstes u. in den Nischen die 4 Cardinaltugenden dargestellt. Gegenüber ist ein ähnl. Monument, das mit vielen Sculpturen geschmückte **Grabmal v. C. Friedrich, Herzog v. Cleve,** welches die Niederländer **Egidius v. Riviere** u. **Nicol. v. Arras** ausführten. Das v. **Giulio Romano gemalte Bild des Hochaltars** ist das beste Bild dieses Meisters in Rom, worin der ziegelrothe Ton so vieler anderer seiner Bilder vermieden ist. Ein Fugger aus Augsburg stiftete es. Beim Eingang in die Sakristei ist das **Grabmal** des berühmten Gelehrten u. Custos der vatican. Bibliothek **Lucas Holstein.** Ein Relief im Vorraum der Sakristei gehörte ursprünglich zum erwähnten Grabmal des Herzogs v. Cleve u. stellt diesen vor, wie er v. Gregor XIII. beim Jubiläum v. 1575 den geweihten Hut u. Degen empfängt.

Der K. u. dem Hospiz steht ein Rector vor, welcher v. mehreren Caplänen unterstützt wird. Deutsche Pilger erhalten hier mehrtägige Aufnahme u. Verpflegung. Vom Anfang Nov. bis vor Peter u. Paul wird hier Sonntags um 10 Uhr deutsch gepredigt.

S. Maria in Aquiro, *(I. 3. B. 23.)*, auf Pa. Capranica, die uralte Cardinalsdiaconie. Nach Ansicht der Archäologen wurde diese K. um 400 v. Papst Anastasius I. beim Stadium des Mars erbaut u. „in Aquiro" genannt, nach Einigen v. den Reiterspielen (Equiria), welche hier im Alterthum gehalten wurden, nach Andern v. der hier vorüberfliessenden Aqua Virgo.

Gregor III. unternahm um 730 eine Vergrösserung der K., die zuvor nur in einem kl., mit einem Armenhaus (Diaconie) verbundenen Oratorium bestand. Der Bau der jetzigen K. rührt v. Card. Salviati v. 1590 her; den Entwurf lieferte Franc. da Volterra. In der **3. Kap.**, vom Eingang r., sieht man Fresken v. Saraceno. Die K. ist in neuester Zeit mit grossem Aufwand restaurirt worden. Die modernen Fresken sind v. Mariani u. A. Sie ist Pfarrk., Cardinalstitel, u. mit einem Waisenhaus verbunden, das unter Paul III. auf Anrathen des h. Ignatius v. Loyola gestiftet wurde. Die Leitung desselben führen die regul. Cleriker v. Somasco.

S. Maria in Ara Coeli. *(I. 4. D.)* Dass v. der Höhe herab, wo einst der capitolin. Jupiter in seinem stolzen Tempel über Rom u. über dem ganzen Erdkreis thronte, jetzt die Himmelskönigin in ihrem Heiligthum über die Welt herrsche, ist einer jener vielen, erhabenen Gedanken, welche in dem christlich gewordenen Rom gleichsam symbolisirt sind.

Schon früher stand hier eine K. S. M. in Campidoglio. Ihr Ursprung wird v. Einigen sogar in das Zeitalter Constantins verlegt u. selbst als constantin. Stiftung angesehen. Den Beinamen „in Ara Coeli" hat sie v. jener bedeutungsvollen Ueberlieferung, wornach Augustus, nachdem er das sibyllin. Orakel zu Tibur befragt, ob er sich einen Altar errichten u. als einem Göttersohn huldigen lassen könne, am Himmel die glänzende Er-

scheinung eines Altars hatte, auf welchem er eine Jungfrau v. wunderbarer Schönheit erblickte, die ein Kind auf den Armen trug. Dabei vernahm er eine Stimme: Haec Ara Filii Dei est, diess ist der Altar des Sohnes Gottes. Daraufhin errichtete er auf dem Capitol einen Altar, der die Inschrift trug: Ara Primogeniti Dei, Altar des Erstgebornen Gottes.

Im 10. Jahrh. geschieht der K. geschichtl. Erwähnung. Bis ins 13. Jahrh. besassen sie die Benedictiner; Innocenz IV. übergab sie 1250 den Franziscanern, welche sie noch besitzen. Aus dieser Zeit stammt auch offenbar die Erneuerung der K. im italien. Spitzbogenstyl. Eugen IV. überliess 1445 das Patronat der K. dem Senat, der dieselbe nach mittelalterl. Weise zu manchen weltl. Verhandlungen gebrauchte, so wie auch noch am Anfang des 16. Jahrh. daselbst Gericht gehalten wurde, wozu sich ein Richterstuhl in der K. befand.

Zu ihrem **Portal** führt eine **Marmortreppe** v. 124 Stufen, welche nach Andr. Fulvius 1348 vom Tempel des Quirinus auf dem Quirinal hierher versetzt wurden. Ein **Seitenportal** führt **vom Capitol** in das Querschiff der Basilika. Die **Façade** hat noch das alterthüml. Gepräg, ist aber des alten Musivschmuckes entkleidet. Ueber den Seiteneingängen sind in goth. Spitzbogenfeldern die Evang. Johannes u. Matthäus in Relief sichtbar, vermuthl. aus dem Anfang des 15. Jahrh. Ueber der Hauptpforte ist ein erloschenes Madonnenbild. Das Rundfenster, (Rose) welches einst die Façade zierte, ist neben der K. eingemauert. Das **Innere** mit seinen 3 Schiffen, die durch 22 antike Säulen, meist v. Granit mit verschiedenen Capitälen, geschieden sind, hat an seiner einfach ernsten architekton. Wirkung durch neuere Zuthaten viel eingebüsst; nichts desto weniger bleibt die Basilika in ihrer Gesammtwirkung mit ihren vielen schönen Monumenten eine der malerischsten Roms. Da Plutarch sagt, dass die Säulen des prächtigen Tempels des Jupiter Capitolinus alle v. pentel. Marmor gewesen, so könnten v. diesem Tempel nur jene 3 Säulen stammen, die v. weissem Marmor u. cannelirt sind. An der **3. Säule**, vom Portal l., steht oben unter dem Capitäl die antike Inschrift: A Cubiculo Augustorum, woraus man schliesst, es stamme diese Säule vom Palatin. Der Fussboden hat Reste v. mittelalterl. Opus Alexandrinum.

Die reichgeschmückte **Holzdecke** liess die Bürgerschaft Roms zu Ehren der h. Jungfrau nach dem Siege v. Lepanto über die Türken fertigen. Gleich beim **Haupteingang r.** steht das treffl. **Grabmonument** eines Card. v. 1465. Am **Triumphbogen des Mittelschiffs** sind zu beiden Seiten **Ambonen** des alten Chors aufgestellt; am Ambon der Epistel zeigt eine verstümmelte Inschrift, dass es Arbeiten der berühmten Cosmatenfamilie aus dem 13. Jahrh. sind. Am Pfeiler über diesem Ambon ist das **Grabmal** der 1461 in Rom gestorbenen Königin Katharina v. Bosnien. Auf dem 1723 erneuten **Hochaltar**, wo sich einst die Madonna di Foligno v. Raphael befand, bewahrt man das verehrte **alte Madonnenbild**, welches dem h. Lucas zugeschrieben wird. Das **Chor**, unter Paul IV. im Viereck erbaut, hat an seiner Wölbung Malereien v. Nicola Trometta; an der **Seitenwand ist das schöne Grabmal** des Card. **Savelli** aus der Schule Sansovinos. Das **Gemälde hinter dem Hochaltar** ist eine Copie nach dem im Museum zu Neapel befindl. Original v. Giulio Romano.

Die freistehende kl. Rotunde l. im Querschiff, auf 8 Säulen v. Brocatello ruhend, bezeichnet nach der am Sims ihrer Kuppel herumlaufenden Inschrift den Ort, wo Augustus jene Erscheinung der Muttergottes hatte.

Der Ursprung des hier errichteten Altars wird in die frühesten christl. Jahrhunderte versetzt. Man sieht hier das Frontale eines alten Altares in barbar. Styl mit Musivwerk u. einem Relief, welches die Sibylle darstellt, die, nach einer andern Version der Legende, dem Augustus die Jungfrau zeigt. Darüber erhebt sich eine prachtvolle **Porphyrwanne, worin, unter andern Reliquien, die Gebeine der h. Helena ruhen**, welche man aus ihrem Grabmal, jetzt Torre Pignattara genannt, hierher versetzte. Auf

der Porphyrwanne ist der Altartisch. Diese Kap. wurde in der ersten französ. Revolution zerstört u. erst 1833 in der jetzigen Weise wieder hergestellt.

Es lohnt sich der Mühe, die zahlreichen **Kap.** zu durchwandern, welche viel ästhet. u. histor. Interesse haben. Gleich in der **1. Seitenkap.** r. hat Pinturicchio das Leben des h. Bernardin v. Siena in Fresko gemalt, ein für die Kunstgeschichte bedeutsames Werk. Der Fussboden hat schöne Musivarbeit. Auf demselben gewahrt man das Grabmal des berühmten Reisenden P. della Valle. Die **2. Kap.** hat die Pietà v. Marco da Pino u. 2 Seitengemälde v. Roncalli. (Die übrigen Kap. wollen wir der Reihenfolge nach kurz angeben:) **3. Kap.**, dem h. Hieronymus geweiht, mit Bildern aus dessen Leben v. G. de' Vecchi. **4. Kap.**, del Crocifisso. **5. Kap.**, dem h. Matthäus geweiht. **6. Kap.**, dem h. P. v. Alcantara geweiht, mit sehr baroken Sculpturen am Altar, worauf auch ein kl. Madonnenbild v. M. Wittmer. **7. Kap.**, S. Diego geweiht. Zwischen dieser u. der nächsten, letzten Kap. des Seitenschiffs ist der Seiteneingang; vor demselben noch das Grabmal des Petrus de Vincentia aus dem Anfang des 16. Jahrh. im Styl Sansovinos; nahe an der Thür das Grabmal des March. Ant. Saluzzo, den Franz I. gegen C. Bourbon schickte, um Clemens VII. zu befreien. Tritt man v. hier hinaus in das Atrium, wo über dem schönen Portal ein Madonnenbild in Mosaik ist, so hat man eine herrliche Aussicht über das alte Rom nach dem Albanergebirg. Zurückgekehrt kommt man zur **8. Kap.**, S. Pasqual geweiht. Sodann folgt die **Kap. Savelli** im r. Querschiff; einst gothisch, u. v. Benedict XIII. 1727 umgebaut. Hier das Grabmal Honorius IV. aus dem Haus der Savelli, ihm gegenüber jenes seines Vaters u. Bruders: Die Basis dieses letztern ganz originellen Monuments im italien.-goth. Styl ist ein antiker Sarkophag mit bachischen Vorstellungen. **10. Kap.**, im Querschiff, der h. Rosa v. Viterbo geweiht. Hier ist ein kl. altes Mosaik, die Madonna mit dem h. Franziscus. **11. Kap.**, die des h. Sakraments, dem h. Franc. Solanus geweiht. Dann kommt der **Hochaltar**, vor welchem auf der Erde ein einfacher Grabstein das Grab Sigismunds, Grafen v. Foligno, zeigt, des Stifters der Madonna di Foligno, welche einst den Altar schmückte. Alsbald sind wir an der Rotunde des Altars Ara Coeli angelangt. An der Wand des l. Querschiffs sieht man ein bemerkenswerthes Grabmal ohne Inschrift mit der zwischen 2 Engeln ruhenden Gestalt des Verstorbenen. Es ist Card. Matthäus Acquasparta, Dominicanergeneral, den Dante im Paradies (Cant. XII.) erwähnt. Es folgen nun die **Altäre u. Kap.** der Nordseite. Die 1ste im l. Querschiff (neben dem Hochaltar), hat ein Altarbild: Der h. Gregor v. G. Semenza. Hier im l. Querschiff befindet sich auch auf der Erde das Grabmal v. F. Freddi, dem Entdecker der Laocoonsgruppe. Im Grund des Querschiffs steht das Grabmal Acquaspartas. Die **2. Kap.**, (die 1ste vom Chor begonnen), im l. Seitenschiff ist der Madonna di Loreto geweiht. Die **3. Kap.**, der h. Marg. v. Cortona, mit Malereien v. Benefiale. **4. Kap.**, dem h. Michael geweiht. Auf dem Boden neben der Kanzel ist das Grabmal des Mailänder Erzdiacons Crivelli v. Donatello. **5. Kap.**, mit einer Himmelfahrt Chr. v. Muziano u. Malereien v. Nicola da Pesaro. **6. Kap.**, dem h. Paulus geweiht, mit einem Altarbild v. Muziano. **7. Kap.**, v. der Familie Cesarini errichtet u. der h. Anna geweiht, mit einem Fresko v. Giov. da Tagliacozzo; früher fand man Malereien v. Benozzo Gozzoli hier. **8. Kap.**, dem h. Ant. v. Padua geweiht. **9. Kap.**, mit einer Transfiguration v. Sermoneta. **10. Kap.**, jener der Krippe. **11. Kap.**, zur unbefl. Empfängniss mit Bildern v. Nic. da Pesaro. (Diess ist die letzte dieses Seitenschiffs — die 1ste vom Haupteingang l.)

In der K. ist auch der **Santo Bambino,** das Christkindlein, aufbewahrt, welches an hohen Festen dem Volk gezeigt wird. Zu Weihnachten liegt es in einer dazu hergerichteten Krippe, die mit Transparenten versehen ist. Auch werden hier in der Octav des Weihnachtsfestes die bekannten Kinderpredigten gehalten, eine fromme Unterhaltung der Römer, zu der man vor Allem den Glauben u. die „Einfalt des kindl. Gemüthes" mitbringen muss, wenn man sie recht würdigen will. — Das **Kl.** an der K. wurde v. Paul III. erbaut. Im Mittelalter war hier eine Festung. Es besitzt eine **bedeutende**

Bibliothek, die jedoch nicht mehr, wie ehemals, dem öffentl. Gebrauche dient. Paul III. errichtete daneben einen Pal., den er in Verbindung setzte mit jenem bei S. Marco (dem venetian.), u. zum Sommeraufenthalte der Päpste bestimmte. Paul IV. aber übergab ihn den Mönchen des Kl. Die Fresken daselbst sind v. Fra Umile da Foligno; **die Aussicht v. der Höhe der Loggia über Rom ist eine der schönsten.**

S. Maria Aventina, o. del Priorato, *(III. 2. D.)*, eine sehr alte K., die früher dem h. Joh. Bapt. geweiht war.

Sie gehörte einst zu den 20 privilegirten Abteien Roms; dann ging sie an die Malteser über, die hier noch jetzt eine Comthurei haben, welcher ein Ordens-Card. mit dem Titel des Grosspriors v. Rom vorsteht. Die letzte, sehr verunglückte, bizarre Restauration der K. erfolgte unter Clemens XIII. durch Piranesi. Sehenswerth ist in derselben das **Grabmal des Bischofs Spinelli**, ein **antiker Sarkophag**, an dessen Vorderseite der Verstorbene mit einer Bücherrolle in der Hand neben Minerva zwischen Musen abgebildet ist; auf der einen Querseite Homer, auf der andern Pythagoras mit der Himmelskugel. **3 andere Monumente** v. Mitgliedern des Malteserordens sind aus dem 15. Jahrh. Auch ein altchristl., viereckiges Gefäss v. weissem Marmor zeigt man hier, das zur Aufbewahrung v. Reliquien diente; seine Reliefe sind v. roher Arbeit. Sonst pflegte der Cardinal-Grossprior hier zu wohnen. **Die Aussicht vom Garten auf den Janiculus u. Trastevere ist herrlich.** An der Gartenthür befindet sich das berühmte Schlüsselloch, durch welches man S. Peter sieht.

S. Maria in Cacaberis, *(I. 5. C. 8.)*, früher dem h. Blasius geweiht, trägt den Namen v. Cacabus (Kessel), weil hier in dem Quartier die Kupferschmiede wohnten.

1594 wurde sie Pfarre u. der h. Jungfrau geweiht. Unter Alexander VII. erhielt sie die Zunft der Wagner. Ihr Inneres bietet sonst nichts Merkwürdiges.

S. Maria in Campitelli, *(I. 5. C.)*, auch S. M. in Portico genannt v. einer ältern K., welche am Porticus der Octavia lag u. deren Gnadenbild im 17. Jahrh. hierher in die neue K. gebracht wurde. Diese erhielt dann den Namen S. M. in Portico in Campitelli, weil sie in der Region liegt, welche letztere Bezeichnung trägt.

Die K. ist 1689 v. Rainaldi über den Fundamenten des Tempels des Jupiter Stator erbaut, welcher nebst dem Junotempel im Porticus der Octavia war. Die Architektur gehört zur bessern jener Periode. Das Innere, ein griech. Kreuz, hat einen Wald v. korinth. Säulen, welche architektonisch nicht gerechtfertigt sind, aber der perspektiv. Wirkung nicht entbehren. Das **Gnadenbild der h. Jungfrau auf dem Hochaltar** ist eine etwa 1 Palm hohe Gemme v. Saphir, welche schon im 6. Jahrh. im Besitz der h. Galla, der Tochter des Consuls Symmachus, gewesen sein soll. Die K. besitzt ausserdem noch viele andere Reliquien. Im Querschiff r. ist das Grabmal des Card. Pacca, v. Ferd. Petrich aus Dresden aufgerichtet; die liegende Statue des Card., dessen Haupt in den Armen eines Engels ruht, ist ein Werk, das der deutschen Kunst Ehre macht. Die **2. Kap.** r. hat ein Altarbild v. Luca Giordano. Die **letzte Kap.**, am Eingang l., die der **Altieri**, ist reich mit kostbarem Marmor geschmückt. Die K. ist Cardinalsdiaconie u. Pfarrei u. wird v. den regul. Clerikern der h. Jungfrau bedient.

S. Maria della Concezione, s. Dei Cappuccini.

S. Maria della Consolazione, *(I. 5. D.)*, beim Hospital gleichen Namens, vom röm. Volke 1741 aus Dankbarkeit der Gottesmutter geweiht.

Die Architektur ist v. Mart. Lunghi; die Façade jedoch aus dem 19. Jahrh., durch Card. Consalvi vollendet. Die **1. Kap.** r. hat Gemälde v. T. Zuccaro; in der 2ten eine Madonna v. Agresti. Die 3te ist v. Baglioni ausgemalt. Im Hochaltar bewahrt man das alte Madonnenbild, das der K. den Namen gab. Das Relief in der **letzten Kap.** l. ist v. Raphael da Montelupo. Die K. wird v. den Caplänen des Spitals versehen.

S. Maria in Cosmedin, *(I. 5. D.)*, vom Volk Bocca della Verità genannt — v. der kolossalen Cloakenmaske mit durchbohrten Augen, Maul u. Nasenlöchern, welche in der Vorhalle steht. Wer lügt o. falsch schwört, behauptete die mittelalterl. Sage, u. dabei die Hand in das Maul der Maske steckt, bringt sie nicht wieder heraus. Ihr Beiname „in Cosmedin", den auch andere italien. K. führen, stammt nach Niebuhr v. einem Platz in Constantinopel, u. hängt mit einer andern Benennung dieser K. zusammen.

Sie hiess nämlich auch S. M. in Schola Graeca o. in Schola Graecorum, weil sich hier Griechen angesiedelt hatten, die sich vor der Verfolgung der Bilderstürmer hierher flüchteten, u., der Ueberlieferung nach, das jetzt noch hier befindl. Madonnenbild mitbrachten, welches früher in einer K. gleichen Namens in Constantinopel mag verehrt worden sein. Wenn es feststünde, dass, wie berichtet wird, schon der h. Augustin hier in der griech. Schule Grammatik gelehrt habe, so hätte schon früher hier eine griech. Ansiedlung bestanden, in der dann später die v. den Iconoclasten Vertriebenen Unterkunft fanden u. das byzantin. Muttergottesbild aufstellten. Damit stimmt denn auch die Angabe überein, dass Hadrian I. die Basilika erneuert u. ihr den Namen S. M. in Cosmedin gegeben habe. Dass hier wirklich früher schon eine K. bestanden, beweist jedenfalls der jetzt unterird. Raum unter der K., welcher ganz die Form einer kl. Basilika hat. Sie wird dem Papst Dionysius (259—269) zugeschrieben.

Uebrigens ist die Basilika in die Ruinen eines antiken Tempels eingebaut, wie die Reste der Cella, die grossen Massen v. Travertin an der Tribüne u. 8 Marmorsäulen an den Wänden der K. u. der Sakristei bezeugen.

Einige wollen hierin den vom Consul Aemilius erbauten Tempel der Pudicitia, Andere den der Fortuna o. der Matuta erkennen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es der Tempel der Ceres, des Liber u. der Libera, welcher hier am Eingange zum Circus Maximus stand. (S. Tempel. S. 43.) Der Glockenthurm ist aus der Zeit Hadrians I. Papst Nicolaus I. restaurirte die Basilika in der Mitte des 9. Jahrh. Hier wurde 1118 Papst Gelasius gewählt, u. unter seinem Nachfolger Callixtus II. fand eine abermalige Erneuerung der Basilika statt. Aus dieser Zeit scheinen die meisten hier noch befindl. Alterthümer zu sein. Eugen IV. gab sie 1435 den Benedictinern, Leo X. machte sie zur Collegiatsk., Pius V. zur Pfarre. Unter Clemens XI. erhielt sie ihre jetzige Gestalt.

Vom alten **Vestibulum** stehen noch 4 antike Säulen; die Eisenstangen mit Ringen deuten auf Vorhänge, die man hier anbrachte. Das Dach derselben gehört der Restauration aus dem Anfang des vorigen Jahrh. an. Der schöne **Glockenthurm** hat seine alterthüml. Formen gerettet. Im **Atrium** steht r. vom Haupteingang das Grabmal des päpstl. Kämmerlings Alphanus, welcher unter Callixtus II. die Restauration der K. bestreiten half. An der Seitenwand des Atriums, zur L., lehnt die besprochene **Cloakenmaske.** An der Decke sind die Kiefer eines grossen Seethieres ex voto aufgehängt, wie die Inschrift sagt. Die Marmorleibung des **Hauptportals** zeigt noch Sculpturen, wahrscheinlich aus der Zeit Callixtus II. Die dreischiffige Basilika ist im **Mittelschiff** durch ein modernes Tonnengewölb

belastet, welches 18 verschiedenartige antike Säulen (6 davon sind verhüllt durch die Bretterwände des jetzigen Chores) u. 4 Pfeiler stützen. **Prachtvolle Musivarbeit** aus der Zeit Callixtus II. ziert den Fussboden; ihr Stifter ist der genannte Alphanus, wie die Inschrift in Versen über der Erhöhung anzeigt, welche die Grenze des alten Chors vor dem Hochaltar bezeichnet. Wohl gleichzeitig mit diesem Opus Alexandrinum sind die beiden **Ambonen;** an jenem r. ist erst kürzlich die kostbare Porphyrplatte durch gewöhnl. Marmor v. Genua ersetzt worden. Der **Ostercandelaber** wird dem 13. Jahrh. angehören. Wie eine Inschrift sagt, stand hier, v. einem Meister Paschalis verfertigt, auf dem v. einem Löwen umfassten, noch vorhandenen Postament früher ein Leuchter v. Alabaster.

Der zierliche, italien.-goth. **Hochaltar** mit dem engl. Grusse ist ein Werk des Deodatus, aus der Cosmatenfamilie, aus dem Ende des 13. Jahrh. Der Neffe Bonifacius VIII., Franc. Gaëtani, Cardinaldiacon dieser K., liess ihn fertigen. Der Altartisch darunter ist durch eine antike Wanne v. rothem Granit gebildet; auf seiner Platte ist das Jahr der Weihe eingegraben, welche Callixtus II. am 11. Mai 1123 vornahm. In der Tribüne bewahrt man neben dem bischöfl. Stuhl, einem Geschenke des erwähnten Alphanus aus derselben Zeit, das **alte byzantin. Madonnenbild,** welches übermalt erscheint. Gerade dadurch, dass es mit dem Typus jenes, welches dem h. Lucas zugeschrieben wird, keine Aehnlichkeit hat, unterstützt es die Tradition, welche davon spricht, dass vor dem Bildersturm flüchtende Griechen im 8. Jahrh. es hierher gebracht. Jetzt scheint es völlig übermalt u. erneuert zu sein. Die **Kap.** zur Seite der Tribüne verdanken ihre überladene Ausschmückung dem Ende des 16. Jahrh. In der einen verehrt man das wunderthät. **Marienbild,** la Madonna delle Grazie. Der **Taufstein** steht vom Eingang l. in der 1. Seitenkap. **Hier nimmt man das Triclinium an, welches Nicolaus I. bei dieser Diaconalk. für die Armenpflege erbaute.** In der **Sakristei** bewahrt man seit Urban VIII. ein Mosaik aus einer ehemal. Kap. in der Petersk., welche v. Johannes VII. erbaut war. Der gelehrte Crescimbeni, hier Canonikus († 1728), liegt in dieser K. begraben. Im **linken Seitenschiff** steigt man zur erwähnten kl. **K. unter dem Presbyterium** hinab, die jedenfalls sehr alt ist. Sie hat eine Apsis u. 6 Säulen, deren rohe Capitäle auf die Periode des Verfalles der Kunst hinweisen. Nischen befinden sich rings an den Wänden. Die niedrige Decke liegt unmittelbar auf dem Säulenarchitrav, wahrscheinlich weil man den höhern Raum für die spätere, obere K. in Anspruch nahm. Der Altar ist aus der Zeit Clemens XI. Die **Reliquien der h. Cyrilla** ruhen hier. Die K. ist Diaconaltitel u. Pfarre. Ein Collegium v. Canonikern u. Beneficiaten versieht hier u. in der benachbarten K. S. Anastasia den Gottesdienst. Station ist hier am Aschermittwoch.

S. Maria di Costantinopoli, *(I. 2. C. 1. Via del Tritone)*, v. einer Bruderschaft v. Sicilianern u. Aragoniern 1515 gegründet u. 1578 vollendet.

Wohlthäter des Baues waren: Philipp II. v. Spanien, u. der span. Card. Tagliavia, welcher neben dem Hochaltar begraben liegt. Den Namen trägt die mit Marmor u. Malereien reich decorirte K. v. einem aus Constantinopel stammenden **Marienbild.**

S. Maria in Domnica, s. S. M. della Navicella.

S. Maria dei sette dolori, *(III. 2. B.)*, am Fuss des Janiculus v. der Herzogin Camilla Savelli Farnese 1652 für Augustinerinnen gestiftet.

Die nicht vollendete Façade gab Borromini an.

S. Maria Egiziaca, *(I. 5. D.)*, ein antiker Tempel, bisher der Tempel der Fortuna Virilis geheissen. (S. Tempel S. 44.) Im Pontificat Johannes VIII. 972 wurde derselbe in eine K. verwandelt u. der h. Jungfrau geweiht.

Im 16. Jahrh. gab sie Pius V. den Armeniern u. man erwählte die ägypt. Büsserin Maria zur Patronin. Die sehr beschädigten Fresken hinter dem Hochaltar sind v. Zuccaro. **Neben dem Eingang l. ist ein Raum abgeschlossen, worin sich eine getreue Nachbildung des h. Grabes in Jerusalem befindet,** welche 1679 angefertigt wurde. Ueber der anliegenden Sakristei befinden sich 2 Gemächer, v. wo aus man die ganze östl. Seite des Tempels übersehen kann. In der K. selbst ist die Thür in der ehemal. Vorderwand der Cella zu einem Bogen erweitert u. der zugemauerte Porticus mit seinen 6 Säulen zum Schiff gezogen. Seitdem die Armenier die K. S. Biagio in Via Giulia erhalten haben, besitzt die Bruderschaft des h. Sakraments v. S. M. in Cosmedin diese K.

S. Maria delle Fornaci, *(II. 3. B.)*, vor der Pta. Cavalleggieri, von den nahen Ziegelöfen so genannt.

Clemens XI. liess sie erneuern u. übergab sie span. Ordensleuten, den PP. del Riscatto, Barfüsser-Trinitariern v. strengerer Regel.

S. Maria delle Grazie bei Pta. Angelica, *(II. 1. B.)*, v. dem calabres. Eremiten Alb. Rossi, dem Stifter des Büsserordens der Scalzetti, am Ende des 16. Jahrh. erbaut.

Auf dem Hochaltar verehrt man ein Bild, das derselbe aus dem h. Land mitbrachte.

S. Maria Liberatrice auf dem Forum. *(I. 4. D.)* Hier soll schon der h. Papst Silvester in der Nähe des alten Lacus Juturnus o. Curtii (s. Forum Rom. S. 35.) eine K. erbaut haben mit dem Namen „S. Salvator in Lacu Curtii", bei der sich Benedictiner ansiedelten.

Julius III. gab sie 1550 den Ordensfrauen der h. Franc. Romana. Die jüngsten Restaurationen sind um 1617 daran ausgeführt. Die Malereien, darunter jene v. F. Ferrari, in der Kap. der h. Francisca, sind nicht bedeutend. Merkwürdig aber bleibt es, dass die neuesten Forschungen nachgewiesen, wie sich auf dieser Stätte einst das alte Königshaus, die spätere Amtswohnung des Pontifex Maximus, die Regia u. dabei das **Heiligthum der Vesta** befanden, woran die hier ausgegrabenen **Denkmäler v. Vestalinnen** keinen Zweifel lassen. Mit Recht ist darum dieser Ort jetzt Maria „der Befreierin" geweiht.

S. Maria di Loreto beim Forum Trajanum, *(I. 4. D. 1.)*, auch de' Fornari genannt, weil sie der Bruderschaft der Bäcker gehört. Sie wurde um 1507 nach dem Entwurf v. A. da Sangallo im Octogon, mit doppelter Wölbung der Kuppel, wie in der Petersk., erbaut.

Die geschmacklose Laterne ist die Erfindung v. Giov. del Duca. Das Innere zeigt gute Verhältnisse u. ist reich geschmückt. Am Hochaltar ist ein **schönes Bild auf Goldgrund aus der umbrischen Schule.** In der **2. Kap.,** vom Eingang r., steht die **Statue der h. Susanna,** ein **Meisterwerk** v. **Fiammingo.**

S. Maria Maddalena, *(I. 3. B. 22.)*, auf dem Platz gleichen Namens, sammt dem anliegenden Kl. im Besitz der Congregation der regul. Cleriker vom h. Camillus de Lellis, die sich mit Krankenpflege in Spitälern u. Privathäusern beschäftigen.

Im Pontificate Innocenz XI. wurde die K. nach dem Entwurfe v. C. Quadri erbaut; die Façade vom schlechtesten Geschmack ist v. Sardi. Innen wetteifert grosser Reichthum mit Ueberladung u. ausschweifender Manier. Ueber dem Eingang ist eine gute Orgel, die v. einem deutschen

Meister erbaut ist. **Im Kl. ist die Zelle des h. Camillus in eine Kap. verwandelt.** Die K. ist Pfarre. Man feiert hier das Fest M. Himmelfahrt am 15. Aug., das der h. M. Magdalena am 22. Juli u. jenes des h. Camillus am 15. Juli.

S. Maria Maddalena al Quirinale. *(I. 2. D.)*

Eine edle Römerin, Madd. Orsini, errichtete K. u. Kl. 1581 u. nahm daselbst bei den Dominicanerinnen den Schleier. Unter Clemens XI. wurde die K. nach Angabe Borionis völlig erneuert. Seit 1839 sind die Nonnen v. der ewigen Anbetung des h. Sakraments hier eingezogen. Das Fest der H. feiert man am 22. Juli.

S. Maria Maggiore s. oben unter den Patriarchalbasiliken.

S. Maria ad Martyres, s. Pantheon.

S. Maria sopra Minerva, *(I. 4. C.)*, erhebt sich auf den Fundamenten eines Minervatempels, den der aus Asien siegreich heimkehrende Pompejus erbaute.

Schon frühe erstand hier in der Tempelruine eine kleinere, der Gottesmutter geweihte K., welche Papst Zacharias 750 Basilianerinnen überliess, die aus dem Orient flüchteten. Im Lauf der Jahrhunderte ward die K. Ruine, welche der Senat unter Gregor XI. 1370 den Dominicanern überliess, da diese bei S. Sabina allzu beschränkt wohnten. Sie erbauten alsbald im 14. Jahrh. diese geräumige K. im Spitzbogenstyl, der sich hier in Rom Angesichts der gewaltigen Ueberreste einer Riesenarchitektur am wenigsten v. den antiken Reminiscenzen lossagen konnte. Später wurden, meist durch edle Familien, im Renaissancestyl die Kap. angebaut, u. an baroker Zuthat mancherlei Art fehlte es nicht. Da fassten die Dominicaner 1847 den Plan, die sehr nöthig gewordene Restaurirung der K. ganz stylgemäss herstellen zu lassen. Am Fest des h. Dominicus 1855 feierte man die Beendigung dieser Arbeiten, welche jedenfalls im Fach der Restauration das Beste u. Glücklichste sind, was zu Rom die neuere Zeit in dieser Art ausgeführt hat. Der Estrich wurde mit neuem Marmor belegt, die Säulen mit Cippolino u. Imitation dieses Marmors, die Gewölbe der Schiffe mit Rippen versehen, u. die Felder dazwischen mit goldnen Sternen auf blauem Grund geschmückt. Im Chor u. Querschiff haben die Gewölbe Gemälde in strengerm Styl; die Fenster sind mit Glasmalereien versehen. Im Detail war die Wahl des Ornaments zwar nicht immer die richtige; aber die würdige Totalwirkung lässt sich nicht läugnen, u. gibt Hoffnung, dass dieser Versuch zu andern, noch besser gelungenen führen möge.

Die im Aeussern schmucklose K. ist **im Innern reich an Kunstwerken aus den verschiedenen Jahrhunderten.** Gleich beim Eintritt steht r. im 1. kl. Raum der Taufstein. In der **1. Kap.** des r. Seitenschiffes, vom Portal aus, (Kap. der Caffarelli), ein Altarbild v. Baccicio: Der h. Ludwig Bertrand. Die **2. Kap.** (der Familie Sciarra Colonna) ist der h. Rosa v. Lima, die 3te (der Fam. Gabrielli) dem h. Petrus M. geweiht. Altarbild v. Lamberti, Fresken v. Muziano. Am Seitenportal vorüber kommt man zur **4. Kap.** dieser Seite, wo das **Grabmal Urbans VII.** mit dessen Statue v. Buonvicino steht. Ueber dem Altar ein, leider gewöhnlich bedecktes, **schönes Bild auf Goldgrund**, welches wahrscheinlich ein Werk des besten Schülers v. Fiesole, **Bennozo Gozzoli's**, ist. Der Gegenstand desselben ist die v. Card. Torrecremata 1460 zur Ausstattung armer Jungfrauen gestiftete Bruderschaft der Annunziata. Während der Engel der h. Jungfrau die Botschaft bringt, erscheint knieend vor ihr der Card., ihr 3 Jungfrauen empfehlend, welchen M. die Aussteuer darreicht. Der h. Geist schwebt über ihr u. v. oben segnet Gottvater die Gruppe. —

Die **folgende Kap.** ist jene der **Familie Aldobrandini**, v. Clemens VIII. für dieselbe nach dem Entwurfe v. Giac. della Porta erbaut u. mit den Grabmälern seiner Eltern geziert. Das **Altarbild v. Baroccio** ist dieses Künstlers letzte Arbeit; die andern Malereien sind v. Cherubini Alberti;

die Bildsäule Clemens VIII. v. Buzi. In der **letzten Kap.** dieses Seitenschiffes, welche dem h. Raimund Nonnatus geweiht ist, befinden sich **2 Grabmäler** aus dem 15. Jahrh. v. treffl. Arbeit. Tritt man v. hier ins **Querschiff**, so ist gleich r. eine **Kap.** mit einem Portal im Spitzbogenstyl u. einem **Crucifix**, welches **Giotto** zugeschrieben wird. **Höchst sehenswerth** ist die grosse, mit Opus Alexandrinum geschmückte **Kap. des h. Thomas v. Aquin**, am Schlusse des r. Querschiffes, wegen der **schönen Fresken** v. **Filippo Lippi**. Das treffl. Altarbild stellt die Verkündigung dar, mit dem h. Thomas u. dem Card. Caraffa, dem Stifter dieser Kap. Die Himmelfahrt M. darüber u. die Apostel sind ebenfalls v. Lippi. **Seine Meisterarbeit aber ist das grosse Bild an der r. Wand:** Der Triumph der christl. Wissenschaft, als deren Vertreter der h. Thomas erscheint. Die zu seinen Füssen niedergeworfne Gestalt in morgenländ. Tracht ist wahrscheinlich der arab. Philosoph Averroes. Dieses Fresko gehört zu den schönsten u. geistreichsten vorraphael. Werken in Rom. Gegenüber diesem Bild ist das **vortreffl. Grabmal v. Paul IV.** Die Gebr. Casignola verfertigten die Statue; der Entwurf des Monuments ist v. Ligorio. Die Deckengemälde sind v. Rafaelino da Garbo.

L. dieser Kap. erhebt sich das **Monument des berühmten Bischofs u. Gelehrten Wilh. Durante**, welches nach der Inschrift Joh. Cosmati verfertigte. Daneben tritt man in die **Kap. Altieri**, mit einer Büste Clemens X., der aus dieser Familie stammt, u. einem Altarbild v. C. Maratta: Der h. Petrus stellt der Mutter Gottes die v. Clemens X. canonisirten HH. vor. In der nun folgenden **Kap. des Rosenkranzes** ist ein Madonnenbild, welches ohne Grund Fiesole zugeschrieben wird; r. vom Eingang steht das **Grabmal des Card. Capranica**, eine **tüchtige Arbeit** aus der Mitte des 15. Jahrh. Die Deckengemälde: Die Geheimnisse des Rosenkranzes, sind sämmtlich v. Marcello Venusti; nur die Dornenkrönung ist v. der Hand C. Saracenos. Vor der Kap., beim Austritt r., steht die Statue des h. Joh. Bapt. v. Obici.

Unter dem Hochaltar, dessen reiche Pracht nur an Festtagen vom Gehäuse befreit wird, das ihn umgibt, **ruht die h. Kath. v. Siena.** Im **Chor**, den C. Maderno erneuert hat, stehen die **grossen Grabmäler der Päpste Leo X. u. Clemens VII.** Die Entwürfe sind v. Ant. da Sangallo, die Statue Leos v. Raphaelo da Monte Lupo, jene des Clemens v. Nanni di Baccio Bigio, die übrigen gleich mittelmässigen Sculpturen v. Bandinelli. Unter den Grabsteinen auf dem Estrich bemerkt man jene der Card. Bembo u. Casanata. — Tritt man auf der Evangelienseite des Hochaltars aus dem Chor wieder ins Querschiff, so steht man bei der **Christus-Statue M. Angelos**, die bei all ihrer grossartigen Auffassung u. meisterhaften Ausführung als ein verunglücktes Werk betrachtet werden muss. Weder die ideale Seite des Menschensohns, noch die verhüllte Gottheit ist in dieser nackten Gestalt, die mehr einem jugendl. Helden o. Athleten gleicht, erreicht; sie muss als ein beklagenswerther Vorbote des gänzlichen Verfalls der christl. Kunst betrachtet werden, in welchem die Epigonen, die dem gewaltigen Meister folgten, bald angelangt waren.

Im benachbarten **Corridor**, welcher zu einer Nebenpforte der K. führt, ist vor allem das **Grabmal Fra Angelicos da Fiesole** aus dem Dominicanerorden mit seiner treffl. Inschrift zu bemerken: Ein längl. Stein mit dem Bildniss des frommen Malers u. Mönches in Relief. Neben der **Kap. der h. M. Magdalena** ist der Eingang in die **Sakristei.** Hier zeigt man ein Gemälde v. Sparanza, das Conclave darstellend, da hier die Wahlen Eugens IV. u. Nicolaus V. stattfanden. Der Sakristei-Altar hat ein Bild v. A. Sacchi; hinter demselben ist **das in eine Kap. verwandelte Zimmer der h. Kath. v. Siena**, welches aus dem v. ihr in Rom bewohnten Haus hierher versetzt worden ist. Fresken aus der umbr. Schule schmücken es.

Ins Querschiff zurückgekehrt, hat man zur R. die reiche, aber wenig Geschmack verrathende **Kap. des h. Dominicus** mit dem **Grabmal Benedicts XIII.** v. P. Bracci. Tritt man durch das Querschiff weiter ins l. Seitenschiff, so steht am 1. Pfeiler das **Grabmal Ubaldinis** della Gherardesca mit dessen Portrait in Mosaik. Die **1. Kap.** hier (die der Familie

Braschi) ist dem h. **Pius V.** geweiht. Die **2. Kap.** hat ein Grabmal der Landi aus dem alten Geschlecht der Colonna v. Tenerani. Die **folgende Kap.**, jene der Giustiniani, mit dem Altarbild des h. Vinc. Ferrerius. In der **4. Kap.** (der Fam. Grazioli) steht eine **Statue des h. Sebastian**, die dem **Mino da Fiesole** zugeschrieben wird. Zwischen den 2 letzten Kap. sind die Grabmäler des Cäsar Magalotti, Vicelegaten des päpstl. Heeres († 1602) u. des Raph. Fabretti, des berühmten Archäologen des 17. Jahrh. An der Seitenwand, zunächst vom Portal l., sieht man das zierliche **Grabmal** des reichen florentiner Kaufmanns **Tornabuoni v. Mino da Fiesole** u. darüber jenes des 1446 verstorbenen Card. Collescipoli. Vom Hauptportal r., an der Wand, steht das Grabmal des Diotisalvi Nero, eines 1482 verstorbenen florentiner Ritters. Verlässt man die K. durch das Nebenportal im r. Seitenschiff, so findet man dort das Grabmal des Edelmanns Joh. Alberoni. Der antike Sarkophag hat ein interessantes Relief voll Naturwahrheit: Hercules den nemeischen Löwen erwürgend. — Auch im Klosterhof befinden sich mehrere interessante Grabmäler, die ehemals in der K. waren.

Im anliegenden **Kl.** hat der General des Dominicanerordens seinen Sitz, sowie das Secretariat der Congregation des Index; diese u. jene der Inquisition hält hier Sitzungen. Die **Bibliothek des Kl. ist die reichste röm. an gedruckten Büchern.** Sie verdankt einen Theil dieses Reichthums dem Card. Casanata, wesshalb sie den Namen Bibliotheca Casanatensis führt. Täglich, mit Ausnahme der Donnerstage, Sonn- u. Festtage steht sie 3 Stunden Vormitt. u. $2^1/_2$ Stunden Nachmitt. zur Benützung offen. Ihre jährl. Einnahmen übersteigen 7000 Scudi. Die Hauptfeste sind hier: Verkündigung M. (25. März), wo der Papst u. die Card. assistiren; S. Thomas (7. März); S. Petrus Mart. (29. April); S. Dominicus (4. Aug.). Station am Freitag der Osterwoche.

S. Maria de' Miracoli, *(I. 2. A. 1.)*, v. einem daselbst befindl. Gnadenbild so genannt, die eine der beiden Rundk., welche an Pa. del Popolo liegen, u. zwar jene zwischen dem Eingang zum Corso u. zur Via di Ripetta.

Der Bau beider begann unter Alexander VII. um 1662, nach dem Entwurf Rinaldis. Card. Quastaldi liess sie dann durch Bernini u. C. Fontana vollenden. Der genannte Card. u. sein Bruder ruhen in S. M. de' Miracoli, welche K. im Besitz einer Bruderschaft ist.

S. Maria in Monserrato, *(I. 5. B. 8.)*, in der Strasse dieses Namens bei Pal. Farnese. Schon 1350 wurde hier ein Hosp. für die Pilger aus Aragonien, Valencia u. Catalonien errichtet. Jetzt span. Nationalk., trägt sie den Namen v. einem berühmten span. Gnadenbild. Ant. da Sangallo erbaute sie um 1500; die verunglückte Façade ist aus dem vorigen Jahrh.

Als die span. Nationalk. S. Giacomo auf Pa. Navona verlassen u. das Einkommen derselben dem span. Gesandtschaftspal. zugewendet wurde, erhob man diese K. zur Nationalk. Spaniens, u. übertrug auch die besten Kunstwerke u. bedeutendsten Monumente aus jener in diese. Nach dem Anfang dieses Jahrh. wurde dieselbe, nachdem auch sie in der französ. Revolution verwüstet worden war, durch die span. Regierung wieder hergestellt. Die **1. Kap. r.** hat einen **Caracci:** Der h. Diego; die **1ste l.** an der Seitenwand: Die Salbung Sauls nach **Mengs.** In der anstossenden Muttergotteskap., der 2ten l., findet sich eine Abbildung v. Monserrato. In der **3ten** die **meisterhafte Statue des h. Jacobus** v. **Sansovino** (einst in S. Giacomo); sodann **2 Grabmäler aus dem Ende des 15. Jahrh.:** Jenes des Erbauers v. S. Giac. degli Spagnuoli, Alf. Paradinos, Bischofs v. Rodrigo, u. jenes des Joh. de Fuemeflaido, Geheimschreibers Alexanders VI. Die Sakristei hat eine alte Copie der Madonna v. Raphael, die in Loretto verloren ging; ebenso eine Copie des Spasimo v. demselben Meister; 2

Köpfe in Marmor v. Bernini, die selige u. die verdammte Seele darstellend. Im anstossenden Hosp. sind 2 Höfe sehenswerth, der geschmackvollen Architektur aus dem Anfang des 16. Jahrh. u. der **Sculpturen** wegen, welche theilweise aus S. Giacomo hierher kamen. Die schönsten Monumente gehören dem 15. u. 16. Jahrh. an, mit Ausnahme einer herrl. Büste v. Bernini. Am 25. Juli wird hier das Fest des h. Jacobus gefeiert.

S. Maria de' Monteroni, *(I. 4. B. 13.)*, in der Strasse gleichen Namens, einst v. der edlen sienes. Familie dieses Namens nebst einem Pilgerhaus für Sienesen errichtet.

Jetzt besitzen sie die Redemptoristen. Sie hat im Kleinen den Charakter der alten Basilika u. ist v. Granitsäulen in 3 Schiffe getheilt. L. ist das Grabmal des Card. Durazzo, Erzbischofs v. Genua. Das Fest des h. Alfons wird hier am 2. Aug. gefeiert.

S. Maria di Monte Santo, *(I. 2. A. 2.)*, die Rotunde an Pa. del Popolo, zwischen dem Corso u. der Via del Babuino, gegenüber S. M. de' Miracoli. (S. oben.)

Den Beinamen führt sie, weil hier früher eine K. der Carmeliterinnen v. Mte. Santo in Sicilien stand. Im Hochaltar ist das Gnadenbild der Muttergottes; 4 Bronzebüsten v. Päpsten an den Seiten. Es befanden sich früher Gemälde v. Salvator Rosa hier, die jetzt durch Bilder des 18. Jahrh. ersetzt sind. In der **3. Kap.**, vom Eingang l., ist ein Altarbild v. C. Maratta: Der h. Franziscus, knieend vor der h. Madonna u. dem h. Rochus. Die K. hat ein Capitel.

S. Maria de' Monti. *(I. 3. E. 1.)* Hier siedelten sich im 13. Jahrh. die Töchter des h. Franziscus, die Clarissinnen an, welche sodann nach S. Lorenzo in Paneperna kamen. Später gab ein verehrtes Wandgemälde der Madonna Veranlassung zum Neubau der K.

Von Gregor XIII. mit seinem 1577 gestifteten Collegium der Neophyten vereinigt, wurde sie v. Clemens XI. den Pii Operaj übergeben, welchen zugleich die Aufsicht über das Collegium anvertraut ward. Diese waren bis 1825 im Besitze der K. Die Architektur ist v. Giac. della Porta um 1679, die Façade, obwohl einfach, gehört zu den bessern jener Zeit. Das **Innere** hat viele Malereien aus jener Kunstperiode, die beachtenswerth sind. Decke u. Tribüne sind v. A. Casolani gemalt. In der 1. Kap. r.: S. Carl v. Manozzi, in der 2ten: Kreuzabnahme, Copie nach L. Sabatini. L. in der einen Kap. die Geburt Chr. mit Seitenbildern, ein schönes Werk Muzianos, in der andern die Verkündigung v. Durante Alberti. Auf dem Hochaltar verehrt man das alte Madonnenbild, al Fresko im guten Styl des 15. Jahrh. gemalt. **Unter dem Seitenaltar, im Querschiff l., ruht der Leib des berühmten röm. Bettlers, des sel. Bened. Jos. Labre**, zu dessen Canonisation man schreitet. Er wohnte u. starb 1783 ganz nahe bei dieser K., welche Pfarre ist. (Via de' Serpenti, 3.)

S. Maria in Monticelli, *(I. 5. C.)*, nahe bei Pa. Branca, eine der ältesten K. Roms. Ihr Ursprung wird ins 4. Jahrh. gesetzt.

Am Anfang des 12. Jahrh. wurde sie v. Paschalis II. neu eingeweiht. Clemens XI. gab ihr nach dem Entwurf v. M. Sassi ihre jetzige Gestalt, wobei die antiken Säulen in die Pfeiler kamen. Benedict XIII. überliess sie 1725 der Congregation della Dottrina Cristiana, welche im anstossenden Gebäude unentgeltlich Unterricht ertheilt. Nach diesen Erneuerungen hat im Aeussern nur mehr der Glockenthurm alterthüml. Charakter. Im Innern zeigt die Tribüne noch einen Rest der alten Mosaik aus der Zeit Paschalis II., ein Christusbild, welches nun neue Figuren auf Goldgrund umgeben; an der Wand beim Portal ist der Kopf eines Papstes

mit doppelt gekrönter Tiara, vielleicht Paschalis II., in Fresko zu sehen. Der **Hochaltar** umschliesst die Reliquien vieler hh. Mart., welche Urban III. v. Porto hierher versetzte. Im 2. Altar r. eine Geisselung v. Vanloo, leider stark verdorben. In einer der Seitenkap. l. ist ein **altes wunderthät. Crucifix**, vor welchem die **h. Brigitta** ihre Andacht verrichtete. Die genannte Congreg. liess 1860 die K. stattlich restauriren. Die neuen Fresken, nach Zeichnungen v. Minardi, gehören zu den besten neuerer Zeit.

S. Maria della Navicella, auch in Domnica genannt, *(IV. C. III.)*, eine alte Diaconie auf dem Cölius, welche ihren ersten Beinamen einem, wie man sagt, einst hier gefundenen antiken Schiffe v. weissem Marmor verdankt, dessen Copie Leo X. vor der K. aufstellen liess. Der zweite Name wird mit vieler Wahrscheinlichkeit für die latein. Uebersetzung v. Cyriaca gehalten.

Hier auf dem Cölius nämlich, wo im Castrum Peregrinorum die fremden Soldaten ihre Quartiere hatten, stand das Haus der christl. Matrone Cyriaca, derselben, welche den h. Laurentius im Cömeterium des Ager Veranus, wo sie Eigenthum besass, bestatten liess. Der heutige Bau rührt aus der Zeit des h. Paschalis I. (817—824) her. Leo X. liess die K., noch als Card., wieder herstellen u. zwar nach dem Entwurf Raphaels, wie v. Einigen behauptet wird, während Andere M. Angelo beim Bau betheiligt sein lassen. Das **Innere** hat 16 antike Granitsäulen mit korinth. Capitälen verschiedner Art. Der grau in Grau v. Raphaels Schülern gemalte **Fries des Hauptschiffes** ist schon sehr erloschen u. hat keinen christl. Charakter. Den Triumphbogen unterstützen 2 Porphyrsäulen. Sehr interessant ist das **Mosaik der Tribüne** aus der Zeit Paschalis I.: Die Mutter Gottes sitzt mit dem Kind auf dem Thron, Engel umgeben sie; zu ihren Füssen kniet der h. Paschalis — dieselbe Porträtfigur wie in S. Cecilia u. S. Prassede — u. streckt die Hände nach dem r. Fuss der Madonna, um ihn zu küssen. An der Mitte des Bogens befindet sich das Monogramm dieses h. Papstes. Ueber dem Bogen sieht man den Heiland zwischen Engeln u. den 12 Aposteln; 2 grössere Figuren darunter sind wahrscheinlich Propheten. In der **Confession unter dem Hochaltar** ruht ein Theil der Gebeine der h. Balbina. Ein **antikes Monument** mit Sculpturen dient als Weihwasserbecken. Die K., ehemals Erz-Diaconie, hat noch immer den Diaconaltitel. Früher besassen sie die Mechitaristen. Jetzt bewacht sie lediglich ein Eremit. Die Station ist am 2. Fastensonnt., wo dann die fast immer geschlossene K. geöffnet ist.

S. Maria dell' Orazione, *(I. 5. B.)*, vom vierzigstünd. Gebet so genannt, welches allmonatlich hier gehalten wird. Gewöhnlicher heisst die K. della Morte nach ihrer Bruderschaft.

Sie wurde 1575 v. einer Bruderschaft erbaut, welche es sich zur Aufgabe setzt, die in der Campagna irgendwie verunglückten armen Arbeiter zu beerdigen u. daher Archiconfraternità della Morte heisst, aber auch dell' Orazione genannt wird, weil sie allmonatl. das vierzigstünd. Gebet feiert. Die K. wurde unter Clemens XII. v. Fuga erneuert. Der Hochaltar hat ein Crucifix v. Ciro Ferri; der Altar der h. Jul. Falconieri ein Bild v. Ghezzi. An den Wänden, zwischen den Seitenkap., sind Fresken v. Lanfranco. Hier wird das Fest Allerheil. feierl. mit Octav begangen u. dabei die gut erhaltne Gruft zu geistl. Vorstellungen benützt.

S. Maria dell' Orto, *(III. 1. C. e D.)*, hinter S. Cecilia in Trastevere, v. einem schönen Madonnenbild auf Goldgrund so genannt, welches sich früher auf einer Gartenmauer befand. M. Angelo soll den Entwurf zur K. geliefert haben, welchen Giulio Romano 1512 mit Veränderungen ausführte.

Die schöne Architektur des Innern hat am Ende des 16. Jahrh. eine geschmacklose Façade v. M. Lunghi erhalten. Der Hochaltar ist v. Giac. della Porta, die Oelgemälde u. Fresken v. den Gebr. Zuccari u. spätern Malern. Die besten Malereien sind v. den Zuccari, namentlich der engl. Gruss v. Taddeo Zuccaro. Selbst die überladnen Stuccaturen haben die leichten, graziösen Verhältnisse der Architektur nicht zu zerstören vermocht. Die K. gehört der Bruderschaft der Ortolani u. Pizzicaroli, die hier ein Hosp. für Kranke haben.

S. Maria della Pace. *(I. 4. A. 5. in Via della Pace.)* Hier stand früher eine K., die dem h. Andreas, als Patron der Fischer u. Wasserträger, geweiht war, welch letztere im Mittelalter, da die Aquaducte zerstört waren, ein bedeutendes Gewerbe ausübten. Sixtus IV. erbaute dann die gegenwärtige K., wahrscheinlich nach dem Entwurf des Baccio Pintelli, aus Dankbarkeit gegen die h. Jungfrau, deren Fürbitte er den unter den italien. Fürsten gestifteten Frieden zuschrieb. In diese K. versetzte er ein altes, verehrtes Muttergottesbild, das sich in der Vorhalle der frühern befand. Alexander VII. liess nach dem westphäl. Frieden durch P. da Cortona die Façade nebst dem Atrium ausführen, um dem Bau mehr Ansehen zu geben.

Vor allem merkwürdig ist die K. durch die in der 1. Seitenkap. r. v. Raphaels Meisterhand 1514 ausgeführten Sibyllen: Eine Composition, die zum Vollendetsten gehört, was die neuere Kunst aufzuweisen hat. Buonarrotis grossart. Styl erscheint hier mit dem Adel u. der Grazie Raphaels in harmon. Weise vereinigt. Die 4 begeisterten Frauengestalten, über dem v. der Architektur gegebenen Bogen in herrl. Gruppen hingelagert, erhalten die höhern Eingebungen durch Engel. Auf dem Scheitel des Bogens theilt ein anmuth. Engelskind mit der Fackel der Erleuchtung das Gesammtbild in 2 Theile. Timoteo della Vite, Raphaels Landsmann, half bei der Ausführung; demselben werden die **Propheten in der Lunette** neben dem Bild Raphaels zugeschrieben. Der Einfluss Raphaels auf diese tüchtige Arbeit della Vites ist unverkennbar. Fürst Agost. Chigi liess die Kap. u. die Gemälde fertigen. Auf dem Altar ist eine Kreuzabnahme v. Bronze v. Cosimo Fancelli. Die **2. Kap. r.**, v. der Familie Cesi errichtet, ist reich an Sculpturen, die v. Rossi da Fiesole in allerdings schwülstiger Nachahmung M. Angelos ausgeführt sind, welchem der Entwurf der Kap. zugeschrieben wird. Die Ornamente vom näml. Geschmack haben den zu seiner Zeit in diesem Fache angesehenen Simone Mosca zum Verfertiger. **Unter der Kuppel** sind **4 grosse Bilder;** die Darstellung der h. Jungfrau im Tempel v. **Bald. Peruzzi** das Beste darunter. Die übrigen sind: Die Geburt M. v. Vanni, die Verkündigung v. C. Maratta u. der Tod M. v. Morandi. Auf dem mit 4 Säulen v. Verde antico geschmückten, v. C. Maderno angegebenen **Hochaltar** bewahrt man das erwähnte **alte Madonnenbild** auf Goldgrund. In der **1. Kap.** unter der Kuppel **r.**, wenn man vom Hochaltar kommt, befindet sich ein **altes Crucifix** in einem reich mit Sculpturen u. Vergoldungen geschmückten Ueberbau, den Innocenz VIII. für das Bild des Hochaltars bestimmt hatte. In der **folgenden Kap.** ist ein **tüchtiges Bild** v. **Sermoneta:** Die Geburt Christi. Schreitet man wieder aus dem Kuppelraum in das Schiff, so hat man **r.** in demselben in der **1. Kap.** ein Altargemälde v. Venusti, wozu M. Angelo die Zeichnung geliefert haben soll: Die h. Jungfrau in der Glorie, unten die hh. Hieronymus u. Augustin. Die Malereien in der Lunette über dieser Kap. sind v. Lauri. Die **folgende Kap.**, die 1ste vom Eingang **l.**, gegenüber den Sibyllen Raphaels, hat als Altarbild das **kostbare Fresko v. Bald. Peruzzi:** Die h. Jungfrau mit dem Kind, ihr zur Seite die hh. Brigitta u. Katharina, u. knieend vor ihr der Erbauer dieser ebenfalls v.

Peruzzi angegebenen Kap., Card. Ponzetti. In diesem Bild, einem würdigen Gegenstück zum Meisterwerk Raphaels, athmet noch bei aller Freiheit der Behandlung u. bei der vollendeten Technik des 16. Jahrh. der anmuthig fromme Geist der ältern Italiener. Das **Grabmal der beiden**, 1505 an Einem Tage an der Pest gestorbenen, **jugendl. Töchter** aus dem Haus **Ponzetti**, r. v. der Kap., gehört zu den schönsten Werken dieser Art aus dem 16. Jahrh. Der der K. benachbarte **Klosterhof** ist v. Bramante 1504 erbaut. Unter den hier befindl. Grabmälern zeichnet sich jenes des Bischofs Joh. Andr. Bocciacio vom Ende des 15. Jahrh. aus.

Die K. gehörte früher dem Capitel vom Lateran. Das Kl., einst v. den Dominicanern bevölkert, ist seit Leo XII. v. einer Congregation v. Weltgeistlichen eingenommen, die hier eine höhere Schule haben. Auch ist mit dieser K. ein sogen. Oratorium, ein frommer Verein für Männer verbunden, dessen Andachten jeden Abend stattfinden. Dabei wird ein Vortrag über Glaubens- u. Sittenlehren o. über Kirchengeschichte gehalten. Neuvermählte Paare pflegen in dieser K. am Tag nach ihrer Hochzeit eine h. Messe zu hören, eine röm. Sitte, die sich neben unsern nordischen Hochzeitsreisen vortheilhaft empfiehlt.

S. Maria delle Piante (delle Palme), s. oben die K. Domine, quo vadis?

S. Maria del Pianto. *(I. 5. C. 9. Pa. Cenci.)*

Nachdem hier die alte K. S. Salvatore im 16. Jahrh. erneuert u. mit einem **verehrten Madonnenbild** bereichert war, überliess sie Benedict XIV. der Bruderschaft della Dottrina Cristiana, welche bei den öffentl. Prüfungen den fleissigsten Schülern Preise verabfolgt. Der Beiname rührt v. der Sage, dass das Gnadenbild einst wegen eines grossen Verbrechens geweint habe. Ueber das Freskobild u. die Inschrift an der Façade s. später die Beschreibung des Ghetto.

S. Maria della Pietà in Campo Santo, *(II. 2. B. 4.)*, die K. des deutschen Friedhofs mit einem Hospiz für Deutsche.

Nach uralter Ueberlieferung wurde nicht nur das Cömeterium bei S. Pietro in Vaticano durch Constantin d. Gr. hergestellt, sondern seine Mutter Helena liess auch eine Menge Erde v. Golgatha hierher bringen, damit die Gebeine der Christen in jener Erde ruhen möchten, in welcher das Kreuz einst gestanden. Leo III. liess aber an diesem Orte 795 ein Hosp. für Pilger errichten mit einer K., die v. der Gräberstätte daselbst den Namen hatte: S. Salvatore delle Ossa (S. Salvator in Ossibus). Karl d. Gr. begabte diese K. u. machte Stiftungen für hier zum Gottesdienst u. zur Pilgerpflege angestellte Geistliche. Später scheint diese Anstalt, die auch v. den Sarazenen verwüstet wurde, herabgekommen zu sein. Unter Eugen IV. (1435) erneute aber ein Deutscher, der Friedrich genannt wird, diese Anstalt, stellte ihre Gebäulichkeiten wieder her u. hinterliess ihr sein Vermögen. Eine hier unter Nicolaus V. gegründete Bruderschaft gedieh so, dass noch im näml. Jahrh. unter Paul II. u. Sixtus IV. eine neue K. gebaut werden konnte, welche später Gregor XIII. in besondern Schutz nahm u. mit Privilegien begünstigte. Zugleich überwies er die Anstalt den Deutschen u. Flamändern.

Die Neubauten v. S. Peter führten theilweise eine Beschränkung des Grundes u. Bodens der Anstalt herbei. Als aber 1835 der öffentl. Kirchhof bei S. Lorenzo fuori le mura angelegt wurde, erhielt die Bruderschaft ausdrücklich die Bestätigung, nach wie vor im Campo Santo ihre Mitglieder bestatten zu dürfen. Nachdem 1846 durch eine Sagra Visita Apostolica die Angelegenheiten u. Einrichtungen der frommen Anstalt wieder geregelt u. das Hospiz für Pilger u. Priester aufs Neue geordnet war, vereinigte sich die einst an Mitgliedern sehr zahlreiche Bruderschaft der deutschen Bäcker mit der Erzbruderschaft des Campo Santo u. stellte derselben auch ihre K. S. Elisabetta bei S. Andrea della Valle, (I. 5. B. 2.), zur Verfügung, worin gegenwärtig deutsche Benedictiner der nordamerikan. Congregation den Gottesdienst versehen. Die K. S. M. in

Campo Santo hat dieselbe Architektur, wie jene der Anima. Vor der französ. Revolution hatte der Altar des h. Erasmus ein **Gemälde v. Poussin:** Das Martyrium dieses H., welches jezt im Vatican ist. Die **schöne Grablegung am Hochaltar** ist aus der Schule v. Perugino. Die Flügelbilder dazu sind an der Rückwand der K. angebracht. **2 kl. Engelsstatuen** in Marmor v. **Fiammingo** sieht man an den Pfeilern. Auf dem Kirchhof, wo nur deutsche Mitglieder begraben werden, findet man manche berühmte u. bekannte Namen

S. Maria della Pietà in Piazza Colonna, s. S. Bartolomeo e S. Maria della Pietà.

S. Maria del Popolo. *(I. 1. A.)* Hier, „am Hügel der Gärten", war nach Suetonius die Familiengruft Neros u. noch nach 1000 Jahren ängstigte, der Ueberlieferung nach, der Geisterspuck am Grab des Tyrannen das röm. Volk. Diesen zu bannen, baute Paschalis II. um 1100 diese K. zu Ehren der h. Jungfrau.

Im 13. Jahrh. liess das röm. Volk die K. restauriren, daher der Name, der dann auf den Platz u. das Stadtthor überging. Gegen Ende des 15. Jahrh. liess sie Sixtus IV. durch Baccio Pintelli in der jetzigen Gestalt herstellen; Julius II. schmückte sie mit Malereien u. Sculpturen, Alexander VII. restaurirte sie durch Bernini. So ward sie durch die **Menge ihrer Kunstschätze** eine der interessantesten K. Roms. Namentlich ist sie merkwürdig der vielen **herrlichen Grabmonumente** wegen aus der **Blüthezeit** italien. Sculptur.

Die **Façade** trägt noch den einfachen, ursprüngl. Charakter, nur im obern Theil hat sie spätere Veränderungen erlitten. Das **Innere** mit seinen an die Pfeiler vorgelegten Halbsäulen u. Kreuzgewölben hat Verwandtschaft mit der italien. Gothik. Ueber der Vierung des Querschiffs erhebt sich die **Kuppel** mit Malereien v. Vanni. Der jetzige, mit 4 Säulen v. Nero antico geschmückte **Hochaltar,** der ein **altes Madonnenbild** bewahrt, welches Gregor IX. aus der Kap. S. Salvatore im Lateran hierher versetzte, wurde im Pontificat Urbans VIII. erbaut. Die **1. Kap. r.,** v. Pinturicchio gemalt u. mit **2 ausgezeichneten Grabmälern** geschmückt, hat noch die alte schöne Einfachheit bewahrt, welche der Prunk der **folgenden Kap. Cibo** nicht aufwiegt. Früher war auch diese Kap. v. Pinturicchio gemalt; jetzt hat sie ein Altarbild v. C. Maratta. Die **3. Kap.** ist wieder im einfach schönen Styl des Anfangs des 16. Jahrh. Das **Altarbild u. das Seitenbild:** Die Himmelfahrt M., nebst den kleinern Bildern u. Arabesken dieser Kap. sind abermals **treffl. Arbeiten Pinturicchios.** Der Erbauer ist der Bruder v. Julius II., Giov. della Rovere. Die **4. Kap.,** die der Grafen Ingenheim, weihte laut Inschrift 1479 Card. Costa, ein Portugiese, der h. Katharina. Der Altar zeigt reiche kunstvolle Sculptur aus dem 15. Jahrh.; die **4 Kirchenväter** in den Lunetten malte **Pinturicchio.** R. sieht man das Grabmal des Erbauers der Kap., des Card. Costa, u. jenes eines adel. Jünglings, Ant. Albertoni, beide **v. ausgezeichneter Schönheit.** Neben dem Altar der h. Katharina, r., ist der Grabstein eines jungen Grafen v. Ingenheim, der 1829 starb. Im Querschiff r. steht das grosse Grabmal des Card. Lud. Protocatharus aus Cypern, v. weniger guter Arbeit, vermuthlich aus dem Beginn des 16. Jahrh.

Der nach Angabe Bramantes erweiterte **Chor** hinter dem Hochaltar enthält die **2 grossen Grabmäler** der Card. Basso u. Sforza Visconti, v. der Meisterhand **A. Sansovinos** mit Fleiss u. Liebe ausgeführt. Julius II. liess sie errichten. Die **Decke** ist mit **Gemälden u. Ornamenten v. Pinturicchio** geschmückt. Die beiden grossen Chorfenster haben gute **Glasmalereien,** die einzigen bedeutenden in Rom, welche Julius II. v. den französ. Künstlern Claudius u. Wilhelm v. Marseille **unter Leitung Raphaels** fertigen liess. Die **Kap. im Querschiff** zur Seite des Hochaltars sind in modernem Geschmack angelegt u. theilweise so restaurirt. In der

einen, vom **Hochaltar l.**, ist das **Altarbild** v. **Annib. Caracci,** die beiden Oelgemälde an den Seitenwänden nach **Caravaggio.** Das Grabmal des Card. Lonati im **Querschiff** l., aus dem Anfang des 16. Jahrh., ist weniger geschmackvoll, aber reich an Sculpturen. In der **folgenden Kap.** steht die Statue der h. Katharina v. Giulio Mazzoni, welcher auch die Fresken malte. Wenden wir uns nun zum **l. Seitenschiff,** so folgen die **beiden 1sten,** bei der Restauration der K. unter Alexander VII. erbauten **Kap.;** die 2te derselben, die **Kap. Mellini** hat **2 Grabmäler** v. **Algardi.**

Alsbald sind wir an der **merkwürdigen Kap. Chigi** angelangt, welche in kl. Raum bedeutende Kunstschätze birgt. Sie wurde vom kunstsinnigen Agost. Chigi, **nach dem Entwurf Raphaels,** zu Ehren der Madonna v. Loretto erbaut, später vom Card. Fabio Chigi (Alexander VII.) nach Angabe Berninis erneuert u. vollendet. Am Gewölbe der **Kuppel** erscheinen im goldnen Ornament v. ungemein schönem Geschmack u. reicher Phantasie die nach **Raphaels Cartons** vom Venetianer Al. della Pasce in Mosaik ausgeführten **Personificationen der Himmelskörper,** v. Engeln begleitet. In der Mitte, oben in der Laterne der Kuppel, sieht man Gott Vater, den Schöpfer, in einer Engelsglorie. Die **Gemälde** in der Trommel der Kuppel, sowie das grosse, auf die Mauer gemalte **Oelbild des Altars** sind Arbeiten v. **Seb. del Piombo,** welche nach dessen Tod **Franc. Salviati** vollendete, der nach eigner Erfindung die 4 Jahreszeiten in den Zwickeln der Kap. malte. Später fügte Vanni die Gemälde in den Lunetten hinzu. Die an den Wänden stehenden **Grabmäler der Chigi** mit geschmacklosen Pyramiden sind v. **Bernini.** Von den 4 in den Nischen der Ecken stehenden Prophetenstatuen sind jene des Daniel u. Habakuk Werke Berninis in seiner bekannten Manier. Dagegen sind die Statuen des Elias u. Jonas v. Lorenzetto **unter Raphaels Leitung** gefertigt. **Von der Statue des Jonas wird sogar behauptet, dass Raphael nicht nur das Modell gefertigt, sondern auch selbst bei der Ausführung in Marmor mit eigner Hand betheiligt gewesen sei.** Jedenfalls bleibt diese Sculptur eines der ausgezeichnetsten Werke der neuern Kunst, über welche der Zauber des wahren, warmen Lebens der Antike in solchem Maasse ausgebreitet ist, dass man schon zweifelte, ob es nicht eine wirkl. Antike sei. Zudem ist die Auffassung eine grossartige: Der Prophet erscheint, wie in den altchristl. Darstellungen in symbol. Bedeutung als das Vorbild der Auferstehung, daher in jugendl. Schöne, Anmuth u. Kraft. Weniger bedeutend ist die Statue des Elias, an welcher die letzte Hand des Künstlers zu fehlen scheint, die Raphael vielleicht an jene des Jonas legte, um ihr eine solche Weihe der Vollendung aufzudrücken. Vor der Kap. gibt das dort befindl. **Grabmal einer Fürstin Chigi** aus dem Haus der Odescalchi Zeugniss, wie tief sich der Geschmack in der Plastik verirren konnte.

In der **folgenden Kap., der 1sten vom Eingang l.,** die als Taufkap. dient, sind die Schreine des Taufgeräths u. der h. Oele mit Sculpturen v. tüchtiger Arbeit geziert; ausserdem ein schönes Grabmal. In dem zur **Sakristei führenden Gang** befinden sich ebenfalls **sehr gute Monumente** aus dem 15. u. 16. Jahrh. Die **Sakristei** u. das **anstossende Kl.** sind unter Pius VII. nach dem Entwurfe Valadiers neu erbaut, da sie unter der französ. Herrschaft niedergerissen worden waren. In der Sakristei steht der **alte Hochaltar,** welchen Alexander VI. noch als Card. errichten liess, ein ausgezeichnetes Monument der Sculptur aus dem Ende des 15. Jahrh. Das **Madonnenbild** verräth die Schule **Giottos** u. wurde beim Niederlegen der alten Klostergebäude 1810 an einer Mauer gefunden. Aus derselben Zeit, aber minder bedeutend, als dieser Altarbau, sind die beiden zur Seite stehenden Grabmäler.

Die Augustiner besitzen K. u. Kl. seit Sixtus IV. **Hier kehrte bald nachher der Augustinermönch M. Luther v. Erfurt in Angelegenheiten seines Ordens ein.** Die K. ist Cardinalstitel. Die Station feiert man am Mittw. d. Charw. Am Fest M. Geburt assistirt hier der h. Vater der feierl. Messe.

S. Maria della Porta del Paradiso, *(I. 2. A. 7.),* die kl. ältere Rundk. des grossen Hosp. S. Giacomo in Augusta, welche an der Via di Ripetta liegt.

S. Maria in Portico, s. S. M. in Campitelli.

S. Maria del Priorato, s. S. M. Aventina.

S. Maria in Publicolis. *(I. 5. C. 6. Pa. Costaguti.)*

Man will diesen Namen vom altröm. Geschlecht des Valerius Publicola herleiten, v. welchem auch das edle Geschlecht Santa Croce abzustammen behauptet. Ein Card. dieses Hauses, Marcello, baute die K., die einst Pfarre war, 1643 um.

S. Maria Regina Coeli alla Longara. *(III. 1. A.)* Die edle Anna Colonna, Gattin des Taddeo Barberini, stiftete hier 1654 ein Kl. für reformirte Carmeliterinnen u. liess die K. v. Contini bauen. Die Nonnen recitiren alle 4 Stunden die Antiphon: „Regina Coeli", daher der Beiname der K.

Der Hochaltar ist mit kostbarem Marmor geschmückt, das Altarbild v. Romanelli. Die Stifterin, welche hier zurückgezogen als Wittwe lebte, ist in der K. begraben.

S. Maria del Rosario, vor Pta. Angelica, auf dem Weg nach Mte. Mario.

Die K. gehört den Dominicanern, die hier ein Kl. hatten. Jetzt ist sie Pfarre der Bewohner der umliegenden Gegend.

S. Maria Rotonda, s. Pantheon.

S. Maria della Scala, *(III. 1. B. in Via della Scala bei Pta. Settimiana)*, nach einem Madonnenbild so genannt, welches sich an der Stiege eines benachbarten Hauses befand u. in die K. übertragen wurde.

Diese reiche K. wurde gegen das Ende des 16. Jahrh. durch Card. Como nach dem Plan v. Fr. da Volterra erbaut. Die **Façade** ist v. Ottavio Mascherini u. das anliegende **Carmelitenkl.** v. Matteo da Castella ausgeführt. Ueber dem **Portal** sieht man eine Madonnenstatue v. Valloni. Der prachtvolle Tabernakel des **Hochaltars,** in welchem man ein **altes Bild des Heilands** bewahrt, erhebt sich auf 16 Säulen v. oriental. Jaspis. Im **Querschiff** r. steht der **Altar der h. Theresia** mit 4 gewundenen Säulen v. Verde antico. An der entgegengesetzten Seite des Querschiffs sieht man in der **Kap. der Familie Santa Croce** den mit vergoldeten Bronze-Sculpturen geschmückten Altar, wo sich das **alte Madonnenbild** befindet. Hier ist auch auf dem Grabmal des Muzio Santa Croce eine **Büste v. Algardi.** In der **1. Kap.**, vom Eingang r., ist ein Gemälde v. Honthorst, in der 2ten l. ein solches v. Saraceno, beide Schüler des manierirten Caravaggio. — Die Carmeliten verkaufen hier ihren bekannten Carmelitengeist unter dem Namen Acqua della Scala. Die K. ist Cardinalsdiaconie. Die Station feiert man am weissen Sonntag.

S. Maria Scala Coeli, s. S. Paolo alle tre Fontane.

S. Maria del Sole, s. Tempel der Vesta.

S. Maria del Suffragio. *(I. 5. A. 8. in Via Giulia.)*

1592 wurde hier eine Bruderschaft errichtet, welche die Andacht für die armen Seelen pflegt. In der Mitte des 17. Jahrh. gab Rinaldi der K. ihre jetzige Gestalt.

S. Maria Traspontina, *(II. 2. C.)*, so genannt, weil sie über der Brücke, jenseits der Tiber, im Borgo liegt.

Die K. wurde v. Pius V. noch als Card. begonnen u. 1587 vollendet. Die Architekten waren Ottav. Mascherini u. Pepparelli; Sal. Peruzzi, Baldassares Sohn, gab die Façade an. Auf dem **Hochaltar** ist

ein altes **Madonnenbild**, welches aus dem gelobten Lande stammt. In der **1. Kap.** l., der Taufkap., ist ein sehr verehrtes **Vesperbild. Unter dem Altar ruhen 3 Mart.** Auf der Stätte dieser Kap. befand sich bis ins 16. Jahrh. eine Pyramide, welche Sepolcro di Romolo hiess, v. Nibby jedoch für das **Grab des grossen Scipio, des Zerstörers Carthagos** gehalten ward. **In der 2. Kap. l. werden 2 Säulen aufbewahrt, woran die Apostel Petrus u. Paulus gegeisselt wurden.** Die Gemälde dieser Kap. sind v. Ricci da Novara u. gehören zu den bessern der K. In der K. ist der berühmte Mechaniker Nicola Zabaglia († 1750) begraben, welcher ohne Lehrer, durch sein Genie, die Maschine erfand, womit er als Werkmeister der Petersk. die schwersten Lasten hob. Die K., im Besitz der Carmeliten, ist Pfarre u. Cardinalstitel. Nebenan befindet sich ein v. Card. Sacriponte für die Christenlehre der Kinder gestiftetes Oratorium.

S. Maria in Trastevere. *(III. I. B e C.)* Hier befand sich, wie allgemein angenommen wird, die Taberna Meritoria, das Invalidenhaus des antiken Roms, wo, **wie geschichtlich feststeht,** unter der Regierung Augusts plötzlich ein Oelquell entsprang, welcher einen Tag lang so reichlich floss, dass er die Tiber erreichte. Die Römer verzeichneten diese Thatsache als eines der ausserordentlichen Ereignisse, welche die Regierung des Augustus auszeichneten; die Christen erkannten später darin die wunderbare symbolische Andeutung der um dieselbe Zeit erfolgten Geburt des Weltheilands.

Später scheint der Ort zu einer Waarenniederlage gedient zu haben, in dessen Besitz die Christen zu gelangen wussten, um an der ihnen so verehrungswürdigen Stätte ein Oratorium zu errichten. Die benachbarten Wirthe u. Garköche klagten darüber; aber der christenfreundliche Kaiser Alex. Severus entschied: „dass es besser sei, es werde an diesem Ort Gott verehrt, gleichviel wie, als dass er Garköchen überlassen werde." Alsbald beeilten sich die Christen, hier, noch unter Callixtus I. (219—223), ein förmliches christl. Gotteshaus herzustellen, — **die erste öffentliche Kirche Roms.**

Während der bald wieder hereinbrechenden Verfolgungen stand die K. verlassen. Erst mehr als ein Jahrh. später (349) stellte sie Papst Julius I. wieder her. Sie erscheint in den Acten des röm. Concils unter Symmachus 499 als Titulus S. Julii. Im 12. Jahrh. wurde sie v. Innocenz II. völlig erneuert; Innocenz III. weihte sie 1198 ein. Später wandte ihr Nicolaus V. durch Rosellini seine Sorgfalt zu, u. Clemens XI. errichtete endlich durch C. Fontana den jetzigen Porticus, den 4 Granitsäulen zieren.

Die noch erhaltenen **Mosaiken der Façade** sind aus dem 12. Jahrh., aber später restaurirt. Die h. Jungfrau mit dem Kind thront in der Mitte, ihr zur Seite in sehr kl. Figuren Innocenz II. u. sein Nachfolger Eugen III. Von jeder Seite nahen 5 Frauengestalten, v. welchen 8 Diademe u. Gluthpfannen tragen, 2 aber ohne Krone u. mit Gefässen ohne Feuer erscheinen. Hierin die 10 Jungfrauen der evangel. Parabel erblicken zu wollen, erscheint jedenfalls gezwungen. Vielleicht dass eine spätere, restaurirende Hand die ursprüngl. Darstellung aus irgend einem Grund alterirt hat. Unter dem **Porticus** sieht man ausser einigen alten Inschriften ein **altchristl. Relief:** Jonas unter der Kürbisstaude; sodann **2 alte Gemälde,** das eine aus dem 13. Jahrh., das andere v. P. Cavallini, welcher im 14. Jahrh. die Basilika ausmalte. Beide stellen die Verkündigung dar. Die Pfosten u. Gebälke

der 3 **Portale**, welche in die K. führen, sind aus Fragmenten antiker Gebäude zusammengesetzt.

Das **Innere** überraschte früher durch sein alterthüml. Aussehen. Die antiken, stämmigen Granitsäulen mit gewaltigen Capitälen, in welchen man zwischen reicher Verzierung Köpfe u. Brustbilder v. Jupiter, Isis, Serapis, Harpocrates gewahrt, darüber das aus verschiednen Fragmenten zusammengesetzte Gebälk, das noch ziemlich erhaltene Opus Alexandrinum des Fussbodens u. die ernstprächt. Mosaikbilder der Tribüne machten ein maler. Ganze v. seltner, wundersamer Wirkung. Jetzt ist die K. prachtvoll nach der Angabe des Architekten Vespignani restaurirt, aber das Alterthümliche ging verloren. Gewonnen hat die K. dabei durch Tieferlegung des Bodens, wobei die Basen der Säulen wieder zum Vorschein gekommen, die so manchfaltig, wie die Capitäle. Die Heiligengestalten zwischen den Fenstern sind v. Künstlern der Jetztzeit, S. Calepodius v. M. Wittmer. Die Glasmalereien in den Fenstern der Frontwand erscheinen störend. Die **Decke des Hauptschiffes** mit vergoldetem Schnitzwerk hat Domenichino angegeben. In der **Kap., gleich am Eingang r.**, befindet sich ein **grosses Crucifix**, das man ohne Grund dem P. Cavallini zuschreibt. Die Kap. der Seitenschiffe haben kein Kunstwerk v. Bedeutung.

An den Stufen, welche zum Querschiff führen, zeigt eine vergitterte Oeffnung r. die Mündung jener wunderbaren Oelquelle mit der Inschrift an: Fons Olei. Zu beiden Seiten liest man die Verse:

„Hinc oleum fluxit, cum Christus Virgine luxit.
Nascitur hinc oleum, Deus ut de Virgine: utroque
Oleo sacrata est Roma terrarum caput.“

Ueber der **Confession** erhebt sich in der Mitte des Querschiffs der dem Schiff zugewendete **Altar** mit 4 schönen Porphyrsäulen. Vom Gewölb der Apsis schaut das **Mosaikbild** aus der Zeit Innocenz II. ernst herab. Der Heiland sitzt mit der h. Jungfrau auf dem Thron; über denselben ist die Hand des allmächtigen Vaters sichtbar. Zur R. stehen die hh. Callistus, Laurentius u. Innocenz II. mit dem Abbild der K.; zur L. die hh. Petrus, Cornelius, Julius u. Calepodius; darunter eine Inschrift in Versen u. die gewöhnl. symbol. Darstellung der Lämmer. An diese schliesst sich eine **Reihe schöner Mosaikbilder** aus dem Leben Mariä an, welche P. Cavallini um 1300 verfertigt hat. Die Compositionen tragen noch das alte typ. Gepräg, aber verrathen dennoch ein selbstständiges künstler. Streben, das im Begriff steht, die erstarrten byzantin. Formen völlig zu durchbrechen u. eine neue lebensfrische Kunstperiode zu eröffnen. Die **Fresken**, die sich hier befinden, sind v. **Ciampelli.** Die Seitenlehnen des **Bischofsstuhls** zeigen antike Sculpturen (Chimären). An der Wand über der Tribüne endlich sind die oft wiederkehrenden Vorstellungen: In der Mitte das Kreuz mit Alpha u. Omega zwischen den Symbolen der Evangelisten, zu beiden Seiten die grossen Figuren des Isaias u. Jeremias. Auch 2 **antike Mosaiken,** welche bei der K. gefunden wurden, sind am Ende des Hauptschiffs in den Pfeilern eingelassen. Die Wasservögel sind mit grosser Naturwahrheit gebildet u. gehören zu den vorzüglichsten antiken Musivarbeiten Roms. Das andere antike Mosaik ist das Fragment einer Seelandschaft.

Die **Kap. r. v. der Tribüne, die Chorkap.**, ist nach Domenichinos Angabe erbaut u. besitzt ein altes **Marienbild**, v. der Strasse, wo es entdeckt worden, la Madonna di Strada Cupa genannt; unter dem Altar die Reliquien v. Martyrern. Die **Kap.** zur **andern** Seite der Tribüne, **jene des h. Sakraments**, v. einem Card. Altemps (Hohenems) im 17. Jahrh. erbaut, hat ebenfalls ein verehrtes **altes Madonnenbild**, la Madonna della Clemenza, vor welchem die h. Cäcilia ihre Andacht verrichtet haben soll. Die **Fresken** der Kap. v. Pasq. Cati da Jesi stellen das Concilium v. Trient dar. Ueber dem Altar ist Paul III. mit dem erwähnten Card. Altemps dargestellt, welcher Legat beim Concilium war. — Neben

dieser Kap., im l. **Querschiff**, erhebt sich ein interessanter **goth. Altar**, den Card. Philipp v. Alençon zu Ehren der Apostel Philipp u. Jacob errichtete. Sein **Grabmal** daneben, mit einem reichen Relief: „der Tod Mariä," gibt als dessen Todesjahr 1397 an. Auf der andern Seite des Altars steht das **Grabmal** des 1417 verstorbenen Card. **Stefaneschi**, v. Paolo Romano. Im **r. Querschiff** sind die **Grabmäler** der beiden Armellini mit der Jahreszahl 1524, aus der Schule Sansovinos. Zwischen denselben befindet sich ein Relief v. rohester Arbeit: 3 Hirten mit Schafen. In der K. ruhen ausserdem unter Andern Innocenz II., dem Pius IX. 1869 im l. Seitenschiff ein Monument errichten liess, sowie die Künstler Lanfranco u. Ciro Ferri. Im Vorgemach der **Sakristei** ist ein mit **Sculpturen geschmückter Schrein** zur Aufbewahrung der h. Oele, ein Werk Minos da Fiesole. Ueber dem **Altar der Sakristei** sieht man ein **schönes Gemälde** aus dem Ende des 15. Jahrh. Neben dem jetzigen **Seitenausgang** befindet sich an der äussern Wand der K. der Rest eines **alten Gemäldes aus Peruginos Schule** über einem alten, zugemauerten Portal. Auf der Mauer des kl. Kirchhofes daneben stehen einige Sculpturen aus älterer Zeit. — Die Kirche ist Cardinalstitel, collegirt u. Pfarre. Sie hat viele h. Reliquien, unter anderm einen Theil des Arms des h. Petrus. Am weissen Sonnt. nach dem Hochamt, vor u. nach der Vesper, werden die Reliquien gezeigt. Man feiert hier die Stationen am 1. Jan., Donnerst. in der 2. Fastenw. u. den 21. Sonnt. nach Pfingsten.

S. Maria in Trivio, *(I. 3. C.)*, bei Fta. Trevi, einst S. M. in Fornica, v. den benachbarten Bögen (Fornices) der alten Aqua Virgo so genannt. Belisar restaurirte o. erbaute sie 537 zur Busse, nach Einigen für die Plünderung Neapels, nach Andern für die gewaltthätige Gefangennehmung des Papstes Silverius.

Eine, wohl nicht gleichzeitige Inschrift in der Seitenmauer besagt diess. Früher hatten die Padri Crociferi, so genannt v. dem silbernen Kreuz auf ihrem Gewand, die K., bis Innocenz X. den Orden aufhob u. sie den Clerikern des h. Camillus übergab, die ein rothes Kreuz tragen. Daher heisst die K. ai Crociferi. Unter Alexander VII. erhielt dieselbe ihre gegenwärtige, mit barokem Ornament überladene Gestalt.

S. Maria dell' Umiltà, *(I. 3. C. 5.)*, bei Fta. Trevi, besassen bis 1849 die Salesianerinnen, welche jetzt ihr Kl. auf dem Palatin haben.

Pius IX. richtete Kl. u. K. für ein Collegium nordamerikan. Missionäre ein.

S. Maria della Vallicella, s. Chiesa Nuova.

S. Maria in Via, *(I. 3. C.)*, an der Strasse gleichen Namens im 13. Jahrh. auf dem Ort erbaut, wo, nach der Tradition, ein auf einen Ziegelstein gemaltes Muttergottesbild, in einen Brunnen gefallen, nicht versank.

Leo X. übergab die K. den Serviten, die sie als Pfarre noch besitzen, u. erhob sie zum Cardinalstitel. Am Ende des 16. Jahrh. wurde sie nach dem Plan des ältern M. Lunghi u. des Rinaldi erneuert. Card. Bellarmin liess den Chor vollenden. In der **1. Kap.** r., wo sich jener Brunnen befindet, verehrt man das **Wunderbild**. In der **3. Kap.** r. sind 3 Bilder v. Arpino.

S. Maria in Via Lata am Corso. *(I. 3. C.)* Die uralte Diaconie trägt den Namen v. der Strasse des alten Rom u. wurde hier, nach der Ueberlieferung, an dem Ort errichtet, wo Paulus

als Gefangener mit Lucas weilte, wo auch Petrus u. Johannes einkehrten. Bald ward hier ein Oratorium errichtet, welches jedoch später unter die Ruinen der benachbarten Gebäude begraben wurde, so dass man jetzt vom Atrium auf Stufen hinabschreitet.

Ueber der Pforte dieses jetzt unterird., durch den Aufenthalt der h. Apostel geheiligten Raums liest man aus der Apostelgeschichte die passenden Worte: Cum venissemus Romam, permissum est Paulo manere sibimet cum custodiente se milite. Dass hier ein Gebäude des alten Rom gewesen, beweist die Beschaffenheit der Travertinquader. Hier also wohnte, nach der Tradition, der h. Paulus, mit einer Kette an den Arm eines Soldaten gefesselt; hier empfing er die Juden u. Christen u. lehrte, hier schrieb er seine Briefe, hier verfasste Lucas die Apostelgeschichte, welcher auch hier das Madonnenbild gemalt haben soll, das man im Hochaltar der K. bewahrt, hier weilten Petrus u. Johannes. Am Boden wird ein Brunnen gezeigt, aus dessen wunderbar entsprungenem Quell der h. Paulus den h. Martialis u. Andere taufte. Man trinkt daraus während der Octav v. SS. Peter u. Paul. An einer Granitsäule liegt eine Kette, mit welcher Paulus gefesselt gewesen sein soll. An dem musivisch ausgelegten Marmoraltar mit einem Relief v. Fancelli feierte schon Gregor d. Gr. das h. Opfer. Die Päpste hatten stets besondere Sorgfalt für diese alte, ehrwürd. Stätte, wie schon der uralte Titel der Diaconie beweist. Sergius I. baute o. restaurirte die obere K. am Ende des 7. Jahrh. Innocenz VIII. erneuerte sie um 1485, wo der daranstossende Bogen Gordians abgetragen wurde. Nach den unter Urban VIII. u. Alexander VII. vorgenommenen Renovationen hat die K. gänzlich den alten Charakter verloren.

Die **Façade** errichtete in nicht glückl. Weise P. da Cortona; die Decoration des **Innern**, im überladnen Geschmack, ist v. Cosimo da Bergamo. Die Säulen v. Cipollino sind mit sicilian. Jaspis überzogen; die Malereien der Decke v. Brandi; die an der Tribüne v. Camussei. Hier war auch ein nach dem h. Cyriacus genanntes Kl., welches später in den Besitz der Doria überging. Die Station v. S. Ciriaco (Dienst. der Passionsw.) ging auf diese K. über, die collegirt, Pfarre u. Cardinalstitel ist u. einen **grossen Schatz v. Reliquien** hat. Man feiert hier unter andern den 4. Tag der Octav v. Peter u. Paul, wobei das Collegium der Auditoren der S. Rota assistirt.

S. Maria della Vittoria, *(I. 1. D. Via di Pta. Pia)*, erhielt diesen Namen vom Sieg, welchen das kaiserl. Heer im 30jähr. Krieg in der Schlacht am weissen Berg bei Prag davon trug. Das Madonnenbild, welches damals den Kaiserlichen vorgetragen wurde, war hier im Hochaltar aufbewahrt, bis es 1833 bei einem Brande zu Grunde ging u. durch eine Copie ersetzt wurde. Das Bild erhielt kostbaren Schmuck durch einige kathol. Fürsten. **Max d. Gr., v. Bayern**, schenkte erbeutete feindliche Fahnen als Trophäen hierher; ähnliche wurden aus den Türkenkriegen gesandt. Man sieht noch deren in der K., wo auch an hohen Festtagen eine grosse grüne türk. Fahne vom Gewölbe des Querschiffes herabwallt.

Paul V. baute hier 1606 eine kl. K. zu Ehren des h. Apostels Paulus, u. übertrug den unbeschuhten Carmeliten ein hier errichtetes Colleg zur Bekehrung der Irrgläubigen. Die jetzige K., deren **Façade** Soria angegeben hat, ist im **Innern** nach dem Plane C. Madernos sehr reich mit kostbarem Marmor geschmückt u. hat **einige gute Bilder.** Die Pilaster sind mit sicilian. Marmor belegt. Ueber dem Altar der **2. Kap.**, vom Ein-

gang r., ist ein Bild v. **Domenichino**; auch die **Fresken** dieser Kap. sind v. demselben. Die **3. Kap.** l. hat ein **Gemälde** v. **Guercino**: Die h. Dreieinigkeit u. ein **Crucifix**, angebl. v. **G. Reni**. In der einst **berühmten Gruppe der h. Theresia**, im Querschiff l., v. **Bernini**, ist trotz aller Verirrung der Ausdruck des Antlitzes der H. wundervoll u. dient den Studien der Künstler als vollendetes Modell. Im Corridor zur Sakristei steht das Monument des bayer. Prinzen Phil. Moriz, Sohnes v. Max Emanuel († zu Rom 1719); K. Ludwig I. v. Bayern errichtete es.

Das **Kl.** bei der K. gehört den Carmeliten, welche hier eine Apotheke haben. In einem kl. **Refectorium** daselbst sind an den Wänden 4 grosse Bilder aus der Schlacht vom weissen Berg. Die K. ist Cardinals-Commende. Man feiert hier das Fest des h. Namens Mariä zum Andenken an den Entsatz Wiens am 2. Sept. 1683. An diesem Tag zieht die Bruderschaft der K. di S. Nome di Maria vom Forum Trajans hierher. Am 2. Sonnt. des Nov. wird das Patrocinium Mariä zum Andenken an den Sieg bei Lepanto am 7. Oct. 1571 gefeiert.

S. Marta del Capitolo Vaticano. *(II. 2. B.)*

Diese K., welche dem Seitenausgang der Petersk. den Namen gibt, wurde 1537 erbaut u. 1587 v. Sixtus V. restaurirt u. ist ein Ueberbleibsel der vielen Oratorien, welche einst mit Klöstern, Triclinien u. Hospizen die vatican. Basilika umgaben. Clemens XI. gab ihr die heutige Gestalt. Das Capitel v. S. Peter feiert hier am 29. Juli das Fest der H.

S. Marta in Piazza di Collegio Romano. *(I. 4. C.)*

Hier hatte der h. Ignatius ein Haus für büssende Frauen gegründet. Später kamen Dominicanerinnen hierher, welche die K. durch C. Fontana um 1673 erneuern liessen.

SS. Martina e Luca, *(I. 4. D.)*, am Forum Rom. neben dem Bogen des S. Severus, wo nach Einigen das Secretarium des Senats stand. Die hier befindl., auch der benachbarten K. S. Adriano angehörende, untere K. erwähnt Anastasius der Bibliothekar mit dem Beinamen in tribus Fatis, was man v. den Statuen der Parzen, die einst hier standen, herleitet. Auch in tribus Foris wird, ebenso wie S. Adriana, die K. im Mittelalter genannt, v. den hier zusammenstossenden antiken Foren.

Schon Hadrian I. restaurirte hier eine K.; Leo III. bereicherte sie; Alexander IV. weihte sie v. Neuem. 1588 überliess sie Sixtus V. der Academie v. S. Lucas, dem zu Ehren nunmehr die obere K. nach dem Plan des P. v. Cortona erbaut wurde, welcher ihr nicht nur sein ganzes Vermögen vermachte, sondern dabei auch auf eigne Kosten die untere K. restaurirte. Im Hochaltar der **obern** K. eine Copie nach Raphaels S. Lucas, deren Original sich in der anstossenden Academie befindet; darunter die Statue der h. Martina v. Menchino. Im Altar r. ein Bild v. L. Baldi, den h. Mönch u. Maler Lazarus darstellend; im Altar l. eine Himmelfahrt v. Conca. Auch stehen die Gypsabgüsse v. Canovas Religion u. Thorwaldsens Christus hier. Sehr sehenswerth ist die untere, mit Marmor reich belegte u. mit antiken Säulen gezierte K. In einer Vorhalle steht das Monument v. P. da Cortona. Gegenüber die berühmte Inschrift auf den Mart. Gaudentius, Architekten des Colosseums. In einer kl. Kap. die Kreuzabnahme in Terracotta-Relief v. **Algardi**, u. 4 Heiligenstatuen aus Peperin (mit Urnen ihrer Reliquien) v. **Fancelli**. In der Kap. l. 2 Heiligenstatuetten in Terracotta v. Algardi. In der, durch ihr flaches Gewölb architektonisch merkwürdigen Hauptkap. steht der prachtvolle Altar, unter welchem man die **Reliquien der h. Martina**, der röm. Jungfrau u. Mart., in einem Alabastergefäss aufbewahrt. Dieselben wurden unter Urban VIII. beim Bau der K. zufällig wieder entdeckt. In der Apsis ein alter Bischofsstuhl. An die K. ist die Accademia di S. Luca angebaut. Das Fest des h. Lucas feiert man am 18. Oct., das der h. Martina am 30. Jan.

S. Martino ai Monti, *(I. 2. E.)*, auch S. Silvestro e Martino genannt. Silvester I. errichtete hier ein Oratorium neben den Thermen Trajans auf dem Grund u. Boden des Priesters Equitius. Daher der Name: Titulus Equitii, den diese K. trug, die später nach Beendigung der Verfolgungen mit Räumen der antiken Thermen vergrössert worden sein muss.

Hier hielt Papst Silvester verschiedene Concilien, eines im Beisein Constantins d. Gr. Einen Neubau führte um 500 Papst Symmachus auf u. weihte dann die K. den hh. Silvester u. Martin v. Tours. Später kam als 3. Patron der h. Papst Martinus I. († 655) hinzu. Der Schutt, den hier, wie fast überall in Rom, die sinkenden Ruinen aufhäuften, versenkte die Räume der alten K. unter die Erde. Nachdem mehrere Päpste den Bau des Symmachus erneuert hatten, kam die K. unter Bonifacius VIII. 1295 an die Carmeliten, die sie im vorigen Jahrh. nach dem Entwurf v. Cavallucci mit vielen Kosten wieder herstellen liessen, so dass sie jetzt unstreitig eine der **prachtvollsten K.** Roms ist, wenn sie auch an alterthümlichem Charakter eingebüsst hat.

2 Portale führen in die K., das eine neben der Tribüne, vom bevölkerten Theil des Esquilins her. Vor dem **Hauptportal**, dessen Façade 1676 erneuert worden, liegt ein Vorhof. 24 antike Säulen mit korinth. Capitälen auf Postamenten trennen die **Schiffe**. Der **Fussboden v. Ziegeln** ist mit breiten Marmorstreifen durchzogen; die reich geschmückte **Decke** liess der h. C. Borromäus verfertigen. Sehenswerth sind die **Landschaften v. Casp. Poussin** an den Wänden mit Staffage v. Nicol. Poussin aus dem Leben des Propheten Elias. **Sehr interessant** sind **2 andere Wandbilder.** Sie zeigen das Innere der alten Petersk. u. des Laterans. Am Ende des l. Seitenschiffes ist die reiche Kap. der Madonna vom Berge Carmel. Unter dem **Altar** neben der Sakristeithür ruht der Leib des s. Tommasi, Titular der K. († 1712). Daneben die Darstellung des hier gehaltenen Concils. Marmorstufen führen zum bedeutend erhöhten **Chor** der K., welches, wie der **Hochaltar**, reich mit kostbarem Marmor geschmückt ist. Die unter dem Chor befindl. **Crypta** ist ein stattl., mit Marmorsäulen gezierter Raum, den P. da Cortona herstellte. **Unter dem Altar ruhen die hh. Päpste Silvester u. Martin.** Eine alte **Marmortafel** an der hinabführenden Treppe enthält das **Verzeichniss sämmtl. Reliquien**, welche Sergius II. unter dem Hochaltar niederlegte.

Von dieser Kap. führt ein Gang in die noch tiefer liegende **alte K. des h. Silvester**, in welcher man die Räume der antiken Thermen erkennt: Ueberwölbte Gänge, durch Pfeiler geschieden, mit angelegter kl. Apsis, der gegenüber das jetzt vermauerte Portal kenntlich ist. Das **Mosaik in der Apsis** über dem Altar, die h. Jungfrau, vor welcher S. Silvester kniet, ist eine Copie nach einer ergänzten Zeichnung des Originals, welches man hier bewahrt. Sonst sind Reste v. antiken, profanen Stuckverzierungen u. v. altchristl. Malereien sichtbar. Auf dem **Fussboden** sieht man noch theilweise die **alte Musivarbeit** in weissen u. schwarzen Steinen. Der **Bischofsstuhl**, dem Styl nach dem 13. Jahrh. angehörig, ist vermuthlich aus der obern K. hierher gebracht. — In der **Sakristei** stützt eine prachtvolle antike Säule v. oriental. Granit das Kreuzgewölbe. Von da gelangt man in das sogen. **Oratorio di Equizio o. di S. Silvestro**, über dem Ort erbaut, wo Papst Silvester zur Zeit der Verfolgung verborgen gewohnt haben soll. Ein **altes Bild**, angeblich aus der Zeit Innocenz III., wird hier gezeigt, ebenso das **Fragment eines Mosaikbildes**, worauf die Muttergottes zwischen der h. Agnes u. der h. Cäcilia abgebildet war. Die K. ist Cardinalstitel; Station am Donnerst. der 3. Fastenw. Das Titularfest ist am 12. Nov., jenes des h. Silvester am 30. Dez.

SS. Michele e Magno in Sassia, *(II. 2. C.)*, nahe an der Colonnade v. S. Peter, im ehemal. Sachsenviertel auf einer Anhöhe, zu welcher Stufen hinaufführen. Carl d. Gr. erbaute u. widmete

sie dem h. Erzengel u. dem h. Bischof u. Mart. Magnus, dessen Reliquien hier ruhen.

Sie gehörte ursprünglich den Friesen; Leo IV. bestimmte sie zu Seelenmessen für die fremden Krieger, welche bei der Vertheidigung der Stadt gegen die Sarazenen gefallen waren. Nur mehr der Glockenthurm ist alt. Die K. gehört dem Capitel v. S. Peter. In ihr ist das Grab des Malers R. Mengs. Sie ist im 18. Jahrh. restaurirt u. mit unbedeutenden Gemälden gleichzeitiger Künstler versehen worden.

Della Missione, *(I. 3. B. 13.)*, neben dem Pal. auf Mte. Citorio. Diese K. befindet sich im Convent der Väter der Mission, welche den h. Vincenz v. Paul zu ihrem Stifter haben.

Im 18. Jahrh. restaurirt, erhielt sie Gemälde damaliger Künstler.

SS. Nereo ed Achilleo, *(IV. C. IV.)*, unterhalb der Caracallabäder. Hier wird mit dem Ende des 5. Jahrh. eine K. als Titulus in Fasciola erwähnt. Folgen wir der Ueberlieferung, so wandelte der h. Petrus, angeblich auf seinem Todeswege, die app. Strasse u. verlor hier eine Binde (Fascia) v. dem durch die Fesseln verwundeten Fuss. Die tiefe Verehrung der Christen gegen den Apostel erbaute dann hier, unfern der Thermen Caracallas, ein Oratorium.

Viel wahrscheinlicher stammt der Name v. der Matrone Lucina, welche hier einen Besitz dieses Namens hatte u. eine K. erbaute. Wieder Andere wollen jene Bezeichnung als eine Corruption v. Fabiola ansehen, der röm. Matrone, welche durch den h. Hieronymus bekannt ist, u. die ihr Haus geschenkt haben soll, um hier den beiden berühmten Mart. der ältesten Zeit, Nereus u. Achilleus, eine K. zu bauen. Beide waren Diener der Flavia Domitilla, einer Verwandten Domitians, die selbst Christin war u. in ihrem Haus mit ihren beiden Mägden, die sie bekehrt hatte, verbrannt wurde. Der Diacon Caesarius beerdigte sie auf dem Platz, wo jetzt diese K. steht, vor den Ringmauern der alten Stadt an der app. Strasse. Nereus u. Achilleus wurden aber 98 n. Chr. in Terracina gemartert u. v. ihrem Gefährten Auspitius an der Via Ardeatina begraben. Später wurden die h. Leiber dieser Apostelschüler in die ihnen zu Ehren erbaute K. übertragen u. mit jenem der h. Domitilla unter dem Altar vereinigt, wo auch jetzt noch ein Theil der Reliquien ruht. Früher waren sie zu besserer Sicherheit lange in S. Cesareo aufbewahrt. Auch in S. Adriano befanden sich einst die h. Reliquien, v. wo sie Card. Baronius in feierlicher Prozession in die erneuerte K. zurückbringen liess.

Im Anfang des 6. Jahrh. erneuerte Papst Johannes I. die K.; Leo III. baute sie um 800 v. Grund aus um. Der berühmte Card. Baronius liess sie um 1597 in der jetzigen Gestalt mit anerkennenswerther Schonung des alten Charakters des Baues herstellen, wie es dem gelehrten Geschichtsforscher wohl geziemte. Die **Malereien der Façade** sind v. Gir. Maffei. Das **Innere** der K. wird durch 12 octogone Säulen in 3 Schiffe getheilt. An den Wänden der Seitenschiffe, welche eine durch die ganze K. laufende Steinbank durchzieht, sind Fresken v. Circiniano u. Roncalli. Die **Marmortische** neben den beiden Seitenaltären ruhen auf Trägern, welche Ornament des 16. Jahrh. aufweisen. Die mit buntem Marmor ausgelegte **Kanzel** im Mittelschiff steht auf einem Porphyrpostament aus den benachbarten Thermen; ihr gegenüber ein **Ostercandelaber** v. feiner mittelalterl. Arbeit, ebenfalls auf antikem Postament. Der Boden des **Presbyteriums** zeigt noch Opus Alexandrinum. Die Schranken daselbst, welche zugleich die Ambonen bilden, mit gewundenen Marmorsäulchen als Leuchtern, sind v. schöner mittelalterl. Arbeit, sowie der **Hochaltar**, dessen Baldachin 4 ausgezeichnet schöne Säulen v. afrikan. Marmor tragen. Die **Credenzen** neben dem Altar stehen auf antiken Postamenten mit Victorien in Relief.

Im Hintergrund der Tribüne steht der alte **Bischofsstuhl**, auf welchem Gregor d. Gr. seine 38. Homilie hielt, deren Inhalt in der Nische der Hinterlehne eingegraben ist. Darauf bezieht sich auch das **Gemälde** über dem Stuhl. In der **Concha der Apsis** fehlt das alte Mosaik, welches durch ein Gemälde ersetzt ist. Dagegen zeigt die Fläche um den Triumphbogen das interessante **Musivwerk aus der Zeit Leos III.**: In der Mitte steht Christus auf dem Tabor mit Moses u. Elias, die 3 Jünger liegen auf dem gut benützten, abwärts steigenden Raum des Bogens. L. sieht man dann in grösseren Figuren den engl. Gruss, r. die h. Jungfrau mit einem Kind u. einem Engel. Die meist geschlossene K., welche die Oratorianer besitzen, wird durch den dort wohnenden Eremiten geöffnet. Das Titularfest ist am 12. Mai; Station (zugleich mit S. Sisto) am Mittw. der 3. Fastenw.

S. Nicola in Arcione, *(I. 2. C. 4.)*, v. der Familie Arcione so genannt, wurde v. Innocenz XI. restaurirt u. v. Benedict XIII. den Serviten übergeben.

Jetzt ist die Bruderschaft del SS. Crocifisso im Besitz derselben.

S. Nicola in Carcere bei Pa. Montanara, *(I. 5. D.)*, eine der alten Diaconien, die v. dem hier gelegenen, vom Decemvir Appius Claudius erbauten Gefängniss den Beinamen trägt.

Sie wurde um 1600 vom Card. Aldobrandini erneuert, u. hat in der jüngsten Zeit, nachdem sie gänzlich verfallen war, eine durchgreifende Restauration erhalten, die alles Lob verdient, weil der alterthüml. Charakter des Baues geschont wurde. Die Gemälde der Tribüne u. des Mittelschiffes sind v. italien. Künstlern der Gegenwart ausgeführt. — 14 schöne antike Säulen scheiden die Schiffe der Basilika. Der **Altar** r. v. der Tribüne hat ein sehr schönes Gemälde aus Perugins Schule. Den Baldachin des **Hochaltars** tragen 4 Säulen v. ägypt. Alabaster. Unter der Mensa steht die **kostbare antike Wanne v. seltenem dunkelgrünen Porphyr** mit 4 Medusenköpfen; in der Confession ruhen die Reliquien der hh. Marcellinus, Faustinus u. Beatrix. L. in der Kap. des Seitenschiffes verehrt man ein altes Madonnenbild.

Sehr interessant ist die K., weil sie in den **Ruinen dreier Tempel aus der Zeit der Republik** gebaut ist, in welchen man die nach Livius am Forum Olitorium erbauten Tempel der **Spes**, **Pietas u. der Juno Sospita** findet. Alle 3 waren durchaus aus Peperin erbaut, die beiden 1sten jonischer, der 3te dorischer Ordnung. Der 1ste wurde v. Aulus Attilius Colatinus 254 v. Chr. der Spes geweiht. Die Reste davon sind in den Peperinsäulen der r. Seitenwand der K. u. im anstossenden Gebäude zu suchen. Den 2ten gelobte M. Acilius Glabrio in der Schlacht bei den Thermopylen 191 v. Chr. u. sein Sohn führte ihn 10 Jahre später aus. Zu diesem Tempel gehören die Säulen in der Vorderwand der K. u. die Reste der Cellamauer im Raum über der Sakristei. Den Tempel der Juno erbaute Cnejus Cornelius Cetega 167 v. Chr. gemäss seines Gelübdes im gall. Krieg. Von diesem Tempel sind die angebl. Reste am spärlichsten.

Vor dem Hochaltar führt eine Treppe zu den unter den Tempeln angelegten Gewölben, welche wahrscheinlich zu Waarenlagern des benachbarten Forum Olitorium dienten u. später zum christl. Gottesdienst eingerichtet wurden. Möglich, dass man diese Räume später mit dem Carcer des Appius Claudius verwechselte, so wie man diesen hinwieder im Mittelalter für das Tullianum hielt, welches sich im mamertin. Kerker befindet, u. die K. S. Nicola in Carcere Tulliano nannte. Die K. ist Cardinalsdiaconie, Pfarre u. collegirt. Das Titularfest feiert man am 6. Dez.

S. Nicola de' Cesarini, *(I. 4. C.)*, vom nahen Pal. so genannt.

Bei Erneuerung der K., im Anfang des 17. Jahrh., erhielt auch der Platz vor derselben die heutige Gestalt. Im Haus des anstossenden **Karmelitenkl.** sieht man die **Reste eines Rundtempels**, der in der Nähe der Carceres des Circus Flaminius gestanden haben muss. Ob es ein Tempel des Hercules Custos sei, wie behauptet wird, muss noch besser begründet werden.

S. Nicola de' Lorenesi, gegenüber S. M. dell' Anima, *(I. 4. B. 2.)*, war eine kl., der h. Katharina geweihte Pfarrk. Gregor XV. verlegte die Pfarrei u. gab die K. den Lothringern, welche sie 1636 nach dem Plan C. Fontanas umbauten.

Ihr Inneres ist reich mit Marmor u. Vergoldung geziert u. hat eine zierliche, kl. Kuppel. Jetzt befindet sich hier ein französ. Rector. Das Titularfest ist am 6. Dez.

S. Nicola de' Prefetti. *(I. 3. B. 12. Via de' Prefetti.)*

Die kl. K. hat den Namen v. einer röm. Familie Perfetti. Früher den Dominicanern gehörend, ist sie jetzt im Besitze der Bruderschaft del SS. Crocifisso Agonizzante, welche sie restauriren liess.

S. Nicola da Tolentino, *(I. 1. C.)*, in der Strasse gleichen Namens, oberhalb Pa. Barberina, v. der Familie Panfili nach dem Plan Barattas 1624 mit reichem Marmorschmuck im Geschmack des 17. Jahrh. erbaut.

Den Hochaltar, ein Meisterstück v. Geschmacklosigkeit, hat Algardi angegeben, der auch den grössten Theil der daran befindl. Sculpturen fertigte. Die Kuppel malten 2 Luccheseu, Coli u. Gherardi. Der Altar im 1. Seitenschiff hat eine Copie der h. Agnes v. Guercino. Die reiche Seitenkap. der Familie Gavotti, vom Eingang l., ist v. da Cortona angegeben; die v. demselben begonnenen Fresken der Kuppel in dieser Kap., seine letzte Arbeit, vollendete Ciro Ferri; das Relief auf dem Altar, ein Wunder der Madonna v. Savona vorstellend, fertigte Fancelli. Das anliegende Kl. bewohnen die Monache Battistine. Titularfest am 10. Dez.

Del S. Nome di Maria e S. Bernardo, *(I. 3. D. 4.)*, die Rundk. am Forum Trajans, 1738 nach dem Plan des Franzosen Derizet aufgeführt.

Sie gehört einer Bruderschaft, welche zum Andenken an den Entsatz Wiens 1683 in der alten hier befindl. K. des h. Bernhard gestiftet wurde, welche sodann den Titel des h. Namens Mariä annahm. Man feiert hier das Fest des h. Bernhard am 20. Aug., u. jenes des h. Namens M. am Sonnt. nach M. Geburt. Die Procession, welche an diesem Tag v. hier nach S. M. della Vittoria geht, empfängt bei ihrem Vorüberziehen im Hof des Quirinals den Segen des h. Vaters v. der Loggia.

S. Norberto. *(I. 2. D. in Via delle Quattro Fontane.)*

Die Prämonstratenser erbauten hier K. u. Kl. zu Ehren ihres h. Stifters. Jetzt befinden sich die Sorelle della Carità di Mte. Calvario hier. Das Titularfest ist am 11. Juli.

S. Onofrio, *(II. 3. C.)*, die kl. zierliche K. mit dem Kl. der Hieronymiten, auf der Höhe des Janiculus, vor Pta. S. Spirito, mit einer reizenden Aussicht auf Rom u. die Gebirge. Sie wurde vom sel. Nicol. v. Forca Palena 1439 zu Ehren des h. Honophrius, des ägypt. Einsiedlers, mit Beisteuern Eugens IV. u. der Familie Cupis erbaut.

In der **Halle vor** der K. sind in den Lunetten **Gemälde** v. **Domenichino**, welche man mit Glas geschützt hat: Scenen aus dem Leben des h. Hieronymus. Im **Innern** steht am Eingang ein **Weihbrunn** mit Sculpturen im Styl des 15. Jahrh. Die **1. Kap.**, vom Eingang r., zeigt den ursprüngl. architekton. Styl aus derselben Zeit. Die Malereien der **folgenden Kap.** sind v. Ricci da Novara, das Altarbild aus der Caraccischen Schule. Neben dem Eingang in die Sakristei ist das Grabmal des Erzbischofs J. Sacco v. Ragusa aus d. J. 1505 v. guter Arbeit. Ueber der ruhenden

Gestalt des Bischofs ist die h. Anna mit der jugendl. Maria v. **Pinturicchio** gemalt. Die **Tribüne des Chors** ist mit vortreffl. Gemälden v. Bald. Peruzzi u. oben am **Gewölb mit Bildern** v. **Pinturicchio** geschmückt, welche, obschon sie durch die Zeit gelitten haben, dennoch durch die schöne Eintheilung noch immer wirken. Neben dem Portal l. ist das **alte Grabmal Tasso's**, welcher hier 1595 gestorben u. begraben ist. Card. Bevilacqua errichtete das Denkmal u. machte die Inschrift. Die moderne, mit grellen Farben geschmückte **Kap. daneben**, welche dem h. Hieronymus geweiht ist, zeigt das neue, sehr verunglückte Tassomonument v. Fabris. — Im **Kl.** zeigt man in einem Corridor ein **kl. Freskogemälde** v. der **Meisterhand Leonardos da Vinci**, ein Madonnenbild v. seltner Anmuth. Im **Zimmer** des unglückl. **Tasso** befindet sich seine **Todtenmaske** u. Mehreres aus seiner Hinterlassenschaft. Lohnend sind die paar Schritte hinüber zur Tasso-Eiche, welche der Dichter an seinem Lieblingsplatz gepflanzt hat. 1842 vom Sturm heimgesucht, grünt sie jetzt wieder in neuen Sprossen. **Die Aussicht v. hier über die ganze Stadt ist herrlich.**

Neben dem Andenken an den mit sich u. der Welt zerfallenen Dichter knüpft sich auch an diese Stätte Roms ein h., freundlicheres Andenken. Ein Zeitgenosse Tassos pflegte nämlich hier in der Nähe, wo sich die Reste einer Exedra (Halbkreis mit Stufen zum Sitzen) zeigen, den Kindern, seinen Lieblingen, Christenlehre zu halten — der grosse Reformator Roms, der heitere H., **Philippus Neri.**

S. Pancrazio, vor dem gleichnam. Thor, in der Nähe der Villa Panfili, an der alten Via Vitellia. *(IV. A. III.)* Schon frühe erhob sich ein Oratorium über dem Cömeterium des h. Priesters u. Mart. Calepodius, wo die fromme Octavilla den Leichnam des jugendl. Glaubenshelden Pancratius am Beginn des 4. Jahrh. bestattet hatte.

Papst Symmachus erbaute hier um 500 eine K., welche er dem h. Pancratius, dem h. Bischof gleichen Namens, u. dem h. Victor weihte, deren Gebeine er in die Porphyrwanne schloss, welche sich noch unter dem Hochaltar befindet. Honorius I. u. Hadrian I. restaurirten die K. Im 17. Jahrh. erneuerten sie Card. Torres u. die Carmeliten, denen sie damals Alexander VII. übergab. Am Ende des vorigen Jahrh. wurde sie in der französ. Revolution verwüstet u. stand verlassen, bis sich Pius VII. ihrer annahm. Auch bei der Belagerung Roms 1849 musste sie Vieles leiden, da die Franzosen diesen hartnäckig vertheidigten Punkt erstürmten u. zum Mittelpunkt ihrer Operationen machten.

Schon frühe genoss die K., nach welcher bereits zu Belisars Zeit das Thor auf dem Janiculus genannt wurde, grosse Verehrung; viele histor. Erinnerungen knüpfen sich an dieselbe. Narses hielt v. hier aus 555 mit Papst Pelagius I. eine feierl. Procession nach S. Peter; Gregor d. Gr. predigte hier. Im 10. Jahrh. begrub man hier den Patricier Crescentius, dessen Epitaph bei der Restauration im 17. Jahrh. verloren ging. Innocenz III. krönte hier Peter, König v. Arragonien, u. empfing in dieser Basilika Ludwig, König v. Neapel. Trotz der vielen Veränderungen u. Unbilden erkennt man doch noch die ursprüngl., schönen Verhältnisse der geräumigen Basilika. Die alten Säulen der 3 Schiffe sind in starke Pfeiler vermauert; nur noch an der Tribüne, welche sich ohne Querschiff anlegt, sind 4 Granitsäulen sichtbar. Der **Hochaltar** mit der erwähnten **Porphyrwanne** hat einen v. 4 Säulen getragenen Baldachin.

Von 2 kunstvollen **Ambonen** aus der Zeit Innocenz III. u. andern kostbaren Alterthümern, die in der französ. Revolution zerstört wurden, ist nur noch das Andenken durch schlecht gemalte Abbildungen an den Pfeilern ihres Standortes erhalten. Reste davon sind am Gitter des Presbyteriums

zu sehen. Im Mittelschiffe steht eine sehr **kunstvolle, cannelirte antike Säule** aus phryg. Marmor, welche als Ostercandelaber dient. Ihr gegenüber zeigt man **die Stelle, wo der h. Pancratius enthauptet wurde.** Auf der einen Seite der Tribüne führen die Stufen zur **Confession** hinab; am l. Seitenschiff gelangt man hinunter in die Catacomben, die sich unter der antiken, mit heidn. Gräbern besetzten Via Aurelia hinziehen, u. wovon ein Theil in der nahen Villa Panfili sichtbar ist. Das Kl. gehört den Barfüsser-Carmeliten, welche hier ein Missionshaus für Indien haben. Die K. ist seit Leo X. Cardinalstitel. Das Fest der HH. ist am 12. Mai; Station am weissen Sonntag.

S. Pantaleo, *(I. 4. B.)*, beim Pal. Braschi. Auf einem Theil der Ruinen des Circus Alex. Severus unter Honorius III. 1217 erbaut, war diese K. früher im Besitz engl. Priester. Gregor XV. gab sie dem h. Jos. Calasanzio, Stifter der Priestercongregation der Armenschulen, worin die Kinder unentgeltlichen Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen u. den Anfangsgründen des Latein erhalten.

Ant. de' Rossi restaurirte die K. 1621; die Façade liess der Banquier Torlonia 1806 errichten. Unter dem **Hochaltar** ist ein kostbares **Porphyrgefäss** mit vergoldeter Bronze, welches den **Leib des h. Stifters** enthält. Das Relief des Altars ist v. L. Aquisti. **2 interessante Grabschriften** sind ausserdem in dieser K.: Die eine am Eingang der K. zum Gedächtniss des berühmten neapolitan. Gelehrten Alf. Borelli; die andere an einem Pfeiler beim Eingang zur Sakristei zum Andenken an Laudomia Brancaleone, Tochter eines der 13 Helden v. Barletta. Das Titularfest feiert man am 27. Juli, jenes des h. Jos. Calasanzio am 27. August.

S. Paolo fuori le mura, s. oben unter den Patriarchalbasiliken.

S. Paolo primo Eremita. *(I. 2. D. in Via delle IV Fontane.)* Auf den Ruinen einer alten K. wurde im vorigen Jahrh. die jetzige im schlechten Geschmack mit überladenen Verzierungen erbaut. Der Palmbaum mit den 2 Löwen ober dem Portal spielt auf den h. Patron der K. an. Der Hochaltar zeigt die Statue des H. in einer Grotte, die v. nicht sichtbarem Fenster erleuchtet wird. Früher war hier ein Eremitenkl. für Ordensleute dieser Regel aus Polen u. Ungarn. Pius VI. überliess K. u. Kl. dem Conservatorio della Trinità.

S. Paolo alle tre Fontane. Verfolgt man v. der Basilika di S. Paolo fuori le mura die Via Ostiensis weiter, so gelangt man, nachdem die ostiens. Strasse l. sich abgezweigt hat, auf der alten Via Ardeatina, nach ungefähr 1 Miglie, in einem öden, verlassenen Thal, das v. Tuffhügeln mit eingesunkenen Catacomben u. Arenarien (Puzzolansandgruben) eingeschlossen ist, zu der **alten, berühmten Abtei ad Aquas Salvias** o. **alle tre Fontane**, zu welcher **3 K.** gehören, die jetzt der feuchten Lage wegen fast ganz verlassen sind. Der Weg zu denselben führt durch einen **alten**, ehemals bemalten **Porticus.** Hier an der **Marterstätte des h. Paulus** hatten die alten Christen schon frühe Oratorien errichtet, u. allmälig siedelte sich an dieser, der christl. Andacht so theuern Stätte, wo auch viele Mart. begraben sind, eine Gemeinde an.

Die K. **S. Paolo alle tre Fontane** steht gerade auf dem Platz, wo der h. Paulus seinen Nacken dem Schwert des Scharfrichters darbot.

Das h. Haupt des Apostels sprang nach seiner Trennung vom Leib 3mal v. der Erde auf, u. an den 3 Punkten, wo es den Boden berührte, kamen wunderbarer Weise **3 Quellen** zum Vorschein, die noch fliessen u. v. der K. überbaut sind. Obgleich — der Ueberlieferung völlig entsprechend, — ganz nahe bei einander, hat ihr Wasser schwach verschiedenen Geschmack u. Wärmegrad. Daneben zeigt man den **Säulenrumpf**, auf welchem der Weltapostel enthauptet wurde. Den jetzigen Bau der K. liess Card. Aldobrandini v. Giac. della Porta aufführen. Die 3 Quellen sind mit altarähnl. Ueberbauten geziert, an welchen sich Säulen v. Verde antico befinden. Zu beiden Seiten stehen 2 Altäre mit Porphyrsäulen. Das eine Altarbild ist eine Copie der Kreuzigung Petri v. G. Reni im vatican. Museum; das andere, die Enthauptung des h. Paulus, ist v. Bassarotto. Pius IX. schmückte diese K. mit einem werthvollen Mosaikboden, der in S. Alessandro an der Via Nomentana gefunden wurde u. die 4 Jahreszeiten in Masken mit Verzierungen darstellt. Die 3 Statuen der Façade sind v. Cortieri.

Die **2. K.**, eine Rotunde, trägt den Namen **S. M. Scala Coeli**, v. einem Gesicht, welches der h. Bernhard hier hatte, da er das h. Opfer für die Verstorbenen darbrachte u. die Leiter schaute, auf welcher die Engel auf- u. niederstiegen, um die durch die Fürbitte der Gottesmutter aus dem Fegfeuer erlösten Seelen in den Himmel zu führen.

Früher war die K. dem h. Joh. Bapt. geweiht, vielleicht das **Baptisterium** der Abtei. Den jetzigen Rundbau liess Card. Alex. Farnese 1582 durch Vignola beginnen; Giac. della Porta vollendete ihn. Die Mosaiken der Tribüne sind v. Franz. Zucca nach Cartons des Giov. de' Vecchi ausgeführt. Neben dem Altar führen Stufen zu einem **engen Raum** hinab, wo der **h. Paulus die letzten Augenblicke** vor der Hinrichtung verweilen musste. Eine **Crypta** steht mit dem benachbarten **Cömeterium des h. Zeno** in Verbindung. Ueber dem Eingang liest man, dass hier die Leiber des h. Mart. Zeno, des Tribuns, u. mehr als 10,000 Soldaten, die Genossen seines Martyriums, ruhen. Es gehört diese grosse Schaar jenen christl. Blutzeugen an, welche bei den diocletian. Thermen verwendet wurden, um, wenn sie durch Arbeit u. Misshandlung erschöpft waren, zum Tod geführt zu werden. Die Christen begruben hier diese Opfer der grausamen Verfolgung.

Die **grösste der 3 K.** v. noch entschieden alterthüml. Gepräg ist **SS. Vincenzo ed Anastasio.** Ersterer, ein Spanier v. Geburt, wurde unter Diocletian Blutzeuge, während letzterer über 300 Jahre später in Persien unter Chosroës den Martertod erlitt. Seine Reliquien nebst seinem hier verehrten uralten Bildniss kamen durch Kaiser Heraclius nach Rom.

Papst Honorius I. erbaute die K. in der 1. Hälfte des 7. Jahrh.; Hadrian I. u. Leo III. restaurirten u. Karl d. Gr. beschenkte sie. Innocenz II. gab sie 1140 den Bernhardinern, deren 1. Abt, der nachmal. Papst Eugen III., ein Schüler des **h. Bernhard war.** Dieser besuchte selbst die ewige Stadt u. **wohnte hier im Kl.** Unter Honorius III. muss die K. eine durchgreifende Renovation erhalten haben; denn dieser Papst, dessen erloschenes Bildniss man am erwähnten Porticus des Eingangs sieht, weihte sie 1221 neu ein. Der K. ist ein v. 4 Granitsäulen gestütztes **Atrium** vorgelegt; das **Innere** theilen Pfeiler in 3 Schiffe. Die **Fenster** sind **merkwürdig**, weil sich an ihnen die durchlöcherten Marmorplatten, wie sie früher statt der Glasscheiben angewendet wurden, erhalten haben. An der

Pfeilern sind die 12 Apostel nach **Raphaels Zeichnungen** gemalt, haben aber durch Uebermalung sehr gelitten. Unter den **Reliquien,** welche man hier aufbewahrt, sind besonders jene der **hh. Anastasius u. Vincentius** zu nennen. Das anstossende **Kl.**, welches Pius IX. den Trappisten übergab, die nun die nächste Umgebung kultiviren, hat einen maler. **Kreuzgang**, der als der älteste der in der Kunstgeschichte bekannten bezeichnet wird, da man ihn in die Zeit des 1. Kirchenbaus im 7. Jahrh. setzt. Das Fest der Kirchenpatrone wird am 22. Jan. gefeiert.

S. Paolo alla Regola, *(I. 5. C.)*, bei Trinità de' Pellegrini, in alter Zeit Scuola di S. Paolo genannt, weil an diesem Ort der grosse Apostel im Geheimen die Christen unterrichtete, wie die Ueberlieferung meldet.

Früher besassen die reformirten Augustiner die K. nebst dem anliegenden Kl. Im 17. Jahrh. wurde hier für die Sicilianer ein Haus des III. Ordens des h. Franziscus errichtet. Diese bauten Convent u. K. neu, in der man einen Arm des h. Apostels bewahrt. Den in einen grossen Saal umgewandelten Ort der Schule des h. Paulus zeigt man ebenfalls. Feste sind hier am 30. Juni u. am 25. Januar.

S. Pietro in Carcere, s. mamertin. Kerker. S. 30.

SS. Pietro e Marcellino, *(IV. D. III.)*, im Thal zwischen dem Cölius u. Esquilin, an der alten Via Labicana, wird zuerst in der Synode Gregors d. Gr. erwähnt. Gregor III. unternahm im 8. Jahrh. einen Neubau der K., in welche die Reliquien des h. Exorcisten Petrus u. des h. Priesters Marcellinus übertragen waren. Beide sind Blutzeugen aus der Verfolgung Diocletians u. waren in den Catacomben bei dem Mausoleum der Helena (Torre Pignattara) beigesetzt.

Alexander IV. weihte die K. v. Neuem ein. Die heutige, unter Benedict XIV. durch Teodoli ausgeführte K. zeigt nichts Bemerkenswerthes. Früher besassen die Maronitenmönche vom Libanon dieselbe. Seitdem diese sich gegenüber S. Pietro in Vincoli niedergelassen haben, zogen hier die Theresianerinnen ein. Die K. ist Cardinalstitel; Station am Samstag der 2. Fastenw.; das Titularfest am 2. Juni.

SS. Pietro e Marcellino, 2½ Miglien vor Pta. Maggiore an der alten Via Labicana (jetzt Strasse nach Palestrina), v. Urban VIII. dort erbaut, wo sich über dem Catacombengrab der hh. Petrus u. Marcellinus, an einem Ort, der ad duas lauros hiess, einst eine Basilika erhob. Die sonst unbedeutende K. ist Pfarrk. für die in dieser Gegend angesiedelte ländl. Bevölkerung. Daneben befindet sich der Eingang zu dem altchristl. Cömeterium, v. welchem nur mehr ein kl. Theil zugänglich ist.

Diese kl. K. steht in den Ruinen des **Mausoleums der h. Helena**, welches erst v. Bosius am Ende des 16. Jahrh. wieder erkannt wurde. Es ist ein beträchtl. Rundbau aus Backsteinen mit einem Gewölb, dem irdene Töpfe (pignatta) zur Entlastung dienen, woher auch der Name Torre Pignattara stammt, womit das Volk das in Vergessenheit gerathene Grabmal bezeichnet hat. — 8 Kap. in Nischenform sind in den Mauern angebracht. Die Ziegelarbeit weist auf die constantin. Zeit. — Die Gebeine der h. Helena, welche in Palästina starb, wurden zuerst nach Constantinopel gebracht, u. dann hier beigesetzt, in der Grabk. über dem Cömeterium der hh. Mart. Petrus u. Marcellinus. Im 12. Jahrh. übertrug Papst Anastasius IV. die Reliquien der h. Helena nach Ara Coeli; der Porphyrsarg aber, worin

sie geruht, kam nach dem Lateran. Von dort versetzte ihn **Pius VI.** in das vatican. Museum.

S. Pietro in Montorio. *(III. 2. B.)* Hier auf der Höhe des Janiculus, unweit der Grabstätte des Königs Numa Pompilius, wurde der allgemeinen Ueberlieferung nach, unter Nero der h. Petrus gekreuzigt. In frühern Zeiten hiess die K. S. M. in Castro aureo, v. den Ruinen des Castells des Ancus Martius, welches hier auf dem höchsten Punkte Roms stand, u. gehörte zu einer der 20 privilegirten Abteien der Stadt.

Ganz in Verfall, wurde die K. 1472 den Franziscanern der strengen Observanz übergeben, denen Ferdinand u. Isabella v. Spanien die K. durch Baccio Pintelli erbauen liessen. Sixtus V. gab ihr den Cardinalstitel; Philipp III. v. Spanien liess 1605 den **Platz vor der K.** vermittelst der grossen Untermauerung herstellen, v. wo aus man eine **schöne Aussicht über die Stadt** geniesst. Bei der Belagerung v. 1849 wurde die K. bedeutend beschädigt u. der Glockenthurm verlor bei der Restauration seine alte Zierlichkeit. — Die **Façade** mit der Fensterrose zeigt einen einfachen, würdigen Styl. Im **Innern** stehen gleich am Portal **2 interessante Grabmäler;** jenes l., v. J. 1510, ist dem Andenken des Erzbischofs Julian v. Ragusa gewidmet. In der **1. Seitenkap. r.** ist ein **meisterhaftes Wandgemälde** in Oel v. Seb. del Piombo nach M. Angelos Zeichnung. In der **2. Kap. r.** befindet sich ein **Gnadenbild** der h. Jungfrau, della Lettera genannt, u. v. Clemens XI. 1714 hierher gebracht. Die **Fresken** dieser Kap. sind im **Style Perugins.** In demselben Styl sind auch die Frauengestalten (vermuthlich Sibyllen) über dem Bogen der **3. Kap.**

In der **letzten Kap.** dieser Seite ist ein Altarbild v. Vasari, welcher auch hier die **Grabmäler** des Fabiano di Monte u. des Card. Antonio aus derselben Familie, des Grossvaters u. Oheims Julius III., angegeben hat. Die Figuren dieser Monumente sind v. Bart. Ommanoto, welchem zugleich die **Knabengestalten auf der Brüstung** dieser Kap. zugeschrieben werden. Auf dem **Hochaltar,** wo sich einst die berühmte **Transfiguration Raphaels** befand, ist jetzt ein Madonnenbild. Die Franzosen hatten unter der Kaiserherrschaft das Meisterwerk Raphaels nach Paris gebracht, v. wo es 1815 in den Vatican zurückgelangte. Das Altargemälde in der **1. Kap.,** vom **Hochaltar l.,** ist vermuthlich v. Daniel da Volterra. In der **nächsten Kap.** ist ein gutes Bild **im Styl v. Rubens.** Die **folgende** ist mit **sehenswerthen Gemälden** v. der Meisterhand Pinturicchios geschmückt: S. Anna mit Maria u. dem Jesuskind. In der Concha Gottvater; über dem Bogen 2 Propheten. In der **4. Kap.,** welche Bernini erneuerte, befinden sich Sculpturen seiner Zeitgenossen. Die **letzte Kap.** dieser Seite (die 1ste am Eingang) hat ein **Freskogemälde** v. de' Vecchi.

Durch eine kl. Kap. r. Hand gelangt man in den Hof des mit dieser K. verbundenen Franziscanerkl., wo sich der schöne kl. Rundbau Bramantes über dem Standorte des Kreuzes des Apostelfürsten erhebt, welcher hier auf der Höhe, Angesichts der ewigen Stadt, seinem Herrn u. Meister in den Tod folgte. 16 Granitsäulen umgeben die Rotunde, auf deren Altar sich eine gute Statue des h. Petrus v. einem unbekannten Meister befindet, wahrscheinlich aus der Zeit der Errichtung des Gebäudes, welches ebenfalls das genannte, spanische fürstl. Paar herstellen liess. Die Statuen der Evangelisten in den Nischen haben geringern Kunstwerth. Der Estrich ist mit Opus Alexandrinum geschmückt. Von hier

aus gelangt man in einen untern Raum, wo man durch eine Oeffnung am Boden den Ort bezeichnet hat, woselbst das Kreuz des h. Petrus stand.

In der K. feiert man Cardinalskap. am 7. Tag der Octav des S. Petersfests.

S. Pietro in Vaticano, s. oben Patriarchalbasiliken.

S. Pietro ad Vincula, (in Vincoli). *(I. 3. E.)* In der Nähe der Thermen des Titus, auf den Carinen, erbaute Eudoxia, die Gemahlin Valentinians III., in der Mitte des 5. Jahrh. diese nach ihr auch Basilica Eudoxiana (Titulus Eudoxiae) genannte K. Sie trägt den jetzigen Namen v. den Ketten des h. Petrus, welche man hier aufbewahrt.

Eudoxia schenkte nämlich dem Papst Leo d. Gr. die Kette, womit Petrus in Jerusalem gefesselt war. Als sie der Papst mit jener Kette zusammenhielt, welche der h. Petrus in Rom getragen hatte, vereinigten sich beide zu einer Kette, als wären sie v. einer Hand gemacht. Zum Andenken an dieses Wunder ward die Basilika erbaut, wo man die Kette niederlegte. — Restaurirt wurde die K. unter Pelagius I. u. Hadrian II., so wie später durch Sixtus IV. u. Julius II., welcher letztere, noch als Card., die jetzige **Vorhalle** v. Baccio Pintelli ausführen liess. Noch immer aber **überrascht** der Anblick der **schönen Räume**, zu welchen man durch ein gut gearbeitetes Portal aus phryg. Marmor, aus der Zeit Sixtus IV., eintritt. 20 antike dorische cannelirte Säulen mit einfachen neuen Capitälen tragen das weite **Mittelschiff**, dessen geschmacklose Decke aus dem Anfang des 18. Jahrh. allerdings stört. An der **innern Portalwand** erheben sich, ebenso wie am **Triumphbogen**, zu beiden Seiten Granitsäulen mit korinth. Capitälen. Gleich am **Eingang l.** ist das Grabmal des Brüder- u. Künstlerpaars Pollajolo, welche beide 1498 starben. Das erloschene **Freskogemälde** über diesem Monument wird dem Ant. Pollajolo zugeschrieben u. stellt die Pest in Rom unter Papst Agathon im 7. Jahrh. dar. Im **Seitenschiff** r. vom Eingang hat der **1. Altar** ein Gemälde v. Guercino, der **2te** eine Copie nach Domenichino: Petrus im Gefängniss. Dann folgen die **Monumente** der Card. Margotti u. Agucchi, wozu Domenichino den Entwurf machte u. die Bildnisse malte.

Im **Querschiff r. steht man dann vor dem Monument Julius II. mit der berühmten Statue des Moses v. M. Angelo.** Mag man immerhin diese Figur das Meisterwerk des genialen Künstlers nennen, deren Leben athmenden Bewegung u. gewaltigen Formen alle Anerkennung zollen u. die Behandlung der nackten Theile mit Recht eine in der neuern Kunst nicht wieder erreichte nennen: Die Auffassung ist offenbar zum Wenigsten eine einseitige, da sie uns statt des gottberufenen Führers Israels einen Titanen gibt. Eine ähnliche Auffassung geht mehr o. weniger durch alle die grossartigen Gebilde dieses riesigen Künstlergeistes. Bei keinem derselben aber tritt diess vielleicht so auffallend hervor. Der Mensch, zu dem Gott im Zorn sprechen konnte, die fast übermenschl. Natur, die sich dem Despoten Aegyptens gegenüber zu stellen wagte, die mit eiserner Beharrlichkeit ein halsstarriges Volk 40 Jahre in der Wüste führt, mag kühn u. gross dargestellt sein, aber der treue Knecht Gottes, der demüthige Diener Jehovahs, welcher büssend sich bescheidet, das gelobte Land nur v. der Ferne zu sehen, der weise Gesetzgeber ist nicht dargestellt. Es ist also jedenfalls nicht der ganze Moses, den wir hier vor uns haben; u. das christl. Gemüth fühlt sich unwillkürlich verletzt, so sehr den Kenner die Kunst befriedigt. Auch die **beiden Statuen daneben, Lea u. Rachel, das thätige u. beschauliche Leben personificirend, sind v. der Hand M. Angelos.** Jene hält, wie sie Dante im Purgatorium erblickt, Spiegel u. Kranz in den Händen. Die **Statuen** zwischen der **obern** Reihe der Pfeiler sind nach **Modellen des Meisters** ausgeführt: Die 2 sitzenden Figuren eines Propheten u. einer Sibylle v. Montelupo, die weniger glückliche des auf

dem Sarg ruhenden Papstes v. Maso da Bosco, die **Madonna** mit dem Kind v. Settignano. Das ganze Monument, dessen Architektur viel zu wünschen lässt, war v. M. Angelo viel grossartiger, unter Andern mit 40 Statuen, entworfen. Lange nach dem Tode Julius II., welcher in S. Peter begraben liegt, stellte man das Vorhandene hier zusammen.

Neben dem Denkmal gelangt man in die **Sakristei**, welche einen alten Altar mit einem Madonnenbild in Relief u. an Wand u. Fussboden schöne Marmorplatten v. rothem u. grünem Porphyr aus den Thermen des Titus hat. **Hier werden die Ketten des h. Petrus in einem Schrein mit**, durch Reliefe geschmückten Bronzethüren **aufbewahrt**, den Sixtus IV. v. Ant. Pollajolo 1474 ausführen liess. Im **Nebengemach** ist unter andern Bildern ein Gemälde Domenichinos, dessen Copie in dem bereits erwähnten Altar des r. Seitenschiffs sich befindet.

Setzt man, in die K. zurückgekehrt, die Wanderung fort, so gelangt man zuerst zum **Altar der h. Margaretha** mit einem Bild v. Guercino. Der Hochaltar ist modern; die mittelmässigen Malereien der Tribüne vom Florentiner Giac. Coppi. Der bischöfl. Stuhl im Hintergrund der Apsis scheint ein antiker Badesessel. Hier befindet sich auch das Grabmal des Miniaturmalers Clovio. — Schreitet man das **l. Seitenschiff** herab, so sieht man im **vorletzten Altar** ein **Mosaik:** Der h. Sebastian, bärtig u. bekleidet, das Papst Agathon im 7. Jahrh. bei der Pest gelobte, die Ant. Pollajolo im erwähnten Standbild darstellt.

Zuletzt begegnet uns noch in **diesem Seitenschiffe**, l. vom Portal, ein **ehrwürdiges Monument**, das Grabmal des Card. Nicol. Cusanus, welches man auf dem Boden sieht. Sein Reliefbild an der Mauer schmückte einst den vom gelehrten deutschen Cardinal 1465 neu errichteten Altar, worin man damals die Ketten des h. Petrus aufbewahrte. — Das mit der K. verbundene **Kl.** v. regulirten lateranens. Chorherrn liess Julius II., als Card., nach Angabe des G. da Sangallo erbauen. Es hat einen schönen, mit Arcaden umgebenen **Hof**, dessen **Brunnen** M. Angelo entworfen haben soll; auch besitzt es eine treffl. Bibliothek. Am 1. Aug. wird hier das Fest der Ketten Petri gefeiert u. dieselben öffentlich gezeigt. Sonst bedarf es besonderer Erlaubniss. Station ist am Mont. der 1. Fastenw.

S. Prassede, die altehrwürdige Basilika, nahe bei S. M. Maggiore. *(I. 2. E.)* In der Mitte des 2. Jahrh. wurde hier in den Bädern des Novatus, des Enkels des Senators Pudens u. Bruders der h. Praxedes, wie die Ueberlieferung meldet, durch Papst Pius I. ein Gotteshaus hergestellt.

Am Ende des 5. Jahrh. erscheint sie als Titelk. Paschalis I. baute sie im 9. Jahrh. neu; u. nach dem Exil in Avignon musste Nicolaus V. im 15. Jahrh. bedeutende Kosten aufwenden, um sie wieder herzustellen. Der h. C. Borromäus, Card. dieser K., erneuerte dieselbe u. das anliegende Kl. der Benedictiner im Geschmack seiner Zeit. — Durch ein **altes Vestibulum** gelangt man in den **Vorhof** u. zum **Hauptportal**, das seit Jahren geschlossen ist. Die Vorderseite der K. erbaute M. Lunghi bei der durch den h. C. Borromäus veranstalteten Restauration. — Das **Innere** hat 3 Schiffe; 3 grosse Backsteinbögen, auf Pfeilern ruhend, unterbrechen die Reihen der grauen Granitsäulen, die den Architrav tragen. **Gleich beim Haupteingang l.**, im Seitenschiff, ist eine Granitplatte eingemauert, auf welcher nach der Inschrift die h. Jungfrau Praxedes zur Kasteiung ihres Leibes schlief. Eine Marmoreinfassung im Mittelschiff umgibt die **Oeffnung des Brunnens**, in dem die H. das **Blut der Mart.** sammelte. Die **Fresken des Mittelschiffes** sind v. Paris Nogari, Gir. Maffei u. andern Malern jener Zeit. **2 Marmortreppen** v. 7 Stufen, dadurch merkwürdig, dass sie aus **kostbarem Rosso antico** bestehen u. während der französ. Herrschaft nach Paris wandern sollten, um als Stufen des kaiserl. Throns zu dienen, führen zum **Presbyterium**, dessen **Hochaltar** 4 Porphyrsäulen umgeben, die einen störenden Baldachin tragen. Zu **beiden Seiten des Presbyteriums** tragen 6 ganz ungewöhnlich verzierte Säulen **2 Emporen**, die aus dem Ende des 15. Jahrh. u. später erneuert sind.

Sehr sehenswürdig sind die **Mosaiken der Tribüne** aus der Zeit Paschalis I., welche in dem damals herrschenden byzantin. Styl reich in Gold u. Silber ausgeführt sind. In der Concha erscheint Chr., die Schriftrolle in der Linken, die Rechte zum Segen erhebend, über ihm die Hand des allmächtigen Vaters, ihn krönend, unter ihm der Jordan, das Symbol der Taufe, r. vom Beschauer S. Petrus mit S. Pudentiana u. S. Zeno, l. SS. Paul u. Praxedes, eine Krone haltend, u. S. Paschalis, das Abbild der K. tragend. Die Palme mit dem Phönix schliesst die Gruppe. Darunter die gewöhnl. Vorstellung des Heilands u. der Jünger, unter der Gestalt v. Lämmern, u. eine Inschrift auf die Wiederherstellung der K. durch Papst Paschalis. Ueber dem **Bogen der Tribüne** steht das Lamm auf dem mit Edelsteinen besetzten Stuhl zwischen den 7 Leuchtern, 4 Engeln u. den Symbolen der Evangelisten. Von beiden Seiten nahen die 24 Aeltesten, ihre Kronen darzubringen. Am **Triumphbogen** erscheint in der Mitte das himml. Jerusalem mit Chr. u. seinen Auserwählten. Engel mit S. Petrus bewachen zu beiden Seiten die Thore. Darunter sieht man die Gläubigen, die in weissen Kleidern mit Palmen herbeikommen. In der Mitte der Untersicht liest man das Monogramm Paschalis I., wie in S. Cecilia u. S. M. della Navicella. In der **Confession** unter dem Altar ruhen in **altchristl. Sarkophagen Reliquien der hh. Geschwister: Praxedes, Pudentiana u. Novatus.** Nach der Inschrift sind ausserdem über 2000 Mart. in den Grüften beigesetzt, zu welchen v. hier aus eine jetzt vermauerte Pforte führt. Paschalis I. liess nämlich zu den schon vorhandnen Reliquien noch 2300 h. Leiber bringen. Ueber dem mit **mittelalterl. Musivarbeit** geschmückten **Altare der Confession** ist ein **altes Wandbild:** Die h. Jungfrau zwischen SS. Praxedes u. Pudentiana.

Höchst merkwürdig ist die wohl erhaltne **Kap. des h. Mart. Zeno** im **r. Seitenschiff,** welche v. Paschalis I. **ganz mit Mosaiken** geziert worden ist. Ein antiker Architrav, auf dem eine, ebenfalls antike Marmorvase steht, wird v. 2 Säulen aus seltnem, gefleckten Granit getragen u. bildet den Eingang, über welchem sich ein Bogenfenster, umgeben v. 2 Reihen v. **Heiligen-Brustbildern in Mosaik-Medaillons,** befindet. Im **Innern** ist der ganze Raum mit Mosaikbildern auf Goldgrund bedeckt u. hiess vom Blumenboden, worauf die Figuren stehen, Orto del Paradiso. In den Ecken erheben sich 4 schöne Granitsäulen mit vergoldeten Capitälen, auf welchen 4 ernste Engelsfiguren stehen u. gleich Karyatiden ein rundes Brustbild des Erlösers tragen. Unter den Mosaikfiguren, welche die Wände bedecken, gewahrt man Jungfrauengestalten v. zarter Auffassung. Ueber dem zu Seelenmessen privilegirten **Altar,** zwischen 2 gewundnen Alabastersäulchen, ist in einer Nische ein sehr **schönes Mosaikbild:** Die h. Jungfrau mit dem Kind, welches mit der Rechten segnet u. in der Linken die Inschrift trägt: Ego sum. Daneben stehen SS. Praxedes u. Pudentiana. Dieses Madonnenbild, eines der ältesten u. schönsten in Rom, einst S. M. libera nos a poenis inferni geheissen, war schon Gegenstand der besondern Verehrung Paschalis I. **Von der Geisselsäule des Herrn, die man hier bewahrt, wird die Kap. auch della Colonna genannt.** Sie ist v. Jaspis, 3 Palmen hoch u. gleicht mehr dem Piedestal einer Säule. Auffallender Weise entspricht dieses, v. Card. Joh. Colonna, dem Legaten Honorius III., im Orient erworbene u. 1220 hierher in seine Titelk. geschenkte Säulenfragment dem Sitz der Verspottung des Herrn im Hof des Prätoriums, wovon die bekannten Gesichte der Nonne v. Dülmen erzählen. Dass die Geisselsäule bis ins 8. Jahrh. in Jerusalem verehrt wurde, bezeugen Prudentius, Hieronymus u. Beda Ven. Den **Boden** der Kap. bedeckt eine **grosse Porphyrscheibe** u. mittelalterl. Musivarbeit. Paschalis I. bestattete hier die h. Reste v. 40 Mart.

Neben der Kap. della Colonna, welche v. Frauen nur an den Fastensonntagen besucht werden darf, befindet sich der Raum, v. wo aus man die Geisselsäule sehen kann, wenn jene verschlossen ist. Dabei steht das schöne, 1474 errichtete **Grabmal des Card. Cetti.** Am Ende des r. Seitenschiffs steht eine Kap. mit einem einfachen, alten Grabmal des 1286 verstorbenen Card. Anchera. Diese Kap. ist in das ehemal. Querschiff hineingebaut u. zeigt noch eine grosse, korinth. Granitsäule v. dem-

selben. Der l. Arm des Querschiffs dient als Grundmauer des Glockenthurms, u. ist höchst interessant. Mit alten Malereien völlig überdeckt, zeigt er, dass die ganze K. bemalt war. Zugleich sind noch 3 alte Fenster vorhanden, v. reicher Marmorarbeit, die noch theilweise antiken Charakter hat; sie sind durchlöchert. In der **2. Kap.** des **l. Seitenschiffes** bewahrt man einen Stuhl des h. C. Borromäus u. den Tisch, woran er die Armen speiste. In der **benachbarten** grossen **Kap.** der Familie Oligati ist das Altarbild v. Fed. Zuccaro, das Fresko v. Arpino. Ausserdem befinden sich hier noch andre **interessante Grabmäler.** Unter den vielen **seltenen Reliquien** u. **h. Schätzen** dieser K. zeigt man auch ein **kl., ganz erloschenes Bild des Heilandes,** welches nach der Tradition der h. Petrus dem Senator Pudens schenkte. Im frühen Mittelalter wurde der Heiligenschein u. der ganze Hintergrund mit Email überdeckt, in welchem die feinsten Verzierungen v. Silber angebracht sind. Unter den **2 Loggien der Reliquien,** am Triumphbogen, befinden sich die Verzeichnisse derselben in Inschriften. In der **Sakristei** ist ein Gemälde v. Giul. Romano: Die Geisslung des Herrn. — Das mit dieser K. verbundene Kl. übergab Paschalis I. den Mönchen des h. Basilius; Innocenz III. überliess es 1198 den Benedictinern v. der Regel v. Vallombrosa, die es noch besitzen. Das Fest der H. fällt auf den 21. Juli; Station auf Mont. der Charw.

S. Prisca, *(IV. B. III.)*, auf dem Aventin, an der Stelle der Wohnung des Aquila u. der Priscilla, die der h. Paulus in seinem Brief an die Christengemeinde zu Rom grüsste. Ebendaselbst wurde die Quelle des Faunus, wie eine Inschrift Callixtus III. neben dem Hochaltar besagt, durch die Spendung des h. Sakraments der Taufe geheiligt, welche der h. Petrus hier vollzog.

Der alte Titel der K. hiess in Priscilla, wie auch Lucas in der Apostelgesch. u. der h. Paulus im 1. Korintherbriefe jene fromme Matrone benennt. Wann die Gebeine der h. Prisca, der röm. Jungfrau u. Mart., hier beigesetzt wurden, ist unbekannt. Papst Callixtus III. stellte die K. im 15. Jahrh. nach gänzl. Verfall wieder her. Ihre heutige Gestalt erhielt sie im Beginn des 17. Jahrh. Zur Zeit der französ. Revolution wurde sie beraubt, verwüstet u. verkauft. Dem Gottesdienst wieder zurückgegeben, zeigt die altehrwürd. K. in ihrer nackten Armuth wenig Merkwürdiges mehr. Die **Fresken** des Schiffes sind v. Fontebuono, das Gemälde des Hochaltars v. Passignani. In der **Confession** steht ein aus antikem Capitäl gefertigtes Gefäss mit einer mittelalterl. rohen Inschrift, welche anzeigt, dass es dem h. Petrus zum Taufbecken gedient habe. Das Kl. war einst eine der 20 privileg. Abteien Roms; jetzt gehört es den Augustinern. Das Fest der h. Prisca ist am 18. Jan., Station Dienst. der Charw.

S. Pudenziana, *(I. 2. E.)*, in der Strasse gleichen Namens, eine der denkwürdigsten Stätten des christl. Roms. Denn es kann nach dem jetzigen Stand der archäolog. Forschungen kein Zweifel darüber bestehen, dass, wie sich Card. Wiseman ausdrückt, **S. Pudenziana** in den ersten 3 Jahrhunderten die bescheidene **Cathedrale Roms** gewesen. Von hier aus siedelten die Nachfolger des h. Petrus mit dem Beginn des 4. Jahrh., als die Kirche frei wurde u. des kaiserl. Schutzes sich zu erfreuen begann, hinaus in den Pal. des Laterans, wo Constantin die Basilica S. Salvatoris erbaute, u. das Patriarchium erstand.

Hier, in der Tiefe zwischen dem Viminal u. Esquilin, waren einst ausgedehnten Besitzungen des Senators Pudens, welcher den h. [Petr]us gastfreundlich in sein Haus aufnahm, u. mit seiner ganzen Familie

getauft wurde. In seinem Pal., welcher in der Patrizierstrasse (Vicus Patricius, auch Vicus Cornelius) stand, wurde auch das 1. christl. Gotteshaus für die Feier der h. Geheimnisse hergestellt. Nachdem mit dem Beginn des 2. Jahrh. die grosse Christengemeinde Roms in einzelne Sprengel (Tituli) abgetheilt wurde, fügte Papst Pius I. auch dem Gotteshause im Pal. der Familie des Pudens, welches jetzt im Besitz der Tochter des Hauses, der h. Pudentiana, war u. den h. Functionen der Päpste diente, ein Oratorium mit einem Titel bei, d. h. er verband eine Pfarrei mit der Cathedrale. Die Seelsorge dieses Pfarrsprengels übertrug er seinem Bruder Pastor, daher der Name dieses Oratoriums: Titulus Pastoris, der sich lang erhielt u. dann erst dem Namen: Titulus S. Pudentianae wich. Hadrian I. restaurirte die baufällig gewordene K. Im Mittelalter besassen dieselbe regul. Chorherren. Pius V. überliess sie den Pönitentiaren aus dem Dominicanerorden bei S. M. Maggiore; Sixtus V. aber den Bernhardinern. Am Ende des 16. Jahrh. verlor die alte Basilika durch eine Erneuerung, welche Card. Gaetani im Geschmack der damal. Zeit vornehmen liess, fast alles Alterthümliche. Derselbe wandelte auch das alte Oratorium, woran die Erinnerung an den Titulus S. Pastoris haftete, in eine Begräbnisskap. um. Jetzt besitzen Augustinerinnen (regul. Chorfrauen), welche früher auf dem Forum Trajans ihren Convent S. Spirito hatten, die K., welche Cardinalstitel ist, u. das anliegende Kl.

Man steigt v. der Strasse einige Stufen hinab in den kleinern **Vorhof.** Den Eingang zur K. bildet ein **altes Portal** aus weissem Marmor mit 2 gewundenen Säulen; auf dem Architrav sieht man in Relief Chr. als Lamm, nebst den Brustbildern der hh. Pudens u. Pastor, Praxedes u. Pudentiana mit Versen auf das Lob derselben. — Das **Innere,** ehemals durch 12 Säulen aus Bigio antico in 3 Schiffe getheilt, ist nun einschiffig u. die Säulen mit ihren Capitälen v. Palmenblättern sind halb in die Pfeiler vermauert, zwischen welchen sich die Kap. öffnen. Am Eingange inwendig stehen 2 Säulen, die muthmasslich früher eine Empore trugen. L. sieht man ein dem Ciampelli zugeschriebenes Gemälde: Die hh. Praxedes u. Pudentiana, die Mart. begrabend. Die **Kuppel** über dem Hochaltar malte Pomarancio. Leider ist durch diesen modernen Kuppelbau ein Theil des offenbar **uralten Mosaikbildes** in der Tribüne verloren gegangen, welches trotz aller Restauration **grossartig** genug ist u. **in seiner Art nichts Aehnliches in Rom neben sich hat.** Die Composition verräth noch die entschiedene antike Auffassungsweise. Die Gestalten erinnern unverkennbar an die Kunstwerke aus den Zeiten der ersten christl. Kaiser: In der Mitte Chr. majestätisch auf dem Thron mit geöffnetem Buch, welches die, wohl neuere Schrift trägt: Dominus Conservator Ecclesiae Pudentianae. Zu beiden Seiten stehen erhabene Heiligengestalten: Petrus u. Paulus, u. vermuthlich Pudentiana u. Praxedes. Hinter dem Thron des Heilands erhebt sich ein mit Edelsteinen geschmücktes Kreuz zwischen den Symbolen der 4 Evangelisten. Im Hintergrund bemerkt man Gebäude einer Stadt.

Von der Tribüne l. ist die **Kap. des h. Petrus,** wo nach der Ueberlieferung der Apostelfürst die h. Geheimnisse feierte. **Man bewahrt bis heute hier im Altar einen Theil des hölzernen Tisches,** welcher in der Basilika des Lateran den Hochaltar bildet, u. einst dem **h. Petrus zum Altar diente.** In neuern Zeiten verglich man die beiden Theile u. fand das Holz identisch. Hier in der K. befand sich auch früher der **Stuhl des h. Petrus,** der auch seinen Nachfolgern hier als Cathedra diente, u. jetzt in der Petersk. in das Bronzewerk der Tribüne eingeschlossen ist. In derselben Kap. sieht man in der Mauer die **Mensa des alten Hochaltars** der K. mit einer Inschrift eingelassen, woraus hervorgeht, dass Gregor VII. 1074 hier eine Kirchweihe vollzog. Es ist diess das einzige Monument zu Rom, welches des grossen Papstes Erwähnung thut. Die Marmorgruppe: Chr. u. Petrus ist v. Giac. della Porta, die Fresken der Decke v. Baglioni. — Im noch vorhandenen Theil des l. Seitenschiffes, wo sich noch **altes Musivpflaster** zeigt, erhebt sich auch die Oeffnung der Cisterne, in welcher, wie die Ueberlieferung meldet, die Reliquien v. 3000 Mart. gesammelt sind.

Derselben gegenüber ist der Eingang zum **alten Oratorium,** das Titulus Pastoris hiess. Jetzt ist es nach Angabe des Franc. da Vol-

terra in die reiche **Kap. Gaetani** umgewandelt. 4 schöne Säulen v. Giallo antico stehen am Eingang. Den Altar zieren 2 Säulen vom seltnen Marmo Lumachella u. ein Relief der h. 3 Könige, welchen die Kap. geweiht ist, v. Olivieri. 2 Gräber der Gaetani zieren Säulen v. Verde antico; die Statuen der Cardinaltugenden sind v. Bildhauern des spätern 16. Jahrh. Die Mosaiken des Gewölbs gab F. Zuccaro an. — Unter der K. befinden sich grosse **antike Räume**, Unterbauten des alten Patrizier-Pal. des Pudens, v. welchem man auch hinter der Apsis u. im Klostergarten, den Viminal hinauf, wohlerhaltenes Mauerwerk aus Opus laterizium u. reticulatum sieht. Diese weitläuf., gewölbten unterird. Hallen wurden wie so viele andere, z. B. in den Thermen des Titus, zu nicht mehr bekannten Zwecken mit Schutt ausgefüllt. Vielleicht dass sie im Mittelalter Jahrhunderte lang als Begräbnissgruft dienten; so wie man auch sagt, dass diese Räume mit „Catacomben" in Verbindung stehen, deren es nachgewiesener Massen in der Stadt selber keine gab, indem die Cömeterien alle, dem altröm. Gesetz entsprechend, vor den Mauern Roms angelegt wurden.

Das Fest der H. feiert man am 19. Mai, Station am Dienst. der 3. Fastenw. Am 3. Tag der Octav v. Peter u. Paul haben hier die apostol. Protonotare feierl. Gottesdienst.

SS. Quaranta Martiri in Trastevere. *(III. 1. C. Via di S. Francesco a Ripa.)*

Die alte K. wurde v. Callixtus III. 1122 erbaut; die Bruderschaft der Gonfalone restaurirte sie im 17. Jahrh. Jetzt besitzen dieselbe span. Alcantariner, welche K. u. Convent nach dem Plan v. Gius. Sardi ganz neu bauten, u. zum weitern Patron den h. Pasch. Baylon wählten. Dessen Fest wird am 17. Mai, jenes der 40 Ritter am 10. März gefeiert.

SS. Quattro Coronati, *(IV. C. III.)*, in der uralten architekton. Gruppe auf dem Cölius. Die K. hat ihren Namen v. 4 Brüdern, welche unter Diocletian gemartert wurden, u. Severus, Severinus, Carpophorus u. Victorinus hiessen. Sie wurden v. den Christen im Cömeterium an der Via Labicana neben jenen 5 Mart. begraben, welche Meister waren in der Bildhauerkunst, aber noch herrlicher als Blutzeugen Christi. Claudius, Nicostratus, Symphorianus, Castorius u. Simplicius wurden in derselben Christenverfolgung aufgefordert, Götterbilder zu fertigen. Da sie sich weigerten, führte man sie ins Gefängniss u. dann zum Martyrertod. Leo IV. übertrug die Reliquien aller dieser Blutzeugen in die K., welche schon Papst Melchiades im Anfang des 4. Jahrh. erbaut haben soll.

Unter Gregor I. erscheint sie jedenfalls, u. Honorius I. hat bedeutenden Antheil an einer Erneuerung derselben; Hadrian I. restaurirte sie. Paschalis II. errichtete sich hier im Anfang des 11. Jahrh. eine, später auch den Cardinaltitularen dienende Wohnung ein, da das Patriarchium beim Lateran seit der Eroberung der Stadt durch Robert Guiscard in Ruinen lag, u. erbaute zugleich die verwüstete K. wieder. Unter Martin V. restaurirte sie der span. Card. Carillo. Leo IV. u. Stephan VI. wurden hier erwählt. Im Mittelalter war sie im Besitz der Camaldolenser. Pius IV. aber gab sie nach einer abermal. Restauration nebst dem Kl. den Nonnen des Conservatoriums der Waisenmädchen, welche sie noch besitzen.

Durch ein Atrium im Spitzbogenstyl gelangt man in den 1. Vorhof. In der Halle l. befindet sich die alte Kap. des h. Silvester, welche der Bruderschaft der Bildhauer u. Steinmetzen gehört. Der Fussboden hat mittelalterl. Musivarbeit. Die alten Malereien stellen unter Anderm Scenen aus dem Leben des h. Silvester u. Constantins d. Gr. r. Eine Inschrift sagt, dass die Kap. vom Cardinalpriester Stephanus v.

S. M. in Trastevere 1245 erbaut worden sei, welcher Zeit auch wahrscheinlich die Wandgemälde angehören. Im 2. Vorhof, in welchen man tritt, gewahrt man eingemauerte Säulen u. Gesimsfragmente, welche mit allem Grund darauf schliessen lassen, dass der Raum dieses 2. Vorhofs einst zur K. selbst gehörte, deren Mittelschiff breiter war, als das ganze jetzige Gebäude; was auch im Innern die grosse Tribüne bestätigt, welche dem jetzigen Hauptschiff nicht entspricht. Die K. hat 3 Schiffe u. Emporen. Die Granitsäulen ruhen auf Basen, welche einst grössern Säulen angehörten, u. haben verschiedene Capitäle. Auf dem **Musivboden** finden sich Fragmente **altchristl. Grabsteine.** Eine Inschrift des Papstes Damasus ist r. in der Nähe der Tribüne eingemauert. Die **Decke** liess Card. Heinrich, nachmal. König v. Portugal, fertigen. Der **Altar** am l. Pfeiler des Triumphbogens hat **Sculpturen aus dem 15. Jahrh.** Der jetzige **Hochaltar** ist modern. — Die **Concha** der Tribüne, wo ein alter Bischofsstuhl steht, hat ein grosses **Fresko** des Florentiners Giov. da S. Giovanni. Unter der 1624 erneuerten **Tribüne** zieht sich ein gewölbter Gang umher, zu welchem auf beiden Seiten des Querschiffs Treppen führen. Er gehört zur frühern Anlage der K. Man sieht v. hier aus in die **Confession,** wo die **im 11. Jahrh. wiedergefundenen Reliquien** der genannten Mart. sich befinden. **Auch das Haupt des h. Sebastian bewahrt die K.** SS. Quattro Coronati ist Cardinalpriester-Titel; das Titularfest am 8. Nov.; Station am Mont. der 4. Fastenw.

Auf dem Platz vor der K., die malerisch auf der nördl. Höhe des **Cölius** liegt, hat man einen **schönen Blick auf den gegenüberliegenden Esquilin** mit den **Ruinen der Thermen des Titus u. Trajan** u. der **Basilika v. S. M. Maggiore** bis zu den Ruinen der Minerva Medica u. hinaus auf das Gebirge

SS. Quirico e Giulitta, *(I. 3. D. 7.)*, auf dem Forum Nervas.

Die sehr alte K. ist dem h. Knaben Quiricus aus Tarsus u. seiner Mutter Julitha, die beide das Martyrium empfingen, geweiht. Sixtus IV. restaurirte sie u. erhob sie zum Cardinalstitel. Durch die spätern Restaurationen hat sie völlig alles Alterthümliche verloren. Das Titularfest dieser Pfarrk. ist am 16. Juni.

B. Rita da Cascia, *(I. 4. D.)*, am Abhang des Capitols in der Via della Pedacchia, früher dem h. Blasius geweiht, u. sub Capitolio beigenannt.

Einige Grabmonumente der Familie Bocca bella aus dem 11. Jahrh. befinden sich aus der alten K. noch hier. In den Besitz der Stadt Cascia gekommen, weihte diese sie ihrer Mitbürgerin, der sel. Rita. Der Bau ist jetzt ganz modern; das Titularfest ist am 22. Mai.

SS. Rocco e Martino, *(I. 2. A. in Via Ripetta)*, unter Alexander VI. 1500 v. einer Bruderschaft, die verschiedene Zünfte umfasste, erbaut u. mit einem Hosp. verbunden.

Nach dem Entwurfe v. Ant. de' Rossi wurde die K. nach der Mitte des 17. Jahrh. umgebaut, u. zeigt nun 3 Schiffe mit einer Kuppel. Die **Façade** wurde erst 1834 durch den Architekten Valadier ausgebaut. Zu gleicher Zeit wurde die K. im **Innern** mit künstl. Marmor u. Vergoldungen geschmückt, u. moderne Künstler fertigten die Malereien. Im **Hochaltar** ist ein Bild v. Brandi; in der **2. Kap.** r. ein Altargemälde, der h. Rochus vor der h. Jungfrau v. Gauli, zu dessen bessern Werken es gehört. Das Titularfest dieser Pfarrk. ist am 16. Aug.; Sonnt. darauf ist feierl. Procession.

S. Romualdo, *(I. 3. C.)*, in der Strasse gleichen Namens.

Hier befand sich früher das schöne Gemälde v. Andr. Sacchi: Der h. Romuald, welches sich jetzt im Vatican befindet, während hier eine gute Copie ist. Die Seitenaltäre haben moderne Bilder. Die Camaldolenser besitzen hier ein Hospiz. Das Fest des H. fällt auf den 7. Febr.

S. Saba, *(IV. B. IV.)*, auf dem östl. Aventin. Diese sehr alte K. ist dem 582 in Palästina verstorbenen Abt, dem h. Sabas aus Kappadocien, geweiht. Das mit ihr verbundene, ursprünglich v. griech. Mönchen bewohnte Kl. erwähnt Joh. Diaconus im Leben Gregors d. Gr., dessen Mutter hier ein Haus besass u. v. hier täglich das Kl. des Sohnes auf dem benachbarten Cölius mit Gemüse versah, wie die Inschrift am Eingange meldet.

Man gelangt durch ein **altes Vestibulum** in den jetzt in einen Garten umgewandelten **Vorhof.** Die interessante **Façade** der K. bildet 2 **Hallen** übereinander. In der **untern** steht ein **antiker Sarkophag** v. mittelmässiger Arbeit, auf welchem eine Vermählung unter dem Beistand der Juno Pronuba abgebildet ist. Von der **obern** hat man **eine der prachtvollsten Aussichten** auf das alte u. neue Rom. Die mit **Musivarbeit** gezierte Marmorleibung des **Hauptportals** ist nach der Inschrift ein Werk des Jacobus aus der Cosmaten-Familie. Das **Innere** wäre, seiner architekton. Wirkung entsprechend, einer wohlverstandenen Restauration werth. 14 antike Säulen theils v. Granit, theils v. weissem Marmor scheiden es in 3 Schiffe, woran sich l. ein 4tes, jetzt zugemauertes anlehnt. An den Wänden gewahrt man verschiedene **Ueberreste alter Fresken** u. in der Tribüne schlechte Copieen v. Raphaels 12 Aposteln. 4 kostbare Säulen trugen einst den freistehenden Altar. Die mittelalterl. **Musivarbeiten** im **Chor** stammen vom alten Presbyterium o. den Ambonen desselben. Der **Altar** im **r. Schiff** hat die Copie eines uralten interessanten Bildes, Gregor den Gr. mit Vater u. Mutter vorstellend. Auch der **Altar** der (unterird.) **Confession** hat ein mit Mosaik ausgelegtes Kreuz. Ueber der **Thür zur Sakristei** sieht man das Fragment eines schönen **antiken Frieses.** Alte Grabschriften finden sich hie u. da. — Die K. sammt dem Klostergeb. ist seit Gregor XIII. im Besitz des Collegium Germanicum. Das Fest des H. wird am 5. Dez. gefeiert. Sonst ist die K. geschlossen. Wandert man aber während des Schuljahrs Donnerstags hinaus, wo die deutschen Zöglinge des den Jesuiten anvertrauten Collegiums hier ihren Erholungstag zubringen, so wird den Landsleuten freundlich die K. gezeigt u. Manchen überrascht wohl der fröhliche ungezwungene Ton, wie er hier unter der deutschen Jugend herrscht.

S. Sabina auf dem Aventin, *(III. 1. D.)*, da, wo nach Einigen ein Tempel der Diana, nach Andern jener der Juno stand, den einst Camillus nach dem Falle Vejis für die dort erbeutete Junostatue errichtete. Die Strasse, welche hinaufführt, liegt einige Schuh über dem Pflaster des antiken Clivus Publicius. Hier soll auch die h. Sabina gewohnt haben, welche, durch ihre Sclavin Seraphica zur Christin geworden, mit ihr zur Zeit des Papstes Alexanders I. das Martyrium theilte. Die K. ist nach einer Musivinschrift über ihrem Hauptportal vom röm. Presbyter Petrus aus Illyrien unter Papst Cölestin I. (425) erbaut.

Sixtus III. weihte die K.; im Concilium des Symmachus 499 wird sie unter den Titelk. erwähnt. Hierher zog sich Papst Silverius zurück, als ihn Belisar nöthigte, seinen Pal. auf dem Pincio zu verlassen, u. ihn des Einverständnisses mit den Gothen falsch beschuldigte. Später, im Mittelalter, wohnten mehrere Päpste hier auf dem schöngelegnen Aventin, der den vornehmsten Stadttheil bildete. Honorius IV. starb hier; sein Nachfolger Nicolaus IV. wurde hier 1288 erwählt. Honorius III. schon überliess dem h. Dominicus die alte Basilika nebst einem Theil des benachbarten savellischen Pal. Der H. errichtete hier ein Kl. u. wohnte selbst hier. Nach verschiedenen Restaurationen erhielt die K. die letzte Erneuerung

durch Sixtus V., welche ihren alterthüml. Charakter mehr, als sonst geschehen, schonte. So ist S. Sabina nach dem unglückl. Brand der Basilika des h. Paulus noch die einzige grössere Basilika Roms, welche sich die Wirkung der alten Architektur bewahrt hat. —

Man tritt jetzt gewöhnlich durch das **Seitenportal** ein, v. dem 2 schöne Säulen aus grünem Granit in den Braccio nuovo des vatican. Museums gekommen sind. Vor dem **Hauptportal** liegt eine jetzt mit dem Klostergeb. verbundene **Vorhalle** mit 8 Säulen aus dem ehemal. Atrium der Basilika. Die **Marmorpfosten der Thüre**, v. guter Sculptur, sind v. einem antiken Gebäude. Die **hölzernen Thorflügel** mit reichem Schnitzwerk, welche im Mittelalter ein Dominicanermönch verfertigte, erinnern an die Vorstellungen auf den altchristl. Sarkophagen. Die Figuren sind kurz u. unbeholfen; besser sind die Ornamente. Das **Alterthümliche u. Einfache** der Basilika überrascht beim Eintritt. 24 cannelirte korinth. Säulen aus parischem Marmor, offenbar alle v. demselben antiken Bau, scheiden das Langhaus in 3 Schiffe. Der **Dachstuhl** ist überall offen. Die **Bögen** über den **Säulen** des Mittelschiffs sind mit seltener Steinarbeit, Platten aus grünem u. rothem Porphyr, geschmückt. In der **Tribüne** fehlen allerdings die Mosaiken u. sind durch **Fresken** v. Fed. Zuccaro ersetzt. Ueber dem **Hauptportale** aber, zu beiden Seiten der erwähnten Inschrift, befinden sich die **Mosaikbilder** zweier weibl. Gestalten mit den Unterschriften: Ecclesia ex gentibus, Ecclesia ex circumcisione. Der obere Theil dieses Musivwerks, welcher die hh. Petrus u. Paulus u. die Symbole der 4 Evangelisten vorstellte, ist verloren gegangen. Im **Mittelschiff** sieht man am Boden das **Grabmal** des 1299 verstorbenen Dominicanergenerals Mario v. Zamora v. Jac. della Turrita gefertigt. Unter dem **Hochaltar** ruhen die **h. Reliquien der Mart.:** Papst Alexander I., Eventius, Theodulus, Sabina u. Seraphica. Die **Kap. der Confession** wurde 1641 erneuert. Am Ende des r. Seitenschiffes befindet sich auf dem Altar des h. Dominicus **ein berühmter Sasso ferrato**: Die Madonna mit dem Kind, der h. Dominicus u. die h. Katharina v. Siena, welche v. jenen die Rosenkränze empfangen. Im l. Seitenschiff steht das **Grabmal** des 1483 verstorbenen Card. d'Ausia dal Poggio. Dort befindet sich auch die reichausgestattete **Kap. der Familie Elci** aus Siena.

Das anliegende **Dominicanerkl., woselbst man die Zelle des h. Dominicus u. das Wohnzimmer Pius V. in Kap. verwandelte**, hat einen **malerischen Hof** mit Arcaden, die v. gewundenen Marmorsäulen getragen sind. Im Garten, wo man auch eine **überraschende Aussicht** auf die Tiber u. die Stadt hinab hat, steht noch der Orangenbaum, den der h. Dominicus gepflanzt hat. Man hat hier, am Abhang des Aventin nach der Tiber, interessante Ausgrabungen gemacht u. eine ganze Reihe v. antiken Gemächern offen gelegt; ebenso fanden sich hier Reste der servian. Mauer. — Weiter aufwärts ragen die Mauern u. Zinnen der alten Burg Savelli, aus welcher Familie Honorius III. stammte. Gregor d. Gr. bestimmte schon die Station des Aschermittw. für S. Sabina; die Päpste kamen früher in feierl. Cavalcade, hier das „Caput Jejunii" zu halten. Seit 100 Jahren geschieht diess nicht mehr; Clemens XIII. war im 1. Jahr seines Pontificats zum letzten Mal am Aschermittw. hier. Das Fest der h. Sabina ist am 29. Aug., Station ist am Aschermittw.

S. Salvatore delle Coppelle, *(I. 3. B.)*, v. der Strasse gleichen Namens so geheissen.

Die K., welche die Basilikenform u. den alten Thurm erhalten, war früher Pfarrei. Cölestin III. restaurirte sie 1195. In derselben befindet sich das **Grabmonument des Card. Spinola,** reich an Marmor u. Bronze.

S. Salvatore della Corte, *(III. 1. C. 3. in Via della Luce in Trastevere)*, v. einem benachbarten Gerichtshof so genannt.

Schon Julius I. soll hier eine Titelk. errichtet haben. Benedict XIII. gab die K. 1729 den Mönchen des h. Franz v. Paula, welche sie durch Valvasori restauriren liessen, u. ein **Madonnenbild** (la Madonna della Luce), das am Tiberufer gefunden wurde, hier aufstellten. Daher heisst die K. beim Volk S. M. della Luce.

S. Salvatore in Lauro, *(I. 4. A.)*, auf dem Platze gleichen Namens. Der Beiname wird v. einem Lorbeerhain abgeleitet, welcher sich hier inmitten des Porticus der Europa befand. Card. Latino Orsino erbaute die K. nebst Kl. 1450 für die regul. Chorherren S. Salvatoris in Alga aus Venedig. Am Ende des 16. Jahrh. verheerte eine Feuersbrunst die K., welche nach dem Entwurf v. Mascherini neu aufgebaut wurde. Clemens IX. gab sie nach Aufhebung jenes Ordens den Picenern, die unter Urban VIII. hier eine Bruderschaft errichteten. Diese erweiterte die K. u. widmete sie der h. Jungfrau v. Loreto.

Das **Innere** ist in modernstem Geschmack restaurirt. In der **3. Kap.**, vom Eingang r., ist eine Geburt Chr. v. P. da Cortona. Der **Altar** im **Querschiff l.** hat ein Crucifix im byzantin. Styl, in Holz geschnitzt, eine Copie des zu Sirolo in der Mark Ancona befindl. Kreuzes. Auf dem **Hochaltar** befindet sich eine Nachahmung des Gnadenbildes zu Loreto; am **2. Altar** l. ein altes schönes **Madonnenbild** in Pinturicchios Manier. Das **Collegium** bei der K., in welchem 12 Jünglinge aus der picen. Provinz erzogen werden, hat einen v. doppelten Arcaden umgebenen Hof. Im anstossenden **Refectorium** sieht man das **Grabmal Eugens IV.**, ein Werk des 15. Jahrh., ehemals in der Petersk., sowie andere interessante Monumente, welche früher in der K. standen. Ebenso ist jetzt das schöne **Muttergottesbild** in Aquarell (la Madonna delle grazie), das bei jenem Brand unversehrt blieb, u. dem A. Pollajolo zugeschrieben wird, im Collegium aufbewahrt. Die K. ist Pfarrei.

S. Salvatore in Onda, *(I. 5. B.)*, bei Pte. Sisto, so genannt, weil die Tiber die K. oft unter Wasser setzt.

Sie wurde im 13. Jahrh. für die Mönche des h. Paul, des Eremiten, erbaut. Die K., welche am Ende des 17. Jahrh. u. jüngst wieder erneuert wurde, ist gegenwärtig im Besitz der Padri Palottini, welche ihren Namen v. ihrem Stifter Padre Palotto tragen, der im Ruf der Heiligkeit starb u. hier begraben ist.

S. Salvatore a Ponte Rotto. *(I. 5. D.)*

Sixtus IV. liess diese ehemal. Pfarrk. 1475 restauriren u. die alten Säulen in die Pfeiler einschliessen. Das Opus Alexandrinum auf dem Boden des Innern ist jetzt noch das einzige Zeugniss des Alterthums. Jetzt gehört die K. der Bruderschaft der Schuhmacher.

S. Salvatore in Thermis, *(I. 4. B. 3.)*, eine sehr alte, schon 998 erwähnte K., welche v. ihrem Standort auf den Thermen Neros den Beinamen führt.

Man verehrt in ihr eine Säule, an der, nach der Tradition, auf dem Forum viele Mart. gegeisselt wurden. In der K., welche unter S. Luigi de' Francesi steht, befinden sich Fresken v. Giov. Odazzi.

S. Sebastiano fuori le mura, s. oben unter den 7 Hauptkirchen.

S. Sebastiano all' Olmo, *(I. 5. C. 2.)*, v. der Strasse hinter dem Pal. Mattei so genannt.

Die kl., immer geschlossene K. war früher Pfarre, u. auch dem h. Priester u. Mart. Valentinus geweiht. Clemens VIII. gab die K. an eine Bruderschaft v. Kaufleuten. Hier ist ein **Madonnenbild** mit einem **kostbaren Goldschmuck**, welchen Fabio Mattei unter Piccolomini im dreissigjähr. Krieg v. den Schweden erbeutete. Das Bild des h. Sebastian im Hochaltar ist v. Arpino. Das Titularfest ist am 20. Jan.

S. Sebastiano alla Polveriera auf dem Palatin, *(I. 4. E.)*, v. einer früher in der Nähe befindl. Salpeterfabrik so genannt, u. nach der Tradition an dem Ort erbaut, **wo der h. Sebastian in der kaiserl. Rennbahn die Zielscheibe numidischer Bogenschützen wurde.** Den beiden HH. Sebastian u. Zoticus geweiht, nach welchen auch das anliegende Kl. benannt war, hiess die K. v. den Kaiserpalästen auch S. M. in Pallara. Urban VIII. liess ihr 1629 die jetzige nüchterne Gestalt geben..

Von der alten K. ist nur noch die durch ihre Wandgemälde höchst interessante Nische der Tribüne geblieben, welche ganz vom modernen Altar verdeckt wird. **Die Malereien, welche sie schmücken,** sind ohne Zweifel aus der Zeit Benedicts I. (575—579), welcher einst die ganze K. mit Gemälden zieren liess, die das Martyrium des h. Sebastian darstellten. Die noch vorhandenen Bilder in der Concha stellen Chr. vor inmitten der hh. Sebastian u. Zoticus, Stephan u. Laurentius. Darunter ein **Fries** mit den symbol. 12 Lämmern (Apostel), die aus Jerusalem u. Bethlehem dem Agnus Dei entgegen kommen. Das Hauptbild darunter stellt die Madonna, betend u. auf dem Thron sitzend, dar, daneben 2 gewaffnete Engel u. 4 Jungfrauen mit Kronen. Das untere kleinere Gemälde stellt eine Jungfrau, vielleicht S. Scholastica, zwischen SS. Peter u. Paul in Brustbildern dar. Die auffallende Aehnlichkeit dieser Bilder mit den Mosaiken in Ravenna aus der Zeit Justinians u. die Inschrift Benedictus PP. setzen es ausser Zweifel, dass die Malereien dem 6. Jahrh. angehören. Auch eine Grabschrift v. 975 findet sich hier. Seit Urban VIII. hat die Familie **Barberini** das Patronat über die K. u. den anliegenden Garten, wo gegen den Bogen des Titus hin die Häuser der Frangipani lagen. Titularfest am 20. Jan.

SS. Sergio e Bacco, *(I. 3. D e E.)*, bei S. M. de' Monti.

Die diesen Mart. gewidmete K. stand einst unterhalb des Capitols am Bogen des Sept. Severus, auf den Trümmern des Tempels der Concordia. — Im 16. Jahrh. wurde sie abgetragen u. hier vom Card. Ant. Barberini eine neue K. zu Ehren derselben Mart. erbaut. Seit dem Anfang des vorigen Jahrh. befindet sich in ihr eine Copie der Madonna del Pascolo, wonach sie auch S. M. del Pascolo genannt wird. Die Basilianer-Mönche des ruthen. Ritus besitzen die K.

S. Silvestro in Capite, *(I. 2. B.)*, an Pa. di S. Silvestro. Man führt die Anfänge dieser K. bis zum Papst Dionysius, in die Mitte des 3. Jahrh. hinauf, was wenigstens keine Unwahrscheinlichkeit ist. Von Gregor d. Gr. ist aufbewahrt, dass er in ihr gepredigt habe. Ein Neubau derselben durch Papst Paul I., nach der Mitte des 8. Jahrh., steht geschichtlich fest.

Dieser Papst weihte die K. den hh. Päpsten Stephan u. Silvester u. übergab sie Basilianer-Mönchen, welche vor dem bilderstürmenden Kaiser Const. Copronymus aus dem Morgenland nach Rom flüchteten. Mit dem Beinamen in Capite o. de Capite wird sie im 13. Jahrh. genannt, u. zwar **vom Haupt des h. Joh. des Täufers, welches man hier bewahrt.** Die K. hat nach den mit ihr im 17. Jahrh. vorgenommenen Renovationen, mit Ausnahme des **Glockenthurms,** alles Alterthümliche verloren. Im **Vorhofe** gewahrt man noch eingemauerte Säulen, die ehemals den **Porticus** trugen. In der Halle der v. Dom. de' Rossi erbauten jetzigen **Façade** liest man in einer Inschrift das dem Abt u. den Mönchen unter Strafe der Excommunication 1119 eingeschärfte Verbot, die antonin. Säule u. die dabeigelegene Andreask., welche beide der Abtei gehörten, nicht mehr zu verpachten.

Das jetzt einschiffige **Innere** zeigt wenig Merkwürdiges. Der **Hochaltar,** v. weissem Marmor mit zierl. vergoldetem Ornament aus dem 15. Jahrh.,

hat einen modernen Tabernakel mit 4 Säulen v. oriental. Alabaster. Auf dem Boden der **3. Kap.**, vom Eingang l., sind Reste v. mittelalterl. Musivarbeit. Das **Tonnengewölb** hat ein grosses Gemälde v. Brandi, welches an eine olymp. Soirée erinnert. **Ausser dem Haupt des h. Joh. des Täufers besitzt die K. noch einen andern berühmten h. Schatz, welcher auch für die Kunstgeschichte v. Bedeutung ist.** Es ist das **wunderbare Abbild des Antlitzes des Heilandes**, welches dieser selbst, nach der Ueberlieferung, dem Abgarus zu Edessa in Armenien sandte. Von dort kam es zuerst nach Constantinopel u. dann nach Rom. — Das grosse, schöne, mit der K. verbundene **Kl.** gehört jetzt den Clarissinnen. In demselben lebte Vittoria Colonna. Feste feiert man hier am 31. Dez., 24. Juni u. 29. Aug. Station ist am Donnerst. der 4. Fastenw.

SS. Silvestro e Martino, s. S. Martino ai Monti.

S. Silvestro di Monte Cavallo. *(I. 3. D.)* Diese in latein. Kreuzform gebaute frühere Pfarrk. vereinigte Paul V. mit SS. Apostoli. Später besassen sie die Theatiner, welche sie im Pontificat Gregors XIII. in den gegenwärtigen Stand setzten. 1770 kam sie in Besitz der Väter der Mission vom h. Vincenz v. Paul, die hier ein Noviziat haben.

Man gelangt zu der durch einige **Gemälde interessanten K.** über eine Doppeltreppe. Die **2. Kap.** r. hat ein kl. Altarbild v. Palma giovàne. Das Gemälde, welches in der **3. Kap.** r. zur Umgebung eines alten griech. Madonnenbildes dient u. den h. Pius V. u. Card. Alessandrino nebst einer Glorie v. Engeln vorstellt, ist v. Gemignani; die übrigen Gemälde dieser Kap. sind v. Nebbia. Die beiden v. Polidoro da Caravaggio u. Maturino verfertigten Gemälde der **2. Kap.** l. zeigen so recht die Verirrung der Kunst, welche die h. Geschichte als Staffage für Landschaften benützte. Die Madonna mit HH. auf dem Altar hier ist v. Albertinelli. Auf dem **3. Altar** derselben Seite ist die Geburt Chr. v. Marc. Venusti. Die **Fresken des Schiffes** u. des **Chores** sind v. Arpino, Nebbia, dem Theatiner Zoccolino u. andern Malern vom Ende des 16. Jahrh. — Im **Querschiffe r.** ist ein kräftiges Altarbild v. Barbalonga, einem Schüler Domenichinos. Im l. **Querschiff** ist das Altarbild der Kap. v. Scip. Gaetano, die **Fresken an den Kuppelpfeilern** v. Domenichino; die Bildsäulen des h. Joh. Evang. u. der h. Magdalena v. Algardi. **Vor der Kap.** befindet sich die Grabschrift des berühmten Card. Bentivoglio, des Geschichtschreibers des flandrischen Krieges. Im anstossenden **Klostergarten** hat man v. der Höhe des Quirinals eine **herrliche Aussicht** über die Stadt. In S. Silvestro versammeln sich die Card., um feierlich in den Quirinal zum Conclave zu ziehen.

S. Simone Profeta, *(I. 4. A.)*, auf dem Platz Lancellotti.

Card. Girolamo aus diesem Haus restaurirte am Anfang des 17. Jahrh. diese alte K., welche schon früh Cardinalstitel war.

SS. Simone e Giuda, *(I. 4. A. 7.)*, auf Mte. Giordano.

Einst die K. der befestigten Burg der Orsini, ist sie jetzt in den Pal. Gabrielli eingebaut.

S. Sisto, *(IV. C. IV.)*, gegenüber v. S. Nereo u. Achilleo.

In den Conciliums-Acten des Papstes Symmachus (499) erscheint sie als Titulus Tigridis. 100 Jahre später bezeichnet sie Gregor d. Gr. als die K. des h. Sixtus an der app. Strasse. Unter Innocenz III. u. Benedict XIII. renovirt, hat sie architektonisch nichts Merkwürdiges mehr. Mehrere h. Päpste des 2. u. 3. Jahrh. sind hier begraben, wie die Inschrift am alten Eingang besagt. Hier siedelte der h. Dominicus zuerst in Rom seine Jünger an, ehe sie nach S. Sabina kamen. Sehr interessant ist daher der aus jener Zeit stammende Capitelssaal neben der K. Derselbe wurde 1852 v. P. Besson mit Fresken ausgemalt, die verschiedene Wunder des

h. Dominicus u. in Medaillons dessen Leben darstellen. Station ist hier Mittw. der 3. Fastenw. zugleich mit SS. Nereo ed Achilleo.

S. Spirito in Sassia, *(II. 2. C.)*, zum grossen Hosp. dieses Namens gehörend. Der angelsächs. König Ina erbaute zwischen 715—731 hier eine K., S. M. in Sassia (Saxia) v. den Angelsachsen so genannt, welche sich hier angesiedelt hatten. Innocenz III. erneuerte sie um 1200, als er das Hosp. gründete. Vom damals in Frankreich gestifteten Orden des h. Geistes, der diese Anstalt übernahm, erhielt die K. auch den Namen de Spirito.

Sixtus IV., Paul III. u. Sixtus V. restaurirten später die K., deren einfaches **Innere** Baccio Pintelli entwarf, während 100 Jahre später Mascherini die **Façade** vollendete. Der **Glockenthurm** gehört noch dem Zeitalter Sixtus IV. an, dessen Wappen sich an demselben befindet. Die K. hat mehrere gute Bilder aus dem 16. Jahrh. In der **1. Kap.** r. die Sendung des h. Geistes v. Zucca; in der 2ten eine Himmelfahrt M. v. Agresti. Hinter dem **Hochaltar** ist ein grosses **Fresko** vom Florentiner Jac. Zucchi, auf welchem die Porträte v. Zeitgenossen des Papstes Sixtus V. Die **1. Kap.** l. sodann hat ein schönes Gemälde v. Pierin del Vaga, die 2te ein solches v. Agresti, die 3te eine Kreuzabnahme v. Pompeo del Aquila.

S. Stanislao de' Polacchi. *(I. 4. C. 11.)* An den Bogen des Circus Flaminius, wo jetzt die Via delle Botteghe oscure, stand eine alte K.: S. Salvatore in Pensili. Card. Stan. Hosius erhielt v. Gregor XIII. 1580 die Erlaubniss, aus seinen Mitteln eine K. mit Hospiz für seine Nation zu errichten.

Die kl. K. steht unter einem poln. Rector. Titularfest am 7. Mai.

S. Stefano del Cacco, *(I. 4. C.)*, hinter Pal. Altieri. Woher der Name dieser K. stammt, ist ungewiss. Einige leiten ihn v. einer Statue des Cacus ab. So viel scheint aber sicher, dass die K. sich auf den Ruinen des berühmten Serapistempels erhebt.

Im Beginn des 17. Jahrh. erneuert, zeigt sie doch noch die Form der dreischiffigen Säulenbasilika. Die 12 antiken Säulen sind v. verschiedenem Marmor u. Granit. Auf dem Fussboden sieht man einige alte **Grabmäler** u. Reste mittelalterl. **Musivarbeit.** Ueber dem Altar des **1. Seitenschiffs** ist ein erloschnes Vesperbild in **Fresko** v. Pierin del Vaga. Die K. besitzt seit 1563 die Congregation des sel. Silvestro Gazzolini v. Osimo. Titularfest ist am 26. Dez.

S. Stefano delle Carrozze, s. Tempel der Vesta, S. 53.

S. Stefano de' Mori, *(II. 2. B.)*, hinter der Petersk. Leo d. Gr. weihte diese K., welche in älterer Zeit zu einem der 4 Kl. gehörte, die den h. Dienst in der Petersk. zu versehen hatten, dem h. Protomart. Stephanus. Vor dem Portal steht ein antikes Wasserbecken aus Granit v. enormer Grösse.

Leo IX. vereinigte sie mit dem Capitel der Petersk. Alexander III. erbaute 1150 bei derselben ein Hospiz für die Abyssinier, welches er coptischen Mönchen übergab. Das Fest des Titularh. ist am 25. Dez.

S. Stefano Rotondo, (auch S. Stefano al Celio). *(IV. C. III.)* Lange Zeit glaubte man, auch in dieser K. einen antiken Bau gefunden zu haben. Jetzt aber steht nach genauer Prüfung der Mauern fest, dass wir in dieser K. eine der grossartigsten u.

genialsten Conceptionen der altchristl. Architektur vor uns haben, wenn auch die Zeit, in welcher der Bau entstand, nicht dazu gemacht war, in der Technik u. im Material Vollkommenes u. Gediegenes zu leisten. Ob antike Substructionen, vielleicht jene des Macellum Magnum, das sich auf dem Cölius befand, theilweise bei der Fundamentirung benützt wurden, mag noch dahingestellt bleiben. Die K. war ein flach in Holz gedeckter Rundbau v. bedeutenden Dimensionen; um den Centralraum mit hochansteigender Trommel legten sich, durch einen Wald v. Säulen geschieden, noch 2 concentrische Nebenschiffe an, deren Aeusseres sich nach 4 Richtungen hin in Kreuzform bis an die runde Umfassungsmauer ausdehnte, wo 4 Apsiden angebracht waren. Die übrigen, in den äussersten Umkreis fallenden Räume waren zu Atrien angelegt, zu welchen 8 Portale führten. Die architekton. Wirkung dieses originellen, einst mit Marmor u. Mosaik reich verzierten Gebäudes muss herrlich gewesen sein u. es gibt die ganze Anlage so recht Zeugniss v. der Freiheit, Mannigfaltigkeit u. Grossartigkeit, die in den Dispositionen der altchristl. Baukunst walteten.

Die **Grundmauern** dieser K. sind noch überall zu verfolgen; dagegen ist der Umgang des **äussern Schiffes** mit dem Kreuzarm u. den Räumen des Atriums nur noch auf einer Seite vorhanden, während im Uebrigen der Rundbau jetzt mit dem innern Umgang abschliesst. Papst Simplicius (468—483) weihte die K. ein; seiner Zeit entspricht auch ganz die Technik des Mauerwerkes. In den Conciliaracten des Papstes Symmachus (499) erscheint sie schon als Titulark. Gregor d. Gr. predigte in ihr, Theodor I. schenkte an dieselbe die **Reliquien der hh. Mart. Primus u. Felicianus.** Innocenz II. restaurirte sie 1138 nach der Zerstörung, welche der ganze Cölius im vorhergehenden Jahrh. durch Rob. Guiscard erlitten hatte. Doch war entweder die Restauration nicht durchgreifend, o. der alte Bau hatte sonstige Unfälle zu erleiden; denn noch vor den Zeiten Avignons war die K. verfallen. Im 15. Jahrh. wurde sie dann theilweise wieder v. Papst Nicolaus V. hergestellt. Gregor XIII. endlich überliess sie dem Collegium Germanico-Hungaricum unter der Ges. Jesu.

Jetzt tritt man durch eine **Vorhalle**, welche 4 Granitsäulen stützen, in einen Raum, woselbst sich der **antike Marmorsessel** befindet, auf welchem Gregor d. Gr. seine Homilien hielt. Noch immer überraschend ist der Anblick des wunderbaren, stattl. Gebäudes, wenn man v. hier aus in das **Innere** eintritt, obgleich die jetzige Rotunde nur mehr aus dem **innern Theil des ursprüngl. Rundbaus** besteht. 34 Granitsäulen stehen zum Theil in der Mauer, welche die K. jetzt umschliesst; den Centralbau tragen 20 grössere Granitsäulen. Die Bedachung desselben wird seit Hadrian I. v. einer, auf 2 noch grössern Granitsäulen u. 2 Pfeilern ruhenden Mauer gestützt. Dieser, wie alle übrigen Räume, haben eine einfache Holzdecke. Im Mittelpunkt steht der v. einem deutschen Bäcker geschnitzte groteske **Hochaltar** wie eine Ironie auf die gewaltige, altehrwürd. Architektur, die ihn umgibt. An der Ostseite ist noch ein bis zur äussersten Mauer des Rundbaues reichender **Kreuzarm** erhalten mit der ursprüngl. **Apsis**, welche eine **Mosaik** aus der Zeit des Papstes Theodor I. hat. Auf blumigem Boden erhebt sich ein Kreuz mit Goldgrund mit dem Brustbild des Heilands. Zu beiden Seiten stehen die hh. Mart. Primus u. Felicianus, welchen der Altar geweiht ist. Die Gemälde dieser **Kap.** sind v. Tempesta. Die **nächste**, der h. Jungfrau geweihte **Kap.** hat ein Bild v. P. Pozzi u. ein altes Grabmal. Die an den Wänden rings v. **Pomaranzio unter** Gre-

gor XIII. ausgeführten **Fresken**, welche die verschiedenartigen Martern der ersten Christen darstellen, überschreiten weit die Grenzen der Kunst u. sind auf dem Gebiet des Widerlichen u. Abscheu Erregenden angelangt. -- Hier feiert man das Fest des h. Erzmartyrers am 26. Dez. Station ist am Freitag der Passionsw. Die sonst geschlossene K. wird gern v. den Bewohnern des anliegenden Hauses geöffnet.

S. Stefano in Via Latina, s. III. Th. Roms Umgebungen.

S. Stimate di S. Francesco, *(I. 4. C.)*, Pa. delle Stimate.

Die K. wurde v. der durch einen röm. Chirurgen 1594 gegründeten Erzbruderschaft der Wundmale des h. Franziscus am Orte erbaut, wo früher eine K. zu Ehren der 40 Mart. gestanden. Clemens XI. legte den Grundstein. Die Bruderschaft ist mit vielen päpstl. Privilegien ausgestattet u. feiert das Fest des H. am 4. Oct., jenes der Stigmatisirung am 17. Sept. u. das der 40 Ritter am 10. März.

S. Susanna, *(I. 1. D.)*, auf Pa. di Termini. Schon Papst Cajus hatte hier, nach der Ueberlieferung, gegen Ende des 3. Jahrh., noch vor der diocletian. Verfolgung, ein Oratorium im Haus der H. errichtet, die seine Nichte war. Ambrosius erwähnt dann die K., u. am Ende des 5. Jahrh. erscheint sie unter den Titulark. mit dem Beinamen ad duas domos, v. den 2 Häusern der hh. Gabianus u. Cajus so genannt.

Leo III. restaurirte u. schmückte sie mit Mosaiken, auf welchen dieser Papst u. Kaiser Karl d. Gr. mit Heiligengestalten erschienen. Diese Musivarbeit ging bei der Erneuerung der K. zu Grunde, welche Card. Rusticucci im Anfang des 17. Jahrh. vornahm, wobei sie ihre jetzige moderne Gestalt v. C. Maderno erhielt. Sie ist mit **Fresken** aus dem Leben der Susanna des alten Testaments v. Bald. Croce ausgemalt. Die **Gemälde der Tribüne** sind v. Nebbia. Vor dem Presbyterium gelangt man auf einer Doppeltreppe in die **Kap. der Confession,** wo die **Reliquien** der h. Susanna u. ihres Vaters, des h. Gabianus, sowie die der h. Felicitas u. ihrer Kinder ruhen. Die reichverzierte **Laurentius-Kap.** im **l. Seitenschiff** ist v. Camilla Beretti, der Schwester Sixtus V. errichtet, welche die Reliquien der hh. Genesius u. Eleutherius aus Giov. della Pigna hierher bringen liess. — Sixtus V. gab das **Kl.,** welches einen schönen Garten besitzt, den Bernhardinerinnen; Paul V. baute es neu. Das Fest der Titularh. ist am 11. Aug., Station am Freitag der 4. Fastenw.

S. Teodoro. *(I. 4 e 5. D.)* Einige wollen hier den Standort eines antiken Heiligthums des Romulus, andre auch den Vestatempel annehmen, der sich jedenfalls in der Nähe befand. So viel ist gewiss, dass der jetzige Bau nicht antik ist, sondern aus dem christl. Alterthum stammt. Vielleicht, dass die Päpste frühe schon hier, am Abhang des Palatin, wo zu heidnischer Zeit in der Grotte des Pan die schändlichen Lupercalien gefeiert wurden, durch eine K. die Stätte sühnen u. das finstere Andenken tilgen wollten.

Unter Gregor d. Gr. wird hier einer Diaconie erwähnt; Hadrian I. restaurirte sie, Nicolaus V. erneuerte sie. Endlich liess sie Clemens XI. v. C. Fontana wieder herstellen. Früher war sie eine Collegiatsk., jetzt gehört sie der Bruderschaft vom h. Herzen Jesu (Sacconi genannt). Man steigt auf mehreren Stufen v. der Strasse in einen **Vorhof** hinab, wo eine **antike Ara** steht. Ehemals befand sich auch die Bronzegruppe der Wölfin, die jetzt auf dem Capitol steht, hier. Das **Innere** der Rotunde zeigt noch das **alte Mosaik** aus der Zeit Hadrians I.: Christus in

dunklem Gewand, die Rechte zum Segen erhebend, in der Linken ein Kreuz haltend, sitzt auf der Weltkugel; Petrus u. Paulus mit anderen HH., worunter der h. Theodor, umgeben ihn. Das Hochaltar-Bild ist v. Zuccaro: das Titularfest am 9. Nov.

S. Teresa. *(I. 1. D. Via di Pta. Pia.)*

Katharina Cesi, aus dem Haus der Herzoge v. Acquasparta, Wittwe della Rovere, errichtete diese K. sammt dem daran gebauten Kl. zum Gebrauch für die reform. Carmeliterinnen, Theresianerinnen genannt, durch den Architekten Barth. Braccioli. Am 15. Oct. ist Titularfest.

S. Tommaso di Cantorberi im Collegio Inglese. *(I. 5. B. Via di Monserrato.)*

Schon 727 stiftete der angelsächs. König Ina im Borgo (wo jetzt S. Spirito in Sassia) ein Hospiz, Schola Anglosassonica genannt, mit K. u. Begräbnisplatz für die Engländer. Ein Londoner Bürger Joh. Schefler errichtete in späterer Zeit (1300) das engl. Hosp. in Via di Monserrato, wo einst eine der 20 Abteien Roms war. Nach dem Glaubensabfall Englands errichtete Gregor XIII. hier das engl. Collegium u. Card. Nortfolk baute zugleich mit dem Collegio 1575 die K. durch Fontana. Nachdem das in der französ. Revolution 1798 aufgehobene Collegium 1818 wieder hergestellt worden war, legte Pius IX. 1865 den Grundstein zur neuen K. Titularfest ist am 21. Dez. mit Capella Cardinalizia.

S. Tommaso a' Cenci. *(I. 5. C. 13.)*

Auf dem Hügel, der durch den Schutt des Theaters des Balbus entstand, wo die Cenci ihren Palast erbauten, erneuerte auch Fed. Cenci in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. diese alte K.

S. Tommaso in Formis. *(IV. C. III.)* Diese kl. K., auf der Höhe des Cölius, vom nahen Aquaduct so genannt, besass einst der Orden des h. Joh. v. Matha, dessen Leib hier ruhte.

Von dem ehemals mit dieser K. verbundenen **Hosp.** hat sich am Eingang der benachbarten Villa Mattei noch der **Rest des Portals** erhalten, das ein Werk der Cosmaten war, wie die Inschrift besagt. Das **alte Mosaik** über dem Bogen stellt den Heiland zwischen einem Christen u. einem Mohren vor, um den Zweck des Ordens, Loskauf christl. Sclaven anzudeuten. Das blaue u. rothe Kreuz ist jenes der Mathuriner o. Trinitarier. Während die Päpste in Avignon waren, wurde die K. ganz verlassen. Alexander VI. vereinigte sie mit dem Capitel des Vaticans, welches sie 1787 in den gegenwärtigen Stand setzte.

S. Tommaso in Parione, *(I. 4. A. Via Parione)*, v. Innocenz II. 1139 geweiht u. v. Leo X. zum Cardinalstitel erhoben.

Am Ende des 16. Jahrh. restaurirte sie Franc. Volterra. **In dieser K. wurde der h. Filipp Neri in seinem 36. Jahre zum Priester geweiht.** Gregor XVI. liess diese Pfarrk. völlig erneuern.

Tre Fontane, s. S. Paolo alle tre Fontane.

SS. Trinità della Missione, s. die K. della Missione.

SS. Trinità de' Monti. *(I. 1 e 2. B.)* K. u. Kl., auf der Höhe des Mte. Pincio, oberhalb der span. Treppe gelegen, stiftete König Carl VIII. v. Frankreich 1493 auf seinem Kriegszuge nach Neapel, veranlasst durch den h. Franz v. Paula, der die Stiftung für seinen Orden erbat.

Sixtus V. weihte die K. 1585 u. gab ihr den Cardinalstitel. Nach der furchtbaren Verwüstung, welche die K. zur Zeit der französ. Revolution erlitt, wurde sie auf Kosten Ludwigs XVIII. wieder hergestellt u. 1816 neu eingeweiht. Durch bedeutende Restaurationen hat die Architektur den ur-

sprüngl. Charakter verloren; das **Querschiff** zeigt noch Spuren des italien. Spitzbogenstyls. Dagegen befinden sich hier interessante Gemälde. In der **1. Kap.**, **l.**, steht ein Abguss der Kreuzabnahme v. Achtermann, dem bekannten deutschen Künstler. In der **2. Kap.** die berühmte, aber sehr beschädigte Kreuzabnahme v. Volterra. In der **3ten** befindet sich ein Meisterwerk Phil. Veiths, ein Madonnenbild, welches in seiner Auffassung als bahnbrechend für die neu erwachende christl. Kunst bezeichnet werden muss. An den Seitenwänden sieht man 2 Fresken: Die Heimsuchung u. den englischen Gruss v. Thuner; letzterer nach einem Carton v. Ed. Steinle. Die **4. Kap.** hat ein Temperabild: Der h. Joseph, v. Langlois, eine Imitation nach Perugino. In der **5. Kap.** sieht man einen Giulio Romano: Chr. als Gärtner u. Magdalena. Die **6. Kap.** hat 3 Gemälde v. Seitz. Im **l. Querschiff** folgen sodann Fresken v. Zuccaro, u. oben v. Pierin del Vaga. Neben dem **Hochaltar** befindet sich eine Copie der Kreuzabnahme des Volterra. Das **r. Querschiff** hat Fresken aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. v. Schülern M. Angelos. — Kehren wir vom Hochaltar, auf der Südseite, zum Portale zurück, so finden wir in der **1. Kap.**, vom Querschiff aus, Fresken v. Sodoma u. der Schule Perugins in sehr verdorbenem Zustand, in der **2ten** stark übermalte Fresken aus Raphaels Schule. In der **3. Kap.** ist eine Geisselung aus der modernen französ. Schule v. Pallière, in der **4ten** die Himmelfahrt M. v. Daniel da Volterra u. v. seinem Schüler Alberti die Seitenbilder; in der **folgenden** ein altes Bild: Franz v. Paula, u. in der **letzten Kap.** die Taufe Chr. u. Fresken v. Naldini. In der **Kap.** des **Kreuzgangs**, im anliegenden **Kl.**, befindet sich ein 1844 gemaltes Gnadenbild der Gottesmutter (La Madonna del Giglio della Trinità), die hier als Mater admirabilis verehrt wird. Es stellt die h. Jungfrau in ihrer Jugend im Tempelvorhof sitzend dar, mit der Spindel beschäftigt.

Das genannte **Kl.** gehört seit 1827 den Damen du Sacré Coeur, welche hier ein Pensionat haben, u. arme Kinder unentgeltlich unterrichten. Morgens findet man die K. stets offen.

SS. Trinità de' Pellegrini, *(I. 5. B.)*, 1614 nach dem Entwurf Maggis auf dem Platz errichtet, wo früher eine dem h. Benedict geweihte K. stand. Sie wurde v. der Bruderschaft erbaut, die der h. F. Neri 1558 gegründet hatte, um den Pilgern im Jubiläumsjahr Herberge zu geben u. die armen Reconvalescenten zu pflegen. (S. unter Wohlthätigkeitsanstalten.)

Der **Hauptaltar** hat ein Gemälde v. G. Reni, v. welchem auch das Bild Gottvaters in der Kuppel ist. Im Querschiff l. ein Gnadenbild der Madonna aus der alten K.; im **2. Altar** l. ein schönes Muttergottesbild mit S. Augustin u. S. Franziscus v. Arpino. Die übrigen Gemälde sind v. Paris Nogari u. Zeitgenossen desselben. Die ganze K. wurde in neuerer Zeit vom Architekten Sarti restaurirt u. mit künstlichem Marmor geziert. K. u. Hospiz stehen unter einer Priestercongregation.

SS. Trinità in Via Condotti, *(I. 2. B. 5.)*, wurde v. den span. Trinitarier-Barfüssern um 1741 erbaut nebst einem Hospiz.

Den Plan dazu entwarf der Portugiese Emanuel Rodriguez. Das ovale Innere hat Malereien v. Spaniern u. Italienern jener Zeit.

S. Urbano, s. Tempel des Bachus, S. 43.

S. Urbano in Campo Carleo. *(I. 4. D. Via Alessandrina.)*

Im 13. Jahrh. erbaute hier, wo der h. Urban I. nach der Ueberlieferung wohnte, die Römerin Giacoma Bianchi K. u. Kl. für eine weibl. Congregation. Jetzt sind Kapuzinerinnen im Kl. Fest des H. am 25. Mai.

SS. Venanzio ed Ansovino, *(I. 4. C.)*, auf Pa. Araceli. Der alte Name der K. war S. Giov. Bapt. in Mercadella; denn hier war der Kräutermarkt, ehe er nach Pa. Navona verlegt wurde.

Paul III. gab die K. der Congregation der Catechumenen u. Neophyten. Dann zogen die Basilianer v. Grotta Ferrata hier ein, welche die K. wiederum der Bruderschaft der Camerinenser, den Landsleuten des h. Martyrerknaben Venantius, überliessen, welche ihr die jetzige Gestalt gaben. Festfeier der beiden HH. am 13. März u. 18. Mai.

SS. Vincenzo ed Anastasio, s. S. Paolo alle tre Fontane.

SS. Vincenzo ed Anastasio a Trevi. *(I. 3. C. 2.)*

Card. Mazarin, der französ. Staatsminister, liess die K. 1600 durch M. Lunghi im damal. schlechten Geschmack erbauen. Paul V. gab sie 1612 den Hieronymiten als Entschädigung für ihre K., die Pius IV. demoliren liess, um den Quirinalsplatz vergrössern zu können. Nach der Aufhebung dieses Ordens durch Clemens IX. kam K. u. Kl. an die Chierici regolari minori v. S. Lorenzo in Lucina. Jetzt besitzen sie die Padri Ministri degli Infermi, v. ihrem rothen Kreuz auch Padri Crociferi genannt. Sie ist Pfarrk., u. begriff in ihrem Sprengel bis auf Leo XII. auch den Quirinal, wesshalb sie Parrochia papale hiess. In der hier befindl. unterird. Kap. sind die Herzen sämmtl. Päpste aufbewahrt, welche seit Sixtus V. im Quirinal starben. Eine im Chor angebrachte Gedächtnisstafel bezeugt diess.

S. Vitale, *(I. 2. D.)*, eine uralte Titulark., am südöstl. Abhang des Quirinals, in der Strasse gleichen Namens gelegen, wo einst das alte Rom dicht bevölkert war. Innocenz I. (402—417) erbaute u. weihte sie dem h. Vitalis u. seinen Söhnen, den hh. Gervasius u. Protasius.

Da sie durch ein Vermächtniss der frommen Matrone Vestina gestiftet wurde, erscheint sie in alter Zeit als Titulus Vestinae. Im 16. Jahrh. war ihr Titular der Card. Fischer, der unter Heinrich VIII. den Martyrertod starb. Die letzte Renovation hatte unter Clemens VIII. am Ende des 16. Jahrh. statt, welcher sie den Jesuiten übergab. Der einst auf 4 Säulen ruhende **Porticus** ist zugemauert u. in ein Vestibulum verwandelt. Man tritt durch eine schön geschnitzte Pforte in die einschiffige, modernisirte K. **Landschaften al Fresco** mit **Staffagen aus der Christenverfolgung** zieren die Wände. Am **Chor** sind Malereien v. Ciampelli, die trotz der manierirten Nachahmung M. Angelos voll Talent sind. Das **Fresko** in der **Tribüne** ist v. Andr. Commodi. Jeden Freitag wird hier zufolge der Stiftung eines Edelmanns aus der Mark Brod an die Armen vertheilt. Die Jesuiten errichteten hier eine Bruderschaft der Ackerbauern unter der Anrufung der allersel. Jungfrau u. des h. Franz Regis. Das Titularfest ist am 28. April. Station am Freitag in der 2. Fastenw.

SS. Vito e Modesto. *(IV. C. II.)* Diese K. wird schon unter Gregor d. Gr. erwähnt als Titulark. Auf das Macellum Liviae erbaut, hiess sie einst im Mittelalter in Macello Martyrum.

Sixtus IV. baute sie neu am Bogen des Gallienus auf, der nach dieser K. auch den Namen Arco di S. Vito führt. Nach manchen Wechselfällen kam die K. unter die Aufsicht des Capitels v. S. M. Maggiore. Im **Seitenaltar r.** ist ein **sehenswerthes Fresko** im Style Perugins. Es trägt die Jahreszahl 1483. Auf dem vergitterten Steine (pietra scelerata), welchen man hier sieht, sollen viele Blutzeugen getödtet worden sein. *)

*) Von den übrigen K. Roms finden sich noch eine grosse Anzahl mit genauer Angabe ihres Standortes auf den Stadtplänen verzeichnet.

XVIII.

Catacomben.

Ist Rom mit seinen antiken Ruinen u. christlichen Monumenten, wie sie über seine Hügel u. die Ebene an der Tiber zahllos sich verbreiten, eine Welt der grossartigsten Erinnerungen, welche uns überwältigen müssen, so werden diese Eindrücke noch weitaus vermehrt, wenn wir uns vergewissern, dass ausserhalb den Mauern des Roms über der Erde sich ein unterirdisches Rom befindet, die **Gräberstadt der ersten christlichen Jahrhunderte, die Catacomben.**

Es gehört zu den bedeutungsvollsten Erscheinungen unsrer Tage, dass gerade in unserer Zeit die Erforschung dieses altchristl. Gottesackers der ewigen Stadt mit dem regsten Interesse u. dem ganzen Aufwand wissenschaftl. Hilfsmittel betrieben wird. Denn die Ergebnisse sind nicht nur überhaupt archäologisch merkwürdig, sondern insbesondere für die Urgeschichte der Kirche vom höchsten Werth. In letzterer Beziehung ist es nicht sowohl der einzelne Fund, als die verschiedenartigsten besondern Entdeckungen, die gemacht werden, was für die Kirchengeschichte ausgiebig ist. Aber das Bild der Urkirche, welches zum grossen Ganzen aus den Gräbern u. Kap., aus den Marmor-Fragmenten u. halberloschenen Wandgemälden der Catacomben-Gänge sich zusammensetzt, ist ein nicht leicht zu beseitigender Zeuge gegen so viele vorgefasste Meinungen. Man hat allerdings schon den Anfang gemacht, diese Zusammenfassung aller Einzelheiten im grossen Ganzen bei Seite zu legen, u. die Unhaltbarkeit der Schlüsse aus vereinzelten plastischen u. epigraphischen Bruchstücken zu betonen. Aber man vergisst dabei, dass man sich selbst u. dem wissenschaftlichen Geist des 19. Jahrh. untreu wird, welchem es durchaus nicht entspricht, sich mit der Kritik der einzelnen losgerissenen Ergebnisse zu beschäftigen, ohne auch deren Beziehungen zum Ganzen ins Auge zu fassen, u. aus den erfahrungsmässig gewonnenen besondern Erscheinungen das darüber waltende constante Gesetz abzuleiten.

Catacomben heissen seit dem gelehrten Bosio, welcher im 16. Jahrh. der Erste war, der sich mit den Erforschungen dieser unterird. Räume zu Rom wissenschaftlich beschäftigte, jene h. Stätten, woselbst die Christen der ersten Jahrhunderte die Hingeschiedenen bestatteten. Es sind die Friedhöfe der Kirche aus den Zeiten der Verfolgung, welche das Eigenthümliche haben, dass sie alle unterirdisch angelegt sind. Die eigentliche, uralte Benennung ist Cömeterium, ein aus dem Griechischen entlehntes Wort, welches Ruhestätte bedeutet. Der latein. Ausdruck dafür ist Dormitorium. Daneben erscheint häufig der Ausdruck Crypta, ein Beweis mehr, dass unsere Krypten, (Gruftkirchen), in einem histor. Zusammenhang mit den unterird. Begräbnissstätten Roms stehen, welche bald Stätten der Andacht u. des Gottesdienstes wurden. Die Bezeichnung „Catacombe", wie sie seit Bosio gewöhnlich wurde, scheint in neuester Zeit hinlänglich erklärt. Eines dieser Cömeterien, jenes bei der Basilika des h. Sebastians vor den Mauern Roms, hiess nämlich Cömeterium ad Catacumbas. Diese Bezeichnung aber war vom Namen des Bezirks hergenommen, welcher die dort um die app. Strasse gelegene Gegend umfasste, u. „ad Catacumbas" hiess. Von dieser besondern Bezeichnung des einen Cömeteriums des h. Sebastians, des einzigen, welches fast durch alle Jahrhunderte ununterbrochen bekannt u. besucht war, ging der Beiname auf alle Cömeterien über, was um so leichter geschehen konnte, da das Wort „Catacumbae" selbst Veranlassung bot, dabei an unterird. Grabstätten zu denken. Im christl. Alterthum aber war der gewöhnlichste Name Cömeterium, u. zur nähern Bezeichnung setzte man ursprünglich den Namen des Eigenthümers des Grundstücks bei, in welchem dasselbe ange-

legt war: z. B. Cömeterium Lucinae, Cyriacae. Später wählte man den Namen der hervorragendsten der dort begrabenen Mart.: z. B. Cömeterium S. Agnetis, S. Sebastiani. Endlich benannte man sie auch nach den Päpsten, welche dort bauten, restaurirten u. ausschmückten, wie: z. B. Cömeterium S. Callisti.

Man zählt jetzt 26 primitive, grössere Cömeterien auf, zu welchen 17 v. kleinerm Umfang kommen.*) Während sie untereinander nicht zusammenhängen, bildet dennoch schon ein Jedes in seinem Innern ein fast unentwirrbares Labyrinth v. unterird. Strassen, welche oft in mehreren Stockwerken, bis zu 5, übereinanderlaufen. Würde man die Länge aller Gänge aneinanderreihen, so hätte man, nach einer freilich nur approximativen Berechnung, da der geringste Theil der Gänge zugänglich ist, einen Weg v. nicht weniger als 200 deutschen Meilen zu durchwandern, u. würde an 5 bis 6 Millionen Gräbern vorüberschreiten. Was dabei die Wiedereröffnung dieser unermesslichen Gräbergassen vielfach erschwert, ist der Umstand, dass nicht selten die Catacombengänge, sobald sie keinen weitern Raum für Gräber mehr boten, mit dem in andern Gängen ausgearbeiteten Tuff angefüllt wurden. Denn es wäre oft unausführbar, jedenfalls aber zu mühsam gewesen, den ausgegrabenen Tuff nach Oben zu verbringen. — Die Gänge (Gallerien) der Catacomben sind in der Regel sehr schmal, durchschnittlich v. 75—90 Centimeter Breite; selten haben sie einen vollen Meter, so dass man fast nirgends zu zweien durch die Gänge schreiten kann. Die Höhe derselben übersteigt häufig nicht die eines Menschen, oft beträgt sie auch die drei- o. vierfache. In diesen regelmässig nach geraden Linien gebauten Gängen befinden sich nun zu beiden Seiten in den senkrecht ausgehauenen Wänden die Gräber (Loculi), welche in solcher Weise in der Tuffwand ausgehöhlt sind, dass der Leichnam längs des Ganges liegt. Solcher Gräber befinden sich mehrere übereinander, so viele deren der Raum, die Beschaffenheit u. Festigkeit des Tuffes, u. die Bestattungsweise zuliess. Die Grösse derselben ist verschieden nach der Grösse der Leiche.

Jedoch hat man gefunden, dass die Loculi im Allgemeinen in den ältesten Zeiten geräumiger waren. Es war eben damals die röm. Christengemeinde noch nicht so zahlreich, u. man brauchte desshalb mit dem Raum nicht so haushälterisch zu sein. In diesen Felsengräbern wurden die Leichen, in Leinwand gehüllt, beigesetzt, u. dann das Grab mit grossen Ziegeln,

*) Die genauere histor. Erforschung hat ergeben, dass grössere u. kleinere Cömeterien zu unterscheiden sind, sowie solche, welche in den Zeiten der Verfolgung u. solche, welche nach Constantin angelegt wurden. Die grössern sind die nach den antiken Hauptstrassen vertheilten 26 primitiven Cömeterien, entsprechend den s. g. Titeln o. Pfarrbezirken der Stadt. Sie wurden, wie bemerkt, ursprünglich nach den Besitzern der Grundstücke genannt.

Stein- o. Marmorplatten geschlossen, welche durch Mörtel an den im Tuff ausgehöhlten Raum befestigt wurden. Letztere sind nicht selten v. heidn. Monumenten entnommen, indem sie nach Innen eine heidn. Inschrift tragen, die theils verkehrt gestellt, theils flüchtig ausgelöscht wurde. Der Beweis, der aus diesen Funden in den Catacomben für die Manchen sehr willkommene Behauptung geführt werden will, als seien in den christl. Cömeterien auch heidn. Gräber, ist daher ein völlig misslungener, u. verräth wenig archäolog. Kenntnisse. Eine grosse Anzahl v. Gräbern ist ohne alle Inschrift; bei einigen findet sich dieselbe kurz in den nassen, den Stein befestigenden Mörtel eingezeichnet. Da, wo sie auf der Aussenseite der Grabplatte angebracht ist, ist sie meistens lateinisch, oft aber auch griechisch, in der Regel kurz, mit der Palme, mit der Taube, die den Oelzweig trägt, o. einem andern christl. Symbol, aus der Zeit nach Constantin häufig mit dem Monogramm Chr. geziert. An einigen Gräbern findet man, nebst Münzen u. andern Gegenständen, welche vielleicht zur Bezeichnung des Grabes in den nassen Mörtel des Schlusses eingedrückt wurden, auch kl. Fläschchen o. Schalen v. Glas, Thon, auch wohl v. Onyx o. andern Halb-Edelsteinen, welche, wenn sie Blut enthielten, als Zeichen eines Martyrergrabes gelten. Bezeichnend ist, dass man die Wahrnehmung gemacht hat, wie in der frühesten Zeit der blosse Name auf den Stein gesetzt wurde, u. wie noch in der Mitte des 3. Jahrh. die Grabinschriften durch die grösste Einfachheit u. Kürze der oft rührenden Worte sich auszeichnen. Erst nach dieser Zeit werden die Grabschriften grösser, die Würden, kirchliche u. weltliche, des Entschlafnen, seine Thaten, werden bezeichnet, dem Schmerz der Hinterbliebenen ein mehr emphatischer Ausdruck gegeben.

Die langen Reihen der Loculi werden durch grössere, öfter mit mehr Sorgfalt behandelte, u. auch schöner geschmückte Familiengräber, — denn das waren sie wohl in der Regel —, unterbrochen. Sie sind für mehrere Leichname eingerichtet, u. hiessen darnach Bisomum, Trisomum, Quadrisomum. Manchmal finden sich auch in den Gängen, gewöhnlich aber in den Grabkap., Gräber, welche in Gestalt eines Sarkophags aus dem Felsen herausgearbeitet u. mit einer Marmorplatte geschlossen sind. Oberhalb wölbt sich ein Bogen, dessen Rückwand u. Seitenwände nicht selten Gemälde zeigen. Arcosolium ist die christliche Bezeichnung dafür.

Aber auch förml. **Grabkap.** (Cubicula) weisen die Catacomben auf. Sie dienten ebenfalls als Familiengruft, als Grabstätten für ausgezeichnete Mart., o. auch für bestimmte Stände. So kennt man das Cubiculum der Päpste in den Cömeterien des h. Callistus. Der Umfang derselben ist nicht sehr gross. Die Gräber befinden sich hier an den Wänden, wie an den übrigen Gängen. Im Hintergrund aber u. auch an den Seiten findet sich meistens ein o. mehrere Arcosolien.

Ausserdem gibt es aber in den Catacomben auch **förmliche, zum Gottesdienst bestimmte Kap.,** welche übrigens auch zur Bestattung in Gräbern dienten, die an den Seitenwänden o. im Boden angebracht waren. Sie sind geräumiger als die Cubicula, in der Regel im Viereck mit architekton. Gliederung angelegt, u. oben gewölbförmig geschlossen. Gewöhnlich sind an 2 Seiten eines Ganges gegenüber 2 solche grössere Räume in den

Felsen gehöhlt, um der kirchl. Sitte gemäss die beiden Geschlechter zu trennen. Durch die Pforte der jenseits liegenden Kap., wo sich die Frauen befanden, sah man dann über den schmalen Gang durch die Pforte der Hauptkap. gerade auf den Altar, der entweder ein tragbarer war, o. an der Rückwand in der Form eines Arcosoliums angelehnt ist. Unter der Mensa des Altars, die aus einer Marmorplatte besteht, befindet sich dann ein Martyrergrab. Den Seitenwänden entlang stehen die Steinbänke für die Priester. Neben dem Altar gewahrt man den Credenztisch für die Opfergaben der Gläubigen, Brod u. Wein.

In der Decke der mit Malereien vielfach ausgeschmückten Kap. befindet sich gewöhnlich eine nach Oben gehende Oeffnung, Luminare genannt. Sie diente übrigens nicht blos dazu, um Licht, sondern um die so nothwendige frische Luft in diese unterird. Versammlungsorte der Christen einzulassen. Desshalb finden wir solche Luminare auch schon in der ältesten Zeit, wenn sie auch später, nach den Zeiten der Verfolgung, vermehrt u. vergrössert wurden. Gewöhnlich steigt der Durchzug v. Oben zuerst senkrecht hinab u. theilt sich dann für beide Kap. in schräger Richtung. So nothwendig solche Oeffnungen für diese unterird. Räume waren, wenn sie dem Gottesdienste dienen sollten, so gefährlich konnten sie für die Christen werden. So erzählt Gregor v. Tours, dass eine grosse Christenschaar, welche sich zu Rom des Nachts in den Catacomben bei dem Martyrergrab des Chrysanthus u. der Daria an der Via Salaria befand, dadurch umkam, dass der Kaiser den Eingang der Kap. rasch verrammeln u. durch das Luminare Steine u. Sand hinabstürzen liess, wodurch alle lebendig begraben wurden.

Die Wandmalereien in den Catacomben reichen bis in die ältesten christl. Zeiten hinauf. Vor Allem muss man hier die fast kindische Anschauung, als habe sich in den Catacomben Roms die christl. bildende Kunst auch formell, gleichsam aus Incunabeln heraus entwickelt, als gänzlich gedankenlos beseitigt halten. Das Christenthum trat in eine civilisirte Welt u. namentlich zu Rom in eine grossartige, längst schon überfeinerte Cultur ein, u. die Schaar der Gläubigen bildete sich aus allen Ständen u. Berufsarten des antiken Lebens. Ein hellen. Künstler aus der noch immer grossartigen Kunstperiode Trajans wird als Christ die antike Technik, die er sich in griech. Schule angeeignet, nicht Preis gegeben haben, um in barbarisch roher Weise den Pinsel zu führen o. den Marmor zu bilden; wenn er sich auch versagte, dem heidn. Aberglauben zu dienen, u. für den sittlich entarteten Geschmack der heidn. Welt zu arbeiten, u. somit vielfältig seiner frühern Kunstrichtung hemmende Schranken gesetzt sehen musste. Darin aber erblicken wir vom christl. Standpunkt, als jenem der Wahrheit, aus durchaus keine Unfreiheit des künstler. Schaffens. Dazu kommt der Umstand, dass, wie heut zu Tage, so auch in der alten christl. Zeit, die schmerzl. Liebe für den Verstorbenen nicht immer Mittel u. Geschmack besass, um dem theuren Todten ein kunstgerechtes Monument

zu setzen. Der arme, aber Christ gewordene Sclave verfertigte seinem Kind eine Inschrift, welche nicht im Styl Ciceros war, sofern er es nicht den schlichten Todtengräbern (Fossores) überlassen wollte; u. wenn ihn seine Liebe zu den theuren Todten bestimmte, das Grab zu schmücken, konnte er sich nicht wie die reichen Römer an einen Künstler wenden, der vielleicht, ehe er Christ wurde, die Prunksäle der Villa Hadrians mit Wandgemälden geziert hatte. Das Meiste blieb auch hier dem Fossor überlassen, welcher, ohne bei den Nachfolgern des Phydias in die Schule gegangen zu sein, in seiner Weise die Palme, die Taube u. andere Symbole auf den Grabstein setzte.

Nichts destoweniger tragen die Malereien der Catacomben einen Charakter des Ursprünglichen, des Beginns einer neuen Kunst, aber nicht sowohl was die formelle Seite anbetrifft, welche entschieden antikisirt, so dass sich die pompejan. Ornamente wenig v. denen der Cubicula unterscheiden, sondern in Bezug auf Inhalt u. Geist. In dieser Hinsicht sind sie mit den Inschriften der Catacomben für die Geschichte der Kirche u. für deren Dogma v. der grössten Bedeutung u. werden es immer mehr werden, je reichere Schätze altchristl. Lebens u. Denkens aus den h. Schachten der uralten Cömeterien gehoben werden. Die Arcandisciplin u. die Scheu vor dem antiken Bilderdienst mochte vor Allem dazu beitragen, der christl. Plastik das Gepräg der Symbolisirung zu geben, wobei vom äusserlich Dargestellten abstrahirt u. durch einen geistigen Prozess erst das Darzustellende gewonnen werden muss. So ward vornehmlich der alte Bund typisch als Vorbild des neuen dargestellt, der neue Bund in seinen Facten wieder als Symbol des Dogmas, sowie des innern geistigen, an jedem einzelnen Christen auszuwirkenden Lebens benützt. Der aus dem Bauch des Seeungeheuers errettete Jonas ist das Symbol der Auferstehung Chr.; der Kranke, der mit seinem Bett auf das Geheiss des Heilands davongeht, ist der Typus des v. der Krankheit der Sünden im Sakrament der Busse befreiten Gläubigen. Ja, wie später die Sibyllen, so wird jetzt schon Orpheus als der Prophet des Heidenthums in den Kreis der christl. Darstellung gezogen. Zugleich aber ist er, der mit dem Spiele seiner Leier die wilden Thiere zähmt, das geheimnissvolle Vorbild Chr., in dessen Reich „der Wolf neben dem Lamme weidet."

Ueberaus merkwürdig sind die Gemälde, welche sich auf das h. Sakrament des Altars, auf das Opfer u. die h. Communion beziehen; sowie die Muttergottesbilder u. andere Heiligengestalten für die Ursprünglichkeit des Mariencultus u. die Verehrung der HH. ein schwer zu beseitigendes Zeugniss geben. Namentlich ist es auch die bedeutungsvolle Art u. Weise, wie in dieser altchristl. Plastik Petrus auftritt, welche zu den unzähl. geschichtl. Momenten, die unwiderlegbar für die Uranfänglichkeit des Primates in die Wagschale fallen, einen neuen Beweis hinzufügen. So unterstützen sich in diesen merkwürdigen unterird. Grabstätten der urchristl. Bevölkerung Roms Inschriften u. Gemälde, noch verschlossne u. geöffnete Gräber, Kap. u. Altäre, um ein unwiderlegbares Bild der Urkirche darzustellen, deren wesentliche Merkmale nach bald 2000 Jahren noch ebenso an der Kirche in der Gegenwart vorhanden sind, wie sie sich an jenen als ursprünglich angeben.

Was das **Alter** der Catacomben angeht, so ist es jetzt eine wissenschaftlich ausgemachte Sache, dass dieselben **schon in der ersten christl. Zeit angelegt worden sind.** Das beweist schlagend, neben histor. Documenten der gute Styl so mancher Gemälde u. Arabesken in den Kap. der Cömeterien, die unmöglich in den spätern Zeiten des Kunstverfalls gefertigt sein können.

Auch bezeugen diess die aus den Cömeterien gesammelten Inschriften. Einzelne derselben tragen die Consulardaten, woraus man natürlich mit aller Bestimmtheit auf das Entstehen der Gräber im 2. u. 3. Jahrh. schliessen kann. Anderseits ist aber gerade der Mangel des Datums auf so vielen Inschriften, im Zusammenhalt mit der Menge der datirten Inschriften aus der Zeit nach Constantin, ein Beweis, dass die Bezeichnung des Datums in der frühern Zeit nicht gewöhnlich war, u. dass folglich die weitaus grössere Anzahl v. aufgefundenen, nicht datirten Cömeterial - Inschriften den ersten Jahrhunderten, u. denen der Verfolgung angehören. Diese Klasse v. Inschriften ist es denn auch, welche durch die Kürze u. Art der Diction, durch die Beifügung der geheimnissvollen Symbole, durch die auf denselben vorkommenden alten Namen, durch ihren Auffindungsort in den ältesten Theilen der Cömeterien, sowie andre Kennzeichen die Merkmale des höchsten, bis zum Ursprung des Christenthums hinaufreichenden Alters an sich trägt.

Nichts desto weniger waren aber die Catacomben zu keiner Zeit gemeinsame Grabstätten für Christen u. Heiden. Wer diess behaupten wollte, müsste sich wenig mit der Geschichte der verfolgten christl. Kirche in den ersten 3 Jahrhunderten bekannt gemacht, u. keine klaren Begriffe über die Stellung haben, welche die Christen der antiken Welt gegenüber einnahmen. Ebenso wenig sind die altchristl. röm. Cömeterien antike Sandgruben (Arenariae), welche v. den Christen für die Beerdigung ihrer Todten benützt wurden. Die genauere Untersuchung hat gelehrt, dass zwar wenige einzelne kl. Abtheilungen des einen o. andern röm. Cömeteriums v. den Christen in einer Arenaria angelegt wurden, dass aber die meisten dieser Begräbnissplätze, sowie die Erweiterung jener kl., in Arenarien eingebauten Abtheilungen ein ausschliessliches Werk der Christen, zu dem alleinigen Zweck des Begräbnisses bestimmt, u. nach diesem Zweck angelegt u. ausgeführt sind.

Der vulkan. Boden der röm. Campagna besteht nämlich aus 3 Arten v. Tuff, dem festen steinartigen Tuff, welcher die Härte der festesten Bausteine hat, (Tufo litoide); dem körnigen Tuff (Tufo granolare), welcher die Eigenschaft besitzt, dass er bei bedeutender Festigkeit sich leicht bearbeiten u. aushöhlen lässt, während er doch als Baumaterial zu weich ist u. zerbröckelt, u. auch wegen häufiger Beimischung v. Erdtheilen nicht als Bausand zu gebrauchen ist; u. endlich der Pozzulana, jenem trockenen körnigen Sand, aus vulkan. Bestandtheilen, welcher, mit Kalk vermengt, jenen vortreffl. Mörtel gibt. Im **körnigen Tuff** sind nun beinahe ausschliesslich die Gänge der Catacomben ausgehöhlt. Zu dieser Tuffschichte aber gelangt man häufig durch jene Schichten der Pozzulana. So führten theilweise die Arenarien, die im Besitze der Christen waren, zu den Cömeterien; u. die Gläubigen hatten dabei den Vortheil, dass sie die Eingänge zu den eigentl. Catacomben vor den Blicken der Heiden um so mehr verbergen konnten.

Die Art u. Weise, wie die Catacomben gleich in den ersten Zeiten des Christenthums zu Rom entstanden, erklärt sich leicht, wenn man die An-

schauungsweise u. das Bedürfniss der Christengemeinde zu Rom mit der antiken röm. Begräbnissweise zusammenhält. Das Zwölftafelgesetz verbot die Bestattung u. Verbrennung der Leichname innerhalb der Ringmauern der Stadt: „Hominem in urbe ne sepelito, neve urito.“ Diess Gesetz wurde stets streng gehandhabt, u. die Gräber der Vornehmen erhoben sich immer reicher u. prunkvoller vor den Thoren an den Strassen, wie noch die Via Appia in merkwürd. Weise zeigt. Begraben u. Verbrennen der Leichname ging nebeneinander bis in die spätern röm. Zeiten; die Leichen aber setzte man oft in Grüften bei, wie das Grab der Scipionen an der app. Strasse, sowie die erst kürzlich aufgedeckten merkwürd. unterird. Grabstätten an der Via Latina zeigen, wo auch auf einen engern Raum beschränkte, in den Tuff gehauene Gänge mit Gräbern vorkommen, welche den Christen in der Anlage ihrer Cömeterien wohl zum Vorbild gedient haben mögen. Stattl. Monumente u. Familiengräber waren aber nur für die vornehmen Römer da; der Unbemittelte begnügte sich, nachdem eine öffentl. Ustrina zum Verbrennen der Leiche gedient hatte, mit einer Nische für die Asche in einem Columbarium, welches v. den Reichen auch für die Freigelassenen u. Sclaven des Hauses errichtet wurde. Nicht immer war man aber so menschenfreundlich für die Letztern. Auf dem Esquilin befanden sich die berüchtigten öffentl. Puticuli, in welche die unbedeckten Leichen der Sclaven u. auch der Armen geworfen zu werden pflegten. Anders wollte es die christl. Sitte, welche für die Leiche eines jeden Bruders, ohne Unterschied der Stände, wesentlich die gleiche Ehre der Bestattung für den Tag der Auferstehung, nach dem Vorbild des Begräbnisses des Herrn, beanspruchte.

Man musste auf Mittel sinnen, diesem Bedürfniss zu genügen, u. sie fanden sich in der eigenthüml. Beschaffenheit des röm. Bodens. Hier bot sich Raum genug dar, u. die Herrichtung des Grabes in dem mürben u. doch zusammenhaltenden körnigen Tuff war mit geringer Mühe u. Zeitaufwand verbunden. Das Wichtigste für die Christen war, dass ihre Begräbnisse vor der Verunehrung wie vor Zerstörung geschützt blieben, wesshalb ihr Streben dahin gehen musste, denselben jenen Schutz zu verschaffen, welchen die röm. Gesetze den Gräbern zusicherten. Die neuesten Untersuchungen des Cav. Rossi über diesen Punkt lassen es ausser allen Zweifel, dass die christl. Cömeterien ursprünglich innerhalb der Grenzen einer Area o. Fundus, welche zu einem Grabmonument über der Erde gehörten, angelegt wurden, so dass der Schutz, welchen die Gesetze diesen Monumenten u. den bezüglichen, zu denselben gehörigen Grundstücken kraft Vertrags o. testamentar. Verfügungen gewährten, auch auf die unterird. christl. Begräbnisse sich erstreckte. Falls viele Familien, welche im Besitz derartiger Monumente u. Grundstücke waren, zum Christenthum übertraten, so erklärt es sich leicht, wie unter denselben die christl. Begräbnissorte angelegt werden, u. den Schutz der Gesetze geniessen konnten. Hatten doch auch, abgesehen v. den antik-röm. Begräbnissgrüften ähnlicher Art, die **Juden** in Rom ihre unterird. Grabstätten, deren eine neuerdings an der Via Appia aufgefunden wurde. Die Höhle des Mithrascultus an derselben Strasse ist ebenfalls in Tufffelsen.

Bald waren so die Cömeterien zu beiden Seiten der Tiber, wo immer es der Boden gestattete, u. desshalb vorzugsweise auf den Höhen wellenförmigen Geländes angelegt. Sie vergrösserten sich in ihrem Innern mit der Zeit u. der wachsenden Menge der Gläubigen durch Anlage neuer Gänge. Alle liegen vor der Ringmauer der Stadt, dem röm. Gesetz entsprechend, u. zwar in der sogen. Cömeterialzone, zwischem dem 1. bis 3. Meilenstein um Rom. Darüber hinaus hat man keine zusammenhängenden Cömeterien mehr. Eine grössere Nähe wäre für die Sicherheit u. Freiheit der Christen gefährlich, eine grössere Entfernung übermässig mühsam gewesen. Die über die 5. o. 6. Miglia v. den

Thoren o. Mauern Roms entfernt befindl., auch wenig umfangreichen Cömeterien sind nicht als röm., sondern als zu einzelnen suburbicarischen Ortschaften (pagi) gehörig zu betrachten.

Im Janiculus sind 2 Cömeterien, jene des Pontianus u. des h. Pancratius (Calepodius). Im vatican. Cömeterium ruhen fast sämmtl. Päpste des 1. Jahrh. bei dem Grab des h. Petrus, neben u. unter dem Circus des Nero. Die Ruhestätte der meisten Päpste im 2. u. 3. Jahrh. war im Cömeterium des h. Callistus an der app. Strasse; Melchiades († 314) ist der letzte, im Cömeterium des Callistus beigesetzte Papst. Hinter dem Mte. Mario u. dem Janiculus begegnen wir Catacomben an den dort hinziehenden altröm. Strassen. An der Via Flaminia, vor der Pta. del Popolo, liegt das Cömeterium des h. Valentinus in einem isolirten Hügel. Die meisten Cömeterien finden sich aber dicht nebeneinander an der Via Salaria u. dann an der Via Latina, Appia, Ardeatina u. Ostiensis.

So dehnte sich bald die christl. Todtenstadt mit ihren stillen dunklen Strassen rings um die geräuschvolle heidn. Weltstadt aus u. nichts lag näher, als diese Räume, wohin die christl. Liebe u. Andacht so oft führte, auch zum sicheren Zufluchtsort in den Zeiten der Verfolgung zu wählen, u. dann dahin den Gottesdienst zu verlegen, der ausserdem in den Urzeiten der Kirche zu Rom, wie sonst überall, in Privathäusern gefeiert wurde.

„Areae non sint" war das Geschrei des röm. Pöbels, wenn das Verfolgungs-Edikt erlassen war. Denn man hatte bald, im Allgemeinen wenigstens, Kunde, wie v. den verfolgten Christen ihre unterird. Begräbnissstätten benützt wurden; u. diese wurden dann genöthigt, sich zur Feier des Gottesdienstes in die unbekanntesten Räume zu flüchten, wo selbst die Päpste mit dem Clerus oft längere Zeit verweilten, bis auch endlich sie zum Martyrium gingen. So lebte Diocletians Neffe, Papst Cajus, am Ende des 3. Jahrh., 8 volle Jahre in den Catacomben, nachdem wenige Jahrzehnte vor ihm die Päpste Stephanus u. Sixtus selbst in den Catacomben v. der Verfolgung erreicht wurden.

Mit dem Sieg des Christenthums wurden die Catacomben, an welche sich so viele h. Erinnerungen der ältesten Zeiten der Kirche knüpften, hochverehrte Orte der Andacht, wohin, wie der h. Hieronymus v. sich selbst erzählt, die Gläubigen täglich zum frommen Gebet hinabstiegen. Bald wurden sie sogar das Ziel der Pilgerzüge, die aus allen Theilen der Welt in die ewige Stadt strömten, um an den Gräbern der Apostelfürsten u. der unzähligen Schaaren hh. Mart., welche in den Cömeterien Roms ruhten, zu beten.

Damals legte man bequemere Eingänge zu denselben an u. vervielfältigte die Luminare. Auch wurden theils zur Erhaltung, theils zur Verzierung der Gänge u. der einzelnen Cubicula bedeutende Bauten ausgeführt. Besonders stattete man die Grabkap., in welchen die berühmtesten Mart. ursprünglich begraben o. später beigesetzt wurden, mit Mosaiken, Marmorgetäfel u. s. w. aus; da auch die Gedächtnisstage (Stationes) derselben im Cömeterium gefeiert wurden. Reliquien zu erhalten, war, wie Gregor d. Gr. der Kaiserin Constantia schreibt, damals noch nicht Sitte zu Rom. Nur Tücher u. andere Stoffe, welche auf den Martyrergräbern gelegen, pflegte man als frommes Andenken zu geben; ebenso das Oel aus den Lampen, die an den Gräbern brannten, wie die v. Gregor d. Gr.

an die lombard. Königin Theodelinde gesendeten Oelfläschchen beweisen, welche noch heutzutag in Monza aufbewahrt werden.

Im 4. Jahrh. hörten die Catacomben allmälig auf, die allgemeinen Begräbnissstätten zu sein, u. in der Mitte dieses Jahrh. fand schon die Hälfte der Beerdigungen hier nicht mehr statt. Doch liessen sich, vorübergehend, veranlasst durch die Restaurationen unter Papst Damasus um 370, wiederum Viele, was v. jeher frommer Wunsch der Christen war, so nahe als möglich bei den Martyrergräbern in den Catacomben bestatten; u. auch die ersten überird. Begräbnissorte wurden bei den Catacomben u. in den über denselben erbauten kl. Basiliken o. Kap. angelegt.

Daher kömmt es, dass man heutzutag in den Gängen der Catacomben Inschriften findet, die überird. Gräbern angehörten, u. dann bei deren Zerstörung in die unterird. Räume hinunterfielen. Sie sind durch ihre Grösse u. Gestalt leicht v. den eigentl. Cömeterial-Inschriften zu unterscheiden.

Mit dem Einfall Alarichs (410) hörte das unterird. Begräbniss auf, einzelne seltne Fälle ausgenommen; die Catacomben wurden Sanctuarien der Mart. Dann folgte die Zeit der Verwüstung u. der Beraubung in den Stürmen der Völkerwanderung u. bis ins 8. Jahrh. Gerade die Catacomben waren der Gegenstand der besondern Beutelust der Feinde; denn dort hoffte man Schätze zu finden, u. durchwühlte die h. Orte, so weit man vermochte. Zwar versuchte Papst Johann III. (560—573) die Wiederherstellung der unterird. Cömeterien. Aber da sich die Campagna immer mehr entvölkerte, trugen die Päpste Sorge, die h. Leiber der Mart. der Entweihung zu entziehen u. in die Mauern der Stadt zu bringen.

Als die ersten Translationen werden gegen die Mitte des 8. Jahrh. jene der Reliquien der hh. Primus u. Felician u. der hh. Simplicius, Beatrix u. Faustina genannt. Die Bonifacius IV. zugeschriebene Translation in das Pantheon scheint nicht authentisch zu sein. Paul I. verfügte nach der schauerlichen Verheerung, mit welcher die Longobarden unter Astulph die Catacomben heimsuchten, grössere Translationen in die Stadt. Wenn später auch Hadrian I. u. Leo III. den Versuch wiederholten, die Basiliken u. Cömeterien ausserhalb der Mauern zu restauriren, so sah sich doch Paschalis I. genöthigt, dem Beispiel Pauls I. zu folgen, wie die v. ihm 817 vorgenommene Translation beweist. Ihm ahmten Sergius II. u. Leo IV. nach.

So verfiel mit der 1. Hälfte des 9. Jahrh. der Cult dieser Crypten, u. sie entbehrten fortan aller Restauration. Von dort an kommt der Besuch derselben, mit Ausnahme einiger weniger erhaltenen Stätten, namentlich des Cömeteriums des h. Sebastian, ausser Gewohnheit u. sie selbst im spätern Mittelalter in fast gänzl. Vergessenheit. War doch Rom im 14. Jahrh., während der Zeiten Avignons, selbst gänzlich herabgekommen; wie hätten diese unterird. Gräberstrassen Beachtung finden können!

Erst gegen Ende des 16. Jahrh. wendete sich die Aufmerksamkeit wieder den Catacomben zu. Veranlassung dazu gab

1578 das Einstürzen eines Theils der Strasse vor Pta. Salaria, wodurch die Catacomben der Priscilla entdeckt wurden. „Die „Stadt staunte," schreibt Baronius als Zeitgenosse, „andere „unbekannte Städte, Colonieen der Christen aus der Zeit der „Verfolgung, unter ihren Vorstädten verborgen zu finden, u. was „wir bei Hieronymus u. Prudentius gelesen, das konnte man jetzt „mit eignen Augen schauen u. bewundern." Der eigentliche Entdecker der altchristl. Cömeterien ist aber der Zeitgenosse des Baronius, Ant. Bosio aus Malta, Procurator des Malteserordens zu Rom, nicht mit Unrecht der Columbus der Catacomben genannt, da er mit ähnlicher Uneigennützigkeit in der That eine längst dagewesene, aber für uns neue Welt entdeckte.

Unter Andern entdeckte er das Cömeterium des h. Callistus u. besuchte es zum 1. Male am 10. Dez. 1593. Seine Schriften edirten die Oratorianer Severano u. Arringhi, deren h. Stifter, Ph. Neri, selbst grosse Verehrung zu den Catacomben trug. Allmälig wuchs das Interesse an diesen Forschungen, deren Bedeutung für die Kirche u. Wissenschaft unschwer zu erkennen ist. Schon im vorigen Jahrh. geschah Namhaftes. Von Clemens XII. an wurden viele Ausgrabungen vorgenommen, in deren Folge Schriften erschienen.

Einen grossartigen Aufschwung nahm diese Forschung unter Pius IX., welcher derselben die lebhafteste Theilnahme zuwandte. Er errichtete eine archäolog. Commission, unter deren Mitgliedern insbesondere der, jetzt verstorbene Jesuit Marchi u. dessen Schüler, der rühmlichst bekannte Archäologe Cav. de' Rossi, zu nennen sind.

Die Ausgrabungen werden mit der grössten Sorgfalt u. Pietät vorgenommen u. vor Allem die Erhaltung des Aufgefundenen u. dessen Belassung an Ort u. Stelle ins Auge gefasst. Von Malereien, Sculpturen u. Inschriften werden genaue Zeichnungen genommen u. Pläne über die wieder zugänglich gemachten Cömeterien entworfen. Welche Ergebnisse schon erzielt sind, davon geben die Inschriftensammlungen im Vatican u. Lateran, u. in der Benedictiner-Abtei v. S. Paul Zeugniss. Cav. de' Rossi legt seine neuesten Entdeckungen im Bollettino dell' Archeologia Cristiana u. in dem wissenschaftlich Epoche machenden Werk nieder: „Roma Sotteranea."

Die Erlaubniss zum Besuch der Catacomben wird in der Regel nur auf Sonntag ertheilt, um die Arbeiter nicht zu stören. Man erhält die Karte unentgeltlich auf der Kanzlei des Cardinalvicars. Gut ist es, sich selbst mit hinlänglichen Wachsstöcken (Cerini) zu versehen. Irgend etwas zum Andenken aus den Catacomben mitzunehmen, ist bei Strafe der Excommunication verboten. Für die Deutschen ist seine Eminenz, Card. Reisach, ein herablassender, mit den gründlichsten Kenntnissen der Cömeterien ausgestatteter, liebenswürdiger Führer durch die h. Todtenstadt.

Das Cömeterium des h. Callistus, an der app. Strasse, ist das bedeutendste u. interessanteste, seitdem es in seinem ganzen Umfang entdeckt ist.

Der neue, durch Cav. de' Rossi aufgefundene Theil hat eigentlich einen eignen Namen: Cömeterium S. Sixti o. S. Caeciliae, welches mit dem Cömeterium S. Callisti zu einem weitläuf. Ganzen verbunden ist. Nicht weit vom Eingange zu diesen Catacomben erhebt sich ein kl. Haus, in welchem de' Rossi das Oratorium S. Callisti in Arenariis

erkannte, dessen die Pilger-Itinerarien des 9. Jahrh. erwähnen. Die Nachforschungen, welche auf diese Entdeckung hin gemacht wurden, führten auf den Fund der Fragmente einer Inschrift in Versen, die vom Papst Damasus herrührt, der nach der Mitte des 4. Jahrh. dieses Cömeterium restaurirte. Bald war dieses selbst gefunden u. mit ihm eine Fülle archäologischer Anhaltspunkte für die weitern Forschungen gewonnen.

Betritt man die Stufen, welche zu den Catacomben hinabführen, so gewahrt man zu beiden Seiten offne Gräber. Sie gehören nicht zum eigentl. Cömeterium u. sind aus dem 5. Jahrh. Weiter unten beginnt dann die alte, nach den Zeiten der Verfolgung angelegte Treppe, welche unmittelbar in einen Catacombengang einmündete. R. u. l. sind die Gräber, hier, wie vielfach in den Catacomben, ganz o. halb geöffnet u. verwüstet.

Diess kann nicht Wunder nehmen, wenn man erwägt, wie die am meisten zugängl. Theile der Cömeterien v. barbar. Hand durchwühlt u. entweiht wurden. Dass sie später noch als Fundorte der Marmorplatten benützt wurden, um daraus Kalk zu bereiten, steht ebenfalls geschichtl. fest. Daher die vielen Gräber, welche des Marmorverschlusses entbehren, offen u. geleert sind.

Bald kommt man zu einem Cubiculum, das der Führer als Camera papale (Cubiculum pontificum) bezeichnet.

Wenn man die vielen, in die Wände am Eingang eingekritzelten, latein. u. griech. Inschriften sieht, welche vermuthlich die frommen Gefühle der Pilger ausdrücken, die im 4., 5. u. 6. Jahrh. diese h. Stätten besuchten, so erkennt man, dass man sich in einem gefeierten Heiligthum befindet. Zu beiden Seiten sind die hier gefundenen Grabschriften v. 4 Päpsten eingemauert, welche hier ihre erste Ruhestätte hatten; nämlich: Antherus 236, Fabianus 250, Lucius 253, Eutychianus 283. Die Sprache derselben ist griechisch, einfach den blossen Namen mit der Bezeichnung der Würde besagend: επισκοπος. Von den übrigen Päpsten: Pontianus 235, Stephanus 257, Sixtus II. 258, Dionysius 269, Felix 274 u. Cajus 296, die auch hier begraben waren, ist jede Spur v. Inschrift verloren gegangen.

Im Hintergrund der Kap. vermuthet man die Grabstätte des Papstes Sixtus II., der auch hier den Martertod erlitt. Die Spuren der Säulen, welche den in späterer Zeit hier errichteten Altar trugen, sind noch zu sehen. Hier ist die merkwürdige Inschrift des Papstes Damasus aus der 2. Hälfte des 4. Jahrh. aufgestellt, welche v. Rossi zerstückelt aufgefunden wurde, u. den scharfblickenden Forscher darin bestätigte, dass er sich im Mittelpunkt des berühmten Cömeteriums befinde.

Papst Damasus ist bekannt wegen seines Eifers, womit er die h. Stätten ausschmücken liess. Dabei verfasste er viele metrische Inschriften, die sich durch besondere Zierlichkeit der Buchstaben (damasian. Schrift) auszeichnen. Letztere sollen v. der kunstgeübten Hand des Furius Dionysius Philokalus, des Geheimschreibers dieses Papstes, herstammen. Aus den Versen geht hervor, dass hier die genannten Päpste mitten unter den Mart., Jungfrauen u. andern Gläubigen jeglichen Geschlechts ruhen, u. Damasus aus h. Scheu nicht wagte, sich hier ein Grab zu wählen.

Gleich daneben befindet sich eine noch grössere, mit Wandmalereien geschmückte, u. auch mit einem weiten Luminare versehene Kap., welche das frühere Grab der h. Cäcilia enthält.

Dort blieb der h. Leib, bis er im 9. Jahrh. durch Papst Paschalis I. nach S. Caecilia in Trastevere, dem ehemal. Wohnhaus der H., nach ihrem Tod zur K. umgestaltet, versetzt wurde. Das Grab ist offen. Daneben ist die Gestalt der H. im Gewand der röm. Patrizierin gemalt; darunter der h. Papst Urban, den Tracht u. Name kennzeichnen.

Das Christushaupt, welches man ebenfalls hier sieht, ist im byzantin. Styl. Auch die beiden andern Figuren mögen dem 7. o. 8. Jahrh. angehören. An der Wand gegenüber sind in zieml. Höhe 3 Heiligengestalten im frühern, mehr classischen Styl, mit den beigesetzten Namen: Polycamus, Sebastianus, Cyriacus. In den Itinerarien des 7. Jahrh. aber heisst es, dass diese in dem Cubiculum der h. Cäcilia beigesetzt seien. Die Entdeckung dieses ursprüngl. Grabes der berühmten Mart. u. die daraus gewonnene Ueberzeugung v. der Treue der altchristl. Traditionen gehört zu den schönsten Erfolgen der archäolog. Forschungen. Alljährlich, am Tag der h. Cäcilia, verwandelt sich jetzt das dunkle Cubiculum in einen v. Kerzen umschimmerten Blumenflor u. das h. Opfer wird über dem alten, v. der frommen Menge umdrängten Grab der h. Cäcilia dargebracht.

Gleich in der Nähe dieser beiden Kap. befindet sich ein Gang, an welchem mehrere Cubicula liegen, die vermuthlich zu den ältesten dieser Region gehören u. vielleicht, wie de' Rossi conjecturirt, unter der Leitung v. Papst Callistus, als er noch Priester war, mit Fresken bemalt wurden, die v. höchster Wichtigkeit sind, indem sie sich auf die Sakramente der Taufe u. des Abendmahls beziehen.

Es erscheint Moses, der an den Felsen schlägt, u. demselben das Wasser entlockt, welches Sinnbild der Gnade ist, die uns durch Chr. gegeben wird, der nach dem Apostel der Fels ist, v. dem auch schon die Israeliten tranken. Da Moses den ersten Christen, als Führer des alten Bundes, ein Vorbild des Petrus ist, des Führers des neuen Bundes, u. es durch alte Monumente feststeht, dass Moses gerade in dieser Handlung als Vorbild des Petrus betrachtet wird, so erhält das Bild eine treffende Beziehung zur Taufe, in der uns durch die Kirche, in Petrus symbolisirt, die Gnade Chr. im Wasser der Taufe mitgetheilt wird. Die andern Bilder erklären diess noch deutlicher, indem ein am Wasser sitzender u. mit der Angel ein Fischlein darausziehender Fischer an die Apostel erinnert, die vom Heiland als Menschenfischer bezeichnet werden. Dann aber folgt die Darstellung der Taufe selbst u. was merkwürdig ist, durch Aufgiessung. Ihre Wirkung, Nachlass der Sünden, wird durch das Bild des geheilten Gichtbrüchigen anschaulich gemacht. Noch merkwürdiger ist der sich hier findende Bildercyclus, welcher sich auf das allerheiligste Sakrament bezieht.

Ein in 3 dieser Cubicula wiederkehrendes Bild stellt nämlich 7 Männer dar, nach altröm. Art am Tisch liegend zum Mahl, das aus einem auf einer Schüssel liegenden gekochten Fische besteht; vor diesem Tische stehen 7 mit Brod gefüllte Körbe. Die Siebenzahl der Männer deutet auf das histor. Mahl der 7 Jünger am See Tiberias hin, welches einen symbol. Bezug auf die Eucharistie hat, wie der h. Augustin mit Beziehung auf den Fisch, als das im christl. Alterthum bekannte Symbol des Heilands, erklärt. Auch die Brodkörbe, erinnernd an die Brodvermehrung in der Wüste, bestärken diese symbol. Beziehung. An dieses Bild reiht sich in einer nahen Kap., wo es sich wieder findet, ein anderes, welches in der Mitte einen dreifüssigen Opfertisch darstellt, auf welchem Brod u. eine Schüssel mit einem Fisch sich befindet. An der Seite steht ein Mann, der die beiden Hände gegen die Schüssel u. das Brod hin ausstreckt, gleichsam segnend, u. allein mit dem Pallium bekleidet ist, wie es Sitte der ersten christl.

Priester war, die hierin die philosoph. Asceten nachahmten. Zur andern Seite steht eine Frau in betender Stellung. Auch in diesem Bild, besonders im Zusammenhalt mit dem vorigen, ist die symbol. Beziehung auf die Eucharistie nicht zu verkennen, die durch den Fisch u. das Brod bezeichnet wird, u. Alles deutet auf eine, gemäss der in den ersten Zeiten beobachteten Geheimdisciplin verhüllte Darstellung des Messopfers hin. Das danebenstehende, das Opfer Isaacs darstellende Bild, bestätigt aber, dass jenes erstere Bild nicht bloss die Eucharistie, sondern das eucharist. Opfer symbolisiren soll, wie denn auch in der nächsten Kap., in welcher die auf die Taufe bezügl. Bilder wiederholt sind, ein rein symbol. Bild des eucharist. Opfers anzunehmen ist, indem der Dreifuss, einen Fisch u. Brod tragend, in Mitten v. 7 Körben, mit Brod gefüllt, dargestellt ist. Gewiss, die Verbindung des Fisches als Sinnbild des Heilands mit dem Brod ist ein treffendes Symbol seiner Gegenwart im Sakrament, welches allen Gläubigen leicht erkennbar das grosse Mysterium in Erinnerung brachte, während es für die Heiden unter den für sie unverständl. Bildern des Fisches u. Brodes verhüllt blieb. Aus der Anwendung dieser gerade für die Zeit, in welcher die Arcandisciplin herrschte, geltenden Symbole, aus dem Styl der Gemälde, die ganz ausser dem Kreis der übrigen Cömeterialbilder liegen, aus der topograph. Lage der Cubicula in der Nähe der Grabkap. der Päpste u. der h. Cäcilia, sowie aus den in den naheliegenden Gängen aufgefundenen, der Zeit des Caracalla u. Alex. Severus angehörigen Inschriften kann man auf das Alter schliessen, u. die Gemälde in die 1. Hälfte des 3. Jahrh., wenn nicht geradezu in die Zeit des Zepherinus 202—219 u. Callistus 219—223 versetzen. Jedenfalls gehören sie zu den ältern in den Catacomben befindlichen Gemälden.

Weiter in das Innere der Gänge eindringend, finden wir ein Cubiculum, worin 2 Sarkophage ausgegraben wurden, in welchen noch die Leichname liegen, deren einer ganz in Linnen gehüllt, die Art, wie die Christen die Todten bestatteten, anschaulich macht; dann ein anderes Cubiculum, woselbst Papst Eusebius beigesetzt war, u. zu welchem eine eigene grosse Stiege hinabführte. Hier wurde eine zertrümmerte damasian. Inschrift aufgefunden, die theils wegen ihres auf die montanist. Streitigkeiten bezügl. Inhalts, theils wegen des Umstandes merkwürdig bleibt, dass sie offenbar eine schon im Alterthum verfertigte Copie der zerstörten Originalinschrift ist, v. welcher im Schutt noch kl. Fragmente aufgefunden wurden.

Sie enthält auch seitwärts die Nachricht, dass sie vom obengenannten F. D. Philokalus, dem Schreiber des Damasus, angefertigt wurde. Dass sie auf der Rückseite einer grossen, eine heidn. Inschrift enthaltenden Marmortafel eingegraben ist, beweist, dass sich die Christen solcher Inschrifttafeln als Material bedienten, woraus sich das Auffinden derartiger heidn. Inschriften in den Catacomben erklärt, u. die Falschheit der Angabe, als seien in denselben heidn. Gräber mit christl. vermischt gewesen, erweist.

Ein weiteres Cubiculum mit einem Lucernar u. Arcosolium ist desshalb sehr interessant, weil in demselben eine Inschrift sich befindet, die beweist, dass diese Doppelkap., Cubiculum duplex cum Luminare, zur Zeit des Papstes Marcellin (296—304) hergestellt wurde.

Die Inschrift selbst bildet den Uebergang v. der alterthüml. Kürze zu der spätern Weitläufigkeit, u. ist in dogmat. Beziehung höchst wichtig. Noch müssen wir auf ein Bild in einem andern nahgelegnen Cubiculum aufmerksam machen, das eine dogmat. Widerlegung der montanist. Irr-

thümer bezüglich der Gewalt der Kirche, die schweren Sünden nachzulassen, anschaulich darstellt. Es ist der gute Hirt abgebildet, der nicht ein Schaf, sondern den Schafbock auf der Schulter trägt, u. einen andern zur r. Seite hat, während ein Schaf ihm zur L. ist, um recht deutlich zu zeigen, dass der Heiland gerade die verirrten u. die grössern Sünder aufsucht. Und weil die Irrlehrer das bibl. Gleichniss so deuteten, als ob es sich auf die Heiden, die der Heiland zur Kirche führt, u. nicht auf die Sünder unter den Gläubigen beziehe, so hat der Künstler auf beiden Seiten des Heilands, als guten Hirten, 2 Apostel abgebildet, welche, v. ihm gesendet, den Heiden predigen, die als Schafe dargestellt sind, deren einige der Lehre aufmerksam zuhören, während die andern ihnen den Rücken zuwenden.

Wir eilen, da wir nicht Alles Bemerkenswerthe anführen können, zu jenem Theil des callistin. Cömeteriums, welcher das Grab des Papstes Cornelius enthält, u. bei seiner Entstehung ein eignes, gesondertes, das Cömeterium der Lucina bildete, welches älter als die Grabkap. des genannten Papstes ist. Es führt eine eigne, jedoch später gebaute Treppe zu diesem Theil, der jetzt mit den übrigen Gängen der callistin. Gräberstätte vereint ist. Nahe bei der Treppe befindet sich die Kap. mit dem Grab des Cornelius, das durch die ursprüngliche, wieder aufgefundene, nur den Namen enthaltende Inschrift, u. die Ueberreste zweier damasian. Inschriften bezeichnet wird.

Noch steht das Säulenstück, auf welchem die Lampe brannte, u. über demselben ist das Bild des Cornelius u. jenes Cyprians, in späterer Zeit gemalt, angebracht u. mit den betreffenden Namen bezeichnet. Dass Cyprian, der nicht in Rom, sondern in Africa begraben lag, hier erscheint, hat seinen Grund darin, dass die röm. Kirche stets sein Fest mit jenem des Cornelius feierte, weil sie beide an demselben Tag, wenn auch nicht in demselben Jahr, gemartert wurden. Auf der andern Seite ist Sixtus u. Eusebius im selben Styl abgebildet.

In einem nahen Gang, doch etwas höher, ist ein doppeltes Cubiculum, welches wohl zum ältesten Theile des Cömeteriums gehört, u. eine im besten, dem pompejan. Styl, bemalte Decke enthält, auf welcher 2 gute Hirten mit einem dritten in der Mitte, u. 2 betende Frauengestalten, v. schönen Ornamenten umgeben, dargestellt sind.

Hier ist auch auf der Zwischenwand vor 2 Gräbern zweimal der symbol. Fisch, der ἰχθυς, das bekannte Symbol des Heilands, (Ἰησους Χριστος Θεου Υἱος Σωτηρ) eingemalt, der lebend auf dem Wasser ruht u. einen geflochtenen Korb auf seinem Rücken trägt, worin sich Brod u. ein Glas mit rothem Wein befindet; denn nur so lässt sich der deutlich sichtbare rothe Fleck im Korb erklären. — Offenbarer Beweis, dass hier der Fisch Symbol des eucharist. Christus ist.

So viel vom Cömeterium des Callistus, welches wohl das zugänglichste u. das geeignetste ist, um sich einen genauen Begriff v. der Beschaffenheit u. Wichtigkeit der Catacomben v. Rom zu machen. Der Besuch desselben genügt, um den Eindruck zu empfangen, den diese unterird. Gräberstätten der ersten Christen auf Jeden machen; ein Eindruck, der unvergesslich ist, u. zu den grossartigsten gehört, welche die ewige Stadt gewährt.

Das Cömeterium der h. Agnes ist im Vergleich mit dem des Callistus dadurch interessant, dass es uns gleichsam in die Zeit der Verfolgung zurückversetzt, indem die spätern Jahrhunderte weniger daran verändert haben. Der Eingang ist an der Via Nomentana, noch eine Strecke über S. Agnese fuori le mura hinaus, welche K. über diesen Catacomben u. zwar über dem ursprünglichen Grab der H. erbaut ist.

Nahe an der Stiege, die wohl aus dem 4. Jahrh. stammt, liegt eine jener Kap., welche, was diesem Cömeterium eigenthümlich ist, grosse, aus dem Tuff gehauene, dem Bischofssitz ähnl. Sitze an den Wänden der Kap. u. zwar an Stellen angebracht enthält, die anzeigen, dass sie nicht für den celebrirenden Bischof, sondern zu andern Zwecken bestimmt waren. Der gelehrte Marchi, welcher der Erforschung dieser Catacomben den grössten Fleiss zugewendet u. sie in seinem Werk über die architekton. Monumente der Catacomben ausführlich beschrieben hat, stellt die wohlbegründete Vermuthung auf, dass diese Kap. theils zum Unterricht der Catechumenen, theils zur Verwaltung des Buss-Sakraments gedient haben. Andere Kap. o. Cubicula enthalten Arcosolien, die wohl als Altäre gedient haben können, u. seltene Decken- u. Wandgemälde: Den zwischen den Rollen des alten u. neuen Testaments sitzenden Heiland, Adam u. Eva, die Jünglinge im Feuerofen, die klugen Jungfrauen u. s. w. In einer dieser Kap. findet sich ein Bild der Gottesmutter in betender Stellung, die den Heiland im Schoosse hat, welches Bild theils wegen des sich schon vom classischen entfernenden Styles, theils wegen des bekannten, erst zu den Zeiten Constantins auf Cömeterial-Gemälden vorkommenden Monogramms, v. Rossi in das 4. Jahrh., u. zwar in die Zeit Constantins, o. kurz nach ihm versetzt wird.

Sehr merkwürdig ist eine ziemlich geräumige Doppelkap., welche ihrer ganzen architekton. Structur nach nicht bloss zur Bestattung v. Leichen, sondern auch zu gottesdienstl. Versammlungen bestimmt war, u. in ihren einzelnen Theilen uns ein Vorbild der christl. Kirchen gibt.

Nicht bloss, dass die beiden durch den Gang getrennten, durch die in demselben aber einander gegenüber angebrachten Eingänge mit einander in Verbindung gebrachten Cubicula, die Räume erkennen lassen, die nach der alten Disciplin für die beiden Geschlechter zur Theilnahme am Gottesdienst bestimmt waren; man sieht auch ganz deutlich u. unverkennbar die Stelle bezeichnet, wo durch einen auf 2 Säulen gestützten Bogen sich der für den Clerus bestimmte Raum vom Kirchenschiff abtrennt u. ein Presbyterium bildet, welches in der Mitte den Bischofssitz u. eine an den 3 Seitenwänden hinlaufende Bank für den Clerus hat. Die hier befindl. Arcosolien können, weil hinter diesen Sitzen gelegen, nicht als Altäre gedient haben; das Messopfer musste auf einem tragbaren Altare, der vor dem Bischofssitz frei hingestellt wurde, dargebracht werden, u. die zum Gottesdienst nothwendigen Utensilien hatten ihren Platz in den Nischen u. den kl., länglich sich hinziehenden Wandtischchen, die an beiden Seiten des Cubiculums angebracht sind.

Ueber einem Theil dieses Cömeteriums der h. Agnes befindet sich ein antikes Arenarium, d. h. eine Sand- o. Pozzulangrube, welche durch Stiegen u. einen geraden Stollen mit dem Cömeterium in Verbindung steht, aber nirgends Grabstätten enthält. Hier sieht man deutlich, wie die architekton. Anlage des Catacombenbaues der Christen wesentlich u. ganz u. gar verschieden

ist v. den industriellen Bauten zur Gewinnung v. Sand u. Steinen, sowohl der heidn. als der Neuzeit, u. wie daher mit vollem Recht die Catacomben o. Begräbnissstätten den Christen als ihr ausschliessl. Werk vindicirt werden. Zugleich sieht man hier auch, wie die alten Arenarien als versteckte Eingänge zu den Grabstätten, wenigstens in der Zeit der Verfolgung, dienen konnten.

Das Cömeterium der Priscilla an der Via Salaria.

Es ist nicht zu zweifeln, dass die ersten Anfänge dieses Cömeteriums bis in die Apostelzeit hinaufreichen, u. v. jener Priscilla herrühren, die mit den Aposteln lebte, u. Mutter jenes Pudens war, dessen Familie hier mit ihm bestattet ward. Auch scheint gerade der älteste Theil dieses Cömeteriums in ein altes Arenarium eingebaut, da hier sehr vieles Gemäuer sich vorfindet.

Das Merkwürdige dieser äusserst wichtigen Catacombe ist übrigens, dass in keinem andern röm. Cömeterium die auf Maria sich beziehenden evangel. Geschichten u. ihre Bilder auf so vielerlei Weise sich dargestellt finden, als in diesem.

Es findet sich hier nicht nur die Anbetung der 3 Weisen, sondern auch die Verkündigung des Engels, die h. Familie abgebildet, u. in einem Arcosolium, das gerade im ältesten Theil der Crypta u. nach allen Anzeichen in der Nähe der Gräber der Familie des Pudens sich befindet, erblickt man ein in ganz reinem, classischem Styl gemaltes Bild der h. Jungfrau mit dem Kind, welches nach dem mit den mannigfaltigsten archäolog. u. histor. Gründen unterstützten Urtheile des Cav. Rossi in seiner Abhandlung: „Imagine scelte della B. Vergine Maria tratte dalle Catacombe Romane," Roma 1863, der Zeit angehört, welche zwischen den Flaviern u. den ersten Antoninen fällt; d. h. v. der 2. Hälfte des 1. bis zur 1. Hälfte des 2. Jahrh. Gewiss ein wichtiges Zeugniss für das hohe Alterthum des Marien-Cultus.

Unter den übrigen röm. Cömeterien erwähnen wir noch folgende als ie bekanntesten:

Das Cömeterium des Hermes an der alten Via Salaria, mit einer ziemlich geräumigen unterird. K., die aus Mauerwerk besteht, u. zum Theil in ein altröm. Gebäude eingebaut scheint.

Die Cömeterialgänge sind sehr verfallen u. ein Theil derselben ist offenbar in eine alte Arenaria mit Mauerwerk so hineingebaut, dass Gänge u. Begräbnissstätten nicht in Tuff ausgehöhlt, sondern ganz in der gewöhnlichen Cömeterialform aus Ziegelsteinen erbaut sind. Nahe bei der Crypta, in welcher P. Marchi das uneröffnete, mit der Inschrift versehene Grab des Mart. Hyazinthus auffand, ist noch ein mit ziemlich erhaltener Mosaik geziertes Arcosolium zu sehen.

Das Cömeterium des Prätextatus, an der l. Seite der Via Appia, dem Cömeterium des Callistus gegenüber, v. grosser Ausdehnung, in welchem sehr wichtige Monumente entdeckt worden sind.

Hier wurde ein sehr schönes, ganz in Mauerwerk aufgebautes, unterird. Cubiculum aufgefunden, das mit sehr alten Gemälden verziert ist, u. einer dort im Schutt vorhandenen, zertrümmerten damasian. Inschrift zufolge, wahrscheinlich das Grab des Mart. Januarius, eines der Söhne der Felicitas enthielt. Ueber der Erde sind die Ruinen zweier christl. K. merkwürdig durch ihre Architektur.

Das Cömeterium des Nereus u. Achilleus, eigentlich der Domitilla, an der Via Ardeatina, ist merkwürdig durch viele Wandgemälde u. durch die grossartigen Verhältnisse der architekton. Bauten der Stiegen, Cubicula u. Gänge.

Das Cömeterium der Cyriaca im Agro Verano bei S. Lorenzo fuori le mura.

Hier wurde über dem Grab des h. Laurentius die genannte Basilika erbaut. Noch im 5. Jahrh. bestattete man hier Leichen. Bei den jetzigen Bauten des grossen neuen Friedhofs wurden merkwürdige Malereien u. Begräbnissstätten entdeckt, über welche das Nähere im Bollettino archeologico v. Cav. Rossi zu finden ist.

Das Cömeterium des Pontianus, vor Pta. Portese, auf dem r. Tiberufer.

Da hier der Tuff in kleinern Schichten u. mit Anschwemmungen vermischt vorkömmt, so sind die Gänge u. Kap. häufig mit Mauerwerk unterstützt, u. dieses Cömeterium ist überhaupt in sehr verfallenem Zustand. Eine Quelle, die in demselben entspringt, ist gefasst, u. diente als Baptisterium, wie auch die aus spätrer Zeit stammenden Gemälde bezeugen.

Das Cömeterium ad S. Sebastianum an der Via Appia, ad Catacumbas, wohl das bekannteste, weil fast ununterbrochen seit den ältesten Zeiten zugänglich.

Es wurde bis auf die neueste Zeit, bevor das Cömeterium Callisti genau bekannt ward, häufig mit diesem verwechselt, woher es kam, dass man die Gräber der Mart., welche nach geschichtl. Quellen im Cömeterium des Callistus beigesetzt waren, fälschlich dorthin verlegte, wie z. B. das Grab der h. Cäcilia. Der merkwürdigste Theil desselben ist eine halbunterird., ziemlich ausgedehnte Kap. (Platonia), in deren Mitte sich unter dem Altar eine kl., unzugängl. Crypta mit 2 Gräbern befindet. In ihnen ruhten nach alten, geschichtl. Monumenten die Körper der Apostel Petrus u. Paulus 40 Jahre lang, um sie gegen die Versuche einiger oriental. Christen, welche dieselben in den Orient bringen wollten, zu verbergen u. sicher zu stellen. Später wurden diese Körper an den ursprüngl. Begräbnissort, der des h. Petrus nach dem Vatican, der des h. Paulus in das Cömeterium an der Via Ostiensis zurückgebracht. Der Aufbewahrungsort ad Catacumbas blieb zwar leer, aber zum Gedächtniss wurde dort der Sterbetag der Apostel durch eine kirchl. Station alljährig gefeiert, sowie der Ort selbst gross in Ehren gehalten. (Siehe Basilika S. Sebastiano fuori le mura. S. 135.)

Das Cömeterium der hh. Petrus et Marcellinus an der Via Labicana.

Ueber demselben wurde v. Constantin das Mausoleum für die h. Helena gebaut, (jetzt Torre Pignattara genannt). (Siehe SS. Pietro e Marcellino. S. 213.)

7 Meilen v. der Stadt, an der Via Nomentana, liegt das **Cömeterium des h. Alexander**, welches dadurch interessant ist, dass es uns das Bild eines Cömeteriums aus der spätern Zeit bietet, wo man bereits förmliche Oratorien u. K. bei denselben erbaute. Diess Cömeterium gehörte eigentlich nicht Rom, sondern einem pagus o. dem alten Nomentum an, an dessen Stelle sich jetzt Mentana erhebt.

Aus den Martyreracten war nur bekannt, dass der h. Papst Alexander, welcher um 119 den Martyrertod starb, im Baptisterium am 7. Meilen-

stein der Via Nomentana mit den Diaconen Eventius u. Theodulus begraben sei. Zufällig fand man dort im Hügel einen **Catacombengang**, welcher dann zu der im Grundriss ziemlich erhaltenen **Ruine eines Oratoriums** führte, das dem 5. Jahrh. angehören dürfte. Es muss, der hinabführenden Treppe nach zu schliessen, schon ursprünglich tiefer als die alte Strasse gelegen haben. Die Form u. Disposition sind ganz die des **altchristl. Kirchenbaus**, natürlich im kl. Maasstab. In der viereckigen Tribüne steht der **Bischofsstuhl**, davor erhebt sich der Altar, unter welchem sich einst, der Inschrift zufolge, das Grab des h. Papstes Alexander befand. Das **Presbyterium** hatte seine Marmorschranken; daneben sieht man, wohl aus späterer Zeit, etwa dem 7. Jahrh., die beiden **Ambonen** für Epistel u. Evangelium.

Der **Estrich** ist mit Marmor belegt u. hat interessante Inschriften, deren manche aus den Cömeterialgängen stammen mögen. R. v. der Treppe des Eingangs legt sich ein Raum an, der, gegen die K. zu geöffnet, vielleicht der Platz für die Frauen war. Mehrere **Kap.** mit **Martyrergräbern** befinden sich zu Seiten des Schiffes, in dessen Verlängerung eine **Kap.** liegt, die man für das **Baptisterium** hält. Der Bau zeigt v. Armuth u. Flüchtigkeit; überall sind antike Fragmente verwendet, die jetzt theilweise rings zerstreut liegen: Simse, Säulen, Musivwerk u. s. w. Von den Kap. der Martyrergräber gehen die Gänge in das unregelmässig u. wohl zum Theil in einer Arenaria angelegte Cömeterium. Sie sind darum besonders sehenswürdig, weil sie weniger geplündert u. verwüstet sind, als jene vor den Thoren Roms, u. sich noch die meisten Gräber mit dem Marmorschluss, dem Blutfläschchen u. Lampen unversehrt erhalten haben. An Malereien sind diese Catacomben arm; ebenso an Inschriften, die öfters in jener Mischung v. Latein u. Griechisch verfasst sind. Neben der K. führen Stufen zu einer Quelle hinab, welche wahrscheinlich mit dem Baptisterium in Verbindung gesetzt war. Merkwürdig ist der Umstand, dass, während (abgesehen v. den Gräbern der Päpste) die auf Bischöfe lautenden Grabes-Inschriften in den röm. Cömeterien äusserst selten sind, im Cömeterium Alexanders 3 Inschriften v. Bischöfen aufgefunden wurden. Die Acten der Mart. Alexander, Theodul u. Eventius geben Nachricht v. der Reihe der Bischöfe, welche in diesem Cömeterium begraben sind, indem sie die Einsetzung eines Bischofes am Orte des Begräbnisses der Mart. erwähnen.

XIX.

Paläste.

Museen und Bildergallerieen.*)

Mit Recht wird Rom noch immer die Stadt der **Paläste** genannt. Keine andere Stadt der Erde kann sich mit ihr messen, was die Anzahl der durch Architektur u. Kunstgegenstände ausgezeichneten Palastbauten angeht, deren Besitzer einen in der That fürstl. Gebrauch v. ihren Kunstschätzen machen, indem sie mit grossartiger Liberalität den Zutritt zu denselben gestatten. Es gehört das mit zum Luxus der röm. Principi, u. man muss gestehen, dass diess ein wahrhaft edler Luxus ist. Den mittelalterl., burgähnl. Charakter, wo den Höfen der Barone der Thurm nicht fehlen durfte, haben diese Bauten längst verloren. Sie sind im Styl der Renaissance aufgeführt, mit weiten säulengetragenen Vestibulen, prächtigen Treppenanlagen, Höfen mit perspectiv.

*) Siehe das Verzeichniss der Besuchstunden für Paläste, Gallerieen, Museen, Bibliotheken u. s. w. im Anhang.

Durchsichten u. weitläuf. Nebengebäuden. Neben den Riesenruinen der antiken Stadt entstanden, nehmen sie, gleichsam gezwungen, Theil an deren kolossalen Verhältnissen u. Dimensionen. Wenn diese nur weniger in die Augen springen, so liegt die Ursache hievon theils darin, dass sie mitten unter solchen grandiosen Ruinen selber wieder in so grosser Anzahl sich erheben; theils sind sie in den dichtbevölkerten Stadttheilen nicht selten sehr ungünstig in engen Strassen gelegen, wo sich die Pracht der Architektur u. die Grossartigkeit der Räume nur im Innern entfaltet. Aber auch hier hat der Südländer andere Begriffe v. Wohnlichkeit, Behaglichkeit u. Eleganz, als wir im Norden sie haben, u. es macht immer einen heitern Eindruck, wenn der beschränkte Gesichtskreis eines Fremden im italien. Haus Dinge vermisst, wofür der Italiener weder Sinn noch Bedürfniss hat. Für ihn besteht die Behaglichkeit des Lebens im Haus vor Allem in hohen, weiten, kühlen Räumen u. dafür wird so reichlich als möglich, ja verschwenderisch gesorgt. Die Bequemlichkeit darin zu finden, dass man den Salon, wie es die neueste französ. Mode will, in ein Möbelmagazin verwandelt, durch dessen einzelne Stücke man sich durchwinden muss, dazu hat es der Römer noch nicht gebracht. Dafür bieten die in diesen weiten Marmorräumen aufgehäuften Kunstschätze den reichlichsten Ersatz. Die Museen der Paläste, wie der Villen Roms, in welchen unser staunendes Auge so viele Meisterwerke der modernen Kunst erblickt, versetzen uns zugleich in die antike Welt zurück, unter deren ernsten Marmorgestalten wir sinnend umher wandeln. Götter, Heroen, Weise u. Gelehrte, Fürsten, Staatsmänner, Feldherrn, Dichter u. Künstler der alten Zeit umgeben uns; selbst die verstümmelte Inschrift u. das verwitterte Relief lassen uns oft einen tiefen Blick in Geist u. Wesen jener heidn. Jahrhunderte thun. Wenn wir aber auch in solcher Weise nicht die manchfachsten u. tiefsten Einblicke in das Leben jener entschwundenen Zeit gewännen, einen bleibenden Eindruck, welcher zum Nachdenken den reichsten Stoff bietet, werden wir jedenfalls v. diesen Marmorgestalten mitnehmen. Es ist der unvergessliche Eindruck, welchen die tiefe, oft bis zur finstern Härte u. zum Trotz gesteigerte Schwermuth, die auf den schönsten Zügen fast aller dieser edlen Gebilde liegt, auf den Beschauer macht, das ernst mahnende Wahrzeichen der unerlösten Menschheit. —

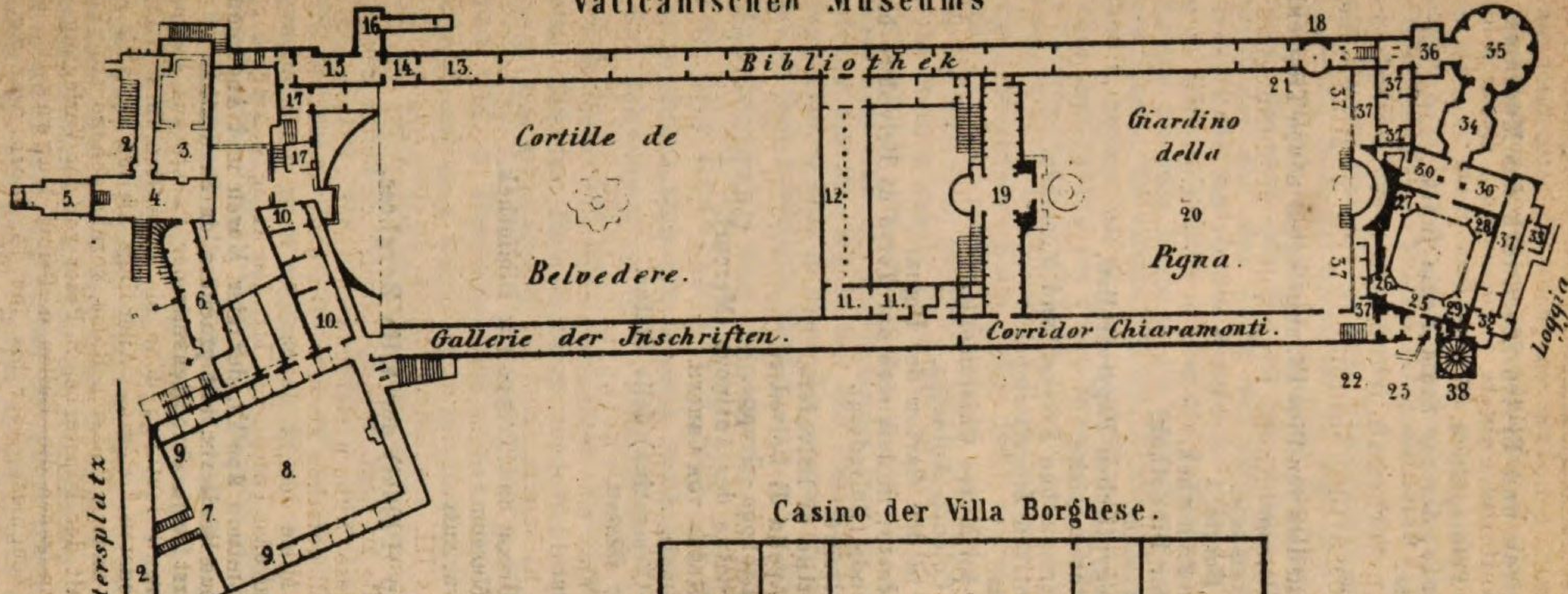
An wenigen Palästen fehlt nach altem Herkommen über dem Portale das Wappenschild des Hauses neben dem päpstl., welche beide auf Holztafeln angebracht sind. Nicht wenige Pal. sind v. solchem Umfang, dass sie ein ganzes Quartier bilden.

Ehe wir zur Beschreibung der Privatpaläste übergehen, müssen wir aber die herrlichen päpstl. u. die übrigen öffentl. Paläste durchwandern. Wir beginnen natürlich mit dem **Vatican**, welchem wir zunächst den **Lateran, Quirinal** u. die **capitolin. Paläste** folgen lassen. Daran schliessen sich dann die bedeutenderen übrigen **öffentl.** Paläste an.

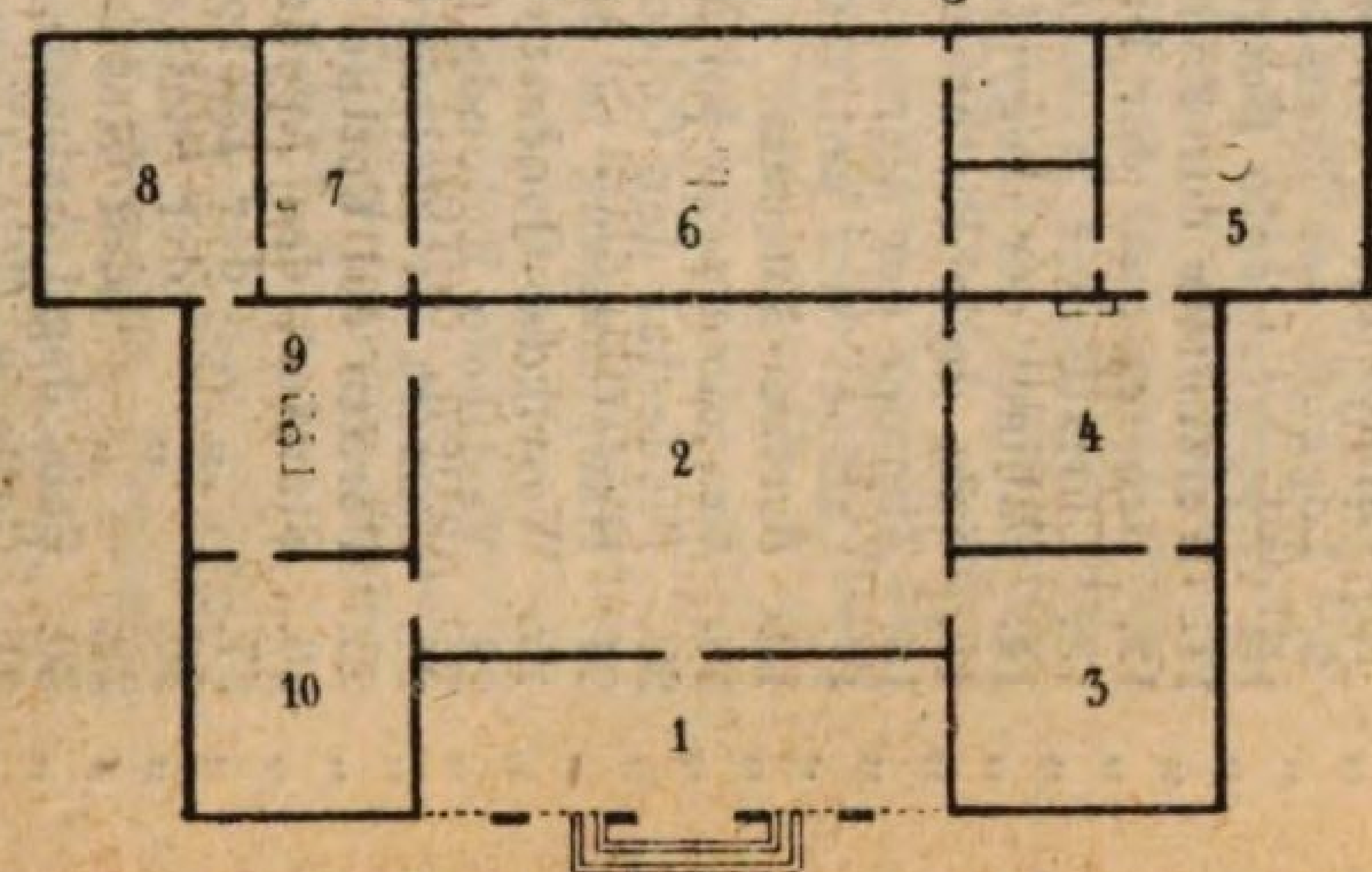
Palazzo del Vaticano. *(II. 1 e 2. B.)* Es gibt auf dem Erdkreis aus nahen u. fernen Jahrhunderten u. bei den verschiedensten Völkern grossartige Monumente, die v. Menschenhand geschaffen, ein vollgültiges Zeugniss über das geistige Streben ablegen, dem jene gedient haben. Eine solche monumentale Urkunde für die Verdienste der Päpste um Wissenschaft u. Kunst ist der weltberühmte Vatican. Aber auch nur Fürsten, wie die Päpste, frei v. kleinlichem Familieneigennutz, in einer Stellung, welche alle Zeiten beherrscht u. alle Nationen beeinflusst, konnten ein solches Werk schaffen. Es lässt sonderbar, mit der ganzen Begeisterung eines feingebildeten ästhet. Geschmacks die Antike in Rom zu studiren u. sich an Ort u. Stelle selbst mit gelehrter Gründlichkeit dem Studium der Geschichte dieser merkwürdigsten Stadt hinzugeben; dagegen aber nicht einmal ein Wort des Lobes u. der Anerkennung für die Nachfolger Petri zu haben, deren Fürsorge wir die Schätze der Kunst u. Wissenschaft verdanken, wie sie namentlich der Palast des Vaticans birgt. Wer unbefangenen, vorurtheilsfreien Sinnes durch diese prachtvoll geschmückten Räume wandelt, u. erfasst, was in ihnen geschaffen ist, der wird sie mit stets gesteigerter Ehrfurcht gegen deren erhabene Stifter u. Erhalter verlassen.

Man behauptet, schon Constantin d. Gr. habe bei der v. ihm erbauten Petersk. dem Papst eine Wohnung hergestellt. Ausser Zweifel ist, dass um die Basilika alsbald Wohnungen für den Clerus sich erhoben, so wie auch schon früh 4 Klöster zunächst der Basilika gegründet wurden, deren Geistliche den h. Dienst in der Basilika versahen. Jedenfalls baute Papst Symmachus um 500 am Atrium der Petersk. eine Wohnung für die Päpste. Als Erweiterungen u. Ausschmückungen derselben dürfen die im Leben Hadrians I. u. Leos III. erwähnten vatican. Bauten angenommen werden. Karl d. Gr. wenigstens wohnte schon hier im Palast bei S. Peter während seines 1. Aufenthalts zu Rom. In den stürmischen Zeiten des 9., 10. u. 11. Jahrh. scheinen diese frühern Gebäude entweder zu Grunde gegangen, o. doch sehr in Verfall gerathen zu sein. Die erste Erwähnung v. Neubauten findet sich in der Mitte des 12. Jahrh., wo Eugen III. einen prächtigen Palast herstellte, so dass Innocenz III. den König v. Aragonien, Peter I., darin bewirthen konnte. Von den Bauten, welche Nicolaus III. 1280 unternahm, sind noch Reste vorhanden in den durch Nicolaus V. erneuerten Theilen. — Erst nach der Rückkehr der Päpste aus Avignon gewann der Vatican grössere Bedeutung; denn sie erwählten ihre Wohnung jetzt hier, statt im verödeten Lateran. Allerdings hielten sie sich auch schon früher hier, wie in andern Palästen Roms, vorübergehend auf. Von solchem jeweiligen Aufenthalt der Päpste bei S. Peter vor der Verlegung des päpstl. Sitzes nach Avignon geben die Bullen u. Briefe Eugens III. u. mehrerer seiner Nachfolger Zeugniss. Aber bis ins 14. Jahrh. war das Patriarchium des Laterans die eigentl. Residenz der Päpste. Zur Verbindung mit der Engelsburg liess schon Johannes XXIII. einen bedeckten Gang entwerfen, welchen übrigens erst Alexander VI. völlig ausführte.

Aufgang zum Vatican und Ites Stockwerk des Vaticanischen Museums



Casino der Villa Borghese.



Erklärung zu den kehrseits stehenden Grundrissen:

Aufgang zum Vatican und Erstes Stockwerk des Museums.

Nro. 1. Colonnade des Petersplatzes.
„ 2. Corridor Bernini's, der zur Scala Regia führt.
„ 3. Cappella Sistina.
„ 4. Sala regia.
„ 5. Cappella Paolina.
„ 6. Sala Ducale.
„ 7. Haupteingang zu dem von Pius IX. angelegten neuen Treppenhause.
„ 8. Cortile di S. Damaso.
„ 9. Loggien des Bramante.
„ 10. Appartamento Borgia.
„ 11. Vorzimmer der Bibliothek.
„ 12. Grosser Saal der Bibliothek.
„ 13. Christliches Museum.
„ 14. Cabinet der Aegyptischen Papyrusrollen.
„ 15. Sala delle Pitture antiche.
„ 16. Zimmer der altrömischen Fresken und Mosaiken.
„ 17. Cabinet der antiken Ziegelstempel.
„ 18. Profan-Museum.
„ 19. Braccio nuovo del Museo Chiaramonti.
„ 20. Piedestal der Colonna Antonina.
„ 21. Haupteingang in den Garten der Pigna.
„ 22. Vestibolo Quadrato, in dem sich der Torso di Belvedere befindet.
„ 23. Vestibolo Rotondo (Belvedere).
„ 24. Camera di Meleagro.
„ 25. Portico del Cortile di Belvedere.
„ 26. Standort des Apollo di Belvedere.
„ 27. „ der Laokoon-Gruppe.
„ 28. „ der Statue des Antinous (Mercur).
„ 29. „ der Statue von Canova.
„ 30. Sala degli Animali.
„ 31. Galleria (Pio-Clementina) delle Statue.
„ 32. Die 3 Säle der Büsten.
„ 33. Cabinet Pius' VI.
„ 34. Saal der Musen.
„ 35. Sala Rotonda.
„ 36. Sala a Croce Greca und Treppe zur Bibliothek.
„ 37. Aegyptisches Museum.
„ 38. Treppe des Bramante.

Casino (Palast) der Villa Borghese.

Nro. 1. Porticus.
„ 2. Grosser Saal.
„ 3. Saal der Juno.
„ 4. „ des Herkules.
„ 5. „ mit den Statuen Apoll's, der vier Musen und Anacreon's.
„ 6. Grosser Saal, gen. Galleria, mit prachtvoller Decoration.
„ 7. Cabinet mit der Hermaphroditenstatue.
„ 8. Saal des Tyrtäus.
„ 9. Camera Egiziaca.
„ 10. Saal des Faun.

Mit Martin V. erwachte die entschiedene Vorliebe der Päpste für den Vatican u. das Bestreben, denselben zur schönsten Zierde der Hauptstadt der christl. Welt zu machen. Nicolaus V. fasste den Plan, hier das grösste u. prächtigste Gebäude des Erdkreises zu errichten, in welchem die ganze Curie, wie in einer kl. Stadt, Raum finden sollte. Aber der Tod vereitelte seinen Riesenplan u. es kam nur zu einer Erweiterung des v. Nicolaus III. errichteten Gebäudes. Diesen Theil des Palastes ersah sich Alexander VI. zur Wohnung, welche daher den Namen Appartamento o. Torre di Borgia trägt. In ihr sind die Fresken Pinturicchios u. die unsterbl. Stanzen Raphaels. Noch vor Alexander VI. ward dem Palast eine bedeutende Erweiterung durch Sixtus IV., welcher die Bibliothek u. die Cappella Sistina, die nach ihm benannt ist, erbaute. Seine jetzige Ausdehnung erhielt der Bau aber durch den unternehmenden Julius II., welcher in Bramante den rechten Baumeister gefunden hatte; der kunstsinnige Leo X. nahm sich nicht minder des Palastes an. Paul III. baute neben der Sixtina die Sala Regia u. die nach ihm benannte paulin. Kap. Pius IV. verschönerte die vatican. Gärten; Sixtus V. errichtete die heutige Bibliothek u. begann das grosse, unter Clemens VIII. vollendete Gebäude, welches gegenwärtig der Papst bewohnt. Unter Paul V. wurden dagegen bei Vergrösserung der Petersk. die zunächst gelegnen Gebäude aus den Zeiten Pauls II. u. Innocenz VIII. abgetragen. Urban VIII. liess die grossartige, prachtvolle Scala Regia durch Bernini anlegen. Neue Bauten wurden durch die nachfolg. Päpste im vorigen Jahrh. vorgenommen, um Raum für die Museen zu gewinnen, welche Clemens XIV. u. Pius VI. anlegten u. in diesem Jahrh. Pius VII. u. Gregor XVI. erweiterten. Pius IX. fügte endlich die neue Treppe in den Hof des Damasus hinzu. Dass im Ganzen kein einheitl., regelmässiger Plan in einem Gebäude sein kann, an welchem seit Martin V. fast alle Päpste erneuert u. vergrössert haben, ist begreiflich. Gerade in dieser Vereinigung so verschiedner Bauten mit so mannichfachen prächtigen Räumen liegt ein eigner Reiz.

Der **Haupteingang** des Palastes ist am Ende der nördl. Colonnade des Petersplatzes, bei der grossen Bronzepforte, über welcher sich ein Mosaik nach Arpino befindet, u. wo man die Schweizer in ihrer mittelalterl. Tracht gewahrt. R. öffnet sich dann der neue Aufgang, welchen Pius IX. herstellen liess. Bei der Reiterstatue Constantins, welche am nördl. Flügel der Vorhalle S. Peters steht, beginnt die unter Alexander VII. v. Bernini vollendete Prachttreppe, **Scala regia**, so genannt vom Saal, zu dem sie führt.

Ein reich mit Stuck geschmücktes Tonnengewölb, v. modernen, jonisch verzierten Säulen getragen, erhebt sich über ihr. Die künstlich durch die Verjüngung der Treppe nach Oben gesteigerte Perspective lässt dieselbe v. unten grösser, v. oben kleiner erscheinen, als sie wirklich ist.

Der grosse Saal, zu welchem sie führt, **Sala regia** genannt, weil er für die Audienzen königl. Gesandten bestimmt war, dient jetzt nur als Vorgemach zu kirchl. Functionen.

Ant. da Sangallo machte den Entwurf; das Gewölb ist sehr reich verziert mit Stuck nach Zeichnungen v. Perin del Vaga u. Dan. da Volterra, welche auch die Fresken über den Marmorbekleidungen des Saales ausführen sollten, die jedoch erst unter Gregor XIII. v. Vasari, Salviati u. andern Malern aus der Zeit der Nachahmung M. Angelos gefertigt wurden u. schon sehr vom Verfall der Kunst zeigen. Ihre Gegenstände sind verschiedne Schenkungen v. Fürsten an die Kirche u., in den grössern Bildern, einige hervorragende Ereignisse aus der Kirchengesch.: Gregor VII. u. Heinrich IV.; Alexander III. u. Barbarossa; Gregor XI., v. Avignon zurückkehrend; die Schlacht bei Lepanto u. s. w.

An diesen Saal grenzen 2 **Kap.**, die **sixtin.** u. die **paulin.**, so wie die **Sala ducale**, einst zur Audienz fürstl. Personen bestimmt.

Alexander VII. liess sie durch Bernini herstellen. Sie ist mit Arabesken, worin kl. Landschaften v. P. Brill, verziert. In diesem Saal war früher am Gründonnerst. die Ceremonie der Fusswaschung, welche jetzt in der Petersk. stattfindet. Mitunter wird ein öffentl. Consistorium hier gehalten.

Die **Cappella Sistina** trägt ihren Namen v. Sixtus IV., der sie 1473 v. Baccio Pintelli in einfachem, edlem Styl erbauen liess. Sandro Botticelli hatte den Auftrag, die Malereien anzuordnen, deren er selbst einige ausführte. Der Haupteingang ist v. der Sala regia; durch eine kleinere Pforte neben dem Altar tritt der Papst zu den Functionen ein.

Das Hauptgesims, über welchem sich die Fenster erheben, trägt auf 3 Seiten einen Gang mit eisernem Geländer. Das Presbyterium mit dem Altar, zu dessen Seite sich der Thron für den h. Vater befindet, wird durch eine hohe Balustrade aus weissem Marmor, mit schönem Ornament aus Sixtus IV. Zeit, vom übrigen Raum getrennt. Dieselben schönen Verzierungen hat auch die Balustrade des Chors der Sänger. Der Fussboden zeigt eingelegte Steinarbeit. Die unter Sixtus IV. verfertigten **Wandmalereien** sind durch einen schmalen Fries v. weissem Marmor in 2 Theile getheilt; in der untern Abtheilung befinden sich gemalte Vorhänge zwischen ebenfalls gemalten Pilastern mit Arabesken auf Goldgrund; hier waren früher die berühmten Teppiche Raphaels aufgehängt. In den Gemälden darüber, welche unter der Leitung Botticellis v. diesem u. verschiednen andern gleichzeitigen Künstlern gemalt wurden, sind Vorstellungen aus dem alten u. neuen Testamente: L. vom Eingang aus dem Leben Mosis u. r. aus dem Leben des Heilands. Diese Werke v. bedeutenden Künstlern aus der Blüthezeit der italien. Malerei, in der damal. Manier mit verschiedenen Scenen auf demselben Bild, werden gewöhnlich fast übersehen, da die Kunstschöpfungen M. Angelos das Interesse allzusehr in Anspruch nehmen. Leider sind jene wie diese Fresken schon stark verdorben u. lassen mit ihren erloschnen Farben kaum mehr ahnen, welches Wunderwerk der Kunstsinn der Päpste in dieser ihrer Hauskap. geschaffen, deren Weltberühmtheit vollkommen verdient ist.

Die 12 Wandgemälde an den beiden Langseiten sind, vom Altar aus r.: 1. Moses u. Zipora v. Signorelli; 2. andere Scenen aus dem Leben Mosis v. Botticelli; 3. Pharaos Untergang im rothen Meer v. Roselli; 4. die Gesetzgebung auf Sinai v. Roselli; 5. die Strafe der Rotte Korah v. Botticelli; 6. das Ende Mosis v. Signorelli. L. folgen sich vom Altar aus die Fresken: 1. die Taufe Chr. v. Perugino; 2. die Versuchung in der Wüste v. Botticelli; 3. die Berufung der Apostel Petrus u. Andreas, ein herrl. Bild v. Dom. Ghirlandajo; 4. die Bergpredigt v. Roselli; 5. Chr. übergibt dem h. Petrus die Schlüssel des Himmelreichs, eines der vorzüglichsten dieser Bilder, v. Perugino; 6. das Abendmahl v. Roselli. Die beiden Gemälde vom Haupteingang r. u. l. hatten sehr gelitten. Die Auferstehung Chr., ursprünglich v. Ghirlandajo, ist v. Fiammingo; der Erzengel Michael im Streit mit dem Satan um Mosis Leiche, ursprünglich v. Salviati, ist v. M. Leccio neu gemalt in Compositionen, welche dieser Kap. nicht würdig sind.

Unter dem Deckengewölb sind zwischen den Fenstern in gemalten Nischen die Gestalten v. 28 Päpsten, v. der Hand des Sandro Botticelli. Ehe M. Angelo das jüngste Gericht auf die Wand hinter dem Altar malte, waren Bilder v. P. Perugino daselbst: Die Geburt Chr. u. die Findung Mosis; in der Mitte ein Madonnenbild mit Sixtus IV. im Gebet vor demselben.

Die **Freskogemälde des M. Angelo Buonarroti**, welche der Cappella Sistina eine so grosse Bedeutung in der Kunst-

geschichte geben, erfüllen das ganze Deckengewölbe u. die Wand hinter dem Altar.

Offenbar geht durch diese grossart. Darstellungen ein einheitl. Gedanke, in welchen auch die ältern Bilder an den Wänden hineingezogen sind. Es ist die Geschichte der Offenbarung, welche mit der Schöpfung beginnt, das alte u. neue Testament (Moses u. Chr.) in sich fasst u. einst mit dem Weltgericht schliessen wird. M. Angelo hat hier seine Aufgabe, was die Deckengemälde angeht, mit genialer Auffassung u. staunenswürdiger techn. Meisterhaftigkeit gelöst, so dass es ein Kunstwerk einzig in seiner Art ist — unsterblich, wenn es auch einst nur mehr in Copieen u. Stichen bewundert werden kann. Bei dem grossen Wandgemälde des jüngsten Gerichts tritt dagegen schon bei aller Grossartigkeit der Conception u. vollendeter Form jene Seite der Auffassung u. Darstellung allzusehr hervor, welche mit der Aufgabe der christl. u. kirchl. Kunst in unleugbaren Widerspruch geräth. Das Genie M. Angelos weiss uns noch mit diesem Widerspruch zu versöhnen, der in der Afterkunst des 17. u. 18. Jahrh. völlig unerträglich wird.

Nachdem M. Angelo durch die Arbeiten seiner Gehilfen, welche er aus Florenz nach Rom gerufen hatte, nicht befriedigt wurde, entschloss er sich, das ganze Werk nach seinen Cartons allein auszuführen, womit er, nach der einstimmigen Angabe der Zeitgenossen, in 22 Monaten fertig wurde. Als Belohnung erhielt er 15,000 Dukaten.

In den **Deckenbildern** hat M. Angelo die erhabene einfache Poesie der h. Schrift auf eine eben so grossartige, als einfache Weise plastisch wiedergegeben. Unmöglich kann man im Bild dem h. Wort der Bibel näher kommen, als es hier dem genialen Meister gelungen ist.

Die Bilder sind folgende 9, grössere u. kleinere: 1. Gott Vater theilt das Chaos; 2. Schöpfung der Sonne u. des Mondes, Erschaffung der Pflanzen auf der Erde; 3. Gott Vater schwebend über den Wassern; 4. das meisterhafte Bild der Schöpfung des Menschen: Adam ruht, schön gebildet, auf der Erde, u. durch die Hand des Schöpfers strömt mittels zarter Berührung in die seine der Lebensgeist über; 5. die Schöpfung Evas, die sich aus dem schlafenden Adam erhebt u. voll v. Dankgefühl den Schöpfer anbetet; 6. der Sündenfall u. die Vertreibung aus dem Paradies, ein Doppelbild, durch den Baum der Erkenntniss, v. welchem der Versucher die Frucht reicht, geschieden; 7. das Dankopfer Noahs; 8. die Sündfluth; 9. Noah u. seine Söhne. Die 3 letztern Bilder sind der kleineren Figuren wegen v. weniger Wirkung. Auf der gemalten Architektur, welche die Bilder umgeben, erscheinen nackte männliche Gestalten, auf Postamenten sitzend; zwischen je 2 Figuren sind Schilde in Bronzefarbe mit Begebenheiten aus dem Leben Julius II. angebracht.

In den überaus grossartigen Gestalten der **Propheten u. Sibyllen** zeigt sich M. Angelo in seiner ganzen, nie erreichten Grösse. Das geistige, tiefinnerliche, in Beschauung versunkene Leben, das Verlorensein in das Ewige u. Göttliche ist hier in einer Vollkommenheit ausgedrückt, die in der modernen Kunst ihres Gleichen nicht hat, u. in der antiken Kunst nicht geahnt zu werden vermochte.

Die Gestalten folgen sich vom Altar r.: 1. **Jeremias**, in Gram versunken wegen des über sein Volk hereinbrechenden Strafgerichts; 2. die **persische Sibylle**, eine ernste, bejahrte Gestalt, in ein Buch vertieft; 3. **Ezechiel** mit einer Schriftrolle, das Gesicht in rascher Bewegung nach dem Engel wendend; 4. die **erythräische Sibylle** mit aufgeschlagenem Buch, zur Seite ein Genius, der die Lampe, das Sinnbild der Erleuchtung, anzündet; 5. **Joel**, in einer Schriftrolle mit prüfendem Bedacht lesend;

6. (Ueber dem Haupteingang) **Zacharias**, in einem Buche blätternd, nach welchem 2 Engel erwartungsvoll sehen; 7. die **delphische Sibylle**, in jugendl. Schöne gebildet u. voll Ausdruck u. Seele; 8. **Jesaias**, den Arm auf das Buch gestützt, in die innere Eingebung verloren; 9. **die cumäische Sibylle**, eine kräftige Greisin, fast männlich, ein Buch öffnend; 10. **Daniel** als Jüngling, aus einem Buche etwas aufzeichnend; 11. die **lybische Sibylle** mit aufgeschlagenem Buch; 12. (An der vordern Wand) **Jonas** unter der Kürbisstaude.

Die Bilder an den 4 Ecken des Gewölbs stellen die wunderbaren Errettungen des Volks Israel dar: Am Eingang, oben an der Ecke l., **Judith**, welche mit abgewandtem, nach der Leiche des Holofernes gerichteten Gesicht, das Haupt desselben im Korb auf dem Kopfe der Magd bedeckt, eine ausdrucksvolle dramat. Auffassung; gegenüber ist **David**, welcher den Riesen Goliath tödtet. An der vordern Wand erscheint r. die **eherne Schlange**; gegenüber ist die Geschichte des **Mardochäus** u. **Aman** dargestellt.

In den Spitzbogen u. Lunetten der Decke sind in schönen Gruppen die Vorfahren des Heilands dargestellt, deren Namen (das Geschlechtsregister) man auf weissen Tafeln über den Fenstern liest. In ernstem Sinnen u. Nachdenken scheinen sie auf die Erfüllung der Verheissung zu harren. Einzelne Persönlichkeiten treten daraus nicht hervor.

Das **jüngste Gericht**, welches sich an der hintern Wand 60 Fuss hoch erhebt, malte M. Angelo im Auftrag Clemens VII., vollendete es aber erst unter Paul III. Am Weihnachtsfest 1541 wurde es zum ersten Male enthüllt. Dieses berühmte Werk, worin der grosse Meister nicht nur seinen tiefen christl. Ernst beurkundet, sondern auch die unerschöpfl. Fülle seiner Phantasie u. daneben ein staunenswerthes Studium des menschl. Körpers in allen möglichen Stellungen u. Verkürzungen zur Geltung bringt, theilt sich in 10 überreiche Gruppen ab.

Die obersten 2 Gruppen unter dem Gewölbe sind jene der Engel, welche die Passionswerkzeuge tragen, r. das Kreuz u. l. die Geisselsäule. Auch die Dornenkrone, der Schwamm u. die Kreuzesleiter werden sichtbar. M. Angelo glaubte es vorziehen zu dürfen, die Engel nicht, dem alten Typus gemäss, geflügelt, sondern in jugendl. Heldengestalten darzustellen. — Die 3. grosse Gruppe bildet Chr. in jugendl. Kraft u. heftiger Bewegung, aufgefasst im Moment der Verwerfung der Verdammten; neben ihm Maria. Apostel u. Mart. umschaaren sie, lauter nackte Athletengestalten in aufgeregter Haltung. Auf beiden Seiten dieser Hauptgruppe sind 2 andere Schaaren v. Auserwählten, Mart., Bekenner u. Jungfrauen. Die meisterhafte Mittelgruppe unter dem Heiland, die 6te, bilden die Engel, welche nach allen Richtungen in die Posaunen stossen, u. die Bücher des Lebens u. des Todes zeigen. Die 7. Gruppe zeigt den Kampf der Engel mit den Verdammten, welche in die Hölle gestossen werden. Gegenüber werden — auch der Rosenkranz wird dabei gefeiert — die Seligen in den Himmel aufgenommen. In der 9. Gruppe treibt Charon, unerbittlich mit dem Ruder dreinschlagend, die Verdammten aus seinem Kahn — nach Dante, welchen M. Angelo sehr verehrte. Die 10. Gruppe, gegenüber, ist die Auferstehung der Todten. Die unteren Gruppen, besonders das Schiff des höllischen Fährmanns, sind unübertrefflich gedacht u. ausgeführt. Auch unter den höhern ist keine, die nicht den vollendeten Künstler verriethe. Aber je mehr es aufwärts geht in die lichten Regionen, desto mehr fühlt man, dass die bloss menschl. Kunst hier nicht ausreicht, u. dass es mehr als gewagt ist, bei solchen Darstellungen den traditionellen Typus ganz zu beseitigen. Lüstern wollte M. Angelo nicht malen, da er fast alle Gestalten, selbst Chr. nicht ausgenommen, nackt darstellte. Aber er vermochte es wenig, den himml. Triumph u. den Jubel der Engel u. Seligen in diesen hastig bewegten u. durcheinander geschlungenen Gestalten zum Ausdruck

zu bringen. Kampf u. Verzweiflung unten malte er vollendeter, als den Frieden u. die Freude oben. Die Hölle gelang dem Titanen unter den Malern besser, als der Himmel; am wenigsten aber die Gestalt des Menschensohns. So entbehrt das Meisterwerk, dessen Schattenseite trefflich, ja unübertrefflich ist, allzusehr der Lichtseite. Später liess Paul IV. durch M. Angelos Schüler, Dan. da Volterra, das Fresko übergehen, welcher die anstössigsten Blössen durch Gewandstücke bedeckte.

Ueber die kirchl. Feierlichkeiten in der Sixtina s. Anhang, §. 2.

Verlässt man die Sixtina u. kehrt in die Sala regia zurück, so ist r. der Eingang zu der **Cappella Paolina**, welche v. Paul III. den Namen führt, der sie 1540 durch Sangallo erbauen liess.

In der h. Woche dient diese Kap. zum sogen. h. Grab, u. am 1. Adventsonnt. wird hier das h. Sakrament beim vierzigstünd. Gebet ausgestellt. An den Wänden befinden sich 2 Fresken v. M. Angelo: Die Bekehrung des h. Paulus u. die Kreuzigung des h. Petrus. Der Meister malte sie hochbetagt, u. die Schwäche des Alters ist diesen Werken jenes Riesengeistes unverkennbar aufgedrückt. Die übrigen Gemälde sind v. Sabbatini u. Fed. Zuccaro, die Statuen in den Ecken v. Prospero Bresciano.

Tritt man in die Sala regia zurück u. v. da l. in die Sala ducale, so gelangt man durch den letztern Saal in die **Loggien des Bramante**, die einst offnen Gallerieen, welche den **Cortile d. S. Damaso** umgeben. Dieser Hof hat seine Benennung daher, weil hier Innocenz X. durch Algaroni einen Brunnen errichten liess, dessen Quelle man mit jener, v. Papst Damasus einst in den Vorhof der alten Petersk. geleiteten verwechselte. Den Haupteingang zu diesem Hof bildet das v. Pius IX. angelegte neue Treppenhaus, welches mit natürl. u. künstl. Marmor reich verziert ist. Auf der Treppe, die vom Cortile di S. Damaso zu den Gemächern des Papstes führt, befinden sich 2 gemalte Fenster mit den Gestalten der Apostelfürsten. König Max II. v. Bayern machte sie Pius IX. zum Geschenk.

Die **Loggien**, welche den Hof auf 3 Seiten umgeben, gehören zu den schönsten Bauwerken Roms; Bramante begann, Raphael vollendete sie. Die beiden untern der drei Stockwerke über dem Erdgeschoss erheben sich auf Arcaden, deren Pfeiler Pilaster verzieren. Das 3. Stockwerk hat korinth. Säulen, auf welchen das Dach ruht, über dem Architrav. Zur bessern Erhaltung kostbarer Fresken wurden die Arcaden des Flügels, wo Raphaels bibl. Darstellungen sich befinden, schon zur Zeit der französ. Herrschaft 1813 mit Fenstern versorgt. Jetzt sind alle Arcaden verschlossen, so dass die früher so leichte u. anmuthige Architektur allerdings etwas Glashausartiges erhalten u. an Wirkung bedeutend eingebüsst hat.

Die westl. Arcaden des 1. Stockwerks, wohin aus dem Hof die Treppe führt, sind unter Leo X. v. Giov. da Udine ornamentirt worden. Die Gallerie mündet nördl. auf die Eingangsthür zum vatican. Museum. R. davon setzt sich der nördl. Theil der Gallerie mit Malereien v. Pomarancio u. andern Künstlern aus der Zeit Gregors XIII. fort.

Links ist unmittelbar der Eingang zum sogen. **Appartamento Borgia**, das ehemals mit dem Museum verbunden war, jetzt aber mit der Bibliothek vereinigt ist.

Nicolaus III. erbaute diesen Theil des Pal., Nicolaus V. erneuerte ihn. Die Gemächer tragen den Familiennamen Alexanders VI., welcher hier seine Wohnung erwählte u. dieselben ausschmücken liess. Der grosse Saal (Sala Borgia) wurde unter Leo X. v. Giov. da Udine u. Pierin del Vaga al Fresko ornamentirt. Zu den Gottheiten der Planeten soll Raphael selbst die Zeichnungen gefertigt haben. Die Gemälde der folgenden 3 Gemächer sind das umfangreichste, aber nicht das beste Werk Pinturicchios in Rom. Die beiden folgenden Zimmer, welche zu den Räumen des christl. Museums führen, haben Deckengemälde: Propheten u. Sibyllen, welche ebenfalls Pinturicchio zugeschrieben werden. Sie haben aber weit mehr Aehnlichkeit mit Mantegnas Manier. Die Räume des Appart. Borgia dienen jetzt zur Aufbewahrung der gedruckten Bücher u. der Kupferstiche u. Kupferwerke, welche Pius VI. zu sammeln begann. — Von den Fenstern sieht man hinab in den Cortile di Belvedere, welchen Bramante unter Julius II. herstellte. Ehe die Bibliothek u. der Braccio nuovo des Museums diesen Hof durchschnitten, hatte er eine Länge v. 300 Schritten u. diente zu Feierlichkeiten u. Festspielen.

Die **Loggien Raphaels** nennt man die westl. Arcadenreihe des 2. Stockwerks im Cortile di S. Damaso, welche nach Raphaels Zeichnung reich mit Verzierungen im Geiste der Alten u. mit anmuthsvollen Bildern aus der bibl. Geschichte an den Gewölben geschmückt ist.

Bewunderungswürdig ist die geistreiche Ausführung des kleinsten Details u. bei allem Reichthum die Einfachheit u. Einheit des Ganzen, über welches die edelste Heiterkeit ausgegossen ist. Das Meisterwerk der „raphael. Bibel" ist allgemein anerkannt. Obschon die Bilder nicht v. ihm selbst, sondern v. verschiednen Schülern ausgeführt sind, waltet doch in Anordnung u. Farbe die grösste Harmonie. So anspruchlos diese Schöpfung Raphaels ist, so classisch vollendet bleibt dieselbe. Giulio Romano leitete die Ausführung der histor. Bilder; Giov. da Udine führte mit andern Schülern das Ornament aus. In jeder Wölbung sind 4 Bilder angebracht; den übrigen Raum füllen reizende Arabesken, gemalt u. in Stucco, zum Theil mytholog. Inhalts. Die Gegenstände in den einzelnen Arcaden sind folgende: 1. Schöpfung; 2. Sündenfall; 3. Sündfluth; 4. Abraham; 5. Isaak; 6. Jacob; 7. Joseph in Aegypten; 8. Moses; 9. Israël in der Wüste; 10. Einzug ins gelobte Land; 11. David; 12. Salomon; 13. Geburt u. Taufe Chr. u. das letzte Abendmahl. — Man rühmt mit Recht vor Allem: Die Darstellungen der Schöpfungsgeschichte, welche an die Arbeiten M. Angelos in der sixtin. Kap. erinnern; Abraham v. den 3 Männern besucht; Jacobs Heimkehr; Joseph v. seinen Brüdern verkauft, u. als Traumdeuter; die Findung Mosis; Salomons Urtheil u. andere.

Die folgende nördl. Gallerie der Loggien dieses Stockwerks, u. noch mehr die östl., welche unter Gregor XIII. u. den folgenden Päpsten bis Alexander VII. ausgemalt wurden, geben ein trauriges Bild des raschen Verfalls der italien. Kunstblüthe. Hier fanden in der neuesten Zeit Renovationen u. Ergänzungen statt durch Mantovani u. Consoni. Die ausgeführten Ornamente verrathen Geschmack u. das Talent, in den classischen Sinn der Alten einzugehen. Sie lassen es ahnen, welche vollendete Herrlichkeit die raphael. Loggien einst entfalteten, als sie noch im frischen Farbenschmuck prangten.

Am Ende der Loggien Raphaels ist der Eingang zu den berühmten **Stanzen Raphaels**, welche ehemals päpstliche Wohnzimmer waren.

Sixtus IV. liess sie v. den besten Malern seiner Zeit, P. della Francesca, Luca Signorelli, Perugino, Sodoma u. Andern, ausmalen. Aber Julius II. übertrug Raphael die abermalige Ausschmückung dieser Säle, u. nur einige Deckenbilder Peruginos u. Sodomas blieben vom Schicksal verschont, heruntergeschlagen zu werden. Die 12 letzten

Jahre seines Lebens beschäftigte sich Raphael mit dieser Arbeit, welche er nach dem Tode Julius II. unter Leo X. fortsetzte. Beendigen aber sollte er sie nicht, u. konnte für den Saal Constantins nur die Zeichnungen hinterlassen, nach welchen seine Schüler unter Clemens VII. diese Fresken ausführten. Das Genie Raphaels u. durch dasselbe die christl. Kunst feiert in diesen grossartigen Freskogemälden einen der erhabensten Triumphe. Mag der geistreiche u. gelehrte Card. Bembo auf die Wahl des Darzustellenden u. dessen Disposition einen nicht geringen Einfluss geübt haben, seine Andeutungen fielen in die empfänglichste Künstlerseele, u. Raphaels ahnungsvoll schaffende Kraft gab hier den tiefsten Wahrheiten solch vollendeten Ausdruck, wie es kein noch so langes Studium allein vermag. So sehen wir hier Schöpfungen der bildenden Kunst, welche durch Tiefe der Gedanken u. meisterhafte Ausführung Alles überragen, was bis heute auf diesem Gebiet die Kunstgeschichte aufzuweisen hat. Als ob die Natur neidisch wäre auf diese Gebilde des menschl. Geistes, haben die herrl. Gemälde, kaum vollendet, bei der barbar. Plünderung Roms durch die Söldner des Connetable v. Bourbon stark gelitten. Unter Clemens XI. nahm C. Maratta eine sorgfältige Restauration derselben vor.

Man tritt zuerst in die **Sala di Costantino.** Die Wandgemälde dieses Saals, Scenen aus dem Leben Constantins d. Gr., wurden nach Raphaels Tod v. seinen Schülern, Giulio Romano, Fr. Penni u. Raffaelle dal Colle, aber mit vielen Zuthaten, ausgeführt. Unverkennbar ist die Schule des grossen Meisters.

Der histor. Folge nach kommt zuerst: Die Erscheinung des Kreuzes. Constantin, im Begriff v. einer Bühne vor seinem Zelt eine Rede an die mit ihren Feldzeichen herbei eilenden Soldaten zu halten, erblickt staunend am Himmel das Zeichen des Kreuzes, in welchem er siegen soll. Im Hintergrund sieht man das Grabmal Hadrians, den Pons Aelius u. andere Monumente des alten Roms. Die raphael. Composition der Schlacht gegen Maxentius ist grossartig u. lebendig v. Giulio Romano ausgeführt. Der entscheidende Moment ist dargestellt, welcher dem Christenthum den Sieg über das Heidenthum zusichert: die Scene bei der milvischen Brücke. Constantin, an der Spitze des siegreichen Heeres, stürmt heran gegen Maxentius, der in den Fluthen der Tiber seinen Untergang findet. Herbeisprengende Reiter zeigen Constantin die Häupter erschlagener Feinde. — Das Gedränge der vordringenden Sieger auf der Brücke u. auf der l. Seite der noch wogende Kampf schliessen das Bild. Hier, l., ist auch die schöne Episode des bejahrten Kriegers, welcher um die jugendl. Leiche eines Manipelträgers besorgt ist. Als Schlachtenbild wird diese Composition v. keiner andern übertroffen. Das 3. Fresko stellt die Taufe Constantins im Baptisterium des Laterans vor: Papst Silvester (in der Gestalt Clemens VII.) ertheilt dem vor ihm knieenden Kaiser die h. Taufe. Das dem Franc. Penni zugeschriebene Bild ist bedeutend schwächer in der Ausführung als die übrigen. Das letzte Wandbild stellt die Schenkung Roms an den Papst dar. Constantin in antiker Kriegertracht, knieend, überreicht dem h. Silvester, welcher, ihn segnend, auf dem Thron sitzt, die goldne Bildsäule der Roma; die Handlung geht im Innern der alten Petersk. vor; ausser Constantin sind alle übrigen Figuren im Costüm des 16. Jahrh. Während die Haupthandlung im Mittelgrund vorgeht, belebt den Vordergrund die schöne, aber nichtssagende Gruppe eines Knaben, der mit einem Hund spielt. Raffaelle dal Colle malte das Bild, das besser ausgeführt ist, als das vorhergehende. Zwischen den histor. Gemälden sieht man die Gestalten hh. Päpste, auf Thronen sitzend, um welche sich Engel u. allegor. Figuren gruppiren. Die schönen, in Bronzefarbe gemalten Sockelbilder sind v. Polidoro da Caravaggio; aber stark restaurirt. Die Deckengemälde wurden später v. den Brüdern Zuccaro ausgeführt; das Bild in der Mitte mit der architekton. Perspective v. Lauretti. Den Fussboden liess Pius IX. mit der grossen, 1845 bei der Scala Santa gefundenen Mosaik belegen.

Stanza d'Eliodoro heisst v. dem einen seiner Fresken das 2te dieser in der Kunstgeschichte so berühmten Gemächer. Raphael fertigte die Gemälde v. 1511—1514. Ist in der Sala di Costantino die Befreiung u. der Sieg des Christenthums u. der Kirche dargestellt, so wird hier in grossartigen Bildern das wunderbare Walten Gottes in der Geschichte zum Schutze der Kirche u. zur Bestätigung ihrer Lehren veranschaulicht.

Die Vertreibung des Tempelräubers Heliodor, eine meisterliche Composition, ist das 1. Bild. Während der himml. Reiter mit seinen 2 Begleitern die Räuber züchtigt, betet der Hohepriester ruhig im Allerheiligsten. Die Gruppe der Frauen, l., welche staunend Zeugen der wunderbaren Begebenheit sind, schliesst sich an Papst Julius II. an, der auf der Sedia gestatoria erscheint u. in der Hand Gottes im alten Bund dieselbe mächtige Hand erkennt, die auch seine Feinde aus den Besitzungen der Kirche vertrieben. Die weise Anordnung dieses Bildes, welches in nur 3 Gruppen einen Reichthum ausdrucksvollen Lebens in einer schönen grossart. Architektur entwickelt, machte es zu einer der glücklichsten Erfindungen jener grossen Kunstperiode u. zum unerreichten Vorbild der Epigonenwerke. Ueber diesem Bild, an der Docke, ist der brennende Dornbusch dargestellt: Moses selbst darf der geheiligten Stelle nur barfüssig nahen — im Gegensatz zu der Verwegenheit Heliodors. Das Bild gegenüber gibt die bekannte Begegnung Leos I. u. Attilas. Mord u. Brand bezeichnen den Zug der Geissel Gottes. Friedlich u. voll Gottvertrauen kommt ihm Leo d. Gr. (in der Gestalt Leos X.) mit seinem Clerus entgegen. Ueber ihm schweben Petrus u. Paulus mit Schwertern, 2 hehre Gestalten. Attila erblickt sie in höchster Verwirrung, die auch seine Schaaren ergreift, deren Fahnen im Winde flattern — eine reichbewegte, ausdrucksvolle Composition. Ueber diesem Bild ist Noah, der dankbar aus der Arche tritt, in schöner Beziehung auf die Kirche, die aus der neuen Sündfluth der Völkerwanderung gerettet hervorging. Die Messe v. Bolsena über dem einen Fenster des Gemaches, für diesen Raum eine äusserst glückl. Composition, wird insbesondere des Colorits wegen gerühmt. Der Gegenstand ist das 1263 in Bolsena geschehene Wunder, welches einen an der Transsubstantiation zweifelnden Priester v. der Wahrheit der Kirchenlehre durch das Blut überführte, welches der h. Hostie enttträufelte. In der Mitte des Bildes steht der Priester am Altar u. betrachtet beschämt die mit Blut gefärbte Hostie. Hinter ihm knieen die Chorknaben u. neugieriges Volk drängt sich in schönen Gruppen heran. Auf der andern Seite kniet Papst Julius II., mit der Ruhe der gläubigen Ueberzeugung anbetend, wie es dem Oberhaupt der Kirche geziemt, während einer der Card. hinter ihm unwillig den Blick auf den zweifelnden Priester wirft. Unten sieht man Soldaten der Schweizergarde beim Tragsessel mit prächtig gemalten Köpfen, in denen der Nationaltypus eben so sprechend ausgedrückt ist, als oben die Gestalten der Card. Charakter u. Würde athmen, wie wir es noch heute an dem erhabenen Collegium so bezeichnend finden. Darüber ist das Opfer Isaaks, das Vorbild des h. Messopfers. Das letzte Bild oberhalb des andern Fensters ist die Befreiung des h. Petrus aus dem Kerker. Hier ist der Raum über u. neben dem Fenster nicht minder glücklich benützt. Im Mittelbild sieht man durch ein Gitter in das Innere des Kerkers, welcher v. der Glorie des den Petrus weckenden u. aus der Gewalt der schlummernden Wächter befreienden Engels erleuchtet wird. R. führt der Engel den befreiten Petrus durch die Wachen vor dem Kerker. L. erblickt man die Verlegenheit der Krieger, welche die Flucht des Gefangenen bemerken. Die Rüstung der Krieger, die des 16. Jahrh., lässt vermuthen, dass auf die Befreiung Leos X. aus den Händen der Franzosen angespielt ist, deren Gefangener er als Cardinallegat in der Schlacht bei Ravenna wurde. Es ist nicht leicht möglich, bei anscheinend völlig ungünstigem Raum u. mit den einfachsten Mitteln eine grössere, geschlossnere Wirkung hervorzubringen, als es Raphael hier gelungen. Ueber diesem Bild an der Decke ist der Traum Jacobs

dargestellt, dem in der Himmelsleiter das Schutzamt der Engel gesinnbildet wird, dessen sich auch Petrus im Kerker erfreute. Einige karyatidenartige Figuren, grau in Grau gemalt, (eine Roma, der Ueberfluss, die Religion, der Weinbau, der Schiffbau, wahrscheinlich Embleme auf die Pontificate Julius II. u. Leos X.) haben trotz der starken Uebermalung durch C. Maratta doch nicht die ursprüngliche Schönheit verloren.

Treten wir in die berühmte **Stanza della Segnatura.** Sie ward 1511 vollendet. Wenn Raphael in den übrigen Schöpfungen dieser Gemächer sein Genie für dramat. Darstellungen glänzend bewährt hat, so beweist er sich hier als grosser Meister im Allegorischen u. Symbolischen. Grossartiger u. freier ist der Styl besonders der vorhergehenden Stanza d'Eliodoro, ernster u. strenger in dieser, wo die unerschöpfliche, reiche Conception des Künstlers v. den erhabensten Gedanken getragen wurde.

Es ist das ganze Gebiet des Erkennens u. Schaffens des Menschengeistes, welches uns Raphael in dem wunderbaren didakt. Gedicht dieser Wandgemälde vorführt. Ihm zerfällt es in die 4 grossen Aufgaben der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz u. Poesie, wo wir v. den Gebieten des Staats u. der Kirche, der Kunst u. Wissenschaft von etwas verändertem Standpunkt aus sprechen würden.

Die Theologie erscheint oben im Deckengemälde, wie Beatrice bei Dante, im weissen Schleier, rothem Unterkleid u. grünem Mantel, den Farben der 3 theol. Tugenden; ein Olivenzweig kränzt sie. 2 Engel tragen die Inschrift: Divinarum rerum notitia. Das entsprechende, mit tiefer Bedeutung gewählte Bild daneben ist der Sündenfall. Die Theologie, in der Linken die Schrift haltend, deutet mit der Rechten hinab auf das grosse Gemälde, welches die tiefsinnigste Auffassung der Geschichte der Offenbarung beurkundet, die eben Gegenstand der Theologie ist. Mit Unrecht u. ganz oberflächlich hat man das in wunderbarer Einfachheit u. Klarheit disponirte Bild, des Meisters erste Arbeit in Rom, die Disputa del Sacramento genannt, als stelle es den wissenschaftl. Streit über die Eucharistie dar, während es die reale Gegenwart im Sakrament u. den Glauben daran vielmehr als das wahre Centrum des theolog. Wissens hinstellt. So erscheint im obern Theil des Bildes das fleischgewordne Wort als Mittelpunkt einer Gruppe, welche die h. Dreifaltigkeit, die Chöre der Engel, die allersel. Jungfrau, die Auserwählten u. hervorragenden HH. des alten u. neuen Bundes in sich schliesst. Die himml. Gruppe, in deren Hauptgestalten in der Mitte die Kreuzesform bedeutsam hervortritt, verbinden mit der irdischen 4 Engel in meisterhafter schwebender Bewegung u. unnachahml. Anmuth, welche die h. Evangelien aufgeschlagen halten. Unten erhebt sich ein Altar, worauf das h. Sakrament in einem Ostensorium erscheint, um welches sich die Vertreter der kirchl. Lehre u. Wissenschaft schaaren u. das gläubige Volk drängt. Man erkennt hier die 4 grossen latein. Kirchenväter, vortrefflich charakterisirt; dann Papst Innocenz III., S. Anaclet, S. Thomas v. Aquin, S. Bonaventura. Dante. Im Hintergrund, r., erheben sich die Fundamente eines grossen Baus u. l., in der Ferne, sieht man beim Bauen Beschäftigte. Es gilt dem grossart. Bau der christl. Wissenschaft, der zu vollenden ist. Das noch mit Goldverzierung gemalte Bild, wie es dem ernsten Gegenstand wohl entspricht, ist v. einer feierl. Ruhe. Auf der Höhe christl. Kunst stehend, verherrlicht es mit Recht vor Allem das h. Sakrament.

Gegenüber erscheint oben an der Decke die Philosophie mit dem Diadem auf einem Thron, dessen Seitenlehnen das Bild der Diana v. Ephesus tragen, Symbol der fruchtbaren Natur. Gekleidet ist sie in die Farben der 4 Elemente; 2 Engel halten die Inschrift: Causarum cognitio. Die beiden Bücher, welche sie tragen, haben die Aufschrift: Moralis u. Naturalis. Ihr zur Seite ist im andern Gemälde die Erfahrungswissenschaft gesinnbildet: eine weibl. Gestalt, welche erstaunt mit dem Erdball sich beschäftigt. Darunter befindet sich das grosse Bild der Philosophie, welches

sehr unzureichend die Schule v. Athen genannt wird. Denn es ist vielmehr die Geschichte der Wissenschaft der natürl. Erkenntnisse, dargestellt in ihren hauptsächlichsten Vertretern. In einer weiten, prächtigen Halle, in welche die Statuen Apollos u. Minervas herniederschauen, steht in der Mitte Plato, in der Linken den Timäus haltend u. mit der Rechten nach oben zeigend; daneben Aristoteles mit seiner Ethik, durch die Handbewegung seiner Rechten der idealen Richtung Platos gleichsam seine praktische entgegensetzend. Zu beiden Seiten sind Schüler u. Nachfolger dieser grössten Philosophen des Alterthums. R. sieht man Zeno, l. Sokrates, der, die gefundenen Sätze an den Fingern abzählend, den Alcibiades zu überführen sucht. Der Cyniker Diogenes, nachlässig hingestreckt, sitzt allein auf den Stufen, in eine Schrifttafel vertieft, neben ihm sein Becher. Im Vordergrund, l., ist die Gruppe des Pythagoras. Ein Jüngling hält dem schreibenden Vater der Arithmetik eine Tafel vor, worauf sein System der Töne verzeichnet ist. Vor ihm steht ein stolz in seine Schrift zeigender Philosoph, in welchem man den Alles wissen wollenden Sophisten Hippias sehen will; neben diesem sitzt der Skeptiker Arcesilaus, die trefflich gelungene Darstellung des grübelnden Zweiflers. In den Gestalten hinter Pythagoras erkennt man den nachschreibenden Empedokles u. einen arabischen Gelehrten — Averrhoes o. Avicenna. Der mit Weinlaub bekränzte Epikur steht an einem Säulenpostament. Der Jüngling im weissen Gewand ist das Porträt des Herzogs Franc. v. Urbino. Gegenüber, r., erscheint die meisterhafte Gruppe des Archimedes (in der Person Bramantes), welcher seinen Schülern einen geometr. Satz erklärt; die Naturwahrheit dieser Gruppe wird stets mit Recht bewundert werden. An sie schliessen sich die Vertreter der Astronomie: Zoroaster u. Ptolemäus (der irrthümlich als Glied der ägypt. Königsfamilie dargestellt ist). Hier hat Raphael für sein u. seines Lehrers Bildniss einen bescheidenen Platz gewählt. Die Anordnung der einzelnen Gruppen des figurenreichen Bildes, in welchem bei allem Leben nichts sich verwirrt, zeugt v. eminenter Begabung zur Composition, wie sie eben Raphael besass.

Im 3. Gewölbefeld erblicken wir die Gerechtigkeit, mit der Königskrone geschmückt, die Waage u. das Schwert in den Händen, in majestät. Haltung erdenwärts schauend. 2 Engel umgeben sie u. tragen die Aufschrift: Jus suum unicuique tribuens. Ausserdem sind noch 2 Knabengestalten sichtbar. Daneben ist das Urtheil Salomons. Ueber dem Fenster ist eine anmuthsvolle allegor. Darstellung der Klugheit, Mässigkeit u. Stärke, welche mit der Gerechtigkeit die 4 Cardinaltugenden bilden. Neben dem Fenster, r., ist die Ertheilung des canon. Rechts dargestellt: Gregor IX. übergibt die Decretalien an Raimund v. Pennafort. Der Papst zeigt das Bildniss Julius II., neben ihm erkennt man Card. Joh. v. Medici (Leo X.), u. Alex. Farnese (Paul III.). Auf der andern Seite des Fensters übergibt Justinian dem Trebonian seine Gesetzessammlung.

Gegenüber ist am Gewölb die hehre Gestalt der Poesie, mit lorbeergekröntem Haupt, geflügelt, in der Rechten das Buch, in der Linken die Leyer haltend. Weiss u. blau gekleidet, entspricht sie ganz der v. 2 Genien getragenen Inschrift: Numine afflatur. Daneben ist der Sieg der wahren über die falsche Kunst in der Strafe des Marsyas dargestellt u. darunter im grossen Wandgemälde die Versammlung der grossen Dichter alter u. neuer Zeit auf dem Parnass. Apollo, auf der Violine spielend (in der Gestalt des damals berühmten Improvisators Sansecondo), sitzt, vom Chor der Musen umgeben, im Lorbeerhain; zu seinen Füssen ergiesst sich die Hippokrene. L. singt begeistert der blinde Homer, u. der Rhapsode neben ihm schreibt die Heldenlieder auf. Hinter ihm wird Dante, welcher dem Lied Homers lauschen will, v. Virgil auf den Gott der Musen als der wahren Quelle der Poesie hingewiesen. In der untern Gruppe auf derselben Seite sieht man Petrarca, neben ihm wahrscheinlich Corinna. Im Vordergrund sitzt die ächt raphael. Gestalt der Sappho. Auf der andern Seite des Bildes gilt die 1. Gestalt neben der Muse, die den Rücken kehrt, für Tibaldeo, die 2. für Boccaccio; die letzte in der Reihe ist Sannazaro. In der Gruppe neben dem Fenster, im Vordergrund, will man den greisen Pindar erkennen, dem sich überrascht Horaz naht, u. Ovid mit dem Finger

auf dem Munde. — Wäre Raphael seinem ursprüngl. Gedanken gefolgt u. hätte den Apoll so dargestellt, wie er auf Marc Antonios Stich erscheint, welchem der 1. Entwurf Raphaels vorlag, so wäre offenbar das ganze Bild bedeutender geworden.

Die Sockelbilder dieses Gemaches, in einer Farbe gemalt, wurden erst später, unter Paul III., durch Pierin del Vaga ausgeführt. Unter der Disputa sieht man ein heidn. Opfer, im Gegensatz vom Opfer der Eucharistie, welches den Mittelpunkt jenes Gemäldes bildet; dann den h. Augustin zu Pferd, dem Knaben begegnend, der ihm erklärt, dass er leichter das Meer in eine Grube schöpfen könne, als das Geheimniss der Dreieinigkeit ergründen; die Sibylle, welche Augustus die h. Jungfrau zeigt; die Betrachtung göttl. Dinge in Gestalt einer Frau, die zum Himmel blickt. Unter der Schule v. Athen befinden sich zwei Bilder, die sich auf Betrachtung ird. Dinge beziehen. Unter der Gruppe des Archimedes ist die Vertheidigung v. Syrakus durch die Maschinen dieses berühmten Mathematikers u. dessen Tod bei der Eroberung dargestellt. Unter dem Bild des Kirchenrechts: Die Gesetzgebung Mosis; unter jenem des weltl. Rechts wahrscheinlich die Gesetzgebung Solons o. Lykurgs. Unter dem Parnass sind 2 Bilder: Alexander d. Gr. legt die Werke Homers in das Grabmal Achills; u. Augustus, welcher die Verbrennung der Aeneis des Virgil verhindert.

Das letzte Gemach, vom bedeutendsten Gemälde **Stanza del Incendio** genannt, hat noch die Deckengemälde v. P. Perugino, welche sein Schüler Raphael aus Pietät an ihrer Stelle liess. Die grossen Wandgemälde, Begebenheiten aus dem Leben Leos III. u. Leos IV., mit Anspielungen auf Leo X., in dessen Gestalt auch jene Päpste erscheinen, sind v. Schülern Raphaels nach dessen Cartons ausgeführt u. unter Leo X. 1517 vollendet. Die Bilder sind folgende:

Der Reinigungseid Leos III. gegen die Verleumdungen seiner Feinde bei Karl d. Gr. Die Scene ist in einer K. In der Mitte steht Leo III. an einem Altare, die Hände auf das Evangelium legend. Die Kaiserkrönung Karls d. Gr., nach dem Ceremoniell des Zeitalters Leos X. vorgestellt. Karl d. Gr. erscheint in der Person Franz I. v. Frankreich, eine Anspielung auf den Wunsch Leos X., der als Leo III. erscheint, diesen König zum Kaiser zu krönen. Die Handlung geschieht in der alten Petersk. Diese beiden Gemälde, welche mehr das Ceremoniell darstellen, sind v. geringerer Bedeutung. Grossartig dagegen wieder aufgefasst ist das Bild des **Brandes im Borgo.** Dieses berühmte Gemälde, eine der bedeutendsten Compositionen Raphaels, stellt die Feuersbrunst vor, die unter Leo IV. 817 den Borgo verheerte u. durch den Segen, welchen der Papst von der Loggia des Vaticans ertheilte, gestillt wurde, wie im Hintergrunde des Bildes dargestellt ist. Im Vordergrunde sieht man jammernde Weiber u. Kinder, Löschende u. Flüchtende. R. Frauen mit meisterhaft im Winde flatternden Gewändern; l. eine Gruppe, wobei dem Künstler die Beschreibung des Brandes v. Troja durch Virgil vorschwebte. Wie Aeneas den Anchises, so trägt hier ein Mann einen Greis aus den Flammen. Ein Jüngling, der sich v. der Mauer herunterlässt, u. eine Frau, die dem Vater ihr Kind herabreicht, vollenden auf dieser Seite die Brandscene. Im Hintergrund erscheint die Façade der alten Petersk.; die Architektur der Umgebung erinnert an die altröm. Pracht. Das letzte Bild stellt den Sieg über die Saracenen bei Ostia unter Leo IV. dar, welcher unter der Person Leos X., vom Beschauer l., erscheint, unweit des Seeufers, wo ihm aus den Ruinen des alten Ostia ein Postament zum Thron dient. Mit empor gerichtetem Blick dankt er Gott für den Sieg; hinter ihm sind im Gefolg Card. Julius v. Medici, nachmal. Papst Clemens VII. u. Card. Bibiena sichtbar. Vor dem Papst landen die gefangenen Saracenen, welche gezwungen werden, sich vor dem Oberhaupt der Kirche zu beugen. In der Ferne sieht man noch die Flotte u. die letzten Reiterkämpfe. Die v. Giulio Romano

gemalten Sockelbilder, um die Kirche verdiente Fürsten darstellend, sind ganz v. C. Maratta übermalt.

In den 3 letzten Gemächern sind die v. Giov. Barile unter Leo X. verfertigten Schnitzarbeiten der Thüren u. Fensterläden bemerkenswerth. An den innern Seiten der Thüren zur Stanza della Segnatura sind Holzmosaiken (lavori d' intarsia) v. dem berühmten Zeitgenossen Raphaels, Fra Giov. da Verona. Darauf ist auch die lächerliche Geschichte des Dichterlings Baraballa verewigt, welcher auf einem Elephanten zum Capitol ritt, um daselbst als Poët gekrönt zu werden. Sein Name steht auf der Elephantendecke.

Hinter der Stanza del Incendio befindet sich der Saal, welchen Pius IX. mit grossen Freskobildern zur Verherrlichung des Dogmas der unbefleckten Empfängniss durch Podesti ausschmücken liess.

Vor der Sala di Costantino liegen noch 2 Gemächer. Das unmittelbar anstossende, ehemals für die Schweizerwache bestimmt, hat Malereien v. Nogari, Arpino u. Andern ihrer Zeitgenossen. Das 2te heisst gegenwärtig **Stanza de' Chiaroscuri**, v. den in einer Farbe durch die Gebr. Zuccari ausgeführten Apostelbildern. Früher befanden sich hier die 12 Apostel v. Raphael gemalt, welche baulichen Veränderungen unter Paul IV. weichen mussten. Ueberreste der Ornamente v. Giov. da Udine sind die 2 jetzt übermalten Papageien über der Thür zum andern Gemach.

Von der Stanza de' Chiaroscuri tritt man in die **päpstl. Hauskap.**, welche Nicolaus V. zu Ehren des h. Laurentius errichtete u. durch Fiesole mit Fresken schmücken liess. Die Cappella di S. Lorenzo ist durch diese Gemälde, welche Fra Angelico im 60. J. seines Lebens 1447 mit der ganzen Innigkeit seiner frommen Kunst ausführte, höchst interessant, zumal da Rom aus der ältern Periode der italien. Malerei sonst wenig Bedeutendes besitzt. Der Gegenstand ist das Leben der beiden hh. Erzdiaconen Stephanus u. Laurentius, deren gemeinsames Grab S. Lorenzo fuori le mura umschliesst.

Dargestellt sind in der obern Reihe, vom Eingang r.: 1. Stephanus wird zum Diacon geweiht; 2. er übt die Armenpflege; 3. predigt; 4. steht vor dem hohen Rath; 5. wird zum Tod geschleppt u. 6. gesteinigt. — In der untern Reihe: 1. Laurentius wird zum Diacon geweiht; 2. erhält den Kirchenschatz zur Vertheilung an die Armen; 3. vertheilt ihn; 4. wird vor den Kaiser geführt u. 5. gemartert. Im Bogen über dem Fenster der Altarwand u. über dem Eingang sind die 4 latein. Kirchenväter u. unten die hh. Thomas v. Aquin, Bonaventura, Athanasius u. Chrysostomus; in den Gewölbefeldern die 4 Evangelisten. Das erloschene Altarbild ist unter der Tünche völlig verschwunden.

Das 3. Stockwerk der Loggien enthält keine ältern Kunstwerke v. Bedeutung. Nur die westl. u. nördl. Gallerie sind mit Deckengemälden u. Ornamenten v. Roncalli, Arpino u. Andern ihrer Zeit versehen. An den untern Wänden sind gemalte Landkarten nach Zeichnungen des berühmten Mathematikers, Ign. Danti, aus dem Dominicanerorden. Ueber denselben sind in der Westgallerie neuerdings restaurirte Landschaften v. Paul Brill, in der Nordgallerie Gemälde v. Tempesta, die Procession der Uebertragung der Reliquien des h. Gregor v. Nazianz in die Petersk. unter Gregor XIII. darstellend. — Pius IX. liess hier, wie im 2. Stockwerk, die fehlenden Gemälde durch Consoni fertigen, wozu Mantovani die Arabesken im guten Styl mit vielem Verständniss malte. Von hier gelangt man auch in ein altes Badgemach, Bagno di Giulio II., welches mit Arabesken u. mytholog. Bildern v. Raphael geschmückt ist, die übrigens sehr gelitten haben.

Neben dem Eingang zum Appartamento Borgia, in den Loggien des 1. Stockwerks, befindet sich der Eingang zum weitläufigen Flügel des Vaticans, welcher seiner schönen Aussicht wegen **Belvedere** heisst. Er bildet gegenwärtig das grossartige **Museum des päpstl. Palastes**, welches vom Kunstsinn der Päpste das herrlichste Zeugniss gibt.

Zunächst tritt man in die **Galleria lapidaria**, welche Pius VII. durch den Gelehrten Gaetano Marini wissenschaftlich ordnen liess. Die r. Wand enthält nichts als heidn. Inschriften aller Art; die l. ist mit Ausnahme der ersten Abtheilungen ganz mit christl. Inschriften bedeckt, welche grösstentheils in den Catacomben gefunden worden sind. Im Ganzen zählt man hier an 3000 Inschriften.

Bei den altchristl. Inschriften sind die Symbole (Anker, Weinrebe, Fisch, Arche u. s. w.) zu sehen. Auch bieten sie interessante Aufschlüsse über die Ceremonien des altchristl. Begräbnisses. Ebenso werthvoll sind sie für die Chronologie des 4. u. 5. Jahrh., u. für den Nachweis des allmäl. Verfalls der latein. Sprache. — Unterhalb der Inschriften sind merkwürdige Fragmente antiker Architektur u. Sculptur aufgestellt: Sarkophage, Aschenkrüge, Cippen, Aren. Fast dem Eingang zur Bibliothek gegenüber ist ein grosser Cippus sehenswerth, der den Namen des Lucius Atimetus trägt u. auf beiden Seiten Reliefe hat, eine Messerschmiede u. den Verkaufsladen vorstellend. Er wurde bei S. Agnese vor Pta. Pia gefunden.

In der Mitte des Corridors tritt man durch ein eisernes Gitter mit 2 schönen Säulen v. Lumachella in das **Museo Chiaramonti**, welches Pius VII. anlegte, dessen Familiennamen es trägt. Gleich l. ist der Eingang zum **Braccio nuovo.** Dieser neue Flügel des Belvedere wurde unter Pius VII. vom Architekten R. Stern erbaut. Prachtvoll ausgeschmückt, gehört er auch seiner Architektur nach zu den besten, in neuerer Zeit ausgeführten Bauten.

Die Erbauung kostete 465,000 röm. Scudi; 1822 wurde er geöffnet. Die Gewölbe werden v. 12 antiken Säulen, deren Capitäle neu sind, getragen. 8 dieser Säulen sind vom schönsten Cipollino; 2, vom seltensten ägypt. Granit, ehemals am Seitenportal v. S. Sabina, stützen den Bogen der Tribüne. Gegenüber, an der Wand, stehen 2 Säulen v. Giallo antico, welche beim Grabmal der Cäcilia Metella gefunden wurden. 2 Säulen v. oriental. Alabaster sieht man unter dem Giebel über dem Garteneingang; 6 andere Säulen v. grauem Granit zieren die Portale u. die Tribüne. Der Fussboden ist aus antiken Mosaiken zusammengesetzt. Das Gewölb, mit Cassetten verziert, hat 12 Oeffnungen, um das Oberlicht einzulassen. An den Wänden des Saales stehen 32 Säulenrümpfe aus rothem oriental. Granit, welche Büsten tragen, die grösstentheils dem Fürsten Ruspoli gehörten. Ausserdem stehen in den Nischen dieser Gallerie 45 Statuen u. andere 40 Büsten auf eleganten Mensolen. Ueber denselben zieht sich ein moderner Fries in Stuck hin, mit Imitationen antiker Reliefe v. Laboureur.

Insbesondere bemerkenswerth sind: am Eingange r. **1. Nische: Eine Karyatide**, im griech. Styl, ehemals der Familie Giustiniani gehörend: Kopf u. Arme v. Thorwaldsen ergänzt. Sie wurde lange für ein Meisterwerk aus der Schule Phidias gehalten, das am Erechtheum auf der Acropolis gestanden. Vielleicht stammt sie vom Pantheon, welches Agrippa durch den griech. Bildhauer Diogenes mit ähnl. Sculpturen schmücken liess.

Dort steht wenigstens im Hof des benachbarten Pal. Giustiniani ein allerdings schlecht restaurirtes Seitenstück. **2. N.**: Statue des Commodus — Kopf eines gefangenen Daciers, v. schöner Arbeit. **3. N.**: Silen mit Bacchus, eine oft wiederholte Gruppe, ehemals im Pal. Ruspoli. **4. N.**: Gepanzerte **Augustusstatue**, welche 1863 in den Ruinen der Villa der Livia bei Prima Porta, an der Via Flaminia, zertrümmert gefunden wurde. Sie war schon im Alterthum restaurirt u. bemalt, wovon man deutliche Spuren sieht. Der Panzer ist reich mit Bildwerk geziert, das in der Composition noch ausgezeichneter ist, als in der Ausführung. Der **Braccio nuovo** erhielt durch die Munificenz Pius IX. in dieser ausgezeichneten Statue eine Hauptzierde. — Hier sieht man auf dem Fussboden in Mosaik: Ulysses, an den Mastbaum gebunden, an den Syrenen-Inseln vorüberschiffend. Die Scylla ergreift 2 seiner Gefährten; gegenüber sitzt Leucothea auf dem Greifen, ihr Sohn Palämon auf dem Delphin. Diese Musivarbeit, welche übrigens stark aber sorgfältig ergänzt ist, wurde vor Pta. S. Sebastiano bei Tor Marancio gefunden. **5. N.**: Aesculap. Man glaubt in dieser Porträtstatue Musa, den Leibarzt des Augustus, dargestellt. — Colossale Büste des Claudius. **6. N.**: Eine **gute** Togafigur. **7. N.**: Die sogen. **Pudicitia**, (weil sie ähnlich auf Münzen erscheint) ausgezeichnete grossart. Gewandfigur v. majestät. Verhältnissen; die eine Hand schlecht ergänzt. Clemens XIV. brachte sie aus der Villa Mattei hierher. **8. N.**: Statue des Titus, am Lateran 1828 zusammen mit der Statue seiner Tochter Julia gefunden. Inmitten des Saales steht auf einem prächtigen Piedestal eine schöne Vase v. schwarzem Basalt mit Masken verziert. Zur Rechten (vom Eingang aus) gewendet, treten wir zuerst in den rechtwinkl. Seitenarm des Querschiffs, v. wo eine Treppe in den Garten della Pigna führt. In der Nische r. ein Silen in parischem Marmor, aber röm. Arbeit; in der Nische gegenüber eine Isispriesterin in guter Gewandung, das Sühnewasser in der Linken, den Wedel in der Rechten: Schönes Werk aus Hadrians Zeit. Auf der Treppenbrüstung, die mit Broccatello aus Spanien belegt ist: Ein liegender Faun mit Nereiden auf Meerpferden. Vor der Brüstung stehen 3 anmuthige Statuetten, in der Mitte der graziöse Ganymed, (o. Hylas?), 1800 in Ostia in einem Badezimmer gefunden. Der Baumstamm ist ausgehöhlt u. diente als Wasserröhre. Auf demselben liest man des Künstlers Namen: Phädimus. An den 4 Pfeilern des Querraumes sieht man 4 grossart. Medusenmasken, welche beim Tempel der Venus u. Roma gefunden wurden. Im weiteren Fortgang auf der r. Seite zuerst ein kl. zierl. **Faun**, der die Flöte bläst. **2. N.**: Verwundete Amazonen mit schmerzhaftem Ausdruck. **3. N.**: Röm. Karyatide. **4. N.**: Diana, bei Pta. Cavalleggieri gefunden. **5. N.**: Vortreffl. **Statue** des **Euripides**. **6. N.**: Gute Gewandfigur einer röm. Matrone, nach Einigen die Tochter des Titus, Julia Pia. **7. N.**: Statue der Abundantia aus dem Pal. Ruspoli, schöne Porträtfigur. In der letzten **N.**: sehr schöne **Statue** des **Demosthenes**, aus Tusculum stammend, vielleicht aus Ciceros Villa. Hände u. Schriftrolle sind neu. Hier im Grund der Gallerie ist ein Eingang in die vatican. Bibliothek mit 2 schönen **griech. Hermen** geziert. Vor diesem Eingang steht die **interessante Statue** des mit dem Strigilis sich reinigenden **Athleten**, welche 1849 im Vicolo delle Palme, bei S. Cecilia in Trastevere, gefunden wurde. Nicht unwahrscheinlich nimmt man an, dass sie die Nachbildung eines berühmten Erzwerkes, des Apoxyomenos v. Lysippus sei. Dies stand einst in den Thermen Agrippas. Tiberius, welcher es in seinen Pal. versetzt hatte, musste es wieder an seinen frühern Platz stellen, weil das Volk murrte. Kehren wir auf der andern Seite des Saales zurück, so finden wir in der **1. N.** die schöne **Amazone** v. griech. Arbeit. Man vermuthet, es sei die Nachbildung einer Statue des Kresilas, Zeitgenossen des Phidias. **2. N.**: Statue der Clementia (Milde), die **Patera** (Opferschale) darreichend, um die Gebete der Sterblichen zu empfangen. **3. N.**: Antonia, Gemahlin des Drusus, gefunden in Tusculum. **4. N.**. Mittelmässige Figur einer Augusta (Kaiserin). **5. N.**: Ceres, gefunden in Ostia 1857, stark restaurirt. **6. N.**: Schöne Statue der **Fortuna** mit Füllhorn u. Ruder, v. seltner Erhaltung. **7. N.**: Ein griech. Philosoph, nach Einigen Hesiod. **8. N.**: Die anmuth. Statue der aus dem **Bad steigenden**

Venus (Anadyomene), welche sich die Haare ordnet. Sodann gelangt man im Querschiff zu der herrl. **Gruppe des Nils** mit 16 spielenden Kindern, die 16 Ellen darstellend, zu welchen sich der austretende Fluss erhebt. Dieses ausgezeichnete Werk aus der Zeit Hadrians wurde unter Leo X. mit einer andern ebenso schönen Gruppe der Tiber bei S. Stefano del Cacco gefunden. Letztere Gruppe ist in Paris geblieben. Hinter dieser Gruppe stehen in den Mauerblenden der Tribüne kleinere Figuren, grösstentheils in Tivoli gefunden; dazwischen Büsten. Gleich in der 1. Blende 49, eine schöne Büste der Göttin der Hoffnung, als Ceres ergänzt. Das Mosaik auf dem Boden: Die Diana v. Ephesus, das Sinnbild der Alles befruchtenden Natur darstellend, wurde in Poggio Mirteto 1801 gefunden. In der nächsten **N.** dieser Seite, wenn man weiter gegen den Eingang schreitet, steht die Statue der Julia, Tochter des Titus, wie dessen gegenüberstehende Statue, beim Lateran gefunden. Daneben eine schöne Büste der Juno Regina. Diesen Namen trug die berühmte Statue, welche die Römer mit grosser Feierlichkeit nach dem Aventin verbrachten, in Veji. **2. N.**: Die berühmte **Statue der Minerva Medica**, so genannt, weil sie angeblich beim sogen. Tempel der Minerva Medica gefunden worden sein soll. Wahrscheinlich stand sie im Minerventempel am Pantheon, wo jetzt S. M. sopra Minerva sich erhebt. Früher befand sich die Statue im Pal. Giustiniani. **3. N.**: Die Statue des Kaisers Claudius. **4. N.**: Meisterhafte Wiederholung des **berühmten Faun des Praxiteles**; unter dessen noch vorhandenen Copieen eine der schönsten. — Büste des Commodus, in Ostia gefunden. **5. N.**: Lucius Verus, nackt dargestellt, im Heroen-Charakter. **6. N.**: Diskuswerfer. — Daneben 2 kolossale Köpfe v. Statuen, die gefangene Barbaren (Dacier) darstellten, im grossen Styl der trajan. Zeit, gefunden auf dem Forum Trajans. **7. N.**: Domitian, einst im Pal. Giustiniani. Endlich in der letzten **N.** ein schöner Mercur. Am Ausgang eine Herme mit griech. Grabschrift in Hexametern.

In den langen **Corridor** des **Museo Chiaramonti** zurückgekehrt, finden wir in den 30 Abtheilungen dieser Sammlung eine zahllose Menge der interessantesten Fragmente, Figuren, Büsten u. s. w., welche für das Studium der antiken Kunst u. des antiken Lebens mannigfaltige, reiche Aufschlüsse gewähren.

Wir vermögen nur Bedeutenderes hervorzuheben. **1. Abth.**, r.: Liegende weibl. Figur mit den Attributen des Herbstes, wahrscheinlich ein Grabdeckel; darunter ein Grabmonument mit den Büsten der Ehegatten, in der Mitte ihr Kind, die Bulla (den Schmuck freigeborner Knaben) am Halse tragend. Oben 2, **Fragment** eines **sitzenden Apollo**, ausgezeichnetes Relief, im Colosseum gefunden. Gegenüber l. in derselben Abth.: Ruhende Figur mit den Attributen des Winters, wie das Gegenstück zu Campo Gemini gefunden. Rohes Relief mit Genien in Circusspielen, der alten Gebräuche wegen lehrreich. In der Wand verschiedene andere interessante Fragmente v. Reliefen. **2. Abth.**, r.: Männl. Togastatue auf einer Ara votiva, nach der Inschrift v. Priestern des Bacchus errichtet. Daneben 2 Statuetten, Euterpe u. Erato (?). Gegenüber l.: 15, Apollo (?); daneben Statuette des Paris, auf einer Ara dedicatoria, errichtet v. Pompejus Turbillanus, Aufseher der Oelmagazine des Galba. **3. Abth.** Schöne architekton. Fragmente u. Büsten. R. der 2. Kopf der obern Reihe 26, Sept. Severus; in der untern Reihe 30, Antoninus Pius. Gegenüber: Fragment eines schönen Sarkophagdeckels mit Genien, Tritonen u. Meerungeheuern. **4. Abth.**, r.: Genius des Todes zwischen Urania u. Minerva. Gegenüber l., am Eingang zum Braccio nuovo, 2 Säulen v. dunkelm Granit, darauf die Büsten Augusts u. Trajans in schwarzem Basalt. **5. Abth.**, r.: Auf architekton. Fragmenten kl. Statuetten, Pluto u. Proserpina sitzend, Sarkophag eines Kindes. Gegenüber l.: Statuetten der Venus, des Aeskulap u. Herkules. Darüber Relief v. Masken. **6. Abth.**, r.: 120, Statuette im einfachen, griech. Gewand, für eine Vestalin gehalten; 121, Klio; 122, Diana. Gegenüber eine Kriegerstatue (Drusus?). **7. Abth.**, r.: Schöne Büsten: 135, Jul.

Cäsar als Pontifex Max., voll Ausdruck u. Leben; 144, bärtiger Bacchus, für Pluto gehalten; 146, Virgil ähnl. Büste, für Alexander gehalten. Interessante Reliefe für Archäologen. Gegenüber l.: Eingelassene Fragmente, Büsten v. geringerem Kunstwerth. **8. Abth.**, r.: **Das schöne Fragment einer weibl. Statue, im Styl der Niobidengruppe**, u. ohne Zweifel einer ähnl. plastischen Gruppe angehörend. Kopf u. Hände sind abgeschlagen; das flatternde Gewand der fliehenden Gestalt zeigt die Meisterhand. Die Statue wurde in der Villa Hadrians bei Tivoli gefunden. Daneben Bacchus u. eine Muse. L.: Sarkophag mit Bacchanalien; auf demselben steht jener des C. J. Evodius u. der Metilia Acte mit der Geschichte der Alceste, v. seltner Erhaltung, 1826 in Ostia gefunden; 181, Diana triformis. **9. Abth.**, r.: Colossalbüste der Pallas, 1792 in Pratica gefunden. Kleinere Büsten: 222, Jupiter; 232, Scipio Africanus (?) in Nero antico. Gegenüber l.: Doppelherme des Silen auf dem grossen schön ornamentirten Grabcippus der Lucia Felsina, Cajus Tochter. **10. Abth.**, r.: **Schöne sitzende Figur der Juno**, welche den Herkules als Säugling an der Brust hat, eine majestät. Gestalt v. idealer Auffassung. Die höchst seltene Darstellung ist v. Winkelmann besprochen. 240, Brittanicus (?); 242, Apollo. Gegenüber grandiose Maske des Oceanus auf der Votiv-Ara des L. Furius Diomedes. Daneben ist die anmuthige **Statue** einer **Muse**, welche für Polyhymnia o. Clio gilt. **11. Abth.**, r.: Oben Reliefe, Musen u. Mysterien vorstellend; unten Büsten: 254, Niobe; 256, Sappho; 255, Statuette des Jupiter Serapis. Gegenüber l.: 287, schlafender Fischerknabe; 285, Statuette in hetrur. Styl im Diadem, ein Hirschkalb auf den Armen. **12. Abth.**, r.: Ruhender Herkules, zu Orioli gefunden 1802, auf einem Sarkophag, mit der Jagd auf einen Löwen u. Eber. Gegenüber: Statue des Athleten Hyazius; 398, Bacchus. **13. Abth.**, r.: Oben schöne Relieffragmente v. Amazonenkämpfen, Masken; kl. Gruppe eines Kindes auf dem Delphin reitend, vielleicht Genius einer Seestadt. Es muss Copie eines berühmten Werkes sein, da die Gruppe öfter vorkömmt. Mehrere Thiersculpturen, charaktervoll aufgefasst. Kl. Gruppe eines gestürzten Gladiators, der einem Löwen das Schwert in die Brust stösst. Schöner Tiger in geflecktem Granit. Gegenüber l.: Statuetten der Diana, des Paris, eines Fauns. Kinderstatuetten. 340, kl. Hirtenknabe, welcher ganz eingehüllt friedlich auf einer Vase schläft, die einst Wasser spie: Rohe Copie eines bessern Kunstwerkes, v. Raphael in seiner Villa benützt. **14. Abth.**, r.: Statue einer sitzenden Nymphe als Venus restaurirt, zwischen 2 kl. Venusstatuen. Gegenüber der obere Theil einer Colossalstatue in phryg. Marmor, einen Barbarenhäuptling darstellend, v. einem Monumente Trajans; der untere Theil befindet sich im capitolin. Museum. Daneben 2 weibl. Gewandfiguren. **15. Abth.**, r.: **Interessantes Relief**, 3 schreitende Frauengestalten darstellend, in altem, strengem Styl, gefunden beim Lateran; daneben 2 Relieffragmente mit Kriegern in interessanter Rüstung. 327, Fragment des Reliefs eines Reiters im Styl des Parthenon. Gegenüber auf einem Fries mit Amorettenjagd Büsten, darunter 392, Hadrian. **16. Abth.**: **Sitzende Statue des Tiberius** v. ausgezeichneter Arbeit zwischen 2 Colossalbüsten des Tiberius u. Augustus, Alles 1811 in Veji gefunden. Gegenüber l. stehen eine Venus u. eine Muse am Portal des Gartens. **17. Abth.**: **Büste des jungen Augustus**, eine der trefflichsten Porträtsculpturen, gut erhalten u. v. schönem Marmor, zu Ostia gefunden. Hier befindet sich auch die authentischte Büste Ciceros 422; 117 — 119, Kinderporträtbüsten, 1858 bei S. Balbina gefunden. Herme des Vulcan v. treffl. Arbeit. 412, kl. Karyatide in betender Stellung, Copie eines guten Werkes; 408, kl. Relieffragment eines vierrädrigen Wagens (selten). Gegenüber die Büste des Alcibiades 441; Büste des Clodius Albinus 442. Fragmente ausgezeichneter Architektur. **18. Abth.**, r.: Mercur zwischen 2 kleinern weibl. Figuren. Gegenüber: Statue eines Heros, als Imperator restaurirt, zwischen einer kleinern Statue des Aesculap u. einer graziösen weibl. Figur (Venus?). **19. Abth.**, r.: Oben Relief, Amoretten im Circusspiel; darunter schöne Thiersculpturen, kl. Copie des Ebers v. Florenz in Nero antico, Mithras, ein erschreckter Schwan, **seltner Phönix.** Gegenüber ein schlafender Amor. **20. Abth.**: Sitzende Colossalstatue des Tiberius, 1796 in Piperno gefunden. L. das Fragment eines Sarkophags; das

Relief stellt eine Getreidemühle vor. Darauf befindet sich ein kl. Grabmonument mit Kindern, die mit Nüssen spielen; daneben die Parze Atropos. **Bogenspannender Amor**, eine der 4 noch vorhandnen Nachbildungen eines berühmten griech. Erzwerkes, das dem Praxiteles zugeschrieben wird. **21. Abth.: Venuskopf**, v. meisterhafter Arbeit aus Greco duro, 513. Er wurde in den Thermen Diocletians gefunden. 505, schöne Büste des Antoninus Pius mit einem Eichenkranz; 504, schöner jugendlicher Kopf — Niobide? 510—12, Mariusbüsten; 534, schöne Juno, aus Ostia. **22. Abth.**, r.: Silen, in Ariccia gefunden, zwischen 2 Fragmenten gewaffneter Kaiserstatuen. Gegenüber: Colossaler Isiskopf zwischen Diana Lucifera 548, u. Sabina, Hadrians Gattin, 546. **23. Abth.**, r.: Oben schönes Ornament mit Schild u. Lanze, auf castrensische Spiele bezüglich. Schöne Büsten: 560, Trajan; 561, Trajans Vater (?), nach Andern Domitius Aënobarbus, Neros Vater; 563, Aristoteles (?). Gegenüber l.: Oben ein Mithrasrelief. 567, rohes Relief eines barbar. Cultus, in Ostia gefunden. Kl. Copie des Faun des Praxiteles. **24. Abth.**, r.: **Schöne Colossalgruppe des Bacchus u. jungen Faun**, daneben Mercur u. Ceres. Gegenüber: Statue des Kaisers Claudius. Auf der l. Seite: Schöner Torso mit einem Gürtel über Schultern u. Leib, mit den 12 Zeichen des Thierkreises. (Apollo Coelispex?) **25. Abth.**, r.: 606, schöne Büste Neptuns in pentel. Marmor, zu Ostia gefunden; 604, Bacchus mit Kopfputz der Venus; 608, Agrippina, die Jüngere; 609, Fragment einer Dianenstatuette mit aufgeschürztem Gewand. Gegenüber l.: Oben Statuette des Typhon in röm.-ägypt. Styl. Kl. Gruppe, Mars mit Venus. **26. Abth.**, r.: Herkules mit Telephus auf den Armen. Gegenüber Venus. **27. Abth.: Griech. Relief** v. ausgezeichneter Arbeit, tanzende Frauen darstellend, auf dem Esquilin gefunden. Statuette des Attis, des Priesters der Cybele, mit phryg. Mütze, 674. Mehrere kl. schöne Statuetten. Gegenüber l.: 637, Venus; 2 Statuetten Ganymeds. **Herkules als Kind, 2 Schlangen tödtend, seltne Darstellung.** Bärtiger Bacchus. Unten merkwürd. Relief v. roher Arbeit mit einer Seestadt. **28. Abth.**, r.: 682, Hygiea; 681, Minerva; 683, Fragment einer Gruppe. Die Hand mit der Schlange liesse Hygiea erkennen, welche mit Aesculap, ihrem Vater, die Gruppe bildete. Gegenüber l.: Sarkophag mit einer Oelmühle. Darauf eine Bacchusherme v. Giallo antico, auf dem Pincio gefunden. **Daneben die seltne Darstellung der Vestalis Tuccia** mit dem myst. Sieb in beiden Händen. 604, Statuette Aesculaps auf einer Ara mit griech. Inschrift auf Asclepius den Retter. **29. Abth.**, r.: 698, angeblich Ciceros Büste. Knabe mit einer Vase auf der Schulter, einst zu einem Brunnen dienend. Schöner Kopf einer Colossalstatue des Antoninus Pius, zu Ostia gefunden. Kl. Gruppe des Ulysses u. Polyphem. Gegenüber l.: Doppelherme des Jupiter terminolis. Unten Fragment der sitzenden Penelope im alten Styl, wie sie öfters vorkömmt. **30. Abth.:** Colossalstatue des liegenden Herkules, aus der Villa Hadrians stammend. In den Lunetten der r. Wand dieses Corridors sind Begebenheiten aus dem Leben Pius VII., die sich auf seine Fürsorge für die Künste u. Wissenschaften beziehen, gemalt. Das Fresko in der letzten Lunette ist v. Ph. Veit, u. stellt die Erhaltung des Colosseums durch den v. Pius VII. errichteten Strebepfeiler dar.

Von hier führt eine eiserne Gitterthüre in den **Giardino della Pigna**, vom grossen bronzenen Pinienapfel, der zwischen 2 ebenfalls bronzenen Pfauen steht, so genannt.

Diese antiken Bronzen, welche vom Mausoleum des Hadrian stammen sollen, während Andere den Pinienapfel dem Pantheon vindiciren, waren im Mittelalter im Vorhof der Petersk. aufgestellt. Dort gab der Pinienapfel Dante den Gedanken ein, denselben als Maass der Köpfe der den innern Höllenkreis bewohnenden Giganten zu benützen. Hier steht auch das grosse Piedestal der Säule des Antoninus Pius, welches unter Clemens XI. auf Mte. Citorio ausgegraben wurde. Die Hauptseite zeigt die Inschrift: Divo Antonino Aug. Pio Antoninus Augustus et Nerus Augustus Filii. Die Sculpturen der übrigen 3 Seiten sind sehr beschädigt. Auf der

Rückseite ist die Apotheose des Ant. Pius u. seiner Gattin Faustina vorgestellt. Der Genius der Ewigkeit, mit Schlange u. Himmelskugel, trägt das kaiserl. Paar empor; die sitzende Roma verkündet dem Volke die neuen Götter. Der gegenübersitzende Jüngling mit dem Sonnen-Obelisken des Augustus stellt das Marsfeld vor, wo sich der Obelisk u. die Säule befanden. Auf den andern Seiten sind Soldatenzüge dargestellt.

Museo Pio-Clementino. Der Munificenz der Päpste Clemens XIII., XIV. u. Pius VI. verdankt man diese reichhaltige, kostbare Sammlung antiker Sculpturen, daher der Name. Insbesondere bereicherte u. vergrösserte der letzte der genannten Päpste dieses Museum, so dass es eine der schönsten Zierden des modernen Roms geworden ist. Die Treppe, welche vom Corridore Chiaramonti hinaufführt, hat im Gewölb Arabesken v. Pierin del Vaga. L. v. der Treppe ist der Eingang zum **ägypt. Museum:** gerade aus kommt man in das **Vestibulo Quadrato.** Hier steht in der Mitte das berühmte Fragment eines ruhenden Herkules, **il Torso di Belvedere** genannt.

Apollonius, Sohn des Nestor aus Athen, verfertigte das Meisterwerk, wie die Inschrift zeigt. Bei der grossen Verstümmlung ist es schwer, die eigentl. Stellung der Figur genau zu bestimmen. Wahrscheinlich war es eine Gruppe: Herkules, welcher Hebe die Schale der Unsterblichkeit reicht. M. Angelo liebte diesen Torso ganz besonders u. studirte an ihm seinen grandiosen Styl. Der Fundort war Campo di Fiore beim Theater des Pompejus, wo die Nachgrabungen so viel Schönes zu Tage förderten. Unter dem Fenster sieht man die ruhende Grabfigur einer röm. Matrone, mit einem Apfel in der Linken u. 2 Amoretten zur Seite. Gegenüber dem Fenster steht der aus Peperin gefertigte **Sarkophag des L. Cornel. Scipio Barbatus**, des Urgrossvaters Scipios Africanus, welcher 298 v. Chr. Consul war, ein einfaches, ehrwürd. Monument aus den Zeiten der Republik. Er wurde im Grab der Scipionen, an der Via Appia, 1780 entdeckt u. mit den v. den übrigen Sarkophagen abgesägten Inschriften hierher versetzt. Auf demselben steht eine Büste v. Peperin, welche ebenfalls dort gefunden wurde. Man hält den lorbeerbekränzten Kopf für den der Statue des Dichters Ennius, welche nach Livius in jener Gruft aufgestellt war; andere vermuthen darin eine der Büsten der Scipionen, welche nach Cicero das Grab schmückten.

Vestibulo Rotondo. In der Mitte steht eine prächtige Schale v. Paonazzetto. Die Nischen r. haben schöne Fragmente v. männl. Figuren mit sehr guter Gewandung; in der einen Nische l. das Fragment einer sitzenden weibl. Statue v. besondrer Schönheit wegen der geschmackvollen Anordnung der Gewänder. Auf dem Balkon, wo man eine herrl. Aussicht über Rom u. auf die Gebirge hat, steht eine antike Windrose, bei S. Pietro in Vincoli im Garten des Maronitenkl. gefunden. Unter dem Balkon erblickt man ein kl. Schiff aus Erz mit Wasserkunst.

Camera di Meleagro, so genannt v. der schönen **Statue Meleagers**, welche in der Mitte steht. Sie wurde nach Einigen auf dem Esquilin, nach Andern vor Pta. Portese gefunden u. stammt aus der bessern Kaiserzeit.

R. in der Wand ist ein Relief: Die Apotheose Homers v. den Musen gefeiert. Gegenüber ist ein andres Relief v. mühsamer Arbeit aus der Verfallzeit der Kunst, wo man durch Ueberladung zu imponiren suchte; es stellt einen Meerhafen mit Figuren v. verschiedner Grösse vor. Der **Kopf einer colossalen Trajans-Statue** wurde in Ostia gefunden. Interessant ist auf dem darunter befindl. Fragment eines Votiv-Denkmals die Vor-

stellung eines antiken Schiffs mit bewaffneter Mannschaft. Es ward im 17. Jahrh. im Tempel der Fortuna zu Präneste gefunden. An der hintern Wand befindet sich eine merkwürd. **Inschrift**, welche Mummius nach der Zerstörung Corinths, einem Gelübde zufolge, setzen liess. Sie wurde bei S. Giov. in Laterano gefunden. Von hier führt eine gewöhnlich verschlossne Thür zu einem nach der Angabe Bramantes errichteten, abwärts steigenden Wendelgang, welcher v. Granitsäulen getragen ist.

Von dem runden Vestibul gelangt man in den **Cortile di Belvedere** mit seinen weltberühmten Kunstschätzen.

Der unter Julius II. nach der Angabe des Bramante gebaute Hof wurde v. Clemens XIV. mit einer v. 16 Säulen getragnen Halle umgeben; die 4 Gemächer derselben sind 1503 angelegt. In der Mitte des Hofs steht ein Brunnen, dessen Mündung antik ist. In den Arcadengiebeln sind 8 colossale antike Masken angebracht, über den Säulen 8 antike Reliefe eingemauert. An den Seiten des Hofs stehen 4 antike Sarkophage u. 16 antike Statuen v. geringerem Werth auf Cippen u. Aren.

Beim Eintritt in den **Porticus** hat man gleich r. einen grossen Sarkophag mit tanzenden Faunen u. Bacchantinnen, sodann den Sarg des Sextus Valerius Marcellus, des Vaters Heliogabals, mit latein. u. griech. Inschrift. Darauf die Statue einer auf einer Brunnenurne schlafenden Nymphe. Davor steht eine prachtvolle Badwanne v. dunkelm Basalt, in der Nähe der Thermen Caracallas gefunden. Das **1. Cabinet**, r., enthält die 3 Statuen v. Canova, vom Meister selbst geschenkt: Perseus u. die Faustkämpfer Creugantes u. Damoxenus; in den Nischen des Bogens stehen 2 antike Statuen: Pallas u. Mercur. Von hier in die offne **2. Halle** getreten, findet man gleich r. einen Sarkophag mit einem Relief: Bacchus, der die Ariadne auf Naxos findet; daneben ein anderer Sarkophag mit der Vorstellung gefangener Barbaren, welche die Milde des Siegers anflehen. Darüber befindet sich ein rohes räthselhaftes Relieffragment, Diana u. Hecate, Titanen bekämpfend. In der Nische steht die Gruppe der Salustia Barbia Orbiana, Gattin des Alex. Severus, als Venus dargestellt, mit Cupido, gefunden bei S. Croce, in den angebl. Ruinen des Tempels dieser Gottheiten. Der **grosse Sarkophag**, v. guter Arbeit, welcher folgt, zeigt vorn die Amazonenschlacht, in welcher Achill die getödtete Penthesilea hält. Auf der Querseite ist r. eine Amazone mit ihrem Pferd u. l. ein Trojaner, welcher die Penthesilea um Befreiung seiner Vaterstadt bittet. An der Seite, gegen den Hof, eine merkwürd. Ara des Titus Claudius Faventinus, an allen Seiten mit Reliefen geschmückt. Sie steht auf einer nicht minder interessanten Ara, welche Sculpturen bessern Styls zeigt.

Von hier kommt man ins **2. Gemach**, berühmt durch die schöne **Statue des Mercurius** vom Belvedere, die auf dem Esquilin gefunden wurde. Ehemals hielt man sie für einen Antinous. Die Wiederholung derselben im Pal. Farnese, an welcher noch die Spuren des Mercurstabs u. der Flügel an den Füssen zu erkennen sind, setzt die Hermesstatue ausser Zweifel, welche **zu den vorzüglichsten Antiken** gehört u. auf ein **Original Polyklets** zurückgeführt wird. Das Ebenmaass in der Gestalt u. die Ausführung der einzelnen Theile ist unübertrefflich. Der Styl der Arbeit lässt übrigens auf Hadrians Zeit schliessen. Ein Relief in der Wand stellt wieder die Amazonenschlacht mit Herkules u. Penthesilea, Königin der Amazonen, vor; gegenüber ein Isisfestzug. In den Nischen die Statue des Priapus u. eines jungen Herkules. In der **folgenden offnen Halle** sieht man r. einen Sarkophag mit der Vorstellung des Verstorbnen, zwischen 2 Genien u. den Figuren des Herbstes u. Winters. Ein anderer Sarkophag zeigt in schöner Composition Nereiden mit den Waffen des Achill. An beiden Seiten zum Eingang in die **Sala degli Animali** stehen 2 molossische Hunde v. treffl. Arbeit. Das Relief des nächsten Sarkophags stellt einen Kampf der Athenienser mit den Amazonen vor; u. jenes des letzten Genien der Bacchanalien. Endlich stehen gegen den Hof hin 2 schöne Badwannen v. rothem Granit.

Im **3. Gemach** steht die **berühmte Gruppe des Laocoon** mit seinen beiden Söhnen. Plinius, welcher diese Gruppe im Pal. des Titus sah, nennt

uns die Künstlerfamilie aus der Schule v. Rhodus, welche sie verfertigten: Agesander mit seinen Söhnen Polydorus u. Athenodorus. Das Meisterwerk wurde 1506 in den Titusbädern v. Franc. Freddi gefunden, wie sein Grabmal in Ara Cöli besagt, u. in feierl. Zug durch die Stadt geführt. Der r. Arm des Laocoon ist neu, ebenso der r. Arm des einen Sohnes; sie sind nach Modellen Cornachinis, des Schülers M. Angelos, in Stuck ergänzt. Die Gestalten der Söhne sind in kleineren Proportionen gehalten als die der Hauptfigur, wie diess in der antiken Kunst nicht selten ist. **Die techn. Meisterhaftigkeit, die vollendete Kenntniss des Anatomischen, die sichere, fast schon zu viel Berechnung verrathende Anordnung der Gruppe, der erhabene Pathos, welcher den Schmerz des furchtbarsten Leidens innerhalb der Grenzen des Schönen gebannt hält, ohne die Naturwahrheit zu verletzen: machen dieses Bildwerk zu einem der grossartigsten Zeugnisse für die Höhe antiker Kunst.** 1862 wurde vor Pta. Maggiore ein kl. Hochrelief gefunden, welches die nämliche Gruppe darstellt u. dadurch besonders interessant bleibt, dass der r. Arm Laocoons erhalten ist u. eine entschieden bessere Bewegung zeigt als der ergänzte der vatican. Gruppe. Das seltene Kunstwerk ist im Besitz des Malers Wittmer in Rom. Die 2 Reliefe an den Seitenwänden stellen ein Bacchanal u. einen Triumph des Bacchus über die Indier dar. In den Nischen steht die Muse Polyhymnia u. eine Nymphe mit einer Muschel. In der anstossenden Fortsetzung der offnen Halle ist oben an der Wand ein Hochrelief: Herkules, den jungen Telephus auf den Armen haltend, u. Bacchus, auf einen Satyr gestützt; unten ein Sarkophag mit Genien als Waffenträgern. Ferner eine kostbare grosse Badewanne aus grauem Granit, im Mausoleum Hadrians gefunden; darüber ein schönes Relief, vermuthlich v. einem Triumphbogen, einen Imperator vorstellend, der zu einem Opfer geht. In der Nische steht eine gute Statue der Hygiea; das folgende Relief stellt die Roma dar, welche einen siegenden Kaiser begleitet, ein schönes Werk, ohne Zweifel ebenfalls v. einem Triumphbogen; darunter eine grosse prachtvolle Badwanne v. rothem oriental. Granit. Noch bemerkenswerth ist ein Sarkophag mit Tritonen u. Nereiden.

Im 4ten u. letzten **Gemach** steht die **berühmte Statue des Apollo vom Belvedere**, die schönste Arbeit aus der Kaiserzeit, welche auf uns gekommen ist, aus carar. Marmor, gefunden in den Ruinen des alten Antium. Julius II. kaufte sie u. versetzte sie, als er Papst wurde, sogleich hierher in das Belvedere. Beide Arme sind ergänzt. Eine antike ähnl. Statuette aus Bronze, jetzt in Petersburg befindlich, gibt Aufschluss über die ursprüngl. Bewegung, nach welcher die r. Hand die Aegis schwang. Schon Canova stellte die Ansicht auf, es sei die imposante Statue die Imitation eines Erzwerkes. Die Reliefe an den Wänden stellen eine Jagd u. 2 Frauen vor, die einen sich sträubenden Stier zum Opfer führen, was an das Relief vom Tempel der Nike auf der Akropolis erinnert. Die Nischen enthalten eine Pallas u. eine Venus Victrix. Beim Austritt aus diesem Gemach gelangt man wieder in die **1. Halle.** Hier sind auf dieser Seite noch 2 Sarkophage zu bemerken. Auf dem einen sieht man Ganymed, auf dem andern Bacchus unter Faunen u. Bacchantinnen. Gegenüber steht eine sehr schöne Wanne v. grünem Basalt, v. nicht minderm Werth als die andern schon erwähnten; sie wurde bei den Bädern Caracallas gefunden. Auch 2 Säulen aus weissem Marmor mit geschmackvollen Arabesken stehen hier. Zu beiden Seiten des Eingangs sind die stylisirten Reliefe v. Satyren zu sehen, welche zwischen Greifen Trauben in eine Schale auspressen, woraus sie zugleich schlürfen. Sie dienten einst als Tischträger (Trapezophoren) u. gaben auseinandergesägt die beiden symmetrischen Reliefe.

Durchschreitet man v. hier den Hof u. die gegenüberliegende, schon betretene Halle, so gelangt man in die sogen. **Sala degli Animali,** in welcher Pius VI. die interessante Sammlung antiker Thiersculpturen anlegte. Da die vorhandenen

antiken Werke den Raum nicht füllten, so wurden auch moderne, vom damals bekannten Bildhauer Franzoni aufgenommen, der auch die alten beschädigten Sculpturen restaurirte.

Der **Fussboden** des prächt. Saales ist mit schönen antiken Mosaiken eingelegt; an seinen beiden Enden stehen 4 rothe Granitsäulen, 4 andere Säulen v. grauem Granit scheiden den Saal in 2 Räume. In der Mitte sieht man kostbare Schalen u. Tische v. Verde antico. Unter der grossen Anzahl der hier befindl. Kunstwerke sind, wenn wir vom Eingang l. beginnen, besonders bemerkenswerth: Gruppe des Triton, der eine Nymphe raubt; Herkules, den Cerberus ziehend; ein schönes Pferd; Herkules erschlägt Geryon u. nimmt ihm die Ochsen; Gruppe eines Löwen, der ein Pferd zerfleischt; grosser schöner Kameelskopf v. einer Brunnenmündung; 2 Eselsköpfe, der eine v. grauem Marmor (Bigio); jenseits der Thür: Löwe in grauem Marmor, der einen Rindskopf in den Tatzen hält; 2 schöne Tigerkatzen; kl. sehr schöne Gruppe eines schlafenden jungen Hirten mit Ziegen; geschlachteter Widder auf der Ara mit den zur Opferschau bereiten Eingeweiden, wegen der Seltenheit merkwürdig; Herkules, der den nemeischen Löwen schleppt; derselbe, des Diomedes Pferde erschlagend; Commodus zu Pferd, die Lanze schleudernd; Centaur, einen Hasen in den Händen u. Amor auf dem Rücken; Hirsch in Alabastro fiorito; schöne Mithrasgruppe.

R. v. der Thür des Eintritts gelangt man in die **Galleria delle Statue**, errichtet unter Clemens XIV., u. v. Pius VI. vergrössert. Sie enthält ausgezeichnete antike Sculpturen.

R. beginnend, finden wir zuerst erwähnenswerth: Gepanzerte Figur des Clodius Albinus; **halbe Figur des Amor, griech. Arbeit, v. hoher Vollendung.** Die Statue heisst auch der Genius des Vaticans, u. man vermuthet in ihr eine Nachbildung des berühmten **Eros v. Praxiteles**; sie wurde an der alten Via Labicana gefunden; nackte Statue eines Athleten mit ergänzten Armen u. Beinen; 252, schönes Relief des Raubs der Proserpina in der Wand: sitzender Paris aus dem Pal. Altemps; schöner Körper mit neuem Bacchuskopf; 257, Relief: Diana Endymion besuchend mit Amor als Wagenlenker; schöne Statue der Pallas, bei der Restauration in eine Minerva Pacifera ergänzt, mit antikem Bronzehelm in der Rechten; Penelope in altgriech. Styl; nackte Statue des Caligula; **Apollo Sauroctonos** (Eidechsentödter), schlanke Jünglingsfigur, Imitation eines Erzwerkes des Praxiteles; **Amazone**, vielleicht nach Polyklet; gute Gewandfigur der Juno; die Muse Urania. Unter den schönen Reliefen, welche an den Piedestalen u. in der Wand eingelassen sind, verdient namentlich der einfachen sprechenden Composition wegen jenes über der ebengenannten Statue der Urania angeführt zu werden; **Protesilaus u. Laodamia.** An beiden Seiten des Bogens, der den Eingang in das **Gemach der Büsten** bildet, befinden sich die **2 herrl., sitzenden Statuen der Lustspieldichter Posidippus u. Menander** aufgestellt. Sie wurden unter Sixtus V. bei S. Lorenzo in Panisperna gefunden. Die meisterhafte Arbeit dieser Kunstwerke wird v. Einigen in die Zeit Alexanders d. Gr. gesetzt, dessen Zeitgenossen die beiden Dichter waren. An der nördl. Wand, rückwärts schreitend, finden wir zuerst Nero als Apollo mit der Leyer. Dann ist sehenswerth ein Standbild des Sept. Severus; sitzende weibl. Figur, für die trauernde Dido gehalten; Neptun; ein Apollo in althetrur. Styl; werthvolle Figur des verwundeten Adonis; ein ruhender Bacchus v. gutem Styl; Gruppe des Aesculap u. der Hygiea; Statue einer Muse; besser vorwärts eine ruhende Frauengestalt, mit dem Namen Feria Nicopolis bezeichnet; schöne halbnackte weibl. Figur, eine Schale tragend, für eine Danaide gehalten; Wiederholung des Faun v. Praxiteles, u. ein Mercur.

Unter dem Bogen, am Ende des Saales, befindet sich die **ausgezeichnete Gewandfigur der schlafenden Ariadne**, die schon Julius II. im Belvedere aufstellte. Grossart. Styl, verbunden mit dem feinsten Gefühl

u. meisterhafter Ausführung, zeichnet diese berühmte Antike aus, welche ursprünglich in einer Nische stand, da die Rückseite unausgeführt ist. — Zum Postament dient ihr ein grosser Sarkophag mit einer trefflich componirten Gigantenschlacht. Daneben stehen 2 ausgezeichnet schöne Candelaber aus weissem Marmor, die grössten, welche aus der antiken Welt erhalten sind. Ihre Basen sind mit Göttergestalten v. vortreffl. Arbeit geziert. Vermuthlich sind sie aus der Zeit Hadrians, in dessen Villa bei Tivoli man sie im 17. Jahrh. fand. Weiterhin ist noch eine Statue des Mercur u. des Lucius Verus zu bemerken. Die prachtvolle Vase v. oriental. Alabaster wurde nicht weit vom Mausoleum des Augustus gefunden; die grosse Wanne v. oriental. Alabaster, die in der Mitte des Saales steht, 1853 auf Pa. dei SS. Apostoli vor der Kirche ausgegraben.

3 Bögen theilen am einen Ende der Gallerie den Raum in 3 Abtheilungen, welche **Stanze de' Busti** genannt werden.

Die die Bögen tragenden Säulen sind mit Giallo antico, die entsprechenden Wandpilaster mit prächt. Breccia di Aleppo belegt. Auf 2 Reihen v. Marmorbänken mit zierl. Mensolen steht eine Menge Büsten, wovon die interessantesten in der r. Wand: 273, Alex. Severus; 274, Jul. Cäsar; 276, Augustus, selten wegen der Aehrenkrone, als arval. Bruder; 280, M. Agrippa; 282, Cicero. In der untern Reihe: 285, Domitia, Gattin Domitians; 288, Marc Aurel; 291, Lysimachus, König v. Thracien; 292, Büste einer lachenden Frau in hetrur. Styl; 293, **Menelaus-Kopf, Fragment der herrl. Gruppe**: Menelaus mit dem Leichnam des Patroclus, deren Wiederholung wir im „Pasquino" besitzen, sowie in 2 andern besser erhaltenen Exemplaren in Florenz. Das Fragment ist (wie die Füsse des Patroclus, 812, am Fenster) v. ausgezeichneter Arbeit aus der besten Zeit hellen. Kunst, ein Fund aus der Villa Hadrians vom J. 1777. In der **2. Abth.** r. oben: 296, Lucius Verus; 298, Titus; 299, Jupiter Serapis, colossale Büste in schwarzem Basalt; 302, Julia Mammaea, Mutter des Alex. Severus. In der untern Reihe: 304, Caracalla; 306, Augustus; 307, Sept. Severus; 308, Nero im Lorbeerkranz als Apollo; 309, Antoninus Pius; 312, unbekannter Kopf v. guter Arbeit, der Soldat genannt. Inmitten dieser Abth. steht eine Tazza v. gutem Geschmack. In der grossen Nische der **3. Abth.** erhebt sich die bekannte **colossale Jupiterstatue** aus dem Pal. Verospi. Sie wird für die mittelmässige Copie eines griech. Meisterwerks gehalten, wovon eine andere kl. Imitation zu Corinth gefunden wurde u. nach England kam. Vor dieser Statue ist ein Himmelsglobus aufgestellt, mit den Zeichen des Thierkreises, u. dabei 2 schöne Vasen, die eine v. Africano, die andere v. Alabaster aus Civitavecchia. In der obern Reihe: 315, Kopf eines lachenden Faun; unten: 319, Isis, mit verschleiertem Haupt u. mit Schlangen gegürtet; gegenüber oben: Kopf eines Flamen mit priesterl. Tiara; 328, colossaler Kopf eines gefangenen Königs; unten: 336, schöner Kopf einer unbekannten Frau.

An die 2. Abth. gränzt nördl. ein Vestibulum, darin r. ein Dreifuss v. weissem Marmor mit geschmackvollen Ornamenten. In der Nische steht eine schöne Statue der Drusilla, 4te Gattin des Augustus, als Pietas, in betender Stellung. In der Höhe: 353, Julia, Titus Tochter; Colossalbüste einer Frau als Juno; 355, gute Büste eines Unbekannten; 356, Aristophanes. In der untern Reihe: 357, Antinous; 358, Büste eines Redners; 366, sehr schöner Kopf des Scipio Africanus.

Kehren wir in die **1. Abth.** zurück, so finden wir auf dieser Seite in der untern Reihe: 375, Kopf der Isis in gutem Styl; zwischen den Fenstern: 383, Philipp d. Jüngere, Büste in Porphyr; 388, 2 halbe Gewandfiguren, angeblich Cato u. Porcia. Die Säule mit den tanzenden Nymphen am Schaft stammt aus dem Pal. Ottoboni. Beim Eingang des Saales, unfern der schönen Statue der Ariadne, ist ein kl. Vestibulum, in dessen Mitte eine runde Ara steht mit Relief v. ausgezeichneter Composition, ein Bacchanal vorstellend.

Hier daneben tritt man in ein prachtvolles Cabinet, v. den antiken Mosaikmasken auf dem Boden **Gabinetto delle Ma-**

schere genannt. In diesem kl. Gemach wetteifert die Munificenz des Gründers, Pius VI., mit dem Geschmack des Architekten Simonetti.

8 Säulen v. Alabaster des Mte. Circeo mit den entsprechenden Pilastern zieren es. Die Decke hat Oelgemälde v. Dom. de Angelis; unter derselben läuft ein Fries aus antiken Fragmenten mit Blumengewinden u. Genien herum. Gleich beim Eintritt r. steht die anmuthige Statue einer Tänzerin; darüber ein Relief: Der Sonnengott auf der Quadriga mit andern Gottheiten; in der Nische daneben: Venus beim Bad, eine Statue voller Grazie, in der Tenuta Salone gefunden; darüber ein Relief: Die Apotheose Hadrians. Sodann folgt die Statue der Diana Lucifera; darüber ein 2. Relief mit dem Wagen des Sonnengottes. Ueber der Thür ein Relief: Die Arbeiten des Herkules. Die folgende Nische hat einen prächt. Faun aus Rosso antico, in der Villa Hadriana gefunden; daneben die schöne Statue einer Mithraspriesterin, als Paris ergänzt. Das Relief darüber enthält in 5 Aediculen Abentheuer des Herkules. In der Nische zwischen den Fenstern steht eine Minerva mit Eulen auf dem Helm; vor derselben eine prächt. viereckige Schale v. Rosso antico, u. ein gut erhaltener Badsessel v. demselben Marmor. Auf der letzten Seite sieht man zuerst einen ausgezeichneten Ganymed v. schöner Arbeit u. gut erhalten; darüber, wie auf der andern Seite, ein Relief mit Minerva, Juno, Bacchus u. Herkules; Statue des Adonis o. Cupido; über der Thür Relief mit Arbeiten des Herkules. An den 4 Seiten des Gemachs sind 4 Sitze v. Porphyr auf vergoldeten Bronzefüssen.

Kehrt man durch die Galleria delle Statue in die Sala degli Animali zurück, so führt der Ausgang rechts in die **Sala delle Muse.**

Den achteckigen Saal, unter Pius VI. v. Simonetti ausgeführt, tragen 16 Säulen v. carar. Marmor mit meist antiken Capitälen. R. am Eingang ist eine Herme des Diogenes, eine Statue des Silen u. eine Herme des Sophokles zu bemerken; gegenüber eine andere unbekannte Herme, ein Bacchus in weibl. Kleidung u. eine Homers-Herme. Darüber 2 gut componirte Reliefe: Tanz der Korybanten u. Geburt des Bacchus. Im Saal selbst stehen die Statuen der Musen, welche bei Tivoli, in der Villa des Cassius gefunden worden sind, zugleich mit den Hermen berühmter Hellenen. **Diese Sammlung der Musen ist die vollständigste**, die man kennt. R. zuerst 498, die Herme Epikurs; dann 499, Statue der Melpomene, der trag. Muse; 500, Herme des Zeno; 503, seltne Herme des Aeschines; daneben Thalia, die Muse der Comödie; dann Urania, die Muse der Sternkunde. Sie fehlte in der Villa Cassia u. ist aus Veletri; früher war sie im Pal. Lancellotti. Sodann folgt Clio, Muse der Geschichte; 505, Herme des Demosthenes; 507, Herme des Antisthenes; 508, die schöne Statue der Polyhymnia, der Muse der Fabel u. Pantomime; Herme des Metrodorus. Auf der andern Seite: 510, die Herme des Alcibiades; 511, Erato, Muse der lyr. Poesie; 512, Herme eines schönen blinden Kopfes, angeblich des Epimenides; 515, Herme des Socrates; 514, ausgezeichnete Statue der Calliope, der ep. Muse; 516, Statue des Apollo Citharoedus, o. Musagetes, in langem wallendem Gewand, die Leyer spielend; 518, Terpsichore, Muse des Festlieds u. Reigens; 517, 519, Hermen des Themistocles im Helme, u. Zeno's; 520, die graziöse Statue der Euterpe, der Muse der Tonkunst; zuletzt die Herme des Euripides.

Auf dem Fussboden dieses Saales sind mehrere antike Mosaiken eingesetzt, theatral. Gegenstände vorstellend, im alten Loricum (Castel di Quido) gefunden. Der Medusenkopf in der Mitte wurde in der Nähe v. S. M. Maggiore ausgegraben.

Im Raum, der v. hier in den anstossenden runden Saal führt, steht r. die Herme der Aspasia, eine sitzende weibl. Figur mit Schriftrolle, für Sappho gehalten; Herme des Pericles, mit dem Helm; Herme ohne Kopf, mit der Inschrift: Solon. Auf der l. Seite: Herme des Pittacus,

ebenfalls ohne Kopf; Herme des Bias; Statue des Lycurg, vor Pta. Maggiore ausgegraben; Herme des Periander mit seinem Namen u. Wahlspruch: Uebung ist Alles. Darüber 2 Basreliefe: Röm. Hochzeit u. Raub der Proserpina. Im Eingang zum andern Saal steht in der Nische r. die Statue der Pallas; darüber ein Medaillon der Juno; unten ein Medusenhaupt in Festonen; gegenüber in der Nische die Statue der Mnemosyne, Mutter der Musen; oberhalb Relief eines Aschengefässes: Thalia, Euterpe u. Polyhymnia, welche 3 Dichter führen.

Den prächtigen Bau der **Sala Rotonda** liess ebenfalls Pius VI. durch Simonetti ausführen. An beiden Seiten des Eingangs stehen imposante, colossale weibl. Hermen, die der Comödie u. Tragödie, vollkommen erhalten, beim Eingang des Theaters, in der Villa Hadrians gefunden. Inmitten des Saales überrascht eine prachtvolle colossale Porphyrschale aus einem Stück dieses kostbaren, schwer zu bearbeitenden Steines, auf modernem vergoldetem Piedestal. Einst die Zierde der Villa Giulia vor Pta. del Popolo, stammt sie aus den Thermen Diocletians, welcher sie wohl aus frühern kaiserl. Bauten entnahm. Der Fussboden darunter ist ein antikes Mosaik in Farben: Nereiden, Tritonen u. andre Meeresgötter, kämpfende Centauren u. Lapithen; Mäander u. Blumengewinde mit Masken bilden die Felder. Man fand das Mosaik 1780 in den Thermen v. Otricoli. Musivarbeiten in Schwarz u. Weiss, zu Scrofano gefunden, bilden die Einfassung. — R. vom Eingang steht die **Colossalbüste Jupiters**, ein gewaltiger Kopf, den man als Nachahmung des olympischen v. Phidias betrachtet.

Dann folgen im Kreis: Die colossale Statue des Antinous als Bacchus, aus der Villa Hadriana, früher im Lateran befindlich; Büste der Faustina; Statue des Augustus, o. seines Genius in Opferkleidern; Büste Hadrians; Colossalstatue des Herkules in vergoldetem Erz, 1864 in den Fundamenten des Theaters des Pompejus im Pal. Pio auf Pa. de' Fiori an 30' unter der Erde gefunden, eine der grössten Zierden der schon so reichen Sammlung, welche sie Pius IX. verdankt. Füsse u. Keule sind ergänzt, der Kopf leider ein wenig gequetscht. Gute Büste des Antinous aus der Villa Hadriana; Statue des Antonin Pius, geharnischt; ausgezeichnete Herme des Oceanus, nach Andern des Glaukus, bei Puzzuoli gefunden; Nerva sitzend; schöne Büste des Jupiter Serapis, das Haupt einst mit den 7 Planeten verziert, wie die vertieften Spuren zeigen; die **berühmte Statue der Juno**, ehemals im Pal. Barberini; Büste des Claudius; Statue der Juno Sospita, wie sie im Tempel zu Lanuvium verehrt ward, mit dem Fell der Ziege Amalthea bekleidet; Büste der Plotina, Gattin Trajans; Büste der Julia Pia, der syrischen Gattin des Sept. Severus; Ceres, ernste stylisirte Figur; endlich die Büste des Publius Helvius Pertinax. Sämmtliche 10 colossale Büsten stehen auf Stützen v. prachtvollen Porphyrsäulen.

Von hier tritt man in die **Sala a Croce Greca**, ebenfalls unter Pius VI. v. Simonetti erbaut.

Ein prachtvolles Portal v. rothem ägypt. Granit, durchs ganze Mittelalter am Dom zu Tivoli, ziert den Eingang. Auf 2 Säulenrümpfen erheben sich 2 grosse, karyatidenart., ägypt. Figuren aus Hadrians Villa u. unterstützen den Architrav, auf welchem 2 Vasen, ebenfalls v. rothem Granit stehen. In der Mitte, über dem Gebälk, ist ein werthvolles antikes Relief eingelassen: Gladiatoren mit wilden Thieren kämpfend. Der Fuss-

boden zeigt interessante antike Musivarbeit; jene in der Mitte des Saales wurde 1741 in der angebl. Villa Ciceros zu Tusculum gefunden. Vor Allem aber ziehen hier die beiden **colossalen Sarkophage aus Porphyr,** jeder ein Monolith, die Aufmerksamkeit auf sich, da sich in ihnen die kunstgeschichtl. Bedeutung mit der kirchengeschichtlichen vereinigt. Der eine dieser Sarkophage mit christl. Symbolen: Weinlesende u. kelternde Knaben, Widder, Pfauen u. andre Vögel, ist jener der **h. Constantia,** der Tochter Constantins d. Gr., welcher ursprünglich in der Rundk. S. Costanza, neben S. Agnese fuori le mura, stand. Paul II. hatte den Sarkophag sich zur Grabstätte erwählt, u. liess denselben nach der Stadt schaffen, wo er in S. Peter aufgestellt werden sollte. Er starb darüber u. das altchristl. Monument kam an seine alte Stelle zurück. Pius VI. liess es hierher bringen. Die plumpen Reliefarbeiten stimmen ganz mit der Verfallzeit der Kunst überein; die Masken am Deckel zeigen die noch nicht v. antiken Reminiscenzen emancipirte christl. Sculptur. Der 2. Sarkophag barg im **Mausoleum der h. Helena** (Torre Pignattara) deren Gebeine. Hadrian IV. versetzte ihn im 12. Jahrh. nach dem Lateran, nachdem sein Vorgänger Anastasius IV. die Reliquien der h. Kaiserin nach Ara Coeli übertragen hatte. Pius VI. liess ihn hier aufstellen, wobei die Ausbesserungen, welche 25 Steinmetzen 9 Jahre hindurch beschäftigten, enorme Summen kosteten, was auf die ursprüngl. Kosten der Herstellung zurückschliessen lässt. Die stark erhobenen Sculpturen des Sarkophags sind weit besser als jene des andern: Soldaten zu Pferd mit Gefangnen, vielleicht auf Constantins Siege deutend. An den beiden Langseiten befinden sich die wiederholten Brustbilder Constantins u. Helenas, am Deckel Blumengewinde zwischen Kindern u. (wie todt) ruhenden Löwen. Hinter dem Sarg findet sich in der Wand eingemauert eine Inschrift aus den Thermen der h. Helena, welche sich in der Nähe v. S. Croce in Gerusalemme, in der jetzigen Villa Conti, befanden, wo jene entdeckt wurde. — An den Wänden stehen auf Tragsteinen 10 unbekannte antike Büsten. Unter den Statuen dieses Saales befindet sich die **schöne Bildsäule der Venus,** eine Nachahmung des berühmten Meisterwerks des Praxiteles, der Aphrodite v. Knidos. Den untern Theil der Gestalt verhüllt ein modernes Bronzegewand. Julius II. stellte sie im Belvedere auf. — Daneben am Fenster befindet sich die angeblich v. M. Angelo ergänzte liegende Statue eines colossalen Flussgottes v. sorgfält. Ausführung. Ausserdem sieht man hier gleich r. vom Eintritt aus der **Sala rotonda:** Die jugendl. Statue des Augustus aus dem Pal. Verospi; sodann die gleichfalls jugendl., nackte Statue des Lucius Verus, zu seinen Füssen ein Helm, worauf der Pegasus gebildet ist; eine Muse. Jenseits: Euterpe mit der Leyer; sodann eine weibl. Figur im Diadem. Gegenüber ein Redner; endlich Augustus als Pontifex max., in Otricoli gefunden.

Von diesem Saal führt die **Thür** l. in das **ägypt. Museum.** 2 Sphinxe v. ägypt. Granit liegen vor den Stufen, die hier zur Bibliothek hinabführen. Das Gewölb dieser prächt. **Haupttreppe** des Museums aus carar. Marmor wird v. 20 Granitsäulen getragen; die meisten sind vom pränestin. Forum.

Die beiden Treppen zur Seite führen zum obern Stockwerk. Weitere Stufen, mit Säulen aus Breccia Corallina geziert, bringen zu einer Durchsicht, wo man, wie v. einem Balkon, in den Saal hinabsieht.

Davor steht eine mit 4 Silenenmasken als Henkel verzierte Vase v. grünem Granit, u. zu beiden Seiten erheben sich Säulen v. seltnem grünl. Porphyr. An den Wänden sind 3 Reliefe, das interessanteste darunter, 603, das Fragment, welches die Sage der Medea darstellt. Zunächst dem hier befindl. Eingang in das **gregorian. Museum** steht ein reich geschmücktes antikes Wandgefäss in Form eines Dreifusses; zwischen den Füssen sieht man Herkules im Kampf mit 4 Jünglingen, den Söhnen Hippocoons o. den Ligurern.

Auf der Treppe r., wenn man aufsteigt, gelangt man in die **Salla della Biga,** unter Pius VI. v. Camporese erbaut.

Der eine Kuppel tragende Saal hat den Namen v. der in Mitten stehenden Biga, an welcher jedoch nur der Körper des einen Pferdes u. der mit zierl. Laubwerk geschmückte Sitz antik ist. Letzterer stand ehemals als bischöfl. Stuhl in S. Marco.

Die 1. Statue r. wird für eine Polyhymnia gehalten. Dann folgt, 608, indischer Bacchus, mit dem Namen Sardanapal auf dem weiten Gewand, 1761 bei Mte. Porzio gefunden; 610, Bacchus, gute Arbeit aus Hadrians Zeit; 611, Alcibiades aus der Villa Mattei; 612, gute **Gewandstatue** eines röm. Priesters, aus Venedig stammend; 614, Apollo; 616, eine schöne Kriegerstatue mit einfacher Gewandung, gewöhnlich Phocion genannt; daneben 2 **Diskuswerfer.** Der eine, 615, ist eine Imitation der im Alterthum berühmten Erzstatue v. Naukydes, an der Via Appia gefunden; der andre, 618, eine Copie des Meisterwerks v. Myron, mit falsch ergänztem Kopf, wie das besser erhaltne Exemplar im Pal. Massimi zeigt. 619, röm. Wagenlenker mit der Palme, aus Villa Negroni. Folgen noch die Statue eines Philosophen (nach Einigen sogar Apollonius v. Tyara?) u. der Diana. Die Reliefe der 4 Sarkophage stellen Circusspiele dar.

Zu der ausgedehnten **Galleria dei Candelabri** endlich tritt man durch ein Eisengitter, welches diesen einst offenen u. jetzt mit Sculpturen aller Art angefüllten Corridor abschliesst.

Pius VI. errichtete sie durch Simonetti, der ihr 6 Abtheilungen gab. Die **1. Abth.** hat Candelaber aus Otricoli; interessante Vasen; 2 Vogelnester mit Kindern; einen Faun aus Basalt u. A. Die **2. Abth.** 47, schöne Gruppe eines Fauns auf dem Weinschlauch, der einst einem Brunnen Wasser gab; ein Satyr zieht jenem einen Dorn aus dem Fuss. 81, Diana v. Ephesus; 82, Sarkophag mit der oft wiederholten Darstellung der Ermordung des Aegisthus u. der Klytemnestra; 93, 97, 2 Candelaber aus S. Costanza bei S. Agnese; 104, Ganymed; 112, Sarkophag mit Protesilaus u. Laodamia; 119, Raub des Ganymed. Die **3. Abth.** ist mit Monumenten besetzt, welche 1825 nahe an der Via Ardeatina auf der Tenuta di Tor Marancio, die der Herzogin v. Chablais gehörte, gefunden wurden; diese vermachte sie als Legat dem Museum. In neuester Zeit wurde hier auch die Gruppe des Fauns mit dem jungen Bacchus auf den Schultern, welche man bei der Scala Santa fand, aufgestellt. In den Wänden sind Reste antiker Zimmermalereien, kl. schwebende Figuren. In der **4. Abth.** ist ein ausgezeichneter Sarkophag mit den Niobiden zu bemerken; die schöne feingefühlte Composition setzt sich auf den Querseiten fort. Gegenüber ein 2ter mit Diana u. Endymion. 184, schöne Statuette, die Stadt Antiochia vorstellend, den Fluss Orontes zu ihren Füssen. 111, Seneca. Hier stehen ferner schöne Vasen, Schalen u. Candelaber. **5. Abth.** 223, Gewandfigur einer opfernden Frau; 235, 236, auf 2 schönen Aren 2 Vasen v. seltnem dunkeln Stein, in welchem sich von Natur Granaten u. Smaragde zeigen. Ausserdem Schalen v. seltnem Stein. **6. Abth.** 253, Sarkophag mit der oft wiederholten Darstellung der Diana u. des Endymion; darauf steht eine sehr zierl. kl. Gewandfigur, als Ceres restaurirt. Gegenüber schöner Sarkophag mit der Darstellung des Raubes der 3 Töchter des Leucippus durch die Dioscuren. 257, Ganymed; 261, Paris; 264, fliehende Niobide. Schöne Vasen etc. etc.

Zum **Museo Etrusco-Gregoriano** gelangt man auf der Treppe am Saal der Biga. Die reichen Ergebnisse der Ausgrabungen in einigen Gegenden des alten Hetruriens, besonders zu Vulci, veranlassten Gregor XVI., dieses hetrur. Museum anzulegen. Ausserdem brachte man auch Gegenstände antiker röm. Kunst hier unter, besonders solche, welche in neuerer Zeit gefunden wurden u. in anderen Räumen des vatican. Museums keinen schicklichen Platz mehr fanden.

Im **Eingang** sieht man verschiedne Urnen aus gebrannter Erde mit den Bildnissen der Verstorbenen, u. kl. Urnen aus Alabaster v. Volterra. Im **1. Gemach** stehen 3 Särge aus Terracotta, auf deren Deckel die Bildnisse der Verstorbnen in ganzer Figur ausgestreckt liegen. Sie wurden in Gräbern bei Toscanella gefunden. An den Wänden sind Köpfe in Terracotta eingelassen. 2 Pferdeköpfe aus Nenfro, einem vulkan. Tuff, wurden beim Eingang eines hetrur. Grabes zu Vulci entdeckt. Im **2. Gemach** steht die Statue des Mercurius, die grösste bekannte in Terracotta. — Bemerkenswerth ist eine kl. Urne mit dem Tod des Adonis; röm. u. hetrur. Terracottas, Todtenkisten mit Reliefen. Im **3. Gemach** beginnt die reiche Sammlung der gemalten hetrur. Vasen, welche v. der Kunstthätigkeit dieses Volks einen hohen Begriff geben. Einzig ist hier die Vase mit der Darstellung der Erziehung des Bacchus auf weissem Grund. In dem langen, halbkreisförmigen **Corridor** folgen auserlesene Exemplare der schönsten Vasen, dabei 2 grosse Vasen aus Grossgriechenland. Im folgenden Corridor sind Schalen, welche theilweise mit den feinsten Malereien geschmückt sind u. die geschmackvollsten Formen zeigen.

Der anstossende **Salone dei Bronzi** bewahrt die kostbarsten Gegenstände u. Schätze dieses Museums. Man sieht die schöne, merkwürd. Bronzefigur eines geharnischten Kriegers, 1835 zu Todi gefunden. Rings sind die Gegenstände aufgestellt, welche man im grossen Grabmal in Cervetri (Cere) gefunden hat. Vor Allem bemerkenswerth ist der grosse **Glastisch** in der Mitte des Saales mit dem kostbaren Schatz v. **Goldarbeiten**, **Schmuck**, **Kleinodien** etc. etc. Sie liefern den schlagendsten Beweis v. der hohen Cultur jenes alten Volkes, u. v. der Unrichtigkeit des auch sonst so oft durch die Geschichte widerlegten falschen, histor. Princips, als ob jede Kunst in einer fortwährenden, zur Vervollkommnung schreitenden Entwicklung sich befände. Diese hetrur. geschmackvollen Gold- u. Juwelierarbeiten lassen die neuesten Erfindungen durchaus nicht vermissen, u. beurkunden eine staunenswerthe Technik. Von besonders ausgezeichneter Kunst ist auch der colossale Arm eines Trajan, nach Andern eines Neptun, gefunden im Hafen v. Civitavecchia. Ausserdem sieht man hier eine sehr gut erhaltene Biga, gefunden zu Perugia; die Bronzestatue eines Knaben mit einer Bulle am Hals; eine kostbare Cista mit einem Relief der Amazonenschlacht. Man fand darin Toilettengegenstände.

Sodann tritt man in die **Salla delle Pitture,** so genannt v. den ziemlich rohen Copieen der Malereien aus den alten Gräbern der Hetrurier zu Vulci u. dem alten Tarquinii. In den grossen Saal zurückgekehrt, zeigt man, ehe man das Museum verlässt, noch in einem Zimmer die Nachahmung einer hetruskischen Grabkammer

Der Haupteingang zum **Museo Egizio** befindet sich in der Sala a Croce Greca; ein 2ter am Ende des Corridors des Museums Chiaramonti; welcher gewöhnlich offen ist. Pius VII. hatte eine kl. Sammlung ägypt. Monumente angelegt; Gregor XVI. beschloss ein neues Museum zu errichten, u. alle Monumente dieser Art, die im Vatican, auf dem Capitol u. andern Orten Roms sich befanden, hier zu vereinigen. Mögen andere ägypt. Museen reicher u. vollständiger sein, keines hat einen Saal aufzuweisen, wie hier jener mit den Imitationen ägypt. Styls aus der Zeit Hadrians.

Diese interessanten Kunstwerke, ehemals im Museo Capitolino, stammen grösstentheils aus der Villa Hadrians bei Tivoli. Darunter befindet sich die colossale Bildsäule des Antinous in weissem Marmor u. die ebenfalls colossale Statue des Nils. Die 2 hier befindlichen Löwen aus grünem Basalt standen einst in den Thermen des Agrippa, dann an der Fta. Felice de' Termini. Nach ihren Hieroglyphen sind sie aus dem 4 Jahrh. vor Chr. In dem halbkreisföm. Corridor stehen 10 Statuen der ägypt. Göttin Pascht,

in den Trümmern eines Tempels zu Theben gefunden. In einem andern Gemach sieht man 4 ägypt. Colossalstatuen, deren 2 aus den Gärten des Sallust stammen u. nach den Hieroglyphen Ptolemäus Philadelphus u. dessen Gemahlin Arsinoë darstellen.

Aus der Galleria dei Candelabri gelangt man in der Fortsetzung des Corridors zu **Raphaels Tapeten.**

Diese berühmten, nach Raphaels Zeichnungen zu Arras in Flandern verfertigten Tapeten bestehen aus 2 verschiedenen Reihen. In der **ersten** ist die Apostelgeschichte v. Raphael in wunderbar grossart. Compositionen dargestellt. Wie M. Angelo die Genesis, so hat Raphael hier die Erzählungen des h. Lucas aus der Apostelgesch. mit Wahrheit u. Leben in dramat. Vollendung wiedergegeben. Die **2. Reihe** enthält Begebenheiten aus dem Leben des Heilands, u. hält, was Composition angeht, mit den ersten keinen Vergleich aus, so dass hier höchstens kl. Skizzen v. Raphael vorliegen konnten, nach welchen flandr. Künstler arbeiteten. Die Erstern sind ausserdem mit Friesen umgeben, welche an den Seiten Arabesken, unten aber meistens Darstellungen aus dem Leben des Card. Giov. de Medici (Leo X.) in Bronzefarbe haben. Natürlich kann man v. diesen mehr als dreihundertjähr. verblichnen Tapeten, welche schon manche Schicksale zu erfahren hatten u. zuletzt durch Pius VII. v. einem genues. Juden, dem sie die Franzosen verschachert hatten, zurückgekauft werden mussten, keine glänzenden Farbeneffecte erwarten, wie sie auch ursprünglich nicht auf die Wirkung des Colorits berechnet sein konnten; aber ihr Werth liegt, wie bei den noch erhaltnen 7 Originalcartons im Hamptoncourtpalast, in der Grösse der bewunderungswürd. Composition, deren Geist unverwüstlich bleibt.

Die Compositionen folgen so: **1. Die Strafe des Ananias.** In der Mitte des Bildes die Gruppe der Apostel mit dem richtenden Petrus. Vor ihm Ananias, der todt niederfällt; daneben Gruppen des Entsetzens. L. sieht man Gläubige ihre Habe bringen, u. die Geld zählende Saphira; r. vertheilt Johannes den Armen, sie segnend, den Schatz der Gemeinde. **2. Die Schlüssel-Uebergabe an Petrus.** Der Heiland in erhabner Gestalt überreicht dem vor ihm knieenden Petrus die Schlüssel u. deutet auf die Heerde Schafe, die er ihm zu weiden empfiehlt. Daneben sind die 12 Apostel voll Ausdruck u. Leben gruppirt. **3. Das Wunder zu Lystra.** Paulus zerreisst seine Kleider, da man ihn für Mercur hält u. ihm opfern will; hinter ihm Barnabas betend, dass die Abgötterei verhütet werde. Das Opfer ist ganz in antiker Weise dargestellt, jenem am Bogen der Goldschmiede nachgeahmt. L. schreitet der wunderbar geheilte Lahmgeborne betend dahin; die Krücken liegen am Boden, während ein Greis erstaunt die geheilten Beine betrachtet. Im Hintergrund Lystra mit dem Standbild des Mercur. **4. Paulus predigt im Areopag zu Athen.** Von den Stufen einer Treppe predigt Paulus feurig mit erhobnen Händen, eine Gestalt voll Leben u. Wahrheit, obgleich nur von rückwärts sichtbar. Um ihn haben sich die ausdrucksvollen Gruppen v. Philosophen gesammelt. Im Vordergrund Dionysius, der Areopagite, mit Damaris, gläubig die Hände zum Verkünder des göttl. Wortes erhebend. Im Hintergrund ist Athen u. die Statue des Ares. **5. Chr., der Auferstandne, erscheint der Magdalena,** eine mittelmässige Composition, welche Giulio Romano zugeschrieben wird. **6. Die Jünger zu Emaus** mit allerlei Beiwerk, die einer raphael. Composition nicht angehören können. **7. Die Darstellung Chr. im Tempel. 8. Die Anbetung der Hirten,** eine treffl. Composition. **9. Die Himmelfahrt Chr. 10. Die Anbetung der Weisen. 11. Die Auferstehung Chr.,** gehört mit den beiden vorangehenden zu den bedeutenderen Compositionen. Chr. tritt triumphirend aus dem Felsengrab; zu beiden Seiten stürzen u. fliehen die Wächter. Von fern nahen die Frauen: Die Landschaft trägt eher nord. Charakter. **12. Die Ausgiessung des h. Geistes,** v. unbedeutender Composition. **13. Der Tod des h. Stephanus,** gehört wieder zu den schönsten raphael. Compositionen. Der sterbende Diacon sieht den Himmel offen. Im Vordergrund sitzt Saulus bei den Kleidern der Zeugen, im Anblick der Leiden desselben sich weidend. Auf derselben Seite: **14. Paulus im Kerker zu Philippi.** Das Erdbeben ist durch einen Riesen angedeutet, der in einer Spalte der v. ihm erschütterten Erde erscheint.

In den Zimmern, welche an die raphael. Stanzen gränzen, sind noch aufgestellt: **15. Petrus in der schönen Halle** des Tempels zu Jerusalem, den Lahmen heilend. **16—18. Drei Scenen des bethlehemit. Kindermords. 19. Der wunderbare Fischzug des h. Petrus.** Vor dem sitzenden Heiland kniet Petrus voll demüthigen Glaubens. Ueber dem See erblickt man eine freundl. Landschaft mit Staffage. **20. Die Bekehrung Pauli**, der, vom Pferd gestürzt, allein den Heiland erblickt, während seine Begleiter voll Schrecken fliehen. Eine der glücklichsten Compositionen ist: **21. Paulus, der den Zauberer Elymas mit Blindheit schlägt.** Entsetzt sitzt Sergius, umgeben v. seinen Lictoren, auf dem Tribunal. Die Gestalt des plötzlich geblendeten, tappenden Elymas, mit einer dämon. Gestalt zur Seite, ist v. bewunderungswürd. Wahrheit; daneben die grossart. Figur des h. Paulus, aus dem die Gewalt des Glaubens spricht. Leider ist v. diesem ausgezeichneten Werk die untere Hälfte verloren gegangen.

Zwischen den beiden Abtheilungen der Tapeten befindet sich der lange Corridor der Landkarten, die **Galleria Geografica**, welche die Karten der italien. Provinzen u. Inseln enthält, nach den Zeichnungen des Dominicaners Ign. Danti.

Danti († 1586), der den ersten Meridian auf dem Estrich v. S. Petronio in Bologna gezogen, u. einer der Hauptarbeiter bei der Herstellung des heut. Kalenders gewesen, war einer der ersten Mathematiker u. Astronomen, zugleich einer der berühmtesten Geographen seiner Zeit. Die 200 Schritt lange Galleria geografica, mit mächtigen Karten v. der Decke bis zum Boden herab bemalt, ist das Grossartigste, was je in Kartographie geleistet worden ist. Gregor XIII. liess sie ausführen u. die Deckengemälde v. Tempesta u. andern gleichzeitigen Malern anfertigen. Die Landschaften sind v. Paul Brill. Gegen 80 antike Büsten u. Hermen zieren die Gallerie, darunter viele Doppelhermen.

Vom obersten Stockwerk der Loggien gelangt man in die **Galleria dei Quadri**. Diese ausgezeichnete Gemäldesammlung v. nicht sehr vielen Nummern, aber fast lauter Meisterwerken, wurde v. Pius VII. nach dem Pariser Frieden 1815 eröffnet. Nach verschiednem Localwechsel liess sie Pius IX. 1857 in den jetzigen Räumen aufstellen.

1. Saal, l.: S. Hieronymus, eine Skizze Leonardos da Vinci, v. Pius IX. der Sammlung geschenkt; Joh. Baptist v. Guercino; **Raphael: die Verkündigung**, die **Anbetung der Weisen**, u. die **Darstellung im Tempel.** Diese worthvolle Tafel, einst Predella eines Altars, zeigt sichtlich vom 1. bis zum 3. Bild die Fortschritte des jungen Genies. Der zweifelnde Thomas, halbe Figuren, eines der schönsten Bilder Guercinos; Pietà, v. Andr. Mantegna; h. Jungfrau mit dem Kind v. Franc. Francia; zwischen dem Fenster, ein Crivelli: Der Leichnam Chr. mit der Madonna, S. Joh. u. M. Magdalena, fast übertrieben im Ausdruck des Schmerzes. Gegenüber: 3 Heilige v. Perugino, v. reiner Zeichnung u. zartem Ausdruck, vorstellend die hh. Benedikt, Placidus u. Flavia; Wunder des h. Hyacinth v. Benozzo Gozzoli; Geburt u. Wunder des h. Nicolaus, 2 Bilder in einem Rahmen v. Fiesole, ausgezeichnet in der Einfachheit u. delikaten Ausführung Die andern 3 Bilder auf dieser Seite, Werke des berühmten Spaniers **Murillo**, verdankt die Sammlung der Munificenz Pius IX. Auf der Wand des Eingangs in den 2. Saal: Die 3 theolog. Tugenden v. **Raphael**, Glaube, Hoffnung u. Liebe, grau in Grau gemalt, einst Predella zu Raphaels Grablegung in Galleria Borghese. Die Composition dieser kl. Bilder ist voll Grazie. Endlich: H. Familie v. Garofalo.

2. Saal: Die **Verklärung Chr., Raphaels letztes u. berühmtestes Werk**, welches an der Todtenbahre des Meisters aufgestellt war. Die Meisterhaftigkeit der Ausführung hat in diesem Bild den höchsten Grad erreicht, selbst im untern Theil, welcher v. Raphaels Schülern vollendet

wurde. Die durch die h. Evangelien nahgelegte Verbindung der Verklärung auf Tabor mit der Begebenheit des besessnen Knaben, welchen die Jünger nicht zu heilen vermögen, ist eine sehr tiefsinnige. Himml. Friede u. ird. Jammer können nicht schärfer contrastiren u. auch wieder besser versöhnt werden, als hier. Das Bild, v. Clemens VII. ursprünglich für die Cathedrale in Narbonne bestimmt, blieb in Rom zu S. Pietro in Montorio. Wäre es dort noch 1849 auf dem Hochaltar gewesen, so hätte die französ. Bombe, die den Altar zerschmetterte, auch dieses Meisterwerk vernichtet. Die **berühmte Madonna di Foligno** v. **Raphael.** Er führte dieses herrl. Bild im 27. Jahr seines Lebens aus. Was grossartige Behandlung u. schönes Colorit angeht, hat Raphael nichts Vollendeteres geschaffen. Der auf dem Gemälde dargestellte Sekretär Julius II., Sigism. Conti, liess dasselbe für den Hochaltar v. Ara Coeli fertigen; später kam es in das Kl. S. Anna in Foligno. Als verfehlt in diesem Meisterwerk muss offenbar die unruhige Bewegung des Jesukinds bezeichnet werden. Die untenstehenden HH. sind: Joh. d. Täufer, Franc. v. Assisi u. Hieronymus mit dem Löwen; der Engel in der Mitte trägt eine Tafel, auf welcher die Widmung stand. Im Hintergrund sieht man Foligno, in welches eine glühende Bombe fällt, angeblich eine Anspielung auf die Gefahr, welcher Sig. Conti bei der Belagerung seiner Vaterstadt entging. Die **letzte Communion des h. Hieronymus**, ein andres grosses Meisterstück v. **Domenichino.** Er malte dieses Bild in seinem 33. Jahr für die K. S. Girolamo della Carità um den geringen Preis v. 60 Scudi. Der h. Ephräm reicht dem Sterbenden das Sakrament; die h. Paula küsst seine Hand. Der fast ganz entblösste, abgelebte Körper des H. zeigt deutlich v. den Verirrungen der Kunst, v. welchen sich selbst Meister, wie Domenichino, nicht zu emanzipiren verstanden.

3. Saal: Madonna mit HH., v. **Tizian.** Dieses durch die Farbe bestechende Bild kaufte Clemens XIV. aus Venedig u. bewahrte es im Quirinal. — Porträt eines Dogen v. Tizian, voll Wahrheit; S. Magdalena als Büsserin v. Guercino, ein kräft. Bild; Krönung der h. Jungfrau v. Pinturicchio, unten die Apostel, ein reines, edles Kirchenbild, ehemals in der K. der Franciscaner zu Fratta bei Spoletto; Auferstehung Chr. v. **P. Perugino** mit dem Bildniss dieses Meisters v. Raphaels Hand in dem fliehenden Soldaten. Perugino malte dafür in dem schlafenden Soldaten Raphaels Porträt. Krönung M. angeblich nach der Zeichnung v. Raphael, u. nach dessen Tod v. Giulio Romano u. Franc. Penni vollendet, ehemals in S. M. di Mte. Luce zu Perugia. Geburt Chr. Man sagt, dieses schöne Bild sei v. 3 Meistern: Raphael malte die Engel u. Weisen, den Kopf Josephs Pinturicchio, den Rest Perugino. Krönung der h. Jungfrau aus **Raphaels** 2. Periode, mit Liebe u. Reinheit ausgeführt; thronende Madonna mit den Patronen Perugias: Laurentius, Ludovicus, Herculanus u. Constantius, eines der besten Werke **Perugins**, v. grosser Kraft u. Wirkung der Farben; Madonna mit dem Kind v. Sassoferrato, v. Pius IX. geschenkt; die einst berühmte Grablegung v. M. A. Caravaggio, eine Herabwürdigung des erhabensten histor. Styls in das Genre. Bewunderungswerth ist die Naturtreue des Bilds, aber eben diese ganz gemeine Auffassung des h. Gegenstandes richtet sich selbst. An der Wand der Fenster ist das Fresko v. Melozzo da Forli angebracht, welches sich ehmals in der Vatican. Bibliothek befand, deren Eröffnung durch Sixtus IV. es darstellt Vor dem Papste kniet der Bibliothekar Platina, neben dem Papst stehen seine beiden Neffen: die Card. Giuliano della Rovere (Julius II.) u. P. Riario. Die beiden Bilder zur Seite sind Altartafeln v. Nic. Alunno, aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh.

4. Saal: Martyrium der hh. Processus u. Martinianus v. Valentin, im Styl Caravaggios; Kreuzigung des h. Petrus v. G. Reni, ehmals in S. Paolo alle tre Fontane; die Marter des h. Erasmus v. Nic. Poussin, v. guter Zeichnung u. Composition, ehmals in der K. des deutschen Campo Santo, S. M. della Pietà; Verkündigung v. Fed. Baroccio; S. Gregor der Gr., der einem Ungläubigen ein durch Wunder blutig gefärbtes Tuch zeigt, welches auf ein Martyrergrab gelegt war, v. Andr. Sacchi; S. Michelina, einst in Pesaro, v. Baroccio; Madonna mit den hh. Hieronymus u. Bartholomäus v. Moretto da Brescia, Geschenk v. Pius IX.; S. Helena v. Paul Vero-

nese; Madonna mit SS. Hieronymus u. Joh. Evang. v. G. Reni, ein mittelmässiges Bild; die Madonna della Cintura v. Cesare da Sesto; Chr., v. Engeln umgeben, wird für einen Coreggio ausgegeben, ist aber kaum eine Copie nach diesem Meister. S. Romualdo, der seinen Mönchen die Himmelsleiter zeigt, auf welcher die Mitglieder seines Ordens emporsteigen, das berühmteste Werk des **Andr. Sacchi**, einst zu den 7 Hauptbildern Roms gerechnet.

Zu der berühmten **vatican. Bibliothek** gelangt man aus dem Corridor der Inschriften durch 2 Thüren.

»Die Päpste — sagt Theiner — u. diese Gerechtigkeit müssen ihnen ihre grössten Feinde zugestehen, haben stets mit heil. Sorgfalt u. Liebe die Wissenschaft gepflegt. Schon in den ältesten Zeiten finden wir die herrlichsten Zeugnisse dafür. Sie bewahrten mit einer heil. Gewissenhaftigkeit alle öffentl., die Leitung der Kirche betreffenden u. v. ihnen erlassenen Entscheidungen auf, u. ermahnten die Bischöfe der Christenheit, u. namentlich auch die Vorsteher der Kl., ein Gleiches mit den Urkunden zu thun, die ihre Sprengel, Kl., fromme u. gelehrte Anstalten nur immer berühren konnten, sie zu sammeln u. an passenden u. sichern Orten niederzulegen. Anastasius, der Bibliothekar, berichtet v. den grossen, wissenschaftl. Schätzen, welche in Rom durch die Sorgfalt der frühern Päpste in den beiden Patriarchien der Basiliken vom Lateran u. Vatican aufgehäuft gewesen. Er berichtet ferner, wie dieselben Päpste stets bemüht waren, kirchl. Schriftdenkmäler zu sammeln, sie durch neue correcte Abschriften gegen den Zahn der Zeit u. gegen Verfälschung zu sichern u. wie sie die Bischöfe u. Aebte weit u. breit durch die Christenheit hart rügten, wenn sie diese heil. Pflicht versäumten, u. die handschriftl. Schätze sorglos der Zerstörung der Zeit überliessen. Dieser Sorgfalt u. Liebe der Päpste für die Wissenschaften verdanken wir demnach nicht allein die Entstehung unsrer grossen u. reichen Bibliotheken, diese Goldgruben der Geschichte, sondern auch deren Erhaltung in den Stürmen der Zeiten.«

Die »Apostol. Bibliothek« — so hiess sie — wanderte bei der Uebersiedlung der röm. Curie mit Papst Clemens V. 1305 nach Avignon u. nach Beendigung des Schismas unter Papst Martin V. 1417 wieder nach Rom, wo unter dem grossen Bücherfreund Nicolaus V. zu ihrer spätern Grossartigkeit der Grund gelegt wurde. Mit den griech. Flüchtlingen, welche zu Rom unter Nicolaus V., wie schon unter Eugen IV. Aufnahme u. Schutz fanden, zogen die kostbarsten Schätze der griech. Literatur in den Vatican ein. Sixtus IV. bleibt der Ruhm, der Sammlung durch die Erbauung v. 4 Prachtsälen eine würdige Wohnung bereitet zu haben, deren die Welt keine zweite kannte. Er stellte dort als den ersten Bibliothekar den Andr. Bussi an, welcher als grosser Freund der Deutschen die Schüler v. Fust u. Schöffer, die bekannten Typographen Sweynheim u. Pannartz begünstigte, die schon 1464 in Subiaco eine Buchdruckerei errichteten. Mit dem Medicäer Leo X. begann eine Glanzperiode der Bibliothek. Italien, Frankreich, Deutschland u. Griechenland boten dem literaturfreundl. Papst ihre class. Schätze, so weit sie noch aufgetrieben werden konnten: ein Glück für manches kostbare Manuscript aus den Bibliotheken Deutschlands, welches sonst in den barbar. Plünderungen u. Verwüstungen der Bauernkriege zu Grund gegangen wäre, wo in den meisten Stiften u. Kl. die literar. Schätze spurlos vernichtet wurden. Mit gleicher Liebe pflegte Papst Sixtus V. die Bibliothek. Innerhalb Jahresfrist, 1588, liess er mit 100 Steinmetzen u. Maurern u. 100 Malern die heute noch bewunderten Bibliothek-Hauptträume herstellen. Die Periode v. Clemens VIII. bis Urban VIII. war für die Vaticana sehr bedeutsam, da damals die Heidelberger-Bibliothek ihr einverleibt wurde. Was diese betrifft, so ist — was auch der befangne Parteihass sagen mag — der Besitz Roms so rechtlich als irgend ein andrer Besitz in der Welt. Sie war nie ein Eigenthum der Universität zu Heidelberg, sondern vielmehr des Churfürsten v. der Pfalz, zuletzt des Winterkönigs Friedrich V., der der Reichsacht verfallen war u. sein Eigenthum verwirkt hatte, welches an den siegreichen Churfürsten Max. v. Bayern fiel. Dieser schenkte die Bibliothek dem h. Stuhl, dessen Schuldner er für

Subsidien geworden, auf deren Rückerstattung der Papst verzichtete. Namhafte Bereicherungen erhielt die Sammlung unter Alexander VII., welcher die Bibliothek der Herzoge v. Urbino der Vaticana einverleibte; unter Alexander VIII. 1685 kam noch die berühmte Bibliothek der Königin Christina v. Schweden hinzu, in welcher sich wohl das Kostbarste der Beute Gustav Adolphs befand. Im 18. Jahrh. wirkten für die Bibliothek Clemens XI. u. Innocenz XIII. Grosses Verdienst um sie erwarb sich der unsterbl. Benedict XIV., welcher die Bibliothek Ottobuoni, die bis auf Papst Marcellus II. sich zurückführen lässt, ferner die Sammlungen des Marchese Capponi für die Vaticana erwarb. Clemens XIII. kaufte 180 oriental. Handschriften. Nach der unheilvollen Zeit der französ. Herrschaft, welche allen Sammlungen Roms schwere Verluste brachte, bereicherte Leo XII. die Vaticana durch die Bibliothek des Grafen Cicognara u. Gregor XVI. vermehrte den Schatz der oriental. Handschriften. Pius IX. endlich liess die Räume der Bibliothek durch den Architekten Martinucci auf das Prachtvollste restauriren u. erwarb weitre Sammlungen, so die kostbare linguistische des Card. Mezzofanti.

Der eigentl. Werth der vatican. Bibliothek besteht in ihren Handschriften, deren an 24000 gezählt werden. Die Sammlung der gedruckten Bücher ist bei weitem nicht so zahlreich.

Keine Bibliothek hat eine solche Reihe ausgezeichneter Vorstände aufzuweisen, wie es die Vaticana seit Jahrhunderten bis herab auf Mai u. Mezzofanti vermag. Jetzt steht der Card.-Bibliothekar an der Spitze der Beamten, zweier Custoden u. 7 Scrittori.

Im grössern der beiden Vorzimmer der Bibliothek, durch welches man gewöhnlich eintritt, bemerkt man an den Wänden eingerahmte ägypt. Papyrusrollen, u. die genaue Nachbildung der 2 berühmten, jetzt in Neapel befindl. Säulen vom Triopium des Herodes Atticus, welches sich beim Grabmal der Caecilia Metella befand, mit ihren alterthüml. Inschriften. Im folgenden Raum, dem Lesezimmer, hängen die Porträts der Card.-Bibliothekare, darunter jenes des Card. Giustiniani v. Domenichino. Unter den Deckengemälden sind einige Landschaften v. Paul Brill. Hier arbeiten die sogenannten 7 Scrittori (daher Sala degli Scrittori), deren je 2 mit dem Studium u. der Herausgabe der griech., hebräischen u. syrischen Manuscripte u. Einer mit dem Arabischen sich befassen.

Den Hauptsaal liess Sixtus V. durch Dom. Fontana erbauen. Die Freskogemälde an den Wänden beziehen sich auf die Geschichte der Kirche u. der Wissenschaften u. sind unbedeutende Werke v. Malern aus der letzten Zeit des 16. Jahrh. Die Gemälde über dem Eingang u. den Fenstern, welche die v. Sixtus V. ausgeführten Bauten u. andere Unternehmungen dieses Papstes darstellen, sind merkwürdig, weil sie mehrere Theile der Stadt im damaligen Zustande, u. jetzt ganz verschwundene Monumente zeigen.

Das Gewölb ist mit Arabesken bemalt, mit Anspielung auf die Regierung Sixtus V. Im Oelgemäld, neben dem Eingang, ist dieser v. Scipio Gaetani dargestellt, wie ihm D. Fontana den Plan des Gebäudes überreicht.

In den niedern Schränken an Wänden u. Pfeilern werden hier die kostbarsten handschriftl. Schätze bewahrt, worunter jener berühmte älteste Bibelcodex. An handschriftl. Curiositäten werden unter Andern gewöhnlich dem Besucher die Briefe Heinrichs VIII. an Anna Boleyn, welche im Ehescheidungsprozess des Königs nach Rom kamen, das Buch desselben über

die Sakramente, welches ihm den Titel „Defensor fidei" erworben, Autographen v. Tasso u. Luther, C. Borromäus u. Baronius, u. s. w. gezeigt.

Höchst interessant u. v. grossem Werth für die Kunstgesch. sind die vielen kostbaren Miniaturen, die sich in der Bibliothek vorfinden. Von ihnen zeigt man gewöhnlich den Dante mit Miniaturen, für Francesco, Herzog v. Urbino, gegen das Ende des 15. Jahrh. verfertigt. Jedoch gehören die Miniaturen zu den letzten Gesängen des Purgatoriums u. zum Paradies offenbar einer spätern Zeit an. Von grösserem Kunstwerth ist das Breviarium des Math. Corvinus, Königs v. Ungarn.

In der Mitte des Saales sind prachtvolle Geschenke an Päpste u. die Bibliothek aufgestellt.

Man sieht hier einen Candelaber aus Sèvres-Porcellain, ein Geschenk Napoleons I. an Pius VII.; eine Sèvres-Vase, die Karl X. dem Leo XII., eine Malachit-Vase, welche der russische Kaiser Alexander verehrte, 2 Berliner Porzellanvasen, Geschenk Königs Fr. Wilhelm IV. v. Preussen, das Taufbecken des Sohnes v. Napoleon III., welches Pius IX. gewidmet wurde, eine Vase aus schott. Granit, Geschenk des Herzogs v. Nordhumberland an Card. Antonelli. Der antike Sarkophag mit 2 Brustbildern u. bacch. Amoretten in roher Arbeit wurde 1702 in einer Vigne an der alten pränestin. Strasse gefunden. Daneben steht eine gewundne Säule aus oriental. weissen Alabaster, an der Via Appia gefunden.

R. am Ende des Saales führt eine reichgeschnitzte Thür in das **geheime Archiv.** Ueberraschend ist der 400 Schritt lange Corridor, der sich r. u. l. beim Austritt aus dem Saal erstreckt.

Die 3 ersten Räume des l. Flügels enthalten in fortlaufenden Schränken Manuscripte. Ueber den Thüren im 1. Saale das Innere v. SS. Apostoli u. eine Synode in der alten Petersk. In einem Gemälde des 2. Saales ist die Petersk. nach dem Modell M. Angelos dargestellt; gegenüber die Aufrichtung des Vatican. Obelisken. Am Ende des 3. Saales erblickt man 2 sitzende Statuen, deren eine den Namen des Rhetors Aristides v. Smyrna trägt. Dieser Raum dient zur Aufbewahrung der Palatina u. der Sammlung v. Urbino.

Sodann folgt das **christliche Museum**, v. Benedict XIV. angelegt. Ein grosser Theil der hier vereinigten Gegenstände bildete das Museum Vettori.

In 8 Schränken, auf welchen Bronzebüsten der Card.-Bibliothekare stehen, bewahrt man manichfaltige, höchst interessante Gegenstände des altchristl. Lebens u. Ritus: Ringe, Diptychen aus Elfenbein u. Holz, Lampen, Kreuze, Kelche u. andre h. Gefässe, Vieles aus den Catacomben. Das Sehenswertheste davon ist auf den Tischen unter Glas ausgestellt. Gregor XVI. hat diese Sammlung bedeutend bereichert mit Email-Arbeiten u. unter Andern mit einem werthvollen Relief in Elfenbein, die Kreuzabnahme nach M. Angelo aus dem Museo Baglioni zu Perugia. Hier zeigt man auch eine kostbare Camee mit dem Bildniss des h. Pius V., aus der Zeit desselben, ein Geschenk Pius IX. Der Schrank daneben enthält ciselirte Arbeit v. B. Cellini, den Triumph Karls V. darstellend. **Einzig in der Art ist die Collection byzantin. Malereien in Tempera, aus der Zeit vor dem Erwachen der italien. Kunst.**

Das folgende Gemach, **Gabinotto dei Papiri**, prachtvoll mit Granit, Porphyr u. vergoldeter Bronze ausgeschmückt, stellte Clemens XIV. her.

Die Freskogemälde der Decke sind v. Raph. Mengs. An den Wänden sind in Glasschränken viele auf ägypt. Schilfpapier geschriebne Urkunden aus dem frühern Mittelalter, meistens aus Ravenna.

Tritt man durch den anstossenden Saal (Sala delle Pitture antiche, wohin wir zurückkehren werden), gleich in die Thür r., so befindet man sich in einem Zimmer, dessen Fussboden antikes Mosaik zeigt, während das Gewölb mit Fresken v. **G. Reni** geschmückt ist. Hier sind einige antike Gemälde aufbewahrt; unter Andern die berühmte **Aldobrandin. Hochzeit**, 1606 beim Bogen des Galienus unter den Ruinen eines alten Hauses gefunden. Vor den Ausgrabungen in Pompeji galt dieses Bild für das kostbarste Ueberbleibsel der antiken Malerei. Die Composition steht weit über der flücht. Ausführung u. lässt die Copie eines antiken Meisterwerkes durch einen tüchtigen Decorationsmaler vermuthen. Die Nymphen u. Amoretten wurden 1810 bei Via Nomentana gefunden; das antike Genre, die Ladung eines Schiffs, stammt aus Ostia. Die Bildnisse der durch verbrecherische Liebe berüchtigten antiken Frauen, Pasiphaë, Scylla, Phaedra, Myrrha u. Canace wurden 1818 vor Pta. S. Sebastiano entdeckt. Das Bildniss der Canace u. ein andres Frauenbild im langen violetten Obergewand, an der Via Nomentana gefunden, sind wegen der meisterhaften Technik bewundernswerth. Ausserdem sind noch die 1850 in der Via Graziosa (Rione de' Monti) gefundnen Wandmalereien mit Begebenheiten aus der Odyssee aufgestellt, interessant wegen der antiken Auffassung des Landschaftlichen u. den Namen, welche zu den Figuren geschrieben sind.

Von hier tritt man in das **Gabinetto de' Bolli antichi.** Pius VII. liess hier die Ziegelstempel, welche die Alten auf ihr Baumaterial drückten, aufbewahren u. ordnen.

Gaëtano Marini schenkte die Sammlung nebst dem Manuscript, welches ihre Erklärung enthält, der Bibliothek. Hier ist auch ein Bildniss Carls des Gr., einige Gemälde aus den Catacomben u. eine Sella curulis aus Bronze.

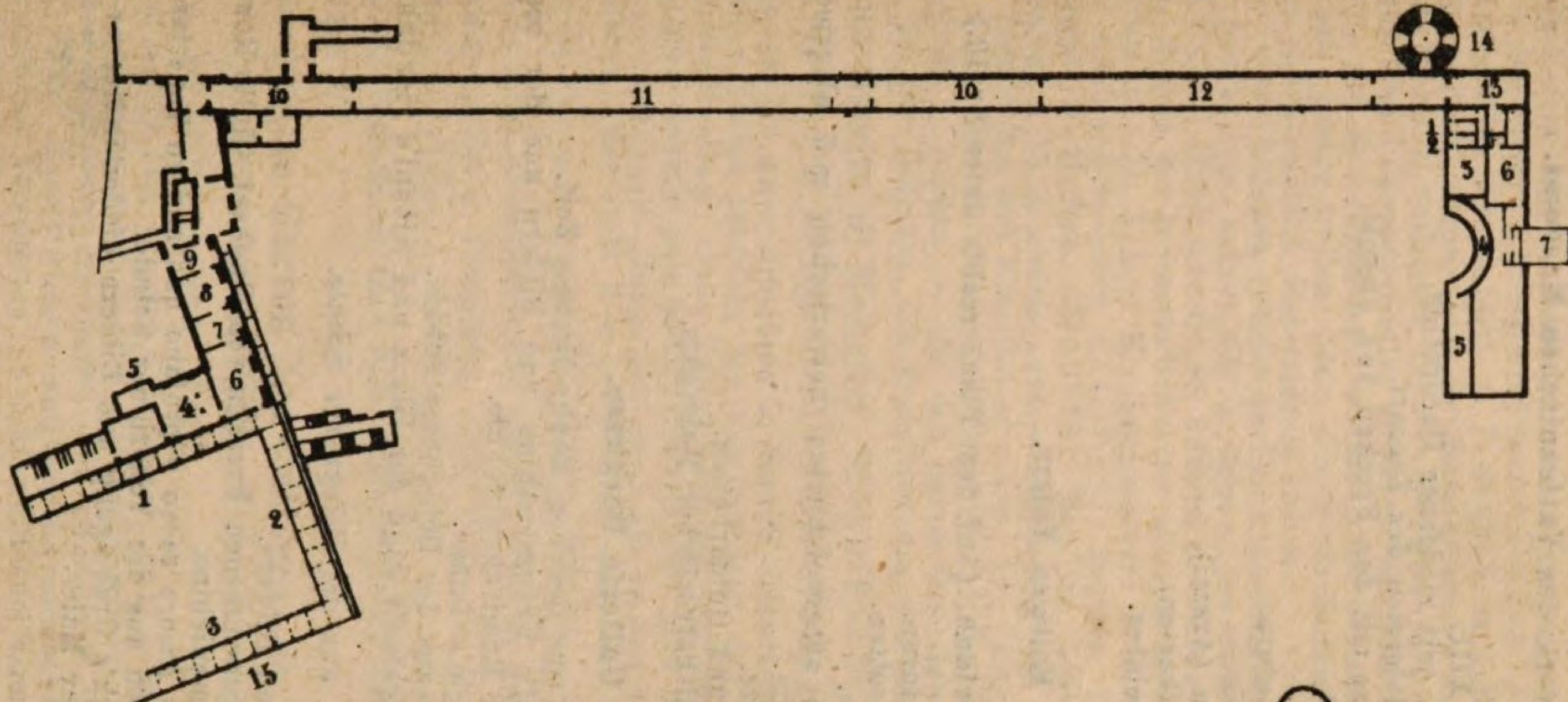
Zurückgekehrt in den Saal neben dem Gabinetto dei Papiri, in die **Sala delle Pitture antiche**, finden wir hier eine werthvolle Sammlung v. Gemälden des 13. u. 14. Jahrh., mit prachtvollen Bildern v. Margheritone, Cimabue, Giotto, Masaccio, Fiesole u. andern alten Meistern. Gregor XVII. liess diese Gemälde sammeln.

Mitten im Saal sind 2 stattl. Tische v. Granit. Ein 3ter runder ist aus Marmorfragmenten aus den Catacomben v. S. Callisto zusammengesetzt; in der Mitte ist der gute Hirt des Evangeliums dargestellt. R. sieht man auch einen russ. Kalender v. Holz in Form eines griech. Kreuzes, aus dem 17. Jahrh. u. reich mit Miniaturbildern versehen. In kunstvollen Rahmen sind verschiedne Arbeiten in Bergkrystall ausgeführt, aus dem 16. Jahrh.: Chr. am Kreuz vorstellend u. andre Scenen der Passion, ein Geschenk Pius IX. Ebenso steht hier der prachtvolle Betstuhl, in Holz geschnitten, mit Figuren aus Elfenbein, welcher v. der Kirchenprovinz v. Tours an Pius IX. geschenkt wurde. Ausserdem Geschenke vom Kaiser v. Siam mit seiner Photographie.

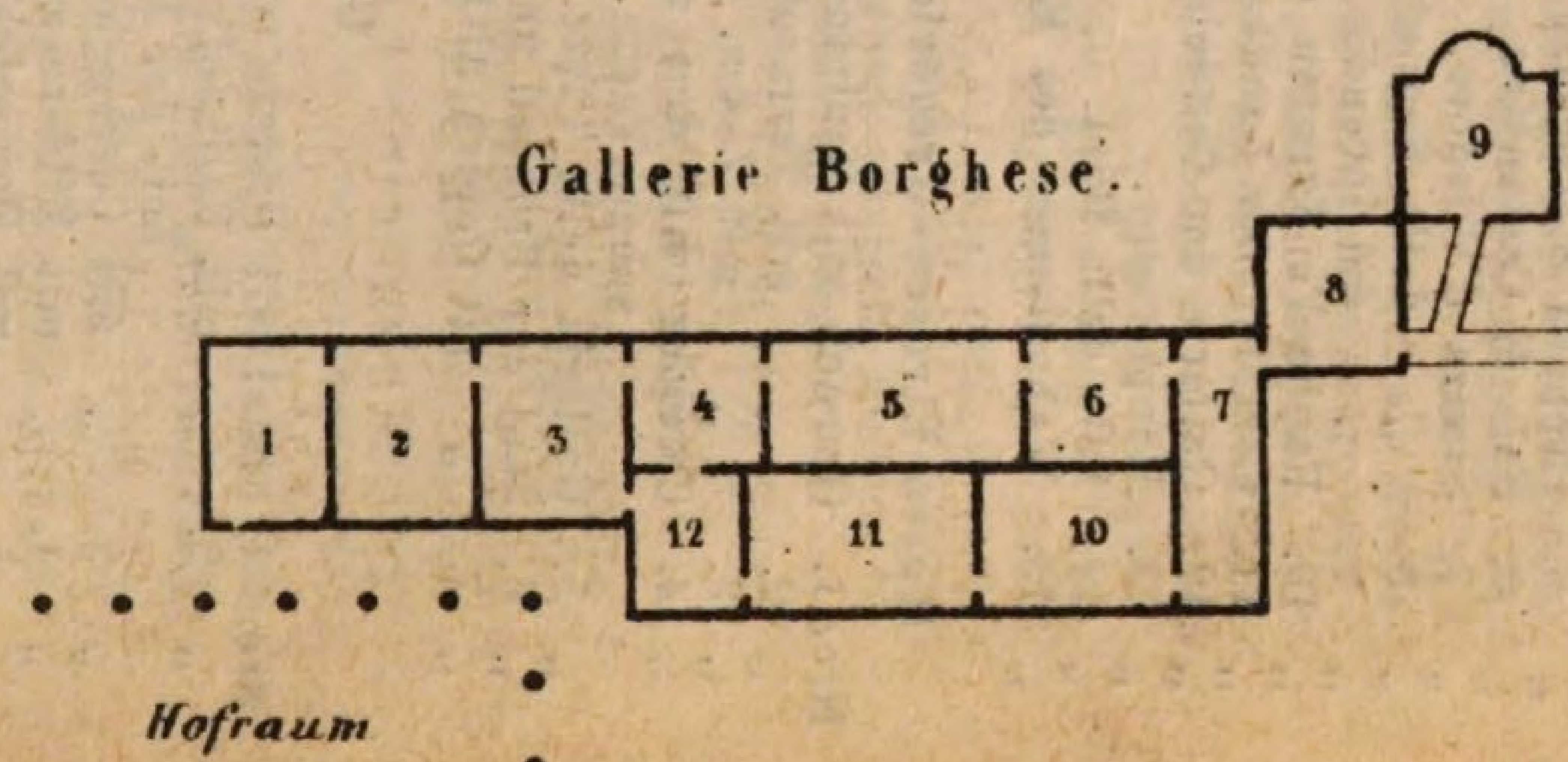
Das **anstossende letzte Gemach** war einst eine **Kap.**, welche Pius V. zu Ehren des h. Petrus, des Mart., errichtete, wie noch die Fresken v. Schülern Vasaris zeugen. Hier ist ein Atlas, angeblich v. Giulio Romano, u. eine Reihe v. Schmaltbildern auf Kupfer, Gegenstände aus der Passion des Heilands vorstellend, v. Rob. Vaugnery de Blois, Geschenk v. Leo XII. Früher war eine reiche Collection antiker Münzen in diesem Kabinet, welche durch jene der Königin Christina v. Schweden vergrössert wurde. Diese werthvolle Sammlung erlitt in den Zeiten der 1. französ. Revolution namhafte Verluste, selbst durch die französ. Commissäre. 1849 wurde die kaum wieder erstehende Sammlung nochmal der Gegenstand schmähl. Veruntreuung.

L. v. hier, nachdem man 2 Zimmer mit Büchern durchschritten hat, kommt man in das **Appartamento Borgia.** (S. oben S. 257.)

II.tes Stockwerk des Vaticanischen Museums.



Gallerie Borghese.



Erklärung zu den kehrseits stehenden Grundrissen:

Zweites Stockwerk des Vaticanischen Museums.

Nro. 1. Loggien Raphael's.
„ 2. „ Gregor's XIII.
„ 3. „ Pius' IX., mit moderner Decoration.
„ 4. Anticamera mit Malereien der Zuccari.
„ 5. Cappella S. Lorenzo mit den Fresken von Fiesole.
„ 6. Sala di Costantino.
„ 7. Stanza d'Eliodoro.
„ 8. „ della Segnatura.
„ 9. „ del Incendio.
„ 10. Raphael's Tapeten (Arazzi).
„ 11. Corridor der Landkarten.
„ 12. Gallerie der Candelaber.
„ 13. Haupttreppe.
„ 14. Sala della Biga.
„ 15. Wohnzimmer des Heiligen Vaters.

Museo Etrusco-Gregoriano. (Auf dem Plane rechts unter Nr. 13.)

Nro. 1. Gemach mit Sculpturen.
„ 2. „ mit Terracotten.
„ 3. „ mit Vasen.
„ 4. Corridor mit den ausgezeichneten hetrurischen und altgriechischen Vasen.
„ 5. Galleria delle Tazze.
„ 6. Saal der Bronzen und Goldarbeiten.
„ 7. „ mit Copien althetrurischer Malereien.

Gallerie Borghese.

Nro. 1. Saal mit Bildern aus der Vor-Raphaelischen Zeit.
„ 2. „ mit Raphael's Kreuzabnahme und Bildern aus der besten Zeit der Römischen Schule.
„ 3. „ mit Correggio's Danae.
„ 4. „ mit Bildern aus der Bologneser Schule.
„ 5. „ mit Domenichino's Jagd der Diana und Albani's vier Jahreszeiten.
„ 6. „ mit Bildern aus der Bologneser Schule.
„ 7. Spiegelsaal.
„ 8. Saal mit kleineren Bildern.
„ 9. „ mit den abgenommenen Fresken von Raphael, Giulio Romano und Domenichino.
„ 10. „ mit Tizian's Amore sacro e profano und andern Venetianern.
„ 11. „ mit Gemälden aus der Venezianer Schule.
„ 12. „ mit van Dyk's Grablegung und Bildern niederländischer und deutscher Maler.

Im r. **Flügel des Corridors**, in welchem man aus dem grossen Saal der Bibliothek tritt, befinden sich ebenfalls eine Anzahl Gemächer, woselbst Bücher aufbewahrt sind. Die ersten 2 derselben sind mit Malereien in Tempera aus der Schule des Arpino geschmückt; an den Wänden r. Begebenheiten aus dem Pontificat Nicolaus V., Sixtus IV., Pius V. u. Pauls V., auf die Vaticana sich beziehend. Gegenüber sind die Stiftungen berühmter Bibliotheken aus dem Alterthum dargestellt. Die sehr schwachen Malereien in den übrigen Räumen sind Scenen aus dem Leben Pius VI. u. Pius VII. Die Schränke zur L. im 4. u. 7. Gemach enthalten die **Biblioteca Cicognara**, berühmt wegen ihrer Reichhaltigkeit an kunstgeschichtl. Werken; die Schränke r. enthalten die Bibliothek des Marchese Capponi. Am Bogen über 2 Porphyr-Säulen gewahrt man hier ein Hochrelief, welches 2 Kaiser, die sich umarmen, darstellt. Es ist aus der Zeit des Verfalls der Kunst. Einige wollen darin die Symbolisirung der Versöhnung des morgen- und abendländ. Kaiserthums finden.

Das **letzte Kabinet** enthält in Schränken Gegenstände v. hohem Werth für die Archäologie, welche alle in Rom u. der Nähe Roms gefunden wurden. I. Schr.: Unter andern kl. antiken Merkwürdigkeiten Gemmen u. die Cameen, welche der bekannte Girometti schnitt, u. Gregor XVI. der Bibliothek schenkte. II. Schr.: Kl. Bronzespiegel u. A. Besonders bemerkenswerth 2 schöne Arbeiten v. B. Cellini: Jupiter, Blitze auf die Titanen schleudernd, u. Medusa. III. Schr.: Das Haar einer heidn. Frau, welches wohlerhalten 1773 in einem antiken Sarkophag vor Pta. Capena gefunden wurde; Inschriften auf Metalltafeln u. s. w. IV. Schr.: Unverbrennl. Asbestgeweb, worin man die Leichen verbrannte, um die Asche rein zu erhalten; Prachtschale v. Ambra. — An den Ecken Candelaber, darüber Büsten in Bronze, die des Balbinus, des Sept. Severus, des Nero u. Augustus.

Zum **Studio di Mosaico** (Mosaikfabrik) führt der Eingang in der l. Ecke des Cortile di S. Damaso.

Hier werden ganze Gemälde in Mosaik übertragen, wozu man an 10,000 verschiedne Tinten braucht, um alle Nuancen des Colorits in diesen Copieen wiederzugeben. Diese Tinten bestehen jetzt aus Glaspasten; die Alten dagegen hatten nur natürl. Steine für ihre Mosaiken. Sie stellten damit bewunderungsw. Bilder her, weil sie in den Schranken des Erreichbaren blieben. Man sieht hier gewöhnlich einige fertige Arbeiten ausgestellt.

Auch die zum Vatican gehörige **Waffenfabrik** u. die **Münze** (Zecca) sind sehenswerth. Man zeigt in ersterer eine Rüstung des Connetable v. Bourbon. Die Münze besitzt eine vollständige Münzsammlung v. Hadrian I. an (772—795). Die Münzstempel sind noch fast alle erhalten bis hinauf zum Pontificat Martins V.

Der **grosse Garten des Vaticans**, il Boscareccio genannt, liegt hinter dem Belvedere u. reicht bis zu den Ringmauern der leoninischen Stadt.

Hier liess Pius IV. durch Pirro Ligorio ein anmuthiges Casino erbauen, welches unter Leo XII. restaurirt wurde. Bildwerke u. Mosaiken schmücken es aussen; im Innern sind Gemälde v. Barocci, Fed. Zuccaro u. Titi. Ausser einigen antiken Marmorstatuen befinden sich auch hier die antiken Terracotten, welche Agincourt sammelte. Der Papst empfängt, wenn er im Vatican residirt, gewöhnlich hier die zur Audienz zugelassnen Damen. Die Lage des Gartens ist reizend u. bietet eine schöne Aussicht, welche nördl. der Mte. Mario, südl. die Petersk. begrenzt.

Palazzo del Laterano, *(IV. D. III.)*, die Stätte des uralten Patriarchiums, wo die Päpste bis ins 14. Jahrh. ihre eigentl. Residenz hatten. (s. S. 98.) Der alte Bau litt mit seinen Umgeb-

ungen stark bei der Verwüstung des Cölius durch R. Guiscard im 11. Jahrh. Am Beginn des 14ten wurde er unter Clemens V. durch eine Feuersbrunst zerstört, u. nur theilweise gothisch wieder hergestellt, zumal da nach der Rückkehr v. Avignon die Päpste den Vatican zur eigentl. Residenz erwählten. Sixtus V. liess den jetzigen Bau durch Fontana ausführen, woselbst Innocenz XII. am Ende des 17. Jahrh. ein Hospiz für Arme errichtete. Nachdem der Pal. lang wieder unbenützt gestanden, legte Gregor XVI. in seinen Räumen ein Museum v. Antiken an. Man hat hier namentlich die Masse der Kunstwerke aufgestellt, welche im Vatican keine passenden Räumlichkeiten mehr fanden; dazu kamen neue Erwerbungen. Pius IX. fügte ein Museum der kirchl. Archäologie hinzu, das schon zu einer der bedeutendsten Sammlungen Roms geworden ist.

Das **Profan-Museum** im untern Stockwerk zählt 16 Gemächer. **I. Saal** enthält vornehml. ausgezeichnete Reliefe an den Wänden, welche früher im Vatican im Appartamento Borgia sich befanden. Darunter sind besonders bemerkenswerth: Jason u. Medea; 2 Faustkämpfer, im 16. Jahrh. beim Bogen des Galienus gefunden, u. nach Raphaels Zeichnung v. Marc Anton gestochen; Trajan, v. Senatoren u. Lictoren umgeben, eine geistreiche, vollendete Reliefsculptur, am Forum Trajanum gefunden; zuletzt in dieser Reihe die Nymphe Leukothea mit Bacchus; gegenüber Mars u. Rhea, Silvia, Diana u. Endymion, v. einem Sarkophag. Am Boden antikes Mosaik, 3 Faustkämpfer vorstellend, ein Theil v. jener grossen Musivarbeit aus den Thermen Caracallas. **II. Saal** mit einer höchst interessanten Sammlung antiker Architekturfragmente; ringsumher Capitäle der verschiedensten Ordnungen. An den Wänden befinden sich Ornamente in Relief v. bewunderungswürdigem Geschmack u. sinniger Composition; darunter 2 Ornamente v. Genien, welche in Akanthuslaubwerk enden, u. theils Greifen tränken, theils zwischen Vasen stehen. Diese Arbeit stammt vom Forum Trajans u. lässt, wie manches andre Fragment dieses Saales, der ein unerschöpfl. Studium für den Architekten bietet, die Herrlichkeit der antiken röm. Architektur in ihrem Ornament ahnen. In der Mitte des Saals ein Sarkophag mit Fragmenten vom Hochrelief eines prachtvollen Frieses. **III. Saal:** Statue des Antinous, welche früher im Braccio nuovo des Vaticans stand; Statue Aesculaps; Relieffragment: der betrunkne Herkules, v. Bacchus heimgeleitet. **IV. Saal.** In der Mitte steht eine Tazza v. seltnem Marmor, bei der Scala Santa gefunden. Schönes Relief der Medea, einst im Hof des Pal. Salviati. R. eine Statue des Germanicus; l. eine Imitation des Faun v. Praxiteles; an der Hinterseite gute Statue des Mars. Unter den Büsten jene des jungen Tiberius. Eine Menge Cippen u. andrer Fragmente v. der Via Appia stehen umher. **V. Saal**, jenseits des Ganges: Ein Hirsch v. grauem Marmor, Fragment einer Gruppe; eine Kuh. Gute Mithras-Gruppe. Unter den Sculpturen an den Wänden umher sind bemerkenswerth: 2 Faune, ein Aesculap, eine Muse. **VI. Saal**, der Cäsaren genannt, wegen der hier befindl. Statuen der 1. Kaiserfamilie: Brittanicus, Cäsar, Tiberius, Agrippina, Claudius, Drusus, Germanicus u. Livia. Auf einer runden Ara steht die Colossalbüste des Augustus; in der Mitte des Saals 2 schlafende Silene. Sämmtl. Sculpturen dieses Saals wurden im antiken Theater zu Cervetri (Caere) gefunden, u. geben ein rühml. Zeugniss v. der röm.-griech. Sculptur. Am Ausgang des Saals befindet sich ein interessantes Relief, vielleicht zu einer Ara gehörig. 3 Figuren sinnbilden 3 Städte des hetrur. Städtebundes: Neptun Vetulonia, Venus mit der Lotosblume Vulci, ein Augur Tarquinii. **VII. Saal:** Ausgezeichnete Statue des Sophokles, in Terracina (dem alten Anxur) gefunden, u. v. der Familie

Antonelli dem Museum geschenkt. Ein tanzender Faun, den man für eine Copie nach Myron hält, bei S. Lucia in Selci gefunden. Ausserdem einige schöne Fragmente, 2 weibl. Porträtstatuen, ein Apollo. **VIII. Saal:** Die in Porto d'Anzio gefundne Statue Neptuns, ein in Rom seltnes Götterbild, wo Neptun nur einen Tempel hatte. Ein bogenschiessender Herkules; Sarkophag mit der Jagd Meleagers. Am Fenster bemerkt man ein merkwürd. Hochrelief: Ein Schauspieler (o. dramat. Dichter), in die Betrachtung einer Maske verloren, wird v. der Muse angeeifert. **IX. Saal** enthält 3 werthvolle Säulen aus weissem Marmor mit geschmackvollen Arabesken in Relief; ausserdem viele Architekturfragmente aus den Ausgrabungen an der Via Appia u. dem Forum Rom. **X. Saal:** Amor auf einem Delphin, mit einer Ente spielend, bei der Scala Santa gefunden. R. u. l. an der Wand merkwürd. Reste vom Grabmal der Haterier an der Via Labicana, bei Cento Celle 1848 gefunden. Das eine Relief stellt die Aufrichtung eines Obelisken vor, das andre einen Theil der Via Sacra mit den daran befindl. Gebäuden. Beide geben einen interessanten Blick in das Leben der Alten. Die hier befindl. guten Büsten sind aus demselben Grab. An der mittlern Wand: Fragmente v. Monumenten an der Via Appia u. 2 schöne Säulen aus Lumachella. **XI. Saal:** Eine Statue der Diana v. Ephesus u. Sarkophage, darunter jene, welche man bei den Ausgrabungen an der Via Latina fand. **XII. Saal** enthält die 3 Sarkophage, welche 1829 vor Pta. Pia in der Vigna Lozzano unversehrt gefunden wurden. Das Relief des einen stellt die Niobiden, das des 2ten die Sage des Orestes dar; der 3te ist mit Gorgonenmasken u. Fruchtgewinden geziert. In der Mitte des Saals eine Ara Pietatis mit Lyren im Relief; darauf eine antike Cista aus Marmor. **XIII. Saal:** Grosser Sarkophag des Cäcil. Vallianus; Statue des Dogmatius, 1856 auf Pa. della Pilotta gefunden; gegenüber Statue des Cato Censor (?); Fragment einer colossalen Porphyr-Statue, beim Constantinsbogen gefunden. Ein gutes Relief vom Grabmal der Furier: Pylades mit Orestes. **XIV. Saal:** Statue eines gefangnen Barbarenhäuptlings, in der Via de' Coronari unter Gregor XVI. gefunden. Die Statue ist unvollendet u. man sieht noch die Punkte, welche beweisen, dass die Alten bei ihren Sculpturen dasselbe Verfahren einschlugen, wie es noch heut zu Tag geschieht. Eine unvollendete gewaffnete Porphyrstatue, in den Farnes. Gärten unter Gregor XVI. gefunden. Ein unvollendeter Sarkophag, dessen Relief ländl. Arbeiten darstellt. Hier steht auch der Gypsabguss der Sophokles-Statue aus dem 7. Saal, u. zur Vergleichung daneben der Gypsabguss der Statue des Aeschines, aus dem Museum zu Neapel. Beide Statuen werden für Copieen griech. Meister gehalten. **XV. Saal** enthält die Gegenstände, welche unter Pius IX. bei den Ausgrabungen in Ostia gefunden wurden. Besonders beachtenswerth ist eine wohl erhaltne Mosaiknische mit dem Bild des Gottes Silvanus, der um das Haupt einen Nimbus trägt; ausserdem 2 weibl. Gewandfiguren. **XVI. Saal** enthält, wie der vorige, Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen zu Ostia, unter andern Fragmenten mehrere antike Bleiröhren u. 4 antike Fresken. In den Glaskästen an den Fenstern der beiden Säle sieht man antike Instrumente, Lampen, Terracotten u. andere Seltenheiten.

Zum **altchristl. Museum,** welches Pius IX. gegründet hat, führt die Treppe, deren Eingang im Hof ist. Die Arcaden dieses Hofes, sowie mehrere Säle des Pal., sind v. Paris Nogari u. andern Malern seiner Zeit mit Fresken ausgemalt. Das Museum, welches so recht den neuerwachten wissenschaftl. Sinn für die so merkwürd. Urzeiten des Christenthums beurkundet, wurde vom gelehrten Jesuiten Marchi u. nach dessen Tod v. seinem Schüler, dem berühmten Archäologen Cav. de' Rossi geordnet. Es enthält eine seltne, für die Kirchengesch., so wie für das Dogma u. die Liturgie sehr wichtige Sammlung christl. Sculptu-

19

ren u. Inschriften aus den 1ten Jahrhunderten der Kirche; besonders reichhaltig ist das 4. u. 5. Jahrhundert vertreten. Die Alterthümer stammen grösstentheils aus den Catacomben u. den alten Basiliken.

Im **Vestibul** ist unter den alten Sarkophagen u. Mosaiken eine moderne Christusstatue aufgestellt, ein Werk des Polen Sosnowsky. Auf der grossen Treppe **(Scalone di Sisto V.)**, steht beim 1ten Absatz der Stufen ein stattl. Sarkophag mit Reliefen, die Erschaffung des Menschen u. den Sündenfall darstellend. Die h. Dreieinigkeit erscheint hier in 3 Gestalten gebildet. Aussen hat dieser Sarkophag, welcher aus S. Paul stammt, noch andre Darstellungen aus dem alten u. neuen Testament. Zu beiden Seiten stehen 2 kl. Statuen des guten Hirten. Auf einem andern Sarkophag ist der Durchgang durchs rothe Meer u. Pharao (Symbol der Taufe) zu sehen.

Dann gelangt man, auf der Treppe aufwärts schreitend, zu einem schönen Sarkophag mit der Gesch. des Jonas. An den Wänden zu beiden Seiten sieht man andre Sarkophage mit den oft wiederkehrenden Vorstellungen der Schöpfung des Menschenpaares, des Jonas, des Opfers Abrahams, des Moses, Daniels, der 3 Jünglinge im Feuerofen, der Anbetung der Weisen, der Wunder u. des Leidens Chr., des Petrus u. s. w. Im Allgemeinen verrathen die Sculpturen die Zeit des Verfalls der antiken Kunst; nur hin u. wieder erkennt man sorgfältigere Technik und bessere Ausführung. In der Mitte des folgenden grossen Treppenabsatzes ist über einem Sarkophag ein Altar errichtet mit 2 gewundnen Säulen v. Paonazzetto, welche früher im Kreuzgang des Laterans standen. Das Ganze mit Copieen nach altchristl. Gemälden veranschaulicht den Catacombenaltar.

Weiterhin auf der Treppe, welche v. hier zu der Statue des h. Hippolyt führt, bemerkt man ein Relief: Die Himmelfahrt des Elias.

Die berühmte Statue des h. Hippolyt, der als Bischof v. Porto gegen die Mitte des 3. Jahrh. den Martyrertod erlitt, wurde 1551 bei S. Lorenzo fuori le mura gefunden. Sie wird als das beste Denkmal altchristl. Sculptur angesehen u. ist ganz im Styl der antiken sitzenden Gewandstatuen gearbeitet. Das fehlende Haupt ist erneut. Noch interessanter aber wird diese Statue dadurch, dass auf der einen Seite des Marmorstuhls die Werke dieses fruchtbaren Kirchenschriftstellers, auf der andern Seite der Ostercyclus, wie er in Folge des Osterfeierstreites, bei welchem sich auch Hippolyt betheiligte, aufgestellt wurde, in griech. Sprache verzeichnet sind.

Von hier gelangt man in die **Loggien** des 1. Stockwerks, wo in den Wänden die höchst bedeutende Sammlung altchristl. Inschriften nach der Anordnung des Cav. de' Rossi eingelassen ist. Diese authent., monumentalen Urkunden aus den ältesten Zeiten der Kirche werden allmälig die grosse Masse v. Vorurtheilen gegen die Kirche v. jetzt beseitigen, woran die gebildeten u. ungebildeten Gegner leiden.

Die Inschriften sind trefflich in folgende Abthlgn. geordnet: I.—II. Religiöse Inschriften im Allgemeinen. III. Lobsprüche auf die Blutzeugen aus der Zeit des Papstes Damasus I. IV—VII. Inschriften v. geschichtl. Interesse aus dem 3. u. 4. Jahrh. VIII—IX. **Dogmat. Inschriften.** X. Erwähnung v. Namen aus dem Clerus. XI. Erwähnung v. Jungfrauen, Wittwen, Pilgern, Neophiten u. Catechumenen. XII. Berühmte Männer u. Frauen, Soldaten, Künstler. XIII. Verwandte, Angabe der Heimath u. der Nation. XIV—XV. Bildl. Darstellungen v. dogmat. Bedeutung: Fisch, Anker, Daniel, guter Hirte, Lazarus, Noe, die 3 Weisen, die h. Jungfrau, Taube, Pfau, Schiff mit Pharus u. s. w. XVI. Kunstgegenstände u. häusl. Geräth: Wage, Hammer, Beil, Ambos, Winkelmaass, Säge u. s. w. XVII. Vermischte Grabinschriften. XVIII. Inschriften aus dem Cömeterium (Catacombe) der h. Priscilla. XIX. Inschriften aus jenem des h. Prätextatus; XX. der h.

Agnes; XXI. aus Ostia. XXII. Inschriften aus dem Cömeterium der hh. Petrus u. Marcellinus; XXIII. des h. Pancratius. Im Anbau l.: I. Weitre Inschriften aus dem Cömeterium der h. Agnes; II. der h. Cyriaca; III. des h. Hermes; IV. des h. Cyriacus; V. der h. Agnes. VI—VIII. Inschriften aus ungewissen Cömeterien.

In den folgenden Gemächern der 4. Seite der Loggien befinden sich **Copieen v. Wandgemälden der Catacomben.** Als die ältesten gelten jene aus dem Cömeterium der hh. Achilleus u. Nereus; man setzt sie mit den gewichtigsten Gründen in den Anfang des 3. Jahrh. Im 3. Zimmer sind Fresken aus dem 8. Jahrh. eingemauert, welche man v. der Wand in S. Agnese fuori le mura abgenommen hat.

Sodann gelangt man in einen Saal, in welchem sich ein Mosaik mit Arabesken u. einem weibl. Kopf in der Mitte befindet, welches unter dem Pal. Sora gefunden wurde. Merkwürdig ist hier die auf 2 langen Tischen befindl. Musivnachbildung des berühmten **Asaroton des Heraklit,** eines Meisterstücks des Sosos, v. welchem Plinius erzählt. Es stellt den Fussboden eines ungefegten Speisezimmers vor. Die Arbeit daran ist noch feiner als bei den capitolin. Tauben. Dort zählt man 6420 Steinstifte auf dem Quadratpalm, hier aber deren 7500. Das kostbare antike Mosaik wurde in der Vigna Lupi bei Pta. S. Paolo gefunden. Ausserdem sind hier 3 Cartons aufgestellt, der eine (stark restaurirte) v. Giulio Romano zu dessen in Genua befindl. Steinigung des h. Stephan; der 2. zum h. Thomas v. Cammuccini, der 3. zur Kreuzabnahme v. Volterra. Im folgenden Saal ist das Porträt Georgs IV. v. England v. Lawrence, ein Geschenk an Pius VII.; die Himmelfahrt M., Copie nach Guercino, u. eine Verkündigung v. Arpino.

Sodann betritt man eine Gallerie, v. wo man das grosse Mosaik übersieht, welches in den Thermen Caracallas gefunden wurde. Es stellt berühmte Athleten dar, deren Namen beigesetzt sind. Der rohe Naturalismus dieser unheiml. Gestalten gibt einen klaren Blick in den Zustand des Verfalls der antiken Kunst u. Sitte.

In einem weitern Saal befinden sich 5 alte Bilder: Darunter 2 Madonnen v. Marco Palmezzano aus Forli. Das Altargemälde der Himmelfahrt M., darunter eine Predella mit Bildern aus dem Leben der h. Jungfrau u. zu beiden Seiten an den Pilastern kl. Heiligenfiguren, ist aus der Schule des Fra Angelico da Fiesole. Pius IX. erwarb es aus Mte. Falco, wo sie einst Zierden des Hochaltars in S. Fortunato waren. Im anstossenden Zimmer sind 2 (moderne) röm. Tapeten nach Fra Bartolommeo, eine anmuthige Madonna v. Crivelli u. ein andres Madonnenbild aus der Sieneser Schule. Sodann folgt ein Saal mit 4 Bildern: Eine werthvolle h. Familie v. A. del Sarto, eine Grablegung aus lombard. Schule, eine Himmelfahrt v. Nic. della Matrice mit der Jahreszahl 1515, u. ein modernes Gemälde, die Taufe nach griech. Ritus darstellend. Im nächsten Saal sind Bilder v. Fil. Lippi (Krönung M.), Franc. Francia, Cesare da Sesto (Taufe Chr.), 2 Gemälde v. Signorelli u. ein h. **Hieronymus v. Giov. Santi, Raphaels Vater.** Endlich im letzten dieser Gemächer 2 Bilder v. Caravaggio u. ein altes interessantes Altarbild v. Ant. de Murato mit der Statuette des h. Anton, des Einsiedlers in der Mitte u. der Jahreszahl 1469.

Von da gelangt man in den grossen Saal, wo Gypsmodelle v. nordamerikan. Indianern aufgestellt sind, welche der deutsche Bildhauer Petrich in Amerika fertigte. Die charakterist. Bildwerke sind um so interessanter, als jene wilden Stämme vor der vordringenden Civilisation verschwinden.

Palazzo Pontificio al Quirinale, *(I. 2. C.)*, auf der Höhe des altröm. Hügels gelegen, der ihm den Namen leiht, wo sich ursprünglich die sabinische Ansiedlung befand.

Paul III. begann gegen die Mitte des 16. Jahrh. die Sommermonate über auf dem Quirinal in der alten Benedictiner-Abtei zu wohnen. Gregor XIII. gewann für Neubauten Raum, da er vom Card. d'Este dessen

Pal. erhielt; die Architekten waren Flam. Ponzio u. **Ottavio Mascherini.** Sixtus V. u. Clemens VIII. führten weitere Anbauten aus durch Dom. Fontana u. C. Maderno. Paul V. fügte das sogenannte **Appartamento nobile** hinzu u. die nach ihm benannte Cappella Paolina. Urban VIII. schloss den Pal. durch die grosse Gartenmauer ab. Alexander VII. begann durch Bernini den langen, für die Dienerschaft u. die Schweizergarde bestimmten Flügel der Via del Quirinale nach Quattro Fontane hin. Er wurde v. Innocenz XII. u. Clemens XI. unter Fugas Leitung vollendet, u. durch Pius VII. restaurirt, dient auch für das Conclave, seitdem die Papstwahl im Quirinal stattzufinden pflegt.

Ueber dem Hauptportal befindet sich die **Loggia**, v. welcher der h. Vater zuweilen den Segen ertheilt, u. der älteste Cardinal-Diacon das neuerwählte Oberhaupt der Kirche dem Volk proclamirt, seitdem das Conclave im Quirinal ist.

Ueber den mit Arcaden im guten Styl umgebnen Hof gelangt man auf die **Haupttreppe** des Pal. Auf dem ersten Absatz ist ein Freskofragment v. Melozzo da Forli in die Wand eingelassen, welches sich in der 1711 abgebrochnen Tribüne der alten Basilica SS. Apostoli befand: Chr. in einer Glorie v. Engeln. Leider hat das Gemälde durch die Uebertragung u. Restauration v. der ursprüngl. Wirkung verloren. Von hier führen die Treppen l. in die Gemächer des Papstes; r. steigt man zur **Sala regia** hinauf, deren Fussboden mit farbigem Marmor ausgelegt ist. Unter der reich vergoldeten Holzdecke zieht ein gemalter Fries mit Darstellungen aus dem alten Testament. Lanfranco malte die beiden schmälern, Saraceno die längern Seiten. Ueber dem Eingang in die **Cappella Paolina** sieht man mit schöner Anspielung auf das Amt der Päpste, welche sich Knechte der Knechte Gottes nennen, ein Relief v. Landini: Chr. den Jüngern die Füsse waschend.

Die v. Paul V. erbaute u. v. Pius VII. erneuerte **Kap.** dient für die h. Funktionen, wenn der Papst im Quirinal wohnt, u. zum Scrutinium bei der Papstwahl. An Grösse u. Form der sixtin. Kap. im Vatican ähnlich, wurde sie unter Pius VII. mit Copieen der 12 Raphael. Apostel aus S. Vincenzo ed Anastasio alle tre Fontane geziert.

Vor der Kap., r., tritt man in das **Appartamento dei Pontefici.** Die 1ten Zimmer haben Friese u. Deckengemälde in Fresko v. Meistern des 17. Jahrh. Im 4. Gemach befindet sich unter andern Gemälden ein Abendmahl v. Baroccio, ein Lorenzo Lotti und 2 Bilder aus Zuccaros Schule. Das 5. Zimmer ist mit einer Gobelintapete geschmückt, welche die Vermählung Ludwigs XIV. darstellt, u. der Costüme wegen sehr interessant ist. Nachdem man sodann durch das Eckzimmer an der oben erwähnten Loggia über dem Hauptportal gelangt ist, tritt man in eine lange Reihe v. Gemächern, welche auf Mte. Cavallo sehen. Ursprünglich eine Gallerie, wurden sie v. Gregor XVI. zur Wohnung eingerichtet. Alles zeigt hier Einfachheit u. Würde, nirgends Luxus u. falsche Pracht.

Im Thronsaal, wie im folgenden Audienzsaal, sieht man Gobelintapeten, welche Napoleon I. an Pius VII. schenkte. Unter den Fresken des Thronsaals ist der Sieg Josuas v. Borgognone u. Gedeon mit dem Fliess v. Salv. Rosa zu bemerken.

Im anstossenden Audienzsaal für Gesandte befindet sich am Fussboden ein Mosaik aus der Villa Hadrians. Das grosse Fresko: Die Geburt Chr., ist v. C. Maratta, das Gegenstück: Die Ausbreitung des Evangeliums v. Mirardi. Durch einen Corridor gelangt man in das **Gemach, wo Pius VII. gefangen genommen wurde, u. Pius IX. während der Revolution wohnte.** Letzterer liess dieses Zimmer ausschmücken u. mit einem Deckengemälde in Tempera v. Overbeck zieren. Chr. entweicht den Nazarenern, welche ihn v. der Höhe des Berges in den Abgrund stürzen wollen — eine ernste, grossartige Composition. Nachdem man das **Speisezimmer** des Papstes durchschritten, tritt man in das **Appartamento dei Principi**, eine andre Reihe v. Gemächern, welche nach dem Garten gehen u. die Aussicht auf Mte. Mario u. den Pincio mit seinen Villen Medici, Ludovisi etc. haben. Hier, wo man für Napoleon I. Wohnung bereitet hatte, wohnten Kaiser Franz v. Oesterreich u. König Franz II.

v. Neapel mit seiner Familie. Im Saal, Galleria genannt, sind unter andern Bildern besonders bemerkenswerth: Ein h. Georg v. Pordenone; die hh. Petrus u. Paulus, 2 Gemälde v. Fra Bartolommeo, welche sich ehmals in S. Silvestro al Mte. Cavallo befanden. Das Petrusbild liess der Künstler, bei seiner Abreise nach Florenz, unvollendet, u. sein Freund Raphael vollendete es. Ferner: Vermählung der h. Catharina v. P. Battoni; S. Bernhard v. Seb. del Piombo; Madonna v. A. del Sarto; Geburt M. v. P. da Cortona; schönes Madonnenbild v. G. Reni; die h. 3 Könige v. Caravaggio; Chr. unter den Schriftgelehrten v. Demselben; die h. Cäcilia v. Vanni. In dem hier folgenden Audienzsaal liegt ein antikes Mosaik im Fussboden; den Fries bildet ein Gypsabguss des berühmten Alexanderzuges v. Thorwaldsen. An den Wänden befinden sich moderne Gobelins v. wunderbarer Kunstfertigkeit, aber nichtssagender theatral. Composition u. profaner Auffassung. Nach 2 einfachen Zimmern (in deren erstem das Bild eines ostind. Malers, die Bekehrung einer indischen Königin, u. Einweihung einer K. darstellend) folgt der Saal mit dem Fries v. Finelli. Die ursprüngl. Composition war der Triumph Trajans; er wurde hier in den Triumph Constantins umgewandelt. Dann gelangt man in die **Privat-Kap.** des Papstes mit dem schönen engl. Gruss v. G. Reni als Altarbild. Neben den Fresken, welche demselben Meister zugeschrieben werden, zeichnen sich zu Seiten des Altars 2 v. Albani aus. Hier befindet sich als kostbare Reliquie das Haupt des h. Laurentius, welches jeden 10. Aug. zur öffentl. Verehrung ausgesetzt ist.

Das angrenzende Zimmer hat eine Auferstehung Chr. v. Van Dyk; eine Sibylle, Augustus die Jungfrau mit dem göttl. Sohn zeigend, v. Garofalo, u. eine moderne Tapete, den h. Stephanus vorstellend, mit dem täuschenden Effect eines modernen französ. Gemäldes. Im folgenden Gemache mit Gemälden sind bemerkenswerth: Madonna v. G. Reni; Ecce Homo v. Domenichino; Wiederholung des h. Joh. v. Giulio Romano; Saul u. David v. Guercino; die ersten 40 Mart. v. Japan v. Borgognone; S. Hieronymus v. Spagnoletto?; Madonna v. Rubens; Madonna v. Pordenone; Thierstück v. P. Potter; Flucht nach Egypten, v. Baroccio, Original des oft kopirten Bildes. Dann folgen noch 2 grosse Säle, der eine hat interessante Ansichten des Innern der alten Basiliken v. S. Peter, S. Paul, M. Maggiore u. des Laterans; im andern, dem Saal des **öffentl. Consistoriums**, befindet sich die colossale Madonna v. Maratta, welche an der Palastuhr im Hof in Mosaik ausgeführt ist, u. ein altflorentin. Votivbild, angeblich v. Lorenzo da Firenze.

Der schöne **Garten** des Pal., dessen Wasserwerke C. Maderno anlegte, hat fast eine Miglie Umfang, u. ist mit antiken u. modernen Statuen u. Alterthümern geziert, ohne etwas Hervorragendes aufzuweisen. Das Gartengebäude, worin der Papst manchmal den Frauen Audienz ertheilt, ist v. Fuga erbaut, u. v. Battoni, Pannini u. Orizonte ausgemalt. Die Aussicht v. der Höhe der Terrasse über die Stadt hin ist schön.

Das an den Pal. des Quirinals anstossende Gebäude der **Dataria** wurde unter Paul V. erbaut u. v. Pius IX. bedeutend vergrössert, so dass jetzt die Palastmasse v. Quattro Fontane bis gegen Fta. Trevi sich erstreckt. Hier wurde die steile Strasse in jüngster Zeit erweitert u. fahrbar gemacht u. die Aussicht auf die Stadt u. nach S. Peter hinüber frei gelegt, so dass dieser Platz zu den reizendsten Roms gehört.

Die **Paläste des Capitols**, *(I. 4. D.)*, nehmen unter den öffentl. den 1ten Rang ein, schon um des class. Ortes wegen, welcher sie trägt. Es sind deren 3, welche der einst in der alten Welt so berühmten Stätte wenigstens ein höchst würdiges modernes Aussehen geben. Steigt man v. Pa. Araceli herauf, so steht im Hintergrund der **Pal. des Senators**, r. der **Conservatoren-Pal.** u. l. der **Pal. des capitolin. Museums.**

Der **Pal. Senatorio** wurde auf den Trümmern des Tabulariums, (S. das Capitol. S. 28), unter Bonifacius IX. als Veste erbaut, u. zur Wohnung der Senatoren bestimmt.

Als Paul III. das Capitol. verschönerte, liess er die Façade v. M Angelo zieren, welcher ihr die corinth. Pilaster gab. Sixtus V. schmückte die Treppe mit der Fta. u. den 3 antiken Statuen. (S. Plätze u. Brunnen. S. 88.) Die Treppe führt zum Eingang in den grossen Saal, wo sich die kolossalen Statuen Pauls III. u. Gregors XIII. nebst jener Carls v. Anjou, Königs v. Neapel, befinden, welcher im 13. Jahrh. die Senatorenwürde bekleidete. 1850 wurde dieser Pal. erneut, um alle Municipalbehörden der Stadt darin unterzubringen, Vom Thurm dieses Pal., welchem Gregor XIII. durch Longhi seine jetzige Gestalt gab, hat man die vollkommenste Aussicht auf alle Hügel der Stadt, die Campagna u. die Gebirge. (S. die 7 Hügel. S. 5.) Auf der obersten Loggia, 721 Palmen über dem Meer, steht die Statue der christl. Roma mit dem Kreuz. — Im Senatoren-Pal. befindet sich auch eine Sternwarte.

Der **Pal. dei Conservatori**, wo die Conservatoren v. Rom ihre Versammlungen halten, ist reich an Kunstwerken u. Antiquitäten

In der Vorhalle des **Hofs** steht r. die Statue des Jul. Cäsar, l. jene v. Augustus, beide in krieger. Rüstung; daneben eine Bacchantin. An der Mauer des Hofs r. bemerkt man Fragmente v. riesigen Colossen aus Marmor, die früher bei der Basilika Constantins lagen. In der vergitterten Halle der Hinterwand des Hofs befindet sich die Statue der Roma auf modernem Piedestal, in welchem der Schlussstein eines antiken Triumphbogens, mit der trauernden Gestalt einer eroberten Provinz in Hochrelief, eingesetzt ist. Dem Styl nach könnte diess Relief einem Monumente Trajans entstammen, u. stellte dann Dacien dar. Daneben stehen in grauem Marmor 2 schöne Bildsäulen gefangner feindl. Häuptlinge ohne Hände, nach Winkelmann die Könige der Scordisker, welche Licinius Lucullus wegen Einbruchs in solcher Weise verstümmelte. Die im Bach Almo, vor Pta. S. Paolo, gefundne Gruppe des Löwen, welcher ein Pferd zerfleischt, ist v. lebendiger Wahrheit, aber v. M. Angelo stark ergänzt. Gegenüber steht ein kolossaler Bronzekopf, angebl. Commodus. An der Wand, l. vom Eintritt, sieht man unter Anderm das Fragment einer gewalt. Säule vom schönsten Porphyr, einst am Portale der Basilika Constantins. Ferner steht hier das Aschengefäss der hochherz. Agrippina, Gemahlin des Germanicus, aus dem Mausoleum des Augustus. Im Mittelalter hatte es als Getreidemaass gedient. Auf einem Piedestal mit der Figur einer röm. Provinz ist das kolossale Haupt einer enormen Statue Domitians aufgestellt.

Gegenüber dem Aufgang der **Treppe** sieht man eine im 16. Jahrh. verfertigte Säule mit Schiffsschnäbeln, in deren Postament das Fragment der antiken Inschrift eingelassen ist, welche einst unter der zur Zeit des Tiberius aufgerichteten Nachbildung der Columna rostrata stand. Diese wurde bekanntlich zu Ehren des ersten Seesieges der Römer über die Carthaginenser unter C. Duilius (261) errichtet. Die des alten Lateins wegen sehr interessante Inschrift wurde auf dem Forum Rom. neben dem Bogen des Sept. Severus gefunden. Auf der Treppe sind 2 Statuen in Nischen als Urania u. Thalia ergänzt. Im kleinen Hof des Treppenabsatzes steht ein grosses **Piedestal** mit einer Inschrift auf Trajan, welches die Beamten der Strassenpolizei in den 14 Regionen Roms errichten liessen. Auf den Nebenseiten sind die Namen v. 5 jener alten Regionen eingeschrieben. Eine Büste Trajans ist auf diess für die Topographie der alten Stadt schätzbare Monument gestellt. An den Wänden sind 4 herrliche Reliefe eingelassen, welche sich ehmals in S. Martina befanden. Alle gehören einem u. demselben Monument, wahrscheinlich einem Triumphbogen Marc Aurels an u. stellen dar: Marc Aurel, dem capitolinischen Jupiter opfernd; den Triumphzug dieses Kaisers; die Bewilligung des Friedens an die vor ihm knieenden Germanen; Roma, dem Kaiser die

Herrschaft der Welt übertragend. Weiterhin sieht man auf der Treppe, l., ein sehr altes Relief, Curtius vorstellend, wie er sich in den Abgrund stürzt. Es wurde bei S. M. Liberatrice gefunden, wohin die Sage die Begebenheit verlegt. Gegenüber liest man die v. P. de Vineis verfasste Inschrift über das Geschenk des Mailänder Carroccio (Fahnenwagen), welchen Friedrich II. in der Schlacht v. Cortenova erbeutete u. dem röm. Senat schenkte. — An den Wänden vor dem Eingang in den grossen Saal sind die beiden Reliefe eingelassen, welche v. dem unter Alexander VII. abgetragnen Triumphbogen Marc Aurels auf dem Corso stammen. Das eine ist die Apotheose der Faustina, der Gemahlin dieses Kaisers, das andere eine öffentliche Rede desselben.

Im **grossen Saal** des Pal., in welchen man jetzt tritt, hat Cav. d'Arpino Fresken aus der röm. Urgesch. gemalt. Die Bildsäule Leos X. ist v. Giac. del Duca, jene Urbans VIII. v. Bernini; die Bronzestatue Innocenz X. v. Algardi. Ausserdem befinden sich hier die Relief-Bildnisse der Königinnen Christina v. Schweden u. M. Casimira v. Polen nebst 2 antiken Büsten v. Unbekannten. Der Stör im Relief erinnert an das mittelalterl. Privilegium des Senats, v. allen in der Tiber gefangnen Stören, welche das hier gegebne Maass überschritten, den Ueberschuss in natura einzufordern.

Im folgenden **2. Saal** (sala de' Capitani) enthalten die v. Laureti ausgeführten Wandgemälde ebenfalls Gegenstände der röm. Gesch. Hier sind Statuen berühmter, moderner Feldherren aufgestellt: M. Ant. Colonna's, Befehlshabers in der Schlacht bei Lepanto, Tom. Rospigliosi's, Franc. Aldobrandini's, C. Barberini's, Bruders v. Urban VIII. u. Alex. Farnese's. Auf 2 Säulen v. Verde antico, die im Tabularium gefunden wurden, stehen die Büsten Trajans u. Sept. Severus. Ausserdem sieht man hier die Büsten v. Virginio Cesarini u. Luigi Mattei. In der Mitte des **3. Gemachs**, della Lupa genannt (welches einen Fresko-Fries: Triumph des Marius über die Cimbern v. Volterra hat), steht die berühmte **Bronzegruppe der Wölfin**, welche Romulus u. Remus säugt. Die Figuren der beiden Knaben sind neu u. durch della Porta ergänzt. Aber es ist wohl kein Zweifel, dass wir in dieser antiken Bronce jenes uralte Bildwerk (im unverkennbaren hetrur. Styl) besitzen, welches die curul. Aedilen Cnejus u. Quintus Ogulnius 296 vor Chr. bei dem h. Feigenbaum auf dem Palatin errichteten. Auf dem alten Standort dieses Heiligthums, am Abhang des Palatins, zwischen S. Theodoro u. S. M. Liberatrice wurde dieses merkwürdige Bronzewerk auch gefunden. Eine andre Darstellung dieser altröm. Sage befand sich auf dem Capitol, wie Cicero erzählt, u. wurde vom Blitz getroffen. — Alle Aufmerksamkeit verdient sodann die anmuthige **Bronze-Statue des nackten Knaben**, welcher einen Dorn aus dem Fuss zieht. Sie gehört in ihrer meisterhaft gelungnen Natürlichkeit zu den ausgezeichnetsten Bronzewerken der antiken Kunst, welche auf uns gekommen sind. Daneben eine kl. Diana triformis. Die **Porträtbüste** M. Angelos in Bronze soll v. ihm selbst gefertigt sein. In die Wand ist hier das Relief eines antiken Sarkophags eingemauert: Die Pforten der Unterwelt zwischen den Genien der Jahreszeiten (Sinnbilder der Ewigkeit). Der **schöne Charakterkopf in Bronze**, im alten Styl, wird für Junius Brutus ausgegeben. Daneben die Büste Poppaea's, Nero's Gemahlin. Ausserdem 2 Gemälde: S. Francesca Rom. v. Romanelli, u. ein Leichnam Chr. vom Capuziner Piazza! — Die Wände des **4. Gemachs**, de' Fasti genannt, sind mit jenen ehrwürd. Denkmälern des röm. Alterthums, den Fragmenten der Jahreslisten der Consulen (**Fasti consulares**) bedeckt, welche die wichtigste monumentale Urkunde der altröm. Chronologie sind. Sie bestanden aus 4 Tafeln, begannen mit dem Jahr der Gründung der Stadt u. schlossen mit dem Todesjahr des Augustus. Auf den Pilastern, welche die Tafeln trennten, standen die Triumphe der röm. Feldherren. Domitian vollendete die Verzeichnisse, u. fügte die Daten der Säcularfeste hinzu. Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich die Fasten ursprünglich in der Regia, der Amtswohnung des Pontifex Max., am Abhang des Palatins, gegen das Forum befanden; dort, beim Tempel des Castor u. Pollux, wurden die Fragmente unter Paul III. gefunden. Unter

Pius VII. (1818) grub man an derselben Stelle noch weitere ergänzende Bruchstücke aus. — Die Freskobilder im guten Styl des 16. Jahrh. sind restaurirt. In der Mitte des Gemachs steht auf einer Säule v. kostbarer ägypt. Breccia die Büste Hadrians. Einige antike Hermen nebst 2 modernen Inschriften zieren ausserdem diess Gemach. — Im **5. Gemach** (dem Audienzzimmer) sieht man einen Fries in Fresko v. einem unbekannten Meister aus dem 16. Jahrh., gymnast. Spiele darstellend. Eine der Büsten wird für Scipio Africanus, eine andre für Philipp v. Macedonien ausgegeben, in einer 3ten, in Rosso antico, will man Appius Claudius Caecus erkennen. Die 2 Enten aus Bronze wurden auf dem Cölius gefunden u. befanden sich einst an einem antiken Brunnen. Die Copie der h. Familie nach Raphael, deren Original in Neapel, wird dem Giulio Romano zugeschrieben. Im **6. Gemach** halten die Conservatoren ihre Sitzungen. Der Fries unter der Decke ist mit Fresken aus dem Leben des Scipio Africanus geziert: an den Wänden befinden sich Teppiche, welche im Hospiz v. S. Michele gewirkt wurden, mit Compositionen aus der röm. Gesch. — Die Wandgemälde des **7. u. letzten Gemachs** hält man für Arbeiten v. Perugino. Sie stellen Begebenheiten aus den punischen Kriegen dar.

Die **anstossende Kap.** hat verschiedne Gemälde aus der Schule der Caracci u. ihrer Zeitgenossen. Das Altarbild auf Schiefer ist v. Nucci. Das Interessanteste aber ist ein in die Mauer eingelassenes Fresko: Eine Madonna mit dem schlafenden Kind, v. 2 Engeln umgeben, v. Pinturicchio, ein Bild voll innigem Gefühl u. heiligem Adel. Wie die Inschrift besagt, wurde es bei dem heftigen Erdbeben im Beginn des 18. Jahrh. unbeschädigt erhalten u. hierher versetzt.

Geht man v. den Gemächern der Conservatoren zu der Bildersammlung, so ist gleich r. eine Thür mit der Aufschrift: **Museo Etrusco.** Es enthält hetrur. Vasen, 2 Graburnen in Terracotta u. andres Geschirr nebst einigen kl. Bronzegeräthschaften, u. wird nur auf Verlangen geöffnet. Dann tritt man in das Gemach, an dessen Wänden sich die modernen Fasti der Conservatoren Roms befinden. Im andern Zimmer stehen in den 4 Ecken die Normalmaasse für Wein, Oel u. Getreide aus dem 14. Jahrh. — Von hier gelangt man durch den Gang l. in die

Gemäldesammlung des Capitols. Benedict XIV. legte sie bei der hier errichteten Zeichnungsschule an, indem er die Bilder aus den Palästen Sacchetti, Pio u. Carpi dafür erwarb. Sie hat keine Bilder ersten Rangs u. steht in dieser Beziehung einigen Privatgallerien nach.

Im **1. Saal** sind an der l. Längenwand bemerkenswerth: Zuerst eine Madonna mit HH., Copie v. Bonatti nach Paul Veronese; darüber das Bildniss einer Frau v. Giorgione. Nach dem 1. Fenster kommt ein grosses manierirtes Bild, das Opfer der Iphigenie v. P. da Cortona. Die h. Lucia v. B. Garofalo, 67, ist eines der bessern v. den vielen kleinern Bildern dieses Meisters, welche sich in dieser Gallerie befinden. Manche darunter sind gewiss auch Nachahmung seines Styls v. dessen Schülern. Das Porträt einer Frau v. Bronzino, 66, das Porträt des jungen G. Reni, v. ihm selbst gemalt, 61, so wie 2 Garofalo sind in dieser Abtheilung noch bemerkenswerth. Ueber dem 2. Fenster hängt eine Madonna, Copie nach Tizian. Dann folgt der Raub der Sabinerinnen, ein grosses, aber kein gutes Bild v. P. da Cortona. Ausserdem: Eine h. Familie v. Ag. Caracci, 55, u. derselbe Gegenstand v. Garofalo; die Krönung der h. Catharina v. demselben Meister, 52; Madonna mit HH. v. Botticelli, 51; Anbetung der Weisen v. Scarsellino; eine h. Familie aus der Schule Raphaels; Landschaft mit dem Martyrium des h. Sebastian v. Domenichino. Nach dem 3. Fenster folgt ein Bildniss Urbans VIII. v. P. da Cortona; Orpheus v. Poussin; schönes männl. Porträt mit einem Hund v. Lud. Caracci. An der 2. Wand: Judith nach G. Reni, v. Maratta; Vertreibung der Hagar v. Mola; 34, die **persische Sibylle, das be-**

rühmte Bild v. Guercino, 43; Darstellung im Tempel, ein schönes Bild v. Fra Bartolommeo; 2 kl. Madonnenbilder mit HH. v. Ann. Caracci; eine schöne h. Familie v. Garofalo; Miniatur v. der Tochter des Subleyras: S. Magdalena, dem Herrn die Füsse salbend; die Vermählung der h. Catharina von — wahrscheinlicher nach — Correggio; kl. geschätztes Madonnenbild v. Albani, 29; die h. Magdalena v. Tintoretto; Skizze der bekannten Communion des h. Hieronymus v. A. Caracci. An der 3. Wand: S. Joh. Bapt. v. Volterra; die cumäische Sibylle v. Domenichino, viel schwächer als die Sibylle desselben Meisters in der Gallerie Borghese. Das **beste** Bild der nächsten Abth. bleibt der **Triumph der Flora v. Poussin,** 14. Daneben eine Magdalena v. G. Reni, 16, u. Joh. der Täufer v. Guercino. Nach dem 2. Fenster kömmt der Triumph des Bacchus v. Giordano; daneben eine Magdalena v. Albani, 9. S. Caecilia v. Romanelli, 6. Bemerkenswerth ist oben in der Ecke eine Madonna mit HH. aus der Schule Correggios. An der 4. Wand (woselbst die Eingangsthür), befindet sich ein gutes Bild v. Rubens: Der Hirte Faustulus, welcher Romulus u. Remus bei der Wölfin findet. Daneben: Ein h. Bischof v. Giov. Bellini u. einige gute Porträts. Auf der andern Seite der Thür: Der h. Sebastian v. Giov. Bellini; ein Porträt v. Velasquez, 80. Die h. Jungfrau auf dem Thron mit HH. liess nach der Inschrift ein Malaspina 1513 malen. Das Bild, v. ungemein kräftigem Colorit u. theilweise ausgezeichneter Zeichnung, wird dem Franc. Francia zugeschrieben.

2. Saal. An der Eingangswand ist das grosse Bild: Der Raub der Europa, u. eine Madonna v. Paul Veronese unter andern unbedeutenderen Gemälden. An der 2. Wand sind mehrere Veduten Roms v. Vanvitelli, interessant, weil sie Rom geben, wie es beim Beginn des 18. Jahrh. gewesen ist. 2 kl. Landschaften werden dem Cl. Lorrain zugeschrieben. Eine Anbetung der Weisen v. Garofalo, 204, u. eine Madonna v. Albani dem Aeltern. Bemerkenswerth sind die beiden (zusammengehörigen) Bilder v. Cola della Matrice, das Begräbniss u. die Himmelfahrt M. darstellend. Der Künstler lebte gegen die Mitte des 16. Jahrh. u. malte im Styl des 15. Jahrh. Geburt Chr., ein schönes Werk v. Gaud. Ferrari, 210. Abermals eine Madonna v. Garofalo, 201. Schönes Porträt v. Bellini, 207. Zwischen den Fenstern folgt die Schlacht v. Arbela v. P. da Cortona; darüber die Dornenkrönung v. Tintoretto; S. Cäcilia v. Lud. Caracci. Das **bedeutendste** Bild dieser Abth. bleibt **Tizians Ehebrecherin vor Chr.,** ein unvollendetes Werk in halben Figuren. Nach dem 2. Fenster folgen: Eine Madonna v. Garofalo; kl. Landschaft, dem Cl. Lorrain zugeschrieben; die Geburt Chr. v. Gaud. Ferrari, 163; Madonna v. C. Cignani, 169. Englischer Gruss v. Garofalo, 165. 2 h. Familien v. Demselben, 166, 168. Joh. der Täufer v. Pareneggianino, 160. Chr. mit dem Kreuz, Florentiner Schule, 167. Die 3. Wand nimmt fast ganz das grosse Bild der h. Petronella v. Guercino ein. L. davon eine h. Familie v. Giorgione, ein Bild v. treffl. Colorit. Darunter der Jahrmarkt v. Joh. Breughel. R. eine Geburt Chr. v. Albani. Die 4. Wand enthält oben die Ehebrecherin v. Gaud. Ferrari; l. davon die Taufe Chr. v. Tizian, mit seinem Porträt im Profil in dem Mann auf dem Vordergrund; S. Franciscus u. eine h. Familie v. Lud. Caracci; darunter eine Madonna v. Perugino, 127. Die Wahrsagerin v. Caravaggio, voll Wahrheit u. Ausdruck, gehört zu dessen besten Bildern. Hier bewegt sich der Meister in seinem Element. Ein Soldat v. Salv. Rosa, 193; S. Bernhard v. Giov. Bellini. Das Bildniss des eben genannten Meisters, v. ihm selbst gemalt, ist v. vortreffl. Ausführung. Ein andres Bildniss v. Giov. Bellini, 136. Das berühmte Porträt M. Angelos soll v. seiner eigenen Hand sein, dürfte aber eher Seb. del Piombo o. Bronzino zugeschrieben werden. Eine Landschaft v. Domenichino u. 2 kl. Madonnenbilder v. Annib. Caracci sind noch bemerkenswerth. Zwischen den Fenstern: Cleopatra u. Augustus v. Guercino; l. davon ein h. Sebastian v. Lud. Caracci. Auf der andern Seite der berühmte h. Sebastian v. G. Reni. Nach dem letzten Fenster folgen das grosse Bild: Die Schmiede Vulcans (vielmehr der Kram-

laden eines Schmieds) v. Caravaggio, u. 2 schöne Porträtbilder v. Van Dyk, 106, 100. Hier folgen noch: Eine Geburt Chr. v. Mazzolino di Ferrara, 104; h. Barbara aus der Schule der Caracci, 103, v. Einigen für Domenichino gehalten; Madonna mit HH. v. Giov. Bellini; Chr. im Tempel lehrend, v. Lippi; ein schöner Porträtkopf v. Tizian, 105; eine h. Familie v. Parmeggianino; ein h. Sebastian v. Garofalo.

In die Vorhalle des Pal. zu ebner Erde zurückgekehrt, tritt man gleich links in die sogenannte **Protomoteca.**

Schon seit 200 Jahren brachte man die Monumente u. Büsten berühmter Italiener in das Pantheon. Da die Zahl derselben allzusehr anwuchs, bestimmte Pius VII. einige Säle dieses Pal., um alle Büsten des Pantheons hierher zu versetzen. Canova u. Andre liessen eine Anzahl Büsten zur Ergänzung der Sammlung anfertigen.

Im **Vorzimmer** sind die Büsten einiger Ausländer, die in Rom heimisch waren, aus dem Pantheon hierher versetzt: Winkelmann, Raph. Mengs, Angelica Kaufmann, Agincourt, Nic. Poussin, Jos. Suvèe, Director der französ. Academie. Ausserdem sind die Statuten der Sammlung in langer Inschrift hier zu lesen. Im **1. Gemach** stehen die berühmten Musiker: Palestrina, Sacchini, Zingarelli, Corelli, Marcello, Paesiello, Cimarosa (v. der Hand Canovas.) Im **grossen Saal**, der durch einen Bogen auf Cipolinsäulen in 2 Räume getheilt ist, stehen Gelehrte, Künstler, Dichter, hauptsächlich des 13—16. Jahrh. Hier findet man: Vittoria Colonna, Masaccio, Gaud. Ferrari, Fra Aug. Fiesole, Mantegna, Morgagni, Donatello, Tasso, Correggio, Palladio, Canova, Raphael, Benvenuto Cellini, Ariost, M. Angelo, Perugino, Muratori, Columbus, Dante, Tizian, Galilei, Giotto, Petrarca. In der Mitte die Büste Leos XII. — Im **folgenden Gemach** sind die Büsten v. Künstlern des 16.—19. Jahrh.: Bramante, Andrea del Sarto, Signorelli, Fr. Bartolommeo, Leonardo da Vinci, Ghiberti, Orcagna, Nic. Pisano, F. Zuccaro, Seb. del Piombo, Caravaggio, Marc Antonio, Buonaccorsi, P. del Vaga, Fl. Vacca, Giov. da Udine, Ghirlandajo, Garofalo, Bruneleschi, P. Veronese, Giulio Romano, M. Sanmichele. Im **5. Gemach** sieht man Gelehrte, Dichter u. Künstler des 15—19. Jahrh.: Rusconi, Bracci, Rapini, A. Caracci, Benefiale, P. da Cortona Domenichino, Piranesi, Alfieri, Goldoni, Metastasio u. Andere. Die meisten dieser Büsten sind v. Canova. Das **letzte Gemach** enthält Canovas Monument u. die Büste v. Emmanuel Philibert, Herzog v. Savoyen.

Gegenüber dem Pal. der Conservatoren steht, im Aeussern v. ganz gleicher Architektur, der Pal. des **capitolin. Museums,** die bedeutendste Antikensammlung Roms, nach jener im Vatican, welcher sie sich durch einige Antiken v. grösstem Werth an die Seite setzt, obgleich sie nicht so reichhaltig ist.

Schon Pius V. schenkte dem Senat einige Statuen aus dem Vatican, welche hier aufgestellt wurden. Innocenz X. vermehrte sie. Als der eigentl. Gründer des Museums ist aber Clemens XII. anzusehen, welcher die kostbaren Antiken durch den einsichtsvollen Card. Alex. Albani aufstellen liess. Seine Nachfolger: Benedict XIV., Clemens XIII., Pius VI., Pius VII. u. Leo XII. bereicherten es fortwährend. Durch die Vorhalle zum Hof gelangt, bemerkt man auf dem Brunnen die in behagl. Ruhe hingestreckte kolossale Statue des Oceanus. Einige wollten den Flussgott des Rheines in ihr erkennen, der einst zu Füssen der Reiterstatue Domitians seinen Platz hatte. Es ist der berühmte Marforio, vom Forum des Mars u. Augustus so genannt, wo sich die Statue gegenüber dem

Carcer Mamertinus während des ganzen Mittelalters befand bis zum Pontificat Sixtus V. Marforio führte u. führt noch heute, obwohl er, hier eingesperrt, sehr schweigsam geworden, mit dem Pasquino am Pal. Braschi (auch mit Abbate Luigi bei S. Andrea della Valle u. mit Donna Lucrezia auf Pa. di S. Marco) jene witzigen Dialoge, deren beissendem Spott das Pasquill seinen Namen verdankt. Zu den Seiten stehen 2 Satyren, als Telamone restaurirt, welche einst beim Theater des Pompejus standen u. der Pa. de' Satiri den Namen gaben. Neben einigen unbedeutenden Büsten sieht man hier an den Wänden Inschriften, welche bei der Villa Albani gefunden wurden, wo der Begräbnissplatz der Prätorianer war. Von den beiden Sarkophagen aus den Catacomben v. S. Sebastian ist nur der eine wegen seines Reliefs v. roher Arbeit, eine Jagd darstellend mit Waffen u. Netzen, interessant. Daneben 2 Pilaster mit zierlichen Arabesken.

In der Halle, l. vom Eingang, steht die Statue des Endymion; sodann ein guter Torso, zu Bevagna in Umbrien gefunden, u. eine Minerva, Fragment, zur Statue des Herkules mit der Hydra, auf der andern Seite der Vorhalle gehörig, u. erst gefunden, nachdem jene schon ergänzt war; Apollo, als Material in der Stadtmauer gefunden. Verwitterter Sarkophag mit voller grossart. Composition, darauf eine Bacchantin, daneben Fragmente reicher Architektur. Im Hintergrund ein grosses Piedestal mit der Relieffigur einer Provinz, auf Pa. di Pietra gefunden, wo sich die Antonin. Bauten befanden. Die Inschrift, die sie für Ungarn erklärt, ist neu. (2 gleiche Piedestale befinden sich im Pal. Odescalchi; ein anderes im Hof des Conservatorenpal. trägt das kolossale Haupt Domitians.) Darauf steht der kolossale Kopf einer Cybele aus der Villa Hadrians. Ehe wir weiter gehen, treten wir l. in das

Cabinet der Bronzen, welches erst 1858 zu diesem Zweck eingeräumt wurde. 2 grössere Erzwerke nehmen den mittlern Raum ein: Das bronzene Pferd u. das Fragment eines Stiers, welcher 1849 in Trastevere unter einem Haus sammt der schönen Marmorfigur des Athleten gefunden wurde, die im Braccio nuovo des Vaticans aufgestellt ist. Der feine Styl, vereint mit der Wahrheit der schönen Formen, wird an dem ehernen Pferd mit Recht gerühmt. Daneben steht auf einer schönen Ara mit 3 bacchant. Reliefen die ausgezeichnete graziöse Bronze-Statue eines Opferknaben, (Camillus) welche vortreffl. erhalten ist, weil sie aus der Sammlung des lateranens. Patriarchiums stammt. Die schöne Bronzevase, welche der Inschrift nach König Mithridates dem Gymnasium der Eupatoriden schenkte, wurde bei Porto d'Anzio gefunden. Henkel u. Fuss sind ergänzt. Sodann folgt die schöne kl. Gruppe der Diana triformis, eine antike Waage u. Ellenmass; 2 antike Becher, Oelmasse nach der Inschrift, 1864 zwischen der Via Nomentana u. der Via Tiburtina gefunden; ein Dreifuss; eine Inschrift zu Ehren des Sept. Severus u. seiner Söhne mit deren Bildnissen. Darunter der kolossale Fuss der Cestusstatue, bei dessen Pyramide gefunden. Graziöser Fuss mit geschmackvollen Sandalen, mit dem Bronzepferd gefunden. Die beiden Bronzekugeln befanden sich früher auf der Columna Milliaria an der Balustrade der Capitolstreppe. Die kolossale Hand mit Spuren v. Vergoldung wird einer Bildsäule des Commodus zugeschrieben.

In neuester Zeit sind hier noch 2 weitere anstossende Gemächer zum Museum gezogen worden. Im erstern steht die Statuette der Diana v. Ephesus aus Marmor u. Bronze; dann befinden sich hier Sarkophage u. Inschriften, womit auch das 2. Gemach angefüllt ist. Sie wurden bei S. Sebastiano gefunden.

Zurückgekehrt in die Halle, sieht man zuerst das Fragment der Statue eines gefangnen Heerführers in phryg. Marmor (Paonazzetto), vom Bogen Constantins stammend. Sodann folgen weibl. Portraitstatuen. Eine derselben, 15, steht auf einem sehr alten Fragment, mit dem Schwein der Sage v. Alba, 17, 18. 2 allegor. Figuren: Fülle u. Unsterblichkeit.

In der jenseitigen Halle, r. sieht man 2 Dianenstatuen, daneben Mercur. Gegenüber eine Gruppe als Polyphem restaurirt. Auf dem Sarkophag mit einem Relief der Jagd des caledon. Ebers steht ein Ju-

piter. Gegenüber die schöne Statue Hadrians in Opferkleidern. Die kolossale Statue eines als Mars restaurirten Kriegers hat eine Rüstung v. ausgezeichneter Arbeit; sie wurde auf dem Aventin gefunden. Am Ende der Halle: Herkules mit der Hydra, bei S. Agnese gefunden; daneben das Fragment einer schönen weibl. Gewandfigur in Porphyr; sie stand durchs ganze Mittelalter am Fuss der Treppe v. Ara Coeli. R. tritt man in

die Zimmer der Urnen. Im **ersten** steht in der Mitte eine Ara aus pentel. Marmor mit den Werken des Herkules im altgriech. Styl. Sie ist arg verstümmelt u. stand bis gegen Mitte des vorigen Jahrh. auf dem Marktplatz v. Albano. Auf derselben eine schöne Büste Hadrians; die übrigen schönen Büsten dieses Zimmers sind grösstentheils unbekannt. Am Fenster ein Gefäss vom schönsten Alabaster, 1859 im Ager Veranus gefunden. Im **2. Zimmer** sind die Wände mit über 100 wohlgeordneten Inschriften bedeckt, theils in Marmor, theils in Terracotta. Sie sind aus der Kaiserzeit v. Tiberius bis Theodosius. Alle Aufmerksamkeit verdient der grosse Sarkophag, welcher in der Vigna Amendola an der Via Appia gefunden wurde. Das Relief stellt eine Schlacht der Römer gegen die Gallier dar; man hält sie für die Schlacht bei Talamonium (335 v. Chr.). Die Aehnlichkeit der Barbaren mit dem sterbenden Fechter u. die Halsbänder lassen dieselben als Gallier erkennen. Am Fenster befindet sich die Grabschrift eines Statilius Aper, eines antiken Geometers, (Messers der öffentl. Gebäude) v. seinen Eltern ihm errichtet u. auf dem Janiculus gefunden. An den Seiten sind verschiedne Instrumente, u. der altröm. sechzehnzöllige Maasstab abgebildet. Im **3. Zimmer** steht der grosse Sarkophag, in welchem man jenen des Alex. Severus u. seiner Mutter Julia Mammaea erkennen wollte. Auf dem Deckel sind die Gestalten des Ehepaares abgebildet, die im Sarkophag bestattet waren. Der Deckel gehört vielleicht dem 3. Jahrh. an. Die schönen Sculpturen des Sarges selbst deuten dagegen auf die beste röm. Kunstepoche. Die berühmte Vase, welche sich mit der Asche der Verstorbnen in demselben befand, kam aus dem Pal. Barberini in das britt. Museum. Die Reliefe des Sarges stellen die Geschichte des Achilles in gutem Styl dar: Auf der Vorderseite Achilles unter den Töchtern des Lykomedes, auf der Rückseite Priamus, v. Achill die Leiche Hektors erflehend; an den Seiten: Achills Abschied v. Scyros u. sein Entschluss, den Tod des Patroclus zu rächen. Auf dieser Seite ist in die Mauer eine Marmorscheibe mit einem Viereck v. Porphyr eingelassen. Die kl., ringsum laufenden Reliefe stellen im barbar. Styl, aber nicht ohne Erfindung zu verrathen, Achills Thaten dar. Einst befand sich diese Scheibe unter dem Namen Scudo di Achille am Epistel-Ambon in Ara Coeli. Daneben sieht man ein kl. **Mosaik**, in Porto d'Anzio gefunden, Amor darstellend, der einen Löwen zähmt. Dann folgt ein interessantes Monument des Orients, ein **Relief** aus Palmyra, in der Form einer Aedicula. Nach der darauf befindl. Inschrift liess es ein Bürger v. Palmyra 235 n. Chr. den Göttern Aglibolus u. Malacbelus (Sonne u. Mond) errichten, welche auf dem Denkmal abgebildet sind. Eine 2. griech. Inschrift spricht v. einer andern Widmung an diese Gottheiten. Der Archigallus, (Oberpriester der Cybele) halbe Figur in Lebensgrösse, wurde bei Civita Lavinia gefunden, in der angebl. Villa des Antoninus Pius. Ausserdem befinden sich hier Statuetten Jupiters u. Plutos aus den Thermen des Titus.

Auf der Treppe zum obern Stockwerk sind in den Wänden die **kostbaren Fragmente des röm. Stadtplanes** eingelassen, welche im 16. Jahrh. in der K. SS. Cosma e Damiano entdeckt wurden. Man glaubt, dass dieser Plan aus der Zeit des Sept. Severus stamme. Diese Bruchstücke, so mangelhaft sie sind, haben grosse Aufschlüsse über einzelne streitige Punkte der Topographie des antiken Roms gegeben: z. B. über den Porticus der Octavia, die Basilika Aemilia, die Gräcostasis, die Basilica Ulpia, die Septa Julia, die Titusthermen u. die Theater des Pompejus u. Marcellus u. s. w. Auf dem Treppenaufsatz stehen in Nischen 2 weibl. Handfiguren, die man für Juno Lanuvina u. Pudicitia ausgibt, u. **Bruchstücke** eines grossartigen Sarkophags.

Der obere Corridor führt gleich r. in das **Zimmer der capitolin. Tauben**, so genannt v. dem berühmten Mosaik: 4 Tauben auf einem Wassergefäss sitzend, welches in der Villa Hadrians gefunden wurde. Es wird für die Nachahmung eines im Alterthum hochberühmten Musivwerks des Sosos aus Pergamum gehalten, v. welchem uns Plinius erzählt. Darunter steht ein Sarkophag v. unbeholfener Sculptur, aber höchst merkwürdig bezüglich der Auffassung der Alten v. der Entstehung u. Auflösung des Menschen nach der Lehre der letzten Platoniker. Am 2. Fenster ist die »ilische Tafel« (Tabula Iliaca) eingelassen, ein kl. Relief aus Stuck, welches an der Via Appia in den Ruinen v. Bovillae gefunden wurde, u. in die Zeit des Tiberius gesetzt wird. Sie diente den Schülern, den Inhalt des homer. Gedichts in Bildern zu veranschaulichen, welche durch Inschriften erklärt waren. Gegenüber steht ein Sarkophag mit der Darstellung der Sage des Endymion in schönen Compositionen; darüber ein Mosaik mit 2 Masken, 1824 auf dem Aventin gefunden. In der Mitte des Zimmers steht auf schönem Dreifuss des Apollo die Statue des Mädchens, welches die Taube vor der (ergänzten) Schlange schützt, eine Figur voll Gefühl, wie sie in der antiken Kunst überrascht. In den Kästen an den Fenstern werden antike Griffel v. Elfenbein (Stili) u. andere Anticaglien aufbewahrt. An den Wänden sind Inschriften eingelassen. Unter den Büsten v. meist Unbekannten, welche hier stehen, sind einige v. meisterhafter Arbeit, besonders jene unter dem Relief des Bacchuszuges u. der Statuette der Diana v. Ephesus an der hintern Wand.

Im Corridor (**Galleria** genannt) stehen gleich der Treppe gegenüber, am Eingang in den Saal des sterbenden Fechters, 2 seltne Büsten, die v. Marc Aurel, u. jene v. Sept. Severus; gegenüber die der Faustina, Gattin des Antoninus Pius u. eines Unbekannten. Die Inschriften an den Wänden stammen aus dem Columbarium der Freigelassnen der Livia, welches 1726 an der Via Appia, unweit der K. Domine quo vadis, entdeckt wurde. Auf der l. Seite des Corridors ist ein Silen u. ein schöner flötenspielender Faun zu bemerken; gegenüber: Amor, der seinen Bogen bricht. Gegenüber dem Zimmer der capitolin. Tauben ist die sitzende Statue des Kaisers Decius. Darauf folgt die Statue Agrippinas mit Nero, ihrem Söhnlein; gegenüber die Statue der Trunkenheit, eine Bacchantin, den Krug in der Hand, aus dem Pal. Verospi. Auf dem Cippus, mit der Inschrift auf das Collegium antiker Musikanten (Leierspieler u. Trompeter), steht der schön gearbeitete Kopf eines lachenden Fauns. Gegenüber dem Fenster ein Sarkophag mit dem Raub der Proserpina; darauf der kl. sitzende Herkules, die Schlangen erwürgend. Dahinter in der Nische die Porträtstatue einer vornehmen Römerin, als Venus dargestellt. Der Kopf im modischen Haarputz ist eine Jronie auf die Göttin. Die schöne, achteckige Aschen-Urne mit 7 anmuthigen Amoretten war nach der Inschrift einer Saturnina geweiht. Die sodann folgende Statue der Muse Euterpe stammt aus Tivoli; der Faun gegenüber wurde 1712 auf dem Aventin gefunden. Auf der entgegengesetzten Seite folgt eine Statue, welche als ein in die Kniee gesunkener Fechter ergänzt ist. Der antike Torso gehört aber einem Discuswerfer an, der Nachahmung jenes berühmten Werks Myrons. Unter den schönen Büsten, welche zwischen den Statuen meist auf antiken Cippen u. Aren stehen, verdient der kolossale Junokopf, 34, hervorgehoben zu werden. Unter dem Fenster steht ein Weingefäss mit bacch. Figuren. Dann stehen sich 2 Niobiden gegenüber. L. folgt die berühmte Büste des Jupiter Valle, v. der Familie, die sie besass, so genannt. R. ein Ariadnekopf. Gegenüber dem Fenster steht ein Sarkophag mit einem Relief, die Erziehung des Bacchus darstellend, in Nemi 1746 gefunden; über dem Sarkophag eine Diana. Gegenüber der folgenden Consularstatue steht die beflügelte Psyche aus der Villa d'Este in Tivoli. 54, schöner Antinouskopf. Die einfache, sehr schön gedachte sitzende Statue einer Frau (Julia Maesa) wurde 1817 an der Via Appia in einem antiken Grabmal gefunden. Es ist nicht sowohl die Ausführung, als die edlen Verhältnisse u. der class. Faltenwurf

was dieser Statue die grosse Wirkung sichert. Sodann folgt eine schöne Herme des Jupiter Ammon, u. eine sitzende Ceres; ihr gegenüber eine Muse. L., 63, eine schöne Bacchusstatue. Gegenüber, 64 Jupiter mit dem Donnerkeil. Bemerkenswerth sind dann Büsten des Augustus, der Julia Sabina, des Marc Aurel als Jüngling; gegenüber der Kopf des Jupiter Serapis, die Büste Hadrians aus verschiednem Marmor, u. die Caligulas. R. steht die in ihrer Einfachheit wunderschöne Pallas (einst im Vatican). Am Ende des Corridors sieht man die prachtvolle Vase aus pentel. Marmor, beim Grabmal der Cäcilia Metella gefunden. Sie steht auf einem der berühmtesten antiken Denkmäler, einer runden Ara (nach andern einer Brunnenmündung) v. weissem Marmor, auf welchem die 12 Haupt-Gottheiten im archäischen, dem sogenannten Tempelstyl abgebildet sind. — Sodann tritt man in das

Zimmer der Kaiserbüsten, eine seltne Sammlung der Porträts der röm. Kaiser u. Glieder ihrer Familien. In der Mitte des Zimmers bewundert man die schöne **sitzende Porträtstatue**, welche man für Agrippina, Gattin des Germanicus u. Mutter des Caligula hält. Es ist aber wahrscheinlich eine unbekannte vornehme Römerin. Die natürl. Stellung u. der geschmackvolle Styl der Kleidung rechtfertigen das diesem Kunstwerk gespendete Lob. Canova copirte diese Stellung für die Statue der Schwester Napoleon's, Paolina. An den Wänden sind einige Reliefe, alle in gutem Styl, eingelassen. Die besten sind: **Die Jagd des kaledon. Ebers** (zwischen den Fenstern); gegenüber: **Perseus, Andromeda befreiend**; der **schlafende Endymion**, eine Gestalt voll Anmuth, auf dem Aventin gefunden; der **Raub des Hylas**, eine seltne Darstellung. Ueber der Eingangsthüre ein Sarkophagrelief mit den neun Musen. Unter den sämmtlichen mit Namen versehenen u. chronologisch geordneten Büsten wollen wir nur die folgenden als die seltensten, sichersten u. besten anführen.

In der obern Reihe: 1, Jul. Cäsar (?); 4, Tiberius; 6, Drusus der ältere; 8, Antonia, die Jüngere, dessen Gattin; 9, Germanicus; 10, Agrippina, dessen Gattin; 11, Caligula (?), schön in grünem Basalt ausgeführt; 13, Messalina, Claudius 5te Gattin; 15, 16, Nero; 17, Poppaea, seine 2te Gattin; 18, Galba; 19, Otho; 20, Vitellius (?); 22, Titus; 23, Julia, dessen Tochter; 27, Trajan; 28, Plautina, seine Gattin; 29, Marciana, seine Schwester; 30, Matidia, deren Tochter; 32, 33, Hadrian u. seine Gattin Julia Sabina; 34, Aelius Caesar, Hadrians Adoptivsohn; 42, Lucilla (?), Gattin des Lucius Verus. **In der unteren Reihe**: 43, 44, Commodus u. seine Gattin Crispina; 45, Pertinax; 46, Didius Julianus; 47, Manlia Scantillo (?), dessen Gattin; 48, Pescennius Niger; 49, Clodius Albinus (?); 50, Sept. Severus; 52, Julia Pia, dessen 2te Gattin; 54, Geta; 55, Macrinus; 57, Heliogabal; 58, Annia Faustina, dessen 3tes Weib; 59, Julia Maesa; 62, Julius Maximus; 67, Coelius Balbinus; 70, Decius; 80, Diocletian; 81, Const. Chlorus; 82, Julian der Apostat. Die letzten Büsten zeugen deutlich den Verfall der Kunst. Vor dem Fenster ist eine antike Sonnenuhr angebracht.

Zimmer der Philosophen, so genannt v. der Sammlung der Büsten berühmter Gelehrter, Künstler, Dichter u. Staatsmänner des Alterthums. In der Mitte befindet sich die sitzende Statue des berühmten Marcellus, des Eroberers v. Syrakus, ein ausgezeichnetes Werk, welches das Bild eines ächten Römers v. altem Schrot u. Korn gibt. An den Wänden sind sehenswerthe Reliefe angebracht: Gegenüber dem Fenster oberhalb der Büsten, die schöne Composition einer Leiche, die vom Schlachtfeld getragen wird; dann Hektors Leiche, zum Scheiterhaufen gebracht, begleitet v. Hecuba u. Andromache. L. in der Wand ein Opfer, der Hygiea v. Neuvermählten dargebracht, in Rosso antico, daneben das Fragment eines Bacchanals im altgriech. Styl, mit dem Namen des Künstlers, Kallimachos, dessen Plinius u. Pausanias gedenken. Auch verschiedne Architekturfragmente v. gutem Styl befinden sich hier.

Die Büsten berühmter Männer folgen sich in nachstehender Ordnung. Alle sind interessant, wenn nicht des Kunstwerthes, doch der Aechtheit wegen. Auf vielen sind die alten Namen verzeichnet: andere wieder

haben den Ausdruck der Originalität u. Naturwahrheit. **In der oberen Reihe:** 1, Virgil; 2, 3, Heraklit (?); 4—6, Sokrates; 7, Alcibiades; 8, Carneades; 9, Aristides; 10, Seneca; 11, 12, Sappho (?); 13—15, Lysias; 16, Agrippa; 17, Hiero, der Tyrann v. Syracus; 19, Theophrast; 21, Diogenes; 22, Archimedes; 23, Thales (?); 24, Asklepiades; 25, Theon; 26, Apulejus (?); 27, Pythagoras (?); 29, Posidonius, der Bildhauer; 30, Aristophanes; 33, 34, Sophokles; 35, Aulus Persius Flaccus; 36, Anakreon (?); 37, Hippokrates; 38, Aratus; 39, 40, Demokrit; 41—43, Euripides. **In der untern Reihe:** 44—46, Schöne Homersbüsten; 48, Corbulo; 49, Scipio Africanus; 50, Aristomachus (?); 51, Pompejus; 52, Cato; 53, Aristoteles; 54, Aspasia (?); 55, Cleopatra (?); 58, Herodot; 59, sehr schöne Jünglingsbüste von Charakter, Cecrops geheissen; deutsche Gelehrte hatten sogar die Kühnheit, Hermann den Cherusker daraus zu machen; 60, Thucydides; 61, Aeschines; 62, Doppelherme des Metrodorus u. Epicur; 64, Phocion (ohne Kunstwerth); 65, Agathokles (?); 68, 69, Masinissa; 70, Antisthenes; 71, Junius Rusticus; 72, 73, Julian, der Apostat; 74, Domitius Ahenobarbus; 75, schöne Büste, Cicero (?); 76, Terenz; 77, 79, Apollonius v. Tyana; 78, Archytas; 81, Periander; 82, Aeschylus. Die Büsten an der Fensterseite sind von Unbekannten.

Grosser Saal. In der Mitte stehen interessante Statuen: Jupiter u. Aesculap, in grauem Marmor. Beide Statuen, gefunden in Porto d'Anzio, stehen auf einer Ara, auf welcher Mercur, Apollo u. Diana Luisfeva im Tempelstyl erscheinen; die Statue Aesculaps steht auf einer Ara jüngern Opferritus. 2 Centauren in dem dunkeln Marmor, Bigio morato, stammen aus der Villa Hadrians u. tragen noch den Namen der tüchtigen Künstler Aristeas u. Papias aus Aphrodisium. Es sind offenbar, wie man an der Behandlung besonders der Haare sieht, Imitationen v. Bronze-Figuren, deren Wirkung auch durch die Farbe des Marmors zu erreichen gesucht wurde. Inmitten dieser 4 Statuen steht der jugendl. Herkules aus grünem Basalt, v. schlechter Arbeit, auf dem Aventin gefunden. Nichts desto weniger wurde er im 16. Jahrh. für 1000 Ducaten gekauft. Die Ara, welche zum Postament dient, stammt aus Albano u. hat 4 schöne Reliefe, deren Gegenstände der Theogonie Hesiods entnommen sind: Die kreissende Rhea; Rhea gibt dem Saturn statt des Jupiter den Stein zu verschlingen; Jupiter v. der Ziege Amalthea gestillt, während tanzende Korybanten die Waffen schlagen; Jupiter auf dem Thron, v. Göttern umgeben. Mit den übrigen Statuen beginnen wir r. vom Eingang: Minerva; eine Muse mit der Lotusblume; Gruppe, Coriolan u. Volumnia genannt, (?) vielleicht Venus u. Mars, auf der Tiberinsel gefunden; eine verwundete Amazone v. sehr guter Arbeit; schöne Statue Marc Aurels; Apollo mit der Leyer; Porträtstatue mit ergänztem Kopf; Hygiea, die Göttin der Gesundheit, im griech. Tempelstyl; **Harpokrates, der Gott des Stillschweigens**, den Finger auf dem Mund, ein mit Recht sehr geschätztes Kunstwerk, gefunden in der Villa Hadrians. Ein Jäger mit einem Hasen, mit der Inschrift: Polytimus libertus (vielleicht Name des Künstlers), vor Pta. Latina gefunden; Diana; schöne Colossal-Büste des Antonin. Pius; Statue der Clementia, auf dem Aventin gefunden; Thalia mit Tuba u. Maske; Hecuba, nach Andern ein antikes Klageweib; Statue des v. Winkelmann sehr bewunderten Ringkämpfers aus der Villa Hadrians (nach Andern Mercurs); Ptolomäus, schwache Arbeit; verwundete Amazone. — In der Nische steht die vergoldete Bronze-Statue eines manierirten Herkules, welche im 15. Jahrh. bei S. Anastasia am Palatin gefunden wurde, wo die Ara Maxima des Herkules stand. Daneben stehen 2 cannelirte Säulen v. Porta Santa; die Victorien über dem Bogen der Nische sind vom Triumphbogen Marc Aurels, welcher auf dem Corso stand. Sodann folgt die Statue der Julia Pia, Gattin des Sept. Severus; Marius im Consularkleid; Hadrian mit dem Schild, als Kriegsgott; Athleten-Statue; Lucilla, Gattin des Lucius Verus, als Ceres; Augustus; Colossalbüste Trajans; Minerva, aus der Villa d'Este in Tivoli; ausgezeichnete Statue des pythischen Apolls im grossart., frei

gewordnen Tempelstyl; endlich ein Faun mit einer Weintraube. Unbekannte Büsten stehen oben an den Wänden.

Das **Zimmer des Fauns** ist so benannt v. der prachtvollen Statue eines Fauns in Rosso antico, welche in der Villa Hadrians gefunden wurde. Die Statue steht auf einer merkwürdigen Ara, 1745 an der Via Appia gefunden. Ein Augur, Scipio Orfitus, weihte sie dem Jupiter Serapis. Die Auslegung der weitern Inschrift scheint sehr schwierig. Unter den hier befindl. Inschriften ist das bronzene Fragment der Lex regia die interessanteste. Sie enthält die Privilegien, welche der Senat dem Kaiser Vespasian ertheilte. Cola Rienzi bewies mit demselben im Lateran dem röm. Volk, welche Machtfülle ihm einwohne, das einst den Kaisern Privilegien ertheilt. Gregor XIII. versetzte die Inschrift aus S. Giov. in Laterano hierher. L. beginnend vom Eingang, finden wir zuerst einen **Sarkophag** bemerkenswerth mit dem Mythus der Diana u. des Endymion; der Sargdeckel zeigt in ganz anderm Style die Darstellung des Schicksals im antiken Sinne, u. gehört offenbar nicht zum Sarkophag. Darauf steht zwischen 2 schönen Büsten ein Tydeuskopf in Hochrelief. Die schöne, der Isis geweihte Ara wurde bei S. M. sopra Minerva gefunden. Auf derselben ist die Cesta mystica. Harpokrates mit dem Füllhorn u. Anabis mit der Palme abgebildet. Dann folgt die schöne Statue eines Kindes, das mit einer Maske spielt; gegenüber eine Wiederholung der bekannten Gruppe des Knaben mit dem Schwan. Es ist die Nachahmung eines Originals in Bronze v. dem Carthaginenser Boëthus, dessen Plinius erwähnt. Der Gruppe dient als Piedestal eine der Sonne gewidmete Ara mit latein. u. palmyren. Inschrift. Alle Aufmerksamkeit verdient der ausgezeichnet schön gearbeitete u. gut erhaltne **Sarkophag mit der Amazonenschlacht,** welcher bei Salone, nahe an der Quelle der Acqua Vergine, gefunden wurde. Die Gestalten der gefangnen Amazonen auf dem Deckel sind voll Wahrheit u. tragischem Ausdruck. An der Fensterseite sind 3 interessante Aren aus Peperin zu sehen, sämmtlich rund u. v. gleicher Arbeit u. mit hervorstehendem Schiffsschnabel versehen. Sie wurden am Hafen zu Porto d'Anzio gefunden. Auf der einen mit der Inschrift: Ara Neptuni ist dieser Gott in Relief gebildet; auf der 2ten mit der Inschrift: Ara Tranquillitatis sieht man im Relief ein ruhig segelndes Schiff; auf der 3ten ist die Inschrift: Ara Ventorum u. ein in die Muschel blasender Triton. Offenbar sind es Altäre zu Opfern für die Seefahrer.

Saal des sterbenden Fechters. In der Mitte des Saales steht die berühmte Figur dieses Namens. Die ausserordentl. meisterhafte Ausführung u. die gute Erhaltung machen dieses Werk zu einem der merkwürdigsten des Alterthums u. räumen ihm einen ehrenvollen Platz neben antiken plast. Darstellungen höherer Art ein. Da erst in spätern Zeiten Gegenstände, wie das Loos der verachteten Gladiatoren, zum Stoff für die bildende Kunst wurden, u. dieses Kunstwerk offenbar der besten Periode römisch griech. Kunst angehört (einige betrachten es als ein Werk aus der Schule v. Pergamum); da ausserdem die Statue unverkennbar einen Gallier darstellt, u. mit der Gruppe des sich u. sein Weib ermordenden Barbaren in der Villa Ludovisi denselben Styl zeigt, so wie beide Sculpturen auch den näml. Fundort, die Gärten des Sallustius, haben; so glaubt man mit Recht in beiden plast. Werken Theile einer grössern Gruppe (vielleicht eines Giebelfeldes) zu besitzen, welche auf den Einbruch der Gallier in Griechenland sich bezog u. vielleicht deren Niederlage bei Delphi darstellte. Wenden wir uns l. v. der Thür, durch welche wir eingetreten, so folgen sich die Statuen in nachstehender Weise: Eine majestät. Figur, für **Juno** gehalten, nach Andern eine Muse, grossartig u. voll Würde; herrl. **Kopf Alexanders** d. Gr.; stolze **Amazone**, für die Nachbildung eines Originals des **Phidias** gehalten; **prachtvoller Colossalkopf**, mit Epheu bekränzt, v. Winkelmann für Leucothea, v. Andern für Ariadne, u. selbst für den jugendl. Bacchus gehalten; Statue der ältern Faustina, bei Abtragung des tullian. Walles 1864 am jetzigen Eisenbahnhof gefunden; Apollo mit der Leyer, einen Greif zu Füssen, gefunden an den Schwefelseen auf dem Weg nach Tivoli; Statue des Zeno, 1701 in der Villa des Antonin. Pius bei Civita Lavinia gefunden; eine weibl. Gewandfigur, Pandora mit der Büchse,

nach Andern Electra, die Libation zum Grabe Agamemnons tragend; der **Faun des Praxiteles,** die schönste der auf uns gekommenen Copieen jenes Meisterwerks; die **berühmte Statue des capitolin. Antinous,** aus der Villa Hadrians; eine schöne weibl. Gewandfigur, für **Flora** gehalten; Isisstatue; **Büste** des Marc. Junius **Brutus,** des Mörders Cäsars, trefflich gearbeitet, die einzige, welche existirt. 3 antike werthvolle Säulen zieren ausserdem diesen Saal, die eine v. oriental. Alabaster, die 2te v. Nero antico, die 3te v. seltner Breccia Traccagnina.

Das gewöhnlich verschlossne **Zimmer der capitolin. Venus** enthält ausser dieser ausgezeichneten Statue, welche für ein griech. Original angesehen wird, u. im Bezirk der Suburra in vermauertem Raum ganz erhalten gefunden wurde, die schöne, auf dem Aventin entdeckte Gruppe des **Amor u. der Psyche,** u. die weniger bedeutende der Leda mit dem Schwan.

Wir lassen nun die übrigen bedeutenderen öffentl. Paläste, dann die Privatpal., alphabetisch geordnet, folgen:

Palazzo dell' Archivio Urbano, *(II. 3. C.)*, der alte Pal. Salviati in der Via Longara.

Er wurde vom Card. Bern. Salviati nach dem Plan des Nani di Baccio Bigio als Wohnung für Heinrich III. v. Frankreich erbaut. Der grosse Hof zeigt bessern Geschmack als die Aussenseite. Jetzt dient der Pal. als Stadtarchiv, wo die öffentl. Urkunden der Notare aufbewahrt werden. Seit Leo XII. ist die angrenzende Gartenanlage in einen **botan. Garten** verwandelt, welcher besonders dem Studium der Medizin an der Sapienza dient. Von diesem Pal. führt die Eisenbrücke über die Tiber nach S. Giov. de' Fiorentini.

Palazzo della Cancelleria Apostolica. *(I. 5. B.)* Das grandiose Geb., eines der schönsten Denkmäler des neuern Roms, wurde v. Card. Mezzarota nach der Zeichnung des Bramante angefangen u. v. Card. Raph. Riario 1495 vollendet. 1517 wurden aus dem alten Pal. der Cancelleria (jetzt Cesarini-Sforza) alle Uffizien hierher verlegt, woselbst auch der Card.-Vicekanzler seine Wohnung hat, welcher zugleich Titular der in den Pal. eingebauten K. S. Lorenzo in Damaso ist. Auch der Card.-Präfekt del buon Governo hat hier Wohnung u. Kanzlei.

Die majestät. Façade aus Travertin, zum Theil aus den Trümmern des Colosseums entlehnt, so wie der Marmor vom Bogen des Gordianus stammt, erhebt sich auf schöner Basis mit einfachem, schmucklosem Erdgeschoss, welches Bogenfenster hat. Das erste Stockwerk ist mit korinth. Pilastern belebt; die Bogenfenster sind hier geschmackvoll verziert. Darüber erheben sich abermals korinth. Pilaster, welche die Fenster der beiden oberen Stockwerke scheiden. An der südl. Ecke ist das Wappen v. Julius II. u. ein Erker vom zierlichsten Geschmack angebracht. Ein schönes Gesims krönt das Ganze. Das Hauptportal ist leider v. Dom. Fontana (1589) hinzugefügt; besser in Harmonie mit dem edlen Bau ist der Eingang zur K. v. Vignola. Der Hof ist ein mustergültiges, architekton. Werk voll Grazie in den schönen Proportionen, u. mit feinem Geschmack in der Ausführung bis in die kleinsten Verzierungen. 4 kostbare antike Granitpfeiler in den Ecken, mit 22 schönen Granitsäulen, bilden im Erdgeschoss die vierseitige Bogenhalle. Im 1ten Stock wiederholt sich die Anlage; zierl. Capitäle tragen die Arcaden. Darüber baut sich mit durchlaufenden korinth. Pilastern das 2te u. das 3te Stockwerk auf, welches mit einem schön proportionirten Carnies abschliesst. In diesem Gebäude hat Bramante der Nachwelt ein Denkmal hinterlassen, das Zeugniss gibt vom grossartigen Aufschwung der Kunst seines Zeitalters. Die herrl. antiken

Granitsäulen standen, wie angenommen wird, früher in der alten, fünfschiffigen Basilika, welche Papst Damasus hier erbaute, u. die um 1495 niedergerissen wurde. Ursprünglich gehörten sie aller Wahrscheinlichkeit nach dem Porticus des Pompejus an, der in der Nähe lag. Der grosse Saal des Pal. ist v. Vasari mit Begebenheiten aus dem Pontificat Pauls III. geziert. Andre Gemächer sind v. Vasaris Schülern u. Zeitgenossen gemalt; die Hauskap. hat sehenswerthe Fresken v. Pierin del Vaga.

Palazzo della Consulta. *(I. 3. D.)* Clemens XII. liess ihn 1730 v. Fuga erbauen, als dessen Meisterstück er gerühmt wird.

Im Hof erlaubte sich der Architekt die damals beliebte Spielerei, durch perspectiv. Täuschung die Wirkung zu erhöhen o. vielmehr zu verderben. Clemens XII. verlegte hierher die v. Sixtus V. ins Leben gerufne Behörde der Consulta für die innern Angelegenheiten des Kirchenstaats. Ausserdem befindet sich das Secretariat der Breven (Segreteria de'Brevi) hier, nebst den Wohnungen für das Personal dieser Behörden; zu ebner Erde ist die Wache der päpstl. Nobelgarde.

Palazzo delle Finanze, o. del Governo, *(I. 4. B.)*, früher Pal. Madama, v. Catharina v. Medici nach dem Plan v. Paolo Marucelli in schwerfälligem Styl erbaut.

Benedict XIV. kaufte ihn, um hierher den Sitz des Governatore di Roma, so wie ein Criminalgericht zu verlegen. Vergrössert, wurde er 1852 Sitz des Finanzministeriums mit allen seinen Uffizien. Auch die Brief- u. Fahrpost ist hier. Auf der Loggia des Pal. ist die Ziehung der Lotterie. In dieser Gegend waren die Thermen Neros, die auch die Alexandrinischen hiessen, da sie Alex. Severus vergrösserte. Als Benedict XIV. den Pal. gekauft hatte, wurden im Hof noch mehrere alte Mauern u. Bögen dieser Bäder abgetragen. Eine Cella derselben ist in die erneuerte K. eingeschlossen, welche noch S. Salvatore in Thermis heisst.

Palazzo del Governo vecchio, *(I. 4. A.)*, auf dem gleichnamigen kl. Platz, unfern der Anima gelegen.

Hier befanden sich früher die Dicasterien, welche in den Pal. Madama verlegt wurden. Der Hof zeigt die schöne Architektur des 16. Jahrh. Gegenüber dem Pal. zeigt ein schönes. kl. Geb. den feinen Styl Bramantes.

Palazzo di Monte Citorio, *(I. 3. B.)*, die sogenannte Curia Innocentiana, weil das Geb. v. Innocenz XII. unter der Leitung C. Fontanas vollendet wurde, nachdem in der Mitte des 17. Jahrh. die Familie Ludovisi den Bau nach Angabe Berninis unternommen hatte.

Der Pal. steht auf den Fundamenten des Theaters des Statilius Taurus, im Hof entdeckte man Reste der Sitzreihen. Der Trümmerhaufen dieses Theaters bildete hier einen Hügel, welcher im Mittelalter mons acceptorium hiess, ein noch nicht aufgeklärter Name, welcher aber in Mte. Citorio übergegangen ist. Die grosse Schale v. oriental. Granit am Springbrunnen des Hofes ist in den Ruinen v. Porto ausgegraben. In einer Nische auf der Treppe steht eine Marmorgruppe des 16. Jahrh.: Apollo straft Marsyas, nicht ohne Bedeutung für die, welche hier processiren. Jetzt hat nämlich das Erdgeschoss der Polizeiminister inne; im 1. Stock dagegen sind Civil- u. Criminalgerichte, im 2. die Wohnung des Ministers des Innern.

Palazzo antico della Posta, auf Pa. Colonna. *(I. 3. B. 14.)*

Der Pal. wurde unter Gregor XVI. restaurirt u. ein Porticus, zum Theil mit antiken Säulen aus Veji, angebaut. Die Post wurde in den Pal. Madama verlegt, u. das Geb. den päpstl. Offizieren als Casino eingeräumt.

Palazzo della Stamperia e Calcografia Camerale, bei Fta. Trevi, *(I. 2. C.)*, die päpstl. Buchdruckerei etc.

Card. Cornaro liess den Pal. durch Giac. del Duca 1575 erbauen; Gregor XVI. vergrösserte das Geb. nach dem Plan v. Valadier für die Räumlichkeiten der Kupferstecherei. Man kauft hier gute Kupferstiche nach den besten Meistern zu billigen Preisen.

Die hervorragenden Privatpaläste sind:

Palazzo Accoramboni, *(II. 2. C. 1.)*, auf dem Petersplatz, ehmals Rusticucci, v. einem Card. dieser Familie nach dem Plane des C. Maderno erbaut.

Palazzo Albani, *(I. 2. D.)*, auf Quattro Fontane, v. Card. Massimi nach dem Plan Dom. Fontanas erbaut.

Später kam er an die Familie Mattei u. dann an die Albani, welche ihn durch Aless. Specchi erweitern liessen. Niccolo degli Abbicci malte hier Fresken. Seit Clemens XI. hatte der Pal. eine Bibliothek, welche besonders der gelehrte Card. Aless. Albani sehr bereicherte. Winkelmann war damals Bibliothekar u. wohnte im Pal. Während der 1. französ. Revolution kam der Pal. um vieles Werthvolle aus der Bibliothek u. der Kunstsammlung. Nach dem Aussterben der Familie kam es zum Verkaufe der noch vorhandenen wissenschaftlichen u. Kunstschätze. Jedoch wurden der vatican. Bibliothek der Ankauf der Manuscripte vorbehalten. In der Hauskap. bewahrt man den Körper des h. Albanus aus dem Cömeterium der h. Cyriaca. Im Hof befinden sich einige bemerkenswerthe antike Inschriften. Den prachtvoll hergestellten Pal. erwarb Königin Christine v. Spanien, welche ihn ihrer Tochter, der Prinzessin del Drago, überliess.

Palazzo Altemps. *(I. 4. A. 1.)*

Die Architektur dieses Pal. der Herzoge v. Hohenems ist ursprünglich v. Bald. Peruzzi, wie man am Styl gleich erkennt. Der Architekt Mart. Longhi vergrösserte denselben später, ohne seinen Vorgänger zu erreichen. Einst befand sich hier eine schöne Sammlung v. Antiken, wovon wenig übrig geblieben ist. In der reichen-Kap. des Pal., welche öffentlich ist, bewahrt man die Reliquien des h. Papstes u. Mart. Anicetus, dessen Fest hier am 17. April feierlich begangen wird

Palazzo Altieri, *(I. 4. C.)*, bei der K. del Gesù, einer der grössten Paläste Roms, reich decorirt u. Raum für mehrere fürstl. Haushaltungen bietend

Derselbe wurde unter Clemens X., aus dem Haus der Altieri, vollendet. Auf der stattl. Treppe sieht man die sitzende Bildsäule eines gefangnen Barbaren, beim Theater des Pompejus gefunden, sodann die sitzende Statue des Grammatikers, M. Metius Epaphroditus, wie die antike Inschrift sagt, u. den Finger eines enormen Marmorcolosses. Auch eine geschätzte Bibliothek besitzt der Pal. Man macht sich einen Begriff v. der Grösse dieser fürstl. Paläste u. v. den theilweise sehr beachtenswerthen socialen Verhältnissen Roms, wenn man erfährt, dass das Obergeschoss des Pal. die Dienerschaft des Hauses mit deren Familien, einige 100 Menschen, beherbergt.

Palazzo Altoviti, *(I. 4. A)*, am Tiberufer, nächst Ponte S. Angelo.

Er gehörte Bindo Altoviti, aus einer vornehmen Florentiner Familie. Seine Bronzebüste von Benvenuto Cellini wird hier aufbewahrt.

Palazzo Barberini. *(I. 1. C.)* Unter dem Pontificat Urbans VIII., aus der Familie der Barberini, wurde dieser prachtvolle Pal. v. C. Maderno begonnen, u. v. Bernini vollendet.

Letzterer entwarf die Façade. Die grossart. Architektur u. die schöne erhabne Lage würde diesen Pal. zu dem stattlichsten v. ganz Rom machen, wenn er nicht durch hässliche Geb. seiner Nachbarschaft, die sich namentlich in neuester Zeit vermehrten, beeinträchtigt u. verdeckt wäre. Allerdings hebt die neuerlich hergestellte Anlage vor dem Pal. denselben wieder.

Unter dem Porticus, l., ist die **Haupttreppe** mit Statuen geschmückt; auf deren 1. Absatz steht ein antiker Löwe in Hochrelief, eine vortreffl. Arbeit. R., unter dem genannten Porticus, führt eine gewundne Treppe, ähnlich construirt, wie jene des Bramante im Vatican, aufwärts. Gleich beim Beginn derselben tritt man durch eine kl. Thüre in die Bildergallerie. Weiterhin gelangt man zum grossen Saal u. in die Gemächer der fürstl. Familie, zuletzt in die Bibliothek. Das **Gewölb** des colossalen **Prachtsaales** ist mit Deckengemälden v. P. da Cortona **verziert**, welcher hier seine ganze Kunstfertigkeit zeigte. In 5 allegor. Bildern verherrlichte er das Pontificat Urbans VIII. An den Wänden sieht man einige Cartons v. A. Tacchi, u. eine Copie nach Raphaels »Attila u. Leo d. Gr.« in den Stanzen des Vaticans. Im Zimmer, r., sind einige Antiken aufgestellt; die bedeutenderen derselben wurden verkauft. Auch einen Kopf in Relief sieht man hier, welcher für Cola Rienzi ausgegeben wird; an den Wänden sind Cartons v. P. da Cortona. Im **folgenden** Gemach befindet sich ein antikes Mosaik: Der Raub der Europa, in Palestrina gefunden.

Die **Bildergallerie** hat nach ihrer jetzigen Aufstellung viel Sehenswerthes, darunter namentlich Folgendes:

1tes Zimmer: 2 grosse Bilder v. Pomeranzio: 5, die Vertreibung aus dem Paradies, 15, die h. Magdalena; 4, Verkündigung, Imitation nach Correggio; 9, Pietà v. Caravaggio; 11, Sophonisbe v. Guercino; 16, Joseph u. Putiphars Frau v. Beliverti; 19, Verlobung der h. Catharina v. Parmegianino; 21, h. Cäcilia v. Lanfranco. **2tes Zimmer:** 28, Verlobung der h. Catharina, aus Raphaels Schule; 29, Marc Ant. Barberini v. C. Maratta; 30, Copie der Madonna del Duca d'Alba v. Albani; 33, Urban VIII. v. Sacchi; 35, **Porträt eines Card.** v. **Tizian**; 48, Madonna v. Franc. Francia; 49, Madonna v. Innoc. da Imola; 53, Petrus im Kerker v. Domenichino; 54, **Schöne Madonna v. Sodoma;** 58, **Schöne Madonna v. G. Bellini;** 63, Raph. Mengs Tochter, vom Vater gemalt; 64, **Pygmaleon** v. **Bald. Peruzzi**; 66, **Madonna** v. **Franc. Francia**; 67, Porträt Masaccios, v. ihm selbst gemalt. **3tes Zimmer:** 72, **Eine Sclavin,** für v. **Tizian** gehalten; 73, S. Urban v. G. Reni; 74, Adam u. Eva v. Domenichino; 75, Castel Gandolfo v. **Cl. Lorrain**; 76, 77, **Landschaften,** ebenfalls v. **Cl. Lorrain**; 78, Porträt eines Barberini v. Bronzino; 79, Chr. mit den Schriftgelehrten im Tempel, mit dem Monogramm v. Albr. Dürer u. der Jahrzahl 1506, aber eher ein Niederländer; jedenfalls Dürers nicht würdig; 80, A. Sacchis Frau, v. ihm gemalt; 81, **Porträt der Mutter der Beatrice Cenci** v. **Caravaggio**; 82, **die unter dem Namen der Fornarina bekannte Geliebte Raphaels, v. ihm selbst** gemalt, ein sehr fleissig ausgeführtes Bild mit dem Namen des Künstlers auf dem Armband; 83, **Porträt der Stiefmutter** der **B. Cenci** v. **Scipio Gaetano**; 84, Donna Anna Colonna, aus der span. Schule; 85, das bekannte **Porträt** der unglückl. B. Cenci, angebl. v. G. Reni, der sich aber damals nicht in Rom befand. Nimmt man an, dass er später, nach einer Skizze dieses Porträt ausführte, so steht der Ueberlieferung nichts im Weg, die das Bild einen Tag vor der Hinrichtung Beatricens aufnehmen lässt. Das Bildniss ist in Tausenden v. meist sehr schlechten Copieen u. Kupferstichen verbreitet; 86, **Tod des Germanicus** v. **Poussin,** meisterhafte Composition; 87 u. 89, **zwei kl. Landschaften** v. **Albani** mit histor. Staffagen; 88, **Marine** v. **Cl. Lorrain**; 90, **h. Familie** v. **Andr. del Sarto**; 91, eine h. Familie, aus Raphaels Schule; 93, die Verkündigung, kl.

Bild v. Botticelli; 94, Paul III., Copie nach Tizian; 95, h. Familie, ebenfalls aus der Schule Raphaels. In den schwer zugängl. fürstl. Wohngemächern befinden sich noch mehrere gute Gemälde; darunter das **schöne Bild des h. Andr. Corsini v. G. Reni** u. die 12 Philosophen v. Melozzo da Forli; einst in Urbino u. v. Raphael copirt.

Die werthvolle **Bibliothek** des Pal. enthält 7000 Manuscripte u. namentlich viele kostbare Miniaturwerke; auch interessante Handschriften v. Petrarca, Tasso u. dessen Vater u. s. w. Das Studienbuch v. Giul. da Sangallo (mit der Jahrzahl 1465) hat merkwürdige Pläne u. Ansichten v. antiken, theils nicht mehr bestehenden Gebäuden.

Der schön angelegte **Garten** entbehrt der Pflege. Er enthält wenig bedeutende antike Denkmäler, eine Wiederholung des ägypt. Antinous, u. eine rothe Granittafel, auf deren beiden Seiten der Gott Ammon abgebildet ist. Im Nebenhof sieht man das Fragment der Inschrift, welche sich am Triumphbogen des Claudius an der Via Flaminia (Corso) befand.

Palazzo Buonaparte, *(I. 4. C. 1.)*, auf dem Corso an Pa. di Venezia nach der Zeichnung des M. de Rossi erbaut u. einst der Familie d'Aste gehörig, dann den Rinuccini.

Lätitia, Napoleons Mutter, kaufte ihn, wohnte u. starb hier. Sie hinterliess ihn den Kindern Lucians Buonaparte, den Fürsten Canino.

Palazzo Borghese. *(I. 3. B.)* Paul V., aus dem Haus Borghese, liess den Pal. durch Flaminio Ponzio in seinem jetzigen Umfang vollenden, nachdem ihn früher Card. Dezza durch Mart. Longhi erbaut hatte. Der **Hof** dieses grossartigen Pal. ist im Erdgeschoss u. 1. Stockwerk mit Hallen umgeben; 94 antike Granitsäulen tragen die Arcaden. Im Hof, unter den Arcaden, stehen 3 colossale ernste Standbilder aus weissem Marmor, Porträtstatuen v. Frauen aus der Familie der Cäsaren. Julia pia u. Sabina erkennt man. Sie stammen aus dem benachbarten Grabmal des Augustus. Der Pal. selbst steht zum Theil auf antiken Substructionen; unter ihm liegt ein grosser Obelisk begraben, der theilweise im Keller sichtbar ist.

Zur berühmten **Bildergallerie**, der bedeutendsten Privatsammlung Roms, gelangt man l. durch die Halle des Erdgeschosses im Hof.

Wir bezeichnen nur das Vorzüglichste. Wer Beruf o. Muse hat, findet in den Catalogen, die in den einzelnen Gemächern für den Besucher bereit liegen, den gewünschten weitern Aufschluss.

I. Saal. Alte Italien. Schule: 1, **Madonna mit Engeln** v. **Sandro Botticelli**; 2, Madonna v. Lor. da Credi; 3, Madonna v. Paris Alfani; 14, Madonna v. Innoc. da Imola; 25, h. Familie mit der h. Catharina v. demselben; 32, S. Agatha, Schule Leonardos; 33, **Salvator,** v. **Leonardo da Vinci**; 34, **Madonna** v. **Perugino**; 35, **Raphaels Bildniss,** v. **Raphael** selbst in der Jugend gemalt; 36, **Savanarolla** v. **Fil. Lippi**; 43, **Madonna** v. **Franc. Francia**; 45, Porträt der Magdalena Doni, im Styl der Schule Raphaels; 48, S. Sebastian v. Perugino; 54, Krippe v. Lor. da Credi; 49—57, Gesch. des ägypt. Josephs v. Pinturicchio; 61. **S. Antonius** v. **Franc. Francia**; 62, Madonna aus Raphaels Schule; 64, Leda mit dem Schwan, Schule des Leonardo; 65, Madonna aus derselben Schule; 66, Geburt Chr. v. Mazzolini da Ferrara; 67, Krippe v. Garofalo; 68, S. Thomas v. Mazzolini da Ferrara; 69, Krippe v. A. Pollajolo.

II. Saal. 1, 2, 5, das Abendmahl, die Auferweckung des Lazarus u. die **h. Familie mit dem Erzengel Michael**, v. **Garofalo; Kreuzabnahme** v. **demselben**, das grösste u. beste Bild Garofalos (auch 10, 13, 14 sind v. diesem Meister); 17, Julius II. v. Giul. Romano, nach Raphael; 20, **Card.-Porträt** v. **Raphael**; 23, h. Familie v. Raphaels Schülern. Das Original des Meisters befindet sich in der farnes. Sammlung zu Neapel; 24, Noli me tangere v. P. Giulianello; 25, **Cesare Borgia**, angebl. v. **Raphael**. Unter den Madonnenbildern dieser Wand sind hervorzuheben: 34, And. del Sarto; 39, Fra Bartolommeo; 42, **Franc. Francia**, 43, Ant. Razzi (Sodoma); — 37. **Raphaels Grablegung, das Kleinod der ganzen Sammlung.** Raphael malte sie im 25. Jahr seines Lebens für den Altar einer Kap. der edlen Familie Baglioni in der K. S. Francesco in Perugia, wo sich noch eine Copie u. das dazu gehörige Lunettenbild, Gott Vater mit Engeln, befindet. Die Predella ist bekanntlich in der vaticanischen Sammlung. Der hohe tragische Ausdruck, gepaart mit grosser Schönheit u. h. Adel, machen dieses, mit liebevoller Sorgfalt ausgeführte Bild zu einem unsterbl. Meisterwerk; 45, 46, 54, 55, 59, 60, Bilder v. Garofalo; 58, die **Anbetung der Weisen** v. **Mazzolini da Ferrara**; 64, Copie der Fornarina Raphaels v. Giul. Romano; 68, S. Johannes, Copie nach Raphael v. Giul. Romano; 69, h. Familie v. Bald. Peruzzi.

III. Saal. 1, Chr. mit dem Kreuz v. Andr. Solario; 5, Chr. u. Magdalena v. Bronzino; 7, 8, Zwei Apostel in Tempera, gemalt v. M. Angelo (?); 11, Circe v. Dosso Dossi. Unter den Madonnenbildern der hintern Wand sind die vorzüglicheren: 23, v. Giul. Romano; 24, v. Andr. del Sarto; 28, 29, 30, v. demselben; 32, v. Pierin del Vaga. Auf der anstossenden Wand: 38, Madonna, ebenfalls v. Pierin del Vaga. 40, **Danae v. Correggio, eines der berühmtesten Gemälde der Gallerie**; 42, Cosimo I. v. Medici v. Bronzino; 45, die Anbetung der Weisen v. Garofalo; 46, h. Magdalena, Copie des berühmten Bildes v. Correggio; 47, Madonna v. Pomeranzio; 48, **Geisselung Chr.** v. **Seb. del Piombo**; 49, h. Magdalena v. Andr. del Sarto; 52, Madonna v. demselben.

IV. Saal. 1, Grablegung v. Ann. Caracci; 2, **Sibylle** v. **Domenichino**; 3, S. Catharina v. Siena, v. Ann. Caracci; 14, Kreuzabnahme, aus der Schule Caraccis; 15, **Sibylle** v. **G. Cagnacci**; 16, Madonna v. Marcello Venusti; 18, S. Francesco v. Caracci; 21, Lucrezia v. Elisab. Sirani; 27, S. Francesco v. Cingoli; 36, 37, 42, Bilder v. C. Dolce in dessen süsser Manier; 43, **Madonna mit dem Kind** v. **Sassoferrato.**

V. Saal. 5, h. Familie v. Scip. Gaetano; 11, 12, 13, 14, die 4 **Jahreszeiten**, herrl. Bilder v. **Albano**; 15, die **Jagd der Diana** v. **Domenichino**; 25, Pietà v. Fed. Zuccaro.

VI. Saal. 1, Mater dolorosa v. Guercino; 3, Porträt des Hor. Giustiniani, Custode der Vaticana, v. Andr. Sacchi; 5, Rückkehr des verlornen Sohns v. Guercino; 6, Paul V. v. Mola; 8, David v. Guercino; 10, S. Stanisl. Kostka v. Ribera; 13, die 3 Menschenalter, gute Copie nach Tizian v. Sassoferrato; 16, 17, Zwei Landschaften v. Fr. Bolognesi, Poussins Schüler; 18, Madonna v. Sassoferrato; 22, die Zerstörung Trojas v. F. Barocci, einst ein sehr beliebtes Bild; 34, SS. Sebastian u. Irene v. Rustichino.

VII. Saal, das Spiegelzimmer, enthält nach der Sitte damal. Zeit mit Blumen v. Mario de' Fiori gemalte Spiegel.

VIII. Saal mit 100 kl. Bildern, darunter ein Mosaikbild, Paul V., nach Marcello Provenzale. Viele kl. antike Bronzen befinden sich hier.

IX. Saal enthält abgenommene Fresken. 1 u. 2 gehören zur Hochzeit Alexanders mit Roxane, u. waren mit dem schwer zu erklärenden allegor. Bild 3, Bogenschützen darstellend, die nach einem Ziele streben, in der Villa Raphaels, wo sie mit reizenden Arabesken ein kl. Zimmer schmückten. Als der Fürst Borghese 1830 die Villa kaufte, liess er die Fresken abnehmen. Im Krieg 1849 zerstörten die Italiener das interessante Gebäude. Das Fresko: Apollo u. Marsyas ist v. Domenichino

u. stammt aus der Villa Aldobrandini zu Frascati; die übrigen Fresken sind aus der Villa Lante v. Giul. Romano u. stellen Begebenheiten aus der röm. Geschichte vor.

X. Saal. Venetianerschule: 2, die 3 Grazien, Skizze v. Tizian; 4, Tizians Frau als Judith, aus Tizians Schule; 9, Porträt v. Pordenone; 13, David v. Giorgione; 14, Joh. der Täufer in der Wüste predigend, unvollendetes Bild v. P. Veronese; 16, S. Dominicus v. Tizian; 21. **Irdische u. himml. Liebe v. Tizian**; 30, Madonna v. G. Bellini.

XI. Saal. Venetianerschule: 1, Madonna mit HH. v. Lorenzo Lotto; 2, Predigt des h. Antonius v. P. Veronese; 3, Madonna v. Tizian; 7, die Anbetung der Weisen v. Bassano; 15, Jesus mit den Söhnen des Zebedäus v. Bonifazio; 16, der verlorne Sohn v. demselben; 18, die Ehebrecherin v. demselben; 19, Madonna mit HH. aus der Venetian. Schule; 26, Chr. im Tempel lehrend, kl. Bild v. P. Veronese; 27, 28, 29, drei sehr schöne Köpfe v. Giov. Bellini; 32, **Madonna mit HH. v. Palma vecchio.** Noch 2 Madonnen, die eine v. Giov. Bellini, die andre v. einem unbekannten Venetian. Meister, befinden sich auf dieser Seite.

XII. Saal. Niederländ. u. deutsche Schule: 1, Crucifix v. Van Dyk; 2, **Grablegung** v. **demselben**; 15, Heimsuchung v. Rubens; 19, Ludwig VI., Herzog v. Bayern, v. A. Dürer; 20, Porträt v. Holbein; 21, Maria v. Medici v. Van Dyk; 23, Seestück v. Backhuysen; 24, 35, Porträts v. Holbein; 26, Winterscene, Grau in Grau, v. Rembrandt; 36, 37, Porträts v. Lucas v. Leyden; 41, Loth u. seine Töchter v. Honthorst; 43, Venus u. Cupido v. L. Cranach, u. Andres.

Nicht nur die Kunst ist in diesem Pal. wahrhaft fürstlich vertreten, sondern auch die christl. Charitas. In einem Theil des weiten Pal. hat die Fürstin Borghese eine Kleinkinderbewahranstalt u. eine Arbeitsschule für arme Mädchen errichtet, welchen Ordensfrauen vorstehen. Auch eine Sparkasse wird hier verwaltet.

Palazzo Braschi, *(I. 4. B. 17.)*, v. Pius VI. für seinen Neffen, Duca Braschi, an der Stelle erbaut, wo sich der Pal. der Herzoge Caracciolo Santobuono befand, welchen Ant. Sangallo ausgeführt hatte.

Berühmt ist das **prachtvolle Treppenhaus** mit 16 Säulen v. rothem, oriental. Granit u. ebenso vielen Pilastern v. gleichem Material. Seine Wandbekleidung ist v. kostbarem Marmor; Statuen schmücken es. Einst war eine Gallerie mit besonders vielen Garofalos hier u. der colossale Antinous, der jetzt im Vatican steht. An der Ecke des Pal. befindet sich der weltbekannte **Pasquino**. (S. Pa. di Pasquino. S. 91.)

Palazzo Caffarelli, auf dem Capitol. *(I. 4. D. 11.)*

Carl V. soll den Platz seinem Pagen, Ascanio Caffarelli, geschenkt haben, welcher das Privilegium erhielt, sich hier eine Privatwohnung zu erbauen. Das Treppenhaus, wo das Porträt Carls V., u. einige Gemächer haben Fresken v. Lanfranco. Der Pal. ruht auf antiken Substructionen, die theilweise zu Tage treten. Jetzt ist hier der Sitz der preuss. Gesandtschaft.

Palazzo Cesarini-Sforza. *(I. 5. A.)*

Hier stand der Pal. Borgia, v. Alexander VI. als Card. erbaut. Dieser überliess ihn dem Card. Ascanio Sforza, der Vice-Canzler war; daher der Name Cancelleria vecchia. Die Herzoge Sforza-Cesarini liessen ihn im vorigen Jahrh. erneuern; doch zeigt noch der Hof Reste des guten Styls aus dem 15. Jahrh.

Palazzo Chigi. *(I. 3. B.)*, auf dem Corso u. Pa. Colonna. Bei seinem Bau waren 3 berühmte Architekten betheiligt: Giac.

della Porta, C. Maderno u. zuletzt Fil. della Greca, welcher im Hof einen ausschweifenden Geschmack zeigt.

Das Hauptportal ist auf dem Corso u. führt alsbald zu der imposanten **Treppe.** Auf ihr steht eine werthvolle Antike, ein moloss. Hund, ähnlich den beiden im Vatican. Durch die grosse Anticamera u. einen andern, mit Bildern geschmückten Saal tritt man in die **Gemäldesammlung.** Im **1. Saal** sind besonders sehenswerth 3 schöne antike Sculpturen: Ein Apollo, eine colossale Herme Mercurs, u. eine Venus in der Stellung der Medicäischen, aus *par. Marmor. Die Inschrift besagt, dass sie Menophantes nach einer Statue Troas fertigte. Sie wurde auf dem Palatin gefunden; die beiden andern Antiken in Porcigliano. Unter den Bildern sind bemerkenswerth: S. Antonius mit SS. Cäcilia u. Paschalis v. Garofalo; die Himmelfahrt Chr. v. demselben; S. Franciscus v. Guercino, nach Andern v. Canuti; ein vorzügliches Gemälde v. Dosso Dossi: S. Bartholomäus, S. Joh. Evang. u. 2 männl. Gestalten, welche Bildnisse scheinen, in einer schönen Landschaft. — Im **2. Saal** ist über dem Eingang: Der Schutzengel v. P. da Cortona. Dann: S. Bruno v. Mola; schöne Madonnenbilder v. Pierin del Vaga u. Perugino; die Skizze zu dem berühmten Bild des h. Romuald v. A. Sacchi; ein verkürzter Chr. v. Caracci u. A. Im **3. Saal** findet sich ein abgenommenes Fresko aus dem 15. Jahrh.: Die 3 Grazien — interessant für die Kunstgesch. Sodann: Die Ehebrecherin aus der venetian. Schule; Porträts der Chigi u. andere sehenswerthe Bilder. Von hier gelangt man in die **Galleria longa.** Hier befinden sich unter andern folgende tüchtige Bilder: Geisselung u. Himmelfahrt Chr. v. Guercino; der Zinsgroschen, nach Tizian; Porträt P. Aretinos v. Tizian; **Bekehrung des Paulus,** schönes Bild v. **Domenichino;** Kreuzabnahme in halben Figuren v. Padovanino; das schönste Bild ist die Verlobung der h. Catharina, angebl. v. Sodoma. — Im 2. Stock ist ein Cabinet mit Originalzeichnungen berühmter Meister u. einem antiken Mosaik, Vögel vorstellend.

Die v. Alexander VII. in diesem Pal. gestiftete **Bibliothek** ist bedeutend, aber nicht öffentlich. Sie enthält, ausser einem geschätzten Codex des Dionysius v. Halicarnass, 8 Messbücher aus dem 15. u. 16. Jahrh. mit Miniaturen; Handschriftliches v. Melanchton, Heinrich VIII. v. England, Tasso u. A.

Palazzo Cicciaporci, in Via del Banco di S. Spirito, unfern der Engelsbrücke, *(I. 4. A. 11.)*, wurde 1526 nach dem Entwurfe Giulio Romanos ausgeführt. Erst in neuer Zeit, nach mehr als 300 Jahren, wurde der Pal. durch den jetzigen Besitzer, Grafen Caldarari, nach dem ursprüngl. Plan G. Romanos völlig ausgebaut. Feines Gefühl für Linien u. Verhältnisse zeichnen die einfach edle Architektur aus. Fast gegenüber (Nr. 42) steht der Palast Niccolini. (S. weiter unten.)

Früher war der Palast im Besitz der Familie Alberini; jetzt heisst er im Volk Falconieri.

Palazzo Colonna, am Abhang des Quirinals, neben SS. Apostoli. *(I. 3. C.)* Der hier befindl. Pal. scheint im frühern Mittelalter zur Wohnung der Titular-Card. der genannten K., u. selbst zum Sommeraufenthalt v. Päpsten gedient zu haben. An die Familie Colonna kam er vermuthlich durch Martin V., welcher dessen Umbau begann. Julius II. wohnte eine Zeitlang hier; ebenso der h. C. Borromeo. Das Aeussere dieses Pal., welcher später ganz im modernen Geschmack umgewandelt wurde, zeigt nichts v. der Pracht, die er im Innern birgt.

Von dem ältern Geb. sind im Erdgeschoss, gegen den Hof, noch einige Gemächer vorhanden. Im 1ten derselben, ursprünglich einer offnen Loggia, sieht man noch die v. Vasari erwähnten Wandgemälde v. Perugino. Obwohl übermalt, verrathen sie noch den Styl des Meisters. Im 2. Zimmer sind Seestücke v. Tempesta in Fresko, im 3ten, Landschaften v. Caspar Poussin. Die übrigen Gemälde sind unbedeutende Werke v. Malern aus der spätern Zeit des 16. Jahrh. Im Hof sieht man noch die schöne Architektur des Baues, welchen Julius II. als Card. aufführen liess. Nach den grossen Verlusten, welche die Familie in der 1. französ. Revolution erlitten u. durch die Theilung, welche nach dem Tod des letzten Prinzen der Hauptlinie Statt hatte, wurde die einst grösste Bildergallerie Roms auf ihren heutigen Zustand beschränkt. Noch immer aber enthält sie eine Anzahl sehenswerther Gemälde u. Antiken. — Auf der Treppe begegnet man der Statue eines gefangnen Barbaren-Häuptlings. Der Stolz des kaiserl. Roms liebte insbesondere solche Darstellungen. Das Medusenhaupt in Gyps war früher in Porphyr hier. Im grossen Vorsaal mit Familienporträts der Colonna steht eine colossale Büste. Die beiden Engel sind v. Arpino, das Deckengemälde, Allegorie auf die Schlacht v. Lepanto, v. Lanfranco. Sodann geht man durch 3 Zimmer mit gewirkten Tapeten u. einigen Antiken (worunter die Niobide im 3. Zimmer bemerkenswerth) zur **Gallerie**, deren Hauptwerke wir nennen. Sie sind leicht zu finden, da jedes Gemälde den Namen des Meisters trägt.

1. Saal. Eingangswand: Madonnenbilder v. Fil. Lippi, Lor. Longhi u. **Botticelli**; an der Wand l.: H. Famile v. Luini; Porträt eines Knaben v. Giov. Sanzio, Raphaels Vater; **Chr. am Kreuz** v. **Jac. Avanzo; Madonna mit dem Kind** v. **Giulio Romano; Madonna** v. **Gentile da Fabriano**; S. Jacobus v. Melozzo da Forli; Esau u. Jakob v. Rubens (das Original dieser Skizze befindet sich zu München); Porträt v. Netscher; 2 Landschaften v. Albani. An der Ausgangswand: 2 h. Familien v. Parmegianino u. Innoc. da Imola; die 7 Freuden u. die 7 Schmerzen M., Niederländer Schule; Moses mit den Gesetzestafeln v. Guercino. Von hier tritt man in den Thronsaal, u. sodann in den 3ten **Saal. Porträt** des Onoph. Panvinius v. **Tizian**; die Musik v. P. Veronese; Porträt v. Girol. da Trevigi v. demselben; der Raub der Europa v. Albani; Schutzengel v. Guercino; Madonna v. Pulego; Caricatur v. Ann. Caracci; S. Hieronymus v. Lo Spagna; Madonna mit HH. v. Paris Bordone. Ausgangswand: **Porträt des Lorenzo Colonna**, dem **Holbein** zugeschrieben; **Porträt eines Venetianers** v. **P. Veronese.** Ueber der Thüre: H. Familie v. Bonifazio. Im Vestibulum vor dem grossen Saal stehen 2 Schränke, der eine wegen der werthvollen Steine, der andre wegen der mühsamen Elfenbein-Schnitzwerke v. 2 deutschen Meistern merkwürdig. Hier befinden sich unter andern Gemälden **13 geistreiche Landschaften in Tempera** v. **Caspar Poussin**; 2 Woovermans; Apollo u. Daphne v. Nic. Poussin; 1 Salv. Rosa; 1 Cl. Lorrain, Breughel u. A. Der anstossende grosse **Prachtsaal,** v. 4 Säulen, die mit Giallo antico belegt sind, begrenzt, enthielt einst die Meisterstücke der Sammlung. Die Wände sind mit korinth. Pilastern v. Giallo antico u. Trophäen v. vergoldetem Stuck, zum Andenken an den Sieg bei Lepanto, geschmückt. Auf denselben Sieg beziehen sich die Fresken an der Decke v. Coli u. Gherardi. Die Fensterbekleidungen sind aus african. Breccia, der Fussboden mit seltnen Marmorgattungen belegt. Rings umher stehen, auf Piedestalen mit antiken Reliefen, antike, sehr ergänzte Statuen, unter welchen **Aphrodite Anadyomene** die beste ist. Auch die Parapetten der Fenster sind mit antiken Reliefen geziert. Unter den Oelgemälden sind zu nennen (Linke Wand): **M. Himmelfahrt** v. **Rubens**; Fed. Colonna v. Sustermans; Chr. im Limbus v. Allori; **C. Colonna,** gewappnet zu Pferd, v. **Van Dyk; S.** Emerentiana v. Guercino; Familienstück der Colonna v. Sc. Gaetano. — (Südl. Wand): 2 Bilder der h. Joh. Bapt. Doost v. Salv. Rosa; eine Scene aus dem Decamerone v. Nic. Poussin; **Madonna, ein Kind aus den Händen des Teufels befreiend,** v. **Nicolo d'Alunno;** die schönen Künste, Allegorie, v. Aless. Turchi; S. Franciscus v. G. Reni; S. Catharina v. Salmegia. — Der erhöhtere Raum im

Hintergrund des Saales hat eine vorzüglich schöne **Madonna** v. **Palma vecchio.** Sonst sind auf dieser Seite noch Porträts v. Colonnas, darunter Marc Ant. Colonna, der Triumphator, v. Scip. Gaetano; Porträt der berühmten Vittoria Colonna v. Muziano; dann der Raub der Sabinerinnen v. Ghirlandajo; Donna Isab. Colonna mit ihrem Söhnchen v. Novelli. L. eine h. **Familie** v. **Tizian**; der Friede zwischen den Römern u. Sabinern v. Ghirlandajo; **Lucrezia Colonna** v. **Van Dyk**; Card. Pompejo Colonna v. Caracci; Giac. Sciarra-Colonna v. Giorgione; Pius V. v. Scip. Gaetano. In der Mitte dieses erhöhten Raums steht eine Imitation der Colonna bellica des alten Roms aus Rosso antico, gute Arbeit aus dem 16. Jahrh.

Von hier führt eine Glasthür zu dem schönen **Garten**, dessen Haupteingang auf Mte. Cavallo ist. Die Aussicht v. hier über die Stadt ist lohnend. Der Garten hat einige Antiken u. ruht auf antiken Substructionen, welche, wie man mit zieml. Gewissheit annimmt, den hier befindlichen Constantin. Thermen angehörten. Diesen sind auch die colossalen, vielleicht anderswoher entlehnten Architekturfragmente zuzuschreiben, welche man hier sieht, u. als Reste des Aurelian. Sonnen-Tempels ausgeben wollte. Der Sonnen-Tempel Aurelians lag entschieden nicht hier. Denn er wird in der Region der Via Lata angegeben. (S. Tempel der Sonne. S. 51.)

Palazzo Corsini, in Trastevere in Via Longara, *(III. 1. B.)*, einer der grössten Pal. Roms, einst der Familie Riario gehörig. Hier starb 1689 Gustav Adolphs Tochter, Königin Christine v. Schweden. Die Fürsten Corsini kauften den Pal. u. liessen ihn unter Clemens XII. durch den Architekten Fuga vergrössern. Dieser überwand hier glücklich den schlechten Geschmack der 1. Hälfte des 18. Jahrh. durch die grossen Massen, welche die schlechten Details nicht zur Geltung kommen lassen.

Auf der grossen Doppeltreppe gelangt man im 1. Stock in die weitläuf. **Bildergallerie**, welche aber wenig Vorzügliches hat. Copieen, die für Originale gelten, u. irrige Angaben der Meister findet man hier häufiger, als sonst. In den Zimmern liegen vollständige Cataloge bereit.

I. Zimmer: Ausser Landschaften v. Orizzonte u. Vanvitelli, Genrebildern v. Fr. Blömen u. 2 Veduten v. Venedig v. Canaletto sind nur die beiden Madonnenbilder 6, v. Baroccio u. 10, v. Maratta, bemerkenswerth. Der antike Sarkophag hat ein Relief von Meergöttern, welches sonst ungewöhnl. Darstellungen zeigt. **II. Zimmer:** 1, der verlorne Sohn v. Bonifazio; 12, Madonna v. Elisa Sirani; 15, Casp. Poussin; 18, Strassenleben in Neapel v. Salv. Rosa; 46, SS. Cosmas u. Damian aus der Schule Giorgiones. Ausserdem mehrere beachtenswerthe antike Büsten. **III. Zimmer:** 1, **Ecce Homo** v. **Guercino**; 2, Madonna v. **C. Dolce**; 6, Madonna v. Innoc. da Imola; 9, Madonna v. Andr. del Sarto; 13, h. Familie v. Baroccio; 15, kl. Madonnenbild v. Andr. del Sarto; 17, Frau mit einem Kind v. Caravaggio; 18, Lucretia v. Guercino; 21, Geburt Chr. v. Van Dyk; 26, h. **Familie** v. **Fra Bartolommeo**; 33, Flucht nach Aegypten, für Perugin. Schule geltend; 32, 40, Spieler u. Räuber, angebl. v. Rubens; 36, h. Familie v. Garofalo; 44, Julius II. nach Raphael; 50, **Philipp II.** v. Spanien v. **Tizian**; 42 u. 52, Martyrium u. die Eitelkeit v. Saraceni; 88, Ecce Homo v. C. Dolce; 89, Ecce Homo v. G. Reni. **IV. Zimmer:** 2, Herodias v. G. Reni; 3, die Löwenjagd nach Rubens; 13, Geburt Chr. v. Bassano; 16, Madonna v. G. Reni; 18, die Kreuzigung des h. Andreas v. Sacchi; 19, die Kreuzigung Petri v. G. Reni; 20, S. Joh. Bapt. v. Guercino; 22, Christus u. Magdalena v. Baroccio; 28, h. Hieronymus v. Tizian; 41, Raphaels Fornarina, Copie des Bildes zu Florenz v. Giul. Romano; 44, **Ein Hase**, geistreich in Wasserfarben gemalt, v. **Albr. Dürer**; 45, h. Magdalena v. C. Dolce; Urtheil des Paris v. Giul. Romano; 53, **der Tod des Adonis v. Spagnoletto. Sonst sind hier meh-**

rere kl. Landschaften u. 11 Bildchen v. dem Franzosen Callot, das Soldatenleben v. unerquicklicher Seite auffassend. Auf dem Tisch steht ein kl. antikes Gefäss aus Silber, gefunden zu Porto d'Anzio mit schönem Relief, das Urtheil des Areopags über den Muttermord Orests darstellend. Der antike Marmorsessel wurde beim Lateran gefunden. **V. Zimmer:** 2, h. Familie v. Pierin del Vaga; 3, Verkündigung, Schule Buonarottis; 12, S. Agnes v. C. Dolce; 14, Verkündigung v. Maratta; 19, h. Familie v. Rosso; 20, **Madonna** v. **Sassoferrato**; 22, Vermählung der h. Catharina, kl. Bild v. Domenichino; 24, die Samariterin am Jakobsbrunnen v. Guercino; 25, **Geburt Chr.** v. P. Pattoni; 30, h. Familie v. Parmegianino; 37, 38, 39, Köpfe v. Christus, Maria u. Joh. Ev. v. G. Reni; 44, h. Familie v, Marc. Venusti; 51, ein Bildhauer v. demselben Meister. **VI. Zimmer** enthält mehrere gute, aber auch unsichere Porträts. 19, 31, 35, sind Holbeins; 32, ein Van Dyk; 34, Geburt M., nach einem Holzschnitt Albr. Dürers; 37, ein Rembrandt; das schöne Porträt eines Card., 43, wird Albr. Dürer zugeeignet, zeigt aber mehr Niederländer Manier; 40, Card. Bibiero v. Bronzino; 47, Porträt, Copie nach Rubens; 50, **Card. Aless. Farnese, Tizian** zugeschrieben; 67, Miniatur-Porträt v. M. Stuart. **VII. Zimmer:** 11, **Maria mit dem Kind** v. **Murillo**; 13, schöne Landschaft v. Poussin; 14, S. Sebastian v. Rubens; 18, Chr., das Kreuz tragend, v. Garofalo; 22, 23, 24, **drei kl. Bildchen** v. **Fra Angelico da Fiesole:** Himmelfahrt, Ausgiessung des h. Geistes u. jüngstes Gericht; 20 u. 25, Landschaften v. Poussin; 26, Martyrium des h. Bartholomäus v. L. Caracci; 30, **die Ehebrecherin** v. **Tizian**; 35, Porträt v. Domenichino. In dem hier anstossenden Cabinete findet sich die Sammlung, welche die Prinzessin Louise Corsini hierher stiftete, namentlich interessant wegen der altitalien. Bilder: 5, h. Familie v. Pierin del Vaga?; 19—21, drei kl. Bilder v. Sim. Memmo; 22, Triptychon v. Orgagna; 23, Madonna v. Starini; 24, Krönung M. v. Ben. Gozzoli; 25, Madonna mit HH. v. Giottino; 26, Madonna v. Spagna?; 27, Madonna v. Duccio da Siena; 28, Krippe v. Fr. Lippi; 29, Triptychon v. P. Sano. **VIII. Zimmer:** 2, **Madonna** v. **Franc. Francia**; 10, Zeichnung zum Fries der Niobiden an einem Haus in der Via della Maschera d'oro v. Polidoro da Caravaggio; Chr. u. Pilatus v. Van Dyk?; 11, h. Familie v. Nic. Poussin; 12, S. Georg v. Grandi da Ferrara; 14, die Verläugnung Petri v. Valentin; 17, Judith v. G. delle Notti; 28, Kreuzabnahme, angebl. altdeutsche Schule; 29, Chr. am Oelberg nach Correggio. Ausserdem mehrere gute Landschaften. **IX. Zimmer:** 6, Triumph Ovids v. Nic. Poussin; 7, Steinigung des h. Stephanus, kl. Bild v. Trevisani; 8, Pietà, Skizze v. L. Caracci; 9, Innocenz X, Copie nach Velasquez; 12, Prometheus mit dem Adler, grasses Bild v. Salv. Rosa; 23, Verlobung der h. Catharina v. Scarsellino; 26, Porträt einer Frau v. Bronzino; 30, 2 halbe Figuren v. Giorgione; 32, Grablegung v. Domenichino; 36, **Porträt einer Frau** v. **Tizian**; 42, Hochzeit v. Lucas v. Leyden; 48, Madonna v. Sim. da Pesaro; 55, Nymphen u. Faune v. Tizian (?).

Die berühmte **Bibliothek** des Pal. ist v. Card. Neri Corsini in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. gegründet, u. nach den Klosterbibliotheken v. S. M. sopra Minerva u. S. Agostino an gedruckten Büchern die reichste u. die werthvollste an Incunabeln u. alten Drucken. Hier befindet sich auch die reichhaltigste Sammlung v. Kupferstichen u. Kupferwerken, namentlich der ältern Zeit. Die Bibliothek ist in sehr reich decorirten Sälen aufgestellt.

Von der grossen Halle des Pal. hat man einen schönen Blick auf den Garten, der sich, einer Villa gleich, mit den schönsten Anlagen den Janiculus hinaufzieht u. droben eine herrl. Aussicht über maler. Baumgruppen nach dem Pal. u. ganz Rom bietet. Hier soll Martial sein Landhaus gehabt haben, dessen schöne Lage er beschreibt.

Palazzo Costaguti, *(I. 5. C. 5.)*, auf Pa. delle Tartarughe, ehmals der Familie Patrizi gehörig, wurde gegen 1600 vom Architekten C. Lombardi erbaut.

In den Gemächern des 1. Stockwerks sind Deckengemälde mit Gegenständen aus der Mythologie, Allegorieen u. s. w. v. Albani, Domenichino, Guercino, Arpino, Lanfranco u. Romanelli. Für das beste gilt das Fresko Domenichinos: Apoll auf dem Sonnenwagen, zu welchem sich die Wahrheit erhebt. Im Nebenflügel des Pal. (ehmals Pal. Boccapaduli), wo Privatleute wohnen, sind histor. u. landschaftl. Fresken v. Poussin schwer zugänglich.

Palazzo Doria, ehmals Panfili. *(I. 3. C.)* Der stolze, weitläufige, mit Eleganz gepflegte Pal. besteht aus 3 mit einander verbundnen Gebäuden; das prächtigste derselben, am Corso, neben S. M. in Via Lata, gehörte einst den Herzogen v. Urbino, u. erhielt seine jetzige Gestalt, der es an baroker Verschwendung nicht fehlt, durch den Architekten Valvasori. Der Theil des Pal. nach Pa. Venezia ist v. Amati, jener nach dem Collegio Romano v. P. da Cortona. Im 1. Pal., dessen schön gehaltner Hof Arcaden, theilweise mit antiken Säulen, hat, befindet sich die reiche **Gemäldegallerie**, welche übrigens nur wenige Werke ersten Rangs besitzt. Cataloge liegen für die Besucher bereit.

I. (Copier-) Saal mit Licht v. oben. Hier befinden sich meist Landschaften, worunter v. Poussin No. 7, 8, 19, 21, 22, 23, 29, 39. Sie sind leider fast alle durch Restauration verdorben, weil Firniss auf die Temperabilder gegeben wurde; nur No. 23, ein grosses Oelbild, hat noch lebhafte Farben; ausserdem v. Rosa di Tivoli (Heinr. Roos) u. P. Brill. 5, Sündfluth v. Scarsellino; 36, die Arche Noas v. Bassano. — Die antiken Sculpturen sind bemerkenswerth. Gleich am Eingang steht ein Sarkophag mit einem Hochrelief der Jagd des Meleagers; dann folgt eine schöne Wiederholung der Nymphe im Louvre, ein Sarkophag mit dem Urtheil des Marsyas, gefunden in Lori. Zwischen den Fenstern: Ein indischer Bacchus auf einer runden Ara mit Bacchanten geziert, in der Villa des Pompejus in Albano gefunden. Auf der andern Seite: Ein grosser Sarkophag mit der Mythe Dianas u. Endymions, Büsten v. Innocenz X. u. v. einem andern Panfili, v. Algardi; Fuss eines Tisches aus einem Triclinium; Ulysses unter dem Widder, Polyphem entfliehend; Alabasterurne; ein schön gearbeitetes Fussgestell u. a. m.

II. Saal. 5, **Beschneidung Chr.** v. **Giov. Bellini**; 12, Madonna v. Rondinello; 13, **Holbeins Frau**, v. **ihm selbst** gemalt; 15, **S. Antonius** v. **Mantegna**; 21, Vermählung der h. Jungfrau v. Pisanello; 23, S. Silvester vor Maximinus v. demselben; 24, **Madonna** v. **Franc. Francia**; 28, **Verkündigung M.** v. **Fra Fil. Lippi**; 29, Wunder des h. Papstes Leo IV. v. Peselino; 30, h. Familie v. L. Costa; 33, S. Agnes v. Guercino; 36, S. Magdalena, Copie nach Tizian; 42, **Holbeins Porträt v. ihm selbst**; 43, Madonna v. Rondinello; 47, Neapel, Veduta v. Breughel; 78, Madonna v. Lodi; 80, h. Sebastian v. Perugino. Zwischen 2 Kindergruppen, in Marmor, v. Algardi, steht in der Mitte des Saales ein schöner Centaur, v. Rosso antico, gefunden in Albano, in der Villa des Pompejus, nebst einigen Büsten.

III. Saal. Bemerkenswerth: 9, Madonna v. Sassoferrato; 12, Madonna aus der Schule Perugins; 15, h. Familie v. A. del Sarto.

IV. Saal. 3 u. 8, Landschaften mit mytholog. Staffage v. Schwanefeld; 19, originelle Kreuzabnahme v. P. Veronese. Sonst fast nur mittelmässige Bilder. In der Mitte des Saales ist die ruhende Figur des

Nils in Basalt, aus der Zeit Hadrians. Unter den hetrusk. Bronzen ist besonders sehenswerth ein Wassereimer mit eingegrabnen Zeichnungen.

V. Saal. 1, h. Familie v. Vasari; 11, Veduta des Pal. Salviati v. Poussin; 16, **S. Agnes** v. **Tizian**: 17, **die Geizigen** v. **Quentin Messys**; 21, **Vermählung der h. Catharina** v. **Beccafumi**; 22, h. Familie, erste Manier Tizians; 27, **Landschaft** v. **Domenichino**; 31, Veduta bei der Ripetta v. Poussin; 52, h. Familie v. Bonifazio.

VI. Saal. 5, h. Familie v. Botticelli; 8, Porträt der Olympia Panfili; 13, Madonna v. Maratta; 21, Pauli Bekehrung v. T. Zuccaro; 39, Vermählung der h. Catharina v. G. Bellini; 14, Himmelfahrt M. v. Caracci. Mehrere Niederländer. Im anstossenden Cabinet hängen einige kl. schöne Landschaften v. Breughel, Honthorst u. andern Niederländern. Die Büste ist v. Algardi.

VII. Saal. Ausser mehreren Landschaften ist No. 8, Belisar v. Salv. Rosa; 19, Kindermord v. Mazzolini u. ein kl. Bacchus in Rosso antico zu bemerken.

Im **8. Gemach** sind 2 Lud. Caracci (17 u. 22); im **9ten** meistens Landschaften; im **10ten** Fruchtstücke, Niederländer Genrebilder u. Stillleben. Von hier tritt man in die **4 Gallerien**, welche den Hof des Pal. umgeben. Hier sind die besten Werke der Sammlung.

I. Gallerie. L., 2, h. Familie mit HH. v. Benv. Garofalo; 3, S. Magdalena v. Ann. Caracci; 4, Galathea v. Pierin del Vaga; 5, Madonna, Copie nach Dürer; 9, h. Familie v. Sassoferrato; 14, **Porträt** v. **Tizian**; 15, h. Familie v. A. del Sarto; 20, Loth mit seinen Töchtern v. Gerh. delle Notti; 21, der verlorne Sohn v. Guercino; 25, **Landschaft mit der Flucht nach Aegypten** v. **Cl. Lorrain**; 26, Heimsuchung v. Garofalo; 37, Madonna mit dem h. Johannes v. A. del Sarto; 38, Copie der Aldobrandin. Hochzeit v. Poussin; 44, Madonna v. G. Reni; 47, h. Familie mit SS. Cäcilia u. Catharina v. Albani; Chr., den Tempel säubernd, v. Dosso Dossi.

II. Gallerie mit ausgezeichneten Porträts. 6, Madonna mit 2 HH. v. Franc. Francia; 13, Chr. im Tempel unter den Schriftgelehrten, v. Mazzolini; 14, zwei männl. Porträts, angebl. **Bartolus u. Baldus, die berühmten Juristen des 14. Jahrh.** v. **Raphael**; 16, Chr. im Grab v. Mazzolini; 17, **Porträt** v. **Tizian**; 18, **Porträt** v. **Pordenone**; 19, **Porträt einer Frau** v. **Rubens**; 24, **Porträt einer alten Frau** v. **Van Dyk**; 25, 30, 60, 65, die 4 Elemente v. Breughel. 26, Opfer Abrahams, für Tizian gehalten; 31, 32, **Porträts** v. **Tizian**; 33, ein Fürst Panfili v. Van Dyk; 37, Rubens Frau v. Rubens; 40, **Herodias** v. **Pordenone**; 50, Porträt des Beichtvaters v. Rubens, v. demselben; 53, **Johanna II.**, Königin v. Neapel, für **Leonardo da Vinci** gehalten; 56, S. Magdalena v. Tizian, wohl Copie des Bildes im Pal. Pitti zu Florenz; 61, Geburt Chr. v. Benvenuti; 66, h. Familie v. Garofalo; 69, der Ruhm, die Tugend krönend, Skizze v. Correggio; 70, das irdische Paradies v. Breughel; 71, **Porträt** v. **Rubens**; 76, **Bauernfreude** v. **Teniers**; 78, Ruhe in Aegypten v. Lucas v. Leyden; 79, Chr. am Kreuz v. Muziano; 80, **Tizian u. seine Frau**, v. **ihm selbst** gemalt; 84, h. Familie v. Garofalo; 91, Porträt einer Frau v. Tizian.

III. Gallerie. 1, die Himmelfahrt, Lunette v. Ann. Caracci; 5, Landschaft mit Apollo u. Mercur, v. Cl. Lorrain; 6, Flucht nach Aegypten, v. Ann. Caracci; 10, **Tizians Frau**, v. **ihm selbst**; 11, Machiavelli v. Bronzino; 12, **die berühmte Mühle** v. **Cl. Lorrain**, seine vorzüglichste Landschaft in Rom; 14, die Heimsuchung v. Ann. Caracci; 16, Chr. am Kreuz v. Buonarotti; 18, Pietà v. Ann. Caracci; 19, die Geburt Chr. v. demselben; 23, **Landschaft** v. **Cl. Lorrain**, mit dem Opfer Apollos, Gegenstück zur Mühle; 27, Porträt v. Giorgione; 28, die hh. 3 Könige v. Ann. Caracci; 31, h. Familie v. Fra Bartolommeo; 33, Landschaft v. Cl. Lorrain; 34, die Grablegung v. Ann. Caracci; 35, Porträt der Vannozza, v. Dosso Dossi. An der Fensterseite: 5, **der h. Ludwig**, Almosen gebend, v. **Mantegna**; u. v. demselben ein h. Antonius.

Im **anstossenden Cabinet** befindet sich: 2, **ein ausgezeichnetes Bildniss des Admirals A. Doria** v. **S. del Piombo**; 3, Gianetto Doria v. Bron-

zino; 4, S. **Fil. Neri** als Kind v. **Barocci**; 5, **Porträt Innocenz X.** v. **Velasquez**; 6, Kreuzabnahme v. Hemling. Die **4. Gallerie** ist reich decorirt mit Spiegeln u. mittelmässigen Statuen. In der Mitte ein prächt. Porphyrgefäss.

Ausserdem stehen im Ballsaal u. den übrigen Prunkgemächern des Prinzen Antiken u. Kunstwerke aller Art, insbesondere auch schöne Landschaften v. Poussin, welche nur durch besondre Erlaubniss des Fürsten zugänglich sind.

Palazzo Falconieri in Via Giulia, *(I. 5. B.)*, erbaut von Borromini.

Er war bis 1839 berühmt durch die Gemäldesammlung des Card. Fesch, welche nach dessen Tod durch seine Erben zur öffentl. Versteigerung kam.

Palazzo Farnese, *(I. 5. B.)*, einer der grossartigsten u. schönsten Pal. der neuern Architektur. Er wurde v. Paul III., noch als Card., begonnen, nach dem Entwurf des Ant. da Sangallo, u. bis zum reichen Hauptgesims gebracht, welches M. Angelo aufsetzte, nachdem er dessen Wirksamkeit zuerst durch Holzmodelle erprobt hatte. Vignola führte die Gallerie mit den Fresken Caraccis aus, della Porta vollendete den Theil nach Via Giulia hin. Das Theater des Marcellus u. das Colosseum waren auch hier die Steinbrüche für den Neubau. Die Herzoge v. Parma, aus dem farnes. Haus, besassen den Pal. bis zum Aussterben ihrer Familie, worauf er dem König v. Neapel anfiel, der ihn noch besitzt. Die berühmten antiken Sculpturen, welche einst den Hof zierten, der farnes. Herkules, die Flora u. die Stiergruppe sind mit der ganzen übrigen reichen Antikensammlung in das Museum v. Neapel versetzt.

Die **Eingangshalle** mit 12 antiken Granitsäulen dorischer Ordnung, mit darüber gespanntem, reich geziertem Tonnengewölb, ist ein Meisterstück Sangallos; das **Innere des Hofs**, wo sich 3 Stockwerke (die beiden untern mit offnen Bogenhallen) dorisch, jonisch u. korinthisch über einander erheben, erinnert in seiner Grossartigkeit an altröm. Architektur. Auf der geräumigen **Haupttreppe** gelangt man zum **grossen Saal**, wo bis in die neuesten Zeiten noch verschiedne Antiken aufbewahrt waren, welche jetzt nach England gekommen sind. Sie stammten grösstentheils aus den Kaiserpalästen des Palatins u. aus den Antonin. Thermen; unter ihnen zeichnete sich die **Reiterstatue** Caracallas aus. Am Kamin sind 2 ruhende Figuren: Die Wohlthätigkeit u. der Ueberfluss, v. Gugl. della Porta, welche das Grabmal Pauls III. zieren sollten. Die anstossenden Säle sind mit Fresken v. Salviati, Vasari, Taddeo Zuccaro u. A. geziert. Daniel da Volterra malte einige Friese. In einem Zimmer sieht man 3 Freskogemälde v. Domenichino, welche v. der Wand eines benachbarten Hauses abgenommen sind.

Das **merkwürdigste Denkmal** bildender Kunst bleibt in diesem Pal. die **berühmte Gallerie**, welche Annib. Caracci mit seinem Bruder Agostino, sowie mit Domenichino u. andern Schülern in Fresko malte. Es sind die grössten Leistungen der Caraccischen Schule u. die letzten class. Werke des Aufschwungs, welchen die Kunst in Italien vom 15. ins 16. Jahrh. genommen hat. Die Decke hat 12 grosse u. 8 kl. runde Bilder. Reliefe in Bronzefarbe, nackte Figuren im Marmorton, Hermen, grau in Grau; allegor. Gestalten, Masken, Fruchtgewinde u. s. w. umgeben sie. Alle Compositionen gehören der alten Mythologie an, u. sind unserm Geschmack nach Inhalt u. Form weit entrückt. Für die Decorationsmalerei des 17. u. 18. Jahrh. wurde aber dieses Werk, welches schon ein Vorbild in den Decken-

gemälden Correggios zu Parma hat das massgebende, hochgeschätzte Vorbild. Ausserdem hat Caracci noch ein kl. Gemach ebenfalls mit mythologischen Fresken geziert.

Die Architektur des benachbarten kl. Pal. wird dem Bald. Peruzzi zugeschrieben.

La Farnesina in Trastevere, nächst der Tiber *(III. 1. B.)*. Dieser schöne Pal. wurde nach Angabe v. B. Peruzzi 1506 für den reichen Kaufmann Agost. Chigi, den Freund Raphaels, erbaut, den er nur wenige Tage überlebte. 1586 kaufte ihn der Card. Aless. Farnese, v. welcher Familie er den Namen trägt. Nach deren Aussterben kam er an das neapolitan. Königshaus. 1861 vermiethete ihn König Franz II. auf 99 Jahre an den span. Herzog di Lema u. dessen Erben. Dieser liess das Geb. mit vielem Aufwand restauriren.

Der Bau, wie er sich für ein Gartenhaus ziemt, zeichnet sich weniger durch Grossartigkeit als durch Zierlichkeit aus. 2 Reihen leichter Pilaster gliedern ihn; unter dem Gebälk läuft ein Fries mit Amoretten u. Candelabern, welcher durch kl. Fenster unterbrochen wird. Ursprünglich war die Aussenseite grau in Grau gemalt.

Unter den Fresken, womit Agost. Chigi die innern Räume ausschmücken liess, sind mit Recht die **Compositionen Raphaels** berühmt.

Sie geben ein vollwichtiges Zeugniss v. der Vielseitigkeit seines Genies, welches sich mit Glück auch in den mytholog. Darstellungen bewegte. Die **Deckengemälde** der einst offnen Loggia der Vorderseite des Pal. enthalten die **Geschichte der Psyche** (nach Apulejus) u. die Darstellung der Siege Amors über Götter u. Heroen. Die Ausführung ist v. Giulio Romano, Franc. Penni u. Giov. da Udine, der die reizenden Blumengewinde malte, welche die einzelnen Bilder trennen. Die in der offnen Halle bald beschädigten Fresken wurden später v. C. Maratta restaurirt, u. die Loggia zugemauert, um die Bilder zu erhalten. Der Raphael. Geist lebt aber siegreich fort in diesen anmuthsvollen Gebilden.

Die Gesch. der Psyche beginnt an der Seitenwand, l.: 1. Venus, erzürnt über Psyche, befiehlt Amor, sie mit der Liebe zu einem unwürd. Mann zu verwunden; 2. Amor, selbst für Psyche entbrannt, zeigt sie den Grazien. Die schöne Rückenfigur wird Raphael selbst zugeschrieben; 3. Venus, unwillig über Ceres u. Juno, die diese Liebe billigen; 4. Venus fährt auf dem Taubenwagen zu Jupiter; 5. Venus erbittet sich Mercur zum Boten; 6. Mercur, mit der Trompete, fordert die Sterblichen auf, ihm Psyche suchen zu helfen; 7. Psyche kehrt, v. Amoretten getragen, mit der Büchse aus der Unterwelt zurück, wohin sie Venus zu Proserpina gesandt, um sie zu verderben, ein herrl. Bild; 8. Psyche stellt der erstaunten Venus die Büchse zu; 9. Die ungemein schöne Gruppe des Jupiters, der den Amor tröstend küsst; 10. Mercur hebt Psyche zu den Göttern. Die beiden grossen Deckengemälde enthalten den Götterrath über die Vermählung Amors mit Psyche (v. Giulio Romano), u. die Hochzeitsfeier (v. Franc. Penni). In den 14 Lunetten sind die Siege Amors über Götter u. alle Wesen dargestellt.

In dem l. **angrenzenden Saal** befindet sich das **berühmte Freskobild des Triumphes der Galathea**, v. **Raphaels eigner Hand.** Reizend, im heitern Geist der Alten, fährt sie, v. Delphinen gezogen, v. Nymphen u. Tritonen umgeben u. v. Amoretten umschwärmt, in der Muschel über das Meer. Mehrere Anzeichen lassen vermuthen, dass zu Raphaels Zeit noch irgend ein antikes Werk vorhanden war, nach welchem er arbeitete. Das Gemälde des Polyphem, daneben, schlecht erneuert, ist v. Seb. del Piombo, welcher auch die Lunetten malte. Die Deckenbilder mit ihren geschmack-

vollen Verzierungen sind v. B. Peruzzi. Den colossalen Kopf in Kohle soll hier M. Angelo als Visitenkarte an die Wand gezeichnet haben. Die Landschaften werden C. Poussin zugeschrieben.

Im **grossen Saal** des **obern** Stockwerks ist ein geistvoller Fries mit Gegenständen aus Ovids Verwandlungen v. Giulio Romano gemalt; an den beiden Seiten Aussichten durch Architektur v. B. Peruzzi. In dem **anstossenden** Gemach mit geschmackvoller Holzdecke, die kl. Bilder hat, befinden sich ebenfalls Fresken. 2 derselben sind v. Ant. Razzi (Sodoma). Das eine geringere Wandgemälde: Die Familie des Darius vor Alexander dem Gr., zeichnet sich nur durch schöne Frauenköpfe aus. Das zweite: Die Hochzeit Alexanders mit Roxane, ein Bild v. hoher Anmuth u. treffl. Colorit, gehört zu den **schönsten Werken des 16. Jahrh.** Der Künstler folgte hier (wie Raphael in dem Fresko seiner Villa gethan, welches jetzt in der Gallerie Borghese ist) der Beschreibung, welche Lucian, der es noch selbst gesehen, vom Gemälde des Aetion gibt, das einst in Olympia den Preis gewann. Nur ist Sodoma genauer nach der Schilderung Lucians gegangen; daher mehr der Geist der Antike in der Anordnung.

Palazzo Feoli, am Anfang des Corso, früher Rondinini, *(I. 2. A.)*, einst berühmt wegen seiner herrlichen Antikensammlung.

Jetzt sieht man hier nur noch wenige Sculpturen im Hof.

Palazzo di Firenze, in Via de' Prefetti, ehmals del Monte, *(I. 3. B.)*, wurde v. Vignola begonnen, welcher den schönen Hof mit den antiken Säulen herstellte.

Jetzt gehört der Pal. dem Grossherzog v. Toscana, dessen Gesandter ihn bewohnt.

Palazzo Gabrielli, *(I. 4. A.)*, auf dem künstl. Hügel Mte. Giordano, v. Giord. Orsini erbaut, welcher hier seine Burg hatte.

Später kam er an die Fürsten Gabrielli. Der wasserreiche Brunnen im Hof ist v. der Acqua Paola gespeist. Im Pal. befindet sich ein gutes Bild aus der Schule Perugins: Chr am Oelberg, welches man Raphael zugeschrieben hat. Die einst. Burgkap. SS. Simone e Giuda ist jetzt von aussen, da wo früher die Apsis war, zugänglich.

Palazzo Gentili, jetzt del Drago, am Fuss des Quirinals, gegenüber der K. S. Nicola in Arcione. *(I. 2. C. 5.)*

2 **antike Statuen** eines Silens u. eines Faustkämpfers, mit besonders deutlich erhaltnem Cestus, sind hier sehenswerth.

Palazzo Giustiniani, *(I. 4. B.)*, einst seiner reichen Kunstschätze wegen berühmt, wurde v. March. Vinc. Giustiniani gegen das Ende des 16. Jahrh. erbaut.

Fontana begann, Borromini vollendete ihn. Jetzt sieht man im Hof u. in der offnen Halle noch verschiedne Antiken. Die Vesta Giustiniani, welche die letzte bedeutende Statue war, die sich im Pal. befand, ist jetzt im Besitz der Fürsten Torlonia.

Palazzo Grazioli, früher Godofredi, auf Pa. Venezia, *(I. 4. C. 4.)*, v. Giac. della Porta erbaut, u. v. C. Arcucci erneuert.

Er gehörte einst den Herzogen v. Lucca. In neuester Zeit liess ihn Fürst Grazioli grossartig durch den Architekten Sarti erweitern, u. legte vor dem Pal. die Pa. Grazioli an, die aber noch nicht fertig ist, weil der Bau ins Stocken gerieth.

Palazzo Lancellotti, in Via de' Coronari. *(I. 4. A. 4.)* Die Architektur ist v. Franc. da Volterra, jene des Portals v. Domenichino.

Ein andrer kleinerer Pal. Lancellotti, in der Via della Cuccagna, bei Pa. Navona (*I.* 4. *B.* 15.), ist vom Architekten P. Ligorio. In der Nähe des erstern Palastes (Via della Maschera d'oro) sind an einem Haus (No. 7.) noch Fresken in Einer Farbe sichtbar, die Niobidenfabel darstellend. Sie gehören zu den besten Werken Polidoros da Caravaggio.

Palazzo Lante, nahe bei der Sapienza, *(I. 4. B.)*, nach dem Plan des Onorio Longhi hergestellt.

Ein Saal ist v. Romanelli gemalt. Unter einigen Antiken ist das Sehenswürdigste die Statue der Ino mit Bacchus, welche den schönen Brunnen des Hofs ziert.

Palazzo Maccarani, *(I. 4. B.)*, einst Cenci, bei S. Eustachio, ist wegen seiner schönen einfachen Architektur v. Giulio Romano bemerkenswerth.

Palazzo Massimo alle Colonne, *(I. 4. B. 18.)*, in der Nachbarschaft v. S. Andrea della Valle, nicht sehr umfangreich, ist eines der schönsten Architekturwerke Roms. Der Lauf der Strasse nöthigte den Künstler, B. Peruzzi, die Vorderseite im Halbkreis zu projectiren. Hier öffnet sich ein anmuth. Porticus mit 6 dorischen Säulen, auf welchem sich die beiden Stockwerke erheben.

Durch ein geschmackvoll verziertes Vestibulum tritt man in einen **Hof** v. class. Architektur mit einer Fontäne. Ein 2ter Hof folgt, welcher aber hinter der einfachen Schönheit des erstern zurückbleibt u. wohl nicht dem ursprüngl. Plan Peruzzis angehört, der vor Vollendung des Baues starb. In den schönen Proportionen dieser Architektur herrscht eine seltne Harmonie der Linien-Gliederung u. Verzierung. Die Stuccaturen in den Hallen gehören zu den vorzüglichsten dieser Art, u. sind vermuthlich v. Giov. da Udine. An der Hinterseite des Pal. sind Malereien in Einer Farbe, angebl. v. Volterra. Im **1. Hof** sind unter andern unbedeutenderen Sculpturen 2 antike Reliefe: Die Jagd des kaledon. Ebers, u. Ariadne u. Bacchus. Auf der Treppe sieht man einige Fasces Consulares eingemauert; in der Halle, nach dem Hof, steht ein antiker Löwe aus weissem Marmor. Der grösste plast. Schatz des Pal., unter noch andern Antiken, ist die wohlerhaltne **Statue des Discuswerfers**, welche 1781 in der Villa Palombara gefunden wurde u. für eine Nachahmung jenes berühmten Werkes Myrons gehalten wird. Die Bildsäule ist übrigens schwer zugänglich, da sie in einem v. der fürstl. Familie bewohnten Gemach steht. Ausser andern guten Antiquitäten u. Kunstgegenständen bewahrt man hier auch antike Gemälde aus den Titusthermen, leider fast ganz übermalt, u. 4 antike Musivbilder.

Im 2. Stock ist das Zimmer, wo der h. Phil. Neri am 16. März 1584 den jungen Paolo de' Massimi wieder ins Leben rief, in eine **Kap.** verwandelt. Am 16. März wird hier die wunderbare Todtenerweckung mit öffentl. Gottesdienst gefeiert.

In den Nebengebäuden dieses Pal. stellten Sweynheym u. Pannartz 1467 die **1. Buchdruckerpresse in Rom** auf. („In Aedibus Petri de Maximis.") Vorher schon hatten sie (um 1464) im Kl. S. Scolastica zu Subiaco, als die Ersten in Italien, die Buchdruckerkunst betrieben. Das 1. Buch dieser Offizin war die Schrift des h. Augustin: De Civitate Dei.

Palazzo Mattei. *(1. 4. C.)* Die Palastgruppe der Familie Mattei bildet eine weitläuf., freistehende Masse v. Gebäuden, die allmälig an verschiedne Besitzer, Marchesi Longhi u. Signori Gaetani, gekommen sind. Ursprünglich waren es 5 Pal. Der grösste derselben, dessen Façade an Pa. delle Tartarughe grenzt, während die andre Seite S. Catterina de' Funari gegenüberliegt (jetzt Pal. Mattei), ist das beste Werk C. Madernos.

In seinen **beiden Höfen** u. auf der **Treppe** befinden sich noch mehrere Stücke der ehemal. reichen Antikensammlung der Familie Mattei, welche durch das dreibändige, illustrirte Werk v. Venuti u. Amaduzzi bekannt ist.

Unter den die Wände des Hofs bedeckenden Reliefs sind im **1. Hof**: Laubgewinde v. schöner Arbeit, im Circus Flaminius gefunden, auf dessen Ruinen der Pal. zum Theil steht; ein Mann, geschlachtetes Vieh auf dem Wagen führend, interessant wegen des seltnen Gegenstandes. Im **2. Hof**: **Spielende Amoretten**, anmuth. Composition; Raub der Proserpina; **Geburt der Venus aus dem Schaum des Meeres**; Perseus mit dem Medusenhaupt u. Minerva; Perseus u. Andromeda; Orestes u. Pylades auf Tauris; **Neptun**; Herkules; eine gymnast. Vorstellung; ein Dichter unter den 9 Musen; **Männergruppe, die Leiche Meleagers tragend**; dessen Begräbniss, Fragment; 3 Grazien; Amor u. Psyche; Opfer des Jupiters; Sarkophagplatte mit Mysterien; Raub der Proserpina; die Vermählung des Peleus mit der Thetis, seltne Darstellung. In der **Halle des Hofs**: Bacchuszug; Dichter unter den 9 Musen; Nereiden u. Tritonen; Mithrasbild; Raub des Hylas; Löwenjagd. Auf der **Haupttreppe**: Statue des Jupiters u. der Fortuna; 2 antike Marmorsessel, auf dem Cölius gefunden. In der **obern, offnen Halle** mehrere Sarkophage u. Kaiserbüsten aus dem 16. Jahrh. Die Reste der frühern bedeutenden **Gemäldesammlung** befinden sich in 6 Zimmern. Im 1ten, v. Pomerancio ausgemalt, sind 2 Porträts v. Van Dyk: Carl I. u. Carl II. v. England; der h. Bonaventura v. Tintoretto. Im 2ten u. 3ten Zimmer unter Andern Landschaften v. P. Brill. Im 4ten, Fresken v. Lanfranco, u. die Opferung Isaaks v. G. Reni. Im 5ten, Fresken v. P. da Cortona, u. die Opferung Isaaks v. Lanfranco. Im 6ten **Zimmer** endlich Fresken v. Domenichino, aus dem alten Testament.

Palazzo Niccolini, *(I. 4. A. 10.)*, in der Via del Banco, gegenüber dem Pal. Cicciaporci, *(I. 4. A. 11.)*, für die Familie Strozzi v. Jacopo Sansovino erbaut.

Jetzt ist er im Besitz der Familie Amici. Ein andrer Palast Niccolini, v. Giac. della Porta erbaut, steht auf Pa. Colonna, gegenüber dem Pal. Chigi. (I. 3. B. 15.)

Palazzo Odescalchi, gegenüber SS. Apostoli, *(I. 3. C.)*, gehörte ursprünglich den Colonna di Gallicano u. kam gegen die Mitte des 18. Jahrh. an die Odescalchi.

Die Façade ist v. Bernini; Vanvitelli vollendete den Pal., der schöne Verhältnisse u. trotz baroker Verirrungen ein wirksames Detail aufweist. In der Halle stehen 2 Cäsarenstatuen: Claudius u. Maximinus; auf der Treppe 2 grosse Piedestale mit allegor. Figuren v. Provinzen in Relief. Das 3te derartige Piedestal befindet sich im Conservatorenpal., das 4te im capitolin. Museum. Sie wurden auf Pa. di Pietra gefunden, wo die Antonin. Bauten waren.

Palazzo Orsini-Savelli, *(I. 5. C. 11.)*, nach dem Plan v. Bald. Peruzzi auf den Ruinen des Theaters des Marcellus erbaut. Der Eingang ist v. der Tiber her, wo die Ruinen einen förml. Hügel, Mte. Savelli, gebildet haben. Die im Hof

eingemauerten Granitsäulen schreibt man dem Proscenium des Theaters zu.

Palazzo Panfili, *(I. 4. B. 14.)*, an S. Agnese in Pa. Navona angrenzend. Innocenz X. erbaute ihn 1650 nach dem Plan Rainaldis.

Einst war er reich an Gemälden u. Antiken; jetzt enthält er ausser der guten Bibliothek nur noch Fresken v. Romanelli, Ciro Ferri, Poussin u. namentl. ein weitschicht. Deckengemälde v. P. da Cortona.

Palazzo Pio, *(I. 5. B.)*, jetzt Righetti, auf Pa. Campo de' Fiore gelegen, wurde v. den Orsini auf den Ruinen des Theaters des Pompejus erbaut, u. muss damals ein festungsartiges Aussehen gehabt haben.

Card. Franc. Condulmieri baute denselben um 1440 neu auf. Die Familie der Fürsten Pio liess ihm durch den Architekten C. Arenucci die jetzige Gestalt geben. Die Statuen u. Bilder, welche einst in grosser Anzahl hier waren, kamen unter Benedict XIV. in das capitolin. Museum. Cav. Righetti kaufte in neuester Zeit den Pal. vom Besitzer Marini. Beim Graben eines Brunnens wurde im Sept. 1864, circa 30 Palmen unter dem heut. Boden, die kolossale Statue eines Herkules v. feinstem Bronzeguss mit reicher Vergoldung gefunden, welche in der Sala rotonda der vatican. Sammlung ihren Platz gefunden hat. Die Figur scheint in den Unterbauten des pompejan. Theaters versteckt gewesen zu sein. In der Nähe des Pal. (*I.* 4. *B.* 20.) befindet sich die Generaldirection des Census.

Palazzo Poli, am gleichnamigen Platz. *(I. 2. C.)* Seine Fronte bildet die Fontana di Trevi.

Die Architektur ist v. M. Longhi. Ursprünglich der Familie Ceri gehörig, ist der Palast jetzt im Besitz der Piombini.

Palazzo de' Regis, *(I. 5. B.)*, an der Via de' Baullari, in der ungünstigsten Umgebung, gewöhnl. **Farnesina** genannt. Dieses zwar nicht grosse, aber ausserordentl. schöne Gebäude, über dessen Architekten man im Ungewissen ist, soll als das Modell für Pal. Farnese gedient haben, daher „la Farnesina", u. Manche setzen „di M. Angelo" bei, als ob dieser der Baumeister gewesen sei.

Fast scheint das Geb. mehr v. der Grazie u. den feinen Verhältnissen B. Peruzzis zu haben. Nach den Lilien zu urtheilen, womit es geschmückt ist, wäre es allerdings ein ursprüngl. für die Farnese errichteter Bau.

Palazzo Rospigliosi, auf Mte. Cavallo, *(I. 3. D.)*, v. Card. Scip. Borghese auf den Ruinen der Thermen Constantins erbaut, nach Angabe des Flam. Ponzio. Die Sehenswürdigkeiten in den Wohngemächern des Fürsten, darunter Gemälde, wie der Venustempel v. Cl. Lorrain, sind seit längrer Zeit unzugänglich. Dagegen ist der Zutritt zum Garten u. in das Casino gestattet.

An der Gartenwand, in der Nische, über einem Brunnen, steht eine Venus im Tempelstyl, vorwärts schreitend u. mit der Linken ihr Gewand haltend. Die Façade des anmuth. Gartenhauses ist reich mit antiken Reliefen geschmückt. An den 3 Eingängen stehen 4 antike Säulen aus Breccia corallina u. 2 v. Rosso antico, die einzigen v. diesem kostbaren Material in Rom. Im mittlern Saal ist das berühmte Deckengemälde G.

Renis: Der Morgen. Aurora schwebt, Blumen streuend, vor dem Wagen des Phöbus; die Horen umgeben ihn, über den Rossen fliegt Lucifer, der Morgenstern. Das Bild gilt als Meisterwerk Guidos. Zu Seiten des Hauptbildes sind die 4 Winde als Knaben dargestellt, v. denen nur die Köpfe aus den Wolken hervorragen. Am Fries, unter der Decke, malte Tempesta nach dem bekannten Gedicht Petrarcas den Sieg der Fama u. des Amors, u. Paul Brill 4 Landschaften. In der Mitte des Saals steht ein antikes Bronzepferd in halber Lebensgrösse. Die **Minervastatue**, mit einem kl. Meerweib u. der Eule auf dem Baumstamm, hält man für eine Nachahmung der Minerva Alea zu Tegea v. Scopas. Gegenüber eine Diana. — Unter den hier befindl. Oelgemälden bemerken wir **2 Landschaften** v. **Salv. Rosa**; ein schönes Porträt v. Van Dyk; darunter eine Madonna aus Leonardos Schule; kl. Gemälde v. Trevisani, Chr. Leichnam mit Engeln; S. Joh. Bapt. v. Dosso Dossi; die Eitelkeit v. Tizian; Madonna v. Sim. da Pesaro. Auch sieht man hier 5 Fresken aus den Thermen Constantins. Man erkennt daran den Verfall der antiken Kunst, die nur noch die ererbte Technik hatte. Madonna v. Sassoferrato; Greisenkopf v. G. Reni u. A. — Im **Gemach, r.**, sind 2 grosse Bilder: Adam u. Eva im Paradies v. Domenichino, u. Simson im Tempel der Philister, v. Lud. Caracci; 4 antike Büsten u. jene Clemens IX. in Bronze u. A. Im **Gemach, l.**: Chr. u. die 12 Apostel, in halben Figuren, aus der Schule v. Rubens; Davids Triumph über Goliath v. Domenichino; Chr. mit dem Kreuz v. Dan. da Volterra; Perseus u. Andromeda, grosses Bild v. G. Reni; das **Porträt N. Poussins, ein Meisterstück v. ihm selbst.** Dies Porträt ist mit 2 andern Bildern v. Poussin in demselben Rahmen, einem Amor u. dem angebl. Porträt A. Sacchis. Auch die Büsten v. Sept. Severus u. Seneca befinden sich hier, sowie auch 3 Amoretten in Fresko aus den Thermen Constantins u. eine kl. Victoria in Stucco.

Palazzo Ruspoli, *(I. 2. B.)*, eines der schönsten Geb. des Corso, wurde in der Mitte des 16. Jahrh. durch die Florentin. Fam. Ruccellai erbaut, nach dem Plan v. Bart. Amannati.

Später kam er an die Caetani, welche das Hauptgesims u. die Loggia auf der Höhe der Façade durch Bart. Breccioli, die kostbare, aus 120 Stufen v. parischem Marmor bestehende Treppe aber durch Mart. Longhi, den Jüngern, herstellen liessen.

Palazzo Sacchetti in Via Giulia, *(I. 5. A.)*, v. Ant. da Sangallo für sich selbst erbaut. Es befinden sich in demselben Fresken v. Fr. Salviati; die Antiken des Pal. kamen unter Benedict XIV. in den Vatican.

Nur im Hof sieht man noch das interessante Fragment eines Hochreliefs, vielleicht vom nahen Bogen Gratians. Nach der Tiber zu öffnet sich eine freundl., im Styl C. Marattas decorirte Halle.

Palazzo Salviati al Corso, gegenüber Pal. Doria. *(I. 3. C.)*

Ludwig XIV. richtete die französ. Academie hier ein, welche im Anfang dieses Jahrh. nach der Villa Medici kam. Jetzt besitzt den Pal. der Duca Salviati, aus dem Haus Borghese.

Palazzo Santa Croce, *(I. 5. C. 7.)*, gegenüber S. Carlo ai Catinari, nach dem Plan des Franc. Peparelli erbaut.

Im Hof sieht man einige antike Fragmente eingemauert und einige Togastatuen.

Palazzo Sciarra, *(I. 3. C.)*, nach dem Plan des Flam. Ponzio für das fürstl. Haus dieses Namens erbaut, ist der Einfachheit u. den guten Verhältnissen nach der vorzüglichste Pal. des ganzen Corso. Das v. Labacco (o. Vignola?) später

hinzugefügte Portal hat nicht mehr jene grossart. Einfachheit, zeigt aber immerhin noch Geschmack. Neben diesem Pal. stand der Triumphbogen des Claudius über der alten Via Flaminia. Die **Gemäldesammlung** dieses Pal. ist nicht der Zahl der Bilder, aber deren Werth nach höchst bedeutend. Sie stammt, mit wenigen Ausnahmen, in Folge einer Vermögenstheilung, aus dem Pal. Barberini.

I. Saal. Vor Allem treten uns hier 2 sehr grosse Bilder v. Valentin entgegen: Die Enthauptung des h. Johannes, 5, u. die triumphirende Roma, 15. Sie zeigen, wohin bei histor. Gemälden der gemeine Naturalismus trotz aller Meisterhaftigkeit führt. 2, Ecce Homo v. C. Arpino; 3, S. Barbara v. P. da Cortona; 4, Madonna mit HH., für Perugins Schule gehalten; 9, Cleopatra v. Lanfranco; 10, grosse Copie der Verklärung Raphaels v. Giulio Romano; 11, das Opfer Abrahams v. Gherardo delle Notti; 12, **Madonna** v. **Giov. Bellini**; 13, h. Familie v. Innoc. da Imola; 16, die Samariterin, schönes Bild v. Garofalo; 17, **Vermählung der h. Catharina, Sieneser Schule**; 20, **Madonna** v. **Tizian**; 21, Card. Barberini v. C. Maratta; 23, S. Francesca Rom. v. C. Veneziano; 24, Madonna mit HH. v. Wovet.

II. Saal enthält meist Landschaften: 17, u. 18, Cl. Lorrains; besonders das letztre Bild, ein Sonnenuntergang, ist ausgezeichnet; 26, das Innere der K. del Gesù, Architektur v. Galiano, Figuren v. A. Sacchi; 36, Gegend bei Acqua acetosa, mit dem h. Matthäus als Staffage, v. Poussin. Ausserdem Landschaften v. Salv. Rosa, Paul Brill, Joh. Both, Breughel, Orizzonte, Locatelli, Canaletto.

III. Saal. 2, die Kreuzigung, aus der Schule M. Angelos; 6, **Maria mit dem Kind, zwischen den hh. Franciscus u. Hieronymus, v. Franc. Francia**; 9, Circe, des Ulysses Gefährten in Thiere verwandelnd, v. Garofalo; 11, h. Familie v. Andr. del Sarto; 12, Jagd v. Tempesta; 14, Madonna aus der Schule M. Angelos; 15, Geisselung Chr. v. Scarsellino; 17, Allegorie auf das alte u. neue Testament v. Gaud. Ferrari; 20, h. Familie v. Scarsellino; 23, Noli me tangere v. Garofalo; 25, Moses v. G. Reni; 26, **die Vestalin Claudia**, das Schiff mit Cybeles Bild auf der Tiber nach Rom ziehend, v. **Garofalo**; 27, h. Familie v. Albano; 28, Madonna, aus Correggios Schule; 29, ein guter Tenier; 36, **die h. Familie mit Engeln** v. **Lucas Cranach**; 37, der Kindermord zu Bethlehem v. Scarsellino; 38, die 3 Alter v. Wovet; 41, die Anbetung der Weisen v. Garofalo.

IV. Saal. 1, **h. Familie** v. **Fra Bartolommeo**; 2, die verlassne Dido v. Scarsellino; 3, der böse Feind, Unkraut säend u. 4, zwei weinende Arcadier v. Scidoni; 5, S. Joh. Evang. v. Guercino; 6, **der berühmte Violinspieler** v. **Raphael**, ein ausgezeichnetes Werk dieses Meisters v. 1518, voll sprechender Wahrheit u. poet. Leben; 7, S. Marcus v. Guercino; 8, Herodias v. Giorgione; 9, der Raub der Sabinerinnen v. Scarsellino; 10 u. 13, Landschaften v. Breughel; 11, der verlorne Sohn v. L. v. Leyden; 12, „l'Amore congiugale“ v. Ag. Caracci; 16, **die Spieler**, v. **Caravaggio**, ein in seiner Art ausgezeichnetes Werk; 17, **„la Modstia e la Vanità“, berühmtes Bild des Leonardo da Vinci, v. der sorgfältigsten Ausführung**; 19, S. Magdalena v. G. Reni, ein Bild, das seine Berühmtheit nicht verdient; 20, Flucht nach Aegypten v. Albano; 22, **Tempera** v. **Giotto**: Darstellungen aus dem Leben Jesu in sehr kl. Figuren; 21 u. 23, Phantasiestücke v. Breughel; 24, **Tizians Familie, v. ihm selbst**; 25, Porträt v. Bronzino; 26, **S. Sebastian** v. **Perugino**; 28, S. Jakob v. Guercino; 29, **la Bella di Tiziano**, ein berühmtes Bild dieses Meisters; 30, S. Hieronymus v. Guercino; 31, der Tod Mariä, altdeutsche o. niederländ. Schule, ein Bild v. sorgfält. Ausführung u. kräftiger Farbe, dem Albr. Dürer zugeschrieben. In der Mitte des Saals steht eine gute Bronzestatuette hetrur. Styls.

Palazzo Simonetti, jetzt **Buoncampagni,** auf dem Corso, neben S. M. in Via Lata, *(I. 3. C. 12.)*, nach dem Plan des Aless. Specchi erbaut.

Früher besass ihn die Ges. Jesu, v. welcher er an March. Simonetti kam.

Palazzo Sora, *(I. 5. B.)*, einst den genues. Fieschi, Grafen v. Lavagna gehörend, v. welchen er an die Herzoge v. Sora überging, um zuletzt zur Caserne zu werden.

Bramante soll ihn erbaut haben; aber die Architektur hat nichts weniger als den Styl dieses grossen Meisters.

Palazzo Spada, *(I. 5. B.)*, wurde unter dem Pontificat Pauls III. vom Card. Hieron. Capo di Ferro, wovon der Platz den Namen hat, erbaut nach dem Plan v. Giulio Mazzoni. Die Façade, wie das Innere des Hofs, ist mit Statuen, Reliefen u. mannichfachem Ornament in Stuck verziert. Seit Urban VIII. besitzt ihn die Familie Spada, welche ihn durch Borromini restauriren liess. Der Pal. enthält unter Anderm einige **Antiken**, welche zu den **ausgezeichnetsten u. merkwürdigsten** Roms gehören.

In einem **Gemach des Erdgeschosses** mit Büsten befindet sich die sitzende **Statue des Aristoteles,** wie die verstümmelte Inschrift ohne Zweifel anzeigt. Man hält das vorzügl. Werk für griech. Arbeit. Ausserdem ein bemerkenswerther Laocoonskopf. In einem **2. Gemach** befinden sich 8 schöne Reliefe, welche zur Zeit Pauls V. in S. Agnese fuori le mura gefunden wurden, wo sie, umgekehrt, als Steinplatten des Fussbodens dienten. Es scheinen Copieen aus der röm. Kaiserzeit nach älteren griech. Musterwerken zu sein, die zusammen zu der Ausschmückung eines Gebäudes gehörten, da sie gleiche Grösse haben u. alle mytholog. Gegenstände darstellen: 1. Paris als Hirt auf dem Ida mit Amor; 2. Bellerophon, den Pegasus tränkend; 3. Zethus u. Amphion; 4. Adrastus u. Hypsipyle, den v. der Schlange getödteten Archemorus findend; 5. Paris u. Helena, im Begriff zu fliehen; (hier sind 2 Gypsabgüsse aus dem capitolin. Museum eingesetzt: Perseus u. Andromeda, u. Endymion.) 6. Ulysses u. Diomedes, das Palladium raubend; 7. Adonis, vom Eber verwundet, nach Andern Meleager; 8. Pasiphae u. Dädalus. — Die übrigen Büsten u. Statuen v. geringem Werth.

Im **grossen Saal** des 1. Stockwerks steht die **kolossale Pompejusstatue,** welche unter Julius III. bei der Cancelleria gefunden wurde. Es ist nach allen Anzeichen jene, welche in der Curia, beim Theater des Pompejus stand, wo Jul. Cäsar, u. zwar vor dieser Bildsäule ermordet wurde. Nach der Zerstörung der Curia liess Augustus die Bildsäule unter einen Janusbogen in der Nähe des Theaters des Pompejus versetzen. Die Statue, ein Werk vorzügl. Arbeit, hatte schon im Alterthum einen ergänzten Kopf, wie der Augenschein beweist. Vielleicht, dass man bei Errichtung des Standbildes eine schon vorhandne Heroenstatue benützte u. sie mit dem Pompejuskopfe versah.

Im **2. Vorzimmer** sind **Fresken aus der Schule des Giulio Romano,** v. wo man in die **Gemäldesammlung** kömmt, welche keine berühmteren Werke aufzuweisen hat. Da Cataloge aufliegen, so machen wir auf einige der bessern Bilder aufmerksam **I. Zimmer:** 4, S. Franciscus v. A. Caracci; 5, David v. Guercino; 10, Card. Patrizi v. Cammuccini; 18, Tod Abels v. Lanfranco; 40, Julius III. v. Gaetano; 48, S. Christophorus v. A. Razzi. **II. Zimmer:** 2, Card. Bern. Spada v. Guercino; 4, Nic. Poussin?; 9—12, Breughel; 10, Judith v. G. Reni; 16, Card. Fabrizio Spada v. Tizian; 18, Heimsuchung v. A. del Sarto; 28, Lucrezia v. G. Reni; 33, Frauenporträt v. Giorgione; 45, Chr. unter den Schriftgelehrten, gute alte Copie nach Leon. da Vinci. **III. Zimmer:** 4, S. Johannes, Copie

nach Raphael; 24, S. Johannes v. Guercino, einst berühmt; 2, Porträt v. Tintoretto; 4, Porträt v. Moroni; 42, Tizian; 48 u. 49, Gottvater u. unten die Kreuztragung, schönes Bild, früher für Mantegna, jetzt für Palmeggiano gehalten; 51, Card. Paolo Spada v. Tizian; 53, ein Botaniker v. Moroni; 61, ein Philosoph, deutsches Bild; 63, Raub der Helena v. G. Reni; 66, Hor. Spada v. Tizian. **IV. Zimmer:** 4, Card. B. Spada v. G. Reni; 9, Paul III., Copie nach Tizian; 10, die Ehebrecherin, altvenetian. Schule; 26, Gefangennehmung Chr., Effektstück v. Gherardo delle notti; 30, S. Cäcilia v. Caravaggio, mit Unrecht berühmtes Genrebild; 31, Card. Fab. Spada v. Maratta; 48, schönes Frauenporträt v. Luti.

Palazzo Strozzi, gegenüber der K. delle S. Stimate di S. Francesco, *(I. 4. C.)*, besteht aus 2 Gebäuden, v. welchen das jüngere nach dem Plan C. Madernos erbaut ist.

Die Halle mit antiken cannelirten Säulen gehört dem ältern Bau an, welcher den schönen Styl des 16. Jahrh. zeigt. Die antiken Sculpturen, die den Pal. einst zierten, sind durch die Strozzi nach Florenz gekommen.

Palazzo Torlonia, *(I. 4. C.)*, vom Corso bis zur Pa. SS. Apostoli reichend, begreift 2 alte Pal. in sich: Den ehmal. Pal. Bolognetti, nach Angabe C. Fontanas, u. den hintern Pal., nach Angabe Canavaris erbaut. Er ist mit Prunk decorirt u. mit vielen Sculpturen, antiken u. modernen, geschmückt.

Unter den letztern steht der rasende Herkules v. Canova in einem eignen Saal. Unter den erstern sind eine Wiederholung der Zeno-Statue im Capitol u. 2 Reliefe v. beträchtl. Grösse bemerkenswerth. Das eine davon stellt Thierkämpfe dar, das andre die Gesandtschaft der Parther, den Kaiser Lucius Verus um Frieden bittend, wahrscheinlich v. einem Triumphbogen. Auch ein Theater u. eine Reitschule fehlen im Pal. nicht. Für seine Kunstschätze hat Fürst Torlonia jetzt ein eignes Gebäude in der Via Longara hergestellt.

Palazzo Torlonia, ehmals Giraud, auf Pa. di S. Giac. di Scossa Cavalli im Borgo, auf dem Weg nach S. Peter *(II. 2. C. 3.)*, ein Meisterwerk Bramantes, welcher ihn für den Card. Hadrian v. Corneto erbaute.

Man erkennt in dieser in ihrer Einfachheit u. Zartheit der Gliederung mustergilt. Architektur den berühmten Baumeister der Cancelleria. Das Portal ist vom Beginn des 18. Jahrh. u. geschmacklos. Bald nach seiner Erbauung kam der Pal. an den König v. England, u. diente als Wohnung der Gesandten. Card. Wolsey wohnte hier. Heinrich VIII. schenkte ihn dem Card. Campeggio. In spätrer Zeit wechselten die Besitzer oft. Torlonia, der jetzige Eigenthümer, liess die innern Räume fürstlich decoriren. — Gegenüber dem Pal. Torlonia erhebt sich ein andrer (No. 66), welcher einst der nun genues. Familie Spinola gehörte. Jetzt heisst er Pal. delle Convertenti, weil hier Neophyten u. Convertirende weibl. Geschlechts Aufnahme finden, wozu Card. Gostaldi im 17. Jahrh. den Pal. testamentarisch bestimmte. Oft wird dieser Pal. mit jenem v. Bramante verwechselt, welcher unter Alexander VII. beim Bau der Colonnade v. S. Peter abgebrochen wurde. Er war 1490 das Sterbehaus Charlottens, Königin v. Cypern u. 1520 Raphaels. Weiterhin (No. 103.) ist noch der Rest eines Hauses v. graziöser Architektur, welches man Raphael zuschreibt; aber es zeigt eher den Styl B. Peruzzis.

Palazzo Marino Torlonia, ehmals Verospi, *(I. 3. B. 9.)*, wurde v. Onorio Longhi erbaut, v. Aless. Specchi erneuert.

In der ehmals offnen Loggia des 1. Stockwerks nach dem Hof befinden sich weitläuf., gutgemalte Fresken v. Franc. Albani, mytholog.

Inhalts, im Geschmack jener Zeit. In 2 Gemächern der ehmaligen untern Halle des Hofs sind 2 Deckengemälde v. Sisto Badalocchi, einem talentvollen Schüler v. Ann. Caracci.

Palazzo Valentini, früher Imperiali, auf Pa. SS. Apostoli, *(I. 3. C.)*, wurde gegen das Ende des 16. Jahrh. für die Familie Bonelli auf der Erhöhung aufgeführt, welche hier die Trümmer des Trajansforums u. dessen Anbauten verursachten.

In der Halle des Hofs u. auf der Treppe stehen mehrere antike Statuen, meistens in Gabii gefunden. Unter den Gemälden des Pal. ist ein grosses Bild v. David, Alexander d. Gr. Auch 2 kl. Bildwerke, welche Benv. Cellini zugeschrieben werden, sieht man hier. Leider sind die 2 ausgezeichneten Bilder v. Fr. Ang. da Fiesole, welche einst die Zierden des Pal. waren, nach England gekommen.

Palazzo Valle, *(I. 4. B.)*, gegenwärtig dem Marchese Bufalo gehörig.

Hier wohnte der berühmte oriental. Reisende des 17. Jahrh., Pietro della Valle.

Palazzo di Venezia. *(I. 4. C.)* Der maler., noch mittelalterlich burgart. Bau wurde im Pontificat Pauls II. nach Angabe des Bern. di Lorenzo erbaut, als auch S. Marco eine baul. Umgestaltung erhielt. Auch hier musste das Colosseum die Steine liefern. Schon früher bestand bekanntlich hier ein päpstl. Palast (Pal. di S. Marco), welcher v. den Päpsten zeitweise benützt wurde. Ein über 2 Strassen führender Gang verbindet noch jetzt den Pal. mit dem Kl. v. Ara Coeli, wo die Päpste ebenfalls eine burgart. Wohnung hatten. Pius IV. schenkte der Venezian. Republik diesen weitläuf. Bau, welchem die gigant. Proportionen, die Einfachheit u. Solidität der Massen, die krieger. Zinnen u. die Thürme eine in ihrer Art einzige Originalität geben. Seitdem wohnte der Venetian. Botschafter u. der Venetian. Cardinaltitular v. S. Marco hier. Nach dem Untergang der Republik fiel der Pal. an Oesterreich.

Der schöne Arcadenhof, einer der ältesten Roms, blieb unvollendet. Ein 2ter, kleinrer Hof wird dem Baccio Pintelli zugeschrieben.

Palazzo Vidoni, ehmals Caffarelli u. Stoppani, bei S. Andrea della Valle. *(I. 4. B.)* Raphael soll bei dem Entwurf des Pal. betheiligt gewesen sein.

Das hohe Erdgeschoss, mit Mezzaninen in Rustico, harmonirt trefflich mit dem 1. Stockwerk, wo gekuppelte Halbsäulen die Flächen zwischen den Fenstern beleben. Der spätre Aufsatz einer Attica v. Sansimoni schadet den schönen Verhältnissen des ursprüngl. Entwurfs. Hier wohnte Carl V. An der Treppe steht die Statue des Lucius Verus, u. weiter oben eine Minerva u. Diana. In diesem Pal. befinden sich die berühmten Fasti Praenestini des Verrius Flaccus, wovon 5 Monate erhalten sind.

Palazzo Zuccari, auf Pa. S. Trinità de' Monti. *(I. 2. B.)* Er gehörte einst den Malern Taddeo u. Fed. Zuccaro, welche ihn auch erbauten. Der letztre malte in den untern Zimmern Porträts u. Familienscenen al Fresco. Merkwürdiger für die

Kunstgesch. wird dieser architektonisch nicht bedeutende Bau durch die **Fresken**, welche im 2. Jahrzehent des 19. Jahrh. die deutschen Künstler, die in die Fusstapfen jener deutschen Vorkämpfer des neuen grossart. Kunstaufschwungs, der Carsten, Koch, Schick, Wächter, eintraten, hier in jugendl. Kraft u. genialer Frische ausführten: Cornelius, Veith, Overbeck u. Schadow.

Die Darstellungen sind der Gesch. des ägypt. Josephs entnommen. Von **Overbeck** ist das Fresko: Joseph v. seinen Brüdern verkauft; v. **Veith**: Joseph u. Putiphars Weib; v. **Schadow**: Die Klage Jakobs u. Joseph im Gefängniss; v. **Cornelius**: Joseph vor Pharao u. Joseph mit seinen Brüdern. **Veith** malte dazu die 7 fetten, **Overbeck** die 7 magern Jahre. Besonders kein Deutscher sollte Rom verlassen, ohne dieses Denkmal deutscher Kunst, worauf wir stolz sein können, so anspruchslos nach ächt deutscher Art es ist, besucht zu haben. Der Zutritt in die gewöhnlich an Fremde vermietheten Wohnungen hat Schwierigkeiten; jedoch ist das Zimmer mit diesen Fresken nicht völlig unzugänglich; namentlich im Sommer, wenn keine Fremden hier wohnen, erlaubt der Hausherr, welcher wieder ein Zuccari ist, die Besichtigung.

XX.

Anstalten für Wissenschaft u. Kunst

(Collegien, Seminarien, Academien, Schulen, Bibliotheken.)

An der Spitze der höhern Lehranstalten Roms steht die Hochschule, welche den Namen **Archiginnasio della Sapienza** führt. *(I. 4. B.)* Schon Innocenz IV. erneuerte 1244 in Rom das Studium des Civilrechts, dem sich die wissenschaftl. Behandlung des Canon. Rechts damals anschloss. Bonifacius VIII. stiftete 1303 die gegenwärt. Anstalt, zunächst nur für Theologie; Clemens V. fügte die Philosophie hinzu. Doch brachte die Verlegung des päpstl. Stuhls nach Avignon die Hochschule bald in Verfall u. selbst zur Auflösung. Eugen IV. war gleichsam der 2. Stifter der Anstalt in der Mitte des 15. Jahrh., u. was er begonnen, setzte sein Nachfolger, der grosse Beschützer der Wissenschaften, Nicolaus V., fort. Leo X. erhob die Anstalt zu hohem Glanz, indem er die ausgezeichnetsten Gelehrten Italiens an dieselbe berief. Seinem Beispiel folgten die spätern Päpste des 16. Jahrh. Im 17. Jahrh. hatte sie einen eifrigen Pfleger an Alexander VII., im 18. an Clemens XI. u. Benedict XIV.

An der Spitze der Hochschule steht der Card.-Camerlengo als Erzkanzler; der Rector wird alljährlich v. den Consistorial-Advocaten erwählt, deren Collegium die Juristen-Facultät bildet. Der übrigen Facultäten, welche ebenfalls Collegien bilden, sind es vier: Theologie, Philosophie, Medizin u. Philologie. Die Anzahl der Professoren beläuft sich auf 50. Die Universität hat eine reiche **Bibliothek**, v. Alexander VII. gegründet u. nach ihm **Alessandrina** genannt. Unter den neuern Päpsten bereicherte sie namentlich Leo XII. Mit derselben sind mehrere wissenschaftl. Sammlungen verbunden, eine mineralog., physikal., zoolog. u. ein anatom. Cabinet.

Leo XII. fügte eine ansehnl. Gemmensammlung hinzu. Der botan. Garten befindet sich bei dem Pal. Salviati in Via Longara (*I*. 5. *A*.); das Observatorium auf dem Capitol (*I*. 4. *D*.).

Das stattl. Geb. der Sapienza, welches diesen Namen zunächst wohl v. der Inschrift über dem Portal führt: Initium Sapientiae Timor Domini — wurde unter Leo X. nach Angabe des M. Angelo begonnen, dem man den Hof mit seinen schönen Hallen u. die hintre Façade zuschreibt. Fortgesetzt wurde der Bau unter dem Pontificat Sixtus V. u. Urbans VIII. durch Giac. della Porta, u. vollendet unter Alexander VII. Die dem **h. Ivo** geweihte **K.** mit der bizarren Kuppel ist das Werk Borrominis.

Das **Ginnasio Romano della Filosofia**, bei S. M. della Pace, *(I. 4. A. 5.)*, wird v. der Cardinalcongregation der Studien geleitet.

Die Anstalt hat 2 Jahrescurse u. man lehrt hier nur die sogenannten philosoph. Gegenstände. Die Professoren sind Geistliche; die Vorlesungen sind öffentlich u. unentgeltlich.

Das **Collegio Romano**, *(I. 3. C.)*, nimmt unter den Erziehungs- u. Unterrichtszwecken dienenden Collegien die 1. Stelle ein. Der h. Ign. v. Loyola gründete es in bescheidner Weise. Mit der wachsenden Thätigkeit der Ges. Jesu wuchs auch diese Anstalt u. wurde das Vorbild der vielen über ganz Europa verbreiteten ausgezeichneten Unterrichtsanstalten, welche die Jesuiten leiteten u. noch leiten.

Gregor XIII. erbaute nach dem Plane des Bart. Amannati das **Riesengeb.** des Collegiums, welches würdig neben den grandiosen Ruinen des antiken Roms sich erhebt; daher auch der Name »Gregorian. Universität.« Es wird hier aber ausser den vorbereitenden Studien nur Philosophie u. Theologie gelehrt. Die Vorlesungen sind für Fremde zugänglich. Die Anstalt steht seit Leo XII. wieder unter dem Jesuitengeneral; ausgezeichnete Lehrkräfte des Ordens wirken an derselben.

Im Geb. des Collegs, welches einen stattl. Hof mit doppelten Arcaden umschliesst, befindet sich eine wohleingerichtete **Sternwarte**. Sie ist auf der K. S. Ignazio angebracht, welche mit dem Collegium zusammenhängt. Die ansehnl. **Bibliothek** zeichnet sich durch Reichhaltigkeit im patristischen u. kirchenhistorischen Fach aus.

Vor Allem sehenswerth bleibt die Sammlung von Alterthümern, welche von ihrem Begründer, dem Jesuiten Athanasius Kircher, **Museo Kircheriano** genannt wird.

Eine ausführl. Aufzählung der überaus grossen Anzahl v. kostbaren u. seltnen Antiquitäten, welche in diesem Museum gesammelt sind, ist hier nicht möglich. Es ist die bedeutendste Sammlung röm. u. hetrur. Anticaglien, welche in culturhistor. Beziehung für jene alten Zeiten höchst lehrreich ist u. für den ächten wissenschaftl. Sinn der Ges. Jesu ein so überaus glänzendes Zeugniss ablegt.

Man tritt durch einen Raum ein, welcher nach Art der antiken Columbarien eingerichtet ist: Urnen in Nischen, Sarkophage, Inschriften u. A. m. – Im kl. Vorzimmer steht der schöne, mit Silber eingelegte, **hetrur. Bronzesessel** u. 3 Schränke mit verschiedenen Antiquitäten, Geräthschaften, Waffen u. s. w.

Von hier gelangt man in ein etwas höher liegendes Cabinet, welches die werthvollsten Schätze der Sammlung enthält. Hier sieht man jene **kostbare metallene Cista**, welche nach dem Gelehrten Ficoroni, der sie erworben, die **Ficoronische** genannt wird. Das cylinderförm. Gefäss aus Bronze wurde 1744 bei Palestrina gefunden, u. ist einer jener antiken Toilettenbehälter, deren man bisher mehrere gefunden. Unter allen aber zeichnet sich diese Cista nicht nur durch ihre Grösse, sondern auch durch die auffallende künstler. Vollendung ihres Bilderschmucks in eingegrabner Arbeit aus. Durch 2 geschmackvolle Ornamentenbänder in 3 Abtheilungen gegliedert, enthält die obre Masken, die untre Greifen mit Zierrath, die mittlere eine Episode des Argonautenzugs. Aus der Composition spricht der feinste Schönheitssinn, gepaart mit einer bewunderungswürd. Kenntniss des menschl. Körpers, so dass dieses Kunstwerk in seiner Art unübertroffen dasteht. Es erinnert an die Zeit der hellen. Kunstblüthe. Nichts desto weniger weist die latein. Inschrift des Verfertigers, wenigstens für den Deckel des Gefässes mit seiner erhabenen Arbeit, auf einen röm. Künstler. — An dies kostbare Werk der Cista schliesst sich eine Reihe v. antiken Metallspiegeln, welche in ähnl. Weise in Conturen graviert sind; einer derselben wurde in jener Cista gefunden. Alle haben mythologische Darstellungen. Ebenso einzig in ihrer Art ist hier die Sammlung v. altitalien. Gussmünzen. Die Schränke an den Wänden enthalten hetrur. u. röm. Geräthschaften, Statuetten, Idole, Waffen, Candelaber, Gewichte u. s. w. in Bronze, welche in Glaskästen rings geordnet sind. Hier die berühmte Gruppe eines Pflügenden, die in Arezzo gefunden wurde; ein Todtengeripp mit bewegl. Armen, wie es bei der röm. Tafel herumgereicht wurde; der silberne Becher mit allen Stationen v. Cadix nach Rom (s. S. 416) u. s. w.

In das Vorzimmer zurückgekehrt, tritt man sodann in den Corridor mit antikem Mosaikfussboden; hier befinden sich wieder Antiquitäten aller Art. An der Schlusswand eine Tribüne mit Nischen, woselbst Statuetten u. Büsten.

Links gränzt endlich ein kl. altchristl. Museum an, welches sehr interessante Gegenstände, namentlich aus den Catacomben, enthält; darunter auch Grab-Inschriften mit Gebeten für die Abgestorbenen, die bekanntlich den nicht zu beseitigenden Beweis für die Ursprünglichkeit des Dogmas vom Purgatorium liefern. In der Mitte steht eine Vase mit christl. Reliefen v. schöner Form, jedoch stark ergänzt. Die Figur des Heilands, in Email auf einer Metallplatte, wurde bei S. M. in Trastevere gefunden, u. gehört der Periode des 5—8. Jahrh. an. Auch hat man hierher die v. einem Heiden in die Wand gekratzte Caricatur auf den Gekreuzigten gebracht, welche in den Ruinen der Kaiserpaläste auf dem Palatin entdeckt wurde. Die kl. freistehende Gruppe des guten Hirten mit 2 Schafen, deren eines er auf dem Rücken trägt, wurde in den Catacomben gefunden. In dem Tische, unter Glas, 2 seltne, in den Catacomben gefundne gläserne Schalen, worin die Christen das Blut der Mart. sammelten. Ausserdem christl. Symbole, Lampen in Terracotta, Copieen v. Catacombenbildern, byzantinische Elfenbein-Schnitzwerke u. A. m.

Zu den h. Denkwürdigkeiten des Collegs gehören auch die beiden Zellen, welche der h. **Aloysius** u. der s. **Berchmans** hier bewohnten. Die erstere ist in eine Kap. umgewandelt.

Das **Collegio di Propaganda Fide**, *(I. 2. B.)*, ist eines der grossartigsten Institute Roms u. der ganzen Christenheit, das Mutterhaus für die Missionäre, welche hier gebildet werden, um in alle Welttheile zur Verbreitung des Glaubens gesendet zu werden.

Gregor XV. stiftete 1622 die Anstalt, die so recht den Namen einer kathol. verdient. Zunächst wurden in dieselbe asiat. u. arab. Zöglinge aufgenommen. Jetzt ist keine Nation ausgeschlossen; vornehmlich liebt man es, Eingeborne fremder Länder hier zu erziehen u. in ihre Heimath zur Missionsthätigkeit zurückzusenden. Den Bau des jetzigen Collegiums, das

darum auch Collegium Urbanum heisst, liess Urban VIII. 1627 durch Bernini aufführen u. gab der Anstalt die feste Gestaltung. Borromini vollendete unter Alexander VII. das Geb., dessen K. den h. 3 Königen des Morgenlandes geweiht ist. Grosses Verdienst um das Collegium erwarb sich der Bruder Urbans VIII., Card. Barberini, welcher sie mit reichen Stiftungen, namentl. für asiat. u. african. Zöglinge bedachte.

Die Buchdruckerei der Anstalt war früher im Besitz der Alphabete v. 27 Sprachen. Die französ. Revolution entführte sie in einer ihrer würd. Weise nach Paris. Nach dem Frieden v. 1815 wurden die Formen der Typen zum Theil wieder v. dort zurückerstattet. Manches Alphabet kam an die engl. Bibelgesellschaft. Bis jetzt goss man erst wieder 14 Alphabete aus. Unter der umsicht. Leitung des tüchtigen Cav. P. di Marietti, der jetzt dieses Etablissement übernommen, ist dasselbe den Anforderungen der gegenwärt. Zeit entsprechend neu eingerichtet.

An der Spitze der Anstalt, deren Leitung Weltgeistlichen anvertraut ist, steht die Cardinals-Congregation der Propaganda. Man lehrt in der Anstalt ausser Latein, Griechisch u. Hebräisch, die arab., armen. u. chines. Sprache. Zur Feier der Epiphanie wird hier das bekannte Fest veranstaltet, wobei die Zöglinge der verschiedenen Länder Vorträge in ihrer Muttersprache halten. — Die Bibliothek, welche zur Zeit der französ. Revolution namhafte Verluste erlitt, besitzt unter Anderm seltne oriental. Werke. Mit derselben verbunden ist das Museum, welches Card. Borgia dem Collegium schenkte. Es enthält eine nicht unbedeutende Münzsammlung, namentlich auch kopt. Münzen u. andre oriental. Merkwürdigkeiten.

Mit dem Collegium ist gegenwärtig die Anstalt verbunden, welche Gregor XIII. als Seminarium für die unirte griech. Kirche stiftete. Das Geb. derselben mit der dazu gehörigen K. S. Atanasio de' Greci in der Via del Babuino, *(I. 2. A e B.)*, hat Giac. della Porta entworfen. Der ältere Mart. Longhi baute die Façade.

Von andern röm. höhern Unterrichts- u. Lehranstalten, welche theils für weltl., theils für geistl. Zöglinge, theils für beide errichtet sind, nennen wir noch folgende:

Collegio dell' Accademia Ecclesiastica, *(I. 4. B. 6.)*, v. Clemens XI. gegründet, die Prälatenschule Roms, welche eine ausgezeichnete Bibliothek besitzt.

Collegio Capranica, *(I. 3. B.)*, 1458 v. Card. Capranica zunächst gestiftet für unbemittelte Zöglinge bürgerl. Standes.

Collegio Clementino, *(I. 3. A.)*, von Clemens VIII. 1596 errichtet u. reich dotirt.

Dies adelige Institut steht unter der Leitung der Väter v. Somasca.

Collegio Ghislieri, *(I. 5. A.)*, 1630 von einem röm. Arzte des Namens gegründet.

Die Zöglinge besuchen das Collegium Romanum.

Collegio Nazzareno, *(I. 2. C.)*, v. Card. Tonti, Erzbischof v. Nazareth, 1622 gestiftet, welcher der zur Erziehung armer Adeligen bestimmten Anstalt seinen Pal. überliess.

Die Regular-Cleriker delle Scuole pie leiten die Anstalt u. ertheilen den Unterricht.

Collegio de' Nobili, *(I. 3. B. 24.)*, von Pius IV. gestiftet, von Leo XII. wieder hergestellt.

50 röm. u. fremde Jünglinge erhalten hier Erziehung u. Unterricht von den Vätern der Ges. Jesu.

Collegio Panfili, *(I. 4. B.)*, neben S. Agnese in Pa. Navona, v. Innocenz X. errichtet, zunächst für Söhne v. Bediensteten der Familie Panfili, welche in den geistl. Stand treten wollen.

Der Familie Doria ist das Recht angefallen, über die Aufnahme zu bestimmen.

Ausserdem bestehen noch als ähnl. Institute: Das Collegium der Benedictiner zu S. Paolo, das Collegium der regulirten Canoniker zu S. Pietro in Vincoli, das Collegium v. S. Thomas bei den Dominicanern zu S. M. sopra Minerva, das Sabin. Collegium u. andre.

Das **Römische Seminar**, *(I. 4. B.)*, für die Weltgeistlichkeit v. Pius IV. 1560 gestiftet, befindet sich dermalen mit einem vollständigen theolog. Studium bei S. Apollinare, in dem Geb., wo einst das Collegium Germanicum war.

Auch weltliche Schüler besuchen die untern Curse.

Das **Seminario Pio**, *(I. 4. B.)*, ein geistl. Seminarium für den ganzen Kirchenstaat, wurde v. Pius IX. gegründet, u. hat mit dem röm. Seminar die Schulen, die K. u. die Bibliothek gemein.

Die Zöglinge, deren jede der 68 Diöcesen des Kirchenstaates einen, (Sinigaglia, die Geburtsstätte Pius IX., 2) sendet, haben hier Freiplätze. Jedoch ist an diese Wohlthat die Bedingung geknüpft, dass dieselben nach erhaltner Priesterweihe in ihre Diöcesen zurückkehren.

Im **Seminario di S. Pietro in Vaticano**, *(II. 3. B.)*, werden Knaben wissenschaftlich erzogen, um zum Dienst der Basilika verwendet zu werden.

Eine andre Reihe v. Unterrichts- u. Erziehungsanstalten, wie sie nur Rom aufzuweisen vermag, bilden die Institute der einzelnen Nationen. Eines der berühmtesten derselben ist das

Collegium Germanicum, das deutsch-ungarische Institut, welches 1552 vom h. Ign. v. Loyola mit Unterstützung v. Seite Julius III. u. des Cardinalcollegiums gegründet wurde. 100 deutsche u. 12 ungar. Zöglinge wurden hier früher zum geistl. Stand herangebildet, um als Priester in ihr Vaterland zurückzukehren. Zur Zeit der französ. Revolution wurde das Collegium aufgehoben. 1817 wiederhergestellt, vermag es nur mehr die Hälfte der Zöglinge aufzunehmen. Die Leitung der Anstalt, welche sich jetzt im Pal. Borromeo, *(I. 3. B. 24.)*, befindet, ist wieder den Jesuiten zurückgegeben.

Ausserdem bestehen in Rom: das amerikanisch-spanisch-portugies. Seminar, das Collegium der vereinigten Staaten Nordamerikas, das belgische Collegium, das englische Collegium, das englische Pius-Collegium, v. Pius IX. gestiftet, das französische Seminar, das französische Collegium der Schulbrüder, das griechisch-ruthenische Collegium, das irländische, das schottische, das polnische u. das lombard. Collegium.

Accademia di S. Luca. *(I. 2. A.)* Schon im Mittelalter bestand in Rom eine Bruderschaft v. Künstlern aller Art, welche sich den h. Lucas, den die Ueberlieferung einen Maler nennt, zum Patron erwählt hatte, u. ihre frommen Feste in der kl. K. des h. Lucas feierten, welche sich bei S. M. Maggiore befand. Ihr gehörten alle die grossen Künstlernamen an, welche die Geschichte Roms aus dem 15. u. 16. Jahrh. nennt. Nachdem unter Sixtus IV. diese Bruderschaft o. Congregazione, die auch Università delle Arti hiess, neue Statuten erhalten hatte, verfiel sie mit dem Verfall der Kunst, u. es bildete sich unter dem Pontificat Gregors XIII. 1577 eine Academie der bildenden Künste, welcher Sixtus V. die Genehmigung ertheilte u. Fed. Zuccaro zuerst vorstand. In derselben Zeit ward die Lucask. bei S. M. Maggiore abgetragen, was die Veranlassung gab, als K. der Academie SS. Luca e Martina *(I. 4. D.)* zu bezeichnen, u. die Localitäten der Anstalt hierher zu verlegen.

Die Statuten der Academie, welche gestiftetes Vermögen besitzt, wurden mehrmals geändert; Pius VII. gab ihr eine neue Organisation. Gregor XVI. räumte ihr in der Via Ripetta ein Local ein für die Aufstellung der Gypsabgüsse u. für das Studium nach der Natur; Pius IX. vergrösserte es. Die Verwaltung besteht jetzt aus 24 Mitgliedern, welche sich den Vorstand selbst jährlich erneuert. Jungen Malern, Bildhauern, Architekten, auch Kupferstechern u. Steinschneidern wird Gelegenheit zum gemeinsamen Studium geboten. Stipendien werden an dieselben verliehen; zweimal des Jahrs findet eine Preisevertheilung für die besten Arbeiten Statt.

Die **Gemälde-Gallerie,** welche grösstentheils aus Geschenken u. solchen Bildern besteht, die man aus der Gallerie des Capitols entfernte, hat im 1. Saal, **Salone nuovo** genannt, folgende Bilder, die bemerkenswerth sind. L. vom Eingang: Ein Berghem; Flucht nach Aegypten v. Barocci; Madonna mit 5 h. Jungfrauen u. eine Kreuzabnahme v. Hemling. Ferner: Die 3 Grazien, Skizze v. Rubens; 2 Landschaften v. C. Poussin; 2 Landschaften v. Orizzonte; Madonna mit dem Kind u. 2 Engeln v. Van Dyk; **S. Hieronymus** v. **Tizian**; Porträt v. Innocenz X., angebl. v. Velasquez; Sonnenaufgang v. Jos. Vernet, gegenüber Sonnenuntergang v. demselben. An der schmalen Wand: Landschaft v. Salvator Rosa. An der angrenzenden Langseite: S. Hieronymus v. Spagnoletto; 3 Studienköpfe v. Salv. Rosa; Venus, v. Paolo Veronese; eine Sängerin v. Gherardo delle Notti; weibl. Porträt, v. Van Dyk; Porträt v. Tizian; Madonna, v. Sassoferrato, ein gutes Bild; die Hirten Bethlehems, v. Bassano; la Vanità v. Tizian; Ansicht v. Genua, v. Cl. Lorrain; ein Vernet. An der 4. Wand: S. Agatha, v. Bonifazio u. ein weibl. Porträt v. Tizian.

II. Salone di Raffaele. Gleich beim Eintritt l.: Ein kl. Bild des h. Josephs, Niederländer Schule; Bacchus u. Ariadne v. G. Reni; Susanna im Bad v. P. Veronese; Madonna mit 2 Engeln v. Albano; gute alte Copie nach Raphaels Galathea; Bacchus u. Ariadne nach Tizian, copirt v. Poussin; S. Bartolommeo v. Bronzino; Copie nach Tizians Zinsgroschen; **der h. Lucas, die Madonna malend,** v. **Raphael,** der sich als Zuschauer auf das Bild gesetzt hat, das **Hauptbild** der ganzen Sammlung; Amor v. G. Reni; S. Andreas v. Bronzino; Venus u. Amor, abgenommenes Wandbild al Fresko v. Guercino; Lucrezia v. G. Cagnacci; **Engel in Fresko v. Raphael,** ehemals ein Wappengemälde im Vatican zierend; Fortuna v. G. Reni; Vermählung der h. Catharina v. P. Veronese; Callisto im Bad v. Tizian; Pietà v. Chiari; Porträt Pauls III. mit seinen beiden Neffen, Skizze v. Tizian. Oben hängen 2 Reihen v. Künstlerporträts,

die der ältern Meister Copieen, der jüngern Originalien. In dem angrenzenden kl. Gemach ist diese Sammlung v. Künstlerporträts fortgesetzt. Hier findet sich das beliebte Porträt der Tochter v. Lebrun, v. ihr selbst gemalt, u. die Iris v. Heat.

In den Räumen unter der Bildergallerie sieht man die preisgekrönten Arbeiten der Schüler, Reliefe v. Thorwaldsen u. Canova, Kessels Diskuswerfer, Thorwaldsens Ganymed in Gypsabgüssen. Auch die v. König Ludwig I. von Bayern an Pius VII. geschenkten Gypsabgüsse der Aegineten befinden sich jetzt hier. Die Abgüsse v. der Trajanssäule aus der Zeit Ludwigs XIV., welche auf der Treppe stehen, werden jetzt durch jene übertroffen, welche L. Napoleon 1861 anfertigen liess.

Die **Accademia di Francia**, *(I. 1. B.)*, wurde v. Ludwig XIV. 1665 errichtet u. 1725 in den Pal. Salviati verlegt. In den Zeiten der Republik nahmen die Franzosen für dieselbe die dem Grossherzog v. Toskana gehörige Villa Medici in Besitz, welche später förmlich in ihr Eigenthum überging.

Die herrl. Villa bietet nunmehr den französ. Künstlern eine wohlbestellte Unterkunft, wo ihnen alle mögl. Erleichterung u. Unterstützung für ihre Ausbildung gewährt wird. Im April wird alljährlich eine Ausstellung der Arbeiten veranstaltet, welche nach Paris eingesendet werden. Im Garten ist r. eine grosse, Jedermann zugängl. Sammlung v. Gypsabgüssen, welche ihrer Reichhaltigkeit wegen selbst in Rom interessant genug ist, da man hier auch viele Abgüsse v. Antiken hat, die sich nicht in Rom befinden. — Auch zu den Studien nach der Natur in den Winterabenden werden fremde Künstler zugelassen.

Von den übrigen röm. Academien erwähnen wir noch die **Accademia Archeologica**, welche Benedict XIV. stiftete. Sie zählt 100 Mitglieder, darunter 30 ordentliche; die Sitzungen sind in der Sapienza. Ein Card. steht als Protector an der Spitze. Canova bedachte sie mit einem Vermächtniss. Die **Accademia de' Lincei** wurde 1603 vom Fürsten Cesi gegründet zur Pflege der mathemat. Wissenschaften. Pius IX. bestätigte deren Statuten aufs Neue, u. räumte den Versammlungen den Saal des Senatoren-Pal. ein. Die seit 1812 bestehende **Accademia Tiberina**, welche ihre wöchentl. Sitzungen im Pal. Sabina hält, beschäftigt sich vornehmlich mit Poesie u. Reinerhaltung der Sprache. Die noch aus dem 17. Jahrh. stammende **Accademia degli Arcadi**, in welche auch Göthe 1788 feierlich aufgenommen wurde, hat denselben Zweck, aber wenig Wirksamkeit u. Bedeutung mehr. Uebrigens erscheint noch immer das Giornale arcadico u. die Versammlungen finden im Winter auf dem Capitol u. in der Via dei Barberi No. 24. statt; den Sommer über im Bosco Parrasio am Fuss des Janiculus. Ausserdem wären noch zu nennen: Accad. Filarmonica, Filodramatica, di Religione Cattolica, u. Theologica.

Wenn wir jetzt auch nur eine blosse vollständige Aufzählung der Namen der Schulanstalten Roms geben wollten, welche den Elementarunterricht u. die Bildung für das prakt. Leben zum Gegenstand haben, so würde das weit die Grenzen unsers Werkes überschreiten. Allerdings ist man gewöhnt, das Volksschulwesen Roms im ungünstigsten Licht zu betrachten. Manche, vielleicht alle Vorurtheile dürften aber schwinden, wenn man nachstehende statistische Anhaltspunkte würdigt.

Für den Elementarunterricht bestehen Privatschulen u. öffentl. Schulen. Erstere werden gegen mässiges Schulgeld v. weltl. Lehrern u. Lehrerinnen gehalten. Letztere sind theilweise

vom Staat errichtet, theilweise verdanken sie ihren Bestand milden Stiftungen o. religiösen Genossenschaften. Die Knabenschulen werden v. den Piaristen, v. den Vätern der christl. Lehre, v. den christl. Schulbrüdern, v. barmherzigen Brüdern gehalten; die Mädchenschulen leiten Benedictinerinnen, Camaldulenserinnen, Carmeliterinnen, Piaristinnen, Josephinerinnen, Philippinerinnen, Schwestern v. der göttl. Vorsehung, Barmherzige Schwestern, Töchter des h. Kreuzes, Schwestern des kostbaren Blutes, Schwestern der h. Dorothea, Schwestern des h. Josephs, Ursulinerinnen, die sogenannten Maestre Regionarie u. A. Höhere Töchterschulen befinden sich in den Klöstern della SS. Annunziata, S. Catterina a Mte. Magnanapoli, S. Giuseppe a Capo le Case, bei den sogenannten Barberine, bei den Oblaten di Torre degli Specchi, bei den Mantellaten, bei S. Onofrio u. im Kl. dei Sette Dolori, sowie bei den Sacré-Coeur - Damen u. A. m. — Schon 1784 wurde eine Taubstummenschule gegründet. Für junge Handwerker, Gesellen u. Lehrlinge sind seit 1819 Abendschulen eingerichtet; auch einige Zeichnungsschulen für angehende Handwerker bestehen; 1852 wurde eine Geometrieschule errichtet. Seit 1856 ist in der Vigna Pia, vor Pta. Portese, eine Landwirthschaftsschule für mehr als 100 Zöglinge eröffnet, welche Pius IX. gestiftet hat.

Die vorwiegende Verwendung v. Ordensleuten bei den öffentl. Schulen wird v. Jedem, dem darin eine Erfahrung zur Seite steht, als etwas sehr heilsames u. zweckmässiges erkannt werden. Die Resultate weisen dies überall zu schlagend nach. Auch die Betheiligung so manchfacher Kräfte beim Lehramt kann nur anspornend wirken u. ruft den Wetteifer hervor. Die Frage, wo segensreicher u. nachhaltiger auf die Massen des Volks durch den Unterricht gewirkt wird, in Rom o. anderswo, bleibt daher für den Unbefangnen wenigstens eine offne. Dass kein absoluter Schulzwang besteht, wird man kaum für einen Missstand halten, wenn man die Aufgabe der Kirche nicht im Staat aufgehen lässt, der bei solcher omnipotenter Tendenz v. Tag zu Tag mehr seine Ohnmacht zur Schau trägt.

Unter den **öffentl. Bibliotheken** nimmt die **Vaticana** den ersten Rang ein; ihr folgt jene des Dominikanerkl. bei S. M. sopra Minerva, die **Biblioteca Casanatense**, u. als dritte die **Biblioteca Angelica** im Augustinerkl. bei S. Agostino. Die **Biblioteca Vallicelliana** ist jene des Oratoriums bei Chiesa nuova, die **Biblioteca Aracelitana** gehört den Franciscanern zu Ara Coeli, die **Lancisiana** dem Hosp. S. Spirito; die

Alessandrina ist die Universitätsbibliothek. Dazu kommen noch die Bibliotheken dreier fürstl. Paläste: die **Biblioteca Corsina, Biblioteca Barberina** u. **Biblioteca Chigiana.**

Das Nöthige über diese reichen literarischen Schätze der ewigen Stadt ist bei den einzelnen Palästen, Kirchen u. Anstalten angegeben.

XXI
Wohlthätigkeitsanstalten.

Kranken- u. Armenhäuser; Hospize; Conservatorien; Pfandhaus.

Von keiner Stadt der Welt wird Rom bezüglich der Anstalten übertroffen, welche hier die christl. Liebe u. Barmherzigkeit geschaffen hat. Es ist diess wohl der grösste Gegensatz, worin sich das christl. Rom vom antiken unterscheidet, welches, wie die ganze antike Welt, keine Hilfe für den Armen bot u. kein Mitleiden für die Noth des Nächsten kannte. Desshalb sind auch die socialen Verhältnisse der Bevölkerung weit geordneter u. trostreicher, als in so vielen andern modernen Städten, welche die Schauplätze der eitelsten Weltpracht u. zugleich des unsäglichsten Elends sind. Rom macht hierin, wie in allem Irdischen u. Menschlichen, keinen Anspruch auf Unverbesserlichkeit o. absolute Vollkommenheit. Aber es verräth einen sehr beschränkten Standpunkt u. eine durch nationale o. confessionelle Vorurtheile völlig getrübte Auffassungsweise, wenn man an den Wohlthätigkeitsanstalten einer Stadt mäkelt, wo kein Armer auch nur im Entferntesten in solche leibl. u. geistige Verkommenheit geräth, wie diess leider in manchen nord. Residenzen der Fall ist. Besonders wird die röm. Auffassungsweise, wonach der Bettler nicht ohne Weiters der Polizei verfällt, u. diese Art des Almosengebens nicht grundsätzlich ausgeschlossen bleibt, zum Gegenstand der härtesten Beurtheilung, die sich vom christl. Standpunkt aus selbst richtet. Man braucht nicht für den Gewohnheitsbettel u. den Müssiggang der armen Volksklasse zu schwärmen. Aber so lange wir solche erschreckende Schäden an unserm eignen socialen Leben sehen, woran all unser noch so gut gemeinter Kraftaufwand ohnmächtig scheitert, so lange — sollte man meinen — dürften wir in Beurtheilung fremder socialer Zustände bescheiden sein, u. uns nicht anmassen, eine national-ökonom. Kritik daran anzulegen, die uns im eignen Haus zu Schanden werden lässt. Namentlich aber sollten gerade die socialen Zustände Roms, seine grossart. Wohlthätigkeitsanstalten u. die verhältnissmässig höchst glücklich zu preisende Lage der untersten Schichten der Gesellschaft, wo Niemand des Hungers stirbt, wie täglich in London geschieht, u. keine Seele wie dort Tausende, ohne

jegliche geistige Pflege zum verthierten Dasein heranwächst, wenn auch nicht zur Bewunderung u. Anerkennung, doch wenigstens zum Nachdenken auffordern.

In neuester Zeit sind die Administrationen der einzelnen **Hospitäler** unter eine Centraldirection gestellt, welche aus einer Commission v. 13 Mitgliedern besteht, an deren Spitze der Superior des Spitales v. S. Spirito, der Comthur des Ordens vom h. Geist, sich befindet.

Das **Archispedale di S. Spirito,** *(II. 2. C.)*, eine grossartige Anstalt, die fast einer kl. Stadt gleicht, steht im Borgo an der Stelle, wo schon der angelsächs. König Ina im 8. Jahrh. im Sachsenviertel eine K., S. M. in Sassia, erbaute; daher auch der Beiname für das Hosp. „in Sassia". Hier erbaute Innocenz III. 1198 das Krankenhaus, dem er ein **Findelhaus** beifügte, das erste in der christl. Welt.

Diese Anstalt übergab der grosse Papst 1204 dem damals eben erst gestifteten Orden vom h. Geist, dessen Gründer, G. v. Montpellier, er zum ersten Vorsteher ernannte. Von diesem Orden erhielt die alte K. u. das Hosp. den Namen. Während des Aufenthaltes der Päpste in Avignon gerieth die Anstalt, wie fast Alles in Rom, in Verfall. Sixtus IV. erneuerte sie u. liess durch Baccio Pintelli Neubauten aufführen, darunter den grossen Saal, der noch alte Fresken hat. In den folgenden Jahrhunderten erwarben sich viele Päpste bis herab zu Pius IX. grosse Verdienste um die Erhaltung u. Erweiterung dieser Anstalt der christl. Barmherzigkeit. So hat dieselbe jetzt an 90,000 Scudi eigner Einkünfte, wozu der Staat jährlich noch 36,000 Scudi zuschiesst. Mehr als 1600 Kranke können in dies Hosp., welches für Kranke männl. Geschlechts bestimmt ist, aufgenommen werden, u. es geschieht dies ohne Unterschied des Standes, der Religion u. der Herkunft. Die oberste Leitung desselben hat der Comthur des Ordens vom h. Geist, welcher den unter Gregor XIII. v. Mascherini erbauten Pal. bewohnt, dem gegenüber Pius IX. 1861 ein wohleingerichtetes **Militär-Lazareth** eröffnete, das 500 Kranke aufnehmen kann. 12 Aerzte u. Chirurgen behandeln die Kranken. Die Haushaltung ist barmherzigen Schwestern anvertraut, die Seelsorge liegt den Vätern des Capuzinerordens ob. Im Ganzen sind an 200 Personen zur Bedienung der Kranken verwendet. Das Hosp. hat eine ausgezeichnete **Apotheke**, u. eine bedeutende **Bibliothek**, v. ihrem Gründer, dem berühmten Arzt Lancisi, **Lancisiana** genannt. Sie erhielt später an Ludwig XIV. einen freigebigen Wohlthäter, so wie es sich auch die Comthuren des Ordens vom h. Geist zur Aufgabe machten, für diese, meistentheils aus medizin. Werken bestehende Bibliothek zu sorgen. Mit ihr ist ein anatom. u. ein physikal. Cabinet verbunden.

Das **Findelhaus**, (Pia Casa degli Esposti), (*II.* 2. *C.* 12.), kann 3000 Kinder aufnehmen u. wird v. barmherzigen Schwestern versehen. Sind die Kinder erwachsen, so werden sie entweder als Arbeiter auf den Gütern des Hosp. verwendet, o. erlernen ein Handwerk, o. werden in irgend einem Hospize, z. B. bei S. M. degli Angeli, untergebracht. Jährlich finden durchschnittlich 800 Kinder Aufnahme.

Das Irrenhaus (Ospedale di S. M. della Pietà dei poveri Pazzi) in Via Longara, *(II. 3. C.)*, ist ebenfalls mit dem Hosp. di S. Spirito verbunden.

Der Zeitpunkt der Gründung desselben reicht bis 1547 zurück, wo ein menschenfreundl. Priester, Namens Ferd. Ring, Geisteskranken beider

Geschlechter in einem Hause ein Asyl eröffnete, das auf Pa. Colonna, neben S. M. della Pietà, liegt. Diese Irrenanstalt, der Zeit der Gründung nach die erste in Europa, bestand unter dem Namen „Manicomio di S. M. della Pietà" gegen 200 Jahre in diesem Hause, bis Benedict XIII., die Unzulänglichkeit der Räume einsehend, 1728 deren Uebersiedluug an die gegenwärtige Stelle, unter Beibehaltung der Namensbezeichnung, veranlasste. Die eine freie Seite des jetzigen langgestreckten Geb. liegt an der Tiber; die andere aber macht Fronte gegen die sehr belebte Strasse Longara, was sich für die Zwecke der Anstalt ungünstig zeigte. Dem Uebel wurde unter Pius IX. 1861 abgeholfen durch Ankauf der gegenüber, zwischen den Stadtmauern Urbans u. dem Petersplatz gelegnen Villa Barberini, wodurch die Anstalt Garten u. freies Feld erhielt. Ein bedeckter Gang führt über dem Bogen der Pta. S. Spirito bequem in dieselbe. Hier finden die Kranken Spaziergänge u. Erholung, verbunden mit den herrlichsten Naturgenüssen; denn die sehr gesunde Lage (einst einer kaiserl. Villa) ist ausgezeichnet schön u. bietet prächtige Aussichten auf Stadt u. Land, reichl. Quellwasser u. Lauben mit Schattengängen. Kurz, sie hat alle Eigenschaften, um höchst vortheilhaft für die Zwecke der Anstalt zu dienen. Diese selbst theilt sich in je 4 Quartiere für Ruhige, Aufgeregte, Unreinliche u. Rasende, wobei die Geschlechter vollständig getrennt sind; jedes Quartier hat seinen eignen Garten, Speise- u. Unterhaltungssaal, sowie eigne Treppenaufgänge in die dazu gehörigen Schlafsäle, v. denen jeder höchstens 15, 6 Fuss v. einander stehende Betten enthält. Die Gartenhöfe sind v. Säulenhallen umgeben, u. gewähren demnach sowohl Schatten als Schutz gegen Regen. Die Säle sind heizbar u. werden stets in behaglicher Temperatur erhalten. Seit 1861 übernahmen die barmherzigen Schwestern Oekonomie, Küche, Keller, Wäsche, Reinigung u. Apotheke. Alle möglichen Bade-Einrichtungen wurden nach den besten Mustern angelegt. Die Bibliothek vermehrte sich mit einer grossen Anzahl anatom., chirurg., medizin. u. namentlich neuerer psychiatr. Werke; Instrumente aller Art schaffte man an. So sind alle Bedingungen vorhanden, um die Kranken im Geiste der wahren u. nicht der geschminkten Humanität zu pflegen u. wird den Fortschritten der Wissenschaft gehörige Rechnung getragen. Ein ausgezeichneter Vorstand ist der Anstalt gewonnen an Professor Viale.

Voraussichtlich wird diese Anstalt später zur Gründung einer psycniatr. Klinik benützt, wozu schon die Nähe des Hosp. v. S. Spirito einladet. Denn hier hält sich vorschriftsgemäss die Mehrzahl der im prakt. Curse begriffenen jungen Doktoren auf.

Archispedale di SS. Salvatore beim Lateran, *(IV. D. III.)*, das grosste Krankenhaus Roms nach S. Spirito, jedoch ausschliesslich für weibl. Kranke bestimmt, welche auch hier ohne Unterschied des Alters, Standes, der Heimath u. Religion Aufnahme finden. Es stammt noch aus den Zeiten, wo die Umgebung der lateranens. Basilika mit Kapellen, Hospitälern, Klöstern u. Triclinien bevölkert war.

Card. Giov. Colonna stiftete es 1216 mit beträchtl. Einkünften, die in den folgenden Jahrhunderten noch vermehrt wurden. Seit dem 17. Jahrh. hat das Haus grossartige Krankensäle, in welchen gegen 600 Leidende aufgenommen werden können. Die Pflege ist der in diesem Hosp. v. der Prinzessin Theresia Doria Panfili 1821 gestifteten Congregation der Sorelle Ospitaliere anvertraut; die Seelsorge übertrug Gregor XVI. 8 Priestern vom Orden des h. Camillus de Lellis.

Ospedale di S. Maria della Consolazione. *(I. 4. D.)* Sein Ursprung reicht in das hohe Alterthum hinauf. Alexander VII. vereinigte verschiedne Wohlthätigkeitsanstalten in diesem Hosp.,

welches v. vielen Päpsten dotirt u. zuletzt v. Leo XII. in den jetzigen Stand gesetzt wurde.

Es dient hauptsächlich dazu, plötzlich Verunglückte aufzunehmen, u. zählt über 120 Betten. Auch lassen sich hier Einwohner Roms verpflegen. Die Anstalt hat 6 Aerzte u. unterhält 10 junge Mediziner als Stipendiaten. Die Leitung der Anstalt haben 3 Geistliche. Zu den mehr als 12,000 Scudi betragenden Einkünften schiesst der Staat jährlich gegen 4,000 Scudi bei.

Ospedale di S. Giacomo (in Augusta) **degli Incurabili.** *(I. 2. A.)* Den Beinamen „in Augusta" führt das Krankenhaus vom benachbarten Mausoleum des Augustus. Im 14. Jahrh. v. einem Card. Colonna gegründet, wurde es v. vielen Päpsten u. Cardinälen mit Privilegien u. Stiftungen versehen. Pius VII. errichtete hier eine Schule für chirurg. Klinik, prakt. Anatomie u. wundärztl. Operationen. Gregor XVI. berief für die weibl. Kranken barmh. Schwestern, für die männlichen barmh. Brüder.

An der Spitze der Anstalt stehen 2 Prälaten mit einem Laien. Die Einkünfte der Anstalt, welche bis gegen 300 Kranke beherbergen kann, belaufen sich mit bedeutendem Zuschuss des Staats auf 32,000 Scudi. Hier sieht man an bestimmten Tagen das erhebende Schauspiel, welches den christl. Sinn der edlen Römerinnen aus den vornehmsten Familien bekundet. Sie pflegen sich im Hosp. zu versammeln, um die weibl. Kranken zu pflegen u. dabei die gewöhnlichsten u. abtödtendsten Wärterdienste zu übernehmen.

Ospedale di S. Gallicano, *(III. 1. C.)*, wurde 1724 v. Benedict XIII. errichtet u. v. Benedict XIV. erweitert. Leo XII. erbaute 1824 das anatomische Theater.

Das Krankenhaus ist insbesondere zur Aufnahme armer Hautkranker bestimmt, u. mit kalten u. warmen Bädern aller Art versehen. Barmh. Schwestern u. barmh. Brüder haben die Pflege der Anstalt, an deren Spitze 3 Geistliche u. 5 Aerzte stehen. Die Einkünfte des Hosp., welches gegen 300 Kranke aufzunehmen vermag, belaufen sich mit dem Staatszuschusse auf 12,600 Scudi.

Ospedale di S. Giovanni Colabita, auf der Tiberinsel, *(I. 5. C.)*, vom Orden der barmherzigen Brüder besorgt, welchen der Heilige dieses Namens stiftete.

Die Pflege der Brüder, welche auch Benfratelli heissen v. ihrer Ansprache, womit sie Almosen sammeln (Fate bene fratelli per l'amor di Dio), wird sehr gerühmt. Das Krankenhaus hat an 80 Betten.

Ospedale di SS. Rocco e Martino, *(I. 2. A.)*, 1500 gegründet.

Seit 1770 ist es ausschliesslich Entbindungsanstalt, in der jährlich an 300 Wöchnerinnen verpflegt werden. Keine der Eintretenden ist gehalten, Namen u. Stand anzugeben; selbst mit verhülltem Angesicht, um nicht gesehen zu werden, dürfen sie eintreten. Die Kinder werden in das Findelhaus verbracht, wo dieselben v. den Müttern zurückgenommen werden können. Von den Einkünften v. 2500 Scudi fliessen aus Staatsmitteln an 700 Scudi.

Ospedale della SS. Trinità de' Pellegrini, *(I. 5. B.)*, um die Mitte des 16. Jahrh. vom h. Phil. Neri, dem grossen Menschenfreund, gestiftet. Es hat die Aufgabe, die armen Pilger zu beherbergen, welche namentlich am Osterfest, im Jubeljahr u. sonst bei feierl. Gelegenheiten nach der h. Stadt kommen. Zugleich dient es dazu, den Reconvalescenten, welche aus den an-

dern Hospitälern entlassen werden, noch einige Tage Unterkunft u. Pflege zu gewähren.

Seit die Gebäulichkeiten unter Clemens XII. erweitert worden sind, können hier an 1000 Pilger zugleich gespeist werden. Jährlich werden gegen 4000 Pilger hier aufgenommen. In den Jahren der Jubiläen steigt die Zahl ins Hundertfache. 1625 waren es über 582,000 Pilger; 1825 über 263,000. 2 Säle sind für die feierl. Fusswaschung bestimmt, welche in der Charwoche v. Römern u. Römerinnen aus den höchsten Ständen an Pilgern u. Pilgerinnen vollzogen wird. Um hier als Pilger Aufnahme zu finden, muss man übrigens v. einem Ort kommen, der mindestens 60 italien. Meilen entfernt ist; zugleich wird ein Zeugniss des Diöcesan-Bischofs verlangt, welches bestätigt, dass die Absicht der Reise der fromme Pilgerzweck sei. Reconvalescenten aus den übrigen Hosp. werden hier manchmal jährlich bis gegen 10,000 aufgenommen. Das Hospiz, welches unter einer vom h. Philipp gestifteten u. v. einem Cardinal geleiteten Bruderschaft steht, besitzt jährlich 18,000 Scudi Einkünfte.

Unter den öffentl. Wohlthätigkeitsanstalten, welche nicht für Kranke bestimmt sind, nimmt die erste Stelle ein das **Ospizio Apostolico di S. Michele**, *(III. 1 e 2. D.)*, an Ripa grande, jenseits der Tiber, gelegen. Das Geb. hat nunmehr einen Umfang v. mehr als einer halben italien. Meile. Nur der vatican. Pal. ist grösser; 3 K. dienen den Bewohnern zum Gottesdienst. Auch durch die anerkannte Zweckmässigkeit aller seiner Einrichtungen zeichnet sich diese Anstalt aus.

Ursprünglich befand sich hier ein Waisenhaus für Knaben, welches Card. Odescalchi, der Neffe v. Innocenz XI., 1686 gestiftet hatte. Innocenz XII. erweiterte die Anstalt; sein Nachfolger, Clemens XI., brachte hier auch arme alte Männer u. alte Frauen unter, welchen Pius VI. arme Mädchen hinzufügte. Die Pfleglinge dieser grossen Anstalt — gegen 700 — scheiden sich daher in 4 sogenannte „Familien," die der alten Männer, der alten Frauen, die der Knaben u. der Mädchen. Die Knaben, deren Erziehung u. Bildung jener in einem polytechn. Institut ähnlich ist, finden hier Gelegenheit zur Erlernung fast aller Künste u. Handwerke. Im Verein mit der Arbeitskraft der Mädchen liefern die jungen Handwerker den Monturbedarf des päpstl. Militärs, Tuch, Lederzeug, Leinwand, Epaulettes u. s. w. Die Mädchen verlassen die Anstalt nur, wenn sie heirathen o. ins Kloster gehen; im ersten Fall erhalten sie 100 Scudi Aussteuer, im zweiten Fall 200 Scudi. Ein Flügel des Hauses dient zur Besserungsanstalt für Frauen; in neuester Zeit waren hier Staatsverbrecher untergebracht. Das Hospiz steht unter geistl. Leitung; die Einkünfte desselben sind sehr bedeutend.

Ospizio di S. Maria degli Angeli in den Diocletianthermen. *(I. 1. D.)*

Pius VII. errichtete hier ein Asyl für arme Knaben u. Mädchen; Leo XII. wandelte es in ein Arbeitshaus um, in der Absicht, den Armen Gelegenheit zum Verdienst zu geben u. den Bettel auf der Strasse zu beseitigen. Gregor XVI. erweiterte die Gebäulichkeiten zur Aufnahme v. Männern. Im Ganzen sind hier gegen 1000 Menschen aufgenommen, u. werden mit entsprechender Arbeit beschäftigt. Der weibl. Theil steht unter der Führung v. barmh. Schwestern, der männliche unter einem Direktor u. Weltgeistlichen. Man nimmt hier unentgeltlich arme Knaben u. Mädchen auf, welche gesund u. arbeitsfähig sind. Sie dürfen nicht unter 7 u. nicht über 12 Jahre alt sein. Für den Elementar-Unterricht wird gut gesorgt. Der Verdienst der hier beschäftigten jungen Arbeiter wird in 3 Theile getheilt. Der eine bleibt dem Hospiz, der 2te wird dem Zögling beim Austritt aus der Anstalt ausgezahlt, der 3te ist demselben für seine kleinen Bedürfnisse überlassen.

Andre Hospizien o. Armenhäuser sind: das **Ospizio di S. Galla**, *(I. 5. D.)*, für gut beleumundete obdachlose Männer; das **Ospizio di S. Luigi**, *(I. 4. B.)*, für obdachlose Weiber; das **Waisenhaus bei S. M. in Aquiro**, *(I. 3. B. 23)*; das **Ospizio Torlonia bei S. Onofrio**, *(II. 3. C.)*; das **Ospizio di Tata Giovanni**, *(I. 5. C. 3.)* u. A. m. Das letztgenannte Waisenhaus stiftete am Ende des 18. Jahrh. ein schlichter, röm. Handwerker, Giov. Borgi, wegen seines Wohlwollens der „Papa" (Tata) Giovanni genannt.

An 100 arme Knaben sind dort aufgenommen, welche zu den Meistern in die Lehre gehen u. Abends im Haus unentgeltl. Unterricht erhalten v. geistl. u. weltl. Lehrern. Pius IX. war einst Vorsteher der Anstalt u. bedachte sie als Papst grossmüthig.

Zahlreich sind dann die Anstalten, wo Arme u. Unglückliche sonst Zuflucht finden: so die **Casa di Rifugio della Lauretana** für gefallene Mädchen, welcher die Frauen vom guten Hirten vorstehen; das Kl. v. **S. Croce** in Via Longara für ältere Gefallne; das Kl. **S. Giacomo** in derselben Strasse für gefallne Weiber, welche den Schleier nehmen wollen; die **Casa di Rifugio di S. M. in Trastevere** für entlassne weibl. Sträflinge; das Asyl **della Croce** für genesende Weiber. Daran reihen sich die vielen sogenannten **Conservatorien**: Conservatorio Palotta für junge, Gefahren ausgesetzte Mädchen; das Borromäische Conservatorium für weibl. Waisen; Conservatorio di S. Catterina de' Funari; Conservatorio delle Zoccolette; Conservatorio di S. Eufemia; Conservatorio di S. M. del Rifugio zu gleichem Zweck; Conservatorio delle Medicanti; das Armenhaus für Neubekehrte, gestiftet v. Gregor XIII.; Conservatorio delle Pericolanti für arme verlassne Mädchen; Conservatorio delle Progette, welches die weibl. Findelkinder aufnimmt; Conservatorio Pio für unbemittelte Jungfrauen, welche die Anstalt nur verlassen, wenn sie heirathen, u. eine Menge andrer ähnl. Anstalten. — Daran schliessen sich die verschiednen milden Stiftungen an, welche zum Zweck haben, armen Jungfrauen, wenn sie sich verheirathen, eine Mitgift zu geben. — Auch **Kinderbewahranstalten** sind in neuerer Zeit gegründet worden.

Eine andre Gattung v. Wohlthätigkeitsanstalten bilden in Rom die **Nationalhospize.** Das Ospedale di S. M. di Monserrato nimmt die armen u. kranken Pilger aus Spanien auf; das Hosp. der Lombarden ist für deren Landsleute bestimmt. Für die Polen gründete eine solche Anstalt 1580 Card. Stan. Hosius. Aus dem 17. Jahrh. stammen das Hospiz der Florentiner u. jenes der Lucchesen. Noch älter ist das Spital der Portugiesen bei S. Antonio, u. die **beiden deutschen**

Institute dieser Art: Das Hospiz v. S. M. dell'Anima, *(I. 4. B.)*, u. jenes vom Campo Santo de' Tedeschi bei S. Peter. *(II. 2. B. 4.)* In beiden finden arme deutsche Pilger einige Tage lang unentgeltlich Wohnung u. Verpflegung.

Das **öffentl. Pfandhaus,** Mte. di Pietà, *(I. 5. B.)*, wurde 1539 unter Paul III. vom Franciscaner Giov. Calvo gegründet. Gregor XIII. vereinigte damit die Bank der Depositengelder.

Das Geb. besteht aus 3 Palästen u. hat auch eine Kap. zum Gottesdienst der mit dieser Anstalt verbundnen Bruderschaft. Das Vermögen derselben an Immobilien u. Capitalien beläuft sich auf mehrere Millionen Scudi.

Ausserdem bestehen in Rom noch eine Menge v. kirchl. Vereinen, welche theils selbstständig, theils in Verbindung mit irgend einer Anstalt, sich zur Aufgabe gesetzt haben, Werke der christl. Nächstenliebe der verschiedensten Art zu üben.

Wir führen nur die **Archiconfraternität des h. Ivo** an, aus Advocaten u. Prälaten bestehend, welche die gerechte Sache der Armen vor Gericht unentgeltlich führen; die **Archiconfraternität della Misericordia di S. Giov. decollato,** welche den zum Tod Verurtheilten in den letzten Stunden beisteht, sie zum Richtplatz begleitet, u. für ihr Begräbniss sorgt; die **Archiconfraternität dell' Orazione e Morte,** welche die Leichen derer begräbt, die verlassen in der Campagna sterben; die **Archiconfraternität del SS. Cuore di Gesù,** welche jeden Freitag durch einige in Kutten verhüllte Mitglieder an öffentl. Plätzen Almosen sammeln lässt.

Wer sich über all diese Anstalten u. Werke der Barmherzigkeit, wie sie in der Hauptstadt der christl. Welt gepflegt werden, genau unterrichten will, findet befriedigenden Aufschluss in dem vortreffl. Werke Morichinis: „Istituti di Carità in Roma" u. in Grifis: „Ragguaglio delle Opere pie di Carità e Beneficenza, Ospizi e Luoghi d'Istruzione della Città di Roma." Nur mit Bewunderung u. Achtung wird er diese Bücher weglegen u. die ganze Hohlheit u. Unwahrheit jener Behauptung erkennen, als werde in Rom trotz aller grossart. Mittel wenig mit den Wohlthätigkeitsanstalten geleistet. Man kann höchstens mitleidig lächeln, wenn man selbst in den neuesten Fremdenführern hierüber die abgeschmacktesten absprechenden Urtheile liest, wie sie wohl nur blinde Leidenschaft o. Religionshass, nicht aber wahrheitsliebende Partheilosigkeit dictiren können. Rom ist majestätisch in seinen Ruinen, noch majestätischer in den Denkmälern der Kirche. Am grössten aber ist die ewige Stadt in diesen hochherzigen, tiefchristl. Erweisen der Alles umfassenden Nächstenliebe.

XXII.
Andere historische Gebäulichkeiten.

Casa di Pilato, am Tiberufer, bei Pte. Rotto, *(I. 5. D. 6.)*, ist die Ruine eines mittelalterl. Baues, zu dessen bizarrem Schmuck antike Sculpturen u. architekton. Fragmente in barbar.

Weise benützt wurden. Haus des Pilatus hiess es bei dem Volk, weil Pontius Pilatus hier bei seiner Anwesenheit in Rom gewohnt haben soll. Jetzt nennt es das Volk mit mehr Recht auch Casa di Cola Rienzi.

Eine Inschrift beim alten Eingang an der Ecke neben der alten Strasse besagt, dass es Nicolaus, der Sohn des Crescens u. der Theodora für seinen Vater erbaut habe, welcher wohl kein anderer sein kann, als der bekannte Gewalthaber Roms im 10. Jahrh., dessen Frau Theodora hiess. Allem Anschein nach war es ein mittelalterl. Brückenkopf, welcher zur Vertheidigung der benachbarten Brücke (jetzt Pte. rotto) auf antikem Fundament aufgeführt wurde. Der befestigte Thurm hiess Torre di Monzone, u. wurde v. Brancaleone im 13. Jahrh. gebrochen. Stefaneschi, der Volkshauptmann, zerstörte ihn im Kampf gegen die Orsini noch mehr im 14. Jahrh. Cola di Rienzi dagegen, der Liebhaber röm. Antiquitäten, restaurirte mit antiken Fragmenten den Bau so phantastisch, wie der Volkstribun selber war, dessen Treiben es vielleicht charakteristisch symbolisirt. Eine Zeit lang blieb das Geb. im Besitze der Familie Rienzi's. 1798 stürzte ein Theil davon ein. Jetzt ist zu ebner Erde ein Stall, das obere Geschoss Heuboden.

Torre de' Conti, bei Pa. delle Carrette, *(I. 4. D.)*, wurde v. Innocenz III. durch den berühmten Architekten Marchione auf dem dortigen Gebiet der Grafen v. Segni u. Anagni erbaut. Seiner Stattlichkeit wegen hiess er Torre Maggiore, dann Torre de' Conti. Petrarca, welcher den Thurm schon im Verfall sah, heisst ihn einzig in der Welt.

Unter Urban VIII. wurde er bis auf den immerhin kolossalen noch vorhandnen Rest abgetragen. Interessant sind die in ihm noch sichtbaren Spuren des antiken Tempels der Venus Genetrix, welchen Jul. Cäsar seiner angebl. Mutter hier auf dem Forum Julium errichtete.

Torre di Nerone, im Klosterbezirk der Dominicanerinnen, bei S. Catterina da Siena. *(I. 3. D. 2.)*

Von diesem Thurm, der allerdings eine interessante Rundschau über die Stadt bietet, soll Nero dem Brande Roms zugeschaut haben. Er wurde jedoch erst unter Innocenz III. als fester Thurm v. Parteigängern des Senators Pandolfo della Suburra für die bekannten mittelalterl. Stadtkämpfe erbaut u. führte den Namen Torre delle Milizie. Die Conti besassen ihn bis zum Pontificat Gregors XIII. Die Dominicanerinnen kauften ihn sodann 1620 mit den Ueberresten des hier befindl. Contischen Pal. Ein 3. Thurm der Conti am Abhang des Quirinals, gegen das Forum des Augustus zu, hat schönes Mauerwerk u. eine zierl. Loggia. Jetzt heisst er Torre del Grillo vom angebauten Pal. dieser Familie, welcher einen Brunnen hat, dessen Wasser (Acqua del Grillo) für besser gilt als das Wasser di Trevi.

Noch mehrere andere mittelalterl. Thürme (Burgen) sind durch die Stadt zerstreut als: Torre de Curtibus in Trastevere, Torre di Pierleone, Torre Millina, u. Sanguigna bei Pa. Navona, Torre Capocci bei S. Martino ai Monti, Torre Colonna in der Nähe des Pal., Torre Margano u. s. w.

Haus des M. Angelo. *(I. 4. D.)* R. beim Aufgang zum Capitol, bei Tre Pile, steht ein kl. Haus mit einem zierl., aber unvollendeten Arcadenhof. Hier soll eine Zeit lang der geniale Buonarroti gewohnt haben.

Haus des Raphael Sanzio. *(I. 4. A.)* Fast am Ende der Via de' Coronari, wenn man nach der Engelsbrücke geht, ist L ein kl., allerdings ganz erneuertes Haus (No. 124), welches Raphael eine Zeit lang be-

wohnte u. als Legat dem Altar im Pantheon hinterliess, wo er sich sein Grab ausersah u. zu Ehren der h. Jungfrau eine Pfründe stiftete.

Haus des Bernini in Via della Mercede, No. 11, *(I. 2. B.)*, ist ins Eigenthum der reichen Familie Silvestrelli übergegangen. Der sogen. Pal. Bernini liegt am Corso, gegenüber dem Pal. Ruspoli.

Haus des Pietro da Cortona, am Fuss des Capitols, in der Via della Pedacchia, Nro. 23, *(I. 4. D.)*, vom Künstler selbst erbaut, wie die Inschrift am Portal meldet.

Haus des Nic. Poussin, auf Pa. della SS. Trinità de' Monti, Nro. 9. *(I. 2. B.)* Hier lebte Poussin mehr als 40 Jahre u. starb daselbst.

Haus des Salv. Rosa, in Via Gregoriana, No. 33. *(I. 2. C.)*

Auf dem Thurm des Pal. Albani war **Winkelmanns** luftige Herberge. Die Altmeister neuer deutscher Kunst, **J. A. Koch** u. **Reinhard**, wohnten Quattro Fontane, Nro. 49. (*I.* 2. *D.*)

Eine ganze Strasse, nicht sowohl berühmt durch einzelne histor. Stätten o. durch meisterhafte Architektur, als vielmehr durch höchst pittoreske Genrebilder merkwürdig, bietet der **Ghetto** (das alte Judenquartier) *(I. 5. C.)*, welchem es dabei an einer Geschichte v. mehreren 100 Jahren nicht fehlt. Wer Antiquitäten sucht, alte Juwelen, byzant. u. arab. Stoffe aus dem Mittelalter, alte Kirchenparamente, der findet sie nicht selten hier in den engen Gewölben der Juden. Aber auch sonst lohnt sich ein Gang durch diese seltsame Gasse u. deren Bewohner.

1556, unter dem Pontificat Pauls IV., wurden die Juden Roms aus Trastevere, wo ihnen schon Augustus ein Quartier angewiesen hatte, u. aus andern Stadttheilen hierher nach dem l. Tiberufer verpflanzt, u. innerhalb Mauern u. Thoren abgeschlossen, wie das in vielen Städten während des Mittelalters der Fall war. Im Ghetto, (dessen Namen man v. einem rabbinisch-hebräischen Wort herleitet, welches Absonderung bedeutet) wohnen noch immer über 4000 Seelen jüd. Stammes, obgleich Pius IX. (1847) den Juden erlaubte, überall in Rom zu wohnen. Vor dem einen der jetzt des Abends sich nicht mehr schliessenden Thore dieser Judenstadt liegt S. Maria del Pianto, (S. 197) an deren Portal sich das Bild des Gekreuzigten in Fresko u. eine hebräische u. latein. Inschrift befindet aus dem Propheten, wo sich der Herr über die Blindheit u. Verstocktheit seines auserwählten Volkes beklagt. In dieser K. wurden auch in früherer Zeit, seit Clemens VIII. allwöchentlich, Predigten zur Bekehrung der Juden gehalten, u. es war Gesetz, dass wenigstens 100 Männer u. 50 Weiber aus dem Ghetto der Bekehrungsrede beiwohnen mussten. Solche Bekehrungsversuche sind nicht mehr im Geschmacke unserer Zeit, so wenig als die Predigten der luther. Prädikanten, zu deren Anhörung in der Reformationszeit, z. B. zu Nürnberg, arme Nonnen gezwungen wurden.

XXIII.
Villen.

Die Grossartigkeit u. die Pracht der antiken röm. **Villen**, wie sie in den Kaiserzeiten zum Luxusbedürfniss der vornehmen Römer, die Kaiser an der Spitze, wurden, ist bekannt. Wer die

Ruinen der Villa Hadrians bei Tivoli durchstreift, wird das als geschichtlich feststehend annehmen, was er sonst in das Gebiet des Märchenhaften u. Unglaublichen verwiesen hätte. Es waren eben die nach stets neuen u. grössern Genüssen der Eitelkeit u. der Sinnlichkeit lechzenden Herren der Welt, welche mit der aus allen Ländern am Tiberufer aufgehäuften Beute u. mit Hintansetzung aller Rücksicht auf die Arbeitskräfte, welche verwendet u. aufgerieben werden mussten, durch ein Machtwort Alles das sich schufen, was ihre Laune u. Prachtliebe verlangte, was ihrer Augenweide u. Weichlichkeit fröhnte. Die modernen röm. Villen können, was diese Pracht u. Verschwendung angeht, mit den antiken natürlich nicht wetteifern. Nichts desto weniger überrascht das nord. Auge die edle Einfachheit u. Grossartigkeit ihrer Anlage, in welcher die Natur der Kunst massvoll unterthan gemacht wird, u. in seltner Harmonie architekton. Zwecken dient. Die graziösen Piniengruppen, das dunkle Grün der Cypressen u. des Lorbeers, die antiken Marmorstatuen, welche ernst u. anmuthig die Alleen schliessen u. die Balustraden zieren; der Blick auf die ewige Stadt o. hinaus in die schweigende Campagna — das Alles gibt den Villen eignen Reiz u. macht einen unvergesslichen Eindruck, welcher den in die deutsche Heimath zurückgekehrten Wandrer fast ungerecht werden lässt gegen die vaterländ. Gartenkunst, die einen ganz andern Charakter hat u. sich mit dem grossen Styl der röm. Villen nicht vergleichen lässt.

Villa Albani, vor Pta. Salara *(IV. 1. C.)* gelegen, wurde im 18. Jahrh. vom gelehrten Card. Albani, dem Gönner Winkelmanns, angelegt. Letztrer ordnete die Antiquitäten, welche in neurer Zeit jedoch bedeutende Verluste u. Veränderungen erlitten; die Architektur entwarf C. Marchione unter der eignen Leitung des Card. Jetzt ist die Villa im Besitz der Familie Torlonia, welche sie v. der Familie Castelbarco um 700,000 Scudi erworben hat. Die hier befindl. Antikensammlung ist übrigens trotz der durch die französ. Revolution erlittnen Verluste immer noch die bedeutendste Roms nach den päpstl. Museen. Auch kann der Anlage dieser schönen Villa, wenn man sich selbst nicht vollständig mit dem Geschmack des 18. Jahrh. zu versöhnen vermag, eine gewisse grossartige Wirkung nicht abgesprochen werden. Das, was den Charakter der modernen röm. Villen bildet, die harmon. Verschmelzung der plast. Künste mit der Natur zu einem edlen Ganzen, ist hier in der vollendetsten Weise erreicht. So wird die Villa Albani zu einer jener Stätten Roms, die eine überraschende Wirkung machen u. einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Gleich beim Eintritt hat man über die Villa hinweg einen schönen Blick auf die Architekturgruppe v. S. Agnese fuori le mura u. S. Costanza. Aus der Ferne winkt die blaue Kette der Sabinergebirge mit dem Mte. Gennaro, Tivoli u. Monticelli. L. in der Ecke vom Eingang steht die Meta eines Circus, die einzige, welche bekannt ist. Unter den Eichen, vor dem Pal. erblickt man die Büste Winkelmanns, v. E. Wolf, welche König Ludwig I. v. Bayern hier aufstellen liess.

Der **Pal.** ist mit einem prachtvollen, mit antikem Marmor belegten **Porticus** geziert, welchen 18 Granitsäulen tragen. In den Nischen stehen 6 geharnischte Kaiserstatuen: Tiberius, L. Verus, Trajan, Marc Aurel, Antonin Pius u. Hadrian. Ueber den Nischen sind grosse antike Masken u. antike Friese in die Wand eingelassen. Inmitten der Halle befindet sich eine grosse Schale v. Cipollin; die beiden andern schönen Schalen sind v. Paonazzetto. 2 runde Aren mit sehr beschädigten Reliefen zeigen gute Arbeit. Die beiden sitzenden Frauenstatuen sind: Agrippina u. Faustina; letztere gefunden in Via Baccina. 2 sitzende Kaiserstatuen: Jul. Cäsar u. Augustus, schliessen die Reihe der freistehenden Sculpturen. Dem Augustus gegenüber steht die Herme Mercurs mit griech. u. latein. Inschrift auf dessen Lob. Unter den übrigen Hermen an den Pfeilern des Porticus sieht man noch eine Doppelherme, deren eine Kopf für Seneca gilt. Tritt man v. hier in den l. Seitenflügel, so gelangt man zuerst zum sogen. **Atrio delle Caryatidi.** In der Nische steht die berühmte Caryatide, welche den Namen der Bildhauer Kriton u. Nikolaos im Blumengefäss zeigt, das sie auf dem Kopf trägt. Die Arbeit weist auf die Zeit des Augustus hin; gefunden wurde die Statue in der Nähe des Grabmals der Cäcilia Metella. Auf dem Piedestal ist das Relief-Fragment eines verwundeten Heros eingesetzt, welchen Winkelmann für den v. den Mauern Thebens gestürzten Kapaneus erklärt hat. Die beiden Kanephoren, Gegenstücke, wurden in der Nähe v. Frascati gefunden. Ausserdem befinden sich hier die Büsten v. Titus u. Vespasian. In der anstossenden **Gallerie** sind unter den Hermen, r. angefangen, die bemerkenswerthesten: Alexander, Scipio Africanus, Themistokles, Homer, Epicur. Die übrigen haben unsichre Namen. In den Nischen stehen 7 Statuen; die interessantesten sind: Die bekleidete Statue eines jungen Römers; eine Figur mit einem Dolch, für Brutus ausgegeben, eher ein Sclave; eine Muse u. eine Venus.

In den Porticus zurückgekehrt, tritt man, um in das obere Stockwerk zu gelangen, zuerst in eine Vorhalle, **Vestibolo ovale** genannt. Es ist mit Imitationen antiker Reliefe u. 3 kolossalen Masken geziert, einer bacch., einer herkul. u. einer tragischen. Letztere stammt zweifelsohne v. einem Theater. Die 2 hier stehenden Statuen werden für Isis u. Ceres gehalten. R. tritt man in die **Hauskap.,** welche unter dem Altar eine Urne v. rothem Granit hat. L. im Erdgeschoss, unter der Treppe, sind 2 Reliefe v. geringer Arbeit, aber interessant. Das eine zeigt die Büste des Jul. Vitalis, daneben ein Metzger, der einen Schweinskopf zerstückt; auf dem andern ist der Laden einer Fleischverkäuferin abgebildet, die einer Frau eine geschlachtete Gans zu verhandeln scheint. Dabei stehen verstümmelte Verse aus dem 1. Buch der Aeneide. Auf der Treppe befindet sich am 1. Absatz das Fragment eines ausgezeichneten Reliefs: Diana die Niobiden tödtend; gegenüber ein Berggott, den man auch als Philoktet erklären wollte. Die grosse Maske ist aus Rosso antico; der geflügelte, mit einer Chlamys bekleidete Jüngling, vor einem tempelartigen Gebäude stehend, wird für Comus erklärt, weil Philostratus ein ähnl. Gemälde beschreibt. 2 gleiche Reliefe, wahrscheinlich zu demselben Friese gehörig, stellen die Spenden an arme Mädchen dar, welche Antonin Pius zum Andenken an seine Gemahlin Fau-

stina stiftete. Das Relief am Ende der Treppe mit bacch. u. andern Emblemen wurde in Tivoli an einem Grabmal gefunden.

Die **Sala ovale** ist mit 2 schönen Säulen v. Giallo antico geschmückt; am Fries darüber sieht man das Fragment eines antiken Reliefs, welches die Carceres der Circusspiele darstellt. In der Mitte steht eine grosse schöne Schale mit bacch. Darstellungen in vortreffl. Composition, worin auch Herkules erscheint. Unter den Statuen sind vor Allem zu bemerken: Der Athlet v. Stephanos, wie die Inschrift besagt; der bogenspannende Amor, die bekannte Copie nach Lysippus; ein Satyr in halber Lebensgrösse, vermuthlich die Nachahmung eines Werkes v. Praxiteles.

Der anstossende prachtvolle **grosse Saal** ist mit den seltensten Marmorarten belegt. 4 Säulen v. Cipollino zieren die beiden gegenüberstehenden Thüren; v. den Pilastern sind 8 mit Mosaik eingelegt u. zum Theil aus der Villa Hadrians. Ueber den Thüren sind antike Trophäen in Reliefen; an der Decke das bekannte Gemälde v. Raph. Mengs: Apollo mit den 9 Musen. Zwischen den Fenstern befinden sich die Reliefe: Herkules bei den Hesperiden u. Daedalos mit Icarus; gegenüber: Alexander mit Bucephalus. Ueber der Hauptthüre ein interessantes Relief im alten Tempelstyl: Die Erscheinung der delph. Gottheiten, Apollo, Artemis u. Latona bei einem Sieg, welcher durch eine Victoria personificirt ist; im Hintergrund der Tempel v. Delphi. Auf einem andern Relief erscheint Antonin Pius sitzend neben Faustina, als Göttin des Friedens; die andere Figur wird für die Roma erklärt. In den beiden Nischen stehen die Statuen des Jupiter u. eine **herrl. Pallas, wohl die beste Statue der ganzen Villa,** in reicher Gewandung mit dem Helm aus Thierfell. Vom Balcon geniesst man eine reizende Aussicht.

Im **1. Gemach r.** befinden sich 8 Hermen, unter welchen sich jene des Sokrates auszeichnet. Von vorzügl. griech. Arbeit ist das **berühmte Relief** aus pentel. Marmor: **Orpheus u. Eurydice**, welche Mercur in die Unterwelt zurückführen will. Es erinnert an die Sculpturen des Parthenon, u. sind v. ihm 2 antike Imitationen bekannt in Villa Borghese u. im Museum zu Neapel. Am Fenster: Aegypt. Osirisstatuette aus dem seltnen Plasma di smeraldo. Im anstossenden **2. Gemach** befinden sich Gemälde, darunter insbesondere: Das schöne **Bild** v. **Perugino** in 5 Abtheilungen mit der Jahreszahl 1491; 2, colorirte Cartons zu den höchst geistreichen Gemälden aus dem Mythus der Psyche, welche Giulio Romano im Pal. del Te in Mantua in Fresko durch seine Schüler ausführen liess; 3, Kreuzabnahme v. Vanderwerf; 5, kl. ältere Copie der Transfiguration Raphaels; 8, Copie der raphael. Madonna aus der Galleria Cammuccini; 9, Madonna aus der Schule Leonardos; 42, Pietà, Schule M. Angelos; 49, Madonna v. Polidoro. Im **3. Gemach** befinden sich Cartons. Ausserdem sieht man hier mehrere Porträts aus der Familie Albani u. einige Landschaften. Nebenan stösst ein **chinesisches Cabinet.**

In den grossen Saal zurückgekehrt, tritt man l. **zuerst in das Gemach,** wo sich das **berühmte Antinous-Relief** aus der Villa Hadrians befindet, sowie die seltne **Statuette eines weibl. Satyrs** mit Ziegenfüssen, auf der Flöte spielend. Ausserdem stehen hier mehrere kl. Säulen v. seltnen Steinen. Das **2. Gemach** hat altgriech. u. hetrur. Sculpturen, Statuen eines hetrur. Priesters u. hetrur. Priesterinnen. Am Fenster steht die Statue einer hetrur. Pallas. Sehr interessant ist das Relief im altetrusk. Styl: Leucothea mit Bacchus. Die 4 hetrur. Urnen aus Alabaster wurden in Volterra gefunden. Ausserdem sind bemerkenswerth die Reliefe: Herkules, mit Apollo um den Dreifuss streitend, u. Berenice, ihre Haarlocken für die Zurückkunft des Gemahls opfernd. Auch an den Piedestalen sind interessante kl. Reliefe eingelassen. Die Hauptzierde des Gemachs bleibt das **schöne Fragment eines grossen Reliefs** im Styl des Phidias, aus penthel. Marmor, 1764 beim Bogen des Gallienus gefunden. Es stellt den Pollux dar, welcher den Lynceus erschlägt u. gehört zu den **bedeutendsten Antiken,** welche Rom bewahrt. Interessant ist, dass Winkelmann es nicht kannte o. nicht würdigte. Er liess dasselbe unter den

Ausschuss einmauern, wo es sich bis nach 1830 befand.*) Darunter ist ein schönes Relief in hetrur. Styl mit Apoll, Mercur, Minerva u. Diana. Das **3. Gemach** enthält Cartons v. Domenichino, darunter jene zu den Fresken in S. Silvestro di Mte. Cavallo. Ausserdem ein Altarbild: Madonna mit HH. v. Nic. da Foligno, 1475. Sodann folgt ein **Cabinet** mit antikem Fussboden, welches eine Anzahl interessanter Sculpturen enthält: 2 Bronzestatuetten, Pallas u. Apollo Sauroktonos (der Eidechsentödter), die schöne Nachahmung eines Werks v. Praxiteles; Statuette des Diogenes; das berühmte Relief mit dem ruhenden Herkules, namentlich merkwürdig wegen der griech. Inschriften; Porträt-Relief des **Persius**; Diana aus Alabaster u. Bronze; schönes ägypt. Gefäss, (Canopus) v. grünem Basalt; Imitation des farnes. Herkules in Bronze; 2 kl. Statuen der Pallas u. A. Ausserdem befinden sich hier 10 Büsten v. Alabaster mit Marmorköpfen u. verschiedne Reliefe. Die freistehende Halbstatue Aesops zeigt bei aller Missgestaltung sichre Kenntniss des Anatomischen u. grosse Feinheit des Ausdrucks.

Durch mehrere Zimmer, welche einige unbedeutende Bilder haben, gelangt man wieder in den Porticus zu ebener Erde u. v. da in den **r. Seitenflügel** des Geb. Man tritt zuerst in das **Vestibolo di Giunone**, v. der Junostatue so genannt, die sich hier zwischen 2 Karyatiden befindet. Ausserdem sind hier Büsten des Lucius Verus, Marc Aurel, Sokrates u. Pertinax. In der anstossenden **Gallerie** befinden sich unter den Sculpturen folgende: Tanzende Bacchantin; Faun mit Bacchus, als Kind; Apollo; Diana. Unter den Hermen sind jene des Numa Pompilius u. des Euripides bemerkenswerth. Zwischen 2 Schalen, die eine v. Africano, die andre v. seltnem schwarzgefleckten Granit, steht eine Vase v. weissem Marmor mit einem bacch. Tanz in Relief geziert. Die schöne Arbeit erinnert an ein dem Scopas zugeschriebnes Werk. Das **angrenzende Gemach** mit antikem Musivboden ist mit 2 Säulen v. seltnen Marmorarten geziert, buntem Alabaster u. sicilian. Jaspis. Das schöne **Relief** des hier befindl. **Sarkophags** stellt die **Hochzeit** der **Thetis** u. des **Peleus** dar. Die runde Ara in der Mitte zeigt im Relief einen röm. Triumphreigen. Im folgenden Corridor sieht man 2 schöne Statuen, die eines hetrur. Priesters u. jene der Livia als Juno, beim Opfer.

Von den folgenden **4 Cabineten** enthält das **erste** eine Anzahl antiker Reliefe, darunter: Diogenes im Fass mit Alexander, der Seltenheit wegen zu bemerken; Daedalus mit Icarus in Rosso antico. Ausserdem sind Reliefe in Terracotta hier, die kolossale Maske eines Flussgottes u. A. m. Das antike, v. der Wand abgenommene Gemälde, welches eine Landschaft mit Thieren u. Menschen darstellt, ist sehr verblichen; es wurde bei Roma vecchia an der Via Appia gefunden. Das **2. Cabinet** ist mit 8 antiken Säulen geschmückt u. enthält eine grosse marmorne Prachtschale (v. 32 Palmen im Umfang) mit den Arbeiten des Herkules. Sie wurde, 8 Miglien v. Rom, an der Via Appia gefunden, wo Domitian dem Herkules einen Tempel erbaut hatte, in welchem dies Gefäss zum Lustrationswasser diente. Ausserdem stehen hier 4 Statuen des Herkules u. eine Leda. Das **3. Cabinet** ist mit 6 antiken Säulen geschmückt. Unter den Reliefen sind besonders interessant: Iphigenia auf Tauris; (über der Thür) ein Bacchanal in Paonazzetto aus der Villa Hadrians. Ein anderes Mosaik stellt eine Nil-Ueberschwemmung vor. Im **4. Cabinet,** mit 8 cannelirten antiken Säulen, befindet sich die Statue des auf dem Dreifuss sitzenden Apoll, nebst anderen antiken Sculpturen.

Von hier ins Freie tretend, sieht man an den Wänden verschiedne antike Monumente, darunter oberhalb der Thür ein Relief: Der Kampf des Achilles mit dem Memnon. Das schöne Fragment eines Karnieses vom Forum des Trajans wurde dort 1767 gefunden.

Durch einen kl. immergrünen Eichenhain, in welchem wiederum antike Sculpturen stehen, gelangt man in das **Bigliardo.**

*) Eben so merkwürdig ist sein Schweigen über die Colosse auf dem Quirinal.

Der **Porticus** desselben ist mit Hermen u. Reliefen geziert. Die Gruppe in der Nische an der Aussenwand: Theseus mit dem Minotaurus wurde 1740 bei Genzano gefunden. Darunter befindet sich ein geschmackvoller Fries mit Amoretten. Der **Saal** hat 8 antike Säulen, 2 v. Verde antico, 2 v. ägypt. Breccia u. 4 v. Africano. Ausserdem befinden sich hier Statuen: Bacchus, Maximus, ein angebl. Geta u. A. Im anstossenden Zimmer, das 14 schöne Säulen zieren, stehen einige antike Büsten.

Von hier schreitet man durch den schönen **Garten**, in welchem noch viele andre antike Sculpturen u. Monumente zerstreut stehen, zu dem geschmackvollen halbkreisförmigen Bau des sogen. **Kaffeehauses.**

Im **Porticus**, dessen Säulen meist Granit sind, stehen die Statuen des Mercur, des Achilles, des Apollo, der Diana, der Venus, des Herkules, der Sappho (?) u. des Bacchus mit schönem Kopf. Zwischen den 2 Karyatiden in der Mitte öffnet sich der Eingang ins Vestibulum. Auf 20 Säulen stehen ebenso viele Statuetten. Unter den Büsten u. Hermen sind bemerkenswerth: Isocrates, Chrysippus, Caligula, Balbinus u. Quintus Hortensius. In der Höhe sind Masken aus einem antiken Theater angebracht. Im **Vestibulum** steht eine antike Schale v. der seltnen ägypt. Breccia; in den Ecken 4 Statuetten v. Comikern. Ausserdem sind hier: Die Statue des Marsyas, gegenüber eine Juno (o. niederschwebende Iris); ein Silen u. andere Statuen v. Comikern. Das Relief: Des Aegeus Abschied v. Athen, u. Theseus, des Vaters Waffen entdeckend, wurde in Ostia gefunden. Ueber dem Eingang zur Gallerie ist ein Relief, die Geburt Arions vorstellend.

In der **Galleria** erblickt man neben dem Eingang die Büsten des Caracalla u. Pertinax. R. folgt: Diana v. Ephesus; eine unbekannte Büste; Juno auf einem Piedestal mit antikem Mosaik, eine medizin. Schule o. Berathung darstellend; schöne Büste der Lucilla v. Rosso antico; schöne Büste der Berenice aus Porphyr. An der längern Wand befindet sich: Die gute Büste des Jupiter Serapis in grauem Marmor; ein Ibis, v. Rosso antico, auf einer Säule; Atlas mit der Himmelskugel; Venusstatue; eine Nymphe auf einem Piedestal mit antikem Mosaik; Hesione durch Herkules befreit; Diana v. Ephesus, die Hände u. Füsse v. Bronze. Der Fussboden zeigt antike Musivarbeit; an der Decke ist eine Copie, nach Giulio Romano, aus der Fabel der Psyche; die Originalzeichnung befindet sich in der erwähnten Bildersammlung des Pal.

Unter diesem Geb. befindet sich in einer Halle ein kl. **ägypt. Museum.** Man sieht hier unter Anderm die Statue der Göttin Pascht u. des Ptolem. Philadelphus, Sphinxen, eine kl. Elephanten-Statue u. Gefässe. Auf dem davor befindl. Brunnen ist eine weibl. Figur als Europa ergänzt; daneben 2 kolossale Masken v. Tritonen.

So reiche Kunstschätze, deren wir viele gar nicht erwähnen konnten, birgt die Villa Albani selbst noch nach den Verlusten, die sie erlitten. Alles dies sammelte hier ein Kunstfreund, der grossmüthige Gönner Winkelmanns, Card. Aless. Albani.

Villa Aldobrandini, auf dem südl. Theil des Quirinals, unfern v. SS. Domenico e Sisto. *(I. 3. D.)*

Die ausgezeichneten Gemälde, welche sie vor der französ. Revolution besass, sind ihr in jener Zeit verloren gegangen. Sie enthält aber noch interessante antike Sculpturen u. Inschriften. Der Garten, dem man die beste Pflege angedeihen lässt, ist bekannt durch seinen köstlichen Blumenflor im Frühjahr, u. durch seine malerische Aussicht.

Villa Altieri, an der v. S. M. Maggiore nach S. Croce in Gerusalemme führenden Via di S. Croce. *(IV. D. III.)*

Sie ist v. beträchtl. Umfange u. hat viele schattige Gänge. In dem künstl. Labyrinth erhebt sich die Zierde des Gartens, eine riesige Pinie. Früher befanden sich im Gartenhaus aus dem sogen. Grabmal der Na-

sonen an der Via Flaminia, antike Wandgemälde; jetzt sind nur noch 2 derselben hier u. diese völlig übermalt durch restaurirende Hände. Im Erdgeschoss sieht man einige antike Inschriften u. Reliefe.

Villa Borghese, *(I. 1. A e 1V. C. I.)*, gleich r. vor Pta. del Popolo, v. Card. Scip. Borghese, Neffen Pauls V., nach Angabe des Giov. Vasanzio angelegt. Die grosse, prächtige Villa wurde in neueren Zeiten durch Ankauf der Gärten der Familie Giustiniani u. der berühmten, seit 1849 leider zerstörten Villa Raphaels noch bedeutend erweitert, so dass sie an 4 Miglien im Umfang hat.

Durch Propyläen jon. Ordnung gelangt man zuerst in eine Baumanlage, welche längs der alten Stadtmauer am Pincio hinzieht u. nach einem Springbrunnen mit der antiken Statue Aesculaps führt. Dann schreitet man durch ein Geb. altägypt. Imitation, welches die darunter liegende Fahrstrasse überwölbt u. den neu erworbnen Theil der Villa mit dem ältern verbindet. Hier führt, r. v. muro torto her, der Eingang des vorigen Jahrh. in die Villa. L. hat man Geb., welche 1849 stark beschädigt wurden u. gelangt alsbald auf derselben Seite in die alte Villa. Ausserhalb r. war die ehemalige Villetta Olgiati, welche 1830 an die Borghese kam. In ihr befand sich das anmuthige Casino Raffaele mit kl. Fresken, welche der Meister con amore in den Erholungsstunden ausführte. Leider gingen die genialen Arabesken 1849 zu Grunde; die Bilder sind glücklicher Weise in die Gallerie Borghese gerettet. — Im alten Theile der Villa bemerkt man gleich anfangs l. eine geschmackvolle Gartenanlage, welche vom Fürsten Borghese für sich reservirt u. schwer zugänglich ist. Auf der Insel des dort befindl. kl. Sees erhebt sich ein Tempel mit der Statue Aesculaps. Gegenüber führt ein Weg zu einem kl. Rundtempel der Diana. Vom Hauptweg r. öffnet sich alsbald ein grosser Hippodrom, Pa. di Siena genannt. Gebäude wechseln hier mit Baumgruppen, die v. schönen Fontänen belebt sind; weite Rasenplätze mit zerstreuten antiken Sculpturen u. Monumenten gewähren anmuthige maler. Punkte. Weiterhin auf dem Hauptweg fortschreitend, gelangt man zur Imitation einer antiken Tempelruine, welche den Namen Antonins u. Faustinas trägt. Vor demselben sieht man die Copieen der Inschriften aus dem Landhaus des Herodes Atticus, welche jetzt in Paris sind. Von hier wendet sich die Strasse r. nach dem schönen Springbrunnen mit den 4 Meerpferden. Ehe man v. da zum alten Eingangsportal der ehemal. Villa Cenci (der eigentl. alten Villa des Card. Scipio Borghese) gelangt, wo sich die stattl. Pinien erheben, gewahrt man l. den **Pal.** der Villa, welchen der genannte Card. durch Vasanzio erbauen liess.

Fürst Marc Ant. Borghese liess diesen **Gartenpal.** im vorigen Jahrh. durch den Architekten Asprucci erneuern, u. vereinigte mit der schon hier befindl. reichen Antikensammlung die Funde, welche er bei den am Ende des vorigen Jahrh. zu Gabii angestellten Ausgrabungen machte. Durch Napoleon I. kamen jedoch die Hauptschätze in das Louvre. Fürst Camillo Borghese war bestrebt, den Schaden so gut als möglich zu ersetzen. Man brachte die Kunstgegenstände aus andern Villen hierher, Ausgrabungen auf den fürstl. Gütern lieferten ihre Ausbeute; Ankäufe, namentlich v. Mte. Calvo an der Via Salara u. aus dem Sabinergebirg, wurden gemacht. So erstand eine neue Sammlung, die an Zahl, aber nicht an Werth der Antiken die frühere übertrifft.

In der **Vorhalle** überraschen unter andern Fragmenten, Säulen u. Sarkophagen, 2 grosse verwitterte Triumphalreliefe v. vorzügl. Arbeit, welche vom Triumphbogen des Claudius auf der Via Flaminia (Corso) stammen. Der Styl ist eben so gross u. einfach, als die Auffassung der welterobernden röm. Kriegergestalten charaktervoll. An den Helmbändern mit den Donnerkeilen erkennt man die 12. Legion. Auch die beiden Candelaber in der Mitte der Halle sind bemerkenswerth. Von hier tritt man

in den **Salone**, dessen Decke mit einem grossen Fresko im Style des 18. Jahrh. geziert ist: Camillus mit Brennus unterhandelnd. Der Fussboden hat antike Mosaiken, Fechterspiele vorstellend, 1835 in den Ruinen einer alten Villa bei Torre nuova gefunden. Trachten u. Waffen, als solche, sind interessant; die Arbeit, obschon lebendig, gehört der spätern Kaiserzeit an. Aber mit Abscheu wendet man sich v. diesen Gräuelscenen der Gladiatorenspiele u. Thierkämpfe ab, an welchen die Römer mit solcher entmenschten Liebhaberei hingen, dass sie Geschmack an deren Nachbildungen fanden u. die Namen der Gladiatoren verewigten, welche mit verthierter Blutgier u. stumpfer Verzweiflung kämpften. Von Cicero haben wir das entschuldigende Wort, dass der Anblick solcher scheussl. Spiele gegen Schmerz u. Tod abhärte. Aber nimmermehr haben die Märtyrer Roms dort die wahre Todesverachtung gelernt. Die Wände sind reich decorirt u. mit modernen Kaiserbüsten geschmückt. An 2 Portalen u. 2 Aediculen stehen Granitsäulen vom Simplon, seitdem die Porphyrsäulen nach Paris gewandert sind. In diesen Aediculen steht ein Bacchus u. ein Satyr mit ergänztem Kopf. Unter den übrigen Statuen zeichnet sich: 11, die verstümmelte Gruppe eines Bacchus mit einem Faun aus. Die 4 Colossalbüsten der Isis u. Juno, Hadrians u. Antoninus Pius sind v. grosser Schönheit. In die Piedestale sind einige bemerkenswerthe Reliefe eingelassen; über dem einen Portal befindet sich ein grosses, stark restaurirtes Hochrelief: Curtius, der sich in den Abgrund stürzt.

I. Gemach, di Giunone genannt, v. der schönen Junostatue, (Juno Pronuba), welche in der Mitte steht u. an der Via Salara gefunden wurde. Die Wände haben Imitationen antiker Reliefe. L. vom Eintritt steht auf runder, mit Bacchantenrelief gezierter Ara eine als Urania ergänzte Statue. Dann folgt eine sehr schöne Ceres in ausgezeichneter Gewandung; daneben eine graziöse Venus auf runder Ara mit 3 Mänaden in Relief. 8, Relief: Ein v. einem Philosophen dem Amor dargebrachtes Opfer. 11, interessantes Relief: Der Raub der Cassandra. Wir haben hier die rohe Nachbildung einer Gruppe des Phidias, welche derselbe im Fries des Apollotempels zu Phigalia in Ausführung brachte — eine Composition v. seltenem dramat. Leben, dessen Wirkung durch das starre leblose Pallasbild noch erhöht wird, welches, v. der entsetzten hilfesuchenden Jungfrau umklammert, nur um so ernster u. drohender mit der gottlosen That des Ajax contrastirt. 20, Relief: Erziehung des Telephos, gefunden an der Via Labicana; eine sitzende Venus u. andere wenig bedeutende Statuen u. Sarkophage.

II. Gemach, del Ercole, v. den daselbst befindl. Herkules-Statuen u. den auf sie bezügl. Reliefen so genannt. In den Nischen stehen 3 Herkules-Statuen. An den Wänden befinden sich einander gegenüber die beiden Seiten eines grossen Sarkophags mit treffl. Reliefarbeit der Thaten des Herkules. Auf den Deckeln, welche frühere Arbeiten v. tüchtiger Composition sind u. andren Sarkophagen angehörten, ist die Ankunft der Amazonen in Troja u. die Hochzeit der Thetis dargestellt. Der Herkules in Frauenkleidern, 15, ist eine Seltenheit. Zwischen den Fenstern steht eine Venus, Apollo, u. Herkules als Kind. Vase mit den Hauptgottheiten in Relief auf einer dreieckigen Ara. Den Fenstern gegenüber steht ein Sarkophag mit der häufig vorkommenden Darstellung v. Tritonen u. Nereiden. In der Mitte des Gemachs eine Amazone, mit 2 Kriegern kämpfend.

III. Gemach, reich mit Pilastern u. Säulen v. rothem oriental. Marmor geschmückt. In der Mitte steht die ausgezeichnete Statue **Apolls, bei** Torre nuova gefunden, nach welcher der Saal genannt wird. Interessant ist der Seltenheit wegen die Statue der Verwandlung der Daphne. Ausser den 4 Musen: Melpomene, Clio, Erato u. Polyhymnia ist insbesondere bemerkenswerth die sitzende Statue Anacreons. Sie wurde mit den 4 Musen an der Via Salara gefunden. In ihr besitzen wir die Copie eines jener antiken plast. Kunstwerke, in welchem das individuelle Leben so charakteristisch aufgefasst u. ausgeprägt ist, dass wir uns den greisen Sänger v. Teos unmöglich besser vorstellen können. Die kolossale Büste

ist Lucilla, die Gemahlin des Lucius Verus. Von hier tritt man in den grossen Saal, **Gallerie** genannt, ein prachtvoll decorirter, mit Pilastern v. oriental. Alabaster verzierter Raum. Die Zwischenfelder sind mit kostbarem Marmor (Fiore di persico) bekleidet u. mit Arabesken in feinster Mosaik geschmückt; darüber moderne mytholog. Reliefe. An den Wänden stehen die modernen Porphyrbüsten der 10 ersten röm. Kaiser u. andrer berühmter Männer; in den Nischen: Thetis, Diana, Bacchus, eine Bacchantin u. eine als Thalia ergänzte Diana. Am Portal, welches in den 1. Saal geht, stehen 2 Säulen vom schönsten oriental. Marmor, dazwischen eine Vase vom seltensten ägypt. Ophis. In der Mitte des Saales steht eine kostbare Wanne v. Porphyr, angebl. aus dem Mausoleum des Augustus; ausserdem prächtige grosse Tischplatten u. Schalen vom schönsten Porphyr, sowie andere moderne Arbeiten in pretiosem Gestein, Kostbarkeiten, wie man sie nur in Rom haben kann. Die Junobüste, v. Rosso antico, ist moderne Imitation nach einer Antike. Ausserdem sind bemerkenswerth: 24, Herme in Alabastro fiorito mit schönem Bronzekopf; 28, schöne Herme v. Basalt, einen Faun vorstellend mit dem Weinschlauch auf dem Rücken; 32, ein junger Imperator v. Bronze.

V. Gemach, geschmackvoll mit Giallo antico u. Porphyr geziert, nach der **Hermaphroditen-Statue**, die sich hier befindet, genannt. Es ist diess eine gute Wiederholung der berühmten Statue des schlafenden Hermaphroditen, welche einst diese Sammlung besass. Sonst ist hier bemerkenswerth: 2, die Statue eines Kindes, das mit einem Vogel spielt; 3, schöner Satyr; 4, weinender Amor mit gefesselten Füssen; eine Büste des Titus; 2 moderne Copieen: Venus, 14, u. der Dornauszieher vom Capitol, 15. Das Mosaik des Fussbodens wurde bei Castel Arcione gefunden.

VI. Gemach, mit Pilastern u. Säulen v. Breccia corallina. Hier bewunderte man einst den berühmten borghes. Fechter, das Werk des Agasias. Jetzt steht in der Mitte die schöne Statue des Tyrtäus, an der Via Salara gefunden. Ausserdem sind bemerkenswerth: 2, Minerva; 4, Apollo im altgriech. Styl, mit einem Greifen u. dem Dreifuss; 5, die Colossalbüste der Lucilla, wie wir deren eine schon im 4. Gemach gesehen; 6, zwischen 2 Säulen Fragmente v. Grabmonumenten; 7, dreiförmige Statue auf interessanter Base; 8, Nymphe mit einer Schale, Leda mit dem Schwan. In einer Aedicula mit 2 schönen Säulen v. Paonazzetto eine Statue, Pietà geheissen; darunter ruht eine Figur auf einem Sarkophag mit Tritonen u. Nereiden. Daneben Aesculap mit dem Knaben Telesphorus. Die beiden prachtvollen Tische sind v. rothem Granit

VII. Gemach, Camera Egiziaca genannt wegen der Decorationen zweier modernen Sphinxe v. grünem Basalt, der Aediculen mit grauen Granitsäulen u. der Deckengemälde. Egypt. Sculpturen stehen weiter keine hier. Gleich am Eingang l. eine halbbekleidete Figur mit einem Antlitz, das auf Diana schliessen liesse. Ihr folgt in der Aediculo Isis, dann Paris. In der folgenden Aedicule Ceres. Die **Zigeunerin** aus Basalt u. Bronze ist das Werk eines unbekannten Meisters aus dem 16. Jahrh. 12, gute halbe Figur der Isis; 13, Venus; 14, einfache unbekannte weibl. Figur in attischer Tracht. Daneben Minerva. An der Fensterwand: 18, Faun, 20, Satyr im Pantherfell. An dieser Wand sind ausserdem noch 2 Vasen v. Nero antico, Hadrians Büste in grauem Marmor, eine Bacchantin u. eine Venus, ähnlich der Medicäischen. In der Mitte steht die Gruppe eines auf dem Delphin reitenden Satyrs, wahrscheinlich v. einer antiken Fontäne. Der Fussboden hat antikes Musivwerk. Besonders ist jenes interessant, welches den Bundesritus ital. Völkerschaften vorstellt.

VIII. Gemach, nach dem **tanzenden Faun** genannt, in welchem man eine Nachbildung des berühmten Originals v. Myron erblickt. Die Statue wurde bei den oft erwähnten Ausgrabungen einer alten Villa an der salar. Strasse, 32 Migl. vor Rom, gefunden. Ausserdem befinden sich hier: 2, eine Ceres; 8, eine Wiederholung des Faun v. Praxiteles; Pluto mit dem Cerberus; 10, nackte Statue, dem Antonin. Pius ähnlich; 13, **sitzende Statue Perianders**, sicherlich die Wiederholung eines ausgezeichneten griech. Kunstwerks. Die Gestalt ist voll lebendiger, charakterist. Indivi-

dualität, wie sie die antike Kunst dem Leben abzulauschen u. wiederzugeben verstand. 14, Gruppe des Liber u. der Libera; nach Andern Dionysius als Schutzgottheit einer abgeschiednen Seele, welche als Mädchen auf einem Schemel steht. Die Inschrifttafel war bestimmt, den Namen der Verstorbenen aufzunehmen. Ausserdem finden sich noch 2 Statuen u. 4 Büsten v. Unbekannten hier.

Im **grossen Saal** des obern Stockwerks befinden sich 3 Marmorgruppen v. Bernini, die er im 15. u. 18. Lebensjahr vollendete. Muss man die Technik bewundern, so machen sie doch wenig Eindruck neben der Einfachheit u. der edlen Auffassung der Alten, welche die Natur in Kunst, aber nicht die Kunst in Natur übersetzten. Auf einem der granitnen Tische sind: 8, drei schöne schlafende Amoretten auf einem Oval v. Algardi. Die Landschaften des berühmten Hackert entbehren des poet. Hauches. Die Freskomalereien der Decke sind v. Lanfranco. In einem der benachbarten Zimmer befindet sich die liegende Statue der Schwester Napoleons I., Paoline Borghese, als Venus v. Canova. Im anstossenden Gemach sind Landschaften v. Orizzonte u. im folgenden ein Deckengemälde v. Untersperger, in der Manier des Mengs gemalt. Im letzten Zimmer befinden sich Gemälde, darunter gute Porträte der Familie Borghese. In den meisten dieser Räume des obern Stockwerks sind Arbeiten moderner Bildhauer aufgestellt.

Die Villa Borghese ist dem röm. Volk zum Spaziergang u. zu Belustigungen, namentlich im October, geöffnet. Im grossen Circus finden dann Wettrennen u. sonstige Spiele statt, u. das röm. Volksleben entfaltet sich hier in seiner ganzen Heiterkeit.

Villa Casali, auf dem Cölius, gegenüber S. Stefano Rotondo. *(IV. C. III.)*

In der Halle des Casinos befindet sich unter andern antiken Monumenten der **berühmte Sarkophag**, welcher in einem Grab an der App. Strasse bei Tor di Testa entdeckt wurde. Das Relief der Sargwände stellt die Apotheose der Semele dar, an der Querseite einen Amor mit Panther u. Maske. Auf dem Deckel ist ein Bacchanal gebildet. Im 2. Stockwerk sieht man einen grossen antiken Musivboden. Das Mittelbild stellt die Entführung der Europa dar

Villa des Papstes Julius III., 1 Miglie vor Pta. del Popolo, einst v. Vasari u. Vignola prachtvoll angelegt, jetzt aber gänzl. verschwunden mit Ausnahme des unvollendeten Pal. an der Strasse u. des andern Geb., wo jetzt die Veterinär-Schule ist. Hier sieht man Fresken v. Zuccaro u. A.

Villa Lante, auf dem Janiculus, *(III. 1. A.)*, kam aus dem Besitz des Herzogs v. Lante an die Familie Borghese u. ging sodann an die Dames du Sacré Coeur über, welche hier eines ihrer Institute errichtet u. die Kirche im gothischen Styl erbaut haben.

Im Casino, welches Turini da Pescia nach der Angabe v. Giulio Romano erbaute, befanden sich verblichene Reste v. Fresken dieses Malers, mytholog. Gegenstände u. die Geschichte des Numa Pompilius darstellend, welcher der Sage nach auf dem Janiculus begraben ist. Man nahm sie ab' u. sie kamen zum Theil in den Pal. Borghese. Die Aussicht v. hier über die Stadt ist herrlich.

Villa Ludovisi, *(I. 1. C.)*, an der Via di Pta. Salara, innerhalb der Stadtmauern, v. Card. Lud. Ludovisi in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. angelegt, jetzt dem Fürsten Piombino gehörig. Das Hauptgeb. der Villa ist nach der Zeichnung Domenichinos errichtet. Das eine Casino, r. vom Eingang, enthält in 2 Sälen die mit Recht berühmte **Antikensammlung**.

Im **1. Saal** sind besonders bemerkenswerth: 2, Urania; 3, schöne Herme einer Frau; 13, weibl. Statue, für Cleopatra gehalten; 14, Matidia Augusta, Trajans Nichte; 15, **sitzende Statue eines Senators**, ein vorzügl. Werk, das den Namen des Meisters trägt, in griech. Inschrift: »Zenon, Sohn des Attinos v. Aphrodisias.« Der Name, wie der treffl. Styl weist auf die Blüthezeit röm. Kunst. 16, kolossaler Junokopf im archaischen Styl; 25, Statue einer Tänzerin; 35, Statuette der Euterpe; 39, Vespasian als Pontifex Max.; 42, 46, schöne Hermen.

Im **2. Saal** bezeichnen wir: 1, **ruhender Mars**, im Porticus der Octavia gefunden. Man hält die Statue für ein griech. Original spätrer Zeit. 3, Apollo; 5, Statue der **Minerva**, mit der verstümmelten Inschrift des Meisters, Antiochus v. Athen, am Saum des Gewandes; 7, herrl. Gruppe: **Orest v. Electra erkannt.** Die griech. Inschrift des Meisters auf dem Untergewand der Electra lautet: Menelaus, Schüler des Stephanus. Das Werk ist wahrscheinlich die Wiederholung einer class. hellen. Sculptur aus Hadrians Zeitalter; 9, ein junger Faun; 13, Büste, v. Einigen für Paris gehalten; 14, Colossalgruppe des Bacchus mit einem Satyr, auf dem Quirinal gefunden; 15, ausgezeichnete Büste der Juno als Königin; 21, Colossalbüste M. Aurels v. Bronze, mit Porphyr-Drapperie; 23, Statue v. Antonin Pius; 26, Statue des jungen Bacchus; 27, seltne Büste des Jul. Cäsar in Bronze; 28, **in der Mitte des Saales die ausgezeichnete Gruppe des Galliers**, der sich ermordet, sein sterbendes Weib im Arme haltend. Es besteht die grösste Wahrscheinlichkeit, dass diese meisterhafte Gruppe mit der Statue des sterbenden Fechters auf dem Capitol zu den Giebelfeld-Sculpturen eines Tempels gehörte, der den Sieg über die in Griechenland eingebrochenen Gallier feierte. Beide Sculpturen wurden in den Gärten Sallusts gefunden; 30, Mercurstatue; 34, Venus, aus dem Bad steigend; 37, seltne Büste des Kaisers Macrinus; 38, Aesculap; 41, **die berühmte Colossalbüste der Juno Ludovisi**, eine Nachbildung des Junotypus v. Polyklet; 42, schönes Relief: Das Urtheil des Paris; 45, das Haupt der Medusa, im Tode erstarrt, effectvolles Relief, dessen antiker Ursprung aber zweifelhaft; 49, Statue einer Kaiserin; 50, Antinousbüste.

Im **Garten** ist besonders der Weg neben der alten Aurelian. Stadtmauer schön u. recht originell römisch. Hier findet man auch unter einem v. 4 Granitsäulen getragnen Giebeldach einen grossen Sarkophag mit dem interessanten Relief einer Römerschlacht. An ihn schrieb Göthe seinen Namen. Die Fresken, welche im **Casino** Guercino malte, zeugen v. ausserordentl. Technik, die bis zur Wirkung des Oelbilds gesteigert ist. Besonders Abends, bei Sonnenuntergang, hat man vom obern Balkon dieses Gartenhauses eine wundervolle Aussicht.

Villa Madama, vor Pta. Angelica, am östl. Abhang des Mte. Mario. Angelegt vom Card. Jul. v. Medici (Clemens VII.), trägt sie den Namen v. Margaretha v. Oesterreich, Regentin der Niederlande, welche sie käuflich erwarb. Jetzt gehört sie dem neapolitan. Königshaus.

Die Villa ist wegen der ausgezeichneten class. Architektur u. der Malereien v. Giulio Romano berühmt, die allerdings leider dem Verfall entgegen gehen. Das geschmackvolle Ornament der untern Halle ist v. Giov. da Udine. Auch die Aussicht über Rom u. über Pte. Molle das Tiberthal hinauf nach dem Gebirg ist höchst anziehend, u. malerischer als jene in der **Villa Mellini**, welche auf dem Gipfel des Mte. Mario liegt.

Villa Massimo, ehmals Giustiniani. *(IV. D. III.)* Der Eingang ist gegenüber dem Pal. des Laterans. An den

Aussenwänden des Casinos sind antike Reliefe u. andre Fragmente eingemauert.

Unter diesen Reliefen ist jenes bemerkenswerth, welches Ceres darstellt, die geraubte Proserpina auf den Schlangenwegen suchend. Höchst interessant u. in der Kunstgesch. mit jener im Pal. Zuccari Epoche machend, wegen der **Wiederaufnahme des Freskomalens**, sind in den 3 Gemächern des Erdgeschosses die **Fresken**, welche der Fürst C. Massimo 1821—1828 v. deutschen Künstlern ausführen liess. Man wählte Darstellungen aus den 3 class. italien. Gedichten, der Divina Commedia v. Dante, des Orlando furioso v. Ariosto, u. des Gerusalemme liberata v. Tasso.

Die Gemälde aus der Hölle u. dem Purgatorium der göttl. Comödie im **I. Gemach** sind v. J. A. Koch. Das **1. Bild** an der Wand der Eingangsthür stellt die Erzählung Dantes im 1. Gesang des Inferno dar. Das **2. Bild**: Minos u. die Höllenstrafen, hat durch Uebermalung gelitten. Im **3ten** wird das Antipurgatorium dargestellt, das Schiff mit den ankommenden Seelen, der Kampf der Engel mit der alten Schlange, die harrenden Seelen, welche die Busse aufschoben, die Episode des Buon Conte. In der Mitte thront der Engel vor dem Thor des Purgatoriums, vor ihm Dante u. Virgil, eine ausgezeichnete Composition. Zwischen den Fenstern zeigt das **4. Bild** die Strafen der 7 Hauptsünden auf dem Berg des Purgatoriums. Die Compositionen Kochs zeugen v. tiefem Eindringen in den gewalt. Stoff u. v. gewalt. Erfindung. An der Decke hat Phil. Veith das Paradies nach der Anschauung Dantes gemalt, — die Seligen auf den Planeten. Im Mittelbild gelangt Dante auf die Fürbitte des h. Bernhard durch die Gottesmutter zur Anschauung der Dreieinigkeit.

Die Gemälde des **mittlern Zimmers** aus Ariosts Gedicht sind v. Jul. Schnorr. Die Bilder der Hinterwand stellen den Kampf Carls des Gr. gegen die Sarazenen, die Belagerung v. Paris u. den Einzug Carls in diese Stadt vor. An den Schmalseiten Heldenthaten Orlandos u. Ruggieros. Das Deckenbild zeigt das Siegesfest Carls des Gr. u. die Hochzeit des Ruggiero u. der Bradamante. Die Bulgaren bringen Ruggiero die Krone ihres Landes; an der Seite erscheint Ariost mit dem Erzbischof Turpino, seinem Gewährsmann.

Das **3. Gemach** hat die Gemälde aus Tassos befreitem Jerusalem. Hier malten Overbeck u. Führich. Von Overbeck ist die schöne Allegorie des mittlern Deckenbildes: Ein Engel entfesselt Jerusalem, welches in weibl. Gestalt voll hehrer Anmuth erscheint. Die 4 andern Deckenbilder, ebenfalls v. Overbeck, stellen die 4 Frauen des Gedichtes dar: Sophronia, Clorinda, Armida u. Herminia. Von den untern Bildern malte Overbeck die Erscheinung des Erzengels Gabriel bei Gottfried vor Damascus, die Belagerung Jerusalems mit dem zur Ausdauer mahnenden Peter, dem Einsiedler, u. den Tod der Gildippe in Odoardos Armen. Die 2 andern Gemälde u. der grau in Grau gemalte Fries sind v. Führich.

Villa Mattei, auf dem Cölius, *(IV. C. III.)*, vom Herzog Ciriaco Mattei 1582 angelegt, hatte ehmals eine bedeutende Antikensammlung. Noch befindet sich hier der kl. Obelisk, welcher im Mittelalter auf dem Capitol bei Ara Coeli umgestürzt lag. (S. Obelisken u. Säulen. S. 76.)

2 grosse Piedestale mit Inschriften v. der 5. Cohorte der Vigiles auf Caracalla, 1821 hier gefunden, zeigen, dass Augustus diesem v. ihm errichteten Corps hier sein Quartier gab. Die Aussicht auf die Ruinen Roms u. auf das Gebirge ist v. hier herrlich. In neurer Zeit ging die Villa in den Besitz französ. Klosterfrauen über, u. ist seitdem dem Publicum nicht mehr zugänglich.

Villa Medici, auf dem Pincio, *(I. 1. D.)*, wurde vom Card. Ricci da Montepulciano erbaut u. kam sodann in den Besitz des Card. Al. Medici (Clemens XI.). Jetzt befindet sich hier die

französ. Academie. (S. Anstalten für Wissenschaft u. Kunst. S. 335.) Die Denkmäler der antiken Kunst, welche die Villa einst so berühmt machten, sind jetzt die Hauptzierden des florentin. Museums im Pal. degli Ufficj.)

An der Façade des nach Angabe v. Annib. Lippi erbauten Hauptgebäudes, gegen den Garten hin, sieht man noch viele antike Reliefe. Unter den im Garten aufgestellten Hermen u. andern antiken Sculpturen v. keiner Bedeutung ist eine sitzende **Colossal-Statue der Roma** bemerkenswerth. Es ist die einzige grosse Statue dieser Göttin, welche sich in Rom befindet, da die übrigen dafür ausgegebnen eigentlich Minerven-Statuen sind, wie die Aegis des Schildes verräth. Der Hain v. immergrünen Eichen auf der Terrasse bietet v. dem sich hier erhebenden künstl. Hügel eine der anziehendsten Aussichten über Rom u. die Campagna.

Villa Mellini, auf Mte. Mario. Im Alterthum hiess der Berg Clivus Cinnae, u. über ihn führte die Via Triumphalis. Den jetzigen Namen hat er v. Mario Mellini, welcher diese Villa gegen das Ende des 15. Jahrh. anlegte.

Jetzt ist die Villa im Besitz des Fürsten Falconieri. Die Aussicht vom Casino aus beherrscht ganz Rom u. weit ringsum die Campagna. Selbst das Meer wird hier sichtbar; beim Sonnenuntergang glänzt es in schmalen Streifen. Malerischer sind die Aussichten v. tiefer gelegnen Standpunkten aus. Sonst bietet die Villa nichts Merkwürdiges.

Villa Mills, früher **Spada**, *(I. 5. E.)*, auf dem Palatin, jetzt im Besitz französ. Salesianerinnen, u. desshalb dem Publikum nicht mehr geöffnet.

Hier lagen wahrscheinlich die Palastbauten Domitians, v. welchen im 18. Jahrh. noch bedeutende Reste entdeckt wurden. Im Casino befanden sich früher Fresko-Gemälde mytholog. Gegenstände aus der Schule Raphaels. Sie wurden abgenommen u. kamen aus der Sammlung des Marchese Campana nach Russland. Die Aussicht v. dieser Villa über die Ruinen Roms ist berühmt.

Villa Negroni-Massimo, auf dem Viminal, *(I. 1. E.)*, wurde v. Sixtus V. angelegt u. kam durch ihn an die Montalti, dann an die Savelli, später an die Negroni.

Die Villa war durch ihre schönen Baumgruppen eine der herrlichsten Roms, bis am Ende des 18. Jahrh. der damalige Besitzer, Marchese Massimo, den öconom. Werth des Holzes dem Naturgenuss vorzog u. durch einen allgemeinen Holzhieb die Villa zu einem Gemüsegarten u. Weinberg machte. Jetzt ist hier ausserdem der **Central-Bahnhof** angelegt, u. die einst so einsame Gegend laut belebt durch den geschäft. Verkehr der modernen Welt. Immerhin ist dieser Punkt des alten Roms noch merkwürdig durch die Reste des Walles des Serv. Tullius, welche sich hier erhalten haben. (S. Mauern u. Thore. S. 19.) Bei den Bahnhofbauten ergaben die Erdarbeiten bei Durchstechung des Walles uraltes Mauerwerk dieser Befestigung.

Villa Panfili, *(IV. A. III.)*, vor Pta. S. Pancrazio, auf dem Janiculus gelegen, gehört jetzt dem Fürsten Doria. Fürst Camillo Panfili, Neffe v. Innocenz X., legte diese herrl. Villa, die grösste unter allen röm., nach dem Plan v. Falda u. Algardi an. Letztrer entwarf auch das grosse Gartenhaus. Fürst Fil. Doria vergrösserte die Villa noch durch den Ankauf der benachbarten Vigne Quattro Venti, welche den Cor-

sini gehörte. So breitet sich die Besitzung weit über das hügelige Land; herrl. Baumgruppen, Alleen, Pinienhaine, Wiesengründe, ein kl. See mit Schwänen u. Wasserwerken, antike Monumente zieren sie.

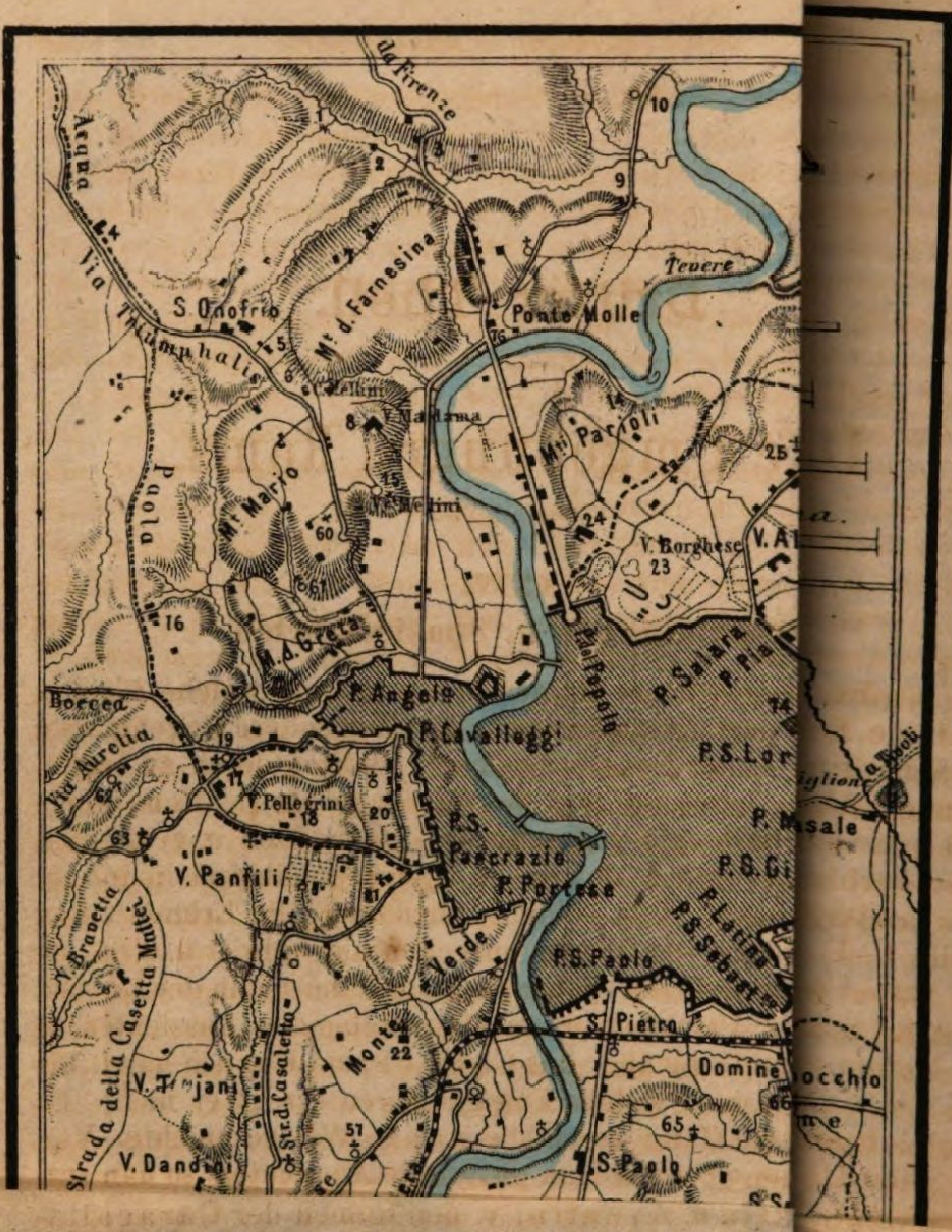
In der Nähe des Casinos durchzieht die antike Via Aureliana die Villa; längs der alten Strasse hat man Grabkammern u. Columbarien mit interessanten Inschriften u. Malereien entdeckt. Der Aquaduct der alten Aqua Trajana, jetzt Acqua Paola, begrenzt nördl. einen Theil der Villa. Auch ein Eingang in das bei der benachbarten K. S. Pancrazio befindl. Cömeterium des h. Calepodius öffnet sich innerhalb der Villa, welche sich demnach über den Gräberstrassen einer Catacombe ausdehnt. Auf der Wiese, wo im Januar u. Februar die schönen Anemonen blühen, steht eine interessante antike Ara mit Figuren im Hochrelief. — Im **Hauptgeb.**, welches noch mit antiken Reliefen geziert ist, war einst eine werthvolle Antikensammlung, v. welcher nichts v. Bedeutung übrig geblieben ist. Das Monument der hier in der Villa bei der Belagerung Roms 1849 gefallnen Franzosen errichtete Fürst Doria. Die Aussichten, welche man in der Villa geniesst, sind berühmt; am berühmtesten der Blick auf die Petersk. Majestätisch ragt hier die Kuppel empor mit dem Mte. Mario u. Mte. Soracte im Hintergrund, r. der Vatican u. l. die alten Leonin. Mauern. Die dunkeln immergrünen Eichen im Vordergrund schliessen das wundervolle Bild. Sonst gibt es viele maler. Durchblicke auf die Campagna gegen das Meer zu u. gegen Etrurien hin.

Villa Torlonia, *(IV. D. I.)*, vor Pta. Pia, zeichnet sich durch modernen Luxus aus.

Man findet hier Malereien der Jetztzeit, ein schönes Theater, 2 Obelisken aus Granit vom Simplon eine Rennbahn u. andres Spielwerk der modernen Parkanlagen.

Villa Wolkonsky, bei der Scala Santa, *(IV. D. III.)*, an den Bögen des Acquaductes, auf dem Nero die Aqua Claudia nach dem Palatin führte.

Der Aquaduct theilt die Villa in den südl. u. nördl. Abhang. Auf der Südseite ist die üppigste Vegetation u. die prächtige Flora zieht im Frühjahr die Fremden hierher. Vom Aquaduct, sowie vom Casino aus, welches an denselben angebaut ist, geniesst man eine sehr schöne Aussicht.


da Firenze
Acqua
Via Triumphalis
S. Onofrio
Mt. d. Farnesina
Ponte Molle
Tevere
V. Madama
Mt. Mario
Paola
Mti Parioli
V. Borghese
Boccea
Via Aurelia
P. Angelo
P. Cavalleggi
P. del Popolo
P. Salara
P. Pia
V. Pellegrini
P.S. Pancrazio
P. Portese
V. Panfili
Verde
Monte
P.S. Paolo
S. Pietro
P. Latina
P.S. Sebast.
Strada della Casetta Mattei
Str. d. Casaletta
V. Dandini
S. Paolo

Dritter Theil.

Die Umgebungen Roms.

XXIV.

Spaziergänge u. Spazierfahrten.

Es gibt unbestrittner Massen Städte genug, welche für den sie Durchwandernden mehr u. glänzendere Gegenstände der Schaulust u. der Neugier besitzen, als Rom deren zu bieten vermag. Aber interessantere Spaziergänge als sie Rom innerhalb u. ausserhalb seiner Mauern dem denkenden u. gebildeten Geist darbietet, finden sich nicht einmal annähernd in irgend einer andern Stadt. Das heidn. Alterthum u. die Erinnerungen an die h. Urzeiten der Kirche sprechen auf Schritt u. Tritt zu uns. Dabei fehlt es in der Siebenhügelstadt innerhalb der Mauern nicht an maler. Parthieen u. an überraschenden Aussichten v. den Höhen. Ein Gang über das Capitol zum Forum hinab bis zum Colosseum — welche Empfindungen erregt er nicht. Es ist gleichsam ein Gang durch die ganze Weltgeschichte. Von fast allen Höhen aber hat man pittoreske Aussichten, so namentlich vom Palatin u. Aventin, v. den Ruinen der Caracallathermen am Abhange des Aventins, v. den verschiedenen Punkten des Janiculus: S. Pietro in Montorio, Acqua Paola, S. Onofrio. Wer eine moderne Promenade sucht, findet sie auf Mte. Pincio. Der hier entstandne Park, welcher v. Pius VII. begonnen wurde, gehört zu den besuchtesten Orten Roms u. contrastirt in dieser Beziehung seltsam mit den einsamen Gegenden der Stadt am Lateran, auf dem Cölius u. Aventin. Die Anlage ist v. N. u. O. durch die aurelian. Mauer begrenzt, über welche hinaus man die Villen Borghese u. Ludovisi sieht. Dicht neben ihr liegt die Villa Medici. Auf der Westseite hat man v. der Terrasse eine herrliche Aussicht über die Stadt hinüber nach der grossartigen Architekturgruppe des Vaticans mit S. Peter u. nach dem Janiculus. An den

Vatican schliesst sich nordwärts Mte. Mario, unter welchem man die Tiber erblickt.

Eine andere schattige „Passeggiata“ ist im Thal zwischen dem Cölius u. Palatin, wo sich der Triumphbogen Constantins erhebt; eine dritte führt bei der Ripetta die Tiber entlang; eine vierte die neue Anlage nach S. Pietro in Montorio hinauf; eine fünfte an der Tiber v. der Marmorata moderna nach der Marmorata antica.

2 Spaziergänge führen v. Pta. del Popolo nach **Pte. Molle.** Auf der modernen Via Flaminia findet man die vornehme röm. Welt, welche mit diesem Lieblingsspaziergang sich den Corso verlängert. Ein stiller einsamer Gang führt in weitem Bogen an dem hohen Ufer der Tiber bis zu Pte. Molle aufs Schlachtfeld, wo das Christenthum den Sieg errang, u. darüber hinaus bis **Acqua Acetosa**, dem beliebten Sauerbrunnen Roms. Wendet man das Auge die Tiber abwärts, so hat man schöne Blicke auf Rom u. S. Peter. Jenseits des Flusses erhebt sich Mte. Mario mit den Villen Madama u. Mellini. Später bieten sich Pte. Molle u. die Hügel, über welche die Via Cassia u. Via Flaminia ziehen, malerisch dar. R. gegen Acqua Acetosa hat man die Monti Parioli mit ihren Vignen u. Villen. Man kann den Rückweg v. Acqua Acetosa über dieselben durch den Arco scuro, an der zerfallnen Villa des Papstes Julius vorbei, nach der Stadt nehmen.

Eine lohnende Spazierfahrt führt über Pte. Molle die Via Flaminia entlang u. nach **Torre di Quinto.** Man hat auf diesem Weg eine wundervolle Aussicht auf das Sabinergebirg. Alte verwitterte Felsen, die bei den Gräbern der Nasonen senkrecht emporsteigen, erhöhen den Reiz der romant. Landschaft, durch welche sich die Tiber schlängelt. Bei dem 7 Miglien entfernten Prima Porta, (so genannt vom Triumphbogen, welcher bis zum 16. Jahrh. noch stand u. v. Sangallo gezeichnet wurde), erreicht man die Ruinen der antiken Villa der Livia, wo man 1863 die schöne Augustusstatue ausgrub, die in die vatican. Sammlung kam. Hier hat man jenseits der Tiber Castel Giubileo, den steilen Hügel v. Fidenae, malerisch vor sich, u. einen schönen Blick die Tiber hinab gegen Rom.

Eine sehr beliebte u. namentlich v. der höhern Geistlichkeit benützte Spazierfahrt ist jene v. Pta. Pia an S. Agnese vorbei über Pte. naturale, unter welcher die Eisenbahn durchgeht, bis **Pte. Nomentano** (Lamentano vom Volk genannt), welche über den Teverone, den alten Anio führt. Die Brücke wurde v. Totila zerstört u. v. Narses wieder hergestellt; Nicolaus V. restaurirte sie später. Die Mauern aus Tuffquadern am jenseit.

Ufer, l., werden in die Zeit der Republik gesetzt; nicht weit davon bemerkt man an der alten Via Nomentana 2 antike Grabmale. R. v. der Brücke erhebt sich der **Mons Sacer.** Das siegreich aus dem Kampf gegen die Volsker heimkehrende Heer verschanzte sich 493 v. Chr. auf diesem Berg, bis es den Patriciern die Einführung der Volkstribunen abgetrotzt hatte. Verfolgt man den Weg noch 1 Miglie weiter, wo die alte Via Patinaria die Nomentana mit der Salara verband, so hat man die Stätte erreicht, wo Nero endete. Hier stand das Landhaus des Freigelassenen Phaon, welcher ihn tödtete.

Durch Pta. Maggiore führen 2 Spaziergänge, welche sich gleich vor dem Thor scheiden. R. geht die Strasse nach Palestrina (die alte Via Labicana), anfangs neben der Stadtmauer, dann längs der Acqua Felice. Sobald man die einförm. Mauern der Vignen überwunden hat, gelangt man in ein schönes Thal, wo sich r. wildverwachsene Trümmer der alexandrin. Wasserleitung erheben. Vor sich hat man sehr pittoresk die Ruinen der **Torre Pignattara**, des Grabmals der h. Helena. Weiter hinaus wird die Gegend öde. Nur die Ruinen der durch die Niederungen ziehenden Aqua Alexandrina beleben sie.

Der andre Weg führt aus Pta. Maggiore gleich l. die alte, jetzt nicht mehr fahrbare Via Praenestina. Nachdem man nach 1½ Miglien die Vignenmauern hinter sich hat u. die offne Campagna erreicht, gewahrt man r. u. l. Spuren alter Gebäude u. Gräber. 3 Miglien v. Rom erheben sich l. die Reste der **Villa** der **Gordianer;** ein ziemlich erhaltner Rundbau hat im Volke den Namen **Torre de' Schiavi** erhalten. Weiter hinaus wird die Gegend öde u. nach 4 Miglien geht l. eine Strasse nach den alten Tuffsteinbrüchen der Cerbara mit ihren phantast. Höhlen, wo die Künstler Roms bis 1848 jährl. ein fröhl. Maifest begingen.

Zu den Spaziergängen Roms, welche dem zu Fuss rüstigen Reisenden unvergesslich bleiben, gehört der Besuch der **alten Via Appia.** (S. 374.) Hinter dem Grabmal der Cäcilia Metella beginnt die neu aufgedeckte antike Strasse mit zahllosen Ruinen altröm. Grabmonumente. Von ihnen schweift der Blick hinaus auf die ernst schöne Landschaft der Campagna, welche die Acquaducte durchziehen u. das maler. Gebirge begrenzt.

Nach S. Paolo fuori le mura u. alle tre Fontane, der Marterstätte des h. Paulus, hat die öde Landschaft wieder einen ganz andern Charakter. Auf dem Rückwege kann man v. S. Paolo r. nach S. Sebastiano, an der app. Strasse gehen, u. durch Pta. di S. Sebastiano an den Bädern Caracallas vorbei zwischen dem Aventin u. Palatin über die Stätte des alten Circus Maximus nach Haus kehren. Oder man beugt

unter S. Gregorio r. in die gleichnamige Strasse, die zum Constantinsbogen u. v. da über das Forum Rom. in die bewohnten Stadttheile führt.

Sehr interessant ist der Ausflug an die **Via Latina**, wo man in neuern Zeiten die bedeutenden Ausgrabungen (s. S. 379) gemacht hat. Man verlässt Rom durch Pta. S. Giovanni auf der Via Appia nuova. Unter Pte. lungo zieht die Eisenbahn nach Civitavecchia hin. Am 2. Miglienstein überschreitet die moderne Strasse die alte Via Latina. Dann besteigt man l. die Anhöhe, v. der man eine schöne Aussicht auf Rom hat u. die entdeckten Gräber, sowie die Basilika des h. Stephan besichtigen kann. Will man die neue app. Strasse weiter verfolgen, so hat man vor der Osteria Tavolata eine höchst maler. Ansicht der grossart. Ruinen der Wasserleitung des Claudius mit dem Blick in die Campagna u. auf das Albanergebg.

Bei Acqua Santa geht auch ein Weg hinüber nach der alten app. Strasse u. man kann auf derselben o. durch das anmuthige Thal der Egeria nach Rom zurückkehren. Auch nach Pta. Furba hin hat der Weg seine Reize.

Von Pta. Portese führt ein freundl., manchmal allerdings staubiger Spaziergang gegen die **Vigna Pia** hinaus, wo Pius IX. die landwirthschaftl. Schule gegründet hat. R. zieht der Janiculus hinan mit seinen Weingärten; l. hat man S. Paolo fuori le mura. — Gleich vor dem genannten Thor zieht sich als lohnenderer Spaziergang der Weg an der Stadtmauer auf den Janiculus hinauf, wo man eine herrl. Aussicht auf Rom u. die Campagna geniesst. Der Weg führt dann weiter nach Pta. S. Pancrazio. Will man durch dieses Thor nicht heimgehen, so kann man den Spaziergang verlängern u. den stillen Weg ausserhalb der Stadtmauer bis Pta. Cavalleggieri verfolgen. Man hat auf diesem Weg den herrlichsten Blick auf die Petersk. u. den ganzen vatican. Hügel mit den mittelalterl. leonin. Thürmen. Darüber hinaus erscheint Mte. Mario u. in der Ferne Mte. Soracte. L. sind die Thongruben der Ziegelöfen. Hier kömmt man auch an der durch ein Monument bezeichneten Stelle vorüber, wo man das 1848 aus der Petersk. geraubte Haupt des h. Andreas wieder fand.

Ein herrl. u. bequemer Spaziergang führt seit 1867 auf der neuen Strasse in Trastevere zu **S. Pietro in Montorio** hinauf, u. v. da zur **Acqua Paola** bis Pta. S. Pancrazio. Von hier kann man den Weg ausserhalb der Stadt nach 3 Richtungen verlängern, r. nach S. Peter hin bis Pta. Cavalleggieri, wie oben angegeben, o. l. nach Pta. Portese, o. gerade aus in die Villa Panfili u. nach S. Pancrazio.

Nach dem **Mte. Mario, S. Croce** u. v. da bis zur Colonie **S. Onofrio** ist ebenfalls ein angenehmer Spaziergang, wie fast vor allen Thoren Roms, sobald man in der freien Campagna angelangt ist. Nicht wenig hat übrigens die nähere Umgebung Roms 1849 während der Belagerung dadurch gelitten, dass die Italiener auf Schussweite (u. weiter hinaus, wenn man dem Besitzer übel wollte,) rings um die Stadt alle Gebäude zerstörten. So gingen eine Menge maler. Land- u. Gartenhäuser zu Grund. Nicht einmal die Villa Raphaels, die dem Fürsten Borghese gehörte, schonte man.

Reicher u. theilweise grossartiger werden die Eindrücke, wenn man weitere Ausflüge in die Campagna u. in die Gebirge unternimmt. Einige derselben sind weltberühmt, wie die Fahrt nach Tivoli. Andere haben das grösste histor. Interesse. Wir beschränken uns im folgenden Theil des Wegweisers auf die bekanntesten u. lohnendsten dieser Ausflüge u. können dabei natürlich die fast unerschöpfl. archäolog. Seite nicht erschöpfen wollen. Unsre Wanderungen beginnen aus der alten Pta. Ostiensis, der jetzigen Pta. di S. Paolo. Wir setzen sie dann aus der Pta. di S. Sebastiano fort, u. so der Reihe nach aus den übrigen Thoren, welche sich heute noch in der aurelian. Mauer öffnen, eingerechnet die neuern Thore des r. Tiberufers. Ist Rom, für sich betrachtet, schon merkwürdig genug, so steigt das Interesse für die ewige Stadt noch höher u. wir gewinnen einen tiefern Einblick in ihre Geschichte u. ihre Aufgabe, wenn wir ihre an Naturschönheiten so reichen Umgebungen kennen lernen, deren Geschicke mit jenen Roms im innigen, oft wunderbaren Zusammenhang stehen.

Desswegen halten wir es auch nicht für ungeeignet, einige geognost. u. histor. Bemerkungen vorauszuschicken.

XXV.

Ausflüge in die Campagna u. das Gebirg.

1. Geognostisches.

Die geognost. Verhältnisse der Umgegend Roms bieten eine grosse Manichfaltigkeit dar. Ueber das absolute Alter der verschiednen Gebirgsarten lässt sich natürlich nichts bestimmen; wohl aber kann man die relative Aufeinanderfolge derselben mit zieml. Sicherheit angeben. Als älteste Bildung ist die Kalkformation zu betrachten.

Der grösste Theil des Sabinergebg., welches als ein Ausläufer der Apenninen anzusehen ist, das Volskergebg., der Mte. Soracte u. die Monti Corniculani gehören hierher. Auch die Berge v. Tolfa in der Nähe v. Civitavecchia bestehen theilweis aus Kalk; doch haben bei diesen

auch vulkan. Kräfte gewirkt Die Grenze der Kalkformation des Sabinergebg. auf der Seite gegen Rom hin ist durch die Städte Palombara, Tivoli u. Palestrina bestimmt. Es erreicht dasselbe in einzelnen Spitzen eine zieml. bedeutende Höhe. Besonders ist Mte. Viglio 2156 Meter Seehöhe, Mte. Autore 1854 Meter, (beide zwischen Subiaco u. der neapolitanischen Grenze), Mte. Serracomune 1862 Meter (bei Trisulti) u. Mte. Gennaro 1269 Meter (bei Palombara) zu erwähnen. Die höchste bewohnte Ortschaft dieses Gebg. u. zugleich des ganzen Kirchenstaats ist Guadagnolo. Als Grenzen des Volskergebg. (Monti Lepini) gegen Rom hin können Sezza, Mte. Fortino u. Segni gelten; der höchste Punkt desselben ist Mte. Semprevisa 1537 Meter, bei Carpineto. Der einzeln stehende Mte. Soracte bei Civita-Castellana misst 686 Meter.

Zur Zeit, als pluton. Kräfte die Emporhebung der Kalkgebg. bewirkt hatten, hatte das Meer noch einen viel höhern Stand als gegenwärtig. Insbesondere war die ganze röm. Campagna, im engern Sinn des Worts, unter Wasser u. man erkennt im Sabinergebg. noch an verschiednen Stellen den ehemal. Meeresstrand.

Auf dem Grund des Meeres setzten sich nach u. nach regelmässige Schichten v. Thon, Mergel u. Sand, letztrer später zu Sandstein erhärtend, ab, die man unter dem Namen Diluvialbildungen o. Subapenninen-Formation begreift. Diese geht noch an verschiednen Stellen zu Tag. So am Mte. Mario u. am Janiculus in unmittelbarer Nähe Roms. Die grosse, zwischen dem Sabinergebg. u. der Tiber liegende, v. niedrigen Thälern durchschnittne Ebne gehört grösstentheils hierher, sowie noch einige kleinre Zonen bei Corneto, Porto d'Anzio u. im Thal des Sacco. Die Subapenninen-Formation ist eine unerschöpfl. Fundgrube v. Seemuscheln; besonders häufig sind sie am Mte. Mario u. in der Nähe v. Castel chiodato.

Was sodann die vulcan. Gebilde betrifft, so muss man hier 2 verschiedne Perioden unterscheiden. Die 1ste entwickelte ihre Thätigkeit, als das Meer noch den erwähnten höhern Stand hatte: es bildeten sich die unterseeischen Krater v. Bolsena, Bracciano, Baccano, Vico, sowie noch mehrere kleinere. Die ausgeschiedene Asche wurde vom Meer in regelmässigen Lagen abgesetzt u. dabei zuweilen auf weite Entfernung verführt. Auf diese Weise bildete sich der vulcan. Tuff u. die Pozzolana, welche das Patrimonio di S. Pietro fast ausschliesslich bedecken.

Auf dem l. Tiberufer bilden die Ortschaften Mte. Rotondo, Tivoli Palestrina, Anagni, Valmontone, Sermoneta, Porto d'Anzio die Grenzen dieser Formation; doch man muss hiebei das Albanergebg. theilweise ausnehmen. Die angeführten Grenzen können übrigens nicht für absolut gelten, indem sich einzelne isolirte vulcan. Parzellen noch weit ausserhalb derselben befinden, so bei Vicovaro, Mte. Libretti etc.

Die eigentl. feurigflüssige Lava der erwähnten submarinen Krater konnte sich aber natürlich nicht weit v. denselben entfernen. Es bildete sich auf diese Weise der Basalt, welcher sich bei fast allen diesen Kratern, sowie auch bei jenen des Albanergebirgs findet.

Ein grosser Theil der Baumaterialien alter u. neuer Zeit stammt aus diesem submarinen, vulcan. Gebiet. So construirten die Pelasger ihre Stadtmauern u. die Römer ihre Strassen aus Basalt, wozu derselbe auch heut

noch dient; der Tuff wurde seit jeher als eigentl. Baumaterial verwendet. Die Pozzolana hat die unschätzbare Eigenschaft, dem Kalk beigemischt, diesem die Fähigkeit zu ertheilen, unter Wasser zu erhärten u. überhaupt einen ausserordentl. festen Mörtel zu liefern. Grosse Massen dieser Pozzolana werden zu Schiff in fremde Länder verführt. Gewiss ist es gerade dieser Eigenschaft der Pozzolana zuzuschreiben, dass sich noch so viele Ueberreste alter Gebäude aus dem 2. u. 3. Jahrh. n. Chr. stammend, die eben nicht mit der grossen Solidität, wie sie in frühern Zeiten gebräuchlich war, construirt sind, bis heutigen Tags erhalten haben. Eine Abart der Pozzolana, welche halb erhärtet ist, heisst Tufo granulare, u. eignet sich besonders gut zur Anlegung der Catacomben. Der grössre Theil der Stadt Rom ist auf dieser Erdart erbaut. Endlich muss noch die Pietra Gabina, aus dem Krater gleichen Namens stammend, genannt werden, welche in frühern Zeiten viel zum Bauen verwendet wurde; so ist z. B. das Tabularium daraus erbaut.

Die 2te der erwähnten vulcan. Perioden, welche man zum Unterschied v. der vorigen die atmosphär. nennen könnte, musste nothwendiger Weise ihren Anfang genommen haben, als sich das Meer schon aus der Campagna zurückgezogen hatte u. zwar ungefähr auf seinen gegenwärtigen Stand; denn es fehlt hier die horizontale Schichtung der Gesteine, sowie auch die versteinerten Seemuscheln, Kennzeichen, die nur der subapenninen o. submarinen vulcan. Formation eigen sind. Dieser Bildung gehört hauptsächlich das Albanergebirg, im S.-O. Roms gelegen, an, bei welchem man aber wieder 3 verschiedne Zeitperioden unterscheiden muss.

In der ältesten bildete das ganze Gebg. nur einen einzigen Krater v. ungefähr 7 Miglien Durchmesser; in der darauf folgenden entstanden eine Anzahl kl. Krater, worunter jener der bedeutendste ist, welcher den jetzigen Campi d'Annibale bei Rocca di Papa entspricht, fast in der Mitte des primitiven Kraters gelegen. In der 3. Periode endl. war besonders der Krater des Albaner Sees (Lago di Castello) thätig, dessen letzte Ausbrüche jedoch nur Schlammausbrüche gewesen sein konnten. Denn die ausgeworfne Masse verbrannte nicht die Pflanzendecke, über die sie floss; wie man an vielen Orten in der Nähe des Albanersees, besonders schön aber zwischen Marino u. Fratocchie beobachten kann. Diese Masse, später erhärtend, bildete den Peperin, ein vortreffl. Baumaterial, aus welchem unter andern die grosse Brücke bei Ariccia erbaut ist.

Die höchsten Punkte des Albanergebg. sind der Mte. Cavo, (960 Meter Seehöhe), dem Kraterrand der Campi d'Annibale angehörig, u. der Ariano, fast eben so hoch, im primitiven Kraterrand. Einzelne Lavaströme dieses Gebg. haben einen sehr langen Lauf; der ausgedehnteste ist wohl jener, welcher sich längs der Via Appia erstreckt u. nahe bei S. Sebastiano, 2 Miglien vor Rom, endigt. Dieser Lavastrom hat eine Länge v. wenigstens 14 Miglien.

Andere Ströme basalt. Lava befinden sich noch in der Campagna, ohne dass man ihren Ursprung angeben kann, so besonders jener, welcher die Via Ardeatina u. die Via Laurentina durchschneidet u. fast die Tiber erreicht. Die Seen, welche sich in den erloschnen Kratern v. Albano u. Nemi bildeten, haben eine bedeutende Tiefe, der erstere beiläufig 150 Meter, der letztere 100. Beide werden durch unterird. Abzugscanäle auf constantem Niveau erhalten. Nur vom ersten dieser beiden Canäle ist es geschichtlich

festgestellt, dass er künstlich angelegt ist u. zwar geschah dies zur Zeit der Belagerung Vejis. Jenes des Lago di Nemi, welcher in Vallericcia einmündet, u. dann von Neuem unter dem Lavawall dieses Kraters hinhindurchgeht, thut die Geschichte keiner Erwähnung. Die übrigen sind sämmtlich trocken gelegt, so Vallericcia, Pantano Secco, Lago di Giuturna etc.

Das allerneueste Gebild der röm. Campagna ist das angeschwemmte Land in den Thälern der Tiber, des Anio, des Sacco u. längs der Meeresküste. Die pontin. Sümpfe bestehen unter anderm aus Meeresanspülungen. In dem angeschwemmten Land der erwähnten Flüsse finden sich viele Knochen antidiluvian. Thiere u. zwar zuweilen bis auf einer Höhe v. 30 Metern über dem jetzigen Niveau.

Auch der Travertin gehört der neuesten Formation an. Es ist dieses ein sehr kalkhalt. Niederschlag, welchen besonders der Anio unterhalb Tivoli absetzte; er ist ein vortreffl. Baumaterial; das Colosseum u. in neurer Zeit die Petersk. u. eine Menge andrer K. u. Pal. sind daraus erbaut. Die Schuttmasse, welche die Tiber an ihrer Mündung nach u. nach angesetzt hat, ist bedeutend; seit den Zeiten Trajans dürften sich beiläufig $2^1/_2$ Miglien*) Landes angesetzt haben. Vom Anio ist besonders der Wasserfall bei Tivoli beachtungswerth. Er hat 117 Meter Höhe u. war v. jeher bedeutenden Veränderungen unterworfen, indem er sich, wie alle grossen Wasserfälle, immer mehr u. mehr zurückzieht. Die grössten Veränderungen seiner Form, v. denen man bestimmte Nachrichten hat, sind die 105 u. 1826 vorgefallenen.

Mineralquellen sind in der Umgegend Roms sehr viele vorhanden, werden aber wenig benützt. Die Quelle unterhalb Tivoli, Acqua Albula genannt, ist sehr schwefelhaltig u. dabei ausserordentlich ergiebig; denn sie liefert ungefähr 3 Kubikmeter die Secunde. Höhlen gibt es nur wenige, bloss jene v. Collepardo verdient Erwähnung.

2. Zur Geschichte der Campagna.

Die weite Ebene um Rom, sowie die Ansiedlungen in den nahen Gebirgen, theilen seit mehr als 2000 Jahren die Schicksale dieser merkwürd. Stadt. In der Urzeit wurden in dieser Gegend eine Menge blühender Städte gegründet, welche v. verschiednen Stämmen u. Völkern bewohnt waren. Das berichten uns die alten Historiker, so wie es die Spuren uralter Cultur, denen man häufig in Roms Umgebung begegnet, unwiderlegbar beweisen.

Siculer u. Sicaner werden zuerst genannt; diesen folgen Aborigener u. Pelasger, welche sich Latiums bemächtigt haben sollen. Spätre Colonieen werden, wie bekannt, griech. Stämmen zugeschrieben, u. theilweise mit dem Trojan. Krieg in Verbindung gebracht. In ihren Grundzügen haben diese Angaben, so viel Sagenhaftes auch sich dazu gemischt haben mag, durchaus nichts Unwahrscheinliches.

Rom, die jüngste u. bald die mächtigste dieser Colonieen, die um jeden Preis herrschen wollte, bewältigte eine dieser Städte

*) Unter Miglie ist immer die röm. Miglie zu verstehen, wovon $74^1/_2$ auf einen Längengrad gehen. Es sind also 5 Miglien ungefähr 1 deutsche Meile.

nach der andern, zerstörte sie zum Theil u. zwang die Bevölkerung, besonders die Angesehenen, nach Rom überzusiedeln.

So kam es, dass zur Zeit Cäsars v. all den alten blühenden Culturstätten an beiden Ufern der Tiber nur Lavinium, Ardea, Velitrae, Lanuvium, Ariccia, Tusculum, Praeneste, Tibur, Capena, Falerii, Caere noch spärl. Bevölkerung hatten. Von vielen andern Städten kannte man kaum den Ort, wo sie gestanden hatten.

Mit der Entvölkerung der Campagna trat schnell die schlechte Luft ein, die in den spätern Zeiten der Republik sehr fühlbar wurde. Schon im 4. Jahrh. nach Gründung der Stadt begannen die Klagen über die ungesunde Luft der verödeten Umgebung Roms. Die pun. Kriege, welche wieder alle ackerbautreibenden Kräfte in Anspruch nahmen, trugen später das Ihrige zur Verödung der Gegend bei. Aber sobald der Reichthum Griechenlands u. Asiens in die Hauptstadt der Welt floss, bevölkerte sich, wenig unterbrochen durch die Bürgerkriege, die Ebene Roms wieder, u. die Luft ward allmälig wieder gesünder, wenn auch die ursprüngl. Reinheit nicht wiederkehrte. Insbesondere erholte sich die Gegend unter der langen friedl. Regierung des Augustus. Villen u. Landhäuser, v. Tausenden v. Sclaven belebt, erhoben sich jetzt hier.

Augustus baute sogar einige Städte, wie Bovillae, Labici, Gabii, Fidenae u. Veji wieder auf. So meldet uns Strabo, dass lediglich Ardea, Lavinium, Antium u. ein Theil der pontin. Sümpfe im Sommer nicht bewohnt werden konnten.

Allein schon im Anfang des 4. Jahrh. litt die Campagna wiederum durch die Verlegung der Kaiserresidenz nach Byzanz, was Rom Reichthum u. Bevölkerung entzog. Vom 5. Jahrh. an ist aber die Campagna fast ununterbrochen 1000 Jahre lang der Schauplatz v. Verwüstung u. Verwilderung.

409 begannen die Verheerungen Alarichs, 455 wiederholten sie sich durch die Vandalen. Der kurzen Ruhe unter Theodorich folgte der zwanzigjähr. Gothenkrieg, wo Griechen u. Gothen gleich barbarisch die Umgegend Roms mit Feuer u. Schwert verwüsteten. Nach diesen furchtbaren Zeiten der Völkerwanderung waren es die Päpste, welche nach Kräften die Campagna zu heben suchten. Man theilte die Ländereien in Parzellen, (Fundus, Massa, Patrimonium), wie alte Inschriften bekunden, u. überliess sie den Colonen. Doch nur kurze Zeit athmete die Campagna auf. Bald sollte der Longobardenkrieg noch schlimmre Verwüstungen bringen, welche uns Papst Gregor der Gr. als Augenzeuge beschreibt. Später machten, wie uns Anastasius, der Bibliothekar, berichtet, die Päpste Zacharias u. Hadrian I. Anstrengungen, die Bodencultur der Campagna wieder zu heben; sie erbauten Dörfer u. Weiler, welche Domus cultae genannt wurden. Aber schon begannen die schreckl. Verheerungen u. Plünderungen der Saracenen, welche fast 300 Jahre lang die Geissel der italien. Küsten u. besonders der Umgegend Roms waren, die Bevölkerung in die Sclaverei schleppten u. unerhörte Greuel verübten. Zu den mit Blut u. Brand bezeichneten Raubzügen der Saracenen gesellten sich dann die Feindseligkeiten der Grafen v. Tusculum u. der Crescenzier. Bald darauf kamen die wilden Einfälle der Normanen u. die beklagenswerthen Kämpfe zwischen der kaiserl. u. der päpstl. Parthei, durch welche mehr zerstört wurde, als früher durch die Waffen raubsücht. Barbaren. Im 11. Jahrh. schliessen sich die Fehden der Frangipani, Pierleoni u. Corsi an.

Diese immerwährenden Kriege u. Kämpfe veranlassten den Bau der Burgen u. Thürme in der Campagna, wie man sie zum Theil noch sieht; die meisten stammen wohl aus dem 13. Jahrh. Sie waren mit Vasallen u. Söldnern der adeligen Familien besetzt. Dass diese festen Plätze bewohnbar waren u. die Besatzungen nicht allzusehr v. der gefürchteten Fieberluft litten, muss wohl dem damal. Zustand der Campagna zugeschrieben werden. Sie war eine Wildniss geworden, deren Waldungen bis an die Mauern Roms reichten; nur die festen Thürme der Barone ragten daraus hervor.

Diese Waldwildniss, v. welcher es umschlossen lag, rettete das menschenleere Rom im 14. Jahrh., als die Päpste in Avignon waren, vor vollständiger Verödung, welche die Malaria sicherlich am Ende herbeigeführt hätte. Als Gregor XI. den päpstl. Sitz wieder nach Rom verlegte, fand er die Bevölkerung Roms auf 17000 Seelen geschmolzen.

Nach der Rückkehr der Päpste waren das Schisma u. die Kämpfe, welche nach dem Schisma noch durchs ganze 15. Jahrh. v. Zeit zu Zeit auftauchten, nicht dazu angethan, der Agricultur der verwilderten Campagna eine nachhaltige Pflege angedeihen zu lassen.

Das ehrgeizige Unternehmen des Königs Ladislaus, die Streifzüge der Braccio, der Piccinino, Fortebraccio u. Sforza, der Streit der Colonna mit den Orsini, die Anstrengung Eugens IV., um die Erstern zu zähmen, u. Innocenz VIII., die Zweiten zu unterdrücken, machten die Umgegend Roms wiederholt zum Schauplatz kriegerischer Verwüstung.

Erst im Anfang des 16. Jahrh., unter Julius II. u. Leo X., kamen friedlichere Tage über diese weltgeschichtlich eben so bedeutsame, als unausgesetzt hart heimgesuchte Landschaft, aber nicht ohne abermal. Störung. Schon wetteiferten die röm. Grossen, Villen in derselben anzulegen, als der unglückl. Kampf Clemens VII. mit den Colonna die Stadt wie die Campagna abermals der Verheerung überantwortete.

Seit dieser Zeit haben es die Päpste nicht an Anstrengungen fehlen lassen, die Cultur in der Campagna wieder zu heben u. sie gesünder u. wohnlicher zu machen. Aber gerade die Aria cattiva setzt solchem Unternehmen theilweis fast unübersteigl. Hindernisse entgegen. Dazu kommt, dass es für die röm. Fürsten u. andere grosse Grundbesitzer in der Campagna ausgemachter Massen weitaus das einträglichste Unternehmen ist, ihre ausgedehnten Ländereien als Weideplätze für die Heerden v. ganz Mittel-Italien zu verpachten. Ausserdem ist es mit der Agricultur in der Campagna nicht so abentheuerlich schlimm bestellt, wo man in neueren Zeiten den Getraidebau zum Theil in grossartiger Weise betreibt. Ein näheres Eingehen in die Verhältnisse des röm. Landbaues u. die national-öconom. Zustände des Kirchenstaates zeigt auch hier, dass man seit langer

Zeit gewohnt ist, alles Römische mit dem Auge des Vorurtheils zu betrachten u. dort einen idealen Maasstab anzulegen, während man sich im eignen Haus oft mit einer sehr mittelmässigen Wirklichkeit begnügt.

3. Nach Ostia.

Via Ostiensis; Stagno di Ostia; Saline; Ostia moderna; Ostia antica; Ausfluss der Tiber; Castell Fusano; altes Laurentum; Lavinium (Prattica).

Der Ausflug nach **Ostia**, das 15 Miglien v. Rom entfernt ist, lässt sich bequem in 1 Tag hin u. zurück machen, wenn man nicht vorzieht, über die Tiber zu setzen, Fiumicino u. Porto zu sehen u. v. Pte. Galera aus mit der Eisenbahn nach Rom zurückzukehren. Man verlässt Rom durch **Pta. S. Paolo**, die sich malerisch mit der Pyramide des Cestius gruppirt. Vor dem Thor zieht sich der Weg an der kl. **Kap. della SS. Trinità**, wo Petrus u. Paulus sich trennten, vorbei, in gerader Richtung nach der Basilika **S. Paolo fuori le mura.** Nach ohngefähr 1 kl. Miglie hinter der Basilika trennt sich der Weg. Ueber die Hügel l. führt der Weg nach der Abtei **alle tre Fontane** u. v. da nach **Ardea.** R. biegt die **Via Ostiensis** ab, die sich bald der Tiber nähert, dort, wohin die Archäologen den **Vicus Alexandri** verlegen. Hier wurde der grosse Obelisk, der jetzt Pa. S. Giov. in Laterano ziert, ausgeschifft. Hier laden auch die abwärts gehenden Schiffe Pozzolanerde als Ballast, um sie ins Ausland zu verführen. Mit Kalk vermengt, gibt sie bekanntlich den besten Mörtel. Bald ist der Hügel erreicht, welcher die letzten röm. Vignen gegen das Meer hin zeigt. Man hat hier eine anziehende Aussicht auf den Fluss über S. Paul hin nach Rom, sowie nach den gegenüberliegenden Ausläufern des Janiculus **(Mte. Verde).** Beim letzten Haus, **Le Dragare** genannt, zieht l. die antike Strasse nach **Laurentum** (Via Laurentina), die nicht mehr gangbar ist. Nachdem man an **Torre di Valle** vorüber ist, kommt die **Tenuta S. Ciriaca**, wo nach der Tradition die genannte H. Güter besass. Dann gelangt man zu der Osteria **Mezzo Camino**, u. nach **Malafede.** Längs der Strasse finden sich hier u. da Spuren vom Pflaster der alten Via Ostiensis. Die Brücke **(Pte. Rifolta)**, welche man sodann erreicht, ist antik. In der Nähe sind Reste des Acquaducts v. Ostia sichtbar. Dann zieht der Weg 3 Miglien weit durch niedriges Gesträuch, der Wald **(Bosco)** v. Ostia genannt, u. durch Virgil schon berühmt, welcher darin Euryalus u. Nisus sich verirren lässt. Sobald man den Wald verlassen hat, liegt **Ostia** ungefähr 1 Miglie noch entfernt, in schöner Ansicht vor dem Blick. L. liegt

der grosse Sumpf, **Stagno di Ostia.** Vom Regenwasser gebildet u. durch Kanäle mit dem Meer verbunden, haucht er im Sommer giftige Dünste aus u. verpestet die Luft um Ostia. R. erblickt man **Salinen.** Das Meerwasser wird künstlich in diese Gruben gehoben u. lässt nach der Verdünstung Salz zurück. Schon Ancus Martius soll sie angelegt haben u. Livius erwähnt ihrer als uralt; noch heute bedient man sich ihrer. Der Weg führt auf einem Damm mitten durch die Salinen u. Sümpfe nach **Ostia.**

Das jetzige Ostia liegt v. der alten Stadt 1/2 Miglie landeinwärts entfernt. Gregor IV. erbaute es 833, um die wenigen Einwohner vor den Raubzügen der Saracenen zu schützen u. nannte es Gregoriopolis. Unter demselben Papst wurde die berühmte Seeschlacht über die Saracenen erfochten, welche v. Raphael in den Stanzen des Vaticans verherrlicht ist. Als festem Platz v. Bedeutung wandten der neuen Stadt verschiedne Päpste ihre Pflege zu. Julius II. erneuerte noch als Card.-Bischof v. Ostia Thurm u. Castell nach Angabe des Giul. da San Gallo. Seiner Zeit ein Muster v. Fortification, gewährt die Veste heutzutag einen höchst maler. Anblick. Sehr interessant sind die vielen, an der schönen Architektur mit Geschmack angebrachten Wappenschilde der restaurirenden Päpste.

Im alten Ostia fand sehr früh schon das Christenthum fruchtbaren Boden. Von den Städten der Campagna war Ostia die erste, welche einen Bischof hatte. Constantin baute hier eine Basilika zu Ehren der hh. Petrus u. Paulus u. des h. Joh. Bapt. u. begabte sie reichlich. Daher geniesst auch der Bischof v. Ostia unter den 6 suburbicanen Card.-Bischöfen den Vorrang u. consecrirt den neu erwählten Papst, sofern er die bischöfl. Würde noch nicht hat: Ein Gebrauch, v. welchem schon der h. Augustin schreibt, der in Ostia am Sterbebett seiner Mutter stand. Eine Kap. ist der Erinnerung daran geweiht. Unter Eugen III. wurde das Bisthum Ostia mit Velletri vereinigt. Im einfachen bischöfl. Pal. liess Card. Pacca viele hier gefundne Antiquitäten aufstellen, meist Inschriften. Die K. der h. Aurea, der Patronin Ostias, wurde vom Card. d'Estouteville begonnen u. v. Julius II. durch Baccio Pintelli vollendet. Sie hat gute Architektur; doch ist sie im Innern modernisirt.

Ostia hat vorzügl. durch die Herstellung des r. künstl. Arms der Tiber durch Paul V., wodurch aller Handel über Fiumicino geht, den nachtheiligsten Stoss erlitten, so dass die Bevölkerung im Winter auf ungefähr 200 Seelen, im Sommer auf 15–20 gesunken ist. Die Osteria des Orts entspricht übrigens mässigen Ansprüchen. Jetzt hat sich eine Gesellschaft gebildet, die den alten Hafen auch den grössten Schiffen wieder zugänglich machen u. eine Eisenbahn dahin führen will.

Schreitet man vom modernen Ostia 1/2 Miglie nach dem Meer zu, so sieht man alsbald die neuen Ausgrabungen, welche am Ende des vorigen Jahrh. begannen u. bis jetzt fortgesetzt werden. Die Ausgrabungen sind so bedeutend, dass sie an Pompeji erinnern. Zuerst gelangt man zur Gräberstrasse, ähnlich der Via Appia; dann kommt man zum antiken Stadtthor, an welches sich Fundamente v. Häusern anschliessen. Die unaufgedeckten Ruinen liegen in Erderhöhungen durcheinander. Man erkennt darunter ein Theater. Am imposantesten ist die Ruine des sogen. **Tempels des Jupiters,** v. dem die Mauern der Cella noch stehen. Kostbare Antiken wurden hier gefunden u. nach dem Vatican gebracht; vieles aber auch v. Speculanten verschleudert. Die Fragmente, die man bei dieser Tempelruine

findet, zeigen, dass es ein Bau korinth. Styls u. aus der besten Kaiserzeit war. Ueberraschend ist eine Thürschwelle vom schönsten Marmo Africano, gegen 18' lang. Die Stadt lag in einem Halbkreis an der Tiber u. muss nach den vielen schönen Sculpturen u. Architektur-Fragmenten, die hier gefunden wurden, zu urtheilen, prächtig gewesen sein.

Ostia war auch die älteste Colonie Roms an der Küste u. eine der belebtesten Hafenstädte der frühern röm. Zeit. Hier schifften sich die berühmten Feldherrn Roms zu ihren Siegen ein. Die Kaiser, besonders Hadrian, begünstigten u. verschönerten die Stadt, welche selbst, als ihr versandeter Hafen die Anlage v. Portus nöthig gemacht hatte, noch lange eine blühende Stadt blieb. Am Ende der Stadt, die Tiber abwärts, erblickt man **Torre Bovacciano,** ein Architektur-Gemisch aus verschiednen Zeiten. Hier ist eine Fähre, welche die Verbindung v. Fiumicino u. Ostia herstellt. Das Meer hat sich v. Ostia 3 Miglien zurückgezogen, o. vielmehr die Tiber so viel Erdreich angeschwemmt. Weiterhin zeigt sich **Torre di S. Michele,** v. Julius II. nach dem Plan M. Angelos gebaut, eine sehr schöne Architektur.

Zwischen den 2 Tibermündungen liegt die h. Insel **(Isola sacra)**, das Tiberdelta, v. Büffeln bewohnt, welches besser v. Porto (s. später) aus besucht wird.

Castell Fusano.

Von Ostia südwärts geht ein guter Weg nach dem 2 Miglien entfernten **Castell Fusano.** Nahe bei demselben überschreitet man den Kanal, welcher die Sümpfe mit dem Meer verbindet. Castell Fusano, dem Fürsten Chigi gehörig, liegt in einem reizenden Pinienwald, welchem sich die Wälder Ostias u. Laurentums anschliessen. Die Sacchetti erbauten es im 17. Jahrh. als sichre Burg gegen die Seeräuber. Hier lag, umgeben v. vielen andern Luxusbauten der röm. Grossen, die Villa des jüngern Plinius. Vom Schloss führt ein schöner Weg nach dem Meer, gepflastert mit den Polygonen der alten Via Severina, welche Sept. Severus v. Ostia längs dem Meer bis Terracina anlegen liess, wo sich dieselbe mit der app. Strasse vereinigte.

Tor Paterno (Laurentum).

Lange glaubte man, das alte Laurentum in dem 7 Miglien südwärts v. Castell Fusano u. ½ Miglie vom Meer gelegnen Tor Paterno suchen zu müssen. Ruinen einer antiken Villa schienen darauf hinzudeuten. Nibby aber beweist mit guten Gründen, dass Laurentum 2 Miglien tiefer landeinwärts bei der jetzigen **Tenuta Capocotta** gelegen war.

In der Urgesch. Latiums, als dessen Hauptstadt berühmt, bot es nach der Sage u. Virgils Dichtung dem Aeneas gastfreundl. Aufnahme. Bis zum Samniterkrieg soll es eine blühende Stadt gewesen sein. Unter Trajan wurde es mit Lavinium in eine Stadt **Laurolavinium** vereinigt. Der Name leitet sich v. einem dem Mars h. Lorbeerhain ab, welcher die Stadt umschloss. Jetzt finden sich hier keine Lorbeerbäume mehr. Der Weg nach Prattica, welches 5 Miglien entfernt ist, führt durch Wald.

Prattica,

das alte Lavinium, liegt auf einem isolirten Hügel, 300' über dem Meer, v. welchem es 3 Miglien entfernt ist. In der altröm. Zeit hatte die Stadt grosse Bedeutung durch den Cultus der latin. Gottheiten, welcher nach der Zerstörung v. Alba longa hierher übertragen wurde. Die Consulen zogen alljährlich zum feierl. Opfer dahin, wozu das Wasser aus dem h. Bach Numicius geschöpft wurde, welchen man im Rio Torto erkennen

will. Selbst die Kaiser suchten noch die Bedeutung Laurolaviniums, wie die Stadt jetzt hiess, aufrecht zu erhalten.

Von den Massimi ging im 17. Jahrh. der herabgekommne Ort, welcher im Mittelalter Lehensgut geworden war, auf die Borghese über, welche noch Besitzer sind. Von dieser Familie wurde das Schloss neu aufgebaut, v. dessen Thurm man eine weite Aussicht über die Küste u. das Gebirg geniesst. Jetzt ist der altclass. Königssitz v. Taglöhnern u. Hirten bewohnt, welche der schlechten Luft wegen ab- u. zuziehen. Kaum einige Familien halten sich beständig hier auf. Der Schluss auf das, was die Locanda hier zu bieten vermag, liegt nahe. **Prattica** gehört zur Diöcese v. Albano, wohin eine Strasse führt. — Nach Ardea sind es 7 Miglien.

Leichter gelangt man v. Rom aus nach Tor Paterno u. Prattica, wenn man die Strasse einschlägt, welche hinter Tor di Valle l. v. der Via Ostiensis abzweigt. Hier erreicht man, 9 Miglien v. Rom, die Osteria Malapasso, wo sich die Strasse abermals theilt. R. führt der Weg nach Castell Porcigliano u. Tor Paterno, l. nach Prattica. Porcigliano, 3 Miglien v. Malapasso, u. dem Duca Grazioli gehörig, hat einen Pal. mit hohem Thurm, eine K., wenige Häuser, darunter ein Wirthshaus. Einen wohlthuenden Eindruck macht es in dieser waldigen, verlassenen Gegend, plötzlich wohlangebautes Land u. sogar Parkanlagen zu finden. Man übersieht von hier die grossen Waldungen v. Ostia bis Prattica u. bis zum Meer. Die 5 Miglien v. Porcigliano bis Tor Paterno führen immer durch Wald. Die Wohnung der Strandwache u. einige Häuser machen den Ort aus. — Folgt man v. Malapasso der Strasse l., so erreicht man bald Decimo. Unfern davon steht eine antike Meilensäule noch an ihrem alten Standort. 16 Miglien v. Rom gelangt man zu Casale Capocolta u. nach abermals 3 Miglien hat man Prattica erreicht.

Eine andre Strasse nach Prattica, welche man auch als Rückweg benützen kann, ist die Via Ardeatina, welche über tre Fontane, die Marterstätte des h. Paulus, geht. Diese Strasse ist 18—19 Miglien lang, die letzten 4 aber sind nicht fahrbar. Wer die Urgesch. der Campagna studiren will o. als Jünger Nimrods durch dieselbe streift, mag diesen Weg benützen. Für Reisende, welche Bequemlichkeit lieben, haben solche Strassen etwas Abschreckendes.

4. Nach Ardea u. Porto d'Anzio.

Nettuno; Astura.

Ardea ist 20 Miglien v. Rom entfernt. Die **Via Ardeatina** zweigte bei der K. **Domine quo vadis** v. der Via Appia ab; eine andre führt jetzt über die Abtei alle tre Fontane. Man thut am Besten, die Eisenbahn bis zur Station nächst Albano, **Cecchina**, zu benützen, v. wo man leichter sowohl nach Ardea als nach Porto d'Anzio gelangt.

Ardea, die uralte berühmte Hauptstadt der Rutuler, auf senkrecht aufsteigenden Tufffelsen erbaut, leistete dem mächtigeren Rom lange tapfern Widerstand. Sodann röm. Colonie, war die Stadt schon im 2. Jahrh. n. Chr. völlig herabgekommen. Bei den Raubzügen der Saracenen als Veste wieder benützt, gehörte es im Mittelalter zum Kl. S. Paolo fuori le mura. Aus dieser Zeit stammt die K. **S. Marina, Virgine Miracolosa**, deren Hauptfest auf den 13. Juni fällt. Die Legende dieser H., deren Geburtsort Ardea ist, ist bekannt. Die Pforte der K. ist ein Monument v. 1191, interessant für die Kunstgeschichte, vielleicht vom berühmten Cencio Savelli, damals Kanzler v. Rom, erbaut.

Jetzt gehört das verödete Ardea den Cesarini; die Einwohner, kaum 100 Seelen stark, sind friedl. in den Trümmern der alten Citadelle angesiedelt. Der Eingang zur Stadt an der Nordseite ist alt u. in die Felsen gehauen, welche deren natürl. Befestigung bildeten. Da, wo die Natur Zugänge gelassen, hat die Kunst nachgeholfen. Serv. Tullius scheint seinen Wall v. den Ardeatinern entlehnt zu haben. Wie in vielen alten Städten Latiums u. Hetruriens sieht man Höhlen u. Gruben, welche in die Felsen gebrochen sind. Zum Theil wohl dienten sie auch, um Steine zu gewinnen. Sonst bietet Ardea, wie manche andre ähnl. Orte, nichts als die Erinnerung an eine grössere Vergangenheit, welche mit dem gegenwärt. Zustand des Orts in gar kein Verhältniss zu bringen ist. Der Weg nach Porto d'Anzio ist schlecht.

Porto d'Anzio.

Antium war das uralte Bollwerk der Volsker u. zugleich bedeutende Handelsstadt im frühen Alterthum. Einst die unversöhnliche Feindin Roms, wurde die Stadt später ihrer reizenden Lage wegen, Lieblingsaufenthalt der röm. Grossen, welche hier ihre Prachtvillen hatten.

Ausgedehnte Ruinen, in welchen man die kostbarsten Kunstwerke (Apollo vom Belvedere u. den Borghes. Fechter) fand, sind Zeugen hievon. Cicero hatte sich hier angesiedelt. Von den Kaisern sind Claudius u. Nero hier geboren; Domitian, Hadrian, Antonin Pius u. Luc. Verus wählten den Ort zum Landaufenthalt. In spätrer Kaiserzeit kam die Stadt ausser Mode; sie verfiel, u. im 14. Jahrh., nachdem längst die Gothen- u. Saracenenstürme über sie dahin gezogen waren, lag sie ganz in Trümmern. Innocenz XII. stellte den neuen Hafen wieder her, welcher jedoch sehr der Versandung ausgesetzt ist. Pius IX., der hier einen Sommeraufenthalt wählte, wendete viele Aufmerksamkeit auf Porto d'Anzio, wo er eine K. bauen liess.

Die Natur ist reizend. Man hat nach Südost das stattliche Vorgebirg **Circeo**, welches mit seinen schönen Linien stolz ins Meer hinausragt. Dorthin zieht das pittoreske Meeresufer v. **Nettuno** über **Astura**. Weiter landeinwärts lagern die Urwälder der pontin. Sümpfe, u. im Hintergrund ragt über dieselben die ganze Kette der Volskergebirge v. Terracina bis Mte. Fortino, deren Höhen uralte Städte krönen. Nach N. schliesst das Albanergebirg mit Mte. Cavo diess anmuthige Landschaftsbild. Von Rom ist Porto d'Anzio, wo gute Locanden sind, ungefähr 37 Miglien entfernt.

Nettuno

liegt, kaum 1 Miglie v. Porto d'Anzio entfernt, am Meere. 2 Wege führen dahin; der Fussweg am Meeresufer entlang ist höchst malerisch. Man hat auf der einen Seite die senkrecht aufsteigenden, phantast. Kalkfelsen, auf der andern die Aussicht auf das Meer u. ins Volskerland. Am Strand des Meeres gewahrt man eine Menge Substructionen antiker Gebäude, welche die Wellen des Meeres bespülen. Der Fahrweg geht auf dem genannten Felsen an Villen u. Landhäusern vorbei.

Nettuno stammt aus dem Mittelalter u. trägt den Namen v. einem Neptuntempel, welcher hier vor den Thoren des alten Antium stand.

Alexander VI. baute daselbst eine maler. Festung, welche Urban VIII. restaurirte. Man hat öfters die Meinung ausgesprochen, Nettuno sei eine Ansiedlung der Saracenen, weil die Frauen hier ein originelles oriental. Costüm trugen, welches leider jetzt fast verschwunden ist. Viel wahrscheinlicher ist, dass in dieser verlassnen Gegend sich eine Niederlassung v. neapolitan. Fischern bildete, deren noch immer in diese Gegend kommen. Denn die Männer trugen nie ein oriental. Costüm; das der Frauen aber ähnelt jenen oriental. Trachten, welche sich auf den neapolitan. Inseln, wie Ischia, finden. Hier ist Andr. Sacchi geboren. Wohnungen für Fremde sind auch hier zu haben.

Astura.

Von Nettuno, der Meeresküste entlang, welche mit antiken Ruinen röm. Villen bedeckt ist, erreicht man nach ungefähr 7 Miglien **Astura.** Der ganze Küstenstrich muss einst einen prachtvollen Anblick gewährt haben.

Im Mittelalter, während Antium längst untergegangen, blieb Astura noch immer eine durch Handel belebte Fischerstadt. Jetzt ragt nur noch ein **Thurm** empor, der an **Conradin v. Schwaben**, den letzten Hohenstaufen, mahnt. Nach der unglückl. Schlacht bei Tagliacozzo, 1267, flüchtete Conradin hierher zu Jac. Frangipani, welcher denselben an Carl v. Anjou u. auf das Blutgerüst lieferte. Die Sicilianer, Conradin ergeben, rächten den Bruch des Gastrechts mit der Zerstörung Asturas, das nie mehr aufgebaut wurde. Der Thurm erhebt sich auf den Ruinen einer grossartigen Villa, welche jetzt unter dem Meeresspiegel noch sichtbar sind. Man nimmt hier die Villa Ciceros an. Zu diesem Wachtthurm, der, wie so viele andre längs der Küste, gegen die Seeräubereien diente, führt vom Ufer eine Brücke. Weiterhin, nach Cap Circeo, ist kein gangbarer Weg am Ufer, der kl. Flüsse wegen, die hier ins Meer münden.

5. Via Appia.

Via Appia, die bedeutendste der altröm. Strassen, **Regina Viarum** genannt, wurde durch den Censor Appius Claudius, 312 v. Chr., erbaut. Anfangs führte sie bis **Capua,** später wurde sie bis **Brundisium** fortgesetzt u. war bis ins 6. Jahrh. noch völlig erhalten. Auf ihr wanderte der h. Paulus vom Hafen Puteoli her über Forum Apii u. tres Tabernae zum ersten Mal in die Weltstadt; Belisar führte sein Kriegsheer auf ihr nach Rom. Diese Strasse lief v. der alten **Pta. Capena** aus, welche sich innerhalb der aurelian. Mauern, in der Ringmauer des Serv. Tullius öffnete. Ihren Standort glaubt man unterhalb Villa Mattei, ungefähr 200 Schritte vom Circus Maximus, nebst Resten des app. Acquaducts aufgedeckt zu haben. R. erheben sich sodann die imposanten Ruinen der antonin. Thermen, woselbst Cav. Guidi in einer Tiefe v. 40—45 Palmen die Villa des Asinio Polione mit interessanten Mosaikfussböden u. Wandmalereien ausgegraben hat. Diese Villa u. die Tiefe der Ausgrabungen an der alten Pta. Capena beweisen, dass das ganze Thal der Murcia noch vor dem Thermenbau der Kaiser künstlich erhöht wurde. Der Eingang zu den Ruinen der genannten Villa ist gleich neben der K. SS.

Nereo ed Achilleo, die unterhalb der Caracallathermen liegt. Bei **S. Cesareo** zweigt l. v. der Via Appia die Via Latina ab. Alsbald sieht man l. an der app. Strasse den Eingang zum **Grab der Scipionen,** welches 1780 entdeckt wurde. Zwischen der Via Appia u. Via Latina liegen hier viele **Columbarien;** 3 davon sind in der Vigna Codini sichtbar. Durch den **Triumphbogen des Drusus** gelangt man sodann zur **Pta. S. Sebastiano.** Gleich vor dem Thor, in der 1. Vigne r., fand man im 16. Jahrh. die 1. Meilensäule, welche jetzt auf der Balustrade des Capitols steht. Der Standort beweist, dass diese Strasse nicht vom Milliarium aureum auf dem Forum aus gemessen wurde. Hier steigt die Strasse den Clivus Martis etwas abwärts bis zum Bach **Almo.** Dort erhob sich einst der Marstempel, wo die siegreich heimkehrenden Heere dem Kriegsgott dankten. Gegenüber Domine quo vadis glaubt man im alten Grabmonument mit dem runden Aufsatz das **Grabmal der Priscilla,** der Gemahlin des Freigelassenen Abascantus zu erkennen, des Günstlings am Hof Domitians. Früher hielt man dies Grabmal für das der Scipionen, weil man vom neuen Thor die Entfernung berechnete.

In geringer Entfernung beugt die Via Ardeatina r. ab; l. geht ein Nebenweg nach **Valle Caffarella,** wo Hannibal nach seiner Rückkehr aus Campanien sein Lager gehabt haben soll. Dieses anmuthige Thal, auch nach der Nymphe **Egeria** genannt u. vom **Almo** bewässert, hatte früher herrl. Baumgruppen, welche den Künstlern unerschöpfl. Reichthum in schönen Studien boten. Torlonia, der jetzige Besitzer, liess sie fällen, um das ganze Thal mit Korn zu bepflanzen. Dort steht der sogenannte **Tempel des Deus Rediculus,** ein **altes Grabmal,** tempelartig aus zierl. Backsteinen aufgeführt, (s. I. Theil. Tempel. S. 44.), u. das **Nympheum,** die Grotte der Egeria genannt, welches ebenfalls seine anmuth. Zier v. Bäumen verloren hat. Die eigentl. Grotte der Nymphe Egeria befand sich an der Via Appia, unweit der Pta. Capena. Dies Brunnengeb. mit einem Tonnengewölbe war vielleicht dem Gott des Baches Almo geweiht, der dies Thal bewässert. Darauf deutet auch die verstümmelte Statue des Flussgottes in der Hauptnische. Der sogenannte h. Hain des Numa ist noch erhalten. Nicht weit davon ist **S. Urbano.**

Setzen wir die Wanderung auf der Via Appia fort, so steigt dieselbe v. den Scheidewegen an mälig aufwärts u. nimmt einen grossen, aber melancholischen Charakter an. Die Grabmäler r. u. l. mehren sich. Aller Ornamente beraubt, bezeugen sie durch ihren Epheu u. ihre Cypressen nur noch mehr die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Man darf nicht glauben, dass die Grösse u. Pracht der Monumente immer auf die Berühmtheit u. Grösse der Personen schliessen lasse, die hier die letzte Stätte fanden. Die Eitelkeit des verdienstlosen Reichthums that das Ihrige. Die meisten Grabmäler der Via Appia gehören der Periode v. der Dictatur des Sulla bis zur Regierung des Gallienus an u. umfassen also 350 Jahre.

Hier geht l. eine Strasse ab, welche die Via Appia mit der Latina, jetzt aber nur noch mit der Via Appia nuova

verbindet. R. gelangt man sodann zum Eingang in die **Catacomben** des h. **Callistus**, die sich in weiter Ausdehnung zwischen der Via Appia u. Via Ardeatina unter den heidn. Monumenten fortziehen. Nicht weit davon, l. an der Via Appia, in der **Vigna Rondanini**, hat man jüd. Catacomben entdeckt, wie man aus dem Bild des siebenarm. Leuchters schliesst, welches dort überall erscheint. Diese Catacomben sind sehr geräumig; jedoch sind alle dort gefundenen Gegenstände, Sarkophage u. s. w. verkauft.

R., wo ein Weg nach S. Paolo fuori le mura führt, erscheint jetzt die **Basilica di S. Sebastiano**; sodann l. v. der Strasse die Ruinen der **Villa Suburbana** des Maxentius mit dem Grabmal seines Sohnes Romulus u. dem Circus desselben. Diese Gegend, einst ad Catacumbas genannt, gab dem hier bei S. Sebastian befindl. christl. Cömeterium den Beinamen, der im 17. Jahrh. auf alle unterird. Leichenstätten ausgedehnt wurde. Sie muss früher v. Christen, u. bis spät ins Mittelalter hinein bewohnt gewesen sein, wie Spuren v. Bauten zeigen.

Zum **Grabmal der Cäcilia Metella** steigt die Via Appia wieder aufwärts. Dieses Monument, das besterhaltene der antiken Gräber, vom Volk Capo di Bove genannt, wegen der Stierschädel, welche mit Laubgewinden den Fries verzieren, gehört in die letzte Zeit der Republik u. ist eines der ersten Gebäude, wobei Marmor angewendet wurde.

Im Mittelalter, 1299, setzten die Caetani Zinnen auf das Grabmal u. nahmen es in die Befestigung auf, welche sie hier anlegten. Noch sieht man die Reste des Pal. u. einer goth. K. mit dem Wappen der Caetani. Sixtus V. zerstörte diese Burg, welche Räubern zum Schlupfwinkel diente u. früher sicher Ursache war, warum die gerade, schöne Strasse verlassen, u. die viel längere Via Appia nuova angelegt wurde. Hier, im alten Castell, sind auch die antiken Fragmente eingemauert, welche man bei den letzten Ausgrabungen gefunden hat. Sie gehören Grabmälern an, v. denen weiter nichts erhalten ist. (Vergl. Grabmäler. S. 80.)

Von der Anhöhe beim Grab der Cäcilia Metella hat man einen schönen Blick über S. Sebastiano weg nach Rom. Nur die grossartigen Bauten ragen über die aurelian. Mauer hervor, vorzüglich jene, welche auf dem Cölius u. Esquilin liegen; Alle aber beherrscht die ferne Peterskuppel.

Beim Beginn der 3. Meile, 800 Schritte vom Grab der C. Metella, war das alte **Triopium**, ein Landgut der Annia Regilla, welche es als Mitgift dem Herodes Atticus zubrachte. Hier wurden zu verschiednen Zeiten kostbare Sculpturen, Architekturfragmente u. Inschriften gefunden.

Von der zerstörten Burg der Caetani an werden die Ruinen der Grabmäler zu beiden Seiten der Strasse häufiger u. gewähren bis Albano einen ernsten, ergreifenden Anblick. Monumente aller Art u. Formen, v. den seltsamsten Construc-

tionen, um den Namen des Begrabenen u. des Erbauers der Nachwelt zu überliefern, folgen sich in planlosen Reihen. Des Marmors u. sonstigen architekton. Schmucks beraubt, mit zertrümmerten o. verwitterten Inschriften, erfüllen sie schon Jahrhunderte lang keine andere Aufgabe mehr, als an die Nichtigkeit der Erde zu erinnern. Zwar sind die Archäologen kühn genug, den meisten Ruinen berühmte Namen zu geben. Wir können ihnen nur in den bedeutendsten folgen.

½ Miglie nach dem Castell der Caetani, l., liegt das **Grab** des **Marc. Servilius Quartus,** welches 1808 Canova ausgraben liess. Derselbe liess alle gefundnen Fragmente im Rumpf des Grabmals einmauern. Nahe bei diesem Monument beginnen die Aufdeckungen der Via Appia bis Bovillae, welche v. der päpstl. Regierung 1850 bis 1853 ausgeführt wurden. Ebenfalls in der Nähe, beim 4. Meilenstein, l., ist das sogenannte **Grab des Seneca.** Diese Annahme ist willkührlich; doch befand sich in jener Gegend die Villa Senecas, wo er sich auf Neros Befehl entleibte. Die folgende Rotunda birgt das Grab einer unbekannten Familie. Interessant wegen einiger Sculpturfragmente u. einer grossen metr. Inschrift, einer Seltenheit auf der Via Appia, ist sodann das **Grabmal** der **Söhne des Sextus Pompejus Justus.** Etwas ferner ragen, l., in der Campagna, die Ueberbleibsel eines **Jupiter-Tempels** empor. Aus den Acten der Mart. erhellt, dass bei einem kl. Tempel des Jupiters in dieser Gegend viele Christen den Blutzeugentod starben.

Herrlich ist hier, v. der Via Appia aus, die Aussicht in die Campagna. Den Vordergrund bildet unabsehbar die Reihe der Monumente mit den hier befindl. ausgedehnten Ruinen der sogenannten **Roma vecchia,** in welchen man die **Villa der Quinctilier** erkennt. Ohne allen histor. Grund hat Canina hierher auch ein Grabmal der Horatier u. Curiatier versetzt. Ueber die ernste, schweigende Campagna ziehen sich weithin die grossen maler. Bögen der **Aqua Claudia** u. die Wasserleitung **Felice.** Die feinsten Abstufungen v. Farbentönen liegen über der Campagna bis zu den Gebirgen hin, welche das grossartige Panorama umschliessen u. hinter Rom in den zartesten Linien sich verlieren. Auf diesem duftigen Hintergrund tritt der Lateran, S. Croce, Minerva Medica, M. Maggiore, S. Peter, besonders bei Abendbeleuchtung, in zauberhaftem Colorit hervor.

Man nennt v. hier ab noch mehrere Grabmäler, welche v. nun an alle r. an der Strasse liegen: Darunter jene des C. Licinius, auf welches ein Monument im dorischen Styl folgt; dann das des Hilarius Fuscus, jenes der Familie Secundina, des Appulejus Pamphilus, der Rabirier u. anderer theilweise Unbekannter. Auch **Ustrinen,** die Stätten, wo man die Leichen verbrannte, zeigt man hier.

In der Nähe des 7. Meilensteins fesselt die Aufmerksamkeit ein kolossales Grabmal, **Casale Rotondo** genannt. Auf demselben steht jetzt ein Meierhof mit Stallung u. Kornspeicher; ausserdem hat auf den geräumigen Substructionen noch ein kl. Olivenhain Platz. Der Oberbau v. Travertin steht auf einer vier-

eckigen Basis v. Peperin; jede Seite hat 120 röm. Fuss, also 20 mehr, als das Grabmal der C. Metella. Der Name Cotta, der 1852 auf einer Marmortafel gefunden wurde, gibt dem Monument nun diesen sehr problemat. Namen. M. Aurel. Messalinus Cotta, Consul unter Tiberius, soll seinem Vater, dem Dichter u. Zeitgenossen des Horaz, Messala, das Mal errichtet haben.

Nicht weit v. hier geht ein Weg nach **Torre di Mezza Via** auf der Via Appia nuova. Mehrere Gräber, r. u. l., folgen bis zum **Torre di Selce.** Dieser Thurm wurde im 12. Jahrh. aus Marmortrümmern der Via Appia auf einem alten Grabmal erbaut; daher wird der Name abgeleitet. Hier mündet auch die Wasserleitung ein, v. welcher man an Torre di Mezza Via bedeutende Reste sieht. Sie kommt aus dem Albaner-Gebg.

Beim 7. Meilenstein biegt sich die Strasse im Halbkreis, um ein Thal zu umgehen, u. setzt dann in gerader Linie nach Albano wieder fort. Mehrere Gräber folgen u. eine Exedra (halbkreisförmiger Sitz) zum Ausruhen.

Hier fand man die schöne Alabastervase, welche sich in der Sammlung des Vaticans befindet. Etwas weiter trifft man einen andern halbkreisförmigen Ruheplatz; gegenüber ist **Torre Rosso** aus dem Mittelalter. Beim 8. Meilenstein, glaubt man, habe der Tempel des Herkules gestanden, welchen Domitian erbaute. Auch die **Villen des Bassus** u. des Dichters **Persius**, welcher daselbst, 20 Jahre alt, starb, standen hier. Beim 9. Meilenstein war die **Villa** des **Gallienus**; die Reste eines grossen runden Monuments hält man für das Grab desselben, wo nach dem Zeugniss des Aurel. Victor früher Sept. Severus bestattet wurde, nachdem er in tres Tabernae gestorben war. Hier wurden 1792 schöne Sculpturen gefunden, unter andern einer der Discuswerfer der vatican. Sammlung.

Beim 11. Meilenstein überschreitet die Eisenbahn nach Neapel die antike Strasse. Mehrere Monumente ungewissen Namens folgen noch bis zur 12. Meile, wo die Ausgrabungen der päpstl. Regierung aufhören, weil sich bei der nahen **Osteria Frattocchie** die moderne Strasse mit der alten vereinigt. Hier lag **Bovillae**, wie durch die Ausgrabungen v. 1823 bestimmt ermittelt worden ist.

Diese alte Stadt, eine Colonie v. Alba longa, wurde bald v. den Römern erobert u. blieb ihnen beständig unterthan. Zu Ciceros Zeit, als Milo den Clodius hier ermordete, muss sie sehr unbedeutend gewesen sein, obschon sie die 1. Station an der app. Weltstrasse war. Unter den Kaisern scheint sie sich wieder gehoben zu haben. Dieser Zeit müssen die aufgefundnen Ruinen des Theaters, des Circus u. Amphitheaters angehören. Im 9. Jahrh. scheint Bovillae schon völlig verschwunden gewesen zu sein, u. die Station **ad Nonum** trat an dessen Stelle, wie im Itinerarium v. Jerusalem angeführt ist. Zwischen Frattocchie u. der Madonna del divin Amore sieht man noch Spuren zweier anderer uralten längst vergessner Städte.

Die Via Appia zieht mit ihren Ruinen in stets gerader Linie südöstl. durch Albano u. das Thal Ariccia nach den pontin. Sümpfen fort. In **Vallericcia** sind noch kolossale Unterbauten der Strasse zu bewundern.

6. Via Appia nuova u. Via Latina.

Die **Via Appia nuova**, die Poststrasse nach Neapel, beginnt bei **Pta. S. Giovanni**, neben welcher man deutlich die alte vermauerte **Pta. Asinaria** erkennt, durch welche Totila in die Stadt drang. Nach 1/4 Miglie zweigt sich l. die Strasse nach Frascati ab. In gerader Richtung geht die Appia nuova, welche bald bei **Pte. lungo** die Eisenbahn v. Civita vecchia überschreitet, 1½ Miglien an Landhäusern u. Vignen vorbei u. tritt bei **Casale di Spiriti** in die Campagna. Beim 2. Meilenstein überschreitet man die Via Latina. Wenn man zur l. Seite die **Via Latina** betritt u. den Hügel hinansteigt, kommt man zum Ort, wo in neuester Zeit interessante Ausgrabungen gemacht werden.

Ein Signore Fortunati hatte das Land gepachtet u. stiess 1857 alsbald auf bedeutende Entdeckungen. Immer schon liessen die Ruinen dieses Hügels u. 2 gut erhaltne Gebäude aus Backsteinen, wahrscheinlich Grabmäler, hier einen Fundort v. Antiquitäten vermuthen. In dem einen der letztern Gebäude glaubte man den **Tempel der Fortuna Muliebris** zu erkennen, weil hier in der Gegend der Sage nach Coriolan v. seiner Mutter zum Abzug v. Rom bewogen wurde. Die neuen Ausgrabungen förderten längs der Strasse eine Menge heidn. Grabmäler an den Tag, wovon besonders 2 vom grössten Interesse sind. Das eine, r. an der Strasse, hatte einen Porticus. Innerhalb desselben führen zu beiden Seiten enge Treppen in einen Raum, in welchen man durch eine Oeffnung die Todten hinabsenkte. Zwischen den Treppen ist eine Nische, in welcher ein grosser Sarkophag gefunden wurde. Gegenüber ist der Eingang in die eigentl. Grabkammer, in welcher 3 Sarkophage standen mit kolossalen männl. Skeletten. 2 dieser Sarkophage wurden in Stücke zerschlagen gefunden; der an der hintorn Wand war unverletzt u. ist mit herrl. Sculpturen geschmückt. Das Gewölb ist v. genialer Künstlerhand mit Stuccaturen verziert; phantast. Laubwerk schwingt sich um graziöse Figuren. Gegenüber ist noch ein reicheres Grabmal. Durch eine Treppe kommt man in eine Vorkammer, wo viele Sarkophage stunden, die sich jetzt alle im lateran. Museum befinden. Im innern Gemach steht ein grosser einfacher Sarkophag, in welchem man noch Gebeine entdeckte. Die Decke dieser Grabkammer hat die reichsten, geschmackvollsten Ornamente u. Bilder; Sculptur (Stuck) u. Malerei wetteifern miteinander, um die einfache Architektur prachtvoll zu verzieren.

Bei Weitem die bedeutendste Entdeckung, welche man hier gemacht hat, ist die der **Basilika des h. Stephanus**, deren Ruinen man hier ausgegraben. Man weiss aus der Kirchengesch. Roms, dass Leo d. Gr., nachdem Genserich mit seinen Arianern die K. der Stadt zerstört hatte, die Matrone Demetria bewog, auf ihren Gütern, 3 Meilen vor Pta. Latina, dem h. Protomartyr Stephanus eine K. zu bauen. Man sieht noch deutlich die Grundmauern der K. u. eine Einrichtung, ähnlich der in S. Clemente.

Leider ist diese Ruine, welche mit einer Mauer umgeben wurde, unzugänglich. Man muss sich damit begnügen, durch ein paar Mauerlöcher eine Anschauung der so merkwürd. altchristl. Ruine zu erhalten. In der Nähe der Basilika wurden antike Säulen, darunter sehr kostbare, gefunden, welche eine altröm. Villa zierten. Die Ausgrabungen wurden jedoch eingestellt,

weil Fürst Barberini, dem die Ländereien gehörten, den Pachtvertrag nicht mehr erneuern wollte, des vielen Schadens wegen. Die schöne Lage dieses Hügels mit der reizenden Aussicht nach den Gebirgen, der Stadt u. dem Thal der Egeria war wohl Ursache, dass er im Alterthum dicht bevölkert war. Es gibt das einen Begriff v. der Grösse der Stadt.

In gerader Linie zieht sich v. hier die **Via Latina** nach der **Wasserleitung** des **Claudius.** Diese beugt im Winkel ab u. lässt die Strasse durch ihre grandiosen Bögen ziehen, auf welchen ein mittelalterl. Thurm steht, **Tor Fiscale** genannt. Dieser Thurm, wie das Castell Caetani an der Via Appia, der sichere Schlupfwinkel für Weglagerer u. Räuber, mag Ursache sein, warum man auch die Via Latina verliess.

Auf die Appia nuova zurückgekehrt, trifft man unfern dem 3. Meilenstein r. den Weg nach der nahe gelegnen **Acqua santa.** Es sind kalte Mineralbäder, die im Sommer vielfach gebraucht werden. Von hier kann man auf der Verbindungsstrasse nach der Via Appia antica hinüber u. nach S. Sebastiano gelangen. Die Via Appia nuova senkt sich beim 3. Meilenstein etwas abwärts in das **Thal Tavolato.** Von hier gruppiren sich die Trümmer der alten Wasserleitung am grandiosesten, u. bieten einen überraschenden Anblick. Durch die ungeheuren Bögen sieht man die Acqua Felice hinziehen, welche sich bald in die Erde birgt, während die hohe, stolze Claudia sich weithin in die Campagna verliert, die hier mit dem nahen Albanergebirge mächtig wirkt.

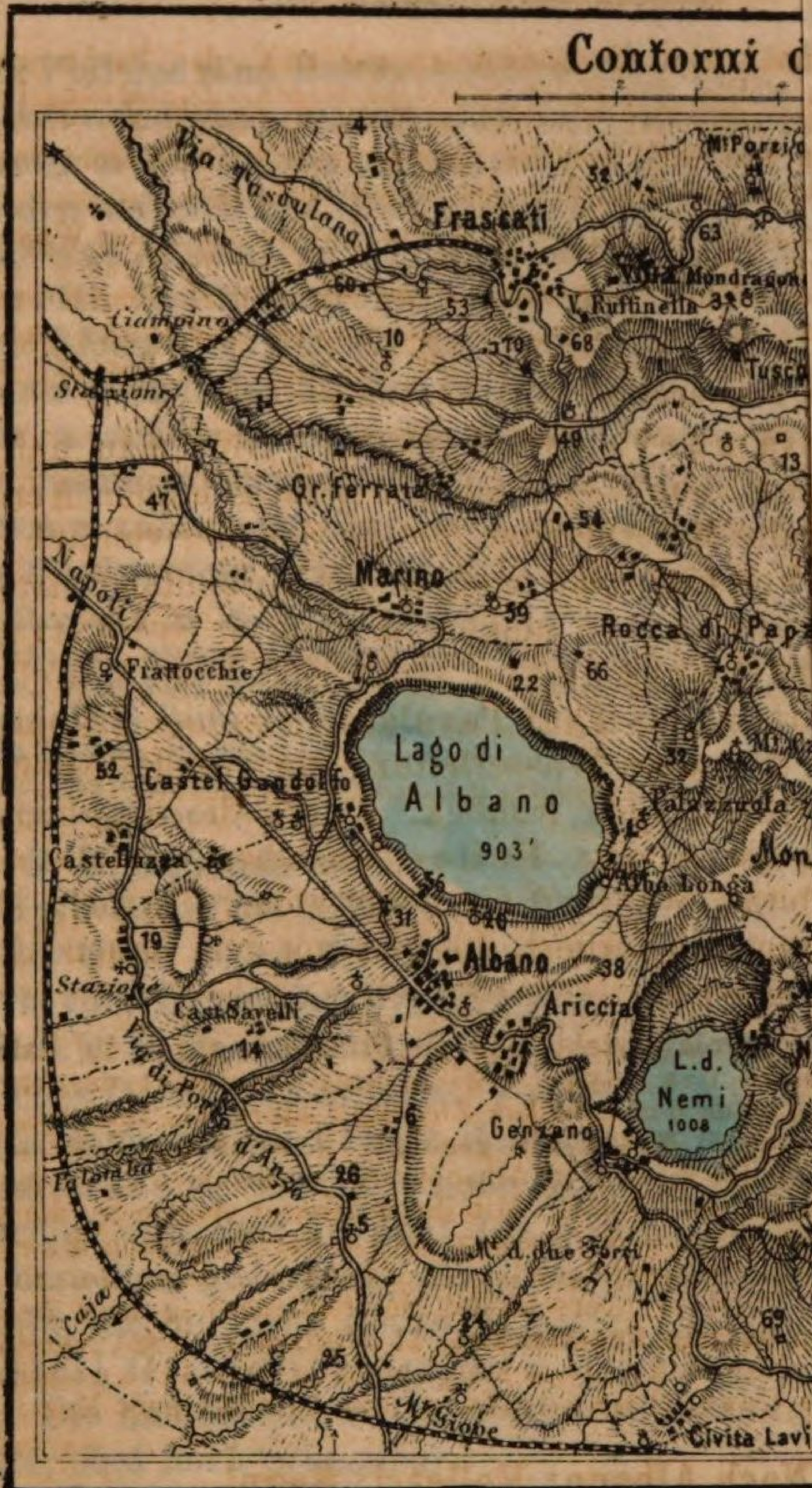
Von der **Osteria Tavolato** zieht sich die Strasse r. gegen die Ruinen v. **Roma vecchia,** (siehe Via Appia. S. 377.), hin; dann läuft sie parallel mit der alten Strasse nach dem antiken Ziegelbau eines kl. Tempels, bei der 1. Poststation, **Torre di Mezza Via** genannt. R. sieht man Reste einer alten Wasserleitung, die ihr Wasser im Albanergebg. entnommen haben muss; denn sie liegt höher als die Claudia. Mit ihrem Wasser speiste sie die Villen an der Via Appia. Beim 9. Meilenstein geht l. der Weg nach Marino ab; dann kommt man zu Schwefelquellen (Solfatara), deren Geruch sie v. Weitem ankündet. Alsbald überschreitet der Schienenweg nach Neapel die Strasse. Bei der **Osteria Frattocchie,** 11 Miglien v. Rom, vereinigt sich die neue u. die alte Via Appia u. steigt allmälig nach Albano hinauf. L. hat man Anfangs Castell Gandolfo, r. die Aussicht aufs Meer.

7. Nach Albano; Velletri; Segni.

Ariccia; Genzano; Civita-Lavinia; Cori; Ninfa; Norba.

Seitdem die Stadt des Romulus u. der Catacomben sich in den unvermeidlichen Fortschritt des Schienennetzes verstrickt sieht, welches bald den ganzen Erdball umsponnen haben wird, ist der röm. Vetturino mit seinen Passagieren eine seltne Erscheinung auf der Via Appia nuova, welche nach Albano u. sein reizendes Gebg. führt. Nichts desto weniger hat die Kutsche des Vetturinos, der den Platz um 2½—3 Lire anbietet, noch immer für diesen Ausflug Vorzüge genug, da man v. der Eisenbahn-Station noch 3 Miglien hinauf nach Albano hat. Der rüstige Fussgänger wird zwar diese Wegstrecke, vielleicht auch die ganze Fussparthie durch die Campagna nicht scheuen.

Albano ist auf den Trümmern der grossen Villen des Pompejus u. Domitian erbaut, u. hat v. der Nachbarschaft des alten Alba longa den jetzigen Namen angenommen. Mit



Significazione delli numeri

Camaldoli. 3.	Costa. 22.	Muri
Casa di Mario (Rov.) 4.	S. Eufrosia. 23.	Oster
Casale della Cecchina. 5.	Fontana Ginestra. 24.	,,
Casaletta. 6.	,, di Papa. 25.	,,
Castello di Borghetto. 10.	,, Spina. 62.	Palav
,, ,, S. Gennaro. 12.	La Fontanella. 26.	Pesca
,, ,, Molara. 13. (Rovine.)	Fonte Lucia. 30.	Ponte
	Mad. della Galleria. 31.	Quarti
Colle Fruggiotti. 18.	Madonna del Tufo. 32.	Riforn
,, Lilli. 19.	Monte Calvarone. 33.	S. Ro
Conv. dei Cappuccini. 20.	,, Gentile. 38.	Sassor

dem Fall des röm. Reichs zerfielen auch diese Villen, u. nach der Völkerwanderung siedelte sich hier, wie ringsum, neue Bevölkerung in den Ruinen an, ohne vor neuer Zerstörung in den folgenden stürmischen Jahrhunderten gesichert zu sein. Im Mittelalter war Albano im Besitz mächtiger Familien, besonders der Savelli. Die Ruinen ihrer Burg auf Mte. Savelli sind unterhalb Albano, gegen die Eisenbahn hin, sichtbar. Von ihnen gingen sodann im 17. Jahrh. die Güter an Livio Odescalchi über u. später an die päpstl. Regierung, welche sie der apostol. Kammer einverleibte. Seitdem hat sich die Stadt sehr gehoben u. zählt jetzt über 6000 Einwohner. Sie ist der Sitz eines der 6 suburbicar. Card.-Bischöfe.

Ehe man in die Stadt kömmt, ist r., nahe am Stadtthor, Pta. Romana, ein grosses **Grabmonument**, welches 3 Stockwerke über einander hatte. Das Volk heisst es Grabmal des Ascanius, die Gelehrten das des Pompejus; Beide haben Unrecht. Gleich am Anfang der Stadt, l., ist die **Villa Doria**, in welcher man Ueberbleibsel der Villa Pompejus d. Gr. sieht. Die Ruinen, auf welchen das Conversatorio Gesù e Maria sich erhebt, hielt man für Thermen.

S. M. Rotonda ist ein antiker Bau, ähnlich dem Pantheon; 1675 wurde auf die Oeffnung in der Kuppel eine Laterne gesetzt. In der Nähe dieser K., gegen S. Paolo hin, sieht man Mauerwerk vom **Lager der Prätorianer.** Auf der Höhe, im Klostergarten v. **S. Paolo,** sind die Ruinen eines Amphitheaters, welches Domitian erbaute. Von hier durch die ganze moderne **Villa Barberini** sind lange Reihen v. Ruinen der antiken Villa Domitians sichtbar. Die hohe Lage des Landsitzes beherrscht in freier reizender Aussicht den Albanersee, den wir später zu besuchen gedenken, die Gebirge, Rom u. das Meer. Man glaubt, die herrliche **obere Gallerie,** ein schattiger Weg nach Castell Gandolfo, stamme v. der Anlage der antiken Villa her. Die halbkreisförm. Ruheplätze (Exedrae), deren er viele hatte, sind noch erkennbar.

Albano, dessen Luft als gesund gerühmt wird, hat mehrere Gasthöfe, worunter die Post u. Hôtel de Russie empfehlenswerth sind. Berühmt ist die maler. Festtagstracht der Albaneserinnen, welche leider durch das Jahrh. der nivellirenden Eisenbahnen mehr u. mehr sich verliert. Wenn man Albano verlässt, so hat man am südl. Ende der Stadt bei der K. **della Stella** ein originelles **Grabmal.** Auf einem viereckigen Unterbau v. 200 Fuss im Umfang erheben sich an den 4 Ecken 4 Kegel u. in der Mitte ein fünfter grösserer. Beim Volk heisst es Grabmal der Horatier u. Curiatier, was aber eine eben so willkührl. Annahme ist, als jene vom Grabmal des Ascanius auf der andern Seite der Stadt.

Ariccia.

Durch die neue Brücke bildet jetzt das 16 Miglien v. Rom entfernte Ariccia mit Albano fast eine Stadt.

Dies gewaltige Werk, vom Architekten Bertolini 1846 angefangen u. 1854 vollendet, ist gleich ausgezeichnet durch Solidität wie durch schöne

Architektur. Die Kosten des Riesenbaus haben die Summe v. 140,000 Scudi nicht überschritten. Drei Arcadenreihen v. 6, 12 u. 18 Peperinbögen bauen sich über einander auf; die ganze Brückenhöhe beträgt 192½ Palmen.

Von der Brücke sieht man auf den **Park Chigi** hinab, der einem Urwald gleicht, da gemäss eines testamentar. Statuts kein Baum gefällt werden darf. Darüber hinaus erhebt sich **Mte. Gentile** u. **Mte. Cavo.** Auf der andern Seite sieht man ins **Thal Vallericcia** hinab, in welchem man den ausgebrannten Krater eines Vulcans erkennt.

Das alte Ariccia, schon zum latin. Bund gehörig, lag unten an der Via Appia, wo man noch Spuren davon sieht. Im Alterthum war hier ein berühmtes Heiligthum der Diana. Nach dem Verfall des röm. Reichs hatte die an der Hauptstrasse nach Neapel gelegne Stadt, welche unter den Kaisern zu grosser Blüthe gelangt war, v. den Heereszügen der Völkerwanderung viel zu leiden. So zog sich zuletzt die ganze Bevölkerung auf die alte Burg zurück, wo jetzt die Stadt steht. Im 17. Jahrh. verkauften die Savelli ihre Besitzungen zu Ariccia an die Chigi, welche sie noch besitzen. Ausser dem **Pal. Chigi** u. der gegenüberliegenden **Marienk.**, die beide Bernini erbaute, ist wenig Sehenswerthes in der Stadt, welche gegen 2000 Einwohner zählt. Ausser dem Gasthaus Martorelli, das im Sommer gewöhnlich überfüllt ist, findet sich hier nur noch eine Trattoria in Via del Corso.

Von Ariccia geht ein schöner Weg nach dem nahen **S. M. Gallora**, das jetzt den Jesuiten gehört, die mit ihren Zöglingen hier Ferien halten. Ueber 2 Thäler sind unter Pius IX. Viaducte gebaut, welche mit dem 3. Viaduct einen bequemen Weg nach **Genzano** herstellen.

Genzano.

Von Gallora erreicht man über den Viaduct, welchen Gregor XVI. herstellen liess, alsbald die Ulmenalleen, welche r. zum **Pal. Cesarini** führen. In gerader Richtung, längs der Poststrasse, gehen sie nach dem untern Theil der Stadt.

Genzano, ungewissen Ursprungs, erscheint geschichtlich erst um 1400, wo es die Savelli besassen. Dann kam es an die Abtei alle tre Fontane, später an die Colonna, welche es an die Massimi verkauften. Jetzt sind die Güter im Besitz der Cesarini.

Genzano lehnt sich am Rand des Kraters hinauf, in dessen Tiefe der schöne **See v. Nemi,** „der Spiegel der Diana“ liegt. Die Alten nannten ihn Lacus Nemorensis. Die Stadt mit 6000 Einwohnern hat wenig Sehenswerthes. Die Lage ist gesund, die Gegend fruchtbar; sie liefert besonders guten Wein. Der Gasthof ist die Post. Man feiert in Genzano nach alter Sitte die „Infiorata,“ die berühmte Frohnleichnamsprozession. Am letzten Tag der Oktav dieses Festes werden die Strassen, durch welche der feierl. Zug geht, v. jedem Hauseigenthümer mit Blumenblättern verziert, welche zu den schönsten Ornamenten, Wappen, Inschriften, Thiergestalten etc. ausgelegt sind. Der Kunstsinn womit dieses Landvolk in ganz kurzer Zeit die

Strassen mit diesen duftigen Teppichen schmückt, die alle oriental. Tapetenpracht beschämen, ist bewundernswerth. Leider verschwinden die schönen ländl. Trachten, welche früher das Ganze noch weit malerischer machten. Eine Menge v. Römern u. Fremden besucht dieses Fest, wozu jetzt die Eisenbahn sehr förderlich ist. Sie bringt die Fremden bis Mte. Giove, v. wo man kaum 3 Miglien bis Genzano zu steigen hat. Pferderennen des Mittags u. Abends Feuerwerke beleben u. schliessen das Fest. Naturfreunden ist die herrliche, nach allen Seiten offne Aussicht vom Casino Jacobini zu empfehlen.

Von Genzano führt am hohen Rand des Kraters herum nach dem maler. **Nemi** ein sehr schöner Weg. Ein andrer Weg führt nördl. am See beim Capucinerkl. nach **Nemi.** Da man jedoch dabei bis zum Ufer des Sees tief hinab-, u. dann wieder sehr hoch nach Nemi hinaufsteigen muss, so ist das eine Fussparthie, die man selbst im Frühling u. Herbst vor Hitze kaum machen kann. Auf letzterm Weg findet man ungefähr 400 Schritte v. Genzano einen Fussteig, welcher steil zum See hinabführt. Geht man unten l. am Ufer entlang gegen Nemi, so erreicht man bald die Stelle, wo der **Emissario** anfängt. Dieser geht über 1 Miglie weit unter dem Berg hindurch u. mündet in Vallericcia, nicht weit v. den Substructionen der Via Appia, aus. Hatte dieser Canal Schachte zum Hinabsteigen, so müssen diese theilweise über 120 Meter Tiefe gehabt haben. Der Spiegel des Sees von Nemi liegt bedeutend höher als jener des Albaner-Sees, etwa 37 Meter.

Nemi,

in herrlicher Lage oberhalb des Sees, mit ungefähr 2000 Einwohnern, hat ein gutes Gasthaus mit schöner Aussicht über den See nach Genzano, nach Mte. delle due Torre, Civita-Lavinia u. die Sümpfe bis Mte. Circeo.

Im Alterthum stand hier ein berühmter **Dianentempel.** Ihr Cultus sollte der Artemisische aus Tauris sein, u. die Dichter sagten, dass das Bild der Göttin jenes sei, welches Iphigenia zu bewachen hatte. Im See liegt ein versunknes Schiff v. bedeutender Grösse, welches Tiberius bauen liess. Vergebens suchte man (1829 u. 1830) dasselbe aus der Tiefe zu heben. Einzelne Balken u. Bronzenägel war Alles, was man mühsam erhielt.

Von Genzano kann man **Civita-Lavinia** besuchen, welches 3 Miglien entfernt liegt. Es ist **Lanuvium,** die alte Stadt Latiums, welche Diomedes gegründet haben soll, der hier den Junodienst v. Argos eingeführt. Dieser uralte Juno-Cult war sehr gefeiert; alljährlich kamen die Consuln zum Opfer. Noch Antonin Pius errichtete hier der Göttin einen neuen Tempel. Oft wurde Lanuvium mit Lavinium, dem heutigen Prattica, verwechselt, welches Aeneas gegründet u. seiner Gemahlin Lavinia zu Ehren benannt haben soll. Die Stadt hat ein mittelalterliches Aussehen. Malerische Thürme schmücken Thor u. Mauern; die Aussicht nach allen Seiten ist schön.

Velletri.

Vom See v. Nemi führt v. Genzano kommend, über den **Mte. Ariano** ein $1^1/_2$ stündiger Weg nach **Velletri,** welcher für Fussgänger der Poststrasse vorzuziehen ist. Doch bedarf es eines Führers. Will man v. Rom aus unmittelbar nach dem 25 Miglien entfernten Velletri, so benützt man füglich die Eisenbahn, welche nah an der Stadt den Bahnhof hat.

Velletri (Velitrae), eine der vornehmsten Städte der **Volsker** reicht mit seinem Ursprung weit in die Jahrhunderte

hinauf. Zuerst wird Velitrae genannt im Krieg, welchen die Römer unter Ancus Martius (624 v. Chr.) mit dieser Stadt führten u. durch Friedensvertrag beendigten. Die Gens Octavia, die Familie des Augustus, stammte aus Velitrae, woher sie unter Tarq. Priscus nach Rom einwanderte. Unter den Kaisern muss Velitrae bedeutend gewesen sein. Darauf lassen wenigstens die vielen seltenen Kunstwerke schliessen, welche hier gefunden wurden, u. nun die Museen v. Rom, Neapel u. Paris zieren. Von der Via Appia entlegen, litt die Stadt, wo frühe das Christenthum blühte, in der Völkerwanderung weniger. Schon im Alter wegen seines vielen u. guten Weines berühmt, ist Velletri jetzt Hauptstadt der Legation desselben Namens, u. zählt 14,000 Einwohner, die sich meistens mit Weinbau beschäftigen, welches der grösste Reichthum der Stadt ist. Der Cardinalbischof v. Ostia ist zugleich Bischof v. Velletri u. hier Legat. Wegen ihrer hügeligen Lage hat sie schöne malerische Punkte u. eine herrliche Aussicht nach den Volskergebirgen u. den pontin. Sümpfen.

Den schönsten Blick hat man von der Terrasse des Regierungspal., dem höchsten Punkt der Stadt. Rings um dehnen sich an den Abhängen die üppigsten unabsehbaren Culturen; darüber hinaus nach S. u. W. die pontin. Sümpfe u. das 16 Miglien entfernte Meer mit Porto d'Anzio, Nettuno u. Astura an den Ufern, bis zum reizenden Cap Circeo. Im O. zieht die schöne Kette der Volskergebirge in ihrer ganzen Ausdehnung v. Terracina bis Cori u. Rocca Massima. Im N. erheben sich die wohlbestellten Gelände des Mte. Artimisio. — Unter den Kirchen ist die alte, d. h. Clemens geweihte Basilika am neapolitan. Thor die interessanteste. Auf einem Marstempel erbaut, ward sie 1656 durch ihren hohen Thurm zerstört, welcher vom Blitz getroffen, die K. in seinem Fall zertrümmerte. Nur die Crypta mit ihren antiken Säulenfragmenten blieb erhalten. Die obere K. wurde in den schönen Verhältnissen der alten Basilika wieder aufgebaut; aber mit Pfeilern anstatt Säulen. Auf dem Altar der Crypta befindet sich ein schönes, dem Perugino zugeschriebenes Madonnenbild; aber eher noch gehören die beiden Seitenbilder diesem Meister an: Der h. Pontianus u. der h. Eleutherius, deren Reliquien unter dem Altar mit grosser Porphyrplatte ruhen. — Velletri hat einige schöne Paläste: Pal. pubblico v. Giac. della Porta, wohin man das Haus der Ottavier verlegt, Pal. Ginetti v. M. Longhi mit einem berühmten Treppenhaus, Pal. Filippi u. a. Auf der Pa. Maggiore steht der 240 Palmen hohe Thurm del Trivio aus dem Mittelalter mit schönen Verhältnissen. Hier stand auch einst die kolossale Bronzestatue Urbans VIII. v. Bernini, welche 1798 v. den Franzosen zerstört wurde.

Das Gasthaus Gallo ist das beste in Velletri. Zu ebner Erde speist man nach Landessitte zu mässigen Preisen. Im 2. Stockwerk treten als Errungenschaft neurer Civilisation höhre Gasthofpreise ein. Von Velletri kann man nach dem 12 Miglien entfernten **Cori** einen Ritt zu Pferd o. zu Esel wagen. Die Preise des Rittes wechseln, je nachdem die Landleute die Thiere nöthig haben, von $1^1/_2$—2 Lire.

Cori.

Der Weg v. Velletri nach Cori, im Volskergebg. ist anfangs nicht schön; die Fahrstrasse geht an **S. Giuliano** u. unter **Rocca Massima** vorbei. Es gibt aber noch einen nähern Fussteig. Erst in der Nähe der Berge wird es schön, wo **Cori** bald anmuthig in Olivenpflanzungen erscheint.

Cori (Cora), eine der ältesten unter allen bekannten Städten der Erde, wie schon Plinius sagt, war eine Veste des latin. Städtebundes, zum Schutz gegen die Einfälle der Volsker erbaut. Unter Augustus erscheint die Stadt als Municipium. Dann taucht ihr Name erst wieder im 13. Jahrh. auf. Die Stadt hat eine Menge interessanter Alterthümer. Der älteste Theil der **Stadtmauern** besteht aus ungeheuern Steinmassen, in Cyclopen-Construction ohne Cement aufeinander gethürmt, ähnlich den Cyclopen-Mauern v. Tirynth u. Mycene. Daraus kann man auf das Alter der Stadt schliessen.

Nibby unterscheidet noch 3 spätere Bauarten an den Mauern der Stadt u. der Burg. Sehenswerth ist der sogenannte **Herkules-Tempel** mit Cyclopen-Unterbauten auf der alten Arx. 8 cannelirte Säulen, v. welchen 4 der Façade angehören, tragen den zierl. Bau, welcher der einzige dor. Ordnung im röm. Gebiet ist. Die Inschrift über der alten Cellapforte, welche in die Zeit Sullas gesetzt wird, besagt, dass M. Manlius u. L. Turpilius die Erbauer des Tempels sind. Hier wurde die Minerva gefunden, welche auf dem Capitolsbrunnen als Roma figurirt u. der Vermuthung Raum gibt, dass der Tempel der Minerva geweiht war. Die **Cella** des Tempels ist in die Pfarrk. **S. Pietro** verbaut; das **Taufbecken** in dieser, eine schöne antike **Ara**, vermuthlich aus dem Tempel selbst.

In der untern Stadt, auf **Pa. S. Salvatore**, sind vom **Tempel des Castor u. Pollux** noch 3 Säulen an einem Haus eingemauert. Dieselben sind korinthisch, cannelirt u. haben Capitäle gleich jenen des Tempels der Sibylle zu Tivoli u. des Fortunen-Tempels zu Palestrina. Wie jene u. die am Herkules-Tempel auf der Burg sind sie v. sehr porösem Travertin gearbeitet u. mit feinem Stuck überzogen. Sonst finden sich manichfalt. antike Fragmente v. Mauern hie u. da in den Häusern.

Cori, wo der beste Tabak Italiens gebaut wird, hat über 4000 Einwohner, enge, schmutzige Strassen, nur Cisternenwasser u. die sehr einfache Locanda di Filippuccio auf dem Platze hinter Pta. Romana. Aber überall hat man die herrlichsten Aussichten auf das Albanergebirg u. die pontin. Sümpfe bis Mte. Circeo. Besonders reizend sind die feinen Abstufungen der Farbentöne über den pontin. Sümpfen nach dem Meer u. Mte. Circeo hin. Von Kirchen ist **S. Oliva** interessant, welche auf den Fundamenten eines antiken Gebäudes ruht. In der Apsis ist ein Bild im Styl Pinturicchios: Die Krönung Mariä. Im Schiff sind Deckengemälde aus dem alten u. neuen Testament v. einem unbekannten Nachahmer der Loggien Raphaels. Diese Bilder sind bei allen Mängeln immer noch anziehender als die Arbeiten späterer Manieristen.

In der Collegial-Kirche **S. Maria** ist ein gutes Vesperbild u. ein Osterleuchter aus dem 13. Jahrh. **S. Catterina** hat ein Bild aus der Schule Guercinos: Der h. Thomas, u. eine Copie (man sagt Original) v. Domenichino: Die h. Catharina. Auf dem Weg nach **Cisterna**, jener herabgekommenen Stadt, welche für tres Tabernae gehalten wird u. im Mittelalter v. Ludwig dem Bayer zerstört wurde, steht die runde K. aus dem Mittelalter, **all' Annunziata**, mit Malereien aus den Anfängen der italien. Kunst, roh in den Formen, aber mit Ausdruck u. Gefühl. Vor der **Pta. Ninfesina**, ehmals Norbana, befindet sich die merkwürdige, gut er-

haltne antike **Brücke**, deren Technik an die Cloaca Maxima erinnert. Auf ihr hat man eine maler. Ansicht v. Cori. Von hier nach dem 6 Miglien fernen **Norma** führen 2 Wege, der eine über das Gebirg, der andere durch die Ebene über **Ninfa**.

Ninfa

liegt an einem Bach, welcher unter dem steilen Berg, auf dem das alte Norba lag, entspringt, Mühlen treibt u. einen kl. klaren See bildet. Im Halbkreis um denselben erblickt man das seiner schlechten Luft wegen verlassne **Ninfa**, welches einen seltsamen Anblick gewährt. Häuser u. Kirchen, worin man noch Malereien erkennt, Stadtmauern u. Thürme, Alles ist mit Epheu u. Schlingkraut überwachsen; keine Seele wohnt darin.

In **Ninfa** wurde Papst Alexander III. consecrirt. Fr. Barbarossa zerstörte die Stadt, die sich nicht mehr erholte; denn die schwächer werdende Bevölkerung wurde durch die überhandnehmende Malaria vertrieben. Von **Ninfa** muss man den steilen Weg nach dem modernen **Norma** hinaufsteigen, welches nichts Interessantes hat, soferne man sich nicht mit einem frugalen Imbiss erquicken will. Nachtlager ist hier schwerlich zu bekommen.

Norma.

1000′ senkrecht über **Ninfa** liegt das alte **Norba**, ein Bollwerk der Latiner gegen die Volsker. Die Reste der ausgedehnten **cyclop. Mauern** v. 2 Miglien Umkreis u. die Befestigungen der Burg sind noch sichtbar; ebenso Substructionen v. Tempeln, Cisternen u. s. w. Sonst finden sich keine Ruinen v. Gebäuden vor. Lohnend aber ist die Aussicht auf **Norma** hinüber u. auf **Sermoneta** hinab, sowie in die pontin. Sümpfe.

Man kann v. hier den steinigen obern Weg nach **Cori** zurücknehmen, von wo man in 6 Stunden nach **Segni** gelangt. Ein andrer Weg führt über **Basciano** nach **Sezza**.

Segni.

Das alte **Signia** liegt malerisch innerhalb alter Cyclopen-Mauern u. hat noch einige interessante röm. Alterthümer, darunter die sogen. **Pta. Saracinesca**, mit vorgerückten Quadern überbaut.

Von **Segni** kann man über **Gabignano** nach dem 12—14 Meilen entfernten **Anagni** gehen, wobei man im Thal des **Sacco** die Eisenbahn überschreitet. Oder man wendet sich nach **Valmontone**, v. wo man die Eisenbahn nach Rom hat, wenn man nicht vorzieht, die Reise nach dem 6 Miglien entfernten **Palestrina** fortzusetzen.

Anagni,

das antike **Anagnia**, die Hauptstadt der Herniker, auf hohem wohlbebauten Berg, war im Mittelalter eine blühende Stadt, wo die Päpste, namentlich im 13. Jahrh. die aus Anagni stammenden Innocenz III., Gregor IX., Alexander IV. u. Bonifaz VIII., öfters ihren Aufenthalt nahmen. Seit der Einnahme u. Plünderung der Stadt durch den Herzog v. Alba im 16. Jahrh. hat sich die Stadt nicht mehr zum frühern Glanz erhoben.

Der Dom hat noch manches Interessante, der Fussboden schönes Opus Alexandrinum, die Crypta sehr alte Malereien. In der Sakristei werden prachtvolle Kirchengewänder aufbewahrt, darunter ein Pluviale v. Innocenz III. mit gestickten Bildern aus dem Leben u. Leiden des Herrn, ein sprechendes Zeugniss v. der beständigen, nie unterbrochenen Uebung der kirchl. Kunst in Italien. Der alte Eingang in den Dom mit seinen gewaltigen, nach allen Richtungen ausgedehnten Treppen, gewährte früher einen originellen Anblick. Seit 1840 ist dies leider verschwunden. Noch gibt die kolossale Statue des Papstes Bonifaz VIII. v. einer Aedicula herunter den Segen. Die Via Maggiore ist eine schöne lange Strasse; im Corso hat sich noch ein höchst interessantes altes Haus erhalten. Die hohe Lage der Stadt, deren Wasserarmuth Pius IX. durch einen Acquaduct abhalf, gewährt überall hin schöne Aussichten, besonders nach dem Volskergebirg. — In der Locanda d'Italia findet man ein leidlich Unterkommen; eine gute Trattoria befriedigt mässige Ansprüche. Gewöhnlich geht nur beim letzten Zug v. Rom nach Neapel ein Omnibus v. der Station Anagni in die Stadt hinauf.

8. Nach Frascati, Rocca di Papa, Mte. Cavo u. Grotta ferrata.

Frascatis Villen; Tusculum; Mte. Porzio; Mte. Compatri; Rocca Priora; Castell Gandolfo; Albanersee; Emissario; Marino.

Das billigere, rasche Dampfross bringt jetzt v. Rom schnell nach **Frascati**, u. die alte, einst so belebte Strasse, welche vor **Pta. S. Giovanni** nach 1/2 Miglie sich v. der **Via Appia nuova** l. abzweigt, ist ziemlich verlassen.

Man kommt auf dieser Strasse nach 2 1/2 Miglien nach **Pta. Furba**, dem Strassenübergang der Acqua Felice, welche Sixtus V. herstellte. Die Reste der alten u. die neuen Acquaducte nehmen sich hier eigenthümlich malerisch aus. Von der Anhöhe der Pta. Furba hat man einen herrl. Blick in die Campagna u. die schon näheren Gebirge. Gleich nach Pta. Furba überschreitet man den Schienenweg nach Frascati u. Neapel. Dann sieht man l. einen Erdhügel, ähnlich den nord. Hünengräbern u. jenen in der Ebne v. Troja, **Mte. del Grano** genannt, weil an der Stelle der alten Cypressen, die einst das Grabmal zierten, Korn gebaut worden. Man öffnete den Hügel am Ende des 16. Jahrh. u. fand den schönen grossen Sarkophag, welcher jetzt im capitolin. Museum im Erdgeschoss steht u. mit Darstellungen aus Homers Iliade geschmückt ist. Man hielt ihn für den Sarkophag Alex. Severus u. seiner Mutter Mammaea. Die Sculpturen gehören aber einer bessern Zeit an. Im Sarkophag fand sich eine schöne Vase v. farbigem Glas, die lange die Zierde der Bibliothek Barberini war. Dann kam sie in den Besitz Lords Portland u. ins britt. Museum. Es ist die berühmte Portlandvase, welche in neuer Zeit frevelhaft zerschlagen ward. Von hier an ist die Campagna ziemlich eben. Beim 5. Meilenstein sieht man r. eine grosse Anzahl v. Ruinen, antik u. mittelalterlich, **Pago sette Bassi** genannt. Einige halten das Grundstück für den Fundus Bassi, welches Constantin dem Baptisterium di S. Giov. in Fonte schenkte. Anastasius, der Bibliothekar, spricht v. dieser Schenkung, u. der Lateran hat bis ins 19. Jahrh. hinein hier eine Besitzung gehabt. Andre lassen einen Sept. Bassus hier eine Villa gehabt haben. Beim 6. Meilenstein kommt die **Osteria del Curato**, auch **Torre di Mezza Via** genannt v. der Hälfte des Weges. Bald darauf führt die Strasse r. nach **Grotta ferrata**, l. steigt der Weg allmälig nach der Höhe v. **Frascati**.

Da wir jedoch fürchten müssen, dass wir auf dieser Strasse wenig Begleiter mehr haben dürften, so kehren wir nach **Rom** in den **Central-Eisenbahnhof** neben den **diocletian. Thermen zurück**. Hier steigt man auf altclass. Stätte des abgetragenen

Walles des **Serv. Tullius**, v. dem man noch Spuren sieht, in den Wagen u. macht einen Weg, mit dessen antiken, grossart. u. pittoresken Erinnerungen sich wohl keine andere moderne Metallstrasse messen kann. Zuerst hat man r. die grosse Architekturmasse v. **S. M. Maggiore** mit dem Obelisken; dann sieht man r. die Ruinen der **Aqua Julia**, l. **Acqua Felice** u. **Pta. S. Lorenzo.** Rasch geht es an **S. Bibiana** vorbei u. über schön cultivirte Vignen herüber ragt die kolossale Architekturgruppe des **Lateran.** Wie eine immense Villa sieht hier Rom aus, zwischen Gärten u. Ruinen gelegen. **Minerva Medica**, an welcher der tosende Zug ganz nah vorbeifährt, schaut in ernster antiker Grossartigkeit auf die modernen Passagiere herab. Gleich darauf durchschneidet man die Leitung der **Acqua Felice** u. die **Mauer Aurelians** u. rauscht an **Pta. Maggiore** vorbei der Stadtmauer entlang, über welche die Trümmer der **Aqua Claudia** u. **S. Croce in Gerusalemme** herübersehen. Dann folgt die Bahn den Wasserleitungen. Gleich ausserhalb der Stadt zweigt sich die Eisenbahn nach **Ancona** l. nordwärts ab: Bei den ersten Bögen der **Acqua Felice** geht jene nach **Civitavecchia** r. Immer den Acquaducten entlang erreicht der Schienenweg die 1. Station: **Ciampino.** Hier trennt sich r. die Bahn nach **Neapel.** Man überschreitet, l. fahrend, die Strasse nach Grotta ferrata, passirt einen Tunnel u. kömmt zwischen gut cultivirten Vignen u. Oelpflanzungen an der Station v. **Frascati** an. Von hier hat man noch 1 Miglie in die Stadt hinauf.

In **Frascati** findet man überall leichtes Unterkommen; denn die Stadt ist im Sommer für Römer u. andre Fremde, die hier die Villeggiatur geniessen wollen, eingerichtet. Wer sich mit einem kurzen Besuch im schönen **Albanergebg.** zu begnügen gedenkt, thut gut, nach dem Besuch der **Villen zu Frascati** sogleich nach **Mte. Cavo** zu gehen. Man macht die kl. Reise gewöhnlich zu Esel, welche tägl. 2—2½ Lire kosten; dasselbe kostet auch der Führer. Auf diesem Weg gewinnt man eine Uebersicht der ganzen Gegend u. kann noch über **Palazzuola** nach **Albano** u. v. da mit der Eisenbahn zurück nach **Rom** gehen. Diese Tour kann, allerdings mit einiger Anstrengung, in Einem Tag gemacht werden. Wer mehr Zeit hat, geht am Besten v. **Frascati** nach **Tusculum** u. v. da nach **Rocca di Papa** u. **Mte. Cavo.** Sodann wendet er sich nach **Nemi** u. **Genzano** u. erreicht über Ariccia **Albano**, wo er übernachtet. Am 2. Tag sieht er **Albano** an u. wandert die herrl. Passeggiata am Rand des **Albaner-Sees** nach **Castell Gandolfo**, sieht den **Emissario** des Sees u. schlägt den einladenden Weg nach **Marino** ein, der durch einen anmuth. Wald führt. Von **Marino** kann man den Fussteig nach **Grotta ferrata** wählen, weil er der schönre Weg ist. Nachdem man **Grotta ferrata** mit den meisterhaften Gemälden Domenichinos gesehen, durchwandelt man die Ulmen-Allee mit ihrer schönen, v. grossen Platanen beschatteten Fontäne, überschreitet die **Via Latina** u. gelangt auf angenehmem u. schattigem Weg nach **Frascati.** Hat man bei der ersten Einkehr in Frascati die **Villen** noch nicht besucht, so kann es jetzt geschehen. Wenn die **Villa Montalto**, welche jetzt dem Collegium der Propaganda gehört, offen ist, kann man den schönen Weg durch diese Villa nehmen. An reizenden Aussichten fehlt es auf diesem Ausflug nicht, den man bequem in 2 Tagen machen kann.

Frascati

ist eine freundliche, moderne Stadt. Ihre Vergrösserung muss v. der Zerstörung v. Tusculum (1191) durch die Römer unter Mithilfe Kaisers Heinrich VI. herrühren, ihre Entstehung aber nicht. Schon vor der Zerstörung Tusculums, im 8. Jahrh., kömmt eine K. S. M. de Frascata vor. Deutlich sieht man auf der Ostseite der Stadt, dass die ersten Bewohner eine antike Villa benützten; vielleicht die des Lucullus, wenn es anders wahr ist, dass das alte Grabmal in der Stadt, auf dem Weg nach Tusculum, das seinige ist. Im 16. u. 17. Jahrh. war **Frascati** der Lieblingsaufenthalt der Grossen Roms, welche wetteiferten, hier prächt. Villen anzulegen. Aus dieser Zeit stammt der westl. Theil mit dem Dom **S. Pietro** her, ein Geb. aus dem Ende des 17. Jahrh. v. C. Fontana. Man betritt, v. Rom aus kommend, alsbald den grossen heitern Platz vor dieser K. **Frascati** ist der Sitz eines Card.-Bischofs, der jedoch den alten Titel v. Tusculum führt. Der alte Dom **di S. Rocco,** Patrons der Stadt, hat die Form einer kl. altchristl. Basilika mit 3 Schiffen u. antiken Säulen. Sehenswerth ist noch die **K. al Gesù** der perspectiv. Meisterwerke des P. Pozzo wegen. **Frascati** hat jetzt über 3000 Einwohner. Das Anziehendste sind seine **Villen.**

Villa Piccolomini, die nächste bei der Stadt, besitzt jetzt Angelotti, der Schwiegersohn des Fürsten Aldobrandini. Man befindet sich hier gleichsam im Mittelpunkt der reizenden Umgegend, zu welcher die anmuthigsten Spaziergänge führen. In diese Villa zog sich einst Card. Baronius zurück, um in ihrer Stille seine Kirchengesch. zu schreiben. **Villa Aldobrandini** wird wegen der schönen Aussicht auch **Belvedere** genannt. Von den Panfili kaufte sie Card. P. Aldobrandini, der sie v. Giac. d. Porta 1603 neu anlegen liess. Jetzt gehört sie den Borghese-Aldobrandini. Der schöne Pal. hat Malereien v. Arpino. Jene v. Domenichino im Casino sind in die Gallerie Borghese gekommen. Die Anlagen der Villa sind wahrhaft fürstlich. Auf der Rückseite des Pal. lehnt sich eine hohe Balustrade im Halbkreis an den Berg mit grossart. Wasserwerken. Die Cascaden werden v. einer reichen Wasserleitung genährt, welche dann noch andre Villen u. mehrere Mühlen speist. Die anmuthige, hochgelegne **Villa Falconieri** wurde im 16. Jahrh. v. Card. Ruffini angelegt. Den Pal. gab später Borromini an. **Villa Mondragona** ist nur noch ein Schatten v. der prunkvollen Villa, die Graf Altemps u. seine Gemahlin Chiara de' Medici, Schwester v. Pius IV., hier anlegten. Sie hat eine wunderbar schöne Aussicht über die ganze Campagna nach dem Sabinergebg. Gregor XIII. machte sie zu seinem Lieblingsaufenthalt. Sodann kam sie an die Borghese u. Paul V. weilte oft mit seinem Hof hier. In neuester Zeit hat Fürst Borghese dieselbe der Ges. Jesu gegen eine kl. Abgabe (1 Pfund Wachs jährl.) auf 99 Jahre überlassen, welche die Geb. wieder herstellte, um hier ein Collegio nobile zu errichten. Unter dieser Villa u. mit ihr durch eine grosse Cypressen-Allee zusammenhängend, befindet sich **Villa Taverna,** die ebenfalls dem Fürsten Borghese gehört. Vor der Stadt, an der Via Romana, ist die reizende **Villa Conti,** jetzt Don Marino Torlonia gehörig u. der schönen, bequemen Lage wegen die besuchteste. **Villa Bracciano,** auf der Westseite, ist auf antiken Fundamenten errichtet; einst **Villa Montalto** u. v. Sixtus V. angelegt, kam sie an die Odescalchi, Herzoge v. Bracciano. Vor 30 Jahren erwarb sie die Propaganda. Alle diese Villen sind mit der grössten gastfreundl. Nachsicht den Besuchern geöffnet.

Der Weg nach **Tusculum** geht an den **Villen Piccolomini** u. **Aldobrandini** vorbei in starker Steigung. Bald hat man das **Capuciner-Kl.** erreicht, dessen K. einige gute Gemälde besitzt. Von hier steigt er zu der nahen **Villa Ruffinella,** welche jetzt dem König v. Sardinien gehört u. **Tusculana** genannt wird. Von Filippo Ruffini, Bischof v. Sarzana erbaut, hat sie eine köstl. Lage. Hierher verlegt man die **Villa Ciceros;** Andere finden deren Ort in den Villen Aldobrandini u. Falconieri. Wir wissen nur v. ihr, dass sie bei Tusculum, am Berg, unterhalb der Villa des Gabinius lag. Auf dem anmuth., mit Lorbeergebüsch bepflanzten Weg gelangt man auf den Bergrücken, wo etwas ostwärts **Tusculum** im Schutt liegt.

Tusculum, der Sage nach v. Telegon, dem Sohn der Circe u. des Ulysses gegründet, die Vaterstadt berühmter, ausgezeichneter Familien, wie der Manlier, welche ihr Geschlecht v. den myth. Gründern der Stadt herleiteten, der Flavier, Porcier, war eine uralte Colonie v. Albalonga, später Glied des latin. Städtebundes u. endlich v. Rom unterworfen u. gänzlich mit der Stadt vereinigt. In den Zeiten der Grösse Roms wurde es der Lieblingsaufenthalt der Römer, wie eines Cicero, Lucullus, Porcius Cato, der hier geboren ward. In der Völkerwanderung u. den folgenden krieger. Jahrhunderten litt Tusculum viel, so dass sich die Bevölkerung nach u. nach in die alte Arx zurückzog. Später herrschten hier mächtige Familien, namentlich die Grafen v. Tusculum, die Ahnherrn der Conti v. Anagni, die Rom u. den Päpsten oft gefährlich wurden. Nach manichfachen Kämpfen v. wechselndem Glück zerstörten die Römer Tusculum 1191 mit Hilfe des Kaisers Heinrich VI. Die flüchtigen Bewohner siedelten sich am Abhang des Berges in Frascati an.

Auf dem Bergrücken fortschreitend gelangt man zu den Resten eines **Amphitheaters.** Alsbald biegt der Weg etwas l. aufwärts u. man stösst auf altes Pflaster. R., in geringer Entfernung, sieht man die ausgedehnten Ruinen einer **Villa,** welche für jene des **Cicero** ausgegeben wird. Die gute, feste Bauart dieser kolossalen Trümmer lassen allerdings auf die letzte Zeit der Republik schliessen. Zwischen Schutt u. Trümmern geht man auf der Strasse fort bis zu den Ausgrabungen, welche Lucian Napoleon vornehmen liess. Man glaubt hier das **Forum** zu erkennen, an welchem das **Theater** mit noch erhaltnen Sitzreihen u. die Bühne liegt. Es gibt eine gute Anschauung der Einrichtung des antiken Theaters. Auch der Hintergrund mit einer prachtvollen Aussicht, die natürl. u. schönste Decoration, wie ihn in der Regel die griech. Theater hatten, fehlt nicht. Auf der Bühne zu Athen traten bekanntlich die aus der Fremde kommenden Personen v. der Seite des Piräus u. des Meeres, die einheimischen v. der Seite der Stadt auf, u. in der Anlage vieler griech. Theater wurde für dieselbe Einrichtung Sorge getragen. Beim Theater zu Tusculum konnte das Nämliche Statt finden. Die aus fremdem Land kommenden Personen betraten die Bühne v. l. Der Blick dorthin, über Castell Gandolfo hinaus nach dem Meer ist grossartig schön. Zugleich schweift das Auge auf derselben Seite über das ganze Albanergebg. u. hinab in das grosse Thal, welches die Via Latina durchschneidet. R. hat man die Aussicht auf Rom mit der ganzen Campagna u. den Gebirgen der Sabiner u. Hetruriens. Neben diesem Theater ist ein andres v. sehr kl. Verhältnissen, welches man für ein Odeon ausgibt. Es beginnt schon wieder sich mit Schutt zu bedecken. Ganz nah dabei befindet sich eine grosse **Cisterne.** Gegen **Camaldoli** hin, etwas tiefer, hat man ein Stück der **Stadtmauer** aufgedeckt. Sie zeigt grosse Peperinquadern. Dabei befindet sich eine Art **Thor** u. ein **Wasserbehälter** v. cyclop. Construction mit Spitzbogen. Da man bei allen diesen Ausgrabungen keine Spur v. mittelalterl. Architektur fand, so vermuthtet man mit Recht, dass die Stadt früh schon verlassen wurde u. die Bevölkerung sich auf die

Burg zurückzog. Dieselbe liegt auf dem östl. höchsten Theil des isolirten Berges; der Felsen ist da, wo er v. Natur nicht fest genug erschien, senkrecht abgemeisselt. Sonst ist v. dieser Burg keine Spur mehr vorhanden.

Man kann nach Frascati über **Kl. Camaldoli** zurückkehren, wohin v. Tusculum 1 Miglie ist; zieht man nicht vor, v. Tusculum nach **Rocca di Papa** u. **Mte. Cavo** zu gehen.

In diesem Kl., dessen Einrichtung nach der Camaldolenser-Regel sehr interessant ist, wurden in neurer Zeit die **Reste** einer **Villa** mit merkwürd. Mosaiken ausgegraben, gymnast. Spiele vorstellend. Von hier gelangt man rasch nach der **Villa Mondragona** hinab. Besonders schön ist auf diesem Weg die Aussicht nach **Mte. Porzio** u. auf die Sabiner-Gebirge mit **Tivoli** u. **Monticelli**.

Rocca di Papa u. Mte. Cavo.

Man verlässt **Tusculum** auf der alten Strasse, welche nach der Via Latina hinunter geht. Diese überschreitet man u. gelangt durch Aecker u. Vignen zum schönen, leider jetzt sehr gelichteten Kastanienwald, welcher sich um den Fuss des Berges v. Rocca di Papa zieht. **Rocca di Papa** (mit 2000 Einwohnern) liegt am steilen Abhang eines Kraters, welcher **Campo d'Annibale** heisst. Ueber dem Städtchen ragt ein grosser Felsen, auf welchem im Alterthum wahrscheinlich die Arx Albana lag, im Mittelalter aber eine Burg sich befand, v. der nur wenig Spuren sichtbar sind. An den weniger festen Stellen ist der Felsen künstlich zugehauen. Die hohe Lage u. die reine Luft macht das Städtchen zum beliebten Sommeraufenthalt der Fremden. Man vermuthet, dass im Alterthum Fabia, eine latin. Stadt hier lag. Von **Campo d'Annibale** geht ein Weg nach dem höchsten Gipfel des Albanergebirgs, dem **Mte. Cavo**, auch Mte. Cave genannt wegen der vielen Höhlen auf seiner Ostseite.

Es ist wahrscheinlich, dass die Römer hier das v. Livius erwähnte, befestigte Lager errichteten, um das auf der Spitze des Berges gelegne Heiligthum Latiums zu schützen, da Hannibal Rom bedrängte. Nach etwa 3/4 Miglien trifft man auf die alte **Via Triumphalis**, die Strasse der römischen Triumphatoren, welche v. r. den Berg hinaufzieht zu der Stätte des einstmaligen Jupiter-Heiligthums auf dessen Spitze. Alexander VII. liess sie aufdecken; sie ist wohl erhalten, u. die Polygone aus basalt. Lava sind genau zusammengefügt. Nach 1/2 Miglien erreicht man den Gipfel des Berges, wo jetzt das **Passionisten-Kl.** an der Stelle des berühmten **Tempels** des **Jupiter Latiaris** errichtet ist. Die letzten Ueberreste dieses Tempels, wo die latin. Völkerschaften jährl. die Feriae Latinae feierten u. die triumphirenden röm. Feldherren ihr Siegesfest hielten, wurden im 18. Jahrh. für die Ringmauern des Klostergartens verwendet. Die Passionisten üben gegen den Fremden einfache, aber herzl. Gastfreundschaft.

Die Aussicht auf diesem, 2940 Pariser Fuss über die Meeresfläche sich erhebenden, ganz Latium beherrschenden Berg ist bei schönem Wetter überraschend. Gegen S., über den reizenden Vordergrund v. Nemi mit seinem See, schweift der freie Blick nach Genzano, Civita-Lavinia, Porto d'Anzio, Nettuno, über die weite Fläche der **pontin. Sümpfe** bis zum

Meer, in welches das Vorgebirg Circeo mit seinen kühnen Linien vorspringt. Terracina u. ein Theil des Volskergebirges schliesst hier die herrl. Scene. Mehr r. zeigt sich Ariccia. Dann hat man über den Albaner-See, nach W.: Castell Gandolfo, Albano, Mte. Savelli u. die ganze Küste v. Nettuno bis Civitavecchia. Mitten durch schlängelt sich die Tiber; der Blick auf Rom wird durch den schönen Vordergrund um so anziehender. Marino u. Grotta ferrata, aus üppigen Weingärten ragend, heben sich mit ihrem Grün um so lebhafter v. der ausgebrannten Campagna ab, über welcher sich die blauen hetrur. Berge v. Civitavecchia bis zum Soracte reihen. Nach N. sieht man auf Rocca di Papa herunter u. über Tusculum, welches Frascati verdeckt, nach Tivoli hinüber an die Sabinergebirge bis Palestrina. Ueber Rocca Priora u. das latin. Thal ragen ostwärts die Herniker-Berge u. über diese die fernen Gipfel der Abruzzen. Vorzüglich pittoresk bleibt der Blick auf die beiden Seen v. Albano u. Nemi.

Von **Mte. Cavo** kann man nach **Nemi** hinunter u. über **Genzano** u. **Ariccia** nach **Albano.** Von der 3 Miglien entfernten Station **Cecchina** lässt sich dann die Rückfahrt nach Rom antreten. Ein andrer, sehr schöner Weg ist v. **Mte. Cavo** über **Palazzuola.** Man steigt dann wieder nach **Rocca di Papa** hinab, schlägt den herrl. Weg nach **Madonna del Tufo** ein, u. gelangt v. da hinab nach **Palazzuola**, einem Franziscaner-Kl., welches im Mittelalter S. M. in Palatiolis genannt wurde u. malerisch am Rand des Albaner-Sees gelegen ist. Im 13. Jahrh. gehörte es den Klöstern SS. Andrea u. Saba zu Rom. Am Ende des 15. Jahrh. erhielten es die Minoriten. Im Klostergarten befindet sich ein seltnes altes Grabmal im hetrur. Styl, wie man ähnliche bei Castell d'Asso in Hetrurien sieht. Gewiss gehört es der Zeit der Republik an, wie die 12 Fasces mit der Sella Curulis in der Mitte zeigen, welche in dem senkrecht zugerichteten Felsen abgebildet sind. Pius II. entdeckte es auf seinen antiquar. Erholungs-Reisen unter dem Epheu u. liess es reinigen. Auf der schmalen Hochebne oberhalb dem Kl. lag **Alba longa**, wie die neuesten Forschungen ergeben haben. Die uralte Stadt fiel als unverträgl. Gegnerin des mächtiger werdenden Roms. Noch erkennt man an der künstlich behauenen Felswand die alte Befestigung. Von der Stadt selbst, die unter Tullius Hostilius zerstört wurde, ist aber keine Spur mehr vorhanden. Bei **Palazzuola**, wo sich auch merkwürd. Felsengrotten befinden, geht der Weg um den tief im Krater liegenden See herum nach der schönen **obern Gallerie v. Albano**, welche nach **Castell Gandolfo** führt. Dieser Weg ist einer der schönsten des ganzen Gebirges voll herrl. Punkte u. Aussichten. Doch zuvor noch ein Ausflug nach

Mte. Porzio, Mte. Compatri, Rocca Priora.

Von Frascati führt eine gute Fahrstrasse nach **Mte. Porzio.** Man hat l. fortwährend die schönsten Fernsichten über die Campagna u. r. die maler. Abhänge v. Tusculum. Ein noch schönerer Weg nach Mte. Porzio führt v. Frascati durch die Villa Borghese (Taverna) u. die Villa Mondragone. Sodann führt dieser Weg auf die zuerst erwähnte Strasse durch anmuthige Vignen.

Ohngefähr auf der Hälfte der Strasse, am Ort Cappellette genannt, sieht man gewalt. Substructionen mit grossen Nischen (daher der Name Cappellette), die einer der prachtvollen Villen angehört haben mögen, welche die Hügel v. Tusculum schmückten. Das Mauerwerk zeigt die letzte Zeit der Republik oder den Anfang der Kaiserzeit. Man hat viele Conjuncturen gewagt über den einstigen Besitzer dieser Villa. Das Mauerwerk u. die Nähe v. Mte. Porzio stützen jene Ansicht, dass wir hier die Villa des jüngern Cato v. Utica, des Selbstmörders, vor uns haben.

Nach 3 Miglien ist das schön auf einem Berg gelegne **Mte. Porzio** erreicht, v. wo man eine entzückende Aussicht über die ganze Campagna hat bis zu den Apenninen. Ehe man am Berg anlangt, auf welchem sich Mte. Porzio erhebt, geht r. ein Weg nach Camaldoli u. v. da nach Tusculum. Ein antiker Seitenweg führt nach Colonna hinunter.

Der Name Mte. Porzio ist jedenfalls älter als die moderne Stadt. In einer Bulle Gregors VII. (1074), u. später öfter, wird ein Mons Porculi im Territorium Tusculanum erwähnt. Nicht unwahrscheinlich daher, dass die Porcier (Catonen) hier eine Villa hatten. Ihr jetziges Aeussere verdankt die Stadt, die 400 Einwohner zählt, dem Papst Gregor XIII., wie dessen Wappen überall bezeugt, sowie die K., welche dem Namenspatron des Papstes, dem h. Gregor d. Gr., u. dem ältern Schutzheiligen des Orts, dem h. Antonius, geweiht ist. In späterer Zeit bauten die Borghese, unter deren Herrschaft der Ort steht, die jetzige K., wo man unterm Altar des l. Seitenschiffs den Leib der h. Laconilla verehrt, welcher 1783 sammt der Grabschrift aus den Catacomben hierher versetzt wurde. („Laconillae, quae vixit an. XXX. bene merenti, in pace.")

Von Mte. Porzio zieht sich die Strasse durch Kastanienbäume am Abhang des alten Tusculanerberges nach **Mte. Compatri** hinauf.

Mte. Compatri liegt 700 Meter über der Meeresfläche, 17 Miglien v. Rom u. 5 v. Frascati. Der Ort, welcher jetzt 2500 Einwohner zählt, ist, wie man annimmt, nach der Zerstörung Tusculums durch die Römer 1191 entstanden. Die Aussicht v. hier ist noch viel ausgedehnter als v. Mte. Porzio, besonders nach O. In geringer Entfernung v. der Stadt, aber noch höher gelegen, ist das Carmelitenkl. S. Silvestro.

Von hier aus führen Wege hinunter nach S. Cesareo auf die Via Labicana u. hinauf nach Rocca di Papa u. Rocca Priora. Nach den letzten Orten gelangt man leichter v. Frascati aus auf der Via Latina, welche sich um den Berg v. Tusculum u. dann ostwärts durch das Thal heraufzieht. In der Mitte des weiten Thales hat man r. auf einzeln stehendem Berge die Ruine des mittelalterl. **Castells Molara**, welches seinen Namen v. einem benachbarten Mühlsteinbruch trägt. Unfern davon ist eine schlechte Osteria. Hier war die antike Statio roboraria, vom Eichenwald so genannt, aus welchem das Castell Molara entstanden sein soll. — Auf der Höhe angelangt, wo sich der Tusculanerberg mit dem Albanergebirg vereinigt, verlässt man die Via Latina, welche durch einsame verlassne Gegend (Algidus) nach Valmontone zieht.

R. hinauf geht der Weg nach dem bedeutend höher als Mte. Compatri gelegenen **Rocca Priora,** wo man vom Platze des alten Pal. Baronale eine wundervolle Aussicht nach den lepin. Bergen u. das ganze Thal der Herniker mit Paliano, Anagni u. den kleinern Städten hat.

Etwas r. liegt fast gegenüber am Bergesabhang das alte Palestrina, über welchem seine Akropole thront; dann die Höhen v. Capranica u. Rocca di Cavi. Weiter hinaus schweift das Auge nach Gallicano,

Zagarolo, S. Pastore, Tivoli u. Monticelli. Unter sich hat man S. Silvestro, Mte. Compatri, Colonna ganz nahe. Nach W. geht der Blick über das weite Thal der Via Latina nach Castell Gandolfo u. dem Meer.

Mte. Priora, 17 Miglien v. Rom, mit 1500 Einwohnern, ist wahrscheinlich in seinem jetzigen Bestand nicht älter als der Untergang Tusculums im Mittelalter (1191). Der Name ist ungewissen Ursprungs. Die Quadern u. Säulenfragmente v. Marmor u. Granit, welche in die modernen Gebäude verwendet sind, beweisen aber, dass in der Römerzeit hier wenigstens eine grosse Villa stand, die sich wahrscheinlich wiederum auf den Trümmern einer altlatin. Stadt erhob, in welcher man Corbio finden will. Die Häuser der Stadt zeigen mittelalterl., sogenannte saracen. Bauart. Die Hauptk. hat 3 Schiffe mit achteckigen Säulen.

Castell Gandolfo.

Dieses reizende Städtchen mit der gesundesten Luft wird im Mittelalter zuerst genannt. Den Namen erhielt es v. der berühmten röm. Familie Gandolfi, welche es bis ins 13. Jahrh. besass, worauf es an die Savelli kam. Am Ende des 16. Jahrh. kam es an die apostol. Kammer u. Clemens VIII. einverleibte es dem Patrimonium Petri. Es ist am Rand des alten Kraters gebaut, wo man eine freie Aussicht hat nach der Campagna, u. auf der andern Seite in den düstern Krater hinab auf den **See** u. auf das darüber sich erhebende **Palazzuola, Rocca di Papa** u. **Mte. Cavo.**

Die Päpste richteten sich hier einen Sommer-Aufenthalt ein, der indess bis auf Pius IX. nicht häufig benützt wurde. Urban VIII. baute den hochliegenden Pal. nach dem Entwurf v. C. Maderno, B. Breccioli u. Dom. Castelli; Alexander VII. vollendete ihn. Die **Collegiat-K.**, welche dem h. Thomas v. Villanuova geweiht ist, hat eine schöne Kuppel v. Lor. Bernini. Im Hochaltar befindet sich ein Bild v. P. da Cortona u. in einer Seitenkap. die Himmelfahrt v. C. Maratta. Die **Villa Torlonia** ist leider nicht mehr zugänglich; dagegen ist die **Villa Barberini** stets der Besichtigung geöffnet. In der letztern sind v. den Bauten Domitians viele Reste sichtbar. Vom **Castello** (wie Castell Gandolfo gewöhnlich genannt wird) führt die sogenannte untere, mit schönen alten Bäumen bepflanzte **Gallerie** nach der **Pta. Romana** v. Albano. In **Castell Gandolfo** ist kein Gasthaus; doch befriedigt eine Osteria mit gutem Wein u. einfachem Essen mässige Ansprüche.

Auf der Nordseite v. Castell Gandolfo führt ein nicht sehr bequemer Weg den Krater hinunter zum **See.** Man gelangt dann zur Stelle, wo ein grosser mächt. Quaderbau die Mündung eines unterird. Abzugscanals, **Emissario** genannt, bekleidet.

Der See muss sehr starke unterird. Quellen haben. Denn um 397 vor Chr. begann er so zu schwellen, dass man eine bedeutende Ueberschwemmung fürchtete. Die Römer unternahmen es daher, dem See einen Abfluss zu verschaffen. Dieser hätte leicht durch einen Einschnitt an der niedrigsten Stelle des Lavawalles geschehen können, u. der ausfliessende Bach hätte sich mit der Aqua Ferentina vereinigt. Aber die Römer zogen vor, um das Wasser für die Felder benützen zu können, den ganzen Lavawall v. äusserst harter Basaltmassa in bedeutender Tiefe zu durchstechen. So wurde am innern Abhang des Kraters noch viel Land gewonnen. Der Canal, in gerader Linie durchbrochen, hat 1 Miglie Länge u. Mannshöhe. Er läuft beim Beginn 250′ tief in der Erde. Das grossartige Werk soll in wenig mehr als 1 Jahr vollendet worden sein. Wenn man ein Licht auf

einem Brett befestigt, welches das Wasser in dem schnurgeraden Canal schnell entführt, so erleuchtet dasselbe den düstern Gang mit seinem schwarzen, zackigen Gestein, aus welchem ein Heer lichtscheuer Fledermäuse hervorkommt. 1 Miglie nordwestwärts v. Albano tritt der Canal zu Tag, dient hier als Waschplatz für Albano, u. treibt dann noch Mühlen. Ein Weg voll malerischer Punkte ist vom **Castello** nach

Marino.

Man geht zuerst am Kraterrand u. hat die immer schöne Aussicht auf den **See**, **Rocca di Papa**, **Mte. Cavo** u. **Palazzuola.** Auf der westl. Seite des Sees baut sich **Castell Gandolfo** mit dem päpstl. Schloss herrlich auf dem hohen, steilen Rand des alten Vulcans auf. Dann kommt man durch einen anmuth. Wald nach dem **Thal Ferentina**, berühmt im röm. Alterthum, weil hier, bei der Aqua Ferentina, der latin. Städtebund tagte. Jetzt ist das Thal durch einen Brunnen belebt, wo die laute Versammlung der waschenden Frauen u. Mädchen v. Marino sich in harmloser Weise permanent erklärt hat.

Man erblickt die Stadt auf dem Berg, der nördl. das Thal schliesst, in welchem jetzt grosse Peperin-Steinbrüche eröffnet sind. **Marino**, mit 6000 Einwohnern, ist eine moderne Stadt aus dem Mittelalter u. wurde v. den Colonna, welche einen Pal. hier besitzen, stark befestigt. Dieselben bauten auch die Cathedrale **S. Barnaba.** Im Chor ist die Marter des h. Barnabas aus der Schule Guercinos in Fresko gemalt, hat aber sehr gelitten. Von Guercino selber ist im Querschiff, r., das Martyrium des h. Bartholomäus, ein schönes, kräft. Bild. In **SS. Trinità** sieht man ein Bild v. G. Reni. Von **Marino** führt auch ein Weg nach **Palazzuola** an der östl. Seite des Albaner-Sees auf der alten **Via Triumphalis**, welche v. der Via Appia abzweigte, durch das heutige **Marino** ging u. v. **Palazzuola** auf den **Mte. Cavo** zum Heiligthum des latin. Jupiters stieg.

In der Nähe v. **Marino** soll die alte Stadt Castrimoenium gelegen haben. Von **Marino** kann man leicht nach **Rocca di Papa** gehen; nach **Frascati** zieht eine gute Fahrstrasse, v. welcher ein Weg nach **Grotta ferrata** abgeht. Viel schöner u. kürzer ($2^1/_2$ Miglien) aber ist der Fusssteig, welcher zwischen Vignen nach dem **Thal v. Grotta ferrata** führt.

Grotta ferrata.

Die berühmte alte **Abtei, S. M. di Grotta ferrata** (Crypta ferrata), v. Rom 12 Miglien entfernt, 3 Miglien v. **Frascati**, gehört den Mönchen des h. Basilius u. ist das einzige Kl. dieses Ordens im Kirchenstaat. Der Ritus ist der griechische. Der Name wird v. einer Grotte hergeleitet, in welcher hier ein Bild der h. Jungfrau hinter Eisengitter bewahrt wurde, dasselbe, welches man noch heute in der K. verehrt.

Im 10. Jahrh., als die Küsten Italiens den fortwährenden Räubereien der Saracenen v. Sicilien aus preisgegeben waren, flüchteten auch Basilianer-Mönche aus Calabrien, an ihrer Spitze der h. Nilus. Bei Gaëta trafen sie Kaiser Otto III., der sie einlud, nach Rom zu gehen. Dort gründete, nahe an der Stadt, Abt Nilus 1002 unter dem Schutz der Grafen v. Tusculum das Kl., welches bald eines der angesehensten der ganzen Gegend wurde.

Als Friedrich II. 1241 Rom belagerte, schlug er hier sein Lager auf, v. wo aus er die ganze Umgegend verwüstete, um Rom zur Uebergabe zu zwingen. Als er im folgenden Jahr die Belagerung aufgeben musste, nahm er v. Grotta ferrata als Beute eine Statue u. eine wasserspeiende Kuh,

beide v. Bronze, mit, welche als Zierden eines Brunnens gedient hatten, u. brachte sie nach Lucera, wo seine Saracenen ihre Quartiere hatten.

Sixtus IV. gab Grotta ferrata als Commende an Card. Giulio della Rovere, den nachmaligen Papst Julius II. Dieser liess die Abtei nach der im Faustrecht wohl begründeten Sitte der damaligen Zeit befestigen.

So erscheint jetzt der h. Ort, wo die Basilianer-Mönche ihre griech. Psalmen singen, wie eine Festung mit Graben, Mauer u. Thürmen. All diese Architektur zeigt neben dem Zweckmässigen einen feinen Kunstsinn in den Proportionen u. in den Details, u. man erkennt darin den Geist Bramantes u. seines Zeitalters.

Dass auch im Alterthum diese gesunde, reizende Lage für eine Villa benützt ward, beweisen die vielen u. sehr werthvollen Sculpturen u. Architektur-Fragmente, welche an diesem Ort gefunden wurden. Welche Villa hier gestanden, ist nicht mehr zu erforschen. Im Pal. des Abtes sind einige Antiken, darunter gute Reliefe zu sehen. Das Kl. hat eine an griech. u. latein. Manuscripten reiche Bibliothek.

Sehr merkwürdig ist die **Kirche**, zu welcher v. dem, im Styl Bramantes ausgeführten schönen Klosterhof eine moderne Thüre führt.

Die Pforte zum Atrium zeigt das Gebälk eines antiken Gebäudes, dem Styl nach aus dem 3. Jahrh.; der jetzige Architrav ist das Fragment eines antiken Sarkophags. In dieser Vorhalle, dem ältesten Theil der K., auf dem goth. Altar, überrascht eine Statue: Die h. Jungfrau mit dem Kind, v. einem altdeutschen Meister. Von hier führt eine Pforte in die K., welche v. Card. Guadagno 1754 völlig renovirt wurde. Diese Pforte gehört sicherlich dem Bau der alten K. aus dem 9. Jahrh. an. Die Pfosten sind mit altchristl. symbol. Ornament geziert im ziemlich unbeholfnen Styl der Zeit. Es stellt Kinder dar, in Trauben u. Weinranken spielend. Auf dem Architrav ist in späterm Griechisch geschrieben: »Ihr, welche eintreten wollet zur Thür des Hauses, lasset ausserhalb den Rausch der Sinne, damit ihr den Richter drinnen gewogen findet.« Ueber dieser Thür findet man ein altes Mosaik: Chr., l. die h. Jungfrau, r. der h. Basilius. Zwischen der Madonna u. Chr. gewahrt man die kl. Gestalt eines Mönches, sicherlich die des Donators des Musivbildes. In der dreischiff. K. mit antiken Säulen, die in den modernen Pfeilern stecken, ist nur noch am Triumphbogen das Mosaik erhalten, welches so alt sein mag als die K. selbst. Es stellt die 12 Apostel dar, welche den Thron Gottes umstehen. Im r. Schiff ist eine griech. Inschrift mit barbar. Lettern, vom Volk »Stein des Salomon« geheissen. Die Inschrift hat übrigens geschichtl. Interesse; denn sie gibt die Namen der 12 ersten Aebte nach S. Nilus an. Merkwürdig ist, dass nach griech. Weise die Jahreszahl des Todes jenes H. nach der Erschaffung der Welt angegeben ist. Im l. Seitenschiff findet man ein altes Mosaik, das Ueberbleibsel eines Grabmonuments. Aus dem Wappen der Conti schliesst man auf das Grabmal Benedicts IX., aus dieser Familie. Im Hochaltar wird das alte wunderthätige Madonnenbild bewahrt.

Die Kap., in welche man vom r. Seitenschiff eintritt, ist den hh. Nilus u. Bartholomäus geweiht u. berühmt durch ihre **Fresken**, die Meisterwerke **Domenichinos.** Diese Kap. allein ist eine Reise nach Grotta ferrata werth. Annib. Caracci, welcher das Altarbild malte, empfahl dem Card. Farnese den kaum 29jährigen Domenichino für die Ausführung dieser Fresken, welche die Gesch. des h. Nilus, u. darüber, zwischen den Fenstern, HH. aus der oriental. Kirche darstellen.

Das 1. Bild, vom Altar l., stellt die wunderbare Heilung eines besessnen Knaben dar, die der h. Nilus mit dem Oel aus Lampe der Madonna vollbrachte, ein treffl. Bild v. einfacher Composition, voll Ausdruck

u. Leben. Oben in der Lunette ist der Tod des h. Nilus ausgeführt. Gegenüber, r. vom Altar, erscheint die h. Jungfrau in einer Glorie v. Engeln, welche den beiden vor ihr knieenden HH., Nilus u. Bartholomäus, einen goldnen Apfel reicht. Im Schiff folgt l. das grosse Bild: Die Begegnung des Kaisers Otto III. u. des flüchtigen h. Nilus bei Gaëta. Ausgezeichnet sind die Köpfe des h. Nilus u. der übrigen Mönche. Der grün gekleidete Knappe, welcher das kaiserl. Ross hält, ist Domenichino, neben ihm seine Freunde G. Reni u. Guercino. Gegenüber ist das Wunder bei dem Bau der Abtei v. Grotta ferrata dargestellt: Der h. Bartholomäus hält eine stürzende Säule u. rettet das Leben der Arbeiter, während der h. Nilus den Plan betrachtet. Die beiden letzten Bilder, zwischen welchen ein altchristl. Taufbecken steht, stellen den h. Nilus vor im Gebet um Abwendung eines Gewitters, u. vor dem Bild des Gekreuzigten, welches segnend die Hand erhebt. Der h. Nilus ist auf diesem letztern Bild, versenkt in inniger Andacht, meisterhaft dargestellt. Die kl. Kuppel ist mit mehreren Bildern geziert, darunter namentl. eine schöne h. Cäcilia. Am Triumphbogen sieht man die Verkündigung; auf einer Seite der Engel, auf der andern die h. Jungfrau. Die berühmtesten HH. der oriental. Kirche sind über den grossen Bildern in ihrem schönen Costüm dargestellt.

Card. Consalvi, welcher die Abtei als Commende hatte u. hier starb, liess 1819 die Bilder Domenichinos durch Cammuccini restauriren, da sie durch Zeit u. Feuchtigkeit gelitten hatten. Auch stellte er die Büste Domenichinos auf. Oestl. vom Kl. hat sich ein kl. Dorf angesiedelt. Am 25. März u. 8. Sept. ist Jahrmarkt hier, zu dem viel Volk aus Rom kommt. Schade, dass die schönen Trachten der Landleute mälig verschwinden.

Man kann v. hier 3 Wege nach **Frascati** einschlagen. Der schönste u. kürzeste ist durch die **Villa der Propaganda**, wo man durch herrliche Alleen u. ein freundliches Wäldchen kommt.

9. Nach Palestrina, Genazzano u. Olevano.

Via Praenestina; Via Labicana; Cerbara; Gabii.

Von Rom führt die Strasse nach dem 24 Miglien entfernten **Palestrina** durch Pta. Maggiore. 2 gewalt. Bögen der Wasserleitung des Claudius bilden nebeneinander im aurelian. Mauerring die Thore für die Via Labicana u. die Via Praenestina. Der jetzige Weg nach Palestrina, dem alten Praeneste, geht aber auf der alten Via Labicana, deren Thor auch allein offen ist. Bald überschreitet die Eisenbahnbrücke nach Neapel die Strasse u. folgt südl. den Acquaducten in die Campagna, während die Via Labicana die gerade Richtung fortsetzt.

Nach 2½ Miglien erreicht man **Torre Pignattara**, das Grabmal der h. Helena. (Siehe II. Theil, XVII. S. 213.) Nicht weit davon hat man in neurer Zeit Catacomben entdeckt. Schon verschwinden die röm. Vignen neben der Strasse, die durch die stille Campagna zieht. R. gewahrt man maler. Ruinen einer alten Wasserleitung, welche man der **Aqua Alexandrina**, der v. Alex. Severus gebauten Wasserleitung, zuschreibt. Dann überschreitet man einen kl. Arm der **Marrana** o. Acqua Crabra. Nach 6 Miglien hat man **Torre Nuova** erreicht, eine Besitzung der Borghese, mit einem schönen Pinienhain u. grossen Maulbeerpflanzungen. Im Alterthum muss hier eine bedeutende Villa gestanden haben, nach den Sculpturen zu urtheilen, welche Fürst Borghese hier ausgraben liess. Nachdem man 11 Miglien zurückgelegt, gelangt man zur **Osteria del Finocchio**, v. wo ein Verbindungsweg nach der alten Via Praenestina geht. Nicht weit v. hier geht die **Acqua Felice**, deren Quellen in der Nähe sind, unter-

irdisch unter der Strasse durch. Dann fängt die Strasse an zu steigen. In einem kleinern Krater, l. der Strasse, wo sich ein stagnirender Teich befand, wollte man den **See Regillus** finden. Seit einigen Jahren ist der Teich ausgetrocknet worden. Mit 16 Miglien ist die **Osteria della Colonna** erreicht, vom darüber liegenden Flecken Colonna, dem Stammsitz dieses Geschlechts, so genannt. Hierher verlegt man das alte **Labicum.**

Durch die Hügellandschaft gelangt man sodann 3 Miglien weiter zur **Osteria S. Cesareo**, wo r. eine antike Strasse v. Frascati einmündet. Alsbald zweigt die Strasse nach Palestrina ab, während die Via Labicana nach Valmontone zieht, vor welchem Ort sie in die Via Latina tritt. L. v. der Strasse nach Palestrina sieht man die Stadt **Zagarolo**, das alte Pedum, 3 Miglien v. der Osteria S. Cesareo. Zwischen Weinbergen führt eine Strasse hinüber, die sich nach Tivoli fortsetzt. Die Stadt selbst, welche 5000 Einwohner zählt, besteht fast nur aus einer langen Strasse, die einige Alterthümer aufzeigt. Von hier aus hat man noch 12 Miglien nach

Palestrina.

Das uralte, der Sage nach schon vor Roms Gründung blühende Praeneste theilte das Schicksal der übrigen latin. Städte u. erlag dem übermächtigen Rom. Berühmt war hier im Alterthum Tempel u. Orakel der Fortuna. Die antike Göttin des Glücks konnte aber die Stadt vor häufigem Unglück nicht bewahren. Schon Sulla zerstörte sie in den Bürgerkriegen gegen Marius u. ermordete 12,000 Bürger. Für sein eignes Glück besorgt, baute er aber den Tempel Fortunas u. die Stadt wieder auf. Während der Kaiserzeit hob sich Praeneste wieder u. der Cult der Fortuna gewann an Ansehen. Augustus u. mehrere seiner Nachfolger begünstigten die Stadt; Hadrian baute daselbst eine Villa. Als aber Theodosius d. Gr. den Tempel der Fortuna schloss, um hier dem Unwesen des Orakels ein Ende zu machen, sank der alte Ruhm der Stadt. Im Gothenkrieg wird nichts v. Praeneste erwähnt; dagegen litt es durch die Longobarden. Im Mittelalter theilte Palestrina mit den Nachbarstädten das Loos, in die Partheikämpfe der Geschlechter verwickelt zu sein. In den Kämpfen der Colonna mit den Päpsten wurde die Stadt unter Bonifaz VIII. völlig zerstört. Nur die Cathedrale blieb stehen. Clemens V. erlaubte den Colonna die Wiedererbauung der Stadt. Unter Eugen IV. brachte die Unbotmässigkeit der Colonna der Stadt neues Unglück. Sie wurde 1436 vom Grund aus zerstört. Nicolaus V. erlaubte jedoch den Colonna abermals die Wiedererbauung der Stadt, u. die Palestriner siedelten sich um den Pal. der Colonna in den Ruinen des Fortunatempels an, während der obre Theil der Stadt mit der alten Burg nicht mehr aus den Trümmern erstand. Im 16. Jahrh. ward Palestrina vom Heer des Connetable v. Bourbon u. durch die Pest heimgesucht. Endlich 1630 verkaufte der Fürst Franc. Colonna sein Dominium an die Barberini, welche es noch besitzen.

Das jetzige **Palestrina**, dessen Gasthäuser viel zu wünschen übrig lassen, ist ganz auf die Ruinen des alten Fortunatempels gebaut u. imponirt v. ferne. Beim Eintritt gewahrt man gewalt. Substructionen, welche die Stadtmauern tragen.

Die Reste der alten Ringmauern zeigen die 4 Bauperioden: Cyclop. Mauern aus der Urzeit, dann geglättete Polygone, dann Tuffquadern aus der letztern Zeit der Republik, endl. Ziegelwerk der Kaiserzeit. Auf den Terrassen des antiken Tempels erheben sich die modernen Strassen. Die Cathedrale, in der Mitte der Stadt, hat nichts Bemerkenswerthes. Gleich daneben sieht man noch antikes Mauerwerk mit korinth. Pilastern. Hier

zeigt man auch den nischenförmigen Raum, wo das grosse schöne Mosaik gefunden wurde, welches Card. Franc. Barberini durch P. da Cortona 1640 in einen ähnl., eigens dazu gebauten Raum des obern Palastes bringen liess. Auf den überall noch vorhandnen Substructionen des alten Tempels, dessen Anlage deutlich zu erkennen ist, steigt man empor zum **Pal. Barberini** (Palazzo Baronale), welcher auf einem Halbkreis mit Stufen, wie die Sitze des antiken Theaters, gebaut ist. Man sieht noch die Piedestale der Säulen u. etwas v. korinth. Pfeilern, welche auf diesen Stufen halbrund einen Porticus trugen. Der v. diesem Halbkreis eingeschlossne Platz vor der Tempelfaçade diente, wie man glaubt, bei den Festspielen, welche der Göttin zu Ehren hier alljährl. im April gefeiert wurden. In einem der Säle des Pal. zeigt man jetzt das **berühmte Mosaik** mit Darstellungen aus Aegypten. Der Nil fliesst in der Mitte u. überschwemmt die Gegend. Man sieht Tempel u. dem Land eigenthüml. Thiere, welche mit Namen bezeichnet sind. Die Handlung im Vordergrund scheint auf eine Huldigung Bezug zu haben, welche die Aegyptier einem griech. o. röm. Feldherrn brachten. Man rieth auf die Reise Alexanders d. Gr. zum Tempel des Jupiter Ammon, auf einen festl. Zug Hadrians, auf die Eroberung Aegyptens durch Augustus. So viel aber darüber geschrieben worden, noch ist das Räthsel nicht gelöst. Aus der Form der Buchstaben schliesst man auf die Zeiten der ersten Kaiser. Neben dem Pal. ist die Baronalk. **S. Rosalia.** Auf dem **Hochaltar** befindet sich eine aus dem natürlichen Felsen gehauene **Pietà**, eine grandiose Gruppe, aber bloss Skizze u. verhauen. Ohne allen Grund schreibt man sie M. Angelo zu. Von hier kann man nach der alten Burg hinaufsteigen, jetzt **S. Pietro al Monte**, welche K. hoch auf dem isolirten Berg liegt. Unterwegs sieht man Cyclopenmauern. Oben ist noch das **Castell der Colonna**, welches so viel Unglück über die Stadt brachte, theilweise erhalten. S. Pietro hat ein Altarbild v. P. da Cortona.

Hier oben, 2400′ über der Meeresfläche, hat man eine weite, **herrl. Aussicht** über die röm. Campagna u. Rom bis zum Meer. R. hat man die Berge v. Tolfa, Viterbo, den Soracte u. die umbr. u. sabin. Gebirge. Aus der Campagna erhebt sich das Albanergebg. mit Mte. Compatri, Mte. Porzio u. Rocca Priora; l. zieht das Thal des Sacco mit Paliano u. Anagni. Darüber ragt das Volskergebg. mit den Städten Segni u. Mte. Fortino. Ueberhaupt ist der Blick v. Palestrina nach dem Volskergbg. reizend schön.

Palestrina, der Sitz eines Cardinalbischofs, hat circa 5,500 Einwohner; es ist der Geburtsort des berühmten Pier Luigi Palestrina. Auf beiden Seiten der jetzigen Stadt werden viele Antiquitäten gefunden, da, wo sich das alte Praeneste l. u. r. vom Fortunatempel ausdehnte.

Cavi.

Aus dem östl. Thor v. Palestrina, **Pta. del Sole**, gelangt man zu dem 3 Miglien entfernten Cavi. Die ganze Strasse war beim Beginn des 19. Jahrh. noch antik. Da sie für Fuhrwerk u. Pferde nicht mehr brauchbar war, zerschlug man die grossen Polygone u. stellte eine moderne Strasse her. Man kommt in ein langes, bewaldetes Thal, welches zu beiden Seiten die vulkan. Hügelkette einschliesst. Am Abhang des auslaufenden Berges liegt das kl. **Cavi.** Nordwärts erhebt sich auf einem hohen Kalkberg **Rocca di Cavi.** Von Cavi setzt man die Reise auf der Strasse nach Paliano durch Vignen 3 Miglien weit fort. Dann scheidet sich l. der Weg nach **Genazzano** welches man nach 1 Miglie erreicht.

Genazzano.

Das 30 Miglien v. Rom entfernte, malerisch auf einem vulkan. Tuffelsen gelegene **Genazzano** mit 3000 Einwohnern, der Hauptsitz der Colonna, erscheint zuerst im 11. Jahrh. Zu derselben Zeit kam es an die Colonna.

Martin V., aus diesem Geschlecht, soll hier geboren sein. Jedenfalls war es ein Lieblingsaufenthalt dieses edlen u. gelehrten Papstes, zu welchem hier 1426 der Gesandte des Grafen Armagnac kam, um im Namen seines Herrn dem Schisma abzuschwören. Er erbaute hier, wie das Wappen noch zeigt, den ältern Theil des grossartigen **Pal. Colonna**, welcher leider in Verfall zu gerathen beginnt. Alle werthvollen Bilder u. Geräthschaften wurden nach Rom gebracht, auch die kostbaren Seidentapeten.

Den kostbarsten Schatz besitzt die Stadt im **Gnadenbilde** der Gottesmutter, welches sich in der Kirche der Augustiner, **S. Maria di buon Consiglio**, befindet.

Am 25. Apr. 1467 erschien auf wunderbare Weise ein anmuthiges Madonnenbild in dieser K., welches zu gleicher Zeit zu Scutari in Albanien vermisst wurde. Es ist ein Freskogemälde u. trägt nicht den byzantin. Typus, sondern zeigt altitalien. Styl. Durch seine Wunderthätigkeit ward es eines der berühmtesten Gnadenbilder nicht nur Italiens, sondern der ganzen kathol. Welt. Das Nachbild der Muttergottes vom guten Rath wird in unzählig vielen Kirchen verehrt. Zu den Muttergottesfesten in Genazzano strömen die Gläubigen v. allen Seiten her. Sogar die Epiroten fehlen nicht, zumal am Fest der Erscheinung des Bildes. In neuer Zeit ist auch in Scutari die K., wo sich einst das wunderbare Bild befand, wieder aufgebaut worden u. eine Gesandtschaft v. Albanesen erschien in Genazzano 1856, um das verehrte Bild zurückzufordern. Sie mussten sich aber mit einer getreuen Copie begnügen, welche mit Erlaubniss des h. Stuhls durch Maler M. Wittmer v. Rom genommen wurde.*)

Von Genazzano südlich, zwischen 2 Bergen, öffnet sich die Aussicht auf die Volskergebirge. Im Alterthum war eine ausgedehnte Villa der plebejischen Gens (Familie) Genucia hier, deren Spuren noch oberhalb der Stadt sichtbar sind. (Lucius Genucius zeichnete sich 339 v. Chr. als röm. Volkstribun aus.) Die Stadt hat noch manichfache maler. Reste aus dem Mittelalter. Von Genazzano führt eine schöne Strasse mit höchst maler. Punkten nach **S. Vito** hinauf. Nach **Olevano** gehen 2 Wege. Der eine, über den Berg, nach dem Thal **Garigliano**, v. welchem man nach Olevano hinaufsteigt, ist eigentlich nur ein Fussteig, aber reich an schönen Punkten. Der andre, bequemere Weg führt anfangs auf der Strasse nach Paliano; dann geht l. die Strasse ab, welche nach Olevano hinaufsteigt.

Olevano

Diese mittelalterl. Stadt, welche ihr jetziges Aussehen im 13. Jahrh. durch die Colonna erhielt, ist 36 Miglien v. Rom entfernt u. hat gegen 3000 Einwohner. Die Borghese haben jetzt hier Besitzungen. Im Alterthum waren grosse Villen in dieser Gegend; jetzt ist Olevano bloss seiner äusserst maler. Lage u. der reizenden Umgebung wegen berühmt. Ueber der Stadt, die auf einem Kalkfelsen phantastisch gelegen ist, erhebt sich eine romant. Burgruine. Die Hügelgegend mit schönen

*) Beim Verleger dieses Führers ist ein genau hiernach gefertigter Stahlstich erschienen, der vor allen existirenden Abbildungen in Bezug auf Treue u. Feinheit der Ausführung entschieden den Vorzug verdient.

Baumgruppen bietet einen unerschöpfl. Reichthum landschaftl. Studien dar. Ueberall rundet es sich vor dem Blick zu schönem Bild. Im N. ragt das Adlernest Civitella empor; im O. erhebt sich der mächtige Mte. Serone, an dessen Fuss sich Rojate lehnt. Südwärts öffnet sich die Aussicht über die ganze Campagna felice des Sacco-Thales, das alte Herniker-Land mit den Städten Paliano u. Anagni. Das schöne Volskergebirg schliesst hier den Horizont; nur r., bei Mte. Fortino, lässt es den Blick frei auf die pontin. Sümpfe, das Meer u. Velletri, v. wo die anmuthigen Höhen des Albanergebirgs winken. Diese Rundschau, vom Hügel **Serpentara** aus genossen, wo man noch dazu den herrlichsten Vordergrund u. im Mittelgrund die **Burg v. Olevano** hat, ist unbeschreiblich schön. Von der Serpentara nach W. geht der Blick über immergrüne Steineichen nach den Sabiner-Bergen mit S. Vito; auf den Bergkuppen nach Palestrina hin ragen die Burgen v. Capranica u. Rocca di Cavi. Kein Wunder, wenn sich die Landschaftsmaler seit J. A. Koch, welcher der erste der deutschen Künstler war, der auf diese Gegend aufmerksam machte, in Olevano behagen, wo sie für ihre Mappe der reichsten Ausbeute gewiss sind. Leider sind zum grossen Nachtheil der maler. Seite der Landschaft, besonders in der schönen Serpentara, viele Bäume gefällt u. Korn angepflanzt worden, was übrigens reisende Oeconomen den guten Olevanern nicht so schlimm anschlagen werden.

Man kann im Casino Baldi, welches nach allen Seiten eine herrl. Aussicht hat, u. bei Annib. Pratesi ein gutes Unterkommen finden, u. zahlt 3—4 Lire den Tag. Von Olevano geht eine Strasse nach dem 12 Miglien entfernten **Subiaco.** 2 andre, sehr maler. Wege führen dahin, einer über **Rojate**, der andre über **Civitella** u. **Rocca di S. Stefano**; doch sind beide nur zu Fuss o. mit Esel zu machen.

Zwischen Civitella u. Rocca di S. Stefano liegt **S. Francesco di Civitella**, ein Franciscaner-Kl., in schöner ruhiger Abgeschiedenheit v. der Welt, die Stätte des Trostes u. der Zuflucht für die armen Gebirgsbewohner der Umgegend.

Wenn man über Olevano nicht wieder nach Palestrina zurückkehren will, so kann man den Rückweg über Subiaco u. Tivoli nach Rom einschlagen.

Bisher haben wir die **Via Labicana**, die jetzige Strasse nach Palestrina, verfolgt. Die alte **Via Praenestina**, auch **Gabiana** genannt, welche jetzt **Via di Tor de' tre Teste**, auch **dell' Osa** heisst, ging durch den vermauerten Bogen der Pta. Maggiore u. führt vor dem Thor gleich l., 1/2 Miglie weit, durch die Vignen Roms. Endlich in die Campagna gelangt, erheben sich l. die bedeutenden Ruinen der Villa der Gordianer, jetzt **Torre de' Schiavi** genannt. 1/2 Miglie weiter trennt sich l. v.

der Via Gabiana die (anfangs jetzt moderne) **Via Collatina** nach Bocca di Leone u. Salone ab u. zieht längs der Acqua Vergine fort, welche bei Salone entspringt.

Hat man auf dieser Strasse 4 Miglien zurückgelegt, so führt ein Weg l. gegen den **Anio** unweit **Pte. Mammolo** zu den alten Steinbrüchen der **Tenuta Cerbara**, wo in den grotesken Höhlen die deutschen Künstler früher alljährlich ein heitres Frühlingsfest feierten. Von Rom ist es hierher immer eine schöne Spazierfahrt für einen Nachmittag. Die Via Collatina führt weiter fort nach **Castell Lunghezza.** Dort auf dem Hügel nimmt man die Lage Collatias an, der Vaterstadt des Brutus, wo sich Lucretia ermordete. Die Strasse mündet bei **Pte. Lucano** in die **Via Tiburtina.**

Zurückgekehrt auf die alte Via Praenestina (Gabiana), erreicht man am 5. Miglienstein l. einen alten Thurm, **Torre della Sapienza** genannt. 1 Miglie weiter steht das **Casale Tor tre Teste**; dann sieht man Spuren der alten Strasse. Bei der 8. Miglie überschreitet man die Brücke **di Nona,** eine jener altröm. Brückenbauten, die in ihrer den Jahrhunderten trotzenden Solidität Staunen erregen. Von hier bis zur 10. Miglie bei der **Osteria dell' Osa** gewahrt man Ruinen v. Gräbern.

Hinter der Osteria dell' Osa geht l. die Strasse nach Poli ab, r. macht die Via Praenestina eine leichte Curve an **S. Pastore,** dem Landgut des Collegium Germanicum, vorbei nach Palestrina. An vielen Stellen ist hier das alte Pflaster erhalten. Der **See v. Gabii,** vor welchem sich die beiden Strassen theilen, ist jetzt ausgetrocknet durch einen Abzugskanal in den Bach Osa. Auffallend bleibt, dass kein einziger Schriftsteller der Alten, die so viel v. Gabii sprachen, des Sees erwähnt, an welchem die Stadt lag. Erst im 5. Jahrh., in den Acten des h. Primitivus, wird er genannt. Sie erzählen, dass der Mart. an die Via Praenestina geschleppt, daselbst enthauptet u. der Leichnam in den See geworfen worden sei, aus welchem ihn die Christen entnahmen, um ihn zu begraben. Die Ruine seiner K. aus dem 10. Jahrh. sieht man noch neben den Ruinen v. Gabii, woselbst sich ein berühmter Tempel der Juno befand. Marc Ant. Borghese liess 1792 in Gabii Ausgrabungen machen, die sehr ergiebig waren.

10. Nach Tivoli u. Subiaco.

Villa Hadrians; Thal des Anio; Sabinergebirg.

Bei gut eingetheilter Zeit genügt Ein Tag, um den Ausflug nach dem berühmten Tivoli zu machen. Man muss jedoch Rom in aller Frühe verlassen. Der Vetturin fordert gewöhnl. 18 Lire für den einspännigen Wagen, für den Zweispänner 30 Lire u. erwartet noch das Trinkgeld. Die schon decretirte Eisenbahn nach Tivoli wird auch diese Reise bequemer, wenn auch nicht schöner machen. Einzelne können für 3 Lire einen Platz nach Tivoli bei den Vetturinen nehmen, die auf Mte. Citorio zu finden sind. Dann aber reicht Ein Tag nicht hin, Alles zu sehen.

Man fährt durch Pta. S. Lorenzo die ehemal. Via Tiburtina hinaus, an dem 1/2 Miglie entfernten **S. Lorenzo** u. dem grossen neuen röm. Kirchhof vorbei. Nachdem man die Eisenbahn nach Ancona überschritten hat, kömmt man nach 4 Miglien zum **Anio** o. **Teverone** u. zu **Pte. Mammolo,** der den Namen v. Mammaea, der Mutter Alex. Severus hat. Nachdem Totila die Brücke zerstört hatte, erbaute sie Narses wieder. Sie litt viel in

Contorni di Tivoli.



krieger. Zeiten, zuletzt 1849, so dass jetzt eine neue Brücke mehr abwärts erbaut ist, welche auch den Weg abkürzt. Die hier häufig tief die Hügel durchschneidende Strasse nach Tivoli ist einförmig u. uninteressant, wo nicht gerade ein Blick nach dem Albanergebirg o. Rom sich öffnet. Bei der **Osteria del Forno** geht l. ein Weg nach Monticelli. Nach einigen zerstörten Gräbern u. Spuren der Via Tiburtina kommt man nach der 9. Miglie zur 2. Osteria u. sieht dann l. auf dem Hügel die **Ruinen** des alten Raubschlosses **Arcione**, v. Sixtus V., nach Andern schon im 15. Jahrh. v. den Tivolesen zerstört. Bei der 11. Miglie ist die **Osteria le Tavernucole.** L. zeigt sich dann in der Ebene der **Lago di Tartari**, dessen Wasser die Eigenschaft hat, alle Körper mit einer kalksteinart. Kruste zu überziehen. So hat der See seine eignen Quellen verstopft u. wird nur noch vom Regenwasser gefüllt. Sofort tritt man in das Gebiet der alten **Aquae Albulae**, der Schwefelquellen, deren unangenehmer Geruch sich weit verbreitet.

Dieses merkwürdige Schwefelwasser, welches 3 Teiche füllt, hat eine wunderbare Heilkraft für Hautkrankheiten. Im Alterthum berühmt u. benützt, wurde es seit mehr als einem Jahrtausend nicht mehr gebraucht; erst seit der Mitte des 19. Jahrh. bedient man sich ihrer wieder u. zwar mit grossem Erfolg. Am grössten Teich steht noch die Ruine der Bäder, welche M. Agrippa hier errichtete. Hier fand man die kostbaren Säulen v. Verde antico, welche die Grabmäler der 4 Päpste in den beiden Hauptkapellen v. S. M. Maggiore zieren.

Nachdem man über die Brücke des modernen Kanals der Aquae Albulae gekommen, erscheinen l. in einiger Entfernung die Hügel der Abfälle, welche hier v. den Travertinbrüchen der Petersk. u. andern modernen Gebäuden Roms gebildet worden sind. R. hinüber sind die alten Travertinbrüche u. die **Kap. des h. Erasmus** (Ermo), v. Hadrian IV. erbaut. Sodann erreicht man abermals den Anio, über welchen der maler. **Pte. Lucano** führt, 100 Jahre v. Chr. v. Lucanus, aus der Familie der Plautier, erbaut. Gleich l. steht das herrliche **Grabmal** der **Gens Plautia**, ähnlich jenem der Cäcilia Metella.

Wie dieses im Mittelalter als Festung benützt, hat es jetzt statt des alten Carniesses die Zinnen einer Burg. Wie die Inschriften besagen, war der erste hier aus der Gens Plautia bestattete M. Plaut. Silvanus, der i. J. 1 v. Chr. starb. 75 n. Chr. setzte man hier den berühmten Feldherrn T. Pl. Silvanus Aelianus bei. Ehe man zur Brücke kommt, hat der Künstler ein vollendetes Bild, welches dieses Grabmal mit der Brücke, der Villa Hadriana u. den schönen Bergen componirt. Gleich nach der Brücke mündet die alte Via Gabiana in die Tiburtina. Nach ½ Miglie geht r. der Weg in die **Villa Hadriana** ab. Schon vorher kommt man an den r. liegenden Ruinen eines Portals vorüber, auf welchem in gutem Styl ein Heros mit einem Pferd in Hochrelief abgebildet ist. Man nimmt hier den eigentl. Eingang in die Villa an.

Villa Hadriana.*)

Der kunstliebende Kaiser Hadrian, welcher sein Weltreich selbst bereiste, Künstler u. Architekt war, fasste den nur v. einem Nachfolger Cäsars auszuführenden Plan, alle Kunst- u. Bauwerke der damal. Welt in einer Villa in Nachahmungen zu vereinigen. Er baute eine Academie, ein Lyceum, Prytaneum, ahmte die Poikile in Athen nach, copirte das Thal Tempe in Thessalien, versetzte Kanopus hierher nach jenem bei Alexandrien, u. nicht zufrieden mit dem, was die Erde bot, wollte er in seiner Prachtvilla auch das Elysium u. selbst den Tartarus haben. Mitten im Prunk dieser Villa ergriff ihn die Krankheit, welcher er zu Bajae erlag. Was nach dem Tod des Kaisers aus der Villa wurde, ist unbekannt. Wahrscheinlich theilte sie das Loos so vieler fürstl. Launen, die vom Nachfolger verschmäht werden. Sie wurde verlassen u. verfiel allmälig. Dass Caracalla hier schon Sculpturen für seine Thermen in Rom entlehnt habe, ist blosse Vermuthung. Vermuthung ist auch, dass Constantin d. Gr. Kunstwerke nach seiner neuen Hauptstadt am Bosporus entführt habe, obwohl Letzteres schon wahrscheinlicher ist. Nach der Unzahl v. Kunstwerken zu schliessen, die seit 400 Jahren an diesem Ort gefunden u. weggeführt wurden, kann die Plünderung der kaiserl. Nachfolger nicht allzu bedeutend gewesen sein, besonders wenn man noch dazunimmt, wie viele Statuen u. Architekturfragmente in die Kalköfen wanderten.

Totila verschanzte sich hier 544 bei der langwierigen Belagerung Tivolis. Sicherlich haben die Ostgothen die class. Stätte verwüstet u. die antiken Kunstwerke zertrümmert, aber nichts als die Bronzen geraubt. Schlimmer als die Gothen hausten die Longobarden unter Aistulf. So sank mehr u. mehr die stolze Villa in Trümmer u. Schutt u. ward zur Wildniss. Pius II. traf auf seiner antiquar. Rundreise Alles in Ruinen. Ergreifend ist das Bild, welches der grosse Papst v. der Villa entwirft, die ihm zum Spiegel der Vergänglichkeit aller ird. Herrlichkeit wird. Die Nachgrabungen, welche seither ohne Plan Statt fanden, haben bis auf unsere Tage ebenfalls nicht zur Erhaltung der Villa beigetragen.

Dieses wahre Chaos von Ruinen erstreckt sich in einem Umfang von ohngefähr 7 Miglien u. wurde im Mittelalter für das alte Tivoli (Tivoli vecchio) gehalten u. so benannt.

Gleich beim Eingang stösst man auf ein antikes Theater, das besterhaltne unter den 3 Theatern, welche die Villa zierten. Man erkennt recht gut die Sitze der Zuschauer u. die Bühne. Nordwestwärts davon er-

*) Es bedarf, um die Villa zu sehen, der persönlich im Pal. Braschi zu Rom einzuholenden Erlaubniss.

heben sich die Reste eines viereckigen Hofes, der v. einem Porticus umgeben war. Man hält sie für den **Hippodrom,** wenn es nicht ein Porticus gewesen, der zum Theater gehörte. Oberhalb des Theaters ist ein modernes Haus auf den Substructionen eines Nymphäums gebaut. Daneben sieht man 2 kl. Gebäude, wovon eines noch die antiken graziösen Stuckverzierungen am Gewölb zeigt. Vom modernen Haus geht ein gerader Weg, mit Cypressen bepflanzt, nach dem **Porticus,** welcher der bunten Halle zu Athen (Ποικίλη) nachgebildet war. Eine Mauer, v. O. nach W., 680′ lang ziehend, hatte zu beiden Seiten einen mit Gemälden gezierten Porticus. Jener Porticus zu Athen war einst mit Gemälden des berühmten Polygnotos verziert; auch hier, wo nur mehr Reste der Architektur vorhanden sind, mögen kostbare Meisterwerke der Malerei angebracht gewesen sein.

Ostwärts v. diesem Bau liegt ein Labyrinth v. Ruinen, welche nicht mehr zu unterscheiden sind. Ein Halbkreis mit 7 Nischen heisst **Tempel der Stoiker,** weil man glaubt, dass die Statuen der 7 Weisen Griechenlands hier gestanden. — Ein grosser, höchst sonderbarer Rundbau, mit einem andern Bau im Centrum, ist das **Natatorium** (Schwimmbad). Hier wurde der schöne Faun v. Rosso antico gefunden, welcher im capitolin. Museum steht. Eine andre Masse Ruinen wird latein. u. griech. Bibliothek genannt. Von diesen Ruinen kommt man auf eine Terrasse, v. wo man in das **Thal Tempe** hinuntersieht. Die Copie des Peneus, welcher das Thal in Thessalien durchzieht, fehlte auch hier nicht u. wurde v. den Acquaducten gespeist. Der kaiserl. **Pal.,** welcher den höchsten Punkt der Villa einnahm, u. mehrere Stockwerke hatte, muss mit verschwender. Pracht ausgestattet gewesen sein, wie die vielen Säulen vom kostbarsten Marmor beweisen, welche zu allen Zeiten hier gefunden wurden. Zurückgekehrt gegen die Poikile, hat man gleich l. das **Quartier der Prätorianer,** v. der Menge der Kammern in 2—3 Stockwerken cento Camerelle genannt. Vor den Kammern, welche unter sich keine Verbindung hatten, liefen Corridore. Von dieser weitläufigen antiken Caserne r. gelangt man durch die sogen. Academie, wo die capitolin. Tauben gefunden wurden, l. zu den grossart. Ruinen der **Thermen** u. eines kaiserl. Pal. Hierauf erreicht man **Kanopus.** Inmitten dieser Bauanlage, im ägypt. Styl, errichtete Hadrian den **Tempel des Serapis,** vor dem sich ein kl. See befand, v. Säulenhallen umgeben, so dass man zum Tempel auf Barken gelangte. In dieser kolossalen Ruine, der besterhaltenen der Villa, will man noch die Gemächer der Priester erkennen. Da man hier 1748 viele Statuen im ägypt. Styl auffand, die sich jetzt im Vatican befinden, so kann über diese Ruine wohl kein Zweifel bestehen. Wer die entfernteren Ruinen, die beiden andern Theater, das **Prytaneum** u. den **Tartarus,** (gl' Inferni) sehen will, muss einen Führer nehmen, ohne es lohnend zu finden.

Diese Villa, in der ein unglaublich reicher Schatz v. Antiken ausgegraben wurde, hat auch wunderschöne maler. Punkte, wo üppiges Grün die gewaltigen Trümmermassen umwuchert u. Pinien u. Cypressen trauernd auf die versunknen Marmorhallen herniedersehen. Leider wurden 1869 die schönsten Pinien gefällt. Von der Villa Hadriana hat man 2 Miglien nach **Tivoli,** wohin der Weg durch Olivenpflanzungen führt.

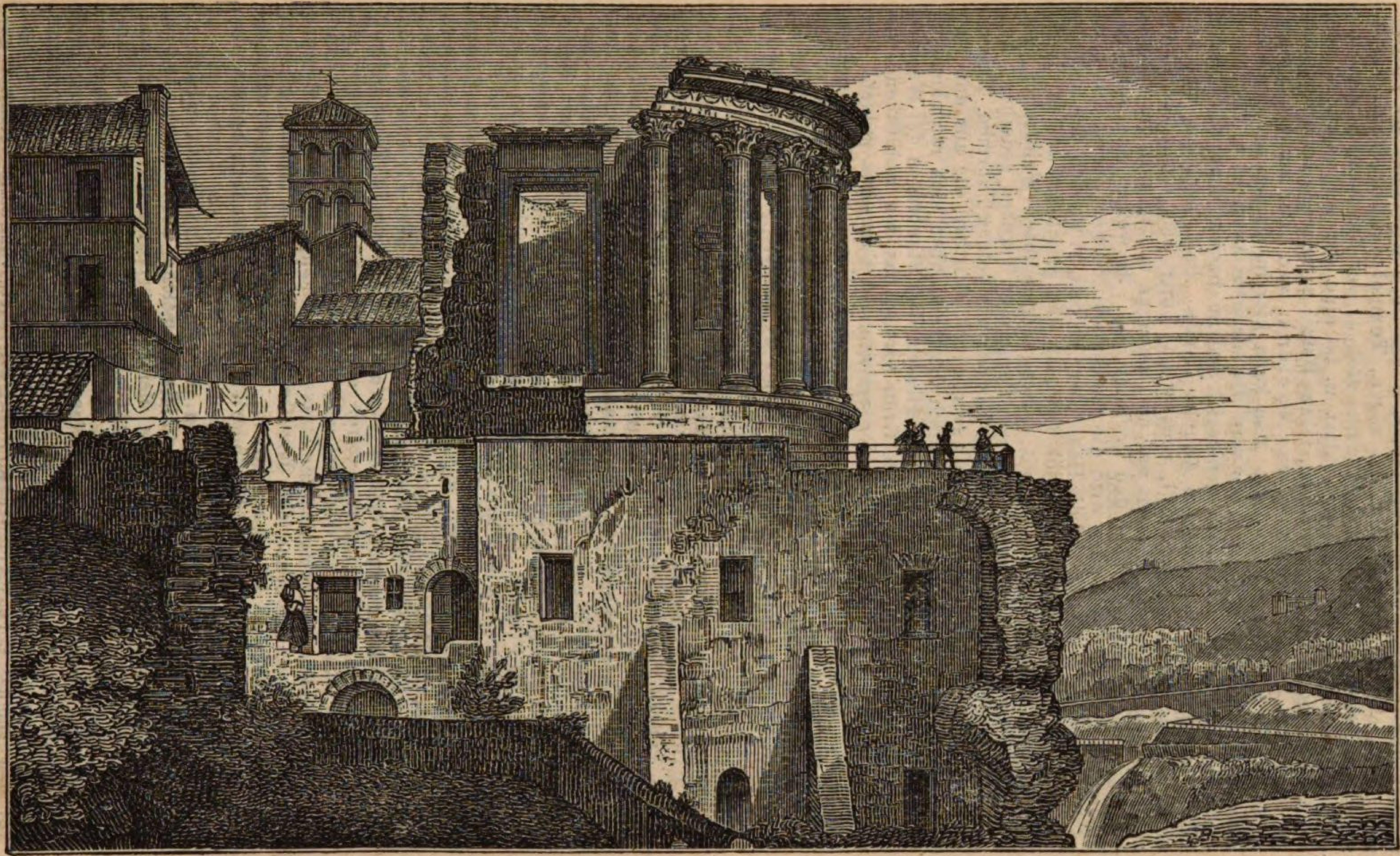
Tivoli.

Tivolis, des alten Tiburs Entstehung, geht in die Mythenzeit hinauf. Einige Jahrhunderte vor Roms Gründung sollen Siculer die Stadt erbaut haben, wie Dionys v. Halicarnass berichtet, welcher zugleich bemerkt, dass zu seiner Zeit noch ein Theil der Stadt Sicelion geheissen habe. Berühmt als einstiger Wohnsitz der tiburtin. Sibylle, einer jener geheimnissvollen sagenhaften Gestalten, hatte Tibur bis in die Kaiserzeiten herab ein Orakel. Die Stadt trat dem latin. Städtebund bei u. war den Galliern gegen Rom verbündet. Die hierüber erbitterten Römer unterwarfen sich

Tibur in der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr., welches allmälig durch die Villen u. Landsitze der röm. Familien belebt wurde. Während der Kaiserzeit war es ein gesuchter Vergnügungsort u. Lieblingsaufenthalt der Römer. Die strateg. Lage Tivolis verwickelte es in den stürm. Jahrhunderten nach dem Fall des Kaiserreichs oft in blutige Kämpfe. Gothen u. Griechen nahmen u. verloren es abwechselnd. Totila bemächtigte sich der Stadt 547 durch Verrätherei. Die arian. Gothen ermordeten alle Einwohner u. marterten den Bischof. Wieder feste Stadt geworden, hielt es die Belagerung Ottos III. aus, welcher schwor, die Stadt, wie Totila, zu verderben, aber dann durch das Fürwort des h. Romuald abgehalten wurde. In den mittelalterl. Fehden der röm. Geschlechter litt Tivoli viel, nicht weniger durch seine Unbotmässigkeit gegen die Päpste. Pius II. baute 1460 die **Citadelle**, welche die Stadt vollkommen beherrscht, auf die Ruinen des alten Amphitheaters.

Tivoli, jetzt 7000 Einwohner zählend, liegt am Ende des Aniothales, da, wo sich dieser Fluss aus den Bergen v. bedeutender Höhe in die Ebene der Campagna stürzt. Man tritt in Tivoli durch die **Pta. S. Croce** ein, v. der Familie so genannt, die vor derselben einen Pal. hat. Hier nimmt man die Villa des Sallustius an; die Aussicht ist herrlich. Die Stadt hat enge schmutzige Strassen mit Spuren antiker u. goth. Architektur. Unter den Gasthöfen ist jener **„zur Sibylle"**, seiner schönen u. vortheilhaften Lage wegen, vorzuziehen. Auch Privatwohnungen (3 Lire täglich) werden vermiethet.

Im Gasthof angekommen, was noch Vormittag sein kann, wenn man die Villa Hadriana zuvor gesehen hat, geht man am Besten sofort, die **Neptuns-Grotte** zu besichtigen. Der Eingang ist neben dem Gasthof „zur Sibylle"; 5 Soldi öffnen ihn. Ein bequemer Weg führt hinunter mit wundervollen Aussichten auf den grossen Wasserfall u. in die Tiefe hinab, wohin bis 1837 die ganze Wassermasse des Anio stürzte. Von der Neptuns-Grotte, in welche das Wasser v. Tivoli donnernd heruntertost, geht man zurück in die **Grotte der Sirenen**, wo sich der mit Gewalt durch den Berg wühlende Fluss einen Weg in den 2. grausigen Abgrund gesucht hat. Man kann nichts phantastischeres sehen als diese Höhlen. Es ist, als öffnete sich der Tartarus selbst. Alsdann steigt man auf der andern Seite des Thales hinauf, stets mit der herrl. Aussicht nach der entgegengesetzten Seite des Thales, auf welcher über den Wasserfällen u. phantastischen Kalkfelsen höchst malerisch die Tempel der Sibylle u. Vesta sich erheben. Auf der Höhe des Thales gewahrt man die grandiosen Unterbauten einer **alten Villa**, welche für jene des Vopiscus gehalten wird. Dann führt der Weg zum neuen **grossen Wasserfall**. Von einer Höhe v. mehr als 350′ stürzt er mit donnerndem Getöse in den Abgrund, in dessen Schaumwolken sich die Regenbogenfarben spiegeln. Der **Anio**, welcher v. der neapolitan. Grenze zwischen Filettino u. Trevi entspringt u. mehrere Quellen aufnimmt, unter andern auch die ehemals grösstentheils nach Rom geleitete Aqua Marcia, welche in neuer Zeit wieder dorthin geführt wird, bahnt sich v. Subiaco bis Tivoli einen anmuthigen Weg durch das nach ihm genannte Thal. In Tivoli, wo der Fluss den jähen Sturz in die Tiefe mit furchtbarer Gewalt thut, durchlöcherte u. untergrub er allmälig mehr u. mehr den porösen Kalkstein, auf welchem Tivoli steht. So stürzten 1827 mehrere Häuser in den kl. See, welchen der Fluss oberhalb des Wasserfalles in Tivoli gebildet. Weiteres Unglück zu verhüten, liess Gregor XVI. in 2 Durchstichen durch den Berg **Catillo** die grössere Wassermasse ableiten, welche nun den neuen grossen Aniofall bildet. Wer Lust hat u. den Schwindel nicht fürchtet, kann durch die Durchstiche, Cunicoli genannt, hin- u. zurückwandeln. Dann führt der Weg auf die andre Seite der Durchstiche, wo man den Rest einer an-



Tempel der Vesta in Tivoli.

tiken Brücke sieht. Zweckmässig ist es, v. hier in den Gasthof zur Sibylle zum „Pranzo" zurückzukehren u. die sogen. **Tempel der Sibylle u. Vesta** zu sehen, welche im Hof des Gasthauses stehen. Der Rundtempel wird für ein Heiligthum des Herkules erklärt u. ist eine der schönsten Ruinen des Alterthums. Herrl. Proportionen, feines Detail u. reizende Lage zeichnen den Bau aus, der im Mittelalter eine Marienk. war. Der andere Tempel ist in die K. S. Giorgio verbaut. Man kann hier im Freien auf der Terrasse des Rundtempels speisen, wo man die schönste Aussicht u. die imposante Tafelmusik der Cascaden geniesst. Sodann besieht man die **Cascatellen** auf der entgegengesetzten Anhöhe Tivolis. Bald, nachdem man am unterird. Durchstich Gregors XVI. vorüber ist, öffnet sich durch die Thalschlucht des Flusses die Aussicht auf die Campagna u. Rom mit der Peterskuppel, die majestätisch über den Horizont ragt. Je weiter man vorwärts kommt, desto überraschender wird die landschaftl. Scene. Zuerst hat man nach rückwärts den Blick auf die Höhle der Cunicoli, v. wo sich der tosende Anio in die Tiefe ergiesst. Vor sich hat man den gleichsam aus der Tiefe des Stromes aufsteigenden Berg mit seinen ausgedehnten Weinlauben, wo die vom Wasserstaub genährten grossen Pergoleser Trauben gedeihen. Auf dem Hügelrücken lagert das pittoreske Tivoli mit seinen Thürmen, Ruinen u. Fabriken. Schon werden die „Cascatelle" sichtbar, die aus den Fabriken u. Mühlen der Stadt mitten durch die Weinlauben sich rauschend u. tosend über die Felsen in den Abgrund giessen. Der Staubregen der Wassermassen zaubert überall das schönste Grün hervor, das den wohlthuendsten Gegensatz zu den dunklen Farben der verbrannten Campagna bildet. Bis zur fernen Ruine der Villa Mäcenas dehnt sich dieses reizende reichbelebte Schauspiel der natürl. Wasserwerke aus, ein Anblick einzig in seiner Art. Bei **S. Antonio**, glaubt man, habe Horaz seine bescheidene **Villa Tiburtina** gehabt. Etwas weiter, bei **S. M. di Quintiliolo**, sieht man die grossen Unterbauten der **Villa des Quinctilius Varus**, der sein Leben u. die Legionen des Augustus im Teutoburger-Wald verlor.

Wenn man den Weg weiter verfolgt u. über Pte. dell' Acquoria nach Tivoli zurückkehrt, hat man zwar schlechten Weg, wird aber durch schöne Punkte vielfach entschädigt. Gegenüber der sogenannten **Villa** des **Mäcenas**, deren Ruine nach neuren Forschungen zum Tempel des Herkules gehört haben soll, hat man ein herrl. landschaftl. Bild. Aus der geräumigen Ruine, in welche sich eine Eisenfabrik eingesiedelt hat, stürzt ein Strom in mehreren Cascaden herunter. Neben der grossart. Ruine baut sich die **Villa d'Este** mit ihren Baumgruppen auf; im Hintergrund ragt das **Castell Pius II.** In der Tiefe angelangt, überschreitet man zuerst eine **antike Brücke.** Die klare Fluth der **Aqua aurea**, über welche sie führt, gab ihr den Namen **dell' Acquoria.** Alsbald steigt man den **Clivus Tiburtinus** auf der antiken **Via Tiburtina** hinan, v. welcher noch mehrere Strecken gut erhalten sind. Nach ½ Miglie hat man die Ruinen erreicht, welche bisher die **Villa des Mäcenas** hiessen, jetzt aber als zum **Heiligthum des Herkules** gehörig betrachtet werden, das sich in Tibur befand. Die Via Tiburtina ging mitten durch sie u. theilte sie in 2 Theile, da wo sich jetzt die Corridore des dort seit Jahrhunderten errichteten Eisenhammers befinden. Im Fortgang der Strasse trifft man r. den sogen. **Tempel della Tosse,** einen Rundbau, der dem Tempel der Minerva Medica gleicht. Höchst wahrscheinlich ist er aus dem 5—6. Jahrh. u. ursprünglich ein altchristl. Bau (eine Grabkap. o. Baptisterium). Noch sieht man Spuren altchristl. Malereien; im Mittelalter war er eine Kirche.

Von hier tritt man durch die **Pta. Romana** in die Stadt. Gleich r. ist der untre Eingang in die **Villa d'Este,** welche Card. Hippolyt v. Este 1549 erbaute. Jetzt ist sie im Besitz des Herzogs v. Modena, welcher sie dem Fürsten v. Hohenlohe auf Lebenszeit überliess. Natur u. Kunst vereinigen sich, um hier den Abhang des Berges zu einer der schönsten u. grossartigsten Villen Italiens umzuschaffen, wo Tasso die Idee zu den Gärten der Armida gefunden haben soll. Namentl. ausgezeichnet sind die Baumgruppen, besonders die Cypressen, die schönsten Italiens. Auf den Terrassen rauschen Wasserwerke aller Art, vom Anio reichlich genährt. Von den Loggien des Pal. ist eine herrl. Aussicht über das grüne

frische Thal des Anio nach den hochgelegnen Städten Monticelli u. Mte. S. Angelo, dann hinaus über die ganze Campagna bis zum Albanergebg. Diese herrl. Villa war lange unbewohnt u. verlassen u. ging dem Verfall entgegen. Jetzt beginnt man zu restauriren. — Man kann sich den Wagen zum Haupteingang der Villa bei Pta. S. Croce bestellen u. v. dort nach Rom zurückkehren.

Von Tivoli gelangt man auf der **Via Valeria** nach dem 10 Miglien entfernten **Vicovaro**, dem alten Varia.

Die Strasse zieht im Thal des Anio 5 Miglien bis nach **Castell Madama**, welches malerisch v. einem Felsen am Anio herabsieht. 1 Miglie v. Vicovaro liegt zur R., wo der Anio durch die Felsen stürzt, ein freundl. Kl. Hier ist eine **antike Brücke** u. ein Rest der **Aqua Claudia** sichtbar. L. auf dem Berg liegt **Vicovaro**, das noch antike Stadtmauern aus ungeheuren Blöcken hat. Neben der Hauptk. steht eine kl. achteckige K., **S. Giacomo**, im Octogon v. einem Schüler Brunelleschis ganz aus Marmor u. im schönsten mittelalterl. Styl ausgeführt. Besonders bemerkenswerth ist das originelle, an Sculpturen reiche **Portal**. Die Orsini, Grafen v. Tagliacozzo, erbauten es in der Hälfte des 15. Jahrh. Von hier sind 5 Miglien nach dem Dorf **Licenza** (Digentia), in welcher Gegend die Villa des Horaz war, über deren eigentliche Lage man keine genaueren Anhaltspunkte hat.

Hinter Vicovaro scheidet sich die Strasse. R., den Fluss entlang, geht die Fahrstrasse, zuweilen in den Felsen eingeschnitten, u. lässt den Fluss tief unter sich. Das Kl. **S. Cosimato**, wo der h. Benedict sich aufhielt, ehe er nach Mte. Cassino ging, u. wo man ihn vergiften wollte, liegt romantisch auf den steilen Ufern des Anio, ungefähr 4 Miglien v. Vicovaro, 13 Miglien v. Tivoli. Hier zeigt man noch, hoch über dem rauschenden Anio, die Felsenhöhlen, wo der Vater des abendländ. Ordenslebens mit seinen Mönchen in beschaul. Stille lebte, ehe ihn deren Undank vertrieb u. nach Mte. Cassino führte. An der **Osteria Ferrata**, der alten Station ad Lamnas, geht die **Via Valeria** l. ab über Rio freddo nach Arsoli. Auf der **Via Sublacensis** gelangt man zu den schön gelegnen Orten **Roviano** u. **Agosta**, über welchen das Dörfchen **Cerbara** in schwindelnder Höhe auf dem Felsen hängt. R. über den Anio hat man **Anticoli** u. **Marano**. Erst kurz vor Subiaco öffnet sich das Thal u. man sieht überraschend schön die Stadt vor sich liegen.

Subiaco.

Der Ursprung dieser in der Kirchengesch. so denkwürd. Stadt geht bis zu Nero hinauf, welcher hier eine Villa mit 3 künstl. Seen hatte, die im Anfang des 14. Jahrh. durch eine Ueberschwemmung zerstört wurde. Unterhalb derselben begann die v. Nero begünstigte Ansiedlung am **Mte. Calvo**; daher der Name Sublaqueum u. Subiaco. An den Mauern des gewerbfleissigen Ortes rauscht der Anio vorüber, welcher Papiermühlen, Eisenhämmer u. andere Fabriken treibt. Ein **Castell**, einst Sommeraufenthalt der Päpste u. jetzt Pal. des Abbate Commendatorio, beherrscht die Lage Subiacos, welches sonst wenig Merkwürdiges bietet. Pius VI., der als Card. Abbate Commendatorio v. Subiaco war, liess eine neue Cathedrale bauen, deren ältere Unterk. antike Säulen hat, u. erhob Subiaco zur Stadt. Dafür liessen die dankbaren Bürger 1789 ihm zu Ehren einen Triumphbogen bauen, durch den man v. Rom her in die Stadt tritt.

In der Kirchengesch. u. in der Culturgesch. des Abendlandes nimmt Subiaco, die Wiege des Benedictiner-Ordens, dem die Civilisation Europas so viel zu danken hat, eine bedeutsame Stelle ein. Die Erinnerung daran ist durch die beiden Klöster, **SS. Scolastica** u. **Benedetto, il sacro Speco** genannt, festgehalten.

Der Weg nach diesen h. Stätten geht längs dem Anio aufwärts, der zur R. tief im ganzen Thal seinen schäumenden Weg sucht. Bald kommt man an die neue Brücke, welche kühn über Thal u. Fluss gesprengt, die Strasse nach Neapel führt. Nun fängt der Weg mehr zu steigen an, u. man erreicht die **Kap. des h. Placidus**, des Schülers des h. Benedict. Sie ist zum Andenken an die wunderbare Errettung aus Todesgefahr errichtet, welche der Lieblingsschüler des h. Ordensstifters, S. Maurus, (528) im h. Gehorsam an dem v. den Fluthen des Sees fortgerissenen Placidus vollzog. Das Kl. S. Scolastica, welches S. Benedict 520 hier erbaute, wurde v. röm. Adeligen reich beschenkt. Sein besondrer Gönner war der h. Gregor I., dessen Beispiel mehrere der spätern Päpste folgten. Durch die Longobarden litt das Kl., wie die ganze Gegend, im 7. Jahrh. furchtbar. Abt Stephan baute es im Anfang des 8. Jahrh. wieder auf u. weihte es der h. Scholastica, der Schwester des h. Benedict, deren Namen es seither trägt.

Die **K.** u. das **Kl. S. Scolastica** zeigen die Architektur verschiedner Zeiten. Man kommt zuerst in einen **Kreuzgang** (Chiostro), in welchem verschiedne antike Fragmente aufbewahrt werden, die aus der Villa des Nero stammen. Dann tritt man in einen **2. Kreuzgang** aus dem 10. Jahrh., welcher für die Gesch. der Architektur sehr interessant ist, da er den goth. Spitzbogen zeigt. Am Hauptportal ist ein Relief: Maria auf dem Thron zwischen 2 Löwen. Auch alte Inschriften u. sonstige mittelalterl. Fragmente sieht man hier. Alsbald gelangt man in den **3. Kreuzgang**, welcher jenem v. S. Paolo fuori le mura in Rom ähnlich, nur weniger geschmackvoll ist. Er stammt aus dem 13. Jahrh. Die moderne K. der h. Scholastica hat eine schöne Orgel. Seit 1854 ruhen die Gebeine Bedas des Ehrwürdigen, des grossen engl. Kirchenvaters, in der tiefer liegenden uralten Kap. (mit Fresken aus der Giottoschen Schule), wohin man r. auf einer Treppe gelangt. Eine über dem Eingang angebrachte Inschrift zeigt dies an. Auf dem hier befindl. Altar steht eine Urne mit den Worten: HAC. SVNT. IN. FOSSA. BEDE. VENERABILIS. OSSA. Sehr stattlich ist das **Kl.**; die Bibliothek u. das Archiv waren einst reich an seltnen Manuscripten u. Urkunden. In seinen Räumen war die erste Buchdruckerei Italiens eingerichtet. Sweynheym u. Pannartz druckten hier 1465 den Lactantius.

Von S. Scolastica führt es steil aufwärts nach **S. Benedetto.** Nach 1 kl. Miglie gelangt man in einen Hain v. immergrünen Steineichen, eine wohlthuende Unterbrechung in der rauhen, wilden Gegend. Von hier hat man einen schönen Blick auf das Gebg. u. hinab in das Thal v. Subiaco, durch das der Anio strömt. Alsbald erreicht man das Kl. Es ist der Ort, wohin sich der h. Benedict im 6. Jahrh. aus der Welt im jugendl. Alter zurückzog, um der Vater des abendländ. Mönchthums u. gleichsam der europäischen Cultur nach den Stürmen der Völkerwanderung zu werden. In diese Wildniss zurückgezogen, führte der H. ein beschaul. Leben; hier sammelte er die ersten Genossen um sich. Zur Wohnung diente ihm eine der Höhlen, welche hier in dem Felsen sich öffnen. Mit der Zeit wandelten sich diese Grotten der Mönche in Kap. u. K. um, die wie Nester an der jähen, überhängenden Felswand hängen, zu deren Füssen sich im Abgrund der tosende Anio wälzt.

Im **1. Corridor** des Kl., welchen man betritt, sind Malereien, die an die Schule Perugins erinnern, aus dem 15. Jahrh.; die Mauer l. ist der natürl. Felsen. Die Malereien der K., in welche man sodann tritt, haben die Jahreszahl 1466. Man steigt in **2 Kap.** hinab, welche die Natur des

Felsens zu maler. Räumen ausgestattet hat. Hier sind merkwürdige alte Malereien, welche Lanzi in seiner Kunstgesch. ins 13. Jahrh. verlegt. Nach einer Inschrift heisst der Maler Conxiolus. In der Grotte des h. Benedict, **Cap. del sacro Speco**, nach welcher auch das ganze Kl. genannt wird, befindet sich eine Statue des h. Ordensstifters in jugendl. Gestalt, im Styl Berninis. Von hier steigt man in die **Kap.** des **h. Silvester**, mit der Statue des H. in Terracotta. Unten zeigt man im kl. **Garten** den Ort, wo sich der h. Benedict im Dornengebüsch kasteiete. Die schöne Legende erzählt, dass S. Franciscus v. Assisi 1223 bei einem Besuch auf wunderbare Weise die Dornen in Rosen verwandelte. Der Gesammteindruck dieser kl. aber ehrwürd. u. überaus maler. Räume, wo Religion, Gesch. u. Kunst zu einem wunderbaren Gesammtbild zusammenwirken, ist ein überwältigender: Die Kap. sind, zum Theil mit Mass u. Geschmack, so restaurirt, dass man ihre Restauration vollendet wünscht. Der Kunstschatz dieser Felsenwände ist offenbar für die Kunstgesch. noch nicht gehörig verwendet. Von Subiaco, wo man gute Gasthäuser hat (La Pernice, Locanda dell' Europa), kann man über Olevano u. Palestrina nach Rom zurückkehren.

11. Nach S. Alessandro u. Mentana vor Porta Pia.

Man erreicht durch die erneuerte Pta. Pia bald die altehrwürd. Basilika **S. Agnese fuori le mura**, wo sich l. v. der Strasse nach einer kurzen Strecke der Eingang in die Catacomben befindet, welche nach dieser H. genannt sind. Alsbald öffnet sich die Campagna; l. im Thal gewahrt man ein kl. zierl. Grabmal, **la Sedia del Diavolo** genannt. Die Strasse führt sodann über einen Hügelrücken, **Pte. naturale** genannt, durch welchen hindurch alte Steinbrüche erweitert wurden, um unter der Strasse einen Durchgang für die Eisenbahn nach Ancona zu gewinnen. R. im Thal erscheint die Wasserleitung Trevi, die moderne **Acqua Vergine**. Nachdem man den **Teverone** (Anio) erreicht hat, überschreitet man denselben auf dem pittoresken **Pte. Nomentano**, welcher nach den im Krieg v. 1849 erlittenen Beschädigungen wieder hergestellt ist. Ueber der Brücke r. erhebt sich ein Hügel, der in der röm. Gesch. so bedeutungsvolle **Mons Sacer**, wo das siegreich heimgekehrte Heer v. den Patriciern die Einführung der Volkstribunen ertrotzte. (III. Thl. XXIV. Spaziergänge. S. 361.) Von da führt die Strasse zwischen den Ruinen zweier Grabmäler hindurch u. an **Casale de' Pazzi** vorbei nach den Ruinen der K. u. der Catacomben v. **S. Alessandro**, welche 7 Miglien v. Rom entfernt sind. Wir verweisen bezüglich der Beschreibung dieser Reste aus altchristl. Zeit auf die Darstellung der Catacomben. (II. Thl. XVIII. S. 249.) Die Strasse theilt sich sodann u. führt **r.** nach Palombara am Fuss des Mte. Genaro, **l.** nach Mentana, einem jetzt unbedeutenden Ort, der, 14½ Miglien v. Rom entfernt, circa 500 Einwohner zählt u. v. steilen Hügeln umgeben ist, auf welchen das alte **Nomentum** mit seinen röm. Villen lag. Berühmt durch guten Wein, blieb Nomentum, wo schon am Ende des 3. Jahrh. ein Bischofssitz gegründet ward, durch die Via Nomentana im lebhaften Verkehr mit der nahen Weltstadt bis zum gänzl. Verfall des Reichs. Bis hierher ging einst Leo III. (800) Karl d. Gr. mit Senat, Clerus u. Volk entgegen. Der Papst bewirthete hier den zukünftigen Kaiser u. zog dann mit ihm nach Rom. Ein Jahrh. später wurde hier der bekannte Crescentius geboren, der das Grabmal Hadrians zu seiner Festung machte, von der er eine Zeitlang die Gewaltherrschaft über Rom führte, bis ihn endlich 996 Kaiser Otto III. hinrichten liess. Nach dieser Zeit sank Nomentum bis zu einer einsamen Tenuta herab, die dem Kl. S. Paolo fuori le mura gehörte.

Durch Nicolaus III. kam dann Mentana an dessen Familie, die Orsini, v. welchen der ältere Theil des tiefer an der Via Nomentana angelegten Castells stammt. Hier siedelten sich allmälig Osterien an u. es erstanden einige andere Häuser. Schon gegen Ende des 16. Jahrh. kam Mentana an die Peretti u. ist gegenwärtig im Besitz der Borghese. Die alte Stadt lag auf der Anhöhe, wo jetzt die Vigne Santucci sich befindet, wie das antike Mauerwerk in der Erde u. die vielen in den Häusern eingefügten Marmorfragmente zeigen. Mentana ist in neuester Zeit durch

die denkwürdige Schlacht vom 3. Novemb. 1867, in welcher die päpstl. u. französ. Truppen einen glänzenden Sieg über die bedeutende Uebermacht der Garibaldischen Schaaren erfochten, berühmt geworden.

12. Nach Monte Rotondo.

Via Salaria; Antemnae; Fidenae; Castell Giubileo.

Verlässt man Rom durch die Pta. Salara, so schreitet man auf der uralten Strasse gleichen Namens, der **Via Salaria**, fort. Der Name stammt vom Transport des Meersalzes in das Sabinerland, welcher hier Statt hatte. Alsbald winkt r. die berühmte **Villa Albani.** Nach ungefähr 2½ Miglien steigt die Strasse die Hügel herab in die Ebene des Anio u. der Tiber, den durch die alten Schlachten zwischen den Römern, Sabinern, Fidenern, Vejanern u. Galliern denkwürd. Boden. Auch die Heeresmassen der Gothen wälzten sich v. dieser Seite nach dem ohnmächtig gewordenen Rom. L. beim Beginn der Ebene tritt ein hoher steiler Hügel gegen den Anio vor, der sich oben zu einer schönen Fläche glättet u. Spuren v. einstigen Bauten zeigt. Hier lag das alte **Antemnae,** die erste der latin. Städte, welche der mächtiger gewordenen Nebenbuhlerin an der Tiber erlag.

Auf der Stätte der ersten v. Rom bezwungnen Stadt schlug Alarich, der Eroberer Roms, sein Lager auf. Der Hügel fällt gegen den Anio mit steilen Felsen ab, u. man hat dessen Mündung in die Tiber unter sich u. eine herrl. Aussicht in das Tiberthal u. das Sabinerland hinauf. In der Kaiserzeit war der Hügel mit Villen bedeckt, so dass es schwer zu entscheiden ist, welcher Zeit die schwachen Spuren v. Mauerwerk angehören.

Ponte Salaria, welcher hier den Anio überschreitet, ist jedenfalls eine uralte Anlage.

Auf ihm erschlug Titus Manlius im Zweikampf den Gallier, u. erhielt dann vom erbeuteten Halsschmuck (torques) den Namen Torquatus. Die v. den Gothen zerstörte Brücke baute Narses wieder auf, wie eine dort aufgestellte grosse Inschrift bis 1798 besagte, wo sie in den Fluss fiel, als beim damal. Rückzug der Neapolitaner ein Theil der Brücke abgebrochen wurde. 1827 musste leider der maler. Thurm sammt der Treppe, die v. der Mitte der Brücke hinaufführte, wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Der Körper der Brücke selbst mit ihren 3 Bögen ist noch alt. 1867 wurde der eine davon gesprengt, um Garibaldi den Uebergang über den Anio zu erschweren. Gleich l. über der Brücke sieht man einen mittelalterl. Thurm, welcher auf einem antiken Grabmal steht.

1 Miglie weiter r. liegt die **Tenuta Serpentara.** Hier, wo die Via Patinaria, v. der Via Nomentana kommend, in die Salara mündet, nimmt die gelehrte Forschung die **Villa** des Freigelassenen **Phaon** an, woselbst Nero endete. Sodann gelangt man zur **Villa Spada,** welche auf den Substructionen eines alten Gebäudes ruht, das entweder selbst eine antike Villa war o. zu der alten Colonie v. Alba longa, Fidenae, gehörte. 1 Miglie weiter erhebt sich l. an der Tiber ein steiler Hügel, auf dem jetzt **Castell Giubileo** steht. Einst die Burg des alten **Fidenae,** welche im Mittelalter den Namen Castell

S. Angelo erhielt, kam sie im 14. Jahrh. an die röm. Familie Giubileo, deren Namen sie noch trägt. R. an der Strasse sind die Hügel fast 1 Miglie weit mit Spuren alter Mauern bedeckt, u. kl. Marmorfragmente v. Porphyr u. Serpentin, v. Musivböden stammend, zeigen, dass hier Fidenae lag.

Kurz vor Casale Forno nuovo überschreitet man einen unscheinbaren Bach, die berühmte **Allia**, wo die Römer die Schlacht gegen die Gallier verloren. Ersteigt man den mit Wald bewachsenen Bergabhang, so gelangt man zur Stelle, wo das alte Crustumerium lag. Wahrscheinlich endigte hier die Via Patinaria, welche bei Pte. Nomentano v. der Via Nomentana abbog. Ungefähr 14 Miglien v. Rom führt der Weg r. nach der Eisenbahnstation Mte. Rotondo, v. wo man nach weitern 1½ Miglien r. das schön gelegne **Mte. Rotondo** erreicht.

Unter Gregor VII. (1074) gehörte Castrum Rotundum zugleich mit Nomentanum dem Kl. S. Paolo fuori le mura. Von 1152 bis zum Pontificat Urbans VIII. besassen es die Orsini, v. denen auch der ältere Theil des burgart. Pal. stammt. Die Barberini vergrösserten sodann den Pal. Baronale u. liessen die Stadt mit Mauern umgeben. Im vorigen Jahrh. kam diese an die Familie Grillo, welche sie 1825 an den Fürsten Piombino verkaufte. Mte. Rotondo hat gegen 2000 Einwohner u. 4 Kirchen, die wenig Sehenswerthes besitzen. In der K. S. Maria vor Pta. Romana ist das schöne Grabmal des Card. Orsini u. ein gutes Altarbild, den h. Anton v. Padua vorstellend. Im Mittelalter wahrscheinlich auf einer antiken Villa erbaut, liegt die Stadt hoch u. ist v. andern maler. Hügeln umgeben. Man hat hier weite Aussichten gegen den Mte. Soracte u. Mte. Genaro, denen man sich bedeutend genähert hat, u. gegen das dazwischen liegende Sabinerland. 3 Miglien nördl. v. hier, bei Grotta Marozza (verstümmelt aus Maria), lag das alte Eretum an der Gränze der Sabiner u. Lateiner. Mte. Rotondo wurde in neuester Zeit berühmt durch die heldenmüth. Vertheidigung am 25. u. 26. Oct. 1867. 2 Tage lang hielten sich hier 300 Deutsche u. Franzosen gegen die ganze Macht Garibaldis, bis sie endlich zur Capitulation sich genöthigt sahen. Von Mte. Rotondo führt ein angenehmer Weg nach dem 1½ Miglien entfernten Mentana (s. pag. 411.), von wo man über S. Alessandro auf der Via Nomentana durch Pta. Pia nach Rom zurückkehrt.

Ein tüchtiger Fussgänger kann v. Mentana aus leicht Tivoli erreichen u. dabei die Städte **S. Angelo** u. **Monticelli** besuchen, worauf er sodann bei Pte. dell' Acquoria den Anio überschreitet. Monticelli, das alte **Corniculum**, hat mittelalterl. Bauart. Auf der Burg ist noch der Rest eines kl. Tempels mit zierl. Ziegelbau (opus latericium) aus der Kaiserzeit. S. Angelo hat ebenfalls antike Ruinen.

13. Nach Civita-Castellana, Veji, Bracciano.

Via Flaminia; Via Cassia; See v. Bracciano; Vicarello; Trevignano.

Von Pta. del Popolo bis Pte. Molle geht der Weg 2 Miglien weit durch Vignen u. Landhäuser. Hat man diese Brücke **(Pons Milvius)**, welche durch die hier siegreich v. Constantin gegen Maxentius geschlagene Schlacht berühmt ist, überschritten, so führt gleich l. an der Tiber hinab eine Strasse nach Pta. Angelica zurück. In gerader Richtung läuft die **Via Cassia**, welche die Poststrasse bildet. Die **Via Flaminia** beugt bei der

Osteria di Pte. Molle r. über die Weinberge ab u. gelangt an den Ausläufern der Hügel bei **Torre di Quinto** (v. der 5. Miglie so genannt,) in die Campagna. Von dieser Höhe hat man einen höchst maler. originellen Blick in das Tiberthal hinauf. Nachdem man an der in der Ferne anmuthig im Thal gelegnen **Tenuta la Crescenza** vorüber ist u. 2 kl. Bäche überschritten hat, ziehen l. der Strasse senkrecht aufsteigende, verwitterte Tufffelsen bis gegen **Prima Porta**, v. ihrer röthlichen Farbe Sara Rubra genannt. Auf denselben lag das alte Rubra. In diesen Tufffelsen befinden sich die **Gräber der Nasonen**, welche noch am Anfang des 19. Jahrh. schöne, jetzt zerstörte Malereien hatten. R. schlängelt sich die Tiber. Bis hierher ist eine der schönsten Parthien der Campagna.

Bei Prima Porta, 7½ Miglien v. Rom, hatte **Livia**, die Gattin des Augustus, eine **Villa**, v. welcher man noch Substructionen sieht. 1863 fand man hier die ausgezeichnete Statue des Augustus, jetzt eine Hauptzierde des Braccio nuovo im Vatican. Man deckte auch Gemächer auf, deren eines wie ein prachtvoller Garten mit Bäumen, Früchten u. Blumen aller Art ausgemalt ist. Leider werden diese Malereien nicht allzulang der Luft widerstehen, der sie ausgesetzt sind.

Hier hat man auch v. der Anhöhe eine sehr schöne Aussicht auf das gegenüber liegende Castell Giubileo, Fidenae's felsigen Standort, u. das Tiberthal abwärts bis zur Peterskuppel v. Rom. Aufwärts nach dem Soracte, dann hinüber nach den Höhen des Vulcans v. Baccano ist die Gegend sehr öde.

Die Strasse steigt nun bis zum **Soracte** hin. Bei der 10. Miglie ist **Casale Pietra Pertusa**, wo die v. den Longobarden zerstörte Stadt dieses Namens lag. Gegen **Rignano**, 25 Miglien v. Rom, wird der Boden wieder cultivirter. Bei der **Osteria Acqua viva**, 31 Miglien v. Rom, trennt sich die v. Sixtus V. angelegte Strasse l. v. der Via Flaminia u. geht nach Civita-Castellana.

Der unebne Boden dieser Gegend muss viel v. Erdbeben gelitten haben. Furchtbare Erdrisse v. kühnen, phantast. Formen u. wildem Charakter, in deren Tiefe gewöhnlich zwischen senkrecht aufsteigenden Felswänden kl. Bäche rinnen, öffnen sich überall; das tiefe Grün in den Spalten verbrämt in reizender Weise den hellen Felsen. **Civita-Castellana** ist auf 3 Seiten v. solchen Abgründen umgeben u. hat ausser der schönen Natur, welche den Landschaftsmalern reichen Stoff bietet, dem Dom u. der kolossalen Brücke nichts Merkwürdiges. In der Nähe stand im Alterthum **Falerii.**

Veji. *)

Jenseits des Pte. Molle schlägt man in gerader Richtung die **Via Cassia** ein, welche über einen mit schönen Weinbergen

*) Man kann den Ausflug v. Rom nach Veji in einem Nachmittag machen, da die eingehendere Untersuchung der Alterthümer nur für Gelehrte vom Fach specielles Interesse hat.

bepflanzten Hügel führt, u. kömmt sofort in das Thal v. **Acqua traversa,** v. wo die Strasse in Windungen den steilen Berg hinaufsteigt. L. gewahrt man die Trümmer eines antiken grossen Gebäudes. Die Strasse geht dann auf dem Hügelrücken fort, wo man beim 5. Miglienstein l. auf hohem Postament den **Marmorsarkophag** des **Publius Vibius Marianus** erreicht. Trotz der Inschrift, welche auf der hintern Seite des Denkmals sich befindet, heisst es beim Volk das Grab Neros.

Hier ging zur R. eine alte Strasse nach Veji. Beim 7. Miglienstein geht die **Acqua Paola** unter der Strasse durch in der Richtung nach Mte. Mario. Nachdem man $7^1/_2$ Miglien zurückgelegt, erreicht man die **Osteria Giustiniani**, v. der benachbarten Tenuta so genannt. L. sieht man eine Strasse nach Rom ziehen, die über Mte. Mario geht, die alte **Via Triumphalis.** In einem kl. Haus bei der 8. Miglie ruhte Pius VII. bei seiner Rückkehr nach Rom am 24. Mai 1814 aus. Weiterhin kommt man an **Torre delle Cornacchie** vorbei zu einer Häusergruppe, **La Storta,** v. der Strassenkrümmung so geheissen, wo sich, $9^1/_2$ Miglien v. Rom, die 1. Post befindet. In der K. dieses Ortes hatte der h. Ignatius 1537 eine merkwürd. Vision, deren Andenken eine Inschrift des P. Gonzalez verewigt.

Gleich hinter La Storta geht r. ein Weg nach Isola Farnese. 1 Miglie weiter, bei der **Osteria del Fosso** führt ein 2ter dahin längs des kl. Bachs. Anfangs die gemeinschaftl. Strasse nach Formello, trennt sie sich nach $^1/_2$ Miglie. Man lässt 2 alte Grabmäler l. u. gelangt nach $1^1/_2$ Miglien nach **Isola Farnese,** das auf einem Felsen v. vulcan. Asche liegt, in welchem man sehr viele Höhlen gewahrt, die gewiss zu hetrurischen Gräbern dienten.

Ueber die Lage v. **Veji**, welches man früher bis gegen Civita-Castellana hinschob, ist in der neuern Zeit kein Zweifel mehr. Die gefundenen Inschriften u. die Oertlichkeiten beweisen, dass die alte berühmte Stadt, welche 395 v. Chr. v. den Römern erobert wurde, die Stelle v. Isola Farnese u. den Raum gegen N. bis an den Fluss Valca, ehmals Cremera, eingenommen hat. **Isola** (wegen der isolirten Lage so genannt,) war die alte Burg, welche die Römer durch einen unterird. Gang einnahmen, wobei ihnen die Beschaffenheit des Felsens gut zu Statten kam. Von der Burg zur Stelle der alten Stadt geht man auf einer alten Strasse herunter. L. hat man steile Felsen, r. fliesst tief im Thal der **Fosso dell' Isola,** welcher sich mit der **Cremera** vereinigt u. bei der Mühle einen Wasserfall v. 40—50' Höhe bildet. — Dann gelangt man auf einen alten in Felsen gehaunen Weg innerhalb der Ringmauer, v. welcher jedoch nur wenig übrig ist. Nibby nimmt 9 Thore an. Die Cremera bildete wahrscheinl. die Grenze der Stadt; grosse Quadersteine, wohl zur Stadtmauer gehörig, deuten darauf hin. In der Nähe ist eine sonderbare Brücke, vielmehr ein Tunnel der Cremera, v. ungefähr 100 Schritten, **Pte. Sodo** genannt der Festigkeit wegen. Er durchbricht den Felsen, um welchen sich früher der Fluss zog, wahrscheinl. um diesen näher zur Stadt zu führen. Der Kanal ist jetzt so verwachsen, dass er nicht mehr zugänglich ist. In diesen versunkenen Ruinen fand man verschiedne Sculpturen u. Architekturfragmente.

Marchese Campana entdeckte hier 1842 ein hetrur. Grabmal. Am Eingang liegen 2 Löwengestalten. Die Gemälde des Innern haben entschieden ägypt. Charakter. Auf den Steinbänken ringsum lagen Skelette u. Waffen. Im Hintergemach stehen Aschenkrüge. Eine Inschrift fand sich an diesem Grab

nicht vor, welches zu den ältesten unter den bekannten gehört u. die hetrur. Bestattungsweise lebhaft veranschaulicht.

Isola Farnese, welches wegen schlechter Luft im Sommer fast entvölkert ist, hat nur mehr gegen 80 Einwohner. Wer rüstig zu Fuss ist o. zu Pferde reist, kann den Fluss entlang gegen die Tiber hinab u. auf der Via Flaminia nach Rom zurückkehren.

Bracciano.

1/2 Miglie hinter der Poststation La Storta verlässt man die Via Cassia, welche nach Toscana zieht, u. betritt l. die **Via Claudia.** Sie führt hie u. da über Spuren ihres alten Pflasters durch öde Gegend. Zur R. bemerkt man eine Zeitlang die Leitung der **Acqua Paola**, die hier noch der alten Aqua Trajana entspricht. Nach der 13. Miglie überschreitet man den **Rio Acquasona** (vom Geräusch, welches er macht, so genannt,) o. Rio Galera, der bei **Pte. Galera** in die Tiber mündet. Bald darauf sieht man l. die Ruinen v. **Galera.** Hetrur. Ursprungs u. im Mittelalter bedeutend, liegt es sehr malerisch mit seinen epheuumwachsnen Ruinen auf einem Tufffelsen. Zuletzt herrschten hier die Orsini, welche den Ort zur Ruine werden liessen, bis sie ihn Schulden halber 1670 verkauften. Jetzt gehört er dem Colleg. Germanicum. Durch den Felsen krümmt sich der **Arrone**, der natürl. Abfluss des Sees v. Bracciano, welcher an Maccarese vorbei ins Meer fliesst. Nachdem man den Arrone überschritten, führt ein Seitenweg nach **Anguillara**, welches r. oben am hohen Ufer des Sees auf einem steilen Lavafelsen liegt. Die Strasse ging früher grösstentheils auf dem alten Pflaster; jetzt ist sie in eine moderne Kunststrasse verwandelt. 3 Miglien ungefähr vor Bracciano wird dasselbe sichtbar u. bald darauf der See. Kurz vor Bracciano theilt sich der Weg. L. führt die Claudia nach Oriolo u. Bieda, dem alten Blera, r. geht eine alte Consularstrasse längs dem See hin.

Bracciano verdankt seinen Wohlstand grösstentheils seinen Eisenhämmern. Das kl. Städtchen theilt sich in **Borgo vecchio u. nuovo.** Ersterer liegt auf einem Felsen u. wird vom grossen, schönen, mittelalterl. **Schloss** der **Odescalchi** beherrscht, das früher im Besitz der Orsini war, die es im 15. Jahrh. erbauten.

Der feste Eingang in den burgart. Pal. ist originell. Man gelangt in einen Hof, der maler. Theile, u. Treppe u. Halle v. guter Architektur hat. Im Innern ist ausser einigen sehr zerstörten Malereien aus dem 15—16. Jahrh. wenig Interessantes. Oben auf den 5 Thürmen eröffnet sich eine weite Aussicht auf den See u. die ganze Umgegend.

Der **Lago di Bracciano**, der alte Lacus Sabatinus, vom alten Sabate, welches bei Bracciano lag, einst so genannt, hat 22 Miglien im Umfang. Wenn man v. Bracciano zum See hinunter geht auf die alte Strasse, welche längs demselben zieht, so überschreitet man den Bach **Fiora** bei der kl. K. **Madonna della Fiora**, wo die alte **Aqua Trajana**, jetzt **Paola**, ihren Ursprung nimmt. Nach 4 Miglien erreicht man dann **Vicarello**, welcher Name aus Vicus Aurelii entstanden zu sein scheint. Hier befand sich eine Villa des Lucius Verus; Spuren der alten Strasse, die nach ihr vom alten Sabate führte, sind noch vorhanden. In Vicarello sind die im Alterthum berühmten warmen **Quellen** der **Aquae Apollinares.** Sie enthalten Eisen u. Soda u. sind sehr wirksam gegen rheumat. Uebel. Vicarello gehört dem Colleg. Germanicum. Um 1850 liessen die PP. der Ges. Jesu die Quelle u. die Bäder wieder herstellen. Da fand man auf dem Grund der Quelle Münzen aus den frühesten Zeiten bis in die ersten Jahrhunderte n. Chr., welche die Heiden als Weihgeschenke in die Quelle Apollos warfen. Unter den 3 Bechern aus Silber, die man hier ebenfalls fand, ist einer, auf welchem alle Stationen v. Cadix bis Rom verzeichnet sind. Sie befinden sich im Kircher. Museum des Colleg. Rom. Die gut eingerichteten modernen Bäder haben nur den Nachtheil, dass hier wie überall um den See, im Sommer keine gute Luft ist.

Auf dem Weg nach dem 3 Miglien entfernten Trevignano erblickt man öfter die Bögen der Acqua Paola, welche sich v. ihrem Ursprung um die Ostseite des Sees zieht, wo Paul V. die Leitung mit Wasser aus demselben verstärkte. Leo XII. liess ihr noch Wasser aus dem See von Martignano zuführen, so dass bei der grössten Dürre dieselbe Wassermasse die Brunnen u. Fabriken Roms speist.

Trevignano,

wohin Einige auch das alte Sabate setzen, ist ein ärml. Ort, am Ufer des Sees gelegen u. v. einer Burgruine überragt. In der Pfarrk. sind indess 2 interessante Freskobilder v. Schülern Raphaels, welche noch die Studien ihres Meisters benützten, ohne seinen Geist zu haben. Noch immer ist aber in diesen Bildern eine beneidenswerthe Technik zu erkennen trotz allen nachtheil. Restaurationen. Die ganze Apsis bedeckt ein Bild: Unten die Himmelfahrt M. mit den Aposteln, oben die Krönung M., welche v. Engeln u. 2 Propheten umgeben ist. Der Altar hat l. eine Madonna mit dem Kind. S. Hieronymus u. S. Antonius, der einen Knaben empfiehlt. Von Trevignano kann man an S. Bernardo vorbei nach Anguillara u. dann nach Bracciano um den ganzen See herumgehen, trifft aber schlechte Wege. Die ganze Gegend ist freundlich, zeigt aber keinen grossartigen landschaftlichen Styl.

Wer v. Bracciano weiterhin diese alten hetrur. Gegenden besuchen will, kann über das schön gelegne, anmuthige **Manziana** u. v. da nach den Heilquellen v. **Stigliano** gehen, v. wo die Strasse auf das hoch gelegne **Tolfa** führt. Von Manziana über **Canale** führt der Weg zu den **Schwefelminen**, die unterhalb Canale liegen. Von hier kann man nach der vor 70 Jahren verlassnen Stadt **Monterana** steigen. Mit Epheu überwachsen, dient sie nur mehr den Vögeln u. dem Wild zum Aufenthalt. Von hier führt ein Fussteig auf die Strasse v. Tolfa. Man kommt meistens durch sehr öde Gegenden, die Spuren einer uralten Cultur tragen. Bei Tolfa, r. am Weg nach Civita-Vecchia, ist das freundlich gelegne **Alumiera**, mit reichen Alaunbergwerken u. einer Aussicht über Corneto, die Maremmen bis l. nach Civita-Vecchia hin, u. auf das weit sich dehnende Meer. Die Strasse v. hier nach Civita-Vecchia führt nach $2^1/_2$ Miglien an den Ruinen der **Thermen Trajans** vorbei, v. wo Plinius seine Briefe an den Kaiser richtete. Man sieht hier noch antike Baderäume, welche benützt werden. Die warme Quelle wird als sehr heilwirkend gerühmt. Von hier sind noch 3 Miglien nach Civita-Vecchia, v. wo man mit der Eisenbahn in 2 Stunden Rom erreicht.

Durch Pta. Angelica, welche zum **Mte. Mario** mit der **Villa Mellini** führt, u. durch Pta. Cavalleggieri, in welche die alte Strasse v. Civita-Vecchia mündet, sind keine weitern interessanten Ausflüge zu machen. Das Nämliche gilt v. der Pta. di S. Pancrazio, v. welcher die alte **Via Aurelia** ausläuft. Wir wenden uns daher zur **Pta. Portese**, u. nachdem wir von unserm Ausfluge durch dieses Thor zurückgekehrt, beschliessen wir unsre Excursionen mit einer Eisenbahnfahrt nach Civita-Vecchia.

14. Nach Porto.

Fiumicino; Isola Sacra.

Der Besuch Portos v. Rom aus lässt sich zu Wagen gut in 1 Tag machen. Der Vetturin fordert wie gewöhnlich für den zweispänn. Wagen 20—24 Lire, 15—18 Lire für den Einspänner. Bis Pte. Galera kann man

ausserdem die Eisenbahn benützen. Von dort lässt sich das noch ungefähr 5 Miglien entfernte Porto leicht erreichen.

Der Weg v. Rom nach Porto führt durch die Pta. Portese u. ist anfangs sehr angenehm. R. hat man den mit üppigen Weinbergen bepflanzten Janiculus, l. die freie Aussicht über die Tiber nach S. Paul u. das Albanergebg. Nach 1 Miglie theilt sich die Strasse. L. geht es nach Magliana, r. über Hügel nach Porto u. Fiumicino. Bald erreicht man den Hügel, v. wo der Blick nach Rom überraschend schön ist; besonders bei Abendbeleuchtung. Die Vignen gehen hier fast bis **Magliana,** einem ehemal. Lustschloss v. Julius II. u. Leo X., welcher hier starb.

Von der ehmal. Pracht ist wenig mehr vorhanden; einige gute, aber sehr verdorbne Fresken sind Alles. Vor einigen Jahren liess man die Fresko-Gemälde, welche v. Schülern Raphaels nach dessen Zeichnung in der Kap. ausgeführt waren, abnehmen u. verkaufte sie. Jetzt gehört Magliana dem Kl. S. Cecilia in Trastevere. — 5 Miglien vor Pta. Portese wurde auch 1867 das Urheiligthum der Arvalbrüder, der Tempel der Dea Dia u. dabei Catacomben entdeckt, welche man für das Cömeterium ad Sextum Philippi hält.

Bei Pte. Galera mündet der Weg v. Magliana wieder in die Strasse nach Porto. Bei **Capo dal Rami** theilt sich die Tiber in 2 Arme. R. ist der künstliche, v. Trajan gegrabene u. v. Paul V. wieder restaurirte Canal, welcher bei Fiumicino ins Meer tritt. L. ist das natürliche Bett des Flusses, welcher nach Ostia geht, um v. dort ins Meer zu münden. Zwischen beiden liegt die

Isola Sacra.

Im Alterthum befand sich hier ein Tempel der Dioskuren, der Beschützer der Schifffahrt, denen zu Ehren grosse Feste gefeiert wurden. Im Mittelalter heiligte die K. des h. Hippolyt, Mart. u. Bischofs v. Porto, den Ort. Der hohe Thurm dieser K. steht noch u. gibt der verlassnen Gegend einen eigenthüml. Charakter. Jetzt ist die Gegend nur v. Büffeln bewohnt, die hier weiden. Man kann v. Porto im Kahn überfahren o. in Fiumicino die Fähre benützen.

Porto.

Da die Tibermündung bei Ostia allmälig so versandete, dass der Hafen nicht mehr benützt werden konnte, wurde unter Kaiser Claudius der andre Tiberarm hergestellt u. für die Schiffahrt in Stand gesetzt. Trajan erbaute später einen Hafen, Portus Trajani, wo bald eine blühende Stadt entstand, weil sie den ganzen Handel der Weltstadt an sich zog. In den Belagerungen Roms im Gothenkriege war sie ein wichtiger strateg. Punkt, um welchen Gothen u. Griechen heiss kämpften. Die Seeräuberkriege der Saracenen brachten jedoch Stadt u. Hafen ganz herab, so dass jetzt nur noch der bischöfl. Pal., welcher auch in schlechtem Zustand ist, die modernisirte K. S. Rufina u. Trümmer der Stadt u. des Hafens zu sehen sind. Der Bischofssitz ist uralt u. gehört zu den suburbicar. Cardinalstiteln. Hier war der h. Hippolyt Bischof. Im Pal. sind einige alte Inschriften aufbewahrt, die man hier fand.

Fiumicino.

Der ganz moderne Ort reicht mit 2 grossen Dämmen ins Meer hinein, um die Versandung des Canals zu verhüten. Das Castell erbaute Cle-

mens XIV. 1773, damals am Meeresufer. Die Locanda hier ist gut. Fremde geniessen besonders im Frühling hier die gesunde Meeresluft u. Jäger finden in diesen verlassenen Gegenden reichliche Unterhaltung. Die Gegend ist flach u. ihre Einförmigkeit wird nur durch die Masten der Schiffe u. den Leuchtthurm unterbrochen. Die Einfahrt in den Canal ist stets so gefährlich, dass man dazu erprobter Piloten bedarf.

15. Civita-Vecchia
u. die hetrurische Umgebung (Cervetri, Viterbo).

Nach Civita-Vecchia benützt wohl Jedermann die Bequemlichkeit der Eisenbahn.*) Sie trennt sich beim Beginn der Bögen der Acqua Felice r. v. der Bahn nach Neapel u. geht unter der Via Appia nuova u. über die alte Via Appia weg, indem sie mit beständiger Aussicht auf die Stadtmauern Aurelians u. die darüber hervorragenden K. u. Kl. einen Halbkreis um Rom beschreibt. Nicht weit v. der Stadtmauer, bei Pta. S. Paolo, überschreitet sie die Via Ostiensis u. die Tiber u. geht, l. den Fluss, r. den Janiculus, zwischen Vignen u. Häusern fort. Alsbald erscheint l. S. Paolo fuori le mura; im Hintergrund erhebt sich das Albanergebirg. Rückwärts breitet sich Rom aus: Auf der einen Flussseite der Aventin, der Palatin u. das Capitol, jenseits S. Pietro in Montorio u. der Vatican, dazwischen die eigentl. Stadt im alten Marsfeld, welche mit ihren Kuppeln u. Palästen die durch die Tiber getrennten Höhen vereinigt. Das Sabinergebirg u. der Soracte bilden hier den Hintergrund mit ihrem schönen Blau, das den Vordergrund nur um so mehr hebt. So erreicht man durch die wohl angebaute Hügellandschaft (Mte. Verde) die 1. Station **Magliana**, welche wir schon auf dem Weg nach Porto beschrieben haben.

Die 2. Station ist **Pte. Galera.** Hier verlässt die Bahn den Weg nach Porto u. zieht r. zur 3. Station **Maccarese**, einer sehr grossen Tenuta im Agro Romano mit Waldungen, Ochsen- u. Büffelweiden, 2260 Rubbien enthaltend u. dem Fürsten Rospigliosi gehörig. Der Arrone mündet in der Nähe ins Meer. Man verlegt das alte Fregenae hierher. Die nächste Station ist **Palidoro**, eine grosse Besitzung des Hosp. S. Spirito im Agro Romano v. 685 Rubbien. Die Via Aurelia durchschneidet sie. **Palo**, die 5. Station, das alte Alsium, hat ein Schloss der Odescalchi, welches Bramante erbaute. Im Sommer sind hier die Meerbäder für Rom eröffnet; eine Nebenbahn führt die Badegäste bis zur See. Die zu dieser Zeit hier befindliche Trattor a ist gut. Von hier geht der Weg ab nach dem 6 Miglien entfernten

Cervetri.

In Palo, am Bahnhof, trifft man den Courier v. Cervetri, mit welchem man nach Cervetri hinauffahren kann. Er ist zugleich Cicerone u. bringt die Reisenden wieder zur rechten Zeit zur Bahn zurück, so dass man in Einem Tag den Ausflug gut machen kann. Cervetri ist das antike Caere o. Agylla, eine der ältesten Städte Italiens. Ihre Gründung geht sicher

*) Die Stationen sind folgende: 1) Magliana; 2) Pte. Galera; 3) Maccarese; 4) Palidoro; 5) Palo; 6) Furbara; 7) S. Severa; 8) Rio Fiume; 9) S. Marinella; 10) Civita-Vecchia.

weit in das 2. Jahrtausend v. Chr. hinauf. Der Sage nach wurde es v. Siculern o. Pelasgern erbaut, welche es Agylla nannten, ein phönizischer Name. Als die Stadt unter die Hetrusker kam, nannten diese sie Caere. Virgil lässt den König v. Caere am Krieg gegen Aeneas theilnehmen. Später war Caere eine der mächtigsten u. blühendsten Hauptstädte Hetruriens u. trieb einen ausgebreiteten Seehandel: Pyrgos (S. Severa) war ihr Hafen. Rom u. Caere waren lang in gutem Einverständniss. Als die Gallier gegen Rom rückten, flohen sogar die Vestalinnen u. Pontifices mit den Heiligthümern Roms nach Caere. Für die bewiesene Gastfreundschaft gab Rom den Bürgern Caeres das röm. Ehrenbürgerrecht. Bald jedoch nach dem gallischen Krieg ging Caere ein Bündniss mit den Tarquiniern gegen Rom ein. Im Krieg mit Hannibal verproviantirte wiederum Caere die röm. Flotte mit Lebensmitteln. Die Nähe Roms konnte jedoch auch dieser Stadt das Schicksal nicht ersparen, unterjocht u. politisch vernichtet zu werden. Beim Fall des weströn. Kaiserreichs sank Caere allmälig völlig. Zuerst scheint die abgelegene Lage die Stadt noch etwas geschützt zu haben; denn sie blieb bis zum 12. Jahrh. Bischofssitz, welcher sodann mit dem v. Porto vereinigt wurde. Am Ende des 12. Jahrh. verliess ein Theil der Bevölkerung Caere u. siedelte sich höher auf dem benachbarten Tufffelsen an, im jetzigen Cere. Die alte verlassene Stadt hiess sodann Cere vetere, Cervetri. Mit der Abnahme der Bevölkerung nahm die schlechte Luft zu, so dass jetzt Cervetri, wo die Ruspoli eine Herrschaft besitzen, kaum 750 Einwohner zählt.

Cervetri liegt schön auf dem Abhang der Berge, die sich v. Tolfa bis hierher erstrecken, mit weiter Aussicht auf das Meer. Die Stadt hat noch ganz den mittelalterl. Charakter erhalten; ihre Mauern, Thore u. Thürme im saracen. Styl erheben sich malerisch auf dem künstlich zugehauenen Tufffelsen. Das alte Caere war natürlich weit grösser. Interessant sind in Cervetri die **hetrur. Gräber,** wovon der grösste Theil auf der Westseite ausserhalb der Stadt auf dem Hügel **la Banditaccia** sich befindet.

Hier sieht man noch deutlich die Spuren einer langen Strasse, welche in den Tufffelsen eingehauen ist. Zu beiden Seiten befinden sich Gräber, die entweder in den Tuff unterirdisch eingehauen sind, o. in Erdhügeln bestehen, welche einen architekton., fast überall verschütteten Untersatz haben. Zu den in den Tufffelsen geöffneten Gräbern führen mehrere Stufen, in Felsen gehauen, hinunter. Dort findet man eine, 2, bei den vornehmsten Gräbern 3 Kammern, die verschieden in der Grösse, nicht aber in der Form sind. Eines zeigt auffallender Weise ganz die Form einer kl. Basilika mit 3 Schiffen mit einem Grab, ähnlich dem Arcosolienaltar der Catacomben. Ueber dem Eingang ist ein Kreuz eingehauen. Die Vermuthung liegt nahe, dass diese Gruft als unterird. christl. Kirche gedient habe. Dem röm. Caere waren diese Gräber sicher bekannt; denn man findet in einem derselben einen röm. Sarkophag. In einem zweiten sind die Bänke, worauf die Leichen lagen, zu röm. Oelbehältern verwendet worden. Die bedeutendsten Ausgrabungen geschahen 1829. 1836 fand man ein Grab mit vielem Goldschmuck, welchen man im hetrur. Museum des Vaticans sieht, wo man überhaupt die beste Anschauung v. der Höhe der hetrur. Kunst erlangt. Denn die Gräber sind geleert u. zum Theil sehr beschädigt.

Die folgende Station, **S. Severa,** 31 Miglien v. Rom, ist jetzt ein kl. Castell aus dem Mittelalter, auf der Stelle des alten Pyrgos, wo sich der Hafen u. das Arsenal des alten Caere befand. Dionys, der Tyrann v. Syracus, rüstete unter dem Vorwand, die Seeräuberei zu vernichten, eine Flotte u. beraubte den reichen Tempel v. Pyrgos, dessen Hafen später das Loos des gefallnen Caere theilte. Im Mittelalter erstreckten sich bis hierher die Besitzungen der Grafen v. Galera, welche die K. S. Severa 1086 dem

kaiserl. Kl. Farfa schenkten. Im 16. Jahrh. kamen diese Güter an das Hosp. v. S. Spirito, das sie noch besitzt. **Rio Fiume**, die nächste Station, hat nichts Merkwürdiges. Dagegen ist die folgende, **S. Marinella**, das alte Punicum. Hier ist die letzte Tenuta des Agro Romano, welche ebenfalls dem Hosp. v. S. Spirito gehört, mit 313 Rubbien. Auf einem kl. Hügel, der steil aus dem Meer steigt, anmuthig gelegen, beherrscht es die Küste u. gewährt zugleich kleinern Schiffen eine Bai an einer Küste, die an Häfen Mangel leidet. Die Via Aurelia zieht hier vorüber u. man sieht noch eine antike Brücke derselben v. vortrefflichem Quaderbau. An **Torre Chiaruccia** vorbei gelangt man dann nach

Civita - Vecchia.

Das alte Centumcellae, die v. Trajan prachtvoll geschmückte, mit der Aqua Trajana gespeiste u. mit dem röm. Musterhafen versehene Seestadt, hielt sich ziemlich durch die stürm. Jahrhunderte der Gothen- u. Lombardenkriege bis zur Zeit, wo die Seeräubereien der Saracenen begannen. Damals verliessen die Einwohner den den Piraten schutzlos ausgesetzten Ort u. bauten, v. Papst Leo IV. unterstützt, in den benachbarten Bergen, wo heute das Dorf Ciccelli liegt, eine neue Stadt, Leopolis. Bald kehrten sie jedoch in die alte Stadt (Civita-Vecchia) zurück; daher der Name. Die Päpste thaten seit dem 16. Jahrh. viel für den Hafen u. die Befestigungswerke, welche, grösstentheils auf antiken Resten erbaut, Meisterwerke der italien. Architektur sind u. den Uebergang v. der mittelalterl. zur neuern Fortification bezeichnen. Bramante erbaute unter Julius II. die Citadelle, M. Angelo unter Leo X. den achteckigen Thurm, San Gallo die übrigen Werke. Später entwarf Bernini die Pläne zum Arsenal, zu den Magazinen u. dem Pal. der Delegation. Die unruhigen Zeiten des 19. Jahrh. u. die französ. Besatzung haben viel dazu beigetragen, der Stadt mehr Leben zu geben u. sie zu vergrössern. Auch die Befestigungen wurden vermehrt. So ist Civita-Vecchia zwar gerade nicht der Ort, wo der zu Schiff ankommende Reisende, welcher v. Hesperien geträumt hat, alle seine Ideale verwirklicht sieht; aber immerhin hat die Stadt Sehenswürdiges.*) Ausser den schon erwähnten ältern Festungsbauten zählen wir dahin: Den trajan. Acquaduct, welcher die Aqua Trajana 26 Miglien weit aus den Bergen bringt, die Ruinen der Thermen Trajans (2 Miglien vor Pta. Corneto) auf der Strasse nach Tolfa. Eine schöne Aussicht geniesst man vom Kapuzinerkl.

Civita-Vecchia zählt über 7000 Einwohner u. die Bevölkerung ist noch immer im Wachsen bei dem steigenden Verkehr. Von Civita-Vecchia führt die Eisenbahn nach Livorno durch die Maremmen.

Corneto.

Die 12 Miglien v. Civita-Vecchia entfernte, sehr interessante alte Stadt hat 4000 Einwohner. Mit der Eisenbahn erreicht man v. Civita-Vecchia die Station in 23 Minuten u. hat dann noch 2 Miglien. Auf einem jetzt öden Hügel in der Nähe lag die alte hetruskische Stadt **Tarquinii.**

Corneto (Cornuetum) wurde v. Graviscern gegründet, die ihre Vaterstadt, das heutige Montalto, wegen der schlechten Luft verliessen. Die Stadt liegt anmuthig auf einem Hügel an der Marta, die jetzt schiffbar ist. Die Befestigung ist aus dem 12. Jahrh., der Zeit der Parteikämpfe in Italien. Die meisten Monumente sind im italienisch-goth. Styl; so die Ca-

*) Die Taxe der Ausschiffung ist ½ Lire die Person. Ebensoviel bekommt der Facchino, der sich des Gepäcks bemächtigt, um es nach der Dogana oder nach dem Eisenbahnhof zu tragen.

thedrale, deren Bischofsstuhl nun mit jenem v. Civita-Vecchia vereinigt ist, S. M. del Castello. Der **Pal. Communale** enthält alte Malereien; auch der goth. **Pal. Sudarini** (einst Vitteleschi) ist interessant. Man hat hier eine wundervolle Aussicht auf das Thal der Marta, die aus dem See v. Bolsena kommt. Merkwürdig ist die rothe Thonerde v. Corneto, woraus man Copieen nach antiken Modellen fertigt. Die benachbarten hetrur. Gräber v. Tarquinii sind sehenswerth wegen der Wandmalereien. Die besten davon sieht man übrigens im hetrusk. Museum des Vaticans copirt. Die Gräber selbst sind fast alle gleichförmig, finden sich aber in der ganzen Gegend zahlreich vor. **Castell d'Asso** ist eine ganze Necropolis.

Wir erwähnen nur kurz die vorzüglichsten dieser ehrwürd. Reste längst entschwundner Zeit: **1. Grotta** della **Querciola** mit Gruppen zechender Tänzerinnen u. Musikanten, merkwürd. Weise in gleichen Körperfarben gemalt; auch eine Eberjagd ist hier dargestellt. **2. Gr.** del **Triclinio,** auch del Convito funebre genannt v. den dort befindl. Malereien, die sich v. den vorhin erwähnten dadurch unterscheiden, dass die Farbe der Männer dunkelroth ist, während die Frauen nur in Umrissen den Grundton der Wände zeigen. **3. Gr.** del **Morto**, benannt nach der darin befindl. Darstellung eines Sterbelagers. **4. Gr.** del **Tifone,** auch de' Pompeji, mit 8 Sarkophagen. Die Wände zeigen geflügelte, in Schlangenform endende Figuren (Typhonen). R. findet sich an der Wand ein merkwürd. Zug v. Geistern abgebildet, die v. guten u. bösen Genien begleitet werden. **5. Gr.** del **Cardinale,** eine v. 4 Pfeilern gestützte Kammer, deren Darstellungen sehr beschädigt sind. Die Malereien des Frieses sind noch am besten erhalten. **6. Gr.** delle **Bighe,** 2 Meilen v. Corneto entfernt, erst 1827 aufgedeckt, mit verschiednen Gruppen, deren Malerei älteren Styl als die Mehrzahl der übrigen Gräber zeigt. **7. Gr.** del **Mare,** mit der Abbildung v. Seepferden. **8. Gr.** del **Barone,** noch gut erhalten, mit Kampfspielen, Reitern u. Seethieren. **9. Gr. Francesca,** auch Giustiniani genannt, mit fast erloschnen Bildern. **10. Gr.** della **Scrofa nera**, schwer zugänglich, mit Darstellungen v. Gastereien u. Jagden. **11. Gr.** delle **Porte finte**, jenseits Montarozzi, mit Darstellungen aus dem gewöhnl. Leben u. einer Opferhandlung, u. s. w.

Die Städte dieser Gegend haben manches Anziehende. **Toscanella,** nach Plinius das uralte Centrum hetrur. Cultur, mit einer Schlossruine u. andern maler. alterthüml. Gebäuden, besitzt 2 sehr interessante italienisch-goth. Kirchen: S. Maria u. S. Pietro, letztere ausserhalb der Stadt.

Viterbo.

Von Civita-Vecchia geht eine Strasse über Mte. Romano, Vetralla (dem ehemal. Forum Cassii) nach **Viterbo.** Diese interessante Stadt mit 15,000 Einwohnern, das italien. Nürnberg, liegt in einer anmuth. Landschaft, die überall Spuren uralter Cultur zeigt. In den Tufffelsen der hügel. Gegend trifft man an verschiednen Bergen in der Nähe der Stadt Einschnitte v. grosser Tiefe, welche v. Thal zu Thal führen — uralte Verbindungen. Diese engen, mit Gestrüpp verwachsenen Gänge, welche kaum ein Stückchen Himmel sehen lassen, machen einen seltsamen Eindruck. 2 Miglien v. Viterbo, gegen Toscanella hin, liegt der berühmte **Bulicame**, ein Teich, in dessen Mitte das Wasser kochend u. dampfend in die Höhe sprudelt. Andere Heilquellen in der Nähe sind zu Bädern eingerichtet.

Viterbo hat insbesondere interessante mittelalterl. Architektur, namentlich auch schöne Brunnen. Zu diesen gehören die **Fta. Separi** o.

grande, v. 1279, u. die **Fta.** auf **Pa. d'Erba**. Besonders schön aber ist die nicht ganz vollendete **Fta.** v. **Vignola** auf **Pa. della Rocca** an der Pta. Fiorentina. Der Dom, **S. Lorenzo**, ist leider modernisirt worden; die kostbaren antiken Granitsäulen sind übertüncht. Der Pal. des Card.-Bischofs war im goth. Styl aufgeführt, wie die originellen Reste noch zeigen. Im **Pal. Communale** werden hetrur. Alterthümer aufbewahrt; den Hof ziert ein sehr geschmackvoller Brunnen. Die Pa. vor demselben schmückt ein antiker Löwe, (der auch im Stadtwappen erscheint), u. ein schöner antiker Sarkophag mit dem Relief der Eberjagd des Meleager, welcher die Asche der schönen Galiana aus der Zeit Fr. Barbarossas aufbewahrt.

Viterbo bewahrt in der K. der **h. Rosa** den v. der Verwesung unberührten Körper der jugendl. Heiligen, welche den Muth hatte, gegen Friedrich II. aufzutreten.

Im Hochaltar ist die h. Rosa in der Glorie v. Podesti; gegenüber der Kap. der h. Rosa ein Altarbild v. Wittmer: Die h. Jungfrau u. die Schutzheiligen v. Viterbo vorstellend. Das bescheidene Haus der h. Rosa aus dem 13. Jahrh. ist ebenfalls hier zu sehen. Die K. **S. Francesco**, ursprünglich ein goth. Bau, hat eine Kreuz-Abnahme v. Seb. del Piombo u. alte Grabmäler. Besonders schön u. interessant ist das v. Hadrian V., † 1276. **S. M. della Verità** vor dem Thor hat alte Malereien u. einen goth. Klosterhof.

Die Benedictiner-Abtei **La Quercia**, (1 Miglie östl. v. Viterbo,) mit der K. der wunderthät. **Madonna v. der Eiche** hat schöne Architektur v. Bramante. Von dieser K. gelangt man nach 2 Miglien zum Städtchen **Bagnaja**, wo die herrliche **Villa Montalto** (jetzt Lante) ist.

Von Viterbo führt die Strasse nach Rom über den **Mte. Cimino** nach Ronciglione. Auf diesem Berg hat man eine weite schöne Aussicht. Westwärts liegt der **See v. Vico**; ostwärts geht ein Weg nach **Caprarola**, wo der grosse Pal. v. Vignola u. die besten Fresken v. Zuccaro sind. Ehemals den Farnese gehörig, befindet sich der Pal. nunmehr im Besitz des Königs v. Neapel.

Ronciglione.

Ronciglione liegt anmuthig über einem malerischen Thalgrund mit Eisenhämmern. Diese Stadt wurde in den neunziger Jahren von den Franzosen wegen ihrer Anhänglichkeit an den Papst zerstört. Daher fast Alles neu erbaut ist.

Von Ronciglione geht die Strasse nach **Monterosi**. R., zwischen Ronciglione u. Monterosi liegt Sutri, (wo der Sage nach der Soldat geboren war, der dem Heiland den Backenstreich gab). Das interessante **Sutri** hat ein altes Theater, das in den natürlichen Felsen gehauen ist. Kurz vor Monterosi geht eine Strasse über das alte Nepi nach **Civita-Castellana** zu der Via Flaminia hinüber.

Ueber Sette Vene führt dann die Strasse nach Rom weiter auf **Baccano**, welches mitten im Krater eines ausgebrannten Vulcans liegt. Ueber den Rand des Kraters, von wo der Pilger zum ersten Mal die Peterskuppel sieht, geht er nach La Storta hinunter u. von da zur ewigen Stadt.

Um den vollen Genuss dieser Wanderungen zu haben, ist eine der ersten Bedingungen Kenntniss der italienischen Sprache, ohne welche der Fremde auf denselben oft in grosse Verlegenheit kommen wird, ganz abgesehen von den hieraus nothwendig entspringenden Mehrkosten u. Entbehrungen. Der französisch o. englisch dressirte Kellner der Hauptstadt verirrt sich selten in die eben beschriebenen Berge u. Thäler u. es wird jeder, der nicht schon in der Heimath Italienisch gelernt, gut thun, sich um einen Begleiter umzusehen, der ihm in den unausbleiblichen Nöthen rathend o. helfend zur Seite steht.

Keinen dieser Ausflüge wird der Reisende machen, ohne lebhaft u. manichfach angeregt zu werden durch die ihn umgebende Natur u. die merkwürdige Geschichte des Landes. Glaubt übrigens der Deutsche überall seine Küche u. den Comfort der heimischen Gasthöfe finden zu müssen, so rathen wir ihm dringend v. diesen Excursionen ab. Bei wem dagegen Sinn für Natur, Kunst u. Geschichte überwiegt, der wird befriedigt in die Mauern Roms zurückkehren; u. vertrauter geworden mit den Geheimnissen der schweigenden Campagna u. bekannter mit der Urgeschichte Latiums u. der umliegenden Landschaften, wird ihm in ihrer Mitte die ewige Stadt nur um so grösser, bedeutsamer u. herrlicher erscheinen.

Anhang.

Notizen für den Fremden in Rom.

Notizen für den Fremden in Rom.

§. 1. Roms Klima.
§. 2. Kirchenfeste in Rom.
§. 3. Topographisches u. Statistisches.
§. 4. Municipalverfassung u. Polizei. Pässe.
§. 5. Gesandtschaften u. Consulate.
§. 6. Geld.
§. 7. Hôtels, Trattorien, Osterien, Caffeehäuser.
§. 8. Privatwohnungen.
§. 9. Ciceroni u. Facchini.
§. 10. Fiaker u. Omnibus.
§. 11. Posten u. Vetturini.
§. 12. Eisenbahnen u. Dampfschiffe.
§. 13. Briefpost u. Telegraph.
§. 14. Aerzte u. Apotheker.
§. 15. Bäder.
§. 16. Bankiers.
§. 17. Buchhandel u. Kunsthandel.
§. 18. Handel u. Wandel.
§. 19. Theater.
§. 20. Volksfeste.
§. 21. Rom in 9 Tagen zu sehen.
§. 22. Formulare.
§. 23. Daten der altrömischen Geschichte.
§. 24. Chronologie der Päpste.
§. 25. Künstlerverzeichniss.
§. 26. Tage u. Stunden, zu welchen die verschiednen Kunstsammlungen, Bibliotheken u. Villen Roms zugänglich sind.

§. 1. Roms Klima.

Rom besitzt so glückliche klimat. Verhältnisse, dass es bei angemessener Aufsicht u. gehöriger Pflege für Kranke einen ganz geeigneten Aufenthaltsort während der Wintermonate bildet. Besonders dürfte es für Kranke, die an chron. Bronchialkatarrhen mit geringer Schleimsecretion leiden, speciell anempfohlen werden. Dazu kommt noch, dass vielleicht keine Stadt mit Rom an Gelegenheit, den gebildeten Geist zu zerstreuen, an Reichthum Alles dessen, was das Gemüth vom peinigenden Gedanken des bestehenden Leidens abzuziehen vermag, zu concurriren im Stande ist. — Die mittlere Jahrestemperatur ist 15,6° C. Im Winter sinkt der Thermometer sehr selten unter — 4° C.; der mittlere Barometerstand ist 757,10 m. m. — Regen fällt hier an 95 Tagen im Jahr u. bringt im Durchschnitt eine Wassermenge v. 742,56 m. m.: In den Monaten Jan. u. Nov. am meisten (11); der wenigste fällt im Juli u. Aug. (3—4). Dabei ist der Himmel an 155 Tagen heiter (Nizza hat deren nur 141, Neapel 90, Venedig 144); an 122 wolkig u. an 88 überzogen. — Die vorherrschenden Winde sind vom Oct. bis Mai der Nord- u. Südwind, die leider durch ihren schnellen Wechsel vom erstarrenden Tramontano zum alleslähmenden Sirocco manchmal unangenehme Temperaturschwankungen hervorbringen, aber doch weniger empfindlich als an andern Orten.*)

Nothwendig ist, wenn der Aufenthalt von Nutzen sein soll, dass die Kranken die Alpen wenigstens bis Mitte Sept. passirt haben. Wenn dies nicht möglich, so ist die Reise durch Frankreich zu wählen. Die angemessensten Monate zum Verbleiben in Rom sind v. Ende Sept. bis Ende Mai. Bei dem ungeheuren Fremdenzufluss ist es dringend anzurathen, ja unerlässlich, sich vorher eine passende, wo möglich heizbare Wohnung, welche sich des Eintritts einiger Sonnenstrahlen erfreuen muss, besorgen zu lassen, da nichts mehr den Leidenden schadet, als, wenn sie ermüdet ankommen, in den überfüllten Gasthöfen sich entweder mit einem kalten, zugigen Eckchen zufrieden geben zu müssen, o. gezwungen sein, kaum ein wenig erholt v. den Reisestrapazzen, auf die Quartierjagd auszugehen. Nach vieler Anstrengung werden sie sich dann nicht selten mit einer unbehagl., manchmal für sie sogar unzuträgl. Wohnung begnügen müssen. Jedenfalls üben diese Unannehmlichkeiten einen schlimmen Einfluss auf die Stimmung u. machen unzufrieden u. missvergnügt. — Für den Neuangekommenen, sowie auch für Alle, die schon länger hier verweilen, braucht ohnehin nicht bemerkt zu werden, dass das Tragen v. Jacken aus Wolle, Seide o. noch besser Baumwolle auf dem blossen Leib beinahe unumgänglich nöthig ist. — Als Pflicht erscheint es, den Kranken aufmerksam zu machen, dass bei Vielen, die zur Kur hierher gesandt waren, desshalb weniger günstige Resultate erzielt wurden, weil dem Drang, die interessante Stadt zu sehen, zu sehr nachgegeben wurde, was ohne Erhitzung u. gefährl. Aussetzung im Luftzug u. in kalter Atmosphäre nicht wohl geschehen kann; weil Manche in der Lust zu schauen, zu bewundern, sich zu sehr anstrengen, übermüden u. vergessen, was die Gesundheit erheischt. — Auch die Promenaden dürften Berücksichtigung verdienen. So sind die Spaziergänge auf Mte. Pincio, als stets dem Wind ausgesetzt, vorsichtig u. nur bei ganz wind-

*) Es stützen sich diese Angaben auf das Resultat einer 33jährigen Beobachtung v. der Sternwarte des Collegio Rom., welche 49,6 M. über dem Meeresspiegel liegt.

stiller Witterung vorzunehmen. Mehr zu empfehlen sind die Villen, die durch die Güte der fürstl. Besitzer jedermann zur Erholung geöffnet sind. Auch sollten die Aerzte stets so gewissenhaft sein, ihre Patienten rechtzeitig im Beginn der Krankheit u. nicht in deren letzten Stadium nach dem Süden zu senden, da, wenn der Kräftezustand schon auf ein gewisses Maass reducirt o. das Leiden schon zu weit gediehen ist, der südl. Aufenthalt nicht nur v. keinem Nutzen ist, sondern die bei solcher Reise nie zu vermeidende Anstrengung die Leidenden nur noch mehr zu schwächen vermag.

§. 2. Kirchenfeste zu Rom.*)

Der Papst celebrirt in der Regel 3mal des Jahres das Hochamt: Weihnachten, Ostern u. am Fest SS. Peter u. Paul. Den feierl. Segen, der der Stadt u. dem Erdkreis gilt — urbi et orbi — ertheilt er am Gründonnerst. u. Ostersonnt. v. der Loggia v. S. Peter; an Chr. Himmelfahrt vom Lateran, an M. Himmelfahrt v. M. Maggiore.

Ausserdem assistirt der h. Vater bei vielen Feierlichkeiten (Cappella Papale). Wenn nur das h. Collegium assistirt, heisst die Feierlichkeit Cappella Cardinalizia.

Januar.

1. **Beschneidung Chr.:** Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr. Das Hochamt celebrirt ein Card.-Priester. — Solennes Hochamt al Gesù um 10 Uhr.

5. **Vigil v. Epiphania:** Vespro Papale in der Sixtina. — Die Vespern sind immer 2 Stunden vor Ave Maria (Sonnenuntergang).

6. **Epiphania:** Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr. — Hochamt nach griech. Ritus in S. Atanasio um 11 Uhr.

17. **S. Antonius:** Segnung der Thiere vor der K. S. Antonio an diesem u. den folgenden Tagen.

18. **Petri Stuhlfeier zu Rom:** Cappella Papale in S. Peter um 10 Uhr. Das Hochamt hält der Card.-Archipresbyter.

21. **S. Agnese:** Lämmerweihe für die Pallien in S. Agnese fuori le mura.

Februar.

2. **M. Lichtmess:** Cappella Papale in S. Peter. Wachsweihe u. Procession um 9 Uhr. Das Hochamt hält ein Card.-Priester.

9. **Jahresgedächtniss Leos XII.:** Cappella Cardinalizia in S. Peter um 10 Uhr.

In der **Fasten** ist jeden Sonnt. Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr. Am 4. Fastensonnt. weiht der Papst die goldne Rose, welche er einer K. o. einer Fürstin schenkt. Jeden Freit. im März begibt sich der Papst um 12 Uhr nach S. Peter, um an der Confession sein Gebet zu verrichten.

Am **Aschermittw.** ist Cappella Papale in der Sixtina. Vorher Weihe u. Austheilung der Asche um ½ 10 Uhr.

März.

7. **S. Thomas v. Aquin:** Feierl. Hochamt in S. M. sopra Minerva um 10 Uhr mit Cappella Cardinalizia u. latein. Predigt.

9. **Francesca Romana:** Titularfest in der K. der H. auf dem Forum; Hochamt um 10 Uhr. Die ganze Fest-Oktav hindurch ist Nachm. v. 3—5 Uhr das Kl. der Oblaten der h. Francesca (Tor de' Specchi) offen.

16. **Fest in der Kap. des Pal. Massimo** zum Gedächtniss der Erweckung des todten Paolo de' Massimi durch den h. Ph. Neri.

25. **M. Verkündigung:** Cappella Papale in S. M. sopra Minerva. Das Hochamt hält der Card.-Titular der K. Nach der Messe wird eine Aussteuer an arme Waisen vertheilt.

*) **Erschöpfenden Aufschluss über die kirchl. Feste u. Feierlichkeiten** gibt das Diario romano, s. S. 431.

Charwoche.

Palmsonnt.: Der Papst erscheint auf der Sedia gestatoria um 9 Uhr in der Petersk. Hierauf Palmenweihe u. Procession. Die Antiphonen der Procession sind v. Palestrina u. Vittoria gesetzt. Das Hochamt celebrirt ein Card.-Priester. Die „Turba" der Passion nach Matthäus ist v. Vittoria gesetzt. Nachmitt. nach 3 Uhr sitzt der Gross-Pönitentiar im Lateran auf erhöhtem Stuhl zur Beicht. Durch Berührung mit der Ruthe ertheilt er dem Confitenten-Ablass.

Mittw.: 3 Stunden vor Ave Maria: Mattutino delle Tenebre. Die Lamentationen werden theils im Cantus firmus, theils 4stimmig nach Palestrina gesungen. Miserere am Schluss v. Baini. — Abends: Fusswaschung in SS. Trinità de' Pellegrini.

Gründonnerst.: Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr. Das Hochamt hält der Card.-Decan. Nach der Messe wird das Allerheiligste in feierl. Procession nach der Cappella Paolina gebracht. Hierauf folgt der päpstl. Segen v. der Loggia der Petersk.; sodann die Fusswaschung in der Basilika selbst. Die Speisung der 13 „Apostel" (armer Priester verschiedner Nationen) hat in der Loggia Statt. 3 Stunden vor Ave Maria: Mattutino delle Tenebre in der Sixtina, wie am Vortag. Miserere am Schluss v. Allegri. Nach Sonnenuntergang wird der päpstl. Altar in der Petersk. gewaschen.

Charfreit.: Cappella Papale in der Sixtina um 9 Uhr. Die Passion nach Johannes wird wie am Palmsonnt. gesungen. Während der Adoratio Crucis singt der Chor die Improperien v. Palestrina, während der Procession, welche zur Paolina geht, um das Allerheiligste abzuholen, den Hymnus „Vexilla regis" ebenfalls nach Palestrina. Mattutino delle Tenebre wie die vorhergehenden Tage. Bei den Lamentationen ein 5stimmiges „Jerusalem, Jerusalem etc." v. Allegri. Das Miserere am Schluss v. Baini. — 6 Stunden vor Ave Maria findet in vielen K. die fromme Andachtsübung der tre ore dell' Agonia Statt.

Charsamst.: Cappella Papale in der Sixtina um 9 Uhr. Weihe der Osterkerze u. des Taufwassers. Die Missa Papae Marcelli v. Palestrina wird gesungen. Im Lateran werden die Feierlichkeiten vom Card.-Vicar gehalten u. nach der Weihe des Taufwassers Neubekehrte getauft. Während des Hochamtes werden alle Ordines bis zur Priesterweihe ertheilt. Man benedicirt auch heute die Häuser.*)

Osterwoche.

Ostersonnt.: Der Papst celebrirt das Hochamt in S. Peter. Nach demselben Segen v. der Loggia. Abends Kuppelbeleuchtung.

Ostermont. u. Osterdienst.: Cappella Papale in der Sixtina. Das Hochamt celebrirt ein Card.-Priester. Am Montag Abends Girandola auf S. Pietro in Montorio 1 Stunde nach Ave Maria.

Samst.: (in Albis) Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

April.

23. S. Georg: Fest in der K. S. Giorgio in Velabro.

25. S. Marcus: Die Marcus-Procession des Gesammt-Clerus der Stadt geht v. S. Marco nach S. Peter um 1/2 7 Uhr Morgens.

29. S. Petrus Mart.: Cappella Cardinalizia in S. M. sopra Minerva um 10 Uhr.

Mai.

19. S. Ivo: Cappella Cardinalizia in der K. der Sapienza.

26. S. Philipp Neri: Cappella Papale in Chiesa nuova um 10 Uhr.

31. Jahresgedächtniss Gregors XVI.: Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

Vigil der Himmelfahrt Chr.: Vespro Papale in der Sixtina.

*) Die für die h. Woche hier angegebenen Musikstücke wechseln jedes Jahr; doch kommen nur Meisterwerke zur Aufführung.

Chr. Himmelfahrt: Cappella Papale im Lateran. Das Hochamt celebrirt ein Card.-Bischof. Päpstl. Segen v. der Loggia.

Pfingstsamst.: Vespro Papale in der Sixtina.

Pfingstsonnt.: Cappella Papale in der Sixtina.

Samst. vor Trinitatis: Vespro Papale in der Sixtina.

Dreifaltigkeitsfest: Cappella Papale in der Sixtina.

Frohnleichnamsfest: Messe in der Sixtina. Die feierl. Procession durch die Colonnaden v. S. Peter beginnt um 8 Uhr. — Die ganze Oktav hindurch sind Processionen der einzelnen K.

Juni.

1. **Jahresgedächtniss Gregors XVI.:** Cappella Cardinalizia in S. Peter um 10 Uhr.

17. **Jahresgedächtniss der Erwählung Pius IX.:** Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

21. **Jahresgedächtniss der Krönung Pius IX.:** Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

24. **Joh. Baptist:** Cappella Papale im Lateran um 10 Uhr.

28. **Vigil des Peter- u. Paulfests:** Vespro Papale Solenne in S. Peter. Weihe der Pallien. Abends Beleuchtung v. S. Peter.

29. **SS. Peter u. Paul.** Der Papst celebrirt das Hochamt in der Petersk. Man singt die Missa Papae Marcelli v. Palestrina. Die Grotten des Vaticans sind heute Nachm. nur für Männer geöffnet. Abends Beleuchtung der Peterskuppel u. Girandola.

Durch die ganze Octav des Peter- u. Paulfestes ist das Souterrain in S. M. in Via lata u. im mamertin. Kerker (für Männer u. Frauen) zugänglich.

Juli.

6. **Octav** des Festes **SS. Peter** u. **Paul:** Cappella Cardinalizia im Lateran um 10 Uhr. Am Sonnt. in der Octav dieses Festes sind die Grotten v. S. Peter den Frauen geöffnet.

14. **S Bonaventura:** Cappella Cardinalizia in SS. Apostoli um 10 Uhr.

August.

5. **S. M. vom Schnee:** Cappella Cardinalizia in S. M. Maggiore. Man streut während des Hochamts weisse Blumenblätter von oben herab.

15. **M. Himmelfahrt:** Cappella Papale in S. M. Maggiore um 10 Uhr. Das Hochamt hält der Card.-Archipresbyter. Päpstl. Segen v. der Loggia.

26. **S. Ludwig:** Cappella Cardinalizia in S. Luigi de' Francesi um 10 Uhr.

September.

8. **M. Geburt:** Cappella Papale in S. M. del Popolo um 10 Uhr.

14. **Kreuzerhöhung:** Cappella Cardinalizia in S. Marcello um 10 Uhr.

October.

7. **S. Marcus,** Papst u. Mart.: Feierl. Hochamt in S. Marco.

18. **S. Lucas:** Feierl. Hochamt in SS. Martina e Luca.

31. **Vigil** v. **Allerheiligen:** Vespro Papale in der Sixtina.

November.

1. **Allerheiligen:** Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr. Das Hochamt hält ein Card.-Bischof. Nachmitt. Vespro Papale mit dem Officium für die Verstorbenen.

2. **Allerseelen:** Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr. Das Requiem celebrirt der Card.-Grosspönitentiar. — Während der Octav v. Allerseelen sind die Grabgrüfte für die Andächtigen offen. In S. M. in Trastevere, in den Spitälern v. S. Spirito u. beim Lateran, sowie in der Chiesa della Morte gibt man dabei in den Grüften Vorstellungen aus der heil. Gesch. mit Wachsfiguren.

3. **Jahresgedächtniss für alle verstorbenen Päpste:** Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

4. **S. Carl Borromäus:** Cappella Papale in S. Carlo al Corso.

5. Jahresgedächtniss aller verstorbenen Cardinäle: Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

7. Jahresgedächtniss für die **verstorbenen Sänger** der **Sixtina** in Chiesa Nuova um 9 Uhr. Man singt ein Requiem v. Allegri.*)

25. S. Catharina: Cappella Cardinalizia zu S. Catterina de' Funari um 10 Uhr.

An den **4 Adventsonntagen** ist Cappella Papale in der Sixtina. Am 1. Adventsonnt. beginnt das ewige Gebet mit der Aussetzung des hochw. Gutes in der Cappella Paolina im Vatican, welcher Andacht die übrigen Kirchen nach u. nach alle folgen.

Dezember.

8. Fest der unbefl. Empfängniss: Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr. Das Amt hält ein Card.-Priester.

24. Weihnachtsvigil: Vespro Papale in der Sixtina. 4 Stunden nach Ave Maria beginnt das Fest-Officium, worauf die 1. Weihnachtsmesse folgt. Weihe des Hutes u. Degens durch den Papst zum Geschenke an einen kathol. Fürsten.

25. Weihnachten: Der Papst celebrirt das Hochamt in S. Peter um 9 Uhr.

26. S. Stephan: Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

27. Joh. Evang.: Cappella Papale in der Sixtina um 10 Uhr.

31. S. Silvester: Vespro Papale in der Sixtina. Am Abend feierl. Tedeum al Gesù, dem der Papst gewöhnlich beiwohnt.

Im Diario romano, das, in der Stamperia Camerale gedruckt, 12 Soldi kostet, findet man das vollständige Verzeichniss aller kirchl. Feste Roms. Namentlich sind auch die Stationen der einzelnen K. angegeben, d. h. die Tage, an welchen in den K. feierl. Gottesdienst (der in der altchristl. Zeit der Hauptgottesdienst des Tages für die ganze Stadt war) gehalten wird. Ausser den höhern Festen haben die Tage der Fastenzeit bis zum weissen Sonnt. u. die Quatembertage ihre Station in einer der röm. K. Manche der ältern interessanten K. sind fast nur an diesem Tag offen.

Ein anderes kl. Heft zeigt an, wie die Andacht des ewigen Gebets in den K. Roms das Jahr hindurch gehalten wird. Auch findet man hier angegeben, in welchen K. sonst an gewissen Tagen eine feierl. Aussetzung des hochw. Gutes stattfindet.

Wohnt der Papst im Quirinal, so haben die sonst in der Sixtina des Vaticans zu haltenden Feierlichkeiten in der Hauskapelle dieses Palastes, der Paolina, Statt.

Bei allen Kirchenfeierlichkeiten, wo der Papst gegenwärtig, erscheinen die Damen in schwarzem Kleid u. schwarzem Schleier in ihren reservirten Plätzen. Die Herren in Uniform o. schwarzem Frack haben ebenfalls in dem abgeschlossenen Raum Zutritt. Zu den Osterfeierlichkeiten bedarf es für Damen einer Erlaubnisskarte.

§. 3. Topographisches u. Statistisches.

Rom (unterm 41° 53′ 54″ Grad nördl. Breite u. 10° 9′ 30″ östl. Länge gelegen) hat 16 Miglien im Umfang, u. seine 35,000 Gebäude nehmen nicht völlig die Hälfte dieses Raums ein. Das Niveau der Tiber ist bei der Cloaca Massima bei mittlerem Wasserstand ungefähr 6 Meter über dem Meer. Die in 14 Rioni eingetheilte Stadt hatte nach der Zählung v. 1868: 217,378 Seelen mit etwa 48,000 Familien. Darunter waren 2833 Ordensgeistliche, 1476 Weltpriester, über 30 Cardinäle, gegen 40 Bischöfe, 2169 Nonnen, 660 Zöglinge in geistl. Collegien. Protestanten u. Schismatiker waren 458 in Rom wohnhaft, Juden 4602. Es ist dies die grösste Höhe, welche die Be-

*) Die 3 hier, sowie die früher genannten Jahresgedächtnisse werden auch nöthigenfalls auf andere Tage verlegt.

völkerung in diesem Jahrh. erreicht hat. In der Osterzeit steigt die Anzahl der Fremden auf 50—80,000.

§. 4. Municipalverfassung u. Polizei. Pässe.

An der Spitze der Municipalität Roms steht der Senator, welcher stets aus einer fürstl. Familie gewählt wird. Ihm zur Seite sind 8 Conservatoren u. 40 Consiglieri, welche die ihnen zugewiesenen Rioni verwalten. Die Hälfte der Conservatoren u. Räthe besteht aus Adeligen. Die eigentl. Polizei u. polizeil. Gerichtsbarkeit gehört zur Competenz des Polizei-Directors, der ein Prälat ist u. 2 Laien zur Seite hat aus dem Adel o. Advocatenstand. Unter dem Polizei-Director stehen die Präsidenten der Rioni, ebenfalls entweder Adelige o. Rechtsgelehrte. Diese Präsidenten haben in Civilsachen Competenz bis zu 30 Lire. Der Polizei-Director steht unter dem Minister des Innern u. dem Card.-Staatssecretär, welcher die höchste Instanz bildet.

Das Passwesen ist jetzt sehr vereinfacht. Der Pass wird an der Grenze vorgezeigt. In Rom ist der Hausherr für die Anzeige des Fremden auf der Polizei verantwortlich. Innerhalb der Comarca Romana (Tivoli, Frascati, Albano, Genzano) bedarf es sonst keiner Legitimation. Ausserhalb derselben muss eine Legitimations-Karte für 1 Lire gelöst werden. Das bei der Abreise v. Rom nöthige Polizeivisa kostet 5 Lire. Wer v. Neapel über Rom zurückfährt, muss, falls er sich hier nochmal aufhalten will, u. sei es auch nur Ein Tag, ein 2tes Visa mit 5 Lire bezahlen.

§. 5. Gesandtschaften u. Consulate.

Oesterreich. Botschafter, Pal. di Venezia; Preuss. Gesandter, Pal. Caffarelli auf dem Capitol; Bayer. Gesandter, Pal. Torlonia in Bocca di Leone, 78; Schweizer. Geschäftsträger, Via della Colonna, 52; Consul für Württemberg, Pa. S. Luigi de' Francesi; Französ. Gesandter, Pal. Colonna a SS. Apostoli; Engl. Consul, Pal. Poli, 91. Es ist zu rathen, sich in allen Schwierigkeiten sofort an die Gesandten o. Consulen zu wenden, wo man stets gefälligen Aufschluss u. gehörige Unterstützung erhält.

§. 6. Geld.

Der Münzfuss ist jetzt, wie im übrigen Italien, der französ.: 1 Lira = 1 Franken, 1 Centesimo = 1 Centime. 5 Centesimi machen den Soldo (Sous). Man hat Goldmünzen v. 100, 50, 20, 10, 5 Lire; Silbermünzen v. 5, 2½, 2, 1 Lira, 50 u. 25 Centesimi; Kupfermünzen v. 20, 10, 5, 2½, 1 Centesimi.

Alle ausländischen Gold- o. Silbermünzen in Liren o. Franken haben vollen Cours.

Der Vergleichung wegen wollen wir kurz bemerken, dass der frühere Münzfuss sich zum neuen so stellt: 1 Bajocco = 5 Centesimi; 1 Paolo = 53 Cent.; 1 Papetto = 1 Fr. 7 Cent.; 1 Scudo = 5 Fr. 37 Cent.

§. 7. Hôtels, Trattorien, Osterien, Caffeehäuser.

Die „Hôtels" (denn auch in Rom hat sich diese Bezeichnung eingebürgert) ersten Ranges sind: Hôtel d'Allemagne in Via Condotti; Hôtel d'Europa auf Pa. di Spagna; Hôtel Serny u. Hôtel di Londra ebendaselbst; Hôtel di Russia u. Isole Britanniche in Via del Babuino. Es sind dies die theuersten, aber auch die comfortabelsten Gasthöfe. Ein Zimmer kostet tägl. 4 Lire u. darüber, die Table d'hôte 4 Lire, Frühstück 2 Lire, Thee 1½ Lire, die Kost für die Dienerschaft 3½ Lire tägl. — Empfehlenswerthe Gasthöfe mit billigeren Preisen sind: Das vielbesuchte Hôtel della Minerva bei der gleichnam. K.; Hôtel d'Angleterre in Via Bocca di Leone; Alb. d'America in Via Babuino; Alb. di Roma al Corso, 128; Hôtel Costanzi, neu eingerichtet, in Via di S. Nicola da Tolentino; Alb. Vittoria, 24, Via de' due Macelli; Hôtel Molaro in Casa Dies, Via Capo le Case u. Alb. Washington, Via Bocca di Leone. In letzterem kostet die Table d'hôte 2½ Lire. Hôtel Cesari, neben der Dogana, ist

ein ebenfalls besuchtes Gasthaus mit billigeren Preisen. Entschliesst man sich, längere Zeit im Gasthof zu wohnen, so muss man mit dem Wirthe Accord über die einzelnen Gegenstände abschliessen. Man thut dann gut, in der Trattoria zu speisen, auch dort das Frühstück zu nehmen, da dies jedenfalls billiger u. auch bequemer ist für einen Reisenden, der gewöhnl. den ganzen Tag in der Stadt unterwegs ist. Feuerung u. Licht sind im Gasthof theuer, wie überall, wenn auch nicht die unverschämten „Bougies," wie diesseits der Alpen auf der Rechnung erscheinen. In neuerer Zeit sind auch viele Pensionen entstanden, welche Wohnung u. Kost liefern, so z. B. die Pens. del Universo in Via Capo le Case; Pens. della Pace in Via Felice; Pens. del Globo in Via di S. Nicola da Tolentino; Pens. del Anglo-Americano in Via Frattina u. A. m.

In den **Trattorien** (Restaurationen) findet man die einfache röm. Küche: Minestra o. Zuppa (Suppe), Bollito (Gekochtes), Fritto (Gebacknes), Manzo (Rindfleisch), Bacchio (Lammfleisch), Mongana o. Vitello (Kalbfleisch), Capretto (Ziegenfleisch), Umido (Fleisch mit Sauce), Arrosto (Braten), u. endlich Dolce e Frutti (Nachtisch). Man erhält den Mittagstisch um 1½–2½ Lire. Gewöhnlich kann man auch nach der Karte speisen. Von Deutschen viel besucht sind die Trattorien: Lepre in Via Condotti; Europa, Via Mario de' Fiori; Falcone, hinter dem Pantheon. Ausserdem haben Ruf: al Genio in Via de' due Macelli, Torretta in der gleichnam. Strasse, No. 1., bei Pa. Borghese u. tre Re am Fusse des Capitols auf Pa. Ara Coeli. Vor Allem machen wir die Deutschen auf den deutschen Restaurant **Carlin**, an der Ecke der Via Felice u. Via del Tritone, auf Pa. Barberina, aufmerksam. Man findet dort gegen billige Preise gute schmackhafte Kost. Es zieht durch das deutsche Herz eine eigne Art v. Heimweh u. Freude, wenn man die an Carlins Trattorie in der theuern Muttersprache angeschriebnen Worte liest „**Deutsche Küche**:" Wahrscheinlich die einzige deutsche Inschrift neben den Inscriptionen der Consuln, Cäsaren u. Päpste. Wer in der ewigen Stadt die feine französ. Küche sucht, findet sie in den theuern Restaurationen bei Nazarri auf Pa. di Spagna u. bei Spillmann in Via Condotti. Die neu etablirte Trattoria di Parigi im Pal. Simonetti, Via Lata, 214, ist grossartig eingerichtet. Französ. Köche geben auch die Speisen nach Haus. — Feine Weine, Thee u. Gewürze findet man bei Giov. Luigione, Pa. di Spagna, 70, wo auch Brennholz zu haben ist.

In der **Osteria** (Weinwirthschaft) erhält man in der Regel nur Wein u. etwa Brod, Salami, Käse, Eier etc. etc. Man kann auch, wie die Römer thun, den Imbiss mitbringen, um ihn beim Wein zu verzehren. In der **Bettola** (Schenke) ist nur Wein zu haben. Man zählt zu den vorzüglicheren Weinen die v. Orvieto, delle Grotte u. den bekannten „Est" v. Montefiascone. Ausländ. Weine sind sehr theuer. Osterien findet man nicht nur in der Stadt, sondern auch in grosser Anzahl vor den Thoren in der Campagna. Wir wollen hier nur die Palombella hinter dem Pantheon bezeichnen, da sie ihres vorzügl. Montefiascone u. Orvieto wegen gerne aufgesucht wird. Wer sehr guten frischen Wein u. muntre Gesellschaft liebt, gehe im Sommer nach dem Mte. Testaccio, der seiner ausgezeichneten Keller wegen berühmten Hauptniederlage röm. Weine. Im Allgemeinen wechselt, wie überall, der Ruf der Osterien je nach dem verabreichten Getränk. Wer sicher gehen will, wende sich dorthin, wo er die meisten Leute findet.

Auch das Bier, welches jetzt, wie einst Rom, die Welt erobert, hat Eingang in die ewige Stadt gefunden u. findet sich in jedem Caffè. Schon zählt man 7 **Brauereien**; als die beste wird jene in Via Capo le Case gerühmt; dass sie Deutschen angehören, versteht sich von selbst. Sogar „bayer. Bier" wagt man in Via de' due Macelli zu fertigen. Manche loben es; doch hat es mit dem Originaltrank nur den Namen gemein.

Unter den **Caffèehäusern** sind die elegantesten: Caffè di S. Carlo am Corso; Caffè di Roma al Corso, 120; Caffè Colonna auf Pa. Colonna; Caffè alle Convertite am Corso; Caffè della Costanza in Via Condotti. In Via Felice, nahe an Pa. Barberina,

gegenüber der „deutschen Küche," ist ein neues schönes Caffeehaus errichtet, welches viel besucht wird. Man hat dort, wie im Caffè Greco in Via Condotti, im alten Caffè der Via Felice u. im Caffè S. Carlo unter andern deutschen Blättern die Allgemeine Zeitung. Es muss nicht selten ein eigenthümliches Vergnügen sein, die römischen Artikel der letztern an Ort u. Stelle mit der Wirklichkeit zu vergleichen u. sich so mit eignen Augen v. dem Leichtsinn zu überzeugen, mit dem hier Berichte fabrizirt werden. Das früher so sehr besuchte Caffè Nuovo ist eingegangen, ebenso das bekannte Caffè Sciarra, an dessen Stelle sich jetzt der Pal. der Sparkassa „la Cassa di Risparmio" erhebt. Dagegen wird das neu entstandene Caffè am Eingang in die Villa Borghese, vor Pta. del Popolo, stark besucht, wo man Eis alla Napolitana servirt. Der Caffée in Rom ist billig u. gut. Die Tasse Caffè nero (schwarz), Ombra di latte (mit wenig Milch), molto latte (mit viel Milch) kostet 2 Soldi; Aurora, Aura (Chocolade), Mischio (Chocolade u. Caffée) 3 Soldi; Pane bruscato al burro (geröstetes Brod mit Butter) 3 Soldi; Uova (Eier) 2 Soldi das Stück; Paste (Backwerk) 2 Soldi das Stück; Bibita di limone (Limonade) 5 Soldi; Seme (Mandelmilch) 3 Soldi. Abends findet man in den meisten Caffées Gelato (Gefrornes), des Morgens in den Sommermonaten auch Granito (ein körniges Eis); die halbe Portion kostet 4 Soldi. Man hält in Rom, wie überhaupt im Süden, das Gefrorne für ein gutes Mittel, den Magen in Ordnung zu erhalten.

§. 8. Privatwohnungen.

Man findet sie in den freundlicheren Stadttheilen fast überall u. liest sie auf den an den Häusern aushängenden Tafeln. Wer länger in Rom weilt, wird behaglicher u. billiger so, als im Gasthof wohnen. Die gesuchtesten Strassen sind: Via della Croce, Condotti, Sixtina, Quattro Fontane, Gregoriana, Felice, Frattina, Pa. Barberina u. A. Die theuersten Wohnungen sind am Corso, Pa. di Spagna u. Via del Babuina. Die Casa Tarpea hinter dem Capitol ist meist von Gelehrten besucht. Ein gut möblirtes Zimmer in bester Lage kommt auf beiläufig 30—45 Lire den Monat; 2 auf 50—90 Lire. Wohnungen mit 3—5 Zimmern kosten 200—300 Lire. Doch findet man nicht selten auch ganz behagl., freundl. Zimmer zu 25—30 Lire den Monat, namentlich wenn man sie auf 1 Jahr o. für die Sommermonate miethet. Man sorge dafür, dass das Zimmer gehörig Sonne habe u. nicht minder, dass es mit einem Ofen versehen sei. Sehr räthlich ist es, den Contract schriftlich zu machen. Für die Bedienung zahlt man monatl. gewöhnlich 5 Lire. Zu den theuern Bedürfnissen in Rom gehört das Holz. Man bezahlt den Wagen (Passo di legna) mit 18—20 Lire.

Auskunft über Privatwohnungen, Dienstpersonal etc. ertheilt die Agentur v. C. Pochalski, Corso, 455.

§. 9. Ciceroni u. Facchini.

Den Ciceroni, welche vielen Fremden völlig unentbehrlich sind u. sich vor jedem Hôtel finden, zahlt man für den Tag 5 Lire. Man thut gut, mit diesen dienstfertigen, gewandten Menschen, welche sich die Miene des Archäologen u. Aesthetikers zu geben wissen, vorher zu accordiren. Der röm. Dienstmann (Servitore di Piazza) erhält für den Gang 1/2 Lire. Wer in die Hände der Packträger (Facchini) geräth — u. manchmal ist dies unvermeidlich — der sehe zu, wie er sich ihrer entledigt. Ein kl. Gang mit leichtem Koffer o. Reisesack ist mit 1/2--1 Lire hinlänglich belohnt. Da aber jeder Facchino aus Princip ausser dem, was er verdient zu haben glaubt, noch la buona mancia (Trinkgeld) als unveräusserl. Recht beansprucht, so ist es klug, ihn dort zu verkürzen, um ihn hier dann zufrieden zu stellen.

§. 10. Fiaker u. Omnibusse.

Tarif der Lohnkutscher in Rom.

	Innerhalb der Stadt				Ausserhalb der Stadt			
	Von 6 Uhr Morgens bis 1 St. nach Ave Maria.		1 St. nach Ave M. bis 6 Uhr Morgens.		Von 6 Uhr Morgens bis 1 St. nach Ave Maria.		1 St. nach Ave M. bis 6 Uhr Morgens.	
Einspänner. A. Für eine Fahrt (Corsa) mit 1 o. 2	Lire	Cent.	Lire	Cent.	Lire	Cent.	Lire	Cent.
Personen	—	80	1	—	—	—	—	—
mit 3 Personen . .	1	—	1	20	—	—	—	—
B. Stundenweise (per ora) *)	1	70	2	20	2	20	2	70
Zweispänner. A. Für eine Fahrt (Corsa)	1	50	1	70	—	—	—	—
B. Für eine Fahrt bis auf 5 Personen jede Stunde (per ora)	2	20	2	70	2	70	3	20

*) Hier darf für die 3te Person nichts gefordert werden.

Für Stöcke, Regenschirme, Nachtsäcke, Hutschachteln u. dergl. kleine Gegenstände darf nichts gefordert werden. Für grössere u. schwerere Effecten bezahlt man 50 Cent. per Stück. (Siehe den Tarif, der sich in jedem Wagen befinden muss.) Kein Kutscher darf sich zu fahren weigern. Man kann den Wagen sowohl für die innere Stadt, als ausserhalb derselben bis auf eine Entfernung v. 3 Miglien per Stunde miethen. Im Innern der Stadt kann man den Wagen v. einem Punkt zu jedem andern beliebigen Punkte nehmen (Corsa). Lässt man unterwegs halten o. einen Umweg machen, was der Kutscher nie verweigern darf, so wird nach Stunden (per ora) berechnet. Nach der ersten Stunde kann für jede Viertelstunde bezahlt werden, wobei der Kutscher nicht mehr als die betreffende Quote des Preises verlangen darf. Jedes Umgehen der Taxe, unter was immer für einem Vorwand, Fordern eines Trinkgeldes u. s. w. bleibt durchaus verboten. Nur während der 8 Tage des Carnevals findet die Taxe auf zweispännige Wagen, welche v. 1 Uhr Nachmitt. bis 1 Stunde nach Ave Maria auf dem Corso fahren, keine Anwendung. (Auszug aus d. Reglement d. Vetturini.)

Es fragt sich übrigens, ob der röm. Kutscher das Handeln so leicht verlerne, u. es wird noch immer, um Verdriesslichkeiten zu vermeiden, gerathen sein, mit dem Kutscher, ehe man einsteigt, einig zu werden. Hat man das Glück, einen Kutscher sich gewogen gemacht zu haben u. mit ihm bekannt zu sein, dann kann man völlig auf seine Grossmuth rechnen.

Wagen, welche den ganzen Tag bereit stehen, kann man den Monat um 300—450 Lire haben.

Jede Stunde fährt ein Omnibus v. Pa. del Popolo, durch den Corso, über Pa. di Gesù nach S. Peter; ebendahin ein andrer v. Pa. di S. M. de' Monti über Pa. di Gesù. Die ganze Strecke kostet per Person 6 Soldi. Wer v. Pa. del Popolo o. Pa. di S. M. de' Monti nur bis al Gesù fährt, zahlt 3 Soldi, v. dort bis S. Peter 3 Soldi. Auf Pa. di Gesù passirt jede ½ Stunde ein Omnibus.

Alle ½ Stunde fahren v. Pa. di Venezia die Omnibusse nach S. Paolo fuori le mura; der Preis ist 6 Soldi. Andere Omnibusse gehen tägl. v. Pa. del Popolo nach Pte. Mole u. jeden Feiertag v. S. M. della Vittoria auf Pa. di Termini nach S. Agnese u. darüber hinaus bis zur letzten Osteria Mangano in der Campagna. Die Fahrtaxe ist für beide Touren 6 Soldi. Nach der Eisenbahn gehen v. jedem der grösseren Gasthöfe Omnibusse. Uebrigens stehen vor dem Bahnhof selbst stets eine grössere Anzahl Fiaker, v. denen jeder mit dem Tarif für die Personen- u. Gepäckbeförderung versehen ist.

Nach Palestrina fährt 3mal wöchentl. ein Wagen v. Tre Re aus; nach Bracciano jeden Morgen 5 Uhr v. Albergo del Sole bei Andrea della Valle; nach Civita-Castellana jeden Morgen v. Via degli Orfani; nach Genazzano, Olevano, Paliano 3mal wöchentl. Nach Tivoli u. Subiaco geht es 2mal tägl. v. Pa. degli Orfanelli u. Pa. di Mte. Citorio. Nach Palestrina gelangt man jetzt schneller u. bequemer durch die Eisenbahn mit Benützung der Station Valmontone, v. wo nur noch 2 Stunden dahin sind. Auch nach Genazzano u. Olevano benützt man besser die Bahn.

§. 11. Posten u. Vetturini.

Der Eilwagen fährt vom Postbureau im Pal. Madama aus nach allen Richtungen. Der **Courier** fährt schneller u. nicht viel theurer; für den Einzelnen ist dies die bequemere Fahrt.

Die besten **Vetturini** wohnen Pa. della Stelletta u. Via dell' Orso. Die Preise wechseln sehr; ein schriftl. Contract ist unerlässlich. Gut ist es, den Handel mit Hilfe eines Dritten abzuschliessen, welcher der italien. Sprache ganz mächtig u. mit den Verhältnissen vertraut ist.

§. 12. Eisenbahnen u. Dampfschiffe.

Der **Centralbahnhof** ist bei den Thermen Diocletians. Omnibusse v. Mte. Citorio gehen aus dem Innern der Stadt vor jedem Zug dahin.

Unter den **Dampfbooten** nehmen jene der französ. Messageries Imperiales jedenfalls die erste Stelle ein. Sie fahren v. Civitavecchia wöchentl. einige Male nach Neapel; 2mal die Woche direct nach Marseille u. einmal über Livorno u. Genua dahin. Aufschluss über diese u. die übrigen italien. u. französ. Boote erhält man in dem Bureau der französ. Dampfschifffahrt in Via Fontanella Borghese. Sehr gerathen ist es, die Billete schon in Rom zu bezahlen, da die so genommenen Plätze zuerst belegt werden.

§. 13. Briefpost u. Telegraph.

Die Briefpost im Pal. Madama ist tägl. v. 9—5 Uhr, Sonnt. nur bis 11 Uhr Morgens offen. Briefe nach Deutschland können sowohl Dienst. u. Sonnabend zur See, durch Frankreich, abgesendet werden, als tägl. per Bahn über Tirol o. Triest. Im ersten Falle bezeichnet man dies durch ein der Adresse beigesetztes: Via di Francia o. Via Marseille, in den beiden letzteren mit den Worten: Via di Brenner o. Via Trieste. Alle auf dem Landweg beförderten einfachen Briefe müssen mit 5 Soldi bis zur Grenze des Kirchenstaats frankirt werden. Nach Süddeutschland beträgt die Frankatur 11 Soldi, nach Norddeutschland 8 Soldi; doch können Briefe nach dem neuesten Postvertrag mit dem norddeutschen Bunde dahin auch unfrankirt gesendet werden.

Das Telegraphenbureau ist auf Pa. di Mte. Citorio, No. 121. Die einfache, am besten französisch zu fassende Depesche (20 Worte) kostet nach Bayern 5 Lire, nach dem übrigen Deutschland 6 Lire.

§. 14. Aerzte u. Apotheken.

Wir nennen die **deutschen Aerzte**: Dr. Tausig, Via del Babuino, 165; Dr. Hoyer, Via Babuino, 158; Dr. Hayler, Pa. Barberina, 12; Dr. Ehrhardt, Via Mario de' fiori, 16. **Zahnärzte**: Dr. Burrigde, Pa. di Spagna, 5, ein Amerikaner; Dr. Castellini, Via della Colonna, 41; Dr. Martin, Corso. Unter den **Chirurgen** wird Feliziani, Via S. Claudio, 71, u. Ercole Pasquali, Via de' Prefetti, 26, letzterer auch als Geburtshelfer, besonders empfohlen.

Unter den **Apotheken** zeichnen sich: Beretti, Pa. S. Andrea d. Valle, 96; Sinimberghi, Via Frattina, 135, u. Borioni, Via del Babuino, 98, aus. Zu den bessern unter den übrigen gehören: Marignani, bei S. Carlo al Corso, 433, sowie jene auf Pa. S. Lorenzo in Lucina, in Via della Pedacchia u. auf dem Corso.

§. 15. Bäder

findet man im Pal. Bernini; Via Belsiana; Via del Babuino, 90; Via di tre Ladroni; Via di Ripetta; Via nuova, 43. Das Bad kostet 2 Lire. (Trinkgeld 5 Soldi.) Man hat deren auch in den meisten Hôtels. — Auch für die öffentl. Reinlichkeit ist in neuerer Zeit durch Anbringung v. eignen Aborten in den belebteren Strassen, die Jedermann unentgeltlich benützen kann, gesorgt worden. Gegen 1 Soldo Trinkgeld stehen bevorzugte Räume zur Verfügung.

§. 16. Bankiers.

Das bedeutendste Bankgeschäft Roms u. Italiens hat Torlonia auf Pa. di Venezia. Deutsche Bankiers sind die Gebr. Greder, Via delle Muratte u. Schmitt, Nast u. Comp., früher Kolb, auf Pa. Luigi de' Francesi, 34. Geldwechsler sind fast in allen bedeutenderen Strassen, am Corso, Via Condotti, beim Pantheon etc.

§. 17. Buch- u. Kunsthandel.

Vor Allem ist hier die **deutsche** Buch- u. Kunsthandlung v. J. Spithöver auf Pa. di Spagna zu nennen, ein mit deutscher Sachkenntniss u. Umsicht geführtes Unternehmen. Man findet auch dort bereitwillige Auskunft in allen Dingen, welche den deutschen Fremden berühren. Gallarini, Pa. di Mte. Citorio, 19, hat ein werthvolles Lager der alten italien. Literatur. Neuestens verdient auch die Buchhandlung der Propaganda Fide, die unter die umsichtige Leitung des Cav. P. di Marietti gestellt worden, namentlich für Geistliche einer eignen Erwähnung u. Empfehlung. Sonst kann man bei Antiquaren, wie überall, wenn man Glück hat, gute Werke billig erhandeln. Die gelesenste **Zeitung:** il Osservatore Romano, hat ihr Bureau Via de' Crociferi, 48, bei Fta. Trevi.

Gute **Kupferstiche** zu billigen Preisen kauft man in der Stamperia Camerale in Via di Stamperia, oberhalb Fta. Trevi. Bezüglich der überall ausgebotenen **Photographien** verweisen wir namentlich auf Spithöver, Cuccioni, Via Condotti 18 u. Dovizelli, Via del Babuino 136. **Porträts-Aufnahmen** erhält man am besten bei Allessandri, Via del Corso u. M. Mang, Via Felice, 114, im Garten, welch letzterer auch die schönsten Aufnahmen nach Kunstwerken liefert.

Mosaiken: Die grösste Auswahl in gefassten u. ungefassten Gegenständen bietet die Fabrik v. L. Callandt, Pa. di Spagna, 7; ebenso sind empfehlenswerth: Achille Rey, Via Condotti 34; Francescangeli, Via del Babuino 132. **Cameen:** Paolo Neri, Via del Babuino 73; Giov. Dies, Via Condotti 84; Saulini, Via della Croce. **Röm. Perlen:** Freschi, Via Condotti 27 u. in der alten Fabrik v. Vittoria Pozzi, Via del Babuino 86. **Röm. Goldarbeiten:** Giov. Lorenzi, Via Condotti, 21 *a*) u. Ansorge, Via Condotti, 2, zwei Deutsche. Wer hetrurische Fassung sucht, wende sich an L. Callandt, Pa. di Spagna, 7. **Imitation** alter Bronzen: Hopfgarten, Via due Macelli 72 u. Röhrich in Via Sistina. **Gypsabdrücke** antiker Gemmen: Odelli, Via Rasella 145.

Wer **Antiquitäten** kaufen will, sehe sich vor, dass er einen erfahrnen Freund zur Seite habe. Bekannte Handlungen sind: Marchesi, Via Condotti u. Depoletti, Via della Fontanella Borghese 31. Cav. Guidi, bei den Thermen Caracallas, verkauft Antiquitäten, die er bei seinen Ausgrabungen findet.

Ein bedeutendes Lager v. **musikal.** Instrumenten hat Spithöver im Kl. v. S. Carlo al Corso. Dabei befindet sich auch eine in der classischen Musik reichhaltige musikal. Bibliothek, deren Verwalter, Bretschneider, auch Klavierstimmer ist.

Röm. Saiten: Serafini, Via di Tor Argentina 32 u. Pa. Capranica.

Papier u. **Zeichenmaterialien** kauft man bei Antonelli am Corso; Dovizelli, Via del Babuino 136; Flachéron Hayard, Pa. di Spagna 43. Auf Pa. Colonna, 204, ist die grosse Papierhandlung v. Ferrini.

Optiker: Ansiglioni, Corso 150; Suscipi, Corso 182.

Sprachlehrer: Barghilioni, Vicolo del Mancino, 270; **Dubois** (spricht französ. u. englisch), Via Barberini, 154; **Ambrosi**, Vic. de' Bergamaschi, 56.

§. 18. Handel u. Wandel.

Wer in Hesperien das, was wir Deutsche Bequemlichkeit nennen, verlangen will, dem ist zu rathen, lieber nicht über die Alpen zu gehen. Der erste Grundsatz, den man im fremden Lande beherzigen muss, will man es mit all seinen Reizen u. Vorzügen geniessen, ohne sich durch die Schattenseiten verstimmen zu lassen, ist: dass man nicht verlange, zu Haus zu sein. Auch darf man überhaupt nach Italien u. namentlich auch nach Rom keine allzu naïve Erwartung auf ein tropisches Clima mitbringen, das man eben unter dem 41. Breitengrade noch nicht finden kann. Es kann in Rom recht kalt werden, u. die Kälte ist dann um so empfindlicher, da die Häuser — umgekehrt wie bei uns — zum Schutz gegen die Hitze, nicht zum Schutz gegen die Kälte eingerichtet sind. Daher wird man auch die Hitze trotz all ihrer Lästigkeit dort noch besser ertragen als die Kälte. Sich vor Verkältung schützen, gehört also in Rom um so dringender zu den Sanitätsregeln.

Mit Kleidungsstücken versehe man sich in der Heimath. In Rom die Garderobe anschaffen o. ergänzen, ist bei den beispiellos theuren Preisen eine sehr kostspielige Sache.

Wenn der Fremde in Rom auch Alles trefflich fände, so wird er gewiss, soferne er die Cigarre nicht entbehren kann, über sein entsetzliches Schicksal klagen. Die gewöhnl. „auserlesenen Cigarren" (Zigari scelti), welche man zu $1^1/_2$ Soldi kauft, sind für den verwöhnten deutschen Geschmack anfänglich fast ungeniessbar. Am Klügsten thut man noch, im Spaccio normale auf Pa. Mignanelli o. auf Pa. della Minerva zu kaufen. Der Schnupftabak ist besser.

Das Handeln ist in den röm. Läden noch allwärts Sitte u. man darf es schon versuchen, ein ganz entschiednes Abgebot zu thun. Nur klage man nicht so entsetzlich über die italien. Ueberforderung des Fremden, als ob man in Deutschland hierin in patriarchal. Zuständen lebte. Uns ist der Fall bekannt, wo eine deutsche Reisegesellschaft, die durch halb Italien reiste u. der Furcht nicht los werden konnte, habgierigen Wirthen o. gar Räubern in die Hände zu fallen, dem ersten schmutzigen Betrug eines Gastwirths ausgesetzt war, als sie — den deutschen heimathl. Boden wieder betrat. Wer Rom u. die Campagna nach gewissen Reisebeschreibungen u. tendenziösen Zeitungs-Artikeln studirt u. sich Italien mit lauter Fra Diavolos angefüllt vorstellt, deren eines Exemplar er in der hübschen Oper v. Auber kennen lernte, der thut dem Volk u. dem Land grosses Unrecht. Rom insbesondere ist kein Herrnhut; denn in einem Herrnhut kann keine Weltgeschichte spielen. Aber die moral. u. socialen Zustände Roms sind noch immerhin so, dass sie jene v. Paris u. Petersburg, London, Berlin u. Wien gründlich beschämen.

Für Jäger bietet die Campagna einen ganz besonderen Reiz. Denn gegen Lösung des Jagdscheines steht vom October an bis zum Sommer die Jagd in der ganzen Umgebung bis Ostia u. Nettuno am Meeresufer frei.

Eine Eigenthümlichkeit Roms ist noch immer die Eintheilung des Tages in 24 Stunden; nur dass jetzt die französ. Uhr nebenbei zur Geltung kommt. 1 Stunde nach Ave Maria, welches nach Sonnenuntergang geläutet wird, ist 1 Uhr, u. so zählt man 24 Stunden bis zum nächsten Ave Maria. Schlag 12 Uhr des Mittags, nach französ. Uhr, fällt ein Kanonenschuss v. der Engelsburg, nach welchem alle Uhren der Stadt gestellt werden.

§. 19. Theater.

Selbst, wer sonst das Theater liebt, vergisst es leicht in Rom, wo so viele andere Eindrücke überwältigend wirken. Doch hat es auch seinen Reiz u. seine lehrreiche Seite, die dramat. Kunst in Rom kennen zu lernen. Im **Apollotheater** neben der Engelsbrücke (*I. 4. A.*) kommen die grossen

Opern u. Ballets zur Aufführung. Dies Theater heisst auch Tordinona v. einem grossen mittelalterl. Thurm, der sich hier befand u. bis auf Innocenz X. zum Gefängniss diente. Fürst Torlonia liess das Theater 1830 durch Valadier prächtig herstellen. Das ebenfalls dem Fürsten Torlonia gehörige Theater Alibert, das grösste Roms, brannte 1863 völlig ab u. ist nicht wieder aufgebaut. Teatro **Valle** (*I.* 4. *B.*) gibt Singspiel u. Dramen; Teatro **Capranica** (*I.* 3. *B.*), das den Namen v. einem alten Pal. führt, das niedere Lustspiel; Teatro **Metastasio** (*I.* 3. *B.* 16.), früher ein Ballspielhaus u. darum auch Pallacorda genannt, Schau-, Lust- u. Trauerspiele; Teatro **Argentina** (*I.* 4. *C.*) Possen u. komisches Ballet. Das letztere Theater hat seine Bezeichnung v. einem einst benachbarten Thurm u. Pal. gleichen Namens. 1732 liess der Herzog Cesarini dasselbe durch den Architekten Theodoli erbauen. Der gelungene Bau diente vielen Theaterbauten zum Modell. Einen eigenthüml. Eindruck macht das Teatro **Correa** (*I.* 2. *A.*), welches im Mausoleum des Augustus zur **Sommerbühne** eingerichtet wurde, nachdem Pius VIII. die Thierhetzen abgeschafft hatte. Seit 1868 ist im Garten des Pal. Barberini ein grosser Raum, **Sferisterio** geheissen (*I.* 1. *D.*), für Ballonspiele u. Kunstreiter eingerichtet, die im Sommer hier im Freien sich sehen lassen; ein ähnlicher Circus, unter dem Namen **Politeama Romano** bekannt, befindet sich bei Pte. Sisto in Trastevere (*III.* 1. *B. e C.*).

§. 20. Volksfeste.

Darunter nimmt der Carneval die erste Stelle ein. Er beginnt am 2. Samstag vor Aschermittw. u. findet dann täglich statt mit Ausnahme der beiden einfallenden Sonntage u. des Freitags. Um 1 Uhr strömt dann Alles zu Fuss u. Wagen auf den Corso u. der ausgelassene Scherz des Werfens mit Blumen, Zuckerwerk u. auch Gypsconfect beginnt. Abends schliesst die Belustigung mit Pferderennen. Am letzten Abend kommt noch das Moccolispiel hinzu. — Ausserdem ist der October festlichen Unterhaltungen gewidmet; namentlich finden dann Volksfeste in der Villa Borghese statt. Man beklagt aber allgemein, dass mit der einfachern Sitte dem Volk der Sinn für diese harmlosen Erholungen allmälig zu schwinden beginne u. namentlich im Carneval das Gypswerfen ganz ausgeartet ist.

§. 21. Rom in 9 Tagen zu sehen.

Es gehört eine grosse Rüstigkeit u. Spannkraft dazu, in so weniger Zeit die ewige Stadt zu durcheilen. Manche aber vermögen über ihre Zeit nicht zu gebieten. Ausserdem wird aber die summar. Angabe des Sehenswürdigsten, nach der Lage an einander gereiht, Vielen, die auch länger in Rom zu verweilen das Glück haben, zur Orientirung nützlich sein.

I. Tag.*) Von Pte. Molle (25) aus: S. Andrea (143); Villa d. P. Julius (354); **Villa Borghese** (351); **Pta. d. Popolo** (20); **S. M.** d. **Popolo** (198); Pa. d. Popolo (92); **Obelisk** (74); S. M. de' Miracoli (193); S. M. di Mte. Santo (194); **Corso**; K. di Gesù e Maria (170); S. Giacomo in Augusta (170); Hosp. d. Incurabili (340); **S. Carlo** al Corso (152); Pal. Ruspoli (324); **S. Lorenzo** in Lucina (178); S. Silvestro in Capite (225); Pal. Chigi (311); **Säule** d. **Marc Aurel** auf Pa. Colonna (77); Pal. Piombino (I. 3. B. 10); Pal. Niccolini (322); **Obelisk** auf Mte. Citorio (74); Curia Innocentiana, das Polizeigeb. (306); **Dogana** (Mauth) in antiker Tempelruine (45); **S. Ignacio** (176); **Colleg. Rom.** (330); S. Stefano del Cacco (227); **Pal. Sciarra** mit **Bildergallerie** (324); S. Marcello (180); Pal. Simonetti (326); **S. M.** in Via Lata (203); **Pal. Doria** mit **Bildergallerie** (316); Pal. Salviati (324); Pal. Buonaparte (309); Pal. Godofredi (Grazioli) (320); Pal. Altieri (307); **Jesuitenk.** u. **Professhaus** (169); **Pal.** di **Venezia** (328); **S. Marco** (181); Pal. Torlonia (327); **Grabmal** d. **Bibulus** (81).

*) Die Klammer-Zahlen bedeuten die betr. Seiten des Führers behufs leichterer Orientirung.

II. Tag. Pa. Ara Coeli (88); S. Venanzio (231); **Capitol** (28); **Senatorenpal.** (294); **Conservatorenpal.** (294), **Protomoteca** (298) u. **Gallerie** (301); capitolin. **Museum** (298); **S. M.** in Ara Coeli (184); Pal. Caffarelli (311); **tarpeischer Fels** (29); **Tabularium** (28); Schola Xantha (35); **Tempel d. Saturn** (50); Milliarium Aureum (34); **Tempel Vespasians** (52); **Tempel d. Concordia** (44); S. Giuseppe de' Falegnami (174); **S. Pietro** in Carcere (174); mamertin. Kerker (29); S. Martina e Luca (205); Accad. di S. Luca mit Bildergallerie (334); **Severusbogen** (68); **Forum Rom.** (33); S. Adriano (136); **Säule d. Phokas** (78); Basilica Julia (35); **Tempel Castors u. Pollux** (43); S. M. Liberatrice (190); **S. Teodoro** (229); **S. Lorenzo** in Miranda (178); Tempel d. Antonin u. der Faustina (42); SS. Cosma e Damiano (162); **Basilica Constantiniana** (Friedenstempel) (38); **S. Francesca Romana** (167); **Titusbogen** (67); **Tempel d. Venus u. Roma** (51); **Kaiserpaläste** auf d. **Palatin** (31); farnesin. Gärten (31); **S. Sebastiano** auf d. Palatin (225); Convent d. Salesianerinnen (33); S. Bonaventura (151); **Via Sacra** (25); **Meta Sudans** (62); **Colosseum** (58); **Constantinsbogen** (69); öffentl. Anlage d. Cölius (Passeggiata pubblica) (360); **S. Gregorio** (174); **SS. Giovanni e Paolo** (172); Ruinen d. vectilian. Pal. (Vivarium) (44); S. Tommaso in Formis (230); **Bogen d. Dolabella** (66); Villa Mattei (356); **S. M.** in Navicella (Domnica) (195); **S. Stefano Rotondo** (227); Villa Casali (354); **SS. Quattro Coronati** (220); **S. Clemente** (158).

III. Tag. Platz d. Laterans (89) mit **Obelisk** (73); Hosp. S. Salvatore (339); **Baptisterium Constantins** (102); **Basilica S. Giov. in Laterano** (98); **Pal. d. Laterans** (287), Antikensammlung (288) u. altchristl. **Museum** (289); SS. Pietro e Marcellino (213); **Villa Massimo** mit den Fresken deutscher Künstler (355); **Scala Santa** (104); **Triclinium** Leos III. (105); Pta. S. Giovanni u. Pta. Asinaria (22); **S. Croce** in Gerusalemme (133); **Amphitheatrum Castrense** (62); **Pta. Maggiore** (22); **Grabmal d. Eurysaces** (79); **Tempel d. Minerva Medica** (45); **Nymphäum d. Alex. Severus** (Trophäen d. Marius) (67); **S. Bibiana** (150); S. Eusebio (167); Pta. di S. Lorenzo (22); **S. Lorenzo** fuori le mura (130); **Bogen d. Gallienus** (72); SS. Vito e Modesto (232); **S. Alfonso** de **Ligorio** (141); S. Antonio (146); Pa. S. M. Maggiore u. Mariensäule (120); **S. M. Maggiore** (120); Pa. d. Tribuna di S. M. Maggiore mit **Obelisk** (74); **S. Prassede** (216); **S. Martino** ai Monti (206); S. M. de' Monti (194); S. Lorenzo in Fonte (178); S. Francesco di Paola ai Monti (168); **S. Pietro** in Vincoli (215); **Sette Sale** (54); **Thermen d. Titus** (54); **Forum Transitorium** (37); Forum d. Augustus, **Tempel d. Mars Ultor** (36); Arco de' Pantani (37); S. Annunziata (146); SS. Quirico e Giulitta (221); Torre de' Conti (344); **Forum Trajans** (38); **Trajanssäule** (76); S. Nome di M. (209); S. M. di Loreto (190); Pal. Valentini (328); S. Romualdo (221); **Pal. Colonna** mit **Bildergallerie u. Garten** (312—14); Pal. Odescalchi (322); **SS. Apostoli** (147); Colleg. Americ. (203).

IV. Tag. Pa. di Mte. Cavallo mit d. **Colossen** (90) u. **Obelisk** (74); **Pal. d. Quirinals** (291); Pal. d. Consulta (306); **Pal. Rospigliosi** (323); **S. Silvestro** (226); Villa Aldobrandini (350); SS. Domenico e Sisto (165); S. Catterina da Siena (153); Torre di Nerone (d. Milizie) (344); S. Agata de' Goti (137); S. Vitale (232); S. Lorenzo in Paneperna (179); al Bambino Gesù (148); **S. Pudenziana** (218); S. Norberto (209); **S.** Dionigi (165); Pal. Albani (307); S. Carlo (153); S. Anna (146); S. Andrea (143); **S. M.** Maddalena (191); S. Teresa (230); **S. Bernardo** alle Terme (149); **S. Susanna** (229); S. M. d. Vittoria (204); Fta. dell' Acqua Felice (93); **Thermen Diocletians** (56); **S. M. degli Angeli** (182); Centralbahnhof, Villa Negroni (357); **Wall d. Serv. Tullius** (19); **prätorian. Lager** mit d. neuen Caserne (21); Casa d'Industria (341); Pta. Pia (21); **Villa Torlonia** (358); **S. Agnese** (137); **S. Costanza** (163); **Catacomben** d. h. Agnes (247); Pte. Nomentano (360, 411); Pta. Salara (21); **Villa Albani** (346); Pte. Salaria (412); **Villa Ludovisi** (354); S. Nicola da Tolentino (209); Pa. Bar-

berina (89); **Kapuzinerk.** u. **Kl.** (151); S. Isidoro (177); S. Giuseppe a Capo le Case (174); **Pal. Barberini** mit **Bildergallerie** u. **Bibliothek** (307); S. Andrea de' Scozzesi (144); S. **M.** di Costantinopoli (189); S. Angelo Custode (145); Stamperia Camerale (306); **Fta. Trevi** (93); SS. Vincenzo ed Anastasio (232); S. M. in Trivio (203); Pal. Poli (323); Colleg. Nazzareno (332); **S. Andrea d. Fratte** (143); **Colleg. d. Propaganda** (331); **Pa. e Scala di Spagna** mit d. Säule d. unbefl. Empfängniss (92); **SS. Trinità** de' **Monti** (230) mit **Obelisk** (74); **Villa Medici** (356); **Mte. Pincio** (359); S. Atanasio (148).

V. Tag. **Mausoleum** d. **Augustus** (80); SS. Rocco e Martino (221) mit Hosp. (340); Porto di Ripetta (I. 3. A.); S. Girolamo de' Schiavoni (174); **Pal. Borghese** mit **Bildergallerie** (309); Pal. Firenze (320); Teatro Metastasio (439); S. M. Maddalena (190); Colleg. Capranica (332); Teatro Capranica (439); S. M. in Aquiro mit Waisenhaus (184); **Pa. d. Rotonda** mit **Obelisk** (75); **Pantheon** (46); **S. M. sopra Minerva** (191); **Obelisk** davor (75); **Biblioteca Casanatense** im Dominicanerkl. bei S. M. sopra Minerva (193); Accad. Eccles. (332); SS. Stimate (229); Pal. Strozzi (327); Pal. Lante (321); S. Eustachio (167); Teatro d. Valle (439); **Sapienza** mit S. Ivo (329); Pal. Madama (Finanz-Ministerium u. Post) (306); S. Salvatore in Termis (224); Pal. Giustiniani (320); **S. Luigi** de' Francesi (180); **S. Agostino** mit **Biblioteca Angelica** (139); S. Antonio de' Portoghesi (146); S. Apollinare (147); Seminario Romano (333); Pal. Altemps (307); Pal. Lancellotti (321); S. Salvatore in Lauro (224); Pal. Gabrielli (320); Apollotheater (438); Pal. Cicciaporci (312); Pal. Niccolini (322); **Chiesa nuova** mit **Biblioteca Vallicelliana** (156); S. M. d. Pace (196); **S. M.** d. **Anima** (183); S. Nicola de' Lorenesi (209).

VI. Tag. **Pa. Navona** (91) mit **Obelisk** (74); **S. Agnese** (139); Pal. Panfili (323); Pal. Lancellotti (321); S. Pantaleo (211); Pal. Braschi (311); Pal. Massimo (321); **S. Andrea** d. **Valle** (144); Pal. de' Regis (323); Pal. Pio (323); Theater d. Pompejus (57); Campo di Fiore (58); S. Giuliano de' Fiamminghi (174); Teatro Argentina (439); S. Anna de' Funari (145); Osp. di Tata Giovanni (342); S. Nicola de' Cesarini (208); S. Lucia alle Botteghe oscure (179); Pal. Mattei (322); Fta. d. Tartarughe (93); S. Ambrogio (142); Pal. Costaguti (316); S. Stanislao de' Polacchi (227); S. Catterina de' Funari (153); S. M. in Campitelli (187); S. Annunziata a Tor de' Specchi (146); **Porticus** d. **Octavia** (40); S. Angelo in Pescaria (145); S. Gregorio a Pte. IV Capi (176); Pal. Orsini-Savelli (322); **Theater d. Marcellus** (58); **S. Nicola in Carcere** (208); S. Galla (169); S. M. d. Consolazione (187); S. Eligio de' Ferrari (166); S. Giov. decollato (171); **Pte. Rotto** (26); **Haus** d. **Crescentius** (344); **Tempel** d. **Fortuna Virilis** (44); S. M. Egiziaca (189); **Tempel** d. **Vesta** (S. M. del Sole) (52); Pa. e Fta. Bocca d. Verità (89); **S. M.** in **Cosmedin** (188); **S. Giorgio** in **Velabro** (170); **Janusbogen** (41); **Bogen** d. **Goldschmiede** (71); **Cloaca Massima** (27); **S. Anastasia** (142); öffentl. Anlage am Palatin (360); **Circus Maximus** (62); **S. Balbina** (148); **Thermen Caracallas** (55); **SS. Nereo** ed **Achilleo** (207); S. Sisto (226); **S. Cesareo** (156); S. Giov. a Pta. Latina (173); **S. Giov.** in Oleo (172); **Grab** d. **Scipionen** (79); **Drususbogen** (71); Pta. S. Sebastiano (23); **Domine quo vadis** (166); **Catacomben** d. **h. Callistus** (242); **S. Sebastiano** (135); **S. Urbano** (43); **Circus** d. **Maxentius** (63); Grotte d. Egeria (375); **Grabmal** d. **C. Metella** (80); **Basilica** di **S. Paolo** (126); **Tre Fontane** (211); Pta. S. Paolo (23); **Pyramide** d. **Cestius** (80); **Mte.** Testaccio (23); **S. Saba** (222); **S. Prisca** (218); **S. Sabina** (222); **S. Alessio** (141); S. M. Aventina (187).

VII. Tag. Pa. Giudia mit Fta. (*I.* 5. *C.*); S. M. in Publicolis (200); **S. Carlo a' Catinari** (152); Pal. S. Croce (324); **Theater** d. **Balbus** (58); Pal. Cenci (I. 5. C.); S. Tommaso a Cenci (230); S. M. in Monticelli (194); S. Paolo alla Regola (213); Mte. di Pietà (343); **SS.**

Trinità de' **Pellegrini** (231) mit **Hosp.** (340); S. Salvatore in Onda (224); Via Giulia u. Fta. di Pte. Sisto (95); Pal. **Spada** (326); Pa. (89) e **Pal. Farnese** (318); **Cancelleria Apostolica** (305) mit **S. Lorenzo** in Damaso (177); S. Girolamo d. Carità (173); S. Catterina d. Ruota (153); Colleg. Inglese (230); S. M. d. Morte (195); Pal. Falconieri (318); S. M. di Monserrato (193); S. Fil. Neri (*I.* 5. *A.* 11.); S. Lucia del Gonfalone (179); Colleg. Ghislieri (332); S. M. del Suffragio (200); S. Biagio (150); Pal. Sacchetti (324); S. Giov. de' Fiorentini (171).

VIII. Tag. Pte. **IV Capi** (26); Tiberinsel (26); **S. Bartolomeo** (149); S. Giov. Colabita (171); Hosp. d. Benfratelli (340); S. Salvatore d. Corte (223); S. Benedetto in Piscinola (149); S. Salvatore a Pte. Rotto (224); **S. Cecilia** (154); Porto di Ripa Grande (III. 2. D.); **Osp.** di **S. Michele** (341); Pta. Portese (24); **S. Francesco a** Ripa (168); S. M. dell' Orto (195); S. Bonosa (151); S. Agata (137); S. Gallicano mit Hosp. (340); **S. Crisogono** (164); Station d. Vigili auf Pa. di Mte. de' Fiore (42); Pa. di S. M. mit Fta. (95); **S. M.** in **Trastevere** (201); S. Calisto (151); SS. Quaranta Martiri (220); Tabakfabrik (III. 1. C.); S. Cosimato (163); S. M. d. Scala (200); S. Dorotea (166); **Pte. Sisto** (26); **S. Pietro** in **Montorio** (214); **Acqua Paola** (95); Pta. S. Pancrazio (24); **S. Pancrazio** (210); **Villa Panfili-Doria** (357); **Pal. Corsini** mit **Gallerie** u. Bibliothek (314); **Farnesina** (319); S. Croce d. Penitenza (165); S. M. Regina Coeli (200); Pal. Salviati mit dem städt. Archiv (305); botan. Garten (305); Kettenbrücke (26); **S. Onofrio** (209); Villa Lante (354); Irrenhaus (338); Pta. S. Spirito (24).

IX. Tag. Pte. **S.** Angelo (25); **Engelsburg** (82); S. M. Traspontina (200); Pal. Giraud (327); Pal. Scossacavalli mit Brunnen (95); Pal. dei Convertendi (327); **Archispedale** di **S. Spirito** mit **d. Biblioteca Lancisiana** (338); SS. Michele e Magno (206); **Pa.** di **S. Pietro** mit **Fontänen** (92) u. **Obelisk** (73); **Petersk.** (106); **S. M.** d. Pietà (Campo Santo d. Deutschen) (197); Seminar v. S. Peter (333); S. Marta (205); S. Stefano de' Mori (227); Pta. Cavalleggieri (24); **Vatican** (252): Eingang (253); Sala Regia (253); Sala Ducale (254); **Cappella Sistina** (254); Cappella Paolina (257); **Museum** (265); Corridor d. Inschriften (261); **Braccio nuovo** (265); **Museo Chiaramonti** (267); **Belvedere** (271); **Sala** d. **Animali** (272); Museo Pio-Clementino (270); Saal d. Musen (275); Sala Rotonda (276); Sala a Croce Greca (276); **ägypt. Museum** (279); **hetrur. Museum** (278); Sala d. Biga (277); Gallerie d. Candelaber (278); **Tapeten Raphaels** (280); **Stanzen Raphaels** (258); **Kap. Nicolaus' V.** (Fresken **Fiesoles**) (264); **Loggien Raphaels** (258): Cortile di S. Damaso (257); **Bildergallerie** (281); **Bibliothek** (283); Gärten d. Vaticans (269 u. 287); S. Anna in Borgo (145); S. M. d. Grazie (190); Pta. Angelica (24); S. Croce a Mte. Mario (363); Villa Mellini (357); Villa Madama (355).

§. 22. Formular

der Eingabe, um die Erlaubniss zu erhalten, im Vatican, Lateran u. Capitol zeichnen zu dürfen.

Sie wird an den päpstl. Maggiordomo gerichtet u. mit einer Empfehlung des Gesandten o. Consuls versehen.

Eccellenza Reverendissima.

Il sottoscritto espone rispettosamente a Vostra Eccellenza Reverendissima, ch' egli venuto a Roma intende ivi proseguire gli studj di pittura (scultura, architettura). Perciò La prega di volergli concedere graziosamente il permesso di poter fare degli studii nei Musei (e nelle Gallerie) del Vaticano (Laterano. Campidoglio) anche nei giorni pubblici.

Anticipatamente La ringraziando per tal favore, lo scrivente ha l'onore di segnarsi di Vostra Eccellenza Reverendissima

Roma li 18 ..

umilissimo servitore

N. N.

Sua Eccellenza Reverendissima

Monsignor

Maggiordomo di Sua Santità.

Formular der Eingabe, um in einer Privatsammlung copieren zu dürfen. Hier genügt auch die beigesetzte Empfehlung eines bekannten Künstlers o. Professors.

Eccellenza.

Il sottoscritto pittore osa supplicare Vostra Eccellenza di accordargli la graziosa licenza, di poter copiare (in olio, aquarella, disegno) il quadro della Sibilla di Domenichino nella Galleria del Palazzo.

Sono col piu profondo rispetto di Vostra Eccellenza

Roma li 18 ..

devotissimo servo

N. N.

Sua Eccellenza

il Principe Don

Antonio Borghese.

Ein noch kürzeres Formular wäre das folgende:

Eccellenza Illustrissima. (Bei Geistlichen: ***Reverendissima.***)

N. N. pittore (scultore) Austriaco ossequiosamente prega l' Eccellenza Vostra Illustrissima (Reverendissima) a degnarsi di accordargli il permesso di copiare nella di Lei Galleria il quadro che della grazia

Vostra Eccellenza Illustrissima (Reverendissima)

umilissimo servitore

N. N.

§. 23. Daten der altröm. Geschichte.

754 vor Chr.: Roms Gründung.
700—500. Zeit der Könige.
493. Errichtung des Volkstribunats. Mons Sacer.
449. Zwölftafelgesetz.
395. Eroberung v. Veji.
389. Die Gallier in Rom.
366. L. Sextius, der 1. plebej. Consul.
343—293. Samniterkriege.
300. Periode der völligen Gleichstellung der Patrizier u. Plebejer.
272. Eroberung Tarents. Unterwerfung Italiens vollendet 220.
264—146. Periode der pun. Kriege.
168. Schlacht bei Pydna. Unterwerfung Macedoniens.
146. Fall Carthagos u. Griechenlands.
111—6. Der jugurthin. Krieg.
113—1. Der cimbrische Krieg.
88—64. Die pontischen Kriege. Marius, † 86.
80 — 72. Krieg mit Sertorius in Spanien. Sulla, † 78.
73—71. Sclavenkrieg.
60. Rom in der Gewalt des Crassus, † 53, Pompejus, † 45 u. Cäsar.
44. Cäsars Ermordung.
30 v. Chr. Augustus, Alleinherrscher, † 14 nach Christus.

14—37 nach Chr.: Tiberius.
37—41. Caligula.
41—54. Claudius.
54—68. Nero.
68—69. Galba.
69. Otho u. Vitellius.
69—79. Vespasianus.
79—81. Titus.
81—96. Domitianus.
96—98. Nerva.
98—117. Trajan.
117—38. Hadrian.
138—61. Antoninus Pius.
161—80. Marc Aurel.
180—92. Commodus (Beginn der Soldatenkaiser).
193. Pertinax, Didius Julianus.
193—211. Septimius Severus.
211—17. Caracalla.
217—18. Macrinus.
218—22. Heliogabalus.
222—35. Alexander Severus.
235—38. Maximinus.
238. Pupienus, Balbinus.
238—44. Gordianus.
244—49. Philippus.
249—51. Decius.
251—53. Trebonianus Gallus.
253. Aemilianus.
253—59. Valerianus.

259—68. Gallienus.
268—70. Claudius II.
270—75. Aurelianus.
275—76. Tacitus.
276—82. Probus.
282—83. Carus.
283—84. Carinus. Numerianus.
284—305. Diocletian. Maximinian 286—305.
305—11. Galerius. Constantius Chlorus 305—6.
306—37. Constantin d. Gr.
337—40. Constantin II. Constantius II. 337-61. Constans 337-50.
361—63. Julian der Apostat.
364—75. Valentinian. Valens 364—78.
375-83. Gratian. Valentinian II. 375-92.
379—95. Theodosius d. Gr.
395—423. Honorius. Arcadius 395—408. Theilung des Reiches.
423—25. Johannes.
425—55. Valentinian III.
455—76. Die letzten weström. Kaiser bis auf Romulus Augustulus.

§. 24. Chronologie der Päpste nach der Ordnung in der Basilika zu S. Paul.

S. Petrus, † 69.
S. Linus 69-80.
S. Cletus 80-83.
S. Clemens I. 93-102.
S. Anacletus 103-12.
S. Evaristus 112-21.
S. Alexander I. 121-32.
S. Sixtus I. 132-42.
S. Telesphorus 142-54.
S. Hyginus 154-58.
S. Pius I. 158-67.
S. Anicetus 167-75.
S. Soter 175-82.
S. Eleutherius 182-93.
S. Victor I. 194-203.
S. Zephyrinus 203-20.
S. Calixtus I. 221-26.
S. Urbanus I. 227-33.
S. Pontianus 233-38.
S. Anterus 238-39.
S. Fabianus 240-53.
S. Cornelius 253-55.
S. Lucius I. 255-57.
S. Stephanus I. 257-60.
S. Sixtus II. 260-61.
S. Dionysius 261-72.
S. Felix I. 272-74.
S. Eutychianus 275-83.
S. Cajus 283-96.
S. Marcellinus 296-304.
S. Marcellus I. 304-9.
S. Eusebius 309-11.
S. Melchiades 311-14.
S. Silvester I. 314-37.
S. Marcus 337—40.
S. Julius I. 341—52.
S. Liberius 352-63.
S. Felix II. 363-65.
S. Damasus I. 366-84.
S. Siricius 384-98.
S. Anastasius I. 399-402.
S. Innocenz I. 402-17.
S. Zosimus 417-18.
S. Bonifacius I. 418-22.
S. Coelestinus I. 423-432.
S. Sixtus III. 432-40.
S. Leo I., d. Gr., 440-61.
S. Hilarius 461-68.
S. Simplicius 468-83.
S. Felix III. 483-92.
S. Gelasius I. 492-96.
S. Anastasius II. 496-498.
S. Symmachus 498-514.
S. Hormisdas 514-23.
S. Johannes I. 523-26.
S. Felix IV. 526-30.
Bonifacius II. 530-32.
Johannes II. 532-35.
S. Agapitus 535-36.
S. Silverius 536-38.
Vigilius 538-555.
Pelagius I. 555-60.
Johann III. 560-73.
Benedictus I. 574-78.
Pelagius II. 578-90.
S. Gregorius I., der Grosse, 590-604.
Sabinianus 604-6.
Bonifacius III. 607.
S. „ IV. 608-14.
S. Adeodatus I. 615-19.
Bonifacius V. 619-25.
Honorius I. 625-38.
Severinus 640.
Johann IV. 640-42.
Theodorus I. 642-49.
S. Martin I. 649-54.
S. Eugen I. 654-56.
S. Vitalianus 657-72.
Adeodatus II. 672-76.
Donus I. 676-78.
S. Agathon 678-82.
S. Leo II. 682-83.
S. Benedict II. 684-85.
Johann V. 685-86.
Conon 686-87.
S. Sergius I. 687-701.
Johann VI. 701-5.
Johann VII. 705-7.
Sisinnius 708.
Constantinus 708-15.
S. Gregor II. 715-31.
S. „ III. 731-41.
S. Zacharias 741-52.
Stephanus II. 752.
„ III. 752-57.
S. Paul I. 757-67.
Stephan IV. 768-71.
Hadrian I. 772-95.
S. Leo III. 795-816.
Stephan V. 816.
S. Paschalis I. 817-24.
Eugen II. 824-27.
Valentinus 827.
Gregor IV. 827-44.
Sergius II. 844-47.
S. Leo IV. 847-55.
Benedict III. 855-58.
S. Nicolaus I. 858-67.
Hadrian II. 867-72.
Johann VIII. 872-82.
Marinus I. 882-84.
Hadrian III. 884-85.
Stephan VI. 885-91.
Formosus 891-96.
Stephan VII. 896-97.
Romanus 897-98.
Theodor II. 898.
Johann IX. 898-900.
Benedict IV. 900-3.
Leo V. 903.
Christophorus 903-4.
Sergius III. 904-11.
Anastasius III. 911-13.
Lando 913-14.
Johann X. 915-28.
Leo VI. 928.
Stephan VIII. 929-31.
Johann XI. 931-36.
Leo VII. 936-39.
Stephan IX. 939-42.
Marinus II. 943-46.
Agapitus II. 946-55.
Johann XII. 956-64.

Benedict V. 964-65.
Johann XIII. 965-72.
Benedict VI. 972-73.
Donus II. 974.
Benedict XII. 975-84.
Johann XIV. 984-85.
„ XV. 985-96.
Gregor V. 996-99.
Silvester II. 999-1003.
Johann XVI. oder XVII. 1003.
Johann XVII. o. XVIII. 1003-9.
Sergius IV. 1009-12.
Benedict VIII. 1012-1024.
Johann XVIII. o. XIX. o. XX. 1024-33.
Benedict IX., Römer 1033-44.
Gregor VI., Gratianus, Römer 1044-46.
Clemens II., Suidger, aus Sachsen 1046-47.
Damasus II., Poppo, aus Bayern 1048.
S. Leo IX., Bruno, aus Elsass 1049-54.
Victor II., Gebhard, Graf v. Calw 1055-57.
Stephan X., Friedrich, v. Lothringen 1057-58.
Nicolaus II., Gerhard, aus Burgund 1059-61.
Alexander II., Anselmo da Badagio, aus Mailand 1061-73.
Gregor VII., Hildebrand, aus Savona 1073-85.
Victor III., Desiderius, aus Benevent 1087.
Urban II., Otto, von Rheims 1088-99.
Paschalis II., Ranieri, aus Toscana 1099-1118.
Gelasius II., Caetani, aus Gaëta 1118-19.
Calixtus II., Graf von Burgund 1119-24.
Honorius II., Lambert, aus Bologna 1124-30.
Innocenz II., Papareschi, aus Rom 1130-43.
Coelestin II., Guido, Toscaner 1143-44.
Lucius II., Caccianemici, Bolognese 1144-1145.
Eugen III., Paganelli, aus Pisa 1145-53.
Anastasius IV., Corrado, aus Rom 1153-54.
Hadrian IV., Breakspeare, Engländer 1154-1159.
Alexander III., Bandinelli, Sienese 1159-81.
Lucius III., Allucingolo, aus Lucca 1181-85.
Urban III., Crivelli, aus Mailand 1185-87.
Gregor VIII., del Morra, aus Benevent 1187.
Clemens III., Scolari, aus Rom 1187-91.
Coelestin III., Boboni, aus Rom 1191-98.
Innocenz III., Conti, aus Anagni 1198-1216.
Honorius III., Savelli, aus Rom 1216-27.
Gregor IX., Conti, aus Anagni 1227-41.
Coelestin IV., Castiglione, a. Mailand 1241.
Innocenz IV., Fieschi de' Conti di Lavagna, aus Genua 1243-54.
Alexander IV., Conti, aus Anagni 1254-61.
Urban IV., Pantaleon, aus Troyes 1261-64.
Clemens IV., le Gros, aus St. Gilles 1265-68.
Gregor X., Visconti, aus Piacenza 1271-76.
Innocenz V., aus Savoyen 1276.
Hadrian V., Fieschi, aus Genua 1276.
Johann XIX. o. XX. o. XXI., Pietro Ispano, aus Lissabon 1276-77.
Nicolaus III., Orsini, aus Rom 1277-80.
Martin IV., de Brion, a. Montpensier 1281-85.
Honorius, IV., Savelli, aus Rom 1285-87.
Nicolaus IV., Masci, aus Lisciano 1288-92.
S. Coelestin, V., dal Murrone, a. Sergea 1294.
Bonifaz VIII., Caetani, aus Anagni 1294-1303.
Benedict X. oder XI., Boccasini, aus Treviso 1303-4.
Clemens V., Bertrand de Got, aus Villandran bei Bordeaux 1305-14.
Johann XX. o. XXI. o. XXII., d'Euse, aus Cahors 1316-34.
Benedict XI. o. XII., Fournier, aus Saverdun 1334-42.
Clemens VI., Roger, aus Limoges 1342-52.
Innocenz VI., d'Albert, aus Limoges 1352-62.
Urban V., di Grimoard, a. Gevaudon 1362-70.
Gregor XI., Belford, aus Limoges 1370-78.
Urban VI., Prignano, aus Neapel 1378-89.
Bonifaz IX., Tomacelli, aus Neapel 1389-1404.
Innocenz VII., Migliorati, a. Sulmona 1404-6.
Gregor XII., Angelo Corrario, aus Venedig 1406-9. (1415).
(Alexander V., Filargo, aus Candia 1409-10.
Johann XXII. o. XXIII. o. XXIV., Cossa, aus Neapel 1410.)
Martin III. o. V., Colonna, a. Rom 1417-31.
Eugen IV., Condulmero, aus Venedig 1431-47.
Nicolaus V., Thomas, aus Sarzana 1447-55.
Calixtus III., Alphons Borgia, aus Valencia in Spanien 1455-58.
Pius II., Aeneas Sylvius Piccolomini; aus Siena 1458-64.
Paul II., Pietro Barbo, aus Venedig 1464-71.
Sixtus IV., Francesco della Rovere, aus Savona 1471-84.
Innocenz VIII., Cibo, aus Genua 1484-92.
Alexander VI., Rodrigo Borgia, aus Valencia 1492-1503.
Pius III., Piccolomini, aus Siena 1503.
Julius II., della Rovere, aus Savona 1503-13.
Leo X., Giov. de' Medici, aus Florenz 1513-21.
Hadrian VI., Florent, aus Utrecht 1522-23.
Clemens VII., Giulio de' Medici, aus Florenz 1523-34.
Paul III., Aless. Farnese, aus Rom 1534-49.
Julius III., dal Monte, aus Arezzo 1550-55.

Marcellus II., Cervini, a. Montepulciano 1555.
Paul IV., Carafa, aus Neapel 1555-59.
Pius IV., Giov. Angelo de' Medici, aus Mailand 1559-65.
S. Pius V., Michele Ghislieri, a. Bosco 1566-72.
Gregor XIII., Buoncampagni, aus Bologna 1572-85.
Sixtus V., Felice Peretti, aus Montalto 1585-90.
Urban VII., Giambattista Castagna, aus Rom 1590.
Gregor XIV., Sfondrati, aus Mailand 1590-91.
Innocenz IX., Facchinetti, a. Bologna 1591.
Clemens VIII., Aldobrandini, aus Fano 1592-1605.
Leo XI., de' Medici, aus Florenz 1605.
Paul V., Borghese, aus Rom 1605-21.
Gregor XV., Ludovisi, aus Bologna 1621-23.
Urban VIII., Barberini, aus Florenz 1623-44.
Innocenz X., Panfili, aus Rom 1644-55.
Alexander VII., Fabio Chigi, a. Siena 1655-67.
Clemens IX., Rospigliosi, aus Pistoja 1667-1669.
Clemens X., Altieri, aus Rom 1670-76.
Innocenz XI., Odescalchi, aus Como 1676-89.
Alexander VIII., Ottoboni, aus Venedig 1689-1691.
Innocenz XII., Pignatelli, aus Neapel 1691-1700.
Clemens XI., Albani, aus Urbino 1700-21.
Innocenz XIII., Conti, aus Rom 1721-24.
Benedict XIII., Orsini, aus Rom 1724-30.
Clemens XII., Corsini, aus Florenz 1730-40.
Benedict XIV., Lambertini, aus Bologna 1740-58.
Clemens XIII., Rezzonico, aus Venedig 1758-1769.
Clemens XIV., Ganganelli, aus S. Angelo 1769-74.
Pius VI., Angelo Braschi, aus Cesena 1775-1799.
Pius VII., Chiaramonti, aus Cesana 1800-23.
Leo XII., della Genga, aus Spoleto 1823-29.
Pius VIII., Castiglioni, aus Cingoli 1829-30.
Gregor XVI., Cappellari, a. Belluno 1831-46.
Pius IX., Giov. Mastai-Ferretti, a. Sinigaglia, erwählt 17. Juni 1846.

§. 25. Künstlerverzeichniss.

Abbatini, G. Ubaldo, aus Città di Castello, 1600-56.
Agnolo, Baccio d', aus Florenz, um 1460-1543.
Agresti, Livio da Forli, † um 1580.
Albani, Francesco, aus Bologna, 1578-1660.
Alberti, Durante, aus Borgo S. Sepolcro, 1538-1613.
Alberti, Leo Battista, a. Florenz, 1398-1472.
Algardi, Alessandro, a. Bologna, 1598-1654.
Allegri, Ant., da Correggio, 1494-1534.
Allori, Alessandro, aus Florenz, 1535-1607.
Allori, Christofano, dessen Sohn, 1577-1621.
Allunno, Niccolo, aus Foligno, † um 1500.
Ammanati, Bartolommeo, aus Florenz, 1511-1592.
Antenori, Giovanni, aus Florenz, um 1770.
Antonello, da Messina, um 1414-93.
Arnolfo, s. Cambio.
Arpino, Cav., s. Cesari.
Avanzo, Jacopo d', aus Verona, um 1370.
Bagnacavallo, s. Ramenghi.
Baldovinetti, Alessio, aus Florenz, 1422-99.
Bandinelli, Baccio, a. Florenz, 1487-1559.
Barbalunga, s. Ant. Ricci.
Barbarelli, Giorg., a. Castelfranco, um 1477-1511.
Barbieri, Franc., da Cento, 1590-1666.
Barile, Giov. u. Antonio, aus Florenz, um 1518.
Baroccio, Federigo, aus Urbino, 1528-1612.
Barozzio, Giac., aus Modena, 1507-73.
Bartolommeo, Fra, s. Baccio Porta.
Bassano, Jac. da Ponte, Venetianer, 1510-92.
— Francesco, 1550-1594. } seine Söhne.
— Leandro, 1558-1623. } seine Söhne.
Battoni, Pompeo, aus Lucca, 1708-87.
Bazzi, Ant., aus Vercelli, 1474-1549.
Beccafumi, Domenico, aus Siena, 1484-1551.
Bellini, Giacomo, aus Venedig, um 1400.
Bellini, Gentile, dessen Sohn, 1421-1501.
Bellini, Giov., Bruder d. Vorigen, 1426-1516.
Benefiale, Marco, aus Rom, 1684-1764.
Benvenuti, Pietro, a. Arezzo, 1769-1844.
Bernini, Giov. Lorenzo, aus Neapel, 1599-1680.
Berrettini, Pietro, da Cortona, s. Cortona.
Bloemen, Franz v., a. Antwerpen, 1656-1740.
Boccaccino, Boccaccio, aus Cremona, 1466-1518.
Bologna, Giovanni da, Niederländer, a. Douay, 1524-1608.
Bonelli, Aurelio, aus Bologna, um 1640.
Bonifazio, aus Verona, † 1553.
Bonvicino, Al., a. Brescia, um 1490-1575.

Bordone, Paris, aus Treviso, 1500-70.
Borgognone, Ambrogio di Fossano, aus Mailand, † nach 1522.
Borromini, Francesco, a. Bissone, 1599-1667.
Both, Johann, a. Utrecht, 1610-51.
Botticelli, Sandro, aus Florenz, 1447-1515.
Bourguignon (Borgognone), Jacq. Courtois (Cortese) aus S. Hippolyte in Franche Comté, 1621-76.
Bracci, Pietro, a. Rom, um 1760.
Bramante, s. Lazzari.
Brandi, Giacinto, aus Poli, 1623-91.
Bresciano, Prospero, um 1590.
Breughel, Joh., Niederländer, 1569-1625.
Brill, Paul, aus Antwerpen, 1556-1626.
Bronzino, Angelo, aus Florenz, 1502-72.
Brunelleschi, Filippo, a. Florenz, 1377-1446.
Buonacorsi, s. P. del Vaga.
Buonarotti, Michel Angelo, aus Florenz, 1474-1563.
Busti, Agostino, Mailänder, um 1520.
Cagnaccio, Guido, a. Castell Durante, 1607-1687.
Calabrese, il, s. Preti.
Caliari, Paolo, Venetianer, 1532-88.
Cambiaso, Luca, aus Genua, 1527-85.
Cambio, Arnolfo di, aus Florenz, 1232-1300.
Camuccini, Vincenzo, Cav., aus Rom, 1773-1844.
Canaletto, Antonio Canale, Venetianer, 1697-1768.
Canini, Giov. Aug., aus Rom, 1617-66.
Canova, Antonio, Cav., a. Possagno, 1757-1822.
Caracci, Agostino, aus Bologna, 1558-1601.
Caracci, Annibale, dessen Bruder, 1560-1609.
Caracci, Antonio, Sohn Agostinos, 1583-1618.
Caracci, Ludov., Oheim des Agostino u. Annibale, 1555-1619.
Caravaggio, Franc. di Prato da, um 1547.
Caravaggio, Michel Angelo Amerighi da, 1569-1609.
Caravaggio, Polidoro Caldara da, 1495-1543.
Cardi, Lud., aus Florenz, 1559-1613.
Caroselli, Angelo, a. Rom, 1585-1653.
Carpi, Girolamo, da, aus Ferrara, 1501-56.
Castiglione, Benedetto, aus Genua, 1616-1670.
Cavallini, Pietro, aus Rom † um 1364.
Cavallucci, Antonio, a. Sermoneta, 1752-95.
Cellini, Benvenuto, aus Florenz, 1500-71.
Cesari, Giuseppe, aus Rom, 1560-1640.
Cesi, Bartol., aus Bologna, 1556-1629.
Cignani, Carlo, aus Bologna, 1628-1719.
Cigoli, da, s. Cardi.
Cimabue, s. Gualtieri.
Cione, Andrea di, aus Florenz, † 1376.
Cittadella, s. Alfonso Lombardi.
Claude, le Lorrain, Gelée, 1600-82.
Clovio, Giulio, aus Croatien, 1498-1578.
Colle, Raffaelle da, 1490-1530.
Como, Emanuele da, † 1662.
Conca, Sebastiano, aus Gaëta, 1679-1764.
Contucci, Andrea dal Monte, aus Florenz, 1460-1529.
Conxiolus, aus Subiaco, um 1220.
Cordieri, Niccolo, aus Lothringen, 1567-1612.
Corradini, Bartol., auch Fra Carnavale, aus Urbino, um 1474.
Correggio, s. Allegri.
Corso, Giovanni, aus Neapel, † 1545.
Cortona, Pietro Berrettini, da, 1596-1669.
Cosimo, Piero di, aus Florenz, 1441-1521.
Cosmati, Lorenzo, aus Rom, um 1180.
Cosmati, Jacopo, dessen Sohn, um 1200.
Cosmati, Deodatus, Sohn des Vor., um 1290.
Cosmati, Joh., Bruder des Vorigen, um 1280.
Cotignola, Franc. da, aus Bologna, um 1500.
Cranach, Lucas, der Aeltere, 1472-1553.
Credi, Lorenzo, aus Florenz 1453-1537.
Cresti, Dom., da Passignano, 1558-1638.
Crivelli, Carlo, aus Venedig, † 1486.
Croce, Baldassare, aus Bologna, 1553-1628.
Danti, Vincenzo, aus Perugia, 1530-76.
Dolci, Carlo, aus Florenz, 1616-86.
Domenichino, s. Zampieri.
Donatello, di Betto Bardi, a. Florenz, 1383-1466.
Donatello, Simone, (Sim. di Betto Bardi) sein Bruder, um 1400.
Dossi, Dosso, aus Ferrara, um 1474-1560.
Duca, Giacomo del, a. Palermo, um 1550.
Duccio, di Buoninsegna, aus Siena, um 1282-1340.
Dürer, Albrecht, aus Nürnberg, 1471-1528.
Dyk, Anton, van, aus Antwerpen, 1599-1641.
Eyck, Johann van, aus Brügge, 1370-1441.
Fabriano, Gentile da, um 1370-1450.
Ferrari, Franc., aus Rovigo, 1634-1708.
Ferrari, Gaudenzio, a. Valduggia, 1484-1549.
Ferrari, Gregorio de', aus Genua, 1644-1726.
Ferretti, Giov. Dom., genannt d'Imola, geb. zu Florenz 1692.
Ferri, Ciro, aus Rom, 1634-89.

Fiammingo, François du Quesnoy, aus Brüssel, 1594-1643.
Fiasella, Domen., s. Sarzana.
Fiesole, Andrea Ferrucci, da, † 1522.
Fiesole, Fra Giovanni Angelico, da, 1387-1455.
Fiesole, Mino, da, 1400-1486.
Filarete, Antonio, aus Florenz, um 1440.
Fontana, Domenico, aus Mili, 1543-1607.
Fontana, Giov., dessen Bruder, 1540-1614.
Fontana, Carlo, aus Brusciato, 1634-1714.
Fontana, Pietro, aus Bassano, 1763-1837.
Fontana, Prospero, a. Bologna, 1512-97.
Francesca, Pietro d., aus Borgo S. Sepolcro, um 1408-94.
Francia, s. Raibolini.
Franco, Giov. Battista, aus Udine, 1510-80.
Fuga, Ferdinando, aus Florenz, 1699-1780.
Gaddi, Gaddo, aus Florenz, 1249-1312.
Gaddi, Taddeo, dessen Sohn, um 1300-66.
Gaddi, Angelo, Sohn des Vorigen, 1327-89.
Gaëtano, s. Pulsone.
Galilei, Aless., aus Florenz, 1691-1737.
Gamberelli, Bernardo, aus Florenz, 1409-90.
Garbo, Raffaellino, aus Florenz, 1466-1524.
Garofalo, s. Tisi.
Gaulli, Giov. Battista, il Baciccio, aus Genua, 1639-1709.
Gemignano, Giacinto, aus Pistoja, 1611-81.
Genga, Girolamo, aus Urbino, 1476-1551.
Genga, Bart., a. Cesena, sein Sohn, 1518-58.
Gentile, Ant., aus Faenza, 1519-1609.
Gentile, Bartol., aus Urbino, um 1497.
Gherardi, Christofano, aus Borgo S. Sepolcro, 1500-56.
Gherardo delle Notti, s. Honthorst.
Ghiberti, Lorenzo, a. Florenz, 1378-1455.
Ghirlandajo, Dom. di Currado, aus Florenz, um 1449-98.
Ghirlandajo, Ridolfo, dessen Sohn, 1482-1535.
Giamberti, Giul., da San Gallo, 1443-1517.
Giocondo, Fra Giov., aus Verona, um 1435-1515.
Giordano, Luca, gen. Fa presto, aus Neapel, 1632-1705.
Giorgione, s. Barbarelli.
Giottino, a. Florenz, 1324-56.
Giotto di Bondone, aus Colle, 1276-1336.
Giulio Romano, Pippi, 1492-1546.
Gozzoli, Benozzo, aus Florenz, 1424-85.
Grimaldi, Giov. Franc., Bolognese, 1606-80.
Gros, Pierre le, aus Paris, 1656-1719.
Gualtieri, Giov., aus Florenz, 1240-1302.
Guercino, s. Barbieri.
Guglielmo, aus Marseille, 1475-1537.
Holbein, Hans, der Jüngere, a. Augsburg, 1497-1554.
Honthorst, a. Utrecht, 1592-1662.
Houdon, Jean, Ant., a. Versailles, 1740-1828.
Imola, Francesco, aus Bologna, um 1500.
Imola, Innocenzo da, 1480-1550.
Ingegno, Andrea di Lugigi, a. Assisi, um 1500.
Landini, Taddeo, aus Florenz, † 1594.
Lanfranco, Giovanni, aus Parma, 1580-1647.
Lapo, Arnolfo di, s. Cambio.
Lazzari, Donato, aus Urbino, 1444-1514.
Lebrun, Charles, aus Paris, 1619-90.
Leyden, Lucas van, 1494-1533.
Licinio, Giov. Ant., da Pordenone, 1483-1539.
Ligorio, Pirro, aus Neapel, 1496-1580.
Lippi, Fra Filippo, aus Florenz, um 1412-69.
Lippi, Filippo, dessen Sohn, 1460-1505.
Locatelli, Giac., aus Bologna, 1580-1628.
Lombardi, Alfonso, a. Lucca, 1487-1537.
Lombardi, Carlo, aus Arezzo, 1559-1620.
Longhi, Martino, der Aeltere, aus Vigin, † 1600.
Longhi, Martino, der Jüngere, aus Mailand, † 1657.
Longhi, Onofrio, aus Mailand, 1569-1619.
Lorenzi, Battista, von Florenz, 1528-94.
Lorenzo, Ambrogio, a. Siena, um 1277.
Lotti, Lorenzetto, aus Florenz, 1490-1541.
Luciano, Sebast., s. Piombo.
Luini, Bernardino, aus Luvino, um 1470-1530.
Luti, Benedetto, aus Florenz, 1666-1724.
Maderno, Carlo, aus Bissone, 1556-1629.
Maderno, Stefano, Lombarde, 1571-1636.
Majano, Benedetto, da, aus Florenz, 1444-98.
Majano, Giuliano di Nardo, da, sein Oheim, um 1471.
Mantegna, Andrea, a. Padua, 1431-1506.
Maratta, Carlo, aus Camerano, 1625-1713.
Marc Ant., s. Raimondi.
Masaccio, Giov., aus Florenz, 1402-43.
Matrice, Colla della, a. Calabrien, um 1540.
Maturino, a. Florenz, um 1494-1528.
Mazzolini, Lodovico, a. Ferrara, 1481-1530.
Mazzuoli, s. Parmegianino.
Melozzo da Forli, 1438-1494.
Memmi, Simone, aus Siena, 1285-1344.

Mengs, Ant. Raphael, aus Aussig, 1728-79.
Merliano, s. Nola.
Messys, Quintin, aus Antwerpen, 1460-1531.
Michel Angelo, s. Buonarotti.
Mocchi, Francesco, a. Montevarchio, 1580-1646.
Mola, Francesco, aus Coldra, 1621-66.
Molyn, Peter, a. Harlem, 1643-1701.
Monnot, Pierre, aus Besançon, um 1660-1730.
Montelupo, Baccio, da, um 1445-1553.
Montelupo, Raffaele, da, sein Sohn, † um 1588.
Monti, Francesco, aus Bologna, † 1712.
Moretti, Cristofano, a. Cremona, um 1460.
Moretto, il, s. Bonvicino.
Mosca, Simone, aus Settignano, 1498-1554.
Murillo, Bart. Estéban, aus Sevilla, 1618-82.
Muziano, Girolamo, a. Brescia, 1530-92.
Nanni, Giovanni, aus Udine, 1487-1564.
Nebbia, Cesare, aus Orvieto, † 1614.
Nogari, Paris, a. Rom, 1535-1600.
Nola, Giov., da, 1478-1559.
Olivieri, Pietro Paolo, aus Rom, 1551-99.
Orgagna, s. Cione.
Orizonte, s. Bloemen.
Padovanino, Aless. Varotari, 1590-1650.
Palladio, Andrea, aus Vicenza, 1518-80.
Palma, Jacopo, il Vecchio, a. Serinalto, 1476-1558.
Palma, Jac., il Giovane, a. Venedig, 1544-1628.
Parmegianino, Franc. Mazzuoli, 1503-40.
Passignano, s. Cresti.
Pellegrini, Pellegrino, aus Bologna, 1527-91.
Pellegrino, da Modena, 1500-25.
Penni, Franc., gen. il Fattore, aus Florenz, 1488-1528.
Perrault, Claude, aus Paris, 1613-88.
Perugino, s. Vanucci.
Peruzzi, Baldassare, aus Siena, 1481-1536.
Picconi, Ant., a. Florenz, 1482-1546.
Piero, Niccolo di, aus Arezzo, † um 1444.
Pintelli, Baccio, aus Florenz, 1420-91.
Pinturicchio, Bernardino, aus Perugia, 1454-1513.
Piombo, Fra Sebast. del, aus Venedig, 1485-1547.
Pippi, s. Giulio Romano.
Pisano, Nic., 1205-78.
Pisano, Giov., dessen Sohn, † 1320.
Pisano, Vittore, aus Verona, † 1451.
Pollajuolo, Ant., da, aus Florenz, 1426-98.
Pollajuolo, Pietro, da, dessen Bruder, 1443-1496.
Pollajuolo, Sim., da, a. Florenz, 1453-1508.
Pomeranzio, s. Roncalli.
Ponzio, Flaminio, aus Mailand, 1555-1615.
Pordenone, s. Licinio.
Porta, Baccio della, a. Savignano, 1469-1517.
Porta, Giac. della, aus Mailand, 1539-1604.
Porta, Guglielmo della, aus Mailand, † 1577.
Potter, Paul, Niederländer, 1625-54.
Poussin, Caspar Dughet, a. Rom, 1613-75.
Poussin, Nicolaus, a. der Normandie, 1594-1665.
Pozzo, Andrea, aus Trient, 1642-1709.
Preti, Matteo, aus Taverna, 1613-99.
Primaticcio, Franc., Bolognese, 1504-70.
Procaccini, Andrea, Römer, 1671-1734.
Pulsone, Scipione, a. Gaëta, 1555-88.
Quercia, Jacopo della, aus Siena, 1374-1424.
Raffaele, s. Sanzio.
Raibolini, Franc., a. Bologna, 1450-1518.
Raimondi, Marc Ant., aus Bologna, um 1475-1534.
Rainaldi, Carlo, aus Rom, 1611-91.
Rainaldi, Girol., aus Rom, 1570-1691.
Ramenghi, Bartol., da Bagnacavallo, 1484-1542.
Rembrandt, van Rhyn, aus Leyden, 1606-69.
Reni, Guido, aus Bologna, 1573-1642.
Ribera, Jusepe, aus Xátiva, 1588-1656.
Ricci, Ant., aus Messina, 1600-49.
Ricci, Giamb., aus Novara, 1537-1612.
Ricciarelli, Daniele, da Volterra, 1509-66.
Robbia, Luca della, a. Florenz, um 1400-81.
Robbia, Giov. della, dessen Neffe, um 1530.
Robusti, Jacopo, aus Venedig, 1512-94.
Romanelli, Giov., aus Viterbo, 1610-62.
Roncalli, Cristoforo, 1552-1626.
Rosa, Salvator, aus Neapel, 1615-73.
Rosselli, Cosimo, Florentiner, um 1439-1500.
Rosselli, Matteo, Florentiner, 1578-1656.
Rossi, Angelo, de, Genuese, 1671-1715.
Rossi, Giov. Ant. de, aus Rom, 1616-95.
Rossi, Mattia de, aus Rom, 1636-95.
Rubens, Peter Paul, aus Cöln, 1577-1640.
Rusuti, Phil., um 1300.
Ruysdael, Jacob, aus Harlem, 1635-81.
Sacchi, Andrea, aus Nettuno, 1598-1661.
Salvi, Giamb., da Sassoferrato, 1605-85.
Salvi, Niccolo, a. Rom, 1699-1751.
Salviati, Franc. de', aus Florenz, 1510-63.

San Gallo, Ant., da, s. Picconi.
San Gallo, Giul., da, s. Giamberti.
San Gallo, Franc., da, dessen Sohn, 1497-1576.
San Gimignano, Vincenzo, da, 1510-29.
San Giovanni, Giov., da, 1590-1636.
Sansovino, s. Andrea Contucci.
Sansovino, s. Jac. Tatti.
Sanzio, Giovanni, aus Urbino, 1443-1508.
Sanzio, Raffaele, aus Urbino, 1483-1520.
Saraceni, Carlo, Venetianer, 1585-1625.
Sarpi, Paolo, 1552-1623.
Sarto, Andrea del, aus Florenz, 1478-1530.
Sarzana, Domenico, da, 1589-1669.
Sassoferrato, s. Salvi.
Scaramuccia, Luigi, aus Perugia, 1616-80.
Scarsellino, Ippolito Scarsella, aus Ferrara, 1551-1621.
Schiavone, Andrea, Venetianer, 1522-82.
Schidone, Bartolommeo, a. Modena, 1570-1615.
Schlotz, M. Angelo, a. Paris, 1705-64.
Sermoneta, Gir. Siciolante, da, † um 1580.
Sesto, Cesare, da, aus Mailand, † 1524.
Settignano, Desid., da, 1457-85.
Signorelli, Luca, aus Cortona, 1441-1524.
Sirani, Elisabetta, aus Bologna, 1638-65.
Snyders, Franc., aus Antwerpen, 1579-1657.
Sodoma, s. Ant. Bazzi.
Solario, Cristoforo u. Andrea, aus Mailand, um 1520.
Solimena, Franc., aus Nocera bei Neapel, 1657-1747.
Soria, Giov. Batt., aus Rom, 1581-1651.
Spada, Lionello, aus Bologna, 1576-1622.
Spagnoletto, s. Ribera.
Spinello, Aretino, aus Arezzo, † um 1400.
Squarzione, Franc., aus Padua, 1394-1474.
Subleyras, Pedro, Spanier, 1699-1749.
Tatti, Jac., aus Florenz, 1477-1570.
Tempesta, s. Molyn.
Teniers, David, aus Antwerpen, 1610-94.
Teodoli, Girolamo, a. Rom, 1677-1766.
Testa, Pietro, a. Lucca, 1617-50.
Thorwaldsen, Albrecht, Däne, 1770-1844.
Tintoretto, s. Robusti.
Tisi, Benv., a. Ferrara, 1481-1559.
Tiziano, s. Vecellio.
Torriti, Jacopo, aus Rom, um 1290.
Trevisani, Francesco, aus Capo d'Istria, 1656-1746.
Tribolo, Niccolo Pericoli, aus Florenz, 1500-1550.
Vacca, Flaminio, Römer, 1530-96.
Vaga, Pierin del, aus Florenz, 1500-47.
Valle, Andrea della, a. Padua, um 1520.
Vanni, Francesco, aus Siena, 1565-1610.
Vanucci, Pietro, della Pieve, 1446-1524.
Vanvitelli, Luigi, a. Neapel, 1700-73.
Vasari, Giorgio, aus Arezzo, 1512-74.
Vecchi, Giov. de', a. Borgo di S. Sepolcro, um 1536-1614.
Vecellio, aus Cadore, 1477-1576.
Velasquez de Silva, Diego, a. Sevilla, 1599-1660.
Venusti, Marcello, a. Mantua, 1515-76.
Veronese, s. Caliari.
Verrocchio, Andrea, aus Florenz, 1432-88.
Vignola, s. Barozzio.
Vinci, Leonardo da, a. Florenz, 1452-1519.
Vite, Timoteo della, a. Urbino, 1469-1523.
Volterra, s. Ricciarelli.
Wouvermann, Phil., Niederländer, 1620-68.
Zampieri, Dom., aus Bologna, 1581-1641.
Zuccaro, Federigo, a. S. Angelo, 1543-1609.
Zuccaro, Taddeo, dessen Bruder, 1529-66.

§. 26. Tage u. Stunden, zu welchen die verschiednen Kunstsammlungen, Bibliotheken u. Villen Roms zugänglich.

Bibliotheken.

Alessandrina. (Universitätsbibl.) Nur mit besonderer Erlaubniss zugängl.

Angelica. Die Arbeitsstunden sind tägl. v. 8—12 Uhr.

Aracelitana. Nur gegen besondere Erlaubniss zu benützen.

Barberina. Donnerst. v. 9—12 Uhr zugängl.

Casanatensis. Sommers v. 1/2 8 Uhr — 3/4 12 Uhr, v. Nov. — Ende Juni v. 1/2 8 Uhr — 11 Uhr u. Nachmitt. 2 Stunden offen. Tägl. mit Ausnahme des Donnerst.

Chigiana. Nur mit besonderer Erlaubniss zugängl.

Corsina. Jeden Wochentag, Mittw. ausgenommen, im Winter v. 8—12; im Sommer in den Nachmittagsstunden geöffnet.

Lancisiana. Der Besuch bedarf besonderer Erlaubniss.

Vallicelliana. Ist nur mit besonderer Erlaubniss zugängl.

Vaticana. Tägl. v. 9—12 Uhr zu benützen. *)

Collegien u. Academien.

Accademia di Francia. Die Sammlung der Gypsabgüsse ist tägl., mit Ausnahme des Samst., Vorm. v. 8—12 Uhr u. Nachm. bis zum Sonnenuntergang zugängl.

Accademia di S. Luca. Die Bildergallerie ist tägl. v. 10—3 Uhr zugängl.

Museo Kircheriano. Jeden Sonnt. v. 10—11 Uhr nur Herren geöffnet.

Paläste.

Vatican. Das Museum der Antiken, die Stanzen Raphaels, der Corridor mit Raphaels Tapeten u. das ägypt. Museum sind jeden Montag v. 12—3 Uhr dem Publikum unentgeltl. geöffnet. Ausserdem ist der Eintritt in diese Räume, sowie in die Bildergallerie, u. die Bibliothek gegen eine kleine Vergütung an den Custoden (v. 1 Lire), tägl., mit Ausnahme des Sonnt., **) v. 10—3 Uhr gestattet; zur Besichtigung des hetrur. Museums bedarf man eigner Erlaubniss. Die Custoden der Stanzen öffnen auch auf Begehren die Kap. des h. Laurentius mit den Fresken Fiesoles. Für den Besuch der Sixtina wähle man einen heitern Tag u. die Mittagszeit. Damit geöffnet werde, läute man auf dem Treppenabsatz vor der Sala regia. — Die Loggien Raphaels sind immer zugängl.; die Besichtigung der Mosaikfabrik wird gegen eine Vergütung gestattet.

Lateran. Der Palast mit den Sammlungen ist tägl., mit Ausnahme der Festtage, v. 10—3 Uhr geöffnet.

Quirinal. Mit Erlaubnisskarte des Maggiordomo Sr. Heiligkeit kann man Pal. u. Garten tägl. v. 10—2 Uhr sehen.

Capitol. Die Paläste des Senators u. der Conservatoren sind gegen Vergütung an den Custoden zugängl.

Das capitolin. Museum, die Bildergallerie u. die Protomoteka des Conservatoren-Pal. sind dem Publikum unentgeltl. Mont. u. Donnerst. (im Winter v. 12—3, im Sommer v. 4—7 Uhr) offen; an andern Wochentagen für Fremde v. 10—3 Uhr. Dann kann man auch das Zimmer der Venus sehen, welches an den öffentl. Tagen unzugängl. ist.

Barberini. Die Bildergallerie ist jeden Mont., Dienst. u. Mittw. v. 12—4, Donnerst. v. 2—4, Freit. u. Samst. v. 10—4 Uhr zugängl.

Borghese. Die Bildergallerie ist jeden Tag in der Woche v. 10—3 Uhr dem Publikum geöffnet, ausgenommen Samst.

Chigi. Die Gallerie ist tägl. zu besichtigen.

Colonna. Pal. u. Bildergallerie tägl. v. 12—3 Uhr geöffnet, ausgenommen Sonnt.

Corsini. Die Bildergallerie ist tägl. in der Woche v. 9—3 Uhr zugängl.

Doria. Die Bildergallerie ist Dienst. u. Freit. v. 10—2 Uhr geöffnet.

Farnesina. Jeden Ersten u. Fünfzehnten des Monats v. 8—12 Uhr zugängl.

Rospigliosi. Das Casino ist Mittw. u. Samst. v. 9—3 Uhr geöffnet.

Sciarra. Die Bildergallerie ist Samst. v. 10—3 Uhr geöffnet.

Spada. Mont., Mittw. u. Samst. v. 10—3 Uhr zugängl.

*) Bei den Bibliotheken fallen für die Benützung nicht nur Sonn- u. Festtage, sondern auch die Ferien aus.

**) An Sonn- u. Feiertagen sind die Sammlungen überhaupt nicht zugängl. Wer dieselben nur kurz besichtigen o. sie öfter besuchen will, hat nur 1/2 Lire zu geben. Es gilt diese freiwillige Taxe von allen röm. Sammlungen.

Villen.

Albani. Dienst. v. 12—4 Uhr gegen Erlaubnisskarte geöffnet, die man im Pal. Torlonia auf Pa. Venezia zu ebner Erde l. leicht erhält.

Borghese. Tägl. offen, Mont. ausgenommen, v. 12 Uhr bis Abends. Die Antiken-Sammlung im Casino ist v. 1. Nov. — Ostern v. 1—4 Uhr, v. Ostern — 1. Nov. v. 4—7 Uhr jeden Samst. offen.

Doria-Panfili. Nur Mont. u. Freit. offen. (Einspänn. Fiaker werden nicht eingelassen.)

Ludovisi. Nur Donnerst. v. 12—4 Uhr ist der Eintritt nach persönl. Meldung beim fürstl. Secretär im Pal. Piombino, Pa. Colonna, gestattet.

Massimo. Nur gegen schriftliche Eingabe beim Fürsten Massimo ist der Eingang gestattet.

Orti Farnesiani auf dem Palatin. Jeden Donnerst. offen.

Torlonia. Mittw. v. 1 — 3 Uhr offen gegen Erlaubnisskarte, die man im Pal. Torlonia, Pa. Venezia, u. im Bankiershause Spada u. Flamini, Via Condotti, 20, erholt.

Das in jeder Charwoche zunehmende Gedränge in der für die immer grösser werdenden Massen von Neugierigen längst zu klein gewordenen Cappella Sistina bestimmt uns zu dem Rathe: Es möchte jeder, der die ergreifenden Klagegesänge der h. Leidenswoche in gleich schöner Execution u. in aller Ruhe, ohne Störung durch das auch in der Peterskirche so lästige Hin- u. Herwogen der Menge, hören will, nach dem Lateran gehen. Auch in S. M. Maggiore hat man grössere Ruhe u. schönen Gesang.

Die grösseren Kirchen sind mit Ausnahme der Mittagszeit bis zum Ave Maria offen. Die Erlaubnisskarten zum Besuche der Catacomben werden unentgeltl. gegen persönl. Meldung auf der Canzlei des Card.-Vicars, Via della Scrofa, 70, Morgens v. 10—2 Uhr ertheilt. Um die Arbeiter nicht zu stören, gestattet man den Zutritt nur an einem Sonnt. Sich zum Besuch mit kl. Wachskerzen zu versehen, ist zweckmässig. Die Hospitäler sind zugängl., wenn man sich an deren Vorstände wendet.

Neuere **Berichtigungen** u. **Zusätze**, die zur Benützung beim Druck der früheren Bogen zu spät von Rom kamen:

Das Forum des Friedens (s. S. 37) ist auf dem Plane nicht I. 4. E., sondern I. 4. D. zu suchen; ebenso das Grabmal des Bibulus (s. S. 81) nicht I. 4. D. 1., sondern I. 4. C. 5.

Der bisher auf Pa. Navona befindl. Gemüsemarkt (s. S. 91) ist auf Pa. Campo di Fiori verlegt, die in neuerer Zeit durch Niederreissen einiger alten Hütten zu einem schönen geräumigen Platz umgestaltet wurde.

Beim Innern von S. Peter (s. S. 114) ist das Todesjahr Palestrinas, 25 Zeilen v. unten, als 1649, statt **1594** angegeben.

Im 2. Saal des Capitolpal. (s. S. 297) steht 21 Zeilen v. unten Pareneggianino statt Parmegianino.

Beim capitolin. Museum (s. S. 303) muss es Zeile 25 v. oben statt Diana Luisfeva heissen: Diana Lucifera.

Im Pal. Barberini (s. S. 308) steht 17 Zeilen v. oben Tacchi statt Sacchi.

Bei Pal. Pio (s. S. 323) ist der Name des Architekten nicht Arenucci, sondern Arcucci zu lesen.

Bei Pal. Torlonia ehem. Giraud, (s. S. 327) ist das Wörtchen „nun", Zeile 13 v. unten, zu streichen.

Die Villa Barberini (s. S. 339), jetzt dem Irrenhaus als Garten eingeräumt, war einst kaiserl. Villa u. gehörte Agrippina, der Gattin des Germanicus.

In der Villa Albani (s. S. 348 u. 350) befinden sich die dort erwähnten Originalzeichnungen zur Fabel der Psyche v. Giulio Romano nicht mehr.

Generalregister.

Seite

Accademia degli Arcadi . 335
„ Archeologica . 335
„ Ecclesiastica . 332
„ di Francia 335, 356
„ de' Lincei . 335
„ di S. Luca 205, 334
„ Tiberina . . 335
Acqua acetosa . . . 360
„ Crabra *(Marrana)* 23, 62, 397
„ Felice 22, 64, 67, 93, 361, 377, 380, 387, 397, 419
„ del Grillo . . . 344
„ Paola, *s. Aqua Trajana.*
„ Santa . . . 362, 380
„ Solfatara . . . 380
„ Traversa . . . 414
„ Vergine, *s. Aqua Virgo.*
Aedes Jovis Victoris . . 32
Aerarium 50
Aerzte 436
Ager Veranus . . 130, 249
Agosta 409
Agro Romano . . 419, 421
Agylla, *s. Cervetri.*
Albalonga . . . 380, 392
Albanergebirg . . 365, 388
Albano . . . 380, 381
(Kirchen: S. M. Rotonda, S. Paolo, d. Stella; Amphitheater Domitians; Conservatorio di Gesù e Maria; Gallerie, obere; Grabmäler d. Ascanius u. d. Horatier; Lager d. Prätorianer; Pta. Romana; Villen: Barberini, Domitians, Dorias, des Pompejus.)
Allia, Bach . . . 413
Almo „ . . . 375
Alsium, *s. Palo.*
Alumiera 417
Amphitheatrum Castrense 62
„ Correa 81
„ Flavium . . . 58
„ des Statilius Taurus . 58

Seite

Anagni *(Anagnia)* . . 386
(Corso; Dom; Via Maggiore.)
Angelo, S., Stadt . . 413
Anguillara . . . 416, 417
Anio, Fluss 360, 366, 402, 403, 406, 409, 410
„ Wasserfall . 366, 406
Anlagen, öffentliche . 359, 360
Anstalten für Wissenschaft u. Kunst 329
Antemnae 412
Anticoli 409
Antikensammlungen, *s. Museen.*
Antium, *s. Porto d'Anzio.*
Apotheken . . 338, 436
Aqua Alexandrina 66, 361, 397
„ Anio novus . 22, 66
„ „ vetus . . 65
„ Appia . 19, 64, 374
„ Augusta . . . 65
„ Claudia 20, 22, 33, 66, 358, 362, 377, 380, 397, 409
„ Ferentina . . 394, 395
„ Julia . 22, 65, 167
„ Marcia 22, 64, 65, 74, 406
„ Tepula . . 22, 65
„ Trajana *(Paola)* 64, 66, 95, 358, 415—17, 421
„ Virgo *(Vergine)* 21, 53, 64, 65, 92, 402, 411
Aquae Albulae . . 366, 403
„ Apollinares . . 416
Ara Jovis Victoris . . 32
„ maxima des Herkules 41
Archiconfraternitäten . 343
Archiginnasio, *s. Universität.*
Archispedale, *s. Hospital.*
Archivio Urbano, *s. Paläste.*
Arcione 403
Arco, *s. Bögen.*
Ardea (K. S. Marina.) . . 372
Arenarien, *s. Catacomben.*

Seite
Ariccia 381
(Marienk.; S. M. Gallora; Park Chigi; Pal. Chigi; Viaduct.)
Arrone, Fluss . . . 416, 419
Arsoli 409
Arvalbrüder, der, Heiligthum 418
Arx Albana 391
Astura (Thurm Frangipanis; Villa Ciceros.) . . . 374
Asyle, s. *Wohlthätigkeitsanstalten.*
Augurarium 32
Ausflüge . . . 363—424
Aventinus 5
Baccano 364, 423
Bad der h. Cäcilia . . . 155
Bäder, antike, s. *Thermen.*
„ d. Agrippa . . . 403
„ „ Livia . . . 32
„ „ Novatus . . . 216
„ „ Olympia . . . 179
„ moderne . . . 437
Bagnaja (Villa Montalto.) . 423
Bambino, il santo, s. *S. M. in Ara Coeli.*
Bankiers 437
Baptisterium Constantins 163
„ di S. Costanza . 163
„ „ „ Giov. in Fonte 102
Basciano 386
Basilica Constantiniana . 38
„ Eudoxiana, s. *S. Pietro in Vincoli.*
„ Jovis 32
„ Julia 35
„ Lateranensis, s. *S. Giovanni in Laterano.*
„ S. Laurentii, s. *S. Lorenzo in Damaso.*
„ Liberiana, s. *S. Maria Maggiore.*
„ Pauli 35
„ S. Petri, s. *S. Pietro in Vaticano.*
„ SS. Petri et Pauli, s. *S. Sebast. fuori le mura.*
„ Porcia 35
„ Semproniana, s. *S. Giorgio in Velabro.*
„ Sessoriana (*Heleniana*), s. *S. Croce in Ger.*

Seite
Basilica Siciniana, s. *S. Antonio Abbate.*
„ Ulpia 38
Basiliken, christl. (*Allgem.*) 97
(*Weitere Details, s. Kirchen.*)
Berichtigungen . . . 452
Bernardo, S. . . . 417
Bibliothek d. Accad. Eccl. 332
„ Alessandrina . . 329
„ Angelica . . . 140
„ Aracelitana . . 187
„ Barberina . . . 309
„ Casanatense . . 193
„ Chigiana . . . 311
„ Cicognara . . . 287
„ d. Coll. d. Propaganda 332
„ „ „ Romano . 332
„ Corsina . . . 315
„ der Irrenanstalt . 339
„ di S. Isidoro . . 177
„ Lancisiana . . 338
„ des Pal. Altieri . . 307
„ „ „ Panfili . . 323
„ Vallicelliana . . 158
„ Vaticana . . 266, 283
Bieda (*Blera*) . . . 416
Bierbrauereien . . . 433
Bigliardo d. Villa Albani 350
Bildergallerien, s. *Gemäldeg.*
Bocca di Leone . . 402
Bogen der Ciambella . 54
„ Constantins . . 69
„ des Dolabella u. Silanus 66
„ „ Drusus . . 71, 375
„ „ Gallienus . 72, 232
„ d. Goldschmiede 41, 71, 171
„ des Gordianus . . 204
„ Gratians . . . 324
„ des Janus Quadrifrons 41
„ „ Marc Aurel . . 72
„ de' Pantani . . . 37
„ Scuro 360
„ d. Sept. Severus 34, 41, 68, 71
„ „ Tiberius . . 36
„ „ Titus (*ad septem Lucernas*) . 67
„ di S. Vito . . . 232
Bolsena 364
Bosco Parrasio . . . 335
Bovillae (*ad Nonum*) . 378
(Ruinen eines Theaters, Circus u. Amphitheater.)

Seite
Bracciano . . 364, 416, 417
(Pal. Odescalchi.)
Brief- u. Fahrpost . 306, 436
Brücken, *s. Ponte.*
Brunnen, *s. Fontana.*
Buchdruckerei, päpstliche 306
" der Propaganda 332
Buchhandel . . . 437
Bulicame, Teich . . 422
Burgen, *s. Castell.*
Caere, *s. Cervetri.*
Caffeehäuser . . 433, 434
Calcografia Camerale . 306
Camaldoli (Kl. u. Villa.) . 391
Campagna *(Ausflüge)* 369—424
" *(Geognostisches u. Geschichte)* . . 363—69
Campidoglio *(Capitol)* 28-30, 88
Campo d'Annibale 365, 391
" di Fiori . . 58
" Marzo . . 6, 12
Canale (Schwefelminen) . 417
Cancelleria Apostolica . 305
Capitol, *s. Paläste.*
Capitolinus . . . 4
Capo di Bove, *s. Grabmal d. C. Metella.*
" dal Rami . . . 418
Cappella, *s. Kirchen u. Kap.*
Cappellette . . . 393
Capranica . . 393, 401
Caprarola (Pal. Vignolas; Zuccaros Fresken.) . . 423
Carcer d. Appius Claudius 208
" Mamertinus 29, 30, 174
Carnevalsfeste . . . 439
Casa degli Esposti . . 338
" d'Industria . . . 341
" di Rifugio d. Lauretana 342
" " " " S. M. in Trastevere . 342
" Tarpea . . . 29
" *s. auch Haus.*
Casale Capocolta . . 372
" Forno nuovo . . 413
" de' Pazzi . . 411
" Pietra Pertusa . 414
" Rotondo . . 377
" di Spiriti . . 379
" Tor tre Teste . 402
Caserne d. prätorian. Lagers 22
" der Pta. del Popolo 92

Seite
Casino d. päpstl. Offiziere 306
" " Pal. Rospigliosi 323
" " Villa Borghese . 351
" " " Casali . 354
" " " Ludovisi . 355
" " " Massimo . 356
" " " Mellini . 357
" " " Panfili . 357
" " " Spada . 66
" " " Wolkonski 358
Cassa di Risparmio . . 434
Castell des Ancus Martius 214
" der Annibaldi . . 61
" " Caetani . . 80, 376
" " Colonna . . 80, 81
" " Frangipani 41, 61, 68, 225
" des Pietro Leone . 58
" der Orsini . 80, 83, 226
" " Savelli . 80, 228, 381
Castello di S. Angelo 82, 413
" Arcione . . . 403
" d'Asso . . . 422
" chiodato . . . 364
" Fusano . . . 371
" Gandolfo . . . 394
(Emissario; Gallerie, untere; K. d. h. Thomas; Pal. der Päpste; See; Villen: Barberini, Torlonia.)
" Giubileo . 360, 412, 414
" Lunghezza . . . 402
" Madama . . . 409
" Molara . . . 393
" Porcigliano . . . 372
" S. Severa . . . 420
Castellum Aureum . . 64
Castrimoenium . . . 395
Castro Pretorio . . . 21
Castrum Peregrinorum . 195
Catacomben, christliche. *(Allgemeines)* 233-42, 452
" der h. Agnes 137, 247, 411
" des " Alexander 249, 411
" der " Caecilia . . 242
" des " Calepodius 211, 358
" " " Callistus 135, 136, 154, 235, 242-46, 376
" der Cyriaca . 133, 249
" " Domitilla . . 249
" des Hermes . . 248
" der Lucina . 127, 246
" des Nereus u. Achilleus 249

Seite
Catacomben d. hh. Petrus u. Marcellinus 213, 249, 397
„ des Pontianus . . 249
„ „ Prätextatus . . 248
„ der Priscilla . 242, 248
„ des h. Sebastian 136, 233, 249, 376
„ ad Sextum Philippi . 418
„ des h. Sixtus . . 242
„ „ „ Valentin . . 240
„ „ Vaticans . 115, 240
„ „ h. Zeno . . . 212
„ jüdische . . 239, 376
„ des Mithrascultus . 239
Cavi 399
Cecchina . . . 372, 392
Census, der . . . 323
Central-Bahnhof 357, 387, 436
Cerbara, Dorf . . . 409
„ Tenuta . . . 402
„ Tuffsteinbrüche 361, 402
Cervetri *(Caere, Agylla, Cere)* (Banditaccia; hetr. Gräber) 419, 420
Chirurgen 436
Chronologie der Päpste 444-46
Ciampino 388
Ciccelli *(Leopolis)* . . 421
Ciceroni 434
Cigarren 437
Circeo, Cap . . 373, 392
Circus Domitians . . 63
„ des Flaminius 64, 145, 153, 179, 227
„ der Flora . . 64, 89
„ Hadrians . . 63, 84
„ Heliogabals u. Aurelians 62
„ des Mausoleums des Augustus 80, 439
„ „ Maxentius 63, 142
„ Maximus . . 62, 188
„ Neros . . . 63, 73
„ des Pal. Barberini . 439
„ Politeama Romano . 439
„ des Romulus . . 376
„ der sallust. Gärten . 64
„ des Alex. Severus . 211
„ der Villa Borghese . 354
Civil- u. Criminalgericht 306
Cisterna 385
Civita-Castellana . 414, 423 (Dom; Brücke.)
„ Lavinia *(Lanuvium)* . 383

Seite
Civita-Vecchia *(Centumcellae)* . . 417, 419, 421 (Acquaduct Trajans; Capuzinerkl.; Citadelle; Thermen Trajans.)
Civitella 401
Clivus Capitolinus . . 34
„ Cinnae . . . 357
„ Martis . . . 375
„ Publicius . . 222
„ Tiburtinus . . 408
„ Victoriae . . 32
Cloaca Maxima . 27, 53
Coelius 5
Cömeterien, altchristliche, *s. Catacomben.*
Coenatio Jovis . . . 32
Collatia 402
Collegio dell' Accad. Eccl. 332
„ der Belgier . . . 146
„ „ Bergamasken . 149
„ Capranica . . . 332
„ Clementino . . 332
„ der Ermländer Diöcese 143
„ „ französ. Geistlichen 156
„ Germanico . . . 333
„ Ghislieri . . . 332
„ Greco . . . 148, 332
„ Inglese . . . 230
„ Innocentianum . . 139
„ Nazzareno . . . 332
„ der Neophyten . . 194
„ de' Nobili . . . 332
„ d. nordamerikanischen Missionäre . . 203
„ Panfili 333
„ der Picener . . . 224
„ „ portug. Geistlichen 147
„ des Preukianums . 143
„ di Propaganda *(Urbano)* 331
„ Romano . . 176, 330
„ Scozzese . . . 144
Collepardo, Höhle . . 366
Colli d. Pantanelle . . 67
Colonna, *s. Säulen.*
Colonna, Flecken . 393, 398
Coloss Neros . . . 52
Colosse der beiden Pferdebändiger . . . 90
Colosseum . . . 58
Columbarien u. Gräber 78, 85, 86, 211, 358, 370, 375-79, 402, 415

Seite
Columna Lactaria . . . 41
„ Milliaria . . 88
Comitium, das . . 36, 78
Comthurey der Maltheser 187
Congregationen 193, 194, 197, 211, 227, 339, 340
Conservatorien . . 38, 342
Consulate 432
Consulta, *s. Paläste.*
Cori *(Cora)* . . . 384
(Ant. Brücke; Kirchen: S. Annunziata, S. Catterina, S. Maria, S. Oliva, S. Pietro; Pa. S. Salvatore; Pta. Ninfesina; Tempel: des Castor u. Pollux, des Herkules.)
Corneto *(Cornuetum)* 421, 422
(S. M. del Castello; Pal. Communale; Pal. Sudarini.)
Corniculum, *s. Monticelli.*
Corridor Alexanders VI. . 84
Courier, der . . . 436
Cremera, Fluss . . 415
Crustumerium . . . 413
Crypta Balbi, *s. Theater.*
Curia Aemilia . . . 136
„ Hostilia . . 35, 136
„ Innocentiana . 78, 306
„ Julia . . 35, 136
„ Pompeji . . . 58
Dampfboote . . . 436
Dataria 293
Daten röm. Geschichte 443, 444
Decimo 372
Denkmal, *s. Monument.*
Digentia, *s. Licenza.*
Dogana di terra . . 45
Domitians Stadium 63, 91, 139
Domus Tiberium . . 32
Dragare, le . . . 369
Droschken . . . 435
Ehrenpforten, *s. Bögen.*
Eilwagen 436
Eisenbahnbrücke . . 27
Eisenbahnen . . . 436
Emissario, der . . 383, 394
Emporium, das . . 41
Engelsburg, *s. Castell S. Angelo.*
Eretum 413
Esquilinus . . . 5
Euripus, Bach . . . 62
Fabia 391

Seite
Facchini 434
Fahr- u. Briefpost . 306, 436
Falerii 414
Farnesina, la . . . 319
Fels, tarpeischer . . 29
Fiaker 435
Fidenae . . 412, 413, 414
Finanzministerium . . 306
Findelhaus . . . 338
Fiora, Bach . . . 416
Fischmarkt . . . 40
Fiumicino (Castell.) . . 418
Fontana dell' Acqua Felice 93
„ Babuina . . . 95
„ di Campidoglio . . 88
„ „ Mte. Cavallo . . 91
„ Paola *(Paolina)* 37, 66, 95
„ di Pa. Aracoeli . . 95
„ „ „ d. Bocca d. Verità 89
„ „ „ Colonna . . 95
„ „ „ Farnese . . 89
„ „ „ di S. M. in Trastevere . 95
„ „ „ Navona . . 91
„ „ „ di S. Pietro . 92
„ „ „ del Popolo . 92
„ „ „ Scossacavalli . 95
„ „ „ di Spagna *(Barcaccia)* . 92
„ „ „ d. Tartarughe . 93
„ „ „ de' Termini 67, 93
„ „ Trevi . . 65, 93
„ del Tritone . . 89
„ der Via Felice . . 89
„ „ Villa Medici . . 95
Fontane, quattro . . 92
Fontanone dell' Acqua Paola, *s. Fta.*
„ di Pte. Sisto . 95
Formello 415
Formulare zu Eingaben 442, 443
Forum d. Augustus *(Martis)* . . 36, 146
„ Boarium . 41, 71, 170
„ des Friedens . 37, 452
„ Julium . . . 36, 344
„ Nervas *(Pervium, Transitorium)* 37, 183, 221
„ Olitorium . . 41, 208
„ Romanum . . 33-36
„ Trajans . . 38, 76
Fosso dell' Isola, Fluss . 415

Seite
Frascati 387-89
(Capuzinerkl.; K.: SS. Pietro, Rocco, al Gesù, Maria; Villen.)
Fregenae 419
Friedhof, allgemeiner 133, 402
„ der Deutschen . 197
„ „ Protestanten 80
Früchtemarkt 91
Gabignano 386
Gabii 402
Galera 416
Gallora 382
Galluzze, le, *s. Tempel der Minerva Medica.*
Garigliano 400
Garten der Accademia di Francia . . 335, 357
„ botanischer . . 305, 330
„ des Pal. Barberini . 309
„ „ „ Colonna 51, 314
„ „ „ Corsini . . 315
„ „ „ del Quirinale 293
„ „ „ Rospigliosi . 323
„ der Villa Albani . . 350
„ „ „ Aldobrandini 350
„ „ „ Altieri . . 350
„ „ „ Borghese . . 351
„ „ „ Ludovisi . 355
„ „ „ Medici 335, 357
„ „ „ Panfili . . 358
Gärten, barberinische . 33
„ farnesische . . . 31
„ licinische, d. Gallienus 45
„ Neros 33
„ Sallusts . . 57, 64
„ varianische . . . 134
„ des Vaticans . 269, 287
Gasfabrik 63
Gasthöfe 432
Gebäulichkeiten, histor. 343-45
Geld, römisches . . 432
Gemäldegallerie d. Accad. di S. Luca . 334
„ des Capitols . . 296
„ „ Pal. Barberini . 308
„ „ „ Borghese . 309
„ „ „ Chigi . . 311
„ „ „ Colonna . 313
„ „ „ Corsini . . 314
„ „ „ Doria . . 316
„ „ „ Farnese . 318
„ „ „ Mattei . . 322

Seite
Gemäldegallerie des Pal. Rospigliosi . . 323
„ des Pal. Sciarra . 324
„ „ „ Spada . . 326
„ „ Quirinals . . 293
„ „ Vaticans . . 281
Gemüsemarkt . . 91, 452
Genazzano 399
(S. M. di buon Consiglio; Pal. Colonna; Villa Genucia.)
Genzano 382
(Infiorata; Pal. Cesarini.)
Geognostisches . 363-66
Gesandtschaften . . 432
Geschichte d. Campagna 366-69
„ Roms 6-15, 442, 443
Ghetto 40, 345
Ginnasio Romano della Filosofia, *s. Universität.*
Girandola, die . . . 84
Giuliano, S. . . . 384
Gottesacker, *s. Friedhof.*
Governo, *s. Palazzo.*
Grabmal des Ascanius . 381
„ des Augustus . . 80
„ „ C. Publ. Bibulus 81, 452
„ „ „ Cestius . 23
„ der Gens Claudia . 82
„ „ Constantia . . 163
„ des Dichters Cotta . 378
„ „ Eurysaces . 22, 79
„ „ Hilarius Fuscus . 377
„ „ Gallienus . . 378
„ Hadrians, *s. Castell S. Angelo.*
„ der h. Helena, *s. Torre Pignattara.*
„ „ Horatier u. Curiatier . 377, 381
„ des Licinius . . 377
„ „ Publ. V. Marianus (*Neros*) . . 415
„ der Caecilia Metella 80, 376
„ „ Nasonen . 360, 414
„ des Appul. Pamphilius 377
„ der Gens Plautia . . 403
„ des Pompejus . . 381
„ „ Numa Pompilius . 214
„ der Priscilla . . 375
„ des Marc. Serv. Quartus 377
„ der Rabirier . . 377
„ des Romulus 80, 201, 376

Seite
Grabmal d. Scipio Africanus 201
„ der Scipionen 79, 80, 375
„ „ Secundiner . . 377
„ la Sedia del Diavolo . 411
„ Senecas . . . 377
„ des Sept. Severus 83, 378
„ der Söhne des Sextus Pomp. Justus . 377
Grabmäler, hetrur. 392, 415, 420, 422
Gräber, *s. Columbarien.*
Graecostase auf d. Forum 34
Grotta *(Crypta)* ferrata 388, 395 (Abtei, Bibliothek u. Fresken Domenichinos.)
„ Marozza . . . 413
Grotte der Egeria 44, 362, 375
Grotten des Vaticans . 115
Guadagnolo . . . 364
Hain des Numa . . 375
„ der Vesta . . 35
Handel u. Wandel . . 438
Haus M. Angelos . . 344
„ Berninis . . . 345
„ der h. Bibiana . . 150
„ „ „ Bonosa . . 151
„ „ „ Caecilia . . 154
„ des „ Cajus . 151, 229
„ „ Pietro da Cortona 345
„ „ Crescentius . . 344
„ der Matrone Cyriaca 195
„ des h. Gabianus . . 229
„ der „ Galla . . 169
„ „ „ Brüder Johann u. Paul . . 172
„ „ Matrone Lucina . 180
„ goldnes, Neros 31, 55, 162
„ d. Freigelassnen Phaon 361
„ des Pilatus . . . 343
„ „ Nic. Poussin . . 345
„ „ Senators Pudens 218
„ „ Cola Rienzi . . 344
„ „ Salv. Rosa . . 345
„ „ Raffaele Sanzio . 344
„ der h. Susanna . . 229
„ „ Zuccari, *s. Palazzo.*
Hospital der Benfratelli, *s. S. Giov. Colabita.*
„ di S. Gallicano . . 340
„ „ „ Giacomo degli Incurabili 146, 170, 340
„ „ „ Giov. Colabita 171, 340

Seite
Hospital di S. M. della Consolazione 187, 339
„ di S. M. dell' Orto . 195
„ „ „ „ della Pietà dei Pazzi . . 338
„ der Ortolani u. Pizzicaroli, *s. S. M. dell' Orto.*
„ di SS. Rocco e Martino 211, 340
„ „ „ Salvatore beim Lateran . . 339
„ „ S. Spirito *(in Sassia)* 227, 338
„ della SS. Trinità dei Pellegrini 231, 340
Hospiz der Abyssinier . 227
„ der Armenier . . 150
„ „ Belgier . 146, 174
„ „ Burgunder . . 158
„ „ Camaldolenser . 221
„ di Campo Santo de' Tedeschi . . 343
„ der Deutschen 183, 197, 343
„ „ Florentiner . 171, 342
„ „ Franzosen . . 177
„ „ französ. Priester 151, 156, 180
„ di S. Galla . . 169, 342
„ der Griechen . . 148
„ „ Illyrier . . . 174
„ „ Lombarden 153, 342
„ „ Lucchesen . 165, 342
„ di S. Luigi . . 180, 342
„ „ „ M. dell' Anima . 343
„ „ „ „ degli Angeli 57, 341
„ „ „ „ di Monserrato 342
„ „ „ Michele . . 341
„ der Polen . . 227, 342
„ „ Portugiesen 147, 342
„ für Priester bei S. Brigida . . 151
„ der Sienesen . . 194
„ „ Spanier . 193, 342
„ di Tata Giovanni 145, 342
„ Torlonia bei S. Onofrio 342
„ di SS. Trinità de' Pellegrini . 231, 340
„ „ „ Trinità in Via Condotti . 231
„ für Waisen 145, 153, 184, 342
Hôtels, *s. Gasthöfe.*
Hügel, die sieben . . 4-6

Seite

Jagden 438
Janiculus 5, 95, 214, 362, 364, 418
Invalidenhaus des antiken Roms 201
Jovis Coenatio . . . 32
Irrenhaus 338
Isola Farnese *(Isola)* 415, 416
„ Sacra (S. Ippolyto) 371, 418
Judenquartiere, *s. Ghetto.*
Kaiserpaläste des Palatins 31
Kirchen, Kap. u. Kl. in u. um Rom in alphabet. Reihe, mit Ausnahme der voranstehenden 7 Hauptk.:
S. Croce in Gerusalemme mit Kl. der Cistercienser 62, 133-35
(Agnus Dei; Concha; Hochaltar; Kap. der h. Helena; Kreuzgang; Krypta; Loggia; Reliquien des h. Kreuzes.)
S. Giovanni in Laterano m. Kl. d. Franziskaner 98-106
(Baptisterium [S. Giov. in Fonte], 102; Façade, 99; Hauptschiff, 99; Hochaltar, 100; Kap. Sancta Sanctorum, 104; Kapellen, 100-102; Kloster, 102; Kreuzgang, 101, 102; Loggia, 99; Pta. Santa, 99; Sakristei, 102; Scala Santa, 104; Schatzkammer, 101; Statue Constantins, 99; Tribüne, 100; Triclinium Leos III., 105.)
S. Lorenzo fuori le mura mit Kl. der lateranens. Chorherrn . . 130-33
(Ambonen; Campo Santo; Catacomben; Confession; Inneres; Kreuzgang; Krypta; Presbyterium; Vorhalle.)
S. Maria Maggiore . 120-26
(Päpstl. Altar, 123; Baptisterium, 125; Confession, 123; Kap.: del Crocifisso, 125, Paolina, 124, del Presepio, 124, Sistina, 124; Kreuzgang, 126; Loggia, 122; Mosaiken im Innern, 122; Sakristei, 125; Vorhalle, 122.)
S. Paolo fuori le mura mit Kl. der Benedictiner 126-30
(Confession, 128; Hauptaltar, 128; Kapellen, 129; Kreuzgang, 129; Mosaiken, 128 u. 129; Vorhalle, 128.)

Seite

K. S. Pietro in Vaticano 106-20, 452
(Archiv, 119; Beleuchtung, 120; Bronzestatue d. h. Petrus, 110; Colonnaden, 108; Confessio, 110; Crypta (Grotten), 115-18; Façade, 108; Giottos Navicella, 108; Grabmäler, 111-18; Hauptaltar, 110; Haupttribüne, 113; Inneres, 109-18; Kapellen, 111-118; Kuppel, 110, 119; Petersplatz, 108; Reiterstatuen Carls u. Constantins d. Gr., 108; Sakristei, 118; Schatzkammer, 119; Vorhalle, 108.)
S. Sebastiano fuori le mura mit Kl. der Franziskaner . . . 135, 249
„ Adalberto, *s. S. Bartolomeo.*
„ Adriano mit Kl. des Ordens de Mercede . 136
„ Agata, *s. S. M. degli Angeli in Macello Martyrum.*
„ „ alla Suburra . . 137
„ „ in Trastevere m. Kl. d. Väter d. Dottrina cristiana . . . 137
„ Agnese fuori le mura m. Kl. d. Canoniker d. Laterans 137, 411
„ „ in Pa. Navona . 139
„ Agostino mit Kl. d. Augustiner . . . 139
„ Alessandro . . 250, 411
„ Alessio mit Kl. der Hieronymiten . . . 141
„ Alfonso mit Kl. der Redemptoristen . . 141
„ Ambrogio d. Massima m. Kl. d. Benedictinerinnen . 142
SS. „ e Carlo de' Lombardi, *s. S. Carlo al Corso.*
S. Anastasia . . . 142
„ Andrea, *s. S. Gregorio Magno.*
„ „ d. Fratte m. Kl. d. Minoriten . 143
„ „ al Quirinale m. Kl. d. Jesuiten . 143
„ „ d. Scozzesi m. Kl. d. Schotten . 144

Seite
K. S. Andrea della Valle m. Kl. d. Theatiner 144
S. „ sulla Via Flaminia 143
„ Angelo Custode . . 145
„ „ in Pescaria 41, 145
„ Anna in Borgo . . 145
„ „ alle IV Fontane . 146
„ „ de' Funari *(de Falegnami)*. . 145
„ Annunziata all' Arco de' Pantani m. Kl. d. Dominicanerinnen 37, 146
„ „ a Tor de' Specchi mit Kl. der Oblaten 146, 168
„ Antonio bei Tivoli . 408
„ „ Abbate m. Kl. d. Camaldulenserinnen 146
„ „ de' Portoghesi . 146
„ Apollinare . . . 147
SS. Apostoli mit Kl. der Minoriten . . 147
S. Atanasio . . 148, 332
„ Balbina . . . 148
del Bambino Gesù m. Nonnenkl. . . . 148
S. Barbara, *s. S. Gregorio Magno.*
„ Bartolomeo mit Kl. der Franziskaner 149
„ „ e S. M. d. Pietà de' Bergamaschi . 149
„ Benedetto in Piscinola 149
„ Bernardo al Foro Trajano . . 209
„ „ alle Terme mit Kl. der Cisterzienser 56, 149
„ Biagio della Pagnotta 150
„ Bibiana *(ad Ursum Pileatum)* . . . 150
„ Bonaventura mit Kl. d. Alcantariner . . 151
„ Bonosa . . . 151
„ Brigida . . . 151
„ Cajo mit Kl. der Frauen d. Incarnazione . 151
„ Calisto mit Kl der Benedictiner . . 151
dei Cappuccini m. deren Kl. 151
S. Carlo a' Catinari mit Kl. der Barnabiten . 152
„ „ al Corso . . . 152

Seite
K. S. Carlo *(S. Carlino)* alle IV Fontane mit Kl. der Trinitarier . . 153
S. Catterina de' Funari . 153
„ „ della Ruota . 153
„ „ da Siena mit Kl. der Dominicanerinnen 153
„ Cecilia mit Kl. der Benedictinerinnen . 154
SS. Celso e Giuliano in Banchi . . . 156
S. Cesareo . . . 156
„ Chiara 156
Chiesa Nuova mit Kl. der Oratorianer . . 156
S. Claudio de' Borgognoni 158
„ Clemente mit Kl. der Dominikaner . . 158
„ Cosimato, *s. SS. Cosma e Damiano in Trastevere.*
SS. Cosma e Damiano al Foro Rom. mit Kl. der Franziskaner . . 162
„ Cosma e Damiano in Trastevere mit Kl. der Clarissinnen . 37, 163
S. Costanza . . . 163
„ Crisogono mit Kl. der Carmeliten . . 164
„ Croce a Mte. Mario . 363
„ „ *(e Bonaventura)* de' Lucchesi . . 165
„ „ della Penitenza mit Kl. d. Scalette. . 165
ai Crociferi, *s. S. M. in Trivio.*
S. Cuore mit Kl. d. Dames du S. Coeur . . 354
„ Dionigi alle IV Fontane mit Kl. der Basilianerinnen . . . 165
SS. Domenico e Sisto m. Kl. d. Dominicanerinnen 165
Domine quo vadis . 79, 166
S. Dorotea m. Kl. d. Padri degli Infermi . . 166
„ Egidio mit Kl. der Carmeliterinnen . . 166
„ Eligio de' Ferrari . 166
„ „ degli Orefici . . 166
„ Elisabetta de' Fornari, *s. S. M. della Pieta.*
„ Ermo 403

Seite
K. S. Eusebio mit Kl. der Jesuiten . . . 167
S. Eustachio . . . 167
SS. Faustina e Giovita . 167
S. Francesca Rom. mit Kl. d. Olivetaner 38, 52, 146, 167
„ Francesco di Paola mit Kl. d. Minoriten 168
„ „ a Ripa mit Kl. der Franziskaner . 168
„ Galla 169
„ Gallicano . . . 340
del Gesù m. Kl. d. Jesuiten 169
di Gesù e Maria mit Kl. der Augustiner . . 170
S. Giacomo in Augusta . 170
„ „ alla Longara m. Kl. für Convertiten 170
„ „ di Scossacavalli . 170
„ „ degli Spagnuoli . 170
„ Giorgio in Velabro mit Kl. der Eremiten des h. Augustin . 71, 170
„ Giovanni Battista in Mercadella, *s. SS. Venanzio ed Ansovino.*
„ „ Colabita . . 171
„ „ decollato . . 171
„ „ de' Fiorentini . 171
„ „ in Fonte . . 102
„ „ in Mica aurea *(della Malva), s. S. Dorotea.*
„ „ in Oleo . . 172
„ „ della Pigna . . 173
„ „ a Pta. Latina . 173
SS. „ e Paolo mit Kl. der Passionisten 44, 172
S. Girolamo della Carità . 173
„ „ degli Schiavoni . 174
„ Giuliano de' Fiamminghi 174
„ Giuseppe a Capo le Case mit Kl. der Carmeliterinnen . 174
„ „ de' Falegnami 29, 174
„ „ alla Longara . 174
„ Gregorio mit Kl. der Camaldulenser . 174
„ „ a Pte. IV Capi . 176
„ Ignazio m. Kl. d. Jesuiten 176
„ Ildefonso mit Kl. d. Eremiten d. h. Augustin 176
SS. Incarnazione d. Barberine mit Kl. der Theresianerinnen . . 176
K. S. Isidoro mit Kl. der irländ. Franziskaner . 177
S. Ivo 330
„ „ de' Brettoni . . 177
„ Lorenzo in Borgo vecchio *(in Piscibus) (S. Lorenzuolo)* m. Kl. d. Padri d. Scuole 177
„ „ in Damaso . 177, 305
„ „ in Fonte . . 178
„ „ in Lucina mit Kl. der Minoriten 178
„ „ in Miranda . 42, 178
„ „ in Paneperna mit Kl. der Clarissinnen . 179
„ Luca, *s. SS. Martina e Luca.*
„ Lucia alle Botteghe oscure . . . 179
„ „ del Gonfalone . 179
„ „ in Selci *(in Orpheo)* m. Kl. d. Augustinerinnen 179
„ Luigi de' Francesi 54, 180
„ Madonna della Fiora . 416
„ Marcello mit Kl. d. Serviten . . . 180
„ Marco 181
„ Maria degli Angeli mit Kl. d. Carthäuser 56, 182
„ „ d. Angeli in Macello Mart. mit Kl. der Scalzetti . . 183
„ „ dell' Anima . . 183
„ „ in Aquiro . . 184
„ „ in Ara Coeli mit Kl. der Franziskaner 184
„ „ Aventina mit Kl. der Malteser . . 187
„ „ in Cacaberis . . 187
„ „ in Campitelli mit Kl. der regul. Cleriker d. h. Jungfrau 41, 187
„ „ in Castro Aureo, *s. S. Pietro in Montorio.*
„ „ della Concezione, *s. ai Cappuccini.*
„ „ della Consolazione . 187
„ „ in Cosmedin *(Bocca d. Verità)* 41, 43, 62, 188
„ „ di Costantinopoli . 189

Seite

K. S. Maria in Domnica, *s. S. M. della Navicella.*
S. Maria dei VII Dolori m. Kl. der Augustinerinnen . . . 189
„ „ Egiziaca . 41, 45, 189
„ „ delle Fornaci mit Kl. der Trinitarier . 190
„ „ delle Fornari, *s. S. M. di Loreto.*
„ „ in Fornica, *s. S. M. in Trivio.*
„ „ delle Grazie mit Kl. der Scalzetti . . 190
„ „ Liberatrice mit Kl. der Oblaten . . 190
„ „ di Loreto . . 190
„ „ d. Luce, *s. S. Salvatore d. Corte.*
„ „ Maddalena m. Kl. d. Padri Crociferi 190
„ „ „ al Quirinale m. Kl. der Nonnen der ewigen Anbetung 191
„ „ ad Martyres, *s. Pantheon.*
„ „ Mater Dei, *s. S. M. Maggiore.*
„ „ sopra Minerva m. Kl. der Dominicaner . 191
„ „ de' Miracoli . . 193
„ „ in Monserrato . . 193
„ „ de' Monteroni m. Kl. d. Redemptoristen 194
„ „ di Mte. Santo . . 194
„ „ de' Monti . . 194
„ „ in Monticelli mit Kl. d. Väter d. Dottrina cristiana . . 194
„ „ della Morte . . 195
„ „ „ Navicella . 195
„ „ ad Nives, *s. S. M. Maggiore.*
„ „ Nuova, *s. S. Francesca Romana.*
„ „ dell' Orazione . 195
„ „ „ Orto . . 195
„ „ della Pace . . 196
„ „ in Pallara, *s. S. Sebastiano alla Polveriera.*
„ „ del Pascolo, *s. SS. Sergio e Bacco.*

Seite

K. S. Maria delle Piante *(d. Palme), s. Domine quo vadis.*
S. Maria del Pianto 197, 345
„ „ della Pietà in Campo Santo . 197
„ „ „ „ in Pa. Colonna, *s. S. Bartolomeo e S. M. d. Pietà.*
„ „ del Popolo mit Kl. der Augustiner . 198
„ „ d. Porta del Paradiso 199
„ „ in Portico, *s. S. M. in Campitelli.*
„ „ ad Praesepe, *s. S. M. Maggiore.*
„ „ del Priorato, *s. S. M. Aventina.*
„ „ in Publicolis . . 200
„ „ di Quintiliolo . . 408
„ „ Regina Coeli mit Kl. d. Carmeliterinnen 200
„ „ del Rosario mit Kl. der Dominicaner . 200
„ „ Rotonda, *s. Pantheon.*
„ „ in Sassia, *s. S. Spirito.*
„ „ della Scala mit Kl. der Carmeliten . 200
„ „ Scala Coeli . . 212
„ „ in Schola Graeca, *s. S. M. in Cosmedin.*
„ „ del Sole . . . 53
„ „ „ Suffragio . . 200
„ „ Traspontina mit Kl. der Carmeliten . 200
„ „ in Trastevere . 201
„ „ „ Trivio mit Kl. der Padri Crociferi . 203
„ „ dell' Umiltà . . 203
„ „ della Vallicella, *s. Chiesa nuova.*
„ „ in Via mit Kl. der Serviten . . 203
„ „ „ Via Lata . . 203
„ „ della Vittoria mit Kl. der Carmeliten . 204
„ Marta del Capitolo Vaticano . . . 205
„ „ in Pa. di Collegio Romano mit Kl. der Dominicanerinnen . 205
SS. Martina e Luca 205, 334

Seite
K. S. Martino ai Monti mit Kl. der Carmeliten . 206
SS. Michele e Magno . 206
della Missione mit Kl. der Väter der Mission . 207
SS. Nereo ed Achilleo . 207
S. Nicola in Arcione . 208
„ „ in Carcere . 41, 208
„ „ de' Cesarini m. Kl. d. Carmeliten 45, 64, 208
„ „ „ Lorenesi . . 209
„ „ „ Prefetti . . 209
„ „ da Tolentino m. Kl. d. Monache Battistine 209
„ Nome di Maria e S. Bernardo . . . 209
„ Norberto mit Kl. der Sorelle della Carità . 209
„ Onofrio mit Kl. der Hieronymiten . . . 209
„ Pancrazio mit Kl. der Carmeliten . . 210
„ Pantaleo m. Kl. d. Padri delle Scuole . . 211
„ Paolo primo Eremita m. Kl. des Conservatorio d. Trinità . 211
„ „ alle tre Fontane mit Kl. der Trappisten 211
„ „ alla Regola mit Kl. der Franziskaner . 213
„ Pietro in Carcere 30, 174
„ „ in Montorio mit Kl. der Franziskaner 214
„ „ „ Vincoli mit Kl. der lateranens. Chorherrn 215
SS. Pietro e Marcellino vor Pta. Maggiore 213, 249
„ „ „ „ in Via Labicana mit Kl. d. Theresianerinnen . . 213
Platonia 249
S. Prassede mit Kl. d. Benedictiner . . . 216
„ Prisca m. Kl. d. Augustiner 218
„ Pudenziana mit Kl. der Augustinerinnen . 218
SS. Quaranta Martiri mit Kl. der Alcantariner 220
„ Quattro Coronati mit Kl. d. Nonnen d. Conservatoriums der Waisenmädchen . . 220
K. SS. Quirico e Giulitta . 221
B. Rita da Cascia . . 221
SS. Rocco e Martino . 221
S. Romualdo . . . 221
„ Saba m. Kl. d. Jesuiten 222
„ Sabina mit Kl. der Dominicaner . . . 222
„ Salvatore delle Coppelle 223
„ „ della Corte mit Kl. der Minoriten . 223
„ „ in Lauro . . 224
„ „ „ Onda mit Kl. der Padri Palottini . 224
„ „ d. Ossa, *s. S. M. d. Pieta in Campo Santo.*
„ „ a Ponte Rotto . 224
„ „ delle Scale Sante 105
„ „ in Termis . 224, 306
ad Sancta Sanctorum beim Lateran . . . 104
S. Sebastiano all' Olmo . 224
„ „ alla Polveriera 33, 225
„ Sergio e Bacco mit Kl. der Basilianer . 44, 225
„ Silvestro in Capite m. Kl. d. Clarissinnen 77, 225
„ „ di Mte. Cavallo m. Kl. d. Väter d. Mission 226
SS. Silvestro e Martino, *s. S. Martino ai Monti.*
S. Silvia, *s. S. Gregorio M.*
„ Simone, Profeta . . 226
SS. „ e Giuda . 226, 320
S. Sisto 226
„ Spirito 227
„ Stanislao de' Polacchi 227
„ Stefano del Cacco . 227
„ „ delle Carozze . 53
„ „ de' Mori . . 227
„ „ Rotondo . . 227
„ „ in Via Latina 362, 379
SS. Stimate di S. Francesco 229
S. Susanna mit Kl. d. Bernardinerinnen . . 229
„ Teodoro . . . 229
„ Teresa mit Kl. der Theresianerinnen . . 230
„ Tommaso di Cantorberi 230
„ „ a' Cenci . . 230

Seite
K. S. Tommaso in Formis 230
S. „ „ Parione 230
Tre Fontane, *s. S. Paolo alle tre Fontane.*
SS. Trinità . . 130, 369
„ „ della Missione, *s. d. Missione.*
„ „ de' Monti m. Kl. d. Dames du S. Coeur 230
„ „ de' Pellegrini . 231
„ „ in Via Condotti . 231
S. Urbano in Campo Carleo mit Kl. der Capuzinerinnen . 231
„ „ in Via Appia 43, 375
SS. Venanzio ed Ansovino 231
„ Vincenzo ed Anastasio alle tre Fontane m. Kl. d. Trappisten 212
„ „ ed Anastasio a Trevi m. Kl. d. Padri Crociferi 232
S. Vitale 232
SS. Vito e Modesto . . 232
Kinderbewahranstalten . 342
Kirchenfeste zu Rom 428-31, 452
Kirchhof, *s. Friedhof.*
Klima Roms . . . 427
Kloster S. Benedetto bei Subiaco . . . 410
„ Camaldoli . . . 391
„ d. Capuziner bei Frascati 390
„ „ „ „ Nemi 383
„ S. Cosimato . . . 409
„ „ Francesco di Civitella 401
„ Grotta ferrata . . 395
„ La Quercia . . 423
„ Palazzuola . . 392
„ S. Paolo bei Albano . 381
„ der Passionisten auf Mte. Cavo . . 391
„ „ Salesianerinnen d. Visitazione auf dem Palatin . 33, 357
„ S. Scolastica b. Subiaco 410
„ „ Silvestro *(Carmeliten)* bei Mte. Compatri 393
„ Tor de' Specchi 146, 168
Kräutermarkt . . 91, 452
Krankenhäuser, *s. Hospital.*
Künstlerverzeichniss 446-50
Kunsthandel . . . 437
Kupferstecherei, päpstliche 307

Seite
La Storta, *s. Storta.*
Labicum 398
Lacus Juturnus *(Curtii)* 35, 190
„ Nemorensis, *s. Lago di Nemi.*
„ Regillus . . . 398
„ Sabatinus, *s. Lago di Bracciano.*
Lage Roms . . . 3
Lager der Prätorianer 21, 381
Lago di Albano *(di Castello)* . . 365, 394
„ „ Bracciano 66, 416, 417
„ „ Gabii . . . 402
„ „ Martignano . . 417
„ „ Nemi . . . 382
„ „ Tartari . . 403
„ „ Vico . . . 423
Lanuvium . . . 383
Lararium 32
Lateran, *s. Paläste.*
Laurentum . . . 371
Lavinium *(Laurolavinium)* 371, 383
Le Dragare . . . 369
Leopolis *(Ciccelli)* . . 421
Licenza *(Digentia)* . . 409
Lohnkutscher, *s. Vetturini.*
Lupercal, das . . . 32
Maccarese *(Fregenae)* . 419
Macellum Liviae . . 232
„ magnum . 173, 228
Madonna del divin Amore 378
„ „ Tufo . . 392
Magliana (Pal. Julius II.) 418, 419
Malafede 369
Mamertinischer Kerker, *s. Carcer Mamertinus.*
Manziana 417
Marano 409
Marforio, Statue des, 91, 298
Maria Gallora, S. . . 382
Marinella, S. *(Punicum)* . 421
Marino . . . 388, 395
(S. Barnaba; SS. Trinità.)
Marmorata, la . . . 42
Marrana, *s. Acqua Crabra.*
Marsfeld . . . 6, 12
Marta, Fluss . . . 421
Mauern u. Thore 19-24, 32, 89, 91
Mausoleen, *s. Grabmäler.*
Mentana *(Nomentum)* 249, 411
Meta Sudans . . . 62

Seite
Militärlazareth . . . 338
Milliarium aureum . . 34
Ministerium der Finanzen 306
„ des Innern . 306
„ der Polizei . 306
Montalto 421
Montarozzi . . . 422
Monte Ariano . . 365, 383
„ Autore . . . 364
„ Aventino . 5, 218, 222
„ Calvo 409
„ Capitolino . . . 4
„ Caprino . . . 29
„ Cavo *(Cave)* 365, 382, 391
„ Celio . . 5, 195, 220
„ Cenci 58
„ Cimino . . . 423
„ Circeo 385
„ Citorio . . 78, 306
„ Compatri . . . 393
„ Esquilino . . 5, 179
„ Fortino . . . 373
„ Gennaro . . 364, 411
„ Gentile . . . 382
„ Gianicolo 5, 95, 189, 214, 362, 364, 418
„ Giordano . . . 320
„ Giove 383
„ del Grano . . . 387
„ Mario . . 6, 364, 417
„ Palatino . 5, 67, 225
„ di Pietà . . . 343
„ Pincio 5, 65, 92, 230, 359
„ Porzio *(Mons Porculi)* 392, 393
„ Priora . . . 394
„ Quirinale . . 5, 291
„ Romano . . . 422
„ Rotondo . . . 413
(Pal. Baronale; S. Maria.)
„ Sacro *(Mons sacer)* 361, 411
„ Savelli . 58, 322, 381
„ Semprevisa . . 364
„ Serone . . . 401
„ Serracomune . . 364
„ Soracte . . 364, 414
„ Testaccio . . . 23
„ Vaticano . . . 5, 6
„ Verde . . . 369, 419
„ Viglio 364
„ Viminale . . 5, 179
Monterana . . . 417

Seite
Monterosi 423
Monti Corniculani . . 363
„ Lepini . . . 364
„ Parioli . . . 360
„ di Tolfa . . . 363
Monticelli . . 403, 413
Mosaikfabrik, päpstliche 287
Monument d. h. Andreas 143, 362
„ der Franzosen in Villa Panfili . 358
Monumentum Ancyranum 81
Municipalverwaltung Roms 432
Münze, die alte . . 51
„ päpstliche . . 287
Muro torto . . 20, 21
Museen *(Allgemeines)* . 250
„ des Capitols . 296, 298
„ „ Laterans . 288, 291
„ „ Vaticans 265, 267, 270 277-79, 285
Museum, altchristliches, d. Colleg. Romano 331
„ Kircheriano im Colleg. Romano . . 330
„ d. Coll. d. Propaganda 332
„ „ Pal. Mattei . . 322
„ „ „ Spada . . 326
„ der Villa Albani . 347-50
„ „ „ Borghese 351-54
„ „ „ Ludovisi . 355
Nationalhospize, *s. Hospize.*
Nemi (Dianentempel; See.) 365, 383
Nepi 423
Neros Acquaduct . . 66
„ Coloss 52
„ Gärten 33
„ goldnes Haus 31, 51, 55, 162
„ Thurm . . . 154
Nettuno *(Antium)* . . 373
Ninfa 386
Nomentum *(Mentana)* 249, 411
Norma *(Norba)* . . 386
Numas Hain . . . 375
Numicius, der h. Bach . 371
Nymphäum der Egeria . 375
„ des Alex. Severus 67
Obelisken u. Säulen . . 72
Obelisk des Augustus . 73
„ des Laterans . 73, 90
„ bei S. M. Maggiore . 74
„ des Mte. Cavallo 74, 91
„ „ „ Citorio . 74

Seite
Obelisk der Pa. Minerva . 75
„ der Pa. Navona . 74, 91
„ „ „ del Popolo 74, 91
„ „ „ della Rotonda 75
„ „ „ di S. Pietro 73, 92
„ des Pincio . . . 75
„ beim Quirinal . 74, 91
„ bei Trinità del Monte 74
„ der Villa Mattei 76, 356
Observatorium des Capitols . . 294, 330
„ des Collegio Rom. 330
Olevano (Burg; Serpentara.) 400
Omnibusse . . . 435
Onofrio, S., Colonie . . 363
Optiker 438
Oratorium S. Alessandri 250
„ S. Callisti in Arenariis 242
„ del Caravita . . 176
„ bei Chiesa Nuova *(der Oratorianer)* . 157
„ „ S. Franc. di Paola 168
„ „ „ Giov. decollato 171
„ „ „ Girolamo della Carità . . 174
„ „ „ Ildefonso . . 176
„ „ „ Marcello . . 181
„ „ „ M. della Pace . 197
„ „ „ „ Traspontina 201
„ „ „ „ in Trivio . 203
„ „ „ Martino ai Monti *(di Equizio o. di S. Silvestro)* . . 206
„ Platonia . . . 135
„ bei S. Pudenziana *(Titulus Pastoris)* 218
„ „ „ Vitale . . 232
Oriolo 416
Osa, Bach . . . 402
Ospedale, *s. Hospitäler.*
Ospizio, *s. Hospize.*
Osteria Acqua viva . . 414
„ S. Cesareo . . 398
„ della Colonna . . 398
„ del Curato . . 387
„ Ferrata *(ad Lamnas)* 409
„ del Finocchio . . 397
„ „ Forno . . 403
„ „ Fosso . . . 415
„ Frattocchie . 378, 380
„ Giustiniani . . 415
„ Malapasso . . 372

Seite
Osteria di Mezzo Camino . 369
„ dell' Osa . . . 402
„ di Pte. Molle . . 414
„ le Tavernucole . 403
„ della Tavolata . 362, 380
Osterien in Rom . . 433
Ostia *(Gregoropolis)* . 369-71
(Acquaduct; Basil. SS. Petri et Pauli; Bosco; Castell; Gräberstrasse; Hafen; Kap. d. h. Augustin; K. S. Aurea; Pal., bischöfl.; Salinen; Stagno; Tempel d. Jupiter; Thurm; Torre di Bovacciano et di S. Michele.)
Packträger . . . 434
Pago sette Bassi . . 387
Paläste *(Allgemeines)* . 250
„ öffentliche . 293-307
Pal. d. Archivio Urbano 305
„ dell' Campidoglio 293-305
(Details s. unter den 3 Palästen d. Capitols.)
„ della Cancelleria Apostolica . . 305
„ dei Conservatori 81, 294-98, 452
(Audienzzimmer, 296; Gemäldesammlung, 296; Hof, 294; Kap., 296; Museo Etrusco, 296; Protomoteca, 298; grosser Saal, 295; Sala de' Capitani, 295; detto de' Fasti, 295; detto d. Lupa, 295; Sitzungszimmer, 296; Treppe, 294.)
„ della Consulta . . 306
„ „ Dataria . . 293
„ d. Finanze *(del Governo)* 306
„ del Governo vecchio 306
„ di Monte Citorio . 306
„ d. capitol. Museums 298-305, 452
(Cab. d. Bronzen, 299; Galleria, 301; Halle, 299; Hof, 298; grosser Saal, 303; Saal d. sterbenden Fechters, 304; Treppe, 300; Zimmer des Fauns, 304; detto d. Kaiserbüsten, 302; detto d. Philosophen, 302; detto d. Tauben, 301; detto d. Urnen, 300; detto d. Venus, 305.)
„ antico, della Posta . 306
„ del Senatorio . 28, 294
(Façade; Saal; Sternwarte; Thurm; Treppe.)
„ der Sparkasse . . 434

Seite

Palazzo d. Stamperia e Calcografia Camerale 306

Paläste, päpstliche . 252-93

Vatican . . 252-87

(Appartamento Borgia, 257; Archiv, geheimes, 285; Bagno di Giulio II., 264; Belvedere, 265; Bibliothek, 287; Boscareccio, il, 287; Braccio nuovo, 265; Camera di Meleagro, 270; Cap. di S. Lorenzo (Hauskap.), 264; detto Paolina, 257; detto Pius' V., 286; detto Sistina, 254; Cortile di Belvedere, 258, 271; detto di S. Damaso, 257; Gabinetto de' Bolli antichi, 286; detto d. Maschere, 274; detto de' Papiri, 285; Galleria dei Candelabri, 278; detto Geografica, 281; detto Lapidaria, 265; detto dei Quadri, 281; detto d. Statue, 273; Giardino d. Pigna, 269; Inschriftensammlung, 265; Loggien Bramantes, 257; Loggien Raphaels, 257, 258; Mosaikfabrik, 287; Münze, 287; Museo Chiaramonti, 265, 267; detto Egizio, 270, 277, 279; detto Etrusco-Gregoriano, 277-78; detto Pio-Clementino, 270; Museum, christl., 285; Sala degli Animali, 271, 272; detto d. Biga, 277; detto di Costantino, 259; detto a Croce Greca, 276; detto Ducale, 254; detto d. Muse, 275; detto d. Pitture antiche, 279, 286; detto Regia, 253; detto Rotonda, 276; detto d. Scrittori, 284; Salone d. Bronzi, 279; Scala Regia, 253; Stanza de' Chiaroscuri, 264; detto d' Eliodoro, 260; detto dell' Incendio, 263; detto d. Segnatura, 261; Stanze de' Busti, 274; Stanzen Raphaels, 258, 281; Studio di Mosaico, 287; Tapeten Raphaels, 280; Torre di Borgia, 253; Treppenhaus Pius' IX., 257; Vestibulo Quadrato, 270; detto Rotondo, 270; Waffenfabrik, 287.)

Lateran . . 287-91

(Loggien, 290, 291; altchristliches Museum, 289; Profanmuseum, 288; Scalone di Sisto V., 290.)

Seite

Quirinal . . 291-93

(Appartamento nobile, 292; Appart. dei Pontefici, 292; Appart. dei Principi, 292; Audienzsaal, 292; Cap. Paolina, 292; Galleria, 293; Garten, 293; Haupttreppe, 292; päpstl. Privatkap., 293; Saal d. Consistoriums, 293; Sala Regia, 292; Thronsaal, 292.)

Paläste, Privat-, alphabetisch geordnet . 307-29

Pal. Accoramboni *(Rusticucci)* . . . 307
„ Albani . . . 307
„ Altemps . . . 307
„ Altieri . . . 307
„ Altoviti . . . 307
„ der Anicier . 149, 174
„ Barberini . . 307, 452
„ Boccapaduli . . 316
„ Borghese . . 81, 309
„ Borromeo . . . 333
„ Branca d'Oro . . 77
„ Braschi . . . 311
„ del Bufalo . . . 65
„ Buonaparte . . 309
„ Caffarelli . . . 311
„ Cenci . . . 230
„ Cesarini-Sforza . . 311
„ Chigi 311
„ Cicciaporci . . 312
„ Cini 46
„ Colonna . . . 312
„ de' Conti . . . 344
„ d. Convertenti . . 327
„ Corsini . . . 314
„ Costaguti . . . 316
„ Domitians, *s. Villa Mills.*
„ Doria-Panfili . . 316
„ Falconieri . . 312, 318
„ Farnese . 80, 89, 318
„ Farnesina . . . 319
„ Feoli *(Rondinini)* . 320
„ di Firenze *(del Mte.)* 320
„ Gabrielli . . 226, 320
„ Gentili *(del Drago)* . 320
„ Giustiniani . 54, 320
„ Grazioli *(Godofredi)* . 320
„ del Grillo, *s. Torre di Nerone.*
„ Lancellotti *(2)* . . 321
„ Lante 321

Seite
Pal. Maccarani *(Cenci)* . 321
„ Madama . . 54, 306
„ Massimo alle Colonne 321
„ Mattei . . . 322
„ Niccolini *(Amici) (2)* 322
„ Odescalchi . . 322
„ Orsini-Savelli . 58, 322
„ Panfili . . . 323
„ Pio *(Righetti)* 57, 322, 452
„ Poli *(Piombini)* . 93, 323
„ des Senators Pudens, *s. S. Pudenziana.*
„ de' Regis *(Farnesina)* 323
„ Rospigliosi . . . 323
„ Ruspoli . . . 324
„ Sacchetti . . . 324
„ Salviati al Corso . 324
„ „ in Via Longara . 305
„ Santa Croce . . 324
„ Savelli, *s. S. Sabina.*
„ Sciarra . . . 324
„ Simonetti *(Buoncampagni)* . . . 326
„ Sora 326
„ Spada . . . 58, 326
„ Strozzi *(2)* . . . 327
„ Torlonia *(Bolognetti) (2)* 327
„ „ *(Giraud)* . 327, 452
„ „ Marino *(Verospi)* 327
„ Valentini *(Imperiali)* 328
„ Valle *(Bufalo)* . . 328
„ Vectilians, Ruinen 44, 173
„ di Venezia *(di S. Marco)* 181, 328
„ Vidoni *(Caffarelli, Stoppani)* . . . 328
„ Zuccari . . . 328
Palatinus 5
Palazzuola (Grotten; Kloster) 392
Palestrina *(Praeneste)* 393, 398, 402
(Castell d. Colonna; Pal. Barberini; S. Pietro; S. Rosalia; Pta. del Sole; Tempel der Fortuna.)
Paliano 399
Palidoro 419
Palo *(Alsium)* . . . 419
(Schloss der Odescalchi.)
Palombara . . . 411
Pantheon *(la Rotonda)* . 46
Pasquino . . . 91, 311
Pässe 432

Seite
Passeggiata pubblica 359, 360, 381, 388, 392
Pastore, S. . . . 402
Patriarchium des Lateran 98
Pedum 398
Pensionen . . . 433
Pfandhaus, das . . 343
Piazza Ara Coeli . 88, 95
„ Barberina . . 64, 89
„ d. Bocca d. Verità 52, 89
„ di Campidoglio . . 88
„ Campo di Fiori . . 452
„ Capranica . . . 184
„ Colonna . . 77, 95
„ Farnese . . . 89
„ d. IV Fontane . . 92
„ S. Giovanni . . 89
„ di S. Lorenzo in Lucina 178
„ Margana . . . 64
„ di S. M. di Grotta pinta 57
„ „ „ „ Maggiore . 120
„ „ „ „ in Trastevere 95
„ „ „ „ Maddalena . 190
„ d. Minerva . . . 75
„ di Montanara . 41, 58
„ „ Mte. Cavallo . . 90
„ „ „ Citorio . . 78
„ „ „ de' Fiore . 42
„ Navona . 63, 74, 91, 452
„ di S. Nicola a' Cesarini 45
„ dell' Olmo . . . 64
„ di Pasquino . . 91
„ „ Pietra . . 46, 77
„ „ S. Pietro 73, 92, 108
„ della Pigna . . 173
„ del Popolo . . . 92
„ di Pta. S. Giovanni . 89
„ del Quirinale . . 90
„ della Rotonda . . 75
„ „ Ruota . . 153
„ Rusticucci . . . 92
„ Scossacavalli . . 95
„ di Spagna . . . 92
„ delle Tartarughe 93, 142
„ di Termini . . . 93
„ „ Trevi . . . 93
Pietra Pertusa . . . 414
Pincio 5
Plätze u. Brunnen . 88-95
Platonia, die . . . 135
Poli 402
Politeama Romano . . 439

Seite
Polizei *(P.-Ministerium)* 306, 432
Ponte dell' Acquoria . 408
„ S. Angelo *(Aelius, S. Petri)* . . 25, 82
„ „ Bartolomeo *(Cestius, Judaeorum)* . . 26
„ de' 4 Capi *(Fabricius)* 26
„ di Ferro . 26, 27, 305
„ Galera . 416, 418, 419
„ S. Giov. de' Fiorentini 26, 305
„ Lucano . . 402, 403
„ Lungo . . 362, 379
„ Mammolo . . . 402
„ Molle *(Milvius)* 25, 360, 413
„ Naturale . . 360, 411
„ Nomentano *(Lamentano)* . . 360, 411
„ di Nona . . . 402
„ Rifolta . . . 369
„ Rotto *(Aemilius, Lapideus, di S. Maria)* 26
„ Salario . . . 412
„ Sisto *(Aurelius)* . . 26
„ Sodo 415
„ Sublicius . . . 27
„ Triumphalis . . 26
„ Vaticanus . . . 26
Porcigliano . . . 372
Porta Angelica . 24, 417
„ Appia 23
„ Asinaria *(Lateran.)* 22, 379
„ Aurelia *(nova, S. Petri)* 24
„ „ *(vetus)* . . 23
„ Belisaria . . . 21
„ Capena . . 19, 374
„ di Castello . . . 24
„ Cavalleggieri . 24, 417
„ Decumana . . . 21
„ Fabbrica . . . 24
„ Flaminia . . . 20
„ Furba . . 67, 362, 387
„ S. Giovanni . . 22
„ Janiculensis . . 23
„ Labicana, *s. Maggiore.*
„ Latina . . . 23
„ Libitinaria . . . 63
„ S. Lorenzo . 22, 65, 67
„ Maggiore 22, 66, 69, 397, 401
„ Metronia . . . 23
„ Mugonia . . . 142
„ Nomentana *(di S. Agnese)* 21
„ Ostiensis . . . 23

Seite
Porta S. Pancrazio 24, 210, 417
„ S. Paolo . . 23, 369
„ Pertusa . . . 24
„ Pia . . . 21, 411
„ Pinciana . . . 21
„ del Popolo . 20, 92, 413
„ Portese *(Portuensis)* 23, 24, 418
„ Praenestina, *s. Maggiore.*
„ Praetoriana . . 21
„ Prima . . . 360, 414
„ Principalis dextra . 21
„ „ sinistra . 21
„ Romana . . . 32
„ Salara *(Salaria)* 21, 412
„ S. Sebastiano . 23, 375
„ Septimiana . . 23, 24
„ di S. Spirito . . 24
„ Tiburtina . . . 22
„ Trigemina . . . 42
Porticus der Dii Consentes 35
„ der Europa . . 224
„ des Neptun . . 46
„ der Octavia 40, 145, 187
Porto (bischöfl. Pal.; S. Rufina.) 418
„ d'Anzio *(Antium)* . 373
Posseidonium, das . . 46
Posten . . . 306, 436
Praeneste, *s. Palestrina.*
Prätorian. Lager . . 21
„ Quartiere . 32
Prattica *(Lavinium)* 371, 383
Preuckianum, das . . 143
Prima Porta . . 360, 414
Privatwohnungen . . 434
Pulvinar, das . 33, 60, 63
Punicum *(S. Marinella)* . 421
Pyramide des Cestius 23, 80
Pyrgos *(S. Severa)* . . 420
Quirinal . . . 5, 291
„ *s. auch Paläste.*
Raphaels Fresken in der Farnesina . . 319
„ Sibyllen in S. M. d. Pace 196
Regia, die . . . 35, 190
Regionen Roms, antike . 18
Reiterstatue Marc Aurels 89
Restaurationen . . . 433
Reste des antiken Roms *(Allgemeines)* . . 17-19
Rignano 414
Rindermarkt, antiker . 41

Seite
Rio Acquasona *(Galera)* 416
„ Fiume . . . 421
„ Freddo . . . 409
„ Torto *(Numicius)* . 371
Ripa grande . . . 168
Rivus Herculaneus . . 66
Rocca di Cavi . 393, 399, 401
„ Massima . . . 384
„ di Papa . . . 391
„ Priora (Pal. Baronale) 393
„ di S. Stefano . . 401
Rojate 401
Rom, das christliche *(Allgemeines)* . . 87
„ in 9 Tagen zu sehen 439-42
Roma quadrata 19, 32, 142
„ vecchia . . . 377
Ronciglione . . . 423
Rostra des Forums . . 34
Rotonda, *s. Pantheon.*
Roviano 409
Rubra 414
Ruinen des Palatins . . 30

Sabate . . . 416, 417
Sabinergebirg . . . 363
Sacco-Thal . 364, 386, 401
Sacro Speco . . . 410
Sala d'Esposizione . . 92
Salone 402
Sapienza, *s. Universität.*
Säule des Antoninus Pius . 78
„ des Marc Aurel . . 77
„ vor S. M. Maggiore . 120
„ des Phokas . 36, 78
„ „ Trajan . . 38, 76
„ der unbefleckten Empfängniss . . 93
Säulen u. Obelisken . 72-78
Sara Rubra . . . 414
Scala Santa . . . 104
„ di Spagna . . 92
Scalae Gemoniae . . 29
Scola Anglosassonica . 230
„ Graeca . . . 188
„ Xantha . . . 35
Schulen . 183, 213, 335, 336
Sedia, la, del Diavolo . 411
Seen, *s. Lacus u. Lago.*
Segni *(Signia)* . . . 386
(Pta. Saracinesca.)
Segreteria de' Brevi . 306
Seminar d. unirten Griechen 332

Seite
Seminario Pio . . 147, 333
„ S. Pietro in Vaticano 333
„ Romano . . 147, 333
Sepolcro, *s. Grabmäler.*
Sermoneta . . . 386
Serpentara . . . 401
Sessorium, das . . . 133
Sette Sale 54
„ Vene . . . 423
Severa, S. *(Pyrgos)* . . 420
Sezza 386
Sferisterio d. Pal. Barberini 439
Solfatara, die . . . 380
Spazierfahrten u. Spaziergänge . . . 359-63
Sprachlehrer . . . 438
Springbrunnen, *s. Fontänen.*
Stadium Domitians . 63, 91
„ des Mars . . . 184
Stadtarchiv, das . . 305
Stadtmauern . . 19-24
Stamperia Camerale . 306
Statio d. 7 Cohorte d. Vigiles . . . 42
„ ad Lamnas . . 409
„ „ Nonum . . . 378
„ Roboraria . . . 393
Statistisches . . . 431
Sternwarten, *s. Observatorien.*
Stigliano 417
Storta, la . . 415, 416, 423
Strassen u. Brücken 24-27
Studio di Mosaico . . 287
Subiaco *(Sublaqueum)* 401, 409
(Castell; Kap. d. h. Placidus; Kl.: S. Benedetto, S. Scolastica; Villa Neros.)
Suburra . . . 137, 178
Sümpfe, pontinische . . 366
Sutri 423

Taberna Meritoria . . 201
Tabernae, tres . . . 385
Tablinium des Domus Tiberium 32
Tabularium, das 28, 52, 294
Tage u. Stunden, zu welchen die verschiedenen Sammlungen, Bibl., Villen etc. geöffnet sind 450-52
Tarpeischer Fels . . 29
Tarquinii . . . 421, 422
Tasso-Eiche . . . 210

Seite
Telegraph 436
Tempel, antike, in u. um Rom:
„ des Aesculap . . 149
„ „ Antonin u. der Faustina . 35, 42, 178
„ „ Apollo . . 32, 147
„ „ Bacchus . . 43
„ der Bellona . . 64
„ des Castor u. Pollux 35, 43
„ der Ceres, des Liber u. der Libera 41, 43, 188
„ des Claudius . 44, 172
„ der Concordia 34, 44, 51
„ „ Dea Dia . . 418
„ des Deus Rediculus 44, 375
„ der Diana . 173, 222, 383
„ „ Felicitas . . 35
„ „ Fortuna . . 188
„ „ „ Muliebris . 379
„ „ „ Virilis 41, 44, 189
„ des Friedens . 38, 162
„ „ Herkules 41, 45, 53, 378
„ „ „ Custos 45, 64, 208
„ „ Isis . . 75, 180
„ „ Janus . . . 37
„ der Juno 40, 41, 187, 222, 383
„ „ „ Lucina . 120, 178
„ „ „ Sospita . . 208
„ des Jupiter . 40, 41, 377
„ „ „ Capitolinus 28, 184
„ „ „ Latiaris . . 391
„ „ „ Stator. . . 187
„ „ Mars Ultor . . 36
„ der Mater Matuta 45, 188
„ „ Minerva 35, 37, 191
„ „ „ Medica . 45, 388
„ des Neptun *(Hadrians)* 45
„ der Pax . . . 37
„ „ Penaten . 50, 162
„ „ Pietas . . . 208
„ „ Pudicitia Patrizia 45, 188
„ des Romulus 50, 162, 229
„ „ Saturnus . 35, 50
„ „ Serapis . . . 227
„ „ Silvanus Salvator 148
„ der Sonne . . . 51
„ „ Spes . . . 208
„ des Tellus . . . 183
„ „ Trajan . . . 40
„ Urbis Romae *(Romuli)* 162
„ der Venus Genitrix 36, 344

Seite
Tempel d. Venus Victrix o. der Victoria . 57
„ der Venus u. Roma 51, 168
„ des Vespasian 35, 52, 162
„ der Vesta 35, 52, 190, 229
Tempio, *s. Tempel.*
Tenuta Capocotta . . 371
„ Cerbara . . 402
„ S. Ciriaca . . 369
„ la Crescenza . 414
„ Giustiniani . . 415
„ Maccarese . . 419
„ Serpentara . . 412
„ Terracina . . 373
Teverone, *s. Anio.*
Thal, *s. Valle.*
Theater, antike . 57-64
„ des Balbus . 58, 230
„ „ Marcellus 58, 322
„ „ Pompejus 57, 323
„ „ Statilius Taurus 306
Theater, moderne . 438, 439
(des Apollo, 438; Argentina, 439; Capranica, 439; Correa, 81, 439; Metastasio, 439; Politeama, 439; Tordinona, 439; Valle, 439.)
Thermen des Agrippa 48, 53
„ Alexanders . . 180, 306
„ Antonins . . . 374
„ des Caracalla . . 55
„ Constantins 51, 57, 314, 323
„ Diocletians 56, 149, 182
„ des Galluccio . . 45
„ „ Gordianus . . 167
„ Neros . 54, 167, 224, 306
„ Sallusts . . . 57
„ des Titus . . . 54
„ Trajans 54, 206, 417, 421
Thore, *s. Porta.*
Thürme, *s. Torre.*
Tiber, Fluss 25-27, 360, 364, 366, 371, 412, 414, 418, 419
Tiberinsel 26
Tivoli *(Tibur)* . . 405-9
(Cascatellen; Castell Pius II.; Clivus Tiburtinus; Cunicoli; Grotte Neptuns; Grotte der Sirenen; Mte. Catillo; Pte. dell' Acquoria; Pta. Romana; Pta. S. Croce; S. Antonio; S. Giorgio; S. M. di Quintiliolo; Tempel: d. Herkules, d. Sibylle, della Tosse, d.

Seite
Vesta; Villen; Wasserfall d. Anio.)
Tivoli vecchio, *s. Villa Hadriana.*
Tolfa 417
Topographisches . . 431
Tor Fiscale . . . 380
„ Paterno *(Laurentum)* 371
Torre Bovacciano bei Ostia 371
„ Capocci . . . 344
„ Chiaruccia . . . 421
„ Colonna . . . 344
„ de' Conti *(Maggiore)* . 344
„ delle Cornacchie . 415
„ d. Crescentius . 83, 344
„ de Curtibus . . 344
„ del Grillo . . . 344
„ Margano . . . 344
„ di Mezza Via 378, 380, 387
„ „ S. Michele bei Ostia 371
„ delle Milizie, *s. di Nerone.*
„ Millina . . . 344
„ di Monzone . . 344
„ „ Nerone . . 154, 344
„ „ Nona . . . 439
„ Nuova . . . 397
„ di Pierleone . . 344
„ Pignattara 213, 249, 361, 397
„ di Quinto . . 360, 414
„ Rosso 378
„ Sanguigna . . . 344
„ della Sapienza . . 402
„ de' Schiavi . . 361, 401
„ di Selce . . . 378
„ „ Valle . . . 369
Toscanella (S. Maria; S. Pietro.) 422
Trattorien . . . 433
Tre Fontane . . 211, 372
„ Pile 344
Treppe d. Pa. di Spagna 92
Tres Tabernae . . . 385
Trevignano (Pfarrkirche.) . 417
Triclinium S. Gregors d. Gr. 175
„ des Laterans . . 105
„ Nicolaus' I. . . 189
„ des Palatins . . 32
Triopium 376
Triumphbögen, *s. Bögen.*
Trophäen des Marius 67, 88
Tuffsteinbrüche der Cerbara . . . 361, 402

Seite
Tusculum 390
(Amphitheater; Burg; Cisterne; Forum; Stadtmauer; Theater; Thor; Villa Ciceros; Wasserbehälter.)
Umbilicius Romae . . 34
Universität, gregorianische 330
„ d. Sapienza . . 329
Urbs quadrata, *s. Roma quadrata.*
Valca, Fluss . . . 415
Valle d. Acqua Traversa . 415
„ „ Anio . . . 406
„ Caffarella *(Egeria)* 43, 44, 375
„ Ferentina . . . 395
„ Garigliano . . . 400
„ di Grotta ferrata . 395
„ der Marta . . . 422
„ „ Murcia . . . 374
„ des Sacco . . . 386
„ Tavolata . . . 380
Vallericcia . . 378, 383
Valmontone . . . 386
Varia, *s. Vicovaro.*
Vatican, *s. Paläste.*
Vaticanus 6
Veji (hetrur. Gräber) . . 415
Velabro 170
Velletri *(Velitrae)* . . 383
(Bas. di S. Clemente; Haus d. Octavier; Pal.: Filippi, Ginetti u. Pubblico; Pa. Maggiore; Torre del Trivio.)
Veterinärschule . . 354
Vetralla *(Forum Casii)* . 422
Vetturini . . . 435, 436
Via Aemilia . . . 25
„ Appia 23, 25, 76, 79, 135, 166, 361, 374, 419
„ „ nuova 362, 379, 419
„ Ardeatina . 211, 372, 375
„ Aurelia 25, 85, 211, 358, 417, 419, 421
„ Cassia . . 413, 414, 416
„ Claudia . . . 416
„ Collatina . . 65, 402
„ Flaminia 20, 25, 72, 143, 360, 413, 423
„ Gabiana, *s. Praenestina.*
„ Labicana 22, 54, 66, 213, 361, 397

Seite

Via Latina 23, 25, 65, 362, 375, 379
„ Laurentina 369
„ Marmorata 42
„ Nomentana 137, 361, 411
„ dell' Osa, *s. Praenestina.*
„ Ostiensis 25, 211, 369, 419
„ Patinaria . . 412, 413
„ Praenestina 22, 66, 361, 401, 402
„ Sacra . 5, 25, 34, 62, 67
„ Salaria *(Salara)* . 25, 412
„ Severina . . . 371
„ Sub Veteribus *(Tabernis)* . . 25, 34, 36
„ Sublacensis . . 66, 409
„ Summa nova . . 32
„ Tiburtina 22, 65, 402, 403, 408
„ di Tor de' tre Teste, *s. Praenestina.*
„ Triumphalis 357, 391, 395, 415
„ Valeria . . . 409
„ Vitellia . . . 210
Vicarello (Aquae Apollinares) 416
Vico 364
Vicovaro *(Varia)* . . 409
(S. Giacomo.)
Vicus Alexandri . . 369
„ Patricius *(Cornelius)* 219
„ Sceleratus . . . 168
Vigiles, Station der 7. Cohorte der . . . 42
Vigna Belardi . . . 86
„ Benci 86
„ Codini . . 85, 375
„ des engl. Collegs 33, 63
„ de' Fredis . . . 54
„ di Cav. Guidi . . 56
„ Maccao . . . 22
„ Magnani . . . 45
„ Pia . . . 336, 362
„ Quattro Venti . . 357
„ Rondanini . . . 376
„ Santucci . . . 411
„ Sassi 85
„ Vagnolini . . . 86
Villa Barberini bei Albano 381, 394
„ des Bassus . . . 378
„ Catos, d. Jüngern, v. Utica . . . 393

Seite

Villa Ciceros bei Astura . 374
„ „ *(Tusculana)* . 390
„ Domitians bei Albano 381
„ Doria „ „ . 381
„ d'Este bei Tivoli . 408
„ des Gallienus . . 378
„ der Gens Genucia . 400
„ „ Gordianer . 361, 401
„ Hadriana . . 403-5
„ der Livia . . 360, 414
„ Maecenas bei Tivoli . 408
„ Montalto bei Bagnaja 423
„ di S. Pastore . . 402
„ des Persius . . 378
„ „ Phaon . . 361, 412
„ „ jüngern Plinius . 371
„ „ Asinio Polione . 374
„ „ Pompejus d. Gr. 381
„ der Quinctilier . . 377
„ des Quinctilius Varus bei Tivoli . . 408
„ „ Sallustius bei Tivoli 406
„ Senecas . . . 377
„ Spada bei Fidenae . 412
„ Suburbana . . . 376
„ Tiburtina, des Horaz 408
„ Torlonia bei Albano . 394
„ des Lucius Verus . 416
„ „ Vopiscus bei Tivoli 406
Villen Frascati's 388, 389, 397
(Villa Aldobrandini (Belvedere); Bracciano (Montalto); Ciceros; Conti (Torlonia); Falconieri; d. Gabinius; d. Lucullus; Mondragona; Piccolomini; der Propaganda; Ruffinella (Tusculana); Taverna.)
Villen Roms:
Allgemeines . . . 345
Villa Albani . 346, 412, 452
„ Aldobrandini . . 350
„ Altieri . . . 350
„ Barberini . 57, 339, 452
„ Borghese . . . 351
„ Casali . . . 354
„ Caserta . . . 141
„ Colonna . . . 51
„ Corsini . . . 86
„ Julius' III. 143, 354, 360
„ Lante . . . 354
„ Ludovisi . . 75, 354
„ Madama . . . 355

Seite

Villa Massimo (*Giustiniani*) . 57, 64, 355
„ Mattei . . 230, 356
„ Medici . . 335, 356
„ Mellini . 355, 357, 417
„ Mills (*Spada*) 32, 66, 357
„ Negroni-Massimo 56, 67, 357
„ Panfili . 85, 211, 357
„ Torlonia . . . 358
„ Wolkonski . 89, 358
Viminal 5
Viterbo . . . 422, 423
(Fta. auf Pa. d'Erba u. della Rocca; Fta. Separi; Pal. Communale mit Pa.; Pal. d. Card.; S. Francesco; S. Lorenzo; S. M. della Verità; S. Rosa.)
S. Vito 400
Volksfeste 439
Volskergebirg 363, 373, 401

Seite

Wache der päpstl. Nobelgarde 306
Waffenfabrik, päpstliche 287
Waisenhaus bei S. Catterina de' Funari . 153
„ bei S. M. in Aquiro 184, 342
„ d. Tata Giovanni 145, 342
Wall d. Serv. Tullius 19, 357, 388
Wasserleitungen, *s. Acqua u. Aqua.*
Wegweiser, kurzer, neuntägiger . . . 439-42
Weinschenken . . . 433
Wohlthätigkeitsanstalten 311 337-43
Wohnungen zu Rom . 434

Zagarolo (*Pedum*) . . 398
Zecca, *s. Münze.*
Zufluchtsstätten . . 342
Zusätze u. Berichtigungen 452

TRA

6, riv

2. … la d'Esposizione
… al. Campana

… usta
… lenza
… el Paradiso

… ora Galitzin
… la Tinta
… di Ripetta

… ttemps
… ampieri o…
… lvatore i…
… Lancell…
… M. dello…
… Biagio…
… SS. Sti…
… SS. …



Alphabetisch geordnetes Verzeichniss

zu den

4 Detailplänen der II. Auflage

des

Führers durch Rom

von

Molitor und Wittmer.

Jeder dieser Pläne ist in Quadrate getheilt und an den obern und untern Rändern mit römischen Buchstaben, an den Querseiten mit Zahlen versehen, welche genau mit den nachstehenden Angaben des Verzeichnisses correspondiren.

Plan I. enthält das Innere der Stadt, II. den Vatican mit dem Borgo, III. Trastevere mit der Longara und IV. eine Uebersicht mit Detailangaben der Sehenswürdigkeiten der äusseren Stadttheile. Nur wo der Raum es unbedingt versagte, sind Ziffern angewendet, deren Erklärung die ersten 3 Pläne selbst am Rande enthalten, während das vom 4. Plane Benöthigte sämmtlich sorgfältig nachgetragen wurde, so dass die früheren Nummern keiner weiteren Erklärung bedürfen. Beispielsweise findet sich: Accad. Ecclesiastica auf Plan I., Quadrat 4 des Buchstaben B unter Ziffer 6.; S. Angelo in Borgo auf Plan II., Quadrat 2 des Buchstaben C.; Accademia de' Arcadi auf Plan III., Quadrat 2 des Buchstaben B.; Arco di Druso auf Plan IV., Buchstabe C, Quadrat IV. &c.

Abkürzungen: Accad. (Accademia); Comp. (Compagnia); Giov. (Giovanni); Loc. (Locanda); M. (Maria); Mte. (Monte); Osp. (Ospizio); Pa. (Piazza); Pal. (Palazzo); Pta. (Porta); S. (Santo); v. (vedi) &c.

Regensburg 1870.
Druck und Verlag von F. Pustet.

Indice dettagliato

ad uso delle

4 Piante topografiche di Roma.

Ogni Pianta è divisa in Quadrati e fornita tanto ai margini superiori come inferiori di lettere romane, e traversalmente di numeri: quali corrispondono esattamente colle indicazioni seguenti dell' Indice. La prima Pianta contiene l' Interno della Città, la seconda il Vaticano col Borgo, la terza la parte di là del Tevere colla Longara, e la quarta è una Pianta generale con indicazione di ciò che è più degno da vedersi intorno alla Città. Solo dove lo spazio non lo concedeva, si sono adottati numeri, la cui spiegazione si contiene nei margini posti ad ogni singola delle tre piante; il necessario per la quarta Pianta è registrato accurratamente. Così per esempio: Accad. Ecclesiastica si trova nella Pianta prima, nel Quadrato quarto della Lettera B sotto il Numero 6; S. Angelo in Borgo nella Pianta seconda, Quadrato secondo della Lettera C; Accademia degli Arcadi nella Pianta terza, nel Quadrato secondo della Lettera B; Arco di Druso nella Pianta quarta, Lettera C, Quadrato IV. &c.

Abbreviature: Accad. (Accademia); Comp. (Compagnia); Giov. (Giovanni); Loc. (Locanda); M. (Maria); Mte. (Monte); Osp. (Ospizio); Pa. (Piazza); Pal. (Palazzo); Pta. (Porta); S. (Santo); v. (vedi) &c.

Indice dettagliato

ad uso delle

4 Piante topografiche di Roma.

A

Accademia de' Arcadi. III. 2. B.
" Archeologica. I. 5. D.
" Ecclesiastica. I. 4. B. 6.
" di Francia. I. 1. B.
" de' Lincei, v. Pal. del Senatore.
" di S. Luca. I. 2. A e I. 4. D.
" " Napoli. III. 1. B.
" Tiberina, v. Pal. Sabino.
Acqua Marrana. I. 5. D e E. IV. B — D. III. C e D. IV.
" Viva. IV. D. II.
Acquedotto Antoniniano. IV. C. IV.
" dell' Acqua Claudia. IV. D. III.
" " " Felice. IV. D. II.
" " " Paola. IV. A. III.
Aggere di Ser. Tullio. I. 1. E. IV. C. I e II.
Albergo, v. Locanda.
Anfiteatro Castrense. IV. D. III.
" Correa. I. 2. A.
" Flavio. I. 4. E.
Archiginnasio della Sapienza. I. 4. B.
Arco dell' Annunziata. III. 1. C.
" di M. Aurelio. (Sito del) I. 3. B. 1.
" " S. Calisto. III. 1. C.
" de' Cappellari. I. 5. B.
" della Ciambella. I. 4. B. 9.
" di Costantino. I. 4. E.
" " Dolabella. IV. C. III.
" " Druso. IV. C. IV.
" " Gallieno. IV. C. II.
" " Giano Quattrofronte. I. 5. D.
" de' Ginnasi. I. 4. C.
" " Monti. I. 5. B.
" " Pantani. I. 4. D.
" della Pace. I. 4. A.
" di Parma. I. 4. A.
Arco di Silano, v. di Dolabella.
" " Sett. Severo al Foro. I. 4. D.
" " " " al Velabro. I. 5. D. 3.
" " Tito. I. 4. E.
Arsenale. III. 2. D.
Avanzi detti i Bagni di Paolo Emilio. I. 3. D. 5.
" del Emporio. III. 2. D. IV. B. IV.
" " Pte. Sublicio. III. 1. D.
" " " Vaticano. II. 2. C.
" " Tabulario. I. 4. D. 6.

B

Bagni di Paolo Emilio. I. 3. D. 5.
Banchi Nuovi. I. 5. A.
" Vecchi. I. 5. A.
Banco detto il Monte di Pietà. I. 5. B.
" di S. Spirito. I. 5. A.
Base del Colosso di Nerone. I. 4. E.
Basilica di Costantino. I. 4. E.
" di S. Giovanni in Laterano. IV. D. III.
" Giulia. I. 4. D.
" di S. Lorenzo fuori le mura. IV. D. II.
" " " M. Maggiore. I. 2. E.
" " " Pietro. II. 2. B.
" Semproniana, v. S. Giorgio in Velabro.
" Sessoriana (Heleniana), v. S. Croce in Gerusalemme.
" Siciniana, v. S. Antonio Abbate.
" Ulpia. I. 3 e 4. D.
Bastioni di S. Gallo. IV. C. IV.
" " Paolo III. IV. B. IV.
" " S. Spirito. II. 3. C.
Battisterio di Costantino, v. S. Giov. in Fonte.
Belvedere Vaticano. II. 1 e 2. B.

*

Biblioteca Alessandrina, v. Sapienza.
„ Angelica. I. 3. B.
„ Aracelitana, v. S.M. in Aracoeli.
„ Barberini, v. Pal. Barberini.
„ Casanatense. I. 4. C.
„ Chigiana, v. Pal. Chigi.
„ Cicognara, v. Pal. Vaticano.
„ del Colleg. dell' Accademia Eccles. I. 4. B. 6.
„ „ „ di Propaganda. I. 2. B.
„ „ „ Romano. I. 3. C.
„ Corsina, v. Pal. Corsini.
„ di S. Isidoro. I. 1. C.
„ Lancisiana, v. Osp. di S. Spirito.
„ Panfiliana, v. Pal. Panfili.
„ Vallicelliana, v. Chiesa Nuova.
„ Vaticana. II. 1. B.
Bocca della Verità. I. 5. D.
Borgo S. Agata. I. 3. D.
„ Angelico. II. 1 e 2. B e 1. C.
„ S. Angelo. II. 2. C.
„ „ Michele. II. 2. C.
„ Nuovo. II. 2. C.
„ Pio. II. 2. B e C.
„ S. Spirito. II. 2. C.
„ Vecchio. II. 2. C.
„ Vittorio. II. 1. B e C e 2. C.
Bosco Parrasio. III. 2. B.

C

Calcografia Camerale, v. Stamperia.
Campidoglio. I. 4. D.
Campo Boario. IV. B. I.
„ Carleo, v. Salita del Grillo.
„ di Fiore. I. 5. B.
„ Marzo. I. 3. B.
„ Santo de' Tedeschi. II. 2. B. 4.
„ Vaccino. I. 4. D e E.
Cancelleria Apostolica. I. 5. B.
Canelle, tre. I. 5. C. 15 e I. 3. D.
Cantoni, otto. I. 2. A.
„ quattro. I. 2. E.
Cappella del Crocifisso. II. 3. C e IV. C. IV.
„ de' Massimi. I. 4. B. 18 e IV. B. IV.
„ ad S. Sanctorum. IV. C. IV.
Capi, quattro. I. 5. C. 16.
Capo le Case. I. 2. C.
„ di Ferro. I. 5. B.
Carcere Mamertino. I. 4. D. 4.
Cartiera Pontificia, v. S. Sisto.
Casa de' Agonizzanti. I. 4. B. 16.
Casa di Mich. Angelo. I. 5. C. 5.
„ del Commercio. I. 4. C.
„ di Comp. di Gesù. I. 4. C.
„ „ Correzione. I. 1. D. 1.
„ d' Industria, v. Osp. de' Poveri.
„ della Missione. I. 3. B. 13.
„ di NicolaRienzi, detta di Pilato o di Crescenzio. I. 5. D. 6.
„ de' Scritti. II. 2. C. 5.
Caserma del Castro Pretorio. IV. D. I e II.
„ de' Dragoni. I. 3. C. 7.
„ de' Guardie Nobile, v. Pal. della Consulta.
„ della Linea al Pal. Cimarra. I. 2. E. 1.
„ „ „ „ „ Ravenna. I. 2. E.
„ al Pal. Sora. I. 5. B.
„ de' Pompieri. I. 3. B. 4.
„ di Pta. del Popolo. IV. B. I.
„ Serrestori. II. 2. C. 10.
„ degli Svizzeri. II. 2. B. 1.
„ in Via Giulia. I. 5. A.
Casino di Pal. Rospigliosi. I. 3. D.
„ „ Villa Ludovisi. I. 1. C.
„ „ „ Spada. III. 2. B.
Castello di S. Angelo. I. 4. A. II. 2. D.
Castro Pretorio. IV. D. I e II.
Cemeterio di S. Lorenzo. IV. D. II.
„ de' Protestanti. IV. B. IV.
„ di S. Spirito. II. 3. C.
„ de' Tedeschi. II. 2. B. 4.
Censo, il. I. 4. B. 20.
Certosa, la. IV. C. I e II.
Chiesa SS. Achilleo e Nereo, v. Nereo ed Achilleo.
„ S. Adriano. I. 4. D.
„ „ Agata de' Scalzetti. I. 4. D. 3.
„ „ „ alla Suburra. I. 3. D.
„ „ „ in Trastevere. III. 1. C.
„ „ Agnese in Piazza Navona. I. 4. B.
„ degli Agonizzanti. I. 4. B. 16.
„ S. Agostino. I. 3 e 4. B.
„ „ Alessio. III. 1. D. IV. B. III.
„ „ Alfonso di Ligorio. IV. C. II.
„ „ Ambrogio della Massima. I. 5. C.
„ „ Anastasia in Palatio. I. 5. E.
„ SS. Anastasio e Vincenzo, v. Vinc. ed Anastasio.
„ S. Andrea delle Fratte. I. 2. C.

Chiesa S. Andrea a Mte. Cavallo. I. 2. D.
„ S. „ „ „ Celio. IV. C. III.
„ „ „ de' Pescivende, v. S. Angelo in Pescaria.
„ „ „ „ Scozzesi. I. 2. C.
„ „ „ della Valle. I. 4 e 5. B.
„ „ „ in Via di S. Giov. IV. D. III.
„ „ „ „ Vinci. I. 4. D. 10.
„ SS. „ e Bernardino. I. 4. E. 1.
„ „ „ „ Francesco. I. 2. B. 8.
„ S. Angelo in Borgo. II. 2. C.
„ „ „ Custode. I. 2. C. 6.
„ „ „ in Pescaria. I. 5. C.
„ „ Aniano. I. 5. D. 5.
„ „ Anna in Borgo (de' Parafreniere.) II. 2. B.
„ „ „ de' Calzettari. III. 1. D. IV. B. III.
„ „ „ alle IV Fontane. I. 2. D.
„ „ „ de' Funari. I. 5. C. 3.
„ SS. „ e Gioacchimo. I. 2. D.
„ S. Annunziata all' Arco de' Pantani. I. 3. D. 6.
„ „ „ delle Oblate a Tor de' Specchi, v. S. Francesca Romana.
„ SS. Ansovino e Venanzio, v. Venanzio ed Ansovino.
„ S. Antonio Abbate. I. 2. E.
„ „ „ de' Portoghesi. I. 3. B.
„ „ Apollinare. I. 4. B.
„ „ Apollonia. III. 1. C.
„ SS. Apostoli. I. 3. C.
„ S. Atanasio. I. 2. A.
„ SS. Bacco e Sergio. I. 3. D e E.
„ S. Balbina. IV. C. IV.
„ al Bambino Gesù. I. 2. E.
„ S. Barbara de' Libraj. I. 5. B.
„ „ „ a Mte. Celio. IV. C. III.
„ „ Bartolomeo de Bergamaschi. I. 3. B. 17.
„ „ „ all' Isola. I. 5. C e D.
„ „ „ de' Vaccinari. I. 5. C.
„ „ Basilio. I. 1. C.
„ „ Benedetto in Piscinola. III. 1. C. 2.
„ SS. „ e Scolastica. I. 4. B. 11.
„ S. Bernardo al Foro Trajano. I. 3. D. 4.
„ „ „ alle Terme. I. 1. D.
„ „ Bernardino da Siena. I. 3. D.
„ SS. „ ed Andrea. I. 4. E. 1.
„ „ Biagio del Fosso. I. 4. A. 6.
Chiesa S. Biagio della Pagnotta. I. 5. A. 7.
„ SS. „ e Cecilia. I. 3. B. 5.
„ S. Bibiana. IV. D. II.
„ „ Bonaventura alla Polveriera. I. 4. E.
„ „ Bonosa. III. 1. C. 1.
„ „ Brigida. I. 5. B.
„ „ Cajo. I. 1. D.
„ „ Calisto. III. 1. C.
„ dei Cappuccini. I. 1. C.
„ S. Carlo ai Catinari. I. 5. C.
„ „ „ de' Catinari. IV. A. IV.
„ „ „ al Corso. I. 2. B.
„ „ „ alle IV Fontane. I. 2. D.
„ „ Catterina de' Funari. I. 4. C.
„ „ „ della Ruota. I. 5. B. 11.
„ „ „ da Siena al Mte. Magnanapoli. I. 3. D. 1.
„ „ „ da Siena in Via Giulia. I. 5. B. 10.
„ SS. „ e Orsola. I. 4. D. 9.
„ „ Cecilia. I. 5. A.
„ „ „ in Trastevere. III. 1. D.
„ SS. Celso e Giuliano in Banchi. I. 4. A. 8.
„ S. Cesareo in Palatio. IV. C. IV.
„ „ Chiara. I. 4. B.
„ „ „ a Monte Cavallo. I. 2. D.
„ „ Claudio de' Borgognoni. I. 3. B. 2.
„ „ Clemente. IV. C. III.
„ della Concezione. I. 5. A. III. 1. A.
„ S. Cosimato. III. 2. C.
„ SS. Cosma e Damiano de' Barbieri. I. 4. C. 17.
„ „ „ „ Damiano al Foro Romano. I. 4. D.
„ „ „ „ Damiano in Trastevere. III. 2. C.
„ S. Croce in Gerusal. IV. D. III.
„ „ „ de' Lucchesi. I. 3. C.
„ „ „ della Penitenza. III. 1. A.
„ „ Cuore. III. 1. A.
„ SS. Damiano e Cosma, v. Cosma e Damiano.
„ S. Dionigio alle IV Font. I. 2. D.
„ „ Domenico. IV. C. IV.
„ SS. „ e Sisto. I. 3. D.
„ S. Dorotea. III. 1. B.
„ „ Egidio in Borgo. II. 1. B.
„ „ „ in Trastevere. III. 1. B.
„ „ Elena. I. 5. C.

Chiesa S. Eligio de' Ferrari. I. 5. D.
„ S. „ degli Orefici. I. 5. A.
„ „ „ de' Sellari. III. 1. C.
„ „ Elisabetta in Banchi. I. 5. A. 6.
„ „ „ de' Fornari. I. 5. B. 2.
„ „ Eusebio. IV. D. II.
„ „ Eustachio. I. 4. B.
„ SS. Faustina e Giovita de' Bresciani. I. 5. A.
„ S. Filippo Neri in Borgo. II. 2. C. 5.
„ „ „ „ „ Via Giulia. I. 5. A. 11.
„ „ Francesca in Via Felice. I. 2. C.
„ „ „ Romana al Foro. I. 4. E.
„ „ „ a Tor de' Specchi. I. 4. C.
„ „ Francesco di Paola a Monti. I. 3. E.
„ „ „ a Ripa. III. 2. D.
„ „ „ Saverio al Caravita. I. 3. C. 11.
„ SS. „ ed Andrea. I. 2. B. 8.
„ S. Galla. I. 5. D.
„ „ Gallicano. III. 1. C.
„ al Gesù. I. 4. C.
„ di Gesù e Maria. I. 2. A. 4.
„ S. Giacomo in Augusta. I. 2. A. 5.
„ „ „ alla Longara. III. 1. A.
„ „ „ Scossacavalli. II. 2. C. 6.
„ „ „ degli Spagnuoli. I. 4. B.
„ „ Gioachimo delle Paolotte. I. 3. E. 5.
„ SS. „ ed Anna. I. 2. D.
„ S. Giorgio in Velabro. I. 5. D.
„ „ Giovanni in Aino. I. 5. A. 12.
„ „ „ Colabita. I. 5. C.
„ „ „ decollato. I. 5. D. 4.
„ „ „ de' Fiorentini. I. 5. A.
„ „ „ in Fonte. IV. D. III.
„ „ „ de' Genovesi. III. 1. C. 7.
„ „ „ in Laterano. IV. D. III.
„ „ „ della Malva. III. 1. B.
„ „ „ de' Marroniti. I. 2. C. 7.
„ „ „ in Oleo. IV. C. IV.
„ „ „ della Pigna. I. 4. C.
„ „ „ a Ponte Sisto. I. 5. B.
„ „ „ „ Pta. Latina. IV. C. IV.
„ „ „ in Via Triumphalis. II. 1. B. IV. A. I.
„ SS. „ e Paolo. IV. C. III.
„ „ „ „ Petronio de' Bolognesi. I. 5. B. 12.
„ „ Giovita e Faustina. I. 5. A.
„ S. Girolamo della Carità. I. 5. B. 9.
Chiesa S. Girolamo de' Schiavoni. I. 3. A.
„ SS. Giuda e Simone. I. 4. A. 7.
„ S. Giuliano in Banchi. I. 4. A. 12.
„ „ „ de' Fiamminghi. I. 4. B. 21.
„ „ „ in Via di S. Matteo. IV. D. II.
„ SS. „ e Celso. I. 4. A. 8.
„ „ Giulitta e Quirico. I. 3. D. 7.
„ S. Giuseppe a Capo le Case. I. 2. C.
„ „ „ de' Falegnami. I. 4. D. 4.
„ „ „ alla Longara. I. 5. A.
„ „ Gregorio in Mte. Celio. IV. C. III.
„ „ „ della divina Pietà a Ponte IV Capi. I. 5. C.
„ „ „ a Ripetta. I. 3. A.
„ „ „ Taumaturgo. I. 4. C.
„ „ Grisogono. III. 1. C.
„ „ Ignazio. I. 3. C.
„ „ Ildefonso. I. 2. C.
„ SS. Incarnazione delle Barberine. I. 1. D.
„ S. Isidoro. I. 1. C.
„ „ Ivo de' Brettoni. I. 3. B. 18.
„ „ „ alla Sapienza. I. 4. B. 5.
„ „ Leonardo. I. 5. A. II. 3. C.
„ „ Lorenzo in Borgo vecchio. II. 2. C. 8.
„ „ „ in Damaso. I. 5. B.
„ „ „ „ Fonte. I. 3. E.
„ „ „ fuori le mura. IV. D. II.
„ „ „ in Lucina. I. 3. B.
„ „ „ „ Miranda. I. 4. D.
„ „ „ ai Monti. I. 4. D.
„ „ „ in Paneperna. I. 2. E.
„ „ „ „ Piscibus. II. 2. C. 8.
„ SS. Luca e Martina. I. 4. D.
„ S. Lucia alle Botteghe oscure. I. 4. C.
„ „ „ del Gonfalone. I. 5. A. 9.
„ „ „ in Selci. I. 2. E.
„ „ „ della Tinta. I. 3. A. 2.
„ „ Luigi de' Francesi. I. 4. B.
„ „ Machuto. I. 3. B. 25.
„ „ Madonna di S. Marco. I. 4. C. 3.
„ „ „ della Neve. I. 3. E. 2.
„ SS. Marcellino e Pietro. IV. D. III.
„ S. Marcello. I. 3. C.
„ „ Marco. I. 4. C.
„ „ Margherita. III. 1. C.
„ „ Maria degli Angeli. I. 1. D.
„ „ „ „ „ in Macello Martyrum. I. 4. D. 3.
„ „ „ dell' Anima. I. 4. B.

Chiesa S. Maria Annunziata. I. 2. E.
„ S. „ in Aquiro. I. 3. B. 23.
„ „ „ „ Aracœli. I. 4. D.
„ „ „ Assunta, v. S. Francesca Rom. in Via Felice.
„ SS. „ „ e Cecilia, v. S. Cecilia.
„ S. „ Aventina. III. 2. D.
„ „ „ in Cacaberis. I. 5. C. 8.
„ „ „ „ Campitelli. I. 5. C.
„ „ „ „ Campo Marzo. I. 3. B.
„ „ „ „ „ Santo. I. 2. A. 2.
„ „ „ „ Cappella. III. 1. D.
„ „ „ „ Carinis. I. 4. E. 2.
„ „ „ del Carmine. I. 3. C.
„ „ „ delle Catecumene. I. 3. D. 6.
„ „ „ de' Cerchi. I. 5. E. 1.
„ „ „ della Clemenza. II. 3. C. 1.
„ „ „ „ Concezione. I. 1. C.
„ „ „ „ Consolazione. I. 4 e 5. D.
„ „ „ in Cosmedin. I. 5. D. IV. B. III.
„ „ „ di Costantinopoli. I. 2. C. 1.
„ „ „ de' Crociferi, v. in Trivio.
„ „ „ „ VII Dolori. III. 2. B.
„ „ „ in Domnica, v. della Navicella.
„ „ „ delle Farnesiane. I. 3. E. 3.
„ „ „ „ Fornaci. II. 3. B. IV. A. II.
„ „ „ de' Fornari, v. di Loreto al Foro.
„ „ „ „ Grazie alla Consolazione. I. 4. D. 12.
„ „ „ „ „ a Porta Angelica. II. 1. B.
„ „ „ di Grotta Pinta. I. 5. B. 3.
„ „ „ Imperatrice. IV. C. III.
„ „ „ Liberatrice. I. 4. D.
„ „ „ di Loreto al Colosseo. IV. C. III.
„ „ „ „ „ al Foro Trojano. I. 4. D. 1.
„ „ „ della Luce. III. 1. C. 3.
„ „ „ Maggiore. I. 2. E.
„ „ „ ad Martyres, v. Panteon.
„ „ „ sopra Minerva. I. 4. C.
„ „ „ de' Miracoli. I. 2. A. 1.
„ „ „ di Monserrato. I. 5. B. 8.
„ „ „ de' Monteroni. I. 4. B. 13.
„ „ „ di Monte Santo. I. 2. A. 2.
„ „ „ de' Monti. I. 3. E. 1.
„ „ „ in Monticelli. I. 5. C.
„ „ „ del Morte, v. dell' Orazione.
„ „ „ della Navicella. IV. C. III.

Chiesa S. Maria Neve. I. 2. C. 2.
„ S. M. dell' Orazione. I. 5. B.
„ „ „ „ Orto. III. 1. C.
„ „ „ della Pace. I. 4. A. 5.
„ „ „ del Pianto. I. 5. C. 9.
„ „ „ della Pietà in Campo Santo. II. 2. B. 4.
„ „ „ „ „ nel S. Mte., v. Monte di Pietà.
„ „ „ „ „ in Piazza Colonna. I. 3. B. 17.
„ „ „ del Popolo. I. 1. A.
„ „ „ della Porta del Paradiso. I. 2. A. 7.
„ „ „ in Portico, v. in Campitelli.
„ „ „ „ Posterula. I. 4. A.
„ „ „ del Priorato. III. 2. D. IV. B. III.
„ „ „ della Providenza. I. 2. A. 6.
„ „ „ in Publicolis. I. 5. C. 6.
„ „ „ della Purificazione. I. 5. A. 2.
„ „ „ „ „ a Monti. IV. C. II.
„ „ „ „ Purità. II. 2. C. 2.
„ „ „ di Quercia. I. 5. B. 6.
„ „ „ Regina Cœli. III. 1. A.
„ „ „ del Rifugio. II. 3. C. 2.
„ „ „ de' PP. Rosminiani. I. 4. D. 2.
„ „ „ della Sanità. I. 2. D.
„ „ „ di Santo. II. 2. B. 4.
„ „ „ della Scala. III. 1. B.
„ „ „ del Sole. I. 5. D.
„ „ „ della Stella. II. 3. A.
„ „ „ del Suffragio. I. 5. A. 8.
„ „ „ della Torre, v. di buon Viaggio.
„ „ „ Traspontina. II. 2. C.
„ „ „ in Trastevere. III. 1. B e C.
„ „ „ „ Trivio. I. 3. C.
„ „ „ dell' Umiltà. I. 3. C. 5.
„ „ „ in Vallicella. I. 5. A.
„ „ „ delle Vergini. I. 3. C. 4.
„ „ „ in Via. I. 3. C.
„ „ „ „ „ Lata. I. 3. C.
„ „ „ del buon Viaggio. III. 2. D.
„ „ „ in Vinci. I. 5. D. 1.
„ „ „ delle Vipereschi. IV. C. II.
„ „ „ della Visitazione. III. 1. A.
„ „ „ „ Vittoria. I. 1. D.
„ „ „ Egiziaca. I. 5. D.
„ „ „ Maddalena degli Infermi. I. 3. B. 22.
„ „ „ „ a Monte Cavallo. I. 2. D.

Chiesa S. Marta del Capitolo. II. 2. B.
„ S. „ in Piazza di Collegio Rom. I. 4. C.
„ SS. Martina e Luca, v. Luca e Martina.
„ S. Martino ai Monti. I. 2. E. IV. C. II.
„ „ „ al Pal. Ferrini. I. 5. B. 5.
„ „ „ degli Svizzeri. II. 2. B. 2.
„ SS. „ e Rocco, v. Rocco e Martino.
„ S. Michele Arcangelo. II. 3. B.
„ „ „ a Ripa grande. III. 1. D.
„ SS. „ e Magno in Sassia. II. 2. C.
„ della Missione. I. 3. B. 13.
„ SS. Modesto e Vito, v. Vito e Modesto.
„ „ Natività degli Agonizzanti. I. 4. B. 16.
„ „ Nereo ed Achilleo. IV. C. IV.
„ S. Nicola in Arcione. I. 2. C. 4.
„ „ „ in Carcere. I. 5. D.
„ „ „ de' Cesarini. I. 4. C.
„ „ „ degli Incoronati. I. 5. A. 14.
„ „ „ de' Lorenesi. I. 4. B. 2.
„ „ „ de' Prefetti. I. 3. B. 12.
„ „ „ da Tolentino. I. 1. C.
„ „ Nome di Maria e S. Bernardo. I. 3. D. 4.
„ „ Norberto. I. 2. D.
„ Nuova, v. S. M. in Vallicella.
„ S. Omobuono. I. 5. D.
„ „ Onofrio. II. 3. C.
„ „ Orsola. I. 2. A.
„ „ „ del Consolato. I. 5. A. 1.
„ SS. „ e Catterina. I. 4. D. 9.
„ S. Pancrazio. IV. A. III.
„ „ Pantaleo a Monti. I. 3. E.
„ „ „ delle Scuole Pie. I. 4. B.
„ „ Paolo Primo Eremita. I. 2. D.
„ „ „ alla Regola. I. 5. C.
„ SS. „ e Giovanni, v. Giovanni e Paolo.
„ „ „ „ Pietro al Gonfalone. I. 5. A. 10.
„ S. Pasquale. III. 1. C. 5.
„ „ Pellegrino. II. 1. B.
„ SS. Petronio e Giovanni de' Bolognesi. I. 5. B. 12.
„ „ Piaghe, delle V, di Gesù. I. 5. A. 11.
„ S. Pietro in Carcere. I. 4. D. 4.
„ „ „ „ Montorio. III. 2. B.
Chiesa S. Pietro in Vaticano. II. 2. B.
„ S. „ in Via Ostiens. IV. B. IV.
„ „ „ „ Vincoli. I. 3. E.
„ SS. „ e Marcellino. IV. D. III.
„ „ „ „ Paolo al Gonfalone. I. 5. A. 10.
„ S. Prassede. I. 2. E.
„ „ Prisca. IV. B. III.
„ „ Pudenziana. I. 2. E.
„ SS. Quaranta Martiri. III. 1. C. 8.
„ „ Quattro Coronati. IV. C. III.
„ „ Quirico e Giulitta. I. 3. D. 7.
„ „ Re Magi. I. 2. B. 7.
„ B. Rita. I. 4. D.
„ Sacro Ritiro. III. 1. A.
„ SS. Rocco e Martino. I. 2. A.
„ S. Romualdo. I. 3. C.
„ SS. Rufina e Seconda, v. S. Giov. in Fonte.
„ „ „ „ „ in Trastevere. III. 1. C. 6.
„ S. Saba Abbate. IV. B. IV.
„ „ Sabina. III. 1. D. IV. B. III.
„ SS. Sacramento a S. Andrea. I. 2. B. 8.
„ „ „ a Pal. Poli. I. 3. C. 1.
„ S. Salvatore in Campo. I. 5. C. 12.
„ „ „ de' Catecumeni. I. 3. D. 8.
„ „ „ delle Coppelle. I. 3. B.
„ „ „ della Corte. III. 1. C. 3.
„ „ „ in Lauro. I. 4. A.
„ „ „ „ Onda. I. 5. B.
„ „ „ a Ponte Rotto. I. 5. D.
„ „ „ in Primicerio. I. 4. A. 3.
„ „ „ alla Scala Santa. IV. D. III.
„ „ „ in Termis. I. 4. B. 3.
„ „ „ al Torrione. II. 2. B. 5.
„ „ „ in Via Ostiensis. IV. B. IV.
„ „ Sebastiano all'Olmo. I. 5. C. 2.
„ „ „ alla Polveriera. I. 4. E.
„ SS. „ e Valentino. I. 5. C. 2.
„ „ Seconda e Rufina, v. S. Giov. in Fonte.
„ „ „ „ „ in Trastevere. III. 1. C. 6.
„ „ Sergio e Bacco. I. 3. D e E.
„ S. Silvestro in Capite. I. 2. B.
„ „ „ a Mte. Cavallo. I. 3. D.
„ „ „ de' Scalpellini, v. Quattro Coronati.
„ „ Silvia a Mte. Celio. IV. C. III.
„ „ Simone Profeta. I. 4. A.
„ SS. „ e Giuda. I. 4. A. 7.

Chiesa S. Sisto. IV. C. IV.
„ SS. Sisto e Domenico, v. Domenico e Sisto.
„ S.Spirito de'Napolitani. I.5.A.13.
„ „ „ in Sassia. II. 2. C.
„ „ Stanislao. I. 4. C. 11.
„ „ Stefano del Cacco. I. 4. C.
„ S. „ delle Carrozze. I. 5. D.
„ „ „ de' Mori. II. 2. B.
„ „ „ Rotondo. IV. C. III.
„ „ „ in Piscinola. I. 5. A. 5.
„ SS. Stimate di S.Francesco. I.4.C.
„ „ Sudario. I. 4. B. 19.
„ S. Susanna. I. 1. D.
„ „ Tecla. II. 2. C. 13.
„ „ Teodoro. I. 4 e 5. D.
„ „ Teresa delle Carmelitane. I. 1. D.
„ „ „ in Trastevere. III. 1. B.
„ „ „ „ Via dell'Arco di Monte. I. 5. B. 7.
„ „ Tommaso di Cantorberi. I.5.B.
„ „ „ a Cenci. I. 5. C. 13.
„ „ „ in Formis. IV. C. III.
„ „ „ in Parione. I. 4. A.
„ „ Trifone. I. 4. A. 3.
„ SS. Trinità della Missione. I.3.B.
„ „ „ dei Monti. I. 1 e 2. B.
„ „ „ de' Pellegrini. I. 5. B.
„ „ „ in Via Condotti. I.2.B.5.
„ S.Urbano in Campo Carleo. I.4.D.
„ SS. Valentino e Sebastiano. I. 5. C. 2.
„ „ Venanzio ed Ansovino. I. 4. C.
„ B.Vergine del Carmine. III.1.C.4.
„ S. Via Crucis, v. SS. Cosma e Damiano al Foro.
„ SS. Vincenzo ed Anastasio alla Regola. I. 5. C.
„ „ „ ed Anastasio a Trevi. I. 3. C. 2.
„ S. Vitale. I. 2. D.
„ SS. Vito e Modesto. IV. C. II.
Circo Adriano. II. 1. C.
„ Agonale, v. Pa. Navona.
„ Massimo. I. 5. E. IV. B e C. III.
„ Politeama. III. 1. B e C.
„ di Sallustio, v. Orti Sallustiani.
Cloaca Massima. I. 5. D.
Coliseo. I. 4. E.
Collegio dell'Accad. Eccles. I.4.B.6.
„ Americano. I. 3. C.
„ Capranica. I. 3. B.
Collegio Clementino. I. 3. A.
„ de' Copti. II. 2. B.
„ Germanico. I. 3. B. 24.
„ Ghislieri. I. 5. A.
„ Greco. I. 2. B.
„ Inglese, v. S. Tommaso di Cantorberi.
„ Irlandese. I. 1. C.
„ de' Marroniti. I. 2. C. 7.
„ della Missione. I. 3. B. 13.
„ Nazzareno. I. 2. C.
„ de' Neofiti. I. 3. D. 8.
„ „ Nobili. I. 3. B. 24.
„ Panfili. I. 4. B.
„ di Propaganda Fide. I. 2. B.
„ Romano. I. 3. C.
„ Scozzese. I. 2. C.
„ Siriaco di S. Efrem. I. 2. D.
Colonna Aureliana detta Antoniniana, v. Pa. Colonna.
„ della Concezione Imac. I. 2. B. 1.
„ di Foca. I. 4. D.
„ „ S. Maria Maggiore. I. 2. E.
„ Trajana. I. 4. D.
Colosseo. I. 4. E.
Colosso di Nerone. I. 4. E.
Conservatorio de' Fanciulli projetti. II. 2. C. 12.
Convento di S. Anna. III. 1. C.
„ delle Barberine. I. 1. D.
„ de' PP. Cappuccini. I. 1. C.
„ delle Carmelitane. I. 1. D.
„ de' PP. Carmelit. Scalzi. I. 1. D.
„ delle Cisterziensi. I. 1. D.
„ de' PP. della Compag. di Gesù. I. 4. C.
„ delle Dame di Sacro Cuore. III. 1. A.
„ de' PP. Domenicani. I. 4. B.
„ „ Filippine. I. 2. E.
„ „ PP. Liguorini Transalpini, v. Villa Caserta.
„ „ „ della Missione. I.3.B.13.
„ „ Oblati di Tor de' Specchi. I. 4. C.
„ „ PP. Passionisti, v. Scala Santa.
„ del Sacro Ritiro. III. 1. A.
„ della Visitazione. I. 5. E.
„ delle Zoccolette. I. 5. C. 17.
Corpo di Guardia al Pal. Mari. II.2.C.7.
Corridore di Alessandro VI. II. 2. B-D.
Corso, il. I. 2. A e B. 3. B e C. 4. C.

Cortile di Belvedere. II. 1 e 2. B.
„ „ S. Damaso. II. 2. B.
„ della Panetterria. I. 2. C. 8.
Crypta Balbi. I. 5. C. 8.

D

Dataria. I. 3. C. 3.
Direzione generale del Censo. I. 4. B. 20.
„ „ delle Poste. I. 4. B.
Dogana del Popolo. I. 1. A.
„ di Ripa Grande. III. 2. D.
„ „ Ripetta. I. 3. A. 3.
„ „ Terra. I. 3. B. 19.

E

Emporio. III. 2. D. IV. B. IV.

F

Fabbrica de' Tabacchi. III. 1. C.
Fonderia. II. 1. B.
Fontana: la Barcaccia, di Piazza di Spagna. I. 2. B.
„ di Campidoglio. I. 4. D.
„ Felice. I. 1. D.
„ detta Meta Sudante. I. 4. E.
„ di Monte Cavallo. I. 3. C.
„ Paola. III. 2. B.
„ di Piazza Farnese. I. 5. B.
„ „ „ di S. M. in Trastevere. III. 1. C.
„ „ „ Navona. I. 4. B.
„ „ „ Pia. II. 2. C.
„ „ „ di S. Pietro. II. 2. B.
„ „ „ del Popolo. I. 1 e 2. A.
„ „ „ della Rotonda. I. 4. B.
„ „ „ di Spagna. I. 2. B.
„ „ „ delle Tartarughe. I. 5. C.
„ „ Ponte Sisto. I. 5. B.
„ „ Trevi. I. 3. C.
„ del Tritone, in Piazza Barberina. I. 2. C.
„ di Villa Medici. I. 1. B.
Fontane, quattro. I. 2. D.
Fontanella di Borghese. I. 3. B.
Foro Antonino, v. Pa. Colonna.
„ di Augusto. I. 4. D.
„ Juliano, v. Tor de' Conti.
„ di Nerva. I. 4. D.
„ Romano. I. 4. D e E.
„ Trajano. I. 4. D.
sso della Sposata. IV. A e B. I.

G

Galleria Vaticana. II. 1. B.
Gazometri. I. 5. E.
Ghetto. I. 5. C.
Giardino botanico. I. 5. A. II. 3. C.
„ Panfili. III. 1. D.
„ della Pigna. II. 1. B.
„ Pontificio al Quirinale. I. 2. C e D.
„ „ al Vaticano. II. 1 e 2. A e B.
„ pubblico. I. 1. A e 4. E.
Granari. III. 2. D.

I

Ingresso alla Villa Borghese. I. 1. A.
Isola Tiberina, di S. Bartolomeo. I. 5. C.
Istituto Archeologico, v. Accad. Arch.

L

Locanda di Allemagna. I. 2. B.
„ Americana. I. 2. B.
„ Brighton. I. 2. B.
„ Cesari. I. 3. C.
„ Costanzi. I. 1. C.
„ Dies. I. 2. C.
„ di Europa. I. 2. B.
„ d'Inghilterra. I. 2. B.
„ de' Isole Brittaniche. I. 1. A.
„ di Londra. I. 2. B.
„ Meloni. I. 2. A.
„ della Minerva. I. 4. B e C.
„ di Roma. I. 2. B.
„ „ Russia. I. 1. A.
„ Spillman. I. 2. B.
„ Vittoria. I. 2. C.
„ Washinghton. I. 2. B.

M

Macel di Corvi. I. 4. C e D.
Macello Magno, v. S. Stefano Rotondo.
„ pubblico. IV. B. 1.
Mario de' Fiori. I. 2. B.
Marmorata. III. 2. D.
Marrana. I. 5. D e E. IV. B — D. III e C e D. IV.
Mausoleo di Adriano. II. 2. D.
„ „ Augusto. I. 2. A.
Memoria „ Enrico IV. IV. C. II.
Meta sudante. I. 4. E.
Ministerio del Commerzio. I. 5. A. 4.
„ de' Finanze. I. 4. B.
„ del Interno e di Polizia. I. 3. B.

Monasterii, v. Conventi.
Monte Aventino. IV. B e C. III e IV.
„ Brianzo. I. 3. A.
„ Capitolino. I. 4 e 5. D.
„ Caprino. I. 4. D.
„ del Casale. IV. A. III e IV.
„ Catino. I. 3. C.
„ Cavallo. I. 3. C.
„ delle Cave. IV. A. II.
„ Celio. IV. C e D. III e IV.
„ Citorio. I. 3. B.
„ della Creta. IV. A. I.
„ Esquilino. IV. C e D. II e III.
„ di Farina. I. 5. B e C.
„ „ Fiore. III. 1. C.
„ Gianicolo. III. 1 e 2. A e B. IV. A. II e III.
„ Giordano. I. 4. A.
„ d'Oro. I. 2 e 3. B.
„ Palatino. I. 4 e 5. D e E. IV. B e C. III.
„ di Pietà. I. 5. B.
„ Pincio. I. 1. A-C. IV. B e C. I.
„ Polacco. I. 3. E.
„ Quirinale. I. 1-3. C e D. IV. C. II.
„ Tarpeo. I. 4. D.
„ Testaccio. IV. B. IV.
„ Vaticano. II. 1-3. A e 1 e 2. B.
„ Vecchio. I. 4. A.
„ Verde. IV. A. IV.
„ Viminale. I. 1-3. D e E. IV. C. II.
Monumento di S. Andrea. III. 2. A. IV. A. III.
„ dell' Imac. Concezione. I. 2. B. 1.
Mura di Aurelio. III. 1 e 2. B e 2. C.
„ „ Leone IV. II. 2. A.
„ „ Urbano VIII. II. 1 e 2. A.
Museo Capitolino. I. 4. D. 5.

N

Ninfeo di Nerone. IV. C. III.
„ di Aless. Severo, v. Trofei di Mario.
Noviziato della Comp. di Gesù. I. 2. D.

O

Obelisco di S. Giovanni in Laterano. IV. D. III.
„ di S. Maria Maggiore. I. 2. E.
„ della Minerva. I. 4. B.
„ di Monte Cavallo. I. 3. C.
Obelisco di Monte Citorio. I. 3. B.
„ di „ Pincio. I. 1. A.
„ „ Piazza Navona. I. 4. B.
„ „ „ di S. Pietro. II. 2. B.
„ „ „ del Popolo. I. 1. A.
„ „ „ della Rotonda. I. 4. B.
„ della Trinità de' Monti. I. 2. B.
Oratorio di S. Andrea. III. 1. D. 1.
„ di S. Catterina. I. 4. B. 6.
„ de' SS. Celso e Giuliano. I. 4. A. 9.
„ del Crocifisso di S. Marcello. I. 3. C. 8.
Oratorio della Dottrina Cristiana. II. 2. C. 4.
„ di S. Francesco di Paola. I. 3. E. 4.
„ „ „ „ Saverio al Caravita. I. 3. C. 11.
„ „ „ Spirito. II. 2. C.
Orti Farnesiani. I. 4. E.
„ Sallustiani. IV. C. I.
„ Variani, v. S. Croce in Gerusalemme.
Orto Altieri. IV. D. III.
„ Botanico. III. 2. B.
„ de' Ebrei. III. 2. C.
„ „ Francescani. III. 1 e 2. D.
„ Galli. III. 2. D. IV. B. III e IV.
„ di Napoli. I. 1. B.
Ospedale di S. Antonio. I. 2. E.
„ di Confraternità de' Ortolani e Pizzicaroli, v. S. M. dell' Orto.
„ Ecclesiastico. I. 5. B. 13.
„ di S. Gallicano. III. 1. C.
„ „ „ Giacomo degli Incurabili. I. 2. A.
„ „ „ Giovanni Colabita. I. 5. C.
„ de' Lombardi, v. S. Carlo al Corso.
„ di S. M. della Consolazione. I. 4 e 5. D.
„ de' Pazzi di S. M. della Pietà. II. 3. C.
„ Militare. II. 2. C.
„ de' Polacchi. I. 4. C. 11.
„ „ Portoghesi, v. S. Antonio de' Portoghesi.
„ „ SS. Rocco e Martino. I. 2. A.
„ „ S. Salvatore in Laterano. IV. C e D. III.
„ „ Spagnuoli a S. Maria di Monserrato. I. 5. B. 8.
„ di S. Spirito. II. 2. C.
„ „ SS. Trinità de' Pellegrini. I. 5. B

Ospizio de' Borgognoni. I. 3. B. 2.
„ di S. Brigida. I. 5. B.
„ degli Esposti. II. 2. C. 12.
„ de' Fiamminghi. I. 4. B. 21.
„ „ Fiorentini, v. S. Giovanni de' Fiorentini.
„ „ Francesi a S. Chiara. I. 4. B.
„ „ „ „ „ Luigi. I. 4. B.
„ di S. Galla. I. 5. D.
„ de' Lombardi, v. S. Carlo al Corso.
„ „ Lucchesi, v. S. Croce de' Lucchesi.
„ di S. Luigi. I. 4. B.
„ di „ M. degli Angeli, v. Osp. de' Poveri.
„ „ „ Michele. III. 1 e 2. D.
„ de' Mori, v. S. Stefano de' Mori.
„ „ Orfani a S. Catterina de' Funari. I. 4. C.
„ „ „ a S.M. in Aquiro. I.3. B.23.
„ „ „ di Tata Giov. I. 5. C. 3.
„ „ Polacchi. I. 4. C. 11.
„ „ Portoghesi, v. S. Antonio de' Portoghesi.
„ „ Poveri. I. 1. D.
„ di S. Romualdo. I. 3. C.
„ de' Schiavoni, v. S. Girolamo de' Schiavoni.
„ „ Sienesi a S. Maria de' Monteroni. I. 4. B. 13.
„ „ Spagnuoli a S. M. de' Monserrato. I. 5. B. 8.
„ „ Tedeschi a S. M. dell'Anima. I. 4. B.
„ „ „ a Campo Santo. II.2. B.4.
„ Torlonia a S. Onofrio. II. 3. C.
„ di SS. Trinità de'Pellegrini. I.5. B.
„ „ „ „ in Via Condotti. I. 2. B. 5.
Osteria della Palombella. I. 4. B.

P

Palazzo dell' Accademia di Francia ora Salviati. II. 3. C.
„ Accoramboni. II. 2. C. 1.
„ Albani. I. 2. D.
„ Alberoni. I. 2. C. 3.
„ Aldobrandini. I. 4. B. 1 e I. 3. D.
„ Aliprandi. I. 5. B. 5.
„ Altemps. I. 4. A. 1.
„ Altieri. I. 4. C e I. 4. C. 14.
„ Altoviti. I. 4. A.
„ Amadei. I. 4. C. 21.
„ Amici. I. 4. A. 10.
Palazzo della SS. Annunziata. II. 2. C. 1.
„ Antonelli. I. 3. D.
„ dell'Archivio Urbano, v. Pal. Salviati in Via Longara.
„ Astalli. I. 4. C. 9.
„ Baldocci. I. 5. B. 10.
„ della Banca. I. 4. C. 7.
„ Barberini. I. 1 e 2. C e D e II. 2. B e C.
„ Berardi. I. 4. C. 6.
„ Bernini. I. 2. B. 4.
„ Boccapaduli. I. 5. C. 4.
„ Bolognetti ora Torlonia. I. 4. C.
„ Bonaparte. I. 4. C. 1.
„ Borghese. I. 3. A e B.
„ Borromeo. I. 3. B. 24.
„ Braschi. I. 4. B. 17.
„ Bufalo. I. 2. C.
„ Buonaccorsi. I. 3. C.
„ Buoncampagni. I.2. A.3. I.3. C.12.
„ Bussi. I. 4. C. 16.
„ Caffarelli. I. 4. D. 11.
„ Calderari. I. 4. A. 11.
„ Camerata. I. 4. A. 14.
„ Campana. I. 2. A. 2.
„ del Campidoglio. I. 4. D.
„ della Cancelleria Apostol. I. 5. B.
„ Capponi. I. 4. A. 13.
„ Capranica a Mte. Citorio. I. 3. B.
„ „ alla Valle. I. 4. B. 22.
„ Cardelli. I.2. A. I.3. B.11. I.4. C.12.
„ Carpegna. I. 4. B. 4.
„ Casali. I. 3. B.
„ Caserta, v. S. Alfonso.
„ Cavalieri. I. 2. C. 9 e I. 5. C. 1. b.)
„ de' Cavalieri di Malta. I. 2. B. 2.
„ Cavallerini. I. 5. C. 1. a.)
„ Cavalletti. I. 4. C. 20.
„ Ceccopieri, v. Loc. Cesari.
„ Cenci. I. 5. C.
„ „ (ora) Maccarani. I. 4. B.
„ dei Cesari, v. Mte. Palatino.
„ Cesarini-Sforza. I. 5. A.
„ Cesi. II. 2. B e II. 2. C. 9.
„ Chigi. I. 3. B.
„ Chiovenda. I. 4. A. 2.
„ Ciampini. I. 2. E.
„ Cicciaporci. I. 4. A. 11.
„ Cimarra. I. 2. E. 1.
„ Cini. I. 3. B.
„ del Cinque, v. Cini.
„ Colonna. I. 3. C.

Palazzo Colonna-Stigliano, v. S. Nicola a Cesarini.
„ del Commendatore. II. 2. C. 11.
„ de' Conservatori. I. 4. D. 7.
„ della Consulta. I. 3. D.
„ Conti. I. 3. B. 7.
„ de' Convertenti. II. 2. C.
„ Correa. I. 2. A.
„ Corsini in Via Longara. III. 1. B.
„ Costa. I. 3. C. 9. III. 2. C.
„ Costaguti. I. 5. C. 5.
„ Crescenzi. I. 4. B. 1.
„ della Dataria. I. 3. C. 3.
„ Datti. I. 4. B. 12.
„ Deangelis. I. 2. C. 10.
„ della Direzione generale delle Poste. I. 4. B.
„ Doria-Panfili. I. 3 e 4. C.
„ del Drago. I. 4. A. I. 2. C. 5.
„ Emiliani. I. 3. D. 9.
„ Falconieri. I. 5. B.
„ Farnese. I. 5. B.
„ della Farnesina. III. 1. B.
„ Ferajoli. I. 3. B. 15.
„ Ferretti. I. 4. C. 21.
„ Ferrini. I. 5. B. 5.
„ Fiano. I. 3. B. 3.
„ Fioravanti. I. 5. B. 9.
„ di Firenze. I. 3. B.
„ Fonseca, v. Loc. Minerva.
„ Fortini, v. S. Giov. della Pigna.
„ Gabrielli. I. 4. A.
„ Gætani-Sermonetta. I. 4. C. 15.
„ Galitzin. I. 3. A. 1.
„ Galli. I. 4. B.
„ del Gallo. I. 3. D. 3.
„ Gaucci. I. 5. A. 4.
„ Gentili. I. 2. C. 5.
„ Giraud-Torlonia. II. 2. C. 3.
„ Giustiniani. I. 4. B.
„ Gottifredi. I. 4. C. 4.
„ del Governo vecchio. I. 4. A.
„ Grazioli. I. 4. C. 4.
„ de' Gregori. I. 2. C.
„ del Grillo. I. 3. D. 9.
„ Grimaldi. I. 3. C. 6.
„ Gualdi. I. 5. C. 1.b.)
„ Guarnieri. I. 1. C.
„ Guerrieri. I. 5. C. 4.
„ Guglielmi. I. 5. A. 4. I. 4. C. 18.
„ Imperiali, v. Valentini.
„ Lancellotti a Piazza Navona. I. 4. B. 15.
Palazzo Lancellotti in Via Coronari. I. 4. A. 4.
„ Lante. I. 4. B.
„ Laterano. IV. D. III.
„ Lavaggi. I. 3. B. 21.
„ Lepri. I. 2. B.
„ Lercari. I. 5. D. 2.
„ Lucernari, v. Loc. di Russia.
„ Maccarani. I. 3. C.
„ „ (Cenci). I. 4. B.
„ Madama. I. 4. B. 3.
„ Magnani. I. 3. B.
„ Malatesta. I. 4. C. 13.
„ Mancini. I. 5. A. 15.
„ Mandosi. I. 5. B. 6.
„ Manfroni. I. 2. B. 6 e I. 5. B. 1.
„ Marescotti in Via della Maddalena. I. 3. B. 20.
„ „ in Via della Pigna. I. 4. C. 7.
„ Mari. II. 2. C. 7.
„ Massimi alle Colonne. I. 4. B. 18.
„ „ in Pa. Aracœli. I. 4. D. 8.
„ Massimi-Sinibaldi. I. 4. B. 10.
„ Mattei. I. 4. C.
„ Melchiorri. I. 4. B. 1.
„ Mencacci. I. 5. B. 10.
„ Mignanelli. I. 2. B.
„ Millini. I. 3. C. 9.
„ di Ministerio del Commercio. I. 5. A. 4.
„ „ „ delle Finance. I. 4. B.
„ „ „ dell' Interno e Polizia. I. 3. B.
„ Minuzzi. I. 2. A. 8.
„ di Monte Citorio, v. Polizia.
„ Muti. I. 4. C. 9.
„ Muti-Papazzuri. I. 3. C. 10. (2)
„ Nari. I. 4. B. 8.
„ Negroni. I. 3. A. 1.
„ Niccolini al Corso. I. 3. B. 15.
„ „ in Pa. di Ponte S. Angelo. I. 4. A. 10.
„ Nizzica. I. 3. B. 26.
„ Nunez, v. S. Giov. della Pigna.
„ „ (Torlonia.) I. 2. B. 3.
„ Odescalchi. I. 3. C.
„ di S. Offizio. II. 2. B.
„ dall' Olio. I. 5. B.
„ Origo. I. 4. C. 16.
„ Ornani. I. 4. B. 7.
„ Orsini-Savelli. I. 5. C. 11.
„ Pacca, v. Cavalletti.
„ Palma. I. 3. B. 26.

Palazzo Palombara. I. 3. B. 8.
„ Panfili a Pa. Navona. I. 4. B. 14.
„ Panfili-Doria. I. 3 e 4. C.
„ Pannini, v. dall' Olio.
„ Papazzurri-Muti. I. 3. C. 10. (2)
„ Paracciani. I. 4. C. 2.
„ Patrizi. I. 4. B e I. 2. C. 9.
„ Perucchi. I. 1 e 2. C.
„ Petroni. I. 4. C.
„ Piccolomini. II. 2. C. 9.
„ Pighini. I. 5. B. 4.
„ Pio. I. 5. B.
„ Piombino. I. 3. B. 10.
„ Piombino, v. Poli.
„ Poli. I. 2. C.
„ Pontificio sul Quirinale. I. 2. C.
„ „ al Vaticano. II. 1 e 2. B.
„ della Porta. I. 2. B.
„ (antico) della Posta. I. 3. B. 14.
„ Potenziani. I. 3. C. 6 e I. 5. C. 1a.)
„ di Propaganda. I. 2. B e I. 5. D. 2.
„ di Ravenna. I. 2. E.
„ de' Regis. I. 5. B.
„ Ricci. I. 5. A. 12.
„ Rinaldi. I. 5. A. 15.
„ Rinuccini. I. 4. C. 1.
„ de' Romanis. I. 3. A e I. 5. B. 6.
„ Rondinini. I. 2. A e I. 3. B. 6.
„ Rospigliosi. I. 3. D.
„ Ruffo. I. 3. C. 13.
„ Ruspoli. I. 2 e 3. B.
„ Sabino. I. 3. C. 14.
„ Sacchetti. I. 5. A e I. 4. C. 8.
„ Sacchetti-Ruffo. I. 3. C. 13.
„ Sacripanti. I. 4. A.
„ Salviati al Corso. I. 3. C.
„ „ in Via Longara. II. 3. C.
„ Sampieri. I. 4. A. 2.
„ Santa-Croce. I. 5. C. 7.
„ Sauve, v. Loc. di Minerva.
„ Savelli-Orsini. I. 5. C. 11.
„ Sciarra-Colonna. I. 3. C.
„ del Senatorio. I. 4. D. 6.
„ Sermonetta-Gætani. I. 4. C. 15.
„ Serrestori. II. 2. C. 10.
„ Serlupi. I. 3. B.
„ Sforza-Cesarini. I. 5. A.
„ Simonetti. I. 3. C. 12.
„ Sinibaldi-Massimi. I. 4. B. 10.
„ Sora. I. 5. B.
„ Spada. I. 5. A. 3 e I. 5. B.
„ di Spagna. I. 2. B.
„ Stamperia Camerale. I. 2. C.
Palazzo Stigliano-Colonna, v. S. Nicola a Cesarini.
„ Stoppani, v. Vidoni.
„ Strozzi. I. 4. C e I. 4. C. 19.
„ Teodoli. I. 3. B.
„ Torlonia (Bolognetti). I. 4. C.
„ „ (Deangelis). I. 2. C. 10.
„ „ (Giraud). II. 2. C. 3.
„ „ (Lucernari), v. Loc. di Russia.
„ „ (Nunez). I. 2. B. 3.
„ „ al Popolo, v. Loc. de' Isole Brittaniche.
„ „ (Verospi). I. 3. B. 9.
„ Vaccari. I. 2. C. 3.
„ Valentini. I. 3. C.
„ Valle. I. 4. B.
„ Vectiliano (Rovine), v. SS. Giov. e Paolo.
„ di Venezia. I. 4. C.
„ Verospi. I. 3. B. 9.
„ Vidoni. I. 4. B.
„ Vitelleschi. I. 4. C. 10.
„ Zuccari. I. 2. B.
Panteon. I. 4. B.
Pasquino, il. I. 4. B.
Passeggio pubblico del Arco di Costantino. I. 4. E.
„ „ di Monte Pincio. I. 1. A e B.
„ „ della Ripetta. I. 2. A.
Piazza di S. Agostino. I. 4. B.
„ „ „ Apollinare. I. 4. B.
„ de' SS. Apostoli. I. 3. C.
„ di Aracœli. I. 4. C.
„ Barberina. I. 1 e 2. C.
„ della Bocca della Verità. I. 5. D.
„ Borghese. I. 3. A e B.
„ di Branca. I. 5. C.
„ „ Campidoglio. I. 4. D.
„ „ Campitelli. I. 4 e 5. C.
„ „ Campo de' Fiori. I. 5. B.
„ della Cancelleria. I. 5. B.
„ delle tre Cannelle. I. 3. D.
„ dell' otto Cantoni. I. 2. A.
„ di Capo di Ferro. I. 5. B.
„ de' Cappuccini. I. 1. C.
„ Capranica. I. 3. B.
„ di S. Carlo a' Catinari. I. 5. C.
„ „ „ „ al Corso. I. 2. B.
„ delle Carrette. I. 4. D.
„ del Catalone. II. 2. C.
„ di S. Cecilia. III. 1. D.

Piazza Cenci. I. 5. C.
„ della Chiesa Nuova. I. 5. A.
„ di S. Claudio. I. 3. B.
„ „ Collegio Romano. I. 3 e 4. C.
„ Colonna. I. 3. B.
„ di S. Cosimato. III. 2. C.
„ Costaguti. I. 5. C.
„ di S. Eustachio. I. 4. B.
„ Farnese. I. 5. B.
„ Fiammetta. I. 4. A.
„ del Fico. I. 4. A.
„ di Firenze. I. 3. B.
„ delle IV Fontane. I. 2. D.
„ di S. Francesco. III. 2. C.
„ del Gesù. I. 4. C.
„ di S. Giov. in Laterano. IV. D. III.
„ Giudia. I. 5. C.
„ di S. Grisogono. III. 1. C.
„ „ „ Ignazio. I. 3. C.
„ „ „ Lorenzo in Lucina. I. 3. B.
„ „ „ Luigi. I. 4. B.
„ Madama. I. 4. B.
„ di S. Marco. I. 4. B.
„ Margana. I. 4. C.
„ di S. M. Maggiore. I. 2. E.
„ „ „ „ del Pianto, v. Giudia.
„ „ „ „ in Trastevere. III. 1. C.
„ „ „ Marta. II. 2. B.
„ del Mascherino. II. 2. C.
„ della Maschera d'oro. I. 4. A.
„ Mastai. III. 1. C.
„ Matriciani. I. 4. A.
„ Mignanelli. I. 2. B.
„ della Minerva. I. 4. B.
„ Molara. I. 5. C.
„ Montanara. I. 5. D.
„ di Monte Cavallo. I. 3. C.
„ „ „ Citorio. I. 3. B.
„ „ „ d'oro. I. 2 e 3. B.
„ „ „ di Pietà. I. 5. B.
„ „ „ Vecchio. I. 4. A.
„ Navona. I. 4. B.
„ Nicosia. I. 3. A.
„ dell' Oca. I. 2. A.
„ „ Orlogio. I. 4 e 5. A.
„ della Pace. I. 4. A.
„ Padella. I. 5. A.
„ Paganica. I. 5. C.
„ di S. Pantaleo. I. 4. B.
„ del Paradiso. I. 5. B.
„ di Pasquino. I. 4. B.
„ „ Pescaria. I. 5. C.
„ Pia. II. 2. C e D.
Piazza di Pietra. I. 3. B.
„ „ S. Pietro in Vaticano. II. 2. B.
„ „ „ „ „ Vincoli. I. 3. E.
„ della Pigna. I. 4. C.
„ „ Pilotta. I. 3. C.
„ Poli. I. 2. C.
„ di Ponte S. Angelo. I. 4. A.
„ del Popolo. I. 1 e 2. A. IV. B. I.
„ di Porta S. Giovanni. IV. D. III.
„ „ „ Portese. III. 2. D.
„ Ricci. I. 5. A.
„ Rienzi. III. 1. B.
„ Romana. III. 1. C.
„ della Rotonda. I. 4. B.
„ „ Ruota. I. 5. B.
„ Rusticucci. II. 2. C.
„ della Sagrestia. II. 2. B.
„ di S. Salvatore in Lauro. I. 4. A.
„ Scossacavalli. II 2. C.
„ Sforza-Cesarini. I. 5. A.
„ di S. Silvestro in Capite. I. 2. B.
„ Sora. I. 5. A e B.
„ di Spagna. I. 2. B.
„ de' Specchi. I. 5. B.
„ delle Stimate. I. 4. C.
„ „ Tartarughe. I. 5. C.
„ di Termini. I. 1. D e E.
„ „ Tor Sanguigna. I. 4. B.
„ della Torretta. I. 3. B.
„ di Trevi. I. 3. C.
„ „ Trinità de' Monti. I. 1 e 2. B.
„ della Valle. I. 4. B.
„ de' Vaschette. II. 1. C.
„ di Venezia. I. 4. C.
„ Zingari. I. 3. E.
Piramide di Cajo Cestio. IV. B. IV.
Piè del Marmo. I. 4. C.
Politeama. III. 1. B e C.
Polizia. I. 3. B.
Ponte S. Angelo. (Elio.) I. 4. A.
„ S. Bartolomeo. (Cestio.) I. 5. C.
„ a IV Capi. (Fabricio.) I. 5. C.
„ di Ferro. I. 5. A. II. 3. C.
„ Rotto. (Palatino.) I. 5. D.
„ Sisto. (Gianicolense.) III. 1. B.
„ della Strada ferrata. IV. B. IV.
„ Sublicio. III. 1. D.
„ Vaticano. II. 2. C.
Porta Angelica. II. 1. B. IV. A. I.
„ Ardeatina. IV. C. IV.
„ Asinaria. IV. D. III.
„ di Castello. II. 1. C. IV. A. 1.
„ Cavalleggieri. II. 3. B. IV. A. II.

Porta Fabbrica. II. 3. B. IV. A. II.
„ S. Giovanni. IV. D. III.
„ Latina. IV. C. IV.
„ S. Lorenzo. IV. D. II.
„ Maggiore. IV. D. III.
„ Metronia. IV. C. IV.
„ Nomentana. IV. D. I.
„ di S. Pancrazio. (Aurelia.) III. 2. B. IV. A. III.
„ S. Paolo. IV. B. IV.
„ Pia. IV. C. I.
„ Pinciana. IV. C. I.
„ del Popolo. I. 1. A. IV. B. I.
„ Portese. III. 2. D. IV. B. III.
„ Portuense. IV. B. IV.
„ Prenestina. IV. D. II.
„ Salara. IV. C. I.
„ S. Sebastiano. IV. C. IV.
„ Settimiana. III. 1. B.
„ di S. Spirito. II. 3. C.
„ Tiburtina. IV. D. II.
Portico di Filippo. I. 5. C. 8.
„ „ Ottavia. I. 5. C. 10.
Porto di Ripa Grande. III. 1 e 2. D.
„ „ Ripetta. I. 3. A.
Posta (Direzione della). I. 4. B.
„ vecchia. I. 4. B.
Propaganda, la. I. 2. B.
Pozzo delle Cornacchie. I. 4. B.

Q

Quattro Capi. I. 5. C. 16.

R

Recinto Aureliano. III. 1 e 2. B e 2. C.
„ di Leone IV. II. 2. A.
„ „ Urbano VIII. II. 1 e 2. A.
Ripa Grande. III. 1 e 2. D.
Ripa nuova Mastai. III. 2. D.
Ripetta. I. 3. A.

S

Sagrestia di S. Pietro. II. 2. B.
Sala d'Esposizione. I. 2. A. 1.
Salita del Grillo. I. 3 e 4. D.
„ di S. Onofrio. II. 3. C.
Sapienza. I. 4. B.
Scala Santa. IV. D. III.
Scuderia del Castro Pretorio. IV. D. I.
„ della Villa Colonna. I. 3. C.
Scuoli de' Ebrei. I. 5. C. 14.
Seminario di S. Pietro. II. 2. B. 3.
Seminario Pio. I. 4. B.
„ Romano. I. 4. B.
Sepolcro di Adriano. II. 2. D.
„ „ Augusto. I. 2. A.
„ „ C. P. Bibulo. I. 4. C. 5.
„ „ C. Cestio. IV. B. IV.
„ „ Eurysace. IV. D. III.
„ de' Scipioni. IV. C. IV.
Sessorio, il. IV. D. III.
Sette Sale. IV. C. III.
Sferisterio nel Pal. Barberini. I. 1. D.
Sito dell' Arco di Marc Aurelio. I. 3. B. 1.
Stabilimento di Ferro. II. 3. B.
„ de' Sali, vedi Fabbrica de' Tabacchi.
Stamperia Camerale. I. 2. C.
Stazione centrale delle Ferrovie. I. 1. E.
Strada ferrata. IV. C e D. II e D. III.
Suburra. I. 3. E.

T

Tabulario (Avanzi del). I. 4. D. 6.
Teatro di Apollo. I. 4. A.
„ Argentina. I. 4. C.
„ di Balbo, v. Portico di Filippo.
„ Capranica. I. 3. B.
„ di Marcello. I. 5. C.
„ Metastasio. (Pallacorda). I. 3. B. 16.
„ della Pace. I. 4. B.
„ di Pompeo. I. 5. B.
„ „ Tordinona, v. di Apollo.
„ della Valle. I. 4. B.
„ Valletto. I. 4. B. 22.
Tempio di Antonino e Faustina, v. S. Lorenzo in Miranda.
„ di Antonino Pio. I. 3. B. 19.
„ „ Cerere, di Liber e di Libera, v. S. M. in Cosmedin.
„ „ Claudio, v. S. Stefano Rotondo.
„ „ Ercole Custode, v. S. Nicola de' Cesarini.
„ d. Fortuna Virile, v. S. M. Egiziaca.
„ di Giove Tonante, v. Tempio di Saturno.
„ „ Giunone Sospita, v. S. Nicola in Carcere.
„ „ Marte vindicatore (Ultore), v. Foro di Augusto.
„ „ Minerva Medica. IV. D. III.
„ „ Nettuno, v. Dogana di Terra.

Tempio della Pace, v. Basilica di Costantino.
„ di Panteon. I. 4. B.
„ de' Penati, v. SS. Cosma e Damiano al Foro.
„ della Pietà, v. S. Nicola in Carcere.
„ „ Pudicizia Patrizia, v. S. M. in Cosmedin.
„ di Romolo, v. S. Teodoro.
„ „ „ e Remo, v. SS. Cosma e Damiano.
„ „ Saturno. I. 4. D.
„ „ Sole. I. 3. C. 7.
„ della Speranza, v. S. Nicola in Carcere.
„ di Trajano, v. Pal. Valentini.
„ „ Venere Genitrice, v. Tor de' Conti.
„ „ „ e Roma. I. 4. E.
„ „ Vesta nel Foro Romano, v. S. Teodoro.
„ „ „ sul Tevere, v. S. M. del Sole.
„ „ Vespasiano, v. T. di Saturno.
Terme di Agrippa. I. 4. B e C.
„ Antoniniane, dette di Caracalla. IV. C. IV.
„ di Costantino. I. 3. D.
„ „ Diocleziano. I. 1. D.
„ „ S. Elena. IV. D. III.
„ „ Galluccio, v. Tempio di Minerva Medica.
„ „ Gordiano, v. S. Eusebio.
„ Neroniane. I. 4. B. 3.
„ Olympiadi. I. 2. D.
„ di Sallustio, v. Orti Sallustiani.
„ „ Tito. I. 3. E. IV. C. III.
Tor Argentina. I. 4. B e C.
„ Cantarelli. I. 2. E.
„ de' Conti. I. 4. D.
„ delle Milizie. I. 3. D. 2.
„ Millina. I. 4. B.
„ di Monzone, v. Casa di Rienzi.
„ „ Nona. I. 4. A.
„ Sanguigna. I. 4. B.
„ de' Specchi. I. 4. C.
Tre Cannelli. I. 5. C. 15.
Triclinio di Leone. IV. D. III.
Trofei di Mario. IV. D. II.

U

Università della Sapienza. I. 4. B.

V

Valle del Inferno. II. 1. A e B. IV. A. I.
Vascello di Francia. III. 2. A. IV. A. III.
Vestigie del Circo Adriano. II. 1. C.
Via Adriana. IV. B. I.
„ Agonale. I. 4. B.
„ di S. Agostino. I. 4. B.
„ Alessandrina. I. 4. D.
„ di S. Ambrogio. I. 5. C.
„ „ „ Andrea delle Fratte. I. 2. C.
„ dell' Angelo Custode. I. 2. C.
„ di S. Angelo in Pescaria. I. 5. C.
„ Anicia. III. 1. C.
„ dell' Anima. I. 4. B.
„ di S. Anna. I. 5. C.
„ „ „ Antonio delle Fornaci. II. 3. A e B.
„ „ „ Apollinare. I. 4. A.
„ de' SS. Apostoli. I. 3. C.
„ Appia nuova. IV. D. III e IV.
„ in Aquiro. I. 3. B.
„ d'Ara Cœli. I. 4. C.
„ del Arancio. I. 2. B e 3. A e B.
„ dell' Archetto. I. 3. C.
„ „ Archi della Pilotta, v. della Pilotta.
„ in Arcione. I. 2. C.
„ dell' Arco di S. Calisto. III. 1. C.
„ „ „ de' Cappellari. I. 5. B.
„ „ „ „ Ginnasi. I. 4. C.
„ „ „ del Monte. I. 5. B.
„ „ „ de' Pantani. I. 4. D.
„ „ „ di Parma. I. 4. A.
„ „ „ „ Sett. Severo. I. 4. D.
„ della Armata. I. 5. A e B.
„ del Babuino. I. 1 e 2. A e 2. B.
„ Baccina. I. 3. D.
„ de' Banchi nuovi. I. 4 e 5. A.
„ „ „ vecchi. I. 5. A.
„ del Banco di S. Spirito. I. 4 e 5. A.
„ de' Barbieri. I. 4. C e 5. B e C.
„ della Barchetta. I. 5. B.
„ di S. Bartolomeo de' Vaccinari. I. 5. C.
„ „ „ Basilio. I. 1. C.
„ „ Bastianello. I. 1 e 2. B.
„ de' Bastioni di Castello. II. 1. C.
„ „ „ di S. Spirito. II. 3. C.
„ de' Baullari. I. 4 e 5. B.
„ Belsiana. I. 2. B.
„ Benedetta. III. 1. B.
„ di Bocca di Leone. I. 2. B.

Via di Bocca della Verità. I. 5. D.
„ „ S. Bonaventura. I. 4. E.
„ Bonella. I. 4. D.
„ di Borgo S. Agata. I. 3. D.
„ „ „ Angelico. II. 1 e 2. B e 1. C.
„ „ „ S. Angelo. II. 2. C.
„ „ „ „ Michele. II. 2. C.
„ „ „ Nuovo. II. 2. C.
„ „ „ Pio. II. 2. B e C.
„ „ „ S. Spirito. II. 2. C.
„ „ „ Vecchio. II. 2. C.
„ „ „ Vittorio. II. 1. B e C e 2. C.
„ Borgognona. I. 2. B.
„ del Boschetto. I. 2 e 3. D.
„ delle Botteghe oscure. I. 4. C.
„ Bravaria. I. 5. A.
„ de' Bresciani. I. 5. A.
„ di Buccimazza. I. 5. D.
„ del Burro. I. 3. B.
„ „ Campidoglio. I. 4. D.
„ di Campo Marzo. I. 3. B.
„ „ „ Santo. II. 2. B.
„ de' Canestrari. I. 4. B.
„ delle tre Cannelle. I. 3. C e D.
„ de' IV Cantoni. I. 2. E.
„ di Capo le Case. I. 2. C.
„ „ „ di Ferro. I. 5. B.
„ de' Cappellari. I. 5. B.
„ „ Cappuccini. I. 1 e 2. C.
„ del Caravita. I. 3. C.
„ de' Carbonari. I. 4. D.
„ della Carità. I. 5. B.
„ delle Carrette. I. 3. D e E.
„ „ Carrozze. I. 2. B.
„ di Catena de' Cavalleggieri. II. 2 e 3. B.
„ „ S. Catterina de' Funari. I. 4 e 5. C.
„ „ „ „ della Ruota. I. 5. B.
„ „ S. Cecilia. III. 1. D.
„ Celsa. I. 4. C.
„ del Cemeterio. III. 1. B e C.
„ de' Cerchi. I. 5. D e E. IV. B. e C. III.
„ „ Cesarini. I. 4. C.
„ „ Cestari. I. 4. B e C.
„ di S. Chiara. I. 4. B.
„ de' Chiavari. I. 4 e 5. B.
„ delle Chiavi d'oro. I. 4. D.
„ Ciancalone. I. 2 e 3. E.
„ Cimarra. I. 3. D e E.
„ di S. Claudio. I. 3. B.
„ Clementina. I. 3. E.
Via del Clementino. I. 3. B.
„ „ Collegio Rom. I. 3. C.
„ della Colonna. I. 3. B.
„ delle Colonnelle. I. 3. B.
„ de' Colonnesi. I. 3. C.
„ del Colosseo. I. 4. E.
„ Condotti. I. 2. B.
„ della Consolazione. I. 4 e 5. D.
„ „ Consulta. I. 2 e 3. D.
„ delle Coppelle. I. 3 e 4. B.
„ de' Coronari. I. 4. A.
„ della Coronzina. I. 2. E.
„ del Corso. I. 2. A e B. 3. B e C. 4. C.
„ di S. Cosimato. III. 1 e 2. C.
„ Cremona. I. 4. D.
„ de' Crescenzi. I. 4. B.
„ della Croce. I. 2. B.
„ „ „ bianca. I. 4. D.
„ di S. „ IV. D. II e III.
„ de' Crociferi. I. 3. C.
„ della Cuccagna. I. 4. B.
„ „ Dataria. I. 3. C.
„ de' Delfini. I. 4. C.
„ di S. Elena. I. 5. C.
„ „ „ Eligio. I. 5. A.
„ de' Falegnami. I. 5. C.
„ Felice. I. 2. C.
„ de' Fenili. I. 5. D.
„ della Ferratella. IV. C. III e IV e D. III.
„ de' Filippini. I. 5. A.
„ „ Finili. III. 1 e 2. B e 2. C.
„ della Fiumara. I. 5. C.
„ di Fiumicino. IV. B. IV.
„ Florida. I. 4. C.
„ delle IV Fontane. I. 2. C - E.
„ della Fontanella. I. 2. A.
„ „ „ Borghese. I. 2 e 3. B.
„ del Fontanone. I. 5. B.
„ delle Fornaci. III. 1 e 2. B.
„ de' Fornari. I. 3 e 4. C.
„ di S. Francesco di Paola. I. 3. E.
„ „ „ „ a Ripa. III. 1 e 2. C e D.
„ delle Fratte. I. 3. D e III. 1. C.
„ Frattina. I. 2. B.
„ di S. Gallicano. III. 1. C.
„ del Gambaro. I. 2 e 3. B.
„ della Gatta. I. 4. C.
„ de' Genovesi. III. 1. C e D.
„ del Gesù. I. 4. C.
„ „ Giardino. I. 3. B.
„ „ „ Papale. I. 2. C.
„ di S. Giorgio in Velabro. I. 5. D.

Via di S. Giovanni. IV. C e D. III.
" " " " decollato. I. 5. D.
" de' Giupponari. I. 5. B.
" Giulia. I. 5. A e B.
" di S. Giuseppe a Capo le Case. I. 2. C.
" del Gonfalone. I. 5. A.
" " Governo vecchio. I. 4. A e B.
" delle Grazie. I. 4 e 5. D.
" Graziosa. I. 2 e 3. E.
" Gregoriana. I. 2. B e C.
" di S. Gregorio. I. 4 e 5. E.
" del Grillo. I. 3. D.
" di S. Grisogono. III. 1. C.
" " Grotta pinta. I. 5. B.
" degli Ibernesi. I. 3. D.
" di S. Ignazio. I. 3 e 4. C.
" dell' Impresa. I. 3. B.
" di S. Isidoro. I. 1. C.
" Labicana. IV. C e D. III.
" degli tre Ladroni. I. 3. C.
" Larga. I. 5. A.
" Lata. I. 3. C.
" Latina. IV. C e D. IV.
" Laurina. I. 2. A.
" del Lavatore. I. 2 e 3. C.
" Leccosa. I. 3. A.
" del Leoncino. I. 2 e 3. B.
" Leone. I. 3. B.
" Leonina. I. 3. E.
" della Longara. I. 5. A. II. 3. C. III. 1. A e B.
" " Longaretta. III. 1. C.
" " Longarina. III. 1. C e D.
" di S. Lorenzo in Miranda. I. 4. D.
" de' Lucchesi. I. 3. C.
" della Luce. III. 1. C.
" di S. Lucia. I. 5. A.
" " " " in Selci. I. 2 e 3. E.
" in Lucina. I. 3. B.
" di S. Luigi. I. 4. B.
" de' cinque Lune. I. 4. B.
" Maccao. IV. C. I e II.
" di Macel de' Corvi. I. 4. C e D.
" de' due Macelli. I. 2. B e C.
" della Maddalena. I. 3. B.
" " Madonna de' Monti. I. 3. D e E.
" Magnanapoli. I. 3. D.
" di S. Marcello. I. 3. C.
" " " Marco. I. 4. C.
" " Marforio. I. 4. D.
" Margutta. I. 1. A e 2. A e B.

Via di S. Maria in Cacaberis. I. 5. C.
" " " " Maggiore. I. 2. E.
" " " " de' Monti. I. 3. D e E.
" " " " in Monticelli. I. 5. C.
" " " " dell' Orto. III. 1. C e D.
" " " " in Publicolis. I. 5. C.
" " " " " Via. I. 3. B e C.
" " Mario de' Fiori. I. 2. B.
" della Marmorata. III. 1 e 2. D. IV. B. III e IV.
" de' Marroniti. I. 2. C.
" di S. Martino. I. 2. E.
" della Maschera d'oro. I. 4. A.
" del Mascherone. I. 5. B.
" nuova Mastai. III. 1. C.
" de' Mazzamurelli. III. 1. C.
" Mazzarini. I. 3. D.
" del Merangolo. I. 5. C.
" della Mercede. I. 2. B.
" Merulana. IV. C. II e III e D. III.
" di S. Michele. III. 1 e 2. D.
" della Minerva. I. 4. B e C.
" " Missione. I. 3. B.
" di Monserrato. I. 5. A e B.
" Montanara. I. 5. D.
" di Monte Brianzo. I. 3 e 4. A.
" " " Caprino. I. 4 e 5. D.
" " " della Farina. I. 4 e 5. B e 5. C.
" " " di Fiore. III. 1. C.
" " " Giordano. I. 4. A.
" " " Tarpeo. I. 4. D.
" " Monterone. I. 4. B.
" " Montoro. I. 5. B.
" del Moro. III. 1. B e C.
" della Morte. I. 5. B.
" " Mortella. I. 5. C.
" de' Morticelli. III. 1 e 2. C.
" del Mosaico. II. 2. A e B.
" delle Muratte. I. 3. C.
" del Nazzareno. I. 2. C.
" di S. Nicola a Cesarini. I. 4. C.
" " " " da Tolentino. I. 1. C e D.
" Nomentana. IV. D. I.
" Nuova. I. 2. C.
" di S. Offizio. II. 2. B.
" dell' Olmo. I. 2. E.
" degli Orfani. I. 3 e 4. B.
" dell' Orso. I. 3 e 4. A.
" Ostiensis. IV. B. IV.
" della Pace. I. 4. A.
" Paganica. I. 4 e 5. C.
" della Palombella. I. 4. B.
" di Pallacorda. I. 3. B.

Chiesa S. Eligio de' Ferrari. I. 5. D.
„ S. „ degli Orefici. I. 5. A.
„ „ „ de' Sellari. III. 1. C.
„ „ Elisabetta in Banchi. I. 5. A. 6.
„ „ „ de' Fornari. I. 5. B. 2.
„ „ Eusebio. IV. D. II.
„ „ Eustachio. I. 4. B.
„ SS. Faustina e Giovita de' Bresciani. I. 5. A.
„ S. Filippo Neri in Borgo. II. 2. C. 5.
„ „ „ „ „ Via Giulia. I. 5. A. 11.
„ „ Francesca in Via Felice. I. 2. C.
„ „ „ Romana al Foro. I. 4. E.
„ „ „ a Tor de' Specchi. I. 4. C.
„ „ Francesco di Paola a Monti. I. 3. E.
„ „ „ a Ripa. III. 2. D.
„ „ „ Saverio al Caravita. I. 3. C. 11.
„ SS. „ ed Andrea. I. 2. B. 8.
„ S. Galla. I. 5. D.
„ „ Gallicano. III. 1. C.
„ al Gesù. I. 4. C.
„ di Gesù e Maria. I. 2. A. 4.
„ S. Giacomo in Augusta. I. 2. A. 5.
„ „ „ alla Longara. III. 1. A.
„ „ „ Scossacavalli. II. 2. C. 6.
„ „ „ degli Spagnuoli. I. 4. B.
„ „ Gioachimo delle Paolotte. I. 3. E. 5.
„ SS. „ ed Anna. I. 2. D.
„ S. Giorgio in Velabro. I. 5. D.
„ „ Giovanni in Aino. I. 5. A. 12.
„ „ „ Colabita. I. 5. C.
„ „ „ decollato. I. 5. D. 4.
„ „ „ de' Fiorentini. I. 5. A.
„ „ „ in Fonte. IV. D. III.
„ „ „ de' Genovesi. III. 1. C. 7.
„ „ „ in Laterano. IV. D. III.
„ „ „ della Malva. III. 1. B.
„ „ „ de' Marroniti. I. 2. C. 7.
„ „ „ in Oleo. IV. C. IV.
„ „ „ della Pigna. I. 4. C.
„ „ „ a Ponte Sisto. I. 5. B.
„ „ „ „ Pta. Latina. IV. C. IV.
„ „ „ in Via Triumphalis. II. 1. B. IV. A. I.
„ SS. „ e Paolo. IV. C. III.
„ „ „ „ Petronio de' Bolognesi. I. 5. B. 12.
„ „ Giovita e Faustina. I. 5. A.
„ S. Girolamo della Carità. I. 5. B. 9.
Chiesa S. Girolamo de' Schiavoni. I. 3. A.
„ SS. Giuda e Simone. I. 4. A. 7.
„ S. Giuliano in Banchi. I. 4. A. 12.
„ „ „ de' Fiamminghi. I. 4. B. 21.
„ „ „ in Via di S. Matteo. IV. D. II.
„ SS. „ e Celso. I. 4. A. 8.
„ „ Giulitta e Quirico. I. 3. D. 7.
„ S. Giuseppe a Capo le Case. I. 2. C.
„ „ „ de' Falegnami. I. 4. D. 4.
„ „ „ alla Longara. I. 5. A.
„ „ Gregorio in Mte. Celio. IV. C. III.
„ „ „ della divina Pietà a Ponte IV Capi. I. 5. C.
„ „ „ a Ripetta. I. 3. A.
„ „ „ Taumaturgo. I. 4. C.
„ „ Grisogono. III. 1. C.
„ „ Ignazio. I. 3. C.
„ „ Ildefonso. I. 2. C.
„ SS. Incarnazione delle Barberine. I. 1. D.
„ S. Isidoro. I. 1. C.
„ „ Ivo de' Brettoni. I. 3. B. 18.
„ „ „ alla Sapienza. I. 4. B. 5.
„ „ Leonardo. I. 5. A. II. 3. C.
„ „ Lorenzo in Borgo vecchio. II. 2. C. 8.
„ „ „ in Damaso. I. 5. B.
„ „ „ „ Fonte. I. 3. E.
„ „ „ fuori le mura. IV. D. II.
„ „ „ in Lucina. I. 3. B.
„ „ „ „ Miranda. I. 4. D.
„ „ „ ai Monti. I. 4. D.
„ „ „ in Paneperna. I. 2. E.
„ „ „ „ Piscibus. II. 2. C. 8.
„ SS. Luca e Martina. I. 4. D.
„ S. Lucia alle Botteghe oscure. I. 4. C.
„ „ „ del Gonfalone. I. 5. A. 9.
„ „ „ in Selci. I. 2. E.
„ „ „ della Tinta. I. 3. A. 2.
„ „ Luigi de' Francesi. I. 4. B.
„ „ Machuto. I. 3. B. 25.
„ „ Madonna di S. Marco. I. 4. C. 3.
„ „ „ della Neve. I. 3. E. 2.
„ SS. Marcellino e Pietro. IV. D. III.
„ S. Marcello. I. 3. C.
„ „ Marco. I. 4. C.
„ „ Margherita. III. 1. C.
„ „ Maria degli Angeli. I. 1. D.
„ „ „ „ „ in Macello Martyrum. I. 4. D. 3.
„ „ „ dell' Anima. I. 4. B.

Chiesa S. Maria Annunziata. I. 2. E.
„ S. „ in Aquiro. I. 3. B. 23.
„ „ „ „ Aracœli. I. 4. D.
„ „ „ Assunta, v. S. Francesca Rom. in Via Felice.
„ SS. „ „ e Cecilia, v. S. Cecilia.
„ S. „ Aventina. III. 2. D.
„ „ „ in Cacaberis. I. 5. C. 8.
„ „ „ „ Campitelli. I. 5. C.
„ „ „ „ Campo Marzo. I. 3. B.
„ „ „ „ „ Santo. I. 2. A. 2.
„ „ „ „ Cappella. III. 1. D.
„ „ „ „ Carinis. I. 4. E. 2.
„ „ „ del Carmine. I. 3. C.
„ „ „ delle Catecumene. I. 3. D. 6.
„ „ „ de' Cerchi. I. 5. E. 1.
„ „ „ della Clemenza. II. 3. C. 1.
„ „ „ „ Concezione. I. 1. C.
„ „ „ „ Consolazione. I. 4 e 5. D.
„ „ „ in Cosmedin. I. 5. D. IV. B. III.
„ „ „ di Costantinopoli. I. 2. C. 1.
„ „ „ de' Crociferi, v. in Trivio.
„ „ „ „ VII Dolori. III. 2. B.
„ „ „ in Domnica, v. della Navicella.
„ „ „ delle Farnesiane. I. 3. E. 3.
„ „ „ „ Fornaci. II. 3. B. IV. A. II.
„ „ „ de' Fornari, v. di Loreto al Foro.
„ „ „ „ Grazie alla Consolazione. I. 4. D. 12.
„ „ „ „ „ a Porta Angelica. II. 1. B.
„ „ „ di Grotta Pinta. I. 5. B. 3.
„ „ „ Imperatrice. IV. C. III.
„ „ „ Liberatrice. I. 4. D.
„ „ „ di Loreto al Colosseo. IV. C. III.
„ „ „ „ „ al Foro Trojano. I. 4. D. 1.
„ „ „ della Luce. III. 1. C. 3.
„ „ „ Maggiore. I. 2. E.
„ „ „ ad Martyres, v. Panteon.
„ „ „ sopra Minerva. I. 4. C.
„ „ „ de' Miracoli. I. 2. A. 1.
„ „ „ di Monserrato. I. 5. B. 8.
„ „ „ de' Monteroni. I. 4. B. 13.
„ „ „ di Monte Santo. I. 2. A. 2.
„ „ „ de' Monti. I. 3. E. 1.
„ „ „ in Monticelli. I. 5. C.
„ „ „ del Morte, v. dell' Orazione.
„ „ „ della Navicella. IV. C. III.
Chiesa S. Maria Neve. I. 2. C. 2.
„ S. M. dell' Orazione. I. 5. B.
„ „ „ „ Orto. III. 1. C.
„ „ „ della Pace. I. 4. A. 5.
„ „ „ del Pianto. I. 5. C. 9.
„ „ „ della Pietà in Campo Santo. II. 2. B. 4.
„ „ „ „ „ nel S. Mte., v. Monte di Pietà.
„ „ „ „ „ in Piazza Colonna. I. 3. B. 17.
„ „ „ del Popolo. I. 1. A.
„ „ „ della Porta del Paradiso. I. 2. A. 7.
„ „ „ in Portico, v. in Campitelli.
„ „ „ „ Posterula. I. 4. A.
„ „ „ del Priorato. III. 2. D. IV. B. III.
„ „ „ della Providenza. I. 2. A. 6.
„ „ „ in Publicolis. I. 5. C. 6.
„ „ „ della Purificazione. I. 5. A. 2.
„ „ „ „ „ a Monti. IV. C. II.
„ „ „ „ Purità. II. 2. C. 2.
„ „ „ di Quercia. I. 5. B. 6.
„ „ „ Regina Cœli. III. 1. A.
„ „ „ del Rifugio. II. 3. C. 2.
„ „ „ de' PP. Rosminiani. I. 4. D. 2.
„ „ „ della Sanità. I. 2. D.
„ „ „ di Santo. II. 2. B. 4.
„ „ „ della Scala. III. 1. B.
„ „ „ del Sole. I. 5. D.
„ „ „ della Stella. II. 3. A.
„ „ „ del Suffragio. I. 5. A. 8.
„ „ „ della Torre, v. di buon Viaggio.
„ „ „ Traspontina. II. 2. C.
„ „ „ in Trastevere. III. 1. B e C.
„ „ „ „ Trivio. I. 3. C.
„ „ „ dell' Umiltà. I. 3. C. 5.
„ „ „ in Vallicella. I. 5. A.
„ „ „ delle Vergini. I. 3. C. 4.
„ „ „ in Via. I. 3. C.
„ „ „ „ „ Lata. I. 3. C.
„ „ „ del buon Viaggio. III. 2. D.
„ „ „ in Vinci. I. 5. D. 1.
„ „ „ delle Vipereschie. IV. C. II.
„ „ „ della Visitazione. III. 1. A.
„ „ „ „ Vittoria. I. 1. D.
„ „ „ Egiziaca. I. 5. D.
„ „ „ Maddalena degli Infermi. I. 3. B. 22.
„ „ „ „ a Monte Cavallo. I. 2. D.

Chiesa S. Marta del Capitolo. II. 2. B.
„ S. „ in Piazza di Collegio Rom. I. 4. C.
„ SS. Martina e Luca, v. Luca e Martina.
„ S. Martino ai Monti. I. 2. E. IV. C. II.
„ „ „ al Pal. Ferrini. I. 5. B. 5.
„ „ „ degli Svizzeri. II. 2. B. 2.
„ SS. „ e Rocco, v. Rocco e Martino.
„ S. Michele Arcangelo. II. 3. B.
„ „ „ a Ripa grande. III. 1. D.
„ SS. „ e Magno in Sassia. II. 2. C.
„ della Missione. I. 3. B. 13.
„ SS. Modesto e Vito, v. Vito e Modesto.
„ „ Natività degli Agonizzanti. I. 4. B. 16.
„ „ Nereo ed Achilleo. IV. C. IV.
„ S. Nicola in Arcione. I. 2. C. 4.
„ „ „ in Carcere. I. 5. D.
„ „ „ de' Cesarini. I. 4. C.
„ „ „ degli Incoronati. I. 5. A. 14.
„ „ „ de' Lorenesi. I. 4. B. 2.
„ „ „ de' Prefetti. I. 3. B. 12.
„ „ „ da Tolentino. I. 1. C.
„ „ Nome di Maria e S. Bernardo. I. 3. D. 4.
„ „ Norberto. I. 2. D.
„ Nuova, v. S. M. in Vallicella.
„ S. Omobuono. I. 5. D.
„ „ Onofrio. II. 3. C.
„ „ Orsola. I. 2. A.
„ „ „ del Consolato. I. 5. A. 1.
„ SS. „ e Catterina. I. 4. D. 9.
„ S. Pancrazio. IV. A. III.
„ „ Pantaleo a Monti. I. 3. E.
„ „ „ delle Scuole Pie. I. 4. B.
„ „ Paolo Primo Eremita. I. 2. D.
„ „ „ alla Regola. I. 5. C.
„ SS. „ e Giovanni, v. Giovanni e Paolo.
„ „ „ „ Pietro al Gonfalone. I. 5. A. 10.
„ S. Pasquale. III. 1. C. 5.
„ „ Pellegrino. II. 1. B.
„ SS. Petronio e Giovanni de' Bolognesi. I. 5. B. 12.
„ „ Piaghe, delle V, di Gesù. I. 5. A. 11.
„ S. Pietro in Carcere. I. 4. D. 4.
„ „ „ „ Montorio. III. 2. B.
Chiesa S. Pietro in Vaticano. II. 2. B.
„ S. „ in Via Ostiens. IV. B. IV.
„ „ „ „ Vincoli. I. 3. E.
„ SS. „ e Marcellino. IV. D. III.
„ „ „ „ Paolo al Gonfalone. I. 5. A. 10.
„ S. Prassede. I. 2. E.
„ „ Prisca. IV. B. III.
„ „ Pudenziana. I. 2. E.
„ SS. Quaranta Martiri. III. 1. C. 8.
„ „ Quattro Coronati. IV. C. III.
„ „ Quirico e Giulitta. I. 3. D. 7.
„ „ Re Magi. I. 2. B. 7.
„ B. Rita. I. 4. D.
„ Sacro Ritiro. III. 1. A.
„ SS. Rocco e Martino. I. 2. A.
„ S. Romualdo. I. 3. C.
„ SS. Rufina e Seconda, v. S. Giov. in Fonte.
„ „ „ „ „ in Trastevere. III. 1. C. 6.
„ S. Saba Abbate. IV. B. IV.
„ „ Sabina. III. 1. D. IV. B. III.
„ SS. Sacramento a S. Andrea. I. 2. B. 8.
„ „ „ a Pal. Poli. I. 3. C. 1.
„ S. Salvatore in Campo. I. 5. C. 12.
„ „ „ de' Catecumeni. I. 3. D. 8.
„ „ „ delle Coppelle. I. 3. B.
„ „ „ della Corte. III. 1. C. 3.
„ „ „ in Lauro. I. 4. A.
„ „ „ „ Onda. I. 5. B.
„ „ „ a Ponte Rotto. I. 5. D.
„ „ „ in Primicerio. I. 4. A. 3.
„ „ „ alla Scala Santa. IV. D. III.
„ „ „ in Termis. I. 4. B. 3.
„ „ „ al Torrione. II. 2. B. 5.
„ „ „ in Via Ostiensis. IV. B. IV.
„ „ Sebastiano all'Olmo. I. 5. C. 2.
„ „ „ alla Polveriera. I. 4. E.
„ SS. „ e Valentino. I. 5. C. 2.
„ „ Seconda e Rufina, v. S. Giov. in Fonte.
„ „ „ „ „ in Trastevere. III. 1. C. 6.
„ „ Sergio e Bacco. I. 3. D e E.
„ S. Silvestro in Capite. I. 2. B.
„ „ „ a Mte. Cavallo. I. 3. D.
„ „ „ de' Scalpellini, v. Quattro Coronati.
„ „ Silvia a Mte. Celio. IV. C. III.
„ „ Simone Profeta. I. 4. A.
„ SS. „ e Giuda. I. 4. A. 7.

Chiesa S. Sisto. IV. C. IV.
„ SS. Sisto e Domenico, v. Domenico e Sisto.
„ S.Spirito de'Napolitani. I.5.A.13.
„ „ „ in Sassia. II. 2. C.
„ „ Stanislao. I. 4. C. 11.
„ „ Stefano del Cacco. I. 4. C.
„ S. „ delle Carrozze. I. 5. D.
„ „ „ de' Mori. II. 2. B.
„ „ „ Rotondo. IV. C. III.
„ „ „ in Piscinola. I. 5. A. 5.
„ SS. Stimate di S.Francesco. I.4.C.
„ „ Sudario. I. 4. B. 19.
„ S. Susanna. I. 1. D.
„ „ Tecla. II. 2. C. 13.
„ „ Teodoro. I. 4 e 5. D.
„ „ Teresa delle Carmelitane. I. 1. D.
„ „ „ in Trastevere. III. 1. B.
„ „ „ „ Via dell'Arco di Monte. I. 5. B. 7.
„ „ Tommaso di Cantorberi. I.5.B.
„ „ „ a Cenci. I. 5. C. 13.
„ „ „ in Formis. IV. C. III.
„ „ „ in Parione. I. 4. A.
„ „ Trifone. I. 4. A. 3.
„ SS. Trinità della Missione. I.3.B.
„ „ „ dei Monti. I. 1 e 2. B.
„ „ „ de' Pellegrini. I. 5. B.
„ „ „ in Via Condotti. I.2.B.5.
„ S.Urbano in Campo Carleo. I.4.D.
„ SS. Valentino e Sebastiano. I. 5. C. 2.
„ „ Venanzio ed Ansovino. I.4.C.
„ B.Vergine del Carmine. III.1.C.4.
„ S. Via Crucis, v. SS. Cosma e Damiano al Foro.
„ SS. Vincenzo ed Anastasio alla Regola. I. 5. C.
„ „ „ ed Anastasio a Trevi. I. 3. C. 2.
„ S. Vitale. I. 2. D.
„ SS. Vito e Modesto. IV. C. II.
Circo Adriano. II. 1. C.
„ Agonale, v. Pa. Navona.
„ Massimo. I. 5. E. IV. B e C. III.
„ Politeama. III. 1. B e C.
„ di Sallustio, v. Orti Sallustiani.
Cloaca Massima. I. 5. D.
Coliseo. I. 4. E.
Collegio dell'Accad. Eccles. I.4.B.6.
„ Americano. I. 3. C.
„ Capranica. I. 3. B.
Collegio Clementino. I. 3. A.
„ de' Copti. II. 2. B.
„ Germanico. I. 3. B. 24.
„ Ghislieri. I. 5. A.
„ Greco. I. 2. B.
„ Inglese, v. S. Tommaso di Cantorberi.
„ Irlandese. I. 1. C.
„ de' Marroniti. I. 2. C. 7.
„ della Missione. I. 3. B. 13.
„ Nazzareno. I. 2. C.
„ de' Neofiti. I. 3. D. 8.
„ „ Nobili. I. 3. B. 24.
„ Panfili. I. 4. B.
„ di Propaganda Fide. I. 2. B.
„ Romano. I. 3. C.
„ Scozzese. I. 2. C.
„ Siriaco di S. Efrem. I. 2. D.
Colonna Aureliana detta Antoniniana, v. Pa. Colonna.
„ della Concezione Imac. I.2.B.1.
„ di Foca. I. 4. D.
„ „ S. Maria Maggiore. I. 2. E.
„ Trajana. I. 4. D.
Colosseo. I. 4. E.
Colosso di Nerone. I. 4. E.
Conservatorio de' Fanciulli projetti. II. 2. C. 12.
Convento di S. Anna. III. 1. C.
„ delle Barberine. I. 1. D.
„ de' PP. Cappuccini. I. 1. C.
„ delle Carmelitane. I. 1. D.
„ de' PP. Carmelit. Scalzi. I.1.D.
„ delle Cisterziensi. I. 1. D.
„ de' PP. della Compag. di Gesù. I. 4. C.
„ delle Dame di Sacro Cuore. III. 1. A.
„ de' PP. Domenicani. I. 4. B.
„ „ Filippine. I. 2. E.
„ „ PP. Liguorini Transalpini, v. Villa Caserta.
„ „ „ della Missione. I.3.B.13.
„ „ Oblati di Tor de' Specchi. I. 4. C.
„ „ PP. Passionisti, v. Scala Santa.
„ del Sacro Ritiro. III. 1. A.
„ della Visitazione. I. 5. E.
„ delle Zoccolette. I. 5. C. 17.
Corpo di Guardia al Pal. Mari. II.2.C.7.
Corridore di Alessandro VI. II. 2. B-D.
Corso, il. I. 2. A e B. 3. B e C. 4. C.

Cortile di Belvedere. II. 1 e 2. B.
„ „ S. Damaso. II. 2. B.
„ della Panetterria. I. 2. C. 8.
Crypta Balbi. I. 5. C. 8.

D

Dataria. I. 3. C. 3.
Direzione generale del Censo. I. 4. B. 20.
„ „ delle Poste. I. 4. B.
Dogana del Popolo. I. 1. A.
„ di Ripa Grande. III. 2. D.
„ „ Ripetta. I. 3. A. 3.
„ „ Terra. I. 3. B. 19.

E

Emporio. III. 2. D. IV. B. IV.

F

Fabbrica de' Tabacchi. III. 1. C.
Fonderia. II. 1. B.
Fontana: la Barcaccia, di Piazza di Spagna. I. 2. B.
„ di Campidoglio. I. 4. D.
„ Felice. I. 1. D.
„ detta Meta Sudante. I. 4. E.
„ di Monte Cavallo. I. 3. C.
„ Paola. III. 2. B.
„ di Piazza Farnese. I. 5. B.
„ „ „ di S. M. in Trastevere. III. 1. C.
„ „ „ Navona. I. 4. B.
„ „ „ Pia. II. 2. C.
„ „ „ di S. Pietro. II. 2. B.
„ „ „ del Popolo. I. 1 e 2. A.
„ „ „ della Rotonda. I. 4. B.
„ „ „ di Spagna. I. 2. B.
„ „ „ delle Tartarughe. I. 5. C.
„ „ Ponte Sisto. I. 5. B.
„ „ Trevi. I. 3. C.
„ del Tritone, in Piazza Barberina. I. 2. C.
„ di Villa Medici. I. 1. B.
Fontane, quattro. I. 2. D.
Fontanella di Borghese. I. 3. B.
Foro Antonino, v. Pa. Colonna.
„ di Augusto. I. 4. D.
„ Juliano, v. Tor de' Conti.
„ di Nerva. I. 4. D.
„ Romano. I. 4. D e E.
„ Trajano. I. 4. D.
Fosso della Sposata. IV. A e B. I.

G

Galleria Vaticana. II. 1. B.
Gazometri. I. 5. E.
Ghetto. I. 5. C.
Giardino botanico. I. 5. A. II. 3. C.
„ Panfili. III. 1. D.
„ della Pigna. II. 1. B.
„ Pontificio al Quirinale. I. 2. C e D.
„ „ al Vaticano. II. 1 e 2. A e B.
„ pubblico. I. 1. A e 4. E.
Granari. III. 2. D.

I

Ingresso alla Villa Borghese. I. 1. A.
Isola Tiberina, di S. Bartolomeo. I. 5. C.
Istituto Archeologico, v. Accad. Arch.

L

Locanda di Allemagna. I. 2. B.
„ Americana. I. 2. B.
„ Brighton. I. 2. B.
„ Cesari. I. 3. C.
„ Costanzi. I. 1. C.
„ Dies. I. 2. C.
„ di Europa. I. 2. B.
„ d'Inghilterra. I. 2. B.
„ de' Isole Brittaniche. I. 1. A.
„ di Londra. I. 2. B.
„ Meloni. I. 2. A.
„ della Minerva. I. 4. B e C.
„ di Roma. I. 2. B.
„ „ Russia. I. 1. A.
„ Spillman. I. 2. B.
„ Vittoria. I. 2. C.
„ Washinghton. I. 2. B.

M

Macel di Corvi. I. 4. C e D.
Macello Magno, v. S. Stefano Rotondo.
„ pubblico. IV. B. 1.
Mario de' Fiori. I. 2. B.
Marmorata. III. 2. D.
Marrana. I. 5. D e E. IV. B — D. III e C e D. IV.
Mausoleo di Adriano. II. 2. D.
„ „ Augusto. I. 2. A.
Memoria „ Enrico IV. IV. C. II.
Meta sudante. I. 4. E.
Ministerio del Commerzio. I. 5. A. 4.
„ de' Finanze. I. 4. B.
„ del Interno e di Polizia. I. 3. B.

Monasterii, v. Conventi.
Monte Aventino. IV. B e C. III e IV.
„ Brianzo. I. 3. A.
„ Capitolino. I. 4 e 5. D.
„ Caprino. I. 4. D.
„ del Casale. IV. A. III e IV.
„ Catino. I. 3. C.
„ Cavallo. I. 3. C.
„ delle Cave. IV. A. II.
„ Celio. IV. C e D. III e IV.
„ Citorio. I. 3. B.
„ della Creta. IV. A. I.
„ Esquilino. IV. C e D. II e III.
„ di Farina. I. 5. B e C.
„ „ Fiore. III. 1. C.
„ Gianicolo. III. 1 e 2. A e B. IV. A. II e III.
„ Giordano. I. 4. A.
„ d'Oro. I. 2 e 3. B.
„ Palatino. I. 4 e 5. D e E. IV. B e C. III.
„ di Pietà. I. 5. B.
„ Pincio. I. 1. A-C. IV. B e C. I.
„ Polacco. I. 3. E.
„ Quirinale. I. 1-3. C e D. IV. C. II.
„ Tarpeo. I. 4. D.
„ Testaccio. IV. B. IV.
„ Vaticano. II. 1-3. A e 1 e 2. B.
„ Vecchio. I. 4. A.
„ Verde. IV. A. IV.
„ Viminale. I. 1-3. D e E. IV. C. II.
Monumento di S. Andrea. III. 2. A. IV. A. III.
„ dell' Imac. Concezione. I. 2. B. 1.
Mura di Aurelio. III. 1 e 2. B e 2. C.
„ „ Leone IV. II. 2. A.
„ „ Urbano VIII. II. 1 e 2. A.
Museo Capitolino. I. 4. D. 5.

N

Ninfeo di Nerone. IV. C. III.
„ di Aless. Severo, v. Trofei di Mario.
Noviziato della Comp. di Gesù. I. 2. D.

O

Obelisco di S. Giovanni in Laterano. IV. D. III.
„ di S. Maria Maggiore. I. 2. E.
„ della Minerva. I. 4. B.
„ di Monte Cavallo. I. 3. C.
Obelisco di Monte Citorio. I. 3. B.
„ di „ Pincio. I. 1. A.
„ „ Piazza Navona. I. 4. B.
„ „ „ di S. Pietro. II. 2. B.
„ „ „ del Popolo. I. 1. A.
„ „ „ della Rotonda. I. 4. B.
„ della Trinità de' Monti. I. 2. B.
Oratorio di S. Andrea. III. 1. D. 1.
„ di S. Catterina. I. 4. B. 6.
„ de' SS. Celso e Giuliano. I. 4. A. 9.
„ del Crocifisso di S. Marcello. I. 3. C. 8.
Oratorio della Dottrina Cristiana. II. 2. C. 4.
„ di S. Francesco di Paola. I. 3. E. 4.
„ „ „ „ Saverio al Caravita. I. 3. C. 11.
„ „ „ Spirito. II. 2. C.
Orti Farnesiani. I. 4. E.
„ Sallustiani. IV. C. I.
„ Variani, v. S. Croce in Gerusalemme.
Orto Altieri. IV. D. III.
„ Botanico. III. 2. B.
„ de' Ebrei. III. 2. C.
„ „ Francescani. III. 1 e 2. D.
„ Galli. III. 2. D. IV. B. III e IV.
„ di Napoli. I. 1. B.
Ospedale di S. Antonio. I. 2. E.
„ di Confraternità de' Ortolani e Pizzicaroli, v. S. M. dell' Orto.
„ Ecclesiastico. I. 5. B. 13.
„ di S. Gallicano. III. 1. C.
„ „ „ Giacomo degli Incurabili. I. 2. A.
„ „ „ Giovanni Colabita. I. 5. C.
„ de' Lombardi, v. S. Carlo al Corso.
„ di S. M. della Consolazione. I. 4 e 5. D.
„ de' Pazzi di S. M. della Pietà. II. 3. C.
„ Militare. II. 2. C.
„ de' Polacchi. I. 4. C. 11.
„ „ Portoghesi, v. S. Antonio de' Portoghesi.
„ „ SS. Rocco e Martino. I. 2. A.
„ „ S. Salvatore in Laterano. IV. C e D. III.
„ „ Spagnuoli a S. Maria di Monserrato. I. 5. B. 8.
„ di S. Spirito. II. 2. C.
„ „ SS. Trinità de' Pellegrini. I. 5. B

Ospizio de' Borgognoni. I. 3. B. 2.
„ di S. Brigida. I. 5. B.
„ degli Esposti. II. 2. C. 12.
„ de' Fiamminghi. I. 4. B. 21.
„ „ Fiorentini, v. S. Giovanni de' Fiorentini.
„ „ Francesi a S. Chiara. I. 4. B.
„ „ „ „ „ Luigi. I. 4. B.
„ di S. Galla. I. 5. D.
„ de' Lombardi, v. S. Carlo al Corso.
„ „ Lucchesi, v. S. Croce de' Lucchesi.
„ di S. Luigi. I. 4. B.
„ di „ M. degli Angeli, v. Osp. de' Poveri.
„ „ „ Michele. III. 1 e 2. D.
„ de' Mori, v. S. Stefano de' Mori.
„ „ Orfani a S. Catterina de' Funari. I. 4. C.
„ „ „ a S.M. in Aquiro. I.3. B.23.
„ „ „ di Tata Giov. I. 5. C. 3.
„ „ Polacchi. I. 4. C. 11.
„ „ Portoghesi, v. S. Antonio de' Portoghesi.
„ „ Poveri. I. 1. D.
„ di S. Romualdo. I. 3. C.
„ de' Schiavoni, v. S. Girolamo de' Schiavoni.
„ „ Sienesi a S. Maria de' Monteroni. I. 4. B. 13.
„ „ Spagnuoli a S. M. de' Monserrato. I. 5. B. 8.
„ „ Tedeschi a S. M. dell' Anima. I. 4. B.
„ „ „ a Campo Santo. II.2. B.4.
„ Torlonia a S. Onofrio. II. 3. C.
„ di SS. Trinità de' Pellegrini. I.5.B.
„ „ „ „ in Via Condotti. I. 2. B. 5.
Osteria della Palombella. I. 4. B.

P

Palazzo dell' Accademia di Francia ora Salviati. II. 3. C.
„ Accoramboni. II. 2. C. 1.
„ Albani. I. 2. D.
„ Alberoni. I. 2. C. 3.
„ Aldobrandini. I. 4. B. 1 e I. 3. D.
„ Aliprandi. I. 5. B. 5.
„ Altemps. I. 4. A. 1.
„ Altieri. I. 4. C e I. 4. C. 14.
„ Altoviti. I. 4. A.
„ Amadei. I. 4. C. 21.
„ Amici. I. 4. A. 10.
Palazzo della SS. Annunziata. II. 2. C. 1.
„ Antonelli. I. 3. D.
„ dell'Archivio Urbano, v. Pal. Salviati in Via Longara.
„ Astalli. I. 4. C. 9.
„ Baldocci. I. 5. B. 10.
„ della Banca. I. 4. C. 7.
„ Barberini. I. 1 e 2. C e D e II. 2. B e C.
„ Berardi. I. 4. C. 6.
„ Bernini. I. 2. B. 4.
„ Boccapaduli. I. 5. C. 4.
„ Bolognetti ora Torlonia. I. 4. C.
„ Bonaparte. I. 4. C. 1.
„ Borghese. I. 3. A e B.
„ Borromeo. I. 3. B. 24.
„ Braschi. I. 4. B. 17.
„ Bufalo. I. 2. C.
„ Buonaccorsi. I. 3. C.
„ Buoncampagni. I.2.A.3. I.3.C.12.
„ Bussi. I. 4. C. 16.
„ Caffarelli. I. 4. D. 11.
„ Calderari. I. 4. A. 11.
„ Camerata. I. 4. A. 14.
„ Campana. I. 2. A. 2.
„ del Campidoglio. I. 4. D.
„ della Cancelleria Apostol. I. 5. B.
„ Capponi. I. 4. A. 13.
„ Capranica a Mte. Citorio. I. 3. B.
„ „ alla Valle. I. 4. B. 22.
„ Cardelli. I.2.A. I.3.B.11. I.4.C.12.
„ Carpegna. I. 4. B. 4.
„ Casali. I. 3. B.
„ Caserta, v. S. Alfonso.
„ Cavalieri. I. 2. C. 9 e I. 5. C. 1. b.)
„ de' Cavalieri di Malta. I. 2. B. 2.
„ Cavallerini. I. 5. C. 1. a.)
„ Cavalletti. I. 4. C. 20.
„ Ceccopieri, v. Loc. Cesari.
„ Cenci. I. 5. C.
„ „ (ora) Maccarani. I. 4. B.
„ dei Cesari, v. Mte. Palatino.
„ Cesarini-Sforza. I. 5. A.
„ Cesi. II. 2. B e II. 2. C. 9.
„ Chigi. I. 3. B.
„ Chiovenda. I. 4. A. 2.
„ Ciampini. I. 2. E.
„ Cicciaporci. I. 4. A. 11.
„ Cimarra. I. 2. E. 1.
„ Cini. I. 3. B.
„ del Cinque, v. Cini.
„ Colonna. I. 3. C.

Palazzo Colonna-Stigliano, v. S. Nicola a Cesarini.
„ del Commendatore. II. 2. C. 11.
„ de' Conservatori. I. 4. D. 7.
„ della Consulta. I. 3. D.
„ Conti. I. 3. B. 7.
„ de' Convertenti. II. 2. C.
„ Correa. I. 2. A.
„ Corsini in Via Longara. III. 1. B.
„ Costa. I. 3. C. 9. III. 2. C.
„ Costaguti. I. 5. C. 5.
„ Crescenzi. I. 4. B. 1.
„ della Dataria. I. 3. C. 3.
„ Datti. I. 4. B. 12.
„ Deangelis. I. 2. C. 10.
„ della Direzione generale delle Poste. I. 4. B.
„ Doria-Panfili. I. 3 e 4. C.
„ del Drago. I. 4. A. I. 2. C. 5.
„ Emiliani. I. 3. D. 9.
„ Falconieri. I. 5. B.
„ Farnese. I. 5. B.
„ della Farnesina. III. 1. B.
„ Ferajoli. I. 3. B. 15.
„ Ferretti. I. 4. C. 21.
„ Ferrini. I. 5. B. 5.
„ Fiano. I. 3. B. 3.
„ Fioravanti. I. 5. B. 9.
„ di Firenze. I. 3. B.
„ Fonseca, v. Loc. Minerva.
„ Fortini, v. S. Giov. della Pigna.
„ Gabrielli. I. 4. A.
„ Gætani-Sermonetta. I. 4. C. 15.
„ Galitzin. I. 3. A. 1.
„ Galli. I. 4. B.
„ del Gallo. I. 3. D. 3.
„ Gaucci. I. 5. A. 4.
„ Gentili. I. 2. C. 5.
„ Giraud-Torlonia. II. 2. C. 3.
„ Giustiniani. I. 4. B.
„ Gottifredi. I. 4. C. 4.
„ del Governo vecchio. I. 4. A.
„ Grazioli. I. 4. C. 4.
„ de' Gregori. I. 2. C.
„ del Grillo. I. 3. D. 9.
„ Grimaldi. I. 3. C. 6.
„ Gualdi. I. 5. C. 1.b.)
„ Guarnieri. I. 1. C.
„ Guerrieri. I. 5. C. 4.
„ Guglielmi. I. 5. A. 4. I. 4. C. 18.
„ Imperiali, v. Valentini.
„ Lancellotti a Piazza Navona. I. 4. B. 15.
Palazzo Lancellotti in Via Coronari. I. 4. A. 4.
„ Lante. I. 4. B.
„ Laterano. IV. D. III.
„ Lavaggi. I. 3. B. 21.
„ Lepri. I. 2. B.
„ Lercari. I. 5. D. 2.
„ Lucernari, v. Loc. di Russia.
„ Maccarani. I. 3. C.
„ „ (Cenci). I. 4. B.
„ Madama. I. 4. B. 3.
„ Magnani. I. 3. B.
„ Malatesta. I. 4. C. 13.
„ Mancini. I. 5. A. 15.
„ Mandosi. I. 5. B. 6.
„ Manfroni. I. 2. B. 6 e I. 5. B. 1.
„ Marescotti in Via della Maddalena. I. 3. B. 20.
„ „ in Via della Pigna. I. 4. C. 7.
„ Mari. II. 2. C. 7.
„ Massimi alle Colonne. I. 4. B. 18.
„ „ in Pa. Aracœli. I. 4. D. 8.
„ Massimi-Sinibaldi. I. 4. B. 10.
„ Mattei. I. 4. C.
„ Melchiorri. I. 4. B. 1.
„ Mencacci. I. 5. B. 10.
„ Mignanelli. I. 2. B.
„ Millini. I. 3. C. 9.
„ di Ministerio del Commercio. I. 5. A. 4.
„ „ „ delle Finance. I. 4. B.
„ „ „ dell' Interno e Polizia. I. 3. B.
„ Minuzzi. I. 2. A. 8.
„ di Monte Citorio, v. Polizia.
„ Muti. I. 4. C. 9.
„ Muti-Papazzuri. I. 3. C. 10. (2)
„ Nari. I. 4. B. 8.
„ Negroni. I. 3. A. 1.
„ Niccolini al Corso. I. 3. B. 15.
„ „ in Pa. di Ponte S. Angelo. I. 4. A. 10.
„ Nizzica. I. 3. B. 26.
„ Nunez, v. S. Giov. della Pigna.
„ „ (Torlonia.) I. 2. B. 3.
„ Odescalchi. I. 3. C.
„ di S. Offizio. II. 2. B.
„ dall' Olio. I. 5. B.
„ Origo. I. 4. C. 16.
„ Ornani. I. 4. B. 7.
„ Orsini-Savelli. I. 5. C. 11.
„ Pacca, v. Cavalletti.
„ Palma. I. 3. B. 26.

Palazzo Palombara. I. 3. B. 8.
„ Panfili a Pa. Navona. I. 4. B. 14.
„ Panfili-Doria. I. 3 e 4. C.
„ Pannini, v. dall' Olio.
„ Papazzurri-Muti. I. 3. C. 10. (2)
„ Paracciani. I. 4. C. 2.
„ Patrizi. I. 4. B e I. 2. C. 9.
„ Perucchi. I. 1 e 2. C.
„ Petroni. I. 4. C.
„ Piccolomini. II. 2. C. 9.
„ Pighini. I. 5. B. 4.
„ Pio. I. 5. B.
„ Piombino. I. 3. B. 10.
„ Piombino, v. Poli.
„ Poli. I. 2. C.
„ Pontificio sul Quirinale. I. 2. C.
„ „ al Vaticano. II. 1 e 2. B.
„ della Porta. I. 2. B.
„ (antico) della Posta. I. 3. B. 14.
„ Potenziani. I. 3. C. 6 e I. 5. C. 1a.)
„ di Propaganda. I. 2. B e I. 5. D. 2.
„ di Ravenna. I. 2. E.
„ de' Regis. I. 5. B.
„ Ricci. I. 5. A. 12.
„ Rinaldi. I. 5. A. 15.
„ Rinuccini. I. 4. C. 1.
„ de' Romanis. I. 3. A e I. 5. B. 6.
„ Rondinini. I. 2. A e I. 3. B. 6.
„ Rospigliosi. I. 3. D.
„ Ruffo. I. 3. C. 13.
„ Ruspoli. I. 2 e 3. B.
„ Sabino. I. 3. C. 14.
„ Sacchetti. I. 5. A e I. 4. C. 8.
„ Sacchetti-Ruffo. I. 3. C. 13.
„ Sacripanti. I. 4. A.
„ Salviati al Corso. I. 3. C.
„ „ in Via Longara. II. 3. C.
„ Sampieri. I. 4. A. 2.
„ Santa-Croce. I. 5. C. 7.
„ Sauve, v. Loc. di Minerva.
„ Savelli-Orsini. I. 5. C. 11.
„ Sciarra-Colonna. I. 3. C.
„ del Senatorio. I. 4. D. 6.
„ Sermonetta-Gætani. I. 4. C. 15.
„ Serrestori. II. 2. C. 10.
„ Serlupi. I. 3. B.
„ Sforza-Cesarini. I. 5. A.
„ Simonetti. I. 3. C. 12.
„ Sinibaldi-Massimi. I. 4. B. 10.
„ Sora. I. 5. B.
„ Spada. I. 5. A. 3 e I. 5. B.
„ di Spagna. I. 2. B.
„ „ Stamperia Camerale. I. 2. C.

Palazzo Stigliano-Colonna, v. S. Nicola a Cesarini.
„ Stoppani, v. Vidoni.
„ Strozzi. I. 4. C e I. 4. C. 19.
„ Teodoli. I. 3. B.
„ Torlonia (Bolognetti). I. 4. C.
„ „ (Deangelis). I. 2. C. 10.
„ „ (Giraud). II. 2. C. 3.
„ „ (Lucernari), v. Loc. di Russia.
„ „ (Nunez). I. 2. B. 3.
„ „ al Popolo, v. Loc. de' Isole Brittaniche.
„ „ (Verospi). I. 3. B. 9.
„ Vaccari. I. 2. C. 3.
„ Valentini. I. 3. C.
„ Valle. I. 4. B.
„ Vectiliano (Rovine), v. SS. Giov. e Paolo.
„ di Venezia. I. 4. C.
„ Verospi. I. 3. B. 9.
„ Vidoni. I. 4. B.
„ Vitelleschi. I. 4. C. 10.
„ Zuccari. I. 2. B.
Panteon. I. 4. B.
Pasquino, il. I. 4. B.
Passeggio pubblico del Arco di Costantino. I. 4. E.
„ „ di Monte Pincio. I. 1. A e B.
„ „ della Ripetta. I. 2. A.
Piazza di S. Agostino. I. 4. B.
„ „ „ Apollinare. I. 4. B.
„ de' SS. Apostoli. I. 3. C.
„ di Aracœli. I. 4. C.
„ Barberina. I. 1 e 2. C.
„ della Bocca della Verità. I. 5. D.
„ Borghese. I. 3. A e B.
„ di Branca. I. 5. C.
„ „ Campidoglio. I. 4. D.
„ „ Campitelli. I. 4 e 5. C.
„ „ Campo de' Fiori. I. 5. B.
„ della Cancelleria. I. 5. B.
„ delle tre Cannelle. I. 3. D.
„ dell' otto Cantoni. I. 2. A.
„ di Capo di Ferro. I. 5. B.
„ de' Cappuccini. I. 1. C.
„ Capranica. I. 3. B.
„ di S. Carlo a' Catinari. I. 5. C.
„ „ „ „ al Corso. I. 2. B.
„ delle Carrette. I. 4. D.
„ del Catalone. II. 2. C.
„ di S. Cecilia. III. 1. D.

Piazza Cenci. I. 5. C.
„ della Chiesa Nuova. I. 5. A.
„ di S. Claudio. I. 3. B.
„ „ Collegio Romano. I. 3 e 4. C.
„ Colonna. I. 3. B.
„ di S. Cosimato. III. 2. C.
„ Costaguti. I. 5. C.
„ di S. Eustachio. I. 4. B.
„ Farnese. I. 5. B.
„ Fiammetta. I. 4. A.
„ del Fico. I. 4. A.
„ di Firenze. I. 3. B.
„ delle IV Fontane. I. 2. D.
„ di S. Francesco. III. 2. C.
„ del Gesù. I. 4. C.
„ di S. Giov. in Laterano. IV. D. III.
„ Giudia. I. 5. C.
„ di S. Grisogono. III. 1. C.
„ „ „ Ignazio. I. 3. C.
„ „ „ Lorenzo in Lucina. I. 3. B.
„ „ „ Luigi. I. 4. B.
„ Madama. I. 4. B.
„ di S. Marco. I. 4. B.
„ Margana. I. 4. C.
„ di S. M. Maggiore. I. 2. E.
„ „ „ „ del Pianto, v. Giudia.
„ „ „ „ in Trastevere. III. 1. C.
„ „ „ Marta. II. 2. B.
„ del Mascherino. II. 2. C.
„ della Maschera d'oro. I. 4. A.
„ Mastai. III. 1. C.
„ Matriciani. I. 4. A.
„ Mignanelli. I. 2. B.
„ della Minerva. I. 4. B.
„ Molara. I. 5. C.
„ Montanara. I. 5. D.
„ di Monte Cavallo. I. 3. C.
„ „ „ Citorio. I. 3. B.
„ „ „ d'oro. I. 2 e 3. B.
„ „ „ di Pietà. I. 5. B.
„ „ „ Vecchio. I. 4. A.
„ Navona. I. 4. B.
„ Nicosia. I. 3. A.
„ dell' Oca. I. 2. A.
„ „ Orlogio. I. 4 e 5. A.
„ della Pace. I. 4. A.
„ Padella. I. 5. A.
„ Paganica. I. 5. C.
„ di S. Pantaleo. I. 4. B.
„ del Paradiso. I. 5. B.
„ di Pasquino. I. 4. B.
„ „ Pescaria. I. 5. C.
„ Pia. II. 2. C e D.
Piazza di Pietra. I. 3. B.
„ „ S. Pietro in Vaticano. II. 2. B.
„ „ „ „ „ Vincoli. I. 3. E.
„ della Pigna. I. 4. C.
„ „ Pilotta. I. 3. C.
„ Poli. I. 2. C.
„ di Ponte S. Angelo. I. 4. A.
„ del Popolo. I. 1 e 2. A. IV. B. I.
„ di Porta S. Giovanni. IV. D. III.
„ „ „ Portese. III. 2. D.
„ Ricci. I. 5. A.
„ Rienzi. III. 1. B.
„ Romana. III. 1. C.
„ della Rotonda. I. 4. B.
„ „ Ruota. I. 5. B.
„ Rusticucci. II. 2. C.
„ della Sagrestia. II. 2. B.
„ di S. Salvatore in Lauro. I. 4. A.
„ Scossacavalli. II 2. C.
„ Sforza-Cesarini. I. 5. A.
„ di S. Silvestro in Capite. I. 2. B.
„ Sora. I. 5. A e B.
„ di Spagna. I. 2. B.
„ de' Specchi. I. 5. B.
„ delle Stimate. I. 4. C.
„ „ Tartarughe. I. 5. C.
„ di Termini. I. 1. D e E.
„ „ Tor Sanguigna. I. 4. B.
„ della Torretta. I. 3. B.
„ di Trevi. I. 3. C.
„ „ Trinità de' Monti. I. 1 e 2. B.
„ della Valle. I. 4. B.
„ de' Vaschette. II. 1. C.
„ di Venezia. I. 4. C.
„ Zingari. I. 3. E.
Piramide di Cajo Cestio. IV. B. IV.
Piè del Marmo. I. 4. C.
Politeama. III. 1. B e C.
Polizia. I. 3. B.
Ponte S. Angelo. (Elio.) I. 4. A.
„ S. Bartolomeo. (Cestio.) I. 5. C.
„ a IV Capi. (Fabricio.) I. 5. C.
„ di Ferro. I. 5. A. II. 3. C.
„ Rotto. (Palatino.) I. 5. D.
„ Sisto. (Gianicolense.) III. 1. B.
„ della Strada ferrata. IV. B. IV.
„ Sublicio. III. 1. D.
„ Vaticano. II. 2. C.
Porta Angelica. II. 1. B. IV. A. I.
„ Ardeatina. IV. C. IV.
„ Asinaria. IV. D. III.
„ di Castello. II. 1. C. IV. A. 1.
„ Cavalleggieri. II. 3. B. IV. A. II.

Porta Fabbrica. II. 3. B. IV. A. II.
„ S. Giovanni. IV. D. III.
„ Latina. IV. C. IV.
„ S. Lorenzo. IV. D. II.
„ Maggiore. IV. D. III.
„ Metronia. IV. C. IV.
„ Nomentana. IV. D. I.
„ di S. Pancrazio. (Aurelia.) III. 2. B. IV. A. III.
„ S. Paolo. IV. B. IV.
„ Pia. IV. C. I.
„ Pinciana. IV. C. I.
„ del Popolo. I. 1. A. IV. B. I.
„ Portese. III. 2. D. IV. B. III.
„ Portuense. IV. B. IV.
„ Prenestina. IV. D. II.
„ Salara. IV. C. I.
„ S. Sebastiano. IV. C. IV.
„ Settimiana. III. 1. B.
„ di S. Spirito. II. 3. C.
„ Tiburtina. IV. D. II.
Portico di Filippo. I. 5. C. 8.
„ „ Ottavia. I. 5. C. 10.
Porto di Ripa Grande. III. 1 e 2. D.
„ „ Ripetta. I. 3. A.
Posta (Direzione della). I. 4. B.
„ vecchia. I. 4. B.
Propaganda, la. I. 2. B.
Pozzo delle Cornacchie. I. 4. B.

Q

Quattro Capi. I. 5. C. 16.

R

Recinto Aureliano. III. 1 e 2. B e 2. C.
„ di Leone IV. II. 2. A.
„ „ Urbano VIII. II. 1 e 2. A.
Ripa Grande. III. 1 e 2. D.
Ripa nuova Mastai. III. 2. D.
Ripetta. I. 3. A.

S

Sagrestia di S. Pietro. II. 2. B.
Sala d'Esposizione. I. 2. A. 1.
Salita del Grillo. I. 3 e 4. D.
„ di S. Onofrio. II. 3. C.
Sapienza. I. 4. B.
Scala Santa. IV. D. III.
Scuderia del Castro Pretorio. IV. D. I.
„ della Villa Colonna. I. 3. C.
Scuoli de' Ebrei. I. 5. C. 14.
Seminario di S. Pietro. II. 2. B. 3.
Seminario Pio. I. 4. B.
„ Romano. I. 4. B.
Sepolcro di Adriano. II. 2. D.
„ „ Augusto. I. 2. A.
„ „ C. P. Bibulo. I. 4. C. 5.
„ „ C. Cestio. IV. B. IV.
„ „ Eurysace. IV. D. III.
„ de' Scipioni. IV. C. IV.
Sessorio, il. IV. D. III.
Sette Sale. IV. C. III.
Sferisterio nel Pal. Barberini. I. 1. D.
Sito dell' Arco di Marc Aurelio. I. 3. B. 1.
Stabilimento di Ferro. II. 3. B.
„ de' Sali, vedi Fabbrica de' Tabacchi.
Stamperia Camerale. I. 2. C.
Stazione centrale delle Ferrovie. I. 1. E.
Strada ferrata. IV. C e D. II e D. III.
Suburra. I. 3. E.

T

Tabulario (Avanzi del). I. 4. D. 6.
Teatro di Apollo. I. 4. A.
„ Argentina. I. 4. C.
„ di Balbo, v. Portico di Filippo.
„ Capranica. I. 3. B.
„ di Marcello. I. 5. C.
„ Metastasio. (Pallacorda). I. 3. B. 16.
„ della Pace. I. 4. B.
„ di Pompeo. I. 5. B.
„ „ Tordinona, v. di Apollo.
„ della Valle. I. 4. B.
„ Valletto. I. 4. B. 22.
Tempio di Antonino e Faustina, v. S. Lorenzo in Miranda.
„ di Antonino Pio. I. 3. B. 19.
„ „ Cerere, di Liber e di Libera, v. S. M. in Cosmedin.
„ „ Claudio, v. S. Stefano Rotondo.
„ „ Ercole Custode, v. S. Nicola de' Cesarini.
„ d. Fortuna Virile, v. S. M. Egiziaca.
„ di Giove Tonante, v. Tempio di Saturno.
„ „ Giunone Sospita, v. S. Nicola in Carcere.
„ „ Marte vindicatore (Ultore), v. Foro di Augusto.
„ „ Minerva Medica. IV. D. III.
„ „ Nettuno, v. Dogana di Terra.

Tempio della Pace, v. Basilica di Costantino.
„ di Panteon. I. 4. B.
„ de' Penati, v. SS. Cosma e Damiano al Foro.
„ della Pietà, v. S. Nicola in Carcere.
„ „ Pudicizia Patrizia, v. S. M. in Cosmedin.
„ di Romolo, v. S. Teodoro.
„ „ „ e Remo, v. SS. Cosma e Damiano.
„ „ Saturno. I. 4. D.
„ „ Sole. I. 3. C. 7.
„ della Speranza, v. S. Nicola in Carcere.
„ di Trajano, v. Pal. Valentini.
„ „ Venere Genitrice, v. Tor de' Conti.
„ „ „ e Roma. I. 4. E.
„ „ Vesta nel Foro Romano, v. S. Teodoro.
„ „ „ sul Tevere, v. S. M. del Sole.
„ „ Vespasiano, v. T. di Saturno.
Terme di Agrippa. I. 4. B e C.
„ Antoniniane, dette di Caracalla. IV. C. IV.
„ di Costantino. I. 3. D.
„ „ Diocleziano. I. 1. D.
„ „ S. Elena. IV. D. III.
„ „ Galluccio, v. Tempio di Minerva Medica.
„ „ Gordiano, v. S. Eusebio.
„ Neroniane. I. 4. B. 3.
„ Olympiadi. I. 2. D.
„ di Sallustio, v. Orti Sallustiani.
„ „ Tito. I. 3. E. IV. C. III.
Tor Argentina. I. 4. B e C.
„ Cantarelli. I. 2. E.
„ de' Conti. I. 4. D.
„ delle Milizie. I. 3. D. 2.
„ Millina. I. 4. B.
„ di Monzone, v. Casa di Rienzi.
„ „ Nona. I. 4. A.
„ Sanguigna. I. 4. B.
„ de' Specchi. I. 4. C.
Tre Cannelli. I. 5. C. 15.
Triclinio di Leone. IV. D. III.
Trofei di Mario. IV. D. II.

U

Università della Sapienza. I. 4. B.

V

Valle del Inferno. II. 1. A e B. IV. A. I.
Vascello di Francia. III. 2. A. IV. A. III.
Vestigie del Circo Adriano. II. 1. C.
Via Adriana. IV. B. I.
„ Agonale. I. 4. B.
„ di S. Agostino. I. 4. B.
„ Alessandrina. I. 4. D.
„ di S. Ambrogio. I. 5. C.
„ „ „ Andrea delle Fratte. I. 2. C.
„ dell' Angelo Custode. I. 2. C.
„ di S. Angelo in Pescaria. I. 5. C.
„ Anicia. III. 1. C.
„ dell' Anima. I. 4. B.
„ di S. Anna. I. 5. C.
„ „ „ Antonio delle Fornaci. II. 3. A e B.
„ „ „ Apollinare. I. 4. A.
„ de' SS. Apostoli. I. 3. C.
„ Appia nuova. IV. D. III e IV.
„ in Aquiro. I. 3. B.
„ d'Ara Cœli. I. 4. C.
„ del Arancio. I. 2. B e 3. A e B.
„ dell' Archetto. I. 3. C.
„ „ Archi della Pilotta, v. della Pilotta.
„ in Arcione. I. 2. C.
„ dell' Arco di S. Calisto. III. 1. C.
„ „ „ de' Cappellari. I. 5. B.
„ „ „ „ Ginnasi. I. 4. C.
„ „ „ del Monte. I. 5. B.
„ „ „ de' Pantani. I. 4. D.
„ „ „ di Parma. I. 4. A.
„ „ „ „ Sett. Severo. I. 4. D.
„ della Armata. I. 5. A e B.
„ del Babuino. I. 1 e 2. A e 2. B.
„ Baccina. I. 3. D.
„ de' Banchi nuovi. I. 4 e 5. A.
„ „ „ vecchi. I. 5. A.
„ del Banco di S. Spirito. I. 4 e 5. A.
„ de' Barbieri. I. 4. C e 5. B e C.
„ della Barchetta. I. 5. B.
„ di S. Bartolomeo de' Vaccinari. I. 5. C.
„ „ „ Basilio. I. 1. C.
„ „ Bastianello. I. 1 e 2. B.
„ de' Bastioni di Castello. II. 1. C.
„ „ „ di S. Spirito. II. 3. C.
„ de' Baullari. I. 4 e 5. B.
„ Belsiana. I. 2. B.
„ Benedetta. III. 1. B.
„ di Bocca di Leone. I. 2. B.

Via di Bocca della Verità. I. 5. D.
" " S. Bonaventura. I. 4. E.
" Bonella. I. 4. D.
" di Borgo S. Agata. I. 3. D.
" " " Angelico. II. 1 e 2. B e 1. C.
" " " S. Angelo. II. 2. C.
" " " " Michele. II. 2. C.
" " " Nuovo. II. 2. C.
" " " Pio. II. 2. B e C.
" " " S. Spirito. II. 2. C.
" " " Vecchio. II. 2. C.
" " " Vittorio. II. 1. B e C e 2. C.
" Borgognona. I. 2. B.
" del Boschetto. I. 2 e 3. D.
" delle Botteghe oscure. I. 4. C.
" Bravaria. I. 5. A.
" de' Bresciani. I. 5. A.
" di Buccimazza. I. 5. D.
" del Burro. I. 3. B.
" " Campidoglio. I. 4. D.
" di Campo Marzo. I. 3. B.
" " " Santo. II. 2. B.
" de' Canestrari. I. 4. B.
" delle tre Cannelle. I. 3. C e D.
" de' IV Cantoni. I. 2. E.
" di Capo le Case. I. 2. C.
" " " di Ferro. I. 5. B.
" de' Cappellari. I. 5. B.
" " Cappuccini. I. 1 e 2. C.
" del Caravita. I. 3. C.
" de' Carbonari. I. 4. D.
" della Carità. I. 5. B.
" delle Carrette. I. 3. D e E.
" " Carrozze. I. 2. B.
" di Catena de' Cavalleggieri. II. 2 e 3. B.
" " S. Catterina de' Funari. I. 4 e 5. C.
" " " " della Ruota. I. 5. B.
" " S. Cecilia. III. 1. D.
" Celsa. I. 4. C.
" del Cemeterio. III. 1. B e C.
" de' Cerchi. I. 5. D e E. IV. B. e C. III.
" " Cesarini. I. 4. C.
" " Cestari. I. 4. B e C.
" di S. Chiara. I. 4. B.
" de' Chiavari. I. 4 e 5. B.
" delle Chiavi d'oro. I. 4. D.
" Ciancalone. I. 2 e 3. E.
" Cimarra. I. 3. D e E.
" di S. Claudio. I. 3. B.
" Clementina. I. 3. E.
Via del Clementino. I. 3. B.
" " Collegio Rom. I. 3. C.
" della Colonna. I. 3. B.
" delle Colonnelle. I. 3. B.
" de' Colonnesi. I. 3. C.
" del Colosseo. I. 4. E.
" Condotti. I. 2. B.
" della Consolazione. I. 4 e 5. D.
" " Consulta. I. 2 e 3. D.
" delle Coppelle. I. 3 e 4. B.
" de' Coronari. I. 4. A.
" della Coronzina. I. 2. E.
" del Corso. I. 2. A e B. 3. B e C. 4. C.
" di S. Cosimato. III. 1 e 2. C.
" Cremona. I. 4. D.
" de' Crescenzi. I. 4. B.
" della Croce. I. 2. B.
" " " bianca. I. 4. D.
" di S. " IV. D. II e III.
" de' Crociferi. I. 3. C.
" della Cuccagna. I. 4. B.
" " Dataria. I. 3. C.
" de' Delfini. I. 4. C.
" di S. Elena. I. 5. C.
" " " Eligio. I. 5. A.
" de' Falegnami. I. 5. C.
" Felice. I. 2. C.
" de' Fenili. I. 5. D.
" della Ferratella. IV. C. III e IV e D. III.
" de' Filippini. I. 5. A.
" " Finili. III. 1 e 2. B e 2. C.
" della Fiumara. I. 5. C.
" di Fiumicino. IV. B. IV.
" Florida. I. 4. C.
" delle IV Fontane. I. 2. C - E.
" della Fontanella. I. 2. A.
" " " Borghese. I. 2 e 3. B.
" del Fontanone. I. 5. B.
" delle Fornaci. III. 1 e 2. B.
" de' Fornari. I. 3 e 4. C.
" di S. Francesco di Paola. I. 3. E.
" " " " a Ripa. III. 1 e 2. C e D.
" delle Fratte. I. 3. D e III. 1. C.
" Frattina. I. 2. B.
" di S. Gallicano. III. 1. C.
" del Gambaro. I. 2 e 3. B.
" della Gatta. I. 4. C.
" de' Genovesi. III. 1. C e D.
" del Gesù. I. 4. C.
" " Giardino. I. 3. B.
" " " Papale. I. 2. C.
" di S. Giorgio in Velabro. I. 5. D.

Via di S. Giovanni. IV. C e D. III.
„ „ „ „ decollato. I. 5. D.
„ de' Giupponari. I. 5. B.
„ Giulia. I. 5. A e B.
„ di S. Giuseppe a Capo le Case. I. 2. C.
„ del Gonfalone. I. 5. A.
„ „ Governo vecchio. I. 4. A e B.
„ delle Grazie. I. 4 e 5. D.
„ Graziosa. I. 2 e 3. E.
„ Gregoriana. I. 2. B e C.
„ di S. Gregorio. I. 4 e 5. E.
„ del Grillo. I. 3. D.
„ di S. Grisogono. III. 1. C.
„ „ Grotta pinta. I. 5. B.
„ degli Ibernesi. I. 3. D.
„ di S. Ignazio. I. 3 e 4. C.
„ dell' Impresa. I. 3. B.
„ di S. Isidoro. I. 1. C.
„ Labicana. IV. C e D. III.
„ degli tre Ladroni. I. 3. C.
„ Larga. I. 5. A.
„ Lata. I. 3. C.
„ Latina. IV. C e D. IV.
„ Laurina. I. 2. A.
„ del Lavatore. I. 2 e 3. C.
„ Leccosa. I. 3. A.
„ del Leoncino. I. 2 e 3. B.
„ Leone. I. 3. B.
„ Leonina. I. 3. E.
„ della Longara. I. 5. A. II. 3. C. III. 1. A e B.
„ „ Longaretta. III. 1. C.
„ „ Longarina. III. 1. C e D.
„ di S. Lorenzo in Miranda. I. 4. D.
„ de' Lucchesi. I. 3. C.
„ della Luce. III. 1. C.
„ di S. Lucia. I. 5. A.
„ „ „ „ in Selci. I. 2 e 3. E.
„ in Lucina. I. 3. B.
„ di S. Luigi. I. 4. B.
„ de' cinque Lune. I. 4. B.
„ Maccao. IV. C. I e II.
„ di Macel de' Corvi. I. 4. C e D.
„ de' due Macelli. I. 2. B e C.
„ della Maddalena. I. 3. B.
„ „ Madonna de' Monti. I. 3. D e E.
„ Magnanapoli. I. 3. D.
„ di S. Marcello. I. 3. C.
„ „ „ Marco. I. 4. C.
„ „ Marforio. I. 4. D.
„ Margutta. I. 1. A e 2. A e B.
Via di S. Maria in Cacaberis. I. 5. C.
„ „ „ „ Maggiore. I. 2. E.
„ „ „ „ de' Monti. I. 3. D e E.
„ „ „ „ in Monticelli. I. 5. C.
„ „ „ „ dell' Orto. III. 1. C e D.
„ „ „ „ in Publicolis. I. 5. C.
„ „ „ „ „ Via. I. 3. B e C.
„ „ Mario de' Fiori. I. 2. B.
„ della Marmorata. III. 1 e 2. D. IV. B. III e IV.
„ de' Marroniti. I. 2. C.
„ di S. Martino. I. 2. E.
„ della Maschera d'oro. I. 4. A.
„ del Mascherone. I. 5. B.
„ nuova Mastai. III. 1. C.
„ de' Mazzamurelli. III. 1. C.
„ Mazzarini. I. 3. D.
„ del Merangolo. I. 5. C.
„ della Mercede. I. 2. B.
„ Merulana. IV. C. II e III e D. III.
„ di S. Michele. III. 1 e 2. D.
„ della Minerva. I. 4. B e C.
„ „ Missione. I. 3. B.
„ di Monserrato. I. 5. A e B.
„ Montanara. I. 5. D.
„ di Monte Brianzo. I. 3 e 4. A.
„ „ „ Caprino. I. 4 e 5. D.
„ „ „ dellaFarina. I. 4 e 5. B e 5. C.
„ „ „ di Fiore. III. 1. C.
„ „ „ Giordano. I. 4. A.
„ „ „ Tarpeo. I. 4. D.
„ „ Monterone. I. 4. B.
„ „ Montoro. I. 5. B.
„ del Moro. III. 1. B e C.
„ della Morte. I. 5. B.
„ „ Mortella. I. 5. C.
„ de' Morticelli. III. 1 e 2. C.
„ del Mosaico. II. 2. A e B.
„ delle Muratte. I. 3. C.
„ del Nazzareno. I. 2. C.
„ di S. Nicola a Cesarini. I. 4. C.
„ „ „ „ da Tolentino. I. 1. C e D.
„ Nomentana. IV. D. I.
„ Nuova. I. 2. C.
„ di S. Offizio. II. 2. B.
„ dell' Olmo. I. 2. E.
„ degli Orfani. I. 3 e 4. B.
„ dell' Orso. I. 3 e 4. A.
„ Ostiensis. IV. B. IV.
„ della Pace. I. 4. A.
„ Paganica. I. 4 e 5. C.
„ della Palombella. I. 4. B.
„ di Pallacorda. I. 3. B.

Via in Pane Perna. I. 3. D e 2. E.
„ della Panetterria. I. 2. C.
„ di Panico. I. 4. A.
„ „ S. Pantaleo. I. 4. B.
„ Paola. I. 4 e 5. A.
„ Paolina. I. 2. E.
„ di S. Paolo alla Regola. I. 5. B e C.
„ Paradisi. I. 2 e 3. E.
„ del Paradiso. I. 4 e 5. B.
„ di Parione. I. 4. A e B.
„ „ Pasquino. I. 4. B.
„ de' Pastini. I. 3 e 4. B.
„ della Pedacchia. I. 4. C e D.
„ del Pellegrino. I. 5. A e B.
„ „ Pernicone. I. 3. D.
„ di Pescaria. I. 5. C.
„ de' Pettinari. I. 5. B.
„ „ Pianellari. I. 3 e 4. B.
„ del Pianto. I. 5. C.
„ „ Piè di Marmo. I. 4. C.
„ di Pietra. I. 3. B e C.
„ „ S. Pietro in Vincoli. I. 3. E.
„ della Pigna. I. 4. C.
„ „ Pilotta. I. 3. C e D.
„ Pinciana. IV. C. 1.
„ in Piscinola. III. 1. C e D.
„ degli Polacchi. I. 4. C.
„ di Poli. I. 2 e 3. C.
„ della Polveriera. I. 3 e 4. E.
„ di Ponte a quattro Capi. I. 5. C.
„ „ „ Molle. IV. B. I.
„ „ „ Rotto. I. 5. D.
„ „ „ Sisto. III. 1. B.
„ de' Pontefici. I. 2. A.
„ di Porta Angelica. II. 1. B. IV. A. I.
„ „ „ di Castello. II. 1 e 2. C. IV. A. I.
„ „ „ Cavalleggieri. II. 2 e 3. B.
„ „ „ Latina. IV. C e D. IV.
„ „ „ Leone. III. 1. D.
„ „ „ S. Lorenzo. IV. C e D. II.
„ „ „ Maggiore. IV. D. II e III.
„ „ „ S. Pancrazio. III. 2. B.
„ „ „ Pia. I. 1 e 2. D. IV. C. I.
„ „ „ Pinciana. I. 1. B e C e 2. C. IV. C. I.
„ „ „ Portese. III. 2. C e D.
„ „ „ Salara. IV. C. I.
„ „ „ S. Sebastiano. IV. C. IV.
„ del Porto. III. 1. D.
„ di Porto di Ripa Grande. III. 1 e 2. D.
„ de' Portoghesi. I. 3. B.
Via della Posta. I. 4. B.
„ del Pozzetto. I. 2. B e C e 3. B.
„ de' Pozzi. I. 4. D.
„ del Pozzo d. Cornacchie. I. 4. B.
„ de' Prefetti. I. 3. B.
„ del Priorato. I. 4. D.
„ di Propaganda. I. 2. B.
„ in Publicolis. I. 5. C.
„ di S. Pudenziana. I. 2. E.
„ della Purificazione. I. 1 e 2. C.
„ del Quirinale. I. 2. C e D e 3. D.
„ Rasella. I. 2. C.
„ della Reginella. I. 5. C.
„ delle Rimesse. III. 1. C.
„ della nuova Ripa Mastai. III. 2. D.
„ di Ripetta. I. 2 e 3. A.
„ „ S. Romualdo. I. 3. C.
„ della Rosa. I. 3. C.
„ „ Rotonda. I. 4. B.
„ „ Rua. I. 5. C.
„ delle Rue. I. 5. C.
„ di S. Sabina. III. 1 e 2. D.
„ della Sagrestia. II. 2. B.
„ „ Salara. III. 1. D.
„ „ Salara vecchia. I. 4. D.
„ „ Salita del Grillo. I. 3 e 4. D.
„ „ „ di S. Onofrio. II. 3. C.
„ de' Salumi. III. 1. C e D.
„ di S. Salvatore in Campo. I. 5. B e C.
„ „ „ „ in Termis. I. 4. B.
„ della Sapienza. I. 4. B.
„ Savelli. I. 5. C e D.
„ di Scaccia. II. 2. A.
„ della Scala. III. 1. B.
„ de' Schiavoni. I. 2. A.
„ della Scrofa. I. 3 e 4. B.
„ di S. Sebastianello, v. di Bastianello.
„ de' Sediari. I. 4. B.
„ del Seminario. I. 3 e 4. B.
„ de' Serpenti. I. 3. D.
„ „ Serviti. I. 2. C.
„ delle Sette Sale. I. 3. E.
„ Sforza. I. 2. E.
„ Sistina. I. 2. B e C. IV. D. II.
„ del Sole. I. 4. D.
„ de' Specchi. I. 5. B e C.
„ „ Staderari. I. 4. B.
„ della Stamperia. I. 2 e 3. C.
„ di S. Stefano dell' Cacco. I. 4. C.
„ „ „ „ Rotondo. IV. C. III.
„ della Stelletta. I. 3. B.

Via delle Stimate. I. 4. C.
„ Strozzi. I. 1 e 2. D e 1. E.
„ del Sudario. I. 4. B e C.
„ de' Sugherari. I. 5. C e D.
„ di S. Susanna. I. 1. C e D.
„ del Teatro Valle. I. 4. B.
„ „ Tempio. I. 4. E.
„ di S. Teodoro. I. 4 e 5. D.
„ „ Testa spaccata. I. 4. D.
„ Tiburtina. IV. D. II.
„ della Tinta. I. 3. A.
„ Tomacelli. I. 3. A e 2. B.
„ di Tor Argentina. I. 4. B e C.
„ „ „ de' Conti. I. 3 e 4 D.
„ „ „ Millina. I. 4. A e B.
„ „ „ di Nona. I. 4. A.
„ „ „ Sanguigna. I. 4. B.
„ „ „ de' Specchi. I. 4. C e D e 5. C.
„ della Tribuna di Tor de' Specchi. I. 4 e 5. C.
„ del Tritone. I. 2. C.
„ Triumphalis. IV. A. I.
„ de' Uffizj dell' Emo. Vicario. I. 3. B.
„ dell' Umiltà. I. 3. C.
„ Urbana. I. 2 e 3. E.
„ del Vaccaro. I. 3. C.
„ della Valle. I. 4. B.
„ de' Vascellari. III. 1. D.
„ delle Vergini. I. 3. C.
„ della Vignaccia. I. 3. B.
„ di S. Vincenzo a Trevi. I. 3. C.
„ „ „ Vitale. I. 2 e 3. D.
„ della Vite. I. 2 e 3. B.
„ Vittoria. I. 2. A e B.
„ della Zecca. II. 2. A e B.
„ de' Zingari. I. 3. E.
„ delle Zoccolette. I. 5. B e C.
Vicolo del Agniello. I. 3. D e E.
„ dell' Albergo di Civitavecchia. I. 4 e 5. A.
„ Alberoni. IV. C e D. I.
„ Alibert. III. 1. A.
„ dell' Aquila. I. 4 e 5. B.
„ degli tre Archi. I. 4. A.
„ dell'Arco d'Annunziata. III. 1. C.
„ „ „ della Pace. I. 4. A.
„ „ „ di Parma. I. 4. A.
„ de' Ascani. I. 3. B.
„ degli Avignonesi. I. 2. C.
„ d' Avila. I. 4. A.
„ de' Balestrari. I. 5. B.
Vicolo del Bologna. III. 1. B.
„ di S. Bonosa. III. 1. C.
„ del Buco. III. 1. C.
„ della Bufola. I. 5. D.
„ del Burro. I. 3. C.
„ di Cacciabove. I. 3. B.
„ Calabraga. I. 5. A.
„ della Campana. I. 3. A e B.
„ „ Campanella. I. 4. A.
„ del Campanile. II. 2. C.
„ del Cancello. I. 3. A.
„ „ Canestraro. III. 1. B.
„ di Carpegna. I. 4. B.
„ de' Cartari. I. 5. A.
„ delle Casciane. I. 2. A.
„ del Cefolo. I. 5. A.
„ di S. Celso. I. 4. A.
„ della Chiesa Nuova. I. 4 e 5. A.
„ de' Cimatori. I. 5. A.
„ del Cinque. III. 1. B.
„ di S. Claudio. I. 3. B.
„ del Collegio Capranica. I. 3. B.
„ delle Colonnette. I. 2. A.
„ del Consolato. I. 5. A.
„ „ Corallo. I. 4. A.
„ della Corde. I. 5. B.
„ del Crocifisso. IV. B. I.
„ „ Curato. I. 4. A.
„ „ Falco. II. 1 e 2. C.
„ „ Falcone. I. 1. C e D.
„ „ Farinone. II. 2. C.
„ di Febo. I. 4. A e B.
„ delle Fiamme. I. 1. C.
„ del Fico. I. 4. A.
„ de' Fienaroli. III. 1. C.
„ „ Finili. III. 1 e 2. B e 2. C.
„ del Fiume. I. 2. A.
„ delle Fogne. II. 1 e 2. C.
„ della Fossa. I. 4. A.
„ di S. Francesco a Ripa. III. 2. C.
„ „ „ „ di Sales. III. 1. A.
„ della Frezza. I. 2. A.
„ Gætana. I. 4. A.
„ dell' Gallinaccio. I. 2. C.
„ Gambero. I. 2. B.
„ del Gelsomino. II. 3. A.
„ di Gesù e Maria. I. 2. A.
„ del Ghettarello. I. 4. D.
„ di S. Giacomo. I. 2. A.
„ de' Gigli d'oro. I. 4. A.
„ del Giglio. I. 5. B.
„ di S. Giuliano. I. 4. A.
„ Giustiniani. I. 4. B.

Vicolo del Governo Vecchio. I. 4 e 5. A.
„ delle Grazie. II. 1 e 2. C.
„ de' Greci. I. 2. A.
„ delle Grotte. I. 5. B.
„ del Grottino. I. 2. A e B.
„ degli Incurabili. I. 2. A.
„ „ tre Ladroni. I. 3. C.
„ del Lauro. I. 4. D.
„ delle Lavandare. I. 2. A.
„ del Leonetto. I. 3. A e B.
„ de' Leutari. I. 4 e 5. B.
„ della Lupa. I. 3. B.
„ del Macelletto. III. 1. B e C.
„ Macello. I. 2. A.
„ delle Mantellate. III. 1. A.
„ di S. Maria in Cappella. III. 1. D.
„ Marmorella. I. 4. D.
„ del Mascherino. II. 2. C.
„ de' Matriciani. I. 4. A.
„ del Mattonato. III. 1. B.
„ „ Melone. I. 4. B.
„ „ Merangolo. III. 1 e 2. B.
„ „ Micio. I. 4. A.
„ de' Miracoli. I. 2. A.
„ di Mte. Catino. I. 3. C.
„ „ „ Vecchio. I. 4. A.
„ de' Moroni. III. 1. B.
„ del Muro nuovo. III. 1. C.
„ de' Nari. I. 4. B.
„ di S. Nicola da Tolentino. I. 1. C e D.
„ degli Ombrellari. II. 1 e 2. C.
„ di S. Onofrio. II. 3. C.
„ Orbitelli. I. 5. A.
„ d'Orfeo. II. 2. C.
„ Padella. I. 5. A.
„ delle Palle. I. 5. A.
„ „ Palline. II. 2. C.
„ della Palma. I. 4. A.
„ del Pavone. I. 5. A.
„ della Penna. I. 2. A.
„ „ Penitenza. III. 1. A.
„ del Piede. III. 1. B e C.
„ „ Piombo. I. 3. C.
„ „ Polverone. I. 5. B.
„ della Posta vecchia. I. 4. B.
„ del Pozzo. I. 3. B e III. 1. C.
„ delle Prigione. I. 5. A.
„ degli tre Pupazzi. II. 1 e 2. C.
„ della Renella. III. 1. C.
„ de' Riari. III. 1. A e B.
„ della Rondinella. I. 4. A.
Vicolo Sacchetti. III. 1. C.
„ de' Savelli. I. 4 e 5. B.
„ della Scala. III. 1. B.
„ „ Scalaccia. III. 1. D.
„ delle Scalette. I. 2. A.
„ del Scandarbech. I. 2 e 3. C.
„ Scavolino. I. 2. C.
„ della Scimia. I. 5. A.
„ delle Scorpione. IV. D. IV.
„ del Serpe. III. 2. D.
„ Sforza-Cesarini. I. 5. A.
„ de' Soldati. I. 4. A.
„ di Sora. I. 4 e 5. A e 5. B.
„ de' Spagnuoli. I. 3. B.
„ del Struzzo. I. 5. A.
„ Sugarelli. I. 5. A.
„ del Teatro Pace. I. 4. B.
„ delle Telline. I. 5. A.
„ della Trinità. III. 1 e 2. B.
„ „ Vaccarella. I. 3. B.
„ delle Vacche. I. 4. A.
„ Valdina. I. 3. B.
„ del Vantaggio. I. 2. A.
„ de' Vecchiarelli. I. 4. A.
„ „ Venti. I. 5. B.
„ della Vetrina. I. 4. A.
„ delle Vigne. III. 2. C.
„ del Villano. II. 2. C.
„ della Volpe. I. 4. A.
„ de' Zucchelli. I. 2. C.
Vigna Codini. IV. C. IV.
„ Colonna. IV. D. IV.
„ del Collegio Inglese. I. 5. E. IV. C. III.
„ Graziosi. IV. D. IV.
„ Maccao. IV. C e D. I e II.
„ Maccarani. IV. B. IV.
„ Magnani. IV. D. III.
„ Mattei. I. 3 e 4. E e IV. C. IV.
„ Moroni. IV. C. IV.
„ Nussiner. I. 5. D e E.
„ Sassi. IV. C. IV.
„ Sinibaldi. I. 3 e 4. E. IV. C. III.
Villa Albani. IV. C. I.
„ Alberini. IV. C. I.
„ Aldobrandini. I. 3. D.
„ Altieri. IV. C. I e D. III.
„ Altoviti. I. 3. A.
„ Astali. IV. D. III.
„ d'Aste. IV. C. III.
„ Barberini. II. 2 e 3. C. IV. C. I.
„ Bolognetti. IV. D. I.
„ Borghese. I. 1. A e B. IV. C. I.

Villa Buonaparte. IV. C. I.
„ Campana. IV. C. III.
„ Casali. IV. C. III.
„ Caserta. IV. C. II e III.
„ Cesi. II. 2 e 3. B.
„ Colonna. I. 3. C e D.
„ Conti. IV. D. III.
„ Corsini. III. 1 e 2. A e B. IV. A. III.
„ Crescenzi. III. 2. C.
„ delle Dame di Sacro Cuore. III. 1. A. IV. A. II.
„ Falzacappa. IV. D. I.
„ Farnesina. III. 1. B.
„ Gentili. IV. D. II.
„ Giraud.
„ Lante. III. I. A. IV. A. II.
„ Lattanzi. IV. D. II.
„ Ludovisi. I. 1. B e C. IV. C. I.
„ Malta. I. 1. B.
„ Massimi. IV. C. I. (2) e IV. D. III.
„ Massimo-Negroni. I. 1 e 2. E.
Villa Mattei. IV. C. III.
„ Medici. I. 1. B.
„ Mills (Spada). I. 5. E.
„ Negroni-Massimo. I. 1 e 2. E.
„ Ottoboni. III. 2. B.
„ Palombara. IV. D. III.
„ Panfili. IV. A. III.
„ Patrizi. IV. D. I. (2)
„ Quarantotto. IV. D. II.
„ Rondinini. IV. D. II.
„ Salvage. I. 3. A.
„ Savorelli. III. 2 A e B.
„ Spada. III. 2. B.
„ Torlonia. IV. D. I. (2)
„ Valentini. III. 2. A. IV. A. III.
„ de' Vecchi. IV. D. II.
„ Verospi. IV. C. I.
„ Wolkonski. IV. D. III.

Z

Zecca. II. 2. B.

Stamperia di F. Pustet in Ratisbona.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wittmer, Michael

Rom ein Wegweiser durch die ewige Stadt und die römische Campagna

Regensburg [u.a.] 1870

Ital. 514 ka
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11008590-2